



**Stadtrat Victor Tietz**  
**der Präsident des Karlsbader Schachvereins.**

**Das Internationale**

12587

# **Schachmeisterturnier**

in

**Karlsbad 1907.**

**Eine Sammlung der 210 Partien des Turniers  
mit ausführlichen Erläuterungen und 685 Diagrammen.**

**Herausgegeben von**

**G. Marco und C. Schlechter.**



**WIEN.**

**Verlag der Wiener Schachzeitung.**

2/-

**Alfred N. Pray**



# Inhalt.

	Seite
<b>Turnierbericht</b> . . . . .	1—21
Programm . . . . .	3
Auslosung . . . . .	7
Rundenfolge . . . . .	7
Preisträger . . . . .	11
Turniertabelle . . . . .	12
Fortschrittstabelle . . . . .	13
Zeitungsstimmen über das Karlsbader Turnier . . . . .	14
<b>Die Partien</b> . . . . .	22—423
Bericht über die I. Runde . . . . .	22
Partie 1. Niemzowitsch macht remis gegen Wolf (3 Diagr.) . . . . .	23
" 2. Vidmar gewinnt gegen Olland (1 Diagr.) . . . . .	25
" 3. Dus-Chotimirski verliert gegen Tschigorin (4 Diagr.) . . . . .	26
" 4. Janowski gewinnt gegen E. Cohn (3 Diagr.) . . . . .	28
" 5. Tartakower verliert gegen Maróczy (4 Diagr.) . . . . .	29
" 6. Duras macht remis gegen Schlechter (1 Diagr.) . . . . .	33
" 7. Mieses gewinnt gegen Marshall (2 Diagr.) . . . . .	34
" 8. Salwe macht remis gegen Leonhardt (3 Diagr.) . . . . .	35
" 9. Berger macht remis gegen Spielmann (4 Diagr.) . . . . .	36
" 10. Johner verliert gegen Teichmann (3 Diagr.) . . . . .	38
Bericht über die II. Runde . . . . .	39
Partie 11. Spielmann gewinnt gegen Johner (2 Diagr.) . . . . .	41
" 12. Leonhardt macht remis gegen Berger (3 Diagr.) . . . . .	42
" 13. Marshall macht remis gegen Salwe (2 Diagr.) . . . . .	44
" 14. Schlechter gewinnt gegen Mieses (4 Diagr.) . . . . .	45
" 15. Maróczy gewinnt gegen Duras (5 Diagr.) . . . . .	47
" 16. E. Cohn verliert gegen Tartakower (4 Diagr.) . . . . .	49
" 17. Tschigorin verliert gegen Janowski (6 Diagr.) . . . . .	51
" 18. Olland gewinnt gegen Dus-Chotimirski (3 Diagr.) . . . . .	54
" 19. Wolf verliert gegen Vidmar (4 Diagr.) . . . . .	55
" 20. Rubinstein verliert gegen Niemzowitsch (4 Diagr.) . . . . .	57
Bericht über die III. Runde . . . . .	59
Partie 21. Vidmar macht remis gegen Rubinstein (2 Diagr.) . . . . .	61
" 22. Dus-Chotimirski macht remis gegen Wolf (1 Diagr.) . . . . .	63
" 23. Janowski verliert gegen Olland (1 Diagr.) . . . . .	64
" 24. Tartakower gewinnt gegen Tschigorin (2 Diagr.) . . . . .	65
" 25. Duras gewinnt gegen E. Cohn (4 Diagr.) . . . . .	66
" 26. Mieses macht remis gegen Maróczy (5 Diagr.) . . . . .	68
" 27. Salwe gewinnt gegen Schlechter (2 Diagr.) . . . . .	72



	Seite
Partie 28. Berger macht remis gegen Marshall (3 Diagr.) . . . . .	74
„ 29. Johner verliert gegen Leonhardt (2 Diagr.) . . . . .	76
„ 30. Teichmann gewinnt gegen Spielmann (4 Diagr.) . . . . .	77
Bericht über die IV. Runde . . . . .	79
Partie 31. Leonhardt macht remis gegen Teichmann (3 Diagr.) . . . . .	80
„ 32. Marshall gewinnt gegen Johner (4 Diagr.) . . . . .	82
„ 33. Schlechter gewinnt gegen Berger (2 Diagr.) . . . . .	84
„ 34. Maróczy gewinnt gegen Salwe (4 Diagr.) . . . . .	85
„ 35. E. Cohn verliert gegen Mieses (3 Diagr.) . . . . .	87
„ 36. Tschigorin verliert gegen Duras (4 Diagr.) . . . . .	89
„ 37. Olland gewinnt gegen Tartakower (3 Diagr.) . . . . .	90
„ 38. Wolf gewinnt gegen Janowski (2 Diagr.) . . . . .	92
„ 39. Rubinstein gewinnt gegen Dus-Chotimirski (4 Diagr.) . . . . .	93
„ 40. Niemzowitsch macht remis gegen Vidmar (5 Diagr.) . . . . .	95
Bericht über die V. Runde . . . . .	98
Partie 41. Dus-Chotimirski gewinnt gegen Niemzowitsch (4 Diagr.) . . . . .	100
„ 42. Janowski verliert gegen Rubinstein (5 Diagr.) . . . . .	102
„ 43. Tartakower verliert gegen Wolf (4 Diagr.) . . . . .	104
„ 44. Duras gewinnt gegen Olland (4 Diagr.) . . . . .	106
„ 45. Mieses gewinnt gegen Tschigorin (5 Diagr.) . . . . .	108
„ 46. Salwe gewinnt gegen E. Cohn (6 Diagr.) . . . . .	111
„ 47. Berger macht remis gegen Maróczy (2 Diagr.) . . . . .	115
„ 48. Johner verliert gegen Schlechter (5 Diagr.) . . . . .	116
„ 49. Teichmann macht remis gegen Marshall (3 Diagr.) . . . . .	119
„ 50. Spielmann macht remis gegen Leonhardt (1 Diagr.) . . . . .	121
Bericht über die VI. Runde . . . . .	122
Partie 51. Marshall macht remis gegen Spielmann (6 Diagr.) . . . . .	124
„ 52. Schlechter verliert gegen Teichmann (3 Diagr.) . . . . .	126
„ 53. Maróczy gewinnt gegen Johner (4 Diagr.) . . . . .	128
„ 54. E. Cohn macht remis gegen Berger (1 Diagr.) . . . . .	130
„ 55. Tschigorin macht remis gegen Salwe (8 Diagr.) . . . . .	130
„ 56. Olland verliert gegen Mieses (2 Diagr.) . . . . .	134
„ 57. Wolf gewinnt gegen Duras (12 Diagr.) . . . . .	136
„ 58. Rubinstein gewinnt gegen Tartakower (3 Diagr.) . . . . .	142
„ 59. Niemzowitsch gewinnt gegen Janowski (4 Diagr.) . . . . .	143
„ 60. Vidmar gewinnt gegen Dus-Chotimirski (5 Diagr.) . . . . .	145
Bericht über die VII. Runde . . . . .	148
Partie 61. Janowski gewinnt gegen Vidmar (3 Diagr.) . . . . .	150
„ 62. Tartakower gewinnt gegen Niemzowitsch (5 Diagr.) . . . . .	151
„ 63. Duras verliert gegen Rubinstein (2 Diagr.) . . . . .	153
„ 64. Mieses gewinnt gegen Wolf (3 Diagr.) . . . . .	154
„ 65. Salwe gewinnt gegen Olland (3 Diagr.) . . . . .	156
„ 66. Berger gewinnt gegen Tschigorin (4 Diagr.) . . . . .	158
„ 67. Johner verliert gegen E. Cohn (1 Diagr.) . . . . .	159
„ 68. Teichmann macht remis gegen Maróczy (1 Diagr.) . . . . .	161
„ 69. Spielmann macht remis gegen Schlechter (2 Diagr.) . . . . .	161
„ 70. Leonhardt macht remis gegen Marshall (3 Diagr.) . . . . .	164
Bericht über die VIII. Runde . . . . .	165
Partie 71. Schlechter gewinnt gegen Leonhardt (3 Diagr.) . . . . .	167
„ 72. Maróczy gewinnt gegen Spielmann (4 Diagr.) . . . . .	169
„ 73. E. Cohn verliert gegen Teichmann (2 Diagr.) . . . . .	170

	Seite
Partie 74. Tschigorin gewinnt gegen Johner (2 Diagr.) . . . . .	172
" 75. Olland gewinnt gegen Berger (6 Diagr.) . . . . .	173
" 76. Wolf macht remis gegen Salwe (2 Diagr.) . . . . .	177
" 77. Rubinstein macht remis gegen Mieses (3 Diagr.) . . . . .	178
" 78. Niemzowitsch macht remis gegen Duras (2 Diagr.) . . . . .	180
" 79. Vidmar gewinnt gegen Tartakower (2 Diagr.) . . . . .	182
" 80. Dus-Chotimirski gewinnt gegen Janowski (3 Diagr.) . . . . .	183
Bericht über die IX. Runde . . . . .	185
Partie 81. Tartakower gewinnt gegen Dus-Chotimirski (4 Diagr.) . . . . .	186
" 82. Duras verliert gegen Vidmar (4 Diagr.) . . . . .	188
" 83. Mieses verliert gegen Niemzowitsch (3 Diagr.) . . . . .	190
" 84. Salwe verliert gegen Rubinstein (5 Diagr.) . . . . .	191
" 85. Berger macht remis gegen Wolf . . . . .	193
" 86. Johner verliert gegen Olland (6 Diagr.) . . . . .	194
" 87. Teichmann verliert gegen Tschigorin (5 Diagr.) . . . . .	197
" 88. Spielmann gewinnt gegen E. Cohn (2 Diagr.) . . . . .	199
" 89. Leonhardt gewinnt gegen Maróczy (6 Diagr.) . . . . .	201
" 90. Marshall macht remis gegen Schlechter (1 Diagr.) . . . . .	203
Bericht über die X. Runde . . . . .	204
Partie 91. Maróczy gewinnt gegen Marshall (7 Diagr.) . . . . .	206
" 92. E. Cohn gewinnt gegen Leonhardt (7 Diagr.) . . . . .	209
" 93. Tschigorin gewinnt gegen Spielmann (6 Diagr.) . . . . .	212
" 94. Olland macht remis gegen Teichmann (5 Diagr.) . . . . .	216
" 95. Wolf macht remis gegen Johner (1 Diagr.) . . . . .	219
" 96. Rubinstein gewinnt gegen Berger (2 Diagr.) . . . . .	220
" 97. Niemzowitsch macht remis gegen Salwe (2 Diagr.) . . . . .	222
" 98. Vidmar gewinnt gegen Mieses (4 Diagr.) . . . . .	223
" 99. Dus-Chotimirski verliert gegen Duras (3 Diagr.) . . . . .	225
" 100. Janowski gewinnt gegen Tartakower (8 Diagr.) . . . . .	227
Bericht über die XI. Runde . . . . .	229
Partie 101. Duras gewinnt gegen Janowski (4 Diagr.) . . . . .	231
" 102. Mieses verliert gegen Dus-Chotimirski (4 Diagr.) . . . . .	234
" 103. Salwe macht remis gegen Vidmar (4 Diagr.) . . . . .	236
" 104. Berger macht remis gegen Niemzowitsch (4 Diagr.) . . . . .	238
" 105. Johner verliert gegen Rubinstein (6 Diagr.) . . . . .	239
" 106. Teichmann gewinnt gegen Wolf (3 Diagr.) . . . . .	242
" 107. Spielmann gewinnt gegen Olland (4 Diagr.) . . . . .	245
" 108. Leonhardt macht remis gegen Tschigorin (3 Diagr.) . . . . .	247
" 109. Marshall gewinnt gegen E. Cohn (3 Diagr.) . . . . .	249
" 110. Schlechter macht remis gegen Maróczy (4 Diagr.) . . . . .	251
Bericht über die XII. Runde . . . . .	253
Partie 111. E. Cohn verliert gegen Schlechter (2 Diagr.) . . . . .	254
" 112. Tschigorin gewinnt gegen Marshall (9 Diagr.) . . . . .	255
" 113. Olland verliert gegen Leonhardt (4 Diagr.) . . . . .	259
" 114. Wolf gewinnt gegen Spielmann (5 Diagr.) . . . . .	261
" 115. Rubinstein gewinnt gegen Teichmann (2 Diagr.) . . . . .	263
" 116. Niemzowitsch gewinnt gegen Johner (2 Diagr.) . . . . .	264
" 117. Vidmar macht remis gegen Berger . . . . .	265
" 118. Dus-Chotimirski gewinnt gegen Salwe (2 Diagr.) . . . . .	266
" 119. Janowski gewinnt gegen Mieses (5 Diagr.) . . . . .	268
" 120. Tartakower verliert gegen Duras (4 Diagr.) . . . . .	270
Bericht über die XIII. Runde . . . . .	272
Partie 121. Mieses gewinnt gegen Tartakower (3 Diagr.) . . . . .	274

	Seite
Partie 122. Salwe gewinnt gegen Janowski (6 Diagr.) . . . . .	276
„ 123. Berger verliert gegen Dus-Chotimirski (7 Diagr.) . . . . .	278
„ 124. Johner gewinnt gegen Vidmar (5 Diagr.) . . . . .	281
„ 125. Teichmann macht remis gegen Niemzowitsch (1 Diagr.) . . . . .	284
„ 126. Spielmann gewinnt gegen Rubinstein (4 Diagr.) . . . . .	285
„ 127. Leonhardt macht remis gegen Wolf (1 Diagr.) . . . . .	287
„ 128. Marshall gewinnt gegen Olland (2 Diagr.) . . . . .	288
„ 129. Schlechter macht remis gegen Tschigorin (3 Diagr.) . . . . .	289
„ 130. Maróczy gewinnt gegen E. Cohn (4 Diagr.) . . . . .	290
 Bericht über die XIV. Runde . . . . .	 293
Partie 131. Tschigorin verliert gegen Maróczy (5 Diagr.) . . . . .	294
„ 132. Olland verliert gegen Schlechter (3 Diagr.) . . . . .	296
„ 133. Wolf macht remis gegen Marshall (2 Diagr.) . . . . .	298
„ 134. Rubinstein macht remis gegen Leonhardt (1 Diagr.) . . . . .	299
„ 135. Niemzowitsch macht remis gegen Spielmann (2 Diagr.) . . . . .	300
„ 136. Vidmar gewinnt gegen Teichmann (3 Diagr.) . . . . .	301
„ 137. Dus-Chotimirski gewinnt gegen Johner (3 Diagr.) . . . . .	303
„ 138. Janowski gewinnt gegen Berger (3 Diagr.) . . . . .	305
„ 139. Tartakower macht remis gegen Salwe . . . . .	306
„ 140. Duras gewinnt gegen Mieses (4 Diagr.) . . . . .	307
 Bericht über die XV. Runde . . . . .	 309
Partie 141. Salwe gewinnt gegen Duras (4 Diagr.) . . . . .	310
„ 142. Berger macht remis gegen Tartakower (5 Diagr.) . . . . .	313
„ 143. Johner verliert gegen Janowski (3 Diagr.) . . . . .	316
„ 144. Teichmann macht remis gegen Dus-Chotimirski (3 Diagr.) . . . . .	317
„ 145. Spielmann verliert gegen Vidmar (5 Diagr.) . . . . .	318
„ 146. Leonhardt macht remis gegen Niemzowitsch (4 Diagr.) . . . . .	321
„ 147. Marshall verliert gegen Rubinstein (3 Diagr.) . . . . .	323
„ 148. Schlechter macht remis gegen Wolf (2 Diagr.) . . . . .	325
„ 149. Maróczy gewinnt gegen Olland (2 Diagr.) . . . . .	326
„ 150. E. Cohn gewinnt gegen Tschigorin (3 Diagr.) . . . . .	327
 Bericht über die XVI. Runde . . . . .	 329
Partie 151. Olland gewinnt gegen E. Cohn (2 Diagr.) . . . . .	331
„ 152. Wolf macht remis gegen Maróczy (1 Diagr.) . . . . .	332
„ 153. Rubinstein macht remis gegen Schlechter (1 Diagr.) . . . . .	333
„ 154. Niemzowitsch verliert gegen Marshall (3 Diagr.) . . . . .	333
„ 155. Vidmar verliert gegen Leonhardt (3 Diagr.) . . . . .	335
„ 156. Dus-Chotimirski gewinnt gegen Spielmann (3 Diagr.) . . . . .	336
„ 157. Janowski macht remis gegen Teichmann (5 Diagr.) . . . . .	337
„ 158. Tartakower gewinnt gegen Johner (1 Diagr.) . . . . .	340
„ 159. Duras gewinnt gegen Berger (2 Diagr.) . . . . .	341
„ 160. Mieses verliert gegen Salwe (6 Diagr.) . . . . .	342
 Bericht über die XVII. Runde . . . . .	 344
Partie 161. Berger gewinnt gegen Mieses (2 Diagr.) . . . . .	346
„ 162. Johner gewinnt gegen Duras (5 Diagr.) . . . . .	347
„ 163. Teichmann gewinnt gegen Tartakower (2 Diagr.) . . . . .	349
„ 164. Spielmann gewinnt gegen Janowski (4 Diagr.) . . . . .	351
„ 165. Leonhardt gewinnt gegen Dus-Chotimirski (3 Diagr.) . . . . .	353
„ 166. Marshall gewinnt gegen Vidmar (2 Diagr.) . . . . .	354
„ 167. Schlechter verliert gegen Niemzowitsch (3 Diagr.) . . . . .	356
„ 168. Maróczy macht remis gegen Rubinstein (4 Diagr.) . . . . .	357
„ 169. E. Cohn macht remis gegen Wolf (3 Diagr.) . . . . .	359
„ 170. Tschigorin gewinnt gegen Olland (5 Diagr.) . . . . .	360

	Seite
Bericht über die XVIII. Runde . . . . .	362
Partie 171. Wolf gewinnt gegen Tschigorin (1 Diag.) . . . . .	364
„ 172. Rubinstein gewinnt gegen E. Cohn (2 Diag.) . . . . .	365
„ 173. Niemzowitsch macht remis gegen Maróczy (2 Diag.) . . . . .	366
„ 174. Vidmar macht remis gegen Schlechter (1 Diag.) . . . . .	367
„ 175. Dus-Chotimirski verliert gegen Marshall (1 Diag.) . . . . .	368
„ 176. Janowski verliert gegen Leonhardt (4 Diag.) . . . . .	369
„ 177. Tartakower gewinnt gegen Spielmann (3 Diag.) . . . . .	370
„ 178. Duras gewinnt gegen Teichmann (4 Diag.) . . . . .	371
„ 179. Mieses verliert gegen Johner (2 Diag.) . . . . .	373
„ 180. Salwe gewinnt gegen Berger (2 Diag.) . . . . .	374
Bericht über die XIX. Runde . . . . .	375
Partie 181. Johner macht remis gegen Salwe (4 Diag.) . . . . .	377
„ 182. Teichmann macht remis gegen Mieses (4 Diag.) . . . . .	378
„ 183. Spielmann verliert gegen Duras (5 Diag.) . . . . .	380
„ 184. Leonhardt gewinnt gegen Tartakower (3 Diag.) . . . . .	382
„ 185. Marshall verliert gegen Janowski (5 Diag.) . . . . .	384
„ 186. Schlechter macht remis gegen Dus-Chotimirski (2 Diag.) . . . . .	386
„ 187. Maróczy macht remis gegen Vidmar (1 Diag.) . . . . .	387
„ 188. E. Cohn verliert gegen Niemzowitsch (2 Diag.) . . . . .	388
„ 189. Tschigorin verliert gegen Rubinstein (3 Diag.) . . . . .	389
„ 190. Olland gewinnt gegen Wolf (4 Diag.) . . . . .	390
Bericht über die XX. Runde . . . . .	392
Partie 191. Rubinstein gewinnt gegen Olland (1 Diag.) . . . . .	394
„ 192. Niemzowitsch gewinnt gegen Tschigorin (5 Diag.) . . . . .	395
„ 193. Vidmar verliert gegen E. Cohn (2 Diag.) . . . . .	396
„ 194. Dus-Chotimirski macht remis gegen Maróczy (4 Diag.) . . . . .	397
„ 195. Janowski verliert gegen Schlechter (5 Diag.) . . . . .	399
„ 196. Tartakower gewinnt gegen Marshall (2 Diag.) . . . . .	401
„ 197. Duras verliert gegen Leonhardt (2 Diag.) . . . . .	403
„ 198. Mieses verliert gegen Spielmann (2 Diag.) . . . . .	404
„ 199. Salwe verliert gegen Teichmann (4 Diag.) . . . . .	405
„ 200. Berger macht remis gegen Johner (1 Diag.) . . . . .	407
Bericht über die XXI. Runde . . . . .	408
Partie 201. Teichmann macht remis gegen Berger (1 Diag.) . . . . .	409
„ 202. Spielmann gewinnt gegen Salwe (3 Diag.) . . . . .	410
„ 203. Leonhardt gewinnt gegen Mieses (3 Diag.) . . . . .	411
„ 204. Marshall macht remis gegen Duras (4 Diag.) . . . . .	413
„ 205. Schlechter gewinnt gegen Tartakower (3 Diag.) . . . . .	415
„ 206. Maróczy gewinnt gegen Janowski (3 Diag.) . . . . .	416
„ 207. E. Cohn verliert gegen Dus-Chotimirski (5 Diag.) . . . . .	418
„ 208. Tschigorin verliert gegen Vidmar (2 Diag.) . . . . .	420
„ 209. Olland verliert gegen Niemzowitsch (3 Diag.) . . . . .	421
„ 210. Wolf macht remis gegen Rubinstein (2 Diag.) . . . . .	423
Übersicht der Eröffnungen . . . . .	424
Tabelle zum Aufschlagen der Partien . . . . .	426

---

Die Partien 1 bis 151 und 206 sind von **G. Marco**, die Partien 152  
bis 205 und 207 bis 210 von **C. Schlechter** erläutert.  
Der Turnierbericht und die Rundenberichte sind von **G. Marco** verfaßt.

---

Internationales Schachmeisterturnier in Karlsbad. 20. August—17. September 1907.





**Das Internationale**  
**Schachmeisterturnier**  
**in**  
**Karlsbad 1907.**

---





Im Jahre 1840 war unser Kontinent in schachlicher Beziehung eine Wüste. Wohl wirkten schon damals bedeutende Meister und opferwillige Schachfreunde, aber ihr Sinnen und Sehnen fand keine Möglichkeit, in lebendige Tat sich umzusetzen. Die geistigen Keime, die sie zur Aussaat brachten, blieben in latentem Zustande; einer späteren Zeit blieb es vorbehalten, sie zur Blüte und Reife zu bringen.

Die Knebelung des Vereinswesens und der Presse hatte den Gedankenaustausch en gros unmöglich gemacht. Das unerschwingliche Postporto jener Tage machte ihn auch en detail zu einem Privilegium des Reichtums. Der Buchhandel — heute eine weltumspannende Großmacht — lag damals noch in den Windeln. Die Herausgabe von Büchern war daher für den Verleger ein sehr riskantes, für den Autor ein wenig einträgliches Unternehmen. Somit konnten neue Ideen auch auf diesem Wege nur geringe Verbreitung finden.

Eine völlige Stagnation des geistigen Lebens auf allen Gebieten war die Folge. Die Eröffnung der Schachrubrik in der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ (1846) und die im selben Jahre erfolgte Gründung der „Deutschen Schachzeitung“ bedeutet für die Schachkunst den Anbruch einer neuen Ära. Es war ein Freudentag, dessen Tragweite von der heutigen Generation wohl nicht mehr nach Gebühr gewürdigt werden kann, als die österreichische Zensurbehörde im Jahre 1846 ihren vielgeliebten „Untertanen“, die bis dahin auf die magere Diät der amtlichen „Wiener Zeitung“ beschränkt waren, die Lektüre der „Leipziger Illustrierten“ gnädigst gestattete. Dieses Blatt und die „Deutsche Schachzeitung“ waren die Kristallisationsmittelpunkte, um welche sich die zerstreuten Atome der Schachwelt grupperten. Einen neuen Ansporn gab das internationale Turnier zu London (1851), das erste dieser Art, in welchem ein Deutscher, Anderssen, den ersten Preis und Weltberühmtheit erlangte.

Seither ist in Europa ein dichtes Netz von Schachstationen entstanden und hunderte von Schachrubriken in den angesehensten Tagesblättern berichten wöchentlich — bei wichtigen Anlässen auch täglich — über die Vorkommnisse in der Schachwelt. Offenbar ist das Schach — ebenso wie das Theater — ebenso wie die Musik — weiten Kreisen ein geistiges Bedürfnis geworden. Den Mäcenen, die sich mit der Pflege des Schachspiels befaßten, traten nun private und municipale Korporationen zur Seite. Die Bank von Monte-Carlo veranstaltete unter dem Protektorate des Fürsten Albert von Monaco vier internationale Turniere. Die Kurhausverwaltung von Ostende arrangirte mehrere glänzend dotirte Meister- und Hauptturniere. Die Hotelaktiengesellschaft Ridder

in Cambridge Springs (Pa. U. S. A.) inszenierte unter Assistenz der Erie Railway Co. im Jahre 1904 ein internationales Turnier, an dem sich die bedeutendsten Meister Amerikas und Europas beteiligten. Die Gemeindecolliegen von München und Düsseldorf ermöglichten im Jahre 1908 durch eine hohe Subvention (6000 + 1000 Mark) den vom Deutschen Schachbund angeregten Kampf um die Weltmeisterschaft.

Es wird der Stadt Karlsbad stets zum Ruhme gereichen, daß ihre Stadtväter den Wert des Schachspiels schon früher nach Gebühr gewürdigt hatten. Im August 1901 wurde in Karlsbad der Wettkampf Albin-Marco, im Jahre 1902 der Wettkampf Janowski-Schlechter ausgetragen. Beide Schauspiele sind der Initiative des Karlsbader Schach-Klubs und der Munifizienz der Karlsbader Gemeindevertretung zu verdanken.

Die Pläne der Karlsbader nahmen nun einen höheren Flug — es galt ein Internationales Turnier. Herr Stadtrat Victor Tietz, der weltbekannte Präses des Karlsbader Schachvereins, war bei diesem Unternehmen wie bei den früheren der spiritus rector und genius loci.

Die Anregungen dieses ausgezeichneten Schachfreundes fanden allseitige Billigung: im Klub, in der Stadtvertretung und beim allverehrten Bürgermeister Dr. Josef Pfeifer. Rasch waren die Vorarbeiten erledigt, in alle Windrichtungen flatterten die Einladungen an die Koryphäen der Schachkunst und 21 Meister folgten dem ehrenvollen Rufe. Die Elite der internationalen Meisterkorona fand sich in Karlsbad ein und einen Monat lang konzentrierte sich das Interesse des Publikums dieser kleinsten Weltstadt auf das Schachturnier. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen „Becher“ pilgerten die Schachfreunde in die hohen, luftigen Säle des Kurhauses, wo ihnen täglich reiche geistige Anregung geboten wurde. Obwohl sie hier keinen Ohrenschausmaus fanden, wie im Konzert, keinen Sinneskitzel, wie im Theater, sah man allen an, daß sie am Verlaufe der Kämpfe den lebhaftesten Anteil nahmen. Ein Beweis, daß die Menschheit ernster wird und mit der fortschreitenden Entwicklung des Intellekts auch für das völlig Abstrakte sich zu begeistern vermag. Das Schach ist jetzt nicht bloß ein Spiel, das uns eine angenehme Zerstreuung bietet, es ist eine Kunst, der das Genie seinen Stempel aufgedrückt hat, eine Wissenschaft, die dem fortschreitenden Denker den Einblick in einen Mikrokosmos gestattet, der die ureigene Schöpfung seines Geistes ist. Diese dreifache Wurzel unserer edelsten Geisteserholung hat ihr im Laufe von kaum 60 Jahren eine Welt erobert.

Für Kurorte hat aber das Schach noch eine andere eminente Bedeutung. Mäßig gepflegt ist es ein Heilfaktor von hohem hygienischen Werte. Es hilft über trübe Stunden hinweg, die den Kränklichen so oft heimsuchen; es lenkt ab von grillenhaften Selbstbetrachtungen, zu denen die Gebrechlichkeit der menschlichen Natur so reichlichen Anlaß gibt; die Lust am Kombinieren erheitert das Gemüt, die Fähigkeit in die Zukunft zu blicken erhöht das Selbstbewußtsein und schafft geistige Genüsse, wie sie kaum eine andere Geisteserholung zu bieten vermag. So wird das Schach ein Sorgenbrecher; es konserviert, stärkt, erheitert und wirkt daher direkt lebensverlängernd, indem die lebhaftige Tätigkeit des Zentral-

nervengans Stockungen im Blutkreislauf verhindert, denen alle ausgesetzt sind, die sich völliger geistiger Untätigkeit überlassen.

Das Karlsbader Turnier hat der Schachwelt beider Hemisphären eine Fülle von Anregungen geboten; die Schachpresse hatte gediegenen Stoff für längere Zeit. Und als das Turnier zu Ende war, mögen viele gedacht haben: „Einige Wochen mehr hätten wirklich nicht geschadet.“

Erstklassig durch Besetzung und Leistungen, durch die Annehmlichkeiten des Aufenthaltes, wie durch die mustergiltige Turnierleitung, die Herr Stadtrat Tietz sich selbst aufgebürdet hatte, war dieses Turnier für die Teilnehmer, für die Zuseher und für alle, die sich ferne vom Kriegsschauplatz dem Studium der Partien hingaben, eine Quelle des Genusses und der Belehrung.

Und alle, die am Schachturnier beteiligt waren, hoffen auf ein baldiges Wiedersehen unter ähnlichen Umständen in diesem Dorado der Gesunden und Kranken.

\* \* \*

In der VIII. ordentlichen Generalversammlung des Karlsbader Schach-Klubs am 18. März 1907 wurde die Veranstaltung des großen Internationalen Schachmeister-Turniers in Karlsbad beschlossen und der Vorstand beauftragt, die Vorbereitungen hierzu unverzüglich zu treffen. Die erforderlichen Mittel waren bald zur Stelle, hatte doch die Stadtgemeinde Karlsbad selbst einen Beitrag in der Höhe von 12.000 Kronen zu den Turnierkosten bewilligt und damit ein leuchtendes Beispiel munifizenten Kunstsinnnes gegeben.

Anfangs April gelangte das nachstehende Programm zur Versendung:

### **„Großes Internationales Schachmeister-Turnier in Karlsbad 1907.“**

Der Karlsbader Schach-Klub hat in seiner VIII. Generalversammlung die Veranstaltung eines

Großen Internationalen Schachmeister-Turniers beschlossen, dessen Beginn auf den 19. August 1907 festgesetzt ist.

Es ergeht demnach an die Schachmeister aller Länder die freundliche Einladung zur Teilnahme.

Die getroffenen Vorbereitungen berechtigen zu der Hoffnung, daß sich das Turnier den größten und schönsten Veranstaltungen dieser Art würdig an die Seite stellen wird, zumal die Annehmlichkeiten eines längeren Aufenthaltes in Karlsbad — die herrlichen Naturanlagen des Kurortes und seiner Umgebung, vor allem die erquickende Waldluft — ausreichende Gewähr dafür bieten, daß die Turnierteilnehmer nach hartem Tagesmühen auch die zu weiterem Schaffen erforderliche Erholung in reichem Maße finden und so die Vorbedingungen zu anhaltender unbehinderter Entfaltung ihrer vollen Meisterschaft erfüllt sehen werden.

Karlsbad, im März 1907.

### **Der Turnier-Ausschuß:**

Victor Tietz, Vorsitzender.

Dr. S. Buxbaum  
Hans Feller jun.  
Dr. L. Knöspel  
Dr. H. Neustadt

Dr. A. Charnatz  
Dr. C. Hahn  
G. Löbl  
J. Regenstreif

Franz Drobny  
Dr. J. Hoffmann  
L. C. Mader  
A. Schwalb.

### Preise.

I. Preis	. . . . .	3000 Kronen.
II. „	. . . . .	2000 „
III. „	. . . . .	1400 „
IV. „	. . . . .	1000 „
V. „	. . . . .	800 „
VI. „	. . . . .	600 „
VII. „	. . . . .	500 „
VIII. „	. . . . .	400 „
IX. „	. . . . .	300 „

Vermehrung und Erhöhung der Preise, sowie Aussetzung von Spezialpreisen in Aussicht.

### Turnierbestimmungen.

Das Turnier findet im Kurhause zu Karlsbad statt und beginnt am 19. August 1907.

Anmeldungen zu demselben sind bis spätestens 30. Juni 1907 an den Vorsitzenden des Turnierausschusses, Herrn Stadtrat Victor Tietz in Karlsbad, Haus „Daun“ zu richten.

Die Zulassung zum Turnier unterliegt der freien Entscheidung des Turnierausschusses, welche den Angemeldeten bis 15. Juli 1907 bekanntgegeben wird.

Gleichzeitig mit der Anmeldung ist ein Reugeld von 60 Kronen zu erlegen, welches nach ordnungsmäßiger Erledigung aller Partien zurückerstattet wird.

Jeder Teilnehmer hat mit jedem anderen eine Partie zu spielen. (Sollte unerwarteterweise die Teilnehmerzahl 14 nicht überschritten werden, so findet noch ein zweiter Turnus mit wechselndem Anzuge statt.)

Die gewonnene Partie zählt 1, die Remispartie  $\frac{1}{2}$  Punkt. Die Summe der erzielten Punkte bestimmt die Reihenfolge der Preisträger.

Um den ersten Preis muß bei gleichem Stande ein Stichkampf auf zwei Gewinnpartien stattfinden. Stehen mehr als zwei Konkurrenten auf den ersten Preis, hat jeder mit jedem 2 Partien zu spielen. Bezüglich anderer Preise kann, wenn dies die Beteiligten übereinstimmend wünschen, vom Stichkampfe abgesehen werden.

Gespielt wird fünfmal wöchentlich von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr. An jedem Spieltage ist nur eine Partie zu erledigen. Allfällige Hängepartien werden an freien Tagen zu Ende geführt.

Die Bedenkzeit beträgt 2 Stunden für die ersten 80 Züge, sodann 1 Stunde für je weitere 15 Züge. Zeitüberschreitung hat den Verlust der Partie zur Folge. Wenn ein Spieler nach Ablauf von 2 Stunden nicht zur Partie erschienen ist, gilt ihm die Partie als verloren, dem Gegner als gewonnen. Versäumen beide Partner die Frist, gilt die Partie beiden als verloren.

Wird das Zeichen für den Abbruch der Partien gegeben, so hat derjenige Spieler, welcher am Zuge ist, seinen nächsten Zug aufzuschreiben und in verschlossenem Kuvert zugleich mit seiner und des Gegners Partieaufzeichnung dem Turnierleiter abzugeben. Auf der Außenseite des Kuverts haben beide Spieler ihre verbrauchte Bedenkzeit anzumerken.

Das Analysieren abgebrochener Partien in Gegenwart der beteiligten Spieler ist untersagt.

Unstatthafte Abmachungen zwischen den Turnierteilnehmern, sowie Handlungen, welche dem Zwecke des Turnierspiels zuwiderlaufen, können den Ausschluß vom Turnier unter Verlust aller Preisansprüche und Verfall des Reugeldes zur Folge haben.

Als Spielgesetze gelten die einschlägigen Bestimmungen des Deutschen Schachbundes. Remisschluß vor dem 45. Zuge ist nur mit Zustimmung des Turnierleiters gestattet.

Spätestens eine Stunde nach Beendigung der Partie haben beide Partner dem Turnierleiter oder dessen Stellvertreter eine richtige und lesbare Partiaufzeichnung abzuliefern. Die Partien sind Eigentum des Karlsbader Schach-Klubs.

Tritt ein Teilnehmer vom Turnier zurück, so wird derselbe, sofern er noch nicht die Hälfte der Partien zu Ende geführt hat, aus der Turnierliste gestrichen; hat derselbe die Hälfte der Partien beendet, so gelten die restierenden Partien für ihn als verloren, für die betreffenden Gegner als gewonnen. Tritt ein bereits ausgeloster Teilnehmer vor Beginn des Spieles zurück, so hat eine Regelung der Auslosung in der Weise platzzugreifen, daß alle jene Teilnehmer, die eine höhere Nummer gezogen haben als der Ausgeschiedene, um je eine Nummer vorrücken.

Die endgültige Entscheidung über Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung der Turnierbestimmungen und Spielgesetze obliegt einem fünfgliedrigen Schiedsgericht, dessen Mitglieder, beziehungsweise Ersatzmänner vor Turnierbeginn von den Teilnehmern gewählt werden.

Der Turnierausschuß behält sich das Recht vor, in allen hier nicht vorgesehenen Fällen jene Verfügungen zu treffen, die er als im Interesse des Turniers gelegen erachtet.

### Programm.

Montag den 19. August 1907. Im Laufe des Nachmittags: Empfang und Begrüßung der Turnierteilnehmer in den Räumen des Karlsbader Schach-Klubs im Kurhaus.

Um 5 Uhr: Auslosung zum Turnier, Bekanntgabe der Rundenfolge, Wahl des Schiedsgerichtes.

Dienstag den 20. August 1907. Vormittags 9 Uhr: Beginn des Turniers.

Mittwoch den 21. August 1907 und die folgenden Tage. Vormittags 9 Uhr: Fortsetzung des Turniers.

Die an spielfreien Tagen geplanten Festlichkeiten, Ausflüge etc. werden von Fall zu Fall rechtzeitig bekanntgegeben.

Nach Beendigung des Turniers: Feierliche Preisverteilung.

Die Mitglieder des Deutschen Schachbundes haben während der ganzen Turnierdauer freien Zutritt.

Für andere Besucher werden Eintrittskarten zu 1 Krone und Dauerkarten zu 20 Kronen ausgegeben."

Die Turnierausschreibung fand in den Schachkreisen der ganzen Welt ungeteilten Beifall. So schrieb das „Deutsche Wochenschach" in seiner Nummer vom 7. April 1907:

„Das Programm für das Meisterturnier, welches der Karlsbader Schach-Klub unter der geradezu beispiellosen Gönnerschaft der städtischen Verwaltung von Karlsbad im August und September d. J. veranstaltet, ist soeben erschienen. Unsere Leser werden daraus ersehen, daß es sich um eine schachliche Veranstaltung allerersten Ranges handelt, die das höchste Interesse der gesamten Schachwelt erregen wird und für welche diese allen Beteiligten zu lebhaftem Danke verpflichtet ist. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn dieser Dank sich in erster Linie an die Adresse des Herrn V. Tietz richtet, der als Vorsitzender des Schach-Klubs in Karlsbad und als Stadtrat ein vortrefflicher Mittelsmann ist, um die Verwaltung einer internationalen Bäderstadt für die Veranstaltung eines großen Schachturniers zu interessieren. Der Deutsche Schachbund hat noch zu besonderem Danke Anlaß, da seine Mitglieder zu dem Turnier freien Zutritt haben. Wir wünschen, daß dieselben von dieser Gelegenheit zahlreich Gebrauch machen werden. Ein solcher Ausflug nach Karlsbad wird sich sicher schachlich und nichtschachlich herrlich lohnen.“

Zur Teilnahme am Turnier meldeten sich die hervorragendsten Meister aller Länder. Bedauert wurde die Absage Dr. Emanuel Laskers, der in einem Schreiben an den Turnierausschuß sein Fernbleiben mit der — Ungewißheit des Erfolges begründete. Nach Ablauf der Anmeldefrist (von 38 eingelaufenen Anmeldungen konnten, um die Dauer des Turniers nicht übermäßig auszudehnen, nur 24 berücksichtigt werden) wurde folgende Teilnehmerliste festgestellt und bekanntgegeben:

Aus **Österreich**: Berger, Duras, Marco, Schlechter, Tartakower, Vidmar, Wolf.

Aus **Ungarn**: Maróczy.

Aus **Deutschland**: E. Cohn, W. Cohn, Spielmann.

Aus **Großbritannien**: Burn, Teichmann.

Aus **Frankreich**: Janowski.

Aus **Russland**: Bernstein, Dus-Chotimirski, Niemzowitsch, Rubinstein, Salwe, Tschigorin.

Aus **Schweden**: Leonhardt.

Aus den **Niederlanden**: Olland.

Aus **Amerika**: Johnner, Marshall.

Diese Liste erfuhr später insoweit eine Änderung, als Bernstein, Burn, W. Cohn und Marco ihre Anmeldung zurückzogen. Dafür trat Mieses in die Schranken, dessen Fernbleiben nach den unmittelbar vorangegangenen großen Erfolgen in Wien und Ostende sehr bedauerlich gewesen wäre.

Die Eröffnung des Turniers erfolgte programmgemäß am Montag den 19. August 1907 nachmittags. Der Obmann des Turnierausschusses Stadtrat V. Tietz begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Meister, sowie die Vertreter der Presse aus aller Herren Ländern, insbesondere die Herren L. Hoffer, Spezialberichterstatte des „Field“ aus London, G. Marco und H. Fähndrich aus Wien usw. Er gedachte der überaus dankenswerten Munifizenz der Stadt Karlsbad, welche es ermöglichte, ein Turnier zu veranstalten, das fast alle ersten Meister der Welt vereinigt, sowie der namhaften Turnierspenden des Freiherrn Albert von Rothschild in Wien, welcher zwei Schönheitspreise im Betrage

von 300 und 200 Kronen ausgesetzt hatte, des Herrn Professor I. L. Rice in New-York, welcher den 7. Preis im Betrage von 500 Kronen und des Herrn Heinrich Edlen von Mattoni, der den III. Schönheitspreis im Betrage von 100 Kronen gestiftet hatte. Er gedachte weiters der Widmung des Deutschen Schachbundes in Gestalt eines silbernen Ehrenpokals als Zusatz zum ersten Preise. Infolge sonstiger Zuwendungen wurden die Preise von 9 auf 12 vermehrt und für die Nichtpreisträger Spielhonore festgesetzt.

In das Schiedsgericht wurden gewählt die Herren F. Drobny (Karlsbad), H. Fähndrich (Wien), L. Hoffer (London), G. Marco (Wien) und Dr. H. Neustadtl (Karlsbad). Die Turnierleitung übernahm V. Tietz.

Die Auslosung ergab nachstehende Reihenfolge:

- |                                    |  |
|------------------------------------|--|
| 1. A. Rubinstein (Lodz).           | 12. R. Teichmann (London).             |
| 2. A. Niemzowitsch (Riga).         | 13. R. Spielmann (München).            |
| 3. M. Vidmar (Wien).               | 14. P. S. Leonhardt (Stockholm).       |
| 4. F. I. Dus-Chotimirski (Moskau). | 15. F. J. Marshall (New-York).         |
| 5. D. Janowski (Paris).            | 16. C. Schlechter (Wien).              |
| 6. S. Tartakower (Wien).           | 17. G. Maróczy (Budapest).             |
| 7. U. Duras (Prag).                | 18. E. Cohn (Berlin).                  |
| 8. J. Mieses (Leipzig).            | 19. M. I. Tschigorin (St. Petersburg). |
| 9. H. Salwe (Lodz).                | 20. Dr. A. G. Olland (Utrecht).        |
| 10. J. Berger (Graz).              | 21. H. Wolf (Jägerndorf).              |
| 11. P. Johner (New-York).          |  |

Demnach wurden die einzelnen Runden folgendermaßen festgesetzt:

I. Runde — 20. August.

Niemzowitsch—Wolf.  
Vidmar—Dr. Olland.  
Dus-Chotimirski—Tschigorin.  
Janowski—E. Cohn.  
Tartakower—Maróczy.  
Duras—Schlechter.  
Mieses—Marshall.  
Salwe—Leonhardt.  
Berger—Spielmann.  
Johner—Teichmann.

Rubinstein frei.

II. Runde — 22. August.

Spielmann—Johner  
Leonhardt—Berger.  
Marshall—Salwe.  
Schlechter—Mieses.  
Maróczy—Duras.  
E. Cohn—Tartakower.  
Tschigorin—Janowski.  
Dr. Olland—Dus-Chotimirski.  
Wolf—Vidmar.

Rubinstein—Niemzowitsch.

Teichmann frei.

III. Runde — 23. August.

Vidmar—Rubinstein.  
Dus-Chotimirski—Wolf.  
Janowski—Dr. Olland.  
Tartakower—Tschigorin.  
Duras—E. Cohn.  
Mieses—Maróczy.  
Salwe—Schlechter.  
Berger—Marshall.  
Johner—Leonhardt.  
Teichmann—Spielmann.

Niemzowitsch frei.

IV. Runde — 24. August.

Leonhardt—Teichmann.  
Marshall—Johner.  
Schlechter—Berger.  
Maróczy—Salwe.  
E. Cohn—Mieses.  
Tschigorin—Duras.  
Dr. Olland—Tartakower.  
Wolf—Janowski.

Rubinstein—Dus-Chotimirski.

Niemzowitsch—Vidmar.

Spielmann frei.



V. Runde — 26. August.

Dus-Chotimirski—Niemzowitsch.  
Janowski—Rubinstein.  
Tartakower—Wolf.  
Duras—Dr. Olland.  
Mieses—Tschigorin.  
Salwe—E. Cohn.  
Berger—Maróczy.  
Johner—Schlechter.  
Teichmann—Marshall.  
Spielmann—Leonhardt.  
Vidmar frei.

VI. Runde — 27. August.

Marshall—Spielmann.  
Schlechter—Teichmann.  
Maróczy—Johner.  
E. Cohn—Berger.  
Tschigorin—Salwe.  
Dr. Olland—Mieses.  
Wolf—Duras.  
Rubinstein—Tartakower.  
Niemzowitsch—Janowski.  
Vidmar—Dus-Chotimirski.  
Leonhardt frei.

VII. Runde — 29. August.

Janowski—Vidmar.  
Tartakower—Niemzowitsch.  
Duras—Rubinstein.  
Mieses—Wolf.  
Salwe—Dr. Olland.  
Berger—Tschigorin.  
Johner—E. Cohn.  
Teichmann—Maróczy.  
Spielmann—Schlechter.  
Leonhardt—Marshall.  
Dus-Chotimirski frei.

VIII. Runde — 30. August.

Schlechter—Leonhardt.  
Maróczy—Spielmann.  
E. Cohn—Teichmann.  
Tschigorin—Johner.  
Dr. Olland—Berger.  
Wolf—Salwe.  
Rubinstein—Mieses.  
Niemzowitsch—Duras.  
Vidmar—Tartakower.  
Dus-Chotimirski—Janowski.  
Marshall frei.

IX. Runde — 31. August.

Tartakower—Dus-Chotimirski.  
Duras—Vidmar.  
Mieses—Niemzowitsch.  
Salwe—Rubinstein.  
Berger—Wolf.  
Johner—Dr. Olland.  
Teichmann—Tschigorin.  
Spielmann—E. Cohn.  
Leonhardt—Maróczy.  
Marshall—Schlechter.  
Janowski frei.

X. Runde — 2. September.

Maróczy—Marshall.  
E. Cohn—Leonhardt.  
Tschigorin—Spielmann.  
Dr. Olland—Teichmann.  
Wolf—Johner.  
Rubinstein—Berger.  
Niemzowitsch—Salwe.  
Vidmar—Mieses.  
Dus-Chotimirski—Duras.  
Janowski—Tartakower.  
Schlechter frei.

XI. Runde — 3. September.

Duras—Janowski.  
Mieses—Dus-Chotimirski.  
Salwe—Vidmar.  
Berger—Niemzowitsch.  
Johner—Rubinstein.  
Teichmann—Wolf.  
Spielmann—Dr. Olland.  
Leonhardt—Tschigorin.  
Marshall—E. Cohn.  
Schlechter—Maróczy.  
Tartakower frei.

XII. Runde — 5. September.

E. Cohn—Schlechter.  
Tschigorin—Marshall.  
Dr. Olland—Leonhardt.  
Wolf—Spielmann.  
Rubinstein—Teichmann.  
Niemzowitsch—Johner.  
Vidmar—Berger.  
Dus-Chotimirski—Salwe.  
Janowski—Mieses.  
Tartakower—Duras.  
Maróczy frei.

**XIII. Runde — 6. September.**

Mieses—Tartakower.  
Salwe—Janowski.  
Berger—Dus-Chotimirski.  
Johner—Vidmar.  
Teichmann—Niemzowitsch.  
Spielmann—Rubinstein.  
Leonhardt—Wolf.  
Marshall—Dr. Olland.  
Schlechter—Tschigorin.  
Maróczy—E. Cohn.  
Duras frei.

**XIV. Runde — 7. September.**

Tschigorin—Maróczy.  
Dr. Olland—Schlechter.  
Wolf—Marshall.  
Rubinstein—Leonhardt.  
Niemzowitsch—Spielmann.  
Vidmar—Teichmann.  
Dus-Chotimirski—Johner.  
Janowski—Berger.  
Tartakower—Salwe.  
Duras—Mieses.  
E. Cohn frei.

**XV. Runde — 9. September.**

Salwe—Duras.  
Berger—Tartakower.  
Johner—Janowski.  
Teichmann—Dus-Chotimirski.  
Spielmann—Vidmar.  
Leonhardt—Niemzowitsch.  
Marshall—Rubinstein.  
Schlechter—Wolf.  
Maróczy—Dr. Olland.  
E. Cohn—Tschigorin.  
Mieses frei.

**XVI. Runde — 10. September.**

Dr. Olland—E. Cohn.  
Wolf—Maróczy.  
Rubinstein—Schlechter.  
Niemzowitsch—Marshall.  
Vidmar—Leonhardt.  
Dus-Chotimirski—Spielmann.  
Janowski—Teichmann.  
Tartakower—Johner.  
Duras—Berger.  
Mieses—Salwe.  
Tschigorin frei.

**XVII. Runde — 12. September.**

Berger—Mieses.  
Johner—Duras.  
Teichmann—Tartakower.  
Spielmann—Janowski.  
Leonhardt—Dus-Chotimirski.  
Marshall—Vidmar.  
Schlechter—Niemzowitsch.  
Maróczy—Rubinstein.  
E. Cohn—Wolf.  
Tschigorin—Dr. Olland.  
Salwe frei.

**XVIII. Runde — 13. September.**

Wolf—Tschigorin.  
Rubinstein—E. Cohn.  
Niemzowitsch—Maróczy.  
Vidmar—Schlechter.  
Dus-Chotimirski—Marshall.  
Janowski—Leonhardt.  
Tartakower—Spielmann.  
Duras—Teichmann.  
Mieses—Johner.  
Salwe—Berger.  
Dr. Olland frei.

**XIX. Runde — 14. September.**

Johner—Salwe.  
Teichmann—Mieses.  
Spielmann—Duras.  
Leonhardt—Tartakower.  
Marshall—Janowski.  
Schlechter—Dus-Chotimirski.  
Maróczy—Vidmar.  
E. Cohn—Niemzowitsch.  
Tschigorin—Rubinstein.  
Dr. Olland—Wolf.  
Berger frei.

**XX. Runde — 16. September.**

Rubinstein—Dr. Olland.  
Niemzowitsch—Tschigorin.  
Vidmar—E. Cohn.  
Dus-Chotimirski—Maróczy.  
Janowski—Schlechter.  
Tartakower—Marshall.  
Duras—Leonhardt.  
Mieses—Spielmann.  
Salwe—Teichmann.  
Berger—Johner.  
Wolf frei.

XXI. Runde — 17. September.

Teichmann—Berger.  
 Spielmann—Salwe.  
 Leonhardt—Mieses  
 Marshall—Duras.  
 Schlechter—Tartakower.  
 Maróczy—Janowski.  
 E. Cohn—Dus-Chotimirski.  
 Tschigorin—Vidmar.  
 Dr. Olland—Niemzowitsch.  
 Wolf—Rubinstein.

Johner frei.

Dienstag den 20. August um 9 Uhr vormittags begann das Turnierspiel. Gekämpft wurde von allen Teilnehmern während des ganzen Turniers mit wahrer Berserkerwut. Lauter scharfe und schneidige Partien, fast gar kein zahmes Remis! Viel mag zu dieser erfreulichen Tatsache die Turnierbestimmung beigetragen haben, wonach Remisabbruch vor dem 45. Zuge der Genehmigung des Turnierleiters unterworfen war. Dies veranlaßte die Teilnehmer nahezu in jeder Partie aufs Ganze zu gehen. Gewiß wirkte auch der angenehme Aufenthalt in der herrlichen Kurstadt belebend auf die Disposition der Spieler. Die frische Waldluft bot den Ermüdeten ausreichende Erholung. Auch die allseitig als außerordentlich geeignet anerkannten Spiellokale (drei schöne, lichte und luftige Säle im städtischen Kurhause, von denen zwei als Spielsäle dienten, der dritte den Berichterstatlern und Analytikern eingeräumt war) trugen wesentlich zur kampfesfrohen Stimmung bei. Und so kam es denn auch, daß unter allen großen internationalen Turnieren der letzten Jahre gerade das Karlsbader den geringsten Prozentsatz von Remispartien aufweist. Und was für Remispartien! Man sehe nur z. B. die höchst lebhaften, zum Teil geradezu wilden Partien Niemzowitsch—Vidmar, Salwe—Vidmar, Marshall—Spielmann, Teichmann—Mieses, Berger—Niemzowitsch, Olland—Teichmann usf. und man wird sich mit solchen Remispartien gern einverstanden erklären. Da merkt man nichts von zaghafter Furcht und ängstlichem Vermeiden gefahrdrohender Komplikationen. Frisch und fröhlich tobt die Schlacht und erst nach fruchtlosem Aufgebot aller List und Gewalt kommt es zum friedlichen Ausgleich.

Die gesamte Schachwelt folgte den Kämpfen mit wachsender Spannung. Täglich flogen telegraphische Berichte in alle Weltteile und die großen Tageszeitungen aller Länder hielten ihre Leser über die Ergebnisse der einzelnen Runden auf dem Laufenden. Eine große Zahl in- und ausländischer Schachfreunde, denen selbst diese Berichterstattung nicht schnell genug war, hatte auf die Dauer des Turniers in Karlsbad Wohnung genommen, um den Kampf an Ort und Stelle zu verfolgen. Hohes Interesse brachte auch das internationale Kurpublikum dem Turnier entgegen. Die Besucherzahl schwoll zuweilen, namentlich aber an den beiden Tagen, an denen die Partien Schlechter—Maróczy und Maróczy—Rubinstein angesetzt waren, in einem Maße an, daß Barrieren um die Spieltische gezogen werden mußten, um Störungen der Spieler durch das Andrängen



*A. Aubinstein*



der Zuschauer hintanzuhalten. Und nicht eher verzog sich die lebende Mauer von den Tischen, bis die Würfel der Entscheidung gefallen waren. Da sah man dann ebensoviel erfreute als enttäuschte Gesichter, je nachdem der Favorit des Betreffenden gesiegt hatte oder unterlegen war. Und fast jeder hatte seinen Favoriten, bei dessen Wahl natürlich der Patriotismus des Einzelnen ausschlaggebend war. So setzten die Ungarn ihre Hoffnung auf Maróczy, die Russen auf Rubinstein, die Amerikaner auf Marshall; kurz jede Nation wollte ihren Vertreter an der Spitze sehen.

Das Turnier hatte sich in der zweiten Hälfte zu einem Zweikampfe zwischen Maróczy und Rubinstein um die Ehren des ersten Preises zugespitzt, nachdem Teichmann und Vidmar, die den Genannten bis zur 10., beziehungsweise 15. Runde hart auf den Fersen gefolgt waren, endlich zurückgefallen waren. Erst die letzte Runde brachte die Entscheidung: Rubinstein ging mit einem halben Zähler Vorsprung als Sieger hervor. Den dritten Platz erstürmte Leonhardt durch 6 aufeinanderfolgende Siege in den letzten Runden.

Das Gesamtergebnis der Kämpfe zeigen die Tabellen auf Seite 12 und 13.

Es gewannen somit:

- Den I. Preis (3000 Kronen und den vom Deutschen Schachbunde gestifteten Ehrenpokal) A. Rubinstein aus Lodz mit 15 Gewinnpartien,
- den II. Preis (2000 Kronen) G. Maróczy aus Budapest mit 14½ Gewinnpartien,
- den III. Preis (1400 Kronen) P. S. Leonhardt aus Stockholm mit 13½ Gewinnpartien,
- den IV. und V. Preis (1000 und 800 Kronen) zu gleichen Teilen A. Niemzowitsch aus Riga und C. Schlechter aus Wien mit je 12½ Gewinnpartien,
- den VI. Preis (600 Kronen) M. Vidmar aus Wien mit 12 Gewinnpartien.
- den VII. und VIII. Preis (500 Kronen, gestiftet von Professor I. L. Rice in New-York und 400 Kronen) zu gleichen Teilen U. Duras aus Prag und R. Teichmann aus London mit je 11½ Gewinnpartien,
- den IX. Preis (300 Kronen) H. Salwe aus Lodz mit 11 Gewinnpartien,
- den X. Preis (250 Kronen) H. Wolf aus Jägerndorf mit 10½ Gewinnpartien,
- den XI. und XII. Preis (200 und 150 Kronen) zu gleichen Teilen F. I. Dus-Chotimirski aus Moskau und F. J. Marshall aus New-York mit je 10 Gewinnpartien.

Die übrigen neun Teilnehmer erhielten ein Spielhonorar von je 100 Kronen.

Die Schönheitspreise wurden von den Preisrichtern Hugo Fähndrich und G. Marco zuerkannt, wie folgt:

Der I. Preis (300 Kronen) an G. Maróczy für seine Partie mit Tartakower (I. Runde).

Der II. Preis (200 Kronen) zu gleichen Teilen an E. Cohn für seine Partie mit Tschigorin (XV. Runde) und P. S. Leonhardt für seine Partie mit Tartakower (XIX. Runde).

Internationales Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907.

	1. Rubinstein	2. Maróczy	3. Leonhardt	4. Niemzowitsch	5. Schlechter	6. Vidmar	7. Duras	8. Teichmann	9. Salwe	10. Wolf	11. Dus-Chotimirski	12. Marshall	13. Spielmann	14. Tartakower	15. Janowski	16. Berger	17. Mises	18. Tschigorin	19. Dr. Olland	20. E. Cohn	21. Johner	Summe der Gewinne	Preis, respektive Platz
1. Rubinstein	—	1/2	1/2	0	1/2	1/2	1	1	1	1/2	1	1	0	1	1	1	1/2	1	1	1	1	15	I 3000 K*)
2. Maróczy	1/2	—	1	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	1/2	1/2	1	1	1	1	1	1/2	1	1	1	1	14 1/2	II 2000 K
3. Leonhardt	1/2	1	—	1/2	0	1/2	1	1/2	1/2	1/2	0	0	1/2	0	1	1/2	1	1	1	0	1	18 1/2	III 1400 K
4. Niemzowitsch	1/2	1/2	1/2	—	1/2	1/2	1/2	0	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	1	1/2	1	1	1	1	1	12 1/2	IV + V get. 900 K
5. Schlechter	1/2	1/2	1	0	—	1/2	1/2	0	0	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1	1/2	1	1	1	1	1	12 1/2	IV + V get. 900 K
6. Vidmar	1/2	0	0	1/2	1/2	—	1	1	1/2	1	1	0	1	1	0	1/2	1	1	1	0	0	12	VI 600 K
7. Duras	0	0	0	1/2	1/2	0	—	1	0	0	1	1/2	1	1	1	1	1	1	1	1	0	11 1/2	VII + VIII get. 450 K
8. Teichmann	0	1/2	1/2	1/2	1	0	0	—	1	1	1/2	1/2	1	1	1/2	1/2	1/2	0	1/2	1	1	11 1/2	VII + VIII get. 450 K
9. Salwe	0	0	1/2	1/2	1	1/2	1	0	—	1/2	0	1/2	0	1/2	1	1	1	1	1	1	1/2	11	IX 300 K
10. Wolf	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	0	0	1/2	1/2	—	1/2	1/2	1	1	1	1/2	0	1	0	1/2	1/2	10 1/2	X 250 K
11. Dus-Chotimirski	0	1/2	0	1	1/2	0	1/2	1/2	1	1/2	—	0	1	0	0	1/2	1	0	0	1	1	10	XI + XII get. 176 K
12. Marshall	0	0	1/2	1/2	1/2	0	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1/2	—	0	0	1/2	1	0	1	1	1	10	XI + XII get. 176 K
13. Spielmann	1	0	1/2	1/2	1/2	0	0	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9 1/2	XI + XII get. 176 K
14. Tartakower	0	0	0	1	0	0	0	0	1/2	0	0	1	0	—	0	1	0	1	1	1	1	9	13
15. Janowski	0	0	0	0	0	1	0	1/2	0	0	0	1	0	1	—	1	1	1	1	1	1	8 1/2	14
16. Berger	0	1/2	1/2	1/2	0	1/2	0	1/2	0	1/2	0	1/2	1/2	1/2	0	—	1	1	1	1	1	7 1/2	15
17. Mises	1/2	1/2	0	0	0	0	0	1/2	0	1	0	1	1	1	0	0	—	1	1	1	1	7 1/2	16—18
18. Tschigorin	0	0	0	1/2	0	0	0	1/2	0	1	1	1	0	1	0	0	0	—	1	1	0	7 1/2	16—18
19. Dr. Olland	0	0	0	0	1/2	0	0	1	1/2	0	1	1	1	0	0	0	0	1	1	0	1	7 1/2	16—18
20. E. Cohn	0	0	1	0	0	1	0	0	0	1/2	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	1	6 1/2	19
21. Johner	0	0	0	0	0	1	1	0	1/2	1/2	0	0	0	0	0	1/2	1	0	0	0	—	4 1/2	20
																						5	21

\*) 100 Kronen  
Spezialpreise

\*) und Kitzmanns des Deutschen Schachbundes, einen silbernen Pokal.

# Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1907.

## Fortschrittstabelle.

— 13 —

Stand nach Runde	I	II	III	ΔI	Δ	IA	IIA	IIIA	XI	X	IX	IIIX	ΔIX	ΔX	IAX	IIAX	IIIAX	XIX	XX	XXX	Resultat gegen die Preisträger	Preis, respektive Rang
	gew. u. uil. R. = E																					
Berger . . . . .	1/2	1	1 1/2	1 1/2	2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	4	4	4 1/2	5	5	5 1/2	5 1/2	6 1/2	6 1/2	6 1/2	7	7 1/2	0 5 7 = 3 1/2	16-18
E. Cohn . . . . .	0	0	0	0	0	1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	4	4	4	5	5	2 9 1 = 2 1/2	20
Duras . . . . .	1/2	1 1/2	1 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	4	4	5	6	7	8	8	9	9	10	11	11	11 1/2	2 6 8 = 3 1/2	VII + VIII
Dus-Chotimirski . . . . .	0	0	1/2	1 1/2	1 1/2	—	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7	7 1/2	8	8	8 1/2	9	10	2 6 4 = 4	XI + XII
Janowski . . . . .	1	2	2	2	2	2	3	3	—	4	4	5	5	6	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10 1/2	11 1/2	13 1/2	2 9 1 = 2 1/2	16
Johner . . . . .	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	2	2 1/2	3 1/2	4	4 1/2	—	—	2 8 2 = 3	21
Leonhardt . . . . .	1/2	1	2	2 1/2	3	—	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10 1/2	11 1/2	12 1/2	14 1/2	4 1 6 = 7	III
Maróczy . . . . .	1	2	2 1/2	3 1/2	4	5	5 1/2	6 1/2	6 1/2	7 1/2	8	9	10	11	11 1/2	12	12 1/2	13	13 1/2	14 1/2	3 1 7 = 6 1/2	II
Marshall . . . . .	0	1/2	1	2	2 1/2	3	3 1/2	—	4	4	5	5	6	6 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2	9 1/2	9 1/2	10	8 2 6 = 6	XI + XII
Mieses . . . . .	1	1	1 1/2	2 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	6	6	6	6	6	7	7	7	7	7	7 1/2	7 1/2	7 1/2	2 7 3 = 3 1/2	16-18
Niemzowitsch . . . . .	1/2	1 1/2	—	2	2	2	2	3	3 1/2	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7	7 1/2	8	9	9 1/2	10 1/2	11 1/2	12 1/2	2 2 7 = 5 1/2	IV + V
Dr. Olland . . . . .	0	1	2	2	2	2	2	2	3	4	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	—	6 1/2	6 1/2	6 1/2	2 9 1 = 2 1/2	19
Rubinstein . . . . .	—	0	1/2	1 1/2	2 1/2	3 1/2	4 1/2	5	6	7	8	9	9 1/2	10 1/2	11	11 1/2	12 1/2	13 1/2	14 1/2	15	5 1 5 = 7 1/2	I
Salwe . . . . .	1/2	1	2	2	3	3 1/2	4 1/2	5	5	5 1/2	6	6	7	7 1/2	8 1/2	9 1/2	—	10 1/2	11	11	2 4 5 = 4 1/2	IX
Schlechter . . . . .	1/2	1 1/2	1 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	4	5	5 1/2	—	6	7	7 1/2	8 1/2	9 1/2	9 1/2	10	10 1/2	11 1/2	12 1/2	1 3 7 = 4 1/2	IV + V
Spielmann . . . . .	1/2	1 1/2	1 1/2	—	2	2 1/2	3	3	4	4	5	5	6	6 1/2	6 1/2	7 1/2	7 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2	2 6 4 = 4	13
Tartakower . . . . .	0	1	2	3	3	3	4	4	5	5	6	7	7 1/2	8	8 1/2	9 1/2	9 1/2	10	11	11 1/2	3 8 1 = 3 1/2	14
Teichmann . . . . .	1	—	2	2 1/2	3	4	4 1/2	5 1/2	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2	8	8 1/2	9 1/2	9 1/2	10	11	11 1/2	12 1/2	3 3 6 = 5 1/2	VII + VIII
Tschigorin . . . . .	1	1	1	1	1	1 1/2	2 1/2	3 1/2	4	5	6	6 1/2	6 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10	11	11 1/2	12 1/2	3 6 3 = 4 1/2	16-18
Vidmar . . . . .	1	2	2 1/2	3	—	4	4	5	6	6	7	7 1/2	8	9	10	10	10 1/2	11	11	12	4 2 5 = 6 1/2	VI
Wolf . . . . .	1/2	1	2	3	4	4	4	4 1/2	5	5 1/2	6 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2	9	10	10	—	10 1/2	1 2 8 = 5	X



Der III. Preis (100 Kronen) zu gleichen Teilen an D. Janowski für seine Partie mit Berger (XIV. Runde) und J. Mieses für seine Partie mit Tartakower (XIII. Runde).

Einen weiteren Schönheitspreis (60 Kronen) hatte Meister Burn in Liverpool aus seinem Reugelde gestiftet. Derselbe fiel an R. Spielmann für seine Partie mit Rubinstein (XIII. Runde).

Mit der Verteilung der Preise, die am 18. September stattfand, nahm das Turnier seinen Abschluß. Dasselbe war von Anfang bis zu Ende programmgemäß und in schönster Harmonie verlaufen und als der Turnierleiter V. Tietz seine Abschiedsrede mit den Worten schloß: „Es war das erste Turnier in Karlsbad, hoffentlich wird es nicht das letzte sein“, da war der Beifall ein allgemeiner und die Teilnehmer verließen die gastliche Kurstadt mit dem Wunsche, recht bald dem Rufe zum II. Internationalen Meisterturnier in Karlsbad Folge leisten zu können.

Andere Details sind auf den folgenden Blättern verzeichnet. Hier nur noch einige Worte über den ersten Sieger:

Akiba Rubinstein (geboren 12. Oktober 1882 in Stawisk, Gouvernement Lomscha) debütierte im internationalen Hauptturnier des Barmer Schachkongresses (Barmen 1905) mit dem glänzendsten Erfolge, indem er gemeinsam mit Duras den 1. Preis und damit die Meisterschaft des Deutschen Schachbundes erstritt. Im Ostende-Turnier (1906) wurde er unter 36 Teilnehmern dritter Preisträger (Schlechter war der erste Sieger, Maróczy der zweite). Im Ostende-Turnier (1907) errang er die neu geschaffene Würde eines Großmeisters, indem er unter 30 Teilnehmern den 1. und 2. Preis mit Dr. Bernstein teilte.

Ad. Zinkl schrieb über Rubinstein (in der „N. Fr. Presse“ vom 18. September 1907) mit Recht: „Sein Spiel ist äußerst gediegen. Schönen und eleganten Kombinationen geht Rubinstein nicht aus dem Wege, aber er führt sie nicht herbei. Sein untrüglicher Positionsblick ermöglicht es ihm, jede noch so geringfügige Schwäche im feindlichen Lager zu erspähen und dieselbe mit großer Energie zum Gewinn auszunutzen. Dabei ist Rubinsteins Spiel nahezu fehlerfrei, ein Vorzug, der ihn schon jetzt als einen nicht ungefährlichen Rivalen des Weltmeisters Dr. Lasker erscheinen läßt.“

\* \* \*

## Zeitungsstimmen über das Karlsbader Turnier.

Beherzigenswerte Worte, denen jeder wahre Schachfreund aus voller Seele zustimmen muß, findet Dr. Falk, der hochverdiente Experte der „Moskauer Deutschen Zeitung“, in der Nummer vom 12. Oktober n. St.

„Mit großer Spannung verfolgte die gesamte Schachwelt die letzten Phasen des Karlsbader Turniers. Es zeigte sich immer mehr, daß nur 2 Bewerber um den ersten Preis in Betracht kamen: Maróczy und Rubinstein. Die Wagschale sank schließlich zugunsten des Letzteren, wenn auch nur mit einem halben Zähler. Doch dieser halbe Zähler gab dem jungen Lodzer Meister ein Plus von 1000 K und den Ruhm, in diesem bedeutsamen Kampfe als Erster hervorgegangen zu sein. Es war vom Anfang an ein sehr schwieriges Turnier, denn in demselben waren alle bekannten

Spieler und ein jeder fühlte sich berufen, in die Arena der Preiswerber einzutreten. Die letzten 2 bis 3 Jahre haben überhaupt viele tüchtige Kräfte gezeitigt: wie Duras, Niemzowitsch, Rubinstein, Salwe, Tartakower, Vidmar. Zu diesen kam noch im letzten Turnier Dus-Chotimirski hinzu, der nach anfänglichen Niederlagen von Sieg zu Sieg schritt. Die alten Götter müssen endlich vom Olymp herabsteigen und neuen Platz machen. Man sieht stets, wie gänzlich verfehlt die Idee des Großmeisterturniers in Ostende war. Schlechter, Marshall, Janowski, Tschigorin, die dort teilnahmen, schnitten mit Ausnahme von Schlechter, der auch nur einen relativen Erfolg erzielte — in Karlsbad recht traurig ab. Wir erleben augenblicklich im Schachwesen eine glänzende Epoche. Dank den zahlreichen Turnieren, die in wechselnder Folge kurz nacheinander sich anreihen, wird es den Schachspielern möglich gemacht, wenn sie Erfolg haben, von den Resultaten ihrer Anstrengungen einigermaßen zu existiren. Dadurch ermuntert, bildet sich eine Schule neuer Meister aus, die die alten, hervorragendsten Größen gänzlich in den Schatten zu stellen drohen. Tarrasch hat feierlich erklärt, daß das Ostender Turnier das letzte war, an dem er teilgenommen. Es ist begreiflich, die Anstrengung, die jetzt ein Turnier erfordert, ist zuviel für einen Mann in den reiferen Jahren. Da können eben nur jüngere Kräfte mitun, Leute in den Zwanzigerjahren. Lasker hat schon längst auf die Teilnahme an Turnieren verzichtet, unter dem Vorgeben, daß der Ausgang in einem Kampfe, wo soviel heterogene Kräfte teilnehmen, ungewiß sei, und gar nicht für die Stärke der einzelnen Teilnehmer maßgebend sei. Wir erlauben uns doch etwas das Letztere zu bezweifeln. Unstreitig beweist der Sieg des Rubinstein in Karlsbad und in Ostende, daß wir es mit einer erstklassigen Größe zu tun haben. Zweifelsohne müssen wir in Leonhardt, der noch kürzlich in Kopenhagen, wo Schlechter und Maróczy mitkämpften, den ersten Preis nahm und in Karlsbad an dritter Stelle kam (er verlor nur an Cohn und Schlechter) eine bedeutende Kraft erblicken, dessen Stern erst im Emporsteigen begriffen ist. Ebenso können wir uns nicht versagen, dem Niemzowitsch eine glänzende Zukunft zu prophezeien, da er in 2 Turnieren hintereinander unter den ersten Preisträgern figurirte. Man sieht also, daß der Ausgang der Turniere im ganzen ein richtiges Bild von den Stärkeverhältnissen der Spieler zueinander gibt. Die alten Spieler von Ruf haben ihre Stärke nicht verloren, sie spielen mit früherer Kraft, aber die jungen Spieler haben sie eingeholt und überflügelt. Wir zerbrechen uns den Kopf, weshalb Janowski, Tschigorin, Mieses nicht in Form sind, weshalb in den letzten Jahren ihre Kräfte versagen. Die Erklärung ist einfach: Sie sind um ein Beträchtliches älter, als die meisten der jungen Meister, und deshalb den Anstrengungen des schweren Kampfes nicht mehr gewachsen. Es wäre wahrscheinlich Tarrasch ebenso ergangen, wenn er mitgetan, oder er wäre später unter den Folgen der Riesenanstrengung zusammengebrochen. Versagte er doch im vorigen Jahre in Nürnberg vollständig.

Wenn wir zum Turnier speziell übergehen, so hat dasselbe viele schöne Partien uns geliefert. Den ersten Schönheitspreis (300 K) erhielt Maróczy für den Sieg über Tartakower. Den zweiten (200 K) theilten

Cohn (Tschigorin) und Leonhardt (Tartakower). Den dritten (10<sup>0</sup> K) bekamen Janowski (Berger) und Mieses (Tartakower). Man sieht, daß der arme Tartakower in den meisten Fällen die Stufe war, über die die Herren zum Schönheitspreis gelangten. Auch die Nichtpreis-träger konnten zufrieden sein. Ein jeder erhielt einen Sonderpreis von 100 K.

Hoffentlich eröffnet das Turnier in Karlsbad eine Serie von weiteren Kämpfen in der schönen Teplstadt. Für die reiche Gemeinde ist die Summe, die sie den Schächern aussetzte, bloß ein unbedeutendes Scherflein, dessen Fehlen der Stadtsäckel wohl kaum bemerkt. Während die Ostender Turniere, dank der Nachbarschaft der Spielsäle, einen etwas herben Beigeschmack haben, liefert das Karlsbader Turnier ein Beispiel, wie eine moderne Stadtgemeinde, von großherzigen Motiven geleitet, es versteht, eine Kunst, die im Mittelalter bloß an Höfen und Ritterburgen gedieh, durch reiche Freigebigkeit zu weiterer Entwicklung zu ermuntern."

\* \* \*

In der „**Neuen Augsburger Zeitung**“ vom 11. September gibt **L. Bachmann** ein interessantes Resumé, dem ich folgendes entnehme:

„Dieses vortrefflich arrangierte Turnier bildet einen bedeutsamen Fortschritt in der Entwicklung des Schachspiels, weil es das erstemal ist, daß ein städtisches Gemeinwesen so beträchtliche Mittel für ein Turnier aufwendet. Die Teilnahme ist erheblich stärker wie voriges Jahr in Nürnberg. Die Beteiligung von Maróczy, Mieses, Rubinstein, Teichmann, Niemzowitsch erhöht die Bedeutung des Turniers ganz wesentlich. Einen weiteren Vorzug verleihen ihm die großen, lichten und luftigen Spielsäle des städtischen Kurhauses, die noch verschönt werden durch die frohe Miene und die Liebenswürdigkeit des Turnierleiters, des in der Schachwelt auch als Praktiker rühmlichst bekannten Stadtrates V. Tietz, dessen Verdienst es ist, dieses wohlgelungene Turnier ins Leben gerufen zu haben. Er gibt dem ganzen die richtige Harmonie, stets auf das Wohl der Gäste bedacht, die Besucher herzlich begrüßend und nicht gleich die Stirne in düstere Falten ziehend, wenn irgendwo ein eifriger Schachjünger sich Notizen macht. Das wirkt sehr wohltuend und ist dem Turnier sehr förderlich. Nun zu den Meistern! Die Blicke der Besucher wenden sich vor allem Maróczy zu, dem Favorit des Turniers, der in sehr guter Form zu sein scheint und auch recht zuversichtlich dreinschaut. Nächst ihm wird am meisten auf Rubinstein aus Lodz gehalten, einen der scharfsinnigsten Spieler der modernen Schule, der auch über große Ausdauer verfügt. Wenn Mieses letztere in gleichem Maße besitzen würde, wären auch ihm erhebliche Chancen zuzuerkennen, denn er hat in letzter Zeit wiederholt bewiesen, daß er das Zeug zum Großmeister besitzt. Schlechter hat diesmal nicht gut angefangen, deshalb ist er aber doch als sicherer Kandidat für einen der ersten Preise zu betrachten. Ein sehr gefährlicher Mitbewerber ist Teichmann, der mit seinem einen Auge häufig mehr sieht, wie andere mit zweien. In Karlsbad hat man ihn gerne zugelassen, denn er ist und bleibt



Marwiza Jerza



einer der besten Meister der deutsch-englischen Schule. Auch Tschigorin ist erschienen, unermüdlich noch immer um die Palme ringend, die ihm von der heranstrebenden Schachjugend jetzt sehr streitig gemacht wird. Alter und körperliches Leiden haben nachteilig auf seine Spielstärke eingewirkt und so entschlüpfte ihm mancher Sieg, der ihm früher sicher gewesen wäre. Seit Janowski dem Glücksspiel den Vorzug über das Schach eingeräumt hat, ist sein Stern im Untergang begriffen, denn seine Nerven sind offenbar nicht stark genug, um beiden Anstrengungen stand zu halten, was bei seinem Talente recht zu bedauern ist. Marshall hat zwar jüngst einen Match, nicht aber den Mut verloren, wenn auch sein Spiel diesmal sehr zu wünschen übrig läßt. Nun, er selbst ist der Meinung, daß es noch besser kommt, hoffen wir darum mit ihm! Eine sehr gute Spielform zeigt diesmal Leonhardt, der kurz zuvor zu Kopenhagen den 1. Preis über Maróczy und Schlechter hinweg davongetragen hat. Er hat auch hier Aufsehen durch seinen Sieg über Maróczy erregt. Mit bewundernswerter Frische nimmt Altmeister Regierungsrat Berger am Turnier teil, trotz seiner vorgerückten Jahre den übrigen Bewerbern kräftigen Widerstand leistend. Böhmen ist durch Duras, Schlesien durch H. Wolf ausgezeichnet wie immer vertreten. Beide werden den „Großmeistern“ noch zu schaffen machen. Rußland hat noch in Salwe und Dus-Chotomirski zwei weitere Vertreter. Ersterer ist als listiger, erfindungsreicher Kopf bekannt und gefürchtet, letzterer muß erst noch zeigen, was er kann. Holland hat der besten einen in Dr. A. G. Olland gesandt, doch hat er bisher mit wenig Glück gekämpft. Aus München ist Spielmann da, ein spielgewandter junger Kämpfe, welcher sich immer gut in der Mitte hält. Zu größeren Hoffnungen berechtigt wohl der 20jährige Niemzowitsch, der sich schon zu Ostende wacker gehalten und hier bereits Mieses und Rubinstein geschlagen hat. Sein kühnes Angriffsspiel, durchweht von mancher originellen Idee, zieht die Besucher besonders an. Beachtenswerte Konkurrenten sind Tartakower und Vidmar, welche beide in Wien den Grund zu ihrer Spielfertigkeit legten. Namentlich der letztgenannte ist ein wegen seiner feinsinnigen Spielweise auch von den Besten zu fürchtender Gegner, der offenbar noch in aufsteigender Linie sich befindet. Ziemlich betrübt schauen die beiden Jungmeister Erich Cohn und P. Johner drein, denen das Glück diesmal gar nicht hold ist. Nun, sie sind noch sehr jung und ein anderes Mal wird's schon wieder besser gehen. — Im Vorzimmer walten die Kritiker ihres schwierigen Amtes. Mürrisch schaut Hoffer, der Berichterstatter der englischen Zeitungen, drein, die Ergebnisse scheinen ihn nicht immer zu befriedigen. Dazwischen kanzelt er einen jungen Naseweis ab, der ihn in seinen Betrachtungen zu stören wagt. Jovialer behandelt Marco sein zeitraubendes Amt.”

\* \* \*

Die „**Bohemia**“ vom 29. September 1907 würdigte den Verlauf des Turniers in einem schönen Originalbericht.

„Ein Sieg der nachstürmenden, kraftvollen Jugend ist es, den wir in den letzten Wochen miterlebt haben und mit Freuden verzeichnen, da

er Zeugnis ablegt von eifrigem, selbständigem Streben und von planvollem Weiterbauen auf den Grundlagen, die eine ganze Generation von Schachkoryphäen, die Schule Steinitzs, geschaffen hat. Nicht weniger als sieben von den beteiligten elf jungen Meistern finden wir unter den Preisträgern, durchwegs Spieler, von deren Namen vor 3 bis 4 Jahren in der Schachwelt kaum eine Ahnung vorhanden war.

Wie schon am 17. September die Telegraphendrähte in alle Welt verkündeten, ging der Russe Rubinstein, der sich erst vor 2 Jahren zu Barmen die Meisterwürde holte, mit einem Schlußstand von 15 Punkten als erster Sieger hervor. Er hat also 75 Prozent erreicht und damit bei der überaus starken Besetzung des Turniers ein beredtes Zeugnis seiner gewaltigen Spielstärke abgelegt. Er hat durchaus keinen bestechenden Spieltypus, keine glänzenden Opfer-Kombinationen geben seinem Stil das Gepräge, seine Hauptstärke liegt nicht im Angriff, sondern in der Verteidigung und er besitzt eine hervorragende Begabung für das Erfassen der erreichten Stellung. Die geringsten Vorteile weiß er nach und nach zusammenzuziehen und entscheidend zu verdichten. Dabei machen ihn schon seine ungeheueren Kenntnisse, welche sich die Jungen fast ausnahmslos durch unermüdliche Ausdauer erworben haben, zu einem gefährlichen Gegner, und er findet in seinem Temperament, das nichts überstürzt, eine Unterstützung von nicht zu unterschätzendem Wert. Bietet sich ihm die geringste Angriffsmöglichkeit, so erfaßt er sie und führt den Angriff, bedächtig und trocken, aber unwiderstehlich. Er hat bewiesen, daß sein Ostender Sieg kein Augenblickserfolg war und daß die Schachwelt in ihm einen großen Meister gewonnen hat, der berechtigt ist, an dem Throne der Weltmeisterschaft zu rütteln.

Géza Maróczy, „nur“ der zweite, hat etwas enttäuscht den Schauplatz seiner Taten verlassen. Daß er gegen Rubinstein (17. Runde) nicht gewinnen konnte, hatte ihm den Mut geraubt, den Rest aber gab ihm Tschigorin, der ein von Rubinstein (19. Runde) angebotenes Remis nicht annahm und verlor. Maróczy ist eine Künstlernatur, liebenswürdig und vornehm zugleich. Ein kleines Beispiel: Marshall ist in ärgster Zeitnot und er, Maróczy, läßt, um nicht die Partie durch Zeitüberschreitung gewinnen zu müssen, die eigene Uhr weiterlaufen.

Dritter ist Leonhardt, der sich, die Hochquart auf der Wange, auch sonst sein studentisches Wesen gewahrt hat. Sein Erfolg ist sehr hoch anzuschlagen und reiht sich seinem jüngsten Sieg zu Kopenhagen würdig an. Er hat nur zwei Partien verloren und in den letzten sechs Runden alle gewonnen. Unter seinen Siegen bemerken wir vor allem den gegen Maróczy, eine prächtige, frische Partie, die einzige übrigens, welche der ungarische Vorkämpfer sich hat abnehmen lassen.

Ein ungleiches Gespann, Schlechter und Niemzowitsch, teilen sich in den 4. und 5. Preis. Ein Meister von Weltruf und ein junges aufstrebendes Talent, dessen Träger seinem Temperament wird Zügel anlegen müssen, um die Erfolge am Schachbrett auch im gesellschaftlichen Verkehr nur annähernd zu erreichen. Schlechter schien indisponiert. Wir finden unter seinen Partien Remisen, die er sonst wohl erfolgreich vermieden hätte. Sein Spiel aber, großzügig und tief, findet immer verdiente Bewunderung.

Der vor kurzem diplomierte Maschinenbauingenieur Vidmar, der während der ersten Turnierhälfte Hauptanwartschaft auf den 1. Preis besaß, mußte sich schließlich mit dem 6. Preis begnügen. Er ist ein sehr starker Spieler und von den Jungen mit Rubinstein wohl der talentvollste. Mitten im Siegeslauf verlor er gegen Johnner, der damit nach einer Serie von 11 Verlusten bei einer Remise seinen ersten Sieg buchen konnte.

Vom Schicksal recht ungleich bedachte Meister nehmen den 7. und 8. Rang ein: Teichmann und Duras; den einen hat Fortuna gemieden, den anderen begünstigt. Teichmann, der eher den Eindruck eines Ringkämpfers als den eines feinsinnigen Schachspielers macht, besitzt eine gewaltige Spielstärke und hat einige Zähler, deren Gewinn ihn zu gefährlicher Nachbarschaft des 1. Siegers geführt hätte, in leichtsinniger Weise vergeben. Er bleibt für jeden einer der schwersten Gegner und seine kombinationsreiche Anlage der Partie hat schon viele Schmuckstücke zutage gefördert. Duras hat eigentlich die Hoffnungen, die man nach Nürnberg und Wien hegte, in Ostende und Karlsbad nicht erfüllt, doch glauben wir, daß er mehr kann, als er in diesem Turnier geleistet hat. Er hat vor allem in der Eröffnung die nötige Sicherheit vermissen lassen, trotzdem war es ihm vergönnt, einige Partien zum Siege zu führen, die für ihn bereits auf Verlust standen.

Salwe, ein russischer Kaufmann, der das Deutsche nur im jüdischen Jargon spricht und damit oft recht komische Wirkungen erzielt, welche seinen Turnierkollegen zu Bonmots und ständigen Redewendungen häufigen Anlaß gaben, erfreut sich infolge seiner Gutmütigkeit bei den Schachmeistern einer großen Beliebtheit. Er besitzt eine beträchtliche Spielstärke und gab einen gefürchteten Gegner ab. Wäre er nicht in den letzten Runden plötzlich abgefallen, hätte er leicht zum dritten Platz vordringen können.

Ihm folgt der ebenso liebenswürdige wie vorsichtige Jägerndorfer Meister Wolf, der vor allem den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, die längste Turnierpartie aller Zeiten gewonnen zu haben. Seine Partie gegen Duras hat 22 Stunden in Anspruch genommen und besitzt die respektable Länge von 168 Zügen. Er ist mit Berger bei 11 unentschiedenen Partien Remisenkönig. Bemerkenswert ist sein abermaliger Sieg gegen Tschigorin, der in Wolf einen unwiderstehlichen Gegner findet und in ununterbrochener Reihenfolge bereits die siebente Partie verliert.

Auch die beiden letzten Preise haben ein recht verschiedenes Paar nebeneinander gefunden. Der freundliche und zuvorkommende Marshall mit seinen hochtrabenden Plänen und dem unvermeidlichen Spucknapf hat seinen Freunden wieder einmal eine arge Enttäuschung bereitet. Es gereicht dem Helden von Cambridge Springs, Scheveningen und Nürnberg keineswegs zur Ehre, mit einem in weiteren Kreisen eigentlich völlig Unbekannten auf einer Stufe zu stehen. Dus-Chotimirski, ein junger Moskauer Spieler, hat sich mit diesem Erstlingserfolge gut eingeführt und ehrenvoll abgeschnitten, ein wenig Glück war freilich auch dabei.



Von den Nichtpreisträgern hat Spielmann mit  $9\frac{1}{2}$  Punkten den höchsten Stand erreicht. Er ist ein ideenreicher Spieler, der immer auf die Schönheit seiner Kombinationen bedacht ist, aber nicht korrekt genug alle Folgen durchrechnet, so daß sich oft dem Gegner die Gelegenheit zu einem entscheidenden Gegenhieb bietet. Er hat einige schöne Partien, wie z. B. die gegen Rubinstein und Janowski geliefert. Ihm folgt, ähnlich in der Spielweise, nur bei weitem angriffslustiger, der noch um einige Jahre jüngere Tartakower, welcher die meisten Schönheitspartien zu verlieren verstanden hat. Sein witziges und um jeden Preis auf Angriff bedachtes Spiel hat auch für ihn einige prächtige Gewinnpartien zutage gefördert, wir erwähnen vornehmlich die gegen Dr. Olland und Marshall, Partien, welche gewiß einen Schönheitspreis davongetragen hätten, wenn der Sieger im gegebenen Moment nicht die sofort entscheidende Gewinnfortsetzung übersehen hätte. Jedenfalls ist er als selbstständig strebendes Talent im Auge zu behalten. Und nun Janowski mit  $8\frac{1}{2}$  Punkten! Eigentlich kommentirt sich das selbst. Unberechenbar wie immer, war er auch in Karlsbad. Wahrscheinlich wird er im nächsten Turnier Erster. Es wäre an der Zeit, wenn er seinen alten Ruhm wieder etwas zu verjüngen streben wollte. Drei große Meister, Berger, Mieses und Tschigorin sind es, welche noch das Meisterdrittel erreicht haben. Altmeister Berger ist den Anstrengungen eines modernen Turniers kaum mehr gewachsen, um so bewundernswerter ist noch die Elastizität und Frische, mit welcher er auch dem schwersten Gegner entgegentritt. Mieses spielte die zweite Hälfte des Turniers ohne Erfolg. Überstürzte Opfer, nicht tief genug berechnete, natürlich glänzend aussehende Kombinationen haben ihn manche Partie überflüssig verlieren lassen. Tschigorin, dem vor Zeiten so großen, auch ihm war oft Gelegenheit zum Remis geboten, das er aber eigensinnig und selbstbewußt verschmähte, so daß er schließlich die Partie noch verlor. Dr. Olland hat wohl die Hoffnungen seiner Landsleute nicht erfüllt. Sein Ergebnis ebenso wie jenes des jungen Berliner Meisters E. Cohn, welcher über ein feinsinniges Spiel verfügt, könnte, der Spielstärke entsprechend, ein besseres sein. Der Letzte, ein junger amerikanischer Cellist, Johner, war in der ersten Turnierhälfte vom Unglück verfolgt und sein Emporragen in der zweiten erscheint um so anerkennenswerter. Seine Partien gegen Duras und Vidmar verraten einen Gegner von beachtenswerter Stärke.

Noch ein Meister ist es, den wir in unserer Besprechung nicht übersehen dürfen. Der unermüdliche Marco. Während des Turniers hat er mit bewundernswertem Fleiß alle Partien mitgeschrieben und sich von den Spielern selbst umfangreiche Erklärungen geben lassen, so daß wir in dem von ihm herauszugebenden Turnierbuche eine äußerst wertvolle Bereicherung der Literatur zu erblicken haben werden.

Zum Schlusse wollen wir noch des rührigen Komitees und seines Obmannes, des Herrn Stadtrates Tietz, in der lobendsten Weise gedenken. Daß alle Teilnehmer befriedigt schieden und mit großem Vergnügen an das I. Karlsbader Turnier und mit noch größerem an das hoffentlich bald folgende zweite denken werden, dieses Bewußtsein möge den Veranstalter als schönster Lohn für die mühevollen Tätigkeit erhalten bleiben."

\* \* \*

Warme Töne schlägt auch **Dr. E. Dyckhoff** in den „**Süddeutschen Schachblättern**“ (Nr. 17, S. 217) an: „Wieder ist eine der großen Veranstaltungen dieses so ereignisreichen Jahres zu Ende gegangen, wohl die vornehmste, was Teilnehmer, Durchführung und Ausstattung betrifft. Insbesondere die letztere, 24 Preise von 100 bis 3000 Kronen für 21 Teilnehmer, zum größten Teil aus Mitteln der hochherzigen Stadtverwaltung Karlsbad gespendet, war geradezu glänzend und steht im scharfen Gegensatz zu dem 14 Tagen längeren Ringen in Ostende, wo der 1. Sieger mit noch nicht 1000 Frcs. abgefunden wurde. . . . Rubinsteins stetig heller erstrahlendem Stern gelang es in Karlsbad, einer wahren Elitetruppe von Meistern die Spitze zu bieten. Wer seine Laufbahn verfolgt und sein Spiel studirt hat, weiß, daß hier nur das Verdienst seinen Lohn fand. In Rubinstein haben wir wieder einen jener seltenen Schachkünstler, dessen Gefühl für Positionsbewertung und Positionsbehandlung ungemein fein und empfindlich ist. Dieser angeborene Kunstverstand, verbunden mit voller Beherrschung der Theorie, starker Initiative, auf gesunder Grundlage und zähester Ausdauer, ferner eine bei seiner Jugend doppelt auffällige, keinen Augenblick aussetzende Aufmerksamkeit machen ihn zu einem fürchterlichen Gegner. Wer weiß, ob er nicht einer der nächsten Gegner Laskers sein wird. Und wer weiß, wer bei dem gleichartigen Spielcharakter der beiden der bessere Mann auf die Dauer sein wird? Hannibal ante portas.“

---

# **Die Partien** des **Internationalen Schachmeisterturniers** in **Karlsbad 1907.**

## **I. Runde.**

**Dienstag, den 20. August.**

Im Beisein zahlreicher Schachfreunde begann programmgemäß um 9 Uhr morgens der denkwürdige Kampf. Zehn Partien waren im Gange. Mit Ausnahme Rubinsteins, der frei war, standen alle vor einer schwierigen Aufgabe. Das Interesse der Zuseher konzentrierte sich natürlich auf das Treffen, in dem Maróczy dem listenreichen Tartakower gegenüberstand. Nach langem, überaus spannendem Kampfe erhielt Maróczy Gelegenheit zu einem tiefen Springeropfer, welches nach wunderschönen Wendungen zum Siege führte. Diese prächtige Leistung wurde mit dem ersten Schönheitspreise prämiert. Ein mächtiges Ringen offenbart sich in der Partie Niemzowitsch-Wolf. Diese Meister hatten bereits im Wiener Turnier (1906) eine interessante Husarenpartie gespielt, die mit Remis schloß. Dasselbe Resultat auch diesmal. Wie weit war aber diese Remispartie von den üblichen ledernen Remisen entfernt! Ein wildes Handgemenge mit dramatischen Verwicklungen bis zum Schlusse! Das Endspiel, in dem Wolf in raffinierter Weise alle Gewinnversuche seines Gegners durchkreuzte ist ebenso lehrreich wie die früheren Phasen dieser Partie. Salwe-Leonhardt lieferten sich einen Krieg bis aufs Messer. Im Mittelspiel konnten sie einander nichts anhaben, im Endspiel brachte Salwe ein feines Bauernopfer, doch mußte er sich trotzdem mit Remis begnügen. Dus-Chotimirski hätte durch ein Qualitätsoffer gegen Tschigorin in Vorteil kommen können; er ließ aber die Gelegenheit

ungenützt und nun kam Tschigorin in Vorteil. Die übrigen Partien des Tages traten gegen diese Ereignisse zurück. Marshall verlor gegen Mieses infolge eines starken Versehens; Janowski siegte über Cohn durch einen wuchtigen Rochadeangriff; Duras und Schlechter führten ihre Partie in tadelloser Weise zum Remis; dagegen konnte Teichmann über Johner einen hübschen Sieg verzeichnen, nachdem sich dieser mit einem Springer auf f7 vergaloppiert hatte. Erwähnenswert ist, daß Spielmann gegen Altmeister Berger Gewinnstellung erlangte. Aber aalglatt entschlüpfte dieser bei der ersten sich bietenden Gelegenheit. Endlich muß noch Vidmars kraftvolles Spiel gegen Dr. Olland hervorgehoben werden. Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Niemzowitsch-Wolf.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Vidmar-Olland.	Abgelehntes Damengambit.	Vidmar gew.
Dus-Chotimirski-Tschigorin.	Damengambit mit Zugumstellung.	Tschigorin gewann.
Janowski-E. Cohn.	Abgelehntes Damengambit.	Janowski gew.
Tartakower-Maróczy.	Sizilianisch.	Maróczy gew.
Duras-Schlechter.	Zweispringerspiel im Nachzug.	Remis.
Mieses-Marshall.	Damenbauer gegen Königsb.	Mieses gewann.
Salwe-Leonhardt.	Damenbauer.	Remis.
Berger-Spielmann.	Damengambit.	Remis.
Johner-Teichmann.	Damengambit.	Teichmann g.

Rubinstein frei.

Stand nach der 1. Runde.

Janowski	Berger	Rubinstein 0*
Maróczy	Duras	E. Cohn
Mieses	Leonhardt	Dus-Chotimirski
Teichmann	Niemzowitsch	Johner
Tschigorin	Salwe	Marshall
Vidmar	Schlechter	Olland
	Spielmann	Tartakower
	Wolf	

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 1. Unregelmäßige Eröffnung.

**Niemzowitsch.**

**Wolf.**

- |               |            |
|---------------|------------|
| 1. Sg 1 — f 3 | d 7 — d 5  |
| 2. d 2 — d 4  | e 7 — e 6  |
| 3. Lc 1 — f 4 | c 7 — c 5  |
| 4. c 2 — c 3  | Sb 8 — c 6 |
| 5. e 2 — e 3  | Dd 8 — b 6 |

Die Dame geht bald nach a5 und von hier muß sie sich auch zurückziehen.

Ergo, sagen die Gelehrten: Zeitverlust, besser wäre die Entwicklung des Damenflügels. Temperamentvolle Schachisten können sich aber mit indifferenten Zügen nicht begnügen. Schwarz verlegt seine Operationsbasis auf den Damenflügel, was gewöhnlich zur Folge hat, daß Weiß im Zentrum oder auf der Königsseite zum Angriff gelangt. Daraus ergeben sich auch hier interessante Komplikationen.

6. Dd1 — b3      c5 — c4  
7. Db3 — c2

Der Abtausch auf b6 ist ungünstig. Diese Erfahrung hat man in ähnlichen Stellungen schon zu Philidors Zeiten gemacht.

7...      Db6 — a5  
8. Sb1 — d2      Sg8 — f6  
9. Lf1 — e2      b7 — b5  
10. 0 — 0      Lf8 — e7  
11. Sf3 — e5      Sc6 X e5

Ist es gut, dem Weißen das Feld d4 freizumachen? Schwerlich, denn e3 — e4 schwebt wie ein Damoklesschwert in der Luft und Weiß wird somit entweder durch e4 X d5 den feindlichen d-Bauer isolieren, oder nach d5 X e4 die offene d-Reihe beherrschen. Mit 11... Lc8 — b7 hätte Schwarz allen Schwierigkeiten vorbeugen können. Wolf glaubte aber durch Sf6 — d7 — c5 ein gutes Gegenspiel erlangen zu können.

12. d4 X e5      Sf6 — d7  
13. e3 — e4      Sd7 — c5

Besser war zunächst Lc8 — b7; der Druck auf den Punkt e5 wird zu früh aufgehoben und somit der Läufer f4 mobil gemacht.

14. Lf4 — c3!

Ausgezeichnet. Es droht 15. Le3 X c5 Le7 X c5 16. b2 — b4 c4 X b3 17. a2 X b3 Da5 — b6 18. b3 — b4 Lc5 — e7 19. e4 X d5 e6 X d5 20. Dc2 — d3, wobei Weiß ein Bauerlein profitieren würde. Minderwertig war sofort 14. b2 — b4 wegen Da5 — a4!

14...      Da5 — c7  
15. e4 X d5      e6 X d5  
16. Sd2 — f3

Dauernde Sicherung war nur mit f2 — f4 möglich. Weiß hat aber nicht die Absicht, den Bauer e5 zu decken, sondern möglichst bald den Bauer b5 anzugreifen. 16...      Lc8 — e6

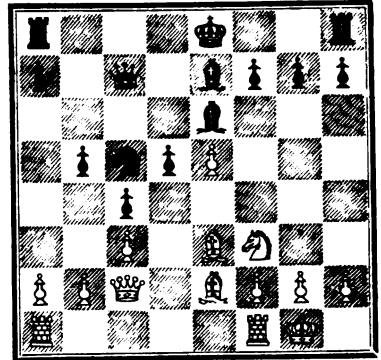
Zunächst hätte Ta8 — b8 geschehen sollen.

(Stehediagramm.)

Der Kampf nimmt einen unerwarteten Verlauf. Es beginnt ein wildes Handgemenge — ein seltener Fall in geschlossenen Partien.

17. Sf3 — d4      Dc7 X e5  
Am besten! Ta8 — b8 war jetzt wegen f2 — f4 augenscheinlich ungünstig.

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



18. Sd4 X b5      Le6 — f5

Sehr interessant, aber, wie sich bald herausstellt, nicht ersprießlich. Nach 18... 0 — 0 hätte Weiß kaum einen greifbaren Vorteil gehabt.

19. Sb5 — c7†      Ke8 — f8

Den anscheinend gewaltigen Zug Ke8 — d7 würde Weiß ebenfalls mit 20. Le3 — d4! beantworten.

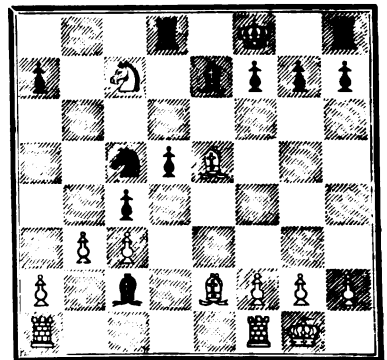
20. Le3 — d4      Lf5 X c2

21. Ld4 X e5      Ta8 — d8

22. b2 — b3!

Sehr fein. Obwohl Schwarz einen lange anhaltenden Angriff erlangt, hat Weiß Gewinnchancen, während er bei anderen Zügen (z. B. Sc7 — b5) wegen 23... Lc2 — d3 sehr leicht in Nachteil hätte kommen können, da sich der schwarze Springer auf d3 dauernd angesiedelt hätte.

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



22...      Sc5 — d3

23. Le5 — g3      Le7 — a3

Wolfs Operationspläne sind ebenso geistvoll und tief wie die Manöver seines Gegners. Weiß drohte  $S c 7 - b 5 - d 4$ . Der Verteidigungsplan 23...  $a 7 - a 6$  (um  $S c 7 \times a 6$  mit  $L e 7 - f 6!$  zu beantworten) war völlig unzureichend, weil Weiß einfach 24.  $L e 2 - f 3$  gespielt hätte.

24.  $S c 7 - b 5$   $L a 3 - b 2$   
25.  $S b 5 - d 4$   $T d 8 - e 8!$

Nach 25...  $L b 2 \times a 1$  hätte Weiß mit 26.  $T f 1 \times a 1$  sofort materielles Übergewicht erlangt.

26.  $L g 3 - d 6 \dagger$   $K f 8 - g 8$   
27.  $L e 2 - f 3$

Die weißen Bauern werden so stark, daß Wolfs Qualitätsgewinn nur illusorischen Wert hat, zumal sein Turm vorläufig noch krank ist.

27...  $L b 2 \times a 1$   
28.  $T f 1 \times a 1$   $c 4 \times b 3$   
29.  $a 2 \times b 3$   $T e 8 - e 1 \dagger$   
30.  $T a 1 \times e 1$   $S d 3 \times e 1$   
31.  $L f 3 \times d 5$   $L c 2 - g 6$   
32.  $S d 4 - c 6$   $h 7 - h 6$   
33.  $S c 6 \times a 7$   $K g 8 - h 7$   
34.  $c 3 - c 4$   $S e 1 - d 3$

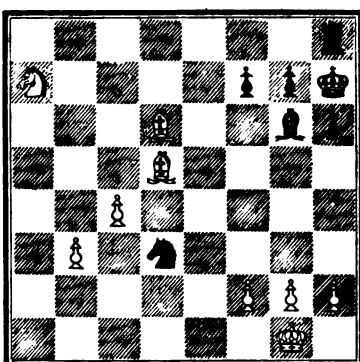
(Siehe Diagramm.)

Äußerst heimtückisch! Zöge nun Weiß in der Hitze des Gefechtes 35.  $c 4 - c 5$ , so folgt 35...  $T h 8 - e 8!$  36.  $g 2 - g 4$   $S d 3 \times c 5!$  37.  $L d 6 \times c 5$   $T e 8 - e 5!$

35.  $S a 7 - c 6$

Sofort  $g 2 - g 4$  war kaum besser, da 35...  $T h 8 - e 8$  folgt und sich der Turm

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



auf diesem Wege ebenso lästig hineinschlingelt.

35...  $T h 8 - a 8$

36.  $g 2 - g 4!$

Nach  $g 2 - g 3$  kann der Bauer f2 nicht verteidigt werden.

36...  $T a 8 - a 1 \dagger$   
37.  $K g 1 - g 2$   $T a 1 - a 2$   
38.  $L d 6 - g 3$   $T a 2 - b 2$   
39.  $S b 6 - d 4$   $S d 3 - c 5$   
40.  $b 3 - b 4!$   $L g 6 - e 4 \dagger$   
41.  $L d 5 \times e 4$   $S c 5 \times e 4$   
42.  $S d 4 - c 6$   $K h 7 - g 8$   
43.  $S c 6 - e 7 \dagger$   $K g 8 - f 8$   
44.  $S e 7 - d 5$   $K f 8 - e 8$   
45.  $b 4 - b 5$   $K e 8 - d 7$

Remis.

## Partie 2. Abgelehntes Damengambit.

Vidmar.

Dr. Olland.

1.  $d 2 - d 4$   $d 7 - d 5$   
2.  $c 2 - c 4$   $e 7 - e 6$   
3.  $S b 1 - c 3$   $c 7 - c 5$   
4.  $S g 1 - f 3$   $S b 8 - c 6$   
5.  $e 2 - e 3$   $S g 8 - f 6$   
6.  $a 2 - a 3$

Um mit  $d 4 \times c 5$   $L e 7 \times c 5$  8.  $b 2 - b 4$  fortzusetzen und eventuell die Majorität der Bauern am Damenflügel zu erlangen.

6...  $c 5 \times d 4$

Sehr gebräuchlich ist  $a 7 - a 6$ , womit Schwarz das homologe Verfahren  $d 5 \times c 4$  nebst  $b 7 - b 5$  vorbereitet. Dies führt dann

oft zu symmetrischen Gruppierungen der beiderseitigen Streitkräfte und zumeist zu überaus langweiligen Partien. Das ist nichts für starke Individualitäten. Gewinnen wollen, heißt den Mut haben, sich Gefahren aussetzen. Diesen Mut legte Dr. Olland in vielen Partien dieses Turniers an den Tag.

7.  $e 3 \times d 4$   $L f 8 - e 7$   
8.  $L c 1 - f 4$   $0 - 0$   
9.  $T a 1 - c 1$   $S f 6 - e 4$   
10.  $L f 1 - d 3$   $f 7 - f 5$   
11.  $0 - 0$   $K g 8 - h 8$

Der strategische Aufmarsch des Schwarzen ist geistvoll erdacht. Dr. Olland will „auf der g-Seite“ spielen. Gelingt das nicht,

so ist das ein Mangel des Systems, denn schon der Plan Sf6 — e4 nebst f7 — f5 war zweischneidig. Ein rückständiger Bauer (e6) auf einer offenen Linie ist gewöhnlich eine Quelle von Verlegenheiten.

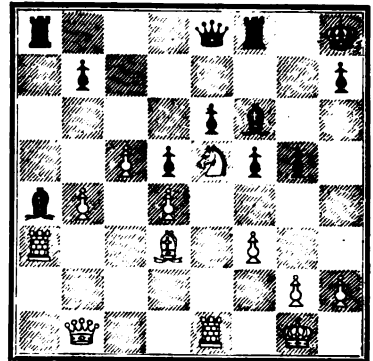
- |               |          |
|---------------|----------|
| 12. b2 — b4   | g7 — g5  |
| 13. Lf4 — e5† | Sc6 X e5 |
| 14. Sf3 X e5  | a7 — a5  |
| 15. c4 — c5   | a5 X b4  |
| 16. a3 X b4   | Lc8 — d7 |
| 17. f2 — f3   | Se4 X c3 |
| 18. Tc1 X c3  | Ld7 — a4 |
| 19. Dd1 — b1! | Dd8 — e8 |
| 20. Tc3 — a3! | Le7 — f6 |
| 21. Tf1 — e1  |          |

Augenscheinlich steht Schwarz sehr mißlich. Er ist völlig eingengt und der Läufer a4 schwebt in Lebensgefahr, da b4 — b5 nebst Db1 — b4 droht. Somit war La4 — c6 geboten. Leider begeht Dr. Olland einen schweren Fehler, gerade in dem Momente, wo die Partie interessant zu werden beginnt.

(Siehe Diagramm.)

- 21... De8 — h5??

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 22. Db1 — a1 | g5 — g4   |
| 23. f3 X g4  | f5 X g4   |
| 24. Ta3 X a4 | Ta8 X a4  |
| 25. Da1 X a4 | Dh5 — g5  |
| 26. Da4 — d7 | Dg5 — h4  |
| 27. g2 — g3  | Dh4 — h5  |
| 28. Te1 — f1 | Gibt auf. |

### Partie 3. Damengambit mit Zugumstellung.

- | Dus-Chotimirski. | Tschigorin. |
|------------------|-------------|
| 1. d2 — d4       | Sg8 — f6    |
| 2. c2 — c4       | e7 — e6     |
| 3. Sb1 — c3      | d7 — d6     |
| 4. Sg1 — f3      | c7 — c6     |
| 5. Lc1 — g5      | Sb8 — d7    |
| 6. e2 — e3       | Dd8 — a5    |
| 7. Sf3 — d2      | Lf8 — b4    |
| 8. Dd1 — c2      |             |

Noch besser ist Lg5 X f6 nebst Dd1 — b3. Schwarz hätte dann nicht die Ausrede 10... Da5 — h5 und auch nicht die Möglichkeit den Abtausch der Damen herbeizuführen. Die Konservierung der Dame ist aber für Weiß sehr wichtig, wenn er alle Ressourcen ausnützen will, die ihm durch das höchst beschwerliche Verteidigungssystem 4... c7 — c6 nebst 6... Dd8 — a5 und 7... Lf8 — b4 eingeräumt werden.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 8...         | d5 X c4  |
| 9. Lg5 X f6  | Sd7 X f6 |
| 10. Sd2 X c4 | Da5 — h5 |
| 11. Lf1 — e2 | Dh5 — g6 |
| 12. Dc2 X g6 | h7 X g6  |

13. Le2 — f3

Der Stellungsvorteil von Weiß ist evident, da der Gegner seinen Damenläufer nicht ins Gefecht führen kann. Dieses Leiden ist chronisch und für die meisten Patienten tödlich.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 13...        | Sf6 — d5 |
| 14. Ta1 — c1 | Lc8 — d7 |
| 15. 0 — 0    | Ke8 — e7 |
| 16. Sc3 — e4 |          |

Droht a2 — a3.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16...        | f7 — f5  |
| 17. Se4 — c5 | Lb4 X c5 |

Erzwungen, denn nach 17... b7 — b6 18. Sc5 — d3 Lb4 — d6 käme Weiß durch 19. Sc4 — e5 in Vorteil.

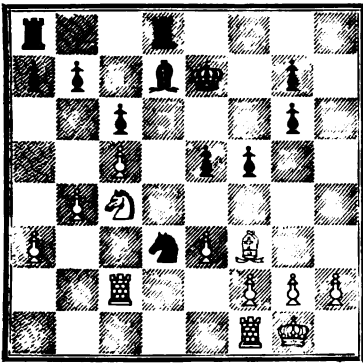
- |             |          |
|-------------|----------|
| 18. d4 X c5 | Sd5 — b4 |
|-------------|----------|

Das verschlimmert die Krankheit. Der Springer geht — wie das trojanische Pferd — ganz allein, aber ohne die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln ins feindliche Lager.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 19. a2 — a3  | Sb4 — d3 |
| 20. Tc1 — c2 | Th8 — d8 |
| 21. b2 — b4  | e6 — e5  |

Der einzige Zug, da Lf3—e2 droht.

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22. e3—e4

Sollte hier nicht 22. Lf3—e2 e5—e4 23. Sc4—d6 Ta8—b8 24. f2—f3 geradezu entscheidend gewesen sein? Höchst wahrscheinlich, aber Schwarz kann nach 22. Lf3—e2 e5—e4 23. Sc4—d6 besser spielen: 23... b7—b6! (drohend b6×c5 25. b4×c5 Sd3×c5 etc.) 24. Le2×d3 e4×d3 25. Tc2—d2 Ld7—e6! Weiß kann nun den Bauer d3 noch nicht schlagen (da Le6—c4 die Qualität erobert) und auch nicht 26. Tf1—d1 spielen, da hierauf Le6—b3—c2 folgen würde.

Diese Erwägungen mögen den Weißen von der natürlichen Fortsetzung des Angriffes (durch Lf3—e2) abgelenkt haben. Jedenfalls hätte er aber auch bei dieser Spielart treffliche Gewinnchancen gehabt, denn er könnte z. B. statt 25. Tc2—d2 viel besser Tc2—c3 spielen. Schwarz kann den Bauer d3 nicht verteidigen, da die vorhin erwähnte Parade Ld7—e6 nun an Tf1—d1 zunichte wird.

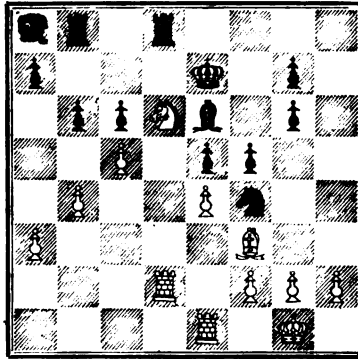
Zieht man noch in Betracht, daß Weiß nach 22. Lf3—e2 e5—e4 ganz simpel auch sofort 23. Le2×d3 e4×d3 wählen könnte, wobei er sich die Möglichkeit offen hält, den Turm nach c3 oder d2, den Springer nach d6 oder e5 zu führen, so darf man wohl annehmen, daß jeder Praktiker, der klare Varianten liebt und sich vor Überraschungen sichern will, die Gelegenheit, das Spiel mit 22. Lf3—e2 zu vereinfachen, sofort mit Freuden ergriffen hätte. Dus-Chotimirski hat aber einen anderen Spieltypus.

22. . . . Ld7—e6  
23. Sc4—d6 Ta8—b8  
24. Tc2—d2 Sd3—f4

25. Tf1—e1 b7—b6

Eine überaus interessante Stellung. Schwarz sucht einen Ausweg für seine Türme. Zunächst hätte aber Ke7—f6 zur Sicherung der bedrohten Punkte geschehen sollen.

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. e4×f5 b6×c5  
27. b4×c5 g6×f5  
28. Lf3×c6

Auf 28. g2—g3 würde 28... Sf4—h3† 29. Kg1—g2 e5—e4! folgen, dagegen war 28. Te1×e5 nicht zu verschmähen, obwohl 28. Tb8—b1† 29. Lf3—d1! Ke7—f6 30. Te5—e1 Le6—d5 etc. dem Schwarzen baldigen Ausgleich in Aussicht stellt.

28. . . . e5—e4!  
29. Te1—d1

Da 29. Lc6—b5 (wegen Tb8×b5) nicht zulässig ist, sucht Dus auf diesem Wege der Doppeldrohung Sf4—d3 vorzubeugen.

29. . . . Sf4—d3  
30. g2—g4?

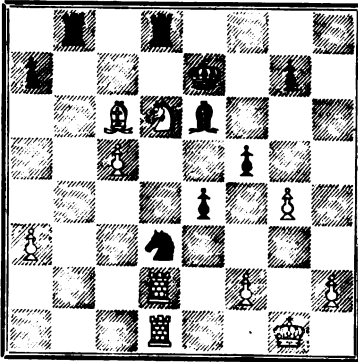
Der berühmte Fehler im 30. Zuge. Offenbar wollte Weiß 30... Sd3×c5 mit 31. Sd6×f5† beantworten. Aber es kommt anders. Tschigorin nützt seinen Vorteil in unbarmherzigster Weise aus.

(Siehe Diagramm.)

30. . . . Sd3—e5!  
31. g4×f5 Se5—f3†  
32. Kg1—g2 Sf3×d2  
33. Td1×d2 Le6—c8  
34. Td2—d4 Tb8—b3  
35. Td4×e4† Ke7—f6  
36. Lc6—d5



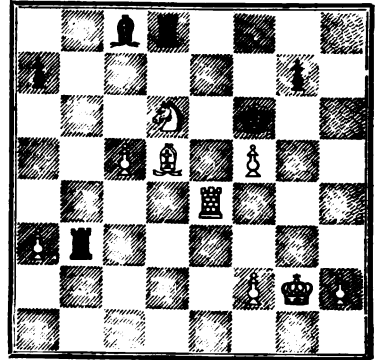
Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



Die Niederlage ist auch nach anderen Zügen unvermeidlich. Weiß hat zwar drei Bauern mehr, aber diese sind ohnmächtig gegenüber der Majestät der Qualität.

36. . . Tb3 — d3!  
 37. Ld5 — e6 Td3 X d6!!  
 38. Le6 X c8  
 Nach 38. c5 X d6 Lc8 — b7 39. f2 — f3 Lb7 X e4 40. f3 X e4 Td8 X d6 41. Kg2 — f3 Kf6 — e5 gewinnt Schwarz mühelos.

Stellung nach dem 36. Zuge von Weiß.



38. . . Td6 — c6!  
 39. Lc8 — e6 g7 — g6  
 40. Te4 — a4 g6 X f5  
 41. Le6 — b3 Td8 — d3  
 42. Lb3 — c2 Td3 — c3  
 43. Lc2 — d1 Tc6 — c7  
 44. Ta4 — a6† Kf6 — e5  
 45. h2 — h4 Tc3 X c5  
 Gibt auf.

#### Partie 4. Abgelehntes Damengambit.

Janowski.

E. Cohn.

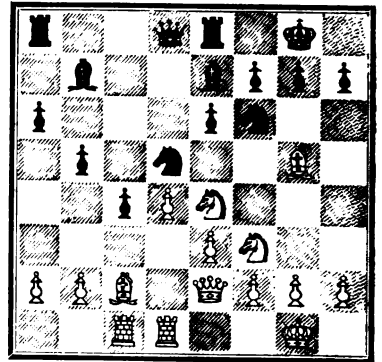
- |               |          |
|---------------|----------|
| 1. d2 — d4    | d7 — d5  |
| 2. c2 — c4    | e7 — e6  |
| 3. Sg1 — f3   | Sg8 — f6 |
| 4. Lc1 — g5   | Sb8 — d7 |
| 5. e2 — e3    | Lf8 — e7 |
| 6. Sb1 — c3   | 0 — 0    |
| 7. Ta1 — c1   | Tf8 — e8 |
| 8. Lf1 — d3   | d5 X c4  |
| 9. Ld3 X c4   | a7 — a6  |
| 10. 0 — 0     | c7 — c5  |
| 11. Dd1 — e2  | b7 — b5  |
| 12. Lc4 — b3  | Lc8 — b7 |
| 13. Tff1 — d1 | c5 — c4  |

Bei dieser Fortsetzung erlangt Weiß immer einen Angriff im Zentrum oder am Königsflügel. Manche pflegen daher zunächst Dd8 — b6 zu spielen, um den Feind noch im Unklaren zu lassen, ob c5 — c4 oder c5 X d4 beabsichtigt wird.

14. Lb3 — c2 Sf6 — d5  
 15. Sc3 — e4 Sd7 — f6

Die folgenden Komplikationen hätte Schwarz mit Ta8 — c8 vermeiden können.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Se4 — c5!

Höchst überraschend! Daß der isolierte Bauer auf c5 nicht schwach, sondern stark ist, stellt sich beim 21. Zuge heraus, wo der Bauer dem Turm das Eindringen ins feindliche Lager ermöglicht.

16. . . Le7 X c5  
 17. d4 X c5 Dd6 — c7  
 18. e3 — e4 Sd5 — f4?

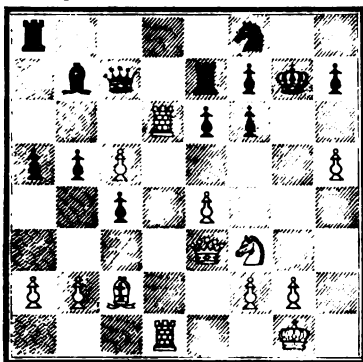
Ein Fehler — man darf wohl hinzufügen — ein entscheidender. Sd5 — b4 war geboten. Schwarz hätte dann Gelegenheit gefunden, entweder den Bauer c5 zu erobern, oder den gefährlichen Läufer c2 abzutauschen: 19. Lg5 X f6 g7 X f6 20. De2 — e3 Sb4 X c2 (auf 20... Sb4 X a2 dürfte sich Schwarz wegen 21. e4 — e5 nicht einlassen).

19. De2 — e3 Sf4 — g6  
20. Lg5 X f6 g7 X f6  
21. Td1 — d6 a6 — a5?

Unterschätzt die Gefahr. Nun folgen die berüchtigten Keulenschläge Janowskis, nach denen man sich nicht mehr erholen kann. Kg8 — g7 war geboten. Völlig verfehlt wäre 21... Ta8 — c8 wegen 22. e4 — e5! Dc7 X c5 23. De3 — h6 und Weiß gew.

22. Tc1 — d1 Te8 — e7  
23. h2 — h4! Kg8 — g7  
24. h4 — h5 Sg6 — f8

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.

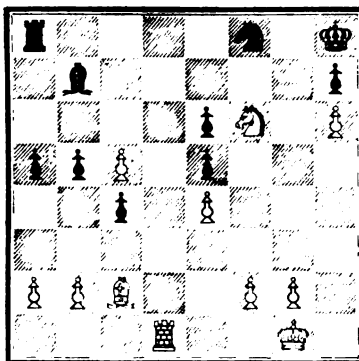


25. Sf3 — h2

Viel stärker war e4 — e5! Doch verbürgt auch Sf8 — h2 den Sieg.

25... e6 — e5  
26. Sh2 — g4 Te7 — e6  
27. De3 — h6† Kg7 — h8  
28. Td6 X e6 f7 X e6  
29. Dh6 X f6† Dc7 — g7  
30. h5 — h6 Dg7 X f6  
31. Sg4 X f6

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.



31... Gibt auf.

Die Verteidigung ist aussichtslos, z. B. 31... Ta8 — c8 32. Td1 — d6 Tc8 X c5 33. Sf6 — d7! Tc5 — c8 34. Sd7 X f8 Tc8 X f8 35. Td6 X e6 Kh8 — g8 36. Te6 X e5 u. Weiß gew.

## Partie 5. Sizilianische Verteidigung.

Tartakower.

Maróczy.

1. e2 — e4 c7 — c5  
2. c2 — c3

Diese Methode ist in neuerer Zeit von Alapin nachdrücklich empfohlen und seither oft erprobt worden. Sie ist aber nicht besser als die übliche Sb1 — c3 oder Sg1 — f3.

2... e7 — e6  
3. d2 — d4 c5 X d4  
4. c3 X d4 d7 — d5  
5. e4 X d5

Das führt zu einer Stellung, welche an die französische Abtauschvariante er-

innert. Mit e4 — e5 hätte Weiß in eine andere Variante der französischen Verteidigung einlenken können, die sich nicht allseitigen Beifalls erfreut.

5... e6 X d5  
6. Sg1 — f3 Sg8 — f6  
7. Lf1 — d3

Mit 7. Lf1 — b5† hätte Weiß vielleicht den feindlichen Königsläufer veranlassen können, sich mit dem bescheidenen Posten e7 zu begnügen, während er in der Partie sofort auf d6 eine aggressive Stellung einnimmt. Nach 7. Lf1 — b5† Lc8 — d7 8. Lb5 X d7† Dd8 X d7 9. 0—0 müßte erst Lf8 — e7 folgen und Schwarz

wird später sicher noch einen Zug ver-  
lieren, um diesen Läufer günstiger zu pla-  
cieren.

- 7... L f 8 — d 6  
8. 0 — 0 0 — 0  
9. S b 1 — c 3 S b 8 — c 6  
10. L c 1 — g 5 L c 8 — e 6

Interessante Verwicklungen ergeben  
sich aus 10... L c 8 — g 4 z. B. 11. L g 5  
X f 6 D d 8 X f 6 12. S c 3 X d 5 D f 6 —  
h 6 etc. Aber die Konsequenzen sind ge-  
radezu unabsehbar, zumal Weiß statt 11. L g 5  
X f 6 auch zunächst irgendwelche Vorbe-  
reitungszüge, z. B. T f 1 — e 1! machen  
könnte und der Bauer d 5 immer bedroht  
bleibt. Hier nur ein niedliches Beispiel:  
11. T f 1 — e 1 L g 4 X f 3 (in dem Wahne,  
ungestraften Bauerlein zu profitieren) 12. D d 1  
X f 3 S c 6 X d 4 13. D f 3 — h 3 h 7 — h 6  
14. S c 3 X d 5! L d 6 X h 2† 15. D h 3 X  
h 2! D d 8 X d 5 16. L g 5 X f 6 g 7 X f 6  
17. D h 2 X h 6 und Weiß gewinnt.  
11. D d 1 — b 3

Ein guter Entwicklungszug. Natürlich  
hat Weiß nicht die Absicht, auf b 7 zu  
schlagen; denn nach 12... S c 6 — b 4 käme  
er in arges Gedränge.

- 11... K g 8 — h 8  
12. K g 1 — h 1 T a 8 — c 8  
13. T a 1 — c 1 a 7 — a 6  
14. L d 3 — b 1 b 7 — b 5  
15. D b 3 — c 2 g 7 — g 6  
16. D c 2 — d 2 L d 6 — e 7  
17. S f 3 — e 5

Weiß hat sehr gut manövriert. Es ist  
ihm gelungen, die feindliche Königsstellung  
zu lockern; jetzt droht er S c 3 X b 5.

- 17... S f 6 — g 8!  
18. L g 5 X e 7 S g 8 X e 7  
19. f 2 — f 4

Weiß plant gelegentlich g 2 — g 4 und  
f 4 — f 5.

- 19... L e 6 — f 5  
20. L b 1 X f 5 S e 7 X f 5  
21. S c 3 — e 2

Weiß sucht einen Vorteil herauszu-  
kristallisieren. Sofort 21. g 2 — g 4 ergibt  
kaum mehr als Ausgleich: 21... S f 5 X d 4  
22. S e 5 X c 6 S d 4 X c 6 23. D d 2 X d 5.  
Schlecht wäre für Schwarz 23... D d 8 X  
d 5 24. S c 3 X d 5 T f 8 — d 8? 25. S d 5 —  
f 6 T d 8 — d 2? wegen 26. g 4 — g 5! z. B.  
26... T d 2 X b 2 27. T f 1 — e 1! und  
Schwarz kann gegen die Drohung T c 1 X

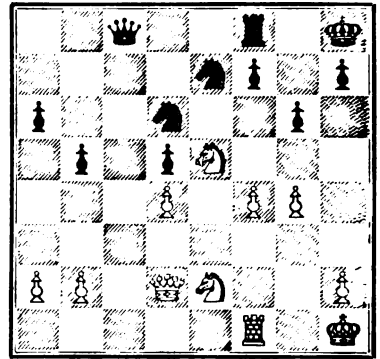
c 6 nichts mehr erfinden. Die Fortsetzung  
enthält noch manche Pikanterie: 27...  
K h 8 — g 7! 28. S f 6 — e 8† K g 7 — f 8  
29. S e 8 — d 6 T c 8 — c 7 30. T e 1 — e 8†  
K f 8 — g 7 31. T e 8 — a 8! und Weiß ge-  
winnt. Dagegen würde er mit dem an-  
scheinend starken Zuge S d 6 — e 4 in die  
Falle gehen 31... S c 6 — e 5! 32. T c 1 X  
c 7 S e 5 — f 3 etc.

- 21... S c 6 — e 7

Am besten. S c 6 X e 5 würde dem  
Gegner neue Zugstraßen eröffnen; die Dia-  
gonale d 2 — h 6, die f-Reihe, das Feld f 4  
für den Springer oder auch die d-Reihe etc.  
Der Abtausch schien somit nicht ratsam.

22. g 2 — g 4 S f 5 — d 6  
23. T c 1 X c 8 D d 8 X c 8

Der Bauer g 4 ist in Gefahr!  
Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. D d 2 — b 4!

Sehr gut war auch T f 1 — c 1, aber  
der Damenzug ist zwingender.

- 24... D c 8 — d 8

Der einzige Zug; denn T f 8 — d 8  
scheitert an S e 5 X f 7† und 24... D c 8  
— e 6 wäre wegen 25. f 4 — f 5 ruinös, z. B.:  
25... g 6 X f 5 26. S e 2 — f 4 D e 6 — h 6  
27. g 4 — g 5! und gewinnt.

25. D b 4 — a 3

Einen greifbaren Vorteil kann Weiß  
auch durch andere Züge nicht erlangen.  
T f 1 — c 1 hätte aber die Belagerung nach-  
haltiger fortgesetzt.

- 25... f 7 — f 6  
26. S e 5 — d 3 D d 8 — d 7

Weiß konnte nun mit 27. D a 3 X a 6  
D d 7 X g 4 28. D a 6 X d 6 D g 4 X e 7  
29. T f 1 — e 1 D e 2 X d 3 30. D d 6 X e 7  
D d 3 — f 3† 31. K h 1 — g 1 K h 8 — g 8

32. De7—e3! anscheinend sehr leicht Remis erreichen, aber 27... Sd6—e4 mag ihm minder angenehm erschienen sein, z. B. 28. f4—f5 g6×f5 29. g4×f5 Se7×f5 30. Sd3—c5 Se4×c5 31. d4×c5 d5—d4 (drohend Dd7—d5†) 32. Se2—f4! Sf5—e3! 33. Tf1—g1 d4—d3. Die Situation des Weißen sieht nicht beneidenswert aus. Nach der Partie angestellte Analysen schienen die Ansicht zu rechtfertigen, daß sich Weiß mit 34. Da6—d6 doch noch ausreichend hätte verteidigen können, da nach 34... Dd7×d6 35. c5×d6 d3—d2 36. Sf4—e6 Tf8—f7 (oder 36... Tf8—g8 37. Tg1—b1 Se3—g4 38. h2—h3!) 37. Se6—c5 d2—d1 D38. Tg1×d1 Se3×d1 39. d6—d7 Tf7—f8 40. Sc5—e6 Tf8—g8! 41. h2—h3! Sd1×b2 42. d7—d8 D Tg8×d8 43. Se6×d8 das Bauernplus des Schwarzen von ziemlich problematischem Werte ist. Diese Anschauung teilte ich noch, als ich die Partie für die „Hamburger Nachrichten“ und das „Rigaer Tagblatt“ commentierte. Inzwischen bin ich zur Überzeugung gekommen, daß jene Analysen keinen Pfifferling wert sind, da Schwarz nach 34... Dd7×d6 35. c5×d6 d3—d2 36. Sf4—e6 Tf8—g8! 37. Tg1—b1 nicht, wie oben angenommen wird, Se3—g4, sondern 37... Tg8—c8!!! spielt, worauf Weiß nichts Klügeres tun kann, als die Partie sofort aufzugeben.

Tartakower hat also 27. Da3×a6 mit Recht vermieden.

27. f4—f5

Mit dem Bauernopfer will Weiß seinem Springer das Feld e6 sichern. Damit wird aber das Gebiet exakter Berechnung verlassen und durch einen Sprung ins Dunkle ersetzt.

27... g6×f5  
28. Sd3—c5 Dd7—c6  
29. g4×f5 Se7×f5

Nun ist guter Rat teuer; denn 30. Da3×a6 ist wegen 30. Dc6—e8! 31. Se2—f4 (wohl das Beste) De8—e3 schlecht und 30. Da3—h3 bietet wegen 30... Dc6—e8! (nicht 30... Sf5×d4? 31. Se2×d4 Dc6×c5 32. Sd4—e6 Dc5—c8 wegen 33. Dh3—h6!, worauf sich Weiß noch erholen kann) keine rechte Aussicht auf Ersatz für den „Minusbauer“.

30. Da3—d3

Unter allen Übeln vielleicht das größte. Am besten war wohl 30. Sc5—e6 Tf8—e8 und dann Se2—f4. Tartakower war in höchster Zeitnot.

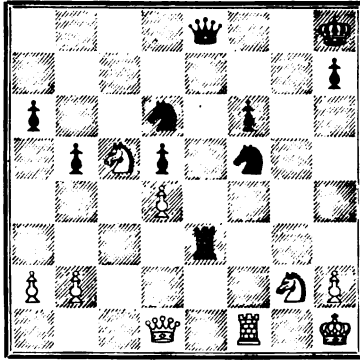
30... Tf8—e8!  
31. Se2—f4 Te8—e3  
32. Dd3—d1 Dc6—e8!

Maróczy beherrscht nun das ganze Feld. Den Bauer d5 darf Weiß wegen De8—c6 nicht schlagen.

33. Sf4—g2

Das sollte sehr rasch letal enden. Relativ besser war Dd1—d2.

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



33... Te3—h3?

Nun verflüchtigt sich der meisterhaft errungene Positionsvorteil. Am einfachsten war Te3—e2 (drohend Te2×g2) und gewinnt. Z. B.: Sg2—f4 Te2×b2 etc.

34. Dd1—g4 Th3—h5  
35. Sc5×a6?

Der Königsflügel schien gesichert, die Gelegenheit a6 zu schnappen recht günstig; aber der Ritter steht auf a6 zu weit abseits. Viel besser war 35. Sc5—e6! etwa mit der Folge

I. 35... De8—g6 36. Dg4×g6 h7×g6 37. Tf1—f3! (oder noch einfacher und besser 37. Sg2—f4 Sf5—g3+ 38. Kh1—g2 Sg3×f1 39. Sf4×h5 g6×h5 40. Kg2×f1 drohend Se6—f4 oder auch Se6—c7) drohend Sg2—f4 und auch Tf3—a3.

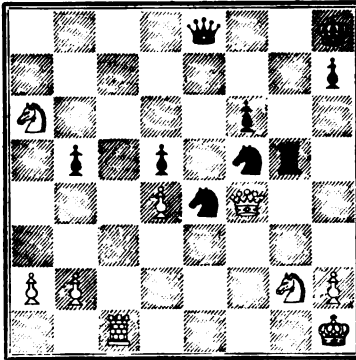
II. 35... Th5—h6? 36. Sg2—f4! mit sehr gutem Spiele.

35... Th5—g5  
36. Dg4—f4

Auf 36. Dg4—h3 würde die Doppel-drohung De8—c8! sofort entscheiden. Z. B. 37. Dh3—a3 Sf5—g3+ 38. h2×g3 Dc8—h3+ 39. Kh1—g1 Tg5×g3 und gewinnt.

36. ... Sd6 — e4  
 Maróczy hat neuerdings entscheidenden Stellungsvorteil erlangt.  
 37. T f1 — c1

Stellung nach dem 37. Zuge von Weiß.



Schwarz erzwingt den Sieg durch eine weitberechnete Opferkombination. Näherliegend war De8 — h5 drohend Sf5 — g3†.

37. ... Se4 — g3†  
 38. h2 X g3 Sf5 X g3†  
 39. Kh1 — h2 De8 — h5†  
 40. Sg2 — h4

Man hat geglaubt, daß Maróczy nach 40. Df4 — h4 sich mit Remis, durch ewiges Schach hätte begnügen müssen: 40... Sg3 — f1† 41. Kh2 — h1 (der einzige Zug) Sf1 — g3† 42. Kh1 — h2! Sg3 — f1† etc. Das ist aber unrichtig. Nach 40... Sg3 — e2!! ist Weiß rettungslos verloren, z. B. 41. Tc1 — c8† Kh8 — g7 42. Kh2 — h1 Dh5 X h4† 43. Sg2 X h4 Tg5 — h5. Schwarz behält ein zum Gewinn genügendes Übergewicht.

40. ... Dh5 — e2†

Es folgen nun einige Zugwiederholungen, da sich Maróczy in äußerster Zeitnot befand und kaum eine Minute für fünf Züge übrig hatte.

Desto verdienstlicher ist es, daß er die Variante 40... Sg3 — f5 41. Tc1 — c8† Kh8 — g7 42. Tc8 — c7† Kg7 — h6, welche einige Kritiker als den simpelsten Weg zum Gewinn hingestellt hatten, vermeidet. Weiß hätte nämlich 43. Kh2 — h3 gespielt und dem Gegner eine schreckliche Niederlage beigebracht.

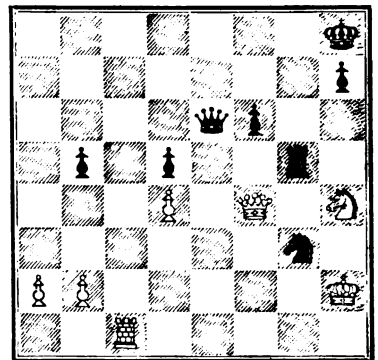
41. Kh2 — h3 De2 — e6†  
 42. Kh3 — h2 De6 — e2†  
 43. Kh2 — h3 De2 — e6†

44. Kh3 — h2 De6 — e2†  
 45. Kh2 — h3

Wäre nicht 45. Sh4 — g2 vorzuziehen? Was hätte Weiß noch zu fürchten, wenn 45... De2 — h5† 46. Sg2 — h4 Sg3 — f5 für Schwarz schlecht ist, wie vorhin nachgewiesen wurde. Diese Frage ist sehr wichtig, da sie über die Korrektheit der Maróczy'schen Opferwendung entscheidet. Die Antwort lautet: 45. Sh4 — g2 Sg3 — e4. (Noch eleganter und mindestens ebenso stark ist übrigens nach 45. Sh4 — g2 die Fortsetzung 45... Tg5 — h5†! 46. Kh2 X g3 Th5 — g5†. Weiß muß nun die Dame hergeben und noch einige Bauern verlieren, da 47. Kg3 — h3! De2 X g2† 48. Kh3 — h4 an dem verblüffenden 48... Tg5 — h5†! 49. Kh4 X h5 Dg2 — h3† 50. Df4 — h4 Dh3 — f5† scheitert.) 46. Df4 — f1! (Tc1 — c8†? Kh8 — g7 47. Tc8 — c7† Kg7 — h6 wäre sofort verderblich, ebenso 46. Df4 — b8† wegen Tg5 — g8) Tg5 — h5† 47. Kh2 — g1 Th5 — h1† 48. Kg1 X h1 Se4 — g3† 49. Kh1 — g1 Sg3 X f1 50. Tc1 X f1 De2 X b2 und Schwarz wird gewinnen.

45. ... De2 — e6†  
 46 Kh3 — h2

Stellung nach dem 46. Zuge von Weiß.



46. ... Sg3 — h5!  
 47. Df4 — b8†

Auf Df4 — f3 oder — f2 folgt De6 — d6†.

47. ... Tg5 — g8  
 48. Sh4 — g6†

Ein Opfer, das die Qual verlängert; aber niemand stirbt gerne.

48. ... h7 X g6

49. Db8 × b5      De6 — d6†  
 50. Kh2 — h1      Dd6 — f4  
 51. Tc1 — c3      Df4 — e4†  
 52. Kh1 — h2      Tg8 — e8  
 53. Db5 — f1      De4 × d4  
 54. Sa6 — c7      Dd4 — d2†

55. Kh2 — h3      Te8 — e2  
 56. Sc7 × d5      Te2 — h2†  
 57. Kh3 — g4      f6 — f5†

Weiß gibt auf. Ein Glück für ihn, sonst wäre er in 2 Zügen matt.

## Partie 6. Zweispringerspiel.

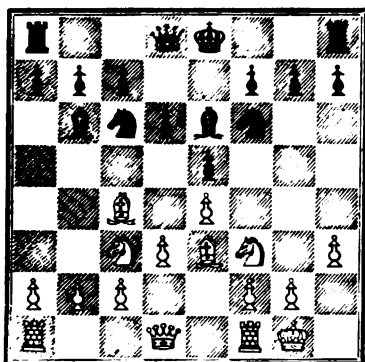
### Duras.

1. e2 — e4  
 2. Sg1 — f3  
 3. Lf1 — c4  
 4. d2 — d3  
 5. Sb1 — c3  
 6. Lc1 — e3  
 7. h2 — h3  
 8. 0 — 0

### Schlechter.

e7 — e5  
 Sb8 — c6  
 Sg8 — f6  
 Lf8 — c5  
 d7 — d6  
 Lc5 — b6  
 Lc8 — e6

Stellung nach dem 8. Zuge von Weiß.



8. ...      0 — 0

Als Kuriosität ist hier 8... Sf6 × e4 zu registrieren:

I. 9. Lc4 × e6 Se4 × c3 10. Le6 × f7† Ke8 × f7 11. b2 × c3 h7 — h6 etc.

II. 9. Sc3 × e4 d6 — d5 10. Se4 — g5 d5 × c4 11. Sg5 × e6 f7 × e6 12. d3 × c4 Lb6 × e3 13. f2 × e3 0 — 0. Freilich könnte Weiß auch 11. Le3 × b6 spielen, um nach 11... a7 × b6

12. Sg5 × e6 f7 × e6 13. d3 × c4 den Bauer e5 bedrängen zu können; aber hierzu ist wenig Aussicht vorhanden: 13... Dd8 × d1 14. Tf1 × d1 Ke8 — e7 15. Td1 — e1 Ke7 — f6.

9. Le3 — g5      Sc6 — e7  
 10. Sf3 — h4      Se7 — g6  
 11. Sh4 × g6      h7 × g6  
 12. Kg1 — h2      Dd8 — d7!  
 13. Lg5 × f6      g7 × f6  
 14. f2 — f4

Dieser Vorstoß wäre kaum zulässig, wenn Weiß 12. Kg1 — h1 gespielt hätte. Es würde nämlich jetzt 14... Le6 × h3 folgen. Weiß hat also mit weiser Berechnung 12. Kg1 — h2 gespielt, um den Vorstoß des f-Bauers mit größerem Nachdruck in Szene zu setzen. Die Aktion hat aber nicht den gewünschten Erfolg, da Schwarz den Punkt f6 decken kann und somit die Öffnung der f-Reihe nicht zu fürchten hat.

14. ...      e5 × f4  
 15. Tf1 × f4      Lb6 — d4  
 16. Lc4 × e6      Dd7 × e6  
 17. Tf4 — f3      Kg8 — g7  
 18. Dd1 — d2      Tf8 — h8  
 19. Ta1 — f1      c7 — c6  
 20. Sc3 — e2      Ld4 — e5†  
 21. Kh2 — g1      d6 — d5  
 22. Se2 — f4      De6 — d6  
 23. e4 × d5      c6 × d5  
 24. d3 — d4      Le5 × f4  
 25. Dd2 × f4      Dd6 × f4  
 26. Tf3 × f4      f6 — f5  
 27. Tf1 — e1      Ta8 — e8  
 28. Te1 × e8      Th8 × e8

Remis.

## Partie 7. Damenbauer gegen Königsbauer.

Mieses.

1. e2 — e4
2. e4 X d5

Marshall.

- d7 — d5
- Sg8 — f6

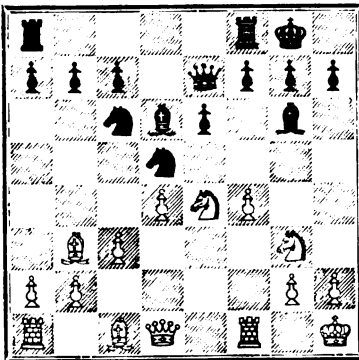
Gewöhnlich wird Dd8 X d5 gespielt. Aber auch Sg8 — f6 hatte seine Anhänger zur Zeit als Weiß gewöhnlich mit 3. d2 — d4 fortsetzte. Im 3. Ostende-Turnier brachte aber Mortimer in einer gediegenen Partie gegen Blackburne den alten Zug 3. Lf1 — b5† siegreich zur Geltung. Seither gilt 2. Sg8 — f6 als bedenklich, da Schwarz in der Entwicklung zurückbleibt.

3. Lf1 — b5† Lc8 — d7
4. Lb5 — c4 Ld7 — g4
5. f2 — f3 Lg4 — f5
6. Sg1 — e2!

Auch nach 2. Sb1 — c3 Sb8 — d7! könnte Weiß den Bauer d5 nicht auf die Dauer behaupten. Er gibt ihn daher lieber sofort preis, um das Spiel mit c2 — c3 nebst d2 — d4 fortsetzen zu können. Wie gediegen diese Anlage der Partie ist, zeigt sich nach dem 15. Zuge von Weiß.

6. . . Sf6 X d5
7. Se2 — g3 Lf5 — g6
8. 0 — 0 e7 — e6
9. f3 — f4! Sd5 — b6
10. Lc4 — b3 Lf8 — c5†
11. Kg1 — h1 0 — 0
12. Sb1 — c3 Sb8 — c6
13. Sc3 — e4 Dd8 — e7
14. c2 — c3 Lc5 — d6
15. d2 — d4 Sb6 — d5?

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.

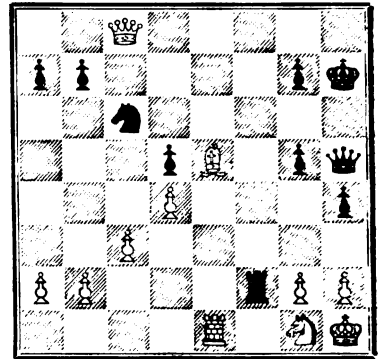


Ein schwerer, kaum erklärlicher Fehler. Schwarz verliert einen Offizier ohne die

geringste Kompensation. Freilich war in dieser Lage guter Rat teuer. Wohlwollende Kritiker bemerkten nach der Partie, daß 15. . . f7 — f6 am Platze gewesen wäre. Aber man beachte die Folgen: 16. . . f4 — f5 Lg6 — f7 17. Dd1 — g4. Die Doppelbedrohung f5 X e6 beziehungsweise Lc1 — h6 kann Schwarz nicht parieren.

16. Lb3 X d5 e6 X d5
17. Se4 X d6 De7 X d6
18. f4 — f5 h7 — h5
19. Lc1 — f4 Dd6 — e7
20. f5 X g6 f7 X g6
21. Dd1 — d3 h5 — h4
22. Ta1 — e1 De7 — d7
23. Sg3 — e2 Tf8 — f5
24. Se2 — g1 Ta8 — f8
25. Lf4 — e5 g6 — g5
26. Tf1 X f5 Tf8 X f5
27. Le5 X c7 Tf5 — f2
28. Lc7 — e5 Dd7 — g4
29. Dd3 — h3 Dg4 — h5
30. Dh3 — c8† Kg8 — h7

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. Le5 X g7! Kh7 X g7
32. Dc8 X b7† Dh5 — f7
33. Db7 X c6 g5 — g4
34. Dc6 — e8 Df7 X e8
35. Te1 X e8 Tf2 X b2
36. Te8 — e7† Kg7 — f6
37. Te7 X a7 Tb2 — c2
38. Ta7 — d7 Kf6 — e6
39. Td7 — h7 Tc2 X c3
40. Th7 X h4 Ke6 — f5

41. Th4 — h5+	Kf5 — e4	43. Tg5 X g3	Tc3 X g3
42. Th5 — g5	g4 — g3	44. h2 X g3	Gibt auf.

## Partie 8. Damenbauer-Eröffnung.

**Salwe.**

**Leonhardt.**

1. d2 — d4	d7 — d5
2. Sg1 — f3	e7 — e6
3. e2 — e3	Sg8 — f6
4. Lf1 — d3	c7 — c5
5. b2 — b3	Dd8 — c7
6. Lc1 — b2	

Die natürlichste Fortsetzung wäre c2 — c4. Salwe sucht aber immer originelle Wendungen. Sehr oft begibt er sich wie die Ringkämpfer in diesogenannte „Froschstellung“, er läßt sich vom Gegner zurückschieben, niederwerfen, hin- und herwälzen, aber er beobachtet ihn mit Argusaugen, bis die Stunde schlägt, wo er zum Angriff übergehen kann. In diesem Genre ist Salwe der Schüler Winawers, des Großmeisters der List.

6...	c5 — c4
7. b3 X c4	

Weiß hat sich ein wohldurchdachtes System zurechtgelegt. Die offene b-Reihe soll ihm später den Angriff auf den Bauer b5 ermöglichen.

7...	d5 X c4
8. Ld3 — e2	b7 — b5

9. c2 — c3	
Die Vorbereitung für a2 — a4.	

9..	Lc8 — b7
10. 0 — 0	Lf8 — d6
11. a2 — a4	a7 — a6
12. Lb2 — a3	

Der Abtausch ist motiviert, da der Läufer auf b2 wirkungslos stand.

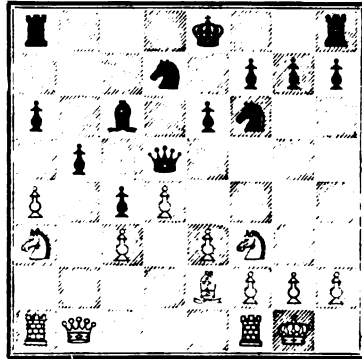
12...	Sb8 — d7
13. La3 X d6	Dc7 X d6
14. Sb1 — a3	Dd6 — d5
15. Dd1 — b1	Lb7 — c6

(Siehe Diagramm.)

16. Sf3 — e1	0 — 0
17. Le2 — f3	Sf6 — e4
18. Se1 — c2	

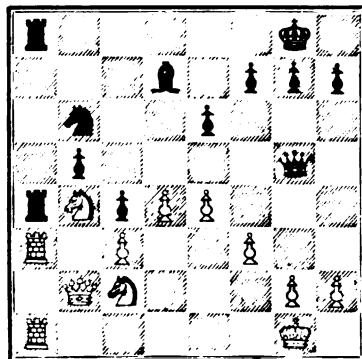
Weiß darf nicht auf Bauerngewinn spielen: 18. Lf3 X e4 Dd5 X e4 19. a4 X b5 De4 X b1 20. Ta1 X b1 a6 X b5 21. Sa3 X b5? Tf8 — b8! und gewinnt.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



18...	Dd5 — g5!
Droht Se4 — d2 und auch Se4 X c3.	
19. Db1 — e1	Sd7 — f6
20. Sc2 — b4	Lc6 — d7
21. Lf3 X e4	Sf6 X e4
22. f2 — f3	Se4 — d6
23. a4 X b5	a6 X b5
24. e3 — e4	Ta8 — a4
25. De1 — c1	Dg5 — e7
26. Dc1 — b2	Tf8 — a8
27. Sa3 — c2	Sd6 — c8
28. Ta1 — a3	Sc8 — b6
29. Tff1 — a1	De7 — g5

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



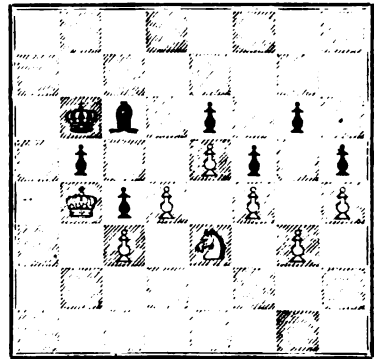


30. Ta3 X a4      Ta8 X a4  
 Auch 30... Sb6 X a4 war nicht zu fürchten; denn nach 31. Db2—b1 Dg5—d2 wird die schwarze Dame durch 32. Db1—e1 unschädlich gemacht.

31. Ta1—d1	Ta4—a8
32. Db2—c1	Dg5 X c1
33. Td1 X c1	Kg8—f8
34. Kg1—f2	Kf8—e7
35. Kf2—e3	Ke7—d6
36. Tc1—a1	Ta8 X a1
37. Sc2 X a1	Sb6—a4
38. Ke3—d2	Ld7—e8
39. Sa1—c2	f7—f6
40. h2—h4	Le8—d7
41. f3—f4	h7—h5
42. g2—g3	Ld7—c8
43. e4—e5†	Kd6—e7
44. Sc2—e3	Lc8—b7
45. Se3—c2	Ke7—d7
46. Sc2—a3	Lb7—c6
47. Sb4—c2	Kd7—e7
48. Sc2—e3	Ke7—f7
49. Sa3—c2	Lc6—e4
50. Sc2—b4	Le4—b7
51. Se3—c2	Lb7—c8
52. Sb4—c6	Lc8—d7
53. Sc6—d8†	Kf7—e7

54. Sd8—b7	Sa4—b6
55. Sc2—e3	Ld7—c6
56. Sb7—c5	Sb6—d7
57. Sc5 X d7	Ke7 X d7
58. Kd2—c2	f6—f5
59. Kc2—b2	Kd7—c7
60. Kb2—a3	g7—g6
61. Ka3—b4	Kc7—b6

Stellung nach dem 61. Zuge von Schwarz.



62. d4—d5	Lc6 X d5
63. Se3—c2	Ld5—c6
64. Kb4—a3	

Remis.

## Partie 9. Damengambit.

Berger.	Spielmann.
1. d2—d4	d7—d5
2. e2—e3	Sg8—f6
3. c2—c4	e7—e6
4. Sb1—c3	c7—c5
5. Sg1—f3	Sb8—c6
6. Lf1—d3	d5 X c4
7. Ld3 X c4	a7—a6
8. a2—a3	b7—b5
9. Lc4—d3	Lc8—b7
10. 0—0	Dd8—c7
11. Dd1—e2	Lf8—d6
12. d4 X c5	Ld6 X c5
13. e3—e4	

Auf der breiten Fahrstraße (b2—b4 nebst Lc1—b2) kommt man sicherer vorwärts als auf unbekannten Fußwegen. In diesem frühen Stadium der Partie ist

e3—e4 ein bedenkliches Experiment. Der Läufer d3 wird entwertet, der Gefechtswert des Läufers c5 erhöht; das Feld d4 wird dem Feinde überlassen, das Feld f4 zugänglich gemacht. Man ist daher dem Grazer Altmeister zu Dank verpflichtet, daß er sich trotz dieser augenfalligen Übelstände — gewissermaßen auf Kosten der persönlichen Sicherheit — entschloß, von der Schablone abzuweichen und dem Damengambit einen neuen Geist einzuhauchen.

13...	Sc6—d4
14. Sff3 X d4	Lc5 X d4
15. Lc1—d2	Ta8—d8
16. Ta1—c1	Dc7—b8
17. Sc3—d1	

Der Läufer d2 soll auf c3 dem feindlichen Läufer entgegentreten. Der Springer d1 käme dann rasch wieder ins Treffen und alle Offiziere befänden sich in gün-

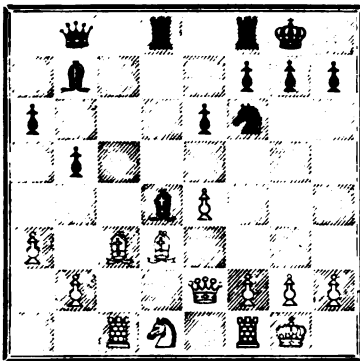
stigen Stellungen. Dieser treffliche Mobilisierungsplan, den Weiß offenbar schon bei 13. e3—e4 entworfen hatte, versagt infolge einer Übereilung.

17. . . 0 — 0

18. Ld2 — c3

Ein folgenschwerer, wahrscheinlich entscheidender Fehler. Zunächst hätte Tf1—e1 oder Tc1—c2 geschehen müssen, um der folgenden Doppeldrohung vorzubeugen.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



18. . . Db8 — f4!!

19. Lc3 — d2 Df4 — h4

Also hat Schwarz zwei Züge hintereinander gemacht. Auf Tc1—c2 wäre der Bauer e4 ohne Kompensation gefallen.

20. Tf1 — e1 Sf6 — g4

Der Zeitverlust hat dem Gegner Gelegenheit geboten, einen vehementen Angriff zu inszenieren, den er mit gewohnter Meisterschaft fortsetzt.

21. h2 — h3 Sg4 — e5

Droht Se5 × d3 nebst Ld4 × f2+.

22. Ld3 — b1 f7 — f5!

Wieder ein schwerer Keulenschlag. Auf 23. e4 × f5 würde Schwarz in eleganter Weise den Sieg erringen: 23. . . Se5 — f3+ 26. g2 × f3 Dh4 — g3+ 27. Kg1 — f1 Dg3 × h3+ 28. Kf1 — g1 Lb7 × f3 etc.

(Siehe Diagramm).

23. Kg1 — h1 f5 — f4!

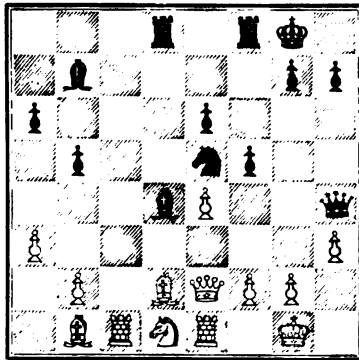
24. f2 — f3 g7 — g5

25. Ld2 — c3 g5 — g4

26. Lc3 × d4 Td8 × d4

Auf 26. . . g4 × f3 würde 27. Ld4 — f2 folgen.

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



27. De2 — f2

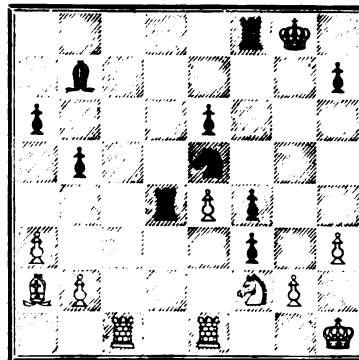
Am besten. 27. f3 × g4 wäre wegen 27. . . f4 — f3 verderblich.

27. . . Dh4 × f2

28. Sd1 × f2 g4 × f3

29. Lb1 — a2

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. . . Td4 — d2

30. La2 × e6+ Kg8 — h8

31. Kh1 — g1 f3 × g2

32. Te1 — d1 Td2 × b2

33. Le6 — d5 Lb7 × d5

34. Td1 × d5 Tf8 — e8?

Ein starker Lapsus. Schwarz verliert den Springer. Mit 34. . . Se5 — c4 hätte sich Schwarz den wohlverdienten Sieg gesichert.

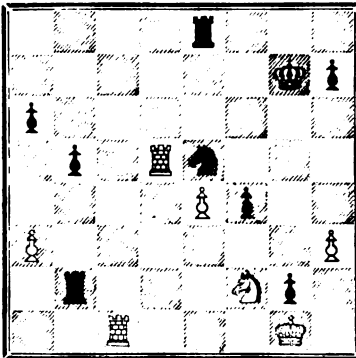
(Siehe Diagramm.)

35. Td5 × e5! Te8 × e5

36. Sf2 — d3 Te5 × e4

37. Sd3 × b2 Te4 — e3?

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



Ein überflüssiger, verlorener Zug. Sofort f4—f3 war das Richtige.

38. a3— a4      f4— f3  
39. a4 X b5      a6 X b5  
40. Tc1— d1      Kh8— g7?

Nach 40... Te3—e5 hätte Schwarz noch Gewinnansichten z. B. 41. Sb2—d3? Te5—d5 42. Kg1—f2 b5—b4 43. Kf2—e3? Td5 X d3! und gewinnt.

41. Sb2— d3      Te3— e2  
42. Sd3— f4      Te2— e4  
43. Sf4— d5      Te4— e2  
44. Sd5— f4      Te2— e4  
45. Sf4— d5      Te4— e2

Remis.

## Partie 10. Damengambit.

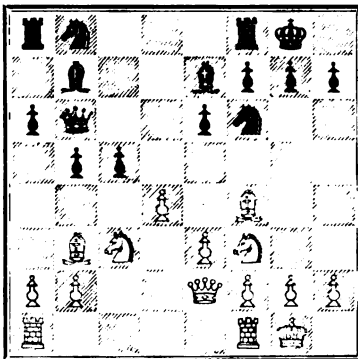
Johner.

Teichmann.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2— d4   | d7— d5   |
| 2. c2— c4   | e7— e6   |
| 3. Sb1— c3  | Sg8— f6  |
| 4. Sg1— f3  | Lf8— e7  |
| 5. Lc1— f4  | 0— 0     |
| 6. e2— e3   | c7— c5   |
| 7. Lf1— d3  | d5 X c4  |
| 8. Ld3 X c4 | a7— a6   |
| 9. 0— 0     | b7— b5   |
| 10. Lc4— b3 | Lc8— b7  |
| 11. Dd1— e2 | Dd8— b6? |

Schwarz kommt nun in großes Gedränge. Am besten ist Sb8—d7.

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. d4 X c5      Le7 X c5  
13. e3— e4

Man beachte die Anmerkung zu e3—e4 in der vorigen Partie. Dort erleichterte der Zug e3—e4 die Mobilisierung der schwarzen Streitkräfte, während er sie hier hemmt. Da Schwarz den weiteren Vorstoß e4—e5 nicht verhindern kann, kommt der Läufer von c2 aus zur Geltung und auch die Springer von Weiß gelangen zu größerer Wirksamkeit.

- 13...      Sb8— c6  
14. e4— e5      Sf6— d7  
15. Lb3— c2

Schwarz wird zur Lockerung der Rochadestellung veranlaßt, da Lc2 X h7 droht.

- 15...      g7— g6  
16. Ta1— d1      Tf8— d8  
17. Sc3— e4      Lc5— e7  
18. Lf4— g5

Mit Se4—d6 hätte Weiß ohne das geringste Risiko eine starke Angriffsstellung einnehmen können.

- 18...      Le7 X g5  
19. Se4 X g5      Db6— c7!

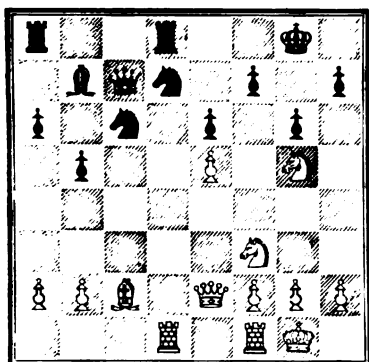
(Siehe Diagramm.)

20. Sg5 X f7

Dem Opfer hat Teichmann durch Db6—c7 genügend vorgebeugt. Mit Tf1—e1 hätte Weiß seine solide Stellung behauptet.

- 20...      Kg8 X f7  
21. Sf3— g5+      Kf7— g8  
22. Sg5 X e6      Dc7 X e5  
23. De2— d2?

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



Mit 23. Tf1 — e1 hätte Weiß viel bessere Chancen erlangt. Auch De2 X e5 wäre wohl nicht ganz aussichtslos.

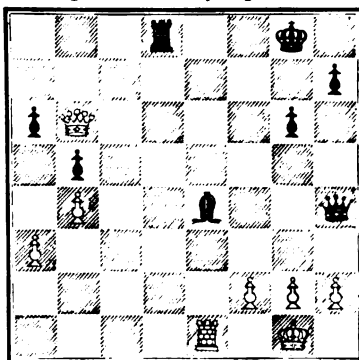
- |              |          |
|--------------|----------|
| 23. ...      | Sd7 — c5 |
| 24. Se6 X d8 | Ta8 X d8 |
| 25. Dd2 — h6 | Sc6 — d4 |
| 26. Tf1 — e1 | De5 — f6 |
| 27. Lc2 — b1 | Td8 — f8 |
| 28. Dh6 — e3 | Sc5 — e6 |
| 29. a2 — a3  | Lb7 — d5 |
| 30. b2 — b4  | Df6 — h4 |

31. Lb1 — e4

Beschleunigt den Untergang.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 31. ...      | Ld5 X e4  |
| 32. Td1 X d4 | Se6 X d4  |
| 33. De3 X d4 | Tf8 — d8! |
| 34. Dd4 — b6 |           |

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 34. ...      | Le4 — a8  |
| 35. g2 — g3  | Dh4 — e7! |
| 36. Te1 — c1 | Td8 — e8  |
- Gibt auf.

## II. Runde.

Donnerstag, den 22. August.

Nach eintägiger Ruhepause neugekräftigt treten die Matadore in die Schranken. Durch die hohen, prächtigen Säle, die dem Turnier gewidmet sind, flutet ein Meer von Licht und Luft. Wahrlich, es ist eine Wonne, in diesen Räumen des Kurhauses zu weilen. Das erkennen auch die Kurgäste an, indem sie nun en masse das Turnierlokal aufsuchen und an den Tischen sich häuslich einrichten — natürlich in respektabler Distanz von der Barriere, welche die Auserwählten umschließt. Mag der Kampf noch so grimmig werden und noch so lange dauern, hier ist für die Behaglichkeit des Körpers und des Geistes aufs beste gesorgt. Der Dürstende wird von den dienstbaren Geistern der Kurhausrestauration gelabt, der Hungernde gesättigt — mit den allerzuträglichsten Ingredienzien. Kein Wunder, daß überall helle Geistesblitze aufleuchten und Brillantfeuerwerke inszeniert werden. Man sehe nur den milden Schlechter an, wie der heute erbarmungslos auf Mieses losfeuert und nach einer gewaltigen Kanonade — wobei eine Granate auf c7 mitten im feindlichen Lager platzt — die Kapitulation erzwingt. Prächtig ist's anzusehen, wie Spielmann mit gewaltigem Sprunge auf Johnner losfährt. Der Anprall ist zu vehement, im 21. Zuge sinkt Johnner ermattet nieder. Auch Leonhardt ist heute noch schrecklicher als gewöhnlich. Dem Giuoco,

welches man piano nennt, verleiht er in Möllers Variante einen furibunden Charakter. Nur einem Schwergepanzten — wie Regierungsrat Berger und selbst diesem nur infolge gütiger Intervention der launenhaften Glücksgöttin, konnte es gelingen, die Partie zu retten.

Minder glücklich war Rubinstein. Durch wohldurchdachte Manöver hatte er eine anscheinend recht günstige Stellung erlangt; denn der d-Bauer seines Gegners Niemzowitsch war isolirt und rückständig. Dieser aber erspähte eine mikroskopische Schwäche in der feindlichen Umwallung. Gegen diesen Punkt (b2) richtete er mit wahrhaft genialem Feldherrnblick seine Streitkräfte, die bald unwiderstehlich vordrangen. Hohes Lob verdient Dr. Ollands Spielführung gegen Dus-Chotimirski. Ollands tief berechnetes Bauernopfer im 18. Zuge war die Einleitung eines mit Morphyscher Vehemenz durchgeführten Angriffes. Marshall und Salwe, diese gewaltigen Kombinationsspieler, verlegten sich ausnahmsweise auf das vorsichtigste Positionsspiel. Auf diesem Gebiete konnten sie nichts Erhebliches leisten, aber sie kämpften grimmig bis zur Aufreißung der letzten Streitkräfte.

Die übrigen Partien wurden abgebrochen. Bei der Wiederaufnahme (am 25. August) siegte Maróczy über Duras, Vidmar über Wolf. Diese gehaltvollen und überaus spannenden Partien verdienen ein sorgfältiges Studium. Die Partie Tschigorin-Janowski mußte neuerdings abgebrochen werden. Sie endete erst am 28. August nach 99 Zügen mit dem Siege Janowskis. Die prachttvolle Kombination Janowskis (19. bis 26. Zug) sichert dieser Partie einen Ehrenplatz in der Schachliteratur.

Die Details nach Absolvierung der zweiten Runde veranschaulicht das folgende Tableau:

Spielmann-Johner.	Zweispringerspiel im Nachz.	Spielmann g.
Leonhardt-Berger.	Giuoco piano.	Remis.
Marshall-Salwe.	Damengambit.	Remis.
Schlechter-Mieses.	Damenbauer gegen Königsb.	Schlechter g.
Maróczy-Duras.	Spanisches Vierspringerspiel.	Maróczy gew.
E. Cohn-Tartakower.	Damengambit.	Tartakower g.
Tschigorin-Janowski.	Abgelehntes Königsgambit.	Janowski gew.
Olland-Dus-Chotimirski.	Sizilianisch.	Olland gewann.
Wolf-Vidmar.	Wiener Partie.	Vidmar gew.
Rubinstein-Niemzowitsch.	Abgelehntes Damengambit.	Niemzowitsch gewann.

Teichmann frei.

Stand nach der 2. Runde:

Janowski	Berger	Duras
Maróczy	Leonhardt	Marshall } $1\frac{1}{2}$
Vidmar	Mieses	Wolf
Niemzowitsch	Olland	Rubinstein 0*
Schlechter	Salwe	E. Cohn
Spielmann	Tartakower	Dus-Chotimirski } 0
Teichmann 1*	Tschigorin	Johner

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

## Partie 11. Zweispringerspiel.

**Spielmann.**

**Johner.**

- |               |            |
|---------------|------------|
| 1. e 2 — e 4  | e 7 — e 5  |
| 2. Sg 1 — f 3 | Sb 8 — c 6 |
| 3. Lf 1 — c 4 | Sg 8 — f 6 |
| 4. d 2 — d 4  | e 5 X d 4  |
| 5. 0 — 0      | Lf 8 — c 5 |
| 6. c 2 — c 3  |            |

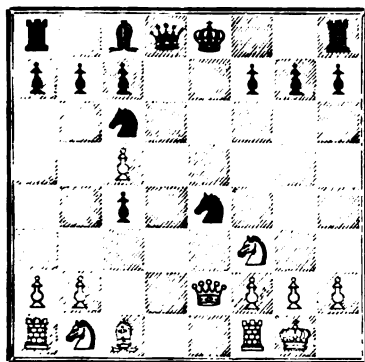
Mit 6. e 4 — e 5 d 7 — d 5 7. e 5 X f 6 d 5 X c 4 8. Tf 1 — e 1 Lc 8 — e 6 9. Sf 3 — g 5 erlangt Weiß einen starken, nachhaltigen Angriff. Wird aber dieser abgeschlagen, so verliert Weiß totsicher das Spiel, da Schwarz am Damenflügel überwältigenden Vorteil hat.

6. . . Sf 6 X e 4

Bei Annahme des Gambits (d 4 X c 3) hätte Schwarz jedenfalls eine sehr beschwerliche Verteidigung. Johner will sich aber nicht verteidigen, sondern angreifen.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 7. c 3 X d 4  | d 7 — d 5 |
| 8. d 4 X c 5  | d 5 X c 4 |
| 9. Dd 1 — e 2 |           |

Stellung nach dem 9. Zuge von Weiß.



9. . . Dd 8 — e 7?

Schwach! Den Bauer c 4 sollte Schwarz nicht so gering schätzen. Am besten ist 9. . . Dd 8 — d 3 10. Tf 1 — e 1 z. B.

- I. 10. . . Dd 3 X e 2 11. Te 1 X e 2 Lc 8 — f 5 12. Sb 1 — c 3 0 — 0 — 0.  
II. 10. . . f 7 — f 5 11. Sb 1 — c 3 0 — 0 12. Sc 3 X e 4 f 5 X e 4 13. De 2 X e 4 Lc 8 — f 5 etc.

Schwarz hat in beiden Fällen eine solide Stellung und einen Vorsprung in der Entwicklung.

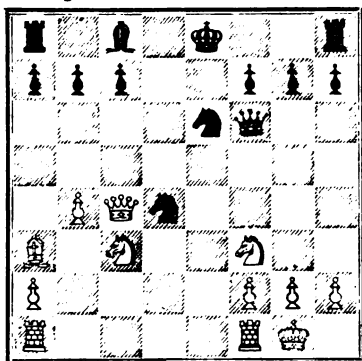
10. De 2 X c 4! Se 4 X c 5

Anscheinend wird sich Schwarz bald völlig sicherstellen und im Mehrbesitze eines

Bauers wie ein kleiner Rentner auf den Nebenmenschen herunterblicken. Aber Spielmann entdeckt ein geistreiches Manöver, das die kurze Rochade des Gegners dauernd verhindert und einen unwiderstehlichen Angriff einleitet.

- |                 |            |
|-----------------|------------|
| 11. b 2 — b 4!  | Sc 5 — e 6 |
| 12. Lc 1 — a 3! | De 7 — f 6 |
| 13. Sb 1 — c 3  | Sc 6 — d 4 |

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. b 4 — b 5

Weit und schön gerechnet.

14. . . Sd 4 X f 3†  
15. g 2 X f 3 Df 6 — d 4

Auf 15. . . Df 6 X f 3 darf sich Schwarz nicht einlassen, da 16. Dc 4 — b 4 Df 3 — f 6 17. Sc 3 — e 4 Df 6 — d 8 (erzwungen) 18. Ta 1 — d 1 Lc 8 — d 7 19. Td 1 — d 2 (nicht Se 4 — c 5 wegen Dd 8 — g 5†) a 7 — a 5 20. b 5 X a 6 Ta 8 X a 6 21. Tf 1 — d 1 dem Weißen entscheidenden Vorteil brächte.

16. Dc 4 — b 3 Se 6 — c 5?

Endet letal: aber es gab überhaupt keine Rettung. Man beachte folgende Varianten:

- I. 16. . . Se 6 — f 4 (drohend Dd 4 X c 3) 17. Tf 1 — e 1 Lc 8 — e 6 18. Ta 1 — d 1 Dd 4 — f 6 19. Sc 3 — e 4 Df 6 — g 6† 20. Se 4 — g 3 h 7 — h 5 21. Db 3 — b 4 Dg 6 — g 5 22. Te 1 — e 5 Dg 6 — h 4 23. Td 1 — d 4 und Weiß gewinnt.

- II. 16. . . Lc 8 — d 7 17. Sc 3 — e 4 0 — 0 18. Tf 1 — d 1 Dd 4 — b 6 19. Ta 1 — c 1. Schwarz hat keine Rettung. Es droht 20. Se 4 — d 6† nebst Sd 6 X f 7 und die Parade 19. . . Kc 8 — b 8 ist wegen 20. La 3 — e 7 unzulänglich.

17. Db 3 — c 2

Das Ei des Kolumbus. Gegen Sc 3 — e 2 kann Schwarz nichts mehr erfinden.

17. . . Lc 8 — h 3

18. Sc 3 — e 2 Dd 4 — f 6

19. Dc 2 X c 5

20. Tf 1 — c 1

21. Dc 5 X a 7

0 — 0 — 0

c 7 — c 6

Gibt auf.

## Partie 12. Giuoco piano.

Leonhardt.

1. e 2 — e 4

2. Sg 1 — f 3

3. Lf 1 — c 4

4. c 2 — c 3

5. d 2 — d 4

6. c 3 X d 4

7. Sb 1 — c 3

8. 0 — 0

9. d 4 — d 5

Berger.

e 7 — e 5

Sb 8 — c 6

Lf 8 — c 5

Sg 8 — f 6

e 5 X d 4

Lc 5 — b 4 †

Sf 6 X e 4

Lb 4 X c 3

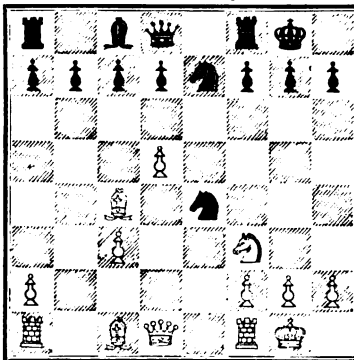
Sc 6 — e 7

Als das beste gilt 9... Lc 3 — f 6, doch ist, wie in den Erläuterungen zur Partie Maróczy-Janowski dargelegt wird (21. Runde, Partie 206), 9... Sc 6 — e 5 mindestens ebenso gut.

10. b 2 X c 3

0 — 0

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Tf 1 — e 1 Se 4 — f 6

12. d 5 — d 6 c 7 X d 6

13. Lc 1 — a 3 b 7 — b 5

Es gelingt dem Schwarzen die Streitkräfte des Damenflügels zu mobilisieren, aber seine Stellung ist minderwertig und kaum verteidigungsfähig.

14. Lc 4 — b 3

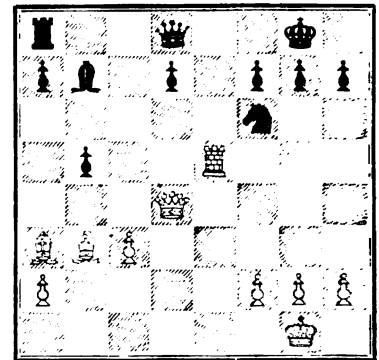
Sehr gut war La 3 X d 6.

14. . . Lc 8 — b 7

15. Dd 1 X d 6 Se 7 — g 6

16. Sf 3 — e 5

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. La 3 — e 7

Wie gewöhnlich befand sich Leonhardt schon beim 20. Zuge in bedenklicher Zeitnot. Daher das Zögern und Schwanken. Unter solchen Umständen ist die Urteilsfähigkeit immer ein wenig getrübt. Allerdings ist die von Leonhardt gewählte Fortsetzung gut, den Vorzug verdiente aber 25. Te 5 — e 7. Da Schwarz den Punkt f 7 nicht decken kann, käme für ihn nur 25... Dd 8 — b 6 in Betracht. Der Vorteil des Weißen wird nun nach 26. Te 7 X f 7 bald eklatant z. B.

I. 26... d 7 — d 5 27. Dd 4 X b 6 a 7 X b 6

28. Tf 7 X b 7 Ta 8 X a 3 29. Tb 7 X b 6

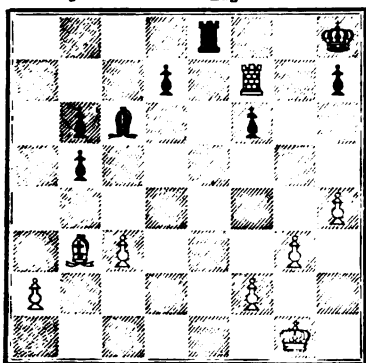
Ta3—a5 30. f2—f3. Mehr braucht man nicht, um eine Partie zu gewinnen.  
II. 26... Kg8—h8 27. La3—f8 Db6  
X d4 28. Lf8 X g7† Kh8—g8 29.  
c3 X d4 Lb7—d5 30. Lb3 X d5  
Sf6 X d5 31. Tf7 X d7. Zwei Bauern  
plus bei famoser Stellung! Herz, willst  
du noch mehr?

25. ... Dd8—b6  
26. Dd4 X b6 a7 X b6  
27. Le7 X f6 g7 X f6  
28. Te5—e7 Lb7—c6  
29. Te7 X f7 Kg8—h8  
30. h2—h4

Sofort Tf7 X f6 war das Natürlichste.

30. ... Ta8—g8  
31. g2—g3 Tg8—e8

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



Schau, schau, der Rekonvaleszent kann sogar schon Matt drohen. En passant sei bemerkt, daß der Bauer f6 nicht gedeckt werden konnte. Falls 31... Tg8—g6 so 32. h4—h5! Tg6—h6? 33. Tf7—f8† Kh8—g7 34. Tf8—g8†.

32. Kg1—f1

Am einfachsten war 32. g3—g4 z. B.  
I. 32... Te8—g8 33. Kg1—h2!  
(Offenbar darf Schwarz den Bauer g4 nicht schlagen) h7—h5! 34. f2—f3!  
(Schwarz darf den Bauer wegen Tf7 X f6 nicht schlagen) Tg8—g6 35.  
Kh2—g3 (drohend Kg3—f4—f5 etc.). Schwarz hat keine genügende  
Verteidigung.

II. 32... h7—h5 33. g4—g5 f6 X g5  
34. h4 X g5. Die 2 verbundenen Frei-  
bauern des Weißen werden den Sieg  
erzwingen, zumal obendrein die per-  
manente Drohung g5—g6 die Ver-  
teidigungsfähigkeit des Schwarzen ein-  
schränkt. Der Bauer h5 hingegen ist  
ganz ungefährlich, z. B. 34... h5—h4  
(droht Matt in 2 Zügen) 35. Kg1—h2  
Te8—e1 36. Kh2—h3 Te1—h1†  
37. Kh3—g4 h4—h3 38. Kg4—  
h5 (droht Kh5—h6) d7—d5! 39.  
Kh5—h6 Kh8—g8 40. Tf7—c7  
h3—h2 41. Tc7 X c6 Th1—d1  
42. Kh6—g6 Kg8—f8 43. Tc6—  
c8† Kf8—e7 44. Lb3 X d5 Td1  
X d5 45. Tc8—h8 u. gew. leicht.

32... Te8—e5

33. g3—g4?

Ein schwerer Mißgriff.

Weiß hofft auf 33... Te5—c5 34.  
Tf7—f8† Kh8—g7 35. Tf8—g8†  
Kg7—h6 36. Lb3—d1 nebst f2—f4  
mit undeckbarem Matt. Statt g3—g4 hätte  
aber Leonhardt sofort 33. Tf7—f8†  
spielen müssen. Das war unwiderstehlich:  
33... Kh8—g7 34. Tf8—g8† Kg7—  
h6 35. g3—g4

I. 35... Lc6—d5 36. g4—g5† f6 X  
g5 37. Tg8 X g5! u. gew.

II. 35... Lc6—f3 36. Lb3—f7 drohend  
Kf1—g1—h2—g3, wogegen Schwarz  
wehrlos ist.

Nach dem Textzug verflüchtigt sich  
der Vorteil des Weißen spurlos.

33... h7—h5!

34. Tf7—f8† Kh8—g7  
35. Tf8—f7† Kg7—h8  
36. Tf7—f8† Kh8—g7  
37. Tf8—f7† Kg7—h8  
38. Tf7—f8† Kh8—g7  
39. Tf8—g8† Kg7—h7  
40. g4—g5 f6 X g5  
41. Tg8 X g5 Te5 X g5  
42. h4 X g5 Kh7—g6  
43. f2—f4 Lc6—e4  
44. Kf1—f2 h5—h4  
45. Lb3—g8 Kg6—g7  
46. Lg8—b3 Kg7—g6

Remis.



# Partie 13. Damengambit.

Marshall.	Salwe.
1. d 2 — d 4	d 7 — d 5
2. c 2 — c 4	e 7 — e 6
3. S b 1 — c 3	S g 8 — f 6
4. L c 1 — g 5	L f 8 — e 7
5. e 2 — e 3	0 — 0
6. S g 1 — f 3	S b 8 — d 7
7. L f 1 — d 3	c 7 — c 5
8. 0 — 0	a 7 — a 6
9. D d 1 — e 2	d 5 X c 4
10. L d 3 X c 4	b 7 — b 5
11. L c 4 — b 3	L c 8 — b 7
12. T a 1 — d 1	

Diese Partie bietet wenig Anlaß zu speziellen Erläuterungen; denn die Eröffnung bewegt sich in längst befahrenen Geleisen; das Mittelspiel (12. bis 27. Zug) beschränkt sich auf leicht verständliche Abtauschoperationen und das Endspiel ist von einer Selbstverständlichkeit, die jede Erklärung überflüssig macht. Desto wünschenswerter dürfte eine allgemeine Betrachtung erscheinen. Aus dem Damengambit gehen sehr oft Stellungen hervor, in denen nach Austausch der c- und d-Bauern das Zentrum durchbrochen ist und die feindlichen Armeen auf den zwei offenen Reihen in direkte Berührung kommen. Sind nun die übrigen Bauern in beiden Lagern gleichmäßig verteilt (z. B. zwei gegen zwei am Damenflügel, vier gegen vier am Königsflügel), nehmen sie symmetrische, beziehungsweise spiegelbildlich identische Stellungen ein, so ist das Remis theoretisch unvermeidlich. Der Kampf spielt sich zunächst auf den offenen Linien ab, da man diese dem Gegner nicht überlassen darf. Das führt natürlich zum Abtausch, zum Bauernendspiel mit D gegen D, T gegen T, L gegen L, S gegen S oder L gegen S. Die Entscheidung kann in allen diesen Fällen in letzter Instanz nur von den Bauern geführt werden. Allerdings sind die Manöver der Offiziere von hoher Bedeutung: ein Springer in dominirender Stellung, ein Turm auf der 7. Reihe des Feindes kann unschätzbare Dienste leisten und in diesem Sinne darf man wohl sagen, daß der Sieg demjenigen zufällt, der seine Offiziere am geschicktesten geführt hat — aber schließlich kommt es in den allermeisten Fällen doch darauf an, einen Bauer in die Dame zu führen. Diese Aufgabe kann (bei symmetrischer oder identischer Bauernverteilung auf beiden Flügeln) auch das größte Genie nicht lösen,

wenn der Gegner durchwegs tadellos spielt. Stellungen mit derartiger Konfiguration der Bauern sollte daher jeder meiden, der die Partie gewinnen will, oder gewinnen muß. Marshall kämpft vom 30. bis 67. Zuge mit voller Kraft und es gelingt ihm durch den feinen Vorstoß im 33. Zuge (wobei sein e-Bauer vereinzelt wird) einen kleinen Vorteil zu erringen (41. Zug) und im 59. Zuge einen Bauer zu erobern; zum Siege langt das aber trotzdem nicht.

12. . .	D d 8 — b 6
13. S f 3 — e 5	T f 8 — e 8
14. S e 5 X d 7	S f 6 X d 7
15. L g 5 X e 7	T e 8 X e 7
16. D e 2 — h 5	c 5 X d 4
17. T d 1 X d 4	S d 7 — f 6
18. D h 5 — h 3	T a 8 — d 8
19. T f 1 — d 1	T e 7 — d 7
20. T d 4 X d 7	T d 8 X d 7
21. T d 1 X d 7	S f 6 X d 7
22. D h 3 — g 3	D b 6 — c 5
23. h 2 — h 3	g 7 — g 6
24. D g 3 — h 4	K g 8 — g 7
25. S c 3 — e 2	S d 7 — f 6
26. D h 4 — d 4	D c 5 X d 4
27. S e 2 X d 4	e 6 — e 5
28. S d 4 — e 2	L b 7 — d 5
29. S e 2 — c 1	K g 7 — f 8
30. L b 3 X d 5	S f 6 X d 5
31. S c 1 — d 3	f 7 — f 6
32. e 3 — e 4	S d 5 — c 7
33. f 2 — f 4	

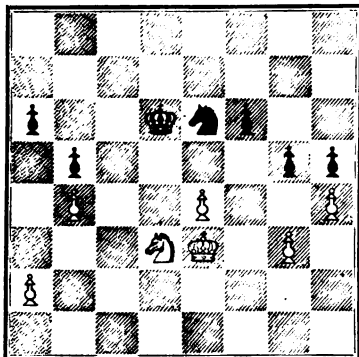
Die Isolirung des Bauers e 4 ist gewiß kein Vorteil. Aber anders war den starren Bauernkolonnen kein Leben einzuflößen.

33. . .	e 5 X f 4
34. S d 3 X f 4	K f 8 — e 7
35. K g 1 — f 2	K e 7 — d 6
36. b 2 — b 4	S c 7 — e 6
37. S f 4 — d 3	K d 6 — c 6
38. K f 2 — e 3	K c 6 — d 6
39. h 3 — h 4	h 7 — h 5
40. g 2 — g 3	g 6 — g 5

(Siehe Diagramm.)

41. e 4 — e 5 †	f 6 X e 5
42. K e 3 — e 4	g 5 X h 4
43. g 3 X h 4	S e 6 — c 7
44. S d 3 X e 5	S c 7 — d 5

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.

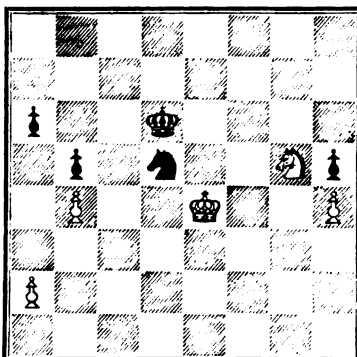


- |                 |            |
|-----------------|------------|
| 45. Se 5 — f 7† | Kd 6 — e 6 |
| 46. Sf 7 — d 8† | Ke 6 — d 6 |
| 47. Sd 8 — b 7† | Kd 6 — c 6 |
| 48. Sb 7 — a 5† | Kc 6 — d 6 |
| 49. Sa 5 — b 7† | Kd 6 — c 6 |
| 50. Sb 7 — d 8† | Kc 6 — d 6 |
| 51. Sd 8 — f 7† | Kd 6 — e 6 |
| 52. Sf 7 — g 5† | Ke 6 — d 6 |

(Siehe Diagramm.)

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 53. a 2 — a 3   | Sd 5 — c 3† |
| 54. Ke 4 — f 5  | Sc 3 — b 1  |
| 55. Sg 5 — e 4† | Kd 6 — e 7  |
| 56. Kf 5 — g 5  | Sb 1 X a 3  |

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



- |                |             |
|----------------|-------------|
| 57. Se 4 — c 5 | Sd 3 — c 2  |
| 58. Sc 5 X a 6 | Ke 7 — f 7  |
| 59. Kg 5 X h 5 | Kf 7 — g 7  |
| 60. Kh 5 — g 5 | Kg 7 — h 7  |
| 61. h 4 — h 5  | Kh 7 — g 7  |
| 62. h 5 — h 6† | Kg 7 — h 7  |
| 63. Kg 5 — h 5 | Kh 7 — g 8  |
| 64. Kh 5 — g 6 | Kg 8 — h 8  |
| 65. h 6 — h 7  | Sc 2 X b 4  |
| 66. Sa 6 — b 8 | Sb 4 — d 5  |
| 67. Sb 8 — c 6 | Sd 5 — f 6! |

Remis.

## Partie 14. Damenbauer gegen Königsbauer.

**Schlechter.**

**Mieses.**

- |               |            |
|---------------|------------|
| 1. e 2 — e 4  | d 7 — d 5  |
| 2. e 4 X d 5  | Dd 8 X d 5 |
| 3. Sb 1 — c 3 | Dd 5 — a 5 |
| 4. d 2 — d 4  | Sg 8 — f 6 |
| 5. Sg 1 — f 3 | Lc 8 — g 4 |
| 6. Lf 1 — e 2 | Sb 8 — c 6 |
| 7. Lc 1 — e 3 | 0 — 0 — 0  |

(Siehe Diagramm.)

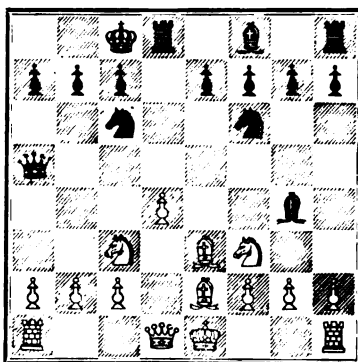
8. Sf 3 — d 2

Dieses Manöver hat Duras im Wiener Turnier 1907 entdeckt. Schwarz kann den Bauer d 4 nicht erobern, da er nach 8... Lg 4 X e 2 9. Dd 1 X e 2 Sc 6 X d 4 10. Le 3 X d 4 Td 8 X d 4 11. Sd 2 — b 3 die Qualität verlieren würde.

- |               |            |
|---------------|------------|
| 8. . .        | Lg 4 X e 2 |
| 9. Dd 1 X e 2 | Da 5 — h 5 |

Spielmann hatte im Wiener Turnier den natürlichen, unerläßlichen Entwicklungs-

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



zug e 7 — e 6 gemacht. Mieses jagt einem Phantom nach und kompromittiert mit diesem und dem nächsten Zuge seine Stellung in unheilbarer Weise. Die Tauschofferte ist schon deshalb nicht gerechtfertigt, da nach

dem Abtausch der Springer f6 deplaciert wäre und unter Zeitverlust wieder nach f6 zurückkehren müßte, da er auf h5 gar keine Aussicht hat. In Betracht kam, wie Schlechter bemerkt 9... Da5—f5.

10. Sd2—f3

Auf größere Vorteile hoffend, verzichtet Schlechter auf den Damentausch.

10... Sf6—g4?

Ein entscheidender Fehler. Die Mobilisierung der Armee mit e7—e6 nebst Lf8—b4 oder Lf8—d6 war geboten.

11. 0—0—0 Sg4 X e3

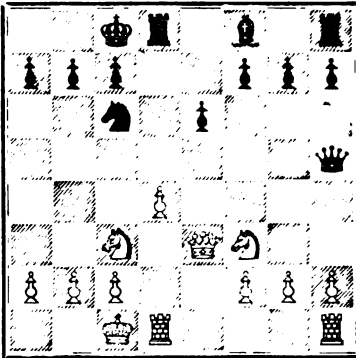
Auch jetzt war e7—e6 vorzuziehen. Der Abtausch beschleunigt die Katastrophe. Schwarz hätte zunächst h2—h3 abwarten sollen.

12. De2 X e3

Viel stärker als f2 X e3. Weiß verhindert nämlich nicht bloß e7—e5 (was auf f2 X e3 gefolgt wäre); er droht auch d4—d5.

12... e7—e6

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



Anscheinend hat Schwarz nichts zu fürchten; in Wirklichkeit ist aber seine Lage hoffnungslos.

13. Sf3—e5

Droht g2—g4 und dann Qualitätsgewinn mit Se5 X f7; überdies auch Zerstümmerung der feindlichen Rochadestellung durch Sc5 X c6. Dagegen ist Schwarz ohnmächtig, da 13... Sc6 X e5 14. d4 X e5 für ihn sofort ruinös wäre, z. B.:

I. 14... Td8 X d1† 15. Th1 X d1 c7—c5 16. De3—d2!

II. 14... c7—c5 15. Td1 X d8† Kc8 X d8. 16. Th1—d1† bel. 17. De3—d2 u. gew.

III. 14... b7—b6 15. De3—e4 Td8 X d1† 16. Th1 X d1 u. gew.

13... Dh5—f5

14. g2—g4

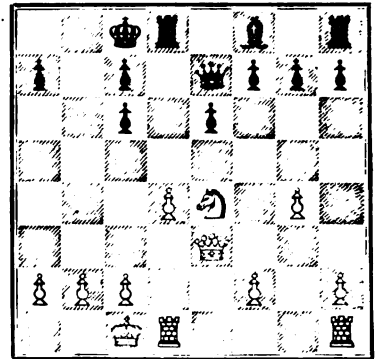
Viel stärker als sofort Se5 X c6. Weiß zwingt die feindliche Dame nach e7, wo sie die Entwicklung des Läufers hemmt (vergl. 17. Zug von Schwarz).

14... Df5—f6

15. Sc3—e4 Df6—e7

16. Se5 X c6 b7 X c6

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. Td1—d3 De7—h4

Es gibt nichts Besseres. Auf 17... f7—f5 z. B. würde 18. Se4—c5! folgen (18... f5 X g4 19. Td3—b3 drohend Tb3—b8† etc.).

18. De3—f3! h7—h5

19. Td3—c3!!

Sehr fein! Schwach wäre 19. Df3 X f7 Dh4 X g4 20. f2—f3 wegen Dg4—f5.

19... Td8 X d4

Wohl noch das Beste; denn auf 19... Dh4 X g4 würde Df3—d3 (drohend Dd3—a6 X c6) folgen.

20. Tc3 X c6 h5 X g4

(Siehe Diagramm.)

In froher Erwartung von 21. Df3 X f7 Dh4—h6† 22. Kc1—b1 Dh6 X h2!! Aber es folgt eine schwere Enttäuschung.

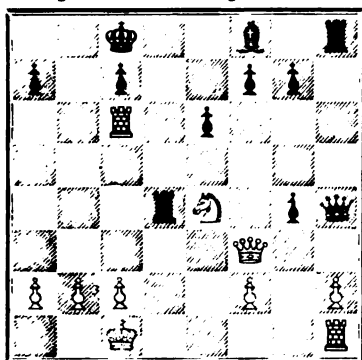
21. Tc6 X c7†! Kc8 X c7

22. Df3—c3† Kc7—b7

Viel besser war Kc7—b8.

23. Dc3 X d4 Lf8—e7

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



Der Läufer kommt etwas verspätet zum Vorschein. Schlechter inszeniert einen undeckbaren Mattangriff.

24. Dd4 — d7† Kb7 — b6  
 25. a2 — a4! Th8 — d8  
 26. a4 — a5†! Kb6 — a6

Ebenso übel wäre 16... Kb6 × a5  
 17. Dd7 — c7† Ka5 — b5 18. Se4 — c3† Kb5 — b4 19. Sc3 — a2† Kb4 — b5 20. c2 — c4† etc.

27. Dd7 — c6† Ka6 × a5  
 28. c2 — c3 Td8 — b8  
 29. Kc1 — c2 Le7 — a3  
 30. b2 — b4† Gibt auf.

## Partie 15. Spanisches Vierspringerspiel.

Maróczy.

Duras.

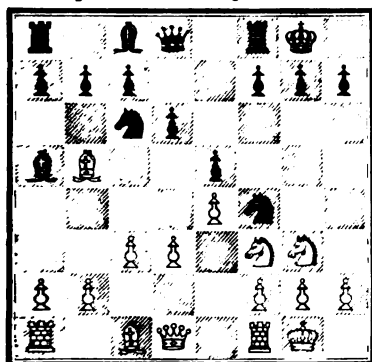
- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lf1 — b5 | Lf8 — b4 |
| 5. 0 — 0    | 0 — 0    |
| 6. d2 — d3  | d7 — d6  |
| 7. Sc3 — e2 | Sf6 — h5 |

Ein origineller Gedanke. Gut ist er aber nicht, wie Maróczy schlagfertig demonstriert. Somit bleibt uns und unseren Epigonen nichts übrig, als die Rückkehr zur alten Operationsbasis 7... Lc8 — g4 8... Se2 — g3 Sf6 — h5.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 8. c2 — c3  | Lb4 — a5 |
| 9. Se2 — g3 | Sh5 — f4 |

Das war bei Sf6 — h5 intendiert. Schwarz verliert nun aber einen Bauer.

Stellung nach dem 9. Zuge von Schwarz.



- |              |         |
|--------------|---------|
| 10. Lb5 × c6 | b7 × c6 |
| 11. Lc1 × f4 | e5 × f4 |
| 12. Sg3 — h5 | f7 — f5 |

Vorhin war Schwarz zu kühn, jetzt scheint er zu zaghaft, indem er g7 — g5 unterläßt, wodurch der Sh5 dauernd ausgesperrt und mit sofortigem Untergang durch Lc8 — g4 bedroht worden wäre. Aber bei näherem Zusehen findet man, daß der ausgesperrte Springer enorm stark wäre: 12... g7 — g5 13. Sf3 — d4 Lc8 — d7 14. Sd4 — f5.

I. 14... Ld7 × f5 15. e4 × f5 f7 — f6 16. Dd1 — g4 (droht Sh5 × f4) Kg8 — h8 17. Tf1 — e1. Weiß bleibt im Besitze der e-Reihe und erlangt vollständige Positionsherrschaft (17... Dd8 — d7? 18. Te1 — e6!) nur aus dem Grunde, weil der Bauer f6 schwach, beziehungsweise der Springer h5 stark ist.

II. 14... f7 — f6 15. Dd1 — g4 Kg8 — h8 16. Sh5 × f4†! Ld7 × f5 17. Dg4 × f5 g5 × f4 18. Df5 × a5. Weiß hat einen Bauer profitiert und ist im Begriffe, mit Da5 — f5 noch einen zu erobern.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 13. e4 — e5! | Dd8 — e8 |
| 14. Sh5 × f4 | d6 × e5  |
| 15. Tf1 — e1 | e5 — e4  |

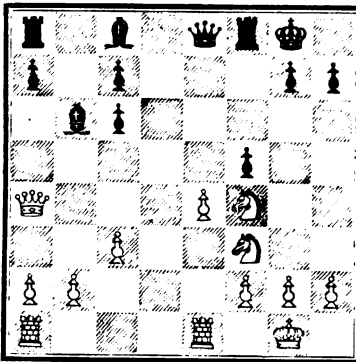
Nur um den Bauer noch eine Weile zu behaupten.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16. Dd1 — a4 | La5 — b6 |
| 17. d3 × e4  |          |

(Siehe Diagramm.)

- |       |          |
|-------|----------|
| 17... | De8 — f7 |
|-------|----------|

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



Die einzige Chance, denn nach 17... f5  $\times$  e4 18. Te1  $\times$  e4 De8—f7 (falls De8—d7, so 19. Ta1—d1 Dd7—g4? 20. h2—h3! und Ende mit Schrecken) hätte Maróczy Gelegenheit zu einem brillanten Schlusse: 19. Sf3—e5 Df7—f6 20. Da4—c4! Kg8—h8 21. Sf4—g6  $\dagger$  h7  $\times$  g6 22. Te4—h4  $\dagger$  Df6  $\times$  h4 23. Se5  $\times$  g6  $\dagger$  Kh8—h7 24. Sg6  $\times$  f8  $\dagger$  bel. 25. Dc4  $\times$  h4  $\dagger$  u. gew.

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 18. e4—e5            | Lc8—b7 |
| 19. Sf3—g5           | Df7—e8 |
| 20. Da4—c4 $\dagger$ | Kg8—h8 |
| 21. Ta1—d1           | h7—h6  |
| 22. Td1—d3!          | a7—a5  |
| 23. Dc4—e6           |        |

Die stärkste Fortsetzung. Schwarz gerät bald in eine hoffnungslose Lage.

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 23. ...             | De8 $\times$ e6 |
| 24. Sg5 $\times$ e6 | Tf8—g8          |

Der einzige Zug. 24. Tf8—e8 (um den Springer zu verscheuchen) ist sofort verderblich: 25. Td3—d7 Lb7—c8 26. Sf4—g6  $\dagger$  Kbel. 27. Td7  $\times$  g7  $\dagger$ . 24. Tf8—f7? 25. Se6—d8 hätte Qualitätsverlust zur Folge.

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 25. Sf4—g6 $\dagger$ | Kh8—h7 |
| 26. Se6—f4           |        |

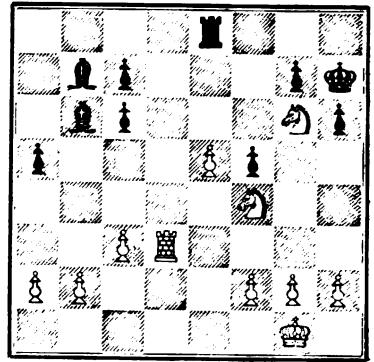
Der Frontwechsel der Springer war notwendig. Jetzt stehen sie unangreifbar und Schwarz hat beiläufig dieselbe Aussicht wie ein lebend Begrabener.

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 26. ...             | Ta8—d8          |
| 27. Te1—d1          | Td8 $\times$ d3 |
| 28. Td1 $\times$ d3 | Tg8—e8          |

(Siehe Diagramm.)

- |           |        |
|-----------|--------|
| 29. h2—h4 | Lb7—c8 |
| 30. h4—h5 |        |

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



Mit unfehlbarer Sicherheit bringt Maróczy seinen Vorteil in methodisch lehrreicher Weise zur Geltung. Zunächst wird der Bauer g7 rückständig gemacht, dann das Feld d7 erobert.

- |            |        |
|------------|--------|
| 30. ...    | Kh7—g8 |
| 31. b2—b4  | Kg8—f7 |
| 32. Td3—d2 |        |

Sehr fein. Weiß deckt indirekt den e-Bauer, um das Springerschach im 34. Zuge zu ermöglichen.

- |                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| 32. ...              | Lc8—e6          |
| 33. Sf4 $\times$ e6  | Kf7 $\times$ e6 |
| 34. Sg6—f4 $\dagger$ | Ke6—e7          |

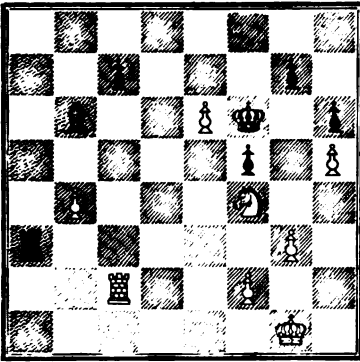
Man erkennt jetzt die Bedeutung von Td3—d2.

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 35. e5—e6           | Ke7—f6          |
| 36. Td2—d7          | a5 $\times$ b4  |
| 37. c3 $\times$ b4  | c6—c5           |
| 38. a2—a3           | c5—c4           |
| 39. g2—g3           | c4—c3           |
| 40. Td7—d3          | c3—c2           |
| 41. Td3—c3          | Te8—a8          |
| 42. Tc3 $\times$ c2 | Ta8 $\times$ a3 |

(Siehe Diagramm.)

- |                      |                          |
|----------------------|--------------------------|
| 43. Tc2—e2           | Kf6—e7                   |
| 44. Kg1—g2           | Ta3—a8                   |
| 45. Sf4—g6 $\dagger$ | Ke7—f6                   |
| 46. e6—e7            | Ta8—e8                   |
| 47. f2—f4            | Lb6—d4                   |
| 48. Te2—c2           | Ld4—b6                   |
| 49. Kg2—f3           | Kf6—f7                   |
| 50. g3—g4            | f5 $\times$ g4 $\dagger$ |
| 51. Kf3 $\times$ g4  | Te8—c8                   |
| 52. Tc2—c6           | Lb6—d4                   |

Stellung nach dem 42. Zuge von Schwarz.



53. Sg6 — h4

Der Springer führt Böses im Schilde:  
Sh4 — f5 — d6+. Bald kommt ihm noch  
der Turm zu Hilfe.

53. ... Ld4 — b6

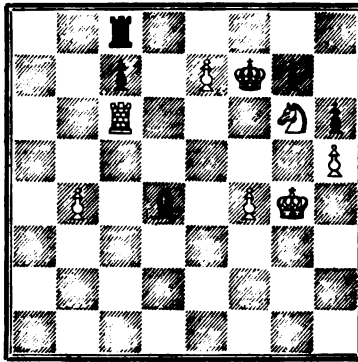
54. Sh4 — f5 Tc8 — a8

55. Tc6 — g6 Ta8 — h8

Ta8 — g8? 56. Sf5 X h6+!!

56. Tg6 X g7+ Kf7 — e8

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



57. Kg4 — f3

Ke8 — d7

58. Kf3 — e4

Th8 — e8

59. Tg7 — g6

Te8 — h8

60. Ke4 — e5

Lb6 — f2

61. Ke5 — f6

Lf2 — e1

62. Tg6 X h6

Th8 — b8

63. Kf6 — f7

Gibt auf.

Eine interessante und lehrreiche Partie.

## Partie 16. Damengambit.

E. Cohn.

Tartakower.

1. d2 — d4

d7 — d5

2. Sg1 — f3

Sg8 — f6

3. c2 — c4

e7 — e6

4. Sb1 — c3

Sb8 — d7

5. Lc1 — f4

d5 X c4

6. e2 — e3

Sf6 — d5

7. Lf1 X c4

Sd5 X f4

8. e3 X f4

Lf8 — d6

Durch Zugumstellung hat sich genau  
dieselbe Position ergeben wie in der Partie  
Janowski-Marco, München, 1900.

9. g2 — g3

0 — 0

10. 0 — 0

c7 — c6

Dieser Zug wäre gut, wenn das fol-  
gende b7 — b5 (siehe 13. Zug) ohne Nach-  
teil geschehen könnte. Wir werden aber  
sehen, daß b7 — b5 schlecht ist; ergo  
ist auch c7 — c6 schlecht. Der Läufer c8  
wird für lange Zeit kalt gestellt, während  
es doch wichtig ist, ihn möglichst rasch  
ins Spiel zu bringen. In der erwähnten  
Partie geschah: 9. g2 — g3 Sd7 — b6!  
10. Lc4 — b3 Lc8 — d7 11. 0 — 0 0 — 0

Karlsbader Turnierbuch.

12. Dd1 — d3 Ld7 — c6! wobei sich  
Schwarz bis ans lustige Ende des besten  
Wohlseins erfreute.

11. Tff1 — e1

Ld6 — c7

12. a2 — a3

Sd7 — f6

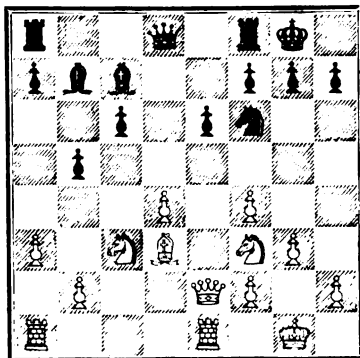
13. Dd1 — e2

b7 — b5?

14. Lc4 — d3

Lc8 — b7

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15. Sc 3 — e 4 Sf 6 X e 4

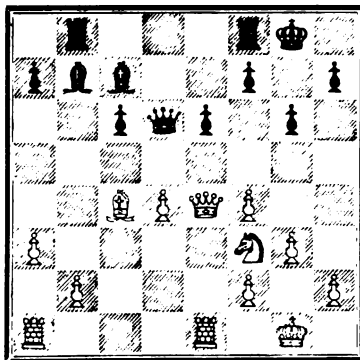
Mancherquält sich miteinem schlechten Zahn wochenlang; Tartakower läßt ihn sofort herausreißen. Ließe er zu, daß sich der Springer auf c 5 festsetzt, so bliebe der Läufer b 7 tot und der Bauer c 6 hoffnungslos krank. Schon der bloße Gedanke an das lange Siechtum ist unerträglich. Da ist eine akute Krankheit vorzuziehen; ein gesunder Organismus überwindet manche Krise.

16. De 2 X e 4 g 7 — g 6  
17. Ld 3 X b 5 Dd 8 — d 6  
18. Lb 5 — c 4

Nach Beendigung der Partie wurde von einigen Zusehern die Behauptung aufgestellt, daß Cohn mit 18. Ta 1 — c 1 leicht gewonnen hätte. Gerade danach wäre aber der Sieg sehr zweifelhaft geworden; denn nach 18... c 6 X b 5 19. De 4 X b 7 Lc 7 — b 6! ist im Mittelspiel auf einen greifbaren Erfolg keine Aussicht, da die Schwäche des Bauers d 4 sehr störend wirkt. Und fürs Endspiel ist die Bauernübermacht des Weißen — selbst unter der Voraussetzung, daß er den Bauer d 4 dauernd behaupten kann — nahezu wertlos, da er keinen Freibauer hat. Somit ist es völlig begründet, daß Weiß den anscheinend starken Zug Ta 1 — c 1 verschmäht. Nur hätte er jetzt nicht Lb 5 — c 4, sondern Lb 5 — e 2 ziehen sollen. Wie schwer diese Unterlassung ins Gewicht fällt, zeigt sich bald.

18... Ta 8 — b 8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. De 4 — e 5

Nicht besser war sofort De 4 — e 3. Denn auch hienach würde Schwarz in überraschender Weise einen starken Angriff

erlangen: 19... c 6 — c 5! 20. d 4 X c 5 Dd 6 — c 6!! 21. Lc 4 — e 2 (jetzt sieht man, daß Lb 5 — c 4 reine Zeitvergeudung war) e 6 — e 5! 22. f 4 X e 5 Tf 8 — e 8. Die Drohung Te 8 X e 5 X e 2 kann Weiß kaum genügend parieren.

19... Dd 6 — d 7  
20. De 5 — e 3 c 6 — c 5  
21. d 4 X c 5 Lb 7 X f 3

Natürlich konnte Schwarz auch den vorhin angedeuteten Weg 21. Dd 7 — c 6 betreten; aber er hatte das gar nicht nötig, da schon Lb 7 X f 3 vortrefflich ist.

22. De 3 X f 3 Tb 8 X b 2  
23. Ta 1 — d 1 Dd 7 — a 4  
24. Df 3 — e 4?

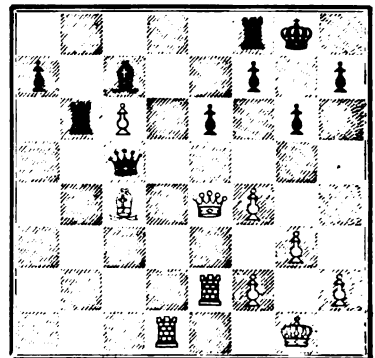
Die Verlegenheiten des Weißen sind groß, denn es droht nicht bloß Da 4 X c 4, sondern auch Tb 2 — c 2; aber ganz ohne Widerstand hätte er den Bauer a 3 doch nicht preisgeben müssen; 24. Td 1 — c 1 war wesentlich besser.

24... Da 4 X a 3  
25. c 5 — c 6?

Naheliegend und gut war 25. De 4 — c 6.

25... Da 3 — c 5  
26. Te 1 — e 2 Tb 2 — b 6

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



27. Lc 4 X e 6! Tb 6 X c 6

Den Läufer durfte Schwarz natürlich nicht schlagen 27... f 7 X e 6? 28. De 4 X e 6+ Kg 8 — h 8 29. Td 1 — d 7 Tb 6 X c 6 De 6 — e 7 etc.

28. Le 6 — b 3

Sic transit gloria mundi. Weiß hat den materiellen Vorteil eingebüßt und dem Gegner den Freibauer a 7 gestattet.  
28... Tc 6 — d 6

29. Te 2 — d 2      Td 6 × d 2  
 30. Td 1 × d 2      Lc 7 — b 6  
 31. De 4 — e 2      Dc 5 — c 3  
 32. Td 2 — d 3      Dc 3 — c 6  
 33. Lb 3 — d 5      Tf 8 — e 8  
 34. De 2 — b 2      Dc 6 — c 5  
 35. Db 2 — a 2      Kg 8 — g 7

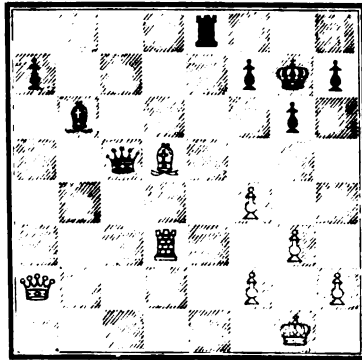
(Siehe Diagramm.)

36. Td 3 — f 3??

Verblendung unter dem nachwirkenden Einflusse des längst entschwundenen Vorteils. 36. Ld 5 × f 7 hätte auf die allersimpelste Weise zum Remis geführt: 36... Dd 5 × f 2† 37. Da 2 × f 2 Lb 6 × f 2† 38. Kg 1 × f 2 Kg 7 × f 7 39. Td 3 — a 3 Te 8 — e 7 40. Ta 3 — a 6 =

36...      Te 8 — e 1†  
 37. Kg 1 — g 2      Dc 5 — c 1  
 38. Ld 5 — c 4      Te 1 — h 1!  
 39. Tf 3 — d 3      Dc 1 — g 1†  
 40. Kg 2 — f 3      Th 1 × h 2  
 41. Da 2 — b 2†      Kg 7 — h 6

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.



42. Db 2 — f 6      Dg 1 — g 2†  
 43. Kf 3 — g 4      Dg 2 — h 3†  
 44. Kg 4 — f 3      Th 2 × f 2†  
 45. Kf 3 — e 4      Dh 3 — h 1†  
 Gibt auf.

## Partie 17. Abgelehntes Königsgambit.

Tschigorin.

Janowski.

1. e 2 — e 4      e 7 — e 5  
 2. f 2 — f 4      Lf 8 — c 5  
 3. Sg 1 — f 3      d 7 — d 6  
 4. Lf 1 — c 4

Schon vor 41 Jahren wurde 4. Sb 1 — c 3 versucht, um mit 5. Sc 3 — a 4 möglichst rasch den lästigen Läufer c 5 zu beseitigen. Tschigorin hatte aber für die älteren Spielarten 4. Lf 1 — c 4 (oder auch 4. c 2 — c 3) eine besondere Vorliebe. Ob mit Recht oder Unrecht muß dahingestellt bleiben.

Im Handbuch von Bilguer schließen nach 4. Sb 1 — c 3 Lc 8 — g 4! 5. Lf 1 — c 4 alle Varianten zum Vorteil von Schwarz ab. Dagegen wird nach 4. Sb 1 — c 3 Lc 8 — g 4 der Zug 5. Sc 3 — a 4 befürwortet. Diese Auffassung ist aber nicht genügend begründet. Es müßte gezeigt werden, was Weiß nach 5... e 5 × f 4 erfinden kann, um für den verlorenen Bauer Ersatz zu erlangen. Die nächstliegende Fortsetzung 6. c 2 — c 3 ist kaum völlig befriedigend. Der merkwürdige Zug 6... a 7 — a 6 ermöglicht dem Schwarzen das Gegenspiel 7. d 2 — d 4 Lc 5 — a 7! worauf Weiß den Bauer f 4 nicht schlagen darf, da der Springer a 4 in Gefahr ist. Aber ganz abgesehen davon, ob Weiß den Bauer f 4 später er-

obern kann oder nicht, das Eine steht fest, Weiß hat seine Absicht, den Springer a 4 gegen den Läufer c 5 abzutauschen, nicht erreicht. Geschehe aber nach 6... a 7 — a 6 zunächst 7. Sa 4 × c 5, so wird Schwarz nach 7... d 6 × c 5 8. d 2 — d 4 c 5 × d 4 9. c 3 × d 4 mit Lg 4 × f 3! den Bauer bei gutem Spiel behaupten.

4...      Sg 8 — f 6  
 5. Sb 1 — c 3      Sb 8 — c 6  
 6. d 2 — d 3      Lc 8 — g 4  
 7. h 2 — h 3      Lg 4 — e 6  
 8. Lc 4 — b 5      a 7 — a 6!

Ein ausgezeichnete Zug. Weiß wird sofort zu einer Erklärung gezwungen und der Läufer c 5 wird gegen den Überfall Sc 3 — a 4 gesichert.

9. Lb 5 × c 6†      b 7 × c 6  
 10. d 3 — d 4

Tschigorins impetuouses Naturell ließ sich oft zu Experimenten hinreißen, die vor dem Richterstuhl der „reinen Vernunft“ keine nachsichtige Beurteilung finden können. Die d-Reihe kann dem Weißen nichts nützen, da der Bauer d 6 unangreifbar ist, dagegen wird die e-Reihe dem Schwarzen offenbar zustatten kommen, da der Bauer e 4 schwach ist.

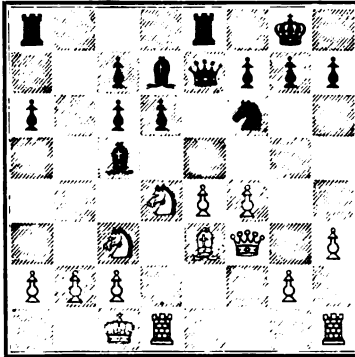


10. ... e5 X d4  
 11. Sf3 X d4 Le6 — d7  
 12. Lc1 — e3 Dd8 — e7

Schwarz läßt seine Batterien gegen den Bauer e4 anfahren, während Tschigorin seinen tief maskierten Plan gegen die Punkte c6 und c7 in Szene setzt.

13. Dd1 — f3 0 — 0  
 14. 0 — 0 — 0 Tf8 — e8

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15. e4 — e5 d6 X e5  
 16. f4 X e5 De7 X e5  
 17. Le3 — f4 De5 — e7  
 18. Sd4 X c6 Ld7 X c6  
 19. Df3 X c6

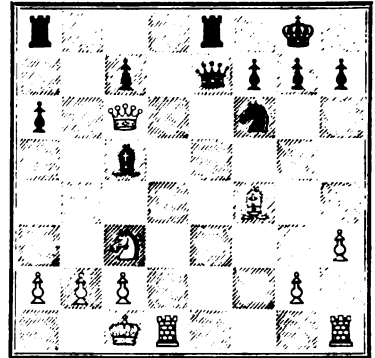
(Siehe Diagramm.)

Rein arithmetisch betrachtet, sind die Kräfteverhältnisse der Kämpfenden einander gleich. Tschigorins Vorstoß im 10. Zuge scheint also von dem Forum der Vernunft doch noch sanktioniert zu werden; denn der Bauer c7 ist schwach und Schwarz wird sich wohl auf die Defensive beschränken müssen. Die zwei offenen Reihen (b und e) geben aber Janowski die Gelegenheit zu einem schönen, tief konzipierten Manöver.

19. ... Ta8 — b8!!

Ein prächtiger Zug. Der Bauer c7 ist unantastbar, denn 20. Lf4 X c7 ist verwerflich wegen 20... Te8 — c8 und auf 20. Dc6 X c7 gewinnt Schwarz durch die subtile Kombination 20... Lc5 — e3+ 21. Kc1 — b1 Tb8 X b2+ 22. Kb1 X b2 De7 — b4+ 23. Kb2 — a1 Le3 X f4 24. Dc7 — c6 Lf4 — e5 25. Td1 — d3 Te8 — b8. Weiß kann das Matt nicht parieren.

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



20. Th1 — e1 De7 X e1  
 21. Td1 X e1 Te8 X e1+  
 22. Kc1 — d2 Te1 — e6!

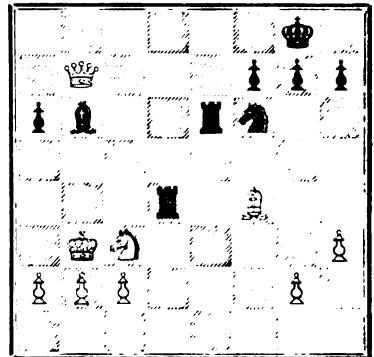
Die Pointe der grandiosen Kombination: Weiß darf den Läufer c5 wegen Tb8 — d8+ nicht schlagen.

23. Dc6 X c7 Tb8 — e8!

Den Läufer c5 darf Weiß natürlich auch jetzt nicht schlagen.

24. Kd2 — d3 Lc5 — b6  
 25. Dc7 — b7 Te8 — d8+  
 26. Kd3 — c4 Td8 — d4+  
 27. Kc4 — b3

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



27. ... Lb6 — d8?

Vielleicht das Merkwürdigste an dieser lehrreichen und höchst interessanten Partie ist der Umstand, daß Janowski die handgreifliche Fortsetzung 27... Lb6 — c5! nicht bemerkte, die spielend leicht den Sieg erzwungen hätte, da Weiß die Drohungen Te6 — b6+, beziehungsweise Td4 — b4+

(unter Umständen auch Td4 X f4) nicht parieren kann. Die günstigste Fortsetzung für Weiß wäre 28. Lf4 — c7 Td4 — b4† 29. Db7 X b4 Lc5 X b4 30. Kb3 X b4 Te6 — c6 31. Lc7 — e5 Tc6 — b6† 32. Kb4 — a3! Tb6 — e6 33. Le5 — f4 Sf6 — e4. Die Übermacht der Qualität wird bald unwiderstehlich werden.

28. Db7 — a8 Te6 — e8  
29. Da8 — f3 Ld8 — a5!

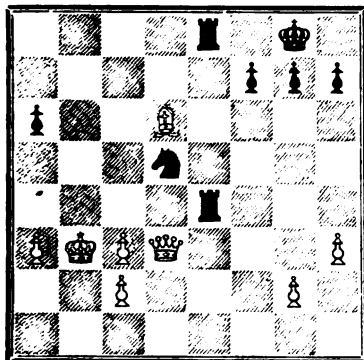
Die momentane Depression der geistigen Spannkraft beim 27. Zuge ist vorüber; Janowski kämpft wieder mit höchster Energie.

30. a2 — a3 La5 X c3!

Mit dem König darf Weiß den Läufer wegen Td4 X f4 nicht schlagen. Die Bauern des Weißen werden vereinzelt und völlig entwertet. Schwarz wird sie bald gänzlich aufreiben, wenn es ihm gelingt, ein Endspiel von zwei Türmen gegen die Dame herbeizuführen.

31. b2 X c3 Td4 — e4  
32. Lf4 — d6 Sf6 — d5  
33. Df3 — d3

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



33. ... Sd5 X c3  
34. Dd3 X a6 Sc3 — e2  
35. Ld6 — b4 Se2 — d4†  
36. Kb3 — c3 h7 — h6  
37. Da6 — b7 Te8 — e6  
38. Kc3 — d3 Sd4 — c6  
39. c2 — c3 f7 — f5  
40. Lb4 — c5 Kg8 — h7  
41. Lc5 — d4 Te6 — g6

Die Dame hat im Kampfe gegen zwei Türme nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie Angriffsobjekte findet. In dieser Stellung haben aber nur die Türme Gelegenheit auf Beute hinauszugehen.

42. g2 — g4 Te4 — e7  
43. Db7 — c8 f5 X g4  
44. h3 X g4 Te7 — f7  
45. Kd3 — e4 Tf7 — f1  
46. a3 — a4 Tf1 — e1†  
47. Ke4 — d3 Te1 — a1  
48. Dc8 — a8

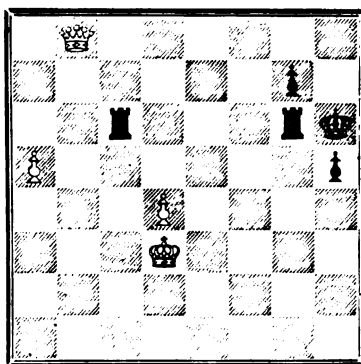
Der a-Bauer ist die einzige Hoffnung des Weißen. Er muß also den g-Bauer preisgeben.

48. ... Sc6 X d4  
49. c3 X d4 Tg6 X g4  
50. Kd3 — c4 h6 — h5  
51. Da8 — e8 Tg4 — g6!  
52. De8 — b5 Kh7 — h6!  
53. a4 — a5!

Nach a6 kann dieser Bauer erst dann vordringen, wenn es dem Bauer d4 gelingt, unter Assistenz seines Königs nach d6 zu gelangen. Da somit Weiß mit zwei Bauern operieren muß, Schwarz nur mit dem Bauer h5, ist Janowskis Sieg nur eine Frage der Zeit.

53. ... Ta1 — c1†  
54. Kc4 — d3 Tc1 — c6  
55. Db5 — b8

Stellung nach dem 55. Zuge von Weiß.



55. ... Tc6 — d6!  
56. Kd3 — c4 h5 — h4  
57. Kc4 — c5 Kh6 — g5  
58. d4 — d5 h4 — h3  
59. Db8 — e8 Kg5 — f4  
60. De8 — e1 Tg6 — h6

Weiß kann die Niederlage nur noch hinausschieben, nicht verhindern.

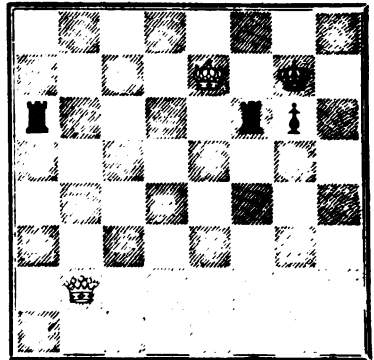
61. De1 — f2† Kf4 — g4

62. Df2 — g1† Kg4 — f5  
 63. Dg1 — f2† Kf5 — g6!!  
 64. Df2 — c2† Kg6 — f7  
 65. Dc2 — h2 Td6 — f6  
 66. Dh2 — c7† Kf7 — g8  
 67. a5 — a6

Der gefährliche Bauer h3 wird zwar beseitigt, Weiß büßt aber beide Bauern ein.

67. . . Tf6 X a6  
 68. Dc7 — b8† Kg8 — h7  
 69. Db8 — b1† Ta6 — g6  
 70. d5 — d6 Th6 — h5†  
 71. Kc5 — c4 h3 — h2  
 72. d6 — d7 h2 — h1D  
 73. Db1 X h1 Th5 X h1  
 74. d7 — d8D Tg6 — g4†  
 75. Kc4 — b5 Th1 — h5†  
 76. Kb5 — b6 Tg4 — g6†  
 77. Kb6 — a7 Th5 — f5  
 78. Dd8 — d3 Tg6 — f6  
 79. Ka7 — b7 g7 — g6  
 80. Kb7 — c7 Kh7 — g7  
 81. Dd3 — d4 Tf5 — f4  
 82. Dd4 — c3 Tf4 — e4  
 83. Kc7 — d7 Te4 — a4  
 84. Kd7 — e7 Ta4 — a7†  
 85. Ke7 — e8 Ta7 — a8†  
 86. Ke8 — e7 Ta8 — a6  
 87. Dc3 — b2

Stellung nach dem 87. Zuge von Weiß.



87. . . g6 — g5  
 88. Db2 — c3 g5 — g4  
 89. Ke7 — e8 Ta6 — c6  
 90. Dc3 — g3 Tc6 — e6†  
 91. Ke8 — d7 Te6 — e4  
 92. Dg3 — h4 Kg7 — g6  
 93. Dh4 — h8 Kg6 — f5  
 94. Dh8 — h5† Kf5 — f4  
 95. Dh5 — h2† Kf4 — g5  
 96. Dh2 — d2† Tf6 — f4  
 97. Dd2 — g2 Te4 — d4†  
 98. Kd7 — c6 Tf4 — f3  
 99. Dg2 — e2 Td4 — f4

Gibt auf.

Ein Titanenkampf.

## Partie 18. Sizilianisch.

Dr. Olland. Dus-Chotimirski.  
 1. e2 — e4 c7 — c5  
 2. d2 — d4 c5 X d4  
 3. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 4. Sf3 X d4 Sg8 — f6  
 5. Sb1 — c3 g7 — g6  
 6. Lc1 — e3 Lf8 — g7  
 7. Lf1 — e2 d7 — d6  
 8. h2 — h3 Lc8 — d7  
 9. 0 — 0 0 — 0  
 10. Dd1 — d2 Dd8 — c7  
 11. f2 — f4

Beiderseits nach den berühmtesten Mustern gespielt.

11. . . Tf8 — c8  
 Hiemit begibt sich Dus-Chotimirski auf einen Seitenpfad — vielleicht in eine Sackgasse. Ta8 — c8 ist das Übliche.

12. Ta1 — d1 a7 — a6  
 13. Le2 — f3 Sc6 — a5  
 14. Dd2 — f2 Sa5 — c4  
 15. Le3 — c1 Ta8 — b8  
 16. Td1 — d3 b7 — b6  
 17. b2 — b3 Sc4 — a5

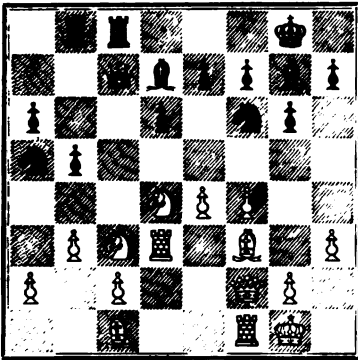
(Siehe Diagramm).

18. e4 — e5!

Die Einleitung einer schönen, tiefberechneten Kombination, die den Streitkräften des Weißen freiesten Spielraum verschafft.

18. . . d6 X e5  
 19. f4 X e5 Dc7 X e5  
 20. Tf1 — e1 De5 — c5  
 21. Lc1 — f4!

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



Jetzt sieht man, daß Ta8—b8 dem Weißen zustatten kommt und daß es besser war, Ta8—c8 statt Tf8—c8 zu ziehen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 21. ...      | Tb8—b6   |
| 22. Te1—e5   | Dc5—b4   |
| 23. Sc3—d5   | Sf6 X d5 |
| 24. Te5 X d5 | Ld7—e8   |
| 25. Lf4—d2!! | Db4—a3   |
| 26. b3—b4    | Da3 X a2 |
| 27. b4 X a5  | Tb6—b8   |
| 28. Ld2—f4   | e7—e6    |

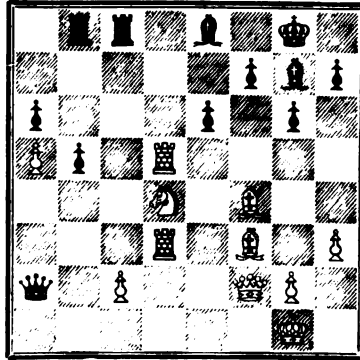
(Siehe Diagramm.)

29. Sd4 X e6!

Auf 29... f7 X e6 folgt 30. Lf4 X b8 und Weiß gewinnt

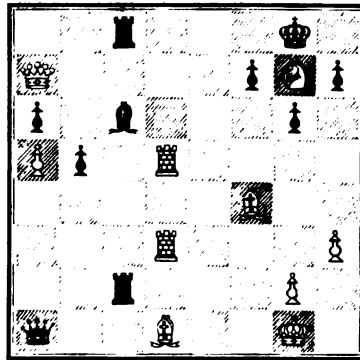
- |              |          |
|--------------|----------|
| 29. ...      | Tc8 X c2 |
| 30. Df2—a7   | Tb8—c8   |
| 31. Se6 X g7 | Da2—a1†  |

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



32. Lf8—d1 Le8—c6

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 33. Sg7—f5!  | Tc2 X g2† |
| 34. Kg1 X g2 | g6 X f5   |
| 35. Kg2—f1   | Gibt auf. |

## Partie 19. Wiener Partie.

Wolf.

Vidmar.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  |
| 2. Sb1—c3 | Sg8—f6 |

Merkwürdigerweise ist 2... Lf8—c5 in den letzten Jahren sehr selten geworden, obwohl diese Verteidigung höchst gediegen ist und vielen Schwierigkeiten vorbeugt.

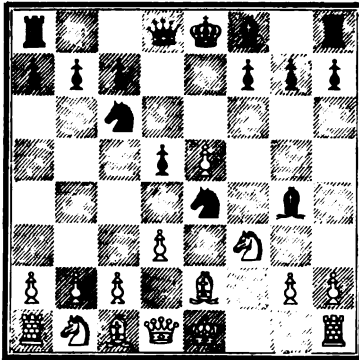
- |            |          |
|------------|----------|
| 3. f2—f4   | d7—d5    |
| 4. f4 X e5 | Sf6 X e4 |
| 5. Sg1—f3  | Lc8—g4!  |

Viel stärker als das übliche Lf8—b4, worauf Weiß nach 6. Lf1—e2 0—0 7. 0—0 Sb8—c6 8. Dd1—e1 mit d2—d3 ein chancenreiches Spiel erlangt.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 6. Lf1—e2 | Sb8—c6 |
| 7. d2—d3  |        |

Rochiren darf Weiß nicht, da er nach 7... Lf8—c5† in Nachteil käme. Aber auch 7. d2—d4 ist nicht befriedigend, da der schwarze Springer in dominirender Stellung (e4) verbliebe. Wolf versucht daher, diesen Springer zu deplaciren; aber dies führt vom Regen in die Traufe. Schwarz erlangt einen entscheidenden Angriff. Daraus folgt, daß Weiß nach 5... Lc8—g4 schon eine unbequeme Stellung hat und dem Gegner die Initiative überlassen muß.

Stellung nach dem 7. Zuge von Weiß.



- 7... Lg4 X f3.  
8. Le2 X f3 Dd8 — h4†  
9. g2 — g3 Se4 X g3

In ähnlicher Stellung wurde dieses Opfer in der Partie Dr. Perlis-Kopa (Barmen 1906) versucht. Hier ist es völlig korrekt.

10. h2 X g3 Dh4 X g3†  
11. Ke1 — f1 Lf8 — c5  
12. d3 — d4

Erzwungen.

- 12... Sc6 X d4  
13. Lc1 — e3 Sd4 X f3  
14. Le3 X c5 0—0—0

Schwarz hat bereits drei Bauern als Ersatz für den geopfert Springer, überdies die überlegene Stellung.

15. Dd1 — e2

Es gibt kaum etwas Besseres:

- I. 15. Sc3 X d5 Th8 — e8! drohend c7 — c6 etc.

- II. 15. Lc5 — f2 Sf3 — h2† 16. Kf1 — e1 Dg3 — g2 17. Th1 — g1 Sh2 — f3† 18. Ke1 — e2 Sf3 X g1† 19. Dd1 X g1 Dg3 — g6! u. gew.

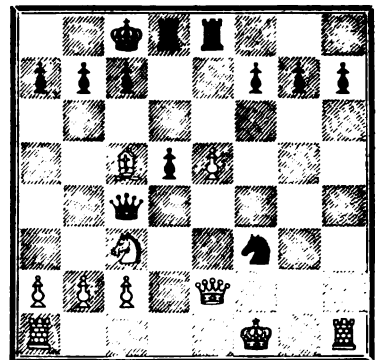
Immerhin wäre aber zu bedenken, ob Weiß nach 15. Lc5 — f2 Sf3 — h2† 16. Th1 X h2! Dg3 X h2 17. Dd1 — g4† nicht doch etwas glimpflicher davon gekommen wäre.

- 15... Th8 — e8  
16. De2 — f2 Dg3 — g4  
17. Df2 — g2 Dg4 — c4†  
18. Dg2 — e2 Dc4 — g4  
19. De2 — g2 Dg4 — c4†  
20. Dg2 — e2

(Siehe Diagramm.)

- 20... Sf3 — d2†!

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



21. Kf1 — g2

Der einzige Zug; denn auf Kf1 — f2 (oder — g1) folgt Dc4 X c5† und 21. Kf1 — e1 ist wegen 21... Te8 X e5! sofort ruinös.

- 21... Dc4 X c5  
22. De2 X d2 d5 — d4  
23. Sc3 — e2

Wieder erzwungen; denn auf 23. Sc3 — e4 Dc5 — d5 24. Ta1 — e1 folgt 24... f7 — f5!

- 23... De5 — d5†  
24. Kg2 — f2 Te8 X e5

Schwarz hat bereits vier Bauern für den Springer und noch immer den Angriff. Die Niederlage des Weißen ist daher unvermeidlich; aber die Partie bleibt trotzdem bis zum Schlusse sehr interessant.

25. Ta1 — f1 Td8 — e8  
26. Se2 — f4

Se2 X d4 ist ebenso fatal: 26... Te5 — e2† 27. Dd2 X e2 Dd5 X d4† nebst 28... Te8 X e2 etc. oder 26... Te5 — f5†! 27. Kf2 — g3 Tf5 — g5† 28. Kg3 — h2 Tg5 — h5† etc.

- 26... Te5 — f5  
27. Kf2 — g1 Tf5 — g5†  
28. Sf4 — g2 Te8 — e6

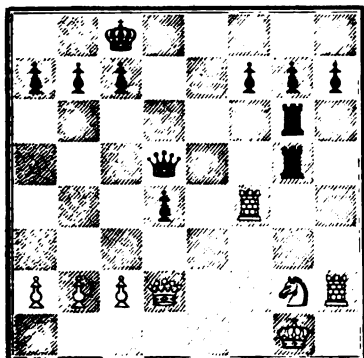
Droht Tg5 X g2† nebst Te6 — g6.  
29. Th1 — h2 Te6 — g6  
30. Tf1 — f4

(Siehe Diagramm.)

- 30... h7 — h5  
31. c2 — c4

Nach 31. Tf4 X d4 würde Schwarz mit 31... Tg5 X g2† einen hübschen Profit einheimssen.

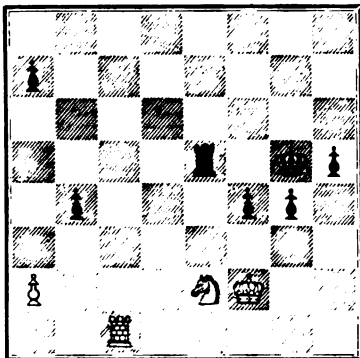
Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



31. ... d4 X c3  
 32. Dd2 X d5 Tg5 X d5  
 33. b2 X c3 Td5 — d1†  
 34. Tf4 — f1 Td1 X f1†  
 35. Kg1 X f1 Tg6 — f6†  
 36. Kf1 — e1 g7 — g6  
 37. Sg2 — e3 Kc8 — d7  
 38. Th2 — d2† Tf6 — d6  
 39. Td2 — e2 Td6 — e6  
 40. Ke1 — f2 c7 — c6  
 41. Te2 — d2† Kd7 — e7  
 42. Kf2 — f3 f7 — f5  
 43. Td2 — d4 b7 — b5  
 44. Td4 — d2 Te6 — e4  
 45. Td2 — g2 Ke7 — f6  
 46. c3 — c4 g6 — g5  
 47. c4 X b5 g5 — g4†  
 48. Kf3 — f2 c6 X b5  
 49. Se3 — d5† Kf6 — g5

50. Sd5 — c3 Te4 — e5  
 51. Tg2 — g1 b5 — b4  
 52. Sc3 — e2 f5 — f4  
 53. Tg1 — c1

Stellung nach dem 53. Zuge von Weiß.



53. ... f4 — f3  
 54. Se2 — g1  
 Auf 54. Se2 — d4 würde 54... Kg5 — f4! 55. Tc1 — c4 g4 — g3† 56. Kf2 — f1 Kf4 — e3 folgen.  
 54. ... Kg5 — f4  
 55. Tc1 — c4† Te5 — e4  
 56. Tc4 — c7 g4 — g3†  
 57. Kf2 — f1 Kf4 — e3  
 58. Tc7 — f7 Te4 — f4  
 59. Tf7 — e7† Ke3 — d3  
 60. Te7 — d7† Kd3 — c2  
 61. Td7 — g7 h5 — h4  
 Gibt auf.

## Partie 20. Abgelehntes Damengambit.

Rubinstein.

Niemzowitsch.

1. d2 — d4 d7 — d5  
 2. Sg1 — f3 e7 — e6  
 3. c2 — c4 e7 — c5  
 4. c4 X d5 e6 X d5  
 5. Sb1 — c3 Sb8 — c6  
 6. Lc1 — f4 c5 X d4  
 7. S f3 X d4 Lf8 — b4

(Siehe Diagramm.)

8. e2 — e3

Amüsant wäre der Hereinfall 8. Sd4 — b5? d5 — d4! 9. Sb5 — c7† Dd8 X

c7!! 10. Lf4 X c7 d4 X c3 und Schwarz gewinnt.

8. ... Sg8 — f6

9. Sd4 X c6

Der Entwicklungszug 9. Lf1 — b5 ist gewiß besser.

9. ... b7 X c6

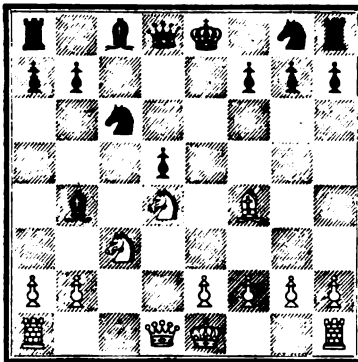
10. Lf1 — d3 0 — 0

11. 0 — 0 Lb4 — d6

12. Lf4 — g3

Das plausible 12. Lf4 — g5 wird im Hinblick auf die Möglichkeit 12... Ta8 — b8! 13. b2 — b3 (nicht 13. Dd1 — c2

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



wegen 13... Ld6  $\times$  h2 etc.) Ld6 — e5  
14. Ta1 — c1 Dd8 — d6 vermieden.

- 12... Ld6  $\times$  g3  
13. h2  $\times$  g3 c6 — c5  
14. Ta1 — c1 Lc8 — e6  
15. Dd1 — a4

Weiß unterschätzt die Kraft der schwarzen Mittelbauern. Mit 15. e3 — e4 hätte er diese Phalanx sprengen können, z. B. 15... d5 — d4 16. Sc3 — a4 Le6  $\times$  a2 17. Sa4  $\times$  c5 etc.

- 15... Dd8 — b6  
16. Da4 — a3

Anscheinend sehr gut gespielt, denn nun droht Sc3 — a4 und somit ist Schwarz genötigt, c5 — c4 zu spielen und seinen d-Bauer rückständig zu machen. Aber es stellt sich nach 12 Zügen heraus, daß der Bauer b2 viel schwächer ist als der Bauer d5. Rubinstein hätte vorhin 15. e3 — e4 nicht unterlassen, wenn er den Sachverhalt rechtzeitig erkannt hätte. Niemzowitsch erlangt nun durch schönes Positionsspiel einen erheblichen Stellungsvorteil.

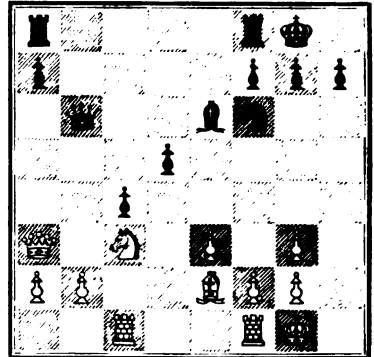
- 16... c5 — c4  
17. Ld3 — e2

(Siehe Diagramm.)

- 17... a7 — a5!  
18. Tff1 — d1 Db6 — b4  
19. Td1 — d4 Tf8 — d8  
20. Tc1 — d1 Td8 — d7  
21. Le2 — f3 Ta8 — d8  
22. Sc3 — b1 Td8 — b8!  
23. Td1 — d2 Db4  $\times$  a3!  
24. Sb1  $\times$  a3 Kg8 — f8

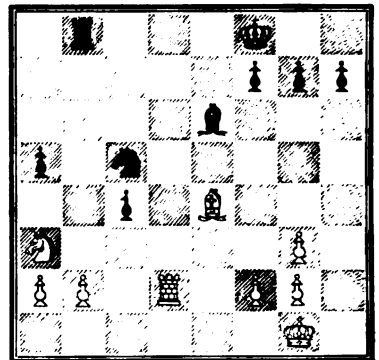
Td7 — b7 wäre schlecht wegen 25. Sa3  $\times$  c4.

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



25. e3 — e4 d5  $\times$  e4  
26. Td4  $\times$  d7 Sf6  $\times$  d7  
Sehr umsichtig! Le6  $\times$  d7 wäre wegen Lf3 — e2 schwach.  
27. Lf3  $\times$  e4 Sd7 — c5

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



28. Td2 — d4

Es ist Rubinstein gelungen, das feindliche Zentrum zu zerstören, aber nun manifestiert sich die Schwäche des Bauers b2 höchst unliebsam. Am besten war jetzt 28. Le4 — c6, um Sc5 — a4 zu verhindern. Nach 28... Tb8 — b4! 29. Lc6 — d5 (am besten) Sc5 — a4! wäre aber Schwarz ebenfalls im Vorteil.

- 28... Sc5  $\times$  e4  
29. Td4  $\times$  e4 Tb8  $\times$  b2  
30. Sa3  $\times$  c4 Tb2 — b4!  
31. Sc4 — d6 Tb4  $\times$  e4  
32. Sd6  $\times$  e4 Le6  $\times$  a2  
33. Se4 — c3

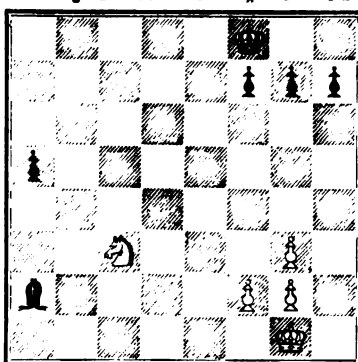
Auf 33. Kg1—f1 wäre 33... La2—c4† nebst Lc4—d5! geschehen. Falls aber 33. Se4—c5, so 33... Kf8—e7 34. Kg1—f1 Ke7—d6! 35. Sc5—b7†? Kd6—c6 36. Sb7×a5† Kc6—b6 u. gew.

(Siehe Diagramm.)

33. . .	La2—c4
34. f2—f4	Kf8—e7
35. Kg1—f2	Ke7—d6
36. Kf2—e3	Kd6—c5
37. g3—g4	Kc5—b4
38. Ke3—d4	Lc4—b3
39. g4—g5	a5—a4
40. Sc3—b1	Lb3—e6
41. g2—g3	Kb4—b3
42. Sb1—c3	a4—a3
43. Kd4—d3	g7—g6
44. Kd3—d4	Kb3—c2!

Gibt auf.

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß



Eine sehr lehrreiche Partie. Niemzowitsch hat die Schwäche der weißen Stellung nach dem 16. Zuge seines Gegners in tiefdurchdachter Weise dargetan.

### III. Runde.

Freitag, den 23. August.

Die Stunde des Kampfes — neun Uhr — rückt heran und von allen Seiten strömen die Gäste eilig herbei — als wären sie in Gefahr, die Zeit zu überschreiten. Die letzten Minuten vor dem Start mag der passionierte Schachist nicht missen; ihn lockt die Aussicht auf interessante psychologische Beobachtungen: Wolf trägt eine heitere Zuversicht zur Schau, aber wenn man genauer hinsieht, scheint sich an ihm eine gewisse Beklommenheit zu manifestieren. Offenbar würde er lieber mit Lasker und Beelzebub kämpfen als mit dem homo novus Dus-Chotimirski. Salwe ist unerforschlich wie die Sphinx, der Gedanke an den bevorstehenden Strauß scheint ihn nicht im geringsten zu alteriren, obwohl sein Gegner der gewaltige Schlechter ist. Von guter Vorbedeutung ist die verblüffende Unbefangenheit Tartakowers. Ihm imponirt niemand, nicht einmal Tschigorin, der grimme Hagen der Schachturniere, mit dem er heute kämpfen muß. Ein glückliches Naturell, welches in die Schlacht frisch, fröhlich und frei zieht, als ginge es ins Ballett. Mieses sieht heute besonders feierlich aus, ebenso sein Gegner Maróczy, wahrscheinlich suchen beide die „innere Sammlung“ zu gewinnen.

Das Glockenzeichen des Turnierleiters macht diesen Betrachtungen ein Ende. Die Turnierrkämpen setzen ihre Uhren in Gang und nun schrumpft plötzlich für alle, die hier versammelt sind, das Weltall auf ein kleines Quadrat zusammen, auf dem der geheimnisvolle Kampf sichtbar wird, der in zwei Gehirnen tobt. Das Schachbrett wird nun gewissermaßen zur photographischen Platte: Jeder Zug gleicht einer Momentaufnahme, jede Zugserie einer kinematographischen Reproduktion. Die isolirten Szenen



verschmelzen zu Bildern, die uns den Werdegang und das verborgene Ziel der aufeinanderfolgenden Gedankenreihen immer deutlicher entschleiern. Wir erkennen allmählich in dem Entwicklungsplane die treibenden Momente und aus dem Abschwanken vom Plane den hemmenden Einfluß der feindlichen Kräfte. Vom schöpferischen Willen der Kämpfenden beseelt, werden die Steine lebendig; ihre latenten Fähigkeiten verwandeln sich in lebendige Kraft; mit jedem Zuge strömt von ihnen neue Energie aus — nach allen Richtungen, hauptsächlich aber nach der Grenze, wo die feindlichen Armeen in Berührung treten. Hier staut sich die Energie an, bis sie — dem Wildbache vergleichbar — alle Hindernisse aus dem Wege räumt oder in vielen Verästelungen ein neues Bett sich gräbt. Wie gebannt starrt jeder auf dies wundersame Schauspiel. Durch den Saal geht ein Geflüster: „den Großmeistern geht es schlecht, Schlechter steht gegen Salwe auf Verlust, Tschigorin muß gegen Tartakower verlieren und Janowski kann dem Verderben nicht mehr entrinnen. Dr. Olland hat ihn mit einem Springeropfer überrumpelt.“ Die Propheten behalten diesmal Recht, ihre Prognosen bewähren sich: Schlechter, Tschigorin, Janowski verlassen als Besiegte die Arena. Die Partien sind von herzerquickender Frische. Aber auch Maróczy ist gegen Mieses in eine sehr üble Lage geraten. Dreimal hat dieser Gelegenheit, den Sieg zu erzwingen, dreimal läßt er sie ungenützt vorbeigehen — der entscheidende Stellungsvorteil verflüchtigt sich immer mehr und die Partie schließt mit Remis ab. Wie war denn das möglich? fragen Meister und Zuseher am Ende des Tages. Man analysirt und disputirt stundenlang; trotzdem weiß schließlich niemand, ob und wie die Partie zu gewinnen war. Erst im Turnierbuch wird der richtige Weg betreten und der unanfechtbare Beweis geführt, daß Maróczys Stellung unhaltbar war. Das Endspiel dieser gediegenen Partie wird dadurch zu einer lehrreichen Studie von außergewöhnlicher Schönheit und Schwierigkeit.

Reich an spannenden Momenten ist das Duell Berger-Marshall. Die phantastischen Entwicklungsmanöver Marshalls, der in der Eröffnung neun Züge vergeudete, um mit seinem Königsspringer eine Wallfahrt nach b8 zu machen, wurden durch methodisch vorbildliches Positionsspiel vollständig widerlegt, aber durch eine Übereilung im Mittelspiel ging Bergers entscheidender Vorteil verloren, und obwohl beiderseits noch scharf geschossen wurde, blieb auch dieser Kampf unentschieden.

Zu voller Größe entfaltete sich Teichmann, indem er einen gewaltigen Rochadeangriff inszenirte und Spielmanns Lager im Sturm eroberte.

Mit Kraft, List, ja Tücke kämpfen Vidmar-Rubinstein, aber ihre Kombinationen paralysiren einander so vollständig, daß sich schon beim 26. Zuge eine ausgesprochene Remisstellung ergibt. Der gestrenge Turnierleiter genehmigt daher den Abbruch weiterer Feindseligkeiten\*).

Lehrreich und interessant ist auch die Partie Duras-Cohn, deren Eröffnungsphase auch für den Theoretiker wertvoll ist. Durch die Bemerkung zum 14. Zuge dieser Partie dürfte der Beweis erbracht sein,

---

\*) Programmgemäß durfte ohne Zustimmung des Turnierleiters keine Partie vor dem 45. Zuge remis gegeben werden. Diese Bestimmung hat sich vorzüglich bewährt.

daß die von Duras ausgegrabene alte Variante auch im neuen Kostüm nicht lebensfähig ist.

Dus-Chotimirski-Wolf gelangten ohne Fährlichkeiten in ruhiges Fahrwasser.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Vidmar-Rubinstein.	Damengambit.	Remis.
Dus-Chotimirski-Wolf.	Damenbauer.	Remis.
Janowski-Dr. Olland.	Abgelehntes Damengambit.	Olland gewann.
Tartakower-Tschigorin.	Wiener Partie.	Tartakower gewann.
Duras-Cohn.	Spanische Partie.	Duras gewann.
Mieses-Maróczy.	Französische Partie.	Remis.
Salwe-Schlechter.	Zweispringerspiel im Nachzug.	Salwe gewann.
Berger-Marshall.	Damenbauer gegen Königsb.	Remis.
Johner-Leonhardt.	Spanische Partie.	Leonhardt g.
Teichmann-Spielmann.	Abgelehntes Damengambit.	Teichmann gewann.

Niemzowitsch frei.

Stand nach der 3. Runde.

Maróczy } 2½	Niemzowitsch 1½*	Marshall } 1
Vidmar } 2*	Berger } 1½	Tschigorin } 1
Teichmann } 2	Duras } 1½	Wolf } 1
Janowski } 2	Mieses } 1½	Rubinstein ½*
Leonhardt } 2	Schlechter } 1½	Dus-Chotimirski ½
Dr. Olland } 2	Spielmann } 1½	E. Cohn } 0.
Salwe } 2		Johner } 0.
Tartakower } 2		

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 21. Damengambit.

Vidmar.	Rubinstein.
1. d 2 — d 4	d 7 — d 5
2. c 2 — c 4	e 7 — e 6
3. Sb 1 — c 3	c 7 — c 5
4. Sg 1 — f 3	Sb 8 — c 6

Am besten. Die Konsequenzen von 4... c 5 × d 4 5. Sf 3 × d 4 e 6 — e 5 6. Sd 4 — b 5! d 5 — d 4 7. Sc 3 — d 5 Sb 8 — a 6 8. Dd 1 — a 4 Lc 8 — d 7 sind trotz vielfältiger Untersuchungen noch nicht genau durchforscht. Die „Deutsche Schachzeitung“ (Jahrg. 1907, S. 338) meint, daß diese Variante wegen 9. Da 4 × a 6! für Schwarz ungünstig ist; dieses verführerische Damenopfer ist aber wegen 9... Lf 8 — b 4† für Weiß sofort verderb-

lich. Die stärkste Fortsetzung wäre wohl 9. g 2 — g 3.

5. e 2 — e 3	Sg 8 — f 6
6. a 2 — a 3	Sf 6 — e 4

Von Marshall in die Turnierpraxis eingeführt.

7. Dd 1 — c 2

Am besten. Weiß erzwingt den Abtausch auf c 3; denn auf 7... f 7 — f 5 8. d 4 × c 5 Lf 8 × c 5 9. c 4 × d 5 e 6 × d 5 10. Sc 3 × e 4 d 5 × e 4 11. Dc 2 × c 5 e 4 × f 3 12. g 2 × f 3 darf sich Schwarz nicht einlassen.

7...	Se 4 × c 3
8. Dc 2 × c 3	

Schlechter hält 8. b2×c3 und später c4×d5 nebst c3—c4 für aussichtsvoller. Vidmar hingegen sieht 8. b2×c3 auf Grund seiner Erfahrungen in einer Partie gegen Mieses (Wien, 1907) als unbefriedigend an. Er spielt 8. Dc2×c3, um durch Bedrohung des Punktes g7 die Entwicklung des Läufers f8 zu hemmen.

8... c5×d4

9. e3×d4

Nach 9. Sf3×d4 Sc6×d4 10. Dc3×d4 d5×c4 ergibt sich eine Remisstellung. Dagegen hat Weiß nach e3×d4 einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: volle Dispositionsfähigkeit über die Läufer, während die Kräfte des Läufers c8 noch lange latent bleiben.

9... d5×c4

10. Lf1×c4 Lf8—e7

11. 0—0 0—0

12. Lc1—e3 Lc8—d7

13. b2—b4

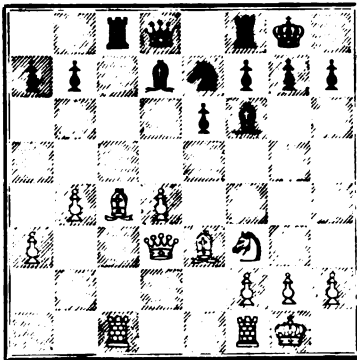
Ein wichtiger Zug. Nach 13. Ta1—c1 käme Schwarz zu bequemer Entwicklung: 13... Ta8—c8 14. Dc3—d2 Sc6—a5 15. Lc4—a2 Ld7—b5 16. Tff1—d1 Sa5—c4 etc.

13... Ta8—c8

14. Dc3—d3 Le7—f6

15. Ta1—c1 Sc6—e7

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Sf3—g5 Se7—f5

Unheilvoll wäre 16... g7—g6 17. Sg5—e4 Lf6—g7 18. Se4—d6 Tc8—c7 19. Le3—f4.

17. Sg5—e4

17. Sg5×h7? Kg8×h7 18. g2—g4 wäre für Weiß gewiß nicht ersprießlich. Es folgt nämlich 18... g7—g6 19. g4×f5 g6×f5 20. Kg1—h1 Ld7—c6†

21. f2—f3 a7—a6! wobei die schwarzen Läufer einen lästigen Druck ausüben.

17... Ld7—c6

18. Tff1—d1

Eine feine Schlinge! Anscheinend kann Schwarz einen Bauer profitieren: 18... Lf6×d4 19. Le3×d4 Dd8×d4 20. Dd3×d4 Sf5×d4 21. Td1×d4 e6—e5! Weiß zöge aber 21. Se4—d6!! worauf Schwarz die Qualität einbüßen muß. Nicht besser erginge es dem Schwarzen, wenn er im 19. Zuge dieser Variante Sf5×d4 (statt Dd8×d4) spielen würde, um den Gegner nach 20. b4—b5 Lc6×e4 21. Dd3×e4 e6—e5! 22. De4×e5 mit 22... Tc8×c4!! 23. Tc1×c4 Sd4—f3†! 24. g2×f3 Dd8×d1† heimzuzusuchen. Weiß darf sich nämlich nur nicht zu 22. De4×e5 hinreißen lassen (wodurch er Sd4—f3 ermöglicht). Zieht er 22. f2—f4! so wird die Überlegenheit seiner Stellung offenkundig: 22... Dd8—b6 23. Kg1—h1 Sd4×b5 24. Lc4×f7†! Kg8—h8 (Kg8×f7? 25. Tc1×c8 Tf8×c8 26. De4—f5†! u. gew.) 25. f4×e5 etc.

18... Sf5—d6!

Auch hier zeigt sich Rubinstein als besonnener gründlicher Rechner. Die anscheinend zwingendere Fortsetzung 18... Lc6×e4 19. Dd3×e4 Tc8×c4 20. Tc1×c4 Sf5—d6 21. De4—d3 Sd6×c4 22. Dd3×c4 wäre für ihn nicht unbedenklich, da Weiß im Besitze der c-Reihe bleibt.

19. Se4×d6 Dd8×d6

20. b4—b5

Mit 20. d4—d5 (drohend Le3—c5) käme Weiß in Nachteil; denn es folgt 20... e6×d5 21. Le3—c5 Dd6—e5!

I. 22. Lc5×f8? d5×c4 etc.

II. 22. Lc4×d5 Tf8—d8 etc.

20... Lc6—d5

21. Lc4×d5 e6×d5

Nach 21... Dd6×d5 würde Weiß mit 22. Tc1—c5 erheblichen Positionsvorteil erlangen.

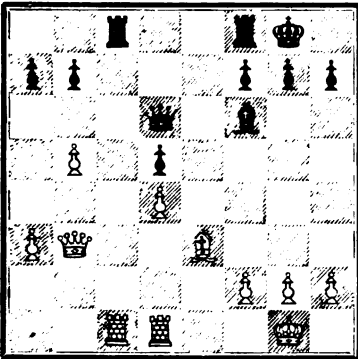
22. Dd3—b3

(Siehe Diagramm.)

22... Lf6—e7

Ein allerliebster Gedanke. Vielleicht läßt sich Weiß zu 23. Tc1—c5 Dd6—e6 24. Tc5×d5 hinreißen. Vidmar merkt aber die böse Absicht (24... Tc8—d8).

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 23. a3 — a4  | Dd6 — e6 |
| 24. Db3 — d3 | Tc8 X c1 |
| 25. Td1 X c1 | Tf8 — c8 |
| 26. Tc1 X c8 | De6 X c8 |

Remis.

## Partie 22. Damenbauer-Eröffnung.

Dus-Chotimirski.

Wolf.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. Sg1 — f3 | e7 — e6  |
| 3. e2 — e3  | c7 — c5  |
| 4. a2 — a3  | Sb8 — c6 |
| 5. d4 X c5  | Lf8 X c5 |
| 6. b2 — b4  |          |

Die drei letzten Züge des Weißen bilden ein sehr beliebtes Entwicklungssystem. Nachhaltig ist es aber nur dann, wenn Schwarz bereits Sg8—f6 gespielt hat und die Entgegnung Lc5—e7—f6 unmöglich ist. Empfehlenswerter ist daher zunächst c2—c4.

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 6. . .      | Lc5 — e7! |
| 7. Lc1 — b2 | Le7 — f6  |

Die Wirkung des Läufers b2 wird auf die natürlichste Weise neutralisiert. Weiß hat hierbei nicht die geringste Angriffschance.

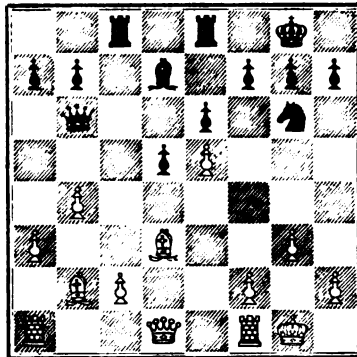
- |              |          |
|--------------|----------|
| 8. Sf3 — d4  | Sg8 — e7 |
| 9. Sb1 — d2  | Sc6 X d4 |
| 10. e3 X d4  | Lc8 — d7 |
| 11. Lf1 — d3 | Ta8 — c8 |
| 12. 0 — 0    | 0 — 0    |
| 13. Sd2 — f3 | Se7 — g6 |
| 14. g2 — g3  | Tf8 — e8 |
| 15. Sf3 — e5 | Lf6 X e5 |
| 16. d4 X e5  | Dd8 — b6 |

(Siehe Diagramm.)

17. c2 — c4!

Die sich aufdrängende Remisvariante 17. Ld3 X g6 h7 X g6 18. Lb2 — d4 Db6 — c7 19. c2 — c3 wird verschmäht.

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. . . Db6 — c7

Natürlich nicht 17. . . d5 X c4, da Weiß mit 18. Ld3 X g6 einen Offizier gewänne.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 18. c4 X d5  | e6 X d5   |
| 19. Dd1 — h5 | Dc7 — b6! |

Ein vortrefflicher Zug. Es war sehr wichtig, den Vorstoß f2—f4 zu hindern; zugleich aber auch den Läufer d3 ehestens zu beseitigen.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 20. Ta1 — d1 | Ld7 — b5! |
| 21. e5 — e6  |           |

Auch der Mutigste wird durch Schicksalsschläge gebeugt. Gewiß wäre Dus-Chotimirski kühner gewesen, wenn er in den ersten zwei Runden zwei Zähler statt der zwei Nullen geleistet hätte. Das Qualitätsopfer 21. Ld3—b1 Lb5 X f1 22. Kg1 X f1 (drohend gelegentliches f2—f4 etc.) war sehr chancenreich.

21. . .	Te8 X e6	24. Dh5 X e2	Te6 X e2
22. Ld3 X b5	Db6 X b5	25. Lb2 — c1	Te2 — e7
23. Td1 X d5	Db5 — e2		Remis.

### Partie 23. Abgelehntes Damengambit.

Janowski.	Dr. Olland.
1. d2 — d4	d7 — d5
2. c2 — c4	e7 — e6
3. Sg1 — f3	c7 — c5
4. e2 — e3	Sg8 — f6
5. d4 X c5	Sb8 — c6
6. a2 — a3	a7 — a5
7. b2 — b3	Lf8 X c5

Schon beim ersten Blick auf das Brett bemerkt man, daß Schwarz in der Entwicklung voraus ist. Er hat in den letzten drei Zügen zwei Offiziere ins Treffen geführt, Weiß keinen einzigen. Kein Wunder, daß Janowski bald in Verlegenheiten gerät. Der Zug a2 — a3 als Vorläufer von d4 X c5 ist eine der beliebtesten Fortsetzungen; beabsichtigt wird bei 5. a2 — a3 die Zurückdrängung des feindlichen, die Mobilisierung des eigenen Läufers (5. . . Sb8 — c6 6. d4 X c5 Lf8 X c5 7. b2 — b4 Lc5 — d6 8. Lc1 — b2). Dagegen ist die von Janowski gewählte Zugfolge 5. d4 X c5 und 6. a2 — a5 minderwertig und in Verbindung mit 7. b2 — b3 entschieden zu mißbilligen. Gewiegte Ringkämpfer nehmen sich freilich im Vertrauen auf ihre Kunst manche Freiheiten heraus; sie begeben sich sehr oft in gewagte Stellungen, um den Gegner zu vorzeitigen Angriffen zu verführen; aber schon Horaz sagte: \*) „Est modus in rebus, sunt certi denique fines.“ Die Grundsätze der Strategie sind kein leeres Hirngespinnst. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß Übermacht ein Vorteil ist. Und die Übermacht am Kampfplatz hat eben derjenige, der rasch ausrückt.

8. Lc1 — b2	0 — 0
9. Sb1 — c3	Dd8 — e7
10. Sc3 — b5	

Wahrscheinlich im Hinblick auf den Vorstoß d5 — d4, den Schwarz nach Tf8 — d8 vornehmen könnte. Der Springer steht aber auf b5 ganz untätig; im 22. Zuge entschließt er sich zur Rückkehr nach c3. Also wieder ein bedenklicher Zeitverlust.

10. . . Tf8 — d8  
11. Dd1 — c2 e6 — e5!

12. c4 X d5	Sf6 X d5
13. Lf1 — c4	

Unser Blick in die Zukunft ist oft sehr kurzsichtig. Wir glauben anzugreifen, während wir in Wirklichkeit unmittelbar vor dem Ruin stehen. Lf1 — e2 war viel zuträglicher.

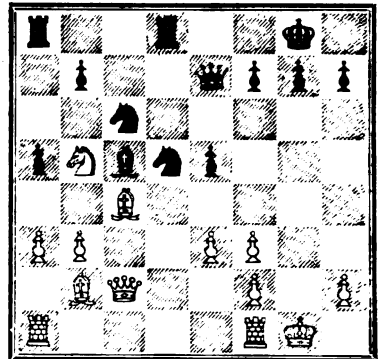
13. . .	Lc8 — g4
14. 0 — 0	

Ein Wahngebilde — gewissermaßen eine schachliche Fata morgana. Der intendierte Angriff auf der g-Reihe wird vom Gegner im Keime erstickt. Janowski verliert Dame und zwei Bauern gegen Turm und Läufer.

14. . .	Lg4 X f3
---------	----------

15. g2 X f3	
-------------	--

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



15. . .	Sd5 X e3!
16. f2 X e3	Lc5 X e3†
17. Kg1 — h1	Td8 — d2
18. Dc2 X d2	

Auf 18. Dc2 — e4 würde Le3 — f4! 19. Lc4 — e2 De7 — h4 folgen. Um nicht Matt zu werden, mußte Weiß die Dame opfern. Janowski hätte den aussichtslosen Kampf schon jetzt aufgeben sollen. Der Glossator muß an dieser Stelle von den geehrten Lesern Abschied nehmen.

\*) Satiren I, 1. 106.

18. ...  
 19. Tf1 — f2  
 20. Tf2 — e2  
 21. Ta1 — f1  
 22. Sb5 — c3  
 23. Te2 — g2  
 24. Tg2 X d2  
 25. Sc3 — e4  
 26. Tf1 — f2  
 27. Tf2 — f1  
 28. a3 — a4  
 29. Tf1 — e1  
 30. Kh1 — g2  
 31. Se4 — c5  
 32. Sc5 — d3  
 33. Te1 — h1  
 34. Kg2 — f1

Le3 X d2  
 Ta8 — d8  
 De7 — f6  
 Ld2\* — f4  
 Df6 — f5  
 Td8 — d2  
 Lf4 X d2  
 Ld2 — f4  
 Lf4 — e3  
 Df5 — d7  
 Kg8 — h8  
 Le3 — f4  
 h7 — h5  
 Dd7 — e7  
 De7 — h4  
 Dh4 — g5†  
 Lf4 — e3

35. Lc4 — d5  
 36. Lb2 — c1  
 37. Ld5 — e4  
 38. Le4 — d5  
 39. Sd3 — e1?  
 40. Lc1 — a3  
 41. Se1 — d3  
 42. Kf1 — g2  
 43. Kg2 — h3  
 44. Ld5 — e4  
 45. Th1 — c1  
 46. Kh3 — h4  
 47. Kh4 X h5  
 48. Kh5 — g5  
 49. b3 — b4

Le3 — d4  
 Dg5 — g6  
 f7 — f5  
 f5 — f4  
 Dg6 — b1!  
 Db1 — a2  
 Da2 X a3  
 Da3 — a2†  
 Da2 — d2  
 g7 — g5  
 g5 — g4†  
 g4 X f3  
 Dd2 X h2†  
 Kh8 — g7  
 Dh2 — g3†

Gibt auf.

## Partie 24. Wiener Partie.

### Tartakower.

1. e2 — e4  
 2. Sb1 — c3  
 3. Lf1 — c4  
 4. d2 — d3  
 5. Lc1 — g5!

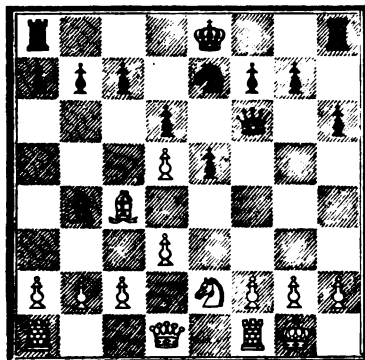
### Tschigorin.

e7 — e5  
 Sb8 — c6  
 Sg8 — f6  
 Lf8 — b4

Sg1 — e2 würde dem Gegner den  
 Offensivstoß d7 — d5 gestatten.

5. ... d7 — d5  
 6. Sg1 — e2 Lc8 — e6  
 7. 0 — 0 h7 — h6  
 8. Lg5 X f6 Dd8 X f6  
 9. Sc3 — d5 Le6 X d5  
 10. e4 X d5 Sc6 — e7

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



Karlsbader Turnierbuch.

11. a2 — a4!

Dieser Zug wird von Tschigorin zu  
 flüchtig beurteilt. 11... Lb4 — a5 war nun  
 unerlässlich.

11. ... c7 — c6?

12. a4 — a5!

Schwarz muß nun a7 — a6 spielen,  
 um den bedrohten Läufer zu befreien. Dieser  
 Tempoverlust erweist sich als verderblich.

12. ... a7 — a6

13. c2 — c3 Lb4 — c5

14. b2 — b4 c6 X d5

Die Wahl unter mehreren Übeln fällt  
 immer schwer. Die Konsequenzen von 14...

Lc5 — a7 wären kaum erstrebenswerter,  
 z. B. 15. d5 X c6.

I. 15... b7 X c6 16. Lc4 X a6. Schwarz  
 hat für den verlorenen Bauer gar keine  
 Kompensation.

II. 15... Se7 X c6 16. b4 — b5 a6 X  
 b5 17. Lc4 X b5 drohend a5 — a6  
 etc.

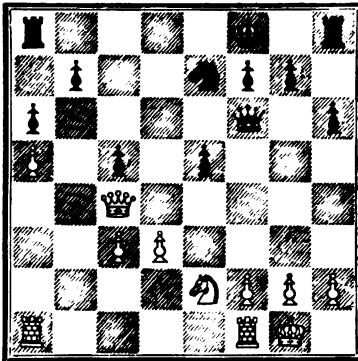
Weiß konnte übrigens auf 14...  
 Lc5 — a7 15. d5 X c6 Se7 X c6  
 auch mit 16. Lc4 — d5 den Stellungs-  
 vorteil festhalten und entscheidend ver-  
 stärken, z. B.:

I. 16... 0 — 0 17. b4 — b5 a6 X b5  
 18. a5 — a6 u. gew.

II. 16... Ta8 — c8 17. Dd1 — a4 Df6 —  
 e7 18. b4 — b5 a6 X b5 19. Da4 X  
 b5. Gegen 20. a5 — a6 kann Schwarz  
 nichts erfinden.

15. Dd1 — a4†! Ke8 — f8  
 16. b4 X c5 d5 X c4  
 17. Da4 X c4 d6 X c5

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. f2 — f4! Se7 — c6  
 19. Ta1 — b1!

Tartakower hat die Partie mit Morphy'scher Eleganz und Vehemenz geführt. Das Prinzip raschster Figurenentfaltung findet nun seinen Lohn.

- 19... Df6 — e7  
 20. f4 X e5 Ta8 — d8

Besser war Sc6 X e5 21. Dc4 — e4 Ta8 — b8.

21. e5 — e6 Sc6 — e5  
 22. Dc4 — e4 f7 — f6?

Verkümmert dem Gegner den wohlverdienten Triumph. 22... De7 X e6 23. Se2 — f4! De6 — d6 24. De4 X e5! Dd6 X e5 25. Sf4 — g6† wäre ein würdiger Abschluß.

23. De4 X e5 Gibt auf.

## Partie 25. Spanische Partie.

Duras.

Cohn.

1. e2 — e4 e7 — e5  
 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 3. Lf1 — b5 Sg8 — f6  
 4. 0 — 0 Lf8 — e7  
 5. d2 — d4

Diese Variante ist in den letzten Jahren sehr selten geworden. Man hält 5. Tf1 — e1 (oder 5. d2 — d3, beziehungsweise 5. c2 — c3) für nachhaltiger. Aggressive Naturen haben, aber, wie diese schöne Partie zeigt, auch nach 5. d2 — d4 reichlich Gelegenheit, ihre Erfindungsgabe zu betätigen. Man beachte insbesondere den 9. u. 10. Zug von Weiß.

- 5... e5 X d4  
 6. e4 — e5

Als stärker sieht man Tf1 — e1 an.

- 6... Sf6 — e4  
 7. Sf3 X d4 0 — 0

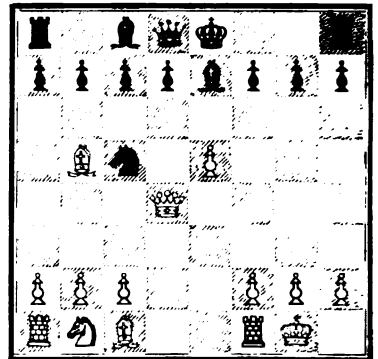
Über 7... Sc6 X d4 8. Dd1 X d4 Se4 — c5 ließe sich eine umfangreiche Monographie schreiben.

(Siehe Diagramm.)

9. f2 — f4 scheint den Schwarzen ernstlich zu bedrohen. Besonders stürmisch gestaltet sich der Kampf nach 9... 0 — 0 z. B.:

- I. 10. f4 — f5 d7 — d6 11. f5 — f6 d6 X e5 12. Dd4 X e5 g7 X f6!

Für Schwarz nicht übel — aber!!



- II. 10. f4 — f5 d7 — d6 11. b2 — b4! Sc5 — d7 12. f5 — f6! g7 X f6 (12... Sd7 X f6 13. e5 X f6 Le7 X f6 14. Tf1 X f6 Dd8 X f6 15. Dd4 X f6 g7 X f6 16. Lc1 — h6 wäre für Schwarz etwas besser, aber auch nicht befriedigend) 13. Lb5 X d7 Dd8 X d7 14. e5 X f6 Le7 — d8 15. Lc1 — h6. Weiß hat entscheidenden Stellungsvorteil.

Durch 7... Sc6 X d4 gerät Schwarz somit zweifellos in schwierige Situationen. Versucht er nach 8. Dd1 X d4 den Springer e4 mit f7 — f5 zu stützen, so wird 9. Lb5 — c4 äußerst lästig.

8. Sd4 — f5 d7 — d5

Zugunsten von d7 — d6 ließe sich manche Variante anführen; aber nach 9.

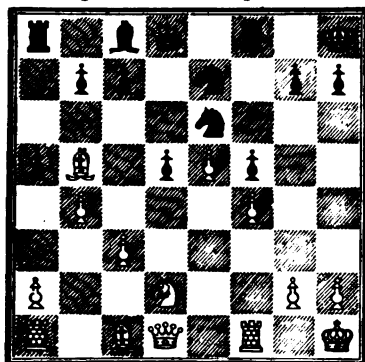
8f5 × e7† Sc6 × e7 (oder Dd8 × e7) wird 10. Tf1 — e1 unangenehm.

9. Sf5 × e7†      Sc6 × e7  
10. f2 — f3      Se4 — c5  
11. b2 — b4!      Sc5 — e6  
12. f3 — f4      f7 — f5  
13. c2 — c3      a7 — a5  
14. Kg1 — h1      Kg8 — h8

Bis hieher hat Schwarz vorzüglich manövriert. Zu Kg8 — h8 lag aber nun nicht die geringste Veranlassung vor. Nach 14... a5 × b4 15. c3 × b4 b7 — b6!! hätte sich Schwarz demnächst durch c7 — c5 zwei gewaltige Freibauern und oben-  
drein eine formidable Stellung verschaffen können.

15. Sb1 — d2

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



15. ...      d5 — d4

Der Beginn einer sehr interessanten, aber inkorrekten Kombination. Schwarz plant ein Qualitätsoffer auf a5, um sich zwei Freibauern zu verschaffen.

16. Sd2 — b3!      d4 × c3  
17. b4 × a5!      Se7 — d5  
18. Lb5 — c4      c7 — c6  
19. Dd1 — d3      Ta8 × a5

Da der Bauer c3 in Gefahr ist, muß sich Schwarz zum Qualitätsoffer entschließen. Diese Intention hatte er aber schon bei 15... d5 — d4.

20. Sb3 × a5      Dd8 × a5  
21. Lc1 — e3      Tf8 — d8

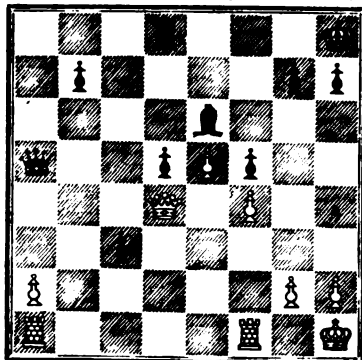
Man könnte glauben, daß 21... Sd5 × e3 22. Dd3 × e3 b7 — b5 23. Lc4 × e6 Lc8 × e6 für Schwarz günstiger gewesen wäre; aber es könnte folgen 24. De3 — c5! Tf8 — c8 25. Dc5 — e7 Le6 — d5 (falls

Le6 — c4, so 26. Tf1 — d1) 26. De7 — d7 Tc8 — d8 (falls Tc8 — f8 so 27. e5 — e6!) 27. Dd7 × f5. Weiß steht auf Gewinn.

22. Lc4 × d5      c6 × d5  
23. Le3 — d4      Se6 × d4  
24. Dd3 × d4      Lc8 — e6

Es ist merkwürdig, wie oft der menschliche Geist zur Realisierung seiner Absichten die unbrauchbarsten Mittel wählt. Schwarz hat sich um den Preis einer Qualität zwei verbundene Freibauern verschafft, die er im 14. Zuge viel billiger — ja sogar gratis, ohne jedes Risiko — hätte haben können. Zum Unglück sind die Freibauern völlig wertlos, da sie am Vorrücken verhindert werden können.

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. Ta1 — b1!      Td8 — c8

26. Dd4 — b6

Wäre es nicht besser, den Bauer b7 sofort zu schlagen und den Damentausch zu vermeiden, da der Turm im Kampfe gegen zwei verbundene Freibauern oft eine traurige Rolle spielt? Die Antwort lautet 26. Tb1 × b7 c3 — c2 27. Tf1 — c1 Tc8 — c4! Der Bauer d5 kommt ins Rollen und die Stellung des Weißen wird sehr kritisch 28. Tb7 — b8† ist wegen Le6 — g8 (nicht Le6 — c8? 29. Dd4 × c4!) ganz harmlos. Auf 28. Dd4 — f2 würde 28... Da5 — c3! folgen und auf 28. Dd4 — b6 (oder — a7) wäre 28... Da5 — d2 geradezu vernichtend.

Somit ist der Damentausch offenbar das Resultat reiflichster Erwägung.

26. ...      Da5 × b6  
27. Tb1 × b6      Tc8 — c6!  
28. Tb6 — b4!!

Dieser feine Zug paralyisiert die schwarzen Bauern. Schlecht wäre 28. Tb6 × b7?

5\*



c3—c2 29. Tf1—c1 d5—d4 und Schwarz gewinnt, z. B. 30. Tb7—b8† Le6—g8!! (Le6—c8 verliert wegen 31. Tb8—b4!! d4—d8 32. Tb4—d4) 31. Tb8—d8 Tc6—b6!

Man ersieht an diesem Beispiele, wie umsichtig beide Teile in derartigen Endspielen operieren müssen.

28... b7—b5!

29. Kh1—g1

Natürlich darf Weiß den b Bauer auch jetzt nicht schlagen.

29... Kh8—g8

30. Kg1—f2 Tc6—a6

31. Tf1—a1 d5—d4

Es gibt nichts Besseres; denn sonst folgt Kf2—e3—d4 und Schwarz verliert den Bauer c3 ohne Kompensation.

32. Tb4 X d4 c3—c2

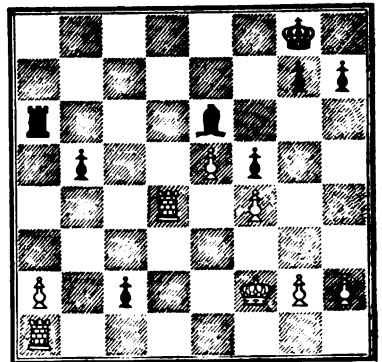
(Siehe Diagramm.)

33. Kf2—e3! Ta6 X a2

34. Ta1—c1 Ta2—b2

35. Ke3—d2 Le6—b3

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



36. Td4—b4	Tb2—b1
37. Tb4 X b5	Kg8—f7
38. Tb5—b7†	Kf7—g6
39. g2—g3	Kg6—h6
40. Tb7—a7!	g7—g6
41. Ta7—a1	Tb1 X c1
42. Kd2 X c1!	g6—g5
43. Ta1—a3	Gibt auf.

## Partie 26. Französische Partie.

Mieses.

Maróczy.

1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. e4 X d5	e6 X d5
5. Lc1—g5	c7—c6
6. Lf1—d3	Lf8—d6
7. Dd1—d2	b7—b5

Hiemit kündigt Maróczy die Absicht an, einen wilden Angriff in Szene zu setzen, falls Weiß rochiren sollte. Natürlich entspricht Mieses diesem Ansinnen nicht.

8. f2—f4

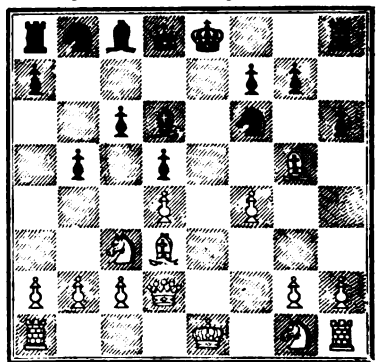
Offenbar will Weiß seinen Springer auf e5 festsetzen. Da ist nichts Interessantes, sagt sich gewiß mancher Leser und hurtig strebt er weiter, den nächsten Zügen zu. Aber man verweile ein wenig bei 8... h7—h6 9. Lg5—h4 Sf6—e4!! 10. Lh4 X d8 (10. Sc3 X e4? Dd8 X h4† 11. g2—g3 Dh4—e7 und gew.; oder 11. Se4—f2 Dh4 X f4. Schwarz hat einen Bauer mehr, bei durchaus solider Stellung) Se4 X d2, um die Tiefe des mit 8. f2—f4 beginnenden Operationsplanes nach Verdienst zu würdigen. Es sieht nun

aus, als müßte Weiß den Bauer f4 ohne Ersatz verlieren. Der Kuriosität wegen sei erwähnt, daß sich Maróczy nach 11. Ld8—h4 auf den lockenden Bauerngewinn gar nicht einlassen dürfte; auf 11... Ld6 X f4 folgt nämlich 12. Sg1—e2 Lf4—e3 13. Sc3—d1! und Schwarz verliert einen Offizier.

8...

h7—h6

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9. Dd2—e2†

Wievorhin dargetan wurde, hätte Mieses auch 9. Lg5—h4 ohne Nachteil spielen können. Aggressiven Naturen ist aber der Damenabtausch immer unsympathisch.

9... Ke8—d7

Und da sagt man noch, daß die Modernen weniger Initiative haben als unsere Großväter!

10. Lg5 X f6 Dd8 X f6

11. Sg1—f3 Th8—e8

Df6 X f4 wäre wegen 12. 0—0 Kd7—e7 (wohl das Beste) 13. Ld3 X b5 sehr gefährlich.

12. Sf3—e5† Ld6 X e5

13. f4 X e5 Df6—h4†

14. De2—f2 Dh4 X f2†

15. Ke1 X f2 Kd7—e7

16. Th1—f1 Lc8—e6

17. Sc3—e2 Sb8—d7

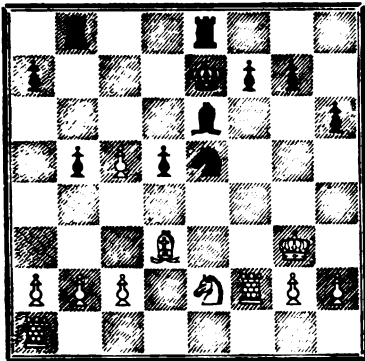
18. Kf2—g3 Ta8—b8

Schwarz will den rückständigen c-Bauer vorrücken und daher zunächst den b-Bauer decken. Die gewählte Deckung ist aber mangelhaft. Solid war a7—a6.

19. Tf1—f2 c6—c5

20. d4 X c5 Sd7 X e5

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Se2—d4

Jetzt tritt es immer deutlicher zutage, daß Ta8—b8 in Verbindung mit c6—c5 ein Fehler war.

21... b5—b4

22. Ta1—e1 f7—f6

23. Sd4—f3! Se5 X f3

24. Kg3 X f3 Ke7—f7

25. Tf2—e2 Le6—d7

26. Te2 X e8 Tb8 X e8

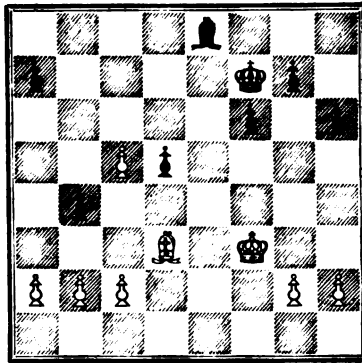
27. Te1 X e8

Das Endspiel ist für Weiß gewonnen.

27...

Ld7 X e8

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



28. Kf3—e3 Kf7—e6

29. Ke3—d4 f6—f5

30. c2—c3

Aufregung, Ermüdung oder Flüchtigkeit.

Wie wäre es sonst zu erklären, daß Mieses,

der Hellsichtige, den sonnenklaren Gewinn

30. Ld3—e2 g7—g5 31. Le2—f3

Le8—c6 32. g2—g3 (nicht sofort 32.

c2—c4 wegen b4 X c3 33. b2 X c3

g5—g4!) a7—a5 33. c2—c4 b4 X c3

34. b2 X c3 (drohend c3—c4) nicht sah.

30... b4 X c3

31. Kd4 X c3??

b2 X c3 gewann noch immer leicht,

da Schwarz die Züge Ld3—e2—f3

(beziehungsweise g2—g3 nebst Ld3—

f1—g2) nicht hindern kann. Falls z. B.

31... Le8—h5, so 32... Ld3—b5

—c6.

31... Ke6—e5

32. b2—b4 d5—d4†

33. Kc3—d2

Auf die bei beschränkter Bedenkzeit

unerforschlichen Komplikationen nach 33.

Kc3—c4 wollte sich Mieses nicht ein-

lassen. Sehr interessant sind folgende

Varianten:

I. 33... Le8—f7† 34. Kc4—b5

Lf7 X a2 35. Kb5—a6 La2—d5

36. g2—g3 g7—g5 37. Ka6 X a7

und gewinnt.

II. 33... Le8—f7† 34. Kc4—b5 Lf7—

d5 35. Kb5—a6 (nicht g2—g3

wegen Ld5—e4!) Ld5 X g2 36. Ka6 X

a7 f5—f4 37. b4—b5 f4—f3

38. c5—c6 f3—f2 (auf Ke5—d6

folgt b5—b6) 39. c6—c7 Lg2—

h3 40. b5—b6 und gew.

Schwarz hat aber noch andere Hilfsmittel.

III. 33... a7—a6 (droht Le8—b5† und was noch schlimmer ist Le8—f7†) 34. Kc4—b3 Le8—b5 35. Ld3×b5 a6×b5 36. a2—a4 b5×a4† 37. Kb3×a4 Ke5—d5! 38. Ka4—b5 d4—d3 39. c5—c6. Es resultiert ein Damenendspiel bei gleicher Bauernanzahl. Weiß steht etwas günstiger, da er den Freibauer b4 besitzt. Das Spiel dürfte gleichwohl remis bleiben.

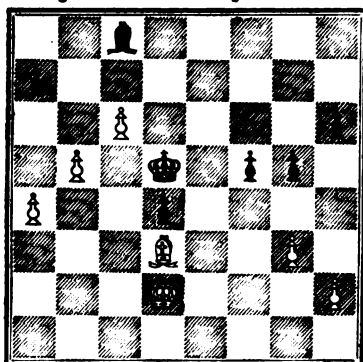
IV. 33... Le8—c6! 34. g2—g3 Lc6—d5† 35. Kc4—b5 Ld5—e4 36. Kb5—c4! Le4—d5† 37. Kc4—b5 Ld5—e4 38. Kb5—c4 mit Remisschluß, oder

a. 38. Ld3—c4? d4—d3 39. Kb5—a6 d3—d2 40. Lc4—e2 g7—g5 41. b4—b5 f5—f4 und Schwarz gewinnt.

Man erkennt an diesen Beispielen, daß die richtige Beurteilung dieses anscheinend so einfachen Endspieles außerordentlich schwierig ist.

33. . .	Le8 — c6
34. g2 — g3	g7 — g5
35. b4 — b5	Lc6 — b7
36. a2 — a4	Ke5 — d5
37. c5 — c6	Lb7 — c8

Stellung nach dem 37. Zuge von Schwarz.



Wir stehen vor einer sehr schwierigen Studie. Kann Weiß in dieser Stellung den Gewinn erzwingen? Man erwäge folgende Varianten:

38. a4—a5 Kd5—c5 39. Ld3—f1 Schwarz darf nun den Läufer nicht ziehen; denn nach

I. . . 39. Lc8—e6 folgt 40. b5—b6 Kc5×c6 41. Lf1—g2†, beziehungsweise 40. b5—b6 a7×b6 41. a5—

a6 Kc5×c6 42. Lf1—g2† Kc6—c7 43. a6—a7 und Weiß gewinnt. Aber auch den Bauer f5 darf Schwarz nicht vorrücken; denn nach

II. 39... f5—f4 folgt 40. g3×f4 g5×f4 41. Kd2—e1 Kc5—d5 42. Ke1—f2 Lc8—g4 43. Lf1—d3!

a. 43... Kd5—c5 (oder —d6) 44. b5—b6 a7×b6 45. a5—a6 etc. und gew.

b. 43... Lg4—c8 44. Kf2—f3 Weiß erobert den Bauer f4 und gew. leicht.

Wir ersehen daraus, daß Schwarz nach 38. a4—a5 Kd5—c5 39. Ld3—f1 geradezu lahm gelegt ist; aber so lange sein König zwischen c5, d5 und d6 hin und her pendeln kann, wird Weiß nichts Ernstliches ausrichten. Versuchen wir also auch den schwarzen König lahm zu legen:

III. 38. a4—a5 Kd5—c5 39. Ld3—f1 Kc5—d5 40. Kd2—c2 Kd5—c5 41. Kc2—b3. Zöge nun Schwarz 41... Kc5—d5, so folgt 42. Kb3—b4 und Weiß gewinnt, da gegen die Drohung Lf1—g2† nichts zu erfinden ist. Schwarz kann aber besser spielen: 41... Lc8—e6† 42. Kb3—a4 Le6—c8! (erzwungen, da b5—b6 drohte) 43. Ka4—b3 (um im Quadrat des Bauers f5 zu bleiben, der sonst ungestraft vorrücken könnte, z. B. 43. Ka4—a3? f5—f4 44. g3×f4 g5×f4 45. Ka3—b2 f4—f3 46. Kb2—c2 Lc8—f5† 47. Kc2—d2 Kc5—d6. Offenbar hat Schwarz nichts mehr zu fürchten, da der Bauer f3 nicht mehr schwach, sondern stark ist und die Bauernkette des Weißen durch a7—a6 demnächst gesprengt werden wird). Auf diesem Wege ist also für Weiß nichts zu erreichen. Kann er aber den schwarzen König nicht auf andere Art lähmen? Man prüfe

IV. 38. a4—a5 Kd5—c5 39. Ld3—c4!! A. 39... Kc5×c4 40. b5—b6 a7×b6 41. a5×b6 und gew. B. 39... f5—f4 40. g3×f4 g5×f4 41. Lc4—e2.

Der weiße König marschirt nach e1, f2 etc. und holt sich den Bauer f4. Schwarz hat dagegen, wie vorhin sub II. dargelegt wurde, keine Verteidigung.

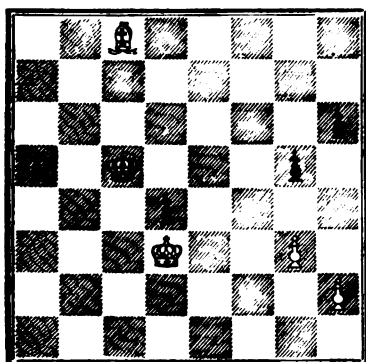
C. 39... a7—a6 40. b5×a6 Kc5×c6 41. a6—a7! Lc8—b7 (auf 41... Kc6—b7 gewinnt 42. Lc4—a6†) 42. Lc4—d3 und gew. z. B.

a. 42... f5—f4 43. g3×f4 g5×f4 44. Ld3—e4† Kc6—c7 45. a7—a8 D Lb7×a8 46. Le4×a8 etc.

b. 42... Kc6—c7 43. Ld3×f5 Kc7—d6 (auf Lb7—a6 folgt sofort Lf5—e4 und gew.) 44. a5—a6 Lb7—g2 45. Kd2—d3 Kd6—e5 46. Lf5—c8 und gew.

c. 42... Kc6—c5 43. Ld3×f5 Kc5—b5 44. Kd2—d3 Kb5×a5 45. Lf5—e4 Ka5—a6 46. a7—a8D (auch 46. Le4×b7) und gew.

D. 39... Kc5—d6. 40. Lc4—f7 Kd6—c5 41. Lf7—e8 Kc5×b5 42. Le8—d7 Lc8—a6 43. c6—c7+ Kb5×a5 44. Ld7×f5!! (zieht Weiß sofort c7—c8D, so erreicht Schwarz nach 44... La6×c8 45. Ld7×c8 f5—f4 46. g3×f4 g5×f4 47. Kd2—d3 Ka5—b6 rechtzeitig die Ecke h8) Ka5—b4 (Ka5—b5 oder —b6 ändert nichts am Resultat) 45. c7—c8D La6×c8 46. Lf5×c8 a7—a5 47. Kd2—d3 Kb4—c5.



Schwarz hat in dieser Stellung nichts mehr zu fürchten, Weiß müßte 3 Züge hintereinander machen, id est zwei Tempi voraus haben (nämlich den Bauer g3 schon auf g4, den Läufer bereits auf e6 oder d7), um den Sieg erzwingen zu können. Der aktenmäßige Beweis für diese These würde uns zu weit ablenken. Wir kehren daher zum Start zurück (siehe voriges Diagramm), um durch die bisherigen Erfahrungen belehrt, einen neuen Versuch zu machen.

38. a4—a5 Kd5—c5  
39. Ld3—c4!! Kc5—d6

Und nun statt des sub D. ausgeführten

40. Lc4—f7 40. Kd2—c2!! Kd6—c5

Zöge Schwarz 40... f5—f4, so folgt

41. g3×f4 g5×f4 42. Lc4—e2! Kd6

—c5 43. Kc2—d2 und Weiß erobert den Bauer f4.

41. Kc2—d3!

Unser Ziel ist erreicht. Nicht nur der König, sondern auch der Läufer des Feindes ist gelähmt. Weiß gewinnt nun leicht.

a.

41... f5—f4

42. g3×f4 g5×f4

43. Kd3—d2!! und Weiß erobert mit Kd2—e1—f2 etc. den Bauer f4. Schlecht wäre sofort 43. Kd3—e4 wegen 43... Kc5×c4 44. b5—b6 d4—d3! etc.

b.

41... f5—f4

42. g3×f4 Lc8—f5+

43. Kd3—d2 g5×f4

44. b5—b6 a7×b6

Falls 44... Kc5×c6, so 45. Lc4—d5+! Kc6×d5 b6×a7 u. gew.

45. a5—a6 Kc5×c6

46. Lc4—d5+ Kc6×d5

47. a6—a7 u. gew.

c.

41... h6—h5

42. Kd3—c2 Kc5—d6

Nach 42... h5—h4 43. g3×h4 g5×h4 44. Kc2—d2 erzwingt Weiß den Sieg, indem er, wie bereits öfters erwähnt, den König nach f4 führt.

43. Kc2—d2 Kd6—c5

44. Kd2—d3!

Die Wiederholung des „Winkelzuges“ (Kd3—c2—d3) hat augenscheinlich die Wirkung, daß sich die Bauernzüge des Schwarzen erschöpfen, und schließlich sein König oder Läufer ziehen muß. Die Bauernzüge h5—h4 oder g5—g4 können also die Katastrophe nur hinausschieben, nicht verhindern. Durch diese Untersuchung ist unwiderleglich dargetan, daß Mieses im 37. Zuge durch a4—a5 gewinnen konnte.

38. Ld3—e2 f5—f4

Diejenigen, welche die vorhergehende Analyse sorgfältig studirt haben, erkennen natürlich sofort, daß Mieses mit 39. g3×f4 g5×f4 40. a4—a5 neuerdings Gelegenheit hatte, die Partie zu gewinnen. Jetzt verhältnismäßig kinderleicht, da nur die sub II erwähnte Methode Kd2—e1—f2 angewendet werden muß, und die äußerst subtilen Züge der Variante IV nicht mehr erforderlich sind.

39. g3—g4? Kd5—c5

40. h2—h3

Jetzt wird 39. g3—g4 verständlich. Mieses droht Vernichtung durch Le2—

d3—f5. Aber diese Drohung hatte er überschätzt.

40. . . . . Lc8—e6!  
 41. Kd2—d3  
     Falls 41. Le2—d3, so 41. . . Kc5  
 —b6, z. B. 42. Ld3—f5 Le6—c4 etc.  
 41. . . . . Le6—d5  
 42. c6—c7      Ld5—b7  
 43. Le2—f3      Lb7—c8  
 44. Lf3—e4

Hier muß noch auf 44. a4—a5 Kc5  
 Xb5 45. Kd3 Xd4 Kb5 Xa5 46. Kd4  
 —c5 hingewiesen werden. Darauf läßt sich  
 aber Mieses mit Recht nicht ein, da er sich  
 nach 46. . . Ka5—a4 47. Lf3—e4  
 Ka4—b3 48. Le4—f5 Lc8—b7 doch  
 mit Remis begnügen müßte: 49. Lf5—e4  
 Lb7—a6 50. Le4—d3 etc.  
 44. . . . . Kc5—b6  
 45. Kd3 Xd4      Kb6 Xc7  
 46. a4—a5      Remis.

## Partie 27. Zweispringerspiel.

**Salwe.**                      **Schlechter.**  
 1. e2—e4                      e7—e5  
 2. Sg1—f3                      Sb8—c6  
 3. Lf1—c4                      Sg8—f6  
 4. d2—d3  
 Die schärfste Fortsetzung ist d2—d4.  
 Salwes Größe offenbart sich aber zunächst  
 im Anschleichen, dann erst in der  
 offenen Schlacht. Daher das Giuoco  
 piano.

4. . . . . Lf8—c5  
 5. Sb1—c3                      d7—d6  
 6. Lc1—e3

Steinitz lehrte, daß der Doppelbauer  
 (e3, e4) eine schwere Krankheit der weißen  
 Stellung ist. Demnach wäre Lc1—e3 zu  
 tadeln. Die Meister von heute meiden aber  
 fast ausnahmslos den Abtausch (Lc5Xe3).  
 Sie fürchten — nicht mit Unrecht — die  
 nachhaltigen Angriffe, welche Weiß am  
 Königsflügel inszenieren kann. Die vor-  
 liegende Partie zeigt in außerordentlich  
 instruktiver Weise, wie gefährlich die offene  
 f-Reihe und die kompakte Bauernmasse im  
 Zentrum werden kann.

6. . . . . Lc5 X e3  
 7. f2 X e3                      Sc6—a5

Dem bevorstehenden Angriff der Türme  
 (gegen f7 hin) würde die Anwesenheit des  
 Läufers c4 einen besonderen Nachdruck  
 geben. Der Abtausch des Springers gegen  
 den Läufer ist daher die konsequente Folge  
 des Abtausches auf e3. Allerdings kommt  
 auch Lc8—e6 in Betracht, aber diejenigen,  
 die in der Bauernstellung d3, e3, e4 eine  
 Schwäche des weißen Spiels erblicken,  
 müssen offenbar auch annehmen, daß die  
 analoge Bauernkonfiguration (d6, e6, e5)  
 eine Schwächung des schwarzen Spiels  
 bedeutet.

8. Lc4—b3                      Sa5 X b3

9. a2 X b3                      S f6—g4  
 Diese Verteidigung hat auch Pills-  
 bury bevorzugt. Sie bezweckt baldige Be-  
 freiung des schwarzen Spiels durch f7—f5.  
 Salwe widerlegt dieses System in klassisch  
 einfacher und klarer Weise. Die Partie ist  
 daher für die Theorie dieser Eröffnung von  
 blendendem Werte.

10. Dd1—d2  
 Bemerkenswert ist 10. h2—h3 Sg4X  
 e3 11. Dd1—e2 d6—d5! 12. De2X  
 e3 d5—d4 13. De3—f2 d4 Xc3  
 14. b2 Xc3. Weiß gewinnt nun einen  
 Bauer. Schwarz müßte also nach 10. h2—  
 h3 sofort Sg4—h6 spielen.

10. . . . . f7—f5  
 Steinitz begnügte sich mit 10. . .  
 f7—f6. Er zog dann Sg4—h6—f7  
 und da nun sein Zentrum (e5) hinlänglich  
 fest war, konnte er gelegentlich mit d6—  
 d5 (eventuell nach vorherigem c7—c6)  
 vorrücken. Auf diese Weise wurde dem An-  
 griff auf der f-Reihe vorgebeugt und ein  
 Offensivstoß im Zentrum vorbereitet. Ließ  
 sich dann Weiß (um dem Zuge d6—d5  
 zuvorzukommen) zu d3—d4 hinreißen,  
 so folgte e5 Xd4 und Schwarz konnte  
 nun seine Batterien gegen den Bauer e4  
 richten.

11. e4 X f5                      Lc8 X f5  
 12. 0—0

Man beachte die kleinen aber zahl-  
 reichen Vorteile des Weißen, die für Schwarz  
 natürlich ebenso viele Verlegenheiten be-  
 deuten. Schwarz hat erst 2 Figuren im Ge-  
 fecht und diese stehen ungünstig: der Läufer,  
 weil das Damoklesschwert Sf3 X e5 ihn  
 bedroht, der Springer, weil er nach h6  
 deplaciert wird und von dort nur unter  
 beträchtlichem Zeitverlust zu wirksamer  
 Verwendung gelangen kann. Ein augen-  
 scheinlicher Vorteil ist auch die offene  
 a-Reihe.

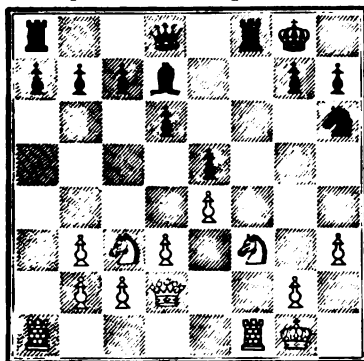
Salwes Feldherrenblick summiert diese mikroskopischen Vorteile zu gewaltiger Wirkung.

12. ... 0 — 0  
13. h2 — h3 Sg4 — h6

Erzwingen, da 13... Sg4 — f6 durch Sf3 × e5 widerlegt wird. Man sieht nun, daß 10... f7 — f5 teuer erkauft ist. Der schwarze Springer ist für längere Zeit ausgeschaltet.

14. e3 — e4 Lf5 — d7

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



Wenn die a-Reihe des Weißen geschlossen wäre, so könnte 14. Lf5 — e6 geschehen und 15. Sf3 — g5 mit Dd8 — e7 beantwortet werden; dagegen ist dies in der gegebenen Stellung nicht zulässig, da Weiß mit 16. Tf1 × f8† einen Bauer (a7 oder h7) erobern würde. Schwarz muß also auf die natürlichste Fortsetzung Lf5 — e6 nebst Dd8 — e7 (welche die Kommunikation seiner Türme herstellen würde) nur deshalb verzichten, weil er im 8. Zuge dem Feinde die Zugstraße a1 — a7 eröffnet hat.

15. d3 — d4!

Auch dieser Zug offenbart die Bedeutung der offenen a-Reihe. Schläge Schwarz den Bauer d4, so müßte er nach 16. Dd2 × d5, um die Doppeldrohung Ta1 × a7, beziehungsweise Dd4 — d5† nebst Dd5 × b7 zu parieren, b7 — b6 ziehen. Seine Lage wird dabei bedenklich, z. B. 15... e5 × d4 16. Dd2 × d4 b7 — b6 17. e4 — e5 d6 × e5 18. Dd4 — d5† Kg8 — h8 19. Sf3 × e5 Ld7 — f5 20. Dd5 × d8 Ta8 × d8 21. Tf1 — f2 (drohend Ta1 × a7 und auch Ta1 — f1 nebst g2 — g4). Noch unangenehmer für Schwarz wäre 18. Sf3 × e5 (statt 18. Dd4 — d5†) Ld7 — f5 19. Sc3 — d5 Lf5 × c2? 20. Tf1 — c1 c7 — c5? 21. Dd4 — c4 und gew.

15. ... Sh6 — f7

16. d4 × e5 d6 × e5  
Auf 16... Sf7 × e5 folgt 17. Sf3 × e5 d6 × e5 18. Dd2 — d5† mit Bauerngewinn.

17. Tf1 — d1 Sf7 — d6

Wieder die verhängnisvolle Wirkung der offenen a-Reihe. Bauernverlust ist unvermeidlich. Zöge der Ld7, so folgt zweimaliger Abtausch auf d8 und Weiß erobert den Bauer a7 oder den Bauer e5. Schlechter versucht daher unter sofortiger Preisgebung des Bauers e5 einen Gegenangriff.

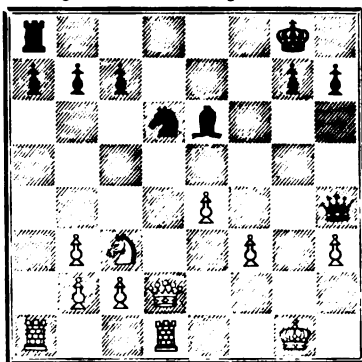
18. Sf3 × e5 Ld7 — e6

19. Se5 — f3 Tf8 × f3

Die einzige Chance ist ein verwegener Angriff im Mittelspiel; denn fürs Endspiel hat Salwe im „Mehrbauer“ e4 entscheidenden Vorteil. En passant sei bemerkt, daß 19. Le6 × h3 wegen 20. e4 — e5! schlecht ist.

20. g2 × f3 Dd8 — h4

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Ta1 — a5! Ta8 — f8

22. Dd2 — f2 Dh4 × h3

23. Td1 — d3 b7 — b5

Sofort 23... Tf8 — f6 24. Ta5 — g5 Tf6 — h6 war wegen Df2 — g2 erfolglos. Jetzt aber wird diese Drohung akut.

24. Df2 — h2 Dh3 × h2†

Offenbar ist auch 24... Tf8 × f3 25. Dh2 × h3 Tf3 × h3 26. Td3 × h3 Le6 × h3 27. Ta5 × a7 für Schwarz aussichtslos.

25. Kg1 × h2 g7 — g5

26. e4 — e5 Sd6 — f7

27. Ta5 × b5 g5 — g4

28. f3 × g4 Sf7 — g5

29. Tb5 — c5 Tf8 — i2†

30. Kh2 — g3  
31. Td3 — e3  
32. Sc3 — e4

Tf2 — f7  
Tf7 — f1  
Tf1 — g1+

38. Kg8 — f2  
34. Se4 X g5

Tg1 X g4  
Gibt auf.

## Partie 28. Damenbauer gegen Königsbauer.

**Berger.**

1. e2 — e4  
2. e4 X d5

**Marshall.**

d7 — d5  
Sg8 — f6

Diese Fortsetzung ist nicht ohne Risiko, seitdem Mortimer im 3. Ostende-Turnier die Fortsetzung 3. Lf1 — b5† Lc8 — d7! 4. Lb5 — c4 dem Schlunde der Vergangenheit entrissen hat.

3. Sg1 — f3

In der Epoche 1885 bis etwa 1900 versuchte man für Weiß mit 3. d2 — d4 Sf6 X d5 4. c2 — c4 einen Vorteil herauszudestillieren. Hiemit braucht sich aber Weiß nicht zu übereilen, da er zu c2 — c4 auch später Zeit findet.

3. . . .

Sf6 X d5

4. d2 — d4

e7 — e6

5. Lf1 — d3

Sb8 — d7

6. 0 — 0

Lf8 — e7

7. c2 — c4

Sd5 — b4

8. Ld3 — e2!

0 — 0

9. a2 — a3

Sb4 — c6

10. Sb1 — c3

Sd7 — f6

Diese Quartiere (c6 und f6) hätte Marshall seinen Springern schon in 2 Zügen anweisen können. Er verwendete dazu sechs Züge. Resultat: die Stellung von Schwarz ist beeengt und das ihm zur Verfügung stehende Kampfterrain wird bald noch mehr eingeschränkt.

11. Lc1 — e3

b7 — b6

12. Dd1 — c2

Lc8 — b7

13. Ta1 — d1

Sc6 — b8

Marshall's Erfindungsgabe zeigt sich auch in dieser Partie im glänzendsten Lichte. Die schlimmen Folgen einer schlechten Eröffnung kann aber auch sein Genie nicht abwenden.

14. Sf3 — e5

Sb8 — d7

15. Le2 — d3

h7 — h6

16. Tf1 — e1

Le7 — d6

17. f2 — f4

Ta8 — c8

18. b2 — b4

Kg8 — h8

19. Dc2 — a4

Ld6 X e5

Der Angriff gegen den Bauer a7 wird damit in höchst überraschender Weise parirt.

20. d4 X e5

Sf6 — g4

Schläge nun Weiß den Bauer a7, so folgt 21. . . Lb7 — c6! und Schwarz gewinnt. Geschieht nämlich 22. Sc3 — b5 (um die Dame zu retten), so entscheidet 22. . . Dd8 — h4 23. h2 — h3 Dh4 — g3!

21. h2 — h3

Sg4 X e3

22. Te1 X e3

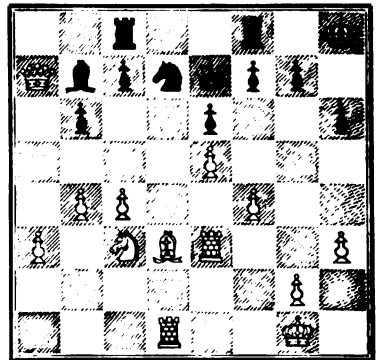
Der tückische Anschlag des Gegners ist vereitelt und Weiß ist im Begriffe, die Früchte seiner musterhaften Belagerungsarbeiten einzuheimsen. Der Bauer a7 ist noch schwächer geworden und überdies droht Ld3 — e4.

22. . .

Dd8 — e7!

Wie wir gleich sehen werden, eine höchst ingeniose Deckung des Bauers a7. 23. Da4 X a7?

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



Zu früh. Der überwältigende Stellungs-vorteil des Weißen schrumpft nun stark zusammen. 23. Ld3 — e4!! hätte den Bauer a7 gewissermaßen ohne Schwertstreich erobert und die Stellung des Schwarzen völlig zerüttet; 23. . . c7 — c6 (der einzige Zug) 24. Da4 X a7 Tc8 — c7 25. Da7 — a4 etc.

23. . .

Lb7 — c6

24. Ld3 — e4

Zu spät. Die anscheinend bedeutungslose Umkehrung der entscheidenden Zugfolge 23. Ld3 — e4 nebst 24. Da4 X a7 erweist sich nun als eine schwerwiegende Übereilung.

24. . . Sd7 X e5!!  
 Deckt den Bauer c7 und droht daher  
 Tc8—a8 mit Damengewinn. Weiß kann  
 also den Springer nicht schlagen.

25. Le4 X c6 Se5 X c6  
 26. Da7—a4

Offenbar hat Weiß ein schlechtes Geschäft gemacht, denn er hat den kerngesunden Bauer e5 für den Krüppel a7 verloren und überdies den feindlichen Streitkräften erhöhte Bewegungsfreiheit eingeräumt.

26. . . Sc6—b8  
 Dieser Ritter hat wahrlich Erstaunliches vollbracht. Die abenteuerliche Reise Sg8—f6—d5—b4—c6—b8—d7—e5—c6—b8 bildet aber noch lange nicht den Abschluß seiner ruhmreichen Laufbahn. Nach einer langen Irrfahrt Sb8—d7—f8—g6—e5—d7 sucht er zum dritten male das Feld b8 auf, von wo er dem weißen a-Bauer noch rechtzeitig den Weg verrammeln kann.

27. Da4—c2 De7—f6!  
 Ausgezeichnet! Sofort 27... Tf8—d8 wäre schlecht, weil Weiß nach 28. Te3—d3 (28... Td8 X d3 29. Dc2 X d8) dauernd im Besitze der d-Linie bliebe. Springer und Turm des Schwarzen wären dann zu dauernder Untätigkeit verurteilt. Nach dem Textzug hingegen gelingt es Marshall, die Türme abzutauschen.

28. Dc2—e4 Tc8—d8  
 29. Te3—d8 Tf8 X d3  
 30. Td1 X d3 Tf8—d8  
 31. Td3 X d8† Df6 X d8  
 32. Sc3—b5 c7—c6  
 33. De4—d4 Sb8—d7

Die Annahme der Damentauschofferte wäre rationeller als die Ablehnung, denn die schwarze Dame ist sehr beenzt, während die weiße einen großen Spielraum hat.

34. Sb5—d6 Kh8—g8  
 35. Sd6—e4 Dd8—c8  
 36. Dd4—d6 Sd7—f8  
 37. a3—a4 Dc8—a8!

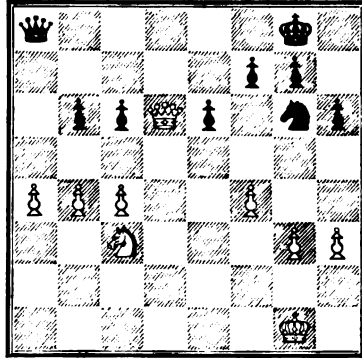
Sehr findig! Die Dame zielt auch nach e4.

38. Se4—c3  
 Auf 38. Dd6—c7 würde einfach 38... Da8 X a4 folgen, denn 39. Se4—d6 kann wegen 39... Da4—d1† etc. nur für Weiß gefährlich werden,

38. . . Sf8—g6  
 39. g2—g3

Die schwarze Dame erlangt nun plötzlich große Bedeutung. Aber 39. c4—c5 b6 X c5 40. b4 X c5 Da8—b7 (oder auch Da8—a6) hat gewiß keine besseren Chancen.

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



39. . . c6—c5!  
 40. Kg1—f2 c5 X b4  
 41. Dd6 X b4 Da8—d8  
 42. Sc3—e2

Weiß hat noch immer einen Stellungs-vorteil: die Majorität der Bauern am Damenflügel. Schwarz ist also noch lange nicht in Sicherheit.

42. . . e6—e5!  
 43. Db4—c3?

Schwarz gewinnt nun einen Bauer; es ergibt sich aber hiebei nur eine Remisstellung.

43. . . Dd8—d7!!  
 44. f4 X e5 De6 X h3  
 45. Dc3—d4 Dh3—f5†  
 46. Kf2—e1 Sg6 X e5  
 47. Dd4 X b6 Se5 X c4  
 48. Db6—b5 Sc4—e5

Natürlich versucht Marshall den materiellen Vorteil zunächst ohne Damentausch zur Geltung zu bringen. Besser war aber Df5 X b5, da die Wahrscheinlichkeit, den immobilen b-Bauer zu erobern, größer ist als die, daß der mobile und weiter entfernte a-Bauer zu Falle gebracht werden kann.

49. Ke1—d1 Kg8—f8  
 50. a4—a5 Df5—d7†  
 51. Db5 X d7 Se5 X d7  
 52. Se2—d4 Sd7—b8  
 53. Kd1—e2 Kf8—e7



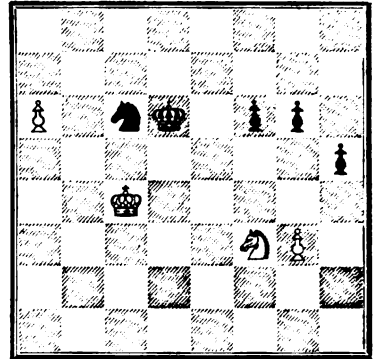
54. Ke2 — d3                      g7 — g6  
 55. Kd3 — c4                      Ke7 — d6  
 56. Sd4 — f3                      Sb8 — c6  
 57. a5 — a6                      Sc6 — a7  
 58. Sf3 — d4                      h6 — h5  
 59. Sd4 — f3                      f7 — f6  
 60. Kc4 — d4                      Sa7 — c6†  
 61. Kd4 — c4

Remis.

(Siehe Diagramm.)

Schwarz hat nichts Besseres als wieder Sc6 — a7 z. B. 61... Kd6 — e6? 62. Kc4 — c5 Sc6 — a7 63. Kc5 — b6 Sa7 — c8† 64. Kb6 — c7 Sc8 — a7 (falls 64... Sc8 — d6, so 65. Sf3 — d4†! nebst a6 — a7 und gew.) 65. Sf3 — d4† Ke6 — d5

Stellung nach dem 61. Zuge von Weiß.



66. Kc7 — b7 Kd5 × d4 67. Kb7 × a7 g6 — g5 68. Ka7 — b6 und gew.

## Partie 29. Spanische Partie.

Johnner.

Leonhardt.

1. e2 — e4                      e7 — e5  
 2. Sg1 — f3                      Sb8 — c6  
 3. Lf1 — b5                      a7 — a6  
 4. Lb5 — a4                      Sg8 — f6  
 5. d2 — d3                      d7 — d6  
 6. c2 — c3                      Lf8 — e7  
 7. 0 — 0                      0 — 0  
 8. Tf1 — e1                      b7 — b5  
 9. La4 — c2                      d6 — d5  
 10. e4 × d5                      Dd8 × d5  
 11. d3 — d4                      e5 — e4  
 12. Sf3 — g5                      Lc8 — f5

Wenn Weiß bei seinem 9. Zuge diese Stellung ins Auge gefaßt hätte, wäre ihm die Spielart kaum erstrebenswert erschienen. Schwarz ist vollständig entwickelt, während der Damenflügel des Weißen noch ganz verpackt ist.

13. Lc2 — b3                      Dd5 — d6

Besser war sofort Dd5 — d7, denn wie sich bald herausstellt, verliert Schwarz bald ein Tempo (siehe 15... Dd6 — d7).

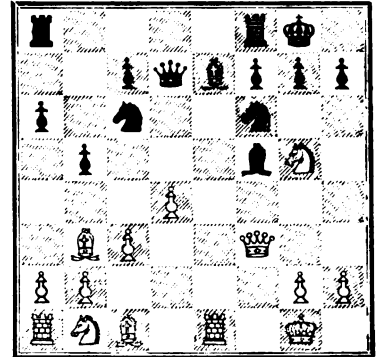
14. f2 — f3                      e4 × f3  
 15. Dd1 × f3                      Dd6 — d7

(Siehe Diagramm.)

16. Sg5 × f7                      Tf8 × f7  
 17. Te1 × e7                      Dd7 × e7  
 18. Lb3 × f7†                      De7 × f7  
 19. Df8 × f5                      Ta8 — e8

Weiß hat durch eine hübsche Kombination ein Bauerlein profitiert. Da er aber

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz



hiebei seine im Gefecht stehenden Offiziere abtauschen mußte, kann er nun der vollständig mobilisirten Armee des Feindes nur die Dame und einen kleinen Offizier entgegenstellen. Seine Lage ist daher noch ziemlich unbehaglich.

20. Df5 — f1                      Df7 — h5

In Betracht kam 20... Sf6 — g4. Zugunsten dieses Zuges spricht folgende Variante: 21. Lc1 — f4? Df7 × f4 22. Df1 × f4 Te8 — e1† 23. Df4 — f1 Te1 × f1† 24. Kg1 — f1 Sg4 — e3† 25. Kf1 — e2 Se3 — c2 etc. Weiß würde aber natürlich im 21. Zuge die Dame tauschen und dann mit 22. Lc1 — d2 fortfahren.

21. Lc1 — f4?

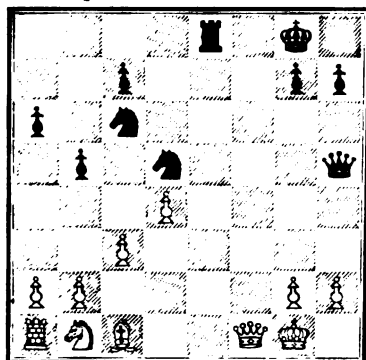
Geradezu ruinös. Mit Sb1 — d2 — f3 hätte Weiß seine Position vollständig konsolidieren können.

21... Sf6 — d5

22. Lf4 — c1

Auf 22... Lf4—g3 folgt natürlich Te8—e2 drohend Sd5—e3.

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



22... Dh5 — h4

23. g2 — g3

Auf 23. Lc1—d2 folgt 23... Sc6X d4 24. c3X d4 Dh4X d4† 25. Df1—f2 Dd4X b2 26. Ld2—c3 Db2—c1† 27. Df2—f1 Dc1—e3† (oder auch 27... Sd5X c3 28. Df1X c1 Sc3—e2† 29. Kg1—f2 Se2X c1 etc.) 28. Df1—f2 Sd5X c3 etc.

23... Dh4 — h5

Droht Te8—e2.

24. h2 — h4

Dh5 — g4

25. Lc1 — f4

Sd5 X f4

26. Df1 X f4

Dg4 — d1†

27. Kg1 — g2

Te8 — e2†

28. Kg2 — h3

Dd1 — h1†

29. Kh3 — g4

Te2 — e4

Gibt auf.

## Partie 30. Abgelehntes Damengambit.

Teichmann.

Spielmann.

1. d2 — d4

d7 — d5

2. c2 — c4

e7 — e6

3. Sb1 — c3

c7 — c5

4. c4 X d5

e6 X d5

5. Sg1 — f3

Sb8 — c6

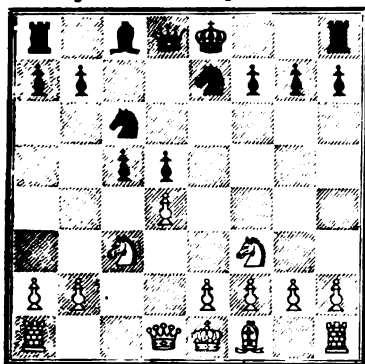
6. Lc1 — g5

Marshall's Lieblingsvariante, deren Kraft hier von Teichmann in virtuoser Weise demonstriert wird.

6... Lf8 — e7

7. Lg5 X e7 Sg8 X e7

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



8. e2 — e3

Man spielt hier oft d4 X c5, worauf Schwarz gewöhnlich 8... Dd8 — a5 zieht. Ob 8... d5 — d4 besser ist — wie nach Beendigung der Partie von einigen Meistern behauptet wurde — muß dahingestellt bleiben. Es müßte gezeigt werden, was Schwarz nach 9. Sc3—e4 (nicht 9. Sc3— a4 Dd8 — a5† 10. Sf3 — d2 wegen Lc8—f5 11. a2— a3 b7—b5! 12. c5X b6 a7X b6 etc.) 0—0 10. a2— a3 erfinden kann, um für den verlorenen Bauer Ersatz zu finden.

8... c5 — c4

Dieser Zug mag ganz gut sein, obwohl Weiß später mit e3 — e4 ein Gegenspiel im Zentrum erlangt.

9. Lf1 — e2 Dd8 — b6

Das ist aber zweifellos verfehlt. a7 — a6 nebst b7 — b5 war das einfachste und beste Verfahren.

10. Dd1 — d2 0 — 0

11. 0 — 0 Lc8 — e6

12. Sf3 — h4

Droht f2 — f4 — f5 etc.

12... Ta8 — d8

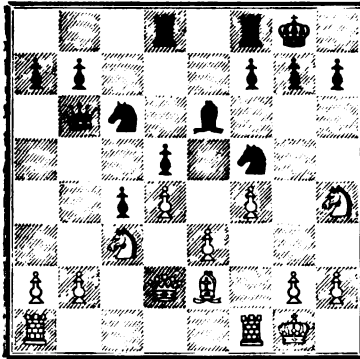
13. f2 — f4 Se7 — f5

(Siehe Diagramm.)

Besser wäre f7 — f5, obwohl sich der Sh4 auf e5 ansiedeln kann.

14. Sh4 X f5 Le6 X f5

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



Weiß inszeniert nun einen tief durchdachten Angriffsplan gegen die Rochadestellung und gegen den Bauer d5.

15. g2 — g4 L f5 — c8  
 16. f4 — f5 Sc6 — e7  
 17. T f1 — f4 Db6 — f6  
 18. Ta1 — f1 g7 — g6  
 19. e3 — e4!

Ausgezeichnet! Versucht Schwarz d5 × e4, um den Bauer d4 zu erobern, so verliert er nach 20. Sc3 × e4! Df6 × d4+ 21. Dd2 × d4 Td8 × d4 22. Se4 — f6+ die Qualität.

- 19... g6 × f5  
 20. e4 × f5

Nun droht g4 — g5.

- 20... Kg8 — h8  
 21. Le2 — f3 Tf8 — g8  
 22. Lf3 — g2

Die einfachste Abwehr der Drohung Se7 × f5.

- 22... a7 — a6

Was Hänschen versäumt hat, kann Hans nicht mehr einholen. Im 9. Zuge hätte er a7 — a6 spielen müssen; jetzt sind die Belagerungsarbeiten Teichmanns schon zu weit gediehen.

23. a2 — a4 b7 — b6

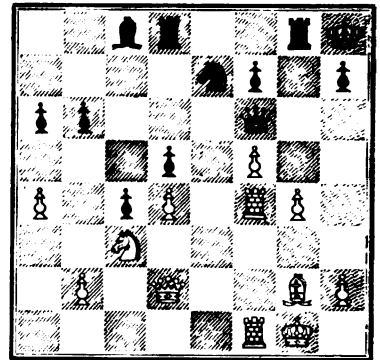
(Siehe Diagramm.)

24. T f1 — e1

Nun geht Weiß dem Bauer d5 an den Leib.

- 24... Lc8 — b7  
 25. Te1 — e5! Td8 — d7  
 26. h2 — h3 Lb7 — c6  
 27. T f4 — f1 b6 — b5

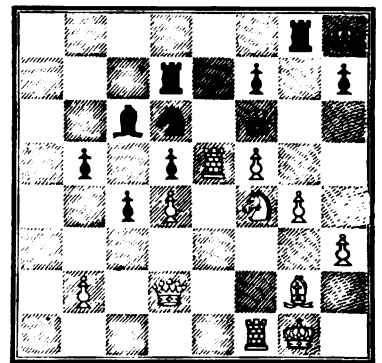
Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



28. a4 × b5 a6 × b5  
 29. Sc3 — e2 Se7 — c8  
 30. Se2 — f4 Sc8 — d6

Sieht wie eine Kombination aus (31. Lg2 × d5 Sd6 — e4 32. Ld5 × e4 Df6 × e5 33. d4 × e5 Td7 × d2 34. Le4 × c6 Td2 × b2 etc.). Weiß braucht sich aber mit der Berechnung dieser Variante, die — nebenbei bemerkt — für ihn vorteilhaft ist, nicht anzustrengen, da er ein viel einfacheres Verfahren hat, das den Sieg rascher erzwingt.

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. S f4 — h5 Df6 — g5  
 32. Dd2 × g5 Tg8 × g5  
 33. Sh5 — f6!

Die Pointe der Kombination. Der Bauer d5 wird jetzt unter viel günstigeren Umständen erobert. Der Turm g5 ist ausgesperrt und Schwarz gerät in eine Mattstellung.

- 33... Td7 — c7

34. h3 — h4	Tg5 — g7	38. Te5 — d5! Gibt auf.
35. Lg2 X d5	b5 — b4	Auf 38... Sd6 — b7 würde 39. Td5 —
36. Ld5 X c6	Tc7 X c6	d7 Sb7 — a5 40. Td7 — e7! folgen.
37. Tf1 — e1	Tc6 — c8	

## IV. Runde.

Samstag, den 24. August.

Wieder ein genußreicher Tag für die Zuseher. Die Anhänger des Kombinationsspiels, wie auch die Verehrer des modernen Positionsspiels, die Taktiker und die Strategen fanden reiche Anregung. Die gehaltvollste Partie lieferten Maróczy-Salwe. Dieses Vierspringerspiel ist von beiden Seiten wahrlich großmeisterhaft geführt. Wie Maróczy vom 8. Zuge ab in unmerklichen Abstufungen seine Position verstärkt und endlich den Terrainvorteil in materielles Übergewicht umsetzt, wird in den ausführlichen Erläuterungen zur Partie sorgfältig dargelegt. Ein gigantisches Ringen ergab sich zwischen Niemzowitsch-Vidmar. Schon nach dem 13. Zuge war Schwarz umzingelt und vollständig blockiert. In dieser hoffnungslosen Lage unternahm Vidmar eine Diversion am Königsflügel. Er büßte dabei zwar die Qualität ein, aber was liegt an einer Qualität, wenn man den sicheren Tod vor Augen hat. Die Absicht war erreicht: die feindlichen Legionen waren in Verwirrung geraten, und nun mochte sich leicht ein glücklicher Zufall ereignen. Auch beim Ritt durchs Märchenland der Phantasie kann man straucheln, fallen, verunglücken, wenn irgendwo im Gelände Hindernisse auftauchen, die man nicht rechtzeitig bemerkt. Und vollends im Gewühl der Schlacht, wenn die Kraft aufs höchste angespannt, aber die Aufmerksamkeit nach allen Richtungen geteilt ist, hat man oft die seltsamsten Überraschungen erlebt. Niemzowitsch übersah einen Posten im Kalkül und mußte sich nun mit Remis begnügen, obwohl er in allen Phasen des Kampfes seine volle Kunst glänzend entfaltet hatte.

Prächtig gestaltete sich das Treffen Dr. Olland-Tartakower. Beide gehen einander grimmig an den Leib, jener am Damenflügel, dieser gegen die Rochadestellung. Ein brillantes Springeropfer entscheidet den Kampf zugunsten Tartakowers. Mit teutonischem Furor rückt Mieses gegen Cohn vor. Ein weit berechnetes Läuferopfer zerschmettert die Barrikaden, hinter denen sich Cohns König verschanzt hatte. Der König muß fliehen, sinkt aber von mächtigen Keulenschlägen getroffen zusammen. Mieses ist der Held des Tages.

Ein besonderes Interesse darf die Partie Tschigorin-Duras in Anspruch nehmen. Sie beweist unwiderleglich, daß im abgelehnten Königsgambit (1. e2 — e4 e7 — e5 2. f2 — f4 d7 — d5!) der Zug 3. Sg1 — f3 dem Schwarzen das überlegene Spiel einräumt. Ob dieser Vorteil entscheidend ist, könnte nur durch eine erschöpfende Analyse von 6. Se5 X d3 festgestellt werden. Tschigorin zog aber 6. Lf1 X d3 und nun wurde seine Lage äußerst kritisch — vielleicht sogar hoffnungslos. Zu

den gediegensten Leistungen muß die Partie Rubinstein-Dus-Chotimirski gezählt werden, die von Rubinstein nach solidem Aufbau durch eine tiefe Kombination gewonnen wurde. Entzückend für jeden Kenner ist auch Marshalls Spielführung gegen Johner. Man findet hier subtilste Positionsauffassung und weit angelegte Kombinationen.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Leonhardt-Teichmann.	Spanisches Vierspringerspiel.	Remis.
Marshall-Johner.	Damengambit.	Marshall gew.
Schlechter-Berger.	Spanische Partie.	Schlechter g.
Maróczy-Salwe.	Spanisches Vierspringerspiel.	Maróczy gew.
Cohn-Mieses.	Abgelehntes Damengambit.	Mieses gewann.
Tschigorin-Duras.	Abgelehntes Königsgambit.	Duras gewann.
Dr. Olland-Tartakower.	Spanische Partie.	Tartakower g.
Wolf-Janowski.	Spanische Partie.	Wolf gewann.
Rubinstein-Dus-Chotimirski.	Damenbauer-Eröffnung.	Rubinstein g.
Niemzowitsch-Vidmar.	Unregelmäßig.	Remis.

Spielmann frei.

Stand nach der 4. Runde:

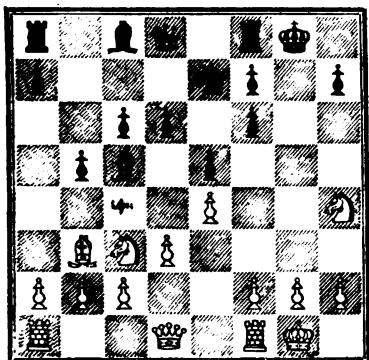
Maróczy $3\frac{1}{2}$	Niemzowitsch $2^*$	Berger $1\frac{1}{2}$
Tartakower } 3	Janowski }	Tschigorin 1
Vidmar }	Marshall }	Dus-Chotimirski $1\frac{1}{2}$
Teichmann $2\frac{1}{2}^*$	Dr. Olland } 2	E. Cohn } 0
Duras }	Salwe }	Johner }
Leonhardt } $2\frac{1}{2}$	Wolf }	
Mieses }	Rubinstein } $1\frac{1}{2}^*$	
Schlechter }	Spielmann }	

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 31. Spanisches Vierspringerspiel.

Leonhardt.	Teichmann.	
1. e 2 — e 4	e 7 — e 5	8. Lg 5 X f 6      g 7 X f 6
2. Sg 1 — f 3	Sb 8 — c 6	9. Sf 3 — h 4      c 7 — c 6
3. Sb 1 — c 3	Sg 8 — f 6	10. Lb 5 — c 4      b 7 — b 5
4. Lf 1 — b 5	Lf 8 — b 4	11. Lc 4 — b 3      Lb 4 — c 5?
5. 0 — 0	0 — 0	Ein Mißgriff! Sc 7 — g 6 muß sofort geschehen.
6. d 2 — d 3	d 7 — d 6	(Siehe Diagramm.)
7. Lc 1 — g 5	Sc 6 — e 7	12. Dd 1 — h 5
Diesen Zug hat Janowski im Cham- pion-Turnier in Ostende 1907 wieder in Mode gebracht. Beliebter, weil vorsichtiger, ist 7... Lb 4 X c 3 nebst 8... Dd 8 — e 7 und eventuell 9... Sc 6 — d 8.		Nun wäre 12... Se 7 — g 6 wegen 13. Sh 4 X g 6 h 7 X g 6 14. Dh 5 X g 6† ver- derblich.
		12...      Kg 8 — g 7
		13. Sc 3 — e 2      Se 7 — g 6

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



14. Sh4 — f5†

Gegen 14. Se2 — g3 hat Schwarz eine sehr interessante Parade: 14... Sg6 × h4 15. Dh5 × h4 f6 — f5! 16. Sg3 — h5† Kg7 — h6!!

I. 17. Sh5 — f6? Kh6 — g6 17. Dh4 × h7† Kg6 × f6 18. Dh7 — h4† Kf6 — g6 und Schwarz gewinnt.

II. 17. Dh4 × d8 Tf8 × d8 18. Sh5 — g3 f5 — f4; offenbar hat Schwarz das überlegene Spiel.

Weiß dürfte sich also nach 14. Se2 — g3 Sg6 × h4 15. Dh5 × h4 f6 — f5 auf 16. Sg3 — h5 gar nicht einlassen. Aber auch nach 16. Dh4 × d8 Tf8 × d8 17. Sg3 × f5† Lc8 × f5 18. e4 × f5 Kg7 — f6 kann er aus dem fehlerhaften 11... Lb4 — c5 gar keinen Nutzen ziehen. Aber auch Leonhardts Fortsetzung (14. Sh4 — f5†) bietet nur minimale Gewinnaussichten. Unvergleichlich energischer war 14. g2 — g3 (drohend Kg1 — h1 nebst f2 — f4 etc. und auch Sh4 — f5, da nun dem Sg6 das Feld f4 nicht mehr zugänglich ist. Freilich müßte Weiß, wenn er auf Gewinn spielen will, den Mut haben, eine Qualität zu opfern (siehe Var. III.) Augenfällig ungünstig für Schwarz sind folgende Varianten I, II und III).

I. 14... Lc8 — h3? 15. Sh4 — f5† Lh3 × f5 16. e4 × f5 Sg6 × h4

II. 14... f6 — f5? 15. e4 × f5 Sg6 × h4 16. g3 × h4 Dd8 — f6 17. Se2 — g3. Weiß droht Dh5 — g5† oder Kg1 — h1 und dann f2 — f4 etc. Wie gefährlichen Angriffen Schwarz selbst nach 14... Sg6 × h4 (am besten) ausgesetzt ist, mag folgende Variante lehren.

III. 14... Sg6 × h4 15. g3 × h4 Lc8 — h3! 16. Se2 — g3 Lh3 × f1 17. Sg3 —

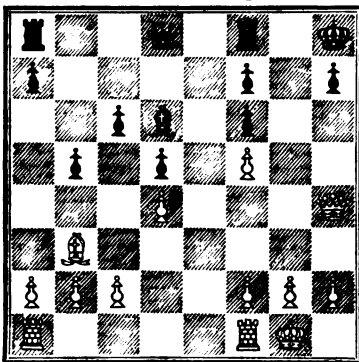
f5† Kg7 — h8 18. Kg1 × f1 d6 — d5 19. e4 × d5 c6 × d5 20. Lb3 × d5! Dd8 × d5 21. Dh5 — h6 Dd5 — h1† (es gibt keine Hilfe) 22. Kf1 — e2 Dh1 — g2 23. Dh6 × f6† Kh8 — g8 24. Sf5 — h6†

14... Lc8 × f5  
15. e4 × f5 Sg6 — f4  
16. Se2 × f4 e5 × f4  
17. Dh5 — g4† Kg7 — h8  
18. Dg4 × f4 d6 — d5

Schwarz steht nahezu unangreifbar. Der „Minusbauer“ kommt im Hinblick auf die ungleichfarbigen Läufer kaum in Betracht.

19. d3 — d4 Lc5 — d6  
20. Df4 — h4

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20... Tf8 — e8!!

Schlecht wäre 20. Tf8 — g8 wegen 21. Ta1 — e1. Die Krankheit liegt nämlich in der Schwäche des Punktes f6. Schwarz kann nun die Dame nicht bewegen und Weiß kommt durch den Besitz der e-Reihe in entscheidenden Vorteil z. B.

I. 21... Ld6 — e7 22. Te1 — e3 Dd8 — d6 23. Tf1 — e1 Ta8 — e8 24. Dh4 — h5 Tg8 — g7 25. Dh5 — e2! und gew.

II. 21... Tg8 — g5 22. f2 — f4! Tg5 × f5 23. c2 — c3 und gew. da Lb3 — c2 unabwendbar ist.

21. Ta1 — e1 Te8 × e1  
22. Tf1 × e1 Kh8 — g7

Die einzige Methode, die Dame mobil zu machen. Nach 22... Ld6 — e7 23. Te1 — e3 Dd8 — f8 (es drohte auch Te8 — h3) 24. Dh4 — h5!! Ta8 — e8 25. Dh5 — e2 wären die drei Offiziere des Schwarzen völlig lahm gelegt.

23. Dh4 — g4† Kg7 — h8  
24. Dg4 — h4 Kh8 — g7  
25. c2 — c3

Der Läufer kann den Angriff offenbar nicht verstärken. Daher scheint 25. Te1 — e3 den Vorzug zu verdienen. Aber nach 25... Dd8 — d7 26. Dh4 — g4† Kg7 — h8 27. Te3 — h3 Ta8 — e8 würde sich Weiß doch mit Remis begnügen müssen:

I. 28. Kg1 — f1 Dd7 — e7 29. Th3 — e3 De7 — d8 etc. oder  
II. 28. g2 — g3 Dd7 — e7 29. Dg4 — h5 De7 — e1† 30. Kg1 — g2 De1 — e4† 31. Kg2 — g1! etc.

denn 29. Th3 — h4 De7 — e1† 30. Kg1 — g2 könnte wegen 30... Te8 — g8 31. Dg4 — h5 Tg8 — g7 sehr bedenklich werden. Weiß kann nichts ernstliches unternehmen und die Bauern seines Damenflügels schweben nach a7 — a5 in großer Gefahr.

25... Dd8 — d7  
26. Lb3 — c2 Ta8 — e8  
27. Te1 — e3 Te8 X e3  
28. f2 X e3

(Siehe Diagramm.)

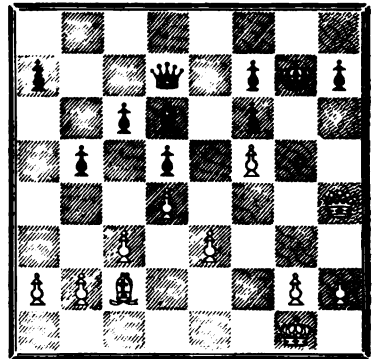
28... b5 — b4

Ein eleganter Zug, der den Ausgleich erzwingt.

29. c3 X b4 Dd7 — b7!!

Einige Kritiker meinten, daß 29... Ld6 X b4 wegen 30. Dh4 — g3† Kg7 — h6! (sonst geht der Läufer b4 verloren)

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



schlecht wäre, weil der König auf h6 exponiert steht. Diese Anschauung ist unbegründet, dem König kann auf h6 gar nichts passieren. Teichmann zog Dd7 — b7, weil die Dame im feindlichen Lager gewiß mehr ausrichten kann als ein armseliger Läufer.

30. a2 — a3 a7 — a5  
Drei Kraftzüge hintereinander. Nach 31. b4 X a5 Db7 X b2 ist für Weiß offenbar gar keine Gewinnaussicht vorhanden. Daher lieber gleich Remis.

31. Dh4 — g4† Kg7 — f8  
32. Dg4 — h4 Kf8 — g7  
33. Dh4 — g4† Kg7 — f8  
34. Dg4 — h4 Kf8 — g7

Remis.

## Partie 32. Damengambit.

Marshall.

Johner.

1. d2 — d4	d7 — d5
2. c2 — c4	e7 — e6
3. Sb1 — c3	Sg8 — f6
4. Lc1 — g5	Lf8 — e7
5. e2 — e3	0 — 0
6. Sg1 — f3	Sb8 — d7
7. Lf1 — d3	d5 X c4
8. Ld3 X c4	a7 — a6

Dieser Zug bildet in Verbindung mit den drei nächsten Zügen ein sehr empfehlenswertes, von Janowski eingeführtes Verteidigungssystem.

9. 0 — 0	b7 — b5
10. Lc4 — b3	c7 — c5
11. Dd1 — e2	Lc8 — b7

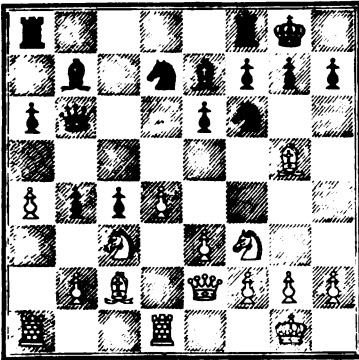
12. T f1 — d1 Dd8 — b6  
13. a2 — a4! c5 — c4

Jeder Meister, der diesen Zug macht, ist sich bewußt, daß er damit gewissermaßen die Brücken hinter sich zerstört. So lange der Bauer auf c5 steht und c5 X d4 möglich ist, kann Weiß im Zentrum nichts Beunruhigendes unternehmen. In dem Augenblicke aber, wo der Bauer nach c4 vorrückt, ändert sich die Situation mit einem Schlage. Weiß hat nun mit fünf Bauern gegen vier das Übergewicht im Zentrum; er kann durch Vorstoß der Bauern die Schutztruppen des feindlichen Königs displaciren und dies ermöglicht allerlei aussichtsvolle Rochadeangriffe. Gelingt es dem Schwarzen, diese Angriffe mit heiler Haut abzuschlagen, wie z. B. Schlechter in einer gewaltigen Schlacht gegen Pillsbury

(Hastings 1895), so bieten sich ihm im Endspiele Chancen, die ihn für die Schrecken des Mittelspiels entschädigen können. Denn am Damenflügel ist der Schwarze — sofern er klug und weise monövriert hat — unbestritten der Herr. Die arithmetische Tatsache, daß Schwarz hier drei Bauern gegen zwei hat, läßt sich durch keine Kombination aus der Welt schaffen.

14. Lb3 — c2                      b5 — b4

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



Natürlich, denn es sieht so aus, als müßte nun Schwarz einen Offizier oder mindestens einen Bauer profitieren. Schwarz verfolgt aber einen abschüssigen Weg und wenn er nicht rechtzeitig bremst, wird er mit großer Geschwindigkeit hinunterkollern und einen bösen Sturz erleben. Die schwarzen Bauern werden schwach, wenn sie so rasch vorgehen. Nur unter dem Schutze der Batterien — das ist nach gehöriger Deckung durch die Türme — und selbst dann nur unter den äußersten Vorsichtsmaßnahmen dürften sie vorrücken.

15. a4 — a5

Man beachte, daß die Folgen dieses Zuges, der den Bauer a5 dem sicheren Tode weiht und die reizende Angriffswendung, die dem Weißen Vorteil verschafft, von Marshall schon bei 13. a2 — a4 mit wunderbarer Anschauungskraft bis zum 22. Zuge erkannt wurden.

15...                      Db6 — c7

16. Sc3 — a4                      Tf8 — c8

17. e3 — e4                      b4 — b3

Der Sturz ist nun unvermeidlich. Ein rückständiger Bauer (c4) auf einer offenen Linie ist immer eine sehr unzuverlässige Stütze für seinen Gefährten (b3). Fällt jener, so fällt auch dieser und fallen müssen beide, wie man gleich sehen wird.

18. Lc2 — b1

Die Einsperrung des Turmes ist nur vorübergehend, die Kompromittierung der schwarzen Partie (c4, b3) hingegen dauernd.

18...                      Dc7 X a5

19. e4 — e5                      Lb7 X f3

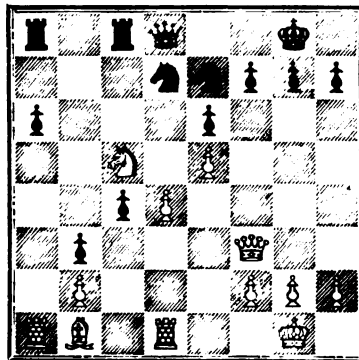
Nicht aus Übermut gewährt Schwarz der weißen Dame einen größeren Spielraum. Sofort 19... Sf6 — d5 hätte wegen 20. De2 — e4 böse Folgen. Die natürlichste Parade 20... Sd7 — f8 wäre unmöglich, da der Läufer b7 nicht gedeckt ist und somit Le7 en prise steht.

20. De2 X f3                      Sf6 — d5

21. Lg5 X e7                      Sd5 X e7

22. Sa4 — c5!                      Da5 — d8

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



Natürlich nicht Da5 X a1, da 22. Lb1 X h7 allzuschmerzlich wäre. Dagegen kam Da5 — c7 in Betracht. Weiß hätte dann wenigstens nicht mit Tempogewinn nach d6 eindringen können. Freilich hätte Weiß auch hienach einen Überfluß an gefährlichen Angriffswendungen, z. B.

I. 23. Df3 — h3 Se7 — g6 24. Sc5 X e6 f7 X e6 25. Dh3 X e6† Kg8 — h8 26. Lb1 X g6 h7 X g6 27. De6 X g6 etc.

II. 23. Lb1 — e4 Ta8 — a7 24. Sc5 — b7 drohend Ta1 — c1 nebst Sb7 — d6 etc.

III. 23. Sc5 — b7 Tc8 — f8 24. Sb7 — d6 (droht Sd6 X f7 etc.).

23. Sc5 — b7                      Dd8 — f8

24. Sb7 — d6                      Se7 — d5

Schwarz opfert die Qualität, weil er muß. Züge der Turm vorwärts (nach c7), so folgt 25. Sd6 X f7, zöge er nach rechts oder links, so folgt Sd6 X c4. Der Bauer c4 aber entscheidet über „Sein oder

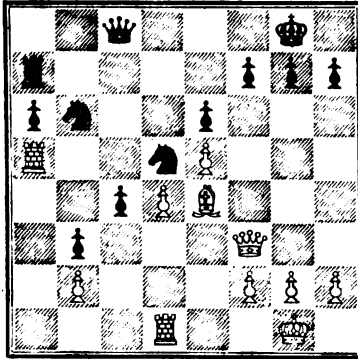
6\*



Nichtsein". Schwarz hofft ihn mit seinen Springern verteidigen zu können.

25. Lb1 — e4      Sd7 — b6  
26. Sd6 X c8      Df8 X c8  
27. Ta1 — a5!      Ta8 — a7

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



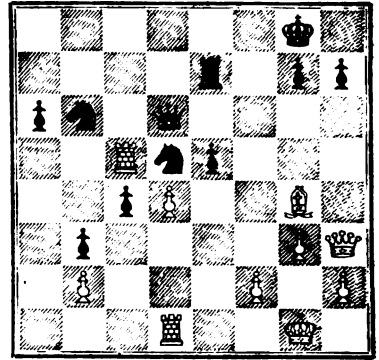
28. Df3 — h3  
Droht auch 29. Le4 X d5 e6 X d5  
30. Dh3 X c8 Sb6 X c8 31. Ta5 X d5.

28. ...      f7 — f5  
29. e5 X f6      Sd5 X f6  
30. Ta5 — c5      Dc8 — d7  
31. Le4 — c6      Dd7 — d6  
32. Lc6 — f3      Sf6 — d5  
33. Lf3 — g4      Ta7 — e7  
34. g2 — g3      e6 — e5?

Marshall erspät sofort die Schwäche dieses Zuges. Die Stellung des Springers d5 ist erschüttert; die weiße Dame erhält

eine wertvolle Zugstraße. Aber wie macht man hiervon den rechten Gebrauch? Das zeigt uns die folgende tiefe Kombination.

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



35. Lg4 — e2!!      e5 X d4  
36. Tc5 — c8†!!      Sb6 X c8  
37. Dh3 X c8†      Kg8 — f7  
38. Le2 X c4

Der Springer d5 ist nicht zu retten; Weiß droht Dc8—f5† und auch Td1Xd4.

38. ...      Kf7 — g6  
Dd6 — e6 39. Dc8 X e6† Kf7 X e6  
40. Td1 X d4 Te7 — d7 41. Lc4 X b3  
und dann Generalabtausch wäre ebenso verderblich wie Dd6 — e5 39. Dc8 — c5 Te7 — d7 40. Dc5 X d4 etc.  
39. Dc8 — g4†      Kg6 — h6  
40. Dg4 — h4†      Kh6 — g6  
41. Lc4 X d5      Gibt auf.

### Partie 33. Spanische Partie.

Schlechter.

1. e2 — e4  
2. Sg1 — f3  
3. Lf1 — b5  
4. Lb5 — a4  
5. 0 — 0  
6. Tf1 — e1  
7. c2 — c3  
8. h2 — h3  
9. La4 — b3  
10. Lb3 — c2

Berger.

- e7 — e5  
Sb8 — c6  
a7 — a6  
Sg8 — f6  
Lf8 — e7  
d7 — d6  
0 — 0  
b7 — b5  
Sc6 — a5  
c7 — c5

Hiemit ist eine seit Jahren wohlbekannte Stellung erreicht.

11. d2 — d3

Man kann etwas schneidiger sofort d2 — d4 ziehen.

11. ...      Sa5 — c6  
12. Sb1 — d2      Lc8 — e6  
13. Sd2 — f1      Tf8 — e8  
14. d3 — d4      c5 X d4  
15. c3 X d4      e5 X d4

Der rückständige isolierte Bauer d6 ist zwar kein Vorzug der schwarzen Partie, aber offenbar auch kein Nachteil, denn der Bauer kann nach d5 vorrücken und als Freibauer noch zu großer Bedeutung gelangen, wenn Weiß e4 — e5 spielen sollte. Somit ist der Abtausch (e5 X d4) wohl begründet, zumal sich Schwarz mühelos.

entwickelt, während er sich sonst mit der Rolle des Verteidigenden begnügen müßte.

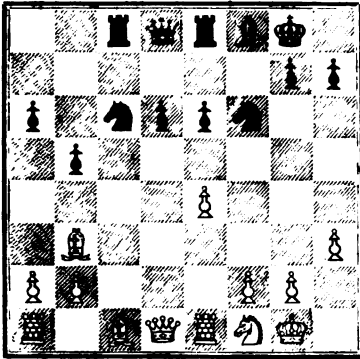
16. S f 3 X d 4 Ta 8 — c 8

Eine kleine Drohung! Schwarz hat nun zweifellos einen Entwicklungsvorsprung, aber seine Stellung bietet dem Gegner einige Angriffsobjekte (z. B. auf b 5).

17. S d 4 X e 6 f 7 X e 6

18. L c 2 — b 3 Le 7 — f 8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. a 2 — a 4 b 5 — b 4

Jeder Meister sucht natürlich zunächst Züge, die den Gegner belästigen. Aber oft gibt es keine und zuweilen sieht man sie nicht. Auch in der vorliegenden Stellung scheint es kaum möglich, eine befriedigende Fortsetzung zu finden, z. B.

I. 19... Sc 6 — a 5 20. a 4 X b 5 a 6 X b 5 21. e 4 — e 5 Sa 5 X b 3 22. D d 1 X b 3 d 6 X e 5 23. Te 1 X e 5. Weiß erobert einen Bauer.

II 19... d 6 — d 5? 20. e 4 X d 5 e 6 X d 5 21. Te 1 X e 8 und gew. einen Bauer.

In Betracht kam aber 19... D d 8 — b 6 20. L c 1 — e 3 D b 6 — b 7 etc.

20. L c 1 — g 5 Kg 8 — h 8

21. Ta 1 — c 1 Sc 6 — a 5

22. T c 1 X c 8 D d 8 X c 8

23. L g 5 X f 6 g 7 X f 6

24. L b 3 — a 2 D c 8 — c 5!

Verhindert die unangenehmen Züge D d 1 — d 4, beziehungsweise D d 1 — h 5.

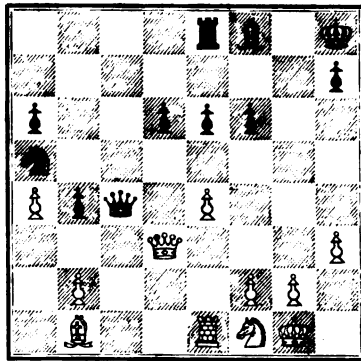
25. D d 1 — d 3

Greift a 6 an und verhindert f 6 — f 5.

25. . . D c 5 — c 6

26. La 2 — b 1 D c 6 — c 4?

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



Schwarz will D d 3 — d 4 verhindern. Dabei übersieht er die folgende schreckliche Doppeldrohung. L f 8 — e 7 (nicht L f 8 — g 7? wegen 27. e 4 — e 5 f 6 — f 5 28. e 5 X d 6) war geboten.

27. D d 3 — f 8 D c 4 — d 4??

Nun mußte 28. Sa 5 — c 6 geschehen. Nach 29. D f 3 X f 6+ L f 8 — g 7 30. D f 6 — f 7 (am besten) Te 8 — f 8 31. D f 7 — h 5! hätte Schwarz noch gewaltigen Widerstand leisten können.

28. D f 3 — h 5 Te 8 — e 7

29. D h 5 X a 5 Gibt auf.

## Partie 34. Spanisches Vierspringerspiel.

Mardozy.

Salwe.

1. e 2 — e 4 e 7 — e 5

2. S g 1 — f 3 S b 8 — c 6

3. S b 1 — c 3 S g 8 — f 6

4. L f 1 — b 5 L f 8 — b 4

5. 0 — 0 0 — 0

6. d 2 — d 3 L b 4 X c 3

Das beliebteste Verteidigungssystem. Unterläßt man den Abtausch, so wird nach

Sc 3 — e 2 (— g 8) der Läufer b 4 mit erheblichem Tempogewinn zurückgetrieben.

7. b 2 X c 3 d 7 — d 6

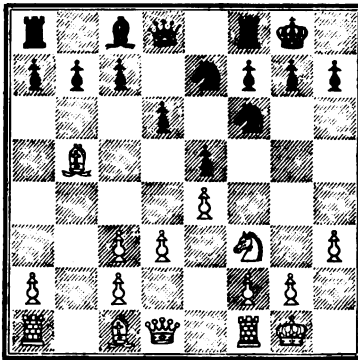
8. h 2 — h 3

Gewöhnlich spielt man 8. L c 1 — g 5 oder 8. T f 1 — e 1, um d 3 — d 4 vorzubereiten. Diese interessante Partie lehrt, daß der unscheinbare Zug 8. h 2 — h 3 große Kraft erlangen kann, wenn Schwarz die

plausible Fortsetzung 8... Sc6—e7 wählt.  
Am besten geschähe wohl 8... h7—h6.

8... Sc6—e7

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9. Sf3—h4! Se7—g6

Schlechter hält 9... c7—c6 10. Lb5—a4 Sf6—d7! für beachtenswert, z. B.

I. 11. f2—f4 Sd7—c5 12. La4—b3 Sc5×b3 13. a2×b3 Se7—d5.

II. 11. d3—d4 Sd7—b6 12. La4—b3 c6—c5.

III. 11. Lc1—e3 Da8—a5 etc.

Dagegen hält Schlechter 9... c7—c6 10. Lb5—a4! Dd8—a5? für ungünstig, da Weiß nach 11. La4—b3 Da5×c3 mit 12. Lc1—g5 Angriff erlangt. 10. Sh4×g6 h7×g6

Nach 10... f7×g6 11. f2—f4! hätte Weiß bereits einen klaren Vorteil, einen Freibauer auf der e- oder d-Linie. Nach h7×g6 wird aber die Fesselung des Springers g6 sehr lästig.

11. Lc1—g5! c7—c6

12. Lb5—a4 Dd8—c7

Schwarz hätte mit 12... Dd8—a5 einen Bauer gewinnen können: 13. La4—b3 Da5×c3, aber nach 14. Dd1—f3! hätte er sofort den g-Bauer verloren, da der Springer f6 wegen Lg5—e7 nicht ziehen darf. Weiß käme dann (nach dem Abtausch auf f6) mit f2—f4 (oder Ta1—e1—e3) in Vorteil.

13. La4—b3

13. Lg5×f6 g7×f6 14. f2—f4 hätte Schwarz bequem parirt: 14... e5×f4 15. Tf1×f4 Dc7—a5 16. La4—b3 Da5×c3. Dem Bauer f6 kann Weiß jetzt nichts mehr anhaben. Dagegen wird nun (nach 13. La4—b3) die Gefahr akut. 13... Sf6—h7

14. Lg5—e3 g6—g5  
f2—f4 mußte verhindert werden; aber das Übel wird nun noch gefährlicher. Das Feld h5 gehört nun dem Feinde.

15. d3—d4 Dc7—e7

16. d4×e5

Meisterspiel allerersten Ranges. Weiß nimmt von der d-Linie dauernden Besitz.

16... d6×e5

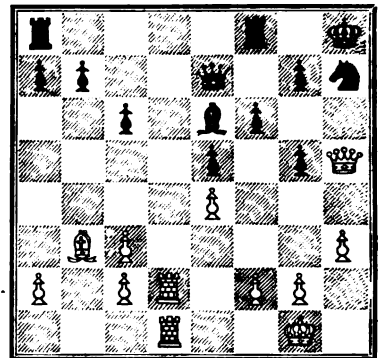
17. Dd1—h5 Kg8—h8

18. Ta1—d1 f7—f6

19. Td1—d2 Lc8—e6

20. Tf1—d1

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20... Le6×b3

21. c2×b3

Gewöhnlich sollen die Bauern nach der Mitte hin schlagen (also a2×b3). Maróczy sieht aber, daß dies hier verfehlt wäre, weil Schwarz gelegentlich mit a7—a5—a4 einen Freibauer oder eine offene Turmlinie sich verschaffen könnte. Das soll vermieden werden. Weiß plante aber auch gewiß schon in diesem Stadium den Vorstoß a2—a4—a5 etc.

Verlockend war 21. Td2—d7, z. B. 21... De7—e8 22. Dh5×e8 Tf8×e8 23. a2×b3 Te8—b8 24. Le3×a7! Schwarz zöge aber 21... Lb3—f7! womit der Damentausch (22. Dh5×h7+ Kh8×h7 23. Td7×f7) erzwungen wird. Das Endspiel sieht dann sehr „remislich“ aus, obwohl Weiß die besseren Chancen hat.

21... b7—b6

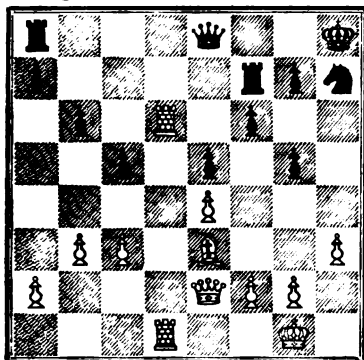
Den a-Bauer will Salwe natürlich nicht preisgeben.

22. Td2—d7 De7—e8

Die Dame muß sich mit diesem bescheidenen Plätzchen begnügen. De7—a3 wäre wegen Td7×g7!! ruinös.

23. Dh6 — e2      Tf8 — f7  
24. Td7 — d6      c6 — c5

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. a2 — a4!

Maróczy bringt seinen Stellungsvorteil in schöner, höchst instruktiver Art zur Geltung.

25. ...      Sh7 — f8

26. a4 — a5      Ta8 — b8

Sonst käme nur 26... b6 X a5 27. Le3 X c5 a5 — a4 in Betracht.

27. a5 X b6      a7 X b6

28. De2 — a6      Tf7 — b7

29. Td1 — d2      Kh8 — g8

30. b3 — b4      c5 X b4

31. c3 X b4      De8 — c8

Der Bauer b6 darf wegen des drohenden Damenschachs auf c1 nicht geschlagen werden.

32. Kg1 — h2      b6 — b5

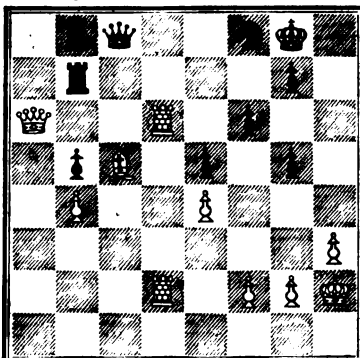
Falls 32... Sf8 — d7 so 33. Da6 — b5.

33. Le3 — c5

(Siehe Diagramm.)

Schwarz ist vollständig umzingelt und blockiert. Aus der eisernen Umklammerung gibt es kein Entrinnen, z. B.:

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



I. 33... Sf8 — d7 34. Td6 X d7 Tb7 X d7 35. Da6 X c8† Tb8 X c8 36. Td2 X d7 und gew.

II. 33... Tb8 — a8 34. Td6 — d8!!

a) Ta8 X a6 35. Td8 X c8 Tb7 — f7 36. Td2 — d8 und gew.

b) Dc8 X d8 35. Da6 X b7 Dd8 X d2? 36. Db7 X a8 und gew. Auch 35... Dd8 — b8 ist aussichtslos: 36. Db7 — d6† Kg8 — h7 37. Le5 X f8 Db8 X f8 38. Dd5 X b5 Ta8 — b8 39. Db5 — c5 Df8 X c5 40. b4 X c5 Th8 — b4 41. Td2 — c2.

33. ...      Dc8 — c7

34. Td6 — d5!      Dc7 — c8

35. Td5 — d8!!      Dc8 — c7

36. Da6 — e6†      Kg8 — h7

37. Td8 X f8      Tb8 X f8

38. Lc5 X f8      Dc7 — c1

39. De6 — f5†      Kh7 — h6

Auf 39... Kh7 — g8 würde einfach Lf8 — c5 (oder auch Td2 — d8) folgen.

40. Df5 X f6†      Gibt auf.

## Partie 35. Abgelehntes Damengambit.

Cohn.

Mieses.

1. d2 — d4

d7 — d5

2. Sg1 — f3

e7 — e6

3. c2 — c4

c7 — c5

4. e2 — e3

Sg8 — f6

5. Sb1 — c3

a7 — a6

6. c4 X d5

Der Abtausch erleichtert die Verteidigung, weil der Läufer c8 mobil wird.

Die Schwächung des Bauers d5 hat für Schwarz bekanntlich keine nachteiligen Folgen.

6...      e6 X d5

7. Lf1 — d3      Lc8 — g4!

8. 0 — 0      Sb8 — c6

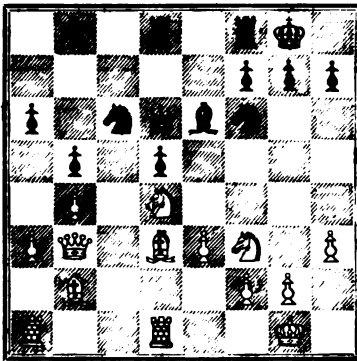
9. Ld3 — e2

Also dazu 6. c4 X d5?

9...      Lf8 — d6

- |              |          |
|--------------|----------|
| 10. d4 X c5  | Ld6 X c5 |
| 11. a2 — a3  | 0 — 0    |
| 12. b2 — b4  | Lc5 — a7 |
| 13. Lc1 — b2 | b7 — b5  |
| 14. h2 — h3  | Lg4 — f5 |
| 15. Dd1 — b3 | Dd8 — d6 |
| 16. Tf1 — d1 | Ta8 — d8 |
| 17. Le2 — d3 | Lf5 — e6 |
| 18. Sc3 — e2 | La7 — b8 |
| 19. Se2 — d4 |          |

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 19. . .      | Sc6 — e5 |
| 20. Sf3 X e5 | Dd6 X e5 |
| 21. Sd4 — f3 | De5 — h5 |

Droht Le6 X h3.

Weiß scheint das Opfer für inkorrekt zu halten. Mieses beweist in geistvoller Weise, daß es berechtigt ist.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 22. Sf3 — d4 | Le6 X h3  |
| 23. g2 X h3  | Dh5 X h3  |
| 24. Ld3 — f5 | Lb8 — h2† |
| 25. Kg1 — h1 | Dh3 — h5  |

Droht sowohl Lh2—g3 als auch Lh2—e5.

26. Kh1 — g2

(Siehe Diagramm.)

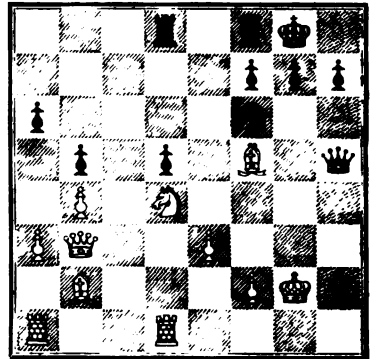
26. . . Lh2 — e5

Der Läufer f5 ist nun in Gefahr.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 27. Db3 — d8 | Dh5 — h2† |
| 28. Kg2 — f3 |           |

Auf Kg2—f1 folgt 28... Sf6—h5  
29. Sd4—f3 Dh2—h1† 30. Kf1—e2  
Sh5—g3†! 31. Ke2—d2 Sg3—e4†!  
32. Kd2—c2 (falls Kd2—e2 so 32...  
Dh1—g2) Dh1 X f3 33. Lb2 X e5  
Se4 X f2 34. Lf5 X h7 Kg8—h8 und  
gewinnt.

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.

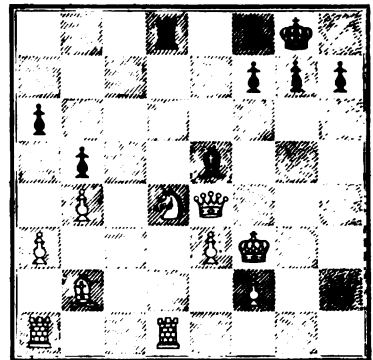


28. . . Sf6 — e4

Der Anfang einer eleganten Kombination, die dem anscheinend harmlosen Angriff unwiderstehlichen Nachdruck verleiht.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 29. Lf5 X e4 | d5 X e4† |
| 30. Dd3 X e4 |          |

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



30. . . f7 — f5!

31. De4 — c6

31. Sd4 X f5 ist wegen 31... Td8 X d1 schlecht und 31. De4—c2 scheitert an 31... f5—f4 32. e3—e4 Dh2—h5†! 33. Kf3—g2 f4—f3†.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 31. . .       | Dh2 — h5† |
| 32. Kf3 — g2  | f5 — f4   |
| 33. Dc6 — e6† | Kg8 — h8  |
| 34. e3 X f4   | Tf8 X f4  |
| 35. Sd4 — f5  | Dh5 — f3† |

Gibt auf.

## Partie 36. Abgelehntes Königsgambit.

**Tschigorin.**

1. e2 — e4
2. f2 — f4
3. Sg1 — f3

**Duras.**

- e7 — e5
- d7 — d5

Wenn man Falkbeers Geist (3. e4 × d5 e5 — e4!) fürchtet, sollte man f2 — f4 überhaupt nicht spielen; denn 8. Sg1 — f3 kann kaum noch als ersprießlich gelten.

- 3... d5 × e4

Schwarz hat bereits ein treffliches Spiel: beide Läufer sind aktionsbereit, die Dame ist mobil, der Bauer e4 ein Dorn im Fleische des Gegners. Für diese Vorteile, die er dem Gegner großmütig überließ, hat Weiß nicht die geringste Kompensation: weder die offene f-Reihe, noch den dauernden Angriff auf den Punkt e5. Wozu also 2. f2 — f4?

4. S f3 × e5 Sb8 — d7

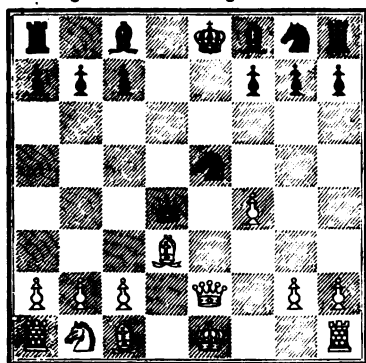
Das einfachste und sicherste Verfahren. Der Springer e5 wird sofort vor ein Dilemma gestellt. Siehe die wertvolle Partie Duras-Teichmann aus dem Ostende-Turnier, 1907.

5. d2 — d4 e4 × d3
6. L f1 × d3

Der gesunde f-Bauer wird auf e5 schwer krank. Tschigorins Feldzugsplan ist diesmal ganz verfehlt. 6. Se5 × d3 war geboten, um die Entwicklung des Feindes zu hemmen und den Bauer f4 nicht auf einen verlorenen Posten hinzustellen.

- 6... Sd7 × e5
7. Dd1 — e2 Dd8 — d4

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



8. f4 × e5

Vier Züge später muß sich Tschigorin doch zum Damentausch entschließen.

Inzwischen richtet aber die schwarze Dame große Verheerungen an. Sofort De2 × e5† war daher unerlässlich.

- 8... L f8 — c5
9. c2 — c3 Dd4 — h4†
10. g2 — g3

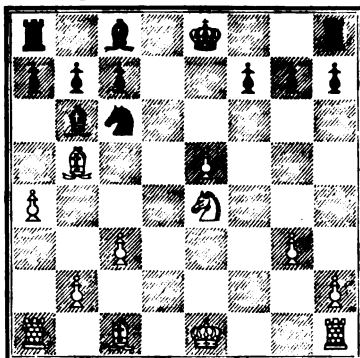
Mit c2 — c3 und g2 — g3 hat Tschigorin dem Feinde Tür und Fenster geöffnet. Die schlimmen Folgen treten bald zutage.

- 10... Dh4 — g4
11. Sb1 — d2 Sg8 — e7
12. Sd2 — e4 Dg4 × e2†
13. Ld3 × e2 Lc5 — b6

Schwarz droht nun (mit 0—0 nebst Se7 — g6 und Tf8 — e8) den Bauer e5 zu erobern. Weiß muß daher den Se7 unschädlich machen.

14. Le2 — b5† Se7 — c6
15. a2 — a4

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



- 15... Lc8 — f5
16. Lb5 × c6†

Der gefährliche Springer ist beseitigt; aber nun hat Schwarz ein furchtbares Läuferpaar.

- 16... b7 × c6
17. Se4 — f2 a7 — a5
18. 0—0 0—0—0
19. Tf1 — e1 Th8 — e8
20. Kg1 — g2 f7 — f6

Offenbar kann Weiß den Bauer e5 nicht mehr retten; denn auf 21. Lc1 — f4 würde 21... g7 — g5 den Läufer zur Rückkehr nach c1 zwingen.

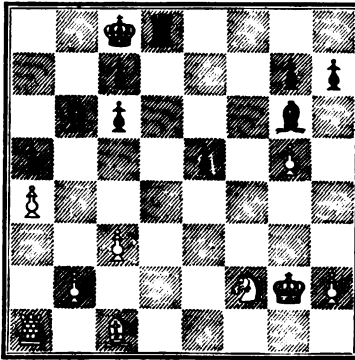
21. g3 — g4 Lf5 — g6

Den e-Bauer könnte nun Tschigorin mit 22. Lc1—f4 decken, allein dann ginge der Bauer b2 verloren: (22. Lc1—f4 f6×e5 23. Te1×e5 Te8×e5 24. Lf4×e5 Td8—d2 etc.)

22. g4—g5      Te8×e5  
23. Te1×e5      f6×e5

Es droht nun Deplacirung des Springers durch Td8—f8, oder auch einfach e5—e4—e3.

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. b2—b4      Td8—f8  
25. Ta1—a2      Lg6—f7

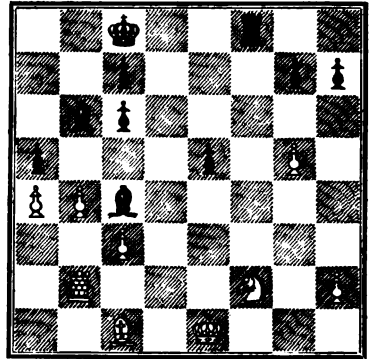
Die Bewegungen dieses Läufers sind meisterhaft berechnet. Dem weißen Turm muß das Feld e2 genommen werden, dann erst kann der Bauer e5 mit Erfolg vorrücken.

26. Ta2—e2      Lf7—c4!  
27. Te2—c2      Lc4—d5†  
28. Kg2—f1      Ld5—b3  
29. Tc2—b2      Lb3—c4†  
30. Kf1—e1

(Siehe Diagramm.)

30...      e5—e4!  
31. b4×a5      Lb6—a7  
32. Sf2—g4

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



Nach Sf2—d1 folgt dieselbe Katastrophe.

32...	Tf8—f1†
33. Ke1—d2	e4—e3†
34. Sg4×e3	La7×e3†
35. Kd2×e3	Tf1×c1
36. Ke3—d4	Lc4—a6
37. Tb2—f2	c6—c5†
38. Kd4—d5	Tc1×c3
39. Kd5—c6	La6—b7†
40. Kc6—b6	Tc3—b3†
41. Kb5—c4	Tb3—f3
42. Tf2—d2	Lb7—a6†
43. Kc4×c5	Tf3—f5†
44. Td2—d5	Tf5×d5
45. Kc5×d5	Kc8—b7
46. Kd5—c5	La6—e2
47. h2—h4	g7—g6
48. Kc5—d5	Le2—f3†

Gibt auf.

Eine sehr instruktive Partie. Tschigorins Festungswerke wurden durch eine methodisch musterhafte Belagerungsarbeit demolirt.

Der unglückliche Läufer ist in seiner Wiege eines unrühmlichen Todes gestorben.

### Partie 37. Spanische Partie.

Dr. Olland.

1. e2—e4  
2. Sg1—f3  
3. Lf1—b5  
4. d2—d3  
5. 0—0

Tartakower.

e7—e5  
Sb8—c6  
f7—f5  
Sg8—f6  
Lf8—c5

6. Sb1—c3

6. Lb5—c4 wäre wohl noch besser.  
z. B.

I. 6... Sc6—a5 7. Sf3×e5 Sa5×c4  
8. Se5×c4 f5×e4 9. d3×e4  
Sf6×e4† 10. Dd1—h5† Ke8—f8 11. Dh5—f5† etc.

II. 6... d7—d6 7. a2—a3. Weiß konserviert mit Positionsvorteil den wertvollen Läufer.

6... 0—0  
7. Lc1—g5 h7—h6  
8. Lg5 X f6 Dd8 X f6  
9. Sc3—d5 Df6—d8  
10. c2—c3 d7—d6

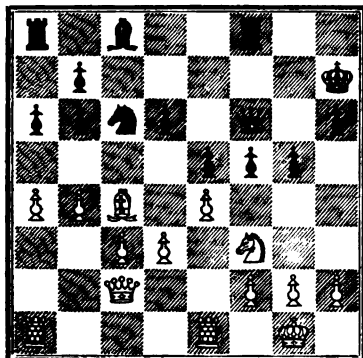
Mit 10... a7—a6 hätte Tartakower der Derangirung seiner Bauern vorbeugen können.

11. b2—b4 Lc5—b6  
12. a2—a4 a7—a6  
13. Sd5 X b6 c7 X b6  
14. Lb5—c4† Kg8—h7  
15. Tff1—e1

Schlechter hält 15. e4 X f5 Lc8 X f5  
16. d3—d4 e5—e4 17. Sf8—d2 d6—d5 18. Lc4—b3 für beachtenswert.

15... Dd8—f6  
16. Dd1—c2 g7—g5

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. d3—d4

Ein interessantes Bauernopfer, dessen Annahme für Schwarz sehr bedenklich wäre, z. B. 17... e5 X d4 18. Sf3 X d4 Sc6 X d4 19. c3 X d4 Df6 X d4 20. Ta1—d1 Dd4—f6 21. Td1—d5 etc. Weiß hat ein starkes Spiel.

Weiß hätte aber auch ganz solid spielen können:

I. 17. e4 X f5 Lc8 X f5 18. Sf3—d2 nebst Sd2—e4.

II. 17... Df6 X f5 18. Lc4—d5.

17... g5—g4  
18. d4 X e5 d6 X e5  
19. Sf3—d2 f5—f4

Offenbar war 17. d3—d4 doch nicht ersprießlich. Der Bauernsturm des Schwarzen kann sehr gefährlich werden.

20. Ta1—d1

Auf 20. f2—f3 würde natürlich 20... h6—h5 folgen.

20... Sc6—e7

21. Lc4—d5 Se7—g6

22. Sd2—c4 Df6—h4

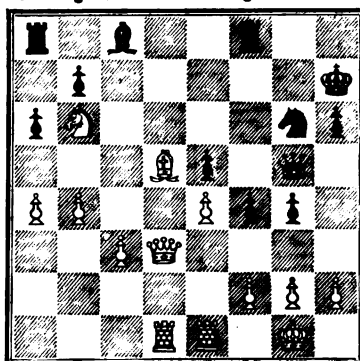
Plant den vernichtenden Schlag f4—f3.

23. Dc2—d3 Dh4—g5

Solider war jedenfalls die Deckung des Bauers b6 durch Tf8—f6.

24. Sc4 X b6

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24... Sg6—h4

Eine prächtige Kombination, die von Dr. Olland unterschätzt wird.

25. Sb6 X a8?

25. Kg1—h1 war unerlässlich. Tartakowers Angriff wäre damit nahezu völlig abgeschlagen. Freilich könnte er nach 25... f4—f3 26. g2—g3 Sh4—g6 noch den Versuch machen, den Bauer h6 nach h4 vorzustoßen, den Springer nach h5 zu führen, um dann mit Tf8—h8 und Dg5—h6 (nach vorherigem Kh7—g7 oder —g6) fortzusetzen, allein dieser Plan erfordert neun Züge, von denen erst der neunte eine direkte Drohung darstellt. Weiß hat also inzwischen hinlänglich Zeit, seinen Angriff am Damenflügel zu verstärken und entscheidenden Vorteil zu erlangen, indem er den Läufer c8 schlägt und dann mit Dd8—d7 ins feindliche Lager einbricht. Die Preisgebung des Bauers b6 war also nicht gerechtfertigt.

25... Sh4—f3†

26. Kg1—h1



Ganz schlecht wäre 26. Kg1—f1  
Sf3×h2† 27. Kf1—e2 f4—f3† 28.  
g2×f3 g4×f3†.

26... Sf3×h2!

27. Kh1×h2  
Gegen die Drohung Dg5—h5 war  
nichts Besseres zu erfinden.

27... Dg5—h4†

28. Kh2—g1 g4—g3

29. Dd3—f3 Lc8—g4

30. f2×g3 f4×g3

31. Ld5—g8† Kh7—h8

Minder rücksichtsvolle Gegner hätten  
den Läufer geschlagen.

32. Td1—d2 Dh4—h2†

33. Kg1—f1 Dh2—h1†

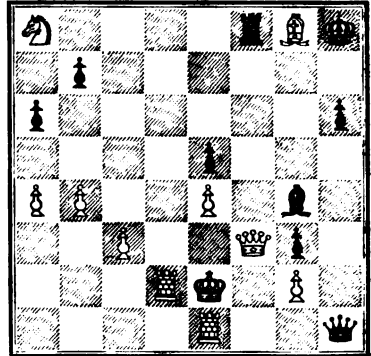
Matt in 3 Zügen wäre humaner; 33...  
Tf8×f3† 34. Kf1—e2 Tf8×c3† 35.  
Ke2—f1 Dh2—h1† oder 34. g2×f3  
Lg4—h3† etc.

34. Kf1—e2

(Siehe Diagramm.)

34... Dh1×g2†

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



Wesentlich eleganter ist folgende von  
Tietz angegebene Mattführung: 34... Tf8  
×f3 35. Te1×h1 Tf3×c3† 36.  
Ke2—e1 Tc3—c1† 37. Td2—d1  
Tc1×d1†.

35. Ke2—d1 Dg2×f3†

36. Kd1—c2 Kh8×g8

Gibt auf.

### Partie 38. Spanische Partie.

Wolf.

Janowski.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sg1—f3 Sb8—c6

3. Lf1—b5 a7—a6

4. Lb5×c6 d7×c6

5. Sb1—c3 Dd8—d6

6. d2—d4 f7—f6

7. Lc1—e3 Lc8—g4

8. Dd1—d2 0—0—0

9. 0—0—0 Dd6—b4

Droht e5×d4 nebst c6—c5. Doch  
kam auch 9. Dd6—e6 in Betracht, weil  
damit noch die weitere Drohung Lf8—b4  
nebst e5×d4 (Angriff auf den Bauer e4)  
verbunden wäre. Janowski hat 9. Dd6—  
e6 wahrscheinlich wegen 10. d4—d5  
c6×d5 11. Sc3×d5! vermieden.

10. a2—a3 Db4—c4

11. Dd2—e2 Dc4×e2

12. Sc3×e2 Lf8—d6

13. h2—h3 Lg4—h5

Hier oder im nächsten Zuge war der  
Abtausch auf f3 angezeigt. Das Läuferpaar  
läßt sich, wie man bald sehen wird, ohne-  
hin nicht konservieren.

14. Se2—g3 Lh5—g6

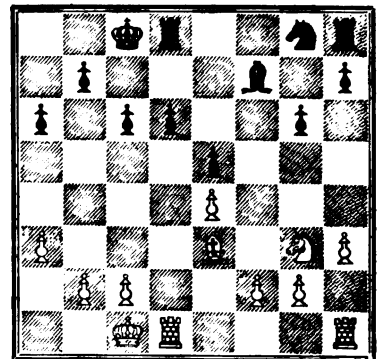
15. d4×e5 f6×e5

16. Sf3—h4 Lg6—f7

17. Sh4—f5 g7—g6

18. Sf5×d6† c7×d6

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. f2—f4 e5×f4??

Ein erstaunlicher Fehler. Sg8—e7  
hätte geschehen müssen.

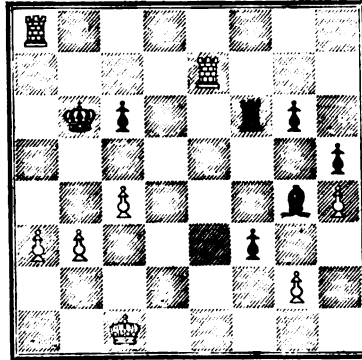
20. Le3—d4 Sg8—h6

- |              |          |
|--------------|----------|
| 21. Ld4 X h8 | Td8 X h8 |
| 22. Sg3 — e2 | Th8 — e8 |
| 23. Se2 — c3 | d6 — d5  |
| 24. e4 X d5  | Sh6 — f5 |
| 25. d5 X c6  | b7 X c6  |
| 26. Th1 — e1 | Sf5 — e3 |
| 27. Td1 — d2 | Te8 — f8 |
| 28. Td2 — f2 | Se3 — d5 |
| 29. Sc3 X d5 | Lf7 X d5 |
| 30. Te1 — e7 | h7 — h5  |
| 31. b2 — b3  | Tf8 — f6 |
| 32. c2 — c4  | Ld5 — e6 |
| 33. Te7 — a7 | Tf6 — f5 |
| 34. Tf2 — e2 | Tf5 — f6 |
| 35. h3 — h4  | Kc8 — b8 |
| 36. Ta7 X a6 | Kb8 — b7 |
| 37. Ta6 — a5 | Kb7 — b6 |
| 38. Ta5 — a8 | Le6 — g4 |
| 39. Te2 — e7 | f4 — f3  |

(Siehe Diagramm.)

40. b3 — b4! Gibt auf, da das drohende Matt undeckbar ist, z. B.

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.



- I. 40... f3 — f2 41. Ta8 — b8† Kb6 — a6 42. b4 — b5† c6 X b5 43. c4 X b5† Ka6 — a5 44. Te7 — a7† Tf6 — a6 45. Ta7 X a6†.
- II. 40... c6 — c5 41. b4 — b5 Lg4 — c8 42. a3 — a4 mit † im nächsten Zuge.

## Partie 39. Damenbauer-Eröffnung.

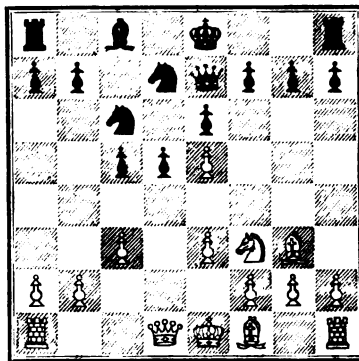
- | Rubinstein.  | Dus-Chotimirski. |
|--------------|------------------|
| 1. d2 — d4   | d7 — d5          |
| 2. Lc1 — f4  | e7 — e6          |
| 3. e2 — e3   | L f8 — d6        |
| 4. L f4 — g3 | Sg8 — f6         |
| 5. Sb1 — d2  | c7 — c5          |
| 6. c2 — c3   | Sb8 — c6         |
| 7. Sg1 — f3  | Dd8 — e7         |
| 8. S f3 — e5 | Ld6 X e5         |
| 9. d4 X e5   | S f6 — d7        |
| 10. Sd2 — f3 |                  |

(Siehe Diagramm.)

Anscheinend hat Schwarz nun eine gute Gelegenheit, das feindliche Zentrum mit 10... f7 — f6 zu erschüttern. Allein dann würde Weiß den Bauer c3 als Mauerbrecher gegen den Punkt d5 vorrücken. Der Vorteil ist in derartigen Fällen, wo die geschlossene Partie in eine offene übergeht, stets auf Seiten jener Partei, welche für die Mobilisierung ihrer Offiziere den größeren Spielraum hat. Dus-Chotimirski hütet sich daher mit Recht vor so unbesonnenen Streichen.

10... De7 — d8!

Stellung nach dem 10. Zuge von Weiß.



Beugt dem Zuge c3 — c4 vor (der nun wegen Dd8 — a5† minderwertig wäre) und droht eventuell Dd8 — c7.

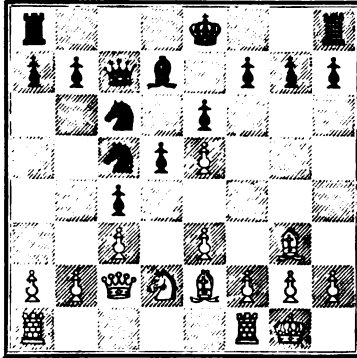
11. L f1 — d3 Dd8 — b6  
 12. Dd1 — c2 c5 — c4  
 13. Ld3 — e2 Sd7 — c5

f7 — f6 wäre auch jetzt ungünstig:  
 14. e5 X f6 g7 X f6 15. e3 — e4. Weiß wird demnächst rochieren, die Türme auf d1 und e1 placieren und einen vehementen

Angriff einleiten, dem Schwarz bei seiner noch völlig beeengten Stellung gar keinen Widerstand entgegensetzen könnte.

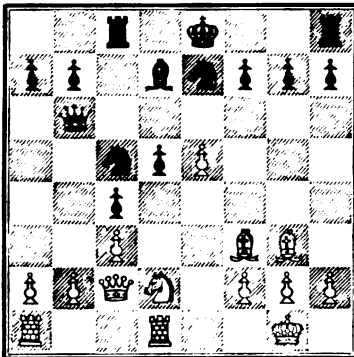
14. S f3 — d2      L c8 — d7  
15.    0 — 0      D b6 — c7?

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16.    e3 — e4!      D c7 — b6  
Auf 16... S c6 X e5 würde Weiß mit  
17. e4 X d5 e6 X d5 18. T f1 — e1 in  
Vorteil kommen. Aber auch nach dem  
Textzug bleibt Schwarz im entscheidenden  
Nachteil.  
17. L e2 — f3      S c6 — e7  
18. T f1 — d1      T a8 — c8  
19.    e4 X d5      e6 X d5

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



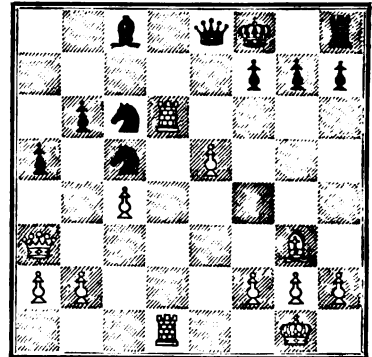
20. L f3 X d5  
Eine prächtige, weit berechnete Kom-  
bination. Die Armee der Gegner erleidet  
zwar vorläufig keine materielle Einbuße,  
aber sie gerät in eine heillose Verwirrung.  
20...      S e7 X d5  
21. S d2 X c4      D b6 — e6

22. S c4 — d6†      K e8 — f8  
23. S d6 X c8      L d7 X c8  
24.    c8 — c4

Das ist das Furchtbare. Die Springer  
werden herumgejagt, bis sie den Atem  
verlieren.

- 24...      S d5 — b4  
25. D c2 — c3      S b4 — c6  
26. D c3 — a3!      b7 — b6  
27. T d1 — d6      D e6 — e8  
28. T a1 — d1      a7 — a5

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



Weiß profitiert nun ein Figürchen, aber  
dagegen ließ sich nichts machen, da die  
Katastrophe nach b2—b4 in anderer  
Form hereingebrochen wäre

29. T d6 X c6      D e8 X c6  
30. T d1 — d8†      K f8 — e7  
31. T d8 X h8      D c6 — e4  
32.    h2 — h3      L c8 — b7  
33.    f2 — f3      D e4 X c4  
34. T h8 X h7      g7 — g6  
35. L g3 — h4†      K e7 — d7  
36. D a8 — c3      L b7 — d5  
37. D c3 X c4      L d5 X c4  
38.    b2 — b3      L c4 — d5  
39. L h4 — f2      K d7 — c6  
40. L f2 X c5      K c6 X c5  
41. T h7 — h4      b6 — b5  
42. K g1 — f2      b5 — b4  
43. K f2 — e3      a5 — a4  
44.    b3 X a4      L d5 X a2  
45. K e3 — d2      L a2 — c4  
46.    a4 — a5      L c4 — f1  
47. T h4 — f4      Gibt auf.

## Partie 40. Unregelmäßige Eröffnung.

Niemzowitsch.

Vidmar.

1. Sg1 — f3

d7 — d5

2. d2 — d3

Dieser Entwicklungstypus wurde von Niemzowitsch im 3. Turnier zu Ostende (1907) häufig und mit Erfolg erprobt. Die für beide Teile plausibelste Fortsetzung wäre nun wohl 2... c7 — c5 3. Sb1 — d2 Sb8 — c6 4. g2 — g3 Sg8 — f6 5. Lf1 — g2 und gelegentlich e2 — e4.

2... Sb8 — c6

Den c-Bauer sollte man in geschlossenen Partien immer mobil lassen, um ihn eventuell als Mauerbrecher gegen das feindliche Zentrum zu verwenden.

3. d3 — d4!

Kein Tempoverlust, sondern höchste Meisterschaft. Weiß will jetzt Damengambit spielen, da Schwarz zum befreienden Zuge c7 — c5 nur noch auf Umwegen gelangen kann.

3... Sg8 — f6!

Am besten, da nun Weiß über die Pläne des Gegners völlig im Unklaren bleibt. Wird Schwarz nun Lc8 — g4 oder Lc8 — f5 oder e7 — e6 spielen?

4. a2 — a3!

Vortrefflich! Schwarz muß sich nun erklären. Zieht er e7 — e6, so sperrt er seinen Läufer c8 ein, zieht er Lc8 — f5, worauf bald e7 — e6 folgen müßte, so wird die weiße Dame gelegentlich einen aussichtsreichen Ausfall nach b3 oder a4 machen können und geschieht 4. Lc8 — g4, so setzt Weiß mit Sf3 — e5 günstig fort.

4... Lc8 — g4

Man wird vielleicht fragen, ob nicht auch Schwarz irgend einen abwartenden Zug, z. B. a7 — a6 machen könnte. Dieser Zug wäre aber hier, wo der Bauer c7 gestellt ist, nicht nur indifferent, sondern völlig sinnlos.

5. Sf3 — e5 Lg4 — h5

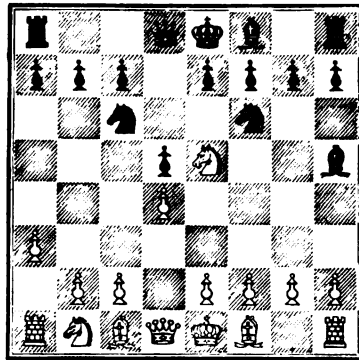
Anscheinend am plausibelsten, weil für einige Augenblicke e2 — e3 verhindert wird. Niemzowitsch zeigt aber in tiefdurchdachter Weise, daß nun der schwarze Damenflügel eine unheilbare Schwäche enthält.

(Siehe Diagramm.)

6. c2 — c4!!

Gewinnt Schwarz nicht durch 6... d5xc4 einen Bauer? Niemzowitsch gibt darauf folgende Antwort: 7. Dd1 — a4 Dd8xc4 8. Sd4xc6 Dd4 — d7! 9. g2

Stellung nach dem 5. Zuge von Schwarz.



— g4!! Sf6xc4 10. Lf1 — g2 Sg4 — e5 11. Da4 — b5!! und Weiß behauptet den errungenen entscheidenden Vorteil. Diese Variante illustriert die dämonische Kombinationskraft des jugendlichen Rigauer Meisters.

6... e7 — e6

7. Dd1 — a4 Lf8 — d6!

Ganz unversehrt käme Schwarz auch mit Lf8 — e7 nicht davon. Ein Bäuerlein würde er jedenfalls einbüßen.

8. Se5xc6 Dd8 — d7

9. c4 — c5!

Weiß begnügt sich mit dem gewaltigen Stellungs Vorteil; die Möglichkeit, mit 9. c4xc5 e6xc5 10. e2 — e4! Sf6xc4! 11. Lf1 — b5 a7 — a6!! 12. f2 — f3 Se4 — f6 13. Sb1 — c3! den gewonnenen Offizier zu behaupten, ist ihm natürlich nicht entgangen, aber die Berechnung aller sonstigen Möglichkeiten führte ins Unabsehbare und schien überflüssig, da 9. c4 — c5 den Gegner völlig lahmlegt. Sorgfältigere Untersuchung rechtfertigte vollkommen die Befürchtungen des Weißen in betreff der Variante 9. c4xc5. Schwarz würde nämlich mit 12... 0 — 0 (statt 12. Se4 — f6?) 13. Sc6 — e5 (am besten) Dd7 — e7!! (drohend De7 — h4†) einen Angriff erlangen, der für Weiß bei seiner mangelhaften Entwicklung die schrecklichsten Folgen haben könnte.

Nebenbei mag auch auf die Fortsetzung 9. e2 — e4! Sf6xc4 10. c4 — c5! hingewiesen werden, die nach Ansicht der meisten Sachverständigen für Weiß den Sieg verbürgt. Auch hier sind höchst interessante Spiele möglich, aber welches

Wesen von beschränkter Lebensdauer könnte hier länger verweilen, wo doch c4 — c5 so klar ist.

9... Ld6 — e7  
10. Lc1 — f4!

Damit wird Dd7xc6 verhindert, da der Bauer c7 verloren ginge.

10... b7 X c6

11. e2 — e3 0 — 0

12. Lf1 — a6

Schwarz steht gänzlich verpackt und die Schwäche des Bauers c6 muß ihm verderblich werden. Was läßt sich z. B. gegen Sb1 — d2 — b3 — a5 erfinden?

12... Tf8 — b8

Besser war jedenfalls Ta8 — b8, denn nun sind beide Türme des Schwarzen tot.

13. b2 — b4 Sf6 — e8

Schwarz plant den Durchbruch im Zentrum mittels f7 — f6 und gelegentlich e6 — e5. Das ist seine einzige Ressource.

14. 0 — 0

Ob nicht 14. Sb1 — d2 Lh5 — g6 15. Ta1 — c1! (Sd2 — b3? wäre wegen Lg6 — c2 verfehlt) und dann Sd2 — b3 — a5 doch das Richtige war?

14... f7 — f6

15. Sb1 — d2 g7 — g5

16. Lf4 — g3 Se8 — g7

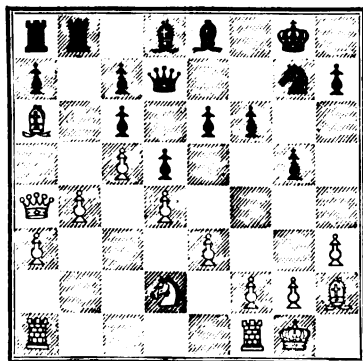
17. h2 — h3

Auch jetzt ist Sd2 — b3 — a5 beachtenswert; den Bauer c6 könnte nun Schwarz mit Lh5 — e8 freilich leicht decken, aber es droht ja auch La6 — b7.

17... Lh5 — e8

18. Lg3 — h2 Le7 — d8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. g2 — g4!

Jetzt erst sieht man, was Weiß mit den drei letzten Zügen intendierte. Nun ist auch der schwarze Springer pattgestellt.

19... h7 — h5

Vergebliches Bemühen; denn die h-Linie wird offenbar nicht den schwarzen, sondern den weißen Türmen zustatten kommen; doch was hätte Schwarz sonst erfinden können?

20. Da4 — d1 Le8 — g6

21. Sd2 — b3 h5 X g4

22. h3 X g4 f6 — f5

23. Lh2 — e5 f5 X g4

24. Dd1 X g4 Sg7 — f5

Schwarz hat sich endlich doch etwas Luft gemacht; eine Kompensation für die Stellungs Nachteile am Damenflügel kann er aber, wie Weiß mit tiefem Positionsblick erkannte, nicht erlangen.

25. Sb3 — a5 Dd7 — h7

26. La6 — e2!

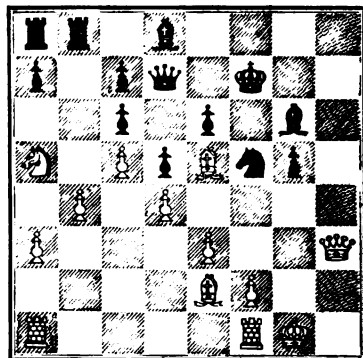
Dieser ausgezeichnete Zug hält den errungenen Vorteil fest. Mit 26. Sa5xc6 hätte sich Weiß chaotischen Komplikationen ausgesetzt: 26... Lg6 — h5 27. Dg4 — h3 g5 — g4! 28. Dh3 — h1 Sf5 — h4! etc.

26... Dh7 — d7

Das alte chronische Leiden zwingt ihn zur vorsichtigen Lebensweise.

27. Dg4 — h3 Kg8 — f7

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



28. f2 — f4 g5 — g4!

Vidmar hat das Menschenmögliche geleistet. Ließe sich der Gegner auch nur etwas zu schulden kommen, so könnte der Turm b8 auf der g-Linie doch noch zu Ehren kommen.

29. Le2 X g4 Ld8 — e7

Entschieden besser war Ld8 — f6.

30. Ta1 — a2 Tb8 — g8  
31. Ta2 — g2 Sf5 — h4  
32. Tg2 — g3 Ta8 — f8

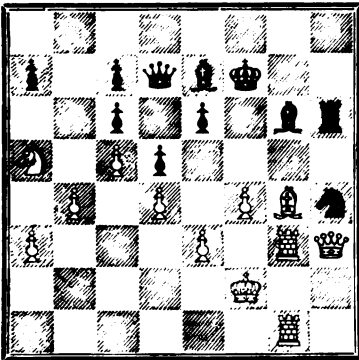
Wohl noch das Beste. 32... Sh4 — f5 war ungenügend: 33. Lg4 × f5 Lg6 × f5 34. Dh3 — h5† Lf5 — g6 35. Dh5 — h6 und Weiß wird mit Kg1 — f2 nebst Tf1 — g1 sehr bald den Sieg erzwingen.

33. Kg1 — f2 Tg8 — h8

Verzweiflung. Längeres Zuwarten brächte sicheren Tod, z. B. 33... Tf8 — a8 34. Tf1 — g1 Ta8 — f8 35. Lg4 — d1 etc.

34. Le5 × h8 Tf8 × h8  
35. Tf1 — g1 Th8 — h6

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.



36. Lg4 — h5!!

Eine prächtige, entscheidende Kombination.

- 36... Lg6 × h5  
37. Tg3 — g7† Kf7 — e8  
38. Tg7 — g8† Le7 — f8

Nach 38... Ke8 — f7 39. Tg1 — g7† geht die Partie sofort verloren.

39. Dh3 × h4 Dd7 — h7

Weiß konnte nun mit 40. Tg1 — g7 rasch den Sieg erzwingen, z. B. 40... Dh7 × g7! (Dh7 — c2†? 41. Kf2 — g3!) 41. Tg8 × g7 Lf8 × g7 42. Dh4 — g5! Lg7 — f8 43. Sa5 × c6 drohend Dg5 — d8 × c7 etc. Auch 40. Sa5 × c6 würde zum Siege führen.

40. Tg8 × f8†?

Eine folgenschwere Halluzination. Weiß spekuliert auf 40... Ke8 × f8 41. Dh4 — d8† Kf8 — f7 42. Dd8 × c7† Kf7 — f8 43. Dc7 × h7 Th6 × h7 44. Sa5 ×

c6, übersieht aber dabei schon den nächsten Zug 41... Lh5 — e8. Das ist das Schicksal aller Spezialisten. Man verbohrt sich in Details und läuft Gefahr, den Überblick über das Ganze zu verlieren. Aus derartigen Halluzinationen resultieren dann die größten Verschiebungen unter den Preisträgern.

- 40... Ke8 × f8

Zum Glück kann Weiß noch Remis erzielen.

41. f4 — f5!

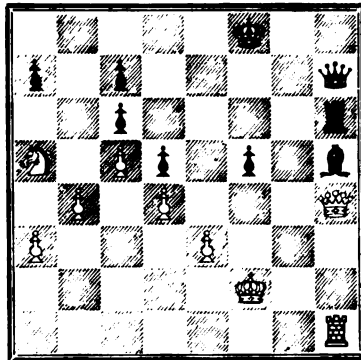
Das drohende Schach auf c2 mußte natürlich verhindert werden.

- 41... e6 × f5?

Die Freude über die unerwartete Rettung aus Todesnot hat das Urteil des Schwarzen getrübt, sonst hätte er zweifellos bemerkt, daß nur 41... Dh7 × f5† richtig ist. Nach 42. Dh4 — f4 Df5 × f4†! 43. e3 × f4 Lh5 — e8 war nichts mehr zu fürchten, zumal Weiß durch Rücksichten auf die schwachen Punkte a3 und d4 gebunden ist.

42. Tg1 — h1!

Stellung nach dem 42. Zuge von Weiß.



- 42... f5 — f4

43. Dh4 — d8†

Offenbar leidet Weiß noch unter den Nachwirkungen des Schreckens. Die Remiskombination ist allerdings genial, aber die simple Fortsetzung 43. Dh4 × f4† Kf8 — e8 44. e3 — e4!! verspricht ohne alle Künstelei einen glorreichen Sieg:

I. 44... Dh7 × e4 45. Df4 × e4† d5 × e4 46. Sa5 × c6 Th6 × c6 47. Th1 × h5 Tc6 — a6. 48. Th5 — h3 mit entscheidendem Vorteil, da der Bauer e4 sehr bald ohne Kompensation verloren geht, z. B.:

- a) 48... Ta6— a4 49. Th3— b3  
a7— a5 50. Kf2— e3 etc.  
b) 48... Ke8— d7 49. d4— d5  
etc. wie a).
- II. 44... d5 X e4 45. Sa5 X c6.  
a) 45... Th6 X c6 46. Df4— e5†  
Ke8— d7 47. De5 X h5 Dh7  
X h5 48. Th1 X h5 und dann  
ganz ähnlich wie sub I.  
b) 45... e4— e3† 46. Kf2 X e3  
Th6— e6† 47. Sc6— e5 und  
gewinnt.
- III. 44... Dh7— g7 44. Df4— e5†  
Dg7 X e5 45. d4 X e5 d5 X e4  
46. Sa5 X c6 etc.
- IV. 44... Ke8— d7 45. Df4— f5†  
46. Dh7 X f5† 47. e4 X f5 Th6—  
h7 (um sich mit Lh5— g6 zu be-  
freien) 48. f5— f6 Lh5— g6 49. Th1  
X h7 Lg6 X h7 50. Sa5 X c6! und  
gewinnt.
- V. 44... Th6— e6 45. Df4— f5 Dh7  
— f7 46. Th1 X h5 Te6— f6 47. Th5  
— h8† Ke8— e7 48. Sa5 X c6†  
Tf6 X c6 49. Th8— h7 und ge-  
winnt.
- 43... Lh5— e8  
44. Dd8— f6†!! Th6 X f6  
45. Th1 X h7 Le8— f7  
Remis.

## V. Runde.

Montag, den 26. August.

Mit hoher Befriedigung muß der Chronist bei den Partien dieser Runde verweilen. Was uns am Kampfe zu erfreuen vermag: Unternehmungsgeist, Mut, Klugheit, List und tiefe Berechnung ist hier in reichster Fülle geboten. Abstrahieren wir von der „trockenen Remise“ Berger-Maróczy, die eine starke Ermattung nach schwerer Arbeit an früheren Tagen anzudeuten scheint, vielleicht aber auch als Windstille vor dem Sturme angesehen werden darf, so haben wir durchwegs höchst interessante, wenn auch nicht fehlerlose Leistungen vor uns. Den zwei Weltanschauungen, die in der Philosophie unter dem Namen Optimismus und Pessimismus seit etwa 2½ Jahrtausenden die seltsamsten Blüten getragen haben, können sich natürlich auch die Schachmeister nicht entziehen. Der eine ist Optimist, er sieht überall Rosen, die Dornen bemerkt er nicht; kann sie nicht bemerken, will sie nicht bemerken. Daher Überschätzung der eigenen, Unterschätzung der feindlichen Ressourcen. Andere sind Pessimisten. Diese verfallen ins andere Extrem. Sie sehen überall schreckliche Gefahren — unter den Rosen die Schlange — trauen sich kaum irgend einen Zug zu machen und gehen zumeist an ihrer Zaghaftheit zugrunde. Das wilde Draufgehen des Optimisten, das ängstliche Schleichen des Pessimisten entspringt einer gemeinsamen Quelle: mangelhafter Kenntnis der Tatsachen. Nicht das Temperament wird ihnen verderblich, sondern der Intellekt. Sie fällen Urteile aus unvollständigen Prämissen — daher die unrichtigen Resultate. Nichts unternehmen, was mit den vorhandenen Kräften unerreichbar ist, dagegen auch nichts unterlassen, was sich durchführen läßt, darin zeigt sich die wahre Feldherrnkunst. Auf Sieg hoffen, während man schon auf Verlust zu stehen beginnt, dem Wahne sich hingeben, daß man schiebt, während man in Wirklichkeit geschoben wird, ist stets ein Zeichen unrichtiger Beurteilung der Position. Wer stets den wahren Sachverhalt erschaut, wird sich nie zu verfehlten Schritten hinreißen lassen. Ein lehrreiches Beispiel bietet die Partie Salwe-Cohn. „Himmelhochjauchzend“ zieht Cohn 46... f7

—f5 und „zu Tode betrübt“ stürzt er sich mit 48... Kd6—e7 ins eigene Schwert. Aus den Analysen des Kommentators dürfte hervorgehen, daß zum Jauchzen wie zum Ver zweifeln nicht der geringste Anlaß vorhanden war. Kein Leser sollte es verabsäumen, sich in die Mysterien dieses Endspiels andächtig zu versenken. Bewunderung verdient die Kolossalpartie Mieses-Tschigorin. Hier finden wir höchste Offensivkraft und vollendete Verteidigungskunst. Schon in der Eröffnungsphase ist es offenbar, daß Mieses am Ruder ist, seine Position ist immer formidabler, aber Tschigorins Genius strahlt noch einmal hell wie in seinen besten Tagen, und Mieses gerät in Nachteil. Tschigorins Kraft ist aber nun erschöpft, er läßt sich den naheliegenden Gewinn entgehen (40. Zug) und verliert die Partie in klarer Remisstellung infolge eines argen Übersehens (58. Zug). Derlei Zufälligkeiten können den Wert einer originellen Partie nicht schmälern. Bemerkenswert ist, daß in beiden Fällen ein Endspiel von Springer gegen Läufer sich ergeben hatte und beidemale der Läufer siegte; doch ist die Schuld nicht den Springern, sondern den Verlierenden beizumessen. Durch hohe Feinheit in der Anlage und Durchführung des Kampfes zeichnen sich Duras-Olland aus. Duras opfert einen Bauer, eine Qualität und einen Läufer, aber die feinste Pointe: das Damenopfer, welches ihm die Aussicht auf einen Schönheitspreis eröffnet hätte, bemerkt er nicht. Die Partien Janowski-Rubinstein und Schlechter-Johner erfreuen durch zahlreiche spannende Momente. Von besonderem Interesse ist das mustergiltige Positionsspiel und die Endspielphase.

Tiefe und schöne Wendungen ergaben sich in der Partie Dus-Niemzowitsch.

Theoretisch wertvoll sind die Partien Tartakower-Wolf und Spielmann-Leonhardt. In beiden wird eine interessante Variante der Wiener Partie erprobt und beidemale gerät der Anziehende in Stellungsnachteil.

Von hoher Bedeutung für die Theorie des Damengambits ist das Duell Teichmann-Marshall. Dunkle Wege, die von Steinitz, Lasker, Winawer, Tschigorin begangen wurden, erscheinen uns in der neuen Beleuchtung noch gefährlicher.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Dus-Chotimirski-Niemzowitsch.	Damenbauer-Eröffnung.	Dus gewann.
Janowski-Rubinstein.	Span. Vierspringerspiel.	Rubinstein g.
Tartakower-Wolf.	Wiener Partie.	Wolf gewann.
Duras-Dr. Olland.	Französische Partie.	Duras gewann.
Mieses-Tschigorin.	Wiener Partie.	Mieses gewann.
Salwe-E. Cohn.	Giucoco piano.	Salwe gewann.
Berger-Maróczy.	Damengambit.	Remis.
Johner-Schlechter.	Spanische Partie.	Schlechter g.
Teichmann-Marshall.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
Spielmann-Leonhardt.	Wiener Partie.	Remis.

Vidmar frei.



Stand nach der 5. Runde:

Maróczy 4	Rubinstein 2½*	Cohn } 0
Duras	Marshall 2½	Johner } 0
Mieses	Niemzowitsch	} 2*
Schlechter	Spielmann	
Teichmann	Berger	} 2
Vidmar	Janowski	
Leonhardt	Dr. Olland	} 3
Salwe	Dus-Chotimirski 1½	
Tartakower	Tschigorin 1	
Wolf		

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

Partie 41. Damenbauer-Eröffnung.

Dus-Chotimirski.	Niemzowitsch.
1. d2 — d4	d7 — d5
2. Sg1 — f3	e7 — e6
3. e2 — e3	Sg8 — f6
4. Sb1 — d2	c7 — c5
5. b2 — b3	Sb8 — c6
6. Lc1 — b2	Lf8 — d6
7. Lf1 — d3	0 — 0
8. a2 — a3	b7 — b6
9. Sf3 — e5	Lc8 — b7
10. f2 — f4	a7 — a6
11. Dd1 — f3	b6 — b5
12. d4 X c5	Ld6 X c5
13. 0 — 0	Ta8 — c8
14. Df3 — g3	

Beide Teile haben die Eröffnung gut behandelt. Weiß hat Aussicht mit einem Angriff gegen die Rochade durchzudringen. Schwarz kann im Zentrum und auf der offenen c-Linie operieren.

14. . .	Sc6 X e5
15. Lb2 X e5	Lc5 — d6
16. Le5 — d4	Dd8 — e7

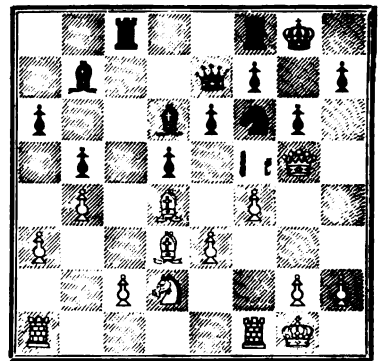
Schwarz maskiert seine Absichten sehr geschickt. Er gibt sich den Anschein, als wollte er dem Bauer a3 an den Leib. Daneben hat er aber den Plan, Tf8 — e8 nebst e6 — e5 zu spielen, um den rückständigen Bauer e3 zu bedrängen. Das läßt sich Dus nicht gefallen.

17. b3 — b4 g7 — g6

Eine verderbliche Lockerung, zu der wohl kaum ein zwingender Grund vorliegt.

18. Dg3 — g5

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



18. . . Sf6 — e4?

Kg8 — g7 nebst h7 — h6 war unerläßlich, obwohl die dauernde Fesselung des Springers geradezu unheimlich erscheint. Sf6 — e4 ist ein schwerer Fehler.

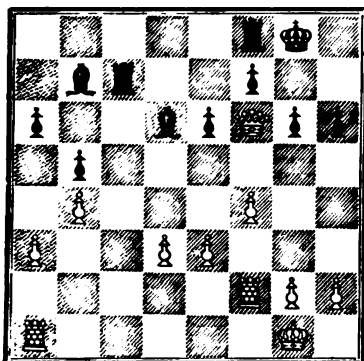
19. Sd2 X e4	d5 X e4
20. Ld4 — f6	h7 — h6
21. Dg5 — h4	

Weiß begnügt sich natürlich nicht mit dem Qualitätsgewinn 21. Lf6 X e7 h6 X g5 22. Le7 X f8, da er die Dame für zwei kleine Offiziere erobern kann.

21. . .	De7 X f6
22. Dh4 X f6	e4 X d3
23. c2 X d3	Tc8 — c2
24. Tf1 — f2	Tc2 — c7

Schwarz wollte bloß die Opposition der weißen Türme auf c1 verhindern und ein Tempo für die Doublirung der eigenen Türme gewinnen.

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.

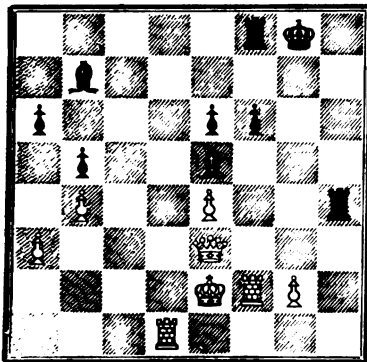


25. f4 — f5!      g6 X f5  
 26. Df6 X h6      f7 — f6  
 27. e3 — e4!

Der errungene materielle Vorteil wird von Dus durch 2 Bauernopfer (jetzt und im 33. Zuge) in höchst eleganter Weise zur Geltung gebracht. Die weißen Türme, die jetzt gar keinen Gefechtswert haben, erlangen auf den neu eröffneten Zugstraßen entscheidenden Einfluß.

27. ...      Tc7 — h7  
 28. Dh6 — e3      Ld6 X h2†  
 29. Kg1 — f1      f5 X e4  
 30. d3 X e4      Lh2 — e5  
 31. Ta1 — d1      Th7 — h1†  
 32. Kf1 — e2      Th1 — h4

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.

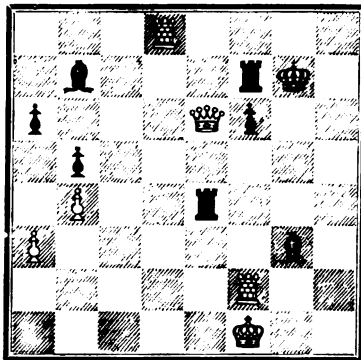


33. g2 — g4!  
 Ausgezeichnet! Die Bauern waren für Weiß toter Ballast.

33. ...      Th4 X g4

34. De3 — b6!      Tf8 — f7  
 35. Db6 X e6      Tg4 X e4†  
 36. Ke2 — f1      Le5 — g3  
 37. Td1 — d8†      Kg8 — g7

Stellung nach dem 37. Zuge von Schwarz.



38. De6 — h3!  
 Die Pointe der grandiosen Kombination. Weiß behält Dame und 2 verbundene Freibauern gegen Turm, Läufer und Bauer.

38. ...      Lg3 X f2  
 39. Dh3 — h8†      Kg7 — g6  
 40. Td8 — g8†      Kg6 — f5  
 41. Dh8 — h5†      Kf5 — e6  
 42. Tg8 — e8†      Tf7 — e7  
 43. Te8 X e7†      Ke6 X e7  
 44. Dh5 — h7†      Ke7 — e6  
 45. Dh7 X b7      Te4 — f4  
 46. Db7 X a6†      Ke6 — d7  
 47. Da6 X b5†      Kd7 — c7

Am besten wäre: „Kapitulieren“. Der Widerstand hat gar keine Aussichten.

48. Kf1 — e2      Lf2 — b6  
 49. a3 — a4      Tf4 — e4†  
 50. Ke2 — f3      Te4 — e3†  
 51. Kf3 — f4      Te3 — e5  
 52. Db5 — c4†      Kc7 — b7  
 53. a4 — a5      Lb6 — c7  
 54. Kf4 — f3      Lc7 — b8  
 55. b4 — b5      Te5 — f5†  
 56. Kf3 — e2      Tf5 — e5†  
 57. Ke2 — d1      Kb7 — a7  
 58. Dc4 — c6      Te5 X b5  
 59. Dc6 X b5      f6 — f5  
 60. a5 — a6      Lb8 — h2  
 61. Db5 — b7†.

## Partie 42. Spanisches Vierspringerspiel.

Janowski.	Rubinsteln.
1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Sb1 — c3	Sg8 — f6
4. Lf1 — b5	Lf8 — b4
5. 0 — 0	0 — 0
6. d2 — d3	Lb4 X c3
7. b2 X c3	d7 — d6
8. Lc1 — g5	Dd8 — e7
9. Dd1 — d2	

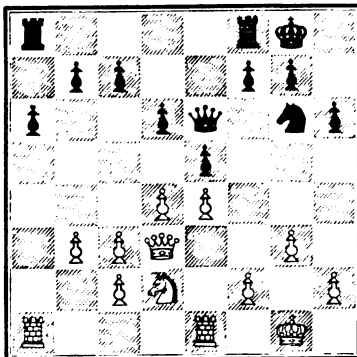
Am nachhaltigsten ist das von Teichmann entdeckte System 9. Tf1 — e1 Sc6 — d8 10. d3 — d4 c7 — c6 11. Lb5 — f1 Sd8 — e6 12. Lg5 — c1. Das Läuferpaar kann im Endspiel bedeutende Wirksamkeit erlangen.

9...	Sc6 — d8
10. Lb5 — c4	Lc8 — e6
11. Lc4 — b3	Le6 X b3
12. a2 X b3	Sd8 — e6
13. Lg5 — h4	h7 — h6
14. Tf1 — e1	a7 — a6
15. Lh4 — g3	Sf6 — h5
16. d3 — d4	Se6 — f4
17. Lg3 X f4	Sh5 X f4
18. g2 — g3	Sf4 — g6
19. Dd2 — d3	

Auf die Dauer läßt sich f7 — f5 zwar nicht verhindern, aber Weiß muß trachten, das Feuer der feindlichen Batterien (gegen den Punkt f2) unschädlich zu machen. Dies geschieht, indem er seinen Springer nach e4 instradirt.

19...	De7 — e6
20. Sf3 — d2	

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20...	f7 — f5
21. d4 — d5	De6 — d7
22. e4 X f5	Tf8 X f5
23. Sd2 — e4	Ta8 — f8
24. Te1 — e3	

Offenbar kann nun Schwarz auf der f-Linie vorläufig nichts ausrichten. Weiß hat also Zeit am Damenflügel vorzurücken.

24...	Sg6 — e7
-------	----------

Gediegenes Positionsspiel. Der Springer wandert nach f6, um den Springer e4 zu beseitigen. Weiß muß aber auch die Möglichkeit von 25... Tf5 — h5 (drohend Dd7 — h3) ins Auge fassen.

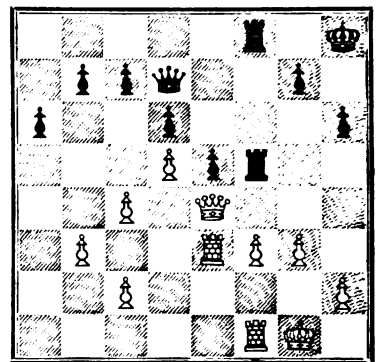
25. Ta1 — d1	
Tf5 — h5	würde nun mit 26. Dd3 — f1 parirt werden.

25...	Kg8 — h8
26. c3 — c4	Se7 — g8
27. f2 — f3	

Auf die offensive Fortsetzung c4 — c5 muß Weiß wegen Sg8 — f6 verzichten.

27...	Sg8 — f6
28. Td1 — f1	Sf6 X e4
29. Dd3 X e4	

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29...	Dd7 — d8
-------	----------

Derartige anscheinend harmlose Züge sind oft am gefährlichsten. Was will denn eigentlich Schwarz? Etwa Dd8 — g5, um Tf5 — f4 — d4 zu spielen? Das ist ja leicht zu pariren:

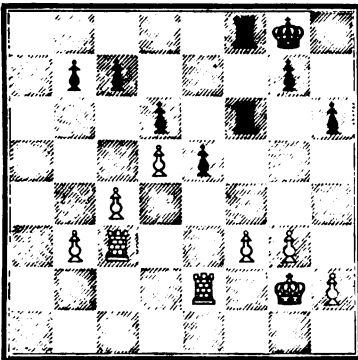
30. De4 — g4	Dd8 — b8!!
--------------	------------

Dd7 — d8 entpuppt sich nun als tückischer Überfall. Die schwarze Dame wird am Damenflügel sehr lästig. Weiß entschließt sich daher zum Abtausch der

Damen (37. Zug). Schwarz hat aber trotzdem das überlegene Spiel, da sein Turm ins feindliche Lager eindringen kann.

31. Kg1 — g2 Db8 — a7  
 32. Tf1 — e1 Da7 — c5  
 33. Dg4 — e4 Dc5 — b4  
 34. Te1 — e2 Tf5 — f6  
 35. De4 — d3 Kh8 — g8  
 36. Dd3 — c3 a6 — a5!!  
 37. Dc3 X b4 a5 X b4  
 38. c2 — c3 b4 X c3  
 39. Te3 X c3

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



- 39... Tf8 — a8  
 40. Kg2 — h3  
 Der Beginn eines verfehlten Planes  
 (41. bis 46. Zug). Das Einfachste war b3  
 — b4 mit der Intention c4 — c5. Auf  
 Ta8 — a1 könnte dann Te2 — b2 folgen.  
 40... b7 — b6  
 41. Kh3 — g4 Ta8 — a1  
 42. Te2 — b2

Man prüfe, ob sich der weiße König auf g4 dauernd behaupten könnte: 42. h2 — h4 Ta1 — h1 43. h4 — h5 Kg8 — h7 44. Te2 — a2 g7 — g6 45. h5 X g6† Tf6 X g6 46. Kg4 — f5 Th1 — h5† Kf5 — e4 46. Tg6 X g3. Folglich hatte der König auf g4 nichts zu suchen.

- 42... Kg8 — h7  
 43. b3 — b4 Kh7 — g6  
 44. Tb2 — b3 Tf6 — f5  
 45. Tc3 — c2 Ta1 — h1  
 46. f3 — f4?

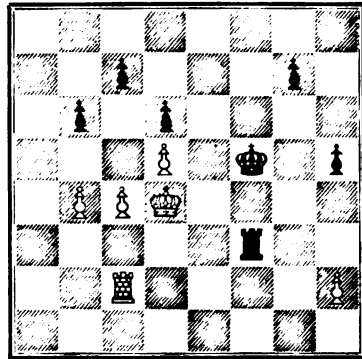
Geradezu ruinös. Aber Weiß hat überhaupt keinen befriedigenden Zug, z. B.:

I. 46. h2 — h4 h6 — h5†.

- II. 46. Kg4 — h3 Tf5 — h5† 47. Kh3 — g4 (erzwungen) Th5 X h2 48. Tc2 X h2 Th1 X h2 49. f3 — f4 (es drohte h6 — h5†) e5 — e4 50. f4 — f5† Kg6 — f6 51. Kg4 — f4 Th2 — c2 52. Kf4 X e4 Tc2 X c4† 53. Ke4 — d3 b6 — b5 u. gew.  
 III. 46. c4 — c5 d6 X c5 47. b4 X c5 b6 X c5 48. Tc2 X c5 Th1 X h2 49. Tc5 — c6† Tf5 — f6 50. Tc6 X f6† g7 X f6 51. f3 — f4 f6 — f5† 52. Ke4 — f3 e5 — e4† 53. Kf3 — e3 Th2 — g2 u. gew.

- 46... e5 X f4  
 47. g3 X f4 h6 — h5†  
 48. Kg4 — g3 Th1 — g1†  
 49. Kg3 — f2 Tg1 — g4  
 50. Tb3 — f3 Tg4 X f4  
 51. Tf3 X f4 Tf5 X f4†  
 52. Kf2 — e3 Kg6 — f5  
 53. Ke3 — d3 Tf4 — f3†  
 54. Kd3 — d4

Stellung nach dem 54. Zuge von Weiß.

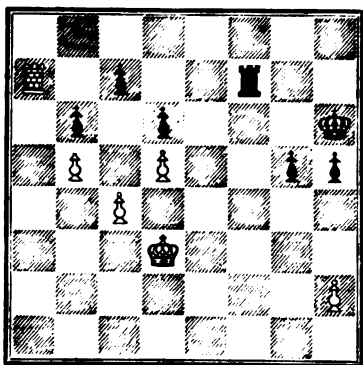


- 54... Tf3 — b3  
 Zuerst werden die Bauern des Weißen entwertet, indem c4 rückständig bleibt. Dann kann Schwarz seine Übermacht am Königsflügel in Bewegung setzen.  
 55. Tc2 — f2† Kf5 — g6  
 56. Tf2 — g2† Kg6 — h6  
 57. b4 — b5 Tb3 — f3  
 58. Kd4 — e4 Tf3 — f6  
 59. Tg2 — a2 g7 — g5  
 60. Ta2 — a7 Tf6 — f4†!

Es ist sehr wichtig, daß der weiße König um einen Schritt zurückgedrängt wird.

61. Ke4 — d3 Tf4 — f7

Stellung nach dem 61. Zuge von Schwarz.



62. c4 — c5  
Diese interessante Kombination bleibt nur deshalb erfolglos, weil Rubinstein — umsichtig wie immer — vorhin nicht sofort Tf6 — f7 gezogen hat.  
62... d6 X c5  
63. d5 — d6 Tf7 — d7  
64. Ta7 X c7 Td7 X d6†  
65. Kd3 — e4 Td6 — d4†!  
Wieder sehr umsichtig. Man beachte die Folgen des plausiblen Zuges 65... Td6 — g6.

- I. 66. Ke4 — f5 Tg6 — g7 (g5 — g4? Tc7 — c6 und Weiß gewinnt) 67. Tc7 — c6† Kh6 — h7 68. Tc6 X b6.  
II. 66. Tc7 — c6 Kh6 — h7! 67. Ke4 — f5 Tg6 — g7 68. Tc6 X b6.  
Weiß kann sich ganz behaglich fühlen.

66. Ke4 — f5 h5 — h4  
67. Tc7 — c8 Td4 — f4†  
Rubinsteins musterhafte Behandlung dieses Endspiels ist sehr instruktiv. Die Bauern g5 und h4 haben nur noch einen bequemen Spaziergang nach g1 und h1, da ihnen der weiße König nicht mehr in die Nähe kommen kann.

68. Kf5 — e5 c5 — c4  
69. Tc8 — h8† Kh6 — g7  
70. Th8 — c8 Kg7 — g6  
71. Tc8 — g8† Kg6 — h5  
72. h2 — h3 c4 — c3  
73. Tg8 — h8† Kh5 — g6  
74. Th8 — g8† Kg6 — h6  
75. Tg8 — h8† Kh6 — g7  
76. Th8 — c8 Tf4 — f3  
77. Tc8 — c6 Tf3 X h3  
78. Tc6 X b6 Th3 — f3  
Gibt auf.

### Partie 43. Wiener Partie.

Tartakower.

Wolf.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
3. Lf1 — c4 Sf6 X e4

Der beste Weg, obwohl auf ihm schon viele Touristen verunglückt sind.

4. Dd1 — h5

Lipke und Mieses haben diesen Zug oft zu Ehren gebracht. Dem Analytiker muß die Spielart trotzdem unsympathisch sein. Frühzeitige Damenbewegungen sind gewöhnlich von Übel. Warum sollte gerade hier eine Ausnahme stattfinden, wo Weiß ohnehin einen Bauer weniger hat? Man darf aber nicht übersehen, daß Schwarz in der Entwicklung zurückbleibt und bei beschränkter Bedenkzeit gewöhnlich der Angreifende im Vorteil ist.

- 4... Se4 — d6

4.. Se4 — g5 5. d2 — d4 Sg5 — b6 6. d4 — d5 wird von einigen Analytikern perhorresciert, denen wohl die Variante 6... g7 — g6 7. d5 X e6 g6 X h5 8. e6

X f7† Ke8 — e7 9. Lc1 — g5† Ke7 — d6 10. Lg5 X d8 vorschwebt. Warum aber Schwarz nach 6... Se6 — d4 7. d5 — d6 Sd4 — e6 oder nach 6... Se6 — d4 7. Dh5 X e5† Dd8 — e7 verlieren sollte, ist unklar. Jedenfalls muß darauf hingewiesen werden, daß Weiß nach 6... Se6 — d4 mit 7. Lc1 — g5! g7 — g6! (der einzige Zug, da auf Lf8 — e7 8. d5 — d6 sofort entscheidet) 8. Lg5 X d8 g6 X h5 nachhaltige und chancenreiche Angriffe inszenieren kann.

5. Lc4 — b3

Am sichersten wäre nun 5. Dh5 X e5† Dd8 — e7 6. De5 X e7† Lf8 X e7; aber das hieße eingestehen, daß Dd1 — h5 verfehlt ist; denn augenscheinlich ist Schwarz nun über die Eröffnungsschwierigkeiten hinaus.

- 5... Lf8 — e7

Wohl das Solideste! Zuerst von Marco gegen Mieses in einem Wiener Meisterturnier (1896) gespielt. Doch kann auch 5... Sb8 — c6 geschehen. Hierauf ist

6. Sc3 — b5 g7 — g6 7. Dh5 — f3 f7 — f5 (nicht 7... Sd6 — f5, was Spielmann gegen Tartakower, Ostende 1907 spielte) 8. Df3 — d5 gar nicht so schrecklich, als es aussieht. Weiß gewinnt zwar die Qualität, aber nach 8... Dd8 — e7 9. Sb5 X c7† Ke8 — d8 10. Sc7 X a8 b7 — b6! 11. Sg1 — f3 Lc8 — b7! ist seine Lage sehr kritisch.

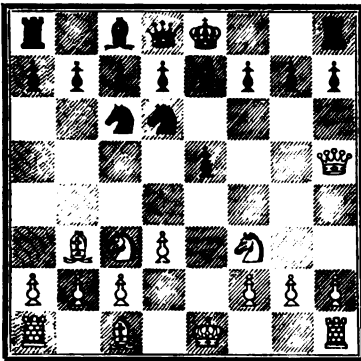
6. Sg1 — f3

Jetzt kann Weiß den Bauer e5 nur unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen haben als vorhin, z. B.: 6. Dh5 X e5 0 — 0 7. Sg1 — e2 Le7 — f6 8. De5 — f4 Tf8 — e8 9. 0 — 0 Lf6 — e5 etc. Offenbar verliert Weiß mit den Damen-zügen Zeit; aber dies war noch kein Grund, auf den Rückgewinn des Bauers endgültig zu verzichten.

6... Sb8 — c6

7. d2 — d3

Stellung nach dem 7. Zuge von Weiß.



7... g7 — g6

Schwarz geht nun zur Offensive über mit einem Bauer plus. Ergo hätte Weiß diese Lage vermeiden müssen, z. B. indem er 6. Sg1 — e2 nebst d2 — d4 spielte, um den Gegner irgendwie — sei es auch noch so ungenügend — zu beschäftigen.

8. Dh5 — g4 h7 — h5

9. Dg4 — h3 Sd6 — f5

10. g2 — g4

Weiß muß sich in Abenteuer stürzen, denn bei normalem Verlauf ist sein Unter-gang zweifellos.

10... Sf5 — d4

Droht d7 — d6.

11. g4 X h5 Th8 X h5

12. Dh3 — g2 d7 — d6

13. S f3 X d4 Sc6 X d4

14. Lc1 — e3 c7 — c6

15. Th1 — g1

Eine Falle. Falls 15... Th5 X h2, so

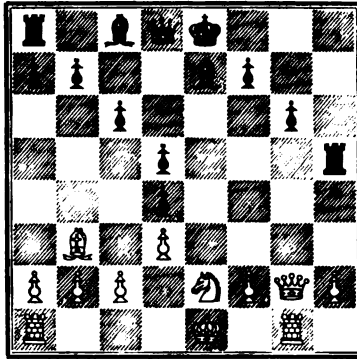
16. Lb3 X f7† Ke8 X f7 17. Dg2 X g6† Kf7 — f8 18. Dg6 — g8†.

15... d6 — d5

16. Le3 X d4 e5 X d4

17. Sc3 — e2

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß



17... Le7 — b4†

Hiermit inszeniert Wolf einen ver-nichtenden Angriff.

18. c2 — c3 d4 X c3

19. b2 X c3 Dd8 — f6!

20. Ke1 — d2 Lb4 — d6

21. Ta1 — e1

Die Mobilisierung des Weißen ist be-endet, die des Schwarzen noch ziemlich rückständig. Aber darauf kommt es in Stellungen, wo die Könige selbst im Gefecht stehen, nicht an. Die schwarze Majestät salvirt sich nach f8, die weiße bleibt exponirt.

21... Ke8 — f8

22. Se2 — g3 Th5 — h4

23. f2 — f3

In Erwartung von Lc8 — h3, um sich mit der Dame nicht nach h1 verkriechen zu müssen.

23... b7 — b5!

Dieser Sturmbock demolirt die Um-wallung des Weißen.

24. Te1 — e2

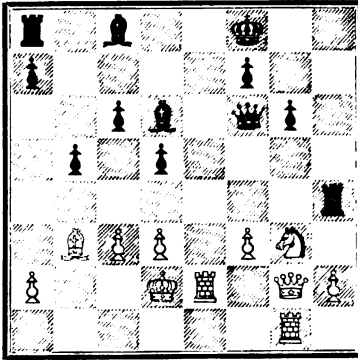
(Siehe Diagramm.)

24... b5 — b4

25. c3 — c4 Df6 — c3†

26. Kd2 — d1 Ld6 — f4

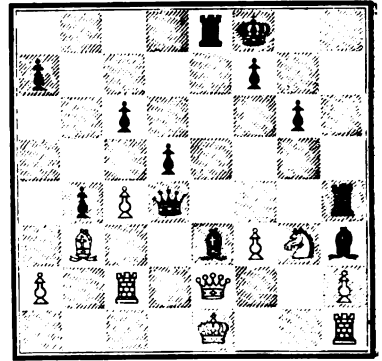
Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 27. Te2 — c2 | Dc3 × d3† |
| 28. Kd1 — e1 | Lc8 — h3  |
| 29. Dg2 — f2 | Lf4 — e3  |

- |              |          |
|--------------|----------|
| 30. Df2 — e2 | Dd3 — d4 |
| 31. Tg1 — h1 | Ta8 — e8 |
- Gibt auf.

Schlußstellung.



## Partie 44. Französische Partie.

Duras.

Dr. Olland.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e6  |
| 2. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lc1 — g5 | Lf8 — b4 |
| 5. e4 — e5  |          |

Wurde bereits von allen Großmeistern (Lasker, Janowski u. a.) versucht. Eine Widerlegung Mac Cutcheons ist damit ebensowenig möglich als mit anderen Zügen. Am besten ist nach dem gegenwärtigen Stande unserer Einsicht 5. e4 × d5 Dd8 × d5 6. Lg5 × f6 g7 × f6 7. Dd1 — d2.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 5...        | h7 — h6 |
| 6. Lg5 — d2 |         |

Janowski zieht mit Recht Lg5 — h4 vor. Nach 7... g7 — g5 8. Lh4 — g3 Sf6 — e4 9. Sg1 — e2 kann Weiß den kompromittierten Königsflügel des Gegners mit Erfolg bedrängen. Duras scheint aber den Gegenangriff des Schwarzen 10... c7 — c5 etc. zu fürchten. Siehe die überaus lehrreiche Partie Bernstein-Swiderski, Koburg, 1904.

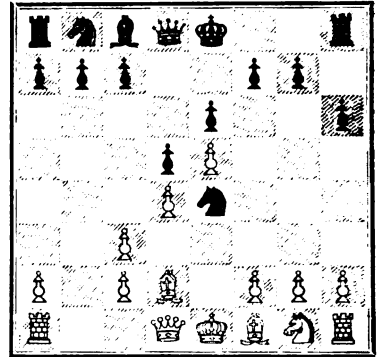
- |            |          |
|------------|----------|
| 6...       | Lb4 × c3 |
| 7. b2 × c3 | Sf6 — e4 |

(Siehe Diagramm.)

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 8. Dd1 — g4 | Ke8 — f8? |
|-------------|-----------|

Am besten wäre wohl einfach g7 — g6 z. B. 9. Lf1 — d3 Se4 × d2 10. Ke1

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



× d2 und nun natürlich nicht 10... Dd8 — g5† (wegen 11. Dg4 × g5 h6 × g5 12. Sg1 — f3 etc. sondern 10... h6 — h5. 9. Ld2 — c1!

Ein allerliebster Gedanke. Das Bauernopfer (c3) im Interesse rapider Entwicklung und zur Konservierung des Läufers ist sehr fein.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 9...         | c7 — c5  |
| 10. Lf1 — d3 | Dd8 — a5 |

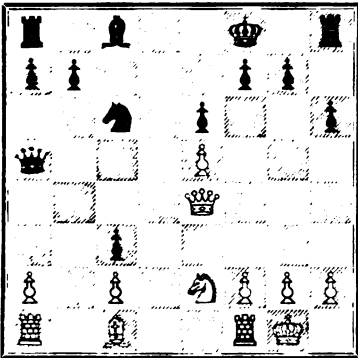
Se4 × c3 wäre auch jetzt nicht ersprißlich. Der Springer verirrt sich in einem Labyrinth z. B. 11. d4 × c5 Dd8 — a5 12. Lc1 — d2 Da5 × c5 13. Sg1 — e2! Weiß bleibt im Vorteil. Der elegantere Gedanke 13. Ta1 — b1 Sc3 × a2

14. Tb1—b2 Dc5—a3 15. Tb2—b3  
Da3—c5 16. Dg4—a4 ist nicht durch-  
führbar. Schwarz kann nämlich nach 13.  
Ta1—b1 viel besser sofort 13... d5—  
d4 spielen, da nun sowohl Sc3×b1 als  
auch Dc5×e5† droht.

11. Sg1—e2                      c5×d4  
12.     0—0                      d4×c3  
13. Ld3×e4                      d5×e4  
14. Dg4×e4

Resumé: Schwarz hat einen Bauer  
mehr, aber ein ganz unentwickeltes Spiel.  
14...                      Sb8—c6

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15. Tf1—d1                      g7—g6  
Auf 15... Sc6×e5 folgt 16. Lc1  
—a3† Kf8—g8 17. La3—b4 f7—  
f5 18. De4—f4 g7—g5 19. Lb4×  
a5 g5×f4 20. Td1—d8† Kg8—h7  
21. Td8×h8† Kh7×h8 22. La5×  
c3 u. gew.  
16. Lc1—f4                      Sc6—e7  
17. Td1—d6                      Se7—d5  
18. Lf4—e3                      Kf8—g7  
19. De4—h4                      Da5—c7  
20. Ta1—d1

Duras hat sehr kunstvoll manövriert.  
Schwarz ist völlig blockiert. Auf 20... Lc8  
—d7 würde 21. Td1×d5 e6×d5 22.  
Dh4—e7 Ta8—d8 23. e5—e6!  
folgen und Weiß gewinnt.

20...                      b7—b6

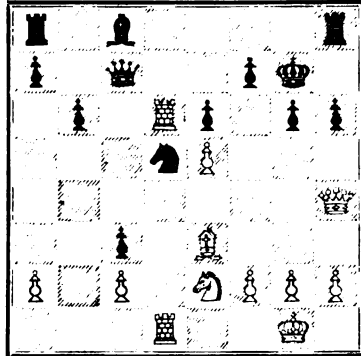
(Siehe Diagramm.)

21. Td1×d5!

Eine famose Kombination.

21...                      e6×d5  
22. Dh4—f6†                      Kg7—h7  
23. Le3×h6!

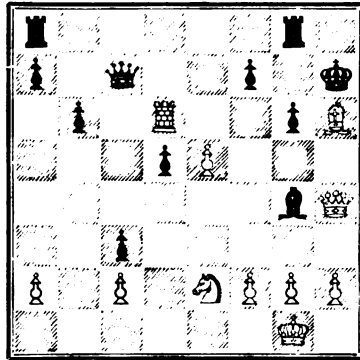
Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



Schlägt Schwarz den Läufer, so wird  
er in 4 Zügen matt: 24. Df6×h8†  
Kh6—g5 25. f2—f4† Kg5—f5 26.  
Dh8—h3† Kf5—e4 27. Dh8—d3†.  
23...                      Th8—g8  
24. Df6—h4                      Lc8—g4

Falls 24... Tg8—h8, so 25. Lh6  
—e3†! Kh7—g7 (Kh7—g8? 26. Td6  
—d8†) 26. Dh4—f6† Kg7—h7 27.  
e5—e6!! Lc8×e6 28. Le3—d4.  
Schwarz kann die Mattdrohung nicht  
parieren.

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. Se2—f4?

Hier konnte Duras auf brillante Weise  
das Matt erzwingen: 25. Lh6—f8† Lg4  
—h5 26. Dh4×h5† g6×h5 27. Td6  
—h6†. Diese prachtvolle Kombination  
(von Tietz angegeben) hätte dem Weißen  
die besten Aussichten auf einen Schön-  
heitspreis eröffnet.

25...                      Tg8—h8

26. Sf4×d5

Droht nebenbei Matt auf f6.



26. . . D c 7 X d 6  
27. e 5 X d 6 L g 4 — h 5  
28. L h 6 — e 3

Die Ästhetiker mögen darüber nachdenken, ob 28. D h 4 — g 5! T h 8 — g 8!

29. S d 5 — f 6† K h 7 — h 8 30. L h 6 — f 8 schöner ist.  
28. . . T a 8 — d 8  
29. D h 4 — g 5 Gibt auf.

## Partie 45. Wiener Partie.

Mieses.

Tschigorin.

1. e 2 — e 4 e 7 — e 5  
2. S b 1 — c 3 S b 8 — c 6

Bequemer ist zweifellos 2... S g 8 — f 6, weil Schwarz mit d 7 — d 5 einen Gegenangriff im Zentrum einleiten kann. Aber auch gegen die Verteidigung 2... L f 8 — c 5 liegen keine ernsteren Bedenken vor, obwohl sie aus den modernen Turnieren verschwunden ist.

3. g 2 — g 3

Mit dieser Fortsetzung, die ganz indifferent ist, hat Mieses so manchen Riesen bezwungen. Der Unterschied zwischen „Einst“ und „Jetzt“ kommt dabei recht anschaulich zutage. Früher spielte man 3. f 2 — f 4 und stürzte sich kopfüber ins Pierce- oder Steinitzgambit, ins Hamppe-Allgaier und andere Gefahren, um durch wütende Angriffe das feindliche Lager zu stürmen. Der moderne Geist arbeitet anders. Er schnürt den Gegner ein und hungert ihn aus. g 2 — g 3 ist der erste Schritt zur Blockade, indem er d 7 — d 5 zu verhindern sucht.

3. . . S g 8 — f 6

Die allgemein übliche Verteidigung. Merkwürdigerweise ist es den Praktikern entgangen, daß sie unter allen plausiblen Fortsetzungen die unplausibelste ist. Schon Philidor hat darauf hingewiesen, daß man die Aktionsfähigkeit der Bauern nicht ohne zwingenden Grund behindern soll, zumal wenn der Gegner offenbar hauptsächlich mit den Bauern zu operieren gedenkt, wie dies in dieser Variante erfahrungsgemäß feststeht. Diesen allgemeinen strategischen Grundsatz sollte man immer als Leitstern im Labyrinth der Eröffnungen ansehen. 3... g 7 — g 6 nebst L f 8 — g 7 oder 3... d 7 — d 6 als Vorbereitung für gelegentliches f 7 — f 5 wäre daher das angemessene Verhalten.

4. L f 1 — g 2

d 7 — d 5 ist verhindert und auf f 7 — f 5 hat Schwarz freiwillig verzichtet. Er kann sich also keine Linien öffnen; das aber ist die Hauptsache, wenn man ein gedeihliches Zusammenwirken der Offiziere

erreichen will. Mit ihrer rapiden Entwicklung ist wenig, ja zuweilen nichts getan.

Betrachten wir hingegen die Stellung des Weißen, so finden wir, daß er die Wahl hat, mit d 2 — d 4 oder f 2 — f 4

- a) das feindliche Zentrum anzugreifen;
- b) sich Linien zu öffnen;
- c) mit f 2 — f 4 — f 5 und eventuell g 3 — g 4 etc. einen Bauernsturm gegen die Rochadestellung des Feindes zu organisieren.

Ergo ist diese so allgemein verbreitete Verteidigung (3... S g 8 — f 6) minderwertig, weil sich Schwarz freiwillig zur Passivität verurteilt.

4. . . L f 8 — c 5

5. d 2 — d 3 d 7 — d 6

Zur Konservierung des Läufers c 5 könnte man an 5... a 7 — a 6 denken. Zu einem befriedigenden Spiel kann man aber auch damit nicht gelangen. Hier nur ein Beispiel: 5... a 7 — a 6 6. L c 1 — e 3 S c 6 — d 4 7. S g 1 — e 2 S f 6 — g 4 8. S e 2 X d 4 S g 4 X e 3 9. f 2 X e 3 e 5 X d 4 10. D d 1 — h 5 d 4 X c 3 11. D h 5 X c 5 c 3 X b 2 12. D c 5 — e 6† D d 8 — e 7 13. D e 6 X b 2. Die offenen Linien (b und f) sichern dem Weißen die Initiative.

6. S c 3 — a 4 L c 5 — b 6

7. S a 4 X b 6 a 7 X b 6

8. S g 1 — e 2 L c 8 — g 4

Naheliegend, aber ungünstig. Weiß gewinnt Zeit zum Vorwälzen seiner Bauernmasse. Mit 8... d 6 — d 5 hätte sich Schwarz Luft verschaffen können.

9. f 2 — f 3 L g 4 — e 6

10. f 3 — f 4 L e 6 — g 4

11. h 2 — h 3 L g 4 X e 2

12. D d 1 X e 2 S c 6 — d 4

13. D e 2 — f 2 D d 8 — d 7

14. L c 1 — e 3 S d 4 — e 6

15. 0 — 0 0 — 0

16. f 4 — f 5 S e 6 — d 8

Die Unterlassung von d 6 — d 5 im 8. Zuge hatte schwerwiegende Folgen. Zuerst rannte der Läufer, dann hüpfte der Springer zwecklos herum. Weiß hat

inzwischen eine bedrohliche Stellung am Königsflügel eingenommen.

17. g3 — g4 Sf6 — e8  
18. g4 — g5 f7 — f6  
19. h3 — h4 Sd8 — c6

Die Evolutionen dieses Springers, der nach g8 wandert, sind tief durchdacht. Er sichert die Rochadestellung gegen alle Angriffsversuche.

20. c2 — c3 Sc6 — e7  
21. Df2 — f3 Kg8 — h8  
22. Df3 — h5 Se7 — g8!

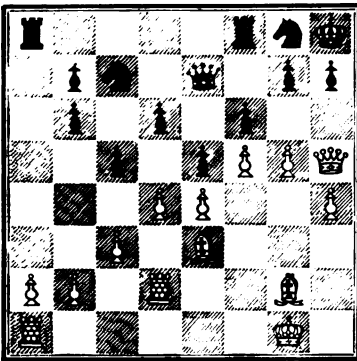
Gerade zur rechten Zeit. Zöge nun Weiß g5 — g6, so hat Schwarz nach h7 — h6 ein unzerstörbares Bollwerk. Eben- sowenig wäre nach g5xf6 etwas auszu- richten, da Schwarz alsdann die Punkte g7 und h7 mühelos decken kann.

23. Tf1 — f2 c7 — c5  
24. d3 — d4

Alles ausgezeichnet. Nachdem der Angriff gegen die Rochade zum Stillstand gekommen, sucht Weiß natürlich durch Besetzung der d-Linie seine Stellung zu verstärken.

24. . . Se8 — c7  
25. Tf2 — d2 Dd7 — e7

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. Ta1 — d1

Den a-Bauer darf Weiß preisgeben, da 26. . . Ta8xa2 an 27. . . d4xc5 b6xc5 (d6xc5 27. . . Td2 — d7) 28. . . Td2xd6 scheitert.

26. . . Tf8 — d8  
27. Dh5 — g4 Sc7 — b5

Den Bauer a2 kann Schwarz auch jetzt nicht profitieren! 22. . . Ta8xa2 23. . . d4xc5 b6xc5 24. . . Le3xc5 etc.

28. a2 — a3 e5xd4

29. c3xd4 c5 — c4

Tschigorin hat sich bewundernswert verteidigt und sogar Angriffschancen erlangt, indem er nun mit c4 — c3 den Damenflügel und mit d6 — d5 das Zentrum des Feindes zu zertrümmern droht.

30. Td1 — c1 d6 — d5

31. e4 — e5 f6xe5

32. d4xe5

Darf nun Schwarz den Bauer e6 schlagen? Man prüfe nach 32. . . De7xe5 folgende Möglichkeiten:

I. 33. Le3 — f4. Es scheint nun, daß Weiß bald in Vorteil kommt, indem er den Bauer d5 erobert. Aber wehe, wenn er diesem Ziele zustrebt: 33. . . De5 — e7! 37. Lg2xd5 De7 — c5† und gewinnt.

II. 33. Le3 — d4 Sb5xd4 34. Dg4xd4 De5xf5 und Schwarz ist im Vorteil, da der Bauer d5 wegen Sg8 — e7 nicht geschlagen werden darf.

Ist also 32. . . De7xe5 opportun? Keineswegs, denn es folgt:

III. 33. Le3xb6! Td8 — d6 (die d-Linie darf der Turm wegen Td1xd5 nicht verlassen) 34. Td2 — e2! und Weiß gewinnt.

III. 33. Le3xb6 Td8 — d7 34. f5 — f6 Sg8xf6 (am besten, da der Turm d7 en prise steht und weder nach d6 ziehen noch die d-Linie verlassen darf) 35. g5xf6 u. gew.

Man suche sich nun zu vergegenwärtigen, wie schwer es war, diesen Sachverhalt etwa bei 27. Dh5 — g4 voraus- zusehen, oder gar die Komplikationen zu erfassen, die jetzt von Tschigorin mit dem nächsten Zuge (32. . . d5 — d4) her- aufbeschworen werden. Man wird dann begreifen, daß die Schachmeister — ebenso wie vormalis die Schiffer am Ozean — sehr leicht den rechten Kurs verlieren.

32. . . d5 — d4

(Siehe Diagramm.)

33. f5 — f6?

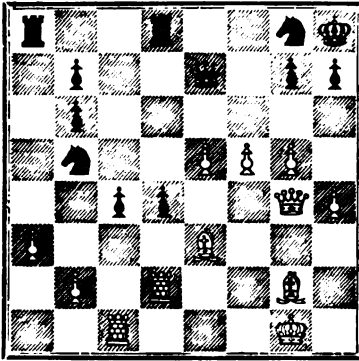
Ein monströses Versehen, nach über- großer Anstrengung. Nach 33. Le3 — f4 (drohend f5 — f6 und auch Tc1xc4) hätte Weiß die Überlegenheit seiner Stellung sehr bald erwiesen.

33. . . g7xf6

34. Le3xd4

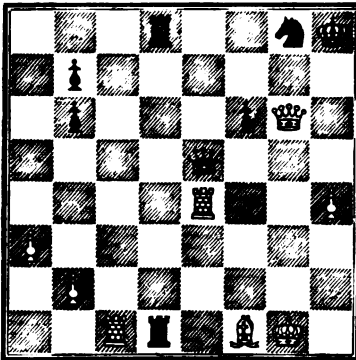
Die einzige plausible Fortsetzung, denn 34. g5xf6 scheitert offenbar an Sg8xf6. Diesen naheliegenden Zug hatte Mieses außer Kalkül gelassen.

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



34. ... Sb5 × d4  
 35. Td2 × d4 De7 × e5  
 36. Td4 × c4 Td8 — d2  
 37. g5 — g6! h7 × g6  
 38. Dg4 × g6 Ta8 — d8  
 39. Tc4 — e4 Td2 — d1†  
 40. Lg2 — f1

Stellung nach dem 40. Zuge von Weiß.



40. ... De5 — b5?  
 Hier laßt sich Tschigorin den klaren Gewinn entgehen. Es ist wahrscheinlich, ja nahezu gewiß, daß er 40... Td1 × c1 41. Te4 × e5 f6 × e5 (und die Aussichten auf Eroberung des Läufers f1) geprüft und wegen 42. Dg6 — h5† Kh8 — g7 43. Dh5 — g5† nebst Dg5 × c1 verworfen hat. Mit Recht! Aber es war eine andere Möglichkeit geboten, zwei Türme und den Läufer für die Dame zu erobern: 40... De5 × e4!! 41. Dg6 × e4 Td1 × c1. Weiß kann den Verlust des Läufers nicht verhindern.  
 41. Tc1 — c4

Weiß steht nun völlig gesichert und bald zeigt sich wieder die Überlegenheit seiner Stellung.

41. ... Db5 — d7  
 Sehr stark sieht 41... Td8 — d7 aus. Weiß salvt sich aber leicht mit 42. Te4 — g4! Db5 × c4!! 43. Tg4 × c4 (besser als 43. Dg6 — h5† Td7 — h7 44. Dh5 × h7† etc.) Td7 — g7 44. Dg6 × g7† Kh8 × g7 45. Tc4 — c7† Kg7 — g6 und nach 46. Tc7 × b7 hätte Weiß augenscheinlich gute Gewinnchancen.

Tschigorins Fortsetzung 41... Db5 — d7, die, nebenbei bemerkt, 42... Td1 × f1† Kg1 × f1 43. Dd7 — h3† droht, ist daher zweifellos die beste.

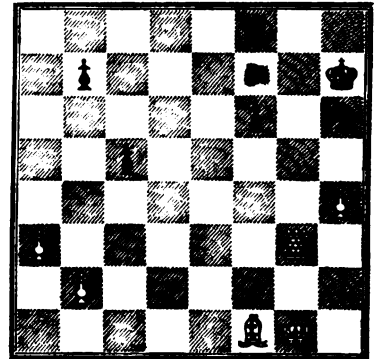
42. Dg6 — h5† Dd7 — h7  
 43. Dh5 — f3 Td1 — d7  
 44. Te4 — g4 Td7 — g7  
 45. Tg4 × g7 Dh7 × g7†  
 46. Tc4 — g4 Dg7 — h6  
 47. Df3 — e4 Td8 — f8!

Td8 — d7 ist wegen Tg4 × g8† etc. natürlich nicht zulässig. Tschigorin deckt mit Tf8 den Bauer f6, um den Springer mobil zu machen.

48. Tg4 — g6  
 Natürlich kam auch De4 × b7 in Betracht.

48. ... Dh6 — c1  
 49. De4 — g4 Sg8 — h6  
 50. Dg4 — h5 Kh8 — h7  
 Nicht 50... Tf8 — g8 wegen 51. Tg6 × g8† Kh8 × g8 52. Dh5 — g6† nebst Dg6 × f6†.  
 51. Tg6 — g3 Dc1 — c5†  
 52. Dh5 × c5 b6 × c5

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



53. Lf1 — d3† Kh7 — h8

Erzwingen; denn nach 53... f6—f5  
54. Tg4—g5 Tf8—g8 55.Kg1—g2  
ginge der Bauer f5 verloren.

54. Tg3—g6 Tf8—g8

55. Tg6 X g8† Kh8 X g8

56. Kg1—g2

Die Überlegenheit der weißen Position manifestiert sich auf den ersten Blick: Schwarz darf den Springer nie zum Abtausch stellen, da der entferntere Freibauer (hier der Bauer h4) in einem reinen Bauernendspiel (d. i. nach Abtausch aller Offiziere) gewinnt. Somit bleibt der Springer dauernd ausgesperrt. Trotzdem ist nicht zu ersehen, wie der Gewinn zu erzwingen wäre.

56... Kg8—f7

57. Kg2—f3 Kf7—e6

58. Kf3—f4 Ke6—d5?

Selbstmord! 58. Ke6—d6 und rein kunktatorisches Verhalten war geboten. Tschigorin scheint an Ld3—e4† gar nicht gedacht zu haben.

59. Ld3—e4† Kd5—c4

Es sieht nur so aus, als hätte sich Schwarz bei Ke6—d5 eine Kombination zurechtgelegt! In Wirklichkeit macht er aus der Not eine Tugend und wenn infolge irgend eines Zufalls die Partie nun doch mit Remis enden müßte, so würde der Chorus der Naiven im Angesichte dieses Resultats von 58... Ke6—d5 jubeln: „eine schöne, tiefe Kombination“. Aber zuweilen — nicht immer, wie Lasker behauptet — gibt es auch im Schach eine Gerechtigkeit, jedenfalls viel häufiger als im Leben. Ke6—d5 war ein Versehen und hier erfüllt sich das ethische Postulat, daß der Fehlende büßen soll. Aber 18 Züge früher waren wir Zeugen, daß sich die „ewige“ Gerechtigkeit süßem Schlummer hingab, als Mieses, in tiefem Irrtum befangen, 33... f5—f6 spielte.

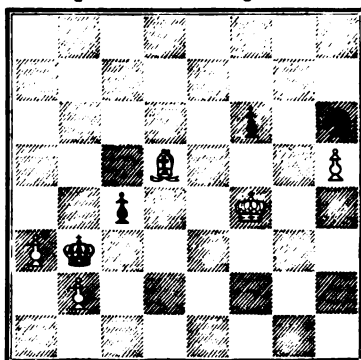
Es bewährt sich also auch hier die tiefere Einsicht der Griechen, bei denen das Symbol der Gerechtigkeit — sehr charakteristisch — eine weibliche Statue mit einer Augenbinde war.

60. Ld3 X b7 Kc4—b3

61. Lb7—d5† c5—c4

62. h4—h5

Stellung nach dem 62. Zuge von Weiß.



62... Kb3 X b2

63. a3—a4 c4—c3

64. Ld5—e4 f6—f5

65. Le4—d3 Kb2—c1

66. Kf4—e3 Sh6—g4†

67. Ke3—d4 f5—f4

68. Kd4 X c3 f4—f3

69. a4—a5 f3—f2

70. a5—a6 Sg4—e5

71. a6—a7

Immer chic und adrett. Auf 71... Se5 X d3 folgt 72. a7—a8D und nach kurzem Jubel 72... f2—f1D der tragische Schluß: 73. Da8—a1†.

71... Gibt auf.

## Partie 46. Giuoco piano.

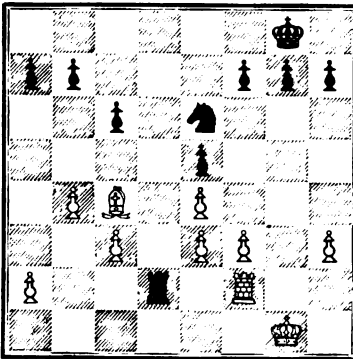
Schwe.	Cohn.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—c4	Sg8—f6
4. d2—d3	Lf8—c6
5. Sb1—c3	d7—d6
6. Lc1—e3	Lc5—b6
7. 0—0	Lc8—g4
8. Sc3—d5	Sf6 X d5

9. Lc4 X d5	Dd8—f6
10. c2—c3	0—0
11. b2—b4	Sc6—d8
12. d3—d4	c7—c6
13. Ld5—c4	Sd8—e6
14. d4 X e5	d6 X e5
15. h2—h3	Ta8—d8
16. Dd1—e2	Lg4 X f3
17. De2 X f3	Df6 X f3

18. g2 X f3      Lb6 X e3  
 19. f2 X e3      Td8 — d2  
 20. Ta1 — d1      T f8 — d8  
 21. Td1 — d2      Td8 X d2  
 22. T f1 — f2

Die bisherigen Züge waren so nahe-  
 liegend, so selbstverständlich, daß Erläu-  
 terungen wie ein aufdringlicher Pleonasmus  
 erscheinen würden. Trotzdem ist nun eine  
 Situation entstanden, die für beide Teile  
 allerlei Gefahren in sich birgt. Zunächst  
 muß Weiß auf der Hut sein, da die An-  
 schläge des feindlichen Turmes nicht zu  
 unterschätzen sind. Dann müssen aber auch  
 alle Evolutionen des Springers mit kaltem  
 Blut in Rechnung gezogen werden. Salwe  
 löst diese Aufgaben mit gewohnter Meister-  
 schaft.

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



22. . .      Se6 — g5  
 23. Lc4 — f1      Td2 — d1  
 24. Kg1 — g2      Kg8 — f8  
     Td1 — c1 würde Weiß mit Te2 —  
     d2 parieren.  
 25. h3 — h4      Sg5 — e6  
 26. T f2 — c2      Kf8 — e7

Verführerisch sieht 26. . . g7 — g5  
 aus, weil Schwarz:

- a) nach 27. h4 X g5 Se6 X g5 einen  
 hoffnungsvollen Freibauer hätte (auf  
 h7).  
 b) nach 27. h4 — h5 mit g5 — g4 auf  
 Zertrümmerung der weißen Bauern  
 und Eroberung des e-Bauers spielen  
 könnte. Weiß zieht aber nach 27. . .  
 g5 — g4 28. f8 X g4 Se6 — g5 ganz  
 simpel 29. Lf1 — e2 antworten und  
 auf die Fata morgana des Schwarzen  
 würde ein Erwachen mit Schrecken  
 folgen.

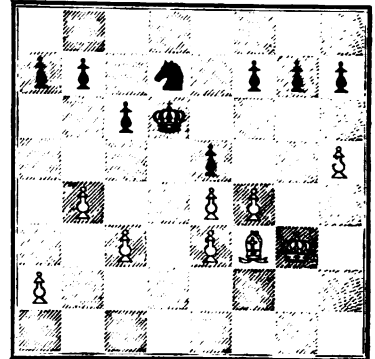
27. Lf1 — e2

Endlich wird der Feind hinausgeworfen  
 und Weiß wird offensiv.

27. . .      Td1 — d6  
 28. Kg2 — g3      Se6 — f8  
 29. f3 — f4      Sf8 — d7  
 30. h4 — h5      Td6 — h6  
 31. Le2 — f3      Th6 — d6  
 32. Lf3 — e2      Td6 — e6  
 33. Le2 — f3      Sd7 — f6  
 34. Tc2 — e2!      Sf6 — d7  
 35. Te2 — d2      Te6 — d6  
 36. Td2 X d6      Ke7 X d6

Man darf nun mit Recht annehmen,  
 daß Schwarz die besseren Chancen hat,  
 da die Deckung der schwarzen Felder dem  
 Weißen Schwierigkeiten bereiten muß.

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



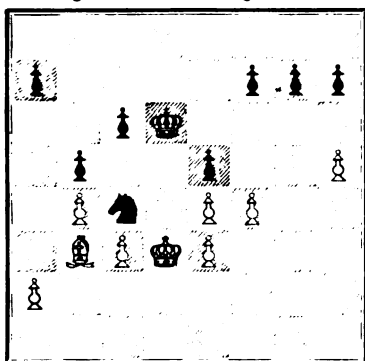
37. Kg3 — f2      Sd7 — b6  
 38. Kf2 — e2      Sb6 — a4  
 39. Ke2 — d2      b7 — b5  
 40. Lf3 — d1      Sa4 — b6  
 41. Ld1 — b3      Sb6 — c4†  
 42. Kd2 — d3      Sc4 — b2+  
 43. Kd3 — c2      Sb2 — c4  
 44. Kc2 — d3      Sc4 — b2†  
 45. Kd3 — c2      Sb2 — c4  
 46. Kc2 — d3

(Siehe Diagramm.)

46. . .      f7 — f5?  
 „Die Leute bringen sich alleine um“,  
 pflegte Walbrodt zu sagen.

47. e4 X f5      e5 X f4

Stellung nach dem 48. Zuge von Weiß.



48. e3 X f4 Kd6 — e7??

Sc4—b6 hätte dem Weißen doch wenigstens einige Schwierigkeiten bereitet. Der Weg zum Gewinn lag nicht so klar vor Augen. Zwar sind viele lockende Möglichkeiten vorhanden, aber wenn man die beste herausfinden soll, steht man — wie Herakles am Scheidewege — stets vor einem folgensweren Entschluß: Hier winkt ein glorreicher Sieg unter schweren Gefahren — die schmachvolle Niederlage ist nicht ausgeschlossen — auf dem anderen Pfade eröffnen sich, soweit der Blick reicht, prächtige Perspektiven — aber am Rande des Horizonts lauert das Verderben. Bestürzt, verwirrt macht man Halt vor dem klaffenden Abgrund — gewöhnlich zu spät — nur völlig Schwindelfreie können sich noch retten, die anderen stürzen jählings in die Tiefe. Von diesem Schicksal wird auch Cohn ereilt, der sich (mit Kd6—e7) gewissermaßen ins eigene Schwert stürzt, nachdem er die volle Bedeutung des Unheils erkannt hat, das er eigenhändig mit f7—f5 heraufbeschworen. Der Selbstmord sollte aber niemals der erste, sondern der letzte Gedanke des Verzweifelnden sein. Durch zähen Widerstand wurde schon manche verlorene Partie gerettet und auch der große Salwe ist ja, wie alle sterblichen Wesen, Irrtümern unterworfen. Ist es denn sicher, daß er nach 48... Sc4—b6 das richtige Verfahren gefunden hätte? Wir machen einige Experimente:

I. 49. Kd3—e4, um f5—f6 zu spielen und mit dem König nach f5 einzudringen. Schwarz entgegnet aber 49... Sb6—d7, wodurch die Gewinnversuche des Weißen im Keime erstickt werden.

II. 49. Lb3—g8 h7—h6 50. f5—f6 g7 X f6 51. Kd3—e4 Kd6—e7

52. Ke4—f5 Ke7—f8 53. Lg8—b3 Kf8—g7 54. Kf5—e6. Der weiße König erobert bald alle Bauern des Damenflügels.

Kann aber Schwarz nicht besser spielen? Sicherlich! Man studiere folgende sehr merkwürdige Variante 48... Sc4—b6 49. Lb3—g8 Kd6—e7 50. Lg8 X h7 Ke7—f6 51. Kd3—d4 Sb6—d5 52. Kd4—c5 Sd5 X c3 53. Kc5 X c6 Sc3 X a2 54. Kc6 X b5 Sa2—c3† 55. Kb5—a6 Sc3—d5 56. b4—b5 Sd5—c3 57. Lh7—g6 Kf6—e7 58. f5—f6†! Ke7 X f6 59. Lg6—d3 Kf6—e6 60. Ka6 X a7 Sc3 X b5† Ld3 X b5 Ke6—f5 62. Lb5—d3† Kf5 X f4 63. Ka7—b6 Kf4—g5 64. Ld3—g6.

I. Diagramm.



Schwarz ist am Zuge, Weiß gewinnt. Stünde der schwarze König schon auf f6, so könnte Weiß trotz der Übermacht nicht gewinnen.

Gelingt es nun dem schwarzen König, das Feld h8 zu erreichen, so ist das Remis gesichert: 64... Kg5—f6 65. Kb6—c6 Kf6—e7 66. Kc6—d5! Ke7—f8 67. Lg6—h7!! g7—g5!! (Ließe sich Weiß zu h5 X g6 verleiten, so bliebe das Spiel remis) 68. h5—h6!! Kf8—f7 69. Kd5—e5 g5—g4 70. Ke5—f4 Kf7—f6 71. Kf4 X g4 etc. Weiß gewinnt, da Schwarz weder den Bauer h6 erobern, noch die Ecke h8 erreichen kann. Wie auf den ersten Blick ersichtlich ist, fehlt dem Schwarzen zum Remis nur ein einziges Tempo. Könnte er den weißen König mit g4—g3 nach g3 ablenken und nach Kf4 X g3 das Feld g5 besetzen, so bliebe das Spiel unentschieden.

III. Aus der vorigen Variante scheint hervorzugehen, daß (nach 48... Sc4—b6) 49. Lb3—g8 den Sieg verbürgt. Wie voreilig diese Ansicht ist, beweist folgende Spielart:

49... h7—h6! 50. f5—f6 g7×f6 51. Kd3—e4 Sb6—c8!! Dadurch ist die Drohung 52. Ke4—f5 parirt und Schwarz hat nichts mehr zu fürchten.

Zu demselben Resultat führt auch 49. f5—f6 g7×f6

a) 50. Lb3—g8 h7—h6 51. Kd3—e4 Sb6—c8

b) 50. Kd3—e4 Sb6—d5! Schwarz wird leicht remis halten.

IV. 49. Lb3—e6! Dieser stille Zug ist nicht schwächer als die pompösen Kombinationen von vorhin. Von besonderem Interesse ist nach 49... Sb6—d5 50. Le6×d5 Kd6×d5 das Bauernendspiel.

## II. Diagramm.



Eine instructive Studie. Weiß gewinnt. Aber wie?

### A.

51. Kd3—e3! h7—h6. Kd5—c4 darf Schwarz wegen 52. h5—h6 g7×h6 53. f5—f6 nicht spielen.

52. Ke3—d3 c6—c5

53. a2—a3 a7—a6

53... c5—c4† 54. Kd3—e3 a7—a6 ist aussichtslos wegen 55. Ke3—f3 Kd5—c6 56. Kf3—e4 Kc6—d6 57. Ke4—d4 Kd6—d7 58. Kd4—d5 Kd7—e7 59. Kd5—e5 Ke7—f7 60. f5—f6 g7×f6† 61. Ke5—d6 (oder auch Ke5—f5) etc.

54. Kd3—e3 Kd5—c4

55. Ke3—e4

55. b4×c5 Kc4×c5 56. Ke3—e4 Kc5—c4 57. f5—f6 g7×f6 58. Ke4—f5 Kc4×c3 58. Kf5×f6 a6—a5 führt augenscheinlich zum Remis.

55... c5×b4

56. c3×b4 Kc4—b3

57. f5—f6 g7×f6

58. Ke4—f5 Kb3×a3

59. Kf5×f6 Ka3×b4

60. Kf6—g7 Kb4—c4!

Nach a6—a5 wäre das Spiel verloren.

61. f4—f5 b5—b4 etc. mit Remisschluß.

### B

51. Kd3—e3! h7—h6

52. Ke3—d3 c6—c5

53. a2—a3 a7—a6

54. c3—c4†

Ein lehrreicher Gewinnversuch.

54... b5×c4†

55. Kd3—c3 c5×b4†

56. a3×b4

## III. Diagramm.



Wieder eine Lebensfrage! Darf Schwarz nach e4 gehen? Anscheinend ja, denn nach 56... Kd5—e4 57. Kc3×c4 Ke4—e3 58. Kc4—c5 Ke3—d3 59. Kc5—b6 Kd3—c4 60. Kb6×a6 Kc4×b4 61. Ka6—b6 Kb4—c4 62. Kb6—c6 Kc4—d4 63. Kc6—d6 Kd4—e4 64. Kd6—e6 Ke4×f4 65. f5—f6! g7×f6 66. Ke6×f6 Kf4—e4 67. Kf6—g6 Ke4—e5 68. Kg6×h6 Ke5—f6 bleibt das Spiel remis. Weiß kann aber im 59. Zuge dieser Variante besser spielen und auf feine Art gewinnen. 56. Kd5—e4 57. Kc3×c4 Ke4—e3 58. Kc4—c5 Ke3—d3 59. Kc5—d5! Kd3—e3 60. Kd5—e5 Ke3—f3 61. f5—f6 g7×f6† 62. Ke5—f5!! und Weiß gewinnt.

Folgt daraus, daß Schwarz nach 56... Kd5—e4 verliert? Nein, denn er kann besser spielen:

57. Kc3×c4

Ke4×f4!

58. Kc4—c5

Kf4×f5

59. Kc5—b6

g7—g5!

60. h5×g6

e. p. Kf5×g6

und die Partie ist klar remis.

Zum Remis kann Schwarz auch mit 56... Kd5—c6 gelangen.

### C.

Wir kehren nun zum Diagramm II zurück. Wie gewinnt Weiß?

# Lösung.

51. K d 3 — e 3 h 7 — h 6  
 52. K e 3 — d 3 c 6 — c 5  
 53. a 2 — a 3 a 7 — a 6  
 54. K d 3 — e 3 K d 5 — c 4  
 55. K e 3 — d 2! c 5 X b 4  
 56. a 3 X b 4 K c 4 — b 3  
 Geht der König nach d 5 zurück, so  
 gewinnt Weiß durch 57. K d 2 — d 3 etc.  
 57. K d 2 — d 3 K b 3 — a 4  
 (oder a 3)

Auf 57... K b 3 — b 2 folgt 58. c 3 —  
 c 4 b 5 X c 4† 59. K d 3 X c 4 K b 2 — c 2  
 60. K c 4 — c 5 K c 2 — c 3 61. f 5 — f 6!!  
 g 7 X f 6 62. f 4 — f 5 u. gew. z. B. 62...  
 K c 3 — b 3 63. b 4 — b 5 etc.

58. K d 3 — d 4 K a 4 — b 3  
 Greift Schwarz den Bauer c 3 nicht  
 sofort an, spielt er 58... K a 4 — a 3, so  
 gewinnt nicht 59. c 3 — c 4 (wegen 59...  
 K a 3 X b 4 60. c 4 — c 5 K b 4 — a 5),  
 sondern 59. K d 4 — e 5 K a 3 — b 3 60.  
 K e 5 — e 6 K b 3 X c 3 61. K e 6 — f 7 K c 3  
 X b 4 (a 6 — a 5 rettet das Spiel auch nicht,  
 da zwar beide Teile gleichzeitig die Dame  
 erlangen, aber die Bauern g 7 und h 6 ver-  
 loren gehen) 62. K f 7 X g 7 etc.

59. f 5 — f 6! g 7 X f 6  
 60. f 4 — f 5 K b 3 — a 3  
 Auf K b 3 — b 2 erzwingt Weiß den  
 Gewinn durch 61. c 3 — c 4 b 5 X c 4 62.  
 K d 4 X c 4 K b 2 — c 2 63. K c 4 — d 5!!  
 (K c 4 — c 5 macht nur remis) K c 2 — c 3  
 64. K d 5 — e 6 u. gew.

61. K d 4 — d 5 K a 3 — b 3  
 62. K d 5 — e 6 K b 3 X c 3  
 63. K e 6 X f 6 a 6 — a 5!  
 64. b 4 X a 5 b 5 — b 4  
 65. a 5 — a 6 b 4 — b 3  
 66. a 6 — a 7 b 3 — b 2  
 67. a 7 — a 8 D b 2 — b 1 D  
 68. D a 8 — f 3†  
 Weiß erobert den Bauer h 6 und  
 gewinnt.

Diese Varianten beweisen zur Genüge,  
 daß Schwarz nach dem starken Lapsus

46... f 7 — f 5 die Flinte keineswegs weg-  
 werfen mußte. Ziehen wir nun noch in  
 Betracht, daß Weiß die Diagrammstellung  
 II nicht erzwingen kann (denn nach 49.  
 L b 3 — e 6 S b 6 — d 5 59. L e 6 X d 5 kann  
 59... c 6 X d 5 folgen) und prüfen wir  
 auch die Ressourcen der hiernach ent-  
 standenen Lage, so erkennen wir leicht  
 (60. K d 3 — d 4 h 7 — h 6 61. a 2 — a 3 a 7  
 — a 6), daß auch die sub IV erörterte An-  
 griffsweise 49. L b 3 — e 6 nicht zum Siege  
 führt. Nebenbei bemerkt, würde auch der  
 Gewinnversuch 49. L b 3 — g 8 h 7 — h 6  
 und dann erst L g 8 — e 6 wirkungslos  
 bleiben. Nur dürfte Schwarz nach 50...  
 S b 6 — d 5 51. L e 6 X d 5 nicht mehr 51...  
 c 6 X d 5? spielen, weil er sich nach 52.  
 K d 3 — d 4 a 7 — a 6 53. a 2 — a 3 im Zugs-  
 zwang befände, sondern 51. K d 6 X d 5!!  
 also gerade das, was sich sub C als ver-  
 derblich erwiesen hatte.

Welche Fülle von Mysterien in  
 einer so einfachen Stellung! Offen-  
 bar kann bei beschränkter Bedenk-  
 zeit kein Sterblicher derartige Kom-  
 plikationen durchrechnen.

Ergo ist eine Schachpartie unter  
 ebenbürtigen Gegnern — seien sie  
 auch Großmeister — zuweilen doch  
 nur ein Glückspiel. In dem Chaos  
 von Kausalreihen, die den Erfolg  
 im Leben oder im Schach bestimmen,  
 ist die menschliche Intelligenz ein  
 wertvoller, aber nicht immer ein  
 ausschlaggebender Faktor.

49. L b 3 X c 4 d 5 X c 4†  
 50. K d 3 — d 4! K e 7 — f 6  
 51. K d 4 — e 4 a 7 — a 6  
 52. a 2 — a 3 K f 6 — f 7  
 53. K e 4 — e 5 K f 7 — e 7  
 54. a 3 — a 4 h 7 — h 6  
 55. a 4 — a 5 Gibt auf.

## Partie 47. Damengambit.

Berger.	Maróczy.
1. d 2 — d 4	d 7 — d 5
2. e 2 — e 3	S g 8 — f 6
3. c 2 — c 4	e 7 — e 6
4. S g 1 — f 3	c 7 — c 5
5. a 2 — a 3	d 5 X c 4
6. L f 1 X c 4	a 7 — a 6
7. d 4 X c 5	D d 8 X d 1†

8. K e 1 X d 1	L f 8 X c 5
9. b 2 — b 4	L c 5 — a 7
10. L c 1 — b 2	S b 8 — d 7
11. S b 1 — d 2	b 7 — b 5
12. L c 4 — b 3	L c 8 — b 7

Für diese 12 Doppelzüge, die man zur  
 Erhöhung der Mannigfaltigkeit und ohne  
 Schaden für das Endresultat noch viel-  
 fältig permutiren kann, hat Swiderski

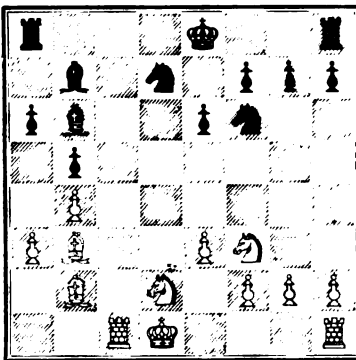
g\*



im Wiener Turnier (1908), wo sie fünfmal ihre Auferstehung feierten, die Bezeichnung „Bindfadenvariante“ geprägt. Sie erfreut sich speziell unter den Großmeistern größter Beliebtheit, allen übrigen Schachfreunden aber, die Kombinationen sehen möchten, ist sie mit Recht ein Gräuel. Man denke nur an die Folgen, wenn diese Variante epidemisch die Meister erfaßt und, wie eine geistige Pest grassierend, nicht bloß 5 identische Partien — wie im Wiener Turnier — sondern 50 oder 100 zutage fördert. Ein gräßlicher Gedanke! Und doch bietet er einen Lichtblick: Die Turnierbücher könnten dann, da die allermeisten Partien schon vor Beginn des Turniers bekannt wären, gleich bei Versendung des Programms und der Einladungen zur Ausgabe gelangen, wobei die etwaigen unvorhergesehenen Ereignisse und Partien als Supplement im Westentaschenformat bereits einige Stunden nach Schluß des Turniers herausgegeben werden könnten. Welch' rosige Perspektive für die Glossatoren der Zukunft, gegenüber jenen von heute, die sich — sofern sie ihre Pflicht ernst nehmen — unter unendlicher Mühsal noch durch ein Chaos von Kombinationen aus finsterner Nacht ans Dämmerlicht der Erkenntnis emporarbeiten müssen.

13. Ta1 — c1. La7 — b6

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.

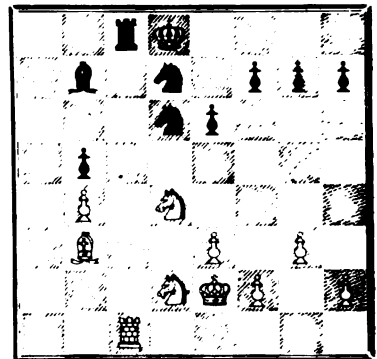


Das Eindringen des Turmes nach c7 mußte verhindert werden. Zugleich wird die Seele des ästhetisch veranlagten Beobachters durch die Anbahnung der völligen Symmetrie in harmonische Schwingungen versetzt. Mehr läßt sich in derartigen Stellungen ja nicht erreichen.

14. Kd1 — e2	Ke8 — e7
15. Lb2 — d4	Th8 — c8
16. Ld4 X b6	Sd7 X b6
17. Th1 — e1	a6 — a5
18. Tc1 X c8	Sb6 X c8
19. Te1 — c1	Sf6 — e8
20. g2 — g3	a5 X b4
21. a3 X b4	Sc8 — b6
22. Sf3 — d4	Se8 — d6
23. Tc1 — c7†	Ke7 — d8
24. Tc7 — c5	Sb6 — d7
25. Tc5 — c1	Ta8 — c8

Remis.

Schlußstellung.



Eigenmächtiges Remis vor dem 45. Zuge war programmgemäß nicht gestattet. Beim Anblicke dieser hoffnungslos sterilen Position mußte aber sogar der gestrenge Turnierleiter Stadtrat Tietz, von gelindem oder heftigem Schauer erfaßt, seine Zustimmung zu dem beiden Matadoren erwünschten Remisschluß erteilen.

## Partie 48. Spanische Partie.

Johner.

Schlechter.

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Lf1 — b5	a7 — a6
4. Lb5 — a4	Sg8 — f6

5. 0 — 0 Lf8 — e7  
6. Tf1 — e1

Die nachhaltigste Angriffsweise gegen 5... Lf8 — e7. Schwarz bleibt lange in beengter Stellung, zur Passivität verurteilt. Versäumt er den richtigen Augenblick zur

Initiative, tritt er zu früh oder zu spät aus der Reserve heraus, so schwindet bald jede Verteidigungsmöglichkeit und alle Gegenzüge des Schwarzen haben beiläufig dieselbe Aussicht auf Erfolg wie das Zappeln des Fisches im Netze. Sehr lehrreich in dieser Hinsicht ist die Partie Schlechter—v. Bardeleben, Koburg 1904.

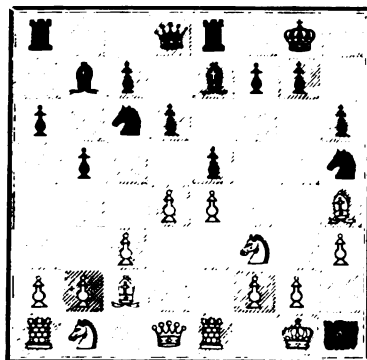
6. . . d 7 — d 6  
7. c 2 — c 3 0 — 0  
8. h 2 — h 3 b 7 — b 5  
9. L a 4 — c 2

Die meisten ziehen zuerst L a 4 — b 3, um den Springer c 6 in die Randstellung zu locken und erst nach Sc 6 — a 5 den Läufer in die Versenkung c 2 zu führen.

9. . . L c 8 — b 7  
10. d 2 — d 4 T f 8 — e 8  
11. L c 1 — g 5 h 7 — h 6  
12. L g 5 — h 4 S f 6 — h 5!

Der erste Schritt zur Befreiung. Tauscht Weiß auf e 7, so wird nicht bloß die schwarze Dame mobil, sondern auch der Springer h 5 unheimlich, da er sich auf f 4 häuslich einzurichten droht.

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



13. L h 4 — g 3

Manche würden diesen Zug prima vista machen, ohne sich mit weiteren Grübeleien das Gehirn anzustrengen und zu erschöpfen. Gewiß ein praktischer Standpunkt; denn man kann nie wissen, was die Zukunft für Schrecken birgt. Daher ist es gewiß unendlich wichtig, das Gehirn zu schonen und mit dem Kombinieren erst dann zu beginnen, wenn der Gegner durch das eigene tiefe Brüten schon völlig betäubt ist — also in der fünften, sechsten Stunde. Durch zielbewußte Anwendung dieser Methode kann man oft

die gewaltigsten Gegner wie hilflose Säuglinge werfen. Eine zweizügige Falle in der sechsten Stunde ist oft wirksamer als eine zehnzügige Kombination in der dritten Stunde. Daher die Regel: Sucht ein blutdürstiger, gewalttätiger Gegner Komplikationen zu schaffen, so mache stets den allersimpelsten Zug, der möglichst wenig Überlegung erfordert. Warte ab, bis der Feind sein Schießpulver verpufft hat, dann kannst du ihn mit einem gewöhnlichen Spazierstock in die Flucht schlagen. Der Kommentator einer Partie kann von diesem Trick leider keinen Gebrauch machen; denn er hat nicht einen Gegner zu überlisten, sondern die Wahrheit zu ergründen. Er muß daher z. B. in der vorliegenden Stellung, die Frage in Erwägung ziehen (die allemal herantritt, wenn der Sf 6 nach h 5 ziehen soll oder gezogen hat), ob Weiß nicht durch Abspringen des Springers f 3 in Vorteil kommen könnte. Beachtenswert sind folgende Varianten:

I. 13. L h 4 × e 7 D d 8 × e 7 14. S f 3 × e 5 d 6 × e 5.

a) 15. D d 1 × h 5 e 5 × d 4. Alle Truppen des Schwarzen sind klar zum Gefecht, während der Springer b 1 und der Turm a 1 noch schläft. Erstrebenswert ist also diese Stellung für Weiß gewiß nicht.

b) 15. d 4 — d 5 S h 5 — f 4 16. d 5 × c 6 L b 7 × c 6. Diese Stellung ist für Weiß wohl noch unerquicklicher wie jene sub a).

II. 13. S f 3 × e 5 L e 7 × h 4! 14. S e 5 × c 6 D d 8 — f 6!! mit sieghaftem Angriff. Jetzt erst sind wir überzeugt, daß Schlechters Sf 6 — h 5 tief durchdacht ist und Johnner tatsächlich nichts Besseres als L h 4 — g 3 hatte.

13. . . S h 5 × g 3  
14. f 2 × g 3 L e 7 — f 6  
15. d 4 — d 5

Dieser Zug bleibt immer zweischneidig, selbst wenn er noch so verlockend aussieht. Auf die Vorstöße c 7 — c 6 und f 7 — f 5, die sein Zentrum sprengen oder mindestens ins Wanken bringen können, muß Weiß stets gefaßt sein. In der vorliegenden Stellung aber hatte Weiß keine Wahl, da der Bauer d 4 dreifach bedroht und somit die Entwicklung des Sb 1 dauernd behindert bliebe.

15. . . S c 6 — e 7  
16. S b 1 — d 2 c 7 — c 6

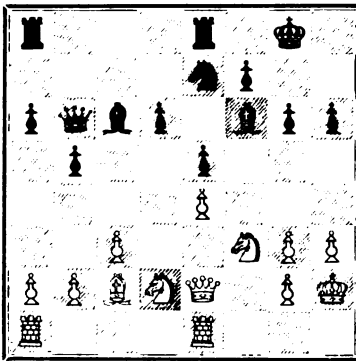
Man könnte glauben, daß dieser Zug bedenklich ist, weil der Bauer d 6 rückständig bleibt; Weiß kann aber d 6 — d 5

nicht verhindern, ohne sich allerlei Blößen zu geben.

17. d5 X c6      Lb7 X c6  
18. Dd1 — e2      Dd8 — b6†  
19. Kg1 — h2      g7 — g6

Eine Vorbereitung für gelegentliches f7 — f5 zur Beseitigung des Bauers e4 und somit zur Sanierung des Bauers d6. Weiß muß diesem Plane beizeiten entgegenarbeiten, sonst wird der Bauer e5 frei und dann kann auch das schwarze Läuferpaar sehr grimmig werden.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. c3 — c4!      Lf6 — g7  
21. Ta1 — d1      Ta8 — d8  
22. b2 — b3      Lc6 — b7  
23. g3 — g4

Weiß hat vorzüglich manövriert, indem er sowohl d6 — d5, als auch f7 — f5 dauernd verhindert hat.

- 23...      Se7 — c6  
24. Lc2 — d3      b5 — b4  
25. Sd2 — f1      Sc6 — d4  
26. De2 — f2      Te8 — e6

Schwarz hofft dadurch den Gegner von der guten Idee Sf1 — e3 — d5 abzubringen und es gelingt ihm. Weiß sieht 27. Sf1 — e3 Te6 — f6 28. Se3 — d5 Lc6 X d5 29. c4 X d5 Sd4 X f3† 30. g2 X f3 Db6 X f2† und wird natürlich bestürzt. Er könnte aber statt 28. Se3 — d5 zunächst 28. Td1 — d2 ziehen, damit seine Dame decken und zugleich Se3 — d5 mit befriedigenden Aussichten vorbereiten.

27. Sf3 — h4?

Deplaciert den Springer und ruiniert die Stellung ohne ersichtlichen Grund.

- 27...      Te6 — f6

28. Df2 — e3

Die erste üble Folge von Sf3 — h4. Die natürlichste Fortsetzung Sf1 — e3 — d5 hat sich Weiß selbst unmöglich gemacht. Sein Springer f1, der vorteilhaft ins Gefecht eingreifen konnte, bleibt nun untätig und Schwarz gewinnt Zeit zur Vorbereitung unwiderstehlicher Aktionen.

- 28...      a6 — a5!

Die a-Linie erlangt für Schwarz entscheidende Bedeutung.

29. Td1 — d2      Td8 — a8  
30. Td2 — f2      Db6 — d8  
31. Sf1 — d2      Tf6 — f4  
32. Sd2 — f3      a5 — a4  
33. Te1 — f1      a4 X b3  
34. a2 X b3

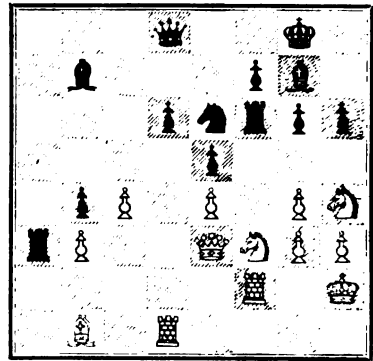
Natürlich nicht 34. Sf3 X d4 e5 X d4 35. De3 X f4 wegen 35... Lg7 — e5. 34...      Sd4 — e6

Sd4 X b3 war sehr gut. Sd4 — e6, drohend Se6 — c5, sieht noch besser aus.

35. g2 — g3      Tf4 — f6  
36. Ld3 — b1      Ta8 — a3  
37. Tf1 — d1

Verhindert Se6 — c5.

Stellung nach dem 37. Zuge von Weiß.



- 37...      Se6 — d4!

Ausgezeichnet, denn nun wird der Bauer b4 unwiderstehlich.

38. Sf3 X d4      e5 X d4  
39. De3 X d4      Tf6 X f2†  
40. Dd4 X f2      Ta3 X b3  
41. Sh4 — g2

Es drohte Tb3 — b2.

- 41...      Tb3 — b2  
42. Df2 — f3      Dd8 — e7

Sehr beunruhigend für Weiß, der sich nun die Frage vorlegen mußte, ob ihm 43... Tb2×b1 Td1×b1 Lb7×e4 45. Df3—e2 Le4×b1 46. De2×e7 b4—b3 nicht sofort verderblich werden würde, z. B. 47. Sg2—e3 Lb1—c2 48. Se3×c2 b3×c2 49. De7—e1 Lg7—b2 und gewinnt.

43. Lb1—d3

Die vorhin ausgeführte Variante sieht so verdächtig aus, daß es geraten schien, dem Qualitätsoffer Tb2×b1 vorzubeugen. Die Leser, die nicht unter dem Drucke der Zeitbeschränkung leiden müssen, werden aber gewiß erkannt haben, daß 43... Tb2×b1 44. Td1×b1 Lb7×e4 45. Df3—e2 Le4×b1 für Schwarz ruinös wäre; Weiß kann nämlich nach 46. De2×e7 b4—b3 mit 47. De7—e8! fortsetzen und den Sieg erzwingen 47... Kg8—h7 48. De8×f7 b3—b2 49. Sg2—f4! und gewinnt. Die Drohung Tb2×b1 war also noch nicht akut, aber sie schwebte in der Luft und diesem chronischen Zustand wollte Johner mit Recht ein Ende machen.

43... De7—e6

44. Td1—f1 b4—b3

45. Df3—f4 Lb7—c6

46. Kh2—h1 g6—g5

47. Df4—f3 Tb2—d2

Droht 48... Td2×d3 49. Df3×d3 De6×e4! worauf der Bauer b3 unaufhaltsam vorrückt.

48. Ld3—b1 De6×c4

49. Sg2—e3

(Siehe Diagramm.)

49... Dc4—e2!

Vernichtend! Nach 50. Df3×f7+ Kg8—h8! müßte Weiß sofort aufgeben.

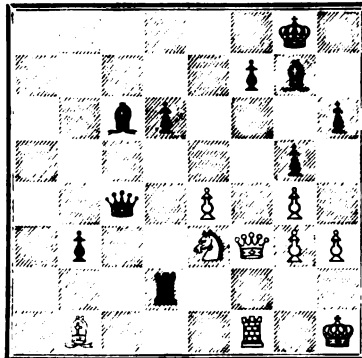
50. Df3×e2 Td2×e2

51. Se3—d5 Kg8—f8

52. Tff1—c1 Lc6—b7

53. h3—h4 Lg7—e5

Stellung nach dem 49. Zuge von Weiß.



54. h4×g5 h6×g5

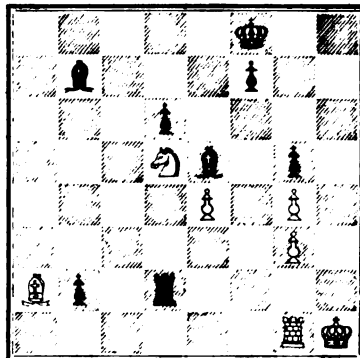
55. Tc1—g1 Te2—b2

56. Lb1—d3 Tb2—d2

57. Ld3—c4 b3—b2

58. Lc4—a2

Stellung nach dem 58. Zuge von Weiß.



58... Lb7—a6!

Weiß gibt auf, da gegen die Drohungen La6—d3, beziehungsweise La6—e2 nichts zu erfinden ist.

## Partie 49. Abgelehntes Damengambit.

Teichmann.

Marshall.

1. d2—d4 d7—d5

2. c2—c4 c7—c6

Wenn man das Gambit nachträglich annehmen und den Gambitbauer — wenn auch nur temporär — behaupten will, ist diese Spielweise empfehlenswert, zumal sich Schwarz dann leicht ein offenes Spiel verschaffen kann. Siehe z. B. die Partie

Burn-Pillsbury im Münchener Turnierbuch, S. 106.

3. Sb1—c3 e7—e6

4. Sg1—f3 Sg8—f6

5. e2—e3

Steinitz und Pillsbury hatten eine besondere Vorliebe für 5. e2—e4. Sie spielten aber zuweilen auch e2—e3.

5. . . L f 8 — d 6  
 6. L f 1 — d 3 0 — 0  
 7. 0 — 0 S b 8 — d 7  
 8. e 3 — e 4 d 5 X e 4

Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß Schwarz nur mit 8. . . d 5 X c 4 9. L d 3 X c 4 e 6 — e 5! zu einem befriedigenden Spiel gelangen kann. Sehr instruktiv ist die Partie Janowski-Tschigorin (Budapest 1906), in der 10. L c 1 — g 5 D d 8 — e 7 11. d 4 — d 5 S d 7 — b 6 folgte. Nach 8. . . d 5 X e 4 hingegen behält Weiß eine kaum völlig zu paralysierende Überlegenheit. Insbesondere wird der Läufer d 3 auf der Diagonale b 1 — h 7 sehr unangenehm.

9. S c 3 X e 4 S f 6 X e 4  
 10. L d 3 X e 4 S d 7 — f 6  
 11. L e 4 — c 2

Obwohl diese Stellung seit den denkwürdigen Wettkämpfen von Steinitz gegen Tschigorin und Lasker bekannt ist, tappen alle Meister noch in undurchdringlicher Finsternis herum, wenn es sich um die Lösung der Frage handelt, was Schwarz nun beginnen soll. Winawer spielte gegen Pillsbury (Budapest 1896) 11. . . h 7 — h 6, weil er die Fesselung (L c 1 — g 5) als lästig erkannte\*). Wenn diese Befürchtung begründet wäre, könnte schon 11. L e 4 — c 2 verdächtig erscheinen, da ja Weiß sofort 11. L c 1 — g 5 hätte ziehen können. Diese Erwägung war wohl für Lasker bestimmend, als er zu Montreal (1894) in der 14. Partie seines ersten Wettkampfes mit Steinitz 10. . . h 7 — h 6 spielte.

Doch half auch diese Vorsichtsmaßregel nicht. Lasker konnte die Stellung ebensowenig verteidigen, als später Winawer. Dr. v. Gottschall, damals Redakteur der „Deutschen Schachzeitung“, erklärte daher („Deutsche Schachzeitung“ 1896, in der Anmerkung zur oberwähnten Partie Pillsbury-Winawer) beim 10. Zuge von Schwarz: „Hier sollte zunächst 10. f 7 — f 5 und dann erst 11. . . S d 7 — f 6 geschehen“. Zur erwähnten 14. Partie Steinitz-Lasker bemerkte aber Dr. v. Gottschall bei 10. . . h 7 — h 6? „Besser wäre 10. . . S d 7 — f 6“ und beim nächsten Zuge Laskers (11. . . f 7 — f 5): „Besser wäre auch jetzt S d 7 — f 6“. Diese Reminiszenzen, denen sich unzählige noch anreihen ließen, beweisen unwiderleglich, daß jene Weisheit, die unter dem Namen

„Theorie der Eröffnungen“ allen Amateuren und insbesondere Anfängern Ehrfurcht einflößt, in vielen Fällen vorläufig nur eine in chaotischer Gärung befindliche Masse von Irrtümern darstellt. Es geht den Schachmeistern nicht besser wie anderen Forschern. Die Wahrheit fällt uns nicht mühelos in den Schoß, sie muß oft jahrelang gesucht werden.

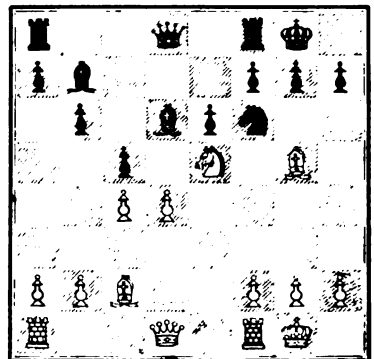
Die vorliegende Partie füllt eine Lücke in unserer Erkenntnis. Man kann hier sehen, warum Lasker und Winawer h 7 — h 6 spielten.

11. . . b 7 — b 6  
 12. L c 1 — g 5

Es stellt sich bald heraus, daß Weiß hiemit einen kaum wettzumachenden Vorteil erlangt.

12. . . L c 8 — b 7  
 13. S f 3 — e 5 c 6 — c 5

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. D d 1 — d 3! g 7 — g 6  
 15. T a 1 — d 1

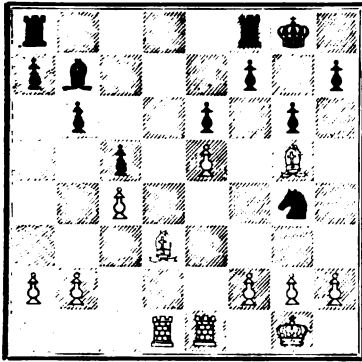
Hunnentritte! 15. L g 5 X f 6 D d 8 X f 6 16. S e 5 — d 7 wäre wegen D f 6 — h 4! verfehlt.

15. . . L d 6 X e 5  
 Schwarz muß losschlagen. Spätere Befreiungsversuche wären noch aussichtsloser. Weiß droht D d 3 — h 3 — h 4.  
 16. d 4 X e 5 D d 8 X d 3  
 17. L c 2 X d 3 S f 6 — g 4  
 18. T f 1 — e 1

Deckt der Bauer e 5, droht h 2 — h 3.

\*) Man findet diese Partie in der „Deutschen Schachzeitung“, 1896, S. 331.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



18. . . Sg4 X e5  
19. Te1 X e5 f7 — f6

Marshall verteidigt sich wie gewöhnlich mit großer Findigkeit. Doch gegen die übermächtige Stellung würden auch Götter vergeblich ankämpfen. Schon der Besitz der d-Reihe ist für Weiß ein beträchtlicher Vorteil; die Schwäche des Bauers e6 gibt ihm entscheidendes Übergewicht.

20. Lg5 X f6 Tf8 X f6  
21. Ld3 — e4!

Einfach, aber unwiderstehlich.

21. . . Lb7 X e4  
22. Te5 X e4 Ta8 — f8  
23. Te4 — e2 Tf8 — f7  
24. f2 — f3 Tf7 — b7  
25. b2 — b3 Kg8 — f7  
26. Kg1 — f2 a7 — a6

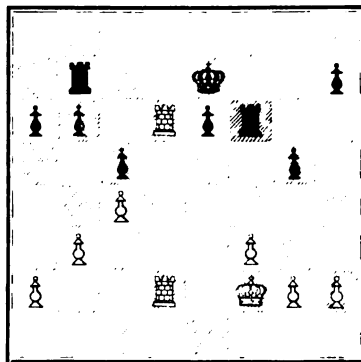
Schwarz möchte b6 — b5 spielen; sofort war dies wegen 27. c4 X b5 Tb7 X b5 28. Td1 — d7† nicht zulässig.

27. Td1 — d6

Fesselt den Turm f6 und verhindert b6 — b5.

27. . . Kf7 — e7  
28. Te2 — d2 g6 — g5

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



29. Td6 — c6?

Eine Übereilung. Der Vorteil des Weißen verflüchtigt sich vollständig. Richtig war zunächst 29. Kf2 — e3, um den Gegenangriff g5 — g4 zu vereiteln. Schwarz wäre dann bald auf gänzlich indifferente abwartende Züge beschränkt worden. Gegen die Drohung Td6 — c6 nebst Td2 — d6 hätte er gar keine Parade gehabt.

29. . . g5 — g4  
30. Td2 — d6? b6 — b5!

Der rettende Zug. Nach 31. Tc6 X a6 b5 X c4 32. b3 X c4 Tb7 — b2† wäre die Lage des Weißen sehr kritisch.

31. Td6 — d2 g4 X f3!  
32. g2 X f3 b5 X c4!  
33. b3 X c4 Tf6 — h6  
34. Kf2 — e3 Tb7 — b1  
35. Tc6 X c5 Tb1 — e1†  
36. Ke3 — f2 Te1 — h1  
37. Kf2 — e3 Th1 — e1†  
38. Ke3 — f2 Te1 — h1  
39. Kf2 — e3 Th1 — e1†

Remis.

Auf 40. Ke3 — d3 würde am einfachsten Te1 — f1 folgen, z. B. 41. Kd3 — e2 Th6 X h2†! etc.

## Partie 50. Wiener Partie.

Spielmann.

Leonhardt.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
3. Lf1 — c4 Sf6 X e4  
4. Dd1 — h5 Se4 — d6  
5. Lc4 — b3 Lf8 — e7

6. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
7. d2 — d3 g7 — g6  
8. Dh5 — g4

Dieselbe Stellung hatte sich in der Partie Tartakower-Wolf ergeben. Dort wurden die Eröffnungszüge ausführlich erläutert (Seite 104).

8... Sd6 — f5

Gewiß nicht schlecht, aber 8... h7—h5 — wie Wolf in der erwähnten Partie spielte — ist augenscheinlich besser, weil dadurch die Dame nach h3 deplacirt wird, während sie jetzt Gelegenheit findet, über e4 auf wirksamere Plätze zu gelangen.

9. Dg4 — e4 d7 — d6  
10. g2 — g4 Sf5 — d4  
11. Sf3 X d4 Sc6 X d4  
12. Lc1 — e3 Sd4 X b3  
13. a2 X b3 c7 — c6

Schwarz hat seinen Raub in Sicherheit gebracht. Weiß hat keine Spur von Angriff, dafür aber einen Bauer weniger.

14. 0—0—0 f7 — f5?

Dieser Zug gibt nahezu den ganzen Vorteil preis. Weiß wird zwar für einen Augenblick zurückgedrängt, aber er erlangt Gegenangriff. Gerade dies aber hätte verhindert werden müssen. Nach 14... f7—f6 (drohend d6—d5—d4) hätte sich die schwarze Bauernmasse lawinenartig vorwärts gewälzt.

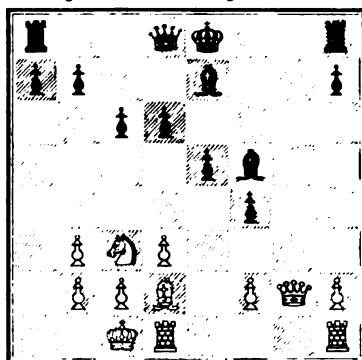
15. g4 X f5 g6 X f5  
16. De4 — g2 f5 — f4  
17. Le3 — d2 Lc8 — f5

(Siehe Diagramm.)

18. d3 — d4!

Der Sprengung der Bauern hätte Schwarz auch mit Le7—f6 nicht vorbeugen können, da 19. Th1—e1, drohend Ld2Xf4, noch unangenehmer geworden wäre.

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18... e5 X d4

19. Dg2 — g7!

19... Sc3 — e2 wäre wegen 19... d4 — d3 schlecht.

19... Th8 — f8

Nicht 19... Ke8—d7 wegen 20. Ld2 Xf4! d4Xc3? 21. Td1Xd6† etc.

20 Dg7 X d4 Dd8 — b6!

21. Dd4 — g7

Schwarz muß sich nun angesichts der furchtbaren Drohung Th1—e1 mit Remis begnügen.

21... Tf8 — f7

22. Dg7 — g8† Tf7 — f8

23. Dg8 — g7 Tf8 — f7

24. Dg7 — g8† Tf7 — f8

Remis.

## VI. Runde.

Dienstag, den 27. August.

Wieder ein heißer Kampftag, reich an dramatischen Momenten und schönen Kombinationen. Schon nach den ersten Eröffnungszügen hatten sich in sechs Partien schwere Verwicklungen eingestellt, dräuende Ungewitter, deren Entladung unter Donner und Blitz den zahlreichen Zuschauern hohen Genuß verschaffte. Spielmann brachte gegen Marshall — böse Zungen meinen, unfreiwillig — ein geniales Opfer (im 9. Zuge), welches ihm einen vehementen Angriff verschaffte. Erst im 35. Zuge konnte Marshall zu Atem kommen und sich ein ehrenvolles Remis sichern.

Mieses brachte seine Leibvariante (1... d7—d5 gegen e2—e4) neuerdings zu Ehren, indem er Dr. Olland bereits im 9. Zuge schwer bedrängte und durch ein Damenopfer im 13. Zuge völlig entwaффnete. Sehr frühzeitig kam auch Tartakower gegen Rubinstein in eine üble

Lage. Das gereichte ihm natürlich zum Verderben, denn eher könnte man ein Zicklein den Krallen eines Tigers entreißen, als dem bedächtigen Rubinstein eine auf Gewinn stehende Partie. Wie er den Knoten schürzt, wie er mit unfehlbarer Sicherheit den Lasso wirft und die Schlinge zusammenzieht — d. h., wie er seine Truppen planmäßig ins Treffen führt, dann gemächlich immer weiter vorschiebt, um den Feind durch methodische Belagerungsarbeit einzuschnüren und schließlich in der eisernen Umklammerung zu zermalmen, das kann man auch an dieser lehrreichen Partie studieren.

Johner versuchte Maróczy's Siegeslauf zu unterbrechen, indem er ihm beim 15. Zuge den d-Bauer gratis offerierte, natürlich in der Hoffnung auf Angriff. Maróczy's meisterhafte Verteidigung (19. Se 5 — g 4! bis 25. Dd 1 — d 2!) vereitelte die Anschläge des Feindes und brachte den errungenen Vorteil rapid zu entscheidender Wirkung.

Durch ein bedauerliches Versehen verlor Schlechter gegen Teichmann einen Bauer. Der Fehler war irreparabel und gab Teichmann Gelegenheit zu einem brillanten Schlußspiel. Unfehlbar sind auch Großmeister nicht, das weiß man schon längst; aber daß Schlechter den nächsten Zug nicht wahrnimmt, ist doch eine außerordentliche Seltsamkeit.

Hochinteressant gestaltete sich der Kampf Tschigorin-Salwe. Beim 23. Zuge befand sich Tschigorin im Besitze aller wertvollen Zugstraßen. Sechsmal hatte er — wie in den Erläuterungen dargetan wird — Gelegenheit, die Partie zu gewinnen, und sechsmal ließ er sich den Sieg entgehen. Der todkranke Maestro war den Anstrengungen einer 82zügigen Partie nicht mehr gewachsen.

Niemzowitsch-Janowski suchten einer schottischen Partie neue Gesichtspunkte abzugewinnen. Das originelle Mittelspiel, der spannende Kampf um die isolirten Bauern (d 5, beziehungsweise b 3) und das hübsche Schlußspiel (Läufer gegen Springer) verleihen dieser beiderseits ausgezeichnet geführten Partie einen besonderen Wert. Janowski suchte, wie so oft, die Quadratur des Zirkels, d. h. ins Schachliche übertragen, die Lösung des Problems, in völlig ausgeglichener Stellung den Sieg zu erzwingen. Dieses löbliche Bestreben brachte ihm eine schmerzliche Niederlage. Zweifellos läßt sich das Remis immer vermeiden, aber meist nur dadurch, daß man verliert.

Das famose Positionsspiel Vidmars gegen Dus verdient besondere Belobung. Aus dieser Partie kann jeder reiche Belehrung schöpfen, denn da sieht man mühelos, wie kleine Vorteile sich akkumulieren und schließlich zu gewaltiger Gesamtwirkung sich verdichten. Der unscheinbare isolirte d-Bauer wurde wieder einmal — wie so oft im Damengambit — sehr stark!

Ein Unikum bildet die Partie Wolf-Duras. Sie nahm in sechs Sitzungen 22½ Stunden in Anspruch und imponirt schon äußerlich durch ihre stattliche Länge von 168 Zügen. Wolf hätte aber den Prozeß um reichlich 80 Züge abkürzen können, wenn er nicht darauf ausgegangen wäre, alle Tiefen und Untiefen zu sondiren. Trotz der ermüdenden Zugwiederholungen ist das Endspiel sehr interessant und instruktiv.

Die Partie Cohn-Berger führte ohne bemerkenswerte Zwischenfälle zum Remis.



Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Résultat
Marshall-Spielmann.	Abgelehntes Königsgambit.	Remis.
Schlechter-Teichmann.	Spanische Partie.	Teichmann g.
Maróczy-Johner.	Spanische Partie.	Maróczy gew.
E. Cohn-Berger.	Schottische Partie.	Remis.
Tschigorin-Salwe.	Abgelehntes Königsgambit.	Remis.
Dr. Olland-Mieses.	Damenbauer g. Königsbauer.	Mieses gewann.
Wolf-Duras.	Spanische Partie.	Wolf gewann.
Rubinstein-Tartakower.	Damengambit.	Rubinstein g.
Niemzowitsch-Janowski.	Schottische Partie.	Niemzowitsch gewann.
Vidmar-Dus-Chotimirski.	Damengambit.	Vidmar gew.

Leonhardt frei.

Stand nach der 6. Runde:

Maróczy 5	Leonhardt	} 3*	Dus-Chotimirski	} 1 1/2
Mieses 4 1/2	Niemzowitsch		Tschigorin	
Teichmann	Marshall	} 3	Cohn 1/2	
Vidmar	Tartakower		Johner 0	
Wolf 4	Spielmann 2 1/2*			
Rubinstein 3 1/2*	Berger 2 1/2			
Duras	Janowski	} 2		
Salwe	Dr. Olland			
Schlechter				

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 51. Abgelehntes Königsgambit.

Marshall.	Spielmann.
1. e 2 — e 4	e 7 — e 5
2. f 2 — f 4	L f 8 — c 5
3. S g 1 — f 3	d 7 — d 6
4. f 4 X e 5	

Der Abtausch auf e 5 wurde schon vor vielen Jahren vielfältig erprobt — aber erst Soldatenkoff versuchte ihn im 4. Zuge. Tartakower hat diese Versuche fortgesetzt und dem Zuge 4. f 4 X e 5 einiges Ansehen verschafft. Die vorliegende Partie lehrt aber, daß der Abtausch in diesem Stadium der Eröffnung kaum ersprießlich ist. Das läßt sich auch „apriorisch“ erkennen, da f 4 X e 5 dem schwarzen Dame einen größeren Wirkungskreis einräumt Züge, die dem Feinde neue Zugstraßen öffnen, sollten aus allgemeinen

strategischen Gründen stets vermieden werden, wenn nicht weitere direkte Angriffe einen greifbaren Vorteil in Aussicht stellen.

4. . .	d 6 X e 5
5. c 2 — c 3	L c 8 — g 4
6. h 2 — h 3	L g 4 — h 5
7. L f 1 — c 4	

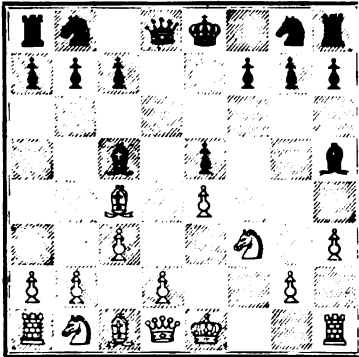
(Siehe Diagramm.)

7. . . f 7 — f 5!

Trifft den Gegner an der Achillesferse. Weiß darf e 4 X f 5 wegen L h 5 X f 3 nebst D d 8 — h 4 † nicht spielen und 8. d 2 — d 3 ist wegen f 5 X e 4 nebst D d 8 X d 1 † nicht erstrebenswert. Das weiße Zentrum (e 4) ist also in Gefahr.

8. L c 4 X g 8

Stellung nach dem 7. Zuge von Weiß.



Ein geistreiches Auskunftsmittel. Ungünstig wäre nun für Schwarz Th8×g8 wegen 9. e4×f5 z. B. 9... e5—e4? Dd1—a4† nebst Da4×e4.

Es verdient Beachtung, daß Weiß mit 8. Dd1—e2 in ein ruhigeres Fahrwasser einlenken könnte: 8... Dd8—e7 (wohl das Beste) 9. d2—d3. (9. e4×f5 wäre wegen e5—e4 von Übel) f5×e4 10. d3×e4 (natürlich kommt auch De2×e4 in Betracht) Sg8—f6 11. Lc1—g5 Sb8—d7 12. Sb1—d2 etc.

8... f5 × e4  
9. Dd1 — a4† Sb8 — c6?

Schwarz verliert nun — ziemlich unfreiwillig — einen Offizier, erlangt aber einen Angriff, dessen sich Weiß nur mit knapper Not erwehren kann. Ob 9... Sb8—d7 für Schwarz günstiger ist, kann hier nicht entschieden werden. Weiß hätte nach 10. Da4×e4 Th8×g8 die gesunden Fortsetzungen 11. d2—d4 oder 11. Sf3×e5. 10. Da4 × e4 Lh5 × f3

Figurverlust ist unvermeidlich! Th8×g8 scheitert an De4—c4.

11. g2 × f3 Th8 × g8  
12. De4 — c4!

Natürlich käme auch De4×h7 in Betracht; denn der Sperling in der Hand ist oft besser als die Taube am Dache. Marshall glaubte aber offenbar nicht an die Gefährlichkeit der feindlichen Pläne.

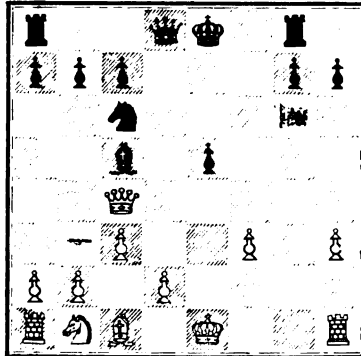
(Siehe Diagramm.)

12... Tg8—f8  
13. Dc4 × c5 Tf8 × f3  
14. Dc5 — c4!

Parirt Dd8—h4† und droht Dc4×g8† etc.

14... Dd8 — f6  
15. Th1 — f1

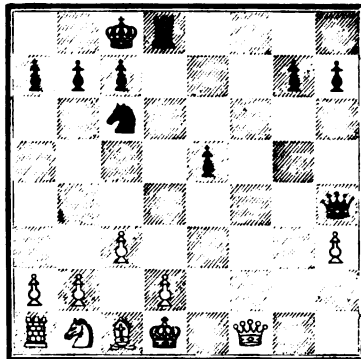
Stellung nach dem 12. Zuge von Weiß.



15. Dc4—g8† könnte sehr gefährlich werden z. B. 15... Ke8—d7 16. Dg8×a8 Df6—h4† 17. Ke1—d1 Dh4—h5 18. Kd1—c2 Dh5—g6†! 19. Kc2—b3? Sc6—d4† etc.

15... Tf3 × f1†  
16. Dc4 × f1 Df6 — h4†  
17. Ke1 — d1 0—0—0

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. d2—d3  
Besser war Sb1—a3.

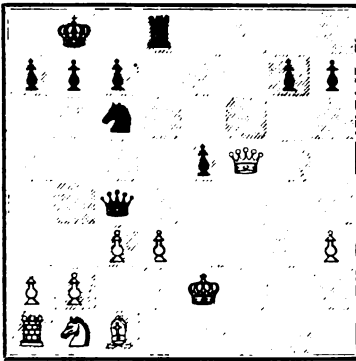
18... Dh4—c4  
19. Df1—f5† Kc8—b8  
20. Kd1—e2

(Siehe Diagramm.)

20... Sc6—d4†!  
Auf derartige Überraschungen muß man bei so rückständiger Mobilisierung stets gefaßt sein.

21. c3 × d4 Dc4 × c1  
22. Df5 — f1 Dc1 × b2†

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.

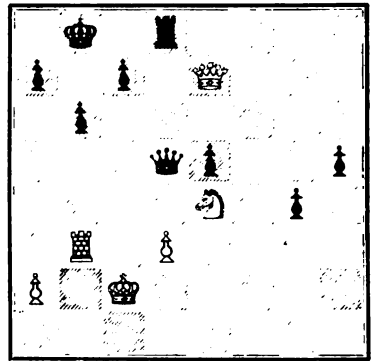


23. Sb1 — d2      Db2 X d4  
 24. Df1 — b1!  
 Anders läßt sich d3 nicht decken,  
 ohne a1 aufzugeben.  
 24. ...      Dd4 — d7!  
 25. Db1 — b3      Dd7 X h3  
 Vier Bauern für den Springer genügen  
 vollauf, notabene wenn der weiße König  
 nahezu en prise ist.  
 26. Ta1 — b1      Dh3 — g2†  
 27. Ke2 — d1      h7 — h5  
 28. Db3 — b4      b7 — b6  
 29. Kd1 — c2      g7 — g5  
 30. Db4 — e7      Dg2 — d5!  
 31. Tb1 — b3      g5 — g4  
 32. Sd2 — e4

(Siehe Diagramm.)

32. ...      g4 — g3!  
 33. Se4 X g3      Dd5 — g2†  
 34. Kc2 — b1  
 34. Kc2 — c3 wäre wegen Td8 — d6  
 schlecht.  
 34. ...      Td8 — g8!!  
 35. Tb3 — c3

Stellung nach dem 32. Zuge von Weiß.

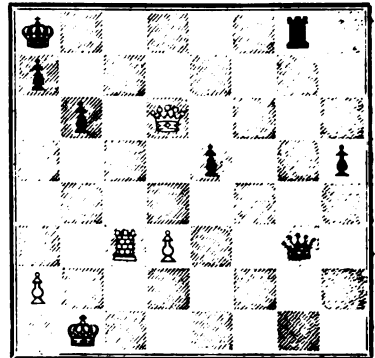


Selbst ein Marshall muß zuweilen  
 Wasser in seinen Wein mischen. 38. Sg3  
 — e4 Dg2 — e2! wäre sehr unerquicklich.

35. ...      Dg2 X g3  
 36. De7 X c7†      Kb8 — a8  
 37. Dc7 — c6†      Ka8 — b8  
 38. Dc6 — d6†      Kb8 — a8

Remis.

Schlußstellung.



## Partie 52. Spanische Partie.

Schlechter.

1. e2 — e4  
 2. Sg1 — f3  
 3. Lf1 — b5  
 4. Lb5 — a4  
 5. 0 — 0  
 6. Tf1 — e1  
 7. c2 — c3

Teichmann.

- e7 — e5  
 Sb8 — c6  
 a7 — a6  
 Sg8 — f6  
 Lf8 — e7  
 d7 — d6  
 0 — 0

8. h2 — h3      b7 — b5  
 9. La4 — c2      Tf8 — e8  
 10. d2 — d4      Le7 — f8  
 11. Sb1 — d2      Lc8 — b7  
 12. d4 — d5

Dieser Vorstoß erweist sich oft als  
 minder empfehlenswert, da die Zurück-  
 drängung des Springers keinen reellen  
 Gewinn bedeutet und Schwarz Gelegen-

heit bat, das weiße Zentrum mit c7—c6 und f7—f5 zu bedrängen und sich dabei Linien zu eröffnen.

12... Sc6—e7  
13. b2—b3 c7—c5

Vielfältige Erfahrungen lehren, daß Schwarz die eventuelle Rückständigkeit des Bauers d6 nicht zu fürchten hat. Man studiere z. B. die Partie Johnner-Schlechter (Nr. 48, Seite 116).

14. c3—c4 b5—b4  
15. Sd2—f1 g7—g6  
16. Lc1—g5 Lf8—g7  
17. Dd1—d2 Sf6—h6  
18. Sf1—g3 Sh5 X g3  
19. f2 X g3 Te8—f8

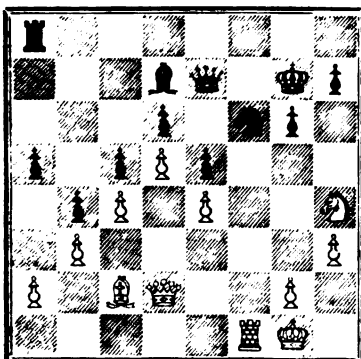
Alle Bestrebungen des Schwarzen müssen darauf gerichtet sein, zu f7—f5 zu gelangen. Weiß trachtet natürlich diesen Plan so lange als möglich zu verhindern.

20. g3—g4 Lb7—c8  
21. Te1—f1 Lc8—d7  
22. Tf1—f2 f7—f6  
23. Lg5—h6 a6—a5  
24. Ta1—f1 Dd8—e8  
25. Lh6 X g7 Kg8 X g7  
26. Sf3—h4

Weiß beherrscht den Punkt f5 sechs-  
mal; Schwarz ist also am Königsflügel  
ganz ungefährlich und auch am Damen-  
flügel kann er nichts Ernstliches unter-  
nehmen. Wollte sich Weiß aufs Nichtstun  
beschränken, so wäre das Remis gesichert.

26... Se7—g8  
27. g4—g5 De8—e7  
28. g5 X f6† Tf8 X f6  
29. Tf2 X f6 Sg8 X f6

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



30. Dd2—g5?

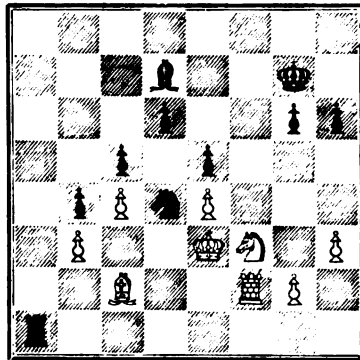
Bei Schlechter ein fast unglaubliches  
Versehen.

30... Sf6 X d5  
31. Dg5 X e7† Sd5 X e7  
32. Tf1—d1 Se7—c8  
33. Sh4—f3

Droht Sf3 X e5.

33... Ta8—a7  
34. Kg1—f2 a5—a4  
35. Kf2—e3 a4 X b3  
36. a2 X b3 h7—h6  
37. Td1—d2 Ld7—e6  
38. Lc2—d1 Ta7—a3  
39. Ke3—d3 Le6—d7  
40. Td2—f2 Sc8—a7  
41. Sf3—d2 Ta3—a2  
42. Kd3—e3 Ta2—a1  
43. Ld1—c2 Sa7—c6  
44. Sd2—f3 Sc6—d4

Stellung nach dem 44. Zuge von Schwarz.



45. Sf3 X d4 e5 X d4†  
46. Ke3—d2 Ta1—a2  
47. Tf2—e2 Kg7—f6  
48. Te2—f2† Kf6—e7  
49. Tf2—f1

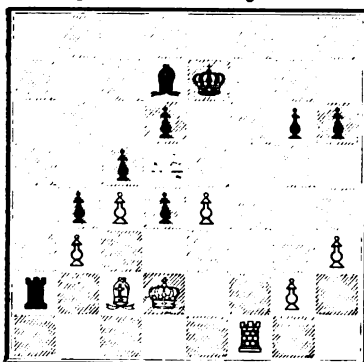
(Siehe Diagramm.)

49... d6—d5!!

Höchste Eleganz! Auf 50. e4 X d5 folgt  
50... Ld7—f5 51. Tf1—c1 d4—d3  
und Schwarz gewinnt.

Auf 50. c4 X d5 entscheidet 50... c5  
—c4 z. B.: 51. b3 X c4 b4—b3 oder  
51. Kd2—c1 Ta2—a1† 52. Lc2—b1

Stellung nach dem 49. Zuge von Weiß.



c4 — c3 53. Tf1 — f3 Ld7 — b5 nebst d4 — d3.

Gibt auf.

### Partie 53. Spanische Partie.

Maróczy.

Johner.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Lf1 — b5 | a7 — a6  |
| 4. Lb5 — a4 | Sg8 — f6 |
| 5. 0 — 0    | Lf8 — e7 |
| 6. Tf1 — e1 | d7 — d6  |
| 7. c2 — c3  | 0 — 0    |
| 8. h2 — h3  | b7 — b5  |
| 9. La4 — c2 |          |

Die Partie ist bis hier identisch mit der Partie Schlechter-Teichmann. Johner gerät aber bald auf Abwege.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 9. . .      | Lc8 — b7 |
| 10. d2 — d4 | Tf8 — e8 |
| 11. d4 — d5 |          |

Obwohl dieser Fortsetzung mancherlei Nachteile anhaften, die in der Partie Nr. 52 erwähnt wurden, begegnet man dieser Variante in den modernen Turnieren ziemlich häufig, weil die Stellung des Schwarzen längere Zeit eingeengt bleibt und sich Weiß daher anscheinend mit Recht dem Wahne hingeben darf, daß er am Ruder ist.

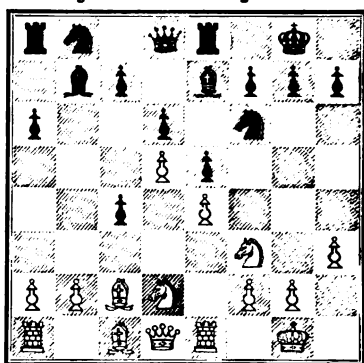
- |              |          |
|--------------|----------|
| 11. . .      | Sc6 — b8 |
| 12. c3 — c4! | b5 X c4  |
| 13. Sb1 — d2 |          |

(Siehe Diagramm.)

- |         |         |
|---------|---------|
| 13. . . | c7 — c6 |
|---------|---------|

Wie schon bei Erläuterung der Partien Nr. 48 und 52 erwähnt wurde, liegt die Sprengung des weißen Zentrums durch c7 — c6 und eventuell f7 — f5 im Charakter dieser Variante. Dabei muß man

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



aber für den rückständigen Bauer d6 rechtzeitig Sorge tragen, indem man dem Springer c6 das Feld e7 freimacht und dadurch d6 — d5 vorbereitet.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 14. d5 X c6  | Sb8 X c6 |
| 15. Sd2 X c4 | d6 — d5  |

Das hier von Johner versuchte interessante Bauernopfer ist inkorrekt.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16. e4 X d5  | Sf6 X d5 |
| 17. Sf3 X e5 | Sc6 X e5 |
| 18. Sc4 X e5 | Le7 — f6 |

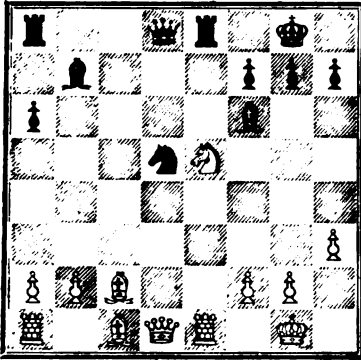
(Siehe Diagramm.)

- |               |  |
|---------------|--|
| 19. Se5 — g4! |  |
|---------------|--|

Der von Johner erträumte Angriff wird dadurch bald vollständig abgeschlagen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 19. . .      | Dd8 — b6 |
| 20. Sg4 X f6 | Db6 X f6 |
| 21. Lc2 — d3 |          |

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



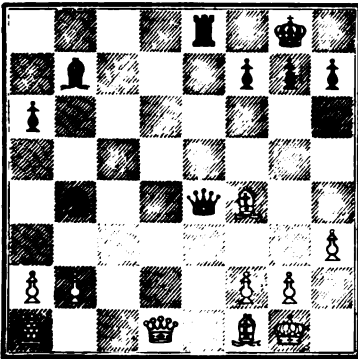
Sorgt beizeiten für die Verteidigung des Königsflügels.

- 21... Sd5 — b4  
22. Te1 × e8† Ta8 × e8  
23. Ld3 — f1 Df6 — c6

Bei seinem 21. Zuge hatte Johner angenommen, daß er mit 23... Df6 — g6 (drohend Sb4 — c2 nebst Te8 — e1) 24. Dd1 — a4 Te8 — e1 entscheidenden Vorteil erlangen würde. Nun aber bemerkte er, daß Weiß mit 25. Lc1 — g5! den Angriff pariren und nach 25... Te1 — e4 26. Da4 — d7! Lb7 — c6 27. Dd7 — d8† Lc6 — e8 (oder Te4 — e8) 28. Dd8 — a5 bei gesicherter Stellung den „Mehrbauer“ behaupten kann.

24. Lc1 — f4 Dc6 — e4

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. Dd1 — d2!

Durchschant den listigen Plan. Nach 25. Lf4 — g3 hätte Schwarz einige Remischancen: 25... Sb4 — c2 26. Ta1 — c1 Sc2 — d4 27. Dd1 — g4 (Dd1 — d2?? Sd4 — f3†! 28. g2 × f3 De4 × f3 und gewinnt) 27... Sd4 — e2† 28. Dg4 × e2 De4 × e2 29. Lf1 × e2 Te8 × e2 etc. Auch nach 27. Tc1 — c4 könnte Weiß seinen materiellen Vorteil angesichts der ungleichfarbigen Läufer erst nach langem Kampf zur Geltung bringen.

25... Sb4 — d5

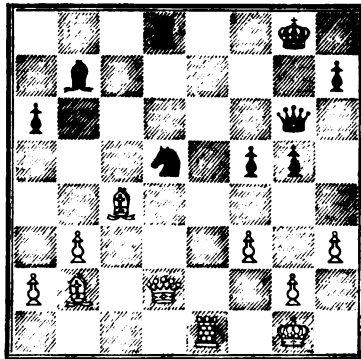
Jetzt wäre 25... Sb4 — c2 wegen 26. Ta1 — d1 ganz wertlos. Auch könnte ganz gut 26. f2 — f3 De4 — d4†, 27. Dd2 × d4 geschehen.

26. Lf4 — g3 f7 — f5

Nun geht es rasch bergab.

27. f2 — f3 De4 — a4  
28. b2 — b3 Da4 — c6  
29. Ta1 — c1 Dc6 — f6  
30. Lf1 — c4 Te8 — d8  
31. Tc1 — e1 g7 — g5  
32. Lg3 — e5 Df6 — g6  
33. Le5 — b2 Gibt auf.

Schlußstellung.



Gegen die Drohungen Dd2 — d4, beziehungsweise Te1 — e5 kann Schwarz nichts erfinden.

## Partie 54. Schottische Partie.

Cohn.

Berger.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. d2 — d4  | e5 X d4  |
| 4. Lf1 — c4 | Sg8 — f6 |

Die bequemste Art der Verteidigung.  
4... Lf8 — c5 führt zu größeren Komplikationen.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 5. 0 — 0    | Sf6 X e4 |
| 6. Tf1 — e1 | d7 — d5  |
| 7. Lc4 X d5 |          |

Die Theoretiker halten 7. Sfs X d4 Lf8 — c5 8. Lc4 X d5! für die beiderseits beste, zum Ausgleich führende Spielweise. Die Praktiker suchen aber natürlich leue Wege.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 7...        | Dd8 X d5 |
| 8. Sb1 — c3 | Dd5 — d8 |

Diese Fortsetzung wurde seit Hastings, 1895 (Partie Schiffers-Tschigorin) als ungünstig angesehen. Janowski versuchte daher im Pariser Turnier (1900) gegen Tschigorin 8... Dd5 — h5, kam aber nach 9. Sc3 X e4 Lf8 — e7 10. Lc1 — g5! Lc8 — e6? in Nachteil. (Siehe Wiener Schachzeitung 1900, S. 166, wo diese Eröffnung näher beleuchtet wurde.) Maróczy verbesserte in demselben Turnier das Verteidigungssystem, indem er gegen Tschigorin 10... Lc8 — g4 spielte. Alapin hat darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten, die dem Zuge Dd5 — h5 folgen, mit Dd5 — f5 zu vermeiden wären. Doch hat Schwarz jedenfalls auch bei dieser Verteidigung einen harten Stand.

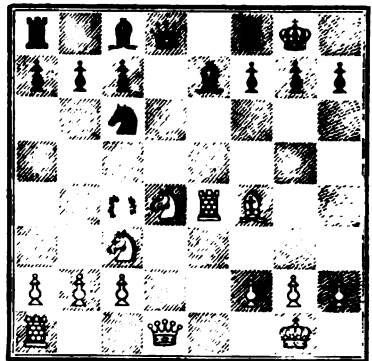
- |              |          |
|--------------|----------|
| 9. Te1 X e4† | Lf8 — e7 |
| 10. Sf3 X d4 | 0 — 0    |
| 11. Lc1 — f4 |          |

(Siehe Diagramm.)

- |       |         |
|-------|---------|
| 11... | f7 — f5 |
|-------|---------|

Am besten. Weiß wird sofort zu einer bestimmten Erklärung gezwungen. Bei dem Massenaustausch verliert Schwarz allerdings einen Bauer, aber seine Streitkräfte können vorteilhaft im Gefecht eingreifen und die Möglichkeit, auf verschiedene Art ins Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern einzu-

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



treten, eröffnet die tröstliche Aussicht auf ein Remis.

- |  |          |
|--|----------|
| 12. Sd4 X c6   | b7 X c6  |
| Mit Dd8 X d1† 13. Ta1 X d1 f5 X e4                                   |          |
| 14. Sc6 X e7† würde Schwarz offenbar ein schlechtes Geschäft machen. |          |
| 13. Te4 — d4   | Dd8 — e8 |
| 14. Lf4 X c7   | Le7 — f6 |
| 15. Td4 — d3   | Lc8 — a6 |
| 16. Lc7 — d6   |          |

Es scheint unmöglich zu sein, den erregenen Bauer ohne bedenkliche Komplikationen zu behaupten. 16. Td3 — e3 De8 — f7 17. Lc7 — d6 wäre wegen 17... Tf8 — d8 (drohend Td8 — d7 nebst Ta8 — d8) allerdings schlecht. Von Übel wäre auch 16. Td3 — e3 De8 — f7 1. 17. Lc7 — g3 f5 — f4 18. Lg3 X f4 Lf6 X c3 etc., sowie 11. 17. Lc7 — f4 g7 — g5.

Endlich ist auch 17. Lc7 — a5 nicht vertrauenswürdig, da der Läufer nach 17... Ta8 — b8 offenbar längere Zeit untätig abseits stehen wird.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 16...         | La6 X d3 |
| 17. Ld6 X f8  | Lf6 X c3 |
| 18. b2 X c3   | Ld3 X c2 |
| 19. Dd1 X c2  | De8 X f8 |
| 20. Dc2 — b3† | Df8 — f7 |
| 21. Db3 X f7† | Kg8 X f7 |

Remis.

## Partie 55. Abgelehntes Königsgambit.

Tschigorin.

Salwe.

- |            |          |
|------------|----------|
| 1. e2 — e4 | e7 — e5  |
| 2. f2 — f4 | Lf8 — c5 |

- |             |          |
|-------------|----------|
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 4. Sb1 — c3 | Sb8 — c6 |
| 5. Lf1 — b5 | Lc8 — g4 |

6. d2 — d3 Sg8 — f6  
 7. Sc3 — a4 Lc5 — b6  
 8. Sa4 X b6 a7 X b6  
 9. 0 — 0 0 — 0  
 10. c2 — c3 e5 X f4  
 11. Lc1 X f4 Sc6 — e5  
 12. d3 — d4 Se5 X f3†  
 13. g2 X f3

Augenscheinlich verdient die Stellung des Weißen den Vorzug. Er hat ein solides Zentrum, das starke Läuferpaar und die offene g-Linie, somit allerlei Chancen fürs Mittelspiel und auch fürs Endspiel.

13. ... Lg4 — h3  
 14. T f1 — f2 Sf6 — h5  
 15. L f4 — e3 Dd8 — e7

Zweifelloos hat Salwe bei Sf6 — h5 nicht so sehr die Verdrängung des Läufers, als vielmehr die Freimachung des Turmes f8 mittels f7 — f5 im Auge gehabt. Wozu nun die Vorbereitung 15... Dd8 — e7? Fürchtete er etwa 15... f7 — f5 16. Lb5 — c4† Kg8 — h8 17. Lc4 — e6? Gewiß nicht; denn darauf könnte sowohl 17... Dd8 — h4 als auch 17... f5 — f4 18. Le6 X h3 f4 X e3 19. Tf2 — g2 e3 — e2! (oder auch Dd8 — h4) mit trefflichem Spiele geschehen. Ebenso befriedigend für Schwarz ist auch 15... f7 — f5 16. f8 — f4 Lh3 — g4 17. Lb5 — e2 Sh5 — f6 z. B. 18. e4 — e5 Sf6 — e4 19. Tf2 — f1 (Tf2 — g2? Lg4 — h3, Schwarz gewinnt die Qualität.) Lg4 — h3 20. Tf1 — e1 g7 — g5! etc. Endlich war auch 15... f7 — f5 16. Lb5 — f1! Dd8 — h4 (oder 16... f5 — f4, wie oben) für Schwarz ganz unbedenklich. Man kann also nur annehmen, daß Salwe 15... Dd8 — e7 (als Vorbereitung für f7 — f5) für stärker ansah. Er wollte sich mit den vorhin angedeuteten Varianten nicht begnügen, sondern mehr erreichen — die Sprengung des feindlichen Zentrums. Die Nachteile dieses Planes treten im 23. Zuge hervor.

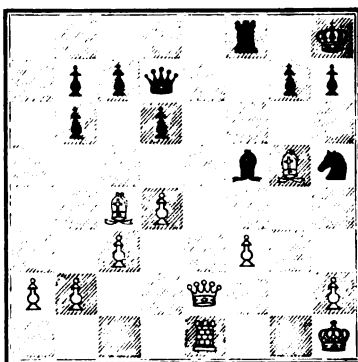
16. Dd1 — d2 f7 — f5  
 17. Lb5 — c4† Kg8 — h8  
 18. Le3 — g5 De7 — e8

Droht f5 — f4 und h7 — h6. Erzwingt daher e4 X f5. Weiß unterwirft sich aber diesem Zwang sehr gerne, da ihm die offene e-Linie bald entscheidenden Vorteil sichert.

19. e4 X f5 Lh3 X f5  
 20. Kg1 — h1 De8 — d7  
 21. Ta1 — e1 Ta8 — e8

22. T f2 — e2 Te8 X e2  
 23. Dd2 X e2

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



23. ... d6 — d5

Dieser Bauer geht ohne Kompensation verloren. Schwarz hatte aber überhaupt keine genügende Verteidigung z. B.:

- I. 23... Sh5 — f6 24. Lg5 X f6! (Nur scheinbar stark ist 24. De2 — e7 Tf8 — e8! 25. Lg5 X f6!! Te8 X e7 26. Te1 X e7 g7 X f6! 27. Te7 X d7 Lf5 X d7 =). g7 X f6 25. De2 — e7 Dd7 — d8 26. Lc4 — f7 Weiß hat einen entscheidenden Positionsvorteil.
- II. 23... c7 — c6 24. De2 — e7 Dd7 X e7 25. Lg5 X e7 und gewinnt. Die Fesselung 25... Tf8 — e8 scheitert an 26. Lc4 — f7.
- III. 23... Lf5 — g6 24. De2 — e7 Dd7 X e7 25. Te1 X e7 Tf8 — c8 26. Lc4 — e6 und gewinnt.

Salwes hyperschlauer Plan 15... Dd8 — e7 war also verfehlt. Derartige Subtilitäten wie Dd8 — e7 — e8 — d7 sind in der Regel schlecht. Der Zeitverlust ist zu beträchtlich und es ist nahezu immer ein Wunder, wenn man dabei mit heiler Haut davonkommt.

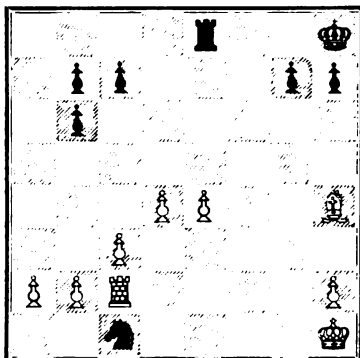
24. De2 — e7 Dd7 X e7  
 25. Lg5 X e7 Tf8 — b8

Nach Tf8 — e8 26. Lc4 X d5 wäre das Übel noch größer, da nun sowohl Ld5 X b7 als auch Ld5 — f7 droht.

26. Lc4 X d5 Sh5 — f4  
 27. Ld5 — e4 Lf5 X e4  
 28. f3 X e4 Tb8 — e8  
 29. Le7 — h4 Sf4 — d3  
 30. Te1 — e2 Sd3 — c1  
 31. Te2 — c2



Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.

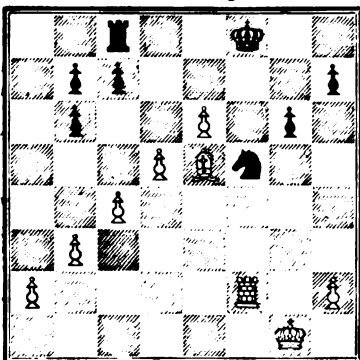


31. ... Sc1 — d3

Mit 31... Sc1×a2 könnte Schwarz das materielle Gleichgewicht herstellen, aber seine Lage bliebe nach 32. e4 — e5 hoffnungslos, da der Springer dauernd ausgesperrt ist.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 32. e4 — e5  | Sd3 — f4 |
| 33. Lh4 — g3 | Sf4 — d5 |
| 34. Tc2 — f2 | Kh8 — g8 |
| 35. c3 — c4  | Sd5 — e3 |
| 36. b2 — b3  | Te8 — f8 |
| 37. Kh1 — g1 | Se3 — f5 |
| 38. d4 — d5  | g7 — g6  |
| 39. e5 — e6  | Tf8 — c8 |
| 40. Lg3 — e5 | Kg8 — f8 |

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



41. Kg1 — g2?

Kraftlos! Mit Le5 — f6 hätte Weiß den schwarzen König kalt stellen und dann seine Bauern viel rascher zur Geltung bringen können. c7 — c6, wodurch Schwarz seinen Turm befreite, wäre dann über-

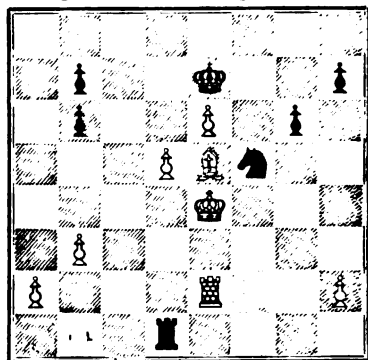
haupt nicht möglich gewesen, z. B.: 41... c7 — c6 42. Tf1×f5! g6×f5 43. d5 — d6 und gewinnt.

41. ... Kf8 — e7

Nun kann Schwarz hartnäckigen Widerstand leisten, da die Bauern des Weißen gestoppt sind.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 42. Kg2 — f3 | c7 — c6  |
| 43. Kf3 — e4 | c6 × d5  |
| 44. c4 × d5  | Tc8 — c1 |
| 45. Tf2 — e2 | Tc1 — d1 |

Stellung nach dem 45. Zuge von Schwarz.



46. Le5 — b2?

Weiß hatte neuerdings den Sieg in der Hand: 46. Le5 — c3!! (droht Ke4 — e5 nebst Lc3 — b4†, worauf die weißen Bauern unwiderstehlich werden.) Sf5 — d6† (noch das beste) 47. Ke4 — e5 Td1 — f1 48. Lc3 — b4 Tf1 — f5† 49. Ke5 — d4 Tf5 — f4† 50. Kd4 — c3 Tf4 — f8 (es drohte Lb4×d6† nebst e6 — e7 und 50... Tf4 — f3† 51. Kc3 — b2! Tf3 — f8 52. Te2 — c2! wäre aussichtslos.) 51. Kc3 — b2! (drohend Te2 — c2) Tf8 — d8 (oder — c8) 52. Te2 — c2! und Weiß gewinnt.

46. ... b6 — b5!

47. Ke4 — e5

Sofort Lb2 — a3† brächte wegen Ke7 — f6 augenscheinlich keinen Vorteil. Die Bauern d5 und e6 wären nach wie vor gelähmt.

47. ... b5 — b4!

Salwe hat wie ein Löwe gekämpft, seine Lage ist aber noch immer unhaltbar.

48. Te2 — e4!! Sf5 — d6

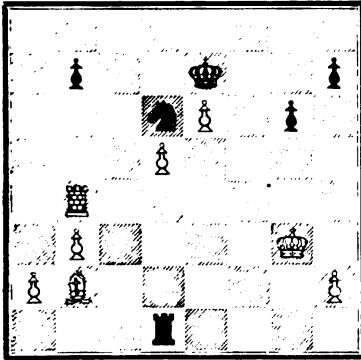
49. Te4 × b4 Td1 — e1†

50. Ke5 — f4?

Ganz unbegreiflich. Was hätte denn Schwarz nach Ke5 — d4 erfunden?

50... Te1 — f1†  
51. Kf4 — g3 Tf1 — d1

Stellung nach dem 51. Zuge von Schwarz.



52. Lb2 — e5?

Zum viertenmal läßt sich Tschigorin den klaren Gewinn entgehen. Hier der Beweis: 52. Lb2 — a3.

I. 52... Td1×d5 53. Tb4×b7† Ke7 — f6. (Ke7×e6 54. Tb7 — b6 mit Generalabtausch und Weiß gewinnt.)  
54. La3×d6 Td5×d6 55. Tb7×h7 etc.

II. 52... Ke7 — f6. Weiß hat nun folgende subtile Fortsetzung.

53. e6 — e7! Sd6 — f5†  
Auf Kf6 — e7 gewinnt 54. Tb4×b7† sofort.

54. Kg3 — f2 Kf6 — f7  
Schlägt Schwarz den Bauer, so verliert er den Turm oder den Springer.

55. Tb4×b7 Td2×d5

56. Tb7 — b8 Sf5×e7

57. Tb8 — b7 u. gew.

Wie vorsichtig man sogar in gewonnenen Stellungen sein muß, beweist folgende interessante Variante:

52... Ke7 — f6 53. Tb4 — b6? (statt 53. e6 — e7!) Sd6 — f5† 54. Kg3 — f2 Td1×d5 55. e6 — e7† Kf6 — f7 56. Tb6 — f6† und Weiß gewinnt. Schwarz hat aber eine verblüffend einfache Parade: 54... Td1 — d2†! 55. Kf2 — e1 Td2×d5 56. e6 — e7 Kf6 — f7 57. Tb6 — f6† Kf7×f6 58. e7 — e8 D Td5 — e5†. Der Vorteil des Weißen hat sich verflüchtigt.

Diese Variante zeigt nun, daß der weiße König die e-Reihe nicht betreten darf; anders kann es sich aber dem ewigen Schach des Turmes nicht entziehen.

III. 52... Sd6 — f5† 53. Kg3 — f2 Td1×d5 54. Tb4 — b6†! Ke7 — e8 55. Tb6×b7 und gewinnt.

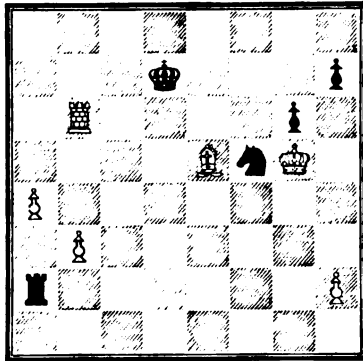
Man beachte, daß die Schachgebote des Turmes jetzt wirkungslos bleiben: 53... Td1 — d2† 54. Kf2 — f8 Td2 — d3† 55. Kf8 — e4 und Schwarz hat ausgetobt.

52... Sd6 — f5†  
53. Kg3 — f4 Td1×d5  
54. Tb4×b7† Ke7×e6  
55. Tb7×b6† Ke6 — d7  
56. a2 — a4

Selbstredend sollte Weiß auch jetzt noch gewinnen; aber es folgt eine lange Serie schwacher Züge.

56... Td5 — d2  
57. Kf4 — g5 Td2 — a2

Stellung nach dem 57. Zuge von Schwarz.



58. Kg5 — f6

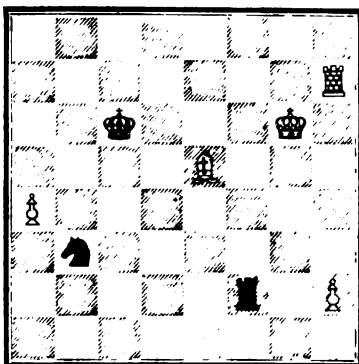
Zwecklos. Weiß hätte einfach die Bauern b3 und a4 verwerten sollen, etwa mit 58. Tb6 — b5, drohend a4 — a5 nebst b3 — b4 etc. Züge Schwarz 58... Ta2 — g2† so gewinnt Weiß nach 59. Kg5 — f4 Tg2×h2 mit 60. b3 — b4 in wenigen Zügen.

58... Ta2 — f2  
59. Tb6 — b7† Kd7 — c6  
60. Tb7×h7 Sf5 — d4†  
61. Kf6×g6 Sd4×b3

Die Partie wird immer „gewonnener“, aber Tschigorin, schon seit Ostende, 1905 schwer krank, war den Anstrengungen einer so langwierigen Partie nicht mehr gewachsen. Er wird schwach und schwächer, sonst hätte sich Salwe bei aller Zähigkeit nicht salviren können. Das ein-

fachste Verfahren für Weiß war Th7—h4 (um den Bauer a4 zu decken), dann Th4—g4. Der Bauer h2 hätte dann munter nach h8 rennen können.

Stellung nach dem 61. Zuge von Schwarz.



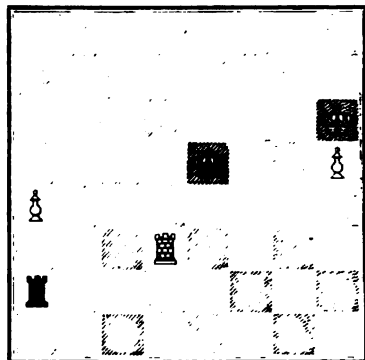
62. h2—h4 Tf2—a2  
63. Th7—a7 Sb3—c5!  
64. h4—h5 Ta2—g2†  
65. Kg6—h6?

65. Kg6—f7 ist wegen 65. Tg2—g5 schlecht. Dagegen erforderte der Gewinn nach 65. Kg6—f5 Tg2—f2† 66. Kf5—g4 Tf2—g2† 67. Le5—g3 (falls Kg4—f3 so 67... Tg3—g5) Sc5—e4 68. Kg4—f3 Tg2×g3† keine Anstrengung, z. B.: 69. Kf3×e4 Tg3—h3 70. h5—h6 Kc6—b6! 71. Ta7—h7 Th3—h4† 72. Ke4—f5 Th4×a4 73. Th7—g7 Ta4—h4 74. h6—h7 Kb6—c6 75. Kf5—e6 Kc6—c5 76. Ke6—f7 Kc5—d6 77. Kf7—g8. Es ist erreicht. Schwarz kann abtreten.

- 65... Sc5—d3  
66. Ld4—g7 Sd3—f4  
67. Lg7—e5 Sf4—d3  
68. Ta7—c7† Kc6—d5

69. Tc7—d7† Kd5×e5  
70. Td7×d3 Tg2—a2

Stellung nach dem 70. Zuge von Schwarz.



71. Kh6—g5

Offenbar ist dieses Endspiel für Weiß viel ungünstiger als jenes, welches er im 65. Zuge durch Kg6—f5 etc. (siehe vorige Anmerkung) hätte erreichen können. Der schwarze König steht jetzt schon zu nahe und daran scheitern alle Gewinnversuche.

- 71... Ta2—g2†  
72. Kg5—h6 Tg2—a2  
73. Td3—f3 Ta2×a4  
74. Kh6—g7 Ta4—g4†  
75. Kg7—f7 Tg4—h4  
76. Tf3—a3 Th4—f4†  
77. Kf7—e7 Tff4—b4  
78. Ta3—a5† Ke5—f4  
79. h5—h6 Kf4—g4  
80. Ta5—a7 Kg4—g5  
81. h6—h7 Tb4—b8  
82. Ke7—f7 Kg5—h6!

Remis.

## Partie 56. Damenbauer gegen Königsbauer.

Dr. Olland.

Mieses.

1. e2—e4 d7—d5

Mieses hat das Verdienst, diese Eröffnung, die seit Bilguers Zeiten stets für mangelhaft galt, wieder zu Ehren gebracht zu haben.

2. e4×d5 Dd8×d5

Früher hielt man 2... Sg8—f6 für besser; von dieser Ansicht ist man aber

zurückgekommen, seit Mortimer im III. Ostende-Turnier die längst vergessene Fortsetzung 3. Lf1—b5† Lc8—d7 4. Lb5—c4 wieder gefunden hat.

3. Sb1—c3 Dd5—a5

Wenn sich dereinst nachweisen ließe, daß Dd5—d8 besser ist, so wäre die Spielart d7—d5 nebst Dd8×d5 verwerflich, da Weiß bei Dd8×d5—d8 2 Tempi verliert.

4. d2 — d4

Der üblichste Mobilisierungsplan. Das Stockholmer Turnier (1906) dürfte aber dafür sprechen, daß die rasche Entwicklung des Königsflügels mit 4. Sg1—f3 vorzuziehen ist.

4... Sg8 — f6

5. Lf1 — d3?

Die richtige Behandlung dieser Variante hat Duras in seiner Partie gegen Mieses gezeigt: 5. Sg1—f3 Lc8—g4 6. Lf1—e2 Sb8—c6 7. Lc1—e3 0—0—0 8. Sf3—d2 Lg4×e2 9. Dd1×e2 oder auch 5. Lf1—c4! Lc8—g4 6. f2—f3 Lg4—h5 7. Sg1—e2 Sb8—c6 8. g2—g4 Lh5—g6 9. a2—a3 nebst Lc1—d2.

5... Sb8 — c6

6. Sg1 — e2 Lc8 — g4

7. f2 — f3 Lg4 — h5

8. Lc1 — d2

Wenn sich die Dame einschüchtern ließe und nach b6 davonlief, käme sie durch 8. Sc3—a4 ums Leben; aber sie fürchtet sich nicht.

8... e7 — e5!

Schwarz entwickelt sich in der denkbar ungenirtesten Weise — ein Beweis, daß der von Weiß eingeschlagene Weg verfehlt war. Der Anziehende sollte wenigstens in der Eröffnung immer einen kleinen Vorteil behaupten. Hier aber hat er schon beim 8. Zuge — gar nichts.

9. 0 — 0.

Es verdient betont zu werden, daß Weiß mit 9. Sc3—b5 Da5—b6 10. a2—a4 (drohend a4—a5) nichts erreicht; denn nach 10... a7—a5 ist die erträumte Herrlichkeit (a4—a5) zu Ende und der Bauer d4 schutzbedürftig. Mag ihn Weiß decken oder auf e5 schlagen, Schwarz entfaltet sich in beiden Fällen sehr bequem.

9... 0 — 0 — 0!

Der Gewinn des Bauers d4 würde dem Schwarzen nicht zum Segen gereichen, z.B.: 9... e5×d4 10. Sc3—b5 Da5—b6 11. a2—a4! a7—a5 12. Kg1—h1 Lf8—c5 13. Ld2—f4! Sf6—d5 14. Ld3—e4 Sd5×f4 15. Se2×f4. Weiß profitiert Erhebliches, da Lh5—g6 wegen Sf4—d5 ruinös ist. Zöge Schwarz in dieser Variante 14... Sd5—e3, so folgt 15. Lf4×e3 d4×e3 16. Dd1—d5 Lh5—g6 17. Sb5×c7+ Db6×c7 18. Dd5×c5 und Weiß bleibt im Vorteil, da er noch den Bauer e3 gewinnt.

10. d4 × e5 Sc6 × e5

11. Se2 — f4 Lh5 — g6

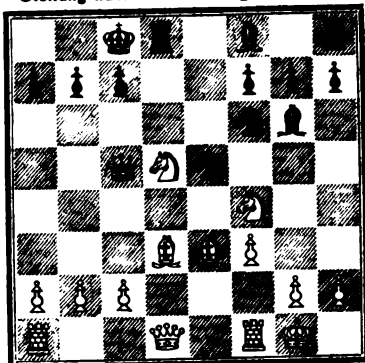
12. Sc3 — d5

Hiebei wird die furchtbare Fortsetzung des Gegners unterschätzt. Am besten war Sc3—e4.

12... Da5 — c5+

13. Ld2 — e3

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



13... Sf6 × d5!!

Schwarz erlangt bei vorzüglicher Stellung drei Offiziere und einen Bauer für die Dame.

14. Le3 × c5 Lf8 × c5+

15. Kg1 — h1 Sd5 × f4

16. g2 — g3 Sf4 × d3

17. c2 × d3 Lg6 × d3

18. Dd1 — c1

Die Qualität muß Weiß preisgeben, denn auf Tf1—e1 gewinnt 18... Ld3—e4!

18... Lc5 — b6

19. Dc1 — g5

Die Qualität konnte auch jetzt nicht gerettet werden. Nach 19. Tf1—d1 wäre Ld3—e2 oder auch Se5×f3 oder gar Se5—g4 geschehen.

19... Ld3 × f1

20. Ta1 × f1 Se5 — d3!

Der Beginn einer schönen Angriffsoperation.

21. Dg5 × g7 h7 — h5!

22. Dg7 × f7 h5 — h4

23. g8 × h4

Sonst folgt h4—h3, drohend Sd3—f2+ etc.

23... Sd3 — f2+

24. Tf1 × f2

Erzwungen, denn nach  $Kh1 - g2$  folgt Matt in zwei Zügen.

24. ...  $Lb6 \times f2$

25.  $h4 - h5$

Aus dem Mattnetz hätte Weiß mit  $Kh1 - g2$  noch entinnen können.

25. ...  $Th8 - g8$

26.  $Df7 - e6\ddagger$   $Kc8 - b8$

27.  $h2 - h4$   $Lf2 - c5!$

Droht  $Td8 - d1\ddagger$  nebst  $Lc5 - d6\ddagger$  und  $Td1 - h1\ddagger$ .

28.  $f3 - f4$

(Siehe Diagramm.)

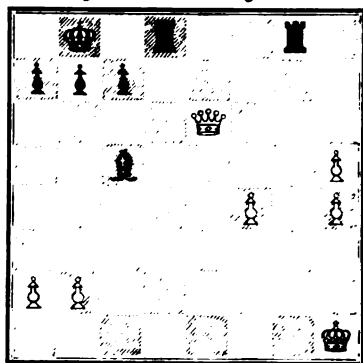
28. ...  $Td8 - d1\ddagger$

Bei diesem Zuge kündigte Mieses Matt in fünf Zügen an.

29.  $Kh1 - h2$   $Lc5 - g1\ddagger$

30.  $Kh2 - h1$   $Lg1 - e3\ddagger$

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



31.  $Kh1 - h2$

$Le3 \times f4\ddagger$

32.  $Kh2 - h3$

$Td1 - h1\ddagger$

## Partie 57. Spanische Partie.

Wolf.

Duras.

1.  $e2 - e4$

$e7 - e5$

2.  $Sg1 - f3$

$Sb8 - c6$

3.  $Lf1 - b5$

$a7 - a6$

4.  $Lb5 - a4$

$Sg8 - f6$

5.  $Sh1 - c3$

$b7 - b5$

6.  $La4 - b3$

$Lf8 - c5$

Keine beliebte und wohl auch keine empfehlenswerte Verteidigung. Duras hat aber für gefährliche Wege eine besondere Vorliebe.

7.  $Sf3 \times e5$

$0 - 0$

7. ...  $Sc6 \times e5$  8.  $d2 - d4$   $d7 - d6$  9.  $d4 \times e5$   $Sf6 - g4$ ; 10.  $0 - 0$   $Dd8 - h4$  11.  $h2 - h3$   $Lc5 \times f2\ddagger$  12.  $Kg1 - h1$   $Dh4 - g3$  13.  $h3 \times g4$   $Dg3 - h4\ddagger$  wäre freilich herrlich; aber nach 9.  $d4 \times c5$   $d6 \times c5$  10.  $Dd1 \times d8\ddagger$   $Ke8 \times d8$  11.  $f2 - f4$  folgt ein Zyklon, der die Stellung des Schwarzen in ihren Grundfesten erschüttert: 11. ...  $c5 - c4$  12.  $f4 \times e5$   $Sf6 - g4$  13.  $Lc1 - g5\ddagger$   $f7 - f6$  14.  $e5 \times f6$   $g7 \times f6$  15.  $0 - 0$   $0\ddagger$   $Kd8 - e8$  16.  $Lb3 \times c4$   $Sg4 - f2$  (Nach 16. ...  $b5 \times c4$  17.  $Lg5 - h4$  ist Weiß augenscheinlich im Vorteil.) 17.  $Lc4 - d5$   $Sf2 \times d1$  18.  $Ld5 \times a8$   $Sd1 \times c3$  19.  $Lg5 \times f6$ . Weiß steht auf Gewinn.

Auch nach 7. ...  $Sc6 \times e5$  8.  $d2 - d4$   $Lc5 \times d4$  9.  $Dd1 \times d4$   $d7 - d6$  10.  $f2 - f4$   $Se5 - c6$  11.  $Dd4 - d3$   $0 - 0$  12.  $0 - 0$   $Lc8 - b7$  13.  $Sc3 - d5$  hätte Weiß das überlegene Spiel.

8.  $0 - 0$

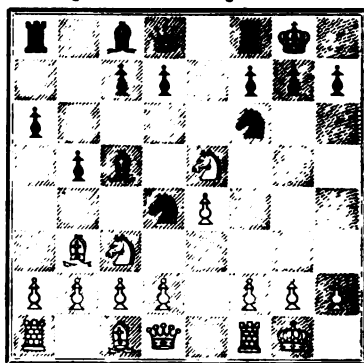
Bei  $Se5 \times c6$   $d7 \times c6$  erlangt Schwarz Angriffschancen.

8. ...

$Sc6 - d4?$

Duras verzichtet auf den immerhin möglichen Rückgewinn des Bauers durch  $Sc6 \times e5$ .

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9.  $Se5 - f3!$

$d7 - d6$

10.  $Sf3 \times d4$

$Lc5 \times d4$

11.  $Sc3 - e2$

$Ld4 - b6$

12.  $d2 - d3$

$Sf6 - g4$

13.  $h2 - h3$

$Sg4 - e5$

14.  $d3 - d4$

$Se5 - c4$

15.  $Se2 - g3$

$Dd8 - h4$

Droht 15. ...  $d6 - d5!$

16.  $c2 - c3$

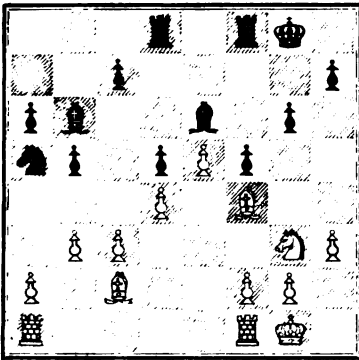
$g7 - g6$

17. Dd1 — f3      Lc8 — e6  
18. Lb3 — c2      Tas — d8  
19. b2 — b3      Sc4 — a5  
20. Lc1 — e3

Energischer wäre d4 — d5 nebst Lc1 — e3.

- 20...      d6 — d5  
21. e4 — e5      f7 — f5  
22. Df3 — f4      Dh4 X f4  
23. Le3 X f4

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß



- 23...      Sa5 — b7  
24. Sg3 — e2

Natürlich käme auch 24. b3 — b4 in Betracht, um c7 — c5 — c4 zu verhindern. Wolf erkennt aber mit tiefem Positionsblick, daß es besser ist, dieses Manöver des Schwarzen zuzulassen, da die Bauern d5 und b5 (nach c7 — c5 — c4) eine unheilbare Schwäche der feindlichen Stellung bilden.

- 24...      c7 — c5  
25. b3 — b4!      c5 — c4  
26. a2 — a4      Td8 — b8  
27. a4 X b5      a6 X b5  
28. Lf4 — g5!      Kg8 — f7

Sonst wird Lg5 — e7 — c5 unwiderstehlich, da die weißen Türme entscheidend eingreifen können.

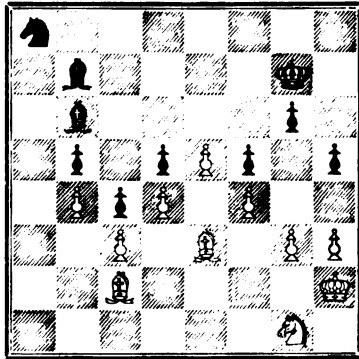
29. Ta1 — a6      Sb7 — d8  
30. Tf1 — a1      Le6 — c8  
31. Ta6 — a2

Nach 31. Ta6 — a8 Tb8 X a8 32. Ta1 X a8 Sd8 — c6 nebst 32... Lc8 — b7 hätten sich ähnliche Konsequenzen wie in der Partie ergeben.

- 31...      Sd8 — e6

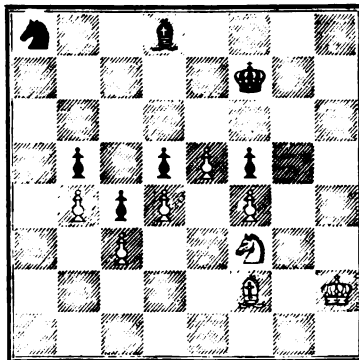
32. Lg5 — e3      Lc8 — b7  
33. Kg1 — h2      Kf7 — g7  
34. f2 — f4      h7 — h5  
35. g2 — g3      Se6 — c7  
36. Se2 — g1      Tb8 — a8  
37. Ta2 X a8      Tf8 X a8  
38. Ta1 X a8      Sc7 X a8

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. g3 — g4      h5 X g4  
40. h3 X g4      Lb7 — c8  
41. Sg1 — f3      Lb6 — d8  
42. g4 X f5      Lc8 X f5  
43. Lc2 X f5      g6 X f5  
44. Le3 — f2      Kg7 — f7

Stellung nach dem 44. Zuge von Schwarz.



45. Lf2 — h4

Ein guter Feldzugsplan ist mehr wert als eine große Armee und materielle Überlegenheit. Schwarz hat drei Punkte (b5, d5, f5), die Weiß leicht angreifen kann, während im Lager des Weißen nur zwei Angriffsobjekte (c3, eventuell auch f4) vor-

kommen, die sehr leicht geschützt werden können. Durch eine sehr einfache Erwägung gelangt man zur Einsicht, daß Weiß nichts weiter nötig hatte, als seinen Springer nach c2 zu führen, von wo er die Punkte b5, d5 und f5 bedrohen kann. Es genügte aber auch das Manöver Sf8—d2—b1, um in bequemer Weise den Sieg zu erzwingen. Wir untersuchen hier nur dieses sehr instruktive Verfahren.

I.

45. Sf3—d2 Kf7—e6  
Falls 45... Sa8—b6, so 46. Sd2—b1 Sb6—a4 47. Lf2—e1 und Weiß gewinnt den Bauer b5.

46. Sd2—b1 Ke6—d7  
47. Sb1—a3 Kd7—c6  
48. Kh2—h3 Sa8—b6 (oder A)  
49. Lf2—h4 Ld8×h4  
50. Kh3×h4 Sb6—a4  
51. Sa3—b1 Kc6—d7  
52. Kh4—g5 Kd7—e6  
53. Kg5—g6 Sa4—b2  
54. Sb1—a3 und gewinnt.

A

48... Sa8—c7  
49. Lf2—h4 Ld8×h4  
50. Kh3×h4 Sc7—e6  
51. Kh4—g5 Se6—f8  
Um die Bauern f5 und d5 decken zu können.

52. Sa3—c2 Sf8—g6  
53. Sc2—e3 Sg6—e7  
54. Kg3—h4 Kc6—d7  
55. Kh4—g5 Kd7—e6  
56. Se3—c2 Se7—c6  
57. Sc2—a3 Sc6—a7  
58. Kg5—g6

Schwarz geht am Zugszwang zugrunde.

II.

45. Sf3—d2 Kf7—g6  
46. Kh2—h3 Kg6—h5  
47. Sd2—f1! Sd8—b6  
48. Sf1—e3 Kh5—g6  
49. Lf2—h4 Ld8×h4  
50. Kh3×h4 Kg6—f7  
51. Kh4—g5 Kf7—e6  
52. Se3×f5 und gew.

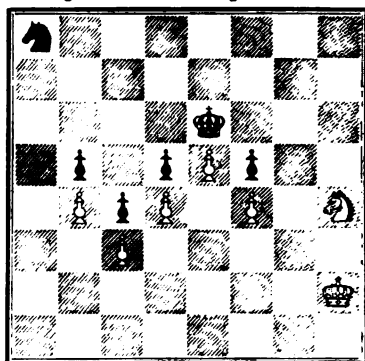
45... Ld8×h4  
46. Sf3×h4 Kf7—e6

(Siehe Diagramm.)

47. Sh4—g2

Weiß erschwert sich den Sieg kolossal. Auch jetzt hätte der weiße Springer das Feld b1 aufsuchen müssen, von wo er den Bauer c3 leicht decken

Stellung nach dem 46. Zuge von Schwarz



und die Bauern b5, d5, f5 bedrohen kann. Die Partie wäre dann um 100 Züge kürzer geworden. Man prüfe folgende Varianten.

I.

47. Sh4—f3 Sa8—b6  
48. Sf3—d2 Sb6—a4  
49. Sd2—b1.

Nun ist der schwarze Springer tot, da nach Sa4—b6 oder —b2 der Bauer b5 sofort verloren ginge.

49... Ke6—f7  
50. Kh2—h3 Kf7—g7!  
Kf7—g6 ist noch um ein Jota schwächer: 51. Kh3—h4 Kg6—h6 52. e5—e6 etc.

51. Kh3—h4 Kg7—g6  
52. e5—e6 Kg6—f6  
53. Kh4—h5 Kf6×e6  
54. Kh5—g5 Sa4—b2  
55. Sb1—a3 und gew.

II.

47. Sh4—f3 Sa8—c7  
48. Sf3—e1 Ke6—f7  
49. Se1—c2 Kf7—g7  
50. Sc2—e3 und gew.

47... Sa8—b6  
48. Sg2—e3 Sb6—a4  
49. Se3—d1

Jetzt ist der weiße Springer lahmgelegt und nur dadurch zu befreien, daß der König zum Schutze des Bauers c3 nach d2 wandert.

49... Ke6—e7  
50. Kh2—g3

Das vorhin erwähnte Manöver Kh2—h3—h4 nebst e5—e6 wäre jetzt verfehlt. Der weiße Springer steht auf d1 ungünstig, da er den Bauer b5 nicht direkt angreifen kann.

50. ...                      Ke7 — f7  
51. K'g3 — f3

In den nächsten 38 Zügen geschieht nichts. Wolfs Belagerungsarbeiten nehmen einen ungeheuerlich schleppenden Verlauf. Erst im 86. Zuge gelangt sein Springer auf den rechten Platz (b1).

51. ...                      Kf7 — e7  
52. Kf3 — e3              Sa4 — b6  
53. Ke3 — d2              Ke7 — e6  
54. Sd1 — e3              Sb6 — c8  
55. Se3 — c2              Ke6 — d7  
56. Kd2 — e2              Sc8 — b6  
57. Sc2 — e3

Warum nicht Sc2 — a3 Kd7 — c6  
58. Ke2 — f3, was mühelos zum Sieg führte?

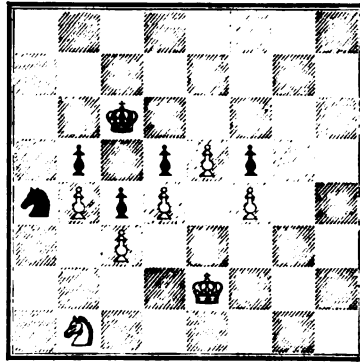
57. ...                      Kd7 — e6  
58. Ke2 — f3              Sb6 — a4  
59. Se3 — d1              Ke6 — e7  
60. Kf3 — g3              Ke7 — f7  
61. Kg3 — h3              Kf7 — g7  
62. Kh3 — h4              Kg7 — g6  
63. Kh4 — g3              Kg6 — f7  
64. Kg3 — f2              Kf7 — e7  
65. Kf2 — e2              Ke7 — e6  
66. Ke2 — d2              Sa4 — b6  
67. Sd1 — e3              Sb6 — c8  
68. Se3 — c2              Ke6 — d7  
69. Sc2 — e1?              Kd7 — e6  
70. Se1 — f3              Sc8 — b6  
71. Kd2 — e2              Ke6 — e7  
72. Sf3 — g5              Sc6 — a4  
73. Ke2 — d2              Sa4 — b6  
74. Sg5 — h7              Sb6 — d7  
75. Kd2 — e3              Ke7 — f7  
76. Ke3 — f2              Kf7 — e6  
77. Kf2 — e3              Ke6 — f7  
78. Ke3 — d2              Kf7 — e6  
79. Sh7 — g5†              Ke6 — e7  
80. Sg5 — f3              Sd7 — b6  
81. Sf3 — e1              Ke7 — e6  
82. Se1 — c2              Ke6 — d7  
83. Sc2 — a3              Kd7 — c6  
84. Kd2 — e2              Sb6 — a4  
85. Sa3 — b1

Nun hat Wolf die entscheidende Stellung erreicht, die in der Anmerkung zum 47. Zuge analysiert wurde.

Das Katze- und Maus-Spiel ist zu Ende.

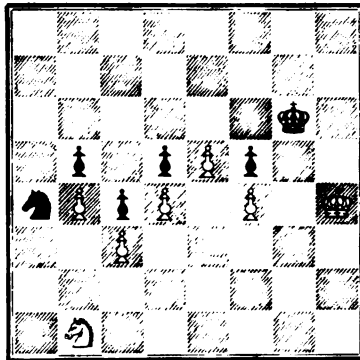
Die Katze stellt die Scherze ein und schreitet zu blutigem Ernst.

Stellung nach dem 85. Zuge von Weiß.



85. ...                      Kc6 — d7  
86. Ke2 — f3              Kd7 — e6  
87. Kf3 — g3              Ke6 — f7  
88. Kg3 — h4              Kf7 — g6

Stellung nach dem 88. Zuge von Schwarz.



89. e5 — e6              Kg6 — f6  
90. Kh4 — h5              Kf6 — e7  
91. Kh5 — g6              Ke7 X e6  
92. Kg6 — g5              Sa4 — b2  
93. Sb1 — a3              Sb2 — d1  
94. Sa3 X b5              Sd1 — e3

(Siehe Diagramm.)

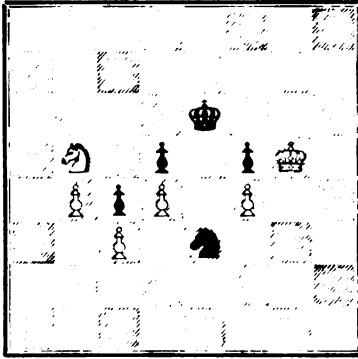
95. Sb5 — c7†

Nun geht es leicht, da der schwarze König durch zarte Rücksichten auf den Bauer b4 veranlaßt wird, sich der b-Reihe zu nähern. Der weiße König gewinnt dabei neues Terrain.

95. ...                      Ke6 — d7

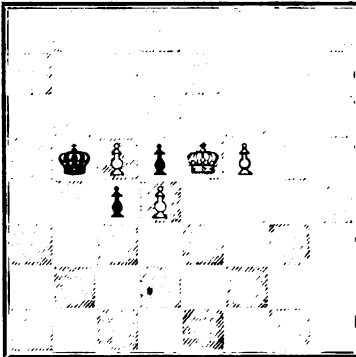


Stellung nach dem 94. Zuge von Schwarz.



- |               |          |
|---------------|----------|
| 96. Sc7 — a6  | Kd7 — c6 |
| 97. Sa6 — c5  | Kc6 — b5 |
| 98. Kg5 — f6  | Sc3 — d1 |
| 99. Kf6 X f5  | Sd1 X c3 |
| 100. Kf5 — e5 | Sc3 — a4 |
| 101. f4 — f5  | Sa4 X c5 |
| 102. b4 X c5  |          |

Stellung nach dem 102. Zuge von Weiß.



Die Situation ist auch jetzt interessant; beide Teile kämpfen mit größter Erbitterung.

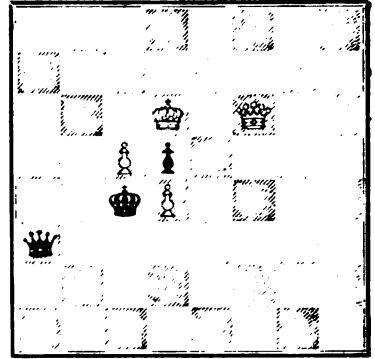
- |                |           |
|----------------|-----------|
| 102. . .       | c4 — c3   |
| 103. f5 — f6   | c3 — c2   |
| 104. f6 — f7   | c2 — c1 D |
| 105. f7 — f8 D | Kb5 — c4  |
| 106. Df8 — f6  | Dc1 — a1  |
| 107. Ke5 — d6  | Da1 — a3  |

(Siehe Diagramm.)

108. Df6 — f1 †!

Fürtrefflich! Der Bauer d4 darf Schwarz wegen Df1 — f4† nicht schlagen.

Stellung nach dem 107. Zuge von Schwarz.



108. . . Kc4 — b4

109. Df1 — e1 †

Um noch 60 Züge spielen zu können. Sofort c5 — c6 war rasch entscheidend.

109. . . Kb4 — b5

110. De1 — e2 † Kb5 — b4

111. De2 — e6 Da3 — a8

112. c5 — c6

De6Xd5 gäbe einen komischen Remisschluß: 112... Da8 — d8† 113. Kd6 — e5 Dd8 — g5† 114. Ke5 — e4 Dg5 — g2† 115. Ke4 — e5 Dg5 — g5† 116. Ke5 — e6 Dg5 — g8† 117. Ke6 — d6 Dg8 — d8† etc. Die Dame treibt den König in einem Kreise herum, aus dem er sich nicht entfernen darf. Eine sehr unerquickliche Karussellfahrt!

112. . . Da8 — d8 †

113. De6 — d7 Dd8 — f6 †

114. Kd6 X d5 Df6 — f3 †

115. Kd5 — d6 Df3 — g3 †

116. Kd6 — e7 Dg3 — h4 †

Der arme König muß nun, nach der Unterlassung im 109. Zuge — wie ein gezetztes Wild laufen. Nach 17 Zügen findet er endlich ein Ruheplätzchen.

117. Ke7 — e6 Dh4 — h3 †

118. Ke6 — f6 Dh3 — h6 †

119. Kf6 — f5 Dh6 — h5 †

120. Kf5 — f4 Dh5 — h6 †

121. Kf4 — f3 Dh6 — h5 †

122. Kf3 — e4 Dh5 — h4 †

123. Ke4 — e5 Dh4 — h2 †

124. Ke5 — d5 Dh2 — h1 †

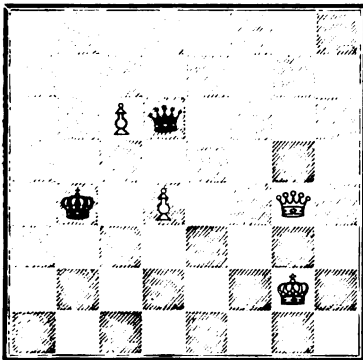
125. Kd5 — e6 Dh1 — h3 †

126. Ke6 — e5 Dh3 — h2 †

127. Ke5 — e4 Dh2 — h4 †

128. Ke4 — f5 Dh4 — h5†  
 129. Kf5 — f4 Dh5 — h6†  
 130. Kf4 — g3 Dh6 — g5†  
 131. Kg3 — f3 Dg5 — h5†  
 132. Dd7 — g4! Dh5 — d5†  
 133. Kf3 — e3 Dd5 — d6
- Von Übel wäre 133. .. Dd5×c6 134.  
 d4 — d5† Dc6 — c4 135. Dg4×c4† etc.
134. Dg4 — f4 Dd6 — e6†  
 135. Ke3 — f2 De6 — a2†  
 136. Kf2 — g3 Da2 — g8†  
 137. Df4 — g4 Dg8 — b8†  
 138. Kg3 — g2 Db8 — d6

Stellung nach dem 138. Zuge von Schwarz.



### 139. Dg4 — d7!

Eine sehr merkwürdige Stellung. Anscheinend hat sich nicht viel geändert; Weiß kann nun aber seinen König in Sicherheit bringen.

139. .. Dd6 — g6†  
 140. Kg2 — f2 Dg6 — c2†  
 141. Kf2 — f3 Dc2 — d1†  
 142. Kf3 — f4 Dd1 — d2†  
 143. Kf4 — f5 Dd2 — f2†  
 144. Kf5 — g6 Df2 — g3†  
 145. Kg6 — f7 Dg3 — h2

Um c6—c7 zu verhindern. Weitere Schachs hätten nichts gefruchtet, da der König leicht hinter die Deckung von Dame und Bauer gelangt.

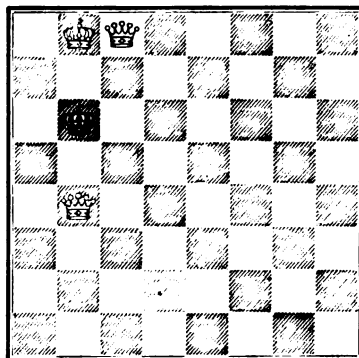
146. Dd7 — e7† Kb4 — a4  
 147. d4 — d5 Dh2 — h5†  
 148. Kf7 — e6 Dh5 — g4†  
 149. Ke6 — d6 Dg4 — b4†

150. Kd6 — d7 Db4 — g4†  
 151. Kd7 — c7 Ka4 — b5  
 152. d5 — d6 Dg4 — f4  
 153. Kc7 — b7 Df4 — b4  
 154. De7 — e5† Kb5 — c4†  
 155. Kb7 — c7 Db4 — a3  
 156. Kc7 — d7 Kc4 — b4  
 157. c6 — c7 Da3 — h3†  
 158. Kd7 — d8 Dh3 — b4†  
 159. Kd8 — c8 Kb4 — b3  
 160. De5 — b5† Kb3 — a3  
 161. Kc8 — b8 Dh4 — d4  
 162. d6 — d7 Dd4 — c3  
 163. d7 — d8 D Dc3 — b3  
 164. Db5 × b3† Ka3 × b3

Daß in besonders erbitterten Turnierpartien zwei blanke Könige am Brette bleiben können, wissen wir seit der Partie Bird-Mason (Wien 1882) und neuerdings aus der Partie Albin-Schlechter (II. Monte-Carlo-Turnier); daß aber in einem Meisterturnier ein roi depouillé mit zwei Damen anbindet, ist wohl noch nicht dagewesen.

165. c7 — c8 D Kb3 — b4  
 166. Dd8 — d3 Kb4 — a5  
 167. Dd3 — c4 Ka5 — b6  
 168. Dc4 — b4†

### Schlußstellung.



Die Zähigkeit des Pragers, der eine verlorene Stellung durch 150 Züge behauptete, sowie die unermüdliche Ausdauer Wolfs, die sechs Sitzungen überdauerte, verdienen alle Anerkennung.

## Partie 58. Damengambit.

Rubinstein.

1. d2 — d4
2. Sg1 — f3
3. c2 — c4

Ganz gut. Nur darf man den gewonnenen Bauer nicht allzulange verteidigen; sonst bleibt man in der Entwicklung bedenklich zurück.

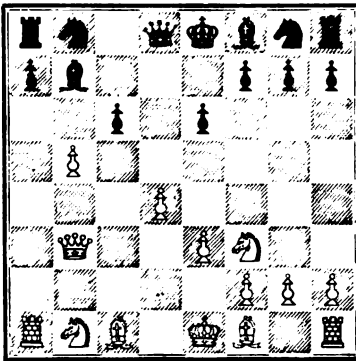
4. e2 — e3
5. a2 — a4

Auch nach 5... a7 — a6 6. a4 × b5 c6 × b5 kann die Sprengung der Bauernkette (durch b2 — b3) nicht verhindert werden.

6. b2 — b3
7. a4 × b5
8. Dd1 × b3

Eine höchst interessante Stellung. Schwarz könnte anscheinend recht gut offensiv vorgehen, z. B. mit c6 — c5 gegen das weiße Zentrum oder mit Dd8 — b6 (drohend a7 — a6) gegen den isolierten Bauer b5. Beide Fortsetzungen dürften sich aber mit Rücksicht auf 9 Lc1 — a3, respektive 9. Lc1 — d2 (oder auch 9. Sb1 — d2 drohend Sd2 — c4!!) als mangelhaft erweisen.

Stellung nach dem 8. Zuge von Weiß.



8. ... Lf8 — d6

Wenn man noch nicht mit Erfolg angreifen kann, ist es am besten, frische Truppen ins Gefecht zu bringen.

9. Sb1 — d2
10. Sd2 — e4
11. Se4 × d6
12. Lc1 — a3
13. Ta1 — c1

Tartakower.

- d7 — d5
- c7 — c6
- d5 × c4

Tartakower erkannte später, daß sofort Tf8 — c8 am Platze war. Seine Lage wird nun sehr mißlich.

14. Lf1 — d3

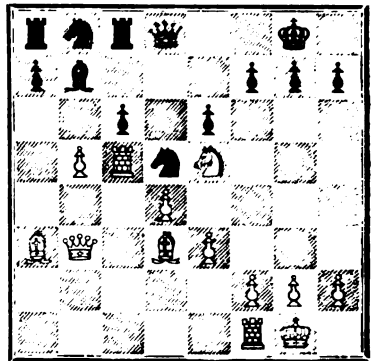
15. 0 — 0

16. S f3 — e5

c6 × b5 17 Ld3 × b5 Te8 — d8 wäre schlecht wegen 18. Lb5 — e8! Die Chancen des Schwarzen bleiben andauernd ungünstig, da seine Mobilisierung rückständig ist.

17. Tc1 — c5

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Tf1 — c1

Rubinstein hat unübertrefflich manövriert. Jetzt aber unterläßt er aus unbekannten Gründen, den entscheidenden Schlag 18. b5 × c6 Lb7 × c6 19. Db3 — c2!! zu führen. Was hätte Schwarz gegen die schrecklichen Drohungen Se5 × c6, beziehungsweise Ld3 × h7† erfinden können?

18. ... c6 × b5

Nach der Partie tauchte die Meinung auf, daß sich Tartakower mit 18... Sb8 — d7 völlig befreien und befriedigend verteidigen konnte. Diese Ansicht muß man nach 19. b5 × c6 Sd7 × c5 20. Tc1 × c5 fallen lassen. Daraus geht aber hervor, daß auch der von Rubinstein betretene Weg 18. Tf1 — c1 (statt b5 × c6) vorzüglich ist.

19. Tc5 × c8

20. Db3 — c2!

Gegen die Doppeldrohung Dc2 × c8, beziehungsweise Ld3 × h7† war nichts zu machen.

21. Ld3 × h7†

22. Dc2 X c8 Sb8 — c6  
 23. Dc8 X c6 b4 X a3  
 24. Lh7 — e4 a3 — a2  
 25. Kg1 — f1!

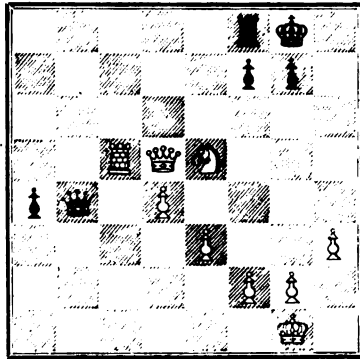
Man beachte, daß Schwarz — ohnehin schon flügelarm — keinen Offizier rühren kann, ohne sofort weitere Verluste zu erleiden. Trotzdem gibt er die Hoffnung nicht auf. Wie seltsam ist doch die menschliche Natur!

25. . . Kf8 — g8  
 26. Le4 X d5 e6 X d5  
 27. Dc6 — a6 Dd8 — b6  
 28. Da6 X a2 Db6 — b5†  
 29. Kf1 — g1 a7 — a5  
 30. Tc1 — c5 Db5 — b4  
 31. h2 — h3 a5 — a4  
 32. Da2 X d5 Ta8 — f8

(Siehe Diagramm.)

33. Se5 X f7 Db4 — e1†  
 34. Kg1 — h2 De1 X f2

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



Mußte es wirklich so weit kommen? Rubinstein hatte ja seinen Befähigungsnachweis schon vor Jahren erbracht.

35. Sf7 — g5† Kg8 — h8  
 36. Dd5 — e4 Gibt auf.

## Partie 59. Schottische Partie.

Niemzowitsch.

Janowski.

1. e2 — e4 e7 — e5  
 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 3. d2 — d4 e5 X d4  
 4. Sf3 X d4 Sg8 — f6  
 5. Sb1 — c3 Lf8 — b4  
 6. Sd4 X c6 b7 X c6  
 7. Lf1 — d3 d7 — d5  
 8. e4 X d5 c6 X d5  
 9. 0 — 0

Eine sehr bekannte Stellung 9. . . Lb4 X c3 ist für Schwarz nicht empfehlenswert.

9. . . 0 — 0  
 10. Lc1 — g5 c7 — c6  
 11. Sc3 — e2 Lb4 — c5  
 12. Se2 — g3 h7 — h6  
 13. Lg5 — f4 Tf8 — e8  
 14. h2 — h3

Sofort Dd1 — f3 wäre wegen Lc8 — g4 letal.

14. . . Lc8 — e6  
 15. Dd1 — f3

Unter Umständen — d. i. wenn die schwarze Dame die Deckung des Feldes f6 aufgibt — droht Lf4 X h6. Janowski sucht diesem Schwebezustand durch Ab-

tausch der Läufer ein Ende zu machen. Ob 15. . . Dd8 — b6 16. Lf4 X h6 Db6 X b2 zuträglich ist, bleibt fraglich.

15. . . Lc5 — d6  
 16. Ta1 — d1

Damit wird die Zerbrückelung der feindlichen Position durch c2 — c4 vorbereitet. — Schwarz kommt dabei gewöhnlich in Schwierigkeiten, weil er entweder auf der c- oder auf der d-Linie einen kranken isolierten Bauer pflegen muß. Mit mehr Nachdruck konnte aber Weiß nach 16. Tf1 — d1 operieren, denn der Ta1 gehört naturgemäß auf die zu eröffnende c-Linie.

16. . . Ld6 X f4  
 17. Df3 X f4 Dd8 — b8  
 18. Df4 — a4

(Siehe Diagramm.)

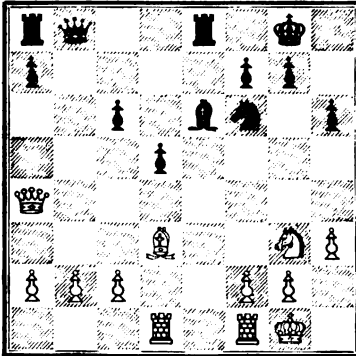
18. . . Db8 — c7

Warum Schwarz seine Dame entwertet, wird kaum jemals aufzuklären sein. Gegen 18. . . Db8 X b2 spricht gar kein Bedenken:

I. Nach 19. Td1 — b1? Db2 — c3 20. Tb1 — b3 Dc3 — c5 hätte Schwarz einen Bauer plus.

II. Nach 19. Da4 X c6 20. Db2 X a2 ebenfalls. Das Schlimmste, was dem Schwarzen passieren könnte, wäre der Verlust des Bauers a7. Doch müßte

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



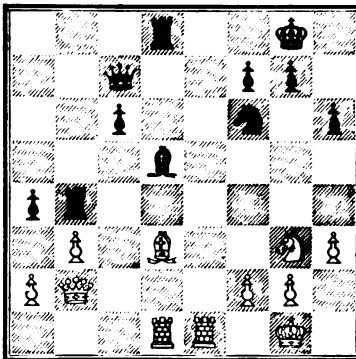
dieser erst erobert werden, denn freiwillig ergäbe er sich schwerlich. Auch diese Erwägung zeigt uns, daß 16. T f 1 — d 1 besser war.

19. c 2 — c 4      T a 8 — b 8  
20. b 2 — b 3      a 7 — a 5

Die Umriss des Planes, den Janowski bei D b 8 — c 7 verfolgte, treten nun zutage; auch Weiß kommt bald in die Lage, für die Verteidigung eines isolierten Bauers (b 3) sorgen zu müssen.

21. c 4 X d 5      L e 6 X d 5  
22. T f 1 — e 1      T e 8 — d 8  
23. D a 4 — a 3      T b 8 — b 4  
24. D a 3 — b 2      a 5 — a 4!

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. S g 3 — f 5!

Eine geistvolle Verteidigung des Bauers b 3. Auf a 4 X b 3 würde 26. S f 5 X h 6† folgen.

25. . .      D c 7 — f 4  
26. S f 5 — e 7†      K g 8 — h 8

27. S e 5 X d 5      c 6 X d 5  
28. D b 2 — c 3      a 4 X b 3  
29. a 2 X b 3      D f 4 — b 8  
30. L d 3 — c 2      T d 8 — c 8  
31. D c 3 — d 2

Offenbar kann Weiß den Bauer d 5 nur im Austausch für den Bauer b 3 erobern. Dann ergibt sich aber ein Dame-Turm-Endspiel bei völlig symmetrischer Bauernkonfiguration — also eine hoffnungslose Remisstellung. Diesem Schicksal will Janowski entinnen und es gelingt ihm — wie gewöhnlich — indem er verliert. Manche Menschen erkennen erst spät die Wahrheit, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand rennen kann. Sie versuchen immer wieder in den allereinfachsten Stellungen gewaltsame Manöver, die gegen einen ebenbürtigen Gegner gewöhnlich von Übel sind. Freilich ist auf solche Weise von Gewaltnaturen à la Hannibal, Caesar, Napoleon, Janowski zuweilen Unmögliches verwirklicht worden.

31. . .      D b 8 — d 6  
32. T d 1 — a 1

Weiß arbeitet ohne Überstürzung mit der Präzision eines Uhrwerkes. Der Turm soll nach d 4 wandern, der Bauer nach b 4 vorrücken, wo er zweifach gedeckt ist und noch ein drittes Mal gedeckt werden kann, und endlich soll der Läufer nach f 3 sich begeben, um den Bauer d 5 drei- und vierfach anzugreifen und zu Falle zu bringen. Der Plan hat Erfolg, aber wir werden sehen, daß Janowski dem Unheil leicht entgehen konnte.

32. . .      T b 4 — b 7  
33. T a 1 — a 4      T b 7 — c 7  
34. L c 2 — f 5      T c 8 — b 8  
35. T a 4 — d 4      T c 7 — e 7  
36. T e 1 X e 7      D d 6 X e 7  
37. b 3 — b 4      D e 7 — e 5  
38. L f 5 — g 4      T b 8 — a 8

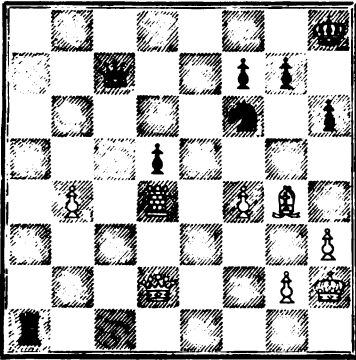
Hier war geradezu geboten: 38. S f 6 X g 4 39. h 3 X g 4 T b 8 — b 5 (auch 39. . . D e 5 — e 7 40. D d 2 — f 4! T b 8 — b 5). Aber das ergäbe nur Remis und Janowski will ja gewinnen. Wer denkt da nicht an das Sprichwort: „Der Krug geht solange zum Brunnen . . .“

39. f 2 — f 4      T a 8 — a 1†  
40. K g 1 — h 2      D e 5 — c 7

Nun ist die Partie verloren und es erfüllt sich der Wahrspruch: „Wer das Kleine nicht ehrt, ist des Großen nicht wert.“ Besser war sicherlich 40. D e 5 —

b8, um den Angriff 41. Lg4—f8 mit dem Gegenangriff 41... Ta1—b1 beantworten zu können. Freilich bestünde dann noch immer die Gefahr, daß der Bauer g2 bis nach g5 vorrückt, den Springer deplaciert, und somit der Bauer d5 doch verloren geht. Aber die Gefahr wäre noch nicht akut, solange der König auf h2 in der Schußlinie der schwarzen Dame steht. Weiß müßte noch einige Vorbereitungen treffen und Schwarz könnte z. B. nach 42. g2—g4 Kh8—g8 (nicht 42... g7—g5 wegen 43. Dd2—c3!) 43. Kh2—g2 Db8—b5 immer noch hoffen.

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



41. Lg4—f8 Dc7—d6

Vorhin noch so frisch und munter und jetzt ein Bild der Ratlosigkeit: „ordre, contreordre, desordre“.

42. Lf3 X d5 Dd6—e7

Es folgt ein langer Todeskampf. Sofort aufgeben wäre besser. Aber zuweilen sind schon Scheintote auferstanden.

43. Ld5—f3 g7—g6

44. Dd2—c3 Ta1—b1

45. Td4—c4 Kh8—g7

46. Dc3—e5 Tb1—e1

47. De5 X e7 Te1 X e7

48. b4—b5 Te7—e6

49. Tc4—c6 Sf6—d7

Nach 40... Te6 X c6 50. Lf3 X c6 wäre der Bauer b5 nicht aufzuhalten.

50. Lf3—d5 Te6—f6

51. Kh2—g3 Sd7—b6

52. Ld5—b3 Sb6—d7

53. Tc6 X f6

Weiß hat die Partie von A—Z tadellos geführt. Der Abtausch ist die einfachste Gewinnmethode, da der Bauer b5 offenbar den Ritter oder den König des Schwarzen lahm legen wird und Weiß dann am Königsflügel in Vorteil kommen muß. Die weiteren Züge sind leicht verständlich.

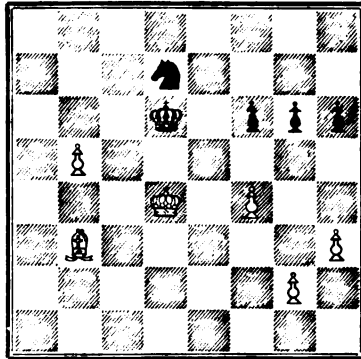
53... Kg7 X f6

54. Kg3—f3 Kf6—e7

55. Kf3—e3 f7—f6

56. Ke3—d4 Ke7—d6

Stellung nach dem 56. Zuge von Schwarz.



57. Lb3—d1 Sd7—b6

58. Ld1—f3 Sb6—c8

59. h3—h4 Sc8—e7

60. Lf3—e4 g6—g5

61. f4 X g5 f6 X g5

62. h4 X g5 h6 X g5

63. b5—b6 g5—g4

64. b6—b7 Kd6—c7

65. Kd4—e5 g4—g3

66. Ke5—f4 Se7—g8

67. Kf4 X g3 Sg8—f6

68. Le4—f3 Sf6—d7

69. Kg3—f4 Kc7—d6

70. Kf4—f5 Kd6—e7

71. Lf3—c6! Sd7—b8

72. Lc6—b5! Gibt auf.

## Partie 60. Damengambit.

Vidmar.

Dus-Chotimirski.

1. d2—d4

d7—d5

2. c2—c4

e7—e6

3. Sb1—c3

Sg8—f6

Karlsbader Turnierbuch.

10

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 4. Lc1 — g5  | L f8 — e7 |
| 5. e2 — e3   | Sb8 — d7  |
| 6. Sg1 — f3  | 0 — 0     |
| 7. Ta1 — c1  | d5 X c4   |
| 8. Lf1 X c4  | a7 — a6   |
| 9. a2 — a4   | b7 — b6   |
| 10. 0 — 0    | Lc8 — b7  |
| 11. Dd1 — e2 | Sf6 — d5  |
| 12. Lg5 X e7 | Dd8 X e7  |
| 13. Lc4 — d3 |           |

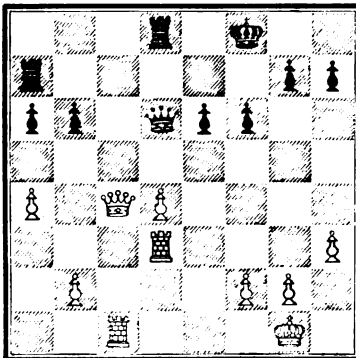
Der letzte Augenblick, den Läufer auf die wirksame Diagonale zu bringen. Nach 13... Sd5 — b4 wäre dies nicht mehr möglich. Der Zug bekundet Vidmars tiefen Positionsblick.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 13...        | c7 — c5  |
| 14. Ld3 — b1 | Tf8 — d8 |
| 15. Tf1 — d1 | c5 X d4  |
| 16. e3 X d4  | Sd5 — f4 |
| 17. De2 — e3 | De7 — d6 |
| 18. Lb1 — e4 | Sf4 — d5 |
| 19. De3 — d3 | Sd7 — f6 |
| 20. Le4 X d5 | Lb7 X d5 |
| 21. Sc3 X d5 | Sf6 X d5 |
| 22. Sf3 — e5 | Sd5 — b4 |
| 23. Dd3 — c4 | Ta8 — a7 |
| 24. h2 — h3  |          |

24. Se5 — c6 sieht sehr gut aus, da nach dem Abtausch (Sb4 X c6) der Bauer b6, respektive a6 schwach bliebe. Schwarz würde aber 24... Ta7 — c7! spielen und 25. Dc4 X b4 mit 25... Tc7 X c6 beantworten.

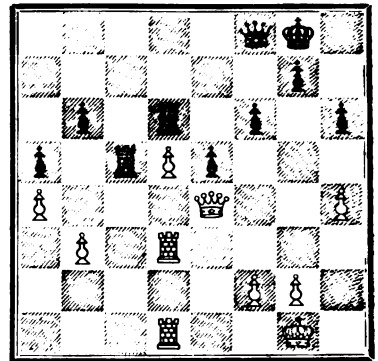
- |              |          |
|--------------|----------|
| 24...        | f7 — f6  |
| 25. Se5 — d3 | Sb4 X d3 |
| 26. Td1 X d3 | Kg8 — f8 |

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



- |  |           |
|--|-----------|
| 27. Tc1 — e1!  | e6 — e5   |
| Nun wird der Bauer d4 stark.   |           |
| 28. d4 — d5  | a6 — a5   |
| 29. Te1 — c1!  | Td8 — d7  |
| 30. Dc4 — h4   | h7 — h6   |
| Kf8 — g8 scheitert an Tc1 — c6, da 31... Dd6 X c6 wegen späterem Dh4 — c4† verderblich wäre.                     |           |
| 31. Dh4 — e4   |           |
| Deckt den Turm d3 und droht daher Tc1 — c6.  |           |
| 31...  | Ta7 — c7  |
| 32. Tc1 — d1   | Kf8 — g8  |
| 33. De4 — g6   | Tc7 — c4  |
| 34. b2 — b3  | Tc4 — c5  |
| 35. h3 — h4  | Dd6 — f8! |
| Weiß beabsichtigte h4 — h5, um den Bauer g7 rückständig zu machen. Nun aber wäre dies wegen Df8 — f7! nicht gut. |           |
| 36. Dg6 — e4   | Td7 — d6  |

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



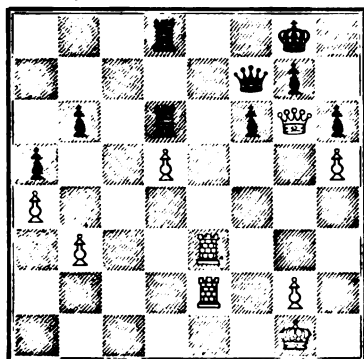
- |               |          |
|---------------|----------|
| 37. f2 — f4   | e5 X f4  |
| 38. De4 X f4  | Kg8 — h8 |
| 39. Df4 — e4  | Df8 — d8 |
| 40. h4 — h5   | Dd8 — d7 |
| 41. Td1 — d2  | Dd7 — f7 |
| 42. De4 — g6! |          |

Auf 42... Df7 X g6 43. h5 X g6 f6 — f5 darf sich Schwarz natürlich nicht einlassen, da er nach 44. Kg1 — f2! (drohend Kf2 — f3 — f4) keine genügende Verteidigung hätte, z. B. 44... Td6 X g6 45. d5 — d6 Tc5 — c8 46. d6 — d7 Tc8 — d8 47. Td3 — e3 Tg6 — f6 48. Te3 — e8† Tf6 — f8 49. Te8 X f8† etc.

42...	Kh8 — g8
43. Td2 — e2!	Tc5 — c8

44. Td3 — e3      Tc8 — f8  
45. Te2 — d2      Tf8 — d8  
46. Td2 — e2

Stellung nach dem 46. Zuge von Weiß.



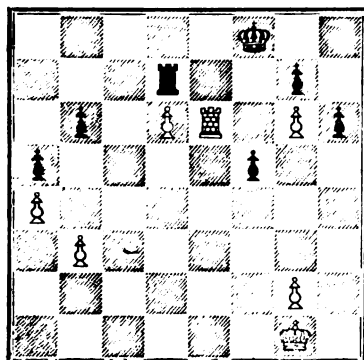
- 46... Df7 X g6?  
Verderblich. Td8 — f8 war geboten.  
47. h5 X g6      Kg8 — f8  
48. Te3 — e7!

Man sieht nun, daß 35. h3 — h4 das erste Glied einer tiefen Kombination bildete, die dem Weißen bald vollständige Positionsherrschaft verschafft, wobei der isolierte d-Bauer die Hauptrolle spielt.

- 48... Td6 — d7  
Den Bauer d5 darf Schwarz wegen Te7 — f7† nebst Te2 — e7 natürlich nicht schlagen.

49. d5 — d6      f6 — f5  
50. Te7 X d7!      Td8 X d7  
51. Te2 — e6      Td7 — b7  
52. Te6 — e5      Tb7 — d7  
53. Te5 — e6!

Stellung nach dem 53. Zuge von Weiß.



Vom Anfang bis zum Ende wunderschönes Positionsspiel. Der Gewinn des Bauers f5 würde bald den Verlust des d-Bauers zur Folge haben, z. B.:

- I. 53. Td5 X f5† Kf8 — e8 54. Tf5 — d5 Td7 — b7 55. Kg1 — f2 Ke8 — d7 56. Kf2 — e3 Kd7 — e6 57. Ke3 — d4 Tb7 — d7. Offenbar hat sich der Vorteil des Weißen verflüchtigt. Mit 58. Kd4 — c4 Td7 X d6 59. Td5 X d6† Ke6 X d6 60. Kc4 — b5 könnte er allerdings so lange „auf Gewinn spielen“ bis er schließlich verliert: 60... Kd6 — c7 61. Kb5 — a6? Kc7 — c6 62. g2 — g4 Kc6 — c5 63. Ka6 — b7 b6 — b5 64. a4 X b5 (falls Kb7 — a6 so b5 X a4 nebst Kc5 — b4) Kc5 X b5 65. Kb7 — c7 Kb5 — b4 66. Kc7 b6 Kb4 X b3 und gewinnt.  
II. 53. Td5 X f5† Kf8 — e8 54. Tf5 — e5† Ke8 — d8 55. Te5 — e6 Kd8 — c8 56. Kg1 — f2 Kc8 — b7 57. Kf2 — e3 Kb7 — c6. Auch dieses Ergebnis kann den Weißen nicht befriedigen. Daher wählt Vidmar eine Fortsetzung, die ihm statt des wertlosen Bauers f5 den Bauer b6 und somit das Übergewicht am Damenflügel verschafft.

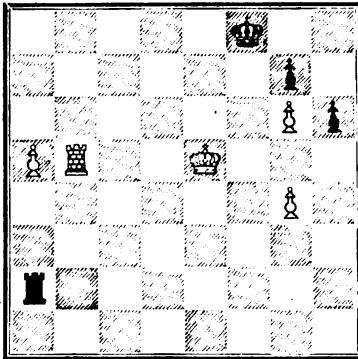
- 53... Td7 — d8  
54. Kg1 — f2      Td8 — e8  
55. d6 — d7!      Te8 — d8  
56. Te6 X b6      Td8 X d7  
57. Tb6 — b5      Td7 — d2†  
58. Kf2 — f3      f5 — f4  
Kf8 — e7 würde zu ähnlichen Varianten führen.  
59. Tb5 X a5      Td2 — d3†  
60. Kf3 X f4      Td3 X b3  
61. Ta5 — b5  
Ta5 — a7 wäre wegen Tb3 — b6 aussichtslos.

- 61... Tb3 — c3  
Besser war Tb3 — a3 62. a4 — a5 Kf8 — e8.  
62. a4 — a5      Tc3 — c4†  
63. Kf4 — f5      Te4 — c2  
64. g2 — g4      Tc2 — f2†  
65. Kf5 — e5      Tf2 — a2  
(Siehe Diagramm.)  
66. Ke5 — d6      Ta2 — d2†  
67. Kd6 — c7      Kf8 — e7  
68. Tb5 — f5!

Damit sich Schwarz nicht allzubald seinen Freibauer verschafft.



Stellung nach dem 65. Zuge von Schwarz.



68...

T d 2 — d 7†

69. K c 7 — c 6      T d 7 — d 6†  
70. K c 6 — b 5      T d 6 X g 6

Endlich ist der Pfahl im Fleische beseitigt. Aber es ist zu spät. Der freie Bauer a 5 entscheidet.

71. a 5 — a 6      T g 6 — d 6  
72. a 6 — a 7      T d 6 — d 8  
73. K b 5 — b 6      g 7 — g 6  
74. T f 5 — b 5      K e 7 — f 6  
75. K b 6 — c 7      T d 8 — h 8  
76. K c 7 — b 7      T h 8 — h 7†  
77. K b 7 — a 6      T h 7 X a 7  
78. K a 6 X a 7      g 6 — g 5  
79. K a 7 — a 6      K f 6 — e 6  
80. K a 6 — a 5      Gibt auf.

## VII. Runde.

Donnerstag, den 29. August.

Auch in der heutigen Runde kann man an den Kämpfenden keine Spur von Ermattung wahrnehmen. Im Gegenteil, sie scheinen von Tag zu Tag noch munterer, stärker, schneidiger zu werden und die Partien zeichnen sich durch köstliche Frische und Ursprünglichkeit aus. Offenbar wirken in dem Gnadenort an der Tepl besondere Kraftquellen: die ozonreiche Luft, der Leib und Seele erquickende Wald- und Wiesengürtel, die „kurgemäße“ reizlose Kost und die „zwei Becher Mühlbrunn“, die sich einige insgeheim zuführten, um gegenüber anderen arglosen Konkurrenten auch diesen Vorteil zu haben. Salwe soll sich täglich sogar mit „Sprudel“ salvirt haben. Natürlich waren seine Gegner, die diesen Eröffnungstrick nicht kannten, von vornherein erheblich im Nachteil, und es erscheint nun begreiflich, daß sogar Dr. Olland dem vehementen Anprall Salwes nur kurze Zeit stand halten konnte. Durch hohen Feingehalt, Morphische Wucht und Eleganz zeichnet sich die Partie Mieses-Wolf aus. Die Manöver, die Mieses beim Aufbau seiner Stellung und bei der Flottmachung seines a-Bauers im Endspiel in Szene setzte, sind ebenso kunstvoll als lehrreich. Durch glänzende Kombinationen imponirt auch Janowskis sieghafte Partieführung gegen Vidmar. Wie das Turnierbuch — im Gegensatze zu anderen Kritikern — darlegt, hatte aber Vidmar Gelegenheit (im 24. Zuge), den wilden Gegner zu bändigen und niederzuringen.

Eine ausgezeichnete Leistung boten Tartakower-Niemzowitsch. Erst im Endspiel (2 T + S gegen 2 T + S) neigte sich die Wagschale zugunsten Tartakowers, der seinen Vorteil meisterhaft festzuhalten und zu vergrößern wußte.

Lebhaft und höchst interessante Momente weist die Partie Spielmann-Schlechter auf. In dem beiderseits prächtig geführten Kampfe

hatte Schlechter — wie das Turnierbuch darlegt — bereits entscheidenden Positionsvorteil erlangt; aber nun ließ er sich vom schlaun Gegner aufs Eis führen und die Partie schloß mit Remis ab.

Einen gewichtigen, wohlverdienten Sieg errang Rubinstein über Duras durch mustergiltiges Positionsspiel. Duras hatte einen Rochadeangriff mit unzureichenden Mitteln unternommen; Rubinstein hingegen belagerte das feindliche Zentrum mit allen Kräften in lehrreicher Weise.

Ebrende Erwähnung verdient auch die gehaltvolle Partie Berger-Tschigorin. Der Grazer Altmeister verschaffte sich ein günstiges Endspiel, das er mit unübertrefflicher Meisterschaft zum Gewinn führte.

Leonhardt-Marshall waren wie immer originell und aggressiv. Die Kühnheit der Evolutionen half aber diesmal nicht. Es folgte gütlicher Ausgleich, freilich sehr spät — im 51. Zuge. Schöne Phasen findet man auch in der Partie Johner-Cohn. Das Salonduell Teichmann-Maróczy verlief ohne Knalleffekte. Die Pistolen waren blind geladen.

Die Details dieser (7.) Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Janowski-Vidmar.	Spanisches Vierspringerspiel.	Janowski gew.
Tartakower-Niemzowitsch.	Italienisches Vierspringerspiel.	Tartakower g.
Duras-Rubinstein.	Spanisches Vierspringerspiel.	Rubinstein g.
Mieses-Wolf.	Schottische Partie.	Mieses gewann.
Salwe-Dr. Olland.	Damenbauerspiel.	Salwe gewann.
Berger-Tschigorin.	Abgelehntes Damengambit.	Berger gewann.
Johner-Cohn.	Spanische Partie.	Cohn gewann.
Teichmann-Maróczy.	Damengambit.	Remis.
Spielmann-Schlechter.	Läuferspiel.	Remis.
Leonhardt-Marshall.	Spanische Partie.	Remis.
	Dus-Chotimirski frei.	

Stand nach der 7. Runde:

Maróczy	} $5\frac{1}{2}$	Leonhardt	} $3\frac{1}{2}^*$	Dr. Olland 2
Mieses		Berger		Dus-Chotimirski $1\frac{1}{2}^*$
Rubinstein	} $4\frac{1}{2}^*$	Duras	} $3\frac{1}{2}$	Cohn
Teichmann		Marshall		Tschigorin
Salwe	$4\frac{1}{2}$	Niemzowitsch	$3^*$	Johner
Vidmar	$4^*$	Spielmann	3	0
Schlechter	} 4	Janowski		
Tartakower				
Wolf				

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

## Partie 61. Spanisches Vierspringerspiel.

Janowski.

Vidmar.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 1. e2 — e4   | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3  | Sb8 — c6 |
| 3. Sb1 — c3  | Sg8 — f6 |
| 4. Lf1 — b5  | Lf8 — b4 |
| 5. 0 — 0     | 0 — 0    |
| 6. d2 — d3   | Lb4 X c3 |
| 7. b2 X c3   | d7 — d6  |
| 8. T f1 — e1 | Dd8 — e7 |

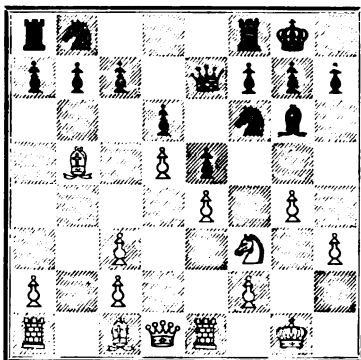
Ungünstig, wie seit Jahren aus einer Partie Holzwarth-Jacques Schwarz bekannt. Der Damenzug wird zwar sehr oft gespielt, aber erst nach Lc1—g5, um mit Sc6—d8 nebst Sd8—e6 die Fesselung aufzuheben.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 9. d3 — d4  | Lc8 — g4 |
| 10. h2 — h3 | Lg4 — h5 |

Auch nach 10... Lg4 X f3 11. Dd1 X f3 behielt Weiß das freiere und dabei weitaus bequemere Spiel (11... e5 X d4 12. Lb5 X c6 b7 X c6 13. c3 X d4) etc.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 11. g2 — g4 | Lh5 — g6 |
| 12. d4 — d5 | Sc6 — b8 |

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



13. Sf3 — h4

Eine höchst interessante, überaus verwickelte Kombination. Weiß verliert Turm und 3 Bauern gegen 2 kleine Offiziere und somit ist das Geschäft anscheinend für Schwarz günstig. Aber Weiß erlangt auch starken Angriff und diesen Umstand hatte Vidmar zu wenig gewürdigt. Bei beschränkter Bedenkzeit ist der Angegriffene selbst gegenüber inkorrekten Kombinationen gewöhnlich im Nachteil.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 13. . .      | Lg6 X e4 |
| 14. g4 — g5! | Sf6 X d5 |

- |              |          |
|--------------|----------|
| 15. Te1 X e4 | Sd5 X c3 |
| 16. Dd1 — d3 | Sc3 X e4 |
| 17. Dd3 X e4 | c7 — c6  |
| 18. Sh4 — f5 | De7 — e6 |
| 19. Lb5 — d3 | g7 — g6  |

Erzwungen, da Sf5—e7† drohte.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 20. Sf5 — h6† | Kg8 — g7 |
| 21. De4 — h4  |          |

Auf 21. Lc1 — b2 hätte sich Schwarz mit f7—f5 salvirt.

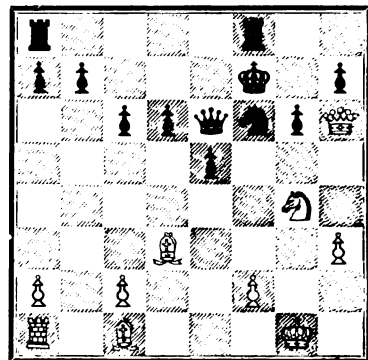
- |                 |          |
|-----------------|----------|
| 21. . .         | Sb8 — d7 |
| 22. Sh6 — g4    |          |
| Droht Sg4 — f6. |          |

- |         |         |
|---------|---------|
| 22. . . | f7 — f5 |
|---------|---------|

Hier kam 22... Kg7—h8 in Betracht. Weiß mußte hierauf 23. Sg4—f6 spielen (sonst befreit sich der Gegner mit f7—f5 vollständig) und nach 23... Sd7 X f6 g5 X f6 hätte Schwarz wenigstens den Trost, daß die Diagonale b2—h8 gesperrt ist.

- |                |          |
|----------------|----------|
| 23. g5 X f6†   | Sd7 X f6 |
| 24. Dh4 — h6†! | Kg7 — f7 |

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



Schlecht wäre: 24... Kg7—g8 25. Ld3 X g6 h7 X g6 29. Dh6 X g6† Kg8—h8 27. Lc1—g5 etc.

Dagegen war 24... Kg7—h8 nicht zu verachten, obwohl große Gelehrte behauptet haben, daß Weiß nach 25. Ld3 X g6 Tf8—g8 (oder 25... De6—d7 26. Lg6—d3!) 26. Lg6 X h7! Tg8 X g4† 27. Kg1—f1! gewinnt. Ist das wirklich wahr? Warum sollte denn nun Schwarz nicht den Versuch machen, mit 27... Tg4—h4!! 28. Dh6 X h4 Sf6 X h7 die Partie zu gewinnen?

Was hätte Janowski gegen Kg7—h8 erfinden können? Wahrscheinlich nichts. Denn wo nichts ist, hat auch der Kaiser das Recht verloren. Jedenfalls bleibt es interessant, wie oft sich die Meister sowohl am Brett, wie auch als Kritiker und Glossatoren durch ungeladene Pistolen in die Flucht schlagen lassen.

25. Lc1—g5!! Sf6×g4  
26. Dh6×h7† Kf7—e8  
27. Ld3×g6† Tf8—f7

(Siehe Diagramm.)

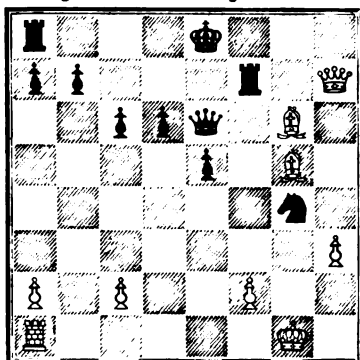
28. Dh7—g8†!

Stärker als 28. Lg6×f7† De6×f7 29. Dh7×f7 Ke8×f7 30. h3×g4 wegen Ta8—g8.

28... Ke8—d7  
29. Dg8×f7† De6×f7  
30. Lg6×f7 Sg4×f2  
31. Kg1×f2 Ta8—f8  
32. h3—h4 Tf8×f7†  
33. Kf2—g3 Kd7—e6

Der Widerstand ist aussichtslos, der Schluß ohne Kommentar leicht verständlich.

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



34. Ta1—h1 Tf7—f5  
35. Lg5—e3 e5—e4  
36. Le3—f4 Tf5—c5  
37. h4—h5 Ke6—f5  
38. Lf4—d2 Tc5—e5  
39. h5—h6 e4—e3  
40. Ld2—c3 Gibt auf.

## Partie 62. Italienisches Vierspringerspiel.

Tartakower.

Niemzowitsch.

1. e2—e4 e7—e5  
2. Sb1—c3 Sg8—f6  
3. Sg1—f3 Sb8—c6  
4. Lf1—c4 Lf8—c5  
5. d2—d3 d7—d6  
6. Lc1—e3 Lc5—b6

Der Abtausch auf e3 ist immer mehr in Mißkredit geraten, obwohl Steinitz der Ansicht war, daß der Doppelbauer (e3, e4) von Nachteil werden mußte. Man fürchtet heute die Angriffe, die Weiß auf der f-Reihe inszenieren kann.

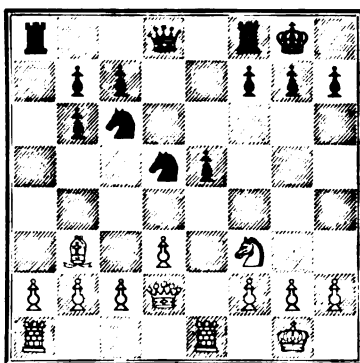
7. Dd1—d2 Lc8—e6  
8. Lc4—b3 d6—d5  
9. Le3×b6 a7×b6  
10. e4×d5 Le6×d5  
11. Sc3×d5 Sf6×d5  
12. 0—0 0—0  
13. Tf1—e1

(Siehe Diagramm.)

13... Sd5—f4!

Famos! Den Bauer darf Weiß nicht schlagen, da er nach 14. Sf3×e5 Dd8—g5! die Dame verliert.

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.

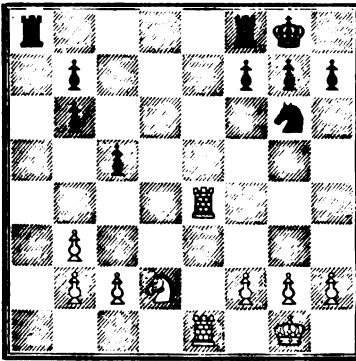


14. Te1—e4 Sf4—g6  
15. d3—d4 e5×d4  
16. Sf3×d4 Sc6—a5  
17. Ta1—e1 Sa5×b3  
18. a2×b3 c7—c5  
19. Sd4—f3 Dd8×d2  
20. Sf3×d2

Man könnte nun glauben, daß Weiß kraft seines Entwicklungsursprungs die besseren Chancen hat. Niemzowitsch

hat aber mit tiefem Positionsblick erkannt, daß er bald die Initiative erlangen wird.

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20. . . Ta8 — a2

Bis zum 30. Zuge bleibt Schwarz am Ruder. In solchen Lagen bildet man sich leicht ein, daß man im Vorteil ist und nicht bloß die Aussicht, sondern auch die Verpflichtung hat, die Partie zu gewinnen. Aus dieser Überschätzung der eigenen und aus der Unterschätzung der gegnerischen Ressourcen resultieren die meisten Enttäuschungen.

21. Te1 — b1 Tf8 — d8

22. Sd2 — f3

Sd2 — c4 wäre wegen b6 — b5 nebst Td8 — d2 augenscheinlich verfehlt.

22. . . Sg6 — f8

23. Kg1 — f1 Sf8 — e6

24. Kf1 — e2 b6 — b5

25. c2 — c3 Kg8 — f8

26. g2 — g3 Se6 — c7

27. Te4 — e3 Sc7 — d5

28. Te3 — d3 c5 — c4

29. b3 X c4 b5 X c4

30. Td3 — d2

Natürlich nicht Td3 — d4 wegen Sd5 X c3†.

30. . . Ta2 — a6

31. Td2 — d4 b7 — b5

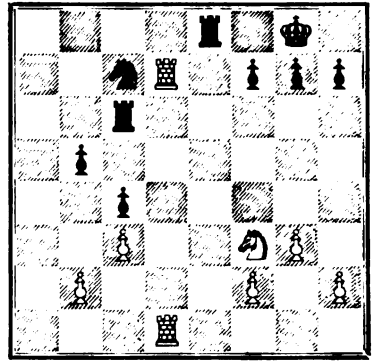
32. Tb1 — d1 Td8 — e8†

33. Ke2 — f1 Sd5 — c7

34. Td4 — d7 Ta6 — c6?

Schwarz vergißt, daß sein b-Bauer schwach werden kann. Die Preisgebung der a-Reihe war nicht gut.

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



35. Td1 — a1 Te8 — e7

36. Td7 — d8† Te7 — e8

Die Zugwiederholungen bezwecken Zeitgewinn.

37. Td8 — d7

37. . . Te8 — e7

38. Td7 — d8† Te7 — e8

39. Td8 — d7 Te8 — e7

40. Td7 — d8† Tc7 — e8

41. Td8 — d2 f7 — f6?

Tc6 — a6 war geboten. Nach f7 — f6 ist die Partie verloren, weil der Bauer b5 verloren geht.

42. Ta1 — a7 Te8 — e7

43. Ta7 — b7 Tc6 — c5

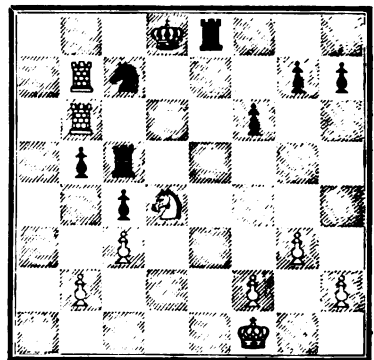
44. Td2 — d8† Te7 — e8

45. Td8 — d6 Kf8 — e7

46. Td6 — b6 Ke7 — d8

47. Sf3 — d4

Stellung nach dem 47. Zuge von Weiß.



47. . . Te8 — e5

Verzweiflung. Doch gab es keine Hilfe, da Bauernverlust unvermeidlich war.

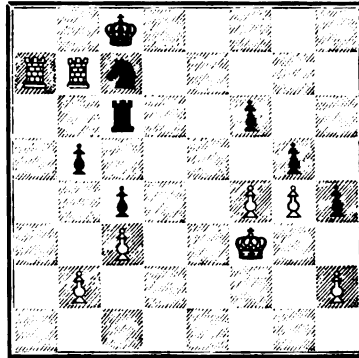
48. Sd4 — c6† Kd8 — d7  
 49. Sc6 X e5† Tc5 X e5  
 50. Tb6 — a6 Kd7 — c8  
 51. Ta6 — a7 Te5 — c5  
 52. Kf1 — g2 Tc5 — c6  
 53. f2 — f4 g7 — g5  
 54. Kg2 — f3 h7 — h5  
 55. g3 — g4! h5 — h4

(Siehe Diagramm.)

56. Tb7 X c7†  
 Kurz und bündig. Intendiert wird ein Bauernspiel, in dem Schwarz wehrlos ist.

56. ... Tc6 X c7  
 57. Ta7 X c7† Kc8 X c7  
 58. f4 X g5 f6 X g5  
 59. Kf3 — e4 Kc7 — d6  
 60. Ke4 — f5 Kd6 — d5

Stellung nach dem 55. Zuge von Schwarz.



61. Kf5 X g5 Kd5 — e4  
 62. Kg5 X h4 Ke4 — d3  
 63. g4 — g5 Gibt auf.

### Partie 63. Spanisches Vierspringerspiel.

Duras.	Rubinstein.
1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Sb1 — c3	Sg8 — f6
4. Lf1 — b5	Lf8 — b4
5. 0 — 0	0 — 0
6. d2 — d3	Lb4 X c3
7. b2 X c3	d7 — d6
8. Lc1 — g5	Dd8 — e7
9. Tff1 — e1	Sc6 — d8
10. d3 — d4	Sd8 — e6
11. Lg5 — c1	c7 — c6
12. Lb5 — f1	

Dieses System der Läuferrückzüge hat Teichmann in Mode gebracht. Nach g2 — g3 haben beide Läufer Aussicht, auf zwei Diagonalen disponibel zu sein, und auch im Zentrum behält sich Weiß volle Aktionsfreiheit. Der Rückzug auf die erste Reihe der Operationsbasis ist, mit Umsicht und Klugheit geleitet, eine sehr empfehlenswerte taktische Methode. Sie beugt der Vereinfachung der Stellung durch Abtausch vor, verlängert somit die Dauer des Spiels und ist daher für zähe Kampf naturen gegenüber leicht ermattenden Gegnern von besonderem Vorteil. Wie alles hienieden hat sie aber auch eine Schattenseite: durch Rückzüge kann man den Feind nicht einschüchtern, überdies verliert man Zeit, und der Gegner, dem nichts droht,

kann sich nach Herzenslust entwickeln. Entwicklung aber ist bekanntlich die Vorbedingung des Erfolges.

12. ... De7 — c7  
 13. Sff3 — h4 Tf8 — e8  
 14. Dd1 — d3 Lc8 — d7  
 15. g2 — g3 Ta8 — d8

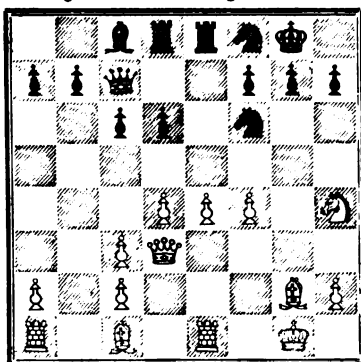
Rubinstein hat seine Mobilisierung bereits vollendet, während sie bei Duras noch gar nicht begonnen hat. Freilich ist der Entwicklungsvorsprung des Schwarzen ziemlich belanglos, so lange das Spiel geschlossen bleibt. Wenn aber Weiß Angriffs gelüste haben sollte, so wird er den Gegner parat, bis an die Zähne gerüstet finden.

16. Lf1 — g2 Ld7 — c8  
 17. f2 — f4 e5 X f4  
 18. g3 X f4

Der Vorstoß soll einen Rochadeangriff einleiten, ist aber in Wirklichkeit der erste Spatenstich fürs eigene Grab. Und das war leicht voranzusehen, denn zum Angreifen braucht man Soldaten, viele Soldaten, um irgend einen Punkt oder mehrere Punkte zugleich und mehrfach bedrohen zu können. Duras' Kerntruppen liegen aber noch in tiefem Schläfe. Sein Unterfangen muß daher ein Ende mit Schrecken nehmen.

18. ... Se6 — f8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. f4 — f5

Das sieht nicht übel aus; aber nun bleibt der Bauer e4 schwach. Man beachte, wie Rubinstein anscheinend harmlos, nach Katzenart herumschleicht und dann wie ein Tiger wütet.

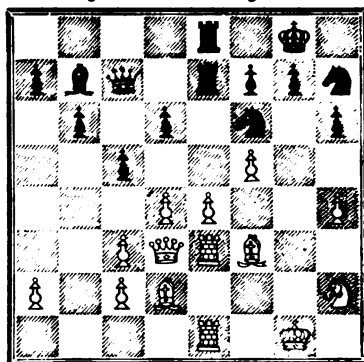
19...	h7 — h6
20. Lc1 — d2	Sf8 — h7
21. Sh4 — f3	Te8 — e7
22. h2 — h4	c6 — c5
23. Sf3 — h2	Td8 — e8
24. Te1 — e3	b7 — b6
25. Lg2 — f3	Lc8 — b7
26. Ta1 — e1	

(Siehe Diagramm.)

26... c5 — c4!

Einfach, aber vernichtend. Rubinsteins wunderbar klare Partieführung

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.



feiert einen wohlverdienten Sieg über den gewaltigen Gegner, dessen Operationen diesmal nur vom dunklen Drange nach Betätigung beseelt waren.

27. Dd3 — e2	Lb7 X e4
28. De2 — g2	d6 — d5
29. Ld2 — c1	Le4 X f3
30. Sh2 X f3	Te7 X e3
31. Lc1 X e3	Te8 — e4!
32. Dg2 — h3	Te4 — g4†
33. Kg1 — h1	Tg4 — g3
34. Dh3 — h2	Sf6 — g4
35. Le3 — g1	

Der Mut der Verzweiflung.

35...	Sg4 X h2
36. Lg1 X h2	Dd6 — f4
37. Sf3 — g1	Df4 X h4

Gibt auf.

## Partie 64. Schottische Partie.

Mieses.

Wolf.

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. d2 — d4	e5 X d4
4. c2 — c3	d7 — d5

Wer ein ruhiges Leben liebt — und Wolf liebt es ja sehr — der meide die Aufregungen des Göringschen Gambits; denn das Danaergeschenk c3 gewährt dem Weißen nach 5. Lf1 — c4 Sg8 — f6 6. Sb1 X c3 allerlei Angriffschancen.

5. e4 X d5	Dd8 X d5
6. c3 X d4	Sg8 — f6
7. Lf1 — e2	Lc8 — f5

Gewöhnlich wird der Läufer schon im 6. Zuge nach g4 entwickelt. Wolfs Neuerung ist beachtenswert.

8. Sb1 — c3	Lf8 — b4
9. 0 — 0	Lb4 X c3

Die Bauern c3 und d4 können leicht unangenehm werden und das gelingt ihnen auch jetzt. Wolf spekulierte aber — wohl mit Recht — auf die Vorteile, die eine rapide Entwicklung der Streitkräfte zu gewähren pflegt.

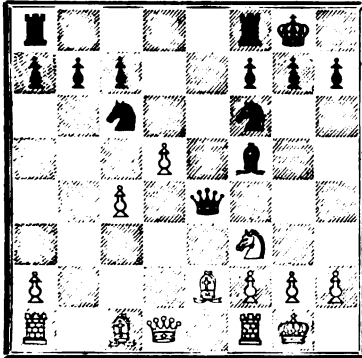
10. b2 X c3	0 — 0
-------------	-------

Vielleicht ließe sich das Vorgehen der Bauern c3 und d4 mit Sc6 — a5 lange Zeit verhindern; aber Wolf will sie vorwärts locken, weil stark vorgerückte Bauern ge-

meiniglich schwach sind, und Mieses dabei in der Mobilisierung seiner Streitkräfte noch mehr zurückbleibt.

11. c3 — c4 Dd5 — e4  
12. d4 — d5

Stellung nach dem 12. Zuge von Weiß.



12. ... Sc6 — b4  
13. Sf3 — d4 Tf8 — e8

Weiß hat nur zwei, Schwarz aber fünf Offiziere im Gefecht, doch dieser Vorteil verflüchtigt sich bald, da Schwarz zum Abtausch genötigt wird.

14. Lc1 — e3

Die Fortsetzung 14. f2 — f3 De4 — e7! 15. Sd4 × f6 De7 × e2 ist für Weiß nicht erstrebenswert.

14. ... Sb4 — c2

15. Sd4 × c2

Mit 15. Sd4 × f5 De4 × f5 16. Le2 — d3 kann Weiß wegen 16. ... Sc2 × e3 nichts ausrichten. Nach 17. Ld3 × f5 Se3 × d1 18. Tf1 × d1 entstände eine „remisliche“ Stellung.

15. ... De4 × c2

16. Le2 — f3

Ein geistvoller Plan. 16. ... Dc2 × c4 könnte ernste Schwierigkeiten zur Folge haben, z. B. 17. Ta1 — c1 Dc4 × a2 18. Tc1 × c7 Ta8 — b8 19. d5 — d6 Da2 — a6 20. d6 — d7 Te8 — d8 21. Lf3 × b7!! Tb8 × b7? 22. Tc7 — c8 Da6 — a5 (oder 22. ... Tb7 × d7 23. Tc8 × 8† und gewinnt, oder 22. ... Td8 × c8? 23. d7 × c8 D Lf5 × c8 24. Dd1 — d8†) 23. Dd1 — a4!! und Weiß gewinnt.

Aber all diesem Spuk könnte Wolf mit 18. ... Ta8 — d8! vorbeugen, da er dann 19. d5 — d6 sehr gut mit b7 — b6 und 19. Tc7 × b7 mit Sf6 × d5 beantworten und in beiden Fällen ein sehr bequemes Spiel erlangen würde.

16. ... Dc2 × d1

Nun bleibt Weiß im Vorteil. Die zwei mächtigen Läufer, die zwei hübschen Mittelbauern sichern ihm eine aussichtsreiche Offensive. Vom Entwicklungsvorsprung Wolfs hingegen ist keine Spur vorhanden. Daraus folgt evident, daß er sich unbedingt auf Dc2 × c4 hätte einlassen müssen, selbst wenn dabei einige Gefahren vorhanden gewesen wären.

17. Tf1 × d1 Lf5 — g4

Aus der Scilla in die Charybdis! Das Läuferpaar wird dezimiert, aber der Turm a1 wird auf b1 höchst lästig. Der Doppelbauer (f2, f3) schadet dem Weißen nicht im geringsten, da er nicht angreifbar ist.

18. c4 — c5! Lg4 × f3

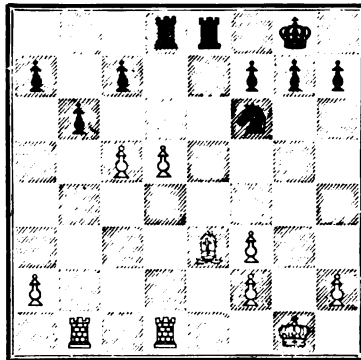
19. g2 × f3 Ta8 — d8

20. Ta1 — b1

Auf 20. ... Td8 × d5 würde natürlich folgen 21. Td1 × d5 Sf6 × d5 22. Tb1 × b7. Die Stellung wäre aber für Schwarz bei weitem nicht so ungünstig, wie nach 20. ... b7 — b6.

20. ... b7 — b6

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. d5 — d6!

Es folgt ein Endspiel von großer Schönheit. Mieses macht seinen a-Bauer frei — wer hätte das ahnen können — und siegt in großem Stile.

21. ... c7 × d6

21. ... b6 × c5? wäre wegen 22. d6 × c7 Td8 — c8! 23. Le3 — f4! nebst 24. Tb1 — b8 bald verderblich.

22. c5 × b6 a7 × b6

23. Le3 × b6 Td8 — a8

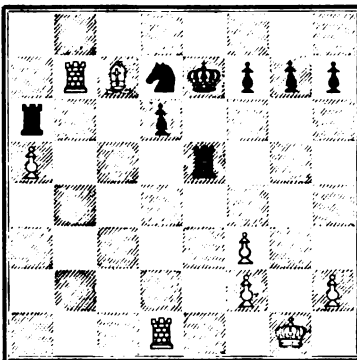
24. Tb1 — a1



Die Punkte der mit dem 20. Zuge ein-  
geleiteten Kombination. Der Bauer a2  
wird riesig, während der Bauer d6 harm-  
los ist.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 24. . .       | Te8 — e6 |
| 25. a2 — a4   | Sf6 — d7 |
| 26. Lb6 — c7  | Ta8 — a6 |
| 27. a4 — a5   | Kg8 — f8 |
| 28. Ta1 — b1! | Kf8 — e7 |
| 29. Tb1 — b7  | Te6 — e5 |

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



- |               |          |
|---------------|----------|
| 30. f3 — f4!  | Te5 — e4 |
| 31. f2 — f3!! |          |

Famos! Den Bauer f4 darf Schwarz  
nicht schlagen: 32. Td1 — e1† Ke7 —  
f8 (auf 32... Sd7 — e5 folgt 33. Te1 ×  
e5†! und auf 32... Ke7 — f6 entscheidet  
33. Lc7 — d8†) 33. Tb7 — a7!! und  
Weiß gewinnt.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 31. . .      | Te4 — e2 |
| 32. Kg1 — f1 | Te2 — e6 |

Auch jetzt durfte der Turm die e-  
Reihe nicht verlassen, denn auf 32. Te2  
× h2 33. Td1 — e1† Ke7 — f8 gewinnt  
nun 34. Lc7 — b6!! 35. Th2 — h1†  
Lb6 — g1!

- |              |          |
|--------------|----------|
| 33. Lc7 — b6 | Te6 — f6 |
| 34. Td1 — e1 | Tf6 — e6 |
| 35. Te1 — c1 | Ta6 — a8 |
| 36. Tc1 — c7 | Ta8 — d8 |
| 37. a5 — a6  | Ke7 — e8 |
| 38. a6 — a7  |          |

Eleganter wäre 38. Tc7 × d7 Td8 ×  
d7 39. a6 — a7.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 38. . .       | Sd7 × b6  |
| 39. Tb7 × b6  | d6 — d5   |
| 40. Tb6 × e6† | f7 × e6   |
| 41. Tc7 — b7! | Gibt auf. |

## Partie 65. Damenbauerspiel.

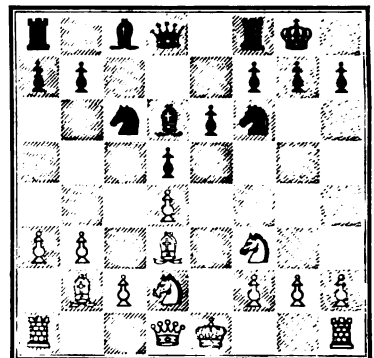
- | Salwe.      | Dr. Olland. |
|-------------|-------------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5     |
| 2. Sg1 — f3 | c7 — c5     |
| 3. e2 — e3  | e7 — e6     |
| 4. b2 — b3  | Sg8 — f6    |
| 5. Lf1 — d3 | Lf8 — d6    |
| 6. Lc1 — b2 | Sb8 — c6    |
| 7. a2 — a3  | c5 × d4     |
| 8. e3 × d4  | 0 — 0       |
| 9. Sb1 — d2 |             |

(Siehe Diagramm.)

- |        |         |
|--------|---------|
| 9. . . | e6 — e5 |
|--------|---------|

Dr. Olland hat seiner schneidigen  
Spielweise lange Serien glorreicher Siege  
(wie z. B. in Hannover, 1902) aber auch  
ebenso zahlreiche schmerzliche Enttäu-  
schungen zu verdanken. Impulsive Naturen  
verfallen sehr leicht in den Fehler, mehr  
zu unternehmen, als sich vor dem Forum der  
„reinen Vernunft“ rechtfertigen läßt.  
Sie denken: „Frisch gewagt ist halb ge-  
wonnen“; aber ebensovgt dürfte man sagen:  
„ist halb verloren“; denn das Eine steht

Stellung nach dem 9. Zuge von Weiß.



unzweifelhaft fest, daß ein Ganzes stets  
aus zwei Hälften besteht.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 10. Sf3 × e5 | Tf8 — e8 |
| 11. f2 — f4  | Sf6 — g4 |

Offenbar glaubte Dr. Olland, daß er  
nun eine Kompensation für den geopfert

Bauer finden würde, denn er droht f7—f6 und anscheinend (nach 12. 0—0 Dd8—h4) auch gelegentlich Sg4—e3.

12. 0—0!

Vortrefflich; denn 12... Sg4—e3 würde subtil widerlegt werden 13. Ld3×h7† Kg8×h7 14. Dd1—h5† Kh7—g8 15. Dh5×f7† Kg8—h8 16. Df7—h5† Kh8—g8 17. Tff1—f3. (Bemerkenswert ist auch 17. Se5—f7 Dd8—e7 18. Sff7×d6 Se3×f1! 19. Ta1×f1 Te8—d8! 20. Sd6×c8 Ta8×c8 21. Sd2—f3, da ja Weiß drei Bauern für die Qualität hat. Der Gegenangriff 21... De7—e3† 22. Tff1—f2 Sc6—b4!! ist aber sehr unangenehm).

a) 17... Se3—f5 18. Dh5—f7† Kg8—h8 19. Tff3—h3† Sff5—h6 20. Th3×h6† g7×h6 21. Se5—g6†.

b) 17... Ld6×e6 18. Tff3×e3! Weiß erobert einen Offizier und behält entscheidendes Übergewicht, z. B.:

a) 18... Le5×d4 19. Lb2×d4 Te8×e3 20. Ld4×e3.

β) 18... Sc6×d4 19. Te3×e5 Te8×e5 20. Dh5×e5. Weiß gewinnt leicht.

γ) 18... Lc8—g4 19. Dh5×g4 Le5×d4 20. Lb2×d4 Sc6×d4 21. Ta1—e1 etc.

12... Dd8—h4

13. Sd2—f3 Dh4—h5

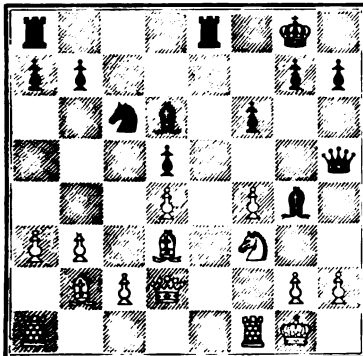
14. Dd1—d2

Offenbar wäre die Stellung des Weißen selbst dann vorzuziehen, wenn er nicht einen Bauer mehr hätte.

14... f7—f6

15. Se5×g4 Lc8×g4

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. c2—c4! g7—g5

Passives Verhalten wäre offenbar inkonsequent, denn mit 9... e6—e5 wollte ja Weiß unbedingt zum Angriff gelangen.

17. f4×g5 Lg4×f3

18. g2×f3 f6×g5

19. Dd2—g2 Te8—e3

20. Ta1—d1 Ta8—f8

21. c4×d5

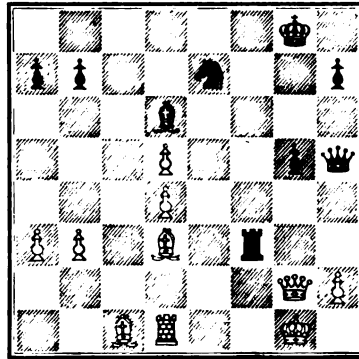
Der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich. Weiß sichert seine Stellung gegen alle Überfälle durch eine weitreichende Abtauschkombination. Der anscheinend harmlose Bauer d5 wird im Endspiel fürchterlich.

21... Sc6—e7

22. Lb2—c1! Te3×f3

23. Tff1×f3 Tff8×f3

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. Ld3—e2

Schwächlich wäre 24. Dg2×g5† Dh5×g5 25. Lc1×g5 Se7×d5.

24... Ld6×h2†

25. Dg2×h2 Dh5×h2†

26. Kg1×h2 Tff3—f2†

27. Kh2—g1 Tff2×e2

28. d5—d6 Se7—c6

29. Lc1×g5 Te2—e4

30. Kg1—f2 Te4—e8

31. d6—d7 Te8—f8†

32. Kf2—e3 h7—h6

33. Lg5—h4

Nach 33. Lg5×h6 Tff8—d8 könnte Schwarz noch zähen Widerstand leisten.

33... Kg8—g7

34. Td1—c1! Kg7—g6

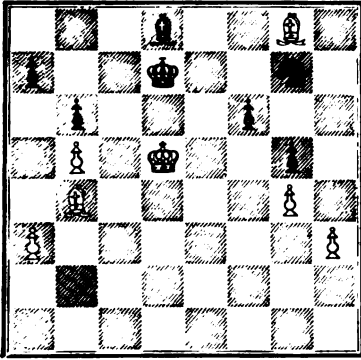
35. Tc1×c6 Gibt auf.



Wunderschönes Positionsspiel. Weiß gewinnt immer mehr Terrain.

- 47... Kd7 — e7  
 48. Lf7 — g8 Ke7 — f8  
 49. Lg8 — h7 c6 X b5  
 50. c4 X b5 Kf8 — e7  
 51. Lc3 — b4† Ke7 — e6  
 52. Lh7 — g8† Ke6 — d7  
 53. Ke4 — d5

Stellung nach dem 53. Zuge von Weiß.



- 53... Ld8 — e7

Erzungen; denn es drohte 54. Lb4 — f8 Sg7 — e8 55. Lg8 — e6†, womit Schwarz völlig lahmgelegt worden wäre.

54. Lb4 X e7

Das Läuferpaar ist nun entbehrlich, da sich Weiß entscheidenden Positionsvorteil sichert.

- 54... Kd7 X e7  
 55. Kd5 — c6 Sg7 — e8  
 56. a3 — a4!

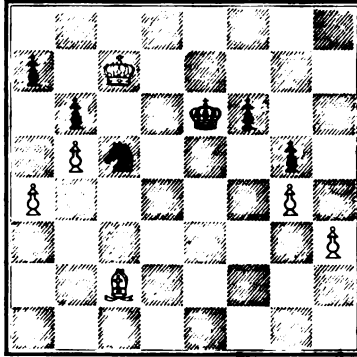
Schlecht wäre 56. Kc6 — b7 wegen Se8 — d6† 57. Kb7 X a7 Sd6 X b5 etc.

- 56... Se8 — d6  
 57. Kc6 — c7 Sd6 — e4  
 58. Lg8 — b3 Se4 — c5  
 59. Lb3 — c2 Ke7 — e6

(Siehe Diagramm.)

60. Kc7 — c6?

Stellung nach dem 59. Zuge von Schwarz.



Dieser Zug wird nur durch die Annahme erklärlich, daß sich Weiß in äußerster Zeitnot befand. 60. Kc7 — b8 gewann leicht, z. B.:

- I. 60... a7 — a6 61. Kb8 — a7 etc.  
 II. 60... Ke6 — d6 61. Kb8 X a7 Kd6 — c7 62. a4 — a5 b6 X a5 63. b5 — b6† Kc7 — c6 64. Lc2 — e4† Sc5 X e4 65. b6 — b7 u. gew.

- 60... Ke6 — e5  
 61. a4 — a5! Sc5 — e6  
 62. a5 X b6 Se6 — d4†  
 63. Kc6 — b7 a7 X b6  
 64. Lc2 — d3 Ke5 — d6?

In Rücksicht auf die so einfache Stellung ein erstaunlicher Lapsus. 64... Ke5 — f4 hätte die Partie nicht gerettet (z. B. 65. Kb7 X b6 Kf4 X g3 66. Kb6 — c5 etc.) aber 64... f6 — f5 hätte leicht Remis erzielt, z. B.:

- I. 65. g4 X f5 Sd4 X b5! 66. Ld3 X b5 Ke5 X f5 66. Lb5 — d7† Kf5 — f6 67. Kb7 X b6 Kf6 — g7 etc. Remis.

- II. 65. Kb7 X b6 5 X g4 66. h3 X g4 Ke5 — f4 67. Ld3 — f5 Sd4 X f5 68. g4 X f5 Kf4 X f5 69. Kb6 — c5 g5 — g4 70. Kc5 — d4 Kf5 — e6 etc.

65. Kb7 X b6 Kd6 — d7  
 66. Kb6 — a7 Kd7 — d6  
 67. b5 — b6 Kd6 — d7  
 68. Ka7 — a8 Gibt auf.

## Partie 67. Spanische Partie.

- | Johnr.      | Cohn.    |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |

- |             |          |
|-------------|----------|
| 3. Lf1 — b5 | a7 — a6  |
| 4. Lb5 — a4 | Sg8 — f6 |
| 5. 0 — 0    | Lf8 — e7 |

6. T f 1 — e 1      d 7 — d 6  
7. c 2 — c 3      b 7 — b 5

In den Partien Johner-Schlechter (Seite 116 ff.), Schlechter-Teichmann (Seite 126 ff.) und Maróczy-Johner (Seite 128 ff.) geschah 7... 0 — 0 8. h 2 — h 3 b 7 — b 5 9. La 4 — c 2. Man kann dadurch leicht zur Annahme gelangen: a) daß sowohl Schlechter als auch Maróczy die Fesselung Lc 8 — g 4 fürchten oder doch wenigstens für unangenehm halten und daher den Sicherungszug 8. h 2 — h 3 für nötig oder opportun erachten; b) Schwarz die Gelegenheit zu Lc 8 — g 4 stets ergreifen sollte, indem er (statt der indifferenten Rochade) sofort 7... b 7 — b 5 und 8... Lc 8 — g 4 zieht.

Beide Ansichten sind ganz unbegründet. Lc 8 — g 4 ist nicht nur harmlos, sondern sogar kaum ersprießlich. Einen tiefen Einblick in die Natur dieser Eröffnungsvariante gewähren die Partien: John-Marco, Bernstein-v. Bardeleben, Schlechter-v. Bardeleben und Süchting-Marco (Koburger Turnierbuch, S. 68, 90, 100, 101).

8. La 4 — c 2

Wird oft gespielt. Es liegt aber keine Veranlassung vor, den Läufer freiwillig nach c 2 zu ziehen, wo er längere Zeit ein sehr bescheidenes Dasein fristet. Viel besser ist La 4 — b 3, denn hier steht der Läufer so wirksam, daß Schwarz früher oder später Sc 6 — a 5 zu spielen pflegt. Dann hat der Läufer noch immer Zeit, in der Versenkung zu verschwinden, nachdem er den schwarzen Springer nach a 5 gelockt hat, wo dieser eigentlich gar nichts zu suchen hat.

8...      Lc 8 — g 4

Manche halten Lc 8 — b 7 stets für empfehlenswerter. Doch ist hier — wo der weiße Läufer nach c 2 (statt b 3) retirierte — Lc 8 — g 4 energischer, weil er einen Angriff gegen den Punkt e 5 aufhebt und somit das Vorgehen im Zentrum (d 6 — d 5) und damit die einfachste und bequemste Erschließung neuer Zugstraßen ermöglicht. Schon aus diesem Grunde sollte Weiß auf La 4 — b 3 nicht verzichten.

9. d 2 — d 4      0 — 0

10. d 4 — d 5  
Maróczy's Spuren folgend. Zur Vermeidung von Wiederholungen sei auf die Partie Nr. 53, Seite 128, verwiesen.

10...      Sc 6 — b 8

11. c 3 — c 4      c 7 — c 6!

12. Lc 1 — e 3      b 5 X c 4

13. Sb 1 — c 3      c 6 X d 5

14. Sc 3 X d 5      Sf 6 X d 5  
15. Dd 1 X d 5      Sb 8 — d 7  
16. Dd 5 X c 4

Sonst würde Schwarz den Bauer dauernd behaupten. Nach der Aufreißung des Königsflügels ist aber Weiß im Nachteil. Somit ist die von ihm gewählte Fortsetzung Lc 1 — e 3 nebst Sb 1 — c 3 schlecht.

16...      Lg 4 X f 3  
17. g 2 X f 3      Le 7 — g 5

Schwarz manövriert auch weiterhin bis zum Schlusse musterhaft. Indem er nun den Springer nach e 6 führt, bringt er die Felder f 4 oder d 4 in seine Gewalt.

18. Ta 1 — d 1      Ta 8 — c 8

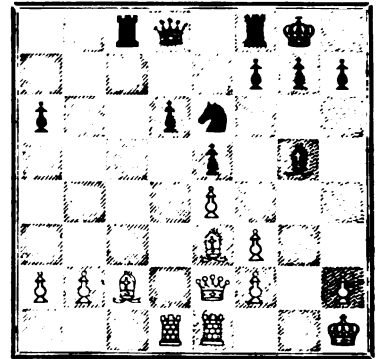
19. Dc 4 — e 2      Sd 7 — c 5

20. Kg 1 — h 1

Wollte Weiß den Springer schlagen, so würde sich der feindliche Läufer demnächst auf f 4 festsetzen und gegen D d 8 — h 4 wäre nichts zu erfinden.

20...      Sc 5 — e 6

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Le 3 X g 5?

Beschleunigt die Katastrophe. Mit 21. Lc 2 — b 3 hätte sie hinausgeschoben, vielleicht sogar vermieden werden können.

21...      Dd 8 X g 5

Gegen die Drohung Se 6 — d 4 ist Weiß wehrlos.

22. Te 1 — g 1      Dg 5 — h 5

23. Lc 2 — d 3      Se 6 — d 4

24. De 2 — e 3      Sd 4 X f 3

25. Tg 1 — g 2      Sf 3 X h 2!

26. De 3 — g 5      Dh 5 X d 1†

27. Kh1 × h2	g7 — g6	30. Dg5 × g1	Tc1 × g1
28. Ld3 × a6	Tc8 — c1	31. Kh2 × g1	Tf8 — b8
29. Tg2 — g1	Dd1 × g1†	Gibt auf.	

### Partie 68. Damengambit.

**Teichmann.**

**Maróczy.**

1. d2 — d4	d7 — d5
2. c2 — c4	e7 — e6
3. Sb1 — c3	Sg8 — f6
4. Lc1 — g5	Lf8 — e7
5. e2 — e3	0 — 0
6. Sg1 — f3	Sb8 — d7
7. Lf1 — d3	d5 × c4
8. Ld3 × c4	a7 — a6
9. Lc4 — d3	

Um auf b7 — b5 sofort a2 — a4 antworten zu können. Noch besser dürfte aber sofort Lc4 — e2 sein (siehe 12. Zug). Es ist bemerkenswert, daß Weiß in dieser Eröffnung 3 Züge nacheinander mit derselben Figur gemacht hat und bald ohne Nachteil noch den vierten macht.

In der geschlossenen Partie bleibt eben oft straflos, was in der offenen zu baldigem Debacle zu führen pflegt.

9. . .	c7 — c5
10. 0 — 0	c5 × d4
11. S f3 × d4	Sd7 — e5

Auch in den allereinfachsten Stellungen kann man schwere Fehler begehen. So z. B. wäre hier 11. . . Sd7 — c5 wegen 12. Lg5 × f6 Le7 × f6 13. Ld3 × h7† verderblich.

12. Ld3 — e2

Jetzt zeigt es sich, daß 9. Lc4 — e2 besser war. Weiß hätte alsdann Sd7 — e5 mit f2 — f4 und Sd7 — c5 mit Le2 — f3 beantworten können und in beiden Fällen ein treffliches Spiel erlangt, während sich nun bald völliger Ausgleich ergibt.

12. . .	Lc8 — d7
13. Dd1 — b3	b7 — b5
14. Tf1 — d1	Dd8 — e8

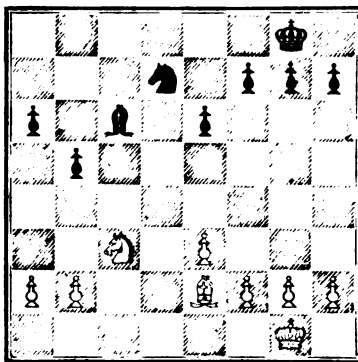
Sehr fein. Es droht b5 — b4 und Ld7 — a4. Bedenklich wäre 14. . . Dd8 — b6 wegen 15. Sd4 — f3 Se5 × f3† 16. Le2 × f3 Ta8 — d8 17. Sc3 — e4!

15. Lg5 — f4	Se5 — c6
16. Sd4 × c6	Ld7 × c6
Droht neuerdings b5 — b4.	
17. Lf4 — d6	Ta8 — d8
18. Ld6 × e7	De8 × e7
19. Td1 × d8	Tf8 × d8
20. Ta1 — d1	Td8 × d1†
21. Db3 × d1	De7 — d7
22. Dd1 × d7	Sf6 × d7

Damit ist die berühmte Schlußstellung der „Bindfadenvariante“ erreicht, an der selbst die Kombinationskraft eines Morphy zuschanden werden müßte. Wie so oft in den Turnieren der letzten Jahre gilt auch hier des Berichterstatters Beobachtung: Der Wert der Partie steht im umgekehrten Verhältnisse zur Bedeutung der Meister.

Remis.

Schlußstellung.



### Partie 69. Läuferpiel.

**Spielmann.**

**Schlechter.**

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Lf1 — c4	Sg8 — f6
3. d2 — d3	Sb8 — c6

4. Lc1 — g5

Weiß möchte den befreienden Zug d7 — d5 verhindern, Schwarz will ihn erzwingen, obwohl dies nicht ohne Lockerung des Königsflügels geschehen kann. Daraus

resultiert ein lebhafter Kampf, der von beiden Matadoren in geistreicher Weise geführt wird.

4. . . h7 — h6  
 5. Lg5 — h4 g7 — g5  
 6. Lh4 — g3 d7 — d5  
 7. e4 X d5 Sf6 X d5  
 8. h2 — h4 g5 — g4  
 9. Sb1 — c3 Sd5 X c3

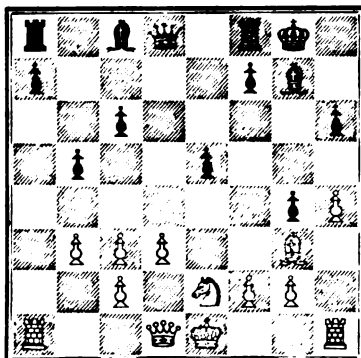
Entwicklungszüge sind im allgemeinen besser. Daher hat Schlechter zweifellos 9... Lf8 — b4 und 9... Lc8 — e6 in erster Linie untersucht. Mit dem ihm eigentümlichen wunderbaren Positionsgefühl erkannte er aber, daß dem Königsläufer auf g7 eine schöne Zukunft beschieden ist. Von 9... Lc8 — e6 mußte er aber schon wegen 10. Lc4 X d5 Le6 X d5 11. Dd1 X g4 Ld5 X g2 12. Lg3 X e5 absehen, da Weiß bei durchaus befriedigender Stellung einen „Mehrbauer“ behielt.

10. b2 X c3 Lf8 — g7  
 11. Sg1 — e2 Sc6 — a5  
 12. Lc4 — b5†

Sofort Lb3 wäre besser. Dies stellt sich beim 19. Zuge heraus.

12. . . c7 — c6  
 13. Lb5 — a4 b7 — b5!  
 14. La4 — b3 Sa5 X b3  
 15. a2 X b3 0 — 0

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



Droht f7 — f5 — f4. Weiß sieht sich daher zu einer Abwehraktion (d3 — d4) genötigt. Schwarz bleibt aber dauernd am Ruder.

16. d3 — d4 e5 X d4  
 17. c3 X d4 c6 — c5  
 18. c2 — c3 c5 X d4

19. c3 X d4 Dd8 — d5

Rascher als dem Weißen lieb sein kann, droht der Läufer c8 auf b7 Platz zu nehmen. Daher war 12. Lc4 — b5 offenbar „Wasser für die Mühle des Gegners“.

20. 0 — 0

Glücklicherweise kann Weiß die Drohung 20... Lc8 — b7 mit 21. Se2 — f4 parieren, weil er sich für den Verlust des Bauers d4 am Bauer g4 schadlos hält (21... Dd5 X d4 22. Dd1 X g4).

20. . . a7 — a5  
 21. Ta1 — c1 a5 — a4  
 22. b3 X a4

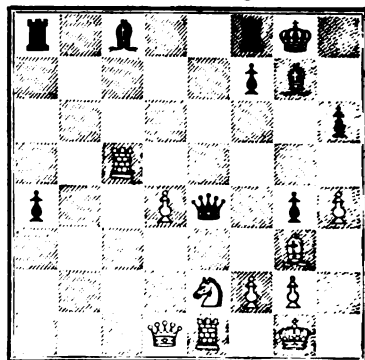
Auf 22. Tc1 — c5 Dd5 X b3 23. Dd1 X b3 a4 X b3 24. Tc5 X b5 darf sich Weiß wegen Lc8 — a6 nicht einlassen.

22. . . b5 X a4  
 23. Tc1 — c5 Dd5 — e4!

Nun ist Schwarz augenscheinlich im Vorteil. Der Bauer a4, das Läuferpaar, dazu die Schwäche des Bauers d4, hauptsächlich aber die Drohung Lc8 — b7 bereiten dem Weißen schwere Sorgen. Mit 24. Lg3 — e5 kann er sich wegen 24... Lc8 — b7 offenbar nicht verteidigen und auch nicht mit 24. d4 — d5, da hierauf 24... Lc8 — a6 entscheidend wird (z. B. 25. Tc5 — c2 Tf8 — e8 26. Tf1 — e1 a4 — a3, drohend La6 — c4 nebst a3 — a2 — a1 etc.).

24. Tf1 — e1

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



Dieser Zug ist objektiv nicht um ein Jota besser als die vorhin erwähnten; aber er birgt eine tiefe Falle, die sogar Schlechter, der Argusäuge, übersieht.

24. . . Tf8 — e8

Die Drohung Lc8 — b7 wird nun noch akuter; denn die Parade Se2 — f4 ist nun

nicht anwendbar und nach d4 — d5 ginge der Bauer a4 unaufhaltsam vorwärts.

25. Lg3 — e5

Man sieht nun, daß Tf1 — e1 fein ausgeklügelt war, denn 25... Lc8 — b7 bliebe nun unwirksam wegen Se2 — f4 und 25... Lg7 × e5 wäre verfehlt wegen 26. Se2 — g3 [De4 — f4 (besser ist De4 — g6) 27. Tc5 × e5 Te8 × e5 28. Te1 × e5. Die schwarze Dame ist in Lebensgefahr].

25... Te8 × e5

Offenbar hat sich Schlechter von diesem brillanten Opfer unmittelbaren Gewinn versprochen (26. d4 × e5 Lc8 — b7 27. f2 — f3 g4 × f3 etc.).

26. Tc5 × c8 †!

Was kann denn das nutzen, wird wohl jedermann denken. Ist denn nach 26... Ta8 × c8 27. d4 × e5 Lg7 × e5 28. Se2 — g3 De4 — d4 Weiß nicht trotz alledem verloren, da der Bauer a4 unwiderstehlich wird? Es scheint so, aber unser Horizont ist enge und unsere Sehschärfe nicht unbegrenzt. Daher ziemt es auch Großmeistern, der menschlichen Fehlbarkeit stets eingedenk zu bleiben und demütig zu bekennen, daß neben und über ihnen die Parzen spinnen und Caissas tremendum mysterium sich offenbart.

26... Ta8 × c8

27. d4 × e5 Lg7 × e5

28. Se2 — c3!

Die Pointe der genialen Verteidigung. Nun ist die Dame d1 vom Springer gedeckt und daher der vorhin (nach Se2 — g3) entscheidende Zug De4 — d4 unwirksam.

28... De4 — d4

29. Te1 × e5 Dd4 × d1 †

Erzwungen, denn 29... Dd4 × e5 scheitert an 30. Dd1 × g4 † und 29... Dd4 × c3 an 30. Dd1 × g4 † Kg8 — h7 31. Te5 — e7! nebst eventuell Dg4 × a4 etc.

30. Sc3 × d1 Tc8 — c1

31. Te5 — d5 a4 — a3

32. Td5 — d2 Kg8 — g7

33. Kg1 — h2 a3 — a2

34. Td2 × a2 Tc1 × d1

Remis.

Eine hübsche, kombinationsreiche, elegante und doch nicht recht befriedigende Partie, weil man das Gefühl nicht los wird, daß mehr als Remis erreichbar war. Betrachtet man die formidable Stellung des Schwarzen und die klägliche Lage des Weißen nach dem 24. Zuge (siehe das Diagramm), so kann es nicht zweifelhaft sein, daß Schlechter den Sieg in Händen hatte. Warum verschmähte er 24... Lc8 — b7? Fürchtete er etwa 25. Se2 — f4 De4 × d4 26. Dd1 × g4 Dd4 × c5 27. Sf4 — h5

a) 27... Dc5 — c3 28. Te1 — e5! mit undeckbarem Matt.

b) 27... Dc5 — d4 28. Lg3 — f4 Ta8 — e8 29. Te1 — e5!! Weiß gewinnt.

c) 27... Dc5 — d4 28. Lg3 — f4 Kg8 — h8! 29. Te1 — e7 Lb7 — c6 30. Sh5 × g7 Dd4 × g7 31. Lf4 — e5.

Das ist wohl möglich und völlig gerechtfertigt, aber in der Variante c) kann Schwarz (statt 29... Lb7 — c6) 29... Lb7 — c8 spielen und nach 30. Dg4 — f3 (Dg4 — g3 scheitert sofort an Dd4 — d1 † nebst Dd1 × h5) Ta8 — a5!! hätte Weiß für den geopfertem Turm nicht die geringste Kompensation.

Was hätte also Weiß gegen 24... Lc8 — b7 erfinden können? Nichts, denn nach 26. d4 — d5 Tf8 — e8 ist Weiß völlig lahm gelegt und der Bauer a4 kann unaufhaltsam vorrücken.

Aber noch einen anderen Weg konnte Schwarz einschlagen, der ohne gefährliche Komplikationen in der denkbar einfachsten Weise zum Siege geführt hätte: 24... a4 — a3.

I. 25. Lg3 — e5 a3 — a2 26. Dd1 — a1 (falls 26. Se2 — c3, so De4 × e1 † 27. Dd1 × e1 a2 — a1 D etc.) Lc8 — b7 27. Se2 — f4 De4 × e1 † und gewinnt.

II. 25. Dd1 — c2 Tf8 — e8 26. Te1 — c1 (um die Fesselung aufzuheben und sich am Lc8 für den Verlust des Springers schadlos zu halten) De4 × e2! 27. Dc2 × e2 Te8 × e2 28. Tc5 × c8 † Ta8 × c8 29. Tc1 × c8 † Kg8 — h7 30. Tc8 — c1 (oder 30. Lg3 — e5 Te2 — e1 † 31. Kg1 — h2 a3 — a2) Lg7 × d4 etc. (a3 — a2 genügt auch, da 31. Lg3 — e5 an Te2 × e5 scheitert).



## Partie 70. Spanische Partie.

Leonhardt.

1. e2 — e4
2. Sg1 — f3
3. Lf1 — b5
4. d2 — d4

Marshall.

- e7 — e5
- Sb8 — c6
- d7 — d6
- Lc8 — g4

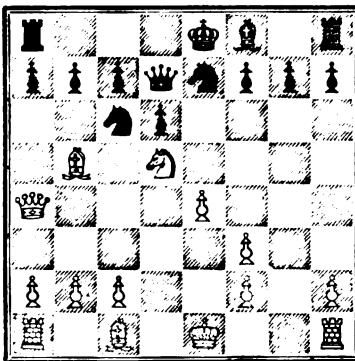
Eine Art Mac Cutcheon im Ruy Lopez. Marshall hat diese originelle Verteidigung schon in Nürnberg (1906) gegen Duras versucht. Dieser versuchte mit 5. d4 × e5 d6 × e5 6. Dd1 × d8+ Ta8 × d8 7. Lb5 × c6+ durch Verdoppelung und Isolierung des c-Bauers in Vorteil zu kommen, geriet aber nach 7... b7 × c6 8. Lc1 — e3 f7 — f5! 9. e4 × f5 Lf8 — d6 bald in Nachteil.

5. Sb1 — c3

Es ist überaus merkwürdig, daß auch Leonhardt die natürlichste und gewiß auch beste Fortsetzung 5. d4 — d5 a7 — a6 6. Lb5 — a4 b7 — b5 7. d5 × c6 b5 × a4 8. c2 — c4 verschmäht. Schien sie ihm wegen 8... Lg4 × f3 9. Dd1 × f3 Sg8 — e7 10. Df3 — a3 Se7 × c6 11. Da3 × a4 Dd8 — d7 wertlos? Weiß kann ja aber nach 8... Lg4 × f3 besser 9. g2 × f3 ziehen und es ist nicht ersichtlich, wie Schwarz für den Bauer a4 Ersatz finden könnte.

- 5... e5 × d4
6. Dd1 × d4 Dd8 — d7
7. Dd4 — a4 Lg4 × f3
8. g2 × f3 Sg8 — e7
9. Sc3 — d5

Stellung nach dem 9. Zuge von Weiß.



- 9... a7 — a6
10. Lc1 — g5!

Die Lage des Schwarzen sieht ungemütlich aus. Auf 10... 0—0—0 würde er sofort in Nachteil geraten: 11. Lg5 × e7 Lf8 × e7 12. Sd5 × e7+ etc.

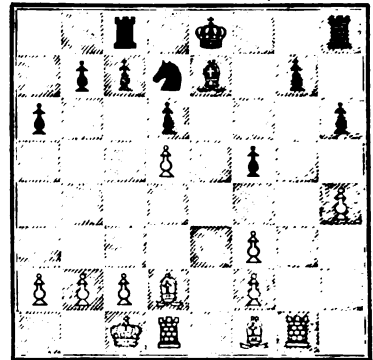
10... Ta8 — c8!  
Weiß muß nun doch locker lassen und Marshall erlangt Angriff.

11. Lb5 — f1 Se7 × d5
12. e4 × d5 Sc6 — e5
13. Da4 × d7+ Se5 × d7
14. 0—0—0 f7 — f5

Sonst könnte der Läufer f1 gar zu üppig werden.

15. h2 — h4 h7 — h6
16. Lg5 — d2 Lf8 — e7
17. Th1 — g1

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



17... Sd7 — e5!  
Die Deckung des Bauers durch Ke8 — f7 wäre unerspießlich. (18. Lf1 — d3! g7 — g6 19. h4 — h5 etc.).

18. Tg1 × g7 Le7 — f6
19. Tg7 — g3 Lf6 × h4
20. Tg3 — h3 Lh4 × f2
21. Th3 × h6 Th8 × h6
22. Ld2 × h6 Ke8 — f7

22... Se5 × f3 wäre wegen 23. Lf1 — h3 nicht opportun.

23. Lf1 — e2 Tc8 — h8
24. Lh6 — d2 Th8 — h2
25. f3 — f4 Se5 — g4
26. Le2 — d3 Kf7 — g6

Leider nicht das Beste. Ausgiebiger war die Deckung des Bauers f5 durch 26... Lf2 — e3 möglich: 27. Ld3 × f5??

Le3 X d2† 28. Td1 X d2 Th2—h1†  
29. Td2—d1 Th1 X d1† 30. Kc1 X d1  
Sg4—e3† und gewinnt. Auch nach 27.  
Ld2 X e3 Sg4 X e3 28. Td1—e1 Se3  
X d5 29. Ld3—c4 c7—c6 30. Lc4 X  
d5 c6 X d5 wird man recht gerne die  
Rolle des Schwarzen übernehmen, der auf  
f5 einen Freibauer in spe hat, z. B. 31.  
Te1—d1 Kf7—e6 32. Td1—e1†  
(32. Td1—d4 Th2—e2, drohend Te2  
—e4 etc.) Ke6—f6 33. Te1—d1 Th2  
—f2 34. Td1 X d5 Tf2 X f4 35. Td5  
X d6† Kf6—e5 etc.

27. Td1—f1 Lf2—e3  
28. Ld2 X e3 Sg4 X e3  
29. Tf1—g1† Th2—g2  
30. Tg1—e1 Se3 X d5  
31. Te1—e6† Kg6—f7  
32. Ld3 X f5 Sd5 X f4

Ein Bauer plus ist immer besser als  
nichts. Dieser Vorteil ist aber hier nur ein  
Phantom.

33. Te6—e1

(Siehe Diagramm.)

33... b7—b6

34. Lf5—c8!

Droht auch Te1—f1.

34... Kf7—f6

35. Lc8 X a6 d6—d5

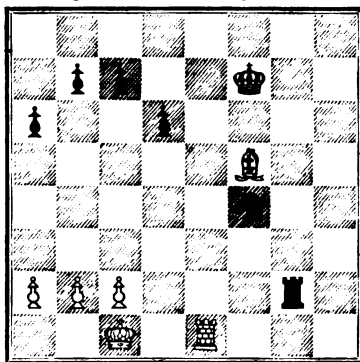
36. b2—b3 c7—c5

37. a2—a4 Sf4—e6

38. Kc1—b2 Se6—d4

39. La6—d3 Sd4—c6

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



39... c5—c4 40. b3 X c4 d5 X  
c4 41. Kb2—c3 c4 X d3 42. Kc3 X  
d4 d3 X c2 43. Kd4—c4 ergibt eben-  
falls nur Ausgleich.

40. Te1—h1 Sc6—b4  
41. Kb2—c3 d5—d4†  
42. Kc3—c4 Sb4 X c2  
43. Th1—h6† Kf6—e5  
44. Th6 X b6 Sc2—e1  
45. Ld3—g6 d4—d3  
46. Lg6 X d3 Tg2—g4†  
47. Kc4 X c5 Se1 X d3†  
48. Kc5—c6 Sd3—b4†  
49. Kc6—c5 Sb4—d3†  
50. Kc5—c6 Sd3—b4†  
51. Kc6—c5 Sb4—d3†

Remis.

## VIII. Runde.

Freitag, den 30. August.

Neben dem rein schachlichen Interesse tritt das sportliche immer  
stärker in den Vordergrund. Mag die einzelne Partie an sich noch so ge-  
diegen sein, sie bleibt für die große Menge belanglos, wenn sie keinen  
Einfluß auf die Rangfolge der Favorits hat. Das Publikum staut sich  
daher hauptsächlich dort an, wo die mutmaßlichen Sieger sitzen. Hahn  
im Korb ist vorläufig Maróczy. Wie lange noch? Schon hat ihn Mieses  
in der letzten Runde eingeholt und Rubinstein, Teichmann, Salwe,  
Vidmar sind ihnen dicht auf den Fersen. Je größer die Anzahl der  
Konkurrenten, je kleiner die Distanz, die sie trennt, desto verhängnis-  
voller die Niederlage, desto wertvoller der Sieg, desto größer die Auf-  
regung, die sich der Kämpfer und der Zuseher bemächtigt. Ruhe ist aber

nicht nur des Bürgers erste Pflicht, sondern auch eine unerläßliche Vorbedingung des Erfolges — wenn er seine Schachmeisterschaft demonstrieren will. Je rascher ein Meister das seelische Gleichgewicht verliert — in dem wochenlangen Ringen, unter den wuchtigen Keulenschlägen der Feinde wird es bei allen erheblich gestört — desto schlimmer die Prognose. Nicht lorbeerbekränzt, sondern völlig zermürbt wird er die Arena verlassen. Es muß aber schon an dieser Stelle konstatiert werden, daß grobe Fehler, ja selbst leichte Versehen in diesem Turnier nur ganz sporadisch vorkamen. Sollte dies nicht den hygienisch unübertrefflichen Bedingungen zu verdanken sein, unter denen der Kampf vor sich ging? Kann es zweifelhaft sein, daß sich die Seele — insbesondere wenn sie durch Niederlagen tief bedrückt ist — rascher aufrafft in würziger Waldluft, als in dem ruß- und staubgeschwängerten Dunstkreis großer Städte; nachhaltiger in lauschiger Einsamkeit und paradiesischer Umgebung, als im Höllenlärm der Großstadt? Den spezifischen Karlsbader Heilpotenzen verdanken wir auch die ausgezeichneten Leistungen der heutigen Runde.

Die Partien Maróczy-Spielmann und Schlechter-Leonhardt, in denen die Anziehenden den Sieg davontrugen, müssen als Musterleistungen gediegenen Positionsspiels bezeichnet werden.

Sorgfältiges Studium verdient die Partie Cohn-Teichmann. Sie ist theoretisch bemerkenswert, gewissermaßen als neueres Dokument zur Variante Pillsbury-Lasker (St. Petersburg und Cambridge Springs) und praktisch hervorragend durch Teichmanns wuchtige Streiche. Durch grandioses Positions- und Kombinationsspiel imponiert die Partie Dr. Olland-Berger. Wir sehen hier eine moderne Belagerung nach allen Regeln der Kunst und eine Verteidigung von bewunderswerter Zähigkeit. Der Schlußeffekt, die Gefangennahme des schwarzen Königs, ist von packender Gewalt. In höchst subtiler und eigenartiger Weise wußte sich Tschigorin gegen Johners Vorteil zu verschaffen.

Sehr interessant und gehaltvoll gestaltete sich der Kampf zwischen Dus-Chotimirski und Janowski. Dieser hatte bereits eine vortreffliche Partie erlangt. Karlsbad ist ihm aber — wie seit Jahren bekannt — nicht zuträglich. Im 21. Zuge hätte er seinem Spiel eine günstige Wendung geben können, aber er ließ die Gelegenheit ungenützt. Dus erlangte die Oberhand und siegte nach feinem Endspiel (2 T + 6 B gegen 2 T + 6 B.)

Vidmar parierte Tartakowers Anschläge — die sonst gewiss perniciös geworden wären — in sehr feiner Weise und siegte ohne brillante Opfer, aber in gewaltigem Stile.

Einen prächtigen Anlauf zu einem Rochadeangriff unternahm Rubinstein gegen Mieses. Schlau wie die Schlange, die unsere Ur-Eltern verführt, hatte aber Mieses die Gefahren verhüllt, denen der Gegner arglos entgegen ging. Rubinstein verlor eine Qualität und hatte es nur den bereits früher akkumulierten Positionsvorteilen zu danken, daß seine Stellung verteidigungsfähig blieb und der Kampf mit Remis abschloß. Dasselbe Resultat ergab sich in den Partien Niemzowitsch-Duras und Wolf-Salwe, die allerlei hübsche Ausblicke, aber keine hervorragenden Momente aufweisen.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Schlechter-Leonhardt.	Abgelehntes Damengambit.	Schlechter g.
Maróczy-Spielmann.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Maróczy gew.
Cohn-Teichmann.	Abgelehntes Damengambit.	Teichmann g.
Tschigorin-Johner.	Sizilianische Partie.	Tschigorin g.
Dr. Olland-Berger.	Spanische Partie.	Olland gew.
Wolf-Salwe.	Wiener Partie.	Remis.
Rubinstein-Mieses.	Damenbauer-Eröffnung.	Remis.
Niemzowitsch-Duras.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Remis.
Vidmar-Tartakower.	Albins Gegengambit.	Vidmar gew.
Dus-Chotimirski-Janowski.	Damenbauerspiel.	Dus gewann.

Marshall frei.

Stand nach der 8. Runde:

Maróczy	6 $\frac{1}{2}$	Leonhardt	} 3 $\frac{1}{2}$ *
Mieses	6	Marshall	
Teichmann	5 $\frac{1}{2}$ *	Niemzowitsch	
Rubinstein	} 5 *	Berger	3 $\frac{1}{2}$
Vidmar		Spielmann	3 *
Salwe	} 5	Janowski	} 3
Schlechter		Dr. Olland	
Wolf	4 $\frac{1}{2}$	Dus-Chotimirski	2 $\frac{1}{2}$ *
Duras	} 4	Tschigorin	2 $\frac{1}{2}$
Tartakower		Cohn	1 $\frac{1}{2}$
		Johner	0

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 71. Abgelehntes Damengambit.

**Schlechter.**      **Leonhardt.**  
 1. d 2 — d 4      d 7 — d 5  
 2. c 2 — c 4      e 7 — e 6  
 3. S b 1 — c 3      S g 8 — f 6  
 4. S g 1 — f 3      L f 8 — e 7  
 5. L c 1 — f 4      0 — 0  
 6. e 2 — e 3      S b 8 — d 7  
 7. T a 1 — c 1      a 7 — a 6  
 Dieser Zug wird oft gemacht, nötig ist er aber nicht. Schwarz braucht sich durch die Drohung 8. S c 3 — b 5 nicht einschüchtern zu lassen, so lange Weiß noch nicht rochirt hat und somit L e 7 — b 4† eine bequeme Deckung des Punktes c 7 ermöglicht. Statt a 7 — a 6 käme 7... c 7 — c 5 in Betracht, z. B. 8. S c 3 — b 5 c 5 X d 4 9. L f 4 — c 7 L e 7 — b 4† etc.

8. c 4 X d 5      e 6 X d 5  
 9. L f 1 — d 3      c 7 — c 6  
 Nun sieht man, daß a 7 — a 6 eigentlich ein verlorenes Tempo bedeutet.  
 10. h 2 — h 3  
 Um auf eventuell S f 6 — h 5 den Läufer in die Versenkung h 2 zu führen. Die Konservierung des Läufers erweist sich später als sehr nützlich.  
 10...      T f 8 — e 8  
 11. 0 — 0      S d 7 — f 8  
 12. S f 3 — e 5      L e 7 — d 6  
 13. L f 4 — g 3      L d 6 X e 5  
 14. d 4 X e 5!  
 Weiß verschafft sich eine aussichtsreiche Angriffsstellung, indem er den Durch-

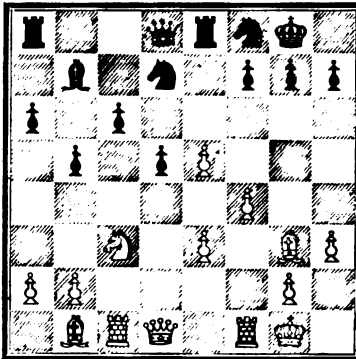
bruch im Zentrum forciert. Auf 14. Lg3×e5 hätte Schwarz 14... Sf6—e4 spielen können, da nach 15. Ld3×e4 d5×e4 der Gewinn des Bauers e4 verderblich wäre (16. Sc3×e4 f7—f6).

14... Sf6—d7

15. f2—f4 b7—b5

Hier drängt sich die Frage auf, „ob Schwarz die Bauernkette e5, f4 nicht mit f7—f6 sprengen könnte. Die Variante 15... f7—f6 16. Dd1—f3! f6×e5 17. f4×e5 Sd7×e5? 18. Lg3×e5 Te8×e5 19. Df3—f7† Kg8—h8 20. Df7×f8† illustriert die Gefahren, denen Schwarz durch die sofortige Öffnung der f-Linie sich aussetzen würde. Erfolgt sie aber nicht sofort, so wird f7—f6 illusorisch, weil Weiß inzwischen e3—e4 spielt und e5×f6 nebst e4—e5 droht. 16. Ld3—b1 Lc8—b7

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. e3—e4 Ta8—c8

Deckt den Bauer d5.

18. Dd1—d2 Sd7—b6

19. e4×d5 c6×d5

Sonst gelangt der weiße Springer sofort nach d6.

20. b2—b3 b5—b4

21. Sc3—e2 a6—a5

22. Se2—d4 Sb6—d7

23. Tc1×c8 Dd8×c8

24. Tf1—c1 Dc8—b8

25. Sd4—f5 Te8—e6

26. Sf5—d6

(Siehe Diagramm.)

26... Te6×d6

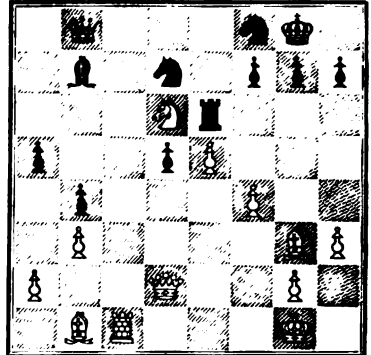
Nicht ganz freiwillig; denn es droht

27. f4—f5 Te6—h6 28. Sh6×f7.

27. e5×d6 Db8×d6

28. Lb1—e4!

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.



Verhindert d5—d4, worauf Schwarz noch manche Chance hätte. Sichert dadurch den Königsflügel vor allerlei Angriffen und tötet den Läufer b7.

28... Sd7—c5

29. Le4—f3 f7—f5

30. Lg3—f2

Musterhaftes Positionsspiel. Der Läufer begibt sich nach d4, von wo er bald die Entscheidung herbeiführt.

30... Sc5—e4

31. Lf3×e4 f5×e4

32. Lf2—c5 Dd6—f6

33. Lc5—d4 Df6—d6

34. f4—f5 Sf8—d7

35. Dd2—g5 Sd7—f6

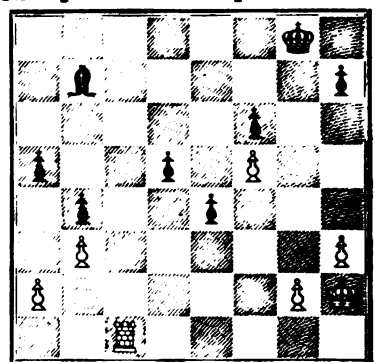
36. Ld4×f6 Dd6—b6†

Das Schach kann nicht schaden. Vielleicht läßt sich Weiß zu Kg1—f1 herbei. Wie schön wäre dann 37... Lb7—a6† 38. Kf1—e1 Db6—g1† mit Matt in zwei Zügen.

37. Kg1—h2 Db6×f6

38. Dg5×f6 g7×f6

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. Tc1 — c7      Lb7 — a6  
40. Tc7 — d7      e4 — e3  
41. Kh2 — g1      La6 — c4

42. b3 X c4      d5 X c4  
43. Td7 — a7!      Gibt auf.

## Partie 72. Damenbauer gegen Königsbauer.

Maróczy.

Spielmann.

1. e2 — e4      d7 — d5

Lange Jahre hindurch wurde diese Verteidigung von allen Lehrbuchautoren für minderwertig angesehen. Mieses hat sie in zahlreichen genial durchgeführten Partien wieder zu Ehren gebracht, indem er von dem früher üblichen (geschlossenen) Entwicklungssystem abging. Die von ihm entdeckte Zugfolge (5.—8. Zug) gestattet dem Schwarzen eine rapide Entwicklung aller Streitkräfte und die Gefahren, denen Weiß dabei ausgesetzt ist, scheinen so akut, daß man sich ernstlich mit der Frage beschäftigen mußte, ob nicht schon d2 — d4 ein Fehler sei und statt dessen d2 — d3 geschehen sollte. Die Antwort darauf gab Duras im Wiener Turnier (1907) durch die geistvolle — auch hier zur Anwendung gelangende Fortsetzung 8. Sf3 — d2.

2. e4 X d5      Dd8 X d5  
3. Sb1 — c3      Dd5 — a5  
4. d2 — d4      Sg8 — f6  
5. Sg1 — f3      Lc8 — g4  
6. Lf1 — e2      Sb8 — c6  
7. Lc1 — e3      0—0—0  
8. Sf3 — d2

Das Bauerlein d4 kann Schwarz nicht profitieren. 8... Lg4 X e2 9. Dd1 X e2 Sc6 X d4 10. Le3 X d4 Td8 X d4 11. Sd2 — b3 und Weiß gewinnt.

8...      Lg4 X e2  
9. Dd1 X e2      Da5 — f5  
10. Sd2 — f3      e7 — e6  
11. 0—0—0      Lf8 — b4  
12. De2 — c4      Lb4 X c3  
13. Dc4 X c3      Sf6 — d5

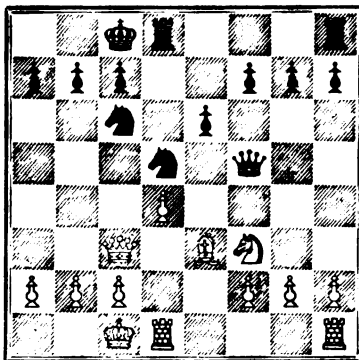
(Siehe Diagramm.)

14. Dc3 — d3

Maróczy hat den Blick fürs Mikroskopische. Obwohl die Chancennach dem Abtausch völlig gleich zu sein scheinen, sieht er doch klar, daß Schwarz nach dem Damentausch sehr leicht in Verlegenheiten geraten kann.

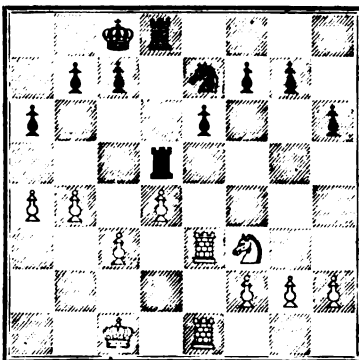
14...      Df5 X d3  
15. Td1 X d3      h7 — h6

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



16. a2 — a3      Th8 — e8  
17. Th1 — d1      Sd5 X e3  
18. Td3 X e3      Te8 — e7  
19. b2 — b4      Te7 — d7  
20. c2 — c3      a7 — a6  
21. a3 — a4      Td7 — d5  
22. Td1 — e1      Sc6 — e7

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



Es ist begreiflich und verzeihlich, daß der Springer nach f5 kommen will; denn auf c6 hat er gar keine Aktionsfähigkeit. Nur hätte er seine Ungeduld noch zügeln müssen; denn nun dringt der weiße Springer nach e5 ein und das ist der Anfang vom Ende. Am besten war b7 — b5

(z. B. 23. a4×b5 a6×b5 24. Kc1—c2 Kc8—b7 etc.).

23. Sf3—e5 Se7—f5

24. Te3—f3 f7—f6

25. Se5—g6

Jetzt erst sieht man, worauf Maróczy bei seinen anscheinend ganz indifferenten Zügen 17. Th1—d1 und 22. Td1—e1 lauerte. Er wollte zunächst e6—e5 dauernd verhindern, gelegentlich den Bauer f6 vorlocken und dann den schwachen Bauer e6 packen.

25... Kc8—d7

Noch übler wäre 25... Td5—d6 26. g2—g4! Dagegen hätte 25... Td8—e8 eine aussichtsreichere Verteidigung ermöglicht, z. B.:

I. 26. c3—c4? Td5×d4 27. Tf3×f5 Td4×c4† 28. Kc1—b2 Tc4×b4† 29. Kb2—a3 Tb4—g4 30. Sg6—f4 e6×f5. Offenbar wäre der Gewinn des Springers f5 für Weiß verderblich.

II. 26. g2—g4 Sf5—d6 27. Tf3—e3 Td5—g5! etc. oder 27. Sg6—f4 Td5—g5 28. h2—h3 e6—e5! etc.

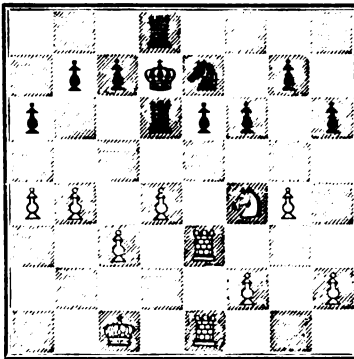
III. 26. Sg6—f4 Td5—d6 27. g2—g4 Sf5—h4 28. Tf3—e3 Kc8—d7 etc.

26. g2—g4 Sf5—e7

27. Sg6—f4 Td5—d6

28. Tf3—e3

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



28....

Se7—d5

Relativ das Beste; denn in Turmendspielen ist ein Bauer plus nicht immer ausschlaggebend. Hier aber, wo obendrein die Stellung des Schwarzen ungünstig bleibt, ist der Widerstand aussichtslos. Rühmenswert ist die tiefdurchdachte Weise, durch die Maróczy den Gegner in ein Mattnetz treibt.

29. Sf4×d5

Td6×d5

30. Te3×e6

Kd7—c8

31. Te6—e7

Td5—d7

32. h2—h4

c7—c6

33. a4—a5

Kc8—c7

34. Kc1—c2

Td8—f8

35. Te7—e8

Tf8—f7

36. f2—f4

g7—g5

37. h4×g5

f6×g5

38. f4×g5

h6×g5

39. Te8—g8

Tf7—f3

40. Kc2—d2

Td7—h7

41. Te1—e3

Th7—h2†

42. Kd2—d3

Tf3—f4

43. Tg8×g5

Th2—g2

44. Tg5—g7†

Kc7—b8

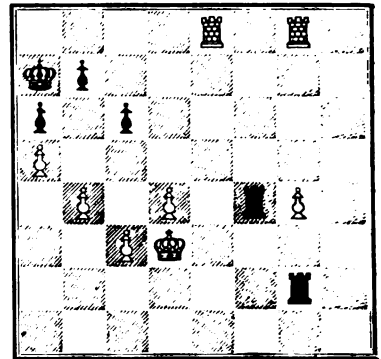
45. Te3—e8†

Kb8—a7

46. Tg7—g8

Gibt auf.

Schlußstellung.



### Partie 73. Abgelehntes Damengambit.

Cohn.	Teichmann.
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Sg8—f6

4. Sg1—f3 c7—c5  
5. Lc1—g5

Autoritäten wie Schlechter und Teichmann glauben, daß Weiß dieser

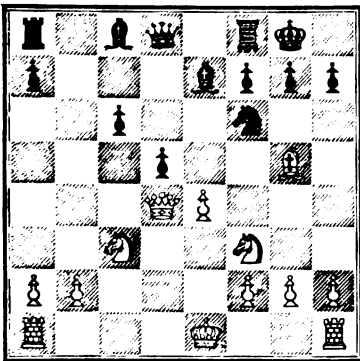
Spielart noch mehr Nachdruck verschaffen kann, wenn er zunächst  $c4 \times d5$  spielt.

5. . .  $c5 \times d4$   
6.  $Dd1 \times d4$   $Lf8 - e7$

Im Viererkampf zu St. Petersburg hatte Dr. Lasker gegen Pillsbury mit 6. . .  $Sb8 - c6$  einen glänzenden Sieg errungen. Pillsbury hatte damals die Partie mit 7.  $Dd4 - h4$  fortgesetzt und das erwies sich als ungünstig. Mit dem ihm eigenen unvergleichlichen Positionsblick hatte er aber sofort erkannt, daß er mit 7.  $Lg5 \times f6$  in Vorteil hätte kommen können. 8 Jahre später fand er Gelegenheit — im Turnier zu Cambridge Springs, 1904 — am Lasker mit 7.  $Lg5 \times f6$ ! Revanche zu nehmen. Verblüfft durch die Glanzleistung Pillsburys, haben damals einige Kritiker die Korrektheit von 4. . .  $c7 - c5$  in Zweifel gezogen. Die „Wiener Schachzeitung“ trat dieser Anschauung sofort entgegen, indem sie 6. . .  $Sb8 - c6$  als einen schweren Fehler bezeichnete und darauf hinwies, daß 6. . .  $Lf8 - e7$  dem Schwarzen ein sehr gutes Spiel verschafft. Diese Ansicht wird hier von Teichmann zu Ehren gebracht.

7.  $c4 \times d5$   $e6 \times d5$   
8.  $e2 - e4$   $Sb8 - c6$   
9.  $Lf1 - b5$   $0 - 0$   
10.  $Lb5 \times c6$   $b7 \times c6$

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11.  $e4 \times d5?$

Dieser Zug wird von Teichmann meisterhaft widerlegt. Schlechter sagt: „11.  $0 - 0$  mußte geschehen“. (Deutsche Schachzeitung 1907, S. 272.) Diese Ansicht dürfte sich kaum hinlänglich begründen lassen, denn Schwarz gewinnt mit 11. . .  $Sf6 \times e4$  einen Bauer, und es ist nicht recht einzusehen, wann, wo und wie Weiß eine Kompensation erlangen könnte.

Wahrscheinlich hat auch Cohn keine gesehen und deshalb zu  $e4 \times d5$  sich entschlossen; aber dieser Entschluß ist fast noch heroischer als das Schlechtersche 11.  $0 - 0$ . Am besten war wohl  $e4 - e5$ . Sollte sich aber auch dieser Zug, der von der Kritik mit seltener Übereinstimmung übersehen wurde, als unbefriedigend erweisen, so müßte 8.  $e2 - e4$  als unersprießlich bezeichnet werden.

11. . .  $Sf6 \times d5!$   
12.  $Lg5 \times e7$

Zur Rochade könnte Weiß auch nach anderen Zügen nicht gelangen:

I. 12.  $Lg5 - d2$   $Le7 - f6$  13.  $Dd4 - c4$   $Tf8 - e8+$  etc.  
II. 12.  $Lg5 - e3$   $Le7 - f6$  13.  $Dd4 - c4$   $Sd5 \times c3$  14.  $b2 \times c3$   $Dd8 \times a5$  nebst  $Lc8 - a6$  etc.

12. . .  $Dd8 \times e7+$   
13.  $Ke1 - f1$

13.  $Sc3 - e2$  mußte Cohn ad acta legen; denn Schwarz würde hierauf natürlich nicht 13. . .  $Tf8 - e8$  14.  $0 - 0!$   $De7 \times e2?$  15.  $Ta1 - e1$  wählen, sondern 13. . .  $Lc8 - a6$  und dann erst  $Tf8 - e8$ .

13. . .  $Tf8 - e8!$

Ausgezeichnet. Auf die Eroberung des Bauers  $d5$  darf sich Weiß nicht einlassen, da Schwarz nach 14.  $Sc3 \times d5$   $c6 \times d5$  15.  $Dd4 \times d5$   $Lc8 - b7$  16.  $Dd5 - b3$ .  $De7 - e2+$  17.  $Kf1 - g1$   $Ta8 - d8!$  (drohend  $Td8 - d3$ ) augenscheinlich einen unwiderstehlichen Angriff hätte.

14.  $h2 - h3$

Natürlich nicht 14.  $Ta1 - e1$ ; denn  $Lc8 - a6+$  wäre fatal. Besser wäre aber  $h2 - h4 - h5$ , wobei der Turm  $h1$  doch noch die Aussicht hätte, ins Gefecht zu kommen.

14. . .  $De7 - c7$   
15.  $Kf1 - g1$   $Lc8 - b7$   
16.  $Ta1 - c1$

Ein Schlag ins Wasser; denn der angegriffene Springer  $d5$  läßt sich begreiflicherweise nicht abschlagen. Er geht nach  $f4$ , wo er äußerst lästig wird. Daher war es angezeigt, ihn zu beseitigen, nach dem berühmten Ausspruch von Englisch: „Ein toter Hund beißt nicht.“ Am Resultat der Partie hätte allerdings auch 16.  $Sc3 \times d5$   $c6 \times d5$  nichts geändert, da die Streitkräfte des Schwarzen durch das drohende  $Te8 - e4$  nebst  $d5 - d4$  bald zu größter Offensivwirkung gelangen, während der Turm  $h1$  dauernd eingekastelt bleibt.

16. . .  $Sd5 - f4$   
17.  $g2 - g3$   $Sf4 - e6$



18. Dd4 — g4 c6 — c5

19. Th1 — h2

Das Elend wird immer größer. Auf den Versuch, den Turm durch Kg1 — h2 ins Gefecht zu bringen, verzichtet Weiß mit Rücksicht auf 19... Se6 — d4.

19... Ta8 — d8

20. Sf3 — h4 Se6 — d4

21. f2 — f3 Te8 — e6

(Siehe Diagramm.)

22. Sc3 — a4

Das Roß verläßt seinen König, wie die Ratte das sinkende Schiff. Sc3 — e4 war wegen Sd4 X f3† aussichtslos, dagegen hätte 22. Tc1 — f1 und gelegentlich Th2 — f2 doch ein wenig zur Konsolidierung der Stellung beigetragen.

22... Sd4 — e2†

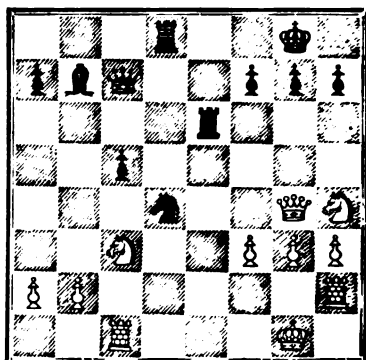
23. Th2 X e2 Te6 X e2

24. Sh4 — f5 g7 — g6

25. Dg4 — g5 Dc7 — d7!

Die dreifache Tendenz der Dame (nach d1, a4 und f5) ist beachtenswert.

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



26. Sf5 — h6† Kg8 — g7

27. Tc1 — f1 Dd7 — d4†

Noch eine vierte Tendenz. Das ist zu viel des grausamen Spiels.

Gibt auf.

## Partie 74. Sizilianische Partie.

Tschigorin.

Johner.

1. e2 — e4

c7 — c5

2. Sb1 — c3

Sb8 — c6

3. g2 — g3

g7 — g6

4. Lf1 — g2

Lf8 — g7

5. d2 — d3

e7 — e6

6. Sg1 — e2

Sg8 — e7

7. 0 — 0

0 — 0

8. Lc1 — e3

b7 — b6

9. Dd1 — d2

d7 — d5

10. Le3 — g5

d5 — d4

11. Sc3 — d1

e6 — e5

Weiß ist stark eingeengt worden. Die Aktionsfähigkeit seiner Springer, sowie des Läufers g2 ist dem Nullpunkt nahe. Tschigorin pflegte sich mit Vorliebe in derartige „Froschstellungen“ zu begeben. Er spekulierte dabei auf die Linien, deren Öffnung der Feind nicht verhindern konnte — hier z. B. auf die Öffnung der c- und f-Linie — kam es dann nach dem Abtausch der Türme und Dame zum Endspiel, so trat die Schwäche der weit vorgerückten feindlichen Bauern zutage; er konnte ihnen mit den Läufern in den Rücken fallen, oder sie waren durch den kecken Vormarsch seinem König zu nahe geraten und mußten nun diesem zur Beute fallen etc.

12. f2 — f3

b6 — b5

13. Sd1 — f2

f7 — f6

14. Lg5 — h6

Dd8 — a5

15. c2 — c3

Lc8 — e6

16. Tf1 — c1

Ta8 — c8

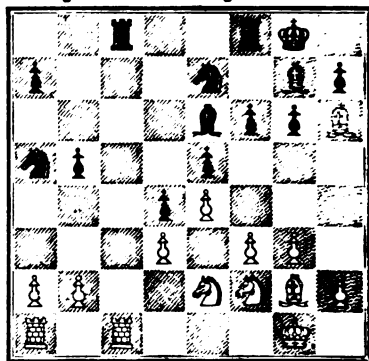
17. c3 X d4

c5 X d4

18. Dd2 X a5

Sc6 X a5

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. Lh6 — d2 Sa6 — c6

Mehr Aussicht auf bequeme Abwicklung scheint 19... Sa5 — b7 zu bieten. Darauf wird aber 20. a2 — a4 unangenehm.

20. a2 — a3 Kg8 — f7  
21. f3 — f4 Tc8 — c7

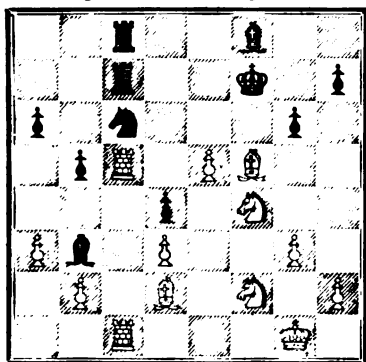
Wird die Quelle des Unheils, da Weiß im Tempo zur Doublirung gelangt.

22. Tc1 — c5 a7 — a6  
23. Ta1 — c1 Tf8 — c8  
24. Lg2 — h3 Lg7 — f8  
25. f4 X e5 f6 — f5

Falls 25... f6 X e5, so 26. Sf2 — g4 mit entscheidendem Vorteil, z. B.: 26... Le6 X g4 27. Lh3 X g4 Tc8 — d8 28. Ld2 — g5! etc.

26. Se2 — f4 Le6 — b3  
27. e4 X f5 Se7 X f5  
28. Lh3 X f5

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



- 28... Lf8 X c5?

Ganz schlecht. 28. g6 X f5 war geboten: 29. e5 — e6† Kf7 — f6 wäre wohl noch erträglich und Weiß hätte sogar sehr schlan zu Werke gehen müssen, um nicht in Nachteil zu geraten. Zöge er z. B. 30.

Sf4 — d5†? so bliebe er nach 30... Lb3 X d5 31. Tc5 X d5 Kf6 X e6! in entscheidendem Nachteil. Den Turm kann Weiß nach 28... g6 X f5 29. e5 — e6† Kf7 — f6 allerdings leicht retten:

- I. 30. Tc5 — d5 Lb3 X d5 31. Sf4 X d5† Kf6 X e6 32. Sd5 X c7† Tc8 X c7,

aber dabei büßt er den „Mehrbauer“ und den Stellungs Vorteil ein. Johners Lapsus im 28. Zuge nach einer Reihe so feiner Verteidigungszüge wie 24... Lg7 — f8 25... f6 — f5 und 26... Le6 — b3 gehört demnach anscheinend in die Kategorie jener Unbegreiflichkeiten, die der Zeitnot entspringen.

Man wird vielleicht einwenden, daß Weiß nach 28... g6 X f5 den netten Bauer e5 nicht preiszugeben braucht, sondern gleich 29. Sf4 — d5 spielen könnte, um 29... Lf8 X c5 mit Sd5 X c7 zu beantworten. Darauf würde sich aber Schwarz nicht einlassen. Er würde 29... Lb3 X d5 30. Tc5 X d5 Kf7 — e6 wählen und in Vorteil bleiben. Sieht man aber genauer zu, so wird die Deutung wahrscheinlicher, daß 28... Lf8 X c5 die Pistole war, nach welcher der unheilbar Kranke in selbstmörderischer Absicht greift; denn nach 29. Ld2 — a5!! Lf8 X c5 30. La5 X c7 Tc8 X c7 31. Tc1 X c5 wäre der Kampf obnehin aussichtslos. Als ultima ratio käme noch das Opfer 30... Lc5 X a3 in Betracht, um nach 31. Tc1 X c6 La3 X b2 32. Tc6 — f6† Kf7 — g8 33. Lc7 — d6 in a6 — a5 — a4 etc. das Heil zu suchen. Aber sogar die minimalen Chancen, die diese Variante dem Schwarzen bieten könnte, werden hinfällig, wenn Weiß 33. Lc7 — a5 spielt.

29. Lf5 X c8 Sc6 X e5  
30. Ld2 — b4 Gibt auf.

## Partie 75. Spanische Partie.

Dr. Olland.

Berger.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
3. Lf1 — b5 a7 — a6

Wollte man alles zusammenfassen, was an Erfahrungen über diesen Zug vorliegt, so kämen mehrere stattliche Bände zustande. Trotzdem ist unser Wissen noch sehr lückenhaft. Viele Meister halten 3... a7 — a6 für minderwertig (hauptsächlich wegen 4. Lb5 X c6), andere wieder sehen den Zug geradezu als notwendig an und erklären 3... Sg8 — f6 für bedenklicher.

Dr. E. Lasker z. B. verteidigt die Spanische grundsätzlich nur mit 3... Sg8 — f6 oder d7 — d6, dagegen gibt Schlechter der Verteidigungsweise 3... a7 — a6 den Vorzug.

Der Kommentator kann den Studierenden nur den Rat geben, sich weder durch die ängstlichen Bedenken der Praktiker, noch durch die Unkenrufe der Theoretiker beirren zu lassen, sondern alles selbst zu erproben; denn nur im Kampfe mit Schwierigkeiten, nicht aber durch passive Aufnahme fremder Geisteserzeugnisse kann ihre Kraft sich entwickeln.

4. Lb 5 — a 4 Sg 8 — f 6  
5. 0 — 0 Lf 8 — e 7

Im Jahre 1890 herrschte die Ansicht vor, daß Schwarz hiernach ein gedrücktes, unbequemes Spiel hat und Sf 6 × e 4 vorzuziehen sei. Diese Meinung, gestützt durch die Autorität von Bilguers Handbuch (VII. Auflage), erhielt sich noch lange Jahre. In den Turnieren von Wien (1893) und London (1899) wurde sie stark erschüttert und man verfiel nun ins andere Extrem. Sf 6 × e 4 wurde für bedenklich und nur Lf 8 — e 7 für solid angesehen.

6. Tf 1 — e 1 d 7 — d 6  
7. c 2 — c 3 b 7 — b 5  
8. La 4 — c 2

Bei früheren Anlässen wurde in diesem Buche wiederholt betont, daß La 4 — b 3 den Vorzug verdient.

8... 0 — 0  
9. h 2 — h 3

Notwendig ist dieser Zug nicht. Er wird aber oft angewendet; nicht etwa aus Furcht vor der Fesselung, sondern um den Läufer c 8 einzuschränken. Daß man Lc 8 — g 4 zulassen und dann h 2 — h 3 mit größerem Nachdruck spielen kann, geht aus der Partie John-Marco (Coburg, 1904) hervor.

9... d 6 — d 5

Weicht man in der Verteidigung der spanischen Partie von den gebahnten Wegen ab, so muß man stets des memento mori eingedenk bleiben. Der Durchbruch gestaltet die Partie höchst interessant. Empfehlenswert kann er aber, wie später gezeigt werden wird, nicht sein.

10. d 2 — d 4 Sf 6 × e 4

Hier drängt sich die Frage auf, ob 10... d 5 × e 4 bessere Aussichten böte. Die folgenden Varianten geben darüber Auskunft: 11. Sf 3 × e 5.

I. 11... Lc 8 — b 7 12. Lc 2 × e 4 Sf 6 × e 4 13. Te 1 × e 4. Obwohl die Stellung des weißen Turmes für den Augenblick zu Bedenken Anlaß gibt, ist Schwarz nicht in der Lage, für den verlorenen Bauer Ersatz zu finden.  
II. 11... Dd 8 — d 5 12. Lc 2 — b 3 Dd 5 — d 6 13. Lc 1 — f 4. Die Drohung Se 5 — g 6 kann Schwarz nicht ohne schmerzliche Verluste parieren.

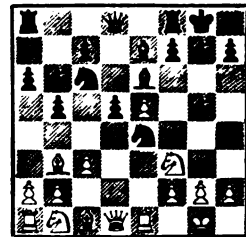
Wir gewinnen somit die Überzeugung, daß Direktor Berger, die Fortsetzung d 6 × e 4 mit Recht verworfen hat.

11. d 4 × e 5 Lc 8 — b 7

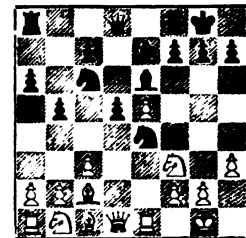
Es erscheint merkwürdig, daß sich der schwarze Läufer auf einen Posten be-

gibt, wo er lange Zeit ganz wirkungslos bleibt. Natürlicher sieht doch 11... Lc 8 — e 6 aus. Zieht man aber die Stellung in Betracht, die sich in der Normalvariante der spanischen Partie (nach den Zügen 1. e 2 — e 4 e 7 — e 5 2. Sg 1 — f 3 Sb 8 — c 6 3. Lf 1 — b 5 a 7 — a 6 4. Lb 5 — a 4 Sg 8 — f 6 5. 0 — 0 Sf 6 × e 4 6. d 2 — d 4 b 7 — b 5 7. La 4 — b 3 d 7 — d 5 8. c 2 — c 3 Lf 8 — e 7 9. Tf 1 — e 1 0 — 0) ergibt (siehe Diagramm), so sieht man, daß Weiß nach 11... Lc 8 — e 6 zwei Züge voraus hätte (nämlich h 2 — h 3 und Lb 3 — c 2), die er dadurch profitierte, daß b 7 — b 5 verspätet kam und der Bauer d 7 nach d 5 in zwei Schritten statt in einem Doppelschritt geführt wurde. Diese Betrachtung macht es erklärlich, daß Schwarz Lc 8 — e 6 für bedenklich ansehen mußte und daher Lc 8 — b 7 spielte.

Stellung nach dem 9. Zuge von Schwarz in der Normalvariante.



Stellung, die sich in der Partie nach 11... Lc 8 — e 6 ergeben würde.



Daraus geht aber auch unzweifelhaft hervor, daß der von Schwarz hier gemachte Versuch, aus der geschlossenen Verteidigung (5... Lf 8 — e 7 statt 5... Sf 6 × e 4) nachträglich (mit 9... d 6 — d 5) in die offene einzulernen, keine Nachahmung verdient, da er gewissermaßen (wenigstens im Hinblick auf 11... Lc 8 — e 6) eine Vorgabe von zwei Zügen bedeutet. Es muß noch nachdrücklich betont werden, daß durch diese Bemerkung keine Aussage über den Wert der Züge h 2 — h 3, beziehungsweise Lb 3 — c 2 beabsich-

tigt wird. 11... Lc8—e6 mag trotz alledem zulässig sein. Ein unmittelbarer Vorteil ist für Weiß nicht ersichtlich. 12. Lc2 X e4 d5 X e4 13. Dd1 X d8 Ta8 X d8 14. Te1 X e4 Td8—d1† 15. Te4—e1 Td1 X e1† 16. Sf3 X e1 Sc6 X c5 wäre für ihn augenscheinlich nicht erstrebenswert, da seine Entwicklung rückständig wäre und in der Variante 12. Sf3—d4 Sc6 X d4 13. c3 X d4, die dem Schwarzen in der Normalvariante schwere Sorgen bereitet, würde sich h2—h3 sogar als ein Nachteil für Weiß erweisen, da Schwarz nun 14. f2—f3 mit 14... Se4—g3 beantwortet kann, während er sonst zu Se4—g5 gezwungen und von 15. h2—h4 bedroht wäre.

12. Sb1—d2 Se4—c5

In der analogen Stellung der Normalvariante wird Se4 X d2 (zuweilen auch f7—f5) gespielt.

13. Sd2—b3 Sc5—e6

14. Dd1—d3 g7—g6

15. Lc1—h6 Tf8—e8

Die Überlegenheit des Weißen wird nun augenfällig. Aber 15... Se6—g7 war gewiß nicht besser. Man prüfe folgende Varianten:

16. e5—e6 f7 X e6 17. Lh6 X g7 Kg8 X g7 18. Te1 X e6 (drohend Te6 X g6†) Tf8—f6 [falls 18... Le7—f6, so 19. Sb3—c5 (drohend Sc5 X b7 und auch Te6 X c6). Weiß erlangt nach 19... Dd8—c8 (der einzige Zug) mit 20. Ta1—e1 eine übermächtige Stellung]. 19. Sf3—g5 (drohend Te6 X f6 nebst Sg5 X h7).

I. 19... Dd8—d7 20. Te6 X f6 Le7 X f6 21. Sg5 X h7 Kg7 X h7 22. Dd3 X g6† Kg7—h8 23. Dg6 X f6† Kh8—g8 24. Sb3—c5 Dd7—c8 25. Lc2—f5 Dc8—b8 26. Sc5—e6 und gewinnt.

II. 19... Tf6—f5 20. Te6 X g6† Kg7 X g6 (sonst Sg5—e6†) 21. Dd3 X f5 Kg6—g7 22. Df5 X f7† Kg7—h6 23. Df7 X h7† Kh6 X g5 24. Dh7—g7† mit Matt in zwei Zügen.

16. Ta1—d1 Dd8—c8

Schwarz verteidigt sich zähe und elegant. Auf 17. Dd3 X d5 käme er mit 17... Sc6—d4 sofort in Vorteil. Hexen kann er aber nicht.

17. Sf3—h2!! Le7—f8

18. Sh2—g4 Lf8 X h6

19. Sg4 X h6† Kg8—g7

20. Sh6—g4 Sc6—e7

21. Dd3—e3 Se7—g8

22. f2—f4 Se6—f8

23. Sb3—c5 Sf8—e6

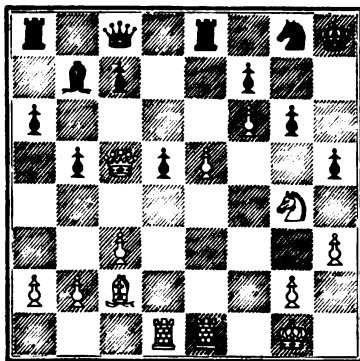
Schwarz wollte der Lawine (f4—f5) ausweichen (22... Se6—f8), sieht sich aber nun doch genötigt, ihr entgegenzutreten, da er gar keinen plausiblen Zug hat. Wollte er z. B. 23... Lb7—c6 spielen, so käme er durch 24. e5—e6! in Nachteil: 24... Sf8 X e6 25. De3—e5† Kg7—f8 26. De5—h8! h7—h5 (falls 26... Se6 X c5, so 27. Sg4—h6 Sc5—e6 28. Dh8 X g8† Kf8—e7 29. Dg8 X f7† und gewinnt) 27. Sg4—f6 usw.

24. f4—f5 Se6 X c5

25. f5—f6† Kg7—h8

26. De3 X c5 h7—h5

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



Um nicht sofort hilflos zugrunde zu gehen, z. B. 26... Dc8—e6 27. Dc5—e3 Ta8—c8 (um c7—c5 zu spielen) 28. Sg4—h6.

a. 28... Sg8 X h6 29. De3 X h6 Te8—g8 30. Td1—d4. Schwarz kann die Drohung Dh6 X h7† nebst Td4—h4† nicht parieren.

b. 28... c7—c5 29. Lc2—f5!! und gewinnt.

27. Dc5—f2!! Dc8—e6

Den Springer darf Schwarz augenscheinlich nicht schlagen, da er in drei Zügen matt gesetzt werden würde.

28. Df2—h4 Lb7—c8

29. Dh4—g5 De6—b6†

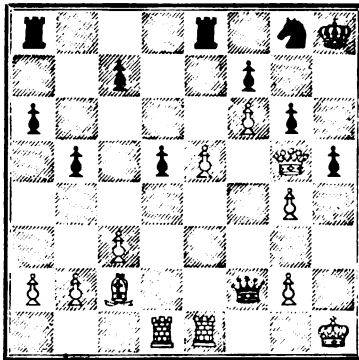
30. Kg1—h1

Von hier ab führen viele Wege zum Siege, z. B. auch 30. Td1—d4 (30... Lc8 X g4 31. h3 X g4 Sg8 X f6 32. e5 X f6! Te8 X e1† 33. Kg1—f2 Kh8—g8! 34. Kf2 X e1 etc).

30... Lc8 X g4

31. h3 X g4 Df6 — f2

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



32. Lc2 — f5!

Prächtig gespielt. Schwarz ist vollständig lahmgelegt. Weiß braucht sich daher mit der Ausrechnung der Konsequenzen von 32. Lc2 X g6 nicht abzugeben.

32... Ta8 — d8

Schwarz kalkuliert ganz richtig: Rettung ist nur dann möglich, wenn die Reservetruppe rechtzeitig ins Gefecht gelangt. 32... h5 X g4 war wegen 33. Te1 — f1 Df2 — g3 34. Td1 — d3! sofort vererblich.

33. Te1 — e3 Td8 — d6

Schwarz hat das Menschenmögliche geleistet. Nach 34. e5 X d6 Te8 X e3 35. d6 X c7 könnte er immerhin noch Widerstand leisten. 35... Te3 — e1† (nicht mit 35... Te3 — h3† 36. g2 X h3 Df2 — f3† 37. Kh1 — g1! Df3 X d1† 38. Kg1 — f2!) 36. Td1 X e1 Df2 X e1† 37. Kh1 — h2 De1 — e5† 38. Kh2 — h3 De5 X c7 39. g4 X h5 Dc7 — e5 etc. 34. Td1 — e1!

Mit 34. Te3 — h3 hätte Dr. Olland sofortige Vernichtung durch Th3 X h5 drohen können. Aber dann hätte er auch alle Konsequenzen von 34... Sg8 X f6 35. e5 X f6 Te8 — e1† 36. Td1 X e1 Df2 X e1† 37. Kh1 — h2 De1 — e5† 38. Th3 — g3 ausrechnen müssen und wo eine Berechnung nötig ist, da ist auch eine Verrechnung möglich.

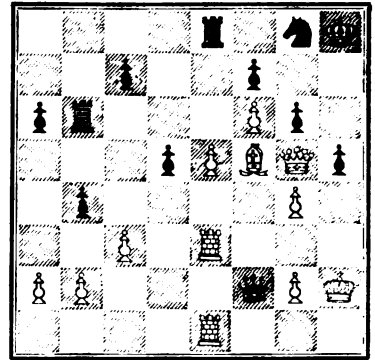
34... Td6 — b6

35. Kh1 — h2!

Droht Te3 — h3 X h5.

35... b5 — b4

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.



36. Te3 — e2

Hypervorsichtig! Jetzt war Te3 — h3 der kürzeste Weg zur Unsterblichkeit.

36... Df2 — c5

37. g4 X h5 Dc5 — f8

38. h5 X g6 f7 X g6

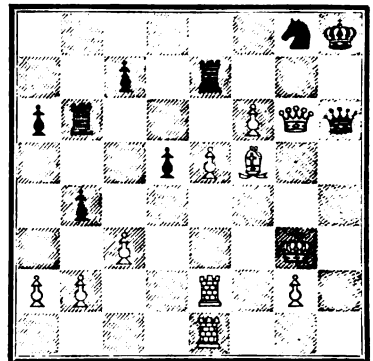
39. Dg5 X g6 Df8 — h6†

40. Kh2 — g3

Droht Te1 — h1.

40... Te8 — e7

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



41. Dg6 X h6† Sg8 X h6

42. Kg3 — f4!

Die Einleitung eines kunstvollen Schlußmanövers.

42... Te7 — e8

43. e5 — e6 Te8 — f8

44. Kf4 — g5 Sh6 X f5

45. Te1 — h1† Kh8 — g8

46. Kg5 X f5 b4 X c3

47. Te2 — e3! Gibt auf.

## Partie 76. Wiener Partie.

**Wolf.**

1. e2 — e4
2. Sb1 — c3
3. f2 — f4
4. f4 X e5
5. Sg1 — f3

**Salwe.**

- e7 — e5
- Sg8 — f6
- d7 — d5
- Sf6 X e4

Es gab eine Zeit, wo man für 5. Dd1 — f3 schwärmte. Es stellte sich aber bald heraus, daß Schwarz sowohl mit 5... f7 — f5 als auch mit 5... Sb8 — c6 ein sehr bequemes Spiel erlangt. In Wiener Schachkreisen kam man bereits im Jahre 1889 zu dieser Erkenntnis. Seither hat sich überall 5. Sg1 — f3 eingebürgert, obwohl es in den ersten Jahren nicht an Versuchen fehlte, den jungen Bürger zu diskreditiren. Charousek war noch im Jahre 1896 der Ansicht, daß die Spielart für Weiß (wegen 5... Lf8 — b4 und dann Lc8 — g4) ungünstig ist und er machte den Versuch, sie in einer beiderseits ohne Ansicht des Brettes geführten Partie (Marco-Charousek, 1896, Nürnberg, Rosenau) zu widerlegen. Sein Versuch endete mit einer Niederlage und die Analysen, die nach Schluß der Partie von den Kibitzern Steinitz, Winawer, Showalter, Teichmann — ebenfalls „blindlings“ — vorgenommen wurden, zeigten, daß Weiß nichts Ernstliches zu fürchten hat. Seither ist diese Überzeugung ziemlich allgemein geworden. Seit Barmen (1905) glauben einige Meister, den Weißen mit 5... Lc8 — g4 in Verlegenheiten bringen zu können (z. B. I. 6. Lf1 — e2 Lg4 X f3 7. Le2 X f3 Dd8 — h4† 8. g2 — g3 Se4 X g3 etc. oder II. 6. Lf1 — e2 Sb8 — c6 7. d2 — d3 Lg4 X f3 8. Le2 X f3 Dd8 — h4† 9. g2 — g3 Se4 X g3 etc.).

Die letzterwähnte Variante wurde sogar von Rubinstein adoptirt (im Wettkampf gegen Mieses, 1. Wettpartie, Berlin 1909). Aber auch ihm gelang es nicht, den Angriff festzuhalten. Mieses konsolidirte seine Stellung und siegte ohne besondere Anstrengung. Die Erfahrungen der letzten 14 Jahre sprechen also dafür, daß sich Schwarz nach 5. Sg1 — f3 mit den gewalttätigen Opferkombinationen nach 5... Lc8 — g4 nur das eigene Grab schaufelt.

Zum Schlusse noch eine Nouveauté, die eigentlich recht alt ist. Dr. Arthur Kaufmann hat schon vor Jahren auf die bisher von keiner Seite bemerkte und nirgends registrierte Tatsache hingewiesen, daß Weiß nach 5... Lc8 — g4 sich auf die immerhin verdächtigen und beschwerlichen Varianten, die nach 6. Lf1 — e2 aus der Zerreißung seines Königsflügels resultiren (siehe z. B. Partie Wolf-Vidmar Seite 56), gar nicht einzulassen braucht, da ihm 6. Dd1 — e2 ohne jedes Risiko ein vorzügliches Spiel verschafft. In der Tat kann Schwarz die Doppeldrohung Sc3 X e4, beziehungsweise De2 — b5† nur\*) mit 6... Se4 X c3 7. d2 X c3!, also mit vollständiger Entwicklung des weißen Spiels pariren. Ungünstig ist 7. b2 X c3 wegen 7... c7 — c5 8. d2 — d4 c5 X d4 9. c3 X d4 Lg4 X f3 10. De2 X f3 Lf8 — b4†.

I. 11. Lc1 — d2 Dd8 — h4† 12. g2 — g3 (Df3 — f2? Lb4 X d2† und gewinnt) Dh4 X d4 und gewinnt.

II. 11. c2 — c3 Dd8 — h4† 12. g2 — g3 Dh4 X d4! 13. Lc1 — d2 Dd4 X e5† und gewinnt.

Die schwerwiegende Bedeutung dieses Umstandes hat Dr. Kaufmann in vielen geistvollen Partien klargelegt.

- 5... Lf8 — b4
6. Lf1 — e2 0 — 0
7. 0 — 0 c7 — c5

Dr. Svenonius hat 7... Lb4 — a5 und dann erst (nach 8. Dd1 — e1) c7 — c5 empfohlen. Sofort c7 — c5 glaubt er durch 8. Sc3 — a4 widerlegen zu können (da nun d2 — d3 droht). Für den Theoretiker bleibt es bedauerlich, daß Wolf den hingeworfenen Fehdehandschuh Salwes nicht aufnimmt.

8. Dd1 — e1 Sb8 — c6
9. d2 — d3 Se4 X c3
10. b2 X c3 Lb4 — a5

(Siehe Diagramm).

11. De1 — g3

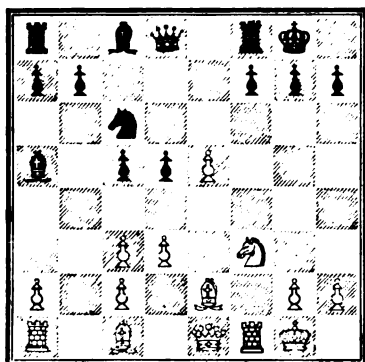
Sehr niedrig. Nach 11... La5 X c3 12. Lc1 — h6 g7 — g6 13. Lh6 X f8 Lc3 X a1 14. Lf8 X c5 La1 — c3 15.

\*) Diese apodiktische Behauptung bedarf noch einer Erläuterung; denn selbst Meister könnten leicht auf die Idee verfallen, daß 6... Sb8 — c6 vorzuziehen sei. Aber man beachte die Folgen: 7. Sc3 X e4 Sc6 — d4 8. De2 — d3.

I. 8... d5 X e4? 9. Dd3 X d4 und gewinnt.

II. 8... Lg4 X f3 9. Se4 — g3!! Weiß gewinnt einen Offizier. (9. g2 X f3 wäre schwach wegen 19... d5 X e4 10. Dd3 X e4 Dd8 — h4†! etc.)

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



Lc5 — d6 (drohend Sf3 — g5 etc.) hätte Weiß einen beträchtlichen Stellungsvorteil.

11... Lc8 — f5

12. Lc1 — b2

Das Tauschgeschäft 12. Ta1 — b1 La5 × c3 13. Tb1 × b7 wurde wegen Sc6 — b4 vermieden — anscheinend mit Recht, da nicht bloß die Bauern a2 und c2, sondern auch der Turm b7 gefährdet sind.

12... La5 — c7

Über dem Haupte des Bauers e5 ballt sich eine finstere Wetterwolke.

13. Dg3 — f2 Lf5 — g6

14. Lb2 — a3 Sc6 × e5

Salwes Tücken! Schläge nun Weiß sofort den Bauer c5, so käme er in Nachteil: 15. La3 × c5 Se5 — g4 16. Df2 — d4 Tf8 — e8 17. Ta1 — e1 Sg4 — e3 18. Tf1 — f2 Se3 × c2 etc.

15. Sf3 × e5! Lc7 × e5

16. La3 × c5

Df2 × c5 wäre wegen Tf8 — e8 (drohend Le5 × h2† oder noch stärker Dd8 — h4) schlecht. Ungünstig wäre auch 16. d3 — d4 wegen 16... Le5 — d6.

16... Tf8 — e8

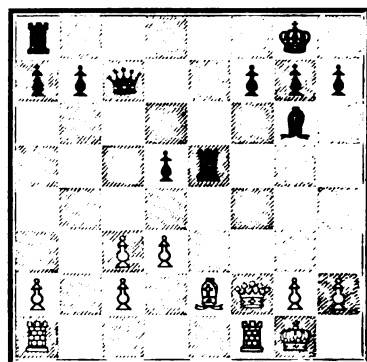
17. Lc5 — d4 Dd8 — c7!

18. Ld4 × e5

Erzwingen, da die Bauern h2 und c2 bedroht sind.

18... Te8 × e5

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



Im Hinblick auf die Drohung Dc7 × c3 nebst Dc8 × c2 waren nun viele Zuseher von banger Sorge für Wolf erfüllt. Dieser befreit sich aber aus der Klemme durch ein überraschendes Manöver.

19. Ta1 — b1! Dc7 × c3

20. Tb1 × b7 Dc3 × c2

21. Tb7 × f7!!

Wolf hat eine gefährliche Klippe umschifft; an 21. Df2 × a7 (anscheinend sehr stark) hätte sein Schiffelein Schiffbruch gelitten: 21... Dc2 — c8! 22. Tb7 — c7 Dc8 — e8 und gewinnt.

21... Te5 — e8

Salwe mußte sich durchaus nicht sofort mit Remis begnügen. Er konnte dem Gegner mit 21... h7 — h6 noch die schwierige Frage vorlegen, ob 22. Tf7 × g7† Kg8 × g7 23. Df2 — f6† Kg7 — h7 24. Df6 × e5 Ta8 — e8 für Weiß opportun ist.

22. Tf7 × g7† Kg8 × g7

23. Df2 — d4†! Remis.

## Partie 77. Damenbauer-Eröffnung.

Rubinstein.

1. d2 — d4

2. Sg1 — f3

3. e2 — e5

4. Lf1 — d3

5. b2 — b3

Mieses.

d7 — d5

e7 — e6

Sg8 — f6

c7 — c5

Eine der ältesten Formen der Damenbauer-Eröffnung. Da Weiß nicht droht und Schwarz nicht droht, können sich beide Teile ziemlich unbekümmert um die Pläne des Gegners entwickeln. Zur Zeit des ersten Londoner Turniers (1851) waren derartige Varianten, bei denen sich das

Gehirn ausruhen oder für spätere Leistungen vorbereiten konnte, sehr beliebt. Dabei kamen zumeist nur höchst langweilige Partien zustande. Erst Morphys Genius brachte seinen Zeitgenossen wieder in Erinnerung, daß der Anzug ein Vorteil ist, den man möglichst lange zu behaupten bestrebt sein müsse. Die Folge war, daß die indifferenten Varianten der Damenbauerpartie den aggressiveren des Damen gambits weichen mußten.

5... Dd8 — c7  
6. Lc1 — b2 a7 — a6  
7. Sb1 — d2 Sb8 — c6  
8. a2 — a3 c5 X d4  
9. e3 X d4 Lf8 — d6

Auch jetzt sind direkte Drohungen noch nicht zu sehen. Beide Teile verhalten sich daher abwartend.

10. 0 — 0 0 — 0  
11. Tf1 — e1 Tf8 — e8  
12. Sf3 — e5 Ld6 X e5

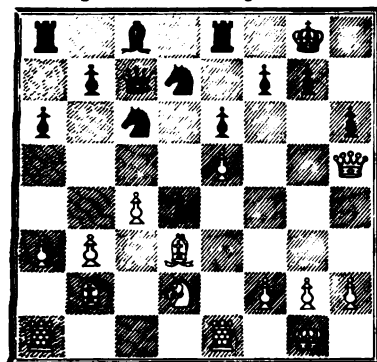
Ein Angriffsspieler wie Mieses wird natürlich von einem gelinden Grauen erfaßt bei dem Gedanken, daß er in die Age kommen könnte, sich einer beschweren und nebenbei ungewissen Verteidigung zu unterziehen. Er schlägt daher sofort auf e5, um der von Pillsbury so oft mit brillantem Erfolge durchgeführten Angriffsweise 13. f2 — f4 mit nachfolgendem 2 — g4 vorzubeugen.

3. d4 X e5 Sf6 — d7  
4. Dd1 — h5 h7 — h6

Sd7 — f8 hieß sich zur Passivität erurteilen. Mieses ist aber immer auf egenangriff bedacht. Er gibt daher den ruck auf das feindliche Zentrum (e5) icht auf.

5. c2 — c4 d5 — d4

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Sd2 — f3

Die Chancen des gediegenen Zuges 16. f2 — f4 hat Rubinstein sicherlich genau erwogen, aber das Phantom, daß er nach 16. Sd2 — f3 den Turm e1 über e4 zum Angriff gegen d4 und andererseits (von g4 aus) gegen die Rochadestellung des Feindes verwenden könnte, bringt ihn auf eine falsche Fährte. Die Quelle aller Fehler ist Unterschätzung der gegnerischen, Überschätzung der eigenen Ressourcen. Daß Schwarz bedenklich eingeengt ist, sieht man beim ersten Blick aufs Brett. Wie aber Weiß daraus Nutzen ziehen könnte, ist nicht so leicht zu erkennen. Über die Konsequenzen von 16. f2 — f4 dürften folgende Varianten wenigstens ein Dämmerlicht verbreiten:

I. 16... Sd7 — c5 17. Ld3 — c2 a6 — a5 (sonst wird der Springer durch b3 — b4 sofort verscheucht. d4 — d3 hat auch keinen ersichtlichen Wert, weil der Läufer sich über d1 nach f3 begibt, wo er trefflich platziert ist). 18. Sd2 — e4 Sc5 X e4 19. Lc2 X e4 b7 — b6 20. Ta1 — d1 Lc8 — b7 21. Td1 — d3. Weiß droht Td3 — g3 mit starkem, wahrscheinlich sogar un widerstehlichem Angriff.

II. 16... Sd7 — f8 17. g2 — g4 (natürlich könnte sich Weiß auch mit Sd2 — e4 — d6 günstig stellen) Lc8 — d7 18. Sd2 — f3 f7 — f6 (ein plausibler Angriff auf das Zentrum des Weißen) 19. e5 X f6 Dc7 X f4 20. f6 X g7 Df4 X f3 21. g7 X f8 D† Df3 X f8 22. Ld3 — h7†!! (behufs Ablenkung des Königs, um mit dem Turm nach f7 eindringen zu können).

A. 22... Kg8 X h7 23. Te1 — f1 und Weiß gewinnt.

B. 22... Kg8 — h8 23. Te1 — f1 Df8 — g7 24. Tf1 — f7 und Weiß gewinnt.

C. 22... Kg8 — g7 23. Te1 — f1 Df8 — e7 24. Dh5 — g6† Kg7 — h8 25. Tf1 — f7 und gewinnt.

16... Te8 — d8

17. Te1 — e4? f7 — f5

Diesen Zug hatte Rubinstein offenbar übersehen.

18. e5 X f6

Relativ das Beste. Sonst geht e5 ohne Kompensation verloren.

18... Sd7 X f6

19. Dh5 — g6 Sc6 — e7

Schwarz will nicht bloß eine Qualität gewinnen, sondern auch die Dame tauschen, um die Gefahren des Mittelspiels (nach



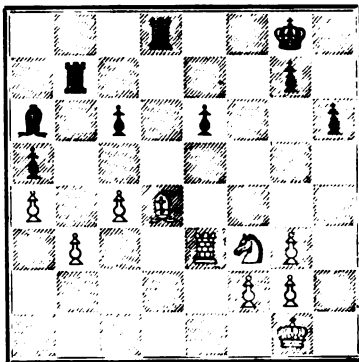
somitigem 19... Sf6Xe4 20. Ld3Xe4 Dc7-f7!) zu vermeiden.

20. Dg6 — g8	Dc7 X g3
21. h2 X g3	Sf6 X e4
22. Ld3 X e4	Se7 — c6
23. Le4 X c6	b7 X c6
24. Lb2 X d4	

Weiß hat begründete Aussicht, noch einen Bauer zu erobern, da Schwarz seinem Läufer eine Gasse öffnen muß. Das Remis ist daher unvermeidlich, obwohl Weiß die Qualität unfreiwillig preisgegeben hat.

24. . .	a6 — a5
25. Ta1 — e1	Ta8 — b8
26. Te1 — e3	Lc8 — a6
27. a8 — a4	Tb8 — b7

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.

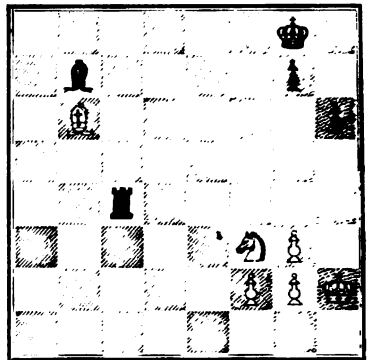


28. Te3 X e6	Tb7 X b3
29. Te6 X c6	La6 — b7
30. Tc6 — b6	Tb3 X b6

Tb3Xf3 würde Weiß am einfachsten mit 31. g2 X f3 beantworten: 31... Lb7 Xf3 32. Tb6 — b3! (auf Läuferzüge folgt ein niedrigliches Matt) Lf8 — e4 33. f2 — f3 Td8 X d4 34. f3 X e4 Td4 X c4.

31. Ld4 X b6	Td8 — d1†
32. Kg1 — h2	Td1 — a1
33. Lb6 X a5	Ta1 X a4
34. La5 — b6	Ta4 X c4

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



35. Sf3 — d2 Tc4 — a4  
Schwarz macht noch allerlei sterile Gewinnversuche.

36. Lb6 — e3	Lb7 — d5
37. Sd2 — b1	Ta4 — c4
38. Sb1 — d2	Tc4 — b4
39. Le3 — c5	Tb4 — a4
40. Sd2 — f3	Kg8 — f7
41. Lc5 — e3	Kf7 — e6
42. Kh2 — h3	Ke6 — d6
43. g3 — g4	Ld5 — e6
44. Sf3 — d4	h6 — h5
45. Sd4 X e6	h5 X g4†
46. Kh3 — h2	Kd6 X e6
47. g2 — g3	Ta4 — a3
48. Le3 — b6	Ta3 — b3
49. Lb6 — a7	Ke6 — d5
50. Kh2 — g2	g7 — g6
51. Kg2 — f1	Kd5 — e4
52. Kf1 — g2	Tb2 — b5
53. La7 — e3	g6 — g5
54. Le3 — a7	Ke4 — d5
55. La7 — e3	Kd5 — c4
56. Le3 — a7	Tb5 — e5
57. La7 — b6	Kc4 — d3

Remis.

## Partie 78. Damenbauer gegen Königsbauer.

Niemzowitsch.

Duras.

1. e2 — e4	d7 — d5
2. e4 X d5	Sg8 — f6

Aus den Kongreßbüchern des Deutschen Schachbundes kann man ersehen, daß sich dieser Zug einst besonderer Beliebtheit er-

freute. Erst Mieses verschaffte der Fortsetzung 2... Dd8 X d5 — a5 allgemeine Anerkennung.

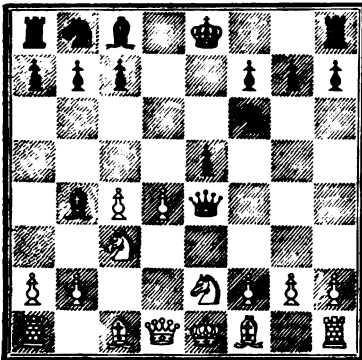
3. d2 — d4 Dd8 X d5  
Überraschend! Nach 2... Sg8 — f6 darf Weiß annehmen, daß Schwarz Sf6

d5 beabsichtigt, und Dd8×d5 wegen des Tempoverlustes durch 8... Sb1—c3 vermeiden will.

Duras ist aber eine Diplomatenatur. Schaut er nach links, so denkt er über eine Kombination am rechten Flügel nach, stellt er sich unangenehm überrascht, so ist ihm der Zug höchlich willkommen, und sieht er bestürzt drein, so mag sich sein Gegner in acht nehmen, denn dann steht er nicht mehr weit vom Matt. Diese Methode haben alle großen Feldherren und Staatsmänner geübt, denn Vorsicht ist die Mutter der Weisheit und mit List kann man Kraft sparen.

- |           |         |
|-----------|---------|
| 4. c2—c4  | Dd5—e4† |
| 5. Sg1—e2 | e7—e5   |
| 6. Sb1—c3 | Lf8—b4  |

Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz.



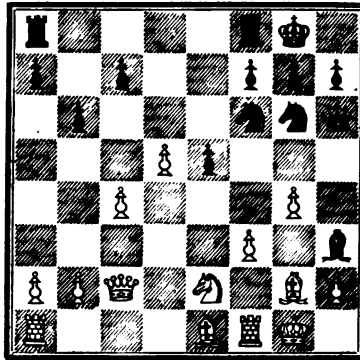
Der Berichterstatter konstatirt, daß Duras die harmloseste Miene angenommen hatte, als er dem Gegner diesen Köder hinstellte. Es muß dem hitzigen Niemzowitsch als hohes Verdienst angerechnet werden, daß er nicht sofort anbiß (7. Dd1—e4† Sb8—c6 8. d4—d5), sondern mit der Selbstbeherrschung eines Weisen die Möglichkeit 8... Sf6×d5!! 9. c4×d5 Lb4×c3† 10. b2×c3 De4×a4 ins Auge faßte und so den tückischen Anschlag des Feindes zunichte machte.

Die Bosheit von 6... Lf8—b4 enthüllt sich aber in ihrem ganzen Umfange erst bei Prüfung der Variante: 7. Dd1—e4† Sb8—c6 8. f2—f3 Lb4×c3† 9. b2×c3 De4—h4† 10. g2—g3 Dh4—h5 11. d4—d5, denn nun gewinnt Weiß anscheinend ohne Risiko einen Offizier. Aber nach 11... Dh5×f3 12. d5×c6 0—0! 13. Th1—g1 Sf6—e4 sieht man, daß der Angriff des Schwarzen über-

mächtig wird (z. B. 14. Tg1—g2 Lc8—h3 etc.).

- |            |         |
|------------|---------|
| 7. Lc1—d2  | Lb4×c3  |
| 8. Ld2×c3  | Sb8—c6  |
| 9. f2—f3   | De4—h4† |
| 10. g2—g3  | Dh4—h5  |
| 11. Lf1—g2 | 0—0     |
| 12. d4—d5  | Sc6—e7  |
| 13. 0—0    | Se7—g6  |
| 14. Dd1—b3 | b7—b6   |
| 15. Db3—c2 | Lc8—h3  |
| 16. g3—g4  | Dh5—h4  |
| 17. Lc3—e1 | Dh4—h6  |
| 18. Le1—d2 | Dh6—h4  |
| 19. Ld2—e1 | Dh4—h6  |

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Le1—d2 Dh6—h4

Remis.

Kein befriedigendes Resultat. Weiß war berechtigt, mehr anzustreben. 21. Se2—g3 Lh3×g2 22. Kg1×g2 hat viele Chancen, z. B.:

- I. 22... Sg6—f4†? 23. Ld2×f4 e5×f4 23. Sg3—f5 Dh4—g5 24. h2—h4 und Weiß gewinnt die Dame.
- II. 22... Sf6—d7 23. Sg3—f5 Dh4—f6 23. h2—h4 Sg6×h4 24. Sf5×h4 Df6×h4 25. Tf1—h1 und gewinnt.
- III. Freilich scheint sich nach 22... Sf6—e8 23. Sg3—f5 Dh4—d8 24. h2—h4 Se8—d6! die Lage auch für Weiß kritisch zu gestalten. Aber Weiß konnte sich ja nach Sf6—e8 zu Sg3—f5 und h2—h4 noch Zeit lassen und darauf eventuell ganz verzichten.

Am besten wäre nach 22... Sf6—e8 der Vorbereitungszug 23. Tf1—h1; denn

ewig kann ja die schwarze Dame auf h 4 nicht stehen. Zöge sie aber z. B. sofort weg (D h 4 — d 8), so kann 24. h 2 — h 4

unbedenklich geschehen: 24... Sg 6 X h 4? 25. Th 1 X h 4 D d 8 X h 4 26. Ta 1 — b 1 und Weiß gewinnt.

## Partie 79. Albins Gegengambit.

Vidmar.

1. d 2 — d 4
2. c 2 — c 4
3. e 2 — e 3

Tartakower.

- d 7 — d 5
- e 7 — e 5

Wer ein ruhiges Leben liebt, oder lieber in der Offensive als in der Defensive sein will, lehnt das Gambit ab — am besten mit e 2 — e 3. Wer aber das kecke Gambit widerlegen will, darf die Annahme des Danaergeschenkes nicht scheuen. Obwohl Schwarz ein ausgezeichnetes Spiel erlangt, hat Weiß doch den Trost und die Hoffnung, daß es ihm vielleicht im Endspiel besser gehen wird.

- |               |              |
|---------------|--------------|
| 3. . .        | e 5 X d 4    |
| 4. e 3 X d 4  | Sg 8 — f 6   |
| 5. Sg 1 — f 3 | Lf 8 — b 4 † |
| 6. Sb 1 — c 3 | 0 — 0        |
| 7. Lf 1 — e 2 | Lc 8 — e 6   |
| 8. Dd 1 — b 3 | c 7 — c 5    |
| 9. 0 — 0      | Sb 8 — c 6   |

Anscheinend ist Schwarz vortrefflich entwickelt. Die Schwäche des Punktes b 7 gibt aber zu schweren Bedenken Anlaß und läßt sogar an der Zweckmäßigkeit von 5... Lf 8 — b 4 zweifeln.

10. d 4 X c 5! d 5 — d 4

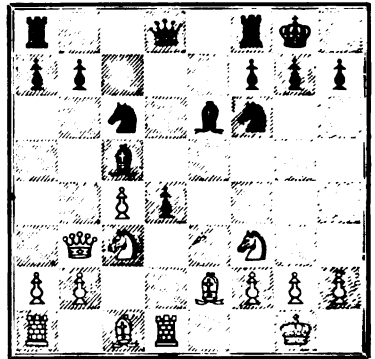
Ist Schwarz nicht evident im Vorteil? Hat er nicht die Vorteile der Gambitvariante (3. d 4 X e 5 d 5 — d 4) — den Freibauer auf d 4 — erlangt und nebenbei seine Streitkräfte rapid ins Treffen geführt? Selbst Pessimisten dürften geneigt sein, diese Fragen zu bejahen. Aber der Schein trügt. Der Freibauer d 4 wird schwach, für den Bauer b 7 muß auch noch etwas geschehen und auf die Dauer kann Schwarz dem Druck auf diese zwei Punkte nicht widerstehen. Diesen Sachverhalt erkannt und mit dem Tiefblick des Genies ausgebeutet zu haben, ist Vidmars Verdienst.

11. Tf 1 — d 1 Lb 4 X c 5

Der listenreiche Tartakower spekuliert augenscheinlich auf 12. Db 3 X b 7 Sc 6 — b 4 13. Db 7 — b 5 (es drohte Damenverlust durch Ta 8 — b 8), wobei er durch die subtile Fortsetzung 13... Ta 8 — c 8 drohend Le 6 — d 7 (mit Damen-

gewinn, respektive mit Gewinn des Sc 3) sofort entscheidenden Vorteil erlangt hätte.

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. Lc 1 — g 5

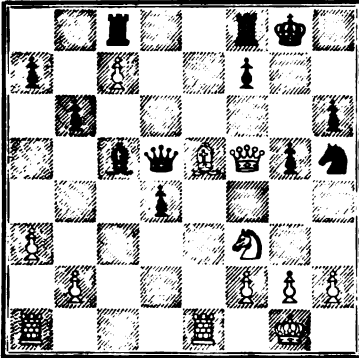
Die fortgesetzte Drohung (den Bauer b 7 zu schlagen) erweist sich auch hier stärker als die sofortige Ausführung. Schwarz kann den Bauer b 7 nicht länger ungedeckt lassen.

- 12... b 7 — b 6
13. a 2 — a 3

Wieder vortrefflich, sowohl als Vorkehrung gegen Sc 6 — a 5, als auch zur gelegentlichen Deplacierung des Läufers c 5 (durch b 2 — b 4) und somit zur Schwächung und Eroberung des Bauers d 4. Dieser Gefahr sucht Schwarz zu entgehen, aber er gerät aus der Scilla in die Charybdis, indem er seine Königsstellung völlig kompromittiert (17. Zug).

- |                |            |
|----------------|------------|
| 13. . .        | h 7 — h 6  |
| 14. Lg 5 — h 4 | Dd 8 — e 7 |
| 15. Sc 3 — d 5 | Le 6 X d 5 |
| 16. c 4 X d 5  | De 7 X e 2 |
| 17. d 5 X c 6  | g 7 — g 5  |
| 18. Lh 4 — g 3 | Ta 8 — c 8 |
| 19. Td 1 — e 1 | De 2 — a 6 |
| 20. c 6 — c 7  | Da 6 — b 7 |
| 21. Db 3 — d 3 | Sf 6 — h 5 |
| 22. Lg 3 — e 5 | Db 7 — d 5 |
| 23. Dd 3 — f 5 |            |

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



23. . . Sh5 — g7?

Man will einem Automobil enttrinnen (Df5 — h8) und rennt einem Tramwaywagen in den Weg. Das kommt sehr oft vor. Am besten war Dd5 — e6. Freilich bliebe Weiß sowohl nach I. 24. Df5 × e6 f7 × e6 25. Sf3 × d4 Lc5 × d4 26. Le5 × d4 Tc8 × c7 27. Te1 × e6, als auch nach II. 24. Df5 × e6 f7 × e6 25. b2 — b4 im Vorteil. Ein Beweis, daß zuweilen das Beste noch nicht gut ist, und somit der Superlativ schwächer ist als der Positiv.

24. Df5 — f6 Dd5 × e5  
25. Sf3 × e5 Gibt auf.

## Partie 80. Damenbauernspiel.

Dus-Chotimirski.

Janowski.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sg8 — f6 |
| 3. e2 — e3  | c7 — c5  |
| 4. Lf1 — d3 |          |

Weiß wirft großmütig oder mutwillig einen Zug weg, indem er den Läufer zuerst nach d3 und im zweitnächsten Zuge nach e2 führt. Der Anziehende kann sich freilich Tempoverluste eher erlauben als der Nachziehende, aber der Studirende darf sich derartige Varianten nie zum Vorbild nehmen. Er soll vielmehr stets darauf bedacht sein, mit jedem Zug seine Entwicklung zu fördern und — wenn möglich — mit jedem Zug eine Drohung zu verbinden.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 4. . .      | Sb8 — c6 |
| 5. 0 — 0    | Lc8 — g4 |
| 6. Ld3 — e2 |          |

Zu Rückzügen sollte man sich nie freiwillig entschließen. Fürchtete Weiß 6... e7 — e5 (das ist die Doppeldrohung 7... e5 — e4, beziehungsweise e5 × d4), so hätte er der letzteren mit c2 — c3 entgegenzutreten sollen. Das wäre immerhin ein Entwicklungszug.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 6. . .       | e7 — e6  |
| 7. Sb1 — d2  | Ta8 — c8 |
| 8. Tff1 — e1 | Lf8 — d6 |
| 9. d4 × c5   | Ld6 × c5 |
| 10. a2 — a3  | a7 — a5  |
| 11. b2 — b3  | 0 — 0    |
| 12. Lc1 — b2 | Dd8 — e7 |

13. Sf3 — d4 Lg4 — f5

Vorsichtiger wäre natürlich Lg4 × f3, denn die Isolierung des d-Bauers und die Bauernverdoppelung kann gewiß kein Vorteil sein.

Obendrein wirft Schwarz ohne zu reichende Motivierung einen Zug weg. 13... Lg4 × e2 14. Sd4 × e2 e6 — e5 war daher gewiß vorzuziehen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 14. Sd4 × f5 | e6 × f5  |
| 15. Sd2 — f3 | Tf8 — d8 |
| 16. Sf3 — d4 | Sc6 × d4 |
| 17. e3 × d4  | Lc5 — d6 |
| 18. Le2 — d3 | Sf6 — e4 |
| 19. Dd1 — h5 | g7 — g6  |
| 20. Dh5 — h6 | De7 — f6 |

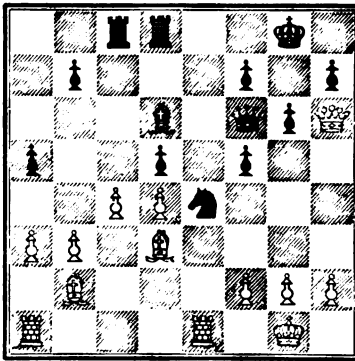
Ein ausgezeichnete Zug, dessen Wirkungen sehr schwer zu erkennen und daher noch schwerer zu parieren sind. Zunächst fällt die Möglichkeit von 21... Se4 — c3 ins Auge, wodurch der Bauer d4 angegriffen wird. Dann muß aber Weiß auch 21... f5 — f4 in Betracht ziehen, z. B.

- |                           |                                     |
|---------------------------|-------------------------------------|
| I. 22. Ld3 × e4 d5 × e4   | 23. Te1 × e4 Tc8 × c2.              |
| II. 22. f2 — f3? Ld6 — f8 | 23. Dh6 — h8 Se4 — g5               |
| 24. Dh3 — g4 h7 — h5      | 25. Dg4 — h4 Sg5 × f3† und gewinnt. |

21. c2 — c4

Dadurch hat Weiß beide Drohungen beseitigt (sowohl Se4 — c3, als auch 21... f5 — f4), aber einer neuen Gefahr sich ausgesetzt. Merkwürdigerweise erkennt Janowski nicht die volle Tragweite seines vorigen Zuges (De7 — f6).

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21... Ld6 — f8?

Nachdem Janowski (durch 13... Le6 — f5 nebst 14. e6xf5) dem Gegner einen Freibauer fürs Endspiel gestattet hat (am Damenflügel), während er mit seiner eigenen Bauernübermacht (am Königsflügel) im Endspiel nichts anfangen kann, da sie durch den Doppelbauer völlig entwertet wird, hätte er sich bei jedem Zuge die Frage vorlegen müssen, ob dem Weißen dieser schwerwiegende Vorteil nicht entrisen werden könnte. Sicherlich hätte er dann die schöne Gelegenheit 21... a5 — a4 nicht versäumt:

a) 22. b3 X a4 d5 X c4 23. Ld3 X e4 f5 X e4 24. Te1 X e4 Ld6 — f8 mit gutem Gegenspiel.

b) 22. c4 — c5? Ld6 X c5! Schwarz ist im Vorteil.

c) 22. b3 — b4 d5 X c4 23. Ld3 X e4 f5 X e4 24. Te1 X e4 c4 — c3 25. Lb2 — c1 Ld6 — f8. Schwarz steht sehr befriedigend. Sein Bauer c3 ist nahezu unangreifbar, während der Bauer d4 sich auf einen vierfachen Angriff (Tc8 — c4 und Lf8 — g7) gefaßt machen muß.

22. Dh6 — e3 f5 — f4

23. De3 — e2 f4 — f3

24. De2 — e3!

Hätte Janowski diesen Zug bei 21... Ld6 — f8 in Betracht gezogen, so hätte er sich wohl für 21... a5 — a4 entschieden; denn der mit f5 — f4 — f3 versuchte Angriff verpufft wirkungslos, während Weiß am Damenflügel entscheidendes Übergewicht erlangt.

Nach 24. g2xf3 wäre es dem Weißen sehr schlimm ergangen: 24... Se4 — g5 25. Kg1 — g2 Td8 — e8 und gewinnt oder 25. Te1 — f1 Td8 — e8 26. De2 — d1 Sg5 X f3† etc.

24... Relativ noch am besten. f3 X g2

25. Ld3 X e4 d5 X e4

26. De3 X e4 a5 — a4

Zu spät. Die Bauernkette des Weißen ist nun unzerreißbar.

27. Te1 — e2! Lf8 — g7

Unerläßlich, da d4 — d5 nebst De4 — d4 drohte.

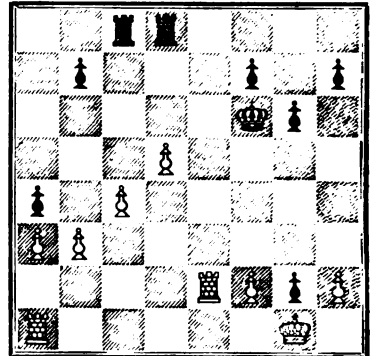
28. d4 — d5 Df6 — a6

29. Lb2 X g7 Kg8 X g7

30. De4 — d4† Da6 — f6

31. Dd4 X f6† Kg7 X f6

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



32. Te2 — e4 Td8 — d7

Sprengungsversuche sind aussichtslos:

I. 32... a4 X b3 33. Ta1 — b1 b7 — b5 34. c4 X b5 Td8 X d5 35. Kg1 X g2. Weiß wird mühelos gewinnen.

II. 32... b7 — b5 33. c4 X b5 Td8 X d5 34. b3 X a4 etc.

33. b3 X a4 Tc8 — a8

34. Ta1 — e1 Ta8 X a4

35. Te1 — e3 b7 — b6

36. Kg1 X g2 Td7 — c7

37. d5 — d6! Tc7 — d7

Den Bauer durfte Schwarz nicht schlagen.

37... Tc7 X c4 38. d6 — d7 Tc4 — d4

39. d7 — d8 D† Td4 X d8 40. Te4 X a4

38. Te4 — f4† Kf6 — g5

39. Tf4 — d4 Kg5 — f6

40. Td4 — f4 Kf6 — g5

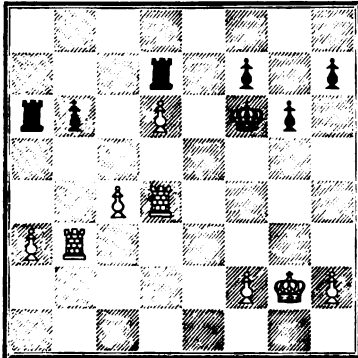
41. Tf4 — d4 Kg5 — f6

42. Te3 — b3 Ta4 — a6

(Siehe Diagramm).

43. Kg2 — f3

Stellung nach dem 42. Zuge von Schwarz.



Weiß bringt seinen Vorteil in höchst eleganter Weise zur Geltung.

- 43... h7 — h5  
 44. h2 — h4 Kf6 — e5  
 45. Td4 — d5† Ke5 — e6  
 46. Tb3 — e3† Ke6 — f6

47. Td5 — d4 Ta6 — a5  
 48. Te3 — b3 Kf6 — e5  
 49. Kf3 — e3 Ta5 — a6  
 Sonst kam nur 49... Td7 × d6 50. f2 — f4† Ke5 — e6 51. Td4 × d6† Ke6 × d6 52. Tb3 × b6† in Betracht. Die Lage des Schwarzen bliebe aber auch hierauf aussichtslos, z. B.:  
 I. 52... Kd6 — c5? 53. Tb6 — b5† Ta5 × b5 54. c4 × b5 Kc5 × b5 55. Ke3 — e4 f7 — f6 56. f4 — f5! und gewinnt.  
 II. 52... Kd6 — c7 (oder e7) 53. Tb6 — b3. Die stärkeren Bataillone werden siegen.  
 50. Tb3 — d3 Ta6 — a8  
 51. f2 — f4† Ke5 — f5  
 52. Td4 — d5† Kf5 — g4  
 53. Td5 — g5† Kg4 × h4  
 54. Ke3 — f2  
 Droht undeckbares Matt durch Kf2 — g2.  
 54. .. Td7 — a7  
 55. d6 — d7 Gibt auf.

## IX. Runde.

Samstag, den 31. August.

Die Sensation des heutigen Tages war die Niederlage der führenden Meister: Maróczy, Mieses und Teichmann. Aber auch andere Partien ragen weit über den Durchschnitt hinaus. Vor allem verdient Leonhardts strategische Meisterleistung gegen Maróczy die höchste Anerkennung. Nach kunstvoller Belagerungsarbeit wird Maróczy's Rochadestellung durch ein geniales Figurenopfer zertrümmert und die zähe, sinnreiche Verteidigung erweist sich bald als aussichtslos. Ein prächtiges Bild bot die Partie Teichmann-Tschigorin. Teichmann wagte ein chancenreiches Opfer und suchte den Gegner durch ein tief durchdachtes Angriffsspiel niederzuschmettern. Aber Tschigorin hatte einmal seinen guten Tag. Mit klarem Blicke vermied er alle Gefahren und siegte nach schwerem Kampfe.

Mieses ging wie gewöhnlich offensiv vor, sah sich aber plötzlich, infolge eines übereilten Zuges, einem vernichtenden Angriff seines Gegners Niemzowitsch ausgesetzt.

Hohes Interesse bietet Ollands Kampf gegen Johner. Durch schöne Kombinationen erlangte der Holländer einen aussichtsreichen Angriff. Er opferte dann die Dame für Turm und Springer und gewann. Doch hätte Johner in Vorteil kommen können. Die Siege Vidmars über Duras, Tartakowers über Dus-Chotimirski und Rubinstein's über Salwe waren die Frucht tiefen Positionsspiels.

Die Partie Spielmann-Cohn (Möllervariante) bietet theoretisches Interesse. Berger-Wolf und Marshall-Schlechter gelangten bald an den „toten Punkt“, wo man nichts unternehmen will, weil man nichts unternehmen kann: also Remis.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Tartakower-Dus-Chotimirski.	Sizilianische Partie.	Tartakower g.
Duras-Vidmar.	Spanische Partie.	Vidmar gew.
Mieses-Niemzowitsch.	Wiener Partie.	Niemzowitsch gewann.
Salwe-Rubinstein.	Italienische Partie.	Rubinstein g.
Berger-Wolf.	Damengambit.	Remis.
Johnner-Dr. Olland.	Abgelehntes Damengambit.	Olland gewann.
Teichmann-Tschigorin.	Damenbauer-Eröffnung.	Tschigorin g.
Spielmann-Cohn.	Italienische Partie.	Spielmann g.
Leonhardt-Maróczy.	Italienische Partie.	Leonhardt g.
Marshall-Schlechter.	Abgelehntes Königsgambit.	Remis.
	Janowski frei.	

Stand nach der 9. Runde:

Maróczy	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Marshall	} 4 *
Rubinstein	} 6 *	Spielmann	
Vidmar		Berger	} 4
Mieses	6	Duras	
Teichmann	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Dr. Olland	} 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schlechter	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tschigorin	
Salwe	} 5	Janowski	3 *
Tartakower		Dus-Chotimirski	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Wolf		Cohn	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Leonhardt	} 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Johnner	0
Niemzowitsch			

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 81. Sizilianische Partie.

**Tartakower.**      **Dus-Chotimirski.**

1. e2 — e4      c7 — c5  
 2. d2 — d4      c5 X d4  
 3. Sg1 — f3      Sb8 — c6

Anfängern dürfte die Bemerkung heilsam sein, daß auf 3... e7 — e5 nicht 4. Sf3Xe5 geschehen darf, weil Schwarz mit 4... Dd8 — a5† eine Figur gewänne. Die Gründe, welche die Verteidigung des Bauers d4 (durch e7 — e5) nicht ratsam erscheinen lassen, liegen tiefer und sind

in der Variante 4. c2 — c3 zu suchen. Weiß erlangt durch dieses Gambit ein vorzügliches Angriffsspiel.

4. S f3 X d4      Sg8 — f6  
 5. Sb1 — c3      g7 — g6  
 6. Lc1 — e3      Lf8 — g7  
 7. Lf1 — e2      0 — 0  
 8. Dd1 — d2

Die Mehrzahl der Sachverständigen hält noch an der Ansicht fest, daß 8.

Sd4—b3 (gegen 8... d7—d5 gerichtet) vorangehen sollte. Spielt Weiß 8. 0—0, so gilt 8... d6—d5 als der bequemste Weg zum Ausgleich (z. B.: 9. Sc3×d5 Sf6×d5 10. e4×d5 Dd8×d5 etc.). Tartakowers Innovation 8. Dd1—d2 ist übrigens in gewissem Sinne auch als Maßregel gegen d7—d5 aufzufassen.

8... d7—d6

9. h2—h3

Um der Vereinfachung durch Sf6—g4 vorzubeugen. Das ganze System ist schon längst ausgebildet. Zur Orientierung über die Konsequenzen dient am besten die Partie Marco-Max Weiß (gespielt 1895, „Wiener Schachzeitung“ 1898, S. 80). Lasker hat dieses System (jedoch ohne 7. Lf1—e2) in Cambridge Springs (1904) gegen Napier adoptiert („Wiener Schachzeitung“ 1906, S. 58).

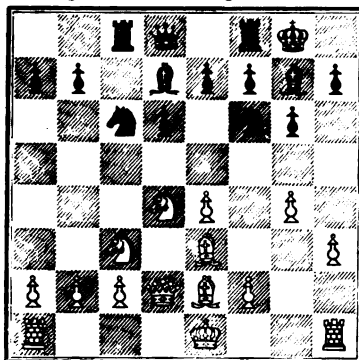
9... Lc8—d7

10. g2—g4

Diese geistvolle Angriffsweise hat Lasker in der oben erwähnten Partie glänzend durchgeführt.

10... Ta8—c8

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. g4—g5 Sf6—e8

12. h3—h4 Sc6—e5

13. h4—h5 Se6—c4

14. Le2×c4 Tc8×c4

15. h5×g6 f7×g6

16. 0—0—0 Dd8—c8

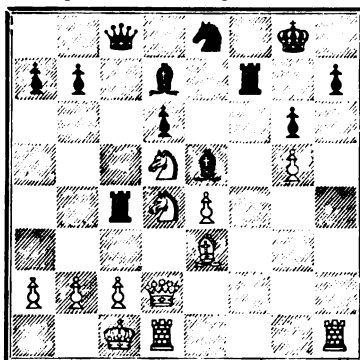
Auch nach anderen Zügen erlangt Weiß durch f2—f4 (oder f2—f3), drohend Dd2—h2, einen kaum zu parirenden Angriff.

17. f2—f4 e7—e5

18. f4×e5 Lg7×e5

19. Sc3—d5 Tf8—f7

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Td1—f1 Tf7—g7

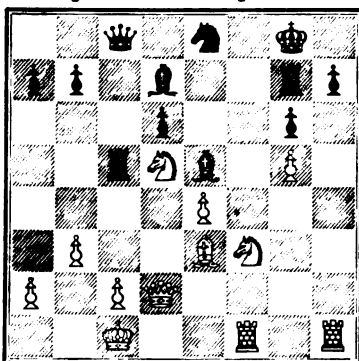
Sehr bitter; aber es geht nicht anders; denn auf 20... Tf7×f1† folgt 21. Th1×f1 Dc8—d8! 21. Dd2—f2 u. Weiß gewinnt.

21. b2—b3 Tc4—c5

22. Sd4—f3

Schwarz kann die Qualität nicht retten, z. B.: 22... Tc5—c6 23. Sf3×e5 d6×e5 24. Dd2—f2 Se8—c7 25. Sd5—f6† Kg8—h8 26. Df2—h4 (drohend Dh4×h7†) und Weiß gewinnt.

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



23... Le5—c3

23. Sd5×c3

Schöner war jedenfalls Dd2—f2. Wollte Schwarz dann die Qualität retten (23... Tc5—c6), so würde 24. Sf3—e5! folgen. Tartakowers Intention ist aber ausgezeichnet und entscheidenden Vorteil verbürgend.

23... Tc5×c3

24. Le3—d4 Tc3—c7



25. Ld4 X g7      Se8 X g7  
 26. Dd2 — h2      Sg7 — h5  
 27. Sf3 — d4      Ld7 — c6  
 28. Dh2 X d6      Lc6 X e4  
 29. Th1 — h2      Sh6 — g7  
 30. Tf1 — f4!      Tc7 — d7  
 31. Dd6 — e5      Le4 — f5  
 32. Sd4 X f5      Sg7 X f5  
 33. Tf4 — c4      Dc8 — d8  
 34. De5 — e6†      Kg8 — g7  
 35. Kc1 — b2      Dd8 — e7

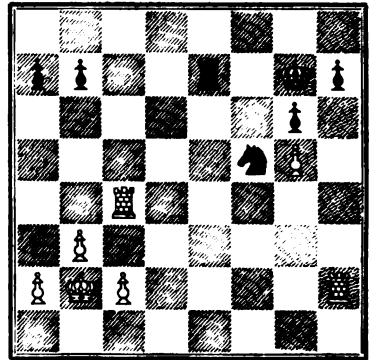
Schwarz sieht nun allmählich dahin  
 — in „stummer Qual“.

36. De6 X e7†      Td7 X e7

(Siehe Diagramm).

37. Tc4 — c3      Sf5 — e3  
 38. Tc3 — d3      Se3 — g4  
 39. Th2 — h4      h7 — h5  
 40. g5 X h6†      Sg4 X h6  
 41. c2 — c4      Sh6 — f5  
 42. Th4 — g4      Kg7 — f6  
 43. c4 — c5      g6 — g5  
 44. b3 — b4      Kf6 — g6  
 45. b4 — b5      Kg6 — h5  
 46. Tg4 — c4      g5 — g4

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



47. c5 — c6      b7 X c6  
 48. b5 X c6      Te7 — c7  
 49. Td3 — d5      Kh5 — g5  
 50. Tc4 — c5      Kg5 — h4  
 51. Td5 X f5      g4 — g3  
 52. Tc5 — c4†      Kh4 — h3  
 53. Tf5 — h5†      Kh3 — g2  
 54. Th5 — d5      Kg2 — f3  
 55. Td5 — d3†      Kf3 — f2  
 56. T6c — c2†      Gibt auf.

## Partie 82. Spanische Partie.

Duras.

Vidmar.

1. e2 — e4      e7 — e5  
 2. Sg1 — f3      Sb8 — c6  
 3. Lf1 — b5      a7 — a6  
 4. Lb5 — a4      Sg8 — f6  
 5. d2 — d3

Duras sehnt sich schon wieder nach  
 5... Lf8 — c5 6. Lc1 — e3 Lc5 X e3  
 7. f2 X e3, womit er in den Turnieren von  
 Ostende, Nürnberg und Wien schöne Er-  
 folge hatte.

5...      d7 — d6  
 6. c2 — c4

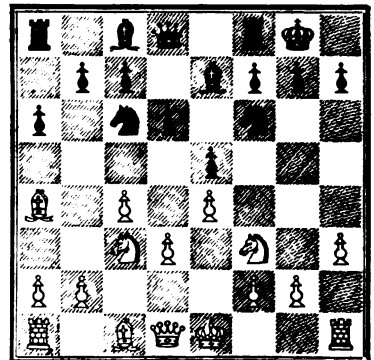
Weiß faßt einen neuen Gedanken, um  
 den Zug b7 — b5 zu hindern.

6...      Lf8 — e7  
 7. Sb1 — c3      0 — 0  
 8. h2 — h3

(Siehe Diagramm).

8...      Sc6 — d4

Stellung nach dem 8. Zuge von Weiß.



Schwarz plant ein schönes, weitberech-  
 netes Bauernopfer.

9. Sf3 X d4      e5 X d4  
 10. Sc3 — e2      c7 — c6

Sehr fein. Schwarz will im Zentrum  
 durchbrechen.

11. Se 2 × d 4

Vorsichtiger war 0—0. Weiß will aber das Bauernopfer auskosten.

11... d 6 — d 5

12. c 4 × d 5

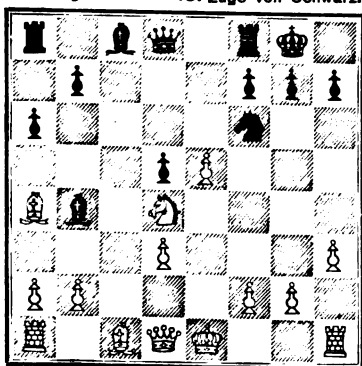
Minder günstig wäre e 4 × d 5 wegen

13... Le 7 — b 4 † 14. Lc 1 — d 2 Dd 8 — e 7 † 15. Sd 4 — e 2 c 6 × d 5 etc.

12... c 6 × d 5

13. e 4 — e 5 Le 7 — b 4 †

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. Ke 1 — f 1

Auf 14. Lc 1 — d 2 kommt angeblich Schwarz durch eine elegante Kombination in Vorteil: 14... Dd 8 — e 7 15. Sd 4 — f 3 Sf 6 — e 4!! 16. d 3 × e 4 d 5 × e 4 17. Ld 2 × b 4 De 7 × b 4 † 18. Sf 3 — d 2 Tf 8 — d 8 19. Dd 1 — c 2 Lc 8 — f 5! und gewinnt. Schwere Zweifel über den Ausgang der Kombination drängen sich aber auf, wenn statt 19. Dd 1 — c 2 etwa 19. La 4 — b 3 geschieht. Weiß könnte übrigens im 17. Zuge dieser Variante wohl besser a 2 — a 3 spielen. Schwarz dürfte aber immer einen starken Angriff behaupten, z. B.: 17... e 4 × f 3 18. Ld 2 × b 4 f 3 × g 2 19. Th 1 — g 1 De 7 × e 5 † 20. Dd 1 — e 2 De 5 — h 2 21. 0—0—0 Lc 8 — f 5! (drohend Ta 8 — c 8 † nebst Dh 2 — f 4 † etc.). Die weiteren Konsequenzen von 22. La 4 — c 2! sind allerdings noch sehr dunkel.

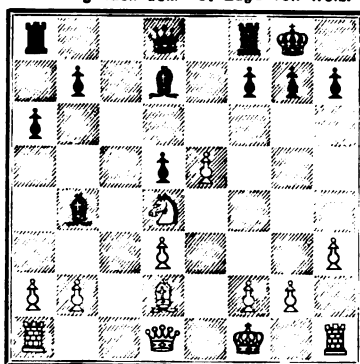
Sehr interessant ist übrigens nach 17. a 2 — a 3 auch 17... Tf 8 — d 8 18. Ld 2 × b 4 Td 8 × d 1 † 19. Ta 1 × d 1 De 7 — c 7 20. Lb 4 — d 6 Dc 7 — c 4! etc. Weiß hat aber wohl genügende Verteidigungsmittel.

14... Sf 6 — d 7

15. La 4 × d 7 Lc 8 × d 7

16. Lc 1 — d 2

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



16... Lb 4 — c 5

17. Sd 4 — b 3 Lc 5 — a 7

18. Dd 1 — f 3 Ta 8 — c 8

Mit der Deckung des Bauers d 5 braucht sich Schwarz nicht aufzuhalten, da ihm nach 19. Df 3 × d 5 Dd 8 — h 4 20. d 3 — d 4 Ld 7 — c 6 die neuen Zugstraßen zustatten kämen.

19. Ta 1 — c 1 Ld 7 — b 5

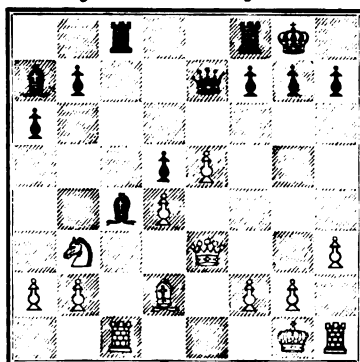
20. Kf 1 — g 1 Dd 8 — e 7

21. d 3 — d 4 Lb 5 — c 4

Schwarz bringt seinen Stellungsvorteil in schöner Weise zur Geltung.

22. Df 3 — e 3

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



22... f 7 — f 6

Gegen diesen Angriff ist Weiß wehrlos.

23. f 2 — f 4 f 6 × e 5

24. f 4 × e 5 Tf 8 — f 5

Erobert den Bauer e5.

25. Kg1 — h2

Auf 25. Tc1 — e1 folgt Lc4 × b3  
26. a2 × b3 Tc8 — e8 und Weiß kann  
den Bauer e5 nicht decken, da 27. Kg1  
— h2 an Tf5 × e5 28. De3 × e5 La7  
— b8 scheitert.

Sonst käme nur noch 25. e5 — e6 in  
Betracht, was aber auch nicht erspieß-  
lich wäre, z. B.: 25. ... Tc8 — c6 26. Tc1  
— e1 Tf5 — f6 27. Sb3 — c5 b7 — b6!  
(Sehr schön, aber minder klar ist 24...  
Tc6 × c5, denn Weiß spielt darauf  
28. Ld2 — b4!).

25. ... Tf5 × e5  
26. De3 — g3 Te5 — e4  
27. Ld2 — g5

Am besten war noch 27. Th1 — f1,  
aber Schwarz gewinnt nach 27. La7 —  
b8 28. Ld2 — f4 Tc8 — f8 die Qua-  
lität.

27. ... De7 — e8  
28. Lg5 — f6 La7 — b8!  
Ein niedlicher Deckungszug.  
29. Lf6 — e5 Te4 × e5  
Gibt auf.

### Partie 83. Wiener Partie.

Mieses.

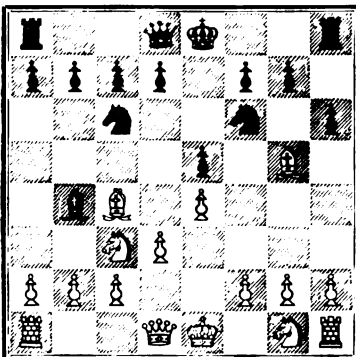
Niemzowitsch.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
3. Lf1 — c4 Sb8 — c6

Daß 3... Sf6 × e4 am besten ist,  
wurde schon in den Anmerkungen zur  
Partie Tartakower-Wolf betont (Seite  
104), wo auch die Konsequenzen dieses  
Zuges eingehend erörtert wurden. Aber  
Eines taugt nicht für Alle. Auch für Schach-  
meister gilt das Wort des griechischen  
Weisen „γνώθι σαυτόν“. Niemzowitsch  
besitzt diese Selbsterkenntnis in hohem  
Maße: er weiß, daß er von der Natur nicht  
für die Verteidigung, sondern für den An-  
griff ausgerüstet worden ist, wie der Löwe,  
der Tiger, der Adler und andere Königs-  
tiere.

4. d2 — d3 Lf8 — b4  
5. Lc1 — g5 h7 — h6

Stellung nach dem 5. Zuge von Schwarz.



6. Lg5 × f6 Lb4 × c3†

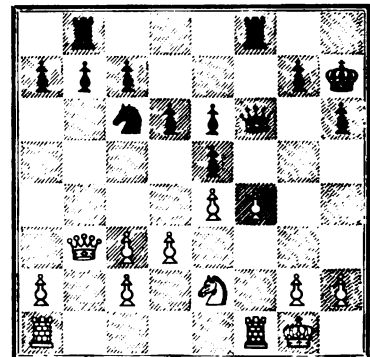
Eine wichtige Vorsichtsmaßregel. Ge-  
schieht sofort Dd8 × f6, so hat Weiß nach  
7. Sg1 — e2! nebst 8. 0—0 einen erheb-  
lichen Stellungs-vorteil, da er nicht bloß  
mit f2 — f4 (wie in der Partie), sondern  
obendrein noch mit Sc3 — d5 lästig  
werden kann.

7. b2 × c3 Dd8 × f6  
8. Sg1 — e2 d7 — d6  
9. 0 — 0 Lc8 — e6  
10. Lc4 × e6

Mieses läßt sich immer von höheren  
Gesichtspunkten leiten (siehe 12. bis 17. Zug).  
Sonst hätte er mit Lc4 — b3 alle Kom-  
plikationen vermeiden können.

10. ... f7 × e6  
11. f2 — f4 0 — 0  
12. Dd1 — b1! Ta8 — b8  
13. Db1 — b3 Kg8 — h7

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. f4 — f5

Plausibel erscheint 14. f4×e5 Df6  
×e5 15. Tf1×f8 Tb8×f8 16. Db3×  
b7. Räsonabel wäre diese Spielart für  
Weiß nur dann, wenn er den Bauer be-  
haupten könnte. Das ist aber unmöglich:

I. 16... De5—f6 17. Db7×c6 Df6—  
f2† 18. Kg1—h1 Df2×e2 19. h2  
—h3 Tf8—f2 20. Ta1—g1 De2  
×c2 21. Dc6×c7 Dc2×d3 22. Dc7  
×a7. Offenbar kann sich Weiß auf das  
bisher Erreichte nichts einbilden.

II. 16... De5—f6 17. Se2—g3 Df6×  
c3 etc. Schwarz könnte aber auch den  
Versuch machen, mit 17... Df6—f2†  
18. Kg1—h1 Sc6—e5 Mattangriffe  
einzuleiten, z. B. 19. Db7×c7 Se5—  
g4 20. Dc7×d6 Tf8—f4, drohend  
Sg4×h2 etc.

Zieht man nun noch in Betracht, daß  
sich Schwarz nach 14. f4×e5 sehr be-  
quem mit 14... Df6—g5 aus der Affäre  
ziehen könnte, da Weiß die Drohung Dg5  
—e3† nicht ignorieren darf, so wird es  
völlig klar, warum Mieses auf den Bauer  
b7 verzichtete.

14... e6 × f5  
15. Tf1 × f5 Df6—e7  
16. Ta1—f1 Tf8 × f5  
17. e4 × f5

17. Tf1×f5 kann Schwarz mit Se6  
—d8 genügend pariren. Mit e4×f5 glaubte  
Mieses in Vorteil kommen zu können.

17... Sc6—d8

Mit der Nebenabsicht 18... De7—f7  
19. Db3—a4 Sd8—c6 nebst Tb8—f8.  
18. Se2—g3

(Siehe Diagramm.)

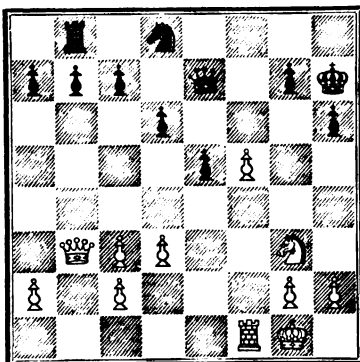
18... c7—c6

Jetzt wäre 18... De7—f7 19. Db3  
—a4 Sd8—c6 wegen Da4—e4 (oder  
auch Da4—h4, drohend Sg3—e4—  
—g5†) bedenklich.

19. f5—f6!

Es sieht aus, als müßten nun Dame,  
Turm und Springer zu vernichtender Gesamt-

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



wirkung gelangen. In Wirklichkeit kommt  
das Manöver der Entwicklung des Gegners  
zu statten.

19... g7 × f6  
20. Sg3—h5 Sd8—e6  
21. Tf1 × f6 d6—d5!  
22. g2—g3?

Es ist merkwürdig, daß Mieses den  
gähnenden Abgrund nicht sah. Der Rück-  
zug des Turmes war geboten.

22... Se6—g7  
23. Tf6 × c6

Der Wackere stirbt, aber er ergibt sich  
nicht.

23... Sg7 × h5  
24. Db3—b5 Tb8—g8  
25. Tc6—c5 Sh5 × g3  
26. Tc5 × d5

Niemzowitsch sagte nun Matt in  
vier Zügen an. Schlimmer hätte es dem  
Weißen auch nach h2×g3 nicht ergehen  
können.

26... Sg3—e4†

Gibt auf.

## Partie 84. Italienische Partie.

Salwe.

1. e2—e4  
2. Sg1—f3  
3. Lf1—c4  
4. Sb1—c3  
5. d2—d3  
6. Lc1—e3

Rubinstein.

e7—e5  
Sb8—c6  
Lf8—c5  
Sg8—f6  
d7—d6

Diese Stellung hatte sich auch in dem  
Zweispingerspiel Salwe-Schlechter er-  
geben (Partie 27, Seite 72). Dort geschah  
6... Lc5×e3 7. f2×e3 Sc6—a5 8.  
Lc4—b3 Sa5×b3 9. a2×b3 Sf6—  
g4 10. Dd1—d2 f7—f5 und Schwarz  
kam in Schwierigkeiten.

6... Lc5—b6

7. Dd1 — d2 Lc8 — g4  
Gewöhnlich geschieht 7... Lc8 — e6.  
Aber Lc8 — g4 ist gewiß ebenso gut.

8. Sf3 — g5 Lg4 — h5  
9. f2 — f3 h7 — h6  
10. Sg5 — h3 Dd8 — d7

Methodisch und beharrlich wie immer arbeitet Rubinstein mit unscheinbaren — dafür aber um so wirksameren — Mitteln an der Verbesserung seiner Position.

Jetzt droht er Lh5 X f3.

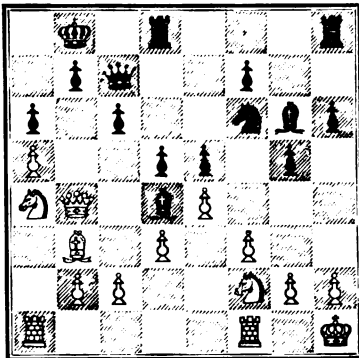
11. Sh3 — f2 Sc6 — d4  
Schon wieder eine Drohung (Sd4 X c2) und ein Erfolg, denn Rubinstein behält „das Läuferpaar“, und Weiß wird zurückgedrängt (13. und 14. Zug), während sich Schwarz immer mehr Terrain verschafft.

12. Le3 X d4 Lb6 X d4  
13. Sc3 — d1 d6 — d5  
14. Lc4 — b3 0 — 0 — 0  
15. 0 — 0 g7 — g5

Rubinsteins Spielführung — oder richtiger gesagt Gewinnführung — verdient vom Anfang bis zum Ende dieser ausgezeichneten Partie das Prädikat klassisch.

16. Kg1 — h1 c7 — c6  
Um dem entfesselten Ritter f2 den Zugang nach e4 verlegen zu können.  
17. Sd1 — c3 Lh5 — g6  
18. a2 — a4 Kc8 — b8  
19. a4 — a5 a7 — a6  
20. Sc3 — a4 Dd7 — c7  
21. Dd2 — b4

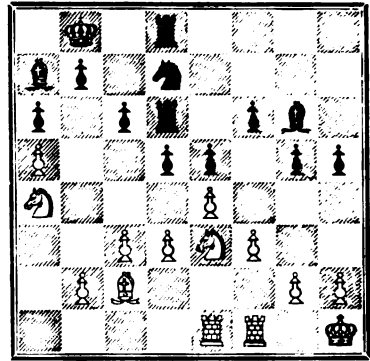
Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21. . . Dc7 — d6  
22. Db4 X d6 Td8 X d6  
23. c2 — c3 Ld4 — a7  
24. Lb3 — c2 Sf6 — d7

25. Ta1 — e1 h6 — h5  
26. Sf2 — d1 f7 — f6  
27. Sd1 — e3 Th8 — d8

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



28. b2 — b4?

Ein schwerer Fehler, da die Bauernstellung des Weißen völlig zerrüttet wird. Die unheilbare Schwäche der Punkte d3 und b4 tritt freilich erst sehr spät zutage.

28. . . La7 X e3!  
29. Te1 X e3 d5 — d4!  
30. Te3 — e1 d4 X c3  
31. Sa4 X c3 h5 — h4!

Nur keine Übereilung, ist Rubinsteins Prinzip. Sonst könnte sich Weiß mit 32. h2 — h4 g5 X h4 33. f8 — f4 Luft verschaffen und seine Türme zur Geltung bringen.

32. Kh1 — g1 Sd7 — f8  
Der Springer strebt nach f4 zum dreifachen Angriff gegen d3. Nebenbei wird auch dem Läufer g6 eine Gasse gebahnt (e8 — d7 — e6 etc.).

33. Kg1 — f2 Sf8 — e6  
34. Sc3 — e2

(Siehe Diagramm).

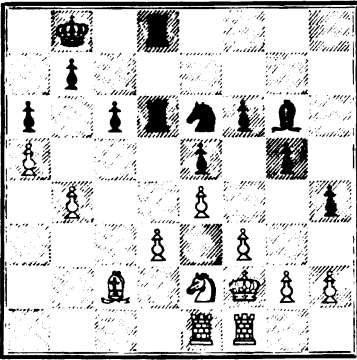
34. . . Lg6 — e8

Schon jetzt hätte Rubinstein ein Bauerlein als Frucht seiner meisterhaften Dispositionen heimführen können: 34... c6 — c5 35. Te1 — b1! c5 X b4 36. Tb1 X b4 Se6 — c5 37. Tf1 — b1 Td6 X d3. Er verschmäht diesen Gewinn, weil er später größeren erlangen kann, ohne dem Gegner die Gegenchance (der offenen b-Linie) zu gestatten.

35. Lc2 — b3!

Salwe benutzt die Gelegenheit, seinen Läufer günstiger zu plazieren.

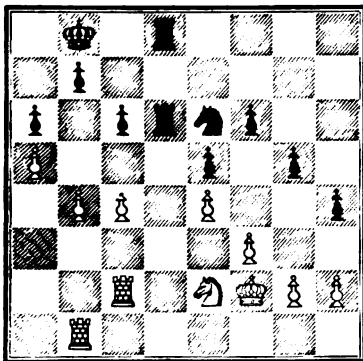
Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



Anscheinend ist die Lage des Weißen freundlicher geworden, da sich sein rückständiger Bauer salvirt hat. Die Beherrschung der d-Linie sichert aber dem Schwarzen entscheidenden Vorteil.

- |                 |            |
|-----------------|------------|
| 35. . .         | Se 6 — c 7 |
| 36. L b 3 — c 4 | Le 8 — d 7 |
| 37. T e 1 — c 1 | Ld 7 — e 6 |
| 38. T c 1 — c 2 | Le 6 X c 4 |
| 39. d 3 X c 4   | Sc 7 — e 6 |
| 40. T f 1 — b 1 |            |

Stellung nach dem 40. Zuge von Weiß.



- |                 |            |
|-----------------|------------|
| 40. . .         | Td 6 — d 2 |
| 41. T b 1 — b 2 | Td 2 X c 2 |

- |                   |            |
|-------------------|------------|
| 42. T b 2 X c 2   | Td 8 — d 3 |
| Droht Td 3 — b 3. |            |

43. T c 2 — b 2

Auf 43. T c 2 — c 3 würde Td 3 — d 2 rasch gewinnen z. B. 44. Kf 2 — e 3 Td 2 — b 2 45. T c 3 — d 3 Se 6 — f 4! 46. Td 3 — d 2 T b 2 X b 4 etc.

- |         |            |
|---------|------------|
| 43. . . | Kb 8 — c 7 |
|---------|------------|

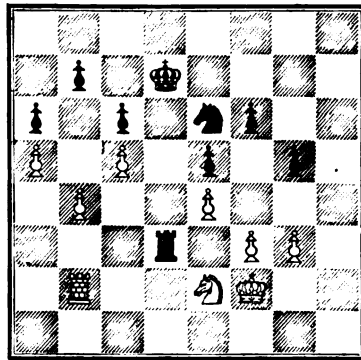
- |               |            |
|---------------|------------|
| 44. c 4 — c 5 | Kc 7 — d 7 |
|---------------|------------|

- |               |            |
|---------------|------------|
| 45. g 2 — g 3 | h 4 X g 3† |
|---------------|------------|

Naheliegend! Aber diese Möglichkeit mußte lange vorher ins Auge gefaßt und durchgerechnet werden. Wie exakt die Berechnung war, zeigt das wuchtige Schlußspiel.

46. h 2 X g 3

Stellung nach dem 46. Zuge von Weiß.



- |                  |             |
|------------------|-------------|
| 46. . .          | g 5 — g 4!  |
| 47. Se 2 — g 1   | Se 6 — g 5! |
| 48. Kf 2 — e 2   | Td 3 — a 3  |
| 49. f 3 — f 4    | Sg 5 X e 4  |
| 50. f 4 X e 5    | f 6 X e 5   |
| 51. Ke 2 — f 1   | Se 4 X g 3† |
| 52. Kf 1 — g 2   | Sg 3 — h 5  |
| 53. T b 2 — f 2  | Sh 5 — f 4† |
| 54. Kg 2 — h 1   | Ta 3 — a 1  |
| 55. T f 2 — d 2† | Kd 7 — e 7  |
| Gibt auf.        |             |

## Partie 85. Damengambit.

Berger.

Wolf.

- |              |            |
|--------------|------------|
| 1. d 2 — d 4 | d 7 — d 5  |
| 2. e 2 — e 3 | Sg 8 — f 6 |

- |               |            |
|---------------|------------|
| 3. c 2 — c 4  | e 7 — e 6  |
| 4. Sg 1 — f 3 | c 7 — c 5  |
| 5. a 2 — a 3  | Sb 8 — c 6 |

Karlsbader Turnierbuch.

13

6. Sb1 — c3      d5 X c4  
 7. Lf1 X c4      a7 — a6  
 8. d4 X c5      Dd8 X d1†  
 9. Ke1 X d1      Lf8 X c5  
 Die hier produzierte Variante des sonst  
 so interessanten Madonnengambits wurde  
 bereits zur Genüge erörtert. Wir dürfen  
 daher das folgende sang-, klang- und dia-  
 grammlos vorführen.

10. b2 — b4      Lc5 — d6  
 11. Lc1 — b2      b7 — b5  
 12. Lc4 — d3      Lc8 — b7  
 13. Sc3 — e4      Sf6 X e4  
 14. Ld3 X e4      Sc6 — d8

15. Le4 X b7      Sd8 X b7  
 16. Kd1 — e2      f7 — f6  
 17. Ta1 — c1      Ke8 — d7  
 18. Th1 — d1      Th8 — c8  
 19. Sf3 — d4      Tc8 X c1  
 20. Lb2 X c1      Ta8 — c8  
 21. f2 — f4      Sb7 — d8  
 22. g2 — g3      Kd7 — e7  
 23. Lc1 — b2      Sd8 — c6  
 24. Sd4 — b3      Sc6 — b8  
 25. Td1 — d2      Sb8 — d7

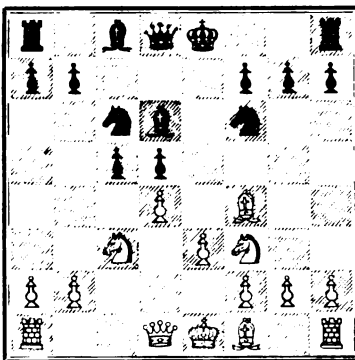
Remis.

## Partie 86. Abgelehntes Damengambit.

Johner.	Dr. Olland.
1. d2 — d4	d7 — d5
2. c2 — c4	e7 — e6
3. Sb1 — c3	c7 — c5
4. c4 X d5	e6 X d5
5. Sg1 — f3	Sb8 — c6
6. Lc1 — f4	Sg8 — f6
7. e2 — e3	Lf8 — d6

Auch in dieser Partie offenbart sich Dr. Ollands urwüchsige Kraft und heroische Unternehmungslust. Die Chancen des Bauernopfers auf c5 lassen sich kaum ahnen, geschweige denn bei beschränkter Bedenkzeit berechnen.

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



8. Lf4 X d6      Dd8 X d6  
 9. Sc3 — b5      Dd6 — e7  
 10. d4 X c5

Der Bauer ist unwiderbringlich dahin; aber Weiß wird mit der Verteidigung des erworbenen Besitzstandes Zeit verlieren. in der Entwicklung zurückbleiben und in unbequeme Stellungen geraten.

10. ...      0 — 0  
 11. Ta1 — c1

Am plausibelsten erscheint hier die Deckung des Bauers c5 durch Sb5 — d6, aber in das Labyrinth von Fragen, die sich nach 11... b7 — b6 (oder auch zunächst 11... Lc8 — g4 und dann erst b7 — b6) ergeben, wollte Weiß offenbar nicht eindringen:

- I. 11... b7 — b6 12. Sf3 — d4 b6 X c5 13. Sd4 X c6 De7 X d6. Schwarz hat das überlegene Spiel.
- II. 11... b7 — b6 12. Sf3 — d4 b6 X c5 13. Sd6 X c8 Ta8 X c8 14. Sd4 X c6 Tc8 X c6. Die Stellung des Schwarzen ist vorzuziehen.
- III. 11... b7 — b6 12. Sd6 X c8 De7 X c5 13. Sc8 X b6 Dc5 X b6. Die Stellung des Weißen ist sehr ungemütlich.

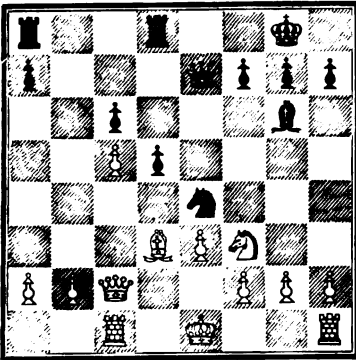
11. ...      Tf8 — d8  
 12 Lf1 — e2

Natürlich kam auch jetzt Sb5 — d6 in Betracht. Bekanntlich ist es aber nicht zweckmäßig, in den ersten Stadien der Eröffnung eine Figur öfters zu displaciren, denn darunter leidet die Mobilisirung der übrigen. Diese Erfahrungstatsache spricht zugunsten von Lf1 — e2. Doch wird nun der nächste Zug von Schwarz sehr unangenehm. Diesen Umstand scheint Johner unterschätzt zu haben.

12. ...      Sf6 — e4!  
 13. Dd1 — c2      Lc8 — f5!

14. Sb5 — d4      L f5 — g6  
15. Sd4 X c6      b7 X c6  
16. Le2 — d3

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



16. ...      d5 — d4!

Noch ein Bauernopfer als Anfang einer außerordentlich schönen Kombination, die dem Schwarzen nachhaltige Offensivstöße ermöglicht.

17. 0 — 0

Nur schnelligste Flucht kann den König retten. Nach 17. Sf3Xd4 Td8Xd4 wäre er verloren.

17. ...      d4 X e3  
18. f2 X e3      Se4 — d2!!

19. Ld3 X g6

19. Sf3Xd2 hätte wegen Lg6Xd3 Qualitätsverlust zur Folge. Somit käme nur noch Dc2Xd2 Td8Xd3 in Frage.

19. ...      De7 X e3†

20. Kg1 — h1      h7 X g6

21. Tf1 — e1      De3 — f4

22. Sf3 — e5

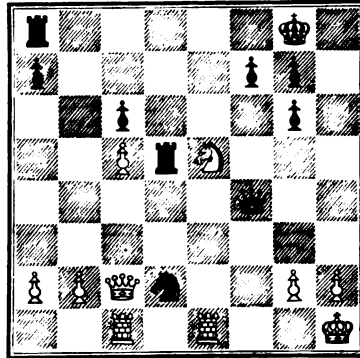
Man beachte, daß nicht bloß der Bauer c6, sondern auch der ausgesperrte Springer d2 gefährdet ist. Die akute Drohung Te1 — e2 nebst Tc1 — d1 scheint ihm verderblich werden zu müssen. Johners 19. Zug (Ld3Xg6) präsentiert sich somit als ein tiefer Plan zur Eroberung des dreisten Springers d2.

22. ...      Td8 — d5!

(Siehe Diagramm.)

23. g2 — g3

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



Warum verschmäht Weiß den Bauer c6? Ist Feigheit, Übermut oder Klugheit das Motiv der Enthaltensamkeit? Die wahre Ursache kann der Kommentator nicht mit Sicherheit angeben, da es ihm unbekannt ist, ob sich die Quintessenz der unzähligen Varianten in Johners Seele als Furcht oder als überschwängliche Hoffnung geltend machte. Wie sehr aber Vorsicht begründet war, mögen folgende Varianten erweisen:  
23. Se5Xc6 Sd2 — f3

I. 24. g2Xf3? Td5 — d2 und gewinnt, z. B.: 25. Dc2Xd2 Df4Xd2 26. Sc6 — e7† Kg8 — h7! 27. c5 — c6 Ta8 — b8! Weiß ist gegen die Drohungen Tb8Xb2, beziehungsweise Tb8 — b5 — h5 wehrlos.

II. 24. g2 — g3 Sf3Xe1 25. g3Xf4 Se1 Xc2 26. Sc6 — e7† Kg8 — f8 27. Se7Xd5 etc. Weiß ist offenbar im Vorteil und wird leicht gewinnen.

III. 24. g2 — g3 Df4Xc1 25. Te1Xc1 (oder Dc2Xc1) Td5 — d2 26. Dc2Xd2 Sf3Xd2 27. Sc6 — e7† Kg8 — f8 28. Se7 — d5. Auch hier hat Weiß entscheidenden Vorteil.

IV. 24. g2 — g3\*) Td5 — d2 25. g3Xf4 Td2Xc2 26. Tc1Xc2 Sf3Xe1 27. Tc2 — d2. Auch hier wird die Übermacht den Sieg davontragen.

Wir sehen also: der Zug 23 .. Sd2 — f3 kann für einen Augenblick konsternierend wirken, aber nicht auf die Dauer betäuben. Schwarz kann aber stärkere Schläge austeilen.

V. 23. ... Td5 — h5! 24. g2 — g3? Df4 — f2 und Schwarz gewinnt.

VI. 23. ... Td5 — h5! 24. h2 — h3 Sd2 — f3! 25. g2Xf3 Df4Xf3†.

\*) Nebenbei sei erwähnt, daß Weiß in den Varianten II bis IV auch den Zug 24. Sc6 — e7† einschalten könnte.



a. 26. Kh1—g1 Th5—g5† 27. Kg1—h2 Df3—g3† 28. Kh2—b1 Dg3×h3† 29. Dc2—h2 Dh3—f3† 30. Dh2—g2 Df3×g2†.  
b. 26. Dc2—g2 Th5×h3† 27. Kh1—g1 Th3—g3 und gewinnt.

23. ... Df4—f6

Eine vorübergehende Erschlaffung der Energie. 10... Df4—f2 gab Gelegenheit zu unwiderstehlichen Angriffen, z. B.

I. 24. Te1—f1 Df2×f1† 25. Tc1×f1 Sd2×f1 26. Dc2—f2 (wohl das Beste. 26. Se5×c6 führt wegen 26... Sf1—e3! sofort zum Verlust.) Td5×e5 27. Df2×f1 Ta8—e8! Die Stellung des Weißen ist nicht verteidigungsfähig.

II. 24. Te1—f1 Df2—e3.

a. 25. Tc1—e1 Sd2×f1 26. Te1×e3 Sf1×e3 und gewinnt.

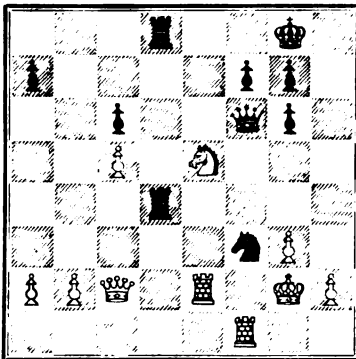
b. 25. Se5—c4 De3—e2 26. Tf1—e1 (Tc1—e1? De2×c4) De2—f3† 27. Kh1—g1 Sd2×c4 28. Dc2×c4 Td5—d2 und gewinnt.

24. Tc1—d1 Ta8—d8  
Bedroht den Springer e5.

25. Kh1—g2! Td5—d4  
Hier käme Sd2—e4 in Betracht. Dr. Olland verfolgt aber kühnere — wahrscheinlich allzu kühne Pläne, indem er seinem Springer alle Brücken abschneidet und sich selbst zur Preisgabe der Dame verurteilt.

26. Te1—e2 Sd2—f3  
27. Td1—f1

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



27. ... Df6×e5  
Dieser überaus glänzende Gedanke ist offenbar schon bei 26... Td5—d4 entstanden.

28. Te2×e5 Sf3×e5

Die Stellung des Schwarzen ist sehr stark. Vom langen Kampfe ermüdet, kann Weiß leicht straucheln und fallen.

29. Dc2—c3

Falls 29. Tf1—f2, so Se5—g4 30. Tf2—e2 Sg4—e3† 31. Te2×e3 Td4—d2† etc.

29. ... Se5—g4

30. Kg2—g1 Td4—d2

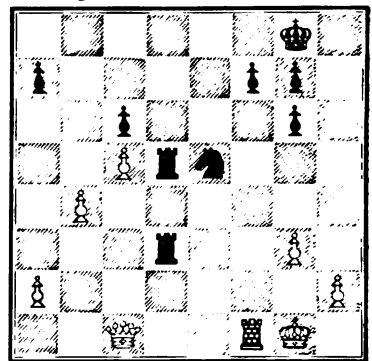
31. Dc3—f3 Sg4—e5

32. Df3—c3 Td8—d5

33. b2—b4 Td2—d3

34. Dc3—c1

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



34. ... g6—g5

Eine überaus spannendes Endspiel. Beiden kann nur höchste Geschwindigkeit Rettung bringen.

35. b4—b5 g5—g4

36. b5—b6 a7×b6

37. c5×b6 Se5—f3†

38. Tf1×f3 g4×f3

39. Dc1×c6 Td5—e5

40. Dc6—c1

Es drohte Matt in 3 Zügen durch Te5—e1† etc.

40. ... Te5—e8

Vermeidet die Falle. Weiß lauert auf Te5—e2, worauf er mit 41. Dc1—c8† nebst Dc8—f5† gewinnen würde.

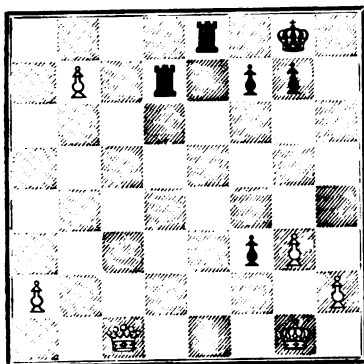
41. b6—b7 Td3—d7

(Siehe Diagramm.)

42. Dc1—c8?

Ein schwerer Fehler. Weiß verliert einen Zug (43. Dc8—c7). 42. Dc1—c6 hätte zum Siege geführt; der Bauer a2 wäre dann unaufhaltsam vorgedrungen, z. B.

Stellung nach dem 41. Zuge von Schwarz.



42... Td7—d8 43. a2—a4 g7—g5  
44. a4—a5 g5—g4 (droht † durch Td8—d1† etc.) 45. Dc6×e8† Td8×e8 46.

a5—a6 Te8—e1† 47. Kg1—f2 Te1—b1 48. a6—a7 etc.

42... Td7—d8

43. Dc8—c7 g7—g5

44. g3—g4

Remis war auch jetzt möglich: 44. a2—a4 g5—g4 45. Dc7×d8 Te8×d8 46. a4—a5 Td8—d1† 47. Kg1—f2 Td1—d2† 48. Kf2—e1 Td2—b2 49. a5—a6 Tb2—b1† etc. Schwarz gibt entweder fortwährend † oder führt den Bauer f2 zur Dame.

44... Kg8—g7

45. Dc7—c3† f7—f6

46. a2—a4 Te8—e7

47. Dc3—b4? Te7—e2

48. Db4—b1 f3—f2†

49. Kg1—g2 Te2—e1

Gibt auf.

## Partie 87. Damenbauer-Eröffnung.

Teichmann.

Tschigorin.

1. d2—d4

Sg8—f6

Die Theorie ist gewissermaßen ein Beißkorb, den wir dem Gegner anzulegen versuchen, um uns vor seinen Bissen nach Möglichkeit zu sichern. Natürlich schützt sich dieser auf dieselbe Art. Aber die Beißkörbe sind sehr verschieden: aus Leder geflochten, weitmaschige Drahtgitter oder engmaschige Drahtnetze. Am unangenehmsten ist das Damengambit. Tschigorin sträubte sich gegen diese Sorte am meisten. Seine gewaltige Kampfnatur wollte beißen und sich beißen lassen. Dazu bietet aber das Damengambit dem Schwarzen fast gar keine Gelegenheit. Daher ging Tschigorin auch in dieser Eröffnung den schablonenhaften Varianten aus dem Wege.

2. Sg1—f3 d7—d6

3. Lc1—f4 Lc8—g4

4. Sb1—d2 Sf6—h5

5. Lf4—g5 h7—h6

6. Lg5—h4 g7—g5

7. Lh4—g3 Lf8—g7

Die Lockerung des Königsflügels könnte dereinst zu Verlegenheiten führen, vielleicht aber auch als nützlich sich erweisen, wenn der Gegner sich zu übereilten Angriffen hinreißen ließe. (Siehe die Anmerkungen zum 14. und 15. Zuge.) Im übrigen ist die Lage des Schwarzen recht angenehm; er kann seine Figuren rasch mobilisieren und durch

einen Vorstoß im Zentrum (e7—e5) sein Operationsterrain vergrößern.

8. c2—c3 Sb8—c6

9. e2—e3 e7—e5

10. Lf1—b5 0—0

Im Hinblick auf die zerklüftete Rochadestellung ein Wagnis. Aber der Starke fürchtet keine Gefahr.

11. 0—0 Sc6—e7

12. h2—h3 Sh5×g3

13. f2×g3 Lg4—d7

14. Lb5—d3 c7—c5

Nach Beendigung der Partie tauchte die Behauptung auf, daß dieser Zug ein schwerer Fehler sei und Teichmann nun mit 15. d4×c5 sehr rasch den Sieg errungen hätte. Als beweisend wurden folgende Varianten angesehen: 15... d6×c5 16. Sf3×g5.

I. 16... Se7—d5 17. Ld3—h7† Kg8—h8 18. Sg5×f7† Tf8×f7 19. Tf1×f7 Kh8×h7 20. Dd1—c2† Kh7—h8 21. Dc2—g6. Weiß gewinnt.

II. 16... h6×g5 17. Dd1—h5

a) 17... f7—f5? 18. Ld3—c4† und gewinnt.

b) 17... Se7—g6 18. Sd2—e4 (drohend Se4×g5) oder auch 18. Ld3—c4 (drohend Dh5×g6) etc. mit unwiderstehlichem Angriff.

c) 17... Ld7—f5 18. Ld3×f5 Se7×f5 19. Sd2—e4! Gegen die

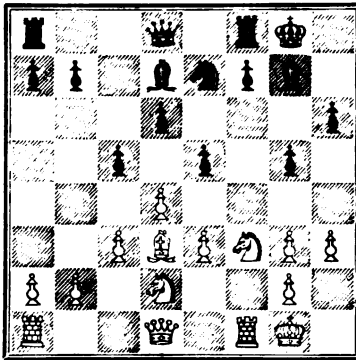
Doppeldrohung  $Tf1 \times f5$ , beziehungsweise  $Se4 \times g5$  könne Schwarz nichts erfinden.

Die erhitzen Analytiker übersahen dabei in der Variante c) die feine Parade 19...  $Dd8-d3$ , deren Folgen für Weiß höchst unerfreulich sind.

A. 20.  $Se4 \times g5$   $Sf5 \times g3$  21.  $Dh5-h4$   $Sg3 \times f1$  22.  $Ta1 \times f1$   $Dd3-g6$ . Weiß hat einen Turm weniger und keine Spur von Angriff.

B. 20.  $Tf1 \times f5$   $Dd3 \times e4$  21.  $Dh5 \times g5$   $Ta8-d8$  22.  $Ta1-f1$   $Td8-d6$ . Weiß hat gar keine Kompensation für den geopferten Springer.

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15.  $Sf3 \times g5$

Tschigorins meisterliche Verteidigung zeigt, daß dieses Opfer ebensowenig stichhältig ist wie das vorhin besprochene.

15...  $h6 \times g5$

16.  $Dd1-h5$   $f7-f5!$

17.  $d4 \times e5$

Ohne den fatalen Bauer d6 wäre  $Ld3-c4$  tödlich. Dieser Umstand hatte die Analytiker zu der Annahme verführt, daß dem Springeropfer auf g5 der Abtausch  $d4 \times c5$  hätte vorangehen müssen.

17...  $Ld7-e8!$

18.  $Dh5 \times g5$   $d6 \times e5$

19.  $Ld3-c4$   $Kg8-h7$

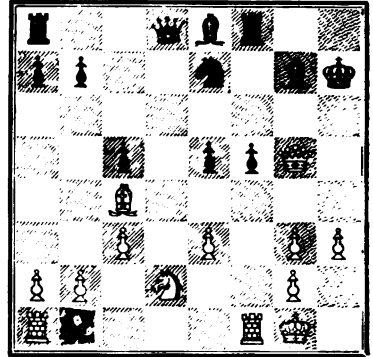
Schwarz könnte auch einfach  $Le8-f7$  ziehen und dadurch die folgenden Angriffsversuche im Keime ersticken.

(Siehe Diagramm).

20.  $Sd2-e4$

Sehr hübsch. Schwarz läßt sich aber auf 20...  $f5 \times e4$   $Dg5-h4$   $Kh7-g6$  begreiflicherweise nicht ein.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20...  $Se7-c6!$

21.  $Tf1 \times f5$   $Dd8 \times g5$

22.  $Se4 \times g5$   $Kh7-g6$

23.  $Tf5 \times f8$   $Lg7 \times f8$

24.  $Ta1-f1$

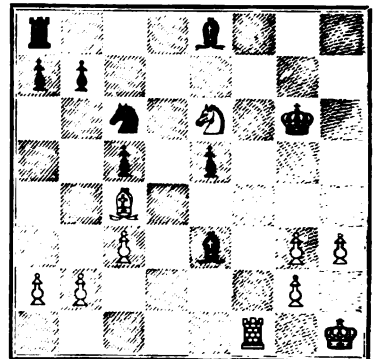
Weiß hat zwar drei Bauern für den geopferten Springer, aber er kann seinen Besitzstand nicht behaupten.

24...  $Lf8-h6$

25.  $Sg5-e6$   $Lh6 \times e3$

26.  $Kg1-h1$

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.



26...  $Kg6-h6$

Es drohte 27.  $Lc4-d3$   $Kg6-h6$

28.  $Tf1-f6$   $Kh6-h5$  29.  $Ld3-e2$ .

27.  $Tf1-f8$

In Betracht käme noch 27.  $Tf1-f6$   $Le8-g6$  28.  $Se6-f8$ . Schwarz müßte sich dann zum Opfer der Qualität entschließen, da er nach 28...  $Sc6-e7$  29.  $Sf8 \times g6$   $Se7 \times g6$  30.  $Lc4-d3$

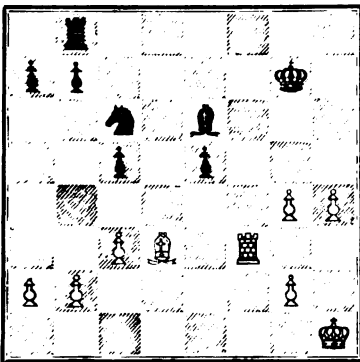
Ta8—g8 31. h3—h4 völlig lahm- und plattgedrückt werden würde.

27. ... Ta8—b8  
28. Tf8—h8† Kh6—g6  
29. h3—h4 Kg6—f6  
30. Th8—f8† Kf6—e7

Endlich ist Schwarz den Fährlichkeiten, in die er sich mit Kg8—h7 (statt Le8—f7) stürzte, glücklich entronnen. Nun gilt es noch, die Bauern des weißen Königsflügels unschädlich zu machen. Auch dieses Problem löst Tschigorin in tiefdurchdachter Weise.

31. Tf8—f3 Le8—f7!  
32. Tf3×e3 Lf7×e6  
33. Lc4—b5 Ke7—f6  
34. Te3—f3† Kf6—g6  
35. Lb5—d3† Kg6—g7  
36. g3—g4

Stellung nach dem 36. Zuge von Weiß.

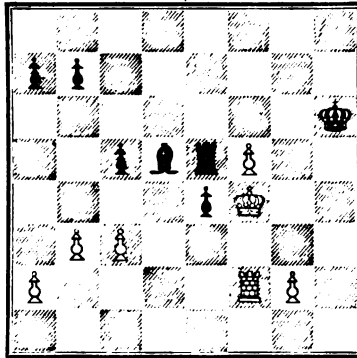


36. ... Tb8—d8  
37. Ld3—f5 Le6—d5  
38. Tf3—e3 Td8—h8!  
39. h4—h5 Kg7—f6

Es ist vollbracht: die Bauern des Weißen sind völlig entwertet.

40. Te3—e2 Kf6—g5  
41. Kh1—h2 Th8—e8  
42. Kh2—g3 e5—e4  
43. b2—b3 Te8—e5  
44. h5—h6 Sc6—e7  
45. Te2—f2 Se7×f5  
46. g4×f5 Kg5×h6  
47. Kg3—f4

Stellung nach dem 47. Zuge von Weiß.



47. ... e4—e3  
48. Tf2—e2 Te5—e4†  
Gibt auf.

## Partie 88. Italienische Partie.

**Spielmann.**

**Cohn.**

1. e2—e4 e7—e5  
2. Sg1—f3 Sb8—c6  
3. Lf1—c4 Lf8—c5  
4. c2—c3 Sg8—f6  
5. d2—d4 e5×d4  
6. c3×d4 Lc5—b4†  
7. Sb1—c3 Sf6×e4  
8. 0—0 0—0

Scheint nicht besser und nicht schlechter als die übliche Fortsetzung Lb4×c3; denn beide Züge führen bald (nach dem 10. Zuge von Schwarz) zu derselben Stellung.

lung. Trotzdem besteht ein großer Unterschied, wie wir später sehen werden.

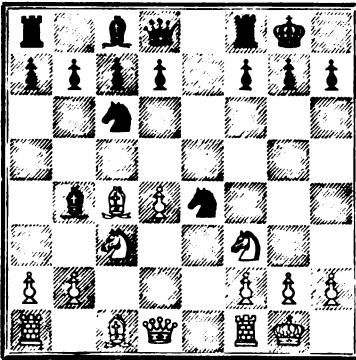
(Siehe Diagramm).

9. d4—d5 Lb4×c3  
10. b2×c3 Sc6—e7  
11. Tf1—e1 Se4—f6

11... Se4×c3 ist noch nie versucht worden. Schlimmer als nach 11... Se4—f6 könnte es dem Schwarzen hierauf nicht ergehen. Ob aber besser? Diese Frage verdient sorgfältige Erwägung:

I. 12. Dd1—b3? b7—b5! (Mit Sc3×d5 gelangen wir zur Variante II)  
13. Db3×c3 b5×c4 14. Lc1—b2

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



f7—f6 15. d5—d6 c7×d6. Die Stellung des Schwarzen sieht verteidigungsfähig aus.

- II. 12. Dd1—d4 Sc3×d5 13. Lc4×d5 Se7×d5 14. Dd4×d5 d7—d5. Schwarz hat noch Grund zu Besorgnissen, er darf aber auch hoffen.

So scheint es denn, als ob sich Schwarz noch retten könnte, wenn er sich rechtzeitig mit dem Gedanken befreundet, den Springer preiszugeben.

- III. 12. Dd1—d4 Sc3×d5 13. Lc1—g5 A. 13... Sd5—f6 14. Lg5×f6 g7×f6 15. Dd4×f6.

a) d7—d5 16. Te1×e7 d5×c4 17. Ta1—d1 und Weiß gewinnt.

b) Se7—g6 16. Lc4×f7† und gewinnt.

c) Se7—c6 16. Df6—h6 d7—d5 17. Lc4—d3 (vortrefflich ist auch 17. Ta1—d1, worauf Schwarz kaum Besseres hat als 17... d5×c4 18. Td1×d8 Tf8×d8. Das Kräfteverhältnis ist dann annähernd gleich, aber Weiß hat die weitaus überlegene Stellung: 19. Dh6—g5† Kg8—f8 20. Dg5—f6 Kf8—g8 21. Sf3—g5. Der Vorteil ist eklatant.) f7—f5 18. Sf3—g5 Dd8—d7 19. Sg5—e6 Tf8—f7 20. Te1—e3 mit übermächtigem Angriff.

B. 13... f7—f6 14. Lc4×d5† Se7×d5 15. Dd4×d5† Kg8—h8 16. Sf3—e5! Schwarz ist verloren.

12. d5—d6

Genau dieselbe Stellung — wenn auch auf anderem Wege — hatte sich in der Partie Leonhardt-Berger (2. Runde, Seite 42) ergeben. Dieser setzte mit 12... c7×d6 fort; die Stellung bleibt aber auch dann minderwertig und kaum verteidigungsfähig. Wir dürfen daraus schließen, daß Cohns Fortsetzung 8... 0—0 und auch

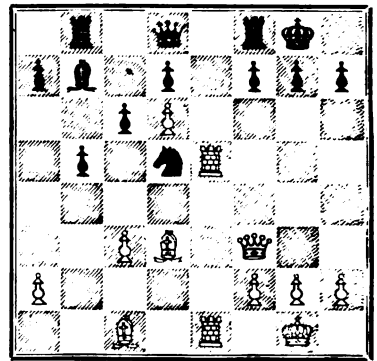
die Bergersche Zugfolge in der Partie gegen Leonhardt (8. Lb4×c3 9. d4—d5 Sc6—e7?) ein schwerer — wahrscheinlich entscheidender Fehler ist. Diese zwei Partien werden dadurch in theoretischer Beziehung wertvoll. Als beste Verteidigung gegen die Möller-Variante kommt nur 8... Lb4×c3 in Betracht. Schwarz kann dann seine Stellung nach 9. d4—d5 mit 9... Lc3—f6 oder auch mit 9... Sc6—e5 viel bequemer und aussichtsreicher verteidigen. Siehe die Partie Nr. 206 (Maróczy-Janowski).

- 12... Se7—g6  
13. Lc1—a3 c7—c6  
14. Sf3—e5 Sg6×e5  
15. Te1×e5 b7—b6  
16. Dd1—f3 Lc8—b7  
17. Ta1—e1

Weiß hat vollständige Positionsherrschaft erlangt. Den folgenden Manövern steht Schwarz wehrlos gegenüber.

- 17... Ta8—b8  
18. La3—c1 b6—b5  
19. Lc4—d3 Sf6—d5

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Ld3×h7†!

Ein glänzender Abschluß der wuchtigen Angriffsführung.

- 20... Gibt auf.

Auf 20... Kg8×h7 folgt Matt in 10 Zügen: 21. Te6—h5† Kh7—g8 22. Df3—h3 g7—g6! 23. Th5—h8† Kg8—g7 24. Dh3—h6† Kg7—f6 25. Lc1—g5† Kf6—f5 26. Dh6—h3† Kf5×g5 27. Dh3—h4† Kg5—f5 28. Dh4—e4† Kf5—g5 29. h2—h4† Kg5—f6 30. De4—e5†.

# Partie 89. Italienische Partie.

Leonhardt.

Maróczy.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Lf1 — c4 | Lf8 — c5 |
| 4. c2 — c3  | d7 — d6  |

Gewöhnlich geschieht 4... Sg8 — f6  
5. d2 — d4 e5 × d4 6. c3 × d4 Lc5 —  
b4†, worauf Weiß die Wahl hat zwischen  
drei Fortsetzungen:

- I. 7. Ke1 — f1 (von J. Lord im Londoner Hauptturnier 1883 eingeführt, von Marshall neuerdings aufgewärmt) Sf6 × e4 8. d4 — d5 Sc6 — e7 9. Dd1 — d4 Se4 — f6 10. Lc1 — g5.  
II. 7. Sb1 — c3 Sf6 × e4 8. 0 — 0 Lb4 × c3 9. d4 — d5 (Steinitz-Möller-Variante.)

- III. 7. Lc1 — d2 Lb4 × d2† (Sf6 × e4 8. Ld2 × b4 Sc6 × b4 9. Lc4 × f7† Ke8 × f7 10. Dd1 — b3† d7 — d5 11. Sf3 — e5 Kf7 — f6 12. Db3 × b4 c7 — c5 13. Db4 — a4 Dd8 — e8 14. Da4 — d1!!, bekannt durch Albins glänzenden Sieg über Dr. Tarasch, Dresden 1892) 8. Sb1 × d2 d7 — d5 9. e4 × d5 Sf6 × d5 10. 0 — 0 11. Dd1 — b3 Sc6 — e7 etc.

Wahrscheinlich wollte Maróczy die Gefahren der Variante II vermeiden, der Leonhardt zahlreiche glänzende Siege verdankt. Da gab es allerdings kein besseres Mittel als 4... d7 — d6 oder 4... Dd8 — e7, was besonders von Alapin empfohlen wurde.

- |            |          |
|------------|----------|
| 5. d2 — d4 | e5 × d4  |
| 6. c3 × d4 | Lc5 — b6 |

Anfänger lassen sich durch scheinbare Analogien (siehe vorige Anmerkung II.) oft zu 6... Lc5 — b4† verleiten. Das ist wegen 7. Ke1 — f1, drohend d4 — d5 nebst Dd1 — a4†, ganz schlecht.

7. Sb1 — c3

Spielmann versuchte gegen Janowski 7. h2 — h3, worauf Weiß nach 7... Sg8 — f6 8. 0 — 0 Sf6 × e4 9. Tf1 — e1 0 — 0 10. Te1 × e4 d6 — d5 11. Lc1 — g5 Dd8 — d6 12. Lc4 × d5 Dd6 × d5 13. Sb1 — c3 nebst 14. d4 — d5 ein sehr gutes Spiel erlangte (siehe Partie 164).

- 7... Sg8 — f6

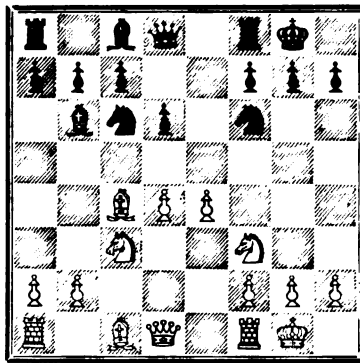
Am besten. Auf 7... Lc8 — g4 folgt 8. Lc4 — b5.

8. 0 — 0 0 — 0

(Siehe Diagramm.)

9. Lc4 — b3

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



Dieser vortreffliche Zug ist durch die gediegene und schöne Partie Leonhardt-Teichmann aus dem Turnier des City of London Chess Club, 1904 berühmt geworden. Er soll die Sprengung des Zentrums durch Sf6 × e4 nebst d6 — d5 verhindern.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 9...         | Lc8 — g4 |
| 10. Lc1 — e3 | Tf8 — e8 |

Schwarz arbeitet natürlich auf Sprengung des weißen Bauernzentrums hin; aber mit dem nächsten Zug kommt er in eine Sackgasse.

11. Dd1 — d3 Lg4 — h5?

Nun kommt Weiß durch ein tiefdurchdachtes Verfahren in Vorteil. Richtig war 11... Lg4 × f3 12. g2 × f3 Sf6 — h5 (drohend 13... Sc6 × d4 14. Le3 × d4 Sh5 — f4 nebst Dd8 — g5† etc.)

12. Ta1 — e1 Lh5 — g6

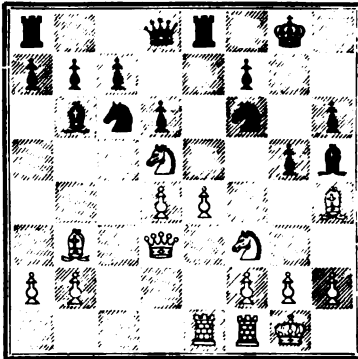
Teichmann hatte in der oben erwähnten Partie, die Gefahren der Fesselung erkennend, h7 — h6 gespielt. Es folgte 13. Sf3 — d2 Lh5 — g6 14. f2 — f4 d6 — d5 15. f4 — f5 und Weiß blieb im Vorteil.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 13. Le3 — g5 | h7 — h6  |
| 14. Lg5 — h4 | Lg6 — h5 |

Der folgende Befreiungsversuch (mit g7 — g5) mißglückt. Gegen die Drohung Sc3 — d5 gab es aber keine bessere Parade. Damit ist die Unzulänglichkeit des gegen den Bauer e4 (beziehungsweise gegen das weiße Zentrum) gerichteten Operationsplanes Lc8 — g4 — h5 — g6 erwiesen.

15. Sc3 — d5 g7 — g5

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



16. S f3 X g5

Ein schönes, völlig korrektes Opfer. Die Pointe wird erst beim 20. Zuge des Weißen sichtbar.

16... S f6 X d5

Noch übler wäre 16... h6 X g5 17. L h4 X g5 Te8 — e6 18. D d3 — g3 L h5 — g6 19. D g3 — h4 Kg8 — g7 20. D h4 — h6† Kg7 — g8 21. S d5 X f6† Te6 X f6 22. Te1 — e3 und gewinnt.

17. e4 X d5

D d3 — g3 hätte wohl auch zum Gewinn geführt, aber die Varianten sind nicht so durchsichtig.

17... h6 X g5

Auf 17. L h5 — g6 hätte Weiß am einfachsten mit D d3 — g3 fortgesetzt.

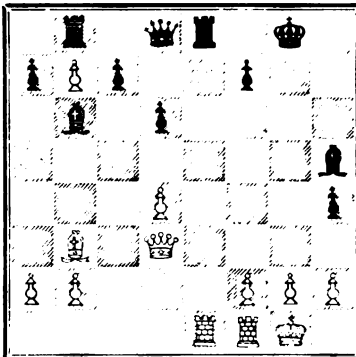
18. d5 X c6 g5 X h4

19. c6 X b7

Ironie des Schicksals. Der vermeintlich schwache e-Bauer wird furchtbar — trotz der ungleichfarbigen Läufer.

19... Ta8 — b8

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. D d8 — f5

Die Pointe der genialen Kombination. Der Läufer h5 ist verloren; auf L h5 — e2 würde 21. Te1 X e2 Te8 X e2 22. D f5 — g4† folgen oder auch D f5 X f7† nebst Te1 X e2 und D f7 — h5†; und nicht einmal den Bauer b7 darf Schwarz schlagen, z. B.: 20... Th8 X b7 21. D f5 X h5 c7 — c6 22. Dh5 — g6† Kg8 — h8 (falls Kg8 — f8, so Dg6 — h7) 23. L b3 X f7 und gewinnt.

20... L b6 X d4

21. D f5 X h5 Dd8 — f6

22. Dh5 — g4† Kg8 — f8

Ein böser Hereinfall wäre 22... D f6 — g7. Der e-Bauer würde furchtbare Rache nehmen: 23. Te1 — e8† Th8 X e8 24. L b3 X f7† Kg8 X f7 25. Dg4 — d7†

a) 25... K f7 — f8 26. D d7 X e8† K f8 X e8 27. b7 — b8 D† Ke8 — d7 28. Db8 — b5†. Weiß wird leicht gewinnen.

b) 25... Te8 — e7 26. D d7 — f5† L d4 — f6 27. b7 — b8 D etc.

23. Te1 X e8† Tb8 X e8

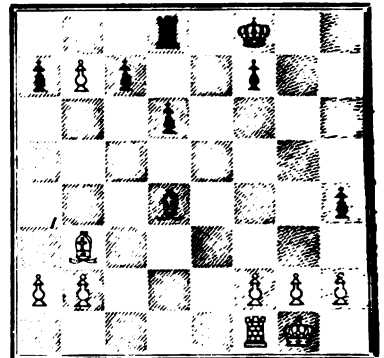
24. Dg4 — c8

Parirt die Drohung (D f6 X f2† nebst Te8 — e1†) und erzwingt den Abtausch der Damen. Leonhardt führt auch das folgende Endspiel mit vollendeter Meisterschaft.

24... D f6 — d8

25. Dc8 X d8 Te8 X d8

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. L b3 — a4!

Droht Tf1 — e1 — e8† und auch La4 — d7 — c8.

26... c7 — c5

Maróczy verteidigt sich wie gewöhnlich in der denkbar besten Weise. c7 — c5 ermöglicht die Deckung des Feldes b8 durch den Läufer. 26... a7 — a5 (um Ld4 — a7 zu spielen) hätte nach 27. Tf1 — c1 c7 — c5 28. Tc1 — e1 ähnliche Konsequenzen gehabt wie der Partiezug.

27. Tf1 — e1 Ld4 — e5  
Es drohte Te1 — e8†.

28. g2 — g3  
Natürlich nicht 28. f2 — f4; denn nach 28... Le5 × f4 29. Te1 — e8† Td8 × e8 30. La4 × e8 kann Schwarz den Bauer b7 aufhalten. Das war der Zweck von 26... c7 — c5.

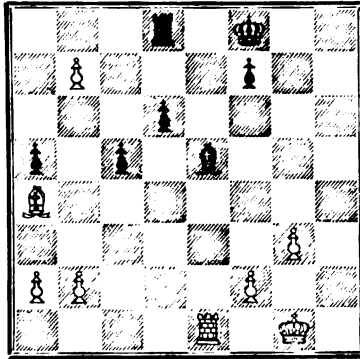
28... h4 × g3  
29. h2 × g3 a7 — a5  
Um den Läufer von a7 aus zur Deckung von b8 zu verwenden.

(Siehe Diagramm.)

30. b2 — b3!  
Ausgezeichnet. Nun kann der Läufer nur durch Preisgebung des Bauers c5 nach a7 gelangen.

30... f7 — f6  
Um d6 — d5 spielen zu können.  
31. f2 — f4 Le5 — d4†  
32. Kg1 — g2 c5 — c4  
Erzwungen, da Te1 — e8† drohte.  
33. b3 × c4 Ld4 — a7  
34. Te1 — h1 Kf8 — g7

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



34... Td8 — b8 35. La4 — c6 wäre offenbar ebenso aussichtslos.

35. Th1 — d1 Kg7 — f7  
36. Td1 — d5 La7 — c5  
37. La4 — d7

Der Gnadenstoß! Nach 37... Td8 — b8 38. Ld7 — c8 würde Schwarz ohne Turm kämpfen müssen, nach 37... Lc5 — a7 38. Td5 × a5 andere schwere Verluste erleiden, z. B. 38... Td8 × d7 39. Ta5 × a7 etc. oder 38... La7 — b8 39. Ld7 — c8, drohend Ta5 — a8 etc.  
37... Gibt auf.

Maróczys einzige Verlustpartie in Karlsbad, eine Glanzleistung Leonhardts, die zu dem Besten zählt, was im Schach erreicht werden kann.

## Partie 90. Abgelehntes Königsgambit.

Marshall.

Schlechter.

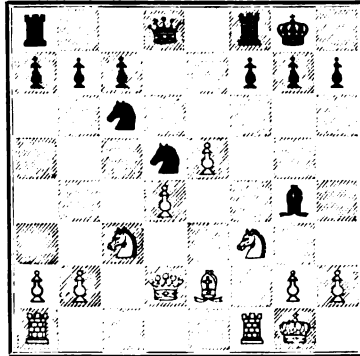
- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. f2 — f4  | Lf8 — c5 |
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 4. c2 — c3  | Sg8 — f6 |

Durch die Untersuchungen von H. Krause ist es höchst wahrscheinlich geworden, daß 4... f7 — f5 die beste Fortsetzung ist.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 5. f4 × e5   | d6 × e5   |
| 6. d2 — d4   | e5 × d4   |
| 7. e4 — e5   | Sf6 — d5  |
| 8. c3 × d4   | Lc5 — b4† |
| 9. Lc1 — d2  | Lb4 × d2† |
| 10. Dd1 × d2 | Lc8 — g4  |
| 11. Lf1 — e2 | 0 — 0     |
| 12. 0 — 0    | Sb8 — c6  |

13. Sb1 — c3

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



Weiß beantragt eine hübsche Abtauschoperation, bei der er den Bauer b7 für



seinen e-Bauer einhandelt. Das Geschäft hat für Marshall den Vorteil, daß sein schwacher d-Bauer zu Kräften kommt.

13. . .		Sd 5	X	c 3
14. b 2	X	Lg 4	X	f 3
15. Le 2	X	Sc 6	X	e 5
16. Lf 3	X	Ta 8	—	b 8
17. Lb 7	—	Se 5	—	g 6
18. Le 4	X			

Mangel an Unternehmungslust. Zum Abtausch lag nicht die geringste Veran-

lassung vor. Tf1 — f2 nebst Ta1 — f1 hätte dem Schwarzen noch allerlei Verlegenheiten bereiten können, z. B. 18. Tf1 — f2 f7 — f6 19. Dd2 — c2 Dd8 — e8 20. Ta1 — e1 Kg8 — h8 21. Tf2 — e2. Der Positionsvorteil des Weißen ist evident.

18. . .		h 7	X	g 6
19. Ta 1	—	Dd 8	—	d 6
20. Dd 2	—	Tb 8	—	b 6

Remis.

## X. Runde.

Montag, den 2. September.

Unter den vielen schönen und gehaltvollen Runden des Karlsbader Turniers nimmt die zehnte einen Ehrenplatz ein. Selten ist so viel — niemals mehr — Treffliches, ja Großartiges vollbracht worden. Dabei nichts Schwerfälliges, mühsam Hervorgequältes, sondern alles spielend leicht, wie aus einem unerschöpflichen Born hervorsprudelnd. Maróczy's methodische Kriegführung gegen Marshall, insbesondere das Damenendspiel, wird immerdar als klassisches Beispiel höchster technischer Vollendung bei Ausnützung mikroskopischer Schwächen in Geltung bleiben.

Theoretisch interessant und praktisch nicht minder anziehend ist der Kampf Rubinsteins gegen Berger, dessen geistvolle, aber eigenmächtige Behandlung der Eröffnung (8. und 9. Zug) mit unübertrefflicher Meisterschaft widerlegt wird.

Noch glänzender ist Vidmars gigantische Leistung gegen Mieses. So viel unbändige Leidenschaftlichkeit, gezähmt durch scharfen Verstand, so viel erstaunliche Zähigkeit in der Verfolgung nahezu unsichtbarer Fährten und dann die eruptive Energie, die urplötzlich wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel hernieder fährt (26. Zug) und die feindliche Armee mit einem Schlage zerschmettert, stempeln diese Partie zu einem „monumentum aere perennius“.

Hohen Genuß verschafft der bravouröse Kampf Dr. Olland-Teichmann. Beide dringen auf neuen Pfaden (11. a4 — a5) in unbekannte Gebiete mit prächtigen Ausblicken vor. Der Remisschluß wirkt erlösend; man fühlt sich geradezu bemüßigt, beiden Recken zum glücklichen Abschluß ihrer zuweilen halbsbrecherischen Operationen zu gratulieren.

Auch Tschigorin zeigte sich noch einmal in seiner alten Größe, indem er in einer wunderbar verwickelten, wechselreichen Schlacht Spielmann niederrang. Doch hätte dieser — wie das Turnierbuch darlegt — bei größerer Schwindelfreiheit Gelegenheit gehabt, an gähnenden Schlünden und Abgründen vorbei in Sicherheit zu kommen und den Sieg davonzutragen.

Dus wurde von Duras schon in der Eröffnung umklammert, verlor

einen Bauer und die Qualität und infolge dieses Aderlasses auch sehr bald die Partie.

Janowskis Kampf gegen Tartakower ist nicht nur vom Standpunkt des Praktikers bemerkenswert, sondern auch als Beitrag zur Theorie der Sizilianischen Partie höchst lehrreich.

Tiefen Einblick in die Geheimnisse der Wiener Partie gewährt das Treffen Cohn-Leonhardt. Cohn nimmt einen gewaltigen, ja unwiderstehlichen Anlauf und schon im 18. Zuge hätte er seinen Gegner über den Haufen rennen können. Ein schwacher Zug ermöglichte diesem noch zähen Widerstand bis zum 56. Zuge.

Wie gefährlich sogar das Vierspringerspiel werden kann, zeigt die Partie Niemzowitsch-Salwe. Salwe büßte eine Qualität ein (11. bis 14. Zug), konnte sich aber — bei ihm nichts Ungewöhnliches — noch „salwiren“, indem er ein bombensicheres Versteck erspähte.

Johner erhob sich endlich über den Nullpunkt — nur um einen halben Zähler, aber für seinen Gegner Wolf, dessen wohlberechtigte Aspirationen dadurch in der schönsten Blüte geknickt wurden, war das ein harter Schlag.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Maróczy-Marshall.	Spanisches Vierspringerspiel.	Maróczy gew.
Cohn-Leonhardt.	Wiener Partie.	Cohn gewann.
Tschigorin-Spielmann.	Unregelmäßige Eröffnung.	Tschigorin g.
Dr. Olland-Teichmann.	Spanische Partie.	Remis.
Wolf-Johner.	Spanisches Vierspringerspiel.	Remis.
Rubinstein-Berger.	Damenbauer-Eröffnung.	Rubinstein g.
Niemzowitsch-Salwe,	Spanisches Vierspringerspiel.	Remis.
Vidmar-Mieses.	Abgelehntes Damengambit.	Vidmar gew.
Dus-Chotimirski-Duras.	Damenbauer-Eröffnung.	Duras gewann.
Janowski-Tartakower.	Sizilianische Partie.	Janowski gew.
	Schlechter frei.	

Stand nach der 10. Runde:

Maróczy	7½	Salwe	} 5½
Rubinstein	} 7*	Wolf	
Vidmar		Niemzowitsch	5*
Teichmann	6*	Duras	} 5
Mieses	6	Tartakower	
Schlechter	5½*	Leonhardt	4½*

Dr. Olland }  $4\frac{1}{2}$   
Tschigorin }  
Janowski }  $4^*$   
Marshall }  
Spielmann }

Berger 4  
Dus-Chotimirski  $2\frac{1}{2}^*$   
Cohn  $2\frac{1}{2}$   
Johner  $1\frac{1}{2}$

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

## Partie 91. Spanisches Vierspringerspiel.

Maróczy.

Marshall.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lf1 — b5 | Sc6 — d4 |

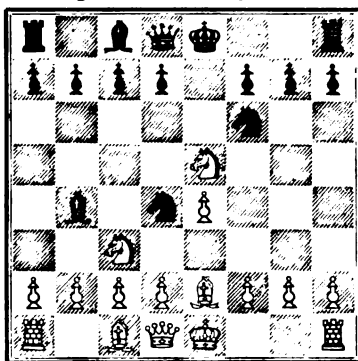
Wie alle Abweichungen von den längst akkreditirten Normalvarianten hat auch die vorliegende kleine Übelstände zur Folge.

5. Sf3 × e5 Lf8 — b4

5... Sd4 × b5 6. Sc3 × b5 Sf6 × e4 wäre noch ungünstiger als in der russischen Partie (1. e2 — e4 e7 — e5 2. Sg1 — f3 Sg8 — f6 3. Sf3 × e5 Sf6 × e4), da nun Schwarz nach 6. Dd1 — e2 nicht einmal Dd8 — e7 erwidern könnte.

6. Lb5 — e2

Stellung nach dem 6. Zuge von Weiß.



- 6... Dd8 — e7

Die einzige Möglichkeit, das Gleichgewicht der Kräfte herzustellen.

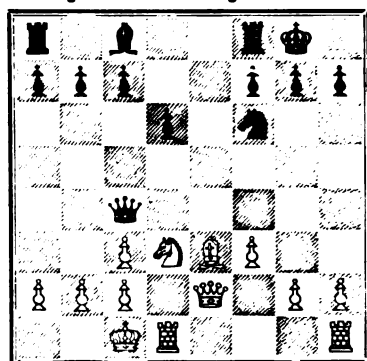
- |               |          |
|---------------|----------|
| 7. Se5 — d3   | Lb4 × c3 |
| 8. d2 × c3    | Sd4 × e2 |
| 9. Dd1 × e2   | De7 × e4 |
| 10. Lc1 — e3! |          |

Sehr fein! 10... De4 × g2 11. Le3 — d4 † Dg2 — e4 12. Th1 — g1! wäre für Schwarz nicht opportun.

- 10... 0 — 0

11. 0 — 0 — 0 d7 — d6  
12. f2 — f3 De4 — c4

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



13. Le3 — d4

Den Bauer a2 darf Weiß unbesorgt preisgeben, da er sich nach 13... Dc4 × a2 14. Ld4 × f6 g7 × f6 mit 15. De2 — e7 reichlich schädlos halten kann.

- 13... Tf8 — e8

14. De2 — f2 Lc8 — f5

Warum verzichtete Marshall auf den Bauer a2? Fürchtete er etwa 15. Df2 — g3 wegen

- I. 15... Te8 — e6 16. Sd3 — f4 oder wegen

- II. 15... Da2 — e6 16. Th1 — e1 De6 — f5 17. Ld4 × f6 u. gew.?

Gewiß nicht, denn 15. Df2 — g3 ist wegen 15... Te8 — e2! ein sofort verderblicher Fehler. Maróczy's Plan bei Preisgebung des Bauers a2 war viel tiefer:

- III. 15. Th1 — e1 Te8 — e6 (nach 15... Lc8 — d7 oder Lc8 — e6 würde Weiß mit Df2 — g3 — wie vorhin angedeutet — entscheidenden Angriff erlangen). 16. Ld4 × f6 (auch Sd3 — f4 ist vortrefflich) g7 × f6. Die Lage des Schwarzen ist mit Rücksicht auf die Rückständigkeit seiner Entwicklung, sowie im Hinblick auf die

aufgerissene Rochadestellung sehr mißlich. Sehr interessant ist auch die Angriffsweise

IV. 15. Th1—e1 Te8—e6 16. Sd3—b4.

a) 16... Da2—a1† 17. Kc1—d2 Da1×b2 18. Td1—b1 Db2—a3 19. Tb1—a1 und Weiß gewinnt die Dame.

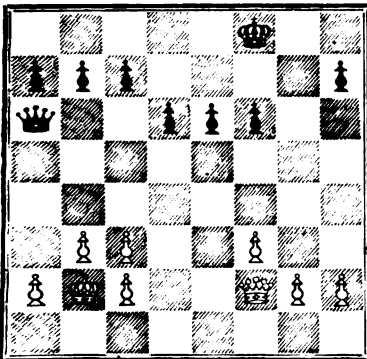
b) 16... Da2—a5 17. Ld4×f6 g7×f6 18. Sb4—d5. Gegen die Drohungen 19. Df2—h4, beziehungsweise 19. Te1×e6 nebst Sd5×f6† hat Schwarz keine genügende Verteidigung.

15. b2 b3 Dc4—a6  
16. Ld4×f6 Lf5×d3  
17. Td1×d3 g7×f6  
18. Kc1—b2 Te8—e6  
19. Th1—e1

Auch hier offenbart sich Maróczy's untrüglicher Positionsblick. Erst nach Abtausch der Türme wird die Überlegenheit der weißen Stellung evident.

19. ... Ta8—e8  
20. Td3—e3 Kg8—f8  
21. Te3×e6 Te8×e6  
22. Te1×e6 f7×e6

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23. Df2—h4

Der weiße König ist in absoluter Sicherheit, der schwarze allerlei Schachs ausgesetzt. Überdies findet die weiße Dame Angriffsobjekte (die schwachen Bauern f6 und h7), während die schwarze Dame gar keinen Bauer bedrohen kann. Diese Umstände sind in allen Damenendspielen von größter Bedeutung.

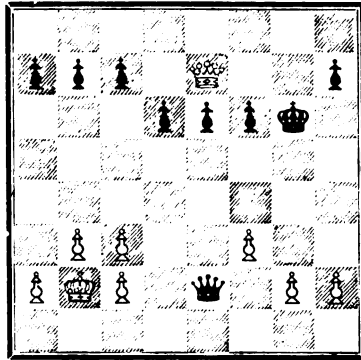
23. ... Kf8—g7  
24. Dh4—g4† Kg7—f7

25. Dg4—h5†! Kf7—g7  
26. Dh5—e8 Da6—e2

Hat Weiß wirklich noch irgend welchen Vorteil? Wird nicht bald auch die schwarze Dame unter den Bauern wüten, wie Samson unter den Philistern? Auf diese Fragen erteilt uns Maróczy die Antwort durch ein siebenzünftiges Manöver von problemartiger Schönheit (27. bis 35. Zug).

27. De8—e7† Kg7—g6

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.

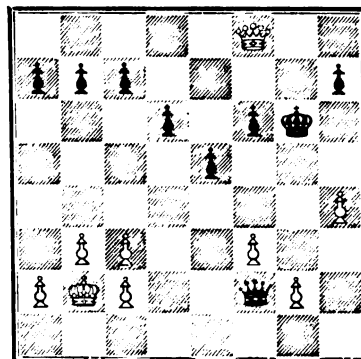


28. De7—f8! e6—e5  
29. Df8—g8† Kg6—h6  
30. Dg8—f8† Kh6—g6  
31. Df8—g8† Kg6—h6  
32. h2—h4

Die Pointe des Manövers tritt bald zutage. Der schwarze König wird von h6 abgedrängt, Weiß erobert dadurch den Bauer h7 und seine Dame erlangt noch größere Wirksamkeit.

32. ... De2—f2  
33. Dg8—f8† Kh6—g6

Stellung nach dem 33. Zuge von Schwarz.



34. h4 — h5†! Kg6 × h5  
35. Df8 — g7!

Darauf war es abgesehen. Den Bauer h7 kann Schwarz nicht retten (da er nach h7 — h6 durch Dg5 — g4 matt gesetzt wird), den Bauer f6 nicht mit 35... Df2 — h4 decken, da er durch g2 — g4† vernichtet werden würde. Aber auch 35... f6 — f5, was von einigen Turnierteilnehmern als Rettungsanker angesehen wurde, erweist sich bei genauerer Prüfung als unzureichend. Weiß kann nach 36. Dg7 × h7† Kh5 — g5 37. Dh7 — g7† leicht den Sieg erzwingen.

I. 37... Kg5 — h5 38. g2 — g4† f5 × g4 39. f3 × g4† Kh5 — h4 40. g4 — g5 e5 — e4 41. g5 — g6 e4 — e3 42. Dg7 — h7† Kh4 beliebig 43. g6 — g7 und gewinnt.

II. 37... Kg5 — f4 38. Dg7 — h6† Kf4 — g3 39. Dh6 — g5† Kg3 — h2 40. g2 — g4.

Auch hier bleibt Weiß im Vorteil, da er das Avancement seines Freibauers auf der g- oder auf der f-Reihe durch zweckmäßige Schachs wirksam fördern kann, z. B.:

a) 40... f5 × g4 41. f3 × g4 e5 — e4 42. Dg5 — h6† (nicht Dg5 — h5† Kh2 — g2 43. g4 — g5 wegen Df2 — f5) Kh2 — g2 43. g4 — g5 e4 — e3 (oder 43... Df2 — f4 44. Dh6 — f6 Df4 × f6 45. g5 × f6 e4 — e3 46. f6 — f7 e3 — e2 47. f7 — f8 D e2 — e1 D 48. Df8 — g7† nebst Dg7 × c7 und Weiß gewinnt). 44. g5 g6 e3 — e2 45. Dh6 — g5† (nach 45... g6 — g7 e2 — e1 D 46. g7 — g8 D† Df2 — g3 ist für Weiß kein rechter Vorteil ersichtlich. Er muß sofort auf Deckung des Bauers c3 bedacht sein und nach 47. Dg8 — g7 c7 — c6! ist seine Aktionsfähigkeit wesentlich geringer als nach 45. Dh6 — g5†!) Kg2 — f1 (am besten) 46. g6 — g7 e2 — e1 D 47. g7 — g8 D. Infolge der exponierten Königsstellung wird Schwarz schmerzliche Bauernverluste nicht vermeiden können, z. B. 47... De1 — e2 Dg5 — c1† 48. De2 — e1 Dg8 — c4† und Weiß erobert zwei Bauern.

Erst nach dieser Analyse sind wir imstande, Maróczy's tiefen Operationsplan nach Gebühr zu würdigen. Gute Gewinnchancen waren auch in der trivialen Variante 28. De7 × c7 D e2 × g2 29. Dc7 × b7 Dg2 × h2 30. Db7 × a7 vorhanden. Maróczy wollte aber sicher gehen. Dazu mußte er zunächst die schwarzen Königsflügelbauern (insbesondere h7 und f6) unschädlich machen, entscheidender

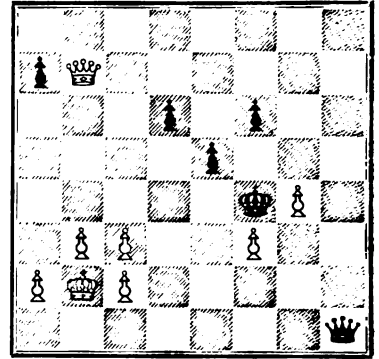
Vorteil am Damenflügel konnte ihm dann nicht mehr entgehen. Die Partiephase vom 28. bis zum 37. Zuge ist somit als eine Vorbereitung der späteren Belagerungsarbeiten aufzufassen, die den Erfolg unbedingt sicherstellen sollte.

35... Df2 — d2  
36. Dg7 × h7† Dd2 — h6  
37. g2 — g4† Kh5 — g5  
38. Dh7 × c7

Daß Maróczy diesen Bauer, den er im 28. Zuge haben konnte, erst jetzt verspeist, ist ein bewundernswürdiges Beispiel von Selbstbeherrschung und Askese. Die Tugend der Enthaltsamkeit findet nun den wohlverdienten Lohn.

38... Kg5 — f4  
39. Dc7 × b7 Dh6 — h1

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.



40. Db7 — b4†! Kf4 × f3  
41. Dh4 × d6 Kf3 × g4  
42. c3 — c4!

Wieder sehr fein! 42... Dd6 × f6 würde Schwarz mit Dh1 — d6 beantworten. Weiß könnte dann seinen c-Bauer nicht sofort verwerten (wegen Dd5 — d4†).

42... e5 — e4  
43. c4 — c5 f6 — f5  
e4 — e3 würde den Verlust des Bauers zur Folge haben (44. Dd6 — d4† Kg4 — f3? 45. Dd4 — d5†!).

44. c5 — c6 Dh1 — h8†

Den Bauer e4 durfte Schwarz auch jetzt nicht vorrücken: 44... e4 — e3 45. Dd6 — d4† Dh1 — e4 46. Dd4 × e4† f5 × e4 47. c6 — c7 e3 — e2 48. c7 — c8 D† Kg4 — f3 49. Dc8 — f8† Kf3 — g2 (od. anders) 50. Df8 — b4 Kg2 — f2 51. Db4 × e4 und gewinnt.

45. c2 — c3 e4 — e3

46. Dd6 — g6†

Vereitelt die letzte Hoffnung des Gegners. 46. c6 — c7 wäre übereilt wegen 46... e3 — e2 47. Dd6 — e6 e2 — e1 D 48. De6 × e1 Dh8 — h2† nebst Dh2 × c7.

46... Kg4 — f4

Der König muß der eigenen Dame die Diagonale h2 — c7 verstellen, sonst ginge der Bauer f5 sofort verloren.

47. c6 — c7 e3 — e2

48. Dg6 — e6 Kf4 — f3

49. De6 × f5† Kf3 — g2

50. Df5 — g4† Kg2 — f2

51. Dg4 — f4† Kf2 — g2

52. Df4 — e3 Kg2 — f1

53. De3 — f3† Kf1 — e1

(Siehe Diagramm.)

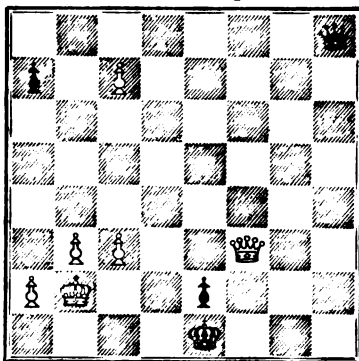
54. Df3 — f4

Um eine Nuance energischer war 54. Df3 — f5 Ke1 — d2 55. Df5 — d7†! Kd2 — e3 56. c7 — c8 D Dh8 × c8 57. Dd7 × c8 e2 — e1 D 58. Dc8 — e8† Ke3 — f2 59. De8 × e1†.

54... Dh8 — c8

55. Df4 — d6 Ke1 — f2

Stellung nach dem 53. Zuge von Schwarz.



56. Dd6 — d8 e2 — e1 D

Nach 56... Dc8 × d8 57. c7 × d8 D e2 — e1 D gewinnt 58. Dd8 — h4†.

57. Dd8 × c8 De1 — d2†

58. Kb2 — a8 Dd2 — c1†

59. Ka3 — a4 Dc1 — f4†

60. c3 — c4 Gibt auf.

Ein strategisches Meisterwerk vom Anfang bis zum Schlusse.

## Partie 92. Wiener Partie.

Cohn.

Leonhardt.

1. e2 — e4

e7 — e5

2. Sb1 — c3

Sg8 — f6

3. Lf1 — c4

Sb8 — c6

4. d2 — d3

Lf8 — b4

5. Lc1 — g5

h7 — h6

6. Lg5 × f6

Dd8 × f6

Besser ist 6... Lb4 × c3. Die Gründe wurden in der Partie Mieses-Niemzowitsch (Seite 190) dargelegt.

7. Sg1 — e2

Sc6 — e7

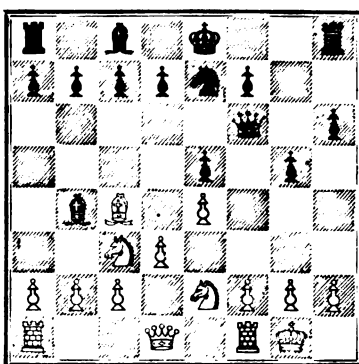
Ein neuer Gedanke, dem Damoklesschwert Sc3 — d5 die Spitze abzubrechen. Derartige Züge im allerersten Eröffnungsstadium beweisen aber immer, daß der Mobilisierungsplan verfehlt war, denn das oberste Prinzip jeder Mobilisierung soll Geschwindigkeit heißen; hier aber wird Zeit verdröckelt.

8. 0 — 0

g7 — g5

Kaum zu umgehen, denn f2 — f4 durfte sich Schwarz nicht gefallen lassen.

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9. d3 — d4 Lb4 × c3

10. Se2 × c3

Ausgezeichnet! Mit 10... e5 × d4 würde Schwarz nicht einen Bauer gewinnen, sondern die Partie verlieren, z. B. 11. e4 — e5 Df6 × e5 12. Tf1 — e1 De5 — c5 13. Sc3 — d5 Dc5 × c4 14. Te1 ×

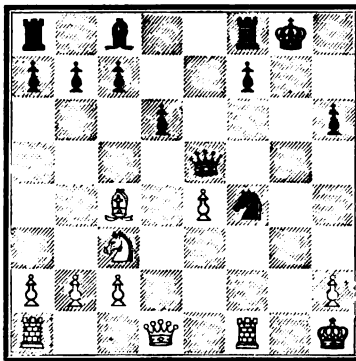
e7† Ke8—d8! 15. Dd1—f3 c7—c6  
16. Df3—f6 Dc4×d5 17. Te7—e8†!  
Kd8×e8 (od. Kd8—c7 18. Df6—  
d8† Kc7—d6 19. Te8×h8 etc.) 18.  
Ta1—e1† und gewinnt.

10... 0—0  
11. d4×e5 Df6×e5  
12. Kg1—h1 Se7—g6  
13. g2—g3!

Schwarz kann nun f2—f4 doch nicht  
verhindern. Also war g7—g5—wie von  
Cohn in schöner Weise erwiesen wurde  
— eine unheilvolle Kompromittierung. Weiß  
erlangt einen vernichtenden Angriff.

13... d7—d6  
14. f2—f4 g5×f4  
15. g3×f4 Sg6×f4

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Dd1—d2 Lc8—e6  
17. Lc4—b3 Le6×b3  
18. a2×b3?

Jammerschade. Mit 18. Tf1×f4 Lb3  
—e6 19. Tf4—h4 hätte Weiß seine  
bravouröse Kriegführung in morphischem  
Stile zum Abschluß bringen können.

18... Sf4—g6

Schwarz kann nun noch zähen Wider-  
stand leisten.

19. Tf1—f5

Natürlich war auch Dd2×h6 sehr  
gut. Die von Cohn gewählte Fortsetzung  
ist aber feiner und besser.

19... De5—g7  
20. Sc3—d5 f7—f6

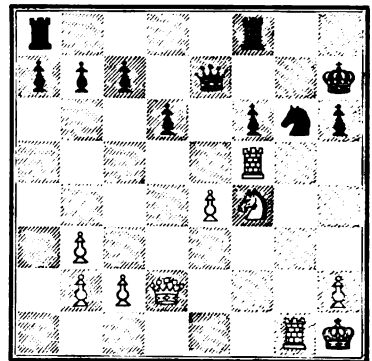
Gegen die Drohung Sd5—f6† nebst  
Tf5—h5 war nichts besseres zu erfinden.  
20... Dg7×b2 21. Sd5—f6† Kg8—  
g7 22. Sf6—h5† wäre bald katastrophal  
geworden:

a) 22... Kg7—g8 23. Ta1—g1! Db2  
—h8 24. Dd2—d5! Dem Springer  
g6 und dem Schwarzen ist nicht mehr  
zu helfen.

b) 22... Kg7—h7 23. Ta1—f1. Weiß  
steht auf Gewinn, z. B. 23... Sg6—e5  
24. Tf5—f6 Se5—g4 25. Dd2—  
f4 Tf8—g8 26. Tf6×f7† Kh7  
—h8 27. Df4—f5 etc.

21. Ta1—g1 Kg8—h7  
22. Sd5—f4 Dg7—e7

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23. Sf4×g6 De7×e4†  
24. Dd2—g2 De4×g2†  
Erzungen. Auf De4×f5 folgt matt  
in 2 Zügen.

25. Tg1×g2 Tf8—f7  
26. Sg6—f4 Ta8—e8  
27. Kh1—g1 Te8—e5  
28. Tf5—h5 Te5—g5  
29. Th5×g5

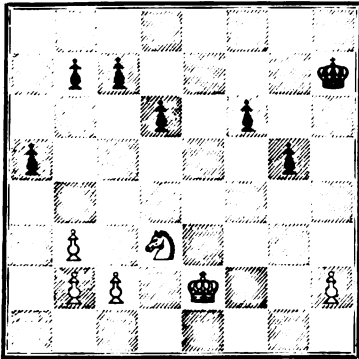
Weiß widersteht der Verlockung 29.  
h2—h4 mit Recht. Es würde folgen 29...  
Tg5×g2† 30. Kg1×g2 f6—f5 und  
Weiß könnte seinen Turm nicht mehr be-  
freien, z. B. 31. Kg2—f3 c7—c6 32.  
Sf4—e2 Kh7—g6 33. Se2—f4†  
(Se2—g3? f5—f4!) Kg6—h7 etc.

29... h6×g5  
30. Sf4—d3 Tf7—e7  
31. Kg1—f1 a7—a5  
32. Tg2—e2 Te7×e2  
33. Kf1×e2

(Siehe Diagramm.)

33... Kh7—g6  
Schwarz hat kein volles Äquivalent  
für die Figur. Weiß kann aber offenbar  
nur gewinnen, wenn es ihm gelingt, einen

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.

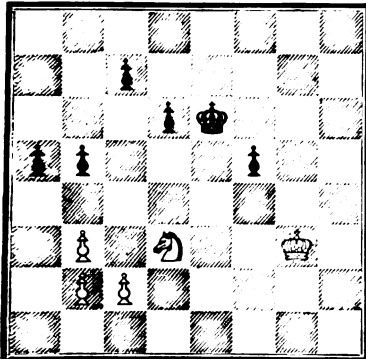


Freibauer zu erlangen. Wie dies bewerkstelligt werden könnte, ist vorläufig gar nicht einzusehen. Nur mit viel Scharfsinn wird dies erreichbar sein und vielleicht gehört sogar etwas Glück dazu.

34. Ke2 — f3                      f6 — f5  
 35. Kf3 — g3                      Kg6 — f6  
 36. h2 — h4                      g5 × h4†  
 37. Kg3 × h4                      b7 — b5  
 38. Kh4 — g3                      Kf6 — e6

Schwarz muß natürlich trachten, die drei weißen Bauern unschädlich zu machen: durch Austausch oder durch Eroberung. Diese kann offenbar nur vom König bewirkt werden. Gelänge es ihm, nach d5 und d4 einzudringen, den c-Bauer nach c4 vorzustoßen (eventuell nach vorhergehendem d6 — d5), so könnte das Übergewicht des Weißen sehr leicht illusorisch werden, denn der Springer solo ist ungefährlich.

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. c2 — c4!                      a5 — a4  
 40. b3 × a4                      b5 × c4

Schwarz hat seinem König die Bahn nach d5 frei gemacht; aber um welchen Preis! Weiß hat einen furchtbaren Freibauer erlangt, der fortwährend bewacht werden muß. Die neu erschlossene Bahn wird dadurch ganz wertlos. Mit 40... b5 × a4 hätte Leonhardt dem Gegner ein sehr schwieriges und schönes Problem vorlegen können. Welchen Weg soll nun Weiß einschlagen, um sich einen Freibauer zu verschaffen? Wir machen einige Versuche 41. Kg3 — f4 d6 — d5! 42. c4 — c5 d5 — d4! 43. Sd3 — b4.

a) 43... d4 — d3 44. Kf4 — e3! (nicht 44. Sb4 × d3 wegen 44... Ke6 — d5! etc.) f5 — f4†! 45. Ke3 × d3 f4 — f3 46. Kd3 — e3 Ke6 — e5 47. Sb4 — d3!! Ke5 — d5 48. Ke3 × f3 Kd5 — d4 49. Kf3 — e2 und gewinnt.

b) 43... c7 — c6 44. Sb4 — d3 Ke6 — d5 45. Kf4 × f5 Kd5 — c4 46. Kf5 — e4 und gewinnt.

c) 43... Ke6 — f6 44. Sb4 — d5† Kf6 e6 45. Sd5 × c7† Ke6 — d7 46. Kf4 × f5! d4 — d3! und die Partie bleibt Remis.

d) 43... c7 — c6 44. Sb4 — d3 Ke6 — f6! 45. Sd3 — e5 Kf6 — e6 46. Se5 × c6. (Natürlich konnte Weiß diesen Bauer auch schon im 44. Zuge schlagen.) Ke6 — d5 47. Sc6 × d4 Kd5 × c5 48. Sd4 — c2 Kc5 — c4 (droht Kc4 — b3) 49. Sc2 — a1 Kc4 — d3! 50. Kf4 × f5 Kd3 — d2 51. Kf5 — e4 Kd2 — c1 „Springer-Solo“, Remis.

Die Varianten c) und d) beweisen unwiderleglich, daß Weiß nach 41. Kg3 — f4 keine Gewinnfortsetzung hat. Versuchen wir nun (siehe das nachstehende Diagramm)



41. Kg3 — f4 d6 — d5 42. c4 — c5 d5 — d4 43. Kf3 — f4. Die Lage des Schwarzen ist nun anscheinend ungünstiger, denn nach 43... c7 — c6 (was vorhin die einzige Rettung war) 44. Sd3 — b4 stünde er augenscheinlich auf Verlust. Aber der Schein trügt auch hier. Nach 43... Ke6 — d5! (was vorhin, in der Variante b) verderblich



war) 44. Kf4×f5 Kd5—c4 45. Kf5—e4 c7—c6! müßte sich Weiß mit Remis begnügen.

Somit käme für Weiß nach 41. Kg3—f3 d6—d5 nur noch der Gewinnversuch 42. Sd3—f4† Ke6—d6! in Betracht:

I. 43. c4×d5 c7—c6! 44. d5×c6 Kd6×c6 45. Kf3—e3 Kc6—b5 46. Ke3—d3 a4—a3 Remis.

II. 43. Sf4×d5 Kd6—c5 44. Sd5—e3 Kc5—b4 45. Kf3—f4 c7—c5! Mit Remis könnte Weiß königlich zufrieden sein; aber angesichts der furchtbaren Drohung Kb4—b3 sind die Remisaussichten verschwindend klein.

Auf Grund dieser Untersuchung dürfen wir zuversichtlich behaupten, daß Leonhardt die Partie mit 40... b5×a4 retten konnte. Einen Freibauer hätte er dem Gegner unter keinen Umständen gestatten dürfen. Daß er ihn dem Gegner freiwillig anbot, gehört zu jenen Unbegreiflichkeiten, deren Erklärung den Psychologen künftiger Jahrhunderte vorbehalten zu sein scheint.

41. Sd3—f4† Kc6—d7

Da hilft kein Weinen. Der König muß zurück—ins Quadrat des Bauers a5.

42. Sf4—e2 Kd7—c6

43. Kg3—f4 Kc6—c5

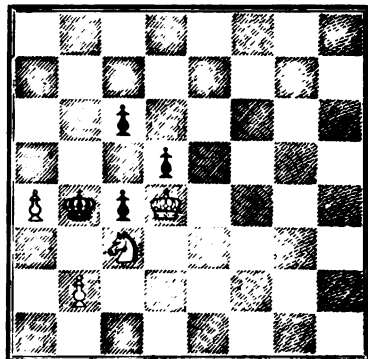
44. Kf4×f5 Kc5—b4

Ob so oder anders, ist gleichgültig, z. B. 44... d6—d5 45. Kf5—e5 d5—d4 46. Se2×d4 Kc5—b4 47. Ke5—d5 und gewinnt.

45. Se2—c3 c7—c6

46. Kf5—e4 Kb4—a5  
47. Ke4—e3 d6—d5  
48. Ke3—d4 Ka5—b4

Stellung nach dem 48. Zuge von Schwarz.



49. Sc3×d5

Kurz und bündig. Zöge Schwarz 49... Kb4×a4, so folgt 50. Sd5—b6† Ka4—b3 51. Sb6×c4 und Weiß gewinnt.

49... c6×d5

50. Kd4×d5 Kb4×a4

51. Kd5×c4 Ka4—a5

52. Kc4—c5 Ka5—a6

53. b2—b4 Ka6—b7

54. Kc5—b5 Kb7—b8

55. Kb5—b6 Kb8—c8

56. Kb6—a7 Gibt auf.

## Partie 93. Unregelmäßige Eröffnung.

Tschigorin.

Spielmann.

1. f2—f4 d7—d5

2. Sg1—f3 c7—c5

3. e2—e3 Sb8—c6

4. d2—d4 e7—e6

5. c2—c3 Lf8—d6

6. Lf1—d3 f7—f5

7. Sf3—e5 Sg8—f6

8. Sb1—d2 0—0

Die bisherigen Züge können als Muster einer unregelmäßigen, aber höchst soliden Entwicklung dienen. Da die Mittelbauern blockiert sind, ist im Zentrum keine Aktion möglich. Durch c7—c5 hat Schwarz angedeutet, daß er gesonnen ist, unter Umständen am Damenflügel zu operieren. Dagegen hat Weiß durch c2—c3 die Er-

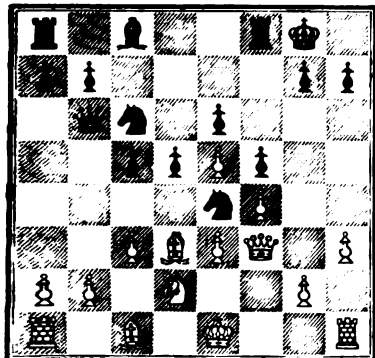
klärung abgegeben, daß er sich auch am Damenflügel völlig passiv verhalten möchte. Für erfahrene Spieler ist dies ein Anzeichen, daß am Königsflügel heftige Entladungen unter Donner und Blitz folgen werden. Weiß kann gelegentlich mit g2—g4 einen Angriff auf der g-Linie in Szene setzen, und Schwarz kann dasselbe mit g7—g5 versuchen, wenn Weiß rochieren sollte, oder auch sich aufs Zuwarten verlegen und den Feind an sich herankommen lassen, dafür aber am Damenflügel ein Äquivalent suchen. Daraus können sich je nach dem Temperament der Kämpfer höchst mannigfaltige Verwicklungen ergeben, deren charakteristische Merkmale sich jeder strebsame Jünger Caissas durch das Studium vieler Partien ähnlicher Artung zu eigen machen sollte.

9. Dd1 — f3      Dd8 — b6  
10. h2 — h3      Ld6 X e5  
11. d4 X e5

Durch jeden Schlagfall werden den eigenen Truppen Felder und Linien freigemacht, aber auch den feindlichen zugänglich. Sind mehrere Schlagmöglichkeiten vorhanden, so wird die Wahl selbst für Meister oft zur Qual, denn leider ist es in vielen Fällen unmöglich, die Folgen mit hinlänglicher Genauigkeit zu berechnen. Betrachten wir die vorliegende Position. Durch d4Xe5 wird der Bauer d5, durch f4Xe5 der Bauer f5 mobil gemacht. Mit der Beweglichkeit der Bauern steht der Verlauf und der Typus der Partie im innigsten Konnex; so z. B. würde Schwarz nach d4Xe5 wahrscheinlich die Türme auf der d-Reihe doublieren und den Läufer auf c6 placiren, dagegen nach f4Xe5 die Doublierung auf der f-Reihe vornehmen und den Läufer wohl nach g6 führen, denn die Offensivkraft der Offiziere kommt nur dann zur Geltung, wenn man sie auf Linien verwendet, die geöffnet werden können. Wir haben bisher nur einige allgemeine Entwicklungsmöglichkeiten des Schwarzen erwogen, nun müssen wir noch jene von Weiß ins Auge fassen. Nach 11. f4Xe5 Sf6 — e4 müßte Weiß auf sofortiges 12. g2 — g4 wegen 12... f5Xg4 13. Df3Xg4 Se4 — f2 verzichten und dabei stets — das ist nach jedem Zuge — noch die Konsequenzen von 12... c5 Xd4 13. e3Xd4 Sc6Xd4 14. c3Xd4 Db6Xd4 15. Sd2 — b3 Dd4Xe5 berechnen. Auf g2 — g4 wollte aber Tschigorin nicht verzichten (siehe die vorige Anmerkung) und unter dem Damoklesschwert c5Xd4 nicht sitzen.

11. . .      Sf6 — e4

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. g2 — g4

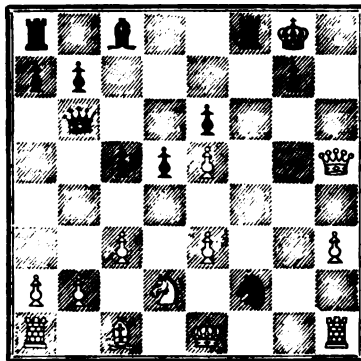
Schwerlich korrekt, aber jedenfalls konsequent. „Mag jener so oder so spielen, wenn ich nur zum Angriff gelange“ — so dachte Tschigorin immer, und er handelte auch danach.

12. . .      f5 X g4  
13. Df3 X g4      Sc6 X e5!

Kein Opfer, sondern ein Austausch — des e-Bauern für den h-Bauer! Natürlich hatte Tschigorin diese Variante in Kalkül gezogen. Aber die weiteren Folgen? Wer wird schließlich den Vorteil davon haben? Kann der Angriff auf der g-Reihe die Doublierung der Bauern und die dauernde Schwächung des Bauers e5 rechtfertigen?

14. f4 X e5      Se4 — f2  
15. Ld3 X h7†      Kg8 X h7  
16. Dg4 — h5†      Kh7 — g8

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. Th1 — g1

Einige Augenblicke mag Tschigorin bei 17. Sd2 — f3 Sf2Xh1 18. Sf3 — g5 verweilt haben. Hat er auch die schrecklichen Folgen gesehen (18... Tf8 — f1†! 19. Ke1 — d2! Lc8 — d7! 20. Dh5 — h7† Kg8 — f8 21. Dh7 — h8† Kf8 — e7 22. Dh8Xg7† Ke7 — d8 23. Dg7 — g8† Kd8 — c7 24. Dg8Xa8 Db6 — b5! Weiß kann die Mattdrohung Tf1 — f2† nicht pariren) — oder fürchtete er bloß die Vereinfachung des Kampfes durch 17... Tf8Xf3 18. Dh5Xf3 Sf2Xh1 19. Df3Xh1, die dem Weißen infolge der rückständigen Entwicklung und der Schwäche von e5 auch nur Unangenehmes bringen kann? Wie schade, daß die Meister nicht verhalten werden, die Beweggründe, von denen sie sich leiten lassen, ebenso zu protokollieren, wie die Züge der Partie. Wie viele brillante, geniale und lehrreiche

Ideengänge sind uns infolge dieser Unterlassung im Laufe der Jahrzehnte verloren gegangen!

17... S f2 — d3†  
18. Ke1 — d1 D b6 — c7

Solid währt am längsten. Daher strebt Spielmann eiligst den Damentausch an; denn im Endspiel hat er augenscheinlich alles zu hoffen, nichts zu fürchten. Ist aber 18... S d3×b2† wirklich so schlecht, daß es außer Betracht bleiben mußte? Was hatte Tschigorin gegen diese Zertrümmerung seines Damenflügels in petto? Spekulierte er auf 19. Kd1 — c2 S b2 — c4 20. Sd2 — f3? Gewiß nicht; denn 20... Lc8 — d7 (drohend Ld7 — a4†) konnte ihm unmöglich verlockend scheinen und auch 20. Sd2×c4 d5×c4 21. e3 — e4 Tf8 — f2† 22. Lc1 — d2 Tf2×d2† 23. Kc2×d2 Db6 — b2† 24. Kd2 — e3 Db2×c3† 25. Ke3 — f4! Dc3 — d2†! 26. Kf4 — f3! Dd2 — d3† 27. Kf3 — f4 Dd3 — d2† etc. konnte ihn, der stets nach Gewinnvarianten auslugte, nicht befriedigen. Man darf daher annehmen, daß er andere Pfeile im Köcher hatte. Genauere Prüfung der Stellung bestätigt die Richtigkeit dieser Vermutung: 18... Sd3×b2†?

19. Lc1×b2! Db6×b2 20. Kd1 — e2!  
I. 20... Lc8 — d7 (oder Db2×c3) 21. Tg1×g7† Kg8×g7 22. Ta1 — g1+.  
II. 20... Tf8 — f2† 21. Ke2×f2 Db2×d2† 22. Kf2 — f3 Lc8 — d7 23. Tg1×g7† Kg8×g7 24. Ta1 — g1† Kg7 — f8 25. Dh5 — h8† Kf8 — e7 26. Tg1 — g7+.

III. 20... Tf8 — f7 21. Ta1 — f1 Tf7×f1 22. Tg1×f1 Db2 — b5† 23. c3 — c4 Db5 — d7! (23... d5×c4? 24. Dh5 — f7†! Kg8 — h7 25. Tf1 — f4 und gewinnt) 24. Tf1 — f4! Gegen die Drohungen 25. Tf4 — h4 nebst Dh5 — h8† und Th4 — f4† etc. beziehungsweise 25. Sd2 — f3 ist Schwarz wehrlos.

IV. 20... Tf8 — f7 21. Ta1 — f1 Db2 — b5† 22. c3 — c4 Db5 — e8 (droht Tf7 — f2†) 23. Tf1 — f6

a) 23... Lc8 — d7 24. Tf6 — h6 und gewinnt.

b) 23... De8 — d7 24. Tf6 — h6 Kg8 — f8 25. Th6 — h8† Kf8 — e7 26. Dh5 — h4† Tf7 — f6 27. Tg1×g7+.

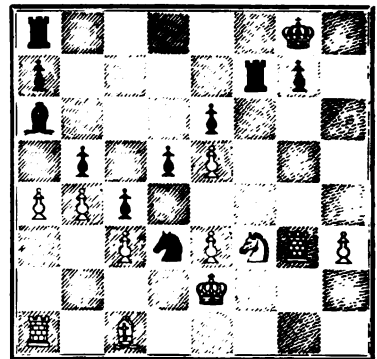
V. 20... Db2 — b5† 21. c3 — c4 Db5 — d7 22. Tg1 — g6 Tf8 — f7 (22... Tf8 — f5 23. Dh5 — h6 Dd7 — f7 24. Ta1 — g1 und gewinnt, z. B. Tf5 — f2† 25. Ke2 — e1) 23. Ta1 — g1. Gegen 24. Tg6 — h6 ist nichts

zu erfinden, z. B. 23... d5×c4 24. Tg6 — h6 Dd7 — d3† 25. Ke2 — d1 Kg8 — f8 26. Th6 — h8† Kf8 — e7 27. Dh5 — g5† Ke7 — d7 28. Th8 — d8†.

Man darf also Spielmann herzlichst beglückwünschen, daß er den unheilswangeren Folgen von 18... Sd3×b2† entronnen ist. Leider stürzte er später in eine andere Falle und so bewährt sich auch hier das Wort: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.“

19. Sd2 — f3	Dc7 — f7
20. Dh5 × f7†	Tf8 × f7
21. Kd1 — e2	c5 — c4
22. b2 — b3	Lc8 — d7
23. Tg1 — g3	Ld7 — b5
24. a2 — a4	Lb5 — a6
25. b3 — b4	b7 — b5

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. a4 × b5

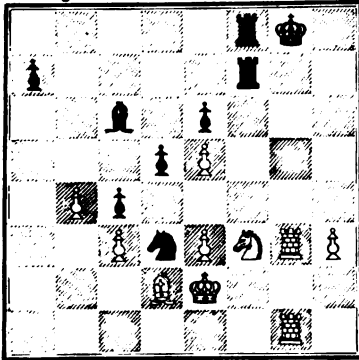
Daraus erwächst schwerer Nachteil. Von der a-Linie hat Weiß nichts, dagegen wird die Diagonale b5 — a4 für Schwarz sehr wertvoll. 26. a4 — a5 Ta8 — f8 27. Lc1 — d2 Tf7 — f5 28. Ta1 — g1 Tf8 — f7 wäre aber für Weiß kaum angenehmer, da der schwache e-Bauer ohne Kompensation verloren ginge. Man sieht: jede Schwächung rächt sich (bei gutem Gegenspiel). Früher oder später, direkt, indem man das schwache Objekt verliert, indirekt, indem man genötigt ist, sich neue Blößen zu geben, um es nicht (oder nicht sofort) zu verlieren.

26. ..	La6 × b5
27. Lc1 — d2	Ta8 — f8
28. Ta1 — g1	

Man erkennt nun, warum Tschigorin 26. a4×b5 spielte. Schwarz kann den Bauer e5 nicht mehr angreifen. Es schwebte ihm aber noch ein sinnreicher Plan vor, dessen Bedeutung in den nächsten Zügen klar wird.

28... Lb5 — c6

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.

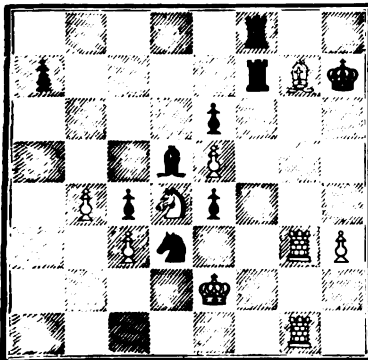


29. e3 — e4

Nicht ganz freiwillig. Weiß hat keinen rechten Zug. Auf 29. Sf3 — g5 würde Schwarz in zwei Zügen matt setzen (29... Tf7 — f2† 30. Ke2 — d1 Lc6 — a4†) und nach 29. Sf3 — d4 noch brillanter in 5 Zügen: 29... Tf7 — f2† 30. Ke2 — d1 Lc6 — a4† 31. Sd4 — c2 Tf2×d2† 32. Kd1×d2 Tf8 — f2† 33. Kd2 — d1 La4×c2†. Damit ist die vorhin aufgestellte Behauptung erwiesen, daß 26. a4×b5 zwar motiviert, aber nicht günstiger war.

29... d5 × e4  
30. Sf3 — d4 Lc6 — d7  
31. Ld2 — h6 Kg8 — h7  
32. Lh6 × g7

Stellung nach dem 32. Zuge von Weiß.



32... Tf8 — g8

Höchst bedauerlich. Gerade jetzt hätte Spielmann die Früchte seiner durchwegs meisterhaften Strategie pflücken können. 32... Tf7 — f2† bedeutete Sieg, Ehre, Ruhm:

I. 33. Ke2 — d1 e4 — e3!! (droht Matt auf d2).

A. 34. Tg3×e3 Tf2 — f1†.

a) 35. Tg1×f1 Tf8×f1† 36. Kd1 — e2 Tf1 — f2† 37. Ke2 — d1 Kh7×g7 u. gew.

b) 35. Kd1 — d2 Tf8 — f2† nebst Tf1×g1 u. gew.

B. 34. Sd4 — e2 Tf2 — f1† 35. Kd1 — c2 (Tg1×f1 Tf8×f1† 36. Kd1 — c2 Ld5 — f3 u. gew.) Tf1×g1.

a) 36. Tg3×g1 Tf8 — f2 u. gew.

b) 36. Se2×g1 Tf7 — f2† 37. Kc2 — b1 Tf2 — f1† 38. Kb1 — a2 Tf1×g1 39. Tg3×g1 e3 — e2 u. gew.

II. 33. Ke2 — e3 Tf8 — f3†!! 34. Sd4×f3 e4×f3 (droht Matt in zwei Zügen)

a) 35. Tg1 — e1 Tf2 — c2. Der Turm e1 ist verloren.

b) 35. Tg3 — g4 Tf2 — e2† 36. Ke3 — d4 f3 — f2 37. Tg1 — g3!! Te2 — e4†!! (37. f2 — f1D wäre eine schlimme Überstürzung, da Weiß in vier Zügen Matt setzen würde: 38. Tg4 — h4† Kh7 — g8 39. Lg7 — f6† Kg8 — f8 40. Th4 — h8† Kf8 — f7 41. Tg3 — g7†). 38. Tg4×e4 Ld5×e4 und gewinnt.

c) 35. Ke3 — d4 Tf2 — e2 und gewinnt wie sub b).

III. 33. Ke2 — e3 Tf8 — f3† 34. Tg3×f3 (am besten) e4×f3 35. Lg7 — f6 Tf2 — g2 36. Tg1×g2 f3×g2 37. Sd4 — e2 Kh7 — g6.

A) 38. Se2 — g1 Kg6 — f5 39. Ke3 — d4 Kf5 — f4. (Droht Kg4 — g3 — f2) 40. Lf6 — h4 (erzwungen) Sd3×e5 41. Lh4 — f2 Se5 — d3! (Se5 — f3 42. Sg1×f3 Kf4×f3 43. Lf2 — g1 Kf3 — g3! 44. Kd4 — e3!! dürfte nur Remis ergeben). Der Sieg des Schwarzen kann kaum zweifelhaft sein.

B. 38. Se2 — g1 Kg6 — f5 39. Sg1 — e2 Sd3×e5 40. Lf6×e5 Kf5×e5.

a) 41. Se2 — g1 Ke5 — f5 42. Sg1 — e2 e6 — e5 43. Se2 — g1 Kf5 — g5 44. Sg1 — e2 oder Ke3 — f2 Kg5 — h4. Die weiße Stellung ist nicht verteidigungsfähig.

b) 41. Ke3 — f2 (um den Springer mobil zu machen) Ke5 — e4! 42. Kf2×g2 Ke4 — d3† 43. Kg2 — f2 e6

— e5 44. h3 — h4 Ld5 — f7 (drohend Lf7 — h5) und gewinnt.

33. Lg7 — f6

Der Gewinnzug.

33... Sd3 — f4†

34. Ke2 — e3 Tg8 X g3†

35. Tg1 X g3 Sf4 — h5

Von diesem Zuge, der endlich dem Bauer e5 den Garaus zu machen scheint, hatte sich Schwarz den Sieg erträumt. Es war ein angenehmer Traum, aber nun folgt ein böses Erwachen.

36. Tg3 — g4 Sh5 X f6

37. Tg4 — f4!! Kh7 — g8

Begründete Verzweiflung. 37... Kh7 — g6 38. Tf4 X f6 Tf7 X f6 39. e5 X f6 Kg6 X f6 40. b4 — b5!! wäre für Schwarz gewiß hoffnungslos, z. B. 40... e6 — e5 41. Sd4 — c6 a7 — a6 42. Sc6 — b4! und gewinnt oder 40... Ld5 — b7 41. Sd4 — c6 a7 — a6 42. Sc6 — a5 und gewinnt.

38. Tf4 X f6 Tf7 — h7

39. Tf6 — g6† Kg8 — f7

40. Tg6 — g3

(Siehe Diagramm.)

40... Kf7 — f8

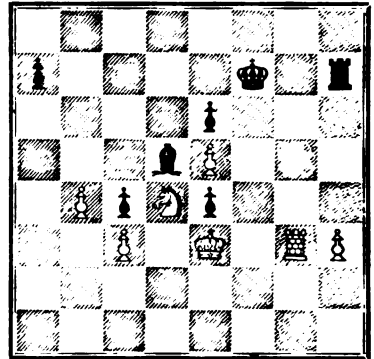
41. Sd4 — e2 Th7 — f7

42. Se2 — f4 Tf7 — f5

43. h3 — h4 Tf5 — f7

Es ist doch wahrlich merkwürdig, was für ein zähes Leben so ein isolierter Bauer (e5) zuweilen hat.

Stellung nach dem 40. Zuge von Weiß.



44. h4 — h5 Tf7 — h7

45. Tg3 — g6 Kf8 — f7

46. Tg6 — f6†

Tschigorin vernichtet den fliehenden Feind mit wuchtigen Keulenschlägen.

46... Kf7 — g8

47. h5 — h6 Th7 — e7

48. Sf4 — g6 Te7 — b7

49. Sg6 — f8! Kg8 — h8

50. Sf8 X e6 Tb7 — e7

51. Se6 — f4! Ld5 — f7

52. e6 — e6 Lf7 — e8

53. Sf4 — d5 Gibt auf.

## Partie 94. Spanische Partie.

Dr. Olland.

1. e2 — e4

2. Sg1 — f3

3. Lf1 — b5

4. Lb5 — a4

5. 0 — 0

6. Tf1 — e1

7. La4 — b3

8. a2 — a4

9. c2 — c3

10. d2 — d4

Teichmann.

e7 — e5

Sb8 — c6

a7 — a6

Sg8 — f6

Lf8 — e7

b7 — b5

d7 — d6

Le8 — g4

0 — 0

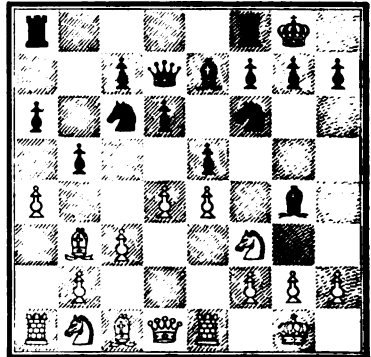
Dd8 — d7

(Siehe Diagramm.)

11. a4 — a5

Wohl um Sc6 — a5 vorzubeugen und etwas Neues zu versuchen. Weiß verliert aber offenbar einen Zug — denn mit a4

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



— a5 wird für die Entwicklung nichts geleistet und verzichtet gerade auf das Beste,

was ihm die Eröffnung bieten kann — auf die dauernde Belästigung des Feindes durch Bedrohung des Bauers b 5. Überdies setzt er sich der Gefahr aus, daß der Bauer a 5 schwach wird. Kombinatoriker wie Dr. Olland geben sich freilich mit derartigen Skrupeln nicht ab, Positionsspieler verleihen aber ihren Stellungen gerade durch sorgfältige Erwägung anscheinend kleinlicher Nebensachen jene eiserne Festigkeit, die allen Stürmen standhalten kann.

11... e 5 X d 4  
12. c 3 X d 4 d 6 — d 5!  
13. e 4 X d 5 S f 6 X d 5

Schon jetzt ist es evident, daß die Stellung des Schwarzen vorzuziehen ist. Seine Mobilisierung ist nahezu vollendet; der isolierte d-Bauer des Weißen ist kränklich und noch fataler ist die Schutzbedürftigkeit des Bauers a 5, der schon jetzt (wegen L e 7 — b 4) gefährdet ist, und noch lange Zeit — vielleicht die ganze Partie hindurch — der Wartung und Pflege nicht entraten kann.

14. S b 1 — c 3 S d 5 X c 3

Stärkt zwar den Bauer d 4, aber Teichmann denkt sich — nicht mit Unrecht — „Besser der Sperling in der Hand, als die Taube am Dache“. Jetzt wird der Bauer a 5 dauernd exponiert bleiben, weil ihm sein Nachbar nicht mehr helfen kann.

15. b 2 X c 3 L e 7 — d 6  
16. D d 1 — d 3 L g 4 — h 5  
17. S f 3 — g 5 L h 5 — g 6  
18. D d 3 — f 3 T a 8 — e 8  
19. T e 1 X e 8 T f 8 X e 8  
20. L c 1 — d 2 S c 6 — d 8

Es könnte manchem verwunderlich scheinen, daß Teichmann den Druck auf a 5 aufhebt und die Gelegenheit zur Zurückdrängung des Feindes (20... h 7 — h 6 21. S g 5 — h 3 L g 6 — e 4) sich entgehen läßt. Bei näherem Zusehen findet man aber, daß 20... h 7 — h 6 dem Weißen zustatten käme: 21. L b 3 — d 6! S c 6 — d 8 (S c 6 — e 7? 22. L d 5 X f 7 etc.) 22. S g 5 — e 4.

a) 22... L d 6 X h 2? 23. K g 1 X h 2 D d 7 X d 5 24. S e 4 — f 6† und gewinnt.

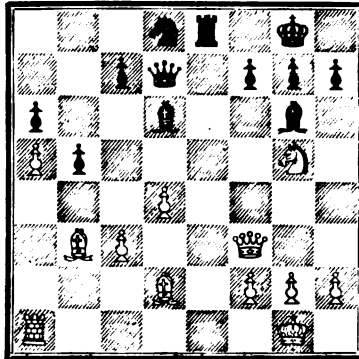
b) 22... L g 6 X e 4 23. L d 5 X e 4, Weiß steht sehr gut. Der Bauer a 5 ist nun nicht leicht angreifbar und das Läuferpaar ist immer wie eine Promesse anzusehen, die den Haupttreffer machen kann.

c) 22... c 7 — c 6 23. S e 4 X d 6 D d 7 X d 6 24. L d 5 — b 3 L g 6 — e 4

25. D f 3 — e 3 (droht f 2 — f 3). Die Lage des Weißen ist befriedigend und sie kann infolge seines Läuferpaars vielleicht noch besser werden.

Teichmann wollte daher den weißen Springer nicht nach e 4 gelangen lassen.

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. h 2 — h 4

Ein arges Wahngelbde wäre 21. D f 3 — a 8 (um den Bauer a 6 zu erobern oder nach D d 7 — c 6 die Damen zu tauschen): 21... h 7 — h 6 22. S g 5 — f 3 (22. S g 5 — h 3 L g 6 — e 4 23. D a 8 X a 6 D d 7 — g 4 und gewinnt.) L g 6 — e 4 23. D a 8 X a 6 L e 4 X f 3 24. g 2 X f 3 D d 7 — h 3 25. f 3 — f 4 D h 3 — g 4† 26. K g 1 — h 1 (K g 1 — f 1? D g 4 — e 2† etc.) D g 4 — f 3† 27. K h 1 — g 1 T e 8 — e 2 28. L d 2 — e 3 L d 6 X f 4 mit unwiderstehlichem Angriff.

21... h 7 — h 6  
22. S g 5 — h 3 c 7 — c 5?

Fünzig gute Züge reichen zuweilen nicht aus, eine Partie zu gewinnen; dagegen genügt oft ein einziger, sie zu verlieren. Teichmann hat bisher ausgezeichnet manövriert; nun aber versagt nur für einen Augenblick seine in unzähligen Lagen bewährte, bewundernswerte Urteilschärfe und seine Stellung wird sofort mißlich. Der freie d-Bauer wird sehr stark. c 7 — c 5 (drohend Isolierung des d-Bauers und Freimachung des b-Bauers, eventuell auch Absperrung des Läufers b 3) mag ja an und für sich vortrefflich sein; zunächst hätte aber 22... L g 6 — e 4 geschehen müssen. Manche Schwächen der feindlichen Stellung wären dann bald zutage getreten:

I. 23. D f 3 — d 1 (D f 3 — e 3 L e 4 X g 2 und gewinnt) D d 7 — f 5! Alle weißen Offiziere sind ziemlich lahmgelegt oder ganz unwirksam postiert. Gewaltsame

Befreiungsversuche fallen übel aus, z. B.

a) 24. f2—f3 Le4—d3 25. Ld2—f4 Ld6×f4 26. Sh3×f4 Df5×f4 27. Dd1×d3 Df4—e3†! 28. Dd3×e3 Te8×e8 29. Ta1—c1 b4—b3! mit entscheidendem Vorteil.

b) 24. f2—f3 Le4—d3 25. g2—g4 Df5—d7 26. Ld2×h6 Ld3—e2 27. Dd1—d2 Le2×f3! und Schwarz steht auf Gewinn.

II. 23. Df3—h5 Le4—f5 24. Sh3—f4 Lf5—g4.

a) 25. Dh5—d5 c7—c6. Eine höchst drollige und unerwartete Katastrophe.

b) 25. Dh5—g6! Kg8—h8 26. Dg6—c2 Dd7—e7 27. g2—g3 (27. Ta1—e1? De7×e1† 28. Ld2×e1 Te8×e1† 29. Kg1—h2 Ld6×f4† 30. g2—g3 Lf4—d6 ist für Weiß ganz aussichtslos) Lg4—f3. Schwarz droht 28... Ld6×f4 mit Vernichtung, da 29. Ld2×f4 Matt in drei Zügen zur Folge hätte. Obwohl die Drohung auf mehrere Arten parirt werden kann und ein greifbarer Vorteil für Schwarz nicht nachweisbar ist, darf man sagen: Die Stellung des Weißen ist bedenklich gelockert.

III. 23. Df3—h5 Ld6—f8 24. Ta1—e1 g7—g6 25. Dh5—d1 c7—c5! ist für Schwarz wohl noch nachhaltiger als II.

23. Lb3—d5!

Diesen Zug scheint Teichmann übersehen zu haben. Die Wirksamkeit der schwarzen Offiziere wird nun stark beeinträchtigt, während die der weißen zunimmt.

23... c5—c4  
24. Ld2—f4 Lg6—f5  
25. Lf4×d6 Lf5×h3  
26. Df3—g3! Lh3—e6  
27. Ld5—f3

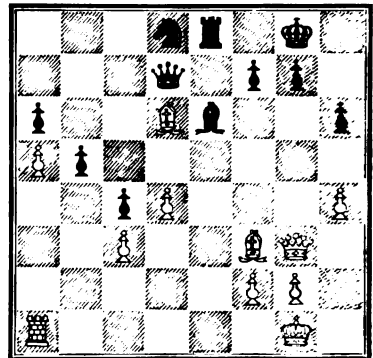
(Siehe Diagramm.)

27... f7—f6  
28. d4—d5 Le6—f5  
29. Ta1—d1 Sd8—f7  
30. Ld6—f4 Lf5—d3  
31. d5—d6 Kg8—f8

In Betracht käme auch 31... Ld3—e4 32. Lf3—h5 Kg8—h7.

32. Lf3—h5 Ld3—e2  
33. Lh5×e2 Te8×e2  
34. Dg3—f3 Te2—e8

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



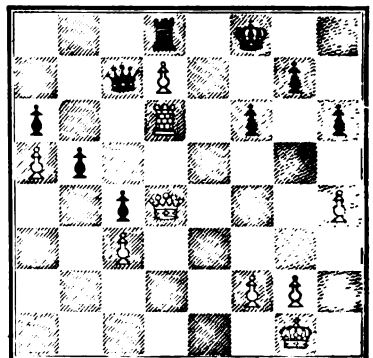
Die Rückreise ist erzwungen. Nach 34... Te2—a2 (oder Dd7—e6) würde 35. Lf4—e3, drohend Df3—a8†, rasch zugunsten von Weiß entscheiden.

35. Td1—d5 Dd7—c6  
36. Df3—d1 Te8—d8  
37. Dd1—d4 Td8—c8  
38. d6—d7 Tc8—d8  
39. Lf4—d6†

Das sieht ausgezeichnet aus und ist vielleicht wirklich zum Gewinn ausreichend. Man müßte ihn nur finden! 39. Lf4—c1 (drohend La3—c5—b6) war aber sicherlich vorzuziehen, z. B. 39... Sf7—e5 40. Lc1—a3† Kf8—f7 41. f2—f4 Se5×d7 42. La3—c5, Schwarz hat gegen Lc5—b6 keine genügende Verteidigung (42... Dc6—e6 43. f4—f5! De6—e1† 44. Kg1—h2 Sd7×c5 45. Td5×d8 De1—e5† 46. Dd4×e5 f6×e5 47. Td8—c8, Weiß gewinnt).

39... Sf7×d6  
40. Td5×d6 Dc6—c7

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



41. Dd4 — d5 Dc7 X a5

42. Dd5 — c5

Weiß will Zeit gewinnen, daher die Zugwiederholungen.

42... Kf8 — f7

43. Dc5 — h5†

Verlockend sieht 43. Dc5 — c8 aus, z. B.: Kf7 — e7 44. Td6 — d2 Da5 — b6 45. Td2 — e2† Ke7 — f7 46. Te2 — e8 u. gew. Aber es ist sehr fraglich, ob 44... Da5 — a1†! 45. Kg1 — h2 Da1 — e1 46. Dc8 — c5† Ke7 — f7 47. Dc5 — h5† für Weiß opportunistisch. Schwarz hätte nach 47... g7 — g6 48. Dh5 X h6 Kf7 — e6! trotz der exponierten Königsstellung kaum etwas zu fürchten.

43... Kf7 — e7

44. Dh5 — c5 Ke7 — f7

45. Dc5 — d5† Kf7 — f8

46. Td6 — c6

Dr. Olland hatte sich davon baldigen Gewinn versprochen. Der error in calculo tritt bald zutage.

46... Da5 X c3

Nimm dir was, so hast du was. Gelingt es dem Schwarzen, die Damen abzutauschen, so kann er für den Bauer d7 den Turm preisgeben, denn die drei verbundenen Freibauern sind sehr stark. Das war Teichmanns Gedankengang schon bei 41... Dc7 X a5.

47. Dd5 — d6† Kf8 — f7

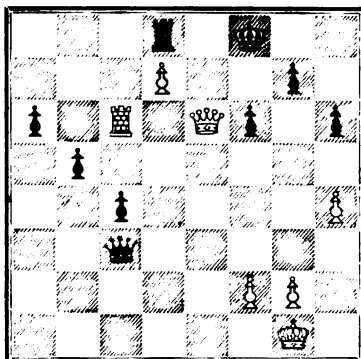
48. Dd6 — e6† Kf7 — f8

(Siehe Diagramm.)

49. De6 — d6†

Warum nicht 49. Tc6 — c8? Sowohl 49... Dc3 — a5 50. De6 — e8†, als

Stellung nach dem 48. Zuge von Schwarz.



auch 49... Dc3 — c1† 50. Kg1 — h2 Dc1 — f4† 51. Kh2 — h3 gewinnt. Aber: 49... Dc3 — a1†!! 50. Kg1 — h2 Da1 — e5† 51. De6 X e5 f6 X e5 52. Tc8 X d8† Kf8 — e7 53. Td8 — a8 Ke7 X d7 54. Ta8 X a6 c4 — c3 wird für Weiß ruinös. z. B.: 55. Ta6 — a1 b5 — b4 56. Ta1 — c1 Kd7 — c6 57. Kh2 — g1 Kc6 — d5 58. Kg1 — f1 Kd5 — c4 59. Kf1 — e2 b4 — b3 60. Ke2 — d1 b3 — b2 61. Tc1 — b1 Kc4 — d3!

49... Kf8 — f7

50. Dd6 — d5† Kf7 — f8

51. Dd5 — c5† Kf8 — f7

52. Dc5 — h5† Kf7 — e7

53. Dh5 — c5† Ke7 — f7

54. Dc5 — d5† Kf7 — f8

Remis.

## Partie 95. Spanisches Vierspringerspiel.

Wolf.

Johner.

1. e2 — e4

e7 — e5

2. Sb1 — c3

Sg8 — f6

3. Sg1 — f3

Sb8 — c6

4. Lf1 — b5

Lf8 — b4

5. 0 — 0

0 — 0

6. d2 — d3

d7 — d6

7. Lc1 — g5

Sc6 — e7

8. Lb5 — c4

Die Konsequenzen von 8. Lg5 X f6 sind in der Partie Leonhardt-Teichmann (Nr. 31, Seite 80) erläutert worden.

8... Lb4 X c3

Usuell, aber nicht unerlässlich. Die Macht der Gewohnheit und fremde Beispiele beeinflussen uns oft stärker als der eigene Intellekt. In der vorliegenden Stellung kann der Sc3 nicht gefährlich werden. Daher ist auch kein Grund vorhanden, ihn zu schlagen. Die Verteidigung der Variante Lg5 X f6 g7 X f6 wird sich für Schwarz bequemer gestalten, wenn der Läufer b4 noch am Leben ist. Daher wäre 8... c7 — c6 als Vorbereitung für eine gelegentliche Aktion im Zentrum zu empfehlen.

9. b2 X c3 Se7 — g6

10. Sf3 — h4 c7 — c6



Fürchtet man 11. Sh4Xg6 h7Xg6  
12. f2—f4, so ist 10... Kg8—h8 die  
bequemste Verteidigung z. B. 11. Sh4X  
g6† f7Xg6 12. f2—f4 Dd8—e8 etc.

11. Sh4 X g6 h7 X g6

12. d3—d4

f2—f4 könnte Schwarz mit Dd8—  
b6† pariren.

12... Dd8—a5

Ausgezeichnet. f2—f4 wäre sonst  
höchst fatal geworden.

13. Dd1—f3

Der Zug sieht riesig aus (13... Sf6  
—e8 oder h7 14. Lg5—e7! und ge-  
winnt). Johnner hat sich aber eine schöne  
und tiefe Remiskombination zurecht gelegt.

(Siehe Diagramm.)

13... Sf6 X e4!

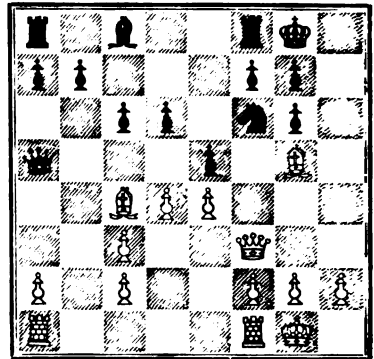
14. Df3 X e4 d6—d5

15. De4 X e5 f7—f6

16. De5—e2

Wolf gewinnt einen Bauer, verliert  
aber auch einen. Resultat: Ungleiche Läufer  
bei völlig ausgeglichenen Kräften. Größere  
Komplikationen hätten sich nach 16. Lg5  
Xf6 ergeben. Nach 16... g7Xf6 17.  
De5—g3 d5Xc4 18. Dg3Xg6† Kg8  
—h8 würde sich aber Weiß doch mit  
Remis begnügen müssen.

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



16... d5 X c4  
17. De2 X c4† Da5—d5  
18. Dc4 X d5† c6 X d5  
19. Lg5—f4 Lc8—f5  
20. c3—c4 d5 X c4  
21. c2—c3 Tf8—e8  
22. Tf1—e1 Kg8—f7  
23. f2—f3 g6—g5  
24. Lf4—g3 Te8 X e1†  
25. Ta1 X e1 Ta8—e8  
26. Te1 X e8 Kf7 X e8

Remis.

## Partie 96. Damenbauer-Eröffnung.

Rubinstein.

Berger.

1. d2—d4 d7—d5

2. Sg1—f3 c7—c5

3. e2—e3 e7—e6

4. b2—b3 Sg8—f6

5. Lf1—d3 Sb8—d7

6. 0—0 Lf8—d6

7. Lc1—b2 0—0

8. Sb1—d2 Dd8—c7

Schlechter sagt (Deutsche Schach-  
zeitung 1907, Seite 274): „Viel besser  
stände die Dame auf e7, Schwarz könnte  
dann entweder mit e6—e5 im Zentrum  
vorgehen oder mit c5Xd4 nebst Ld6—  
a3 den gut postierten weißen Damenläufer  
abtauschen.“

Gerade e6—e5 wäre aber dann  
wegen 9. Sf3—e5 endgiltig unmöglich  
geworden und ob 9... c5Xd4 10. e8X  
d4 Ld6—a3 11. Lb2Xa3 Dd7Xa3  
für Schwarz wirklich erstrebenswert ist,  
darf mit Rücksicht auf die Verpackung

der schwarzen Position wohl bezweifelt  
werden.

Durch diese und ähnliche Erwägungen  
beeinflusst, mag der große Grazer Theore-  
tiker zur Fragestellung gelangt sein: Muß  
man denn die Festsetzung des weißen  
Springers auf e5 gestatten? Ist es nicht  
möglich und viel besser, ihr entgegen-  
zutreten? Und ist es dann nicht möglich,  
mit 9... e6—e5 aus der Passivität, zu  
der Schwarz in den landläufigen Varianten  
verurteilt ist, hervorzutreten? Die Antwort  
erteilt uns Rubinstein: Das Bergersche  
Experiment ist nicht empfehlenswert, die  
Dame steht auf c7 wirklich ungünstig  
und 9... e6—e5 ist ein Wagnis. Die  
Partie bietet ein interessantes Beispiel der  
Spielweise Rubinsteins. Den aussichts-  
vollen Verlockungen, auf Angriff zu spielen  
(siehe 13. Zug), widersteht er standhaft  
und begnügt sich bescheiden mit der Er-  
oberung des Bauers c5, die er durch  
tiefes Positionsspiel zuwege bringt.

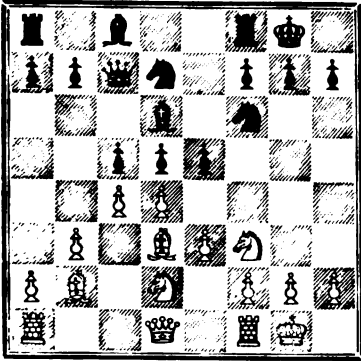
9. c2—c4

Die Freimachung der c-Linie für den Turm ist natürlich der einzig mögliche Widerlegungsversuch des Damenzuges nach c7.

9... e6 — e5

Zehn Züge später verliert Schwarz infolge dieses Vorstoßes einen Bauer. Wer hätte das voraussehen können? Jetzt wissen natürlich schon die Nebenturnierschützen, daß b7—b6 nebst Lc8—b7 „besser ist“ oder „besser war“.

Stellung nach dem 9. Zuge von Schwarz.



10. c4 X d5 e5 X d4!

Nach 10... Sf6Xd5 ginge sofort ein Bauer verloren: 11. d4Xe5 Sd7Xe5 12. Sf3Xe5 Ld6Xe5 13. Ld3Xh7† Kg8 Xh7 14. Dd1—h5† Kh7—g8 15. Lb2Xe5.

11. e3 X d4 Sf6 X d5

12. Ta1 — c1 Sd5 — f4

13. Sd2 — e4

Janowski hätte sich diesen Läufer nicht abtauschen lassen, sondern Ld3—b1 gezogen und einen vernichtenden Rochadeangriff auszubrüten versucht. Aber ein Positionsspieler wie Rubinstein denkt immer: „Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“

13... Sf4 X d3

13... b7—b6 brächte keine Hilfe: 14. d4Xc5 Sd7Xc5 15. Se4Xc5 Ld6 Xc5 16. b3—b4 Dc7—d6 (oder—d8) 17. Ld3—e4! etc.

14. Dd1 X d3

Droht 15. d4Xc5 Ld6Xc5 nebst Dd3—c3!

14... Ld6 — f4

15. Tc1 — c2 b7 — b6

Bauernverlust ist trotzdem unvermeidlich.

16. d4 X c5 Sd7 X c5

17. Se4 X c5 b6 X c5

18. Dd3 — c3 f7 — f6

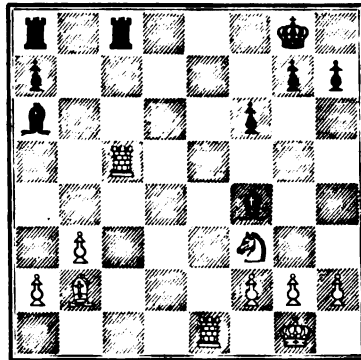
19. Dc3 X c5 Dc7 X c5

20. Tc2 X c5 Lc8 — a6

Das Spiel wird nun unhaltbar. a7— a5 oder Lc8—g4 (oder auch Lc8—b7) hätte einen viel hartnäckigeren Widerstand ermöglicht.

21. Tf1 — e1 Tf8 — c8?

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22. Lb2 — d4

Erobert noch den Bauer a7.

22... Tc8 — d8

23. Tc5 — a5 La6 — b7

24. Ta5 X a7 Lb7 X f3

25. g2 X f3 Ta8 — c8

Für Schwarz gibt es schon längst nichts Gutes mehr. Auf 25... Ta8Xa7 26. Ld4Xa7 Td8—a8 folgt natürlich 27. Te1—e7.

26. Ld4 — e3 Lf4 X e3

27. Te1 X e3 Td8 — d1†

28. Kg1 — g2 Td1 — d2

29. Te3 — e7 h7 — h5

30. Te7 X g7† Kg8 — h8

31. Tg7 — h7† Kh8 — g8

32. Ta7 — g7† Kg8 — f8

33. Tg7 — d7 Gibt auf.

## Partie 97. Spanisches Vierspringerspiel.

Niemzowitsch.

Salwe.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 3. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 4. Lf1 — b5 | Lf8 — b4 |
| 5. 0 — 0    | 0 — 0    |
| 6. d2 — d3  | Lb4 X c3 |
| 7. b2 X c3  | d7 — d6  |

„Schon wieder spanisch und obendrein Vierspringerspiel! Das langweilige Zeug sollte doch endlich polizeilich verboten werden“, sagen kundige Amateure. Und der Chorus der Halbwisser und schachlichen Analphabeten schreit: „Hinweg mit der Theorie, gehet von anderen Anfangsstellungen aus, stellt die Bauern hinter die Offiziere und die Könige mitten aufs Brett, dann lasset euere Weisheit leuchten!“ Derlei Reden können dem Meister nur Mitleid einflößen, denn sie wissen, daß dies sogenannte „Theorie“ nur ein winziges Eiland in dem unermesslichen Ozean unserer Unwissenheit ist. Daher die zahllosen unangenehmen Überraschungen auf hundertfältig begangenen Wegen.

8. h2 — h3

Kleine Ursachen, große Wirkungen! Statt, wie allgemein üblich, Lc1 — g5 zu ziehen, trachtet Weiß möglichst rasch seine f-Linie frei zu machen. Die Fesselung (Lc1 — g5) kann ja auch später geschehen und scheint dann noch bedrohlicher zu sein, da die Batterie f1 demaskiert ist. Während sich Salwe über die Größe dieser Gefahr und die Mittel zu ihrer Abwehr zu orientieren suchte, dachte aber Niemzowitsch mit arger List an ganz andere Möglichkeiten.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 8. . .      | Sc6 — e7 |
| 9. Sf3 — h4 | Lc8 — e6 |
| 10. f2 — f4 | Se7 — g6 |
- Führt in einen Urwald neuer Probleme,

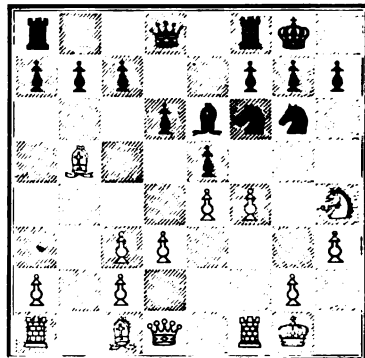
B:

- I. 11. f4 X e5 Sg6 X e5 12. Lc1 — g5 c7 — c6! 13. Lg5 X f6 Dd8 — b6†!  
 14. Kg1 — h1 c6 X b5 (Db6 X b5?)  
 15. Lf6 — e7! Tf8 — e8 16. Le7 X d6  
 15. Lf6 X e5 (oder Lf6 — g5 Ta8 — c8 etc.) d6 X e5 16. d3 — d4.  
 II. 11. f4 X e5 d6 X e5 12. Lc1 — g5 c7 — c6.  
 a) 13. Lg5 X f6 Dd8 — b6† 14. Kg1 — h1 Db6 X b5.  
 b) 13. Lb5 — a4 Dd8 — a5 (oder wie vorhin Dd8 — b6†) 14. La4 —

- b3 Sg6 X h4 15. Lg5 X h4 Sf6 — d7 16. Lb3 X e6 f7 X e6.

Nach diesen und ähnlichen Rekognoszierungen mag Salwe Se7 — g6 für völlig befriedigend angesehen haben. Das Unheil kommt aber — ganz unerwartet — von einer anderen Seite. Daher hätte zunächst c7 — c6 geschehen sollen.

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Sh4 X g6 h7 X g6

Warum nicht 11. f7 X g6? Sollte Salwe die Isolierung seines e-Bauern (12. f4 X e5 d6 X e5) mehr gefürchtet haben als den nun unvermeidlichen Verlust der Qualität? Oder hat er diese Gefahr gar nicht bemerkt?

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 12. f4 X e5   | d6 X e5   |
| 13. Lc1 — a3! | c7 — c6!  |
| 14. La3 X f8  | Dd8 X f8  |
| 15. Lb5 — a4  | Df8 — c5† |

Die Menschen lernt man erst im Unglück kennen. Dieser Satz gilt auch für den Schachmeister. Mancher Großmeister wird klein, recht klein im Unglück, während andere, denen sonst wenig Beachtung geschenkt wird, unter den Schlägen des Schicksals wachsen und sich als Helden erweisen. In diese Klasse starker Charaktere muß Salwe eingereiht werden. Seine kühle Besonnenheit verliert er nie. Glück macht ihn nicht übermütig, Unglück nicht verzagt, und obwohl er von jedem Zuge das Beste sich erhofft, ist er stets auf das Schlimmste gefaßt.

16. Kg1 — h2 Dc5 X c3  
 Die Kursdifferenz zwischen Turm und Läufer wird zwar in der Regel durch einen Bauer nicht aufgewogen; aber Salwe, mit

seinem erstaunlichen Scharfblick, hatte offenbar schon bei c7—c6 erkannt, daß er auf diese Weise eine unangreifbare Stellung sich verschaffen kann.

17. La4—b3

Die Qualität ist sehr stark, wenn ihr glücklicher Besitzer einen Freibauer hat oder mit dem Turm ins feindliche Lager eindringen kann. Niemzowitsch sucht natürlich beides oder wenigstens eines von beiden zu erreichen. Die a-Reihe erweist sich aber für ihn als völlig wertlos. Ob 17. Ta1—b1 b7—b5 18. La4—b3 Le6×b3 besser war, muß dahingestellt bleiben.

17... Le6×b3

18. a2×b3 a7—a6

19. Ta1—a2 Ta8—d8!

Dadurch werden alle Durchbruchversuche schon im Keime erstickt, die Weiß später einmal nach c2—c3 etc. mit d3—d4 machen könnte.

20. Dd1—a1 Dc3—c5

21. b3—b4 Dc5—e7

Auf das Tauschgeschäft Dc5×b4 22. Da1×e5 läßt sich Salwe begreiflicherweise nicht ein.

22. Ta2—a5 Td8—d4

23. Tf1—f3 Sf6—d7

24. c2—c3 Td4—d6

25. Da1—g1

Ein Hoffnungsschimmer. Vielleicht läßt sich mit Dg1—a7 etwas ausrichten.

25... Td6—e6

26. Dg1—a7 Sd7—f8

Der Schimmer ist erloschen! Man sieht nun, wozu Salwe Td6—e6 spielte. Stünde die Dame auf e7 ungedeckt, so wäre Weiß nun mit Ta5×a6 in Vorteil gekommen.

27. Ta5—a1 g6—g5

28. Ta1—f1 f7—f6

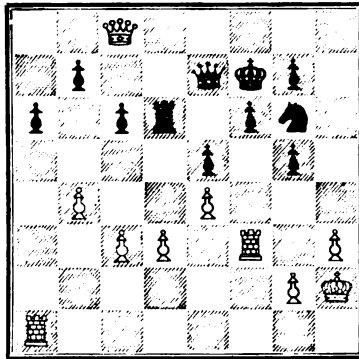
Salwe hat nun auch diese Seite seines Hauses vollständig verbarrikadiert.

29. Tf1—a1 Sf8—g6

30. Da7—b8† Kg8—f7

31. Db8—c8 Te6—d6

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



32. g2—g3 Td6—d7

33. Ta1—f1 Sg6—f8

34. Tf1—f2 Sf8—g6

35. Tf2—f1 Sg6—f8

Remis.

## Partie 98. Abgelehntes Damengambit.

Vidmar.

Mieses.

1. d2—d4 d7—d5

2. c2—c4 e7—e6

3. Sb1—c3 c7—c5

4. Sg1—f3 Sb8—c6

5. e2—e3 Sg8—f6

6. a2—a3

Wie bereits öfters erwähnt, wird damit 7. d4×c5 Lf8×c5 8. b2—b4 nebst Lc1—b2 intendiert. Nebenbei soll der Königsläufer (wenn er auf d3 verwendet wird) gegen gelegentliches Sc6—b4 gesichert werden.

6... a7—a6

Am üblichsten; denn Schwarz kann nun auch seinerseits dieselbe Entwicklungsmethode wählen (7... d5×c4 8. Lf1×c4

b7—b5 nebst Lc8—b7) und dem Gegner noch eine Weile alle Züge nachmachen, somit Zeit und Geist sparen. Derartige Ersparnisse hat aber Mieses, der alleweil schneidige, wie sich gleich herausstellt, gar nicht beabsichtigt, denn er vermeidet die symmetrische Aufstellung seiner Streitkräfte. Wozu also a7—a6? Dann war es ja besser, z. B. 6... c5×d4 7. e3×d4 Lf8—e7 zu wählen (siehe Partie Vidmar-Dr. Olland, Seite 25), oder 6... Sf6—e4 (Partie Vidmar-Rubinstein, Seite 61).

7. d4×c5 d5×c4

Höchst überraschend, denn Mieses glaubt immer, daß seine Dame stärker ist als die feindliche. Hält man aber den Abtausch der Dame für opportun, so ist es jedenfalls besser 6. a2—a3 mit d5×c4!

zu beantworten und dann erst a7— a6 zu spielen. Zöge dann Weiß 8. d4xc5, so kann Schwarz zum Damentausch offenbar unter angenehmeren Bedingungen schreiten.

8. Dd1xc5 Sc6xc5  
9. Lf1xc4

War 9. Sc3— a4 nicht besser? Wie hätte Schwarz seinen c-Bauer gedeckt? Durch einen Gegenangriff: 9... Sf6— e4 (oder — d7) 10. Lf1xc4 Se4xc5 11. Sa4— b6 (oder Sa4xc5 Lf8xc5 12. b2— b4 Lc5— d6 13. Lc1— b2 etc.) Ta8— b8 12. b2— b4 Sc5— d7! 13. Sh6xd7 Lc8xd7 etc.

9... Lf8xc5  
10. b2— b4 Lc5— a7

Die erste Abirrung! Würde wohl Weiß auf b7— b5 den Läufer nach a2 zurückziehen? Gewiß nicht, denn da stünde er völlig unwirksam. Ergo kann dieser Rückzug für Schwarz noch weniger ersprießlich sein. Lc5— d6 oder — e7 war ersichtlich besser.

11. 0— 0 Lc8— d7

Die zweite Abirrung. Nun ist auch dieser Läufer ziemlich unglücklich placiert; das Feld c6 kann ja sein Ziel nicht sein; denn hier stünde er dem Springer d8 im Wege. Warum verzichtete Mieses auf die naheliegende Fortsetzung 11... b7— b6 12. Lc4— d3 Lc8— b7? Wahrscheinlich, weil ihm die Folgen von 13. a3— a4 nicht ganz geheuer schienen. Sind seine Befürchtungen begründet — und wer wollte dies leugnen — so beweisen sie unwiderleglich, daß Lc5— a7 verfehlt war. Wäre der Läufer nach d6 zurückgegangen, so könnte Weiß 13. a3— a4 (wegen Ld6xb4) gar nicht spielen und Schwarz hätte die Möglichkeit gehabt, die bequeme Verteidigung b7— b5 zu wählen. 12. Lc1— b2

Es war vorauszusehen, daß Vidmar die Drohung Ta8— c8 nicht übersehen wird.

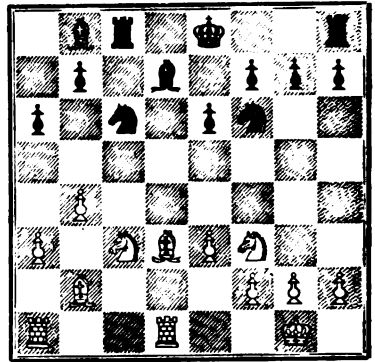
12... Ta8— c8  
13. Lc4— d3 Sd8— c6  
14. Tff1— d1 La7— b8

Der Läufer bekennt seine Verirrung; aber gerade jetzt hätte er auf a7 ausharren sollen. Am besten war wohl Ke8— e7. (Siehe Diagramm.)

15. Sc3— a4

Das wäre unmöglich gewesen, wenn Schwarz zu b7— b5 gelangt wäre. Man sieht nun immer klarer, was der unglückselige Königsläufer verschuldet hat. Vid-

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



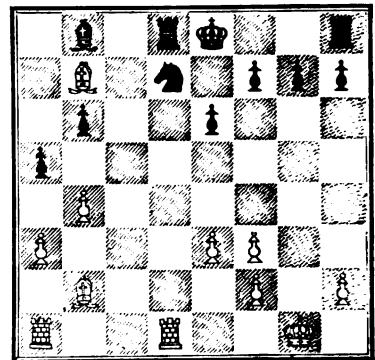
mar's Positionsspiel ist auch in dieser Partie durchwegs bewunderungswürdig.

15... Sc6— e5  
16. Sa4— b6 Se5xf3+  
17. g2xf3 Tc8— d8  
18. Sb6xd7 Sf6xd7

18... Td8xd7 ist nicht besser: 19. Lb2xf6 g7xf6 20. Ld3— e4 (droht Txd7 nebst Le4xb7) Td7— c7 21. Ta1— c1 und Weiß gewinnt (21... b7— b6? 22. Tc1xc7 Lb8xc7 23. Le4— c6+ Ke8— f8 24. Td1— d7 etc.)

19. Ld3— e4 b7— b6  
20. Le4— b7 a6— a5

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Lb2— c3! Lb8— e5  
22. Ta1— c1 Ke8— e7

Le5xc3 wäre wegen 23. Tc1xc3 ganz schlecht, da Schwarz hierauf gar keinen plausiblen Zug hätte (1. 23... 0— 0 24. Tc3— d3 und gewinnt; II. 23... Ke8— e7 24. Tc3— c7 und gewinnt.

III. 23... Sd7—f6 24. Td1×d8† und gewinnt.)

23. b4 × a5 Le5 × c3

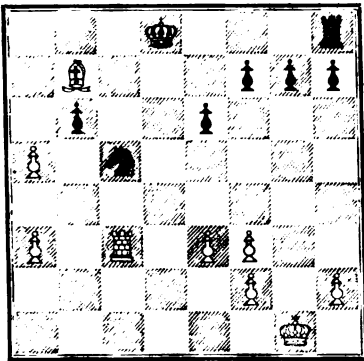
24. Tc1 × c3 Sd7—c6

Auf 24... b6×a5 muß Schwarz wegen 25. Tc1—c7 nebst Lb7—c6 verzichten.

25. Td1 × d8 Ke7 × d8

Nach 25... Th8—d8 wäre die Verteidigung ganz aussichtslos: 26. a5—a6! (Verlockend, aber schlecht ist 26. Tc3×c5 b6×c5 27. a5—a6 wegen c5—c4! 28. a6—a7 c4—c3 etc.) Sc5×b7 (erzwingen, da Tc3×c5 drohte) 27. Tc3—c7† Ke7—f6 (Td8—d7? 28. Tc7×d7† Ke7×d7 29. a6—a7) 28. a6×b7 Td8—b8 29. Kg1—f1 e6—e5 30. Kf1—e2 Kf6—e6 31. Ke2—d3 und Weiß gewinnt.

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. a5 × b6!!

Ein prachtvoller Gedanke, korrekt und entscheidend. Der weiße Turm entwickelt nun eine fürchterliche Agilität.

26... Sc5 × b7

27. Tc3—c7 Sb7—d6

28. a3—a4 Sd6—e8  
Zu Th8—e8—e7 hat Schwarz wegen a4—a5 keine Zeit.

29. Tc7 × f7 Kd8—c8

30. a4—a5 g7—g6

31. Tf7—e7 Se8—d6

32. a5—a6 Kc8—b8

33. Te7 × e6 Th8—d8

34. Te6—e7 Sd6—c4

35. Te7 × h7 Kb8—a8

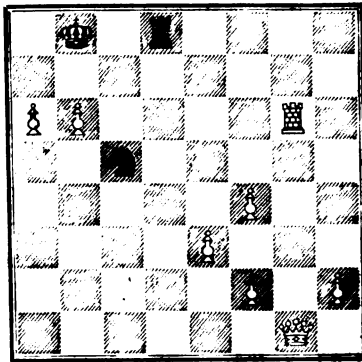
36. Th7—a7† Ka8—b8

37. Ta7—g7 Sc4—e5

38. f3—f4 Se5—d7

39. Tg7 × g6 Sd7—c5

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.



40. f4—f5 Sc5 × a6

41. f5—f6 Td8—f8

42. e3—e4 Sa6—c5

43. e4—e5 Kb8—c8

44. Tg6—g7 Sc5—d7

45. b6—b7† Gibt auf

## Partie 99. Damenbauer-Eröffnung.

Das-Chotimirski.

Duras.

1. d2—d4 d7—d5

2. Sg1—f3 c7—c5

3. e2—e8 Sb8—c6

4. Lf1—d3 Sg8—f6

5. h2—h3

Völlig unmotiviert und unverständlich. Es scheint, daß Weiß den Zug c5—c4 geradezu provozieren wollte. Diesen Stoß sollte man aber nur zulassen, wenn man ihn bald mit dem Gegenstoß e3—e4 beant-

worten kann. Mag dann auch Schwarz am Damenflügel irgend einmal Vorteile erlangen, im Zentrum bleibt Weiß am Ruder.

5... c5—c4

6. Ld3—e2 Lc8—f5

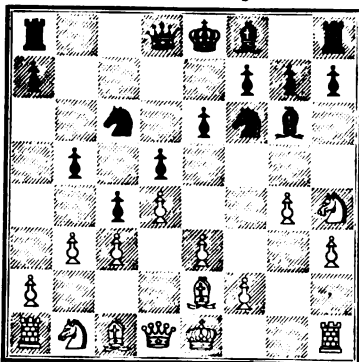
Weiß hat sich versuchsweise in den Sarg hineingelegt und Duras nagelt ihn zu. Da das Feld e4 vom Feinde dreifach bestrichen wird, ist die einzige Befreiungsmöglichkeit (e3—e4) in absehbarer Zeit unmöglich.

7. c2 — c3 e7 — e6  
8. b2 — b3 b7 — b5  
9. g2 — g4

Der Luftmangel macht sich schon fühlbar. Bald links, bald rechts sucht Weiß den Sarg zu sprengen. Vergeblich, Duras ist viel zu schwer.

- 9... Lf5 — g6  
10. Sf3 — h4?

Stellung nach dem 10. Zuge von Weiß.



Luft, Luft und koste es ein Königreich! Duras holt sich zunächst einen Bauer und dann eine Qualität.

- 10... Lg6 X b1!  
11. Ta1 X b1 Sf6 — e4  
12. Sh4 — f3 Se4 X c3  
13. Dd1 — c2 Sc3 X b1  
14. Dc2 X b1 Lf8 — b4†  
15. Ke1 — f1 Dd8 — b6  
16. e3 — e4

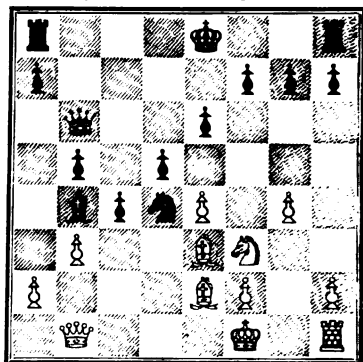
Ut aliquid fecisse videatur. Tatsächlich kann Weiß nicht die geringste Kompensation erreichen. Das Beste wäre daher: Aufgeben. Die wichtigen Streiche des Schwarzen nehmen unser Interesse bis zum Schlusse in Anspruch.

- 16... Sc6 X d4  
17. Lc1 — e3

(Siehe Diagramm.)

- 17... Sd4 X f3  
18. Le2 X f3 d5 — d4  
19. b3 X c4 Lb4 — e7  
20. e4 — e5 Ta8 — c8  
21. c4 — c5

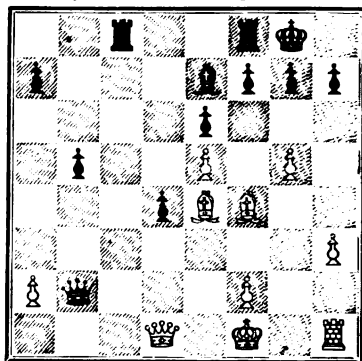
Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



Nur um den Gegner nicht zwei verbundene Freibauern zu gestatten (21. Le3 — f4 b5 X c4).

- 21... Db6 X c5  
22. Le3 — f4 Dc5 — b4  
23. De1 — d1 Db4 — b2  
24. Lf3 — e4 0 — 0  
25. g4 — g5

Stellung nach dem 25. Zuge von Weiß.



25... d4 — d3!  
Ein hübsches Bauernopfer, welches den Türmen entscheidendes Eingreifen ermöglicht.

26. Dd1 X d3 T f8 — d8  
27. Dd3 — f3 Tc8 — c3  
28. Df3 — h5 g7 — g6  
29. Dh5 — g4 Td8 — d4  
30. Lf4 — e3 Tc3 X e3  
31. f2 X e3 Td4 — d2

Gibt auf.

## Partie 100. Sizilianische Partie.

Janowski.

1. e2 — e4
2. Sg1 — f3
3. Sb1 — c3
4. d2 — d4
5. Sf3 X d4
6. Lc1 — e3

Tartakower.

- c7 — c5
- Sb8 — c6
- g7 — g6
- c5 X d4
- Lf8 — g7
- Sg8 — f6

Viele Jahre galt d7 — d6 allen Autoritäten für unerlässlich oder doch wenigstens für ratsam. Schon im 8. Zuge suchte man sich aber mit d6 — d5 größeres Terrain zu verschaffen. Offenbar ging dabei ein Tempo verloren. Tartakower denkt sich mit Recht: Ich will diesen Zeitverlust vermeiden und lieber möglichst rasch rochieren.

7. Lf1 — e2

Trotz der Unterlassung von d7 — d6 hat Weiß nichts Besseres als das alt bewährte Entwicklungssystem; denn 8. Sd4 X c6 (drohend e4 — e5) ist wegen 8... d7 X c6! viel schwächer als es aussieht.

7... 0 — 0

8. 0 — 0

Seit der denkwürdigen Wettpartie Marco-Max Weiss (Wien, 1896, „Wiener Schachzeitung“ 1898, S. 80) war es allgemein üblich geworden, mit 8. Sd4 — b3 dem Vorstoß des schwarzen Damenbauers nach d5 vorzubeugen. Die Verteidigung war für Schwarz nach 8. Sd4 — b3 höchst mühselig; aber im Laufe der Jahre wurden Verstärkungen gefunden — hauptsächlich von Maróczy und Dr. Philipp Meitner, die das Vertrauen auf 8. Sd4 — b3 erschütterten. Man gab zwar allgemein zu, daß dieser Zug vortrefflich sei, aber der Vorteil des Weißen schwand im Verlaufe des Kampfes mehr und mehr dahin, bis er sich völlig verflüchtigte. Der Zug 8. Sd4 — b3 zählt auch heute viele Anhänger, die noch hoffen, für Weiß Verstärkungen zu finden, aber die Mehrzahl der Meister dürfte sich zu dem von Maróczy eingeführten Zuge 8. Dd1 — d2 bekennen.

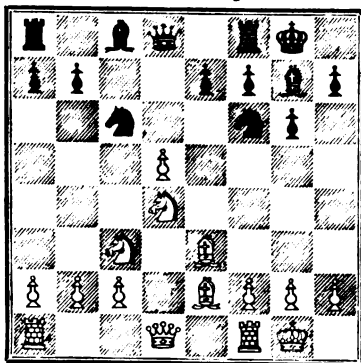
Dieser Zug käme auch in der vorliegenden Stellung in Betracht. Schwarz könnte dann seine Stellung (obwohl er den Zug d7 — d6 erspart hat) nicht so leicht befreien, z. B. 8... d7 — d5 9. e4 X d5 Sc6 — b4! 10. d5 — d6 Dd8 X d6 11. Sc3 — b5 Dd6 — c5 12. c2 — c3. Weiß gewinnt durch 13. Sd4 — e6 die Qualität. Somit müßte Schwarz mit 10... e7 X d6 allen Widerwärtigkeiten sich aussetzen, die ein isolierter Bauer gemeinlich im Gefolge hat.

8... d7 — d5

Den Wert von d6 — d5 in Verbindung mit Sc6 — b4! erkannt und nachgewiesen zu haben ist das Verdienst des Wiener Meisters Dr. Meitner. Natürlich ist dieser Zug hier (wo 0 — 0 statt d7 — d6 geschehen ist) noch wirksamer.

9. e4 X d5

Stellung nach dem 9. Zuge von Weiß



9... Sc6 — b4!

Darin liegt die besondere Finesse der Meitnerschen Idee. 9... Sf6 X d5 ist wegen 10. Sc3 X d5 Dd8 X d5 11. Le2 — f3 ungünstig.

10. Le2 — f3

Man beachte, daß die Fortsetzung 10. d5 — d6 (die sich nach dem Maróczy-schen 8. Dd1 — d2! als gewinnbringend erwiesen hatte) jetzt (das ist nach 8. 0 — 0) völlig versagt: 10... Dd8 X d6 11. Sd4 — b5 Dd6 — b8 12. Le3 — c5 Sb4 — c6 13. Le2 — f3 Tf8 — e8 14. Tf1 — e1 a7 — a6. Weiß hat keine befriedigende Fortsetzung des Angriffes.

10... Sf6 X d5

11. Sc3 X d5 Sb4 X d5

12. Le3 — g5

Nicht ganz freiwillig. 12. c2 — c3 Sd5 X e3 13. f2 X e3 e7 — e5! ist für Weiß nicht erstrebenswert. Er müßte sich zu Sd4 — b3 (oder — c2) entschließen (da Sd4 — b5 wegen Dd8 — b6 schlecht ist) und dem Gegner die Initiative überlassen.

12... Sd5 — c7?

Kein glücklicher Gedanke. 12. h7 — h6 13. Lg5 — h4 g6 — g5 14. Lh4 — g3 e7 — e5 war für Schwarz die natürlichste



und bequemste Fortsetzung. Schlechter meint sogar („Deutsche Schachzeitung“ 1907, S. 298), daß sie dem Schwarzen das überlegene Spiel verschafft. (15. Sd4—e2 Sd5—f4). Weiß mußte also wohl 16. Lf3×d5 Dd8×d5 16. Sd4—f5 wählen. Aber auch dann ist die Stellung von Schwarz vorzuziehen: Dd5×d1! 17. Sf5—e7† Kg8—h7 18. Ta1×d1 Lc8—e6 19. Se7—d5 Ta8—c8! 20. c2—c3 (Sd5—c3 e5—e4!) Tf8—d8 etc.

Wollte Schwarz noch mehr erreichen — indem er den Abtausch der Damen vermeidet (16... Dd5—c5) — so könnte er leicht Enttäuschungen erleben: 17. Sf5×g7 Kg8×g7 18. Tf1—e1 Tf8—e8? 19. b2—b4! Weiß ist nicht unerheblich im Vorteil. Schwarz mußte also auf 18... Tf8—e8 und somit auf die Hoffnung, f7—f5 spielen zu können, verzichten und sich mit 18... f7—f6 begnügen. Im Hinblick auf die ungleichfarbigen Läufer darf man die Prognose stellen: Remis. Weiß muß nur den Lg3 möglichst rasch mobil machen (eventuell durch Angriffe gegen die gelockerte Königsstellung des Gegners) z. B.:

- I. 19. Dd1—d2 h6—h5? 20. Lg3×e5 f6×e5 21. Dd2×g5† etc., oder  
II. 19. Dd1—f3 Dc5×c2 20. Ta1—c1! Dc2—d2! (Dc2×b2? 21. Te1—c7† und gew. z. B. Tf8—f7 22. Tc7×f7† Kg7×f7 23. Lg3×e5 etc.) 21. Te1—d1 etc., da er sonst gewissermaßen einen Offizier weniger hätte.

Diese Varianten beweisen, daß 8.0—0 für Weiß nicht befriedigend ist.

13. c2—c3 Dd8—d6

Auch jetzt war 13... h7—h6 vorzuziehen: 14. Lg5—h4 (oder Lg5—e3 Sc7—d5) g6—g5 15. Lh4—g3 e7—e5 16. Sd4—b3 Dd8×d1 17. Ta1×d1 f7—f5 etc.

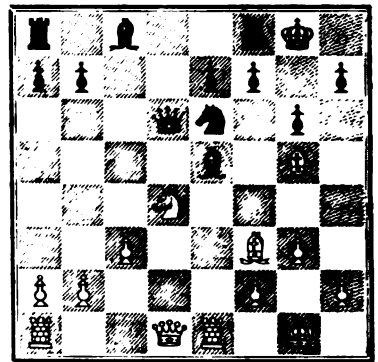
14. Tf1—e1 Lg7—e5

Warum nicht 14... e7—e5? Fürchtet Tartakower 15. Sd4—f5 Dd6×d1 16. Sf5—e7† Kg8—h8 17. Ta1×d1? Gewiß nicht, denn 17... Lc8—e6 hätte ihm eine behagliche Lage verschafft. Sehr unangenehm gestaltet sie sich aber nach 15. Sd4—b3! Dd6×d1 16. Ta1×d1. Die Schutzbedürftigkeit des Bauers b7 hemmt die ohnedies rückständige Mobilisierung in bedenkltester Weise. Schwarz hat also mit Recht 14... e7—e5 vermieden. Aber mit Lg7—e5 gerät er ebenfalls auf eine schiefe Ebene. 14... Lg7—f6 hätte ihn vorläufig vor Nachteil bewahrt und allem

Anschein nach eine befriedigende Entwicklung ermöglicht.

15. g2—g3 Sc7—e6?

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



Ein bedauerliches Versehen. Schlechter sagt: „15... f7—f6 16. Lg5—h6 Tf8—f7 mußte geschehen“. Doch konnte auch noch Le6—f6 ohne ersichtlichen Nachteil geschehen.

16. Lg5×e7! Dd6×e7  
17. Te1×e5 De7—f6  
18. Dd1—e2 Tf8—d8  
19. De2—e3

Schlechter bemerkt: „Mindestens ebenso stark wäre 19. Sd4×e6 Lc8×e6 20. Lf3×b7 Ta8—b8 21. Lb7—g2 (21... Tb8×b2? Te5×e6!)

- 19... Se6×d4  
20. c3×d4 Lc8—h3  
21. Ta1—e1 Df6—b6  
22. De3—h6 Lh3—f5  
23. Lf8—d5

Droht Ld5×f7†

- 23... Td8—f8

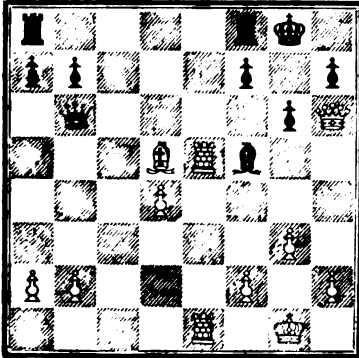
(Siehe Diagramm.)

Mit 23... Db6—f6 hätte Schwarz die Drohung parieren können (24. Ld5×f7†?? Df6×f7 25. Te5—e7 Td8—e8!) Die Niederlage wäre aber trotzdem unabwendbar: 24. Te5—e7

- I. 24... Lf5—e6 25. Te1×e6 Df6×d4 26. Te6×g6† Kg8—h8! (h7×g6? 27. Ld5×f7†) 27. Ld5×b3 etc.

- II. 24... Td8—f8 25. Te1—e5!! Das Übergewicht des Weißen reicht zum Gewinn aus. Schwächlich wäre sofort 25. Te7×b7 Df6×d4 26. Tb7×

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



f7 Tf8  $\times$  f7 27. Ld5  $\times$  a8, da Schwarz natürlich nicht auf die sub a) b) c)

verzeichneten Verteidigungen reflektieren würde, sondern d) vorziehen dürfte.

a) 27... Dd4—g7? 28. Te1—e8† Tf7—f8 29. La8—d5† Kg8—h8 30. Te8  $\times$  f8† Dg7  $\times$  f8 31. Dh6  $\times$  f8†

b) 27... Tf7—f8? 28. Te1—e7 und gew.

c) 27... Lf5—d7 28. Dh6—e3.

d) 27... Lf5—e4!! und gewinnt. 24. Ld5  $\times$  f7† Kg8—h8

Auf 24... Kg8  $\times$  f7 folgt Matt in zwei und auf 24... Tf8  $\times$  f7 Matt in drei Zügen.

25. Te5—e7 Db6  $\times$  d4

26. Lf7—e8 Gibt auf.

Eine spannende und für die Theorie der Sizilianischen Verteidigung sehr wertvolle Partie.

## XI. Runde.

Dienstag den 3. September.

Je weiter das Turnier fortschreitet, desto intensiver wird das rein sportliche Interesse. Den Kenner wird aber der Verlauf der Partien stets mehr interessieren als die persönlichen Schicksale der Meister. Bald sind es stürmische Angriffe, bald musterhaft organisierte Rückzüge, die uns in Spannung halten. Wir beobachten den Fortschritt methodischer Belagerungsarbeit, die Aufrichtung von Bollwerken, verzweifelte Ausfälle, dann wildes Handgemenge und endlich die panikartige Flucht der zersprengten Heerhaufen. Aber auch der fliehende Feind kann gefährlich werden und mancher, der allzuheißig nur auf die Verfolgung bedacht war, sieht sich plötzlich umringt und gefangen. Für viele Partien der heutigen Runde dürfte diese Charakteristik zutreffen, am meisten aber wohl für die Partie Teichmann-Wolf. Selten wird sich jemand trefflichere Aussichten auf Sieg verschaffen können als Wolf, der durch kunstvolles Spiel beim 36. Zuge die Streitkräfte des feindlichen Damenflügels völlig ausgerottet hatte und nun über drei verbundene Freibauern verfügte. Aber Wolf ging allzuheißig vor und die Verzweiflung hatte seinem Gegner Riesenkräfte verliehen. Ein unscheinbares, aber tückisches Bauerlein auf f6 ermöglichte diesem eine Reihe schöner und tiefer Kombinationen, bis Wolf in einen Hinterhalt geriet (44. Zug) und die Waffen strecken mußte. Die Partie ist auch theoretisch interessant.

Einen wertvollen Beitrag zur Theorie des Damengambits bildet auch der Kampf zwischen Schlechter und Maróczy. Die alte Streitfrage, ob die Verteidigung 4... c7—c6 durchaus einwandfrei sei, findet hier eine sehr instruktive Beleuchtung.

Eine neue Ära in der Verteidigung der Variante 3. g2—g3 der Wiener Partie sollte das Duell Mieses-Dus Chotimirski anbahnen. Die schneidige Spielführung beider Matadore muß rühmend hervorgehoben werden.

Eine Fülle schöner Momente bieten die Partien Salwe-Vidmar und Berger-Niemzowitsch. Erstere ist für die Theorie des Zweispringerspiels von erheblicher Bedeutung.

Höchst instruktiv ist Rubinsteins Positionsspiel gegen Johner, insbesondere aber die klassische Behandlung des Endspiels mit ungleichfarbigen Läufern.

Eine prächtige Leistung bot Spielmann gegen Dr. Olland. Die Partie wirkt erfrischend durch schneidige Angriffsführung und kühnes, korrektes Kombinationsspiel. Ebenso originell und spannend war das gewaltige Ringen der Großmeister Duras und Janowski. Reich an lebhaften Wendungen ist auch die Partie Marshall-Cohn, die schon in der Eröffnung (Königsgambit, Variante 4. f4 X e5) interessante Probleme enthält. Tschigorin erwies sich nochmals als tiefer Stratege in den unregelmäßigen Eröffnungen; doch konnte sich sein Gegner Leonhardt gerade noch heraushauen, obwohl er schon ziemlich arg ins Gedränge geraten war.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Duras-Janowski.	Spanische Partie.	Duras gewann.
Mises-Dus-Chotimirski.	Wiener Partie.	Dus gewann.
Salwe-Vidmar.	Zweispringerspiel.	Remis.
Berger-Niemzowitsch.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Johner-Rubinstein.	Spanische Partie.	Rubinstein g.
Teichmann-Wolf.	Damengambit.	Teichmann g.
Spielmann-Dr. Olland.	Französische Partie.	Spielmann g.
Leonhardt-Tschigorin.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Marshall-Cohn.	Abgelehntes Königsgambit.	Marshall gew.
Schlechter-Maróczy.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
	Tartakower frei.	

Stand nach der 11. Runde:

Rubinstein	8 *	Leonhardt	} 5 *
Maróczy	8	Marshall	
Vidmar	7 1/2 *	Spielmann	
Teichmann	7 *	Tartakower	
Schlechter	6 *	Tschigorin	5
Duras	} 6	Berger	} 4 1/2
Mises		Dr. Olland	
Salwe		Janowski	4 *
Niemzowitsch	5 1/2 *	Dus-Chotimirski	3 1/2 *
Wolf	5 1/2	Cohn	2 1/2
		Johner	1 1/2

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

## Partie 101. Spanische Partie.

**Duras.**

**Janowski**

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Lf1 — b5 | a7 — a6  |
| 4. Lb5 — a4 | Sg8 — f6 |
| 5. d2 — d3  |          |

Die alte, namentlich von Anderssen bevorzugte Angriffsweise. Natürlich plant Duras schon wieder (wie in der Partie gegen Vidmar, Seite 188) 6. c2 — c4. Ein Beweis, daß er sich durch Niederlagen nicht einschüchtern läßt.

5. . . d7 — d6

Dr. Perlis spielte (Wien, 1908) 5. . . b7 — b5 — klug und weise, wenn man den Ritt auf dem Steckenpferde des Prager Meisters nicht mitmachen will.

6. c2 — c4

Diese Fortsetzung ist gewiß nicht besser, sondern schwächer als die früher üblichen (siehe die Anmerkung zum 8. Zuge). Aber sie führt in unbekannte Gegenden, und das ist für Kombinationsspieler die Hauptsache. Mag die Schar der Globetrotter den Schienenstrang und die breite Landstraße benutzen, mich reizt nur das Kraxeln an jäh abstürzenden Felswänden, sagt der echte Tourist.

6. . . Lf8 — e7

Teichmann wählte in Ostende die Entwicklung g7 — g6 nebst Lf8 — g7, damit neuerdings seinen außerordentlich subtilen Positionsblick bekundend.

7. Sb1 — c3 0 — 0

8. d3 — d4

Zuerst d2 — d3, dann d3 — d4, also schließlich doch die allgemein übliche Angriffsweise. Sollte sie dadurch stärker geworden sein, daß Weiß in zwei Schritten einen Weg zurücklegt, den er in einem Schritte machen kann? Die Theoretiker werden sich kaum zu dieser Ansicht bekennen lassen, und die Praktiker werden immer eine Widerlegung suchen; denn auch c2 — c4 ist von zweifelhaftem Werte.

8. . . Sf6 — d7

Verkünstelt. Zeitverluste (wie c2 — c4 und d2 — d3 — d4) lassen sich nur durch Beschleunigung, nicht aber durch Verschleppung der Mobilisierung strafen. Vergewaltigen wir uns die wohlbekannte Variante 1. e2 — e4 e7 — e5 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6 3. Lf1 — b5 a7 — a6 4. Lb5 — a4 d7 — d6 5. d2 — d4 Lc8 — d7 6. 0 — 0 Sg8 — f6 7. Sb1 — c3 e5 Xd4 8. Sf3 Xd4 Lf8 — e7, die für

Schwarz anerkanntermaßen befriedigend ist, so erkennt man leicht, daß Janowski nach 8. . . e5 Xd4 9. Sf3 Xd4 Lc8 — d7 begründete Aussichts gehabt hätte, in Vorteil zu kommen. Diese Position unterscheidet sich nämlich von jener, die in der oben erwähnten Variante erreicht wird, in zwei Punkten:

1. Hat Schwarz bereits rochirt, kann also den Turm rascher ins Gefecht bringen.

2. Ist Weiß mit der Rochade noch im Rückstand.

Schwarz ist also um zwei Züge voraus und ein derartiger Vorsprung ist in einer offenen Partie kein leerer Wahn.

Für Positionsspieler wäre diese Erwägung entscheidend. Sie würden sich bemühen, den Entwicklungsvorteil festzuhalten und allmählich zu vergrößern. Kombinationsspieler begnügen sich aber nicht mit dem Ertrage beharrlicher Arbeit; sie wollen mit einem Schlage reich werden. Daß auf einen Treffer viele Nieten kommen, schreckt sie nicht ab; denn auch wenn ihre Anschläge mißlingen, bleiben sie nicht wirkungslos; sie ermüden die Wachsamkeit des Gegners, zehren an seiner Kraft und erschöpfen seine Geduld. Je rascher, je mannigfaltiger ihre Kombinationen aufeinander folgen, je weniger sie untereinander in kausalem Zusammenhang stehen, desto mehr sind sie geeignet, den Gegner zu verwirren und zu überrumpeln. In diesem Genre, welches man passend als Guerillakampf bezeichnen darf, ist Janowski ebenso wie im großzügigen Positions- und Kombinationsspiel ein Meister von Gottes Gnaden. Nur täuscht er sich zuweilen in der Bewertung seiner Gegner, indem er Tiger für Hauskatzen ansieht. Das rächt sich! Hätte er die furchtbaren Krallen seines Gegners in Betracht gezogen, so wäre er — wenn schon justament kombiniert werden mußte — wohl eher auf 8. . . Lc8 — g4 9. La4 Xc6 b7 Xc6 10. d4 Xe5 Sf6 — d7 11. e5 Xd6 Le7 Xd6 12. Dd1 — d3 f7 — f5 verfallen. Das sieht fast wie ein Angriff aus und muß als plausibler Versuch zur Widerlegung der Duras-Variante angesehen werden, obwohl der Stellungsvorteil durch ein Bauernopfer erkaufte wird.

9. Lc1 — e3 Le7 — f6

10. 0 — 0 e5 Xd4

Nolens volens; denn wie könnte er sonst das Geschäft fortführen?

11. Sf3 Xd4 Sc6 — e5

12. Dd1 — e2 Sd7 — c5

Das wäre ja freilich sehr nett, wenn sich die Springer in diesen Stellungen behaupten könnten; aber sie werden bald mit schwerem Tempoverlust die Flucht ergreifen müssen.

13. La4 — c2 Tf8 — e8

14. h2 — h3!

Nun muß sich der Springer e5 auf einen Tritt gefaßt machen.

14. ... c7 — c6

Um der Dame einen Ausweg zu verschaffen, sowie eine Aktion am Damenflügel zu unternehmen (b7 — b5). Unerfreulich ist nur, daß der Bauer d6 rückständig wird — auf einer offenen Turmlinie, gewiß nicht zum Vorteil für Schwarz.

15. Ta1 — d1 Dd8 — c7

16. f2 — f4 Se5 — g6

17. De2 — h5 b7 — b5

18. b2 — b4

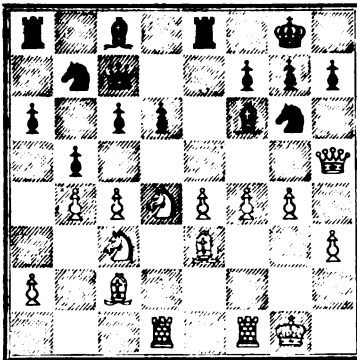
Nur durch Preisgebung des c-Bauers kann Weiß seinen Damenflügel konsolidieren und Zeit gewinnen für seine Operationen am Königsflügel. Es drohte nämlich b5 — b4 (mit Angriff auf e4) und a2 — a3 wäre nicht gut, weil Schwarz nach b5 X c4 ein neues Angriffsobjekt fände: den rückständigen Bauer b2.

18. ... Sc5 — b7

Das Resultat von Sf6 — d7 war kläglich. Was hat der arme Königsspringer auf b7 zu suchen?

19. g2 — g4

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



In der Behandlung derartiger Stellungen kann es Duras mit allen Großmeistern aufnehmen. Er erspäht alle Chancen und findet sich in jedem Labyrinth zurecht, wie wenn er den Ariadnefaden besäße.

19. ... b5 X c4

20. g4 — g5 Lf6 — e7

Wahrscheinlich hat Janowski schon in diesem Moment den Plan gefaßt, den Springer g6 preiszugeben, um seine Rochadestellung zu sichern.

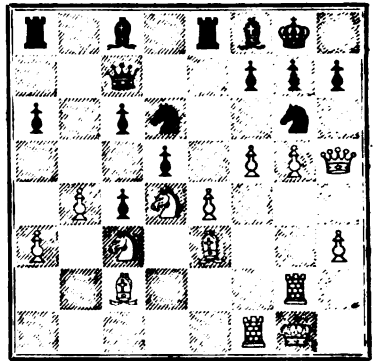
21. Td1 — d2 Le7 — f8

22. Td2 — g2 d6 — d5

23. a2 — a3 Sb7 — d6

24. f4 — f5

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. ... d5 X e4

Der Springer könnte sich freilich nach h8 zurückziehen; aber wie kann er von dort jemals herauskriechen? Lassen wir lieber sofort das kranke Glied amputieren!

25. f5 X g6 h7 X g6

26. Dh5 — h4 a6 — a5

Die Bauern des Schwarzen sind isoliert, gestoppt, ganz wirkungslos. Janowski muß den Versuch machen, ihnen neues Leben einzuhauchen — selbst unter weiteren Opfern (siehe 34. Zug).

27. Dh4 — g3 a5 X b4

28. a3 X b4 Dc7 — b7

29. Tf1 — b1 Sd6 — f5

30. Sd4 X f5 Lc8 X f5

31. Sc3 — a4 Db7 — b5

32. Sa4 — c5 Ta8 — a3

Schwarz verhirgt noch den Dolch im Gewande — vielleicht in Erwartung von h3 — h4, weil der Bauer auf h4 schwächer ist als auf h3.

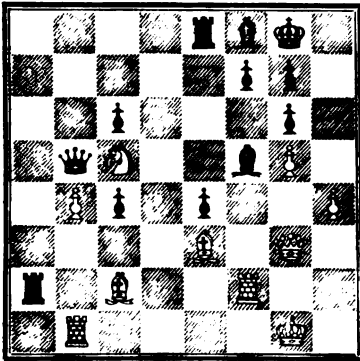
33. h3 — h4 Ta3 — a2

34. Tg2 — f2

(Siehe Diagramm.)

34. ... Ta2 X c2

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



Zum Opfer hätte sich Janowski noch lange Zeit lassen können — denn es drohte ihm nichts; er hatte aber gar keine plausible Fortsetzung.

35. T f 2 X c 2      L f 8 X c 5  
 36. L e 3 X c 5      e 4 — e 8  
 37. T b 1 — c 1

Am besten. T c 2 — b 2 wäre schlecht wegen c 4 — c 3 oder auch wegen T e 8 — e 4.

37... L f 5 X c 2  
 Das bedeutet die Übergabe der Festung: Viel besser war 37... e 3 — e 2, z. B. 38. T c 2 — c 3 L f 5 — d 3.

38. T c 1 X c 2      e 3 — e 2  
 39. D g 3 — e 1      c 4 — c 3  
 40. T c 2 X c 3      T e 8 — d 8

Bessere Chancen bot 40... T e 8 — e 4. 41. T c 3 — e 3 wäre für Weiß wohl kaum ersprießlich, z. B. 41... T e 4 — g 4 †  
 42. K g 1 — h 2 D b 5 — c 4! etc.

41. K g 1 — f 2      D b 5 — b 8  
 42. K f 2 X e 2      D b 8 — e 5 †  
 43. K e 2 — f 1      D e 5 — f 4 †  
 44. K f 1 — g 1      D f 4 — g 4 †

Auf T d 8 — d 2 würde Weiß wohl am besten L c 5 — f 2 ziehen.

45. T c 3 — g 3      D g 4 X h 4

Auf dieses Danaergeschenk hätte Janowski verzichten sollen. Jetzt ist sein König in permanenter Gefahr, weil die h-Linie dem Weißen zustatten kommt.

46. K g 1 — g 2      D h 4 — f 4  
 47. L c 5 — f 2      D f 4 — f 5  
 48. D e 1 — e 7

Die Nachteile von D g 4 X h 4 werden eklatant. Der Turm darf die letzte Reihe nicht mehr verlassen.

- 48... D f 5 — d 5 †  
 49. K g 2 — h 2      T d 8 — a 8  
 50. D e 7 — c 5      D d 5 — e 4  
 51. D c 5 — d 4      D e 4 — f 5  
 52. K h 2 — g 2      T a 8 — e 8  
 53. D d 4 — c 4      T e 8 — e 6

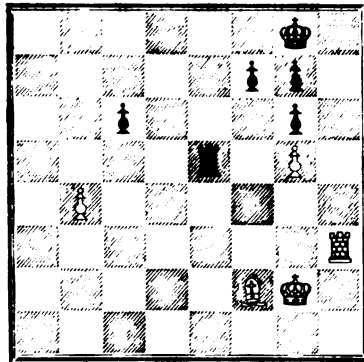
D f 5 — d 7 war geboten, um dem sofort verderblichen Damentausch zu entgehen.

54. D c 4 — d 3!      D f 5 — e 5  
 55. D d 3 — d 4      D e 5 — b 8

Falls 55... D e 5 — c 7, so 56. T g 3 — a 3 (drohend T a 3 — a 8 † nebst D d 4 — h 4 †) 56... T e 6 — e 8 57. T a 3 — a 7 etc.

56. T g 3 — h 3!      D b 8 — e 5  
 57. D d 4 X e 5      T e 6 X e 5

Stellung nach dem 57. Zuge von Schwarz.



58. T h 3 — g 3      K g 8 — h 7  
 59. K g 2 — f 3      T e 5 — f 5 †  
 60. K f 3 — e 2      K h 7 — g 8  
 61. L f 2 — c 5      K g 8 — h 7  
 62. T g 3 — g 4      T f 5 — d 5  
 63. L c 5 — e 3      f 7 — f 5  
 64. T g 4 — d 4      T d 5 — e 5  
 65. K e 2 — f 3      T e 5 — e 7  
 66. T d 4 — d 6      T e 7 — c 7  
 67. L e 3 — b 6      T e 7 — c 8  
 68. T d 6 — d 8      T c 8 X d 8  
 69. L b 6 X d 8      K h 7 — g 8  
 70. K f 3 — e 3      K g 8 — f 7  
 71. K e 3 — d 4      K f 7 — e 6  
 72. L d 8 — c 7      Gibt auf.

# Partie 102. Wiener Partie.

Mieses.

Dus-Chotimirski.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 1. e 2 — e 4   | e 7 — e 5   |
| 2. S b 1 — c 3 | S b 8 — c 6 |
| 3. g 2 — g 3   |             |

Diese Eröffnungsvariante wurde schon in der Partie Mieses-Tschigorin (Seite 108) ausführlich erörtert. Dort wurde auch auf die merkwürdige Tatsache hingewiesen, daß den bedeutendsten Praktikern die beste Verteidigung bisher entgangen ist.

- 3... f 7 — f 5

Seit dem Pariser Turnier (1900) hat Mieses mit seiner Leibvariante (3. g 2 — g 3) eine Serie von Triumphen gefeiert und vielen Kapazitäten übel mitgespielt, insbesondere Tschigorin, der regelmäßig schon nach den ersten Eröffnungszügen in eine kläglich gedrückte Stellung geriet. Chotimirski, dessen impulsiver Typus lebhaft an die Panthernatur Charouseks erinnert, läßt sich diese Einschnürung nicht gefallen. Die Vorzüge von f 7 — f 5 werden von Chotimirski überzeugend demonstriert. Der Angriff auf das weiße Zentrum ist dabei das Wesentliche. Unwesentlich ist dagegen, ob Schwarz diesen Zug sofort oder erst nach irgend welchen Vorbeurteilungszügen macht (z. B. nach 3... L f 8 — c 5 oder nach 3... d 7 — d 6 oder 3... g 7 — g 6).

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 4. d 2 — d 3   | L f 8 — c 5 |
| 5. L f 1 — g 2 | d 7 — d 6   |
| 6. S c 3 — d 5 |             |

Ausgezeichnet, weil die Entwicklung des Springers g 8 und somit auch des Turmes gehemmt wird (6... S g 8 — f 6? 7. L c 1 — g 5 L c 8 — e 6? 8. L g 5 × f 6 g 7 × f 6 9. D d 1 — h 5 † Weiß profitiert einen Bauer).

- |                          |
|--------------------------|
| 6... L c 8 — e 6         |
| 7. S g 1 — e 2 f 5 × e 4 |
| 8. d 3 × e 4 S g 8 — f 6 |
| 9. L c 1 — g 5           |

(Siehe Diagramm.)

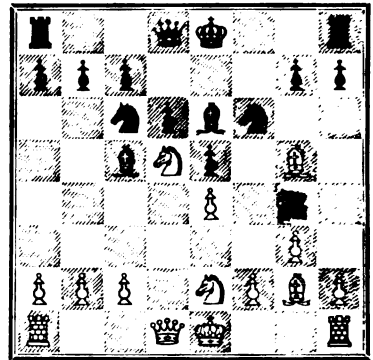
- 9... L c 5 × f 2 †!

Eine schöne Kombination, von beiden Kämpfen tiefdurchdacht; nur verrechnet sich schließlich Mieses.

- |                   |               |
|-------------------|---------------|
| 10. K e 1 × f 2   | S f 6 — g 4 † |
| 11. K f 2 — e 1   | D d 8 × g 5   |
| 12. S d 5 × c 7 † | K e 8 — d 7   |
| 13. S c 7 × e 6   |               |

Auf 13. S c 7 × a 8 muß Weiß wegen

Stellung nach dem 9. Zuge von Weiß.



- 13... S g 4 — e 3 nebst S e 3 × g 2 † verzichten.

- 13... K d 7 × e 6

In Bezug auf das Kriegsmaterial sind beide ebenbürtig, der schwarze König scheint noch mehr exponiert zu sein als der weiße — offene Linien pro und contra, das verspricht schöne Kombinationen und mußte Mieses verlockend erscheinen. Es ist daher gewiß ganz unbegründet, daß im „Field“ L c 1 — g 5 als grobes Versehen hingestellt wird.

14. L g 2 — h 3

Interessant ist 14. D d 1 — d 5 † K e 6 — e 7 15. S e 2 — f 4, aber Mieses will seine Pfeile nicht verschleudern. Er sieht, daß dieser Angriff, mit unzureichenden Mitteln unternommen, keine Aussicht auf Erfolg hat (15... D g 5 — h 6 16. L g 2 — h 3 S g 4 — e 3! etc.). Daher sucht er zunächst andere Truppen heranzuziehen. Chotimirski durchschaut den listigen Plan, stellt sich aber, als würde er nichts merken.

- 14... K e 6 — e 7!

15. D d 1 — d 5

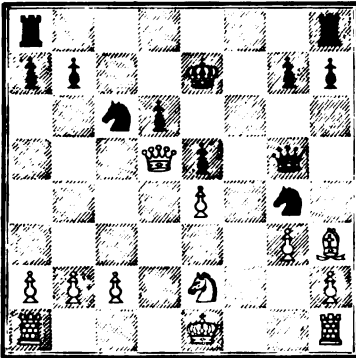
Die Konzeption, auf die Mieses bei L c 1 — g 5 hinsteuerte, tritt nun deutlich hervor (16. S e 2 — f 4 D g 5 — f 6 17. D d 5 — b 5! und Weiß gewinnt).

(Siehe Diagramm.)

- 15... h 7 — h 5

Einfach, aber ausgezeichnet. Da der Springer g 4 gedeckt ist, kann Schwarz die Drohung 16. S e 2 — f 4 mit D g 5 — h 6!! parieren (17. D d 5 — b 5 e 5 × f 4! 18. D b 5 × b 7 † K e 7 — e 6 19. D b 7 × c 6 f 4 — f 3! f 4 × g 3 wäre dem Weißen viel angenehmer z. B. 20. D c 6 — d 5 † K e 6 — e

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



21. Dd5—b7† etc.) 20. Dc6—c3  
(wohl das Beste.) Th8—f8 21. 0—0  
Dh6—f6 22. Dc3—b3† Ke6—e7  
23. Db3—b7† Ke7—e6 24. Db7—b3†  
etc. ins Unendliche. Weiß durfte also Se2  
—f4 spielen und mußte es spielen.  
16. Dd5—b5 Ta8—b8  
17. Ta1—d1 Th8—f8  
18. Se2—f4?

Zu spät; doch war nun guter Rat  
teuer.

18. ... Tf8 × f4!  
19. g3 × f4 Dg5—h4†  
20. Ke1—d2 Dh4 × h3  
21. Kd2—c1

Im Hinblick auf Dh3—e3 muß Weiß  
das Panier des Hasen ergreifen.

21. ... Dh3—e3†  
22. Kc1—b1 De3—c5

Wenn man genug gespeist hat, soll  
man nicht unersättlich sein. Es ist besser,  
einen kleinen Raub in Sicherheit zu bringen,  
als größerem nachzujagen. Daher verzichtet  
Dus auf den Bauer f4.

23. Db5—d3 Sc6—b4  
24. Dd3—b3

(Siehe Diagramm.)

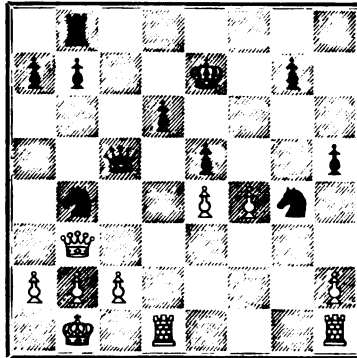
24. ... Dc5 × c2†  
Elegante Vereinfachung.

25. Db3 × c2 Sb4 × c2  
26. f4 × e5 d6 × e5

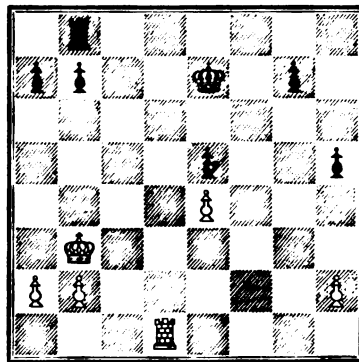
Erstklassig bis zum Schlusse. Schwarz  
begnügt sich klugerweise mit einem  
„Plusbauer“.

27. Kb1 × c2 Sg4—e3†  
28. Kc2—b3 Se3 × d1  
29. Th1 × d1

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. ... g7—g5  
Auf dieser Seite liegt das Übergewicht  
und Dus bringt es sofort mit Morphy-  
scher Präzision zur Geltung.

30. Td1—g1 g5—g4  
31. Tg1—c1

Falls 31. h2—h3, so 31... Tb8—  
g8, drohend g4 × h3!

31. ... Tb8—d8  
32. Tc1—f1 Td8—d3†  
33. Kb3—c4

Auf Kb3—c2 würde Schwarz am  
einfachsten mit 33... Td3—e3 gewinnen,  
z. B. 34. Tf1—f5 Te3—e2† 35. Kc2  
—c3 Te2 × h2 36. Tf5 × e5† Ke7—f6  
37. Te5—f5† Kf6—g6 etc.

33. ... Td3—d4†  
34. Kc4—c5 Td4 × e4  
35. Tf1—f5 h5—h4  
36. Tf5—h5 g4—g3  
37. h2 × g3 h4 × g3



38. Kc5 — d5      Te4 — e2  
39. Th5 — g5      g3 — g2  
40. b2 — b4      Ke7 — f6  
41. Tg5 — g8      Kf6 — f5

42. Tg8 — g7      Te2 — d2†  
48. Kd5 — c4      Kf5 — f4  
Gibt auf.

### Partie 103. Zweispringerspiel.

Salwe.

Vidmar.

1. e2 — e4      e7 — e5  
2. Sg1 — f3      Sb8 — c6  
3. Lf1 — c4      Sg8 — f6  
4. Sf3 — g5      d7 — d5  
5. e4 X d5      Sc6 — a5  
6. d2 — d3      h7 — h6  
7. Sg5 — f3      e5 — e4  
8. Dd1 — e2      Sa5 X c4  
9. d3 X c4      Lf8 — c5

Maróczy hält 9... Lf8 — e7 für das Stärkste.

10. c2 — c3

In der „Tidskrift för Skak“ (April 1907) hat Leonhardt den Zug 10. Sf3 — d2, der sich seit Jahren großen Ansehens erfreute (Nürnberg 1896, Hannover 1902, Barmen 1905, Nürnberg 1906), ausführlich erörtert. Als eine für beide Teile befriedigende Fortsetzung erwähnt er folgende Variante: 10. Sf3 — d2 0 — 0 11. Sd2 — b3 Lc8 — g4 12. De2 — f1 Dd8 — e7 13. Sb3 X c5 De7 X c5 14. h2 — h3 Lg4 — h5 15. g2 — g4 Lh5 — g6 16. Sb1 — c3 Dc5 — b6 17. c4 — c5 Db6 X c5 18. Lc1 — e3 Dc5 — a5 19. 0 — 0 c7 — c6 20. Df1 — c4. Die Geheimnisse des Zuges 10. Sf3 — d2, der zuerst in einer Korrespondenzpartie Jankowitsch-Schiffers auftauchte, sind noch lange nicht ergründet. Zwar hat sich auch Tschigorin für die Jankowitsch-Variante erwärmt, aber die Brillancypartie Salwe-Marshall (Wien 1908) gibt zu schweren Bedenken Anlaß. Marshall brachte nach 10... 0 — 0 11. Sd2 — b3 Lc8 — g4 12. De2 — f1 die schon von Schiffers entdeckte Fortsetzung 12... Lc5 — b4† in Anwendung, die für Weiß offenbar höchst lästig werden muß, weil er seine Kräfte nur mit großen Zeitverlusten ins Gefecht bringen kann. Alapin befürwortet 10. c2 — c3 und er dürfte auch in dieser Eröffnung recht behalten.

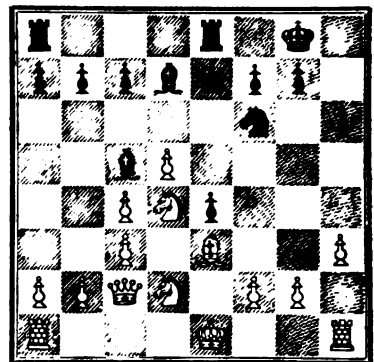
10...      0 — 0  
11. Sf3 — d4      Tf8 — e8  
12. Lc1 — e3      Lc8 — g4  
13. De2 — c2      Dd8 — e7

14. h2 — h3

Leitet Wasser auf die Mühle des Gegners, indem es ihm zu b7 — b5 bequem verhilft. Besser wäre sofort 14. Sb1 — d2.

14...      Lg4 — d7  
15. Sb1 — d2

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



15...      b7 — b5  
16. b2 — b3      De7 — e5  
17. Sd2 — f1      b5 X c4  
18. b3 X c4      Ta8 — b8  
19. Sd4 — b3      Lc5 X e3  
20. Sfl X e3      c7 — c6

Vidmar verbessert seine Position Zug um Zug, indem er den Feind immer fester umklammert und geradezu patt setzt (siehe die Stellung beim 32. Zuge).

21. Ta1 — d1      Tb8 — c8  
22. Td1 — d4      c6 — c5  
23. Td4 — d1      Sf6 — h5  
24. Ke1 — d2

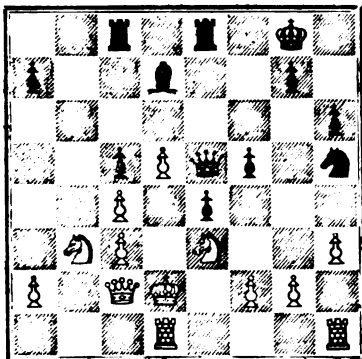
Vor dem Ungewitter f7 — f5 — f4 kann der König nur am Damenflügel Schutz suchen.

24...      f7 — f5

(Siehe Diagramm.)

25. g2 — g4      f5 X g4  
26. h3 X g4      Sh5 — f4  
27. Kd2 — c1      Sf4 — d3†

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



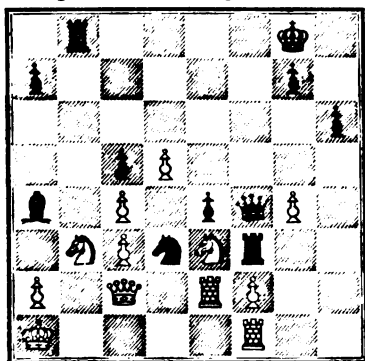
28. Kc1 — b1      Te8 — f8  
29. Th1 — f1      Tf8 — f3  
30. Td1 — d2      De5 — f4  
31. Td2 — e2

Es drohte Tf3×e8.

- 31...      Tc8 — b8  
32. Kb1 — a1      Ld7 — a4

Vidmar hat ein strategisches Meisterwerk vollbracht. Salwe liegt hilflos eingefascht wie ein Wickelkind, aber selbst in solchen Lagen ist der listenreiche Russe gefährlich.

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



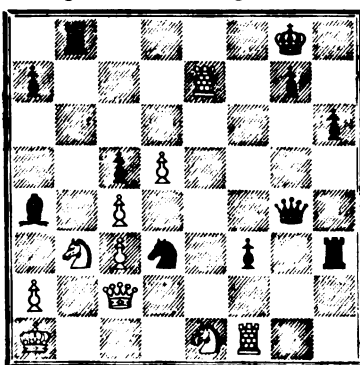
33. Se3 — g2

Endlich muß Salwe die Beute fahren lassen; denn Nichtstun (Dc2 — d1 — c2 etc.) wäre sicherer Ruin.

- 33...      Df4 × g4  
34. Sg2 — e1      T f3 — h3  
35. f2 — f3!      e4 × f3  
36. Te2 — e7

Das anscheinend hilflose Wickelkind hat seine Fesseln wie ein Riese gesprengt und wird aggressiv.

Stellung nach dem 36. Zuge von Weiß.



- 36...      Dg4 — h4?

Die Versuchung war stark und die Bedenkzeit schon sehr knapp. So wird Vidmars Hereinfall erklärlich. Er glaubte durch den Doppelangriff (e1 und e7) den Rückzug des Feindes zu erzwingen, während er in Wirklichkeit nur zu seiner Konsolidierung beiträgt. 36... Dg4 — g5 oder 36... Sd3×e1 hätte höchst wahrscheinlich zum Siege geführt. Größte Vorsicht wäre aber auch hier erforderlich, z. B. 36... Sd3×e1 37. Tf1×e1 Dg4×c4? 38. Tf1 — g1 und Weiß gewinnt.

37. d5 — d6      Sd3 × e1  
38. Dc2 — g6!      Dh4 — f6  
39. Dg6 × f6      g7 × f6  
40. Tf1 × e1      Th3 — h5

Mehr als Remis ist nicht zu erreichen, z. B. 40... f3 — f2 41. Te1 — f1 Th3 × c3 42. Tf1 × f2 La4 × b3 43. a2 × b3 (nicht Tf2 × f6 wegen Lb3 — c2!) Tc3 × b3 44. Te7 × a7 Tb3 — d3 45. Tf2 × f6 Td3 — d1† 46. Ka1 — a2 Td1 — d2† 47. Ka2 — a3 Td2 — d3† 48. Ka3 — a2!

41. Te7 × a7      f3 — f2  
42. Te1 — f1      La4 × b3  
43. a2 × b3      Th5 — f5  
44. d6 — d7

Ta7 — c7, anscheinend kolossal, ist wegen Kg8 — f8 von zweifelhaftem Werte.

- 44...      Tb8 — d8  
45. Ta7 — a2      Td8 × d7  
46. Ta2 × f2      Tf5 × f2  
47. Tf1 × f2      Kg8 — f7  
48. b3 — b4      Remis.

## Partie 104. Unregelmäßige Eröffnung.

**Berger.** **Niemzowitsch.**

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | Sg8 — f6 |
| 2. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 3. Sb1 — d2 | Sb8 — c6 |

L. Paulsen und Tschigorin haben derartige Verteidigungssysteme wiederholt versucht. An und für sich sind sie nicht besser wie die allgemein üblichen, aber sie bieten den Reiz der Neuheit, der vielen als Ansporn für besondere Leistungen unentbehrlich ist.

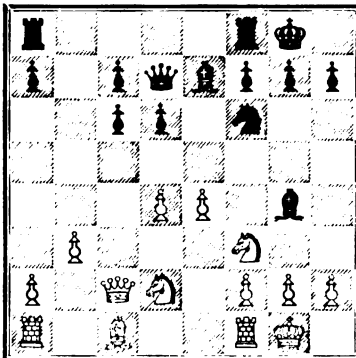
- |             |          |
|-------------|----------|
| 4. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 5. c2 — c3  | Lf8 — e7 |
| 6. Lf1 — b5 |          |

Wunderbar, aber wahr! Auf Umwegen — mit Berechnung oder instinktiv — sind die Kämpen in die „Spanische“ hineingeraten.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 6. . .       | e5 X d4  |
| 7. c3 X d4   | 0 — 0    |
| 8. 0 — 0     | Lc8 — g4 |
| 9. Lb5 X c6  | b7 X c6  |
| 10. Dd1 — c2 | Dd8 — d7 |
| 11. b2 — b3  |          |

Nicht bloß um den Läufer nach b2 zu führen, sondern auch um den schwächlichen Bauer c6 mit Ta1 — c1 nochmals zu bedrohen. Die Verteidigung scheint schwierig zu sein. Niemzowitsch hat aber ein überraschend einfaches Gegenspiel.

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



11. . . Sf6 — h5!  
Vortrefflich. Nach 12. Lc1 — b2 kann Schwarz dem drohenden Ta1 — c1 mit 12. . . Sh5 — f4 vorbeugen. Weiß müßte dann wohl 13. Kg1 — h1 ziehen, (denn 13. Tf1 — e1 ist wegen Lf4 Xg3! sofort

ruinös) und Schwarz hat Zeit seinem c-Bauer zu Hilfe zu kommen (13. . . Sf4 — e6 14. Ta1 — c1 c6 — c5) oder aber einen Angriff am Königsflügel zu versuchen, z. B. 12. . . Lg4 Xf3 13. g2 Xf3 Dd7 — h3 14. Tf1 — g1 Le7 — h4 15. d4 — d5 f7 — f6 16. Ta1 — f1 (Dc2 Xc6 ist wegen Sf4 — d3 schlecht) c6 — c5 17. b3 — b4 Ta8 — b8 18. b4 Xc5 Tb8 Xb2 19. Dc2 Xb2 Sf4 — d3 20. Db2 — b7 Sd3 — f2† 21. Tf1 Xf2 Lh4 Xf2 22. Tg1 — g2 Lf2 Xc5 23. Db7 Xc7 g7 — g6 etc.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 12. Kg1 — h1 | Ta8 — d8 |
| 13. Sf3 — g1 | Sh5 — f4 |
| 14. Sd2 — c4 | Sf4 — e6 |
| 15. Lc1 — e3 | Le7 — f6 |
| 16. f2 — f3  | Lg4 — h5 |
| 17. Ta1 — d1 | d6 — d5  |

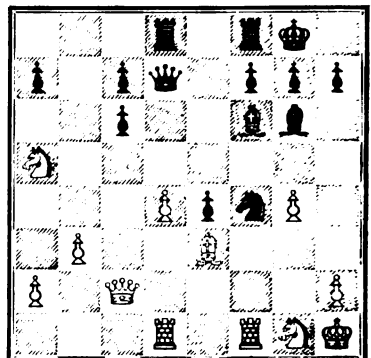
Beide Matadore bekundeten durch ihre letzten sechs Züge, daß sie durchaus nicht nach Vereinfachung streben, sondern im Trüben zu fischen gesonnen sind. Daher entsteht nun ein sehr spannendes Geplänkel.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 18. Sc4 — a5 | d5 X e4  |
| 19. g2 — g4! | Lh5 — g6 |
| 20. f3 — f4  |          |

Die Pointe der tiefen mit 17. Ta1 — d1 eingeleiteten Kombination.

20. . . Se6 X f4!

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Tf1 X f4!  
Sehr gewagt wäre 21. Le3 Xf4 e4 — e3!  
a) 22. Dc2 Xc6? Dd7 Xc6 23. Sa5 Xc6 Lg6 — e4† 24. Sg1 — f3 e3 — e2 und gewinnt.

b) 22... Dc2—g2 (es droht nämlich auch Dd7—d5† nebst Dd5×a5) Tf8—e8 23. Td1—e1 Lf6×d4. Schwarz hat 3 Bauern für die Figur und eine gewaltige Stellung. Den Bauer c6 darf Weiß wegen Lg6—e4 offenbar nicht schlagen und gegen Lg6—d3 ist wohl nichts zu erfinden.

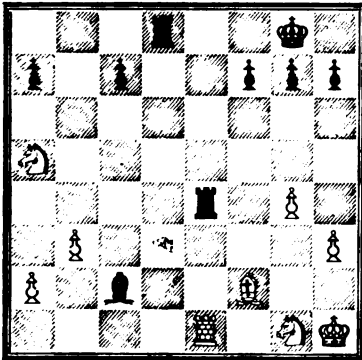
21... Lf6—g5  
22. Dc2×c6 Lg5×f4  
23. Dc6×d7

Es folgt ein höchst interessantes Endspiel.

23... Td8×d7  
24. Le3×f4 e4—e3!  
Droht Lg6—e4†.

25. h2—h3 Lg6—c2  
26. Td1—e1 Td7×d4  
27. Lf4×e3 Td4—e4  
28. Le3—f2 Tf8—d8

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



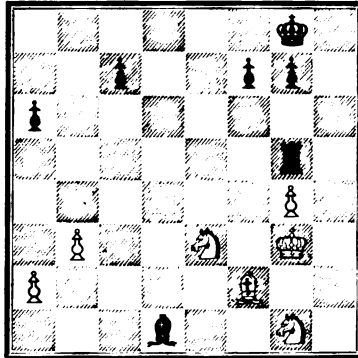
29. Te1—c1!  
Nach Te1×e4 ginge der Bauer a2 verloren.

29... Td8—d2  
30. Lf2—e1 Td2—d1  
Sehr hübsch wäre 30... Te4×g4 31. Le1×d2 Lc2—e4† 32. Kh1—h2 Tg4—g2† 33. Kh2—h1 Tg2×d2† 34. Sg1—f3 Le4×f3† 35. Kh1—g1 Td2×a2. Aber Niemzowitsch sah

offenbar die Schlange unter den Rosen: 30... Te4×g4 31. h3×g4 Lc2×e4† 32. Sg1—f3 Le4×f3† 33. Kh1—g1 Td2—g2† 34. Kg1—f1 Tg2×g4 (Tg2×a2 35. g4—g5! etc.) 35. Tc1×c7 h7—h5 36. Sa5—c4! Für Schwarz schaut nichts Gutes heraus.

31. Tc1×d1 Lc2×d1  
32. Le1—f2 a7—a6  
33. Sa5—c4 Ld1—e2  
34. Sc4—d2 Te4—e5  
35. Kh1—g2 h7—h5  
36. Kg2—g3 h5×g4  
37. h3×g4 Le2—d1  
38. Sd2—c4 Td5—g5  
39. Sc4—e3

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



39... Ld1×g4  
Ein kühner und geistvoller Plan. Zwei Springer können bekanntlich das Matt nicht erzwingen. Folglich braucht Schwarz nur die weißen Bauern unschädlich zu machen und dann im gelegenen Augenblick den Turm für den Läufer herzugeben. Soweit kommt es aber nicht, weil die Partie bald remis gegeben wird.

40. Kg3—f4 Tg5—a5  
41. Se3×g4 Ta5×a2  
42. Lf2—e1 c7—c6  
43. Sg1—f3 a6—a5  
44. Sg4—e3 a5—a4

Remis.

## Partie 105. Spanische Partie.

Johner.

1. e2—e4

Rubinstein.

e7—e5

2. Sg1—f3

3. Lf1—b5

Sb8—c6

a7—a6

4. Lb5 — a4      Sg8 — f6  
5. 0 — 0      Lf8 — e7  
6. Tf1 — e1

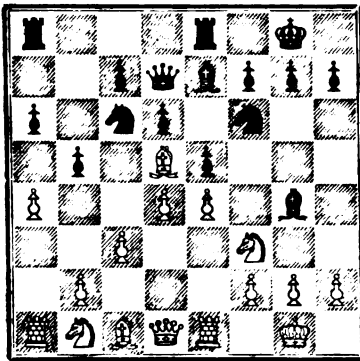
Diese starke Fortsetzung wurde schon in den Partien Johnner-Schlechter (Seite 116), Schlechter-Teichmann (Seite 126), Maróczy-Johner (Seite 128), Johnner-Cohn (Seite 159), Dr. Olland-Berger (Seite 173) und Dr. Olland-Teichmann (Seite 216) ausführlich erläutert.

- 6...      b7 — b5  
7. La4 — b3      d7 — d6  
8. c2 — c3      Lc8 — g4  
9. d2 — d4      0 — 0  
10. a2 — a4      Tf8 — e8  
11. Lb3 — d5

Das Manöver ist schon in den Jahren 1886 bis 1895 von Wiener Meistern oft versucht worden, insbesondere vor, beziehungsweise ohne a2 — a4.

- 11...      Dd8 — d7

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. d4 X e5      Sf6 X d5

12... d6 X e5 ist vielleicht nicht schädlich, aber kaum erstrebenswert: 13. Ld5 X c6 Dd7 X c6 14. Sf3 X e5 Lg4 X d1 15. Se5 X c6 Ld1 X a4 16. b2 — b4! Le7 — d6 17. f2 — f3.

13. e4 X d5      Sc6 X e5  
14. Sf3 X e5      d6 X e5

Sehr beachtenswert ist 14... Lg4 X d1 15. Se5 X d7 Ld1 X a4, denn der Springer d7 kommt gewiß nicht mit dem Leben davon und Schwarz kann etwas zusetzen, da er einen Bauer mehr hat; aber für Meister, welche Klarheit lieben, wie Rubinstein, ist diese Variante mit ihren weitläufigen Verästelungen kein

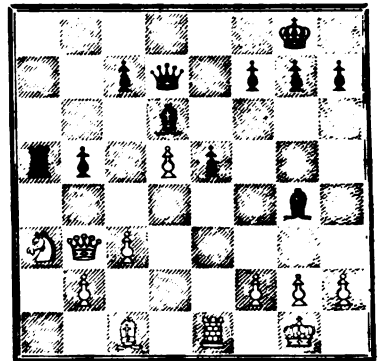
geeignetes Thema für eine Turnierpartie. Weiß könnte 16. Sd7 — e5 spielen, oder 16. Sb1 — d2 (drohend b2 — b3), oder 16. c3 — c4 nebst Sb1 — c3, oder auch 16. c3 — c4 nebst Sb1 — d2. Das Ziel ist nicht deutlich erkennbar.

15. Dd1 — b3

Natürlich könnte auch 15. f2 — f3 Lg4 — f5 in Betracht kommen, aber auf den Bauer e5 müßte Weiß verzichten: 16. Te1 X e6? Le7 — c5† und gewinnt.

- 15...      Le7 — d6  
16. a4 X b5      a6 X b5  
17. Ta1 X a8      Te8 X a8  
18. Sb1 — a3      Ta8 — a5

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. c3 — c4?

Ein Rechenfehler. Wahrscheinlich hatte Johnner nur 19... Ld6 X a3 20. b2 X a3 b5 X c4 21. Db3 — b8† (nicht Db3 X c4 wegen Ta5 X d5) Dd7 — c8 22. Db8 X c8† Lg4 X c8 23. Te1 X e5 Lc8 — e6 (oder Lc8 — d7 24. f2 — f4 etc.) 24. Lc1 — f4 Ta5 X d5 (Ta5 X a3? 25. h2 — h4 Le6 — d7 26. Te5 — e7 Ld7 — b5 27. d5 — d6! c7 X d6 28. Te7 — b7 und Weiß gewinnt) 25. Te5 X d5 Le6 X d5 26. Lf4 X c7 in Betracht gezogen.

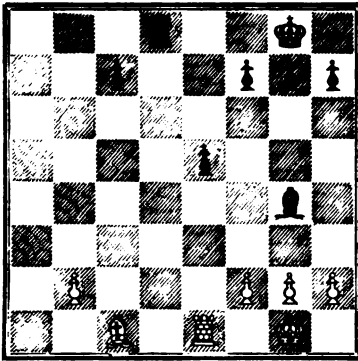
- 19...      b5 X c4  
20. Sa3 X c4

Db3 X c4 wäre nicht um ein Jota besser, denn 20... Ld6 X a3 (vorhin schwach) 21. b2 X a3 Ta5 X d5 ergäbe für Schwarz ein klares Plus. Völlig wertlos wäre jetzt offenbar auch 20. Db3 — b8† Dd7 — c8 21. Db8 X c8†, da Schwarz wieder einen Bauer mehr in vorzüglicher Stellung behielte.

- 20...      Ta5 X d5

21. Sc4 X d6 Dd7 X d6  
22. Db3 — b8† Dd6 — d8  
23. Db8 X d8 Td5 X d8

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



Im Hinblick auf die ungleichfarbigen Läufer ist die Lage des Weißen natürlich nicht hoffnungslos. Gelänge es ihm

- a) die Türme ohne Verschlechterung der Position zu tauschen,
- b) Bauern zum Austausch zu bringen — je mehr desto besser,
- c) die Entstehung von Freibauern zu verhindern.
- d) oder die gegnerischen Bauern (durch Isolierung) zu schwächen und fortwährend zu bedrohen, so könnte Rubinstains materielles Übergewicht vielleicht noch mit Erfolg bekämpft werden.

24. f2 — f3

Gemäß b) und d) in der vorigen Anmerkung war 24. f2 — f4 f7 — f6! (oder e5 X f4 25. Lc1 X f4 etc.) 25. f4 X e5 f6 X e5 26. Lc1 — g5 Td8 — d5 27. Te1 — c1 vorzuziehen.

24... Lg4 — e6  
25. Kg1 — f2 Td8 — d5  
26. b2 — b4 h7 — h6  
27. g2 — g3 Le6 — d7  
28. Lc1 — e3 f7 — f5  
29. Te1 — c1 c7 — c6  
30. Tc1 — c2 Kg8 — f7  
31. Kf2 — e2 g7 — g5  
32. Le3 — c5

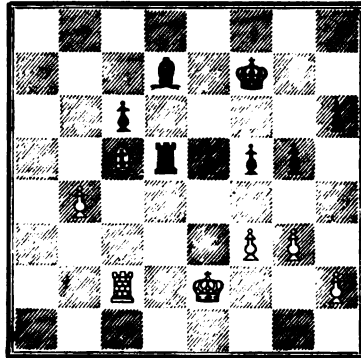
(Siehe Diagramm.)

32... f5 — f4

Rubinstains klassische Behandlung dieses Endspiels kann als Muster für alle

Karlsbader Turnierbuch.

Stellung nach dem 32. Zuge von Weiß.



derartigen Endspiele mit ungleichen Läufern gelten. Er will sich einen gedeckten Freibauer auf e3 oder zwei verbundene Freibauern verschaffen, z. B.: 33. g3 — g4 Kf7 — g6 34. h2 — h3 h6 — h5 35. Tc2 — a2 h5 X g4 36. h3 X g4 (nach f3 X g4 hätte Schwarz sofort die zwei gedeckten Freibauern) e5 — e4 37. f3 X e4 (es droht sowohl e4 — e3 als auch e4 X f3† nebst Td5 — d3† etc.) Ld7 X g4† 38. Ke2 — f2 Td5 — d3 etc.

38. Tc2 — a2 Ld7 — f5!

Der Läufer sucht sich einen größeren Wirkungskreis.

34. g3 X f4 Lf5 — d3†  
35. Ke2 — e1 g5 X f4  
36. Ta2 — a7† Kf7 — g6  
37. Ta7 — e7 Ld3 — b5  
38. Te7 — e6† Kg6 — g7!

Höchst einfach und doch wunderschön, wie Schwarz der Drohung Lc5 — d6 vorbeugt. 38... Kg5 — g5 wäre wegen 39. Lc5 — e7† verfehlt:

- a) 39... Kg5 — f5?? 40. Te6 — f6† etc.
- b) 39... Kg5 — h5 40. Le7 — d6 etc.

39. Lc5 — d6

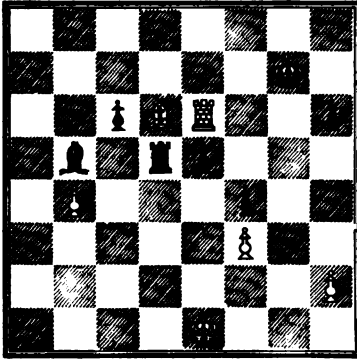
(Siehe Diagramm).

39... Kg7 — f7!!  
40. Te6 X h6 Td5 — d3!

Rubinstein komponiert eine Studie à la Kling und Horwitz. Der Schluß ist reizend.

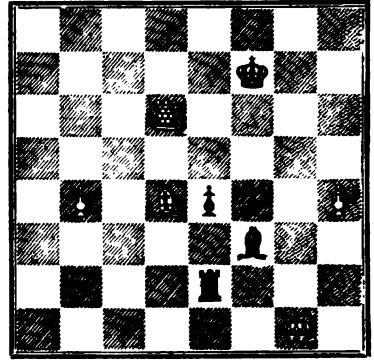
41. Ke1 — f2 Td3 — e3  
42. Ld6 — c5 Te3 — e2†  
43. Kf2 — g1 Lb5 — c4

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 44. Th6 X c6 | Lc4 — d5 |
| 45. Tc6 — d6 | Ld5 X f3 |
| 46. h2 — h4  | e5 — e4  |
| 47. Lc5 — d4 |          |

Stellung nach dem 47. Zuge von Weiß.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 47. . .      | Te2 — d2! |
| 48. Ld4 — e5 | e4 — e8   |
| 49. Le5 X f4 | Td2 — g2+ |
| Gibt auf.    |           |

### Partie 106. Damengambit.

- | Teichmann.  | Wolf.    |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. c2 — c4  | e7 — e6  |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lc1 — g5 | Lf8 — e7 |
| 5. e2 — e8  | 0 — 0    |
| 6. Sg1 — f3 | Sb8 — d7 |
| 7. Lf1 — d3 | b7 — b6  |
| 8. 0 — 0    |          |

Zur Zeit des ersten Kolisch-Turniers (1890) war c4Xd5 in Mode. Auch späterhin bis in die letzte Zeit wurde b7 — b6 entweder sofort oder nach vorherigem Lg5 Xf6 mit c4Xd5 beantwortet. Intendirt wurde damit

a) die Kaltstellung des schwarzen Läufers (b7), der nach e6Xd5 vom eigenen Bauer (d5) behindert ist, oder aber

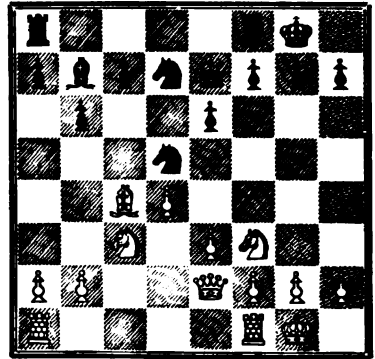
b) eine Aktion im Zentrum (nach Sf6Xd5 — wenn man dem Gegner die Möglichkeit Sf6Xd5 offen gelassen hatte).

Durch Einschlebung des Zuges Sb8 — d7 hat sich Wolf die Entscheidung zwischen a) und b) vorbehalten, da er Lg5Xf6 mit Sd7Xf6 und daher c4Xd5 sowohl mit e6Xd5 als auch mit Sf6Xd5 beantworten kann.

- |        |          |
|--------|----------|
| 8. . . | Lc8 — b7 |
|--------|----------|

- |              |          |
|--------------|----------|
| 9. Dd1 — e2  | d5 X c4  |
| 10. Ld3 X c4 | Sf6 — d5 |
| 11. Lg5 X e7 | Dd8 X e7 |

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



- |             |          |
|-------------|----------|
| 12. e3 — e4 | Sd5 X c3 |
|-------------|----------|

Im allgemeinen ist der Abtausch auf c3 nicht zu empfehlen, weil das weiße Zentrum gestärkt wird. Hat aber Schwarz, wie im vorliegenden Falle, Gelegenheit, die Stellung der Mittelbauern sofort (mit c7 — c5 oder e6 — e5) anzugreifen, so bietet der Abtausch die beste Chance für allerlei Gegenangriffe.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 13. b2 X c3 | e6 — e5 |
|-------------|---------|

Bedroht den Bauer e4 durch Demas-  
kierung der Dame und stellt (nach e5×d4)  
einen dauernden Druck auf die weißen  
Zentralbauern (d4 und e4) durch Tf8—  
e8 und Ta8—d8 in Aussicht. Ob, wann  
und wie diese Aussichten und Hoff-  
nungen verwirklicht werden können, ist  
aber unberechenbar. Dagegen bot 13...  
c7—c5 sofort in die Augen fallende,  
nicht zu unterschätzende Vorteile:

I. Ganz schlecht wäre 14. d4—d5  
wegen e6×d5 15. e4×d5 De7×e2  
16. Lc4×e2 Lb7×d5.

II. 14. d4×c5 Sd7×c5 (auch De7×  
c5). Im Lager des Schwarzen ist  
keine einzige Schwäche zu erspähen,  
während der isolierte Bauer c3 eine  
ernste Krankheit der weißen Stellung  
bildet.

III. Auf andere Züge z. B. 14. Ta1—d1  
(oder Lc4—b5) folgt einfach 14...  
c5×d4 15. e3×d4 und Schwarz hat  
bei völlig gesicherter Stellung die  
Majorität der Bauern am Damenflügel.

14. Tf1—e1 Tf8—e8  
15. Ta1—d1 h7—h6  
16. Lc4—b5 c7—c6  
17. Lb5—c4 a7—a5

Vielleicht, um den Läufer c4 durch  
b6—b5 nebst a5—a4 von der Dia-  
gonale b3—f7 auf den bescheidenen  
Posten c2 zu drängen, vielleicht aber auch  
nur, um Lc4—a6 zu verhindern.

18. a2—a4 De7—a3  
19. De2—c2 Da3—e7

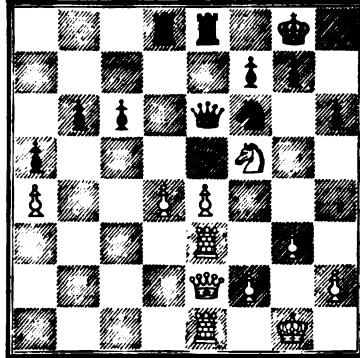
Wohl das Beste; denn es droht 20.  
d4×e5 Sd7×e5 21. Sfs3×e5 Te8×e5  
22. Td1—d7 Te5—e7 23. Te1—d1  
und Schwarz befände sich in sehr unan-  
genehmer Lage, z. B. 23... Te7×d7 24.  
Td1×d7 Da3—a1† 25. Dc2—d1  
Da1×d1 26. Td7×d1. Schwarz hat  
gegen die Drohung Td1—d7 keine ge-  
nügende Verteidigung.

20. Te1—e3 Lb7—a6  
21. Dc2—e2 La6×c4  
22. De2×c4 Te8—c8  
23. g2—g3 e5×d4  
24. c3×d4 De7—e6  
25. Dc4—e2 De6—d6  
26. Te3—b3 Tc8—e8  
27. Sfs3—h4 Dd6—e6  
28. Tb3—e3 Sd7—f6

Wolf hat die Idee, die ihm bei 13...  
e6—e5 vorschwebte, durchgesetzt: die  
Bauern d4 und e4 sind wirklich schwach  
geworden. Die natürliche Deckung des

e-Bauers (durch 29. f2—f3) wäre wegen  
29... Sfs6—d5 30. Te3—b3 f7—f6!  
31. e4—e5 f5—f4 kaum ersprießlich  
und 29. e4—e5 Sfs6—d5 30. Te3—  
b3 wäre wegen 30... f7—f6! wohl noch  
schlimmer (31. f2—f4?? Sd5×f4! etc.).  
29. Td1—e1 Ta8—d8  
30. Sh4—f5

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



Diese Position mag Teichmann  
schon bei 27. Sfs3—h4 ins Auge gefaßt  
und als durchaus solid angesehen haben.  
Wolfs schöne Fortsetzung zerstört diese  
Illusionen.

30... g7—g6  
31. Sfs5×h6† Kg8—g7  
32. g3—g4!

Ein Verzweiflungsoffer und zugleich  
eine geniale Kombination.

32... Kg7×h6  
33. g4—g5†

Den Bauer darf Schwarz nicht schlagen.  
Man beachte die merkwürdigen Varianten:

I. 33... Kh6×g5 34. De2—d2! Kg5  
—h5 35. Te3—g3 Sfs6—h7 36.  
f2—f4 (drohend Dd2—g2 nebst  
Tg3—h3) mit unwiderstehlichem  
Angriff.

II. 33... Kh6×g5 34. De2—d2 Sfs6  
—g4 35. Te3—f3†! Kg5—h4  
36. Dd2—f4. Gegen Tf3—h3†  
kann Schwarz nichts erfinden.

33... Kh6—h7!

Ausgezeichnet! Nach 33... Kh6—g7  
34. g5×f6† De6×f6 35. e4—e5 ist  
für Schwarz kein rechter Vorteil ersicht-  
lich. Z. B.:

I. 35... Df6—g5† 36. Te3—g3  
Dg5—f4 37. Tg3—g4 Df4—f5  
38. De2—e4 etc. Schwarz will aber  
begreiflicherweise gewinnen. Zu unter-  
suchen wäre gleichwohl



II. 35... Df6 — e7! 36. Te3 — e4 De7 — a3 etc.

34. g5 X f6 Td8 X d4  
35. De2 — f3 Td4 X a4

Die drei verbundenen Freibauern müßten die Schlacht zu Gunsten von Schwarz entscheiden; aber es geschehen zuweilen auch heute Zeichen und Wunder. Der Bauer f6 ist sehr stark, er ermöglicht allerlei Mattdrohungen und das geringste Versehen muß dem Schwarzen verhängnisvoll werden.

36. Df3 — f4

Droht Vernichtung durch Df4 — h4† nebst Te3 — h3.

36. ... g6 — g5

Aus diesem Zuge hatte Wolf die Zuversicht geschöpft, daß er leicht gewinnen würde.

37. Df4 — f3

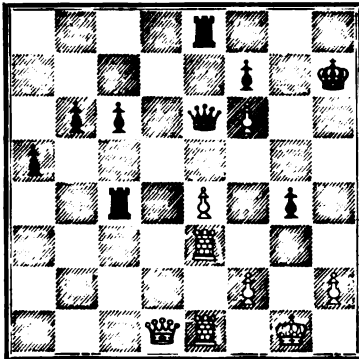
Droht neuerdings Matt, jetzt durch Df3 — h5† etc.

37. ... g5 — g4!

Dem Anscheine nach ist der Angriff des Weißen vollständig abgeschlagen. Die ungeschützte Stellung des Turmes a4 ermöglicht aber dem Weißen eine neue Serie schöner Kombinationen.

38. Df3 — d1! Ta4 — c4?

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



Besser war b6 — b5; denn auf c4 steht der Turm wieder ungedeckt. Das rächt sich später.

39. Te3 — h3!

So beiläufig kämpft eine Löwin, der

man ihre Jungen geraubt hat. Auf g4 X h3 würde Matt in drei Zügen folgen.

39. ... Kh7 — g6

40. Th8 — h4

Wunderschön gespielt. Offenbar darf Schwarz den Bauer f6 nicht schlagen, mit dem König nicht wegen Th4 — h6†, mit der Dame nicht wegen 41. Th4 Xg4† Kg6 — h7 42. Te1 — e3.

I. 42... Tc4 — c3 43. Te3 Xc3 Df6 Xc3 44. Tg4 — h4† etc.

II. 42... Df6 — h6 42. Kg1 — g2 und gewinnt.

40. ... De6 — e5

Die einzige Verteidigung; denn auch 40... Kg6 — g5 wäre verderblich: 41. Dd1 — d2†! Kg5 Xh4 42. Dd2 — h6†.

41. Th4 Xg4† Kg6 Xf6

42. Dd1 — f3† Kf6 — e7

43. Te1 — d1

Wieder eine hübsche Drohung: Td1 — d7† nebst Df3 Xf7† und Df7 Xc4.

Man kann daraus ersehen, warum 38... b6 — b5 besser gewesen wäre. Nicht nur weil der Turm auf c4 nicht en prise stünde, sondern hauptsächlich, weil nun

43... Ta4 — a1 den Angriff vollständig abgeschlagen hätte.

43. ... Te8 — h8

Schwarz verteidigt sich mit unerschütterlicher Ruhe und höchster Feinheit. Er entgeht auch einer zweiten viel tieferen Falle: 43... Tc4 — d4 44. Td1 Xd4 De5 Xd4 45. e4 — e5!! Dd4 — d5 46. Df3 — f6† Ke7 — d7 47. Tg4 — d4!! Dd5 Xd4 48. e5 — e6† und Weiß gewinnt die Dame.

44. Tg4 — f4

Jetzt wäre 44. Td1 — d7† Ke7 Xd7 45. Df3 Xf7† Kd7 — d6! 46. Df7 Xc4 wegen De5 Xh2† 47. Kg1 — f1 Dh2 — h3† 48. Tg4 — g2 Th8 — h7 unzulänglich.

44. ... De5 — h5??

Ein verhängnisvolles Versehen. 44... Th8 — h7 war geboten. Schwarz hatte hiernach trotz 45. Tf4 Xf7† Th7 Xf7

46. Td1 — d7† Ke7 Xd7 47. Df3 Xf7† Kd7 — d6 48. Df7 Xc4 treffliche Gewinnchancen; denn die drei verbundenen Freibauern können leichter vorwärtsdringen als die Bauern des Weißen.

45. Tf4 Xf7† Dh5 Xf7

46. Td1 — d7† Gibt auf.

## Partie 107. Französische Partie.

**Spielmann. Dr. Olland.**

1. e2 — e4 e7 — e6
2. d2 — d4 d7 — d5
3. Sb1 — c3 Sg8 — f6
4. Lc1 — g5 Lf8 — b4

In diesem Turnier zum zweiten und zum letztenmal Mac Cutcheons Verteidigung, obwohl kein Mensch weiß, wie man sie widerlegen kann. Siehe die Partie Nr. 44, S. 106.

5. e4 — e5

Sehr gut ist gewiß 5. e4×d5 Dd8×d5 6. Lg5×f6 g7×f6 7. Dd1—d2, aber einen Vorteil kann man damit wohl kaum herausdestillieren; denn Schwarz hat offene Linien (oder kann sie haben) in Hülle und Fülle, dann das ominöse Läuferpaar und eine durchaus solide Stellung. Trotzdem gibt es Meister, die sich einbilden, auf diesem Wege selig zu werden.

5. . . h7 — h6

6. Lg5 — e3

6. e5×f6 h6×g5 7. f6×g7 Th8 — g8 8. h2 — h4 (Tschigorins Rezept) ist am allerbequemsten wie aus den Partien Marco-Snosko-Borowski und Marco-Süchting (Ostende, 1907) zu sehen ist. Wie leicht man aber dabei in Nachteil geraten kann, zeigt die lehrreiche Partie Marco-John aus demselben Turnier.

Will Weiß den Abtausch (e5×f6) vermeiden, so ist er schlimmer daran als Buridans Esel, denn dieser hatte nur zwischen zwei Heubündeln zu wählen, während man hier unter dreien die Wahl hat (6. Lg5 — d2 nach Lasker, 6. Lg5 — h4 nach Janowski und 6. Lg5 — e3 nach Ansicht anderer Kapazitäten).

6. . . Sf6 — e4

7. Dd1 — g4 Ke8 — f8

Gilt noch immer für das Beste.

(Siehe Diagramm.)

8. Lf1 — d3 Se4 × c3

9. Le3 — d2 c7 — c5

Über 9... Sc3×a2 geben Auskunft die Partien Spielmann-John und Spielmann-Süchting (Ostende 1907).

10. b2 × c3 Lb4 — a3

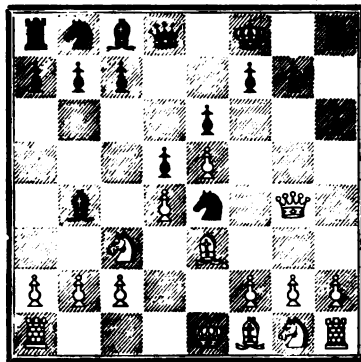
11. Sg1 — f3

Auf f2 — f4 muß Weiß in dieser Variante verzichten, da der Bauer d4 verloren ginge.

11. . . Sb8 — c6

12. Ta1 — b1 c5 — c4

Stellung nach dem 7. Zuge von Schwarz.



13. Ld3 — e2 La3 — e7

14. 0 — 0 b7 — b6

Von Zeit zu Zeit sollte man dem Gegner die Krallen zeigen. Daher war hier Dd8 — a5 (drohend Da5×a2) nicht zu verschmähen. Da dem Schwarzen am Königsflügel noch lange nichts Unangenehmes begegnen konnte, war eine Demonstration am Damenflügel angezeigt. Mit b7 — b6 beraubt sich Schwarz jeder Aktionsmöglichkeit gerade auf jener Seite, wo er etwas unternehmen könnte.

15. Dg4 — h3 Kf8 — e8

Wohl das Beste, nur sollte der König trachten, so rasch als möglich über d7 und c7 ans andere Ufer zu schwimmen und die Truppen seines Damenflügels nach dem Königsflügel zu instradieren.

16. Sf3 — e1 Dd8 — d7

Das ist eher eine Verpackung als eine Entwicklung. Wenn man nichts droht, ja nicht einmal droht zu drohen, kommt man gewöhnlich zu kurz.

17. f2 — f4 g7 — g6

18. g2 — g4 Le7 — f8

19. Se1 — g2 Sc6 — e7

(Siehe Diagramm.)

20. f4 — f5

Ein feines Bauernopfer von durchschlagender Angriffswirkung.

20. . . g6 × f5

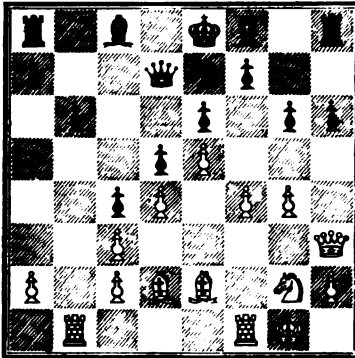
21. g4 × f5 Se7 × f5

Auf 21... e6×f5 wird Le2 — h5 sehr stark.

22. Le2 — g4 Dd7 — e7

23. Sg2 — f4 Th8 — g8

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



### 24. Kg1 — h1

Hat Weiß nur die Absicht, den König aus der Schußlinie des Turmes zu bringen, oder verfolgt er noch andere Pläne? Will er 25. Lg4xf5 e6xf5 26. Sf4xd5 Lc8—b7 27. Dh3—f3 wählen, intendiert er 25. Sf4—h5 oder plant er nebenbei 25. Sf4xd5 (da 25... Lc8—b7 mit Lg4—f3 leicht parirt wird)? Die Antwort auf die letzte Frage ist nicht ohne umständliche Erwägungen zu finden, denn Schwarz kann viel besser 25... De7—b7 spielen, z. B. 26. Dh3—f3.

I. 26... Sf5—h4 27. Sd5—f6† Ke8—d8 28. Df3xb7† Lc8xb7† 29. Kh1—g1.

A. 29... Tg8xg4† 30. Sf6xg4 Sh4—f3† 31. Tff1xf3 Lb7xf3 32. Sg4xh6 Lf8xh6 33. Ld2xh6 Lf8—e4 etc.

B. 29... Sh4—f3† 30. Tff1xf3! (Kg1—f2 wäre wegen Tf6xg4 schlecht.) Lb7xf3 31. Sf6xg8 Lf3xg4 etc. ähnlich wie sub A.

II. 26... Tg8xg4! 27. Sd5—f6† Ke8—e7 28. Sf6xg4 Db7xf3† 29. Tff1xf3 Lc8—b7 30. Ta1—f1 Sf5—h4 und gewinnt.

Die Variante II. beweist, daß Schwarz 25. Sf4xd5 nicht zu fürchten hat, sondern geradezu herbeisehnen müßte. Unangenehm wäre aber 25. Sf4—h5. Dr. Olland sucht also diese Drohung zu pariren, womit auch die anderen gegenstandslos werden. Die Stellung ist aber bereits unhaltbar.

24... Sf5—g7

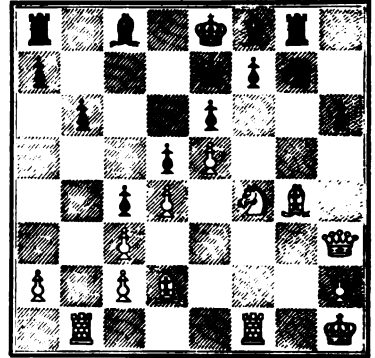
(Siehe Diagramm.)

25. Sf4—h5 Sg7xh5

26. Lg4xh5 Tg8—g7

27. Tff1—f6! Ke8—d8

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



28. Tb1—f1 Lc8—d7

29. Ld2xh6 Ld7—e8

Das Qualitätsoffer macht die Lage nicht günstiger. Tg7—h7 wäre aber augenscheinlich ebenso aussichtslos.

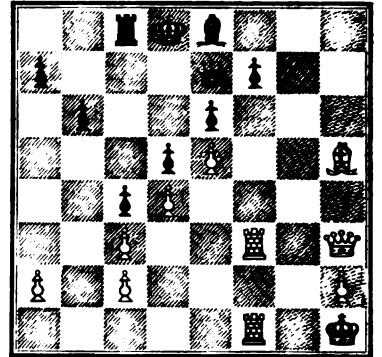
30. Lh6xg7 Lf8xg7

31. Tff6—f3

Um die Freude am Besitz noch einen Augenblick zu genießen. Sonst hätte ja sofort Tf6xf7 geschehen können.

31... Ta8—c8

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



32. Tff3xf7 Le8xf7

33. Tff1xf7 De7—g5

34. Dh3xe6

Ausgezeichnet. Die paar Schachs können dem Weißen nicht schaden. Spielmann hat die Partie mit musterhafter Akkuratess durchgeföhrt.

34... Dg5—c1†

35. Kh1 — g2      Dc1 — d2†      37. T f7 — f8      De3 — h6  
36. Kg2 — h8      Dd2 — e3†      38. De6 × d5†      Gibt auf.

## Partie 108. Unregelmäßige Öffnung.

Leonhardt.

Tschigorin.

1. d2 — d4      Sg8 — f6  
2. Sg1 — f3      d7 — d6  
3. Sb1 — c3      g7 — g6

In der Partie gegen Teichmann (Nr. 87) suchte Tschigorin sehr bald durch e7—e5 und c7—c5 eine Erklärung des Gegners (d4—d5 oder d4×e5, beziehungsweise ×c5) im Zentrum herbeizuführen. Hier wählt er eine andere Taktik, indem er auf e7—e5 bis ins Endspiel hinein verzichtet und d4—d5 zu provozieren sucht. Man ersieht daraus: In der geschlossenen Partie kann sich Schwarz manches, ja sogar viel erlauben, während er sich in der offenen Partie gewöhnlich sklavisch an die bestehenden Vorschriften halten muß. Dies ist leicht erklärlich: In der offenen Partie arbeitet Weiß mit starken, kurzfristigen Drohungen, im geschlossenen Spiel mit vorbereitenden, vorläufig zumeist indifferenten Zügen. Im ersten Falle beginnt die Schlacht sofort, im anderen gewöhnlich erst im Mittelspiel.

4. e2 — e4      Lf8 — g7  
5. Lf1 — e2      Sb8 — c6  
6. 0 — 0      0 — 0  
7. d4 — d5      Sc6 — b8

Anscheinend wäre auch 7... Sc6—e5 nicht ungünstig, z. B. 8. Sf3×e5 d6×e5 9. f2—f4 e5×f4 (am sichersten, obwohl die Entwicklung des Weißen gefördert wird; geschähe sofort 9... Sf6—d7, so wird die Einschnürung f4—f5 bedenklich.) 10. Lc1×f4 Sf6—d7 nebst Sd7—e5 etc.

Aber nach 7... Sc6—e5 8. Sf3—d2 (oder e1) wird sich der Springer von e5 bald nach d7 zurückziehen müssen, während er von b8 aus die Wahl hat, sofort oder erst später nach d7 zu gehen — nota bene unter Vermeidung anderer Komplikationen. Daher ist es schon aus prinzipiellen Gründen im allgemeinen besser, den Rückzug anzutreten.

8. Sf3 — e1      c7 — c6

Die „Mittelbauern“ erleiden eine oft beträchtliche Einbuße an Kraft, sobald sie (beziehungsweise einer von ihnen) von der 4. Reihe auf die 5. vorrücken; denn sie sind dann dem Angriff der feindlichen Bauern ausgesetzt, und man muß sie

a) entweder tauschen, wodurch die feindlichen Bauern vom Rande gegen das Zentrum gebracht und dem Gegner Linien eröffnet werden,

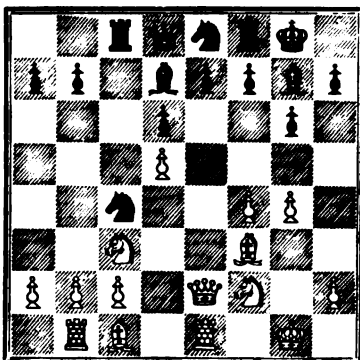
b) oder mit den benachbarten Bauern unterstützen, wodurch das Spiel gelockert und somit dem Gegner zu verschiedenen Schachgeboten und Angriffszügen Gelegenheit geboten wird. In Gemäßheit dieser allgemeinen Regel soll auf d4—d5 immer und allemal c7—c6 (oder e7—e6) folgen, wie der Donner auf den Blitz oder der Punkt auf das i.

9. f2 — f4      Sb8 — d7  
10. Se1 — d3      c6 × d5  
11. e4 × d5      Sd7 — b6  
12. Le2 — f3      Lc8 — f5

Um g2—g4, d. h., eine weitere Lockerung der weißen Stellung zu provozieren.

13. g3 — g4      Lf5 — d7  
14. Sd3 — f2      Ta8 — c8  
15. T f1 — e1      Sb6 — c4  
16. Ta1 — b1      Sf6 — e8  
17. Dd1 — e2

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



17...      Dd8 — b6!

Eine überraschende Deckung des rückständigen Bauers e7. Auf 18. De2×e7 würde Lg7×c8 folgen.

18. Lc1 — e3      Sc4 × e3  
19. De2 × e3      Lg7 — d4

20. De3 — d2 Se8 — f6

21. h2 — h3

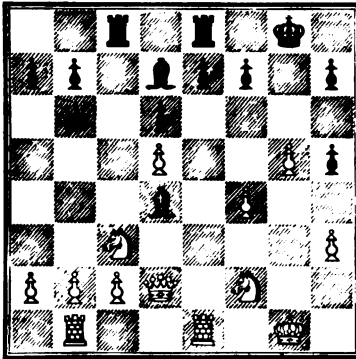
Offenbar wäre für Weiß das Schlagen des Bauers e7 auch jetzt nicht ersprießlich (21... Ld7×g4 22. Lf8×g4 Sf6×g4 etc.)

21... T f8 — e8

22. g4 — g5 Sf6 — h5

23. L f8 × h5 g6 × h5

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



Allmählich ist Weiß in eine kritische Lage geraten. Wollte er jetzt den Bauer h3 retten (h3 — h4), so käme er wegen 24... Tc8 — c4 (drohend Ld4×f2† etc.) in Nachteil. Schlecht wäre augenscheinlich auch 24. Kg1 — g2 wegen Ld4×f2 25. Dd2×f2 Db6×f2† 26. Kg2×f2 Ld7×h3.

24. Sc3 — d1!

Dieser ausgezeichnete Zug, der die Deplazierung des Läufers d4 vorbereitet, rettet die Partie.

24... Ld7 × h3

Glücklicherweise kann sich Weiß bald Kompensation verschaffen, da der Bauer h5 schwach ist.

25. c2 — c3 Lh3 — f5

26. Tb1 — c1 Ld4 × f2†

27. Dd2 × f2 Db6 × f2†

28. Kg1 × f2 e7 — e5

29. Sd1 — e3 Lf5 — e4

30. f4 — f5 Kg8 — g7

31. Te1 — g1 Te8 — g8

32. Tg1 — g3 b7 — b5

33. Tg3 — h3 h7 — h6

34. Tc1 — g1 h6 × g5

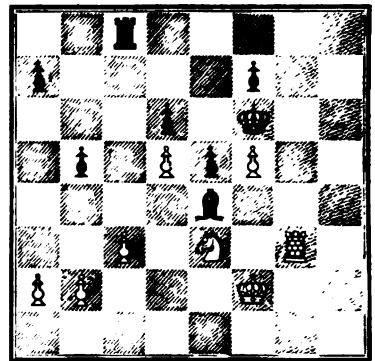
35. Tg1 × g5† Kg7 — f6

36. Tg5 × h5 Tg8 — g5

37. Th5 × g5 Kf6 × g5

38. Th3 — g3† Kg5 — f6

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



Die Schwäche des Bauers f5, dem baldiger Untergang durch Tc8 — h8 — h5 droht, scheint dem Schwarzen den Sieg zu prognostizieren. Eine Tücke des Zufalls widerlegt die Prognose.

39. Se3 — g4†

Verblüffend und sehr nett. Ob auch korrekt? Das brauchte Leonhardt nicht allzu genau zu untersuchen. Er sah einen Hoffnungsschimmer und er folgte ihm.

39... Kf6 — e7

Nach 39... Kf6×f5 40. Sg4 — h6† Kf5 — f6 (Gott behüte nicht Kf5 — f4 41. Tg3 — g4†) 41. Sh6 — g8† müßte Schwarz die Qualität preisgeben, denn auf Kf6 — f5 folgt Sg8 — e7† und Weiß gewinnt. Zu weiterer Berechnung hatte Tschigorin keine Zeit und wohl auch keine Lust, da der folgende Rückzug sicher und genügend gut schien, während die Konsequenzen von 41... Tc8×g8 42. Tg3×g8 Le4×d5 43. Tg8 — b8 sich ins Unabsehbare erstrecken und verästein.

40. f5 — f6† Ke7 — d7

41. Sg4 — e3 Tc8 — h8

42. Tg3 — g7 Kd7 — e8

43. Kf2 — g3 Ke8 — f8

44. b2 — b3 Th8 — h1

45. c3 — c4 b5 × c4

46. Se3 × c4 Th1 — g1†

47. Kg3 — h4 Tg1 × g7

48. f6 × g7† Kf8 × g7

49. Sc4 × d6 Le4 × d5

50. Kh4 — g5 Ld5 — e6

Gestattet dem Gegner mühelos das Remis. Daher war 50... f7—f6† 51. Kg5—f5 Ld5—f7 (es drohte Sd6—e8†) vorzuziehen. Die Gewinnchancen nach 52. Sd6—b5 (oder auch 52. b3—b4) sind aber minimal, da Weiß immer Gelegenheit haben wird, den Springer für die zwei verbundenen Freibauern zu opfern.

51. Sd6—e4      Le6—c8

52. b3—b4      Lc8—b7  
 53. Se4—f6      Lb7—c8  
 54. Sf6—e8†      Kg7—f8  
 55. Se8—d6      Lc8—e6  
 56. Kg5—f6      Le6 X a2  
 57. Kf6 X e5      Remis.

## Partie 109. Abgelehntes Königsgambit.

Marshall.

Cohn.

1. e2—e4      e7—e5  
 2. f2—f4      Lf8—c5  
 3. Sg1—f3      d7—d6  
 4. f4 X e5

Es ist eine merkwürdige psychologische Tatsache, daß sich der menschliche Geist gegen neue Ideen oft lange sträubt, während er an den alten festhält, selbst wenn sie widersinnig sind. Beispiele: Das Kopernikanische Weltssystem wurde lange und heftig bekämpft. Heute glaubt man wohl nur noch im Vatikan, daß „sie“ still steht. Die These, daß die Erde eine Kugel ist, hielten viele für absurd, bis ihnen das Gegenteil durch Erdumseglungen bewiesen wurde. Den Römern erschien die christliche Lehre verabscheuungswürdig, daher gingen sie ihr mit Feuer und Schwert zu Leibe; später wurden dieselben Mittel von den Christen gegen Andersgläubige und Ketzer angewendet.

Auch im Schach steht der Konservatismus mit dem „Modernismus“ in ewigem Kampfe. 4. f4Xe5 wurde von den früheren Theoretikern niemals ernstlich in Betracht gezogen. Es drängte sich nämlich jedem sofort die Empfindung auf, daß die offene f-Linie dem Weißen nicht so leicht und nicht so bald zustatten kommen wird, wie die offene d-Linie dem Schwarzen. Man würdigte aber dabei zu wenig den Umstand, daß mit dem Gambitzuge (f2—f4) nicht bloß die Öffnung der f-Linie, sondern auch der Angriff aufs feindliche Zentrum intendiert wird. Mit 4. f4Xe5 wird dieser Angriff am konsequentesten eröffnet; ob auch am nachhaltigsten, muß dahingestellt bleiben. Die Idee 4. f4Xe5 hat inzwischen Anhänger gewonnen. Siehe z. B. die Partie Tartakower-Berger (Wien 1908) und die Beratungspartie Réti und Tartakower gegen Marco und Pink (Wien, November 1908).

4...      d6 X e5

5. c2—c3

Die Fortsetzung des Angriffes auf den Bauer c5. Sofort durfte er wegen Dd8—d4 nicht geschlagen werden.

5...      Lc8—g4

Die sicherste Verteidigung ist zweifellos Dd8—e7, die später in der vorhin erwähnten Partie angewendet wurde; 6. d2—d4 e5Xd4 7. c3Xd4 Lc5—b6! 8. Sb1—c3 etc. Die „hängenden“ Bauern d4 und e4 können den Weißen leicht in Verlegenheiten bringen.

6. Dd1—a4†      Lg4—d7

Auf 6... Sb8—c6? würde natürlich Sf3Xe6 folgen. Dagegen käme 6... Dd8—d7 in Betracht.

7. Da4—c2

Der anscheinend energischere Zug Da4—b3 wäre kaum empfehlenswert, da Schwarz den Angriff auf den Bauer b7 ignorieren darf: 7... Sb8—c6 8. Db3 Xb7? Ta8—b8 9. Db7—a6 Sg8—f6 (oder e7). Weiß ist mit seiner Mobilisierung bedenklich im Rückstand.

7...      Sb8—c6

8. b2—b4      Lc5—d6

Schwarz muß dem Gegner die Rochade gestatten; denn Lc5—b6 hätte 9. b4—b5 nebst Sf3Xe5, also Bauernverlust zur Folge.

9. Lf1—c4      Sg8—f6

10. 0—0      0—0

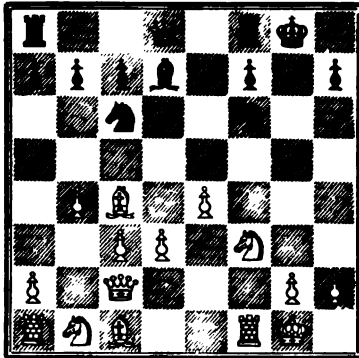
11. d2—d3

(Siehe Diagramm.)

11...      b7—b5

Geistreich und wahrscheinlich gegen b4—b5 gerichtet. Man sollte aber den Gegner niemals hindern, schwache Züge zu machen. b4—b5 hätte die weißen Bauernstellung geschwächt und den schwarzen Offizieren größere Bewegungsfreiheit verschafft. Daher war eher 11... a7—a5 am Platze, z. B. 12. b4—b5 Sc6—e7 13. Lc1—g5 Se7—g6 14. Sf3—h4

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



Sg6×h4 15. Lg5×h4 Ld6—e7 16. Sb1—d2 Sf6—g4. Offenbar hat Schwarz ein vortreffliches Spiel. Die Doppelbedrohung Sg4—e3, beziehungsweise Le7×h4 kann Weiß kaum ausreichend parieren (falls z. B. 17. Lh4×e7 Dd8×e7 18. Dc2—b2, so De7—c5+ 19. d3—d4 e5×d4 20. c3×d4 Dc5—h5 21. h2—h3 Sg4—e3 22. Tf1—f3 Se3×c4 23. Sd2×c4 Ld7×b5 etc.).

12. Lc4—b3

Lc4×b5 Sc6×b4 13. Dc2—a4 Sh4×d3 wäre für Weiß natürlich nicht ersprießlich.

12... a7—a5

13. b4×a5 Sc6×a5

14. Lc1—g5 Sa5×b3

15. Dc2×b3 Ta8—b8

Das Resultat von b7—b5 war die Verschlechterung der Stellung, vielleicht sogar der Ruin der Partie. Der lästigen Fesselung des Springers und der drohenden Aufreißung des Königsflügels kann sich Schwarz nur durch Preisgebung des Bauers e5 entziehen. Da er nun im Zentrum und am Königsflügel zur Passivität verurteilt ist, sucht er eine Gegenaktion am Damenflügel.

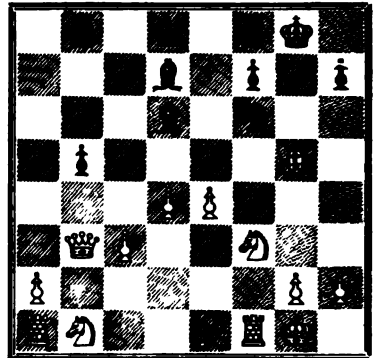
16. d3—d4!

(Siehe Diagramm).

16... Ld6—e7

Unter zwei Übeln das kleinere herauszufinden ist zuweilen sehr schwierig, besonders bei knapper Bedenkfrist. Aber selbst in der Muße des Studierzimmers gelingt die Lösung dieser Aufgabe nicht immer. So z. B. sagt Schlechter („Deutsche Schachzeitung“ 1907), daß 16... Dd8—e7 17. d4×e5 Ld6×e5 18. Sf3×e5 De7×e5 19. Lg5×f6 g7×f6 20. Sb1

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



—d2 b5—b4 etc. „nicht ganz chancenlos war“. Das soll wohl heißen, daß 16... Ld6—e7 verderblich ist, während Dd8—e7 immerhin noch Rettungsmöglichkeiten geboten hätte. Wir werden aber bald sehen, daß Cohn auch nach 16. Ld6—e7 keinen Grund zum Verzweifeln hatte. 17. Sf3×e5 b5—b4

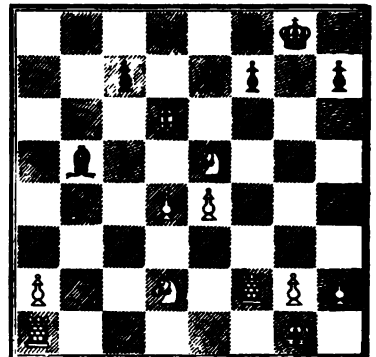
Eine sehr hübsche Idee, die bei bester Fortsetzung noch einen Weg zur Rettung eröffnet hätte.

18. Sb1—d2 Ld7—b5

19. Tf1—f2 b4×c3

20. Db3×c3

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20... Sf6×e4

Natürlich war dies schon bei 17... b5—b4 intendiert. Schwarz übersah dabei die elegante Parade des Gegners. — Bei größerer Umsicht hätte er die böse Falle vermeiden und Besseres entdecken können: 20... Sf6—d5! 21. Lg5×e7 (21. e4×d5 Le7×g5 22. Sd2×e4

Lg5—e7 ist für Schwarz wohl kaum ernstlich zu fürchten. Spielt Weiß z. B. 23. Dc3—f3, um den d-Bauer zu decken, so folgt f7—f6! Sd5×c3 22. Le7×d8 Tb8×d8

a) 23. Sd2—b3 Sc3—e2+

b) 23. d4—d5 Td8—e8

mit Rückgewinn des geopfert Bauers. Merkwürdigerweise ist diese Variante allen in Karlsbad weilenden Experten entgangen.

21. Sd2×e4 Le7×g5

22. Se5×f7!!

Brillant und sofort entscheidend.

22. ... Tf8×f7

23. Tf2×f7 Kg8×f7

24. Se4×g5+

Man erkennt nun, wie unklug es war, diesen Springer (durch Sf6×e4) herauszufordern, der nach Sf6—d6 ganz harmlos geblieben wäre.

24. ... Kf7—f6

Sonst geht der Turm b8 verloren.

25. h2—h4 h7—h6

26. Dc3—f3+ Gibt auf.

## Partie 110. Abgelehntes Damengambit.

Schlechter.

Maróczy.

1. d2—d4

d7—d5

2. c2—c4

e7—e6

3. Sb1—c3

Sg8—f6

4. Sg1—f3

c7—c5

5. c4×d5

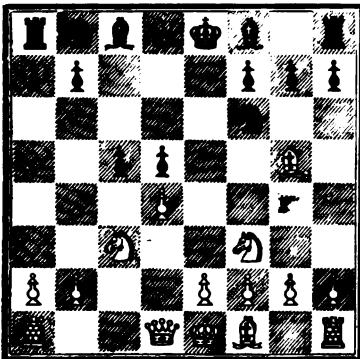
Am besten. Zwar ist 5. Lc1—g5 vortrefflich, wie aus der Partie Pillsbury-Lasker (Cambridge Springs 1904) hervorgeht — aber diese Angriffsweise wird nachhaltiger, wenn c4×d5 vorhergeht. Dem Studierenden sei hier noch die Partie Cohn-Teichmann (8. Runde, Seite 170) empfohlen.

5. ...

e6×d5

6. Lc1—g5

Stellung nach dem 6. Zuge von Weiß.



Dr. B. Lasker hat Lc1—f4 empfohlen. Schwarz kann aber die in ziemlicher Ferne liegende Drohung (Sc3—b5) völlig ignorieren. Beweisend hierfür ist die Partie Snosko-Borowski-Forgats (Nürnberg 1906): 6. Lc1—f4 Sb8—c6

7. e2—e3 c5×d4 8. Sf8×d4 Lf8—h4 9. Sd4—b5 0—0 10. Sb5—c7 Ta8—b8 11. Sc7—b5 Tb8—a8 12. Sb5—c7 — Remis.

6. ...

Lc8—e6

Da d4×c5 (nebst Lg5×f6 und Dd1×d5) droht und 6... c5×d4 wegen Lg5×f6 höchst unangenehm wäre, wird 6. Lc8—e6 von allen Autoritäten für unerlässlich gehalten. Dieser Ansicht kann sich der Kommentator nicht anschließen. Lc8—e6 führt zu schweren Verlegenheiten.

7. e2—e4

Der stärkste Zug. Weiß hat nun beträchtlichen, nach Bernstein sogar entscheidenden Positionsvorteil. Daher wird 4... c7—c5 trotz gegenteiliger Versicherungen von einigen Meistern für bedenklich, ja geradezu für fehlerhaft angesehen. Man sollte aber das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Nicht 4... c7—c5, sondern 6... Lc8—e6 ist der wahre Schuldige. Der beste Zug ist 6... Lf8—e7 und nur wenn dieser dereinst widerlegt werden könne, dürfte über 4... c7—c5 der Stab gebrochen werden.

7. ...

d5×e4

8. Sc3×e4

Stärker wäre 8... Lg5×f6, denn nach Dd8×f6 9. Sc3×e4 Df6—d8 (Df6—f5 10. Lf1—d3 sieht gewiß nicht vertrauenerweckend aus) bleibt es fraglich, wann, wie und ob Schwarz für den Bauer c5 Kompensation erlangen kann. Schwarz müßte also wohl 8... g7×f6 wählen, obwohl er damit die Chancen der kurzen Rochade verschlimmert und der Doppelbauer gewiß nicht erstrebenswert ist.

8. ...

c5×d4

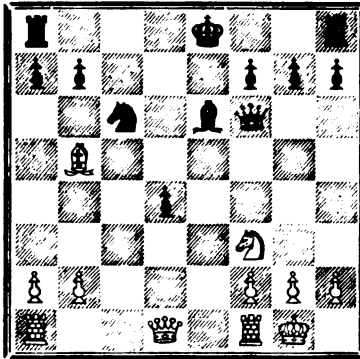
Erzwungen; denn 8... Lf8—e7 ist



wegen 9. Lg5xf6 g7xf6 10. d4xc5 schlecht.

9. Lf1-b5+ Sb8-c6  
 9... Sb8-d7 10. Lg5xf6 g7xf6  
 11. Dd1xd4 wäre kaum zu empfehlen.  
 10. 0-0 Lf8-e7  
 11. Lg5xf6 Le7xf6  
 12. Se4xf6+ Dd8xf6

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



13. Dd1xd4

Nach 13. Sfsxd4 gewänne Schwarz durch 0-0-0 eine Figur und 13. Dd1-a4 0-0 14. Lb5xc6 b7xc6 15. Da4xc6 Tf8-d8 ist für Weiß unangenehm, weil der Bauer d4 stark wird. Somit hat Weiß nichts Besseres. Nach dem Damentausch verflüchtigt sich aber der im 7. Zuge konstatierte Vorteil des Weißen vollständig. Daraus folgt, daß auf dem von Schlechter verfolgten Wege 8. Sc3xe4 nur Remis zu erreichen ist und jeder, der mehr anstrebt, den Pfad 8... Lg5xf6 wählen müßte.

- 13... 0-0  
 14. Lb5xc6 b7xc6  
 15. Dd4xf6 g7xf6  
 16. Sff3-d4 Le6-d5  
 17. Tff1-c1 Tf8-e8

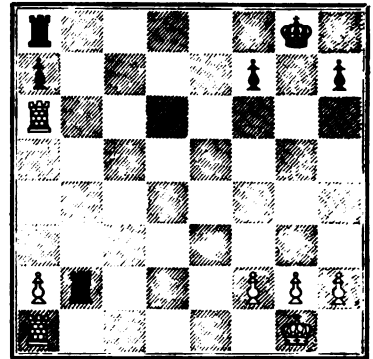
Weiß gewinnt zwar einen Bauer, aber wie so oft in Turmendspielen wird dieser Vorteil illusorisch, weil auch der Gegner Nahrung findet.

18. Sd4xc6 Ld5xc6  
 19. Tc1xc6 Te8-e2  
 20. Tc6xf6 Te2xb2  
 21. Tff6-a6

(Siehe Diagramm.)

- 21... Ta8-d8!

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



22. Ta6xa7 Td8-d2

23. Ta7-a3 Kg8-f8

Auch auf 23... Td2xf2 dürfte sich Schwarz wohl einlassen; aber nach 24. Ta3-g3+ Kg8-f8 25. a2-a3! hätte Weiß einen Freibauer, der gefährlich werden kann. Maróczy verzichtet also auf den harmlosen f-Bauer, um den a-Bauer zu erlangen.

24. Ta1-f1 Tb2xa2

25. Ta3xa2 Td2xa2

Derartige Endspiele führen immer zum Remis.

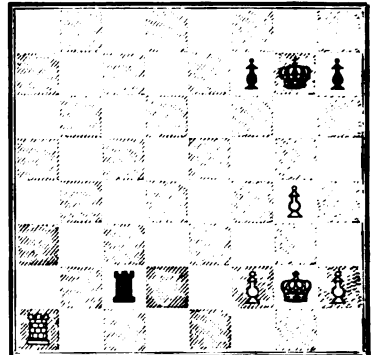
26. g2-g3 Kf8-g7

27. Kg1-g2 Ta2-b2

28. Tff1-a1 Tb2-c2

29. g3-g4

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



- 29... h7-h5

30. g4xh5

Auf g4-g5 geschähe am besten

30... Tc2 — c4 z. B. 31. Ta1 — a3 Tc4 — g4† 32. Ta3 — g3 Kg7 — g6!	36. h4 — h5 Tb1 — g1† 37. Kg4 — f5 Tg1 — h1 38. h5 — h6† Th1 X h6 39. Ta6 X h6 Kg7 X h6 40. Kf5 — f6 Kh6 — h5 41. f4 — f5 Kh5 — g4 42. Kf6 X f7 Kg4 X f5
30... Tc2 — c5 31. h2 — h4 Tc5 X h5 32. Kg2 — g3 Th5 — b5 33. Ta1 — a6 Tb5 — b3† 34. Kg3 — g4 Tb3 — b4† 35. f2 — f4 Tb4 — b1	Remis.

## XII. Runde.

Donnerstag, den 5. September.

Keine himmelstürmenden Kombinationen, sondern solide Partieanlage und gediegenes Positionsspiel sind die Signatur dieser Runde. Schlechter überspielte Cohn schon in dem Anfangsstadium des Mittelspiels, obwohl dieser den Anzug hatte und eine oft erprobte Variante der Wiener Partie spielte. Tschigorin lieferte in einem Falkbeergambit gegen Marshall eine Musterpartie. Stets am Ruder, ließ er seinem Gegner keinen Augenblick zur Erholung und erzwang nach langem harten Kampfe im Endspiel einen wohlverdienten Sieg. Die beiderseits geistvoll geführte Partie Dr. Olland-Leonhardt bietet in allen Phasen viel Interessantes. Dr. Olland verlor das Spiel in aufgelegter Remisstellung infolge eines schweren Mißgriffes. In den Partien Dus-Chotimirski-Salwe und Wolf-Spielmann findet man reiche Anregung und Belehrung. Allerdings siegten die Anziehenden nur infolge eines schlimmen Versehens ihrer Gegner. Aber es ist schon eine große Kunst, den Feind dahin zu bringen, daß er Fehler begeht. Dus und Wolf bewirkten dies durch starke, tadellose Züge. Rubinstein gewann gegen Teichmann ein reguläres Damengambit durch gewaltiges Spiel, nachdem sich dieser eine Übereilung (im 14. Zuge) zuschulden kommen ließ.

Johner büßte einen überstürzten Durchbruchversuch im Zentrum mit einer Niederlage gegen Niemzowitsch.

Eine prächtige Husarenpartie lieferten Janowski-Mieses. Der Anziehende brachte ein schönes Bauernopfer, das zu wildromantischen Abenteuern führte. Mieses verteidigte sich mit besonderer Feinheit, geriet aber in Bedrängnisse, aus denen er unter dem Drucke der Zeitnot keinen Ausweg fand.

Überaus hitzig gestaltete sich der Zweikampf Tartakower-Duras. Weiß ging mit seinen Bauern im Sturmschritt gegen die kurze Rochade des Gegners vor, fand aber bald in seinen eigenen Bauern, mit denen er sich festgerannt hatte, einen unübersteiglichen Wall. Duras konnte nun in aller Behaglichkeit gegen die lange Rochadestellung Tartakowers operieren. Er schob seine Bauernlegionen unter Beistand der Läufer und des schweren Geschützes immer weiter vorwärts, bis der weiße König wie in einer hydraulischen Presse plattgedrückt war.

Vidmar-Berger wandelten auf ausgetretenen Pfaden, die uns keine neuen Aspekte gewährten.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Cohn-Schlechter.	Wiener Partie.	Schlechter g.
Tschigorin-Marshall.	Falkbeergambit.	Tschigorin g.
Dr. Olland-Leonhardt.	Spanische Partie.	Leonhardt g.
Wolf-Spielmann.	Spanische Partie.	Wolf gewann.
Rubinstein-Teichmann.	Damengambit.	Rubinstein g.
Niemzowitsch-Johner.	Damenbauerspiel.	Niemzowitsch gewann.
Vidmar-Berger.	Damengambit.	Remis.
Dus-Chotimirski-Salwe.	Schottische Partie.	Dus gewann.
Janowski-Mieses.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Janowski g.
Tartakower-Duras.	Italienisches Vierspringerspiel.	Duras gewann.

Stand nach der 12. Runde:

Rubinstein	9*	Janowski	
Maróczy	} 8*	Marshall	} 5*
Vidmar		Spielmann	
Schlechter	} 7*	Tartakower	} 5
Teichmann		Berger	
Duras	7	Dus-Chotimirski	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Niemzowitsch	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Dr. Olland	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wolf	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Cohn	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Leonhardt	6*	Johner	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Mieses	} 6		
Salwe			
Tschigorin			

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 111. Wiener Partie.

Cohn.	Schlechter.	
1. e2 — e4	e7 — e5	Xf4 d7 — d5 7. e4Xd5 0 — 0 8. d3 —
2. Sb1 — c3	Sg8 — f6	d4 Sf6Xd5 9. Sg1 — e2 Lc8 — g4
3. Lf1 — c4	Lf8 — b4	10. Dd1 — d2 Lg4Xe2 11. Lc4Xe2
4. d2 — d3	c7 — c6	Dd8 — a5 12. 0 — 0 Sd5Xc3 13. a2 —
5. Sg1 — e2		a3 Sc3Xe2† 14. Dd2Xe2 Da5 — a6
		15. Da2Xa6 Sb8Xa6 16. a3Xb4 Sa6
		Xb4. Schwarz konnte aber seinen Mehr-
		bauer nicht zur Geltung bringen.
		5. . . d7 — d5
		6. e4 X d5 c6 X d5

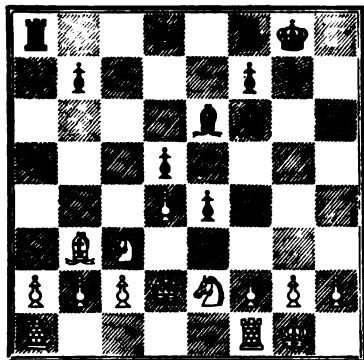
Hier mag an die prächtige Partie Mieses-Schlechter (Wien 1908) erinnert werden: 5. f2 — f4 e5Xf4 6. Lc1

7. Lc4 — b5†      Sb8 — c6  
8. 0 — 0              0 — 0  
9. Lc1 — g5        Lb4 — e7

Offenbar werden damit die Anschläge des Feindes radikal parirt. 9... Lc8 — e6 wäre — obwohl ein Entwicklungszug — wegen 10. f2 — f4 weitaus nicht so solid.

10. d3 — d4            e5 — e4  
11. Lb5 — a4          Lc8 — e6  
12. La4 — b3          Sc6 — a5  
13. Dd1 — d2          h7 — h6  
14. Lg5 X f6          Le7 X f6

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15. f2 — f3            e4 X f3  
Ungünstig wäre der Versuch, den Bauer e4 frei zu machen: 15... Lf6 — g5 16. f3 — f4! Sa5 X b3 17. a2 X b3 Lg5 — e7 18. f4 — f5 Le6 — c8 19. Se2 — f4 (Le7 — b4? f5 — f6! etc.).  
16. T f1 X f3          Lf6 — g5  
17. Dd2 — d3          Sa5 — c4  
18. Lb3 X c4          d5 X c4  
19. Dd3 — e4          Dd8 — b6

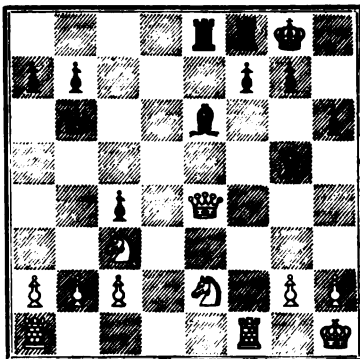
Die Stellung des Weißen ist höchst ungemütlich. Nicht nur der b-, sondern auch der d-Bauer ist schutzbedürftig.

20. T f3 — f1

Weiß hofft auf Db6 X b2, wonach er sich noch am Bauer b7 rächen könnte. Schwarz übereilt sich daher nicht mit dem Schlagen des Bauers b2. Die Stellung des Weißen bricht nun rasch zusammen.

- 20...                    Ta8 — e8  
21. Kg1 — h1

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



- 21...                    Le6 — c8  
22. De4 — f3          Db6 X b2  
23. Sc3 — e4          Db2 X c2  
24. Se2 — g3          Dc2 — d3  
25. Se4 X g5          h6 X g5  
26. Df3 X d3

Sofort ruinös. Df3 — d5 bot noch allerlei Chancen.

- 26...                    c4 X d3  
27. T f1 — f3          d3 — d2  
28. Ta1 — d1          Te8 — e1†  
29. T f3 — f1          Te1 X d1  
30. T f1 X d1          Tf8 — e8  
Gibt auf.

## Partie 112. Falkbeergambit.

Tschigorin.

1. e2 — e4  
2. f2 — f4  
3. e4 X d5  
4. Sb1 — c3

Marshall.

- e7 — e5  
d7 — d5  
e5 — e4

Die Folgen von 4. d2 — d3 wurden von Charousek, Pillsbury und Alapin mit heißem Bemühen studiert und in ver-

dienstvoller Weise beleuchtet. Der Zug ist gewiß vortrefflich, aber offenbar teilte Tschigorin nicht die Ansicht, daß er stärker ist als 4. Sb1 — c3. Dem Theoretiker erscheint manches gut, was den Praktiker wenig befriedigt. Es besteht da beiläufig derselbe Unterschied wie zwischen einer militärischen Parade und dem Ernstfall im Kriege. Nach 4. d2 — d3 Sg8 —

f6 5. d3×e4 Sf6×e4 ist Alapins Mobilisierungsplan („Wiener Schachzeitung“ 1899, S. 17.) 6. Sg1—f3 Lf8—c5 7. Dd1—e2 Lc5—f2† 8. Ke1—d1 Dd8×d5† 9. Sf3—d2 f7—f5 10. Sb1—c3 Dd5—d4 11. Sc3×e4 f5×e4 12. c2—c3 Dd4—e3 13. Sd2×e4 De3×e2† 14. Lf1×e2 gewiß höchst beachtenswert. Wie leicht man aber dabei zu Schaden kommen kann, zeigt die Partie Maróczy-Burn (Ostende 1906). Tschigorin ging daher mit Vorliebe auf ungebahnten Pfaden.

4. . . Sg8—f6

5. Lf1—c4

Nun mag der Feind sich den Kopf zerbrechen, wie er für den geopfertem Bauer Ersatz finden könnte.

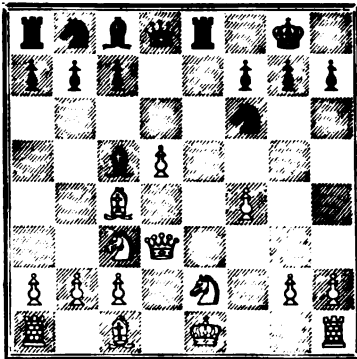
5. . . Lf8—c5

6. Sg1—e2 0—0

7. d2—d4 e4×d3

8. Dd1×d3 Tf8—e8

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9. h2—h3

Dieser Sicherungszug ist unerläßlich, da Sf6—g4 droht.

9. . . Sf6—h5

10. Dd3—f3

Der Versuch, den Gambitbauer zu behaupten, gilt im allgemeinen als unvorteilhaft. Tschigorin, der beste Gambitkenner aller Zeiten, bekehrt uns von diesem Vorurteil. Seine Verteidigung ist überaus interessant.

10. . . Dd8—h4†

11. Ke1—d1 g7—g6

Wohl um dem Springer ein Rückzugsfeld zu eröffnen, von dem aus er wieder wirksam in den Kampf eingreifen könnte. Aber diese Hoffnung erfüllt sich

nicht; der Springer wird für lange Zeit lahm gelegt.

12. Lc1—d2 Sb8—d7

13. g2—g4 Sh5—g7

14. Sc3—e4

Offenbar hat Tschigorin bereits die überlegene Stellung. „Falkbeer“ wird man also in Hinkunft nur dann spielen dürfen, wenn man Besseres als Marshall ersinnen kann.

14. . . Dh4—e7

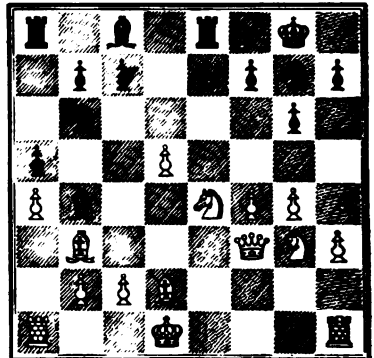
15. Se2—g3 Sd7—b6

Karl Eisenbach, ein Meister, dessen Ruhm sich kaum über die Grenzen von Groß-Wien verbreitet hat, obwohl er einer der tiefsten Schachdenker war, stellte die These auf, daß die Aufstellung der Springer auf b3, beziehungsweise b6, nur im Damengambit (wo sie vorübergehend ist) zuweilen ohne Nachteil geschehen darf, sonst aber stets ruinös wird. Ausnahmen sind äußerst selten.

16. Lc4—b4 a7—a5

17. a2—a4 Lc5—b4

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Ld2—e3 Kg8—h8

19. Le3—d4 c7—c5

20. Ld4—f6 De7—f8

21. c2—c4 Sb6—d7

22. Lf6—c3 Lb4×c3

23. Se4×c3

(Siehe Diagramm.)

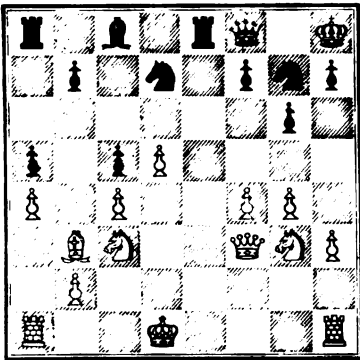
Tschigorin hat Recht behalten. Er hat den Bauer behauptet und seine Stellung wird immer formidabler.

23. . . Sd7—f6

24. Kd1—d2 Lc8—d7

25. Lb3—c2 Df8—d6

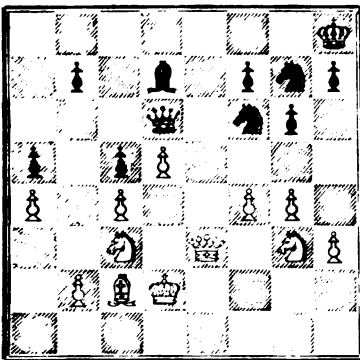
Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



26. Th1 — e1      Te8 X e1  
 27. Ta1 X e1      Ta8 — e8  
 28. Te1 X e8†      Ld7 X e8  
 29. Df3 — e3      Le8 — d7

Das kostet noch einem Bauerlein das Leben.

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



30. Sg3 — e4      Sf6 X e4  
 31. Sc3 X e4      Dd6 — c7  
 32. Se4 X c5      Ld7 — c8  
 33. De3 — d4      b7 — b6  
 34. Sc5 — d3      Kh8 — g8  
 35. Sd3 — e5      Dc7 — d6  
 36. Se5 — c6      Lc8 — d7

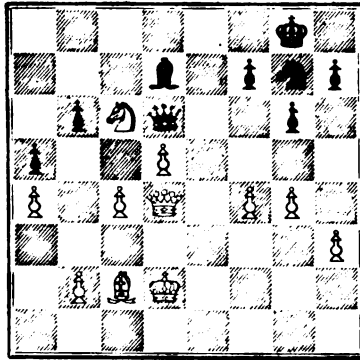
(Siehe Diagramm.)

37. c4 — c5!

Gewiß gab es viele Methoden, die Übermacht zur Geltung zu bringen; aber diese ist die eleganteste. Die Bauern des schwarzen Damenflügels werden isoliert, und die weißen Figuren nehmen bald dominierende Stellungen ein.

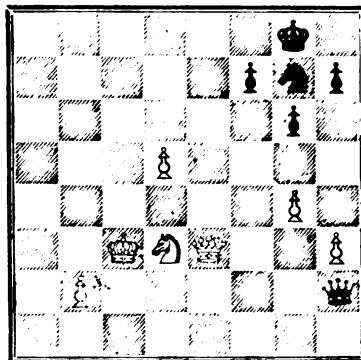
Karlsheder Turnierbuch.

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



- 37...      b6 X c5  
 38. Dd4 — e5      Dd6 — f8  
 Marshall verteidigt sich mit höchster Zähigkeit durch volle 46 Züge, aber ein rascher Tod ist besser als ein langer Todeskampf.  
 39. Sc6 X a5      Df8 — a8  
 40. Sa5 — b3      Da8 X a4  
 41. Sb3 X c5      Da4 — b4†  
 42. De5 — c3      Db4 X f4†  
 43. Dc3 — e3      Df4 — h2†  
 44. Kd2 — c3      Ld7 — b5  
 45. Lc2 — d3      Lb5 X d3  
 46. Sc5 X d3

Stellung nach dem 46. Zuge von Weiß.



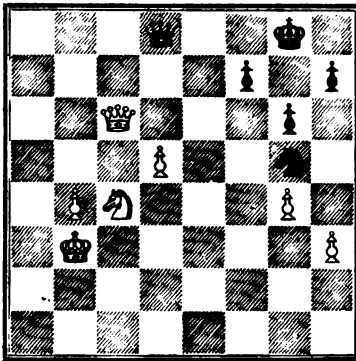
Weiß hat mit unübertrefflicher Meisterschaft operiert. Durch das Bauernopfer (im 37. Zuge) hat er am Damenflügel tabula rasa gemacht und seinen Bauern (b2 und d5) unaufhaltsames Vorgehen ermöglicht.

- 46...      Dh2 — b8  
 47. b2 — b4      Sg7 — e8

Endlich hat sich der Springer nach langer Betäubung erholt. Die Hilfe kommt aber zu spät.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 48. De3 — e7 | Se8 — c7  |
| 49. De7 — c5 | Sc7 — b5† |
| 50. Kc3 — b3 | Sb5 — d6  |
| 51. Sd3 — e5 | Db8 — d8  |
| 52. Se6 — c4 | Sd6 — e4  |
| 53. Dc5 — c6 | Se4 — g5  |

Stellung nach dem 53. Zuge von Schwarz.



- |                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| 54. b4 — b5                 | Sg5 — f3  |
| Nur das könnte noch helfen. |           |
| 55. Kb3 — b4                | Dd8 — e7† |
| 56. Dc6 — c5                | De7 — e1† |
| 57. Kb4 — a4                | De1 — a1† |
| 58. Sc4 — a3                | Sf3 — d4  |
| 59. Dc5 — c4                |           |

Zur Konservierung der Denkkräfte. Andere Züge (z. B. 59. b5 — b6) hätten wegen 59... Da1 — d1† umständliche Rechnungen erfordert, da Weiß alsdann das Feld a5 nicht betreten dürfte.

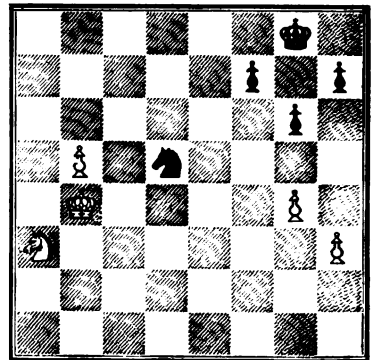
- |              |           |
|--------------|-----------|
| 59. . .      | Da1 — d1† |
| 60. Ka4 — a5 | Dd1 — a1  |
| 61. Ka5 — b4 | Da1 — b2† |
| 62. Kb4 — a4 | Sd4 — e2  |
| 63. Dc4 — b4 | Se2 — c3† |
| 64. Ka4 — a5 | Db2 × b4  |
| 65. Ka5 × b4 | Sc3 × d5† |

(Siehe Diagramm.)

Zwar hat Marshall noch einen Bauer erbeutet, aber nach dem Damentausch kann der b-Bauer mühelos die Entscheidung herbeiführen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 66. Kb4 — c5 | Sd5 — c3 |
| 67. Kc5 — d4 |          |

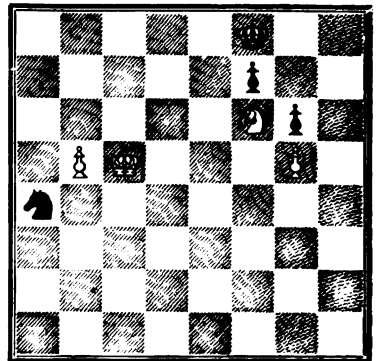
Stellung nach dem 65. Zuge von Schwarz.



Diese Gewinnmethode ist umständlich, aber absolut sicher, und das ist die Hauptsache.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 67. . .      | Sc3 — a4  |
| 68. Sa3 — b1 | Kg8 — g7  |
| 69. Sb1 — c3 | Sa4 — b6  |
| 70. Sc3 — d5 | Sb6 — d7  |
| 71. g4 — g5! | h7 — h6   |
| 72. Sd5 — f6 | Sd7 — b6  |
| 73. h3 — h4  | h6 × g5   |
| 74. h4 × g5  | Kg7 — f8  |
| 75. Kd4 — c5 | Sb6 — a4† |

Stellung nach dem 75. Zuge von Schwarz.



- |                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| 76. Kc5 — d6!                   |          |
| Gewinnt ein Tempo. Züge Schwarz |          |
| 76. . .                         | Kf8 — g7 |
| 77. Kd6 — c6                    | Kg7 — f8 |
| 78. b5 — b6                     | Sa4 × b6 |
| 79. Kc6 × b6                    | Kf8 — e7 |
| 80. Kb6 — c7                    | Ke7 — f8 |

81. Kc7 — d7      Kf8 — g7  
82. Kd7 — e7      Kg7 — h8  
83. Sf6 — e8  
Das ist kränkend. Marshall hatte na-

türlich noch auf Ke7 × f7 gehofft, denn der Mensch hofft immer.

83. . .      Kh8 — g8  
84. Ke7 — f6      Gibt auf.

## Partie 113. Spanische Partie.

Dr. Olland.

Leonhardt.

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Lf1 — b5	Sg8 — f6
4. 0 — 0	Sf6 × e4
5. d2 — d4	Lf8 — e7
6. Dd1 — e2	Se4 — d6
7. Lb5 × c6	b7 × c6
8. d4 × e5	Sd6 — b7
9. Sb1 — c3	0 — 0
10. Lc1 — e3	

Lange Jahre spielte man nach dem Vorbilde Winawers im Pariser Turnier von 1878 10. Sf3 — d4. Erst dem Ansehen des Weltmeisters Dr. E. Lasker gelang es, das Vertrauen an die Kraft dieses Zuges durch die erst von ihm entdeckte Verteidigung 10... Le7 — c5 zu erschüttern. Man forschte nun lange und eifrig nach besserem. Dem Genius Pillsburys war es vorbehalten, uns hier den rechten Weg zu weisen. Das geschah im Wiener Kaiser Jubiläumsturnier (1898) und zwar in der zweiten Partie des Stüchkampfes, wo er die tief verborgenen Kräfte des Zuges 10. Tf1 — e1 für jedermann sichtbar — am unangenehmsten für seinen Gegner — ans Tageslicht förderte (Wiener Kaiser-Jubiläums-Turnierbuch Seite 337).

Eine befriedigende Verteidigung gegen diese Angriffsweise ist bisher nicht gefunden worden. Es ist daher nicht recht verständlich, warum Dr. Olland andere Wege betritt.

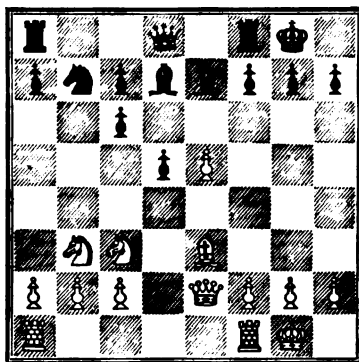
10. . .      d7 — d5  
11. Sf3 — d4      Lc8 — d7  
12. Sd4 — b3

(Siehe Diagramm.)

12. . .      a7 — a5

Plausibel, aber schlecht. Offenbar plant Weiß Sc3 — a4, um sich mit einem Offizier auf c5 festzusetzen, wo er dann beiläufig so wirkt wie ein „Pfahl im Fleisch“. Diesem Plane hätte nun Leonhardt, wie er selbst nach der Partie demonstrierte, auf interessante Art entgegenzutreten können: 12. Dd8 — e8! 13. Sc8 — a4 c6 — c5!!

Stellung nach dem 12. Zuge von Weiß.



(ein sehr subtiles Bauernopfer) 14. Sa4 × c5 Ld7 — b5! 15. Sc5 — d3 c7 — c5! und Schwarz steht auf Gewinn. Somit hätte Schwarz mit Dd8 — e8 (statt a7 — a5) den Zug Sc3 — a4, der nun sehr lästig wird, verhindern können.

13. Sc3 — a4      Ld7 — f5  
14. Ta1 — d1      Dd8 — e8  
15. Sb3 — c5      Sb7 × c5  
16. Sa4 × c5

Wüßte man nicht, daß Dr Olland die weißen Steine führt, so könnte man glauben, daß Angst den Weißen veranlaßt, auf ungleichfarbige Läufer zu spekulieren. Aber dieses Gefühl ist Dr. Olland völlig unbekannt und man darf überzeugt sein, daß ihn nur sachliche Erwägungen davon abhielten sich einen Springer gegen einen Läufer für das Endspiel zu sichern. In der Tat bietet die von ihm gewählte Variante mehr Gewinnchancen als 16. Le3 × c5 Ta8 — b8! 17. b2 — b3 Tb8 — b5 z. B. 18. De2 — e3 Lf5 × c2 19. Td1 — c1 Lc2 — f5 20. Lc5 × e7 De8 × e7 21. Tc2 × c6 d5 — d4 22. De3 × d4! Tb5 × e5 etc.

16. . .      De8 — b8  
17. c2 — c3      Tf8 — d8  
18. Tf1 — e1

Hiefür lag kein triftiger Grund vor. Im Hinblick auf die offenkundige Inten-

17\*



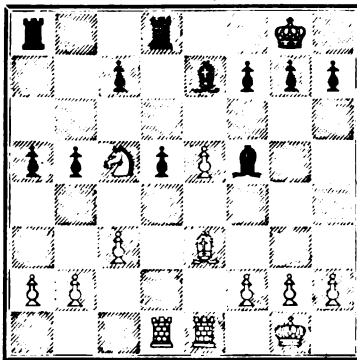
tion Db8 — b5 war f2 — f3 am Platze, um den Springer in seiner wertvollen Stellung ohne Damentausch behaupten zu können.

18. . . Db8 — b5

Jetzt wird es klar, wozu Schwarz Tf8 — d8 spielte. Der Bauer d5 mußte gedeckt werden. Weiß ist nun genötigt, die Damen zu tauschen (während er nach 18. f2 — f3 in der Lage gewesen wäre, den Tausch durch De2 — f2 zu vermeiden) und das Läuferpaar eröffnet dem Schwarzen einen hübschen Ausblick auf die Zukunft, obwohl die Partie bei korrektem Spiel selbstredend mit Remis enden müßte.

19. De2 X b5 c6 X b5

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 20. a2 — a3  | c7 — c6   |
| 21. f2 — f4  | Td8 — b8  |
| 22. Le3 — d4 | b5 — b4   |
| 23. a3 X b4  | a5 X b4   |
| 24. Td1 — a1 | b4 X c3   |
| 25. b2 X c3  | Ta8 X a1  |
| 26. Te1 X a1 | Tb8 — b1† |

Natürlich konnte Schwarz vorher auch Le7 X c5 spielen, um dem folgenden Endspiel von Springer gegen Läufer, welches kaum erstrebenswert ist, zu entgehen.

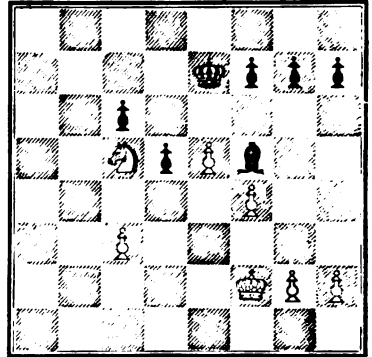
- |              |          |
|--------------|----------|
| 27. Ta1 X b1 | Lf5 X b1 |
| 28. Sc5 — b7 | Lb1 — f5 |
| 29. Ld4 — c5 | Le7 X c5 |
| 30. Sb7 X c5 | Kg8 — f8 |
| 31. Kg1 — f2 | Kf8 — e7 |

(Siehe Diagramm.)

32. Kf2 — f3

Der weiße König sollte nach d4 und

Stellung nach dem 31. Zuge von Schwarz.



c5 streben. Dies böte ihm sogar Gewinnchancen.

32. . . h7 — h5

33. h2 — h3

Ungünstig.

33. . . b5 — h4

34. Kf3 — e3 f7 — f6

35. Ke3 — d4 Lf5 — b1

36. Kd4 — e3

Jetzt zeigt sich die Schwäche von h2 — h3. Weiß ist in seiner Aktionsfähigkeit durch Rücksichten auf den Bauer g2 arg beeinträchtigt. Wollte er z. B. 36. c3 — c4 spielen, so ginge nach 36. . . d5 X c4 37. Kd4 X c4 Lb1 — a2† 38. K beliebig La2 — d5 der Bauer g2 verloren.

36. . . f6 X e5

37. f4 X e5 g7 — g5

38. Ke3 — f3 Lb1 — f5

39. g2 — g4 Lf5 — b1

Droht Lb1 — a2 — c4 — f1. Aber das Spiel ist noch immer unrettbar remis, wenn sich Weiß aufs Nichtstun (Ke3 — f3 — e2 etc.) verlegen wollte.

40. Kf3 — e3 Lb1 — a2

41. Ke3 — d4??

Ein furchtbarer Lapsus. Die Drohung La2 — c4 — f1 hätte Weiß mit Ke3 — f3 oder ähnlich parieren können.

41. . . La2 — c4

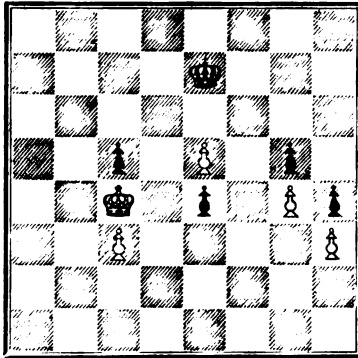
42. Sc5 — e4 d5 X e4

43. Kd4 X c4 c6 — c5!!

Offenbar hat Dr. Olland diesen schönen Zug übersehen.

Gibt auf.

Schlußstellung.



## Partie 114. Spanische Partie.

Wolf.

Spielmann.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Lf1 — b5 | Sc6 — d4 |

Unter den vielen bizarren Versuchen, die Spanische zu verteidigen, ist dieser, von Bird eingeführte, der beliebteste. Er ist öfters selbst in Matchpartien angewendet worden, und obwohl die Theoretiker ihn nicht für völlig korrekt ansehen, wissen sie nicht einmal, ob nun Weiß 4. Sf3  $\times$  d4 oder besser 4. Lb5 — c4 ziehen soll.

- |                    |                |
|--------------------|----------------|
| 4. Sf3 $\times$ d4 | e5 $\times$ d4 |
| 5. d2 — d3         |                |

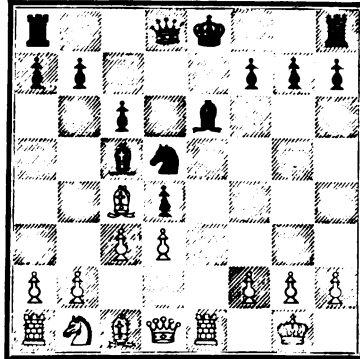
Zugunsten der Rochade ließe sich anführen, daß nach 5... c7 — c6 6. Lb5 — c4 Sg8 — e7 7. Tf1 — e1! der Zug d7 — d5 minder ersprießlich wäre.

- |                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| 5. . .            | c7 — c6         |
| 6. Lb5 — c4       | Sg8 — e7        |
| 7. 0 — 0          | d7 — d5         |
| 8. e4 $\times$ d5 | Se7 $\times$ d5 |
| 9. Tf1 — e1†      |                 |

Die Stellung ist auch in der 13. Wettpartie Marshall-Tarraschvorgekommen. Die Fortsetzung war 9... Lf8 — e7 10. Lc4  $\times$  d5 Dd8  $\times$  d5 11. f2 — f4 Lc8 — e6 12. Te1 — e5 Dd5 — d7 13. Dd1 — e1. Der Plan, auf diesem Wege die Rochade des Gegners zu verhindern, ist verfehlt (wegen 13... Le7 — d6) und daher ist auch der Abtausch auf d5 im 10. Zuge gewiß nicht zu billigen.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 9. . .      | Lc8 — e6 |
| 10. c2 — c3 | Lf8 — e5 |

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



- |              |       |
|--------------|-------|
| 11. Sb1 — d2 | 0 — 0 |
|--------------|-------|

Vortrefflich. Würde Schwarz den Bauer c3 schlagen, so käme er sofort in Nachteil. 11... d4  $\times$  c3 12. b2  $\times$  c3 Sd5  $\times$  c3 13. Te1  $\times$  e6† f7  $\times$  e6 14. Dd1 — h5† und gewinnt.

- |                     |          |
|---------------------|----------|
| 12. Sd2 — b3        | Dd8 — b6 |
| 13. Sb3 $\times$ c5 |          |

Das bringt nicht viel, aber immerhin etwas: Weiß hat zwei Läufer gegen Springer und Läufer bei recht günstigen Entwicklungsmöglichkeiten. Ums liebe Remis braucht ihm also nicht mehr zu bangen.

- |                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| 13. . .            | Db6 $\times$ c5 |
| 14. c3 $\times$ d4 | Dc5 $\times$ d4 |
| 15. Te1 — e4       | Dd4 — f6        |
| 16. Dd1 — e2       | Df6 — g6        |
| 17. Lc1 — d2       | b7 — b5         |

18. Lc4 X d5

Dadurch wird die Partie noch „remislicher“. Offenbar hat Schwarz eine ganz solide Stellung erlangt. Das von Wolf angewendete Verfahren kann daher nicht als Widerlegung, ja nicht einmal als Widerlegungsversuch der Birdschen Verteidigung angesehen werden.

18. . . Le6 X d5

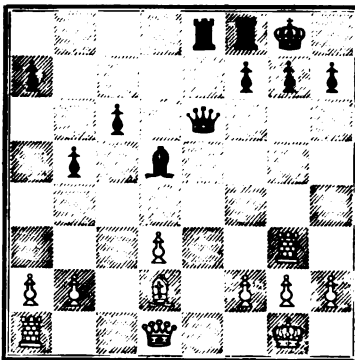
19. Te4 — g4 Ta8 — e8

Tf8 — e8 wäre offenbar natürlicher; schon im Hinblick auf die Drohung Ld2 — b4, dann aber auch um den Damenturm auf der d-Linie zu verwerten.

20. De2 — d1 Dg6 — e6

21. Tg4 — g3

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21. . . c6 — c5?

Ein gewaltiger Lapsus. Schwarz hätte mit Te8 — d8 freimütig gestehen müssen, daß Ta8 — e8 verfehlt war. Aber derartige Bekenntnisse macht man natürlich nicht gerne, denn sie ermutigen den Gegner.

22. Dd1 — c1!

Greift nicht bloß den Bauer c5 an, sondern droht auch Ld2 — h6. Dieses subtile Manöver hatte Spielmann übersehen. Entscheidender Nachteil ist unvermeidlich.

22. . . f7 — f5

23. Dc1 X c5 f5 — f4

24. Tg3 — g5 Tf8 — f5

25. Tg5 X f5 De6 X f5

26. Dc5 X b5 Df5 — e6

27. f2 — f3 Ld5 — c6

28. Db5 — c4 Lc6 — d5

29. Dc4 — d4

Maßhalten, wenn man vom Glücke begünstigt ist, ist auch für den Schachmeister eine wertvolle Charaktereigenschaft. Dd4 X f4 hatte den errungenen Vorteil wieder in Frage gestellt: 29. . . De6 — b6† 30. Kg1 — f1 Db6 X b2 etc.

29. . . De6 — f5

30. Kg1 — f2

Wieder ein Zeichen von Weisheit. 30. Ld2 X f4 war wohl nicht übel, aber 30. . . Te8 — e2 könnte wegen g7 — g5 — g4 noch zu Weiterungen führen.

30. . . Te8 — f8

31. Ld2 X f4!

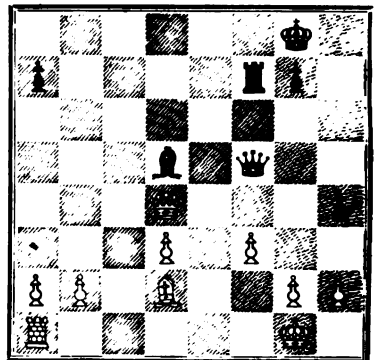
Weiß bringt seine überlegene Stellung in kräftigster Weise zur Geltung.

31. . . h7 — h5

32. Kf2 — g1 Tf8 — f7

33. Lf4 — d2 h5 — h4

Stellung nach dem 33. Zuge von Schwarz.



34. Ta1 — e1! Ld5 X a2

35. Te1 — e8† Tf7 — f8

36. Te8 — e7 Df5 — g6

37. Ld2 — c3 La2 — f7

38. Te7 — e4! Dg6 — g5

39. Kg1 — f2 Tf8 — d8

(Siehe Diagramm.)

40. Te4 — g4! Td8 X d4

41. Tg4 X g5 Td4 X d3

42. Tg5 X g7† Kg8 — f8

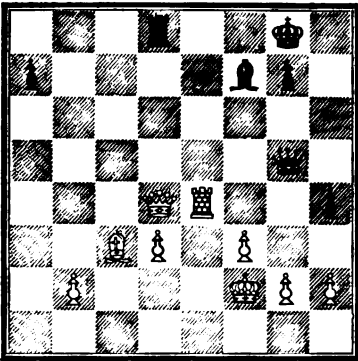
43. Tg7 — h7 a7 — a6

44. Th7 X h4 Lf7 — e8

45. Th4 — d4! Td3 X d4

46. Lc3 X d4

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.

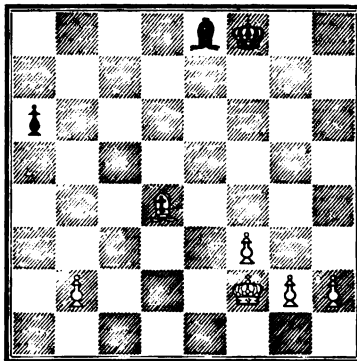


46. . . a 6 — a 5

Warum Schwarz seinem Läufer noch die unmögliche Aufgabe zumutet, die drei verbundenen Bauer aufzuhalten, ist nicht recht verständlich. Gegen diese Quälerei sollte im Programm die Intervention des Tierschutzvereins vorgesehen sein.

47. g 2 — g 4 a 5 — a 4

Stellung nach dem 46. Zuge von Weiß.



48. K f 2 — g 3 K f 8 — f 7  
49. f 3 — f 4 K f 7 — g 6  
50. f 4 — f 5 † K g 6 — f 7  
51. g 4 — g 5 L e 8 — b 5  
52. K g 3 — f 4 L b 5 — d 3  
53. g 5 — g 6 † K f 7 — g 8  
54. K f 4 — g 5 Gibt auf.

## Partie 115. Damengambit.

Rubinstein.

Teichmann.

1. d 2 — d 4	d 7 — d 5
2. S g 1 — f 3	e 7 — e 6
3. c 2 — c 4	S g 8 — f 6
4. L c 1 — g 5	L f 8 — e 7
5. S b 1 — c 3	S b 8 — d 7
6. e 2 — e 3	0 — 0
7. D d 1 — c 2	

Von Marshall mit Vorliebe angewendet, ist dieser Zug in neuerer Zeit auch von anderen Meistern oft versucht worden, zuweilen in Verbindung mit baldigem 0—0—0. Daß die lange Rochade für Weiß nichts Bedenkliches an sich hat, gilt längst als ausgemacht. Man gewinnt diese Überzeugung u. a. aus dem Studium der Partien Dr. Tarrasch-Schlechter (Ostende 1907) oder aus der 4. Wettpartie Rubinstein-Teichmann (Wien 1908).

7. . . b 7 — b 6

„Die beste Verteidigung“, sagt Schlechter („Deutsche Schachzeitung“ 1908, Seite 10) „ist doch wohl c 7 — c 5 nebst Besetzung (nach b 6 und L b 7) der c-Linie.“ Gerade dies strebt aber Teichmann an. Es müßte also gezeigt werden, warum seine Zugfolge ungünstig

sei und welche Reihenfolge vorzuziehen wäre.

8. c 4 X d 5

Auch an dieser Stelle mag Schlechters Geist zitirt werden: „Wenn Weiß die Absicht hatte, lang zu rochiren, so hätte er besser diesen Abtausch unterlassen, denn nach c 4 X d 5 erlangt Schwarz durch c 7 — c 5 — c 4 nicht nur die Majorität der Bauern am Damenflügel, sondern auch einen Königsangriff.“

8. . . e 6 X d 5

9. L f 1 — d 3 L c 8 — b 7

10. 0 — 0 — 0

Schlechter bemerkt hier ohne Angabe von Gründen, daß 10. T a 1 — d 1 sehr in Betracht komme. Wahrscheinlich glaubt er, daß nach 10. . . c 7 — c 5 d 4 X c 5, der Bauer d 5 dem Schwarzen Verlegenheiten bereiten dürfte.

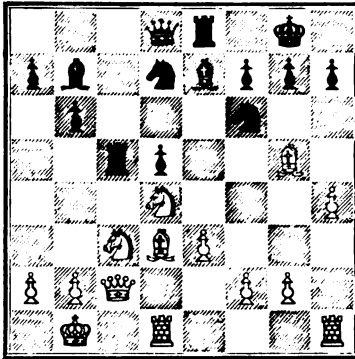
10. . . c 7 — c 5

11. h 2 — h 4 T a 8 — c 8?

„Ganz verfehlt“, sagt Schlechter. „Der Turm richtet in der c-Linie nichts aus.“ Die richtige Spielweise war Gegenangriff mit c 5 — c 4 a 7 — a 6 b 6 — b 5 und b 5 — b 4 und es ist sehr fraglich, wer zuerst ankommt.

12. Kc1 — b1      Tf8 — e8  
 13. d4 X c5      Tc8 X c5  
 13... b6 X c5 sieht wegen 14. Lg5  
 Xf6 Sd7 Xf6 15. Ld3 — c4 bedenklich  
 aus. Aber auch nach Tc8 X c5 ist Schwarz  
 in Verlegenheiten.  
 14. Sf3 — d4

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß.



- 14...      Sf6 — e4?  
 Die Öffnung der d-Linie wird dem  
 Schwarzen verderblich. a7 — a6 nebst b6  
 — b5 hatte noch immer viel für sich. Es  
 ist interessant und lehrreich, wie rasch  
 nun unter den Keulenschlägen Rubinstens  
 die schwarze Armee zusammenbricht.  
 15. Ld3 X e4      d5 X e4  
 16. Sd4 — b5!  
 Droht nebenbei auch Sb5 — d6.  
 16...      Lb7 — a6  
 17. Dc2 — a4!      La6 X b5

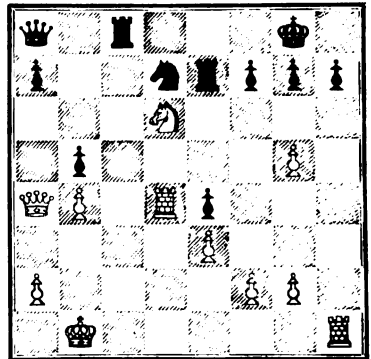
18. Sc3 X b5      Le7 X g5  
 19. h4 X g5

Es ist den gelehrtesten Kritikern ent-  
 gangen, daß 19. Sb5 — d6 noch schreck-  
 licher war z. B. 19... Te8 — e5 20. Sd6  
 — b7 b6 — b5 21. Da4 — d4! Rubin-  
 steins Fortsetzung ist aber klarer und  
 das ist im Turnier die Hauptsache.

- 19...      Te8 — e7  
 20. Td1 — d4      Dd8 — a8  
 21. b2 — b4!      Tc5 — c8  
 Auf Tc5 X g5 wird 22. Sb5 — c7  
 Da8 — c8 23. Sc7 — d5 verderblich.  
 22. Sb5 — d6      b6 — b5

Nur aus Verzweiflung. Auf Tc8 — c7  
 würde 23. Sd6 — f5 folgen.

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23. Sd6 X c8      Gibt auf.  
 23... b5 X a4 ist wegen 24. Sc8 X  
 e7† Kg8 — f8 25. Td4 X d7 aussichtslos.

## Partie 116. Damenbauerspiel.

Niemzowitsch.

Johner.

1. Sg1 — f3

„Zukertorts Eröffnung“, sagen die  
 Lehrbücher. Sie führt aber stets zum  
 Damengambit oder zum gemeinen Damen-  
 bauerspiel, bietet also nichts Charakteri-  
 stisches und ist sogar schwächlich, wenn  
 Weiß auf 3. c2 — c4 verzichtet.

- 1...      d7 — d5  
 2. d2 — d4      e7 — e6  
 3. Lc1 — f4      c7 — c5!  
 4. e2 — e3      Dd8 — b6  
 5. b2 — b3

Weiß muß sich also bereits auf die  
 Verteidigung verlegen.

- 5...      Sb8 — c6  
 6. Lf1 — e2      Sg8 — f6

Man muß das Eisen schmieden, so  
 lange es heiß ist. Sg8 — f6 ist ganz in-  
 different. Lc8 — d7 nebst Ta8 — c8  
 wäre augenscheinlich energischer.

7. h2 — h3

Um den Läufer gegen Sf6 — h5 zu  
 sichern.

- 7...      c5 X d4  
 8. e3 X d4      Lf8 — e7

Auch jetzt war L c 8 — d 7 vorzuziehen. um den durch b 2 — b 3 geschwächten Damenflügel ehestens angreifen zu können.

9. 0 — 0 0 — 0  
10. c 2 — c 4

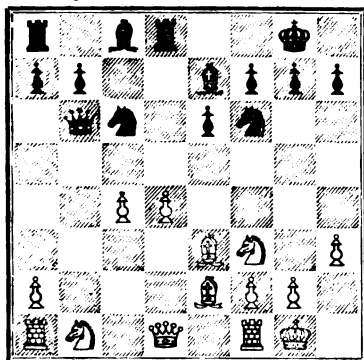
Ohne c 2 — c 4 gehts also trotzdem nicht ab. Jetzt ist aber der Zug nicht unbedenklich und er wäre noch bedenklicher, wenn Schwarz (statt L f 8 — e 7 und 0 — 0) L c 8 — d 7 nebst T a 8 — c 8 gespielt hätte.

- 10... d 5 X c 4  
11. b 3 X c 4 T f 8 — d 8

Warum nicht 11... D b 6 — b 2? Ist 12. D d 1 — d 2! D b 2 X a 1 13. S b 1 — c 3 D a 1 X f 1 für Weiß wirklich erstrebenswert? Wer wollte diese Frage entschieden bejahen? Im Mittelspiel mag ja die Dame freilich mehr Chancen haben als die vorläufig noch untätigen Türme des Schwarzen. Aber wenn die Dame nicht bald etwas ausrichtet — und wie wollte sie dies anstellen — wie stellt sich die Bilanz im Endspiel?

12. L f 4 — e 3

Stellung nach dem 12. Zuge von Weiß.



- 12... e 6 — e 5

Die beiderseitigen Chancen sind sehr schwer abzuschätzen. Weiß hat das freiere

Figurespiel, aber „die hängenden Bauern“ (c 4 und d 4) bilden die Achillesferse seiner Stellung. Schwarz hätte sich zunächst ruhig entwickeln sollen. Dann erst war der Versuch zu machen, ob sich die Schwäche des weißen Zentrums ausnützen ließe. e 6 — e 5 ist eine schlimme Übereilung, die alle Zukunftschancen wegwirft.

13. d 4 — d 5 L e 7 — c 5  
14. L e 3 X c 5 D b 6 X c 5  
15. S b 1 — d 2

Erobert den Bauer e 5.

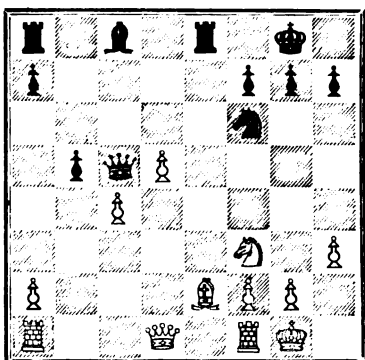
- 15... S c 6 — d 4  
16. S f 3 X e 5 T d 8 — e 8

Etwas besser war wohl 16... S d 4 X e 2† 17. D d 1 X e 2 T f 8 — e 8 18. S d 2 — f 3 S f 6 — d 7 19. S e 5 X d 7 L c 8 X d 7. 17. S d 2 — f 3 S d 4 X f 3†

Auch jetzt konnte Schwarz in die vorhin angedeutete Variante einlenken.

18. S e 5 — f 3 b 7 — b 5

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. D d 1 — d 4 D c 5 — a 3  
20. S f 3 — e 5 L c 8 — b 7  
21. d 5 — d 6 T a 8 — d 8  
22. c 4 — c 5 Gibt auf.

## Partie 117. Damengambit.

Vidmar.

1. d 2 — d 4  
2. c 2 — c 4  
3. S b 1 — c 3  
4. S g 1 — f 3  
5. e 2 — e 3

Berger.

- d 7 — d 5  
e 7 — e 6  
c 7 — c 5  
S b 8 — c 6  
S g 8 — f 6

6. a 2 — a 3 d 5 X c 4  
7. L f 1 X c 4 a 7 — a 6  
8. 0 — 0 b 7 — b 5  
9. L c 4 — d 3 L c 8 — b 7  
10. d 4 X c 5 L f 8 X c 5  
11. b 2 — b 4 L c 6 — d 6

12. Lc1 — b2 0 — 0  
Die vollständige Symmetrie ist erreicht und beide Meister bemühen sich, sie auch fernerhin nicht zu stören.

13. Dd1 — e2 Dd8 — e7  
14. Ta1 — c1 Ta8 — c8  
15. Ld3 — b1 Ld6 — b8  
16. Lb2 — a1 Tf8 — d8

Jetzt aber würde man der Konsequenz halber Lb7 — a8 erwarten.

17. Tf1 — d1 Td8 X d1†  
18. De2 X d1 De7 — d6  
19. Dd1 — e2

Es ist jedenfalls sehr verdienstlich, daß Vidmar noch nach Gewinnmöglichkeiten ausspäht und daher den Damenaustausch vorläufig vermeidet.

19... Sc6 — e5

Auch in den Partien Schlechter-Moróczy (Wien 1907), Rottewi-Ru-

binstein (Lodz 1907), Teichmann-Dus-Chotimirski (Prag 1908) geschah dieser Zug in ganz ähnlicher Stellung. Diese Partien sind durch ihre prächtigen Schlussspiele berühmt geworden.

20. Sf3 X e5 Dd6 X e5  
21. f2 — f4 De5 — h5  
22. Tc1 — d1 Dh5 X e2  
23. Sc3 X e2 Lb8 — a7  
24. La1 — d4 La7 X d4  
25. Td1 X d4 Kg8 — f8  
26. h2 — h3 Kf8 — e7  
27. Kg1 — f2 h7 — h6  
28. g2 — g3 Sf6 — d7  
29. Td4 — d3 Sd7 — b6  
30. Td3 — c3 Tc8 X c3  
31. Se2 X c3 Ke7 — d6  
32. Lb1 — d3

Remis.

## Partie 118. Schottische Partie.

Dus-Chotimirski.

Salwe.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
3. d2 — d4 e5 X d4  
4. Sf3 X d4 Sg8 — f6  
5. Sd4 X c6 b7 X c6  
6. Sb1 — c3 Lf8 — b4  
7. Lf1 — d3 d7 — d5  
8. e4 X d5

Obwohl der Zahn der Zeit auch an dieser Verteidigung lange genagt hat, gilt sie noch immer für die sicherste und bequemste.  
Seitdem Steinitz in seinem Wettkampf gegen Zukertort so spielte (mit der Folge 8... c6 X d5 9. 0 — 0 0 — 0 10. Lc1 — g5 c7 — c6 11. Sc3 — e2 Lb4 — d6 12. Se2 — g3 h7 — h6 13. Lg5 — d2 St6 — g4 14. Ld3 — e2 Dd8 — h4 15. Le2 X g4 Lc8 X g4 16. Dd1 — c1 Lg4 — e2 17. Tf1 — e1 Le2 — a6), gilt dieser Zug für alleinseligmachend. 8. e4 — e5 wurde immer seltener, weil die Fortsetzung 8... Sf6 — g4 9. 0 — 0 0 — 0! sich für Schwarz ganz angenehm gestaltet.

8... c6 X d5  
9. 0 — 0 0 — 0  
10. Lc1 — g5 c7 — c6  
11. Sc3 — e2

Gut ist auch 11. Dd1 — f3 h7 — h6

12. Lg5 X f6 Dd8 X f6 13. Df3 X f6 g7 X f6 (Duras-Teichmann, Wien 1908).  
11... Dd8 — d6

Hier verläßt Salwe die breite Touristenstraße, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Große Zeitverluste sind nun unvermeidlich.

12. c2 — c3 Lb4 — c5  
13. Lg5 — f4 Dd6 — d7

Erster Zeitverlust, doch der zweite folgt sogleich.

14. Se2 — g3 Tf8 — e8  
15. Dd1 — f3 Lc5 — d6

Hierher hätte der Läufer schon im 11. Zuge gehen können und sollen (siehe die obige Wettpartie). Jetzt kam eher Dd7 — g4 in Betracht.

16. Tf1 — e1 Ld6 X f4  
17. Df3 X f4 Dd7 — d8

Da stand sie ja von Haus aus. Aufrichtiger kann die Zwecklosigkeit von 11. Dd8 — d6 nicht eingestanden werden.

18. Df4 — h4 Lc8 — d7  
19. Te1 X e8† Ld7 X e8

Auf 19... De8 X f8 würde 20. Kg1 — f1 folgen, worauf das Manöver Ta1 — e1 — e3 doch nicht verhindert werden könnte.

20. Ta1 — e1 g7 — g6  
21. Te1 — e3 Le8 — d7  
22. h2 — h3 Ld7 — e6

23. Kg1 — h1

Weiß plant f2 — f4, was vorläufig wegen Dd8 — b6† schlecht wäre. Noch übler wäre 23. Kg1 — h2 Sf6 — g4†!

23... Sf6 — e8

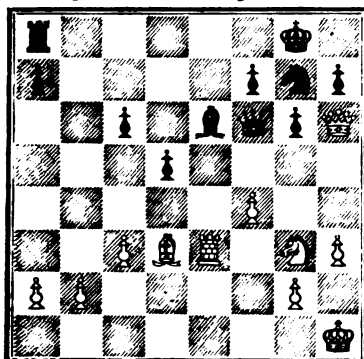
24. Dh4 — h6 Dd8 — f6

25. f2 — f4

Sehr schön wäre 25. Sg3 — h5 g6 × h5 26. Te3 — g3† Ld7 — g4 27. Ld3 × h7† Kg8 — h8 28. Lh7 — g6† Kh8 — g8 29. h3 × g4 f7 × g6 30. g4 × h5 Se8 — g7 31. h5 × g6 Sg7 — f5 32. Dh6 — h7† Kg8 — f8 33. g6 — g7† und gewinnt, aber Schwarz spielt einfach 25... Df6 — h4! (drohend Dh4 × h5) 26. Te3 — e5 Dh4 × f2. Der schöne Traum des Weißen ist zu Ende und das Erwachen ist traurig.

25... Se8 — g7

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. f4 — f5

Das Opfer leitet einen Angriff ein, der mancherlei Chancen bietet. Zudem ist das Risiko nur gering, da der Doppelbauer kaum gefährlich werden kann.

26... Le6 × f5

27. Te3 — f3 Df6 — e6

28. Ld3 × f5 g6 × f5

29. Dh6 — f4 Ta8 — e8

Eine vortreffliche Deckung des Bauers f5. Nach dem Abtausch würde nämlich der Turm vorteilhaft nach e2 gelangen.

30. b2 — b4 De6 — e1†

31. Kh1 — h2 De1 — e5!

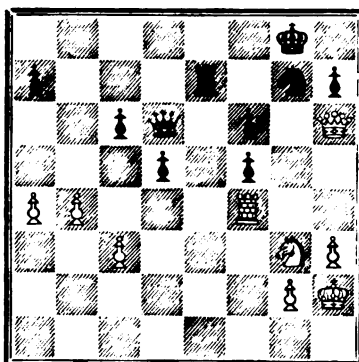
32. Df4 — g5 f7 — f6

33. Dg5 — h6 Te8 — e7

34. a2 — a4 De5 — d6

35. Tf3 — f4

Stellung nach dem 35. Zuge von Weiß.



Eine sehr nette Falle. Auf 35... Te7 — e3 (behufs Verhinderung von Tf4 — h4 und Bedrohung des Bauers c3) würde Dh6 × g7† folgen.

35... Dd6 — e5

36. Tf4 — f3

Schlecht wäre 36. Tf4 — h4 Sg7 — e8!

36... Te7 — e6

37. Dh6 — d2

Augenscheinlich kann Weiß seine Position nicht verstärken. Die beiderseits gut gespielte Partie sollte also mit Remis abschließen.

37... a7 — a6

38. Dd2 — h6 De5 — d6

39. Tf3 — f4 Te6 — e7

40. Tf4 — h4 Sg7 — e8

41. Th4 — f4 Te7 — g7??

Ein Kapitalbock. Kann jemand behaupten, daß eine solche Gewinnpartie verdienstlicher ist, wie ein ehrliches, im ritterlichen Kampfe erworbenes Remis? Natürlich hätte Se8 — g7 geschehen müssen. Schwarz hätte damit wieder die im vorigen Diagramme veranschaulichte, durchaus befriedigende Stellung erreicht.

42. Sg3 × f5 Dd6 — c7

43. Sf5 × g7 Se8 × g7

44. Dh6 × f6 h7 — h5

45. g2 — g3 Kg8 — h7

46. Tf4 — f2 Dc7 — d7

47. Tf2 — e2 Dd7 — c8

48. Te2 — e7 Dc8 — g8

49. Te7 — f7 a6 — a5

50. Df6 — f5† Kh7 — h8

51. Df5 — g6! Gibt auf.



# Partie 119. Damenbauer gegen Königsbauer.

Janowski.

Mieses.

1. e2 — e4 d7 — d5
2. e4 X d5 Dd8 X d5
3. Sg1 — f3

Die Dame kann nicht ewig auf d5 stehen bleiben. Schwarz wird den Tempoverlust nach Sb1 — c3 also doch nicht vermeiden können. Leo Löwy der Zweite hat bereits vor Jahren auf diese Fortsetzung hingewiesen. Schleunigste Entwicklung des Königsflügels bildet in dieser Variante in der Tat das beste Verfahren.

3. . . Sb8 — e6
4. Lf1 — e2

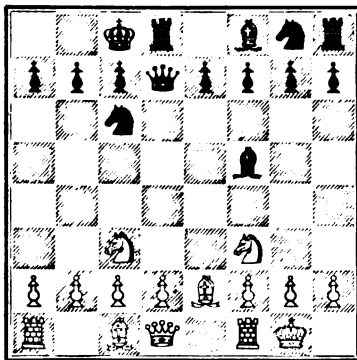
Es ist interessant und muß besonders hervorgehoben werden, daß sich auch Janowski jenen Experten anschließt, die d2 — d4 für unvorteilhaft erachten, weil Schwarz Gelegenheit zu Angriffen auf den d-Bauer findet.

4. . . Lc8 — f5

Besser als 4. . . e7 — e5 z. B. 5. 0 — 0 Sg8 — f6 6. Tf1 — e1 Lf8 — e7 7. Sb1 — c3 nebst 8. Le2 — b5. Die Lage des Schwarzen ist etwas unbequem.

5. 0 — 0 0 — 0 — 0
6. Sb1 — c3 Dd5 — d7

Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz.



7. b2 — b4

Schwarz könnte diesen Bauer unbedenklich schlagen, aber er würde sich dann bald auf die Verteidigung verlegen müssen und das paßt ihm nicht. Er zieht es vor, einen Bauer zu opfern, um seinen Streitkräften eine Gasse zu öffnen.

7. . . e7 — e5
8. b4 — b5 Sc6 — d4

9. Sf3 X e5 Dd7 — e8

Die beiden Recken haben ihrer Genialität keinen Zügel auferlegt. Der Textzug sieht unnatürlich aus, ist aber in Wirklichkeit sehr richtig. Nach 9. . . Dd7 — e8 würde 10. Se5 — f3 folgen und Schwarz könnte c2 nicht mit dem Läufer schlagen (wegen Sf3 X d4).

10. Se5 — d3

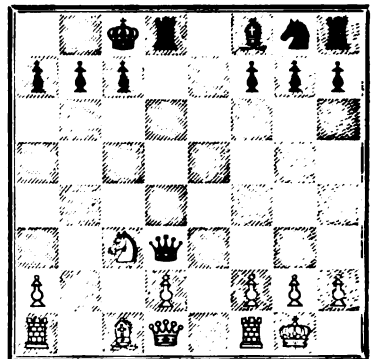
Jetzt wäre Se5 — f3 offenbar nichts wert.

10. . . Sd4 X e2+
11. Sc3 X e2 Lf5 X d3
12. c2 X d3 De8 X b5

Schwarz hat nicht nur den geopfert Bauer zurückgewonnen, sondern auch neue Beute (auf d3) in Sicht. Aber offenbar hat Weiß Aussicht, auf den offenen Reihen zum Angriff zu gelangen.

13. Se2 — c3 Db5 X d3

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. Ta1 — b1 Sg8 — f6

Besser war Lf8 — c6, um Dd1 — b3 mit Lc5 — b6 zu parieren.

15. Dd1 — b3 b7 — b6

Diese Schwächung der Rochadestellung wird von Janowski sehr fein ausgebeutet. 15. . . Dd3 — a6 16. Sc3 — b5 (drohend Db3 X f7) sah aber noch weniger einladend aus.

16. Lc1 — a3

Sehr gut, denn der Läufer f8 ist sowohl für die Defensive wie für die Offensive von Belang. 16. Db3 X f7 Td8 — d7 würde dem Schwarzen zu rapider Entwicklung verhelfen.

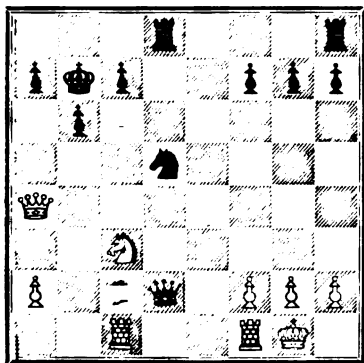
16. . . Sf6 — d5

17. Tb1 — c1

Schwach wäre 17. Tf1 — c1, da Weiß nach 17... Lf8×a3 18. Db3×a3 19. Sd5×c3 die c-Linie mit d2×c3 schließen müßte.

17... Lf8 × a3  
18. Db3 × a3 Kc8 — b7  
19. Da3 — a4 Dd3 × d2

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



Zwei Bauern mehr bei anscheinend genügend sicherer Stellung. Aber es kommen sehr merkwürdige Varianten. Vorsichtiger war jedenfalls c7 — c6.

20. Sc3 — e4 Dd2 — h6

Dd2 — b4 wäre wegen 20... Se4 — c5† ein entscheidender Fehler. Schlecht ist auch 20... Dd2 — a5 z. B. 21. Da4 — c6† Kb7 — b8 22. Se4 — c5 b6×c5 23. Tc1×c5 Da5 — d2 24. Tf1 — b1† Sd5 — b6 (Kb8 — c8 25. Dc6 — b7† Kc8 — d7 26. Tc5×d5† und gewinnt) 25. Dc6×c7† Kb8 — a8 26. Dc7 — c6† Ka8 — b8 27. Tb1×b6† etc.

21. Da4 — b5 c7 — c6

Es drohte Se4 — c5†.

22. Db5 — b3 Kb7 — a8

23. a2 — a4 Sd5 — f4

Droht zunächst grobsinnlich wahrnehmbar Sf4×e2† nebst Se2×c1; dann aber auch sehr subtile und heimtückische Angriffe z. B. 24. Tc1 — e1 (24. Tf1 — e1? parirt die Drohung Sf4 — e2† offenbar nicht) Td8 — d3.

I. 25. Db3 — b1 (besser wäre Db3 — a2) Td3 — h3!!

II. 25. Db3 — c2 Dh6 — g6 26. Se4 — g3 Td3×g3 und gewinnt.

24. Tc1 — c4 Td8 — d3

25. Db3 — c2 Td3 — d5

Im Fallenstellen und Schlingenlegen ist Mieses groß. Würde sich nun Weiß auf den c-Bauer stürzen, so käme er beträchtlich zu Schaden: 26. Tc4×c6 Sf4 — e2† I. 27. Kg1 — h1 Dh6×h2† 28. Kh1×h2 Td5 — h5†.

II. 27. Dc2×e2 Dh6×c6. Die Qualitas ist auch kein Spaß.

26. Se4 — g3 Th8 — c8

27. Tf1 — c1

Sehr schlau, denn Janowski will den Springer provociren.

27... Sf4 — d3

28. Tc1 — b1

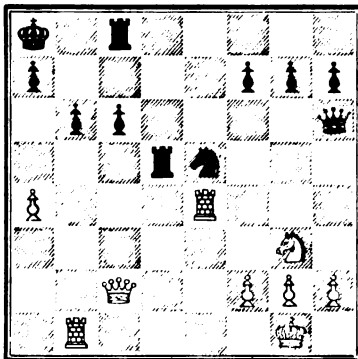
Nun droht a4 — a5, weil der Springer auf d3 schutzbedürftig ist.

28... Sd3 — e5

Die Stellung ist sehr schwierig und Mieses war obdrein in Zeitnot. 28... Sd3 — c5 29. a4 — a5 Dh6 — d2 war wesentlich bequemer.

29. Tc4 — e4

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29... Td5 — d2?

Das führt zur Niederlage. Td5 — c5 oder noch besser Tc8 — d8 war das Rechte, obwohl Schwarz natürlich auch dann sehr behutsam sein müßte: 30. f2 f4 Td5 — d2 31. Dc2 — c3 Se5 — g4? wäre z. B. ungünstig: 32. h2 — h3 Td2 — d1† 33. Tb1×d1 Td8×d1† 34. Sg3 — f1.

30. Dc2 — c3 f7 — f6

Entwertet die schwarze Dame; aber es gab nichts gutes mehr. Z. B.: 33... Se5 — d3 34. Sg3 — f5 Dh6 — g5 35. Te4 — e8! und gewinnt.

31. f2 — f4 Td2 — d3!

32. Dc3 — e1!

Verhindert alle Schwindeleien. 32. Dc3

— c2 hätte höchst fatale Folgen gehabt:

32. Td3 X g3.

I. 33. h2 X g3 Se5—g4 und gewinnt.

II. 33. f4 X e5 Tg3—e3 34. e5—e6!  
f6—f6! und gewinnt.

32. ... Se5—f7

Se5—g4 wird am einfachsten  
durch Sg3—f1 erledigt.

33. a4—a5!

Endlich kommt der Mauerbrecher zur  
Anwendung.

33. ... b6—b5

34. Te4—e7 Sf7—d6

35. De1—f2!

Nicht De1—e6 wegen 35. ... Dh6 X  
f4 36. De6—d7 Df4—d4†

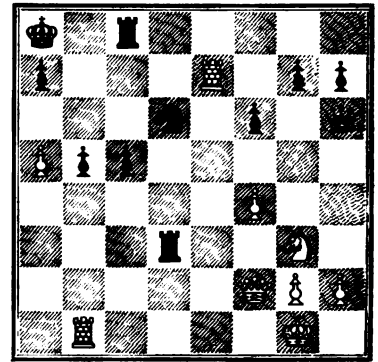
35. ... c6—c5

(Siehe Diagramm.)

36. Df2—e2 Td3—a3

Auf 36. ... c5—c4 folgt 37. De2—  
f2 Sd6—b7 38. a5—a6 Sb7—c5

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.



39. Df2 X c5! mit undeckbarem Matt-  
angriff.

37. De2—e6 Dh6 X f4

38. De6—d5† Gibt auf.

Auf Ka8—b8 folgt Tb1 X b5†!

## Partie 120. Italienisches Vierspringerspiel.

Tartakower.

Duras.

1. e2—e4 e7—e5

2. Sb1—c3 Sg8—f6

3. Sg1—f3 Sb8—c6

4. Lf1—c4 Lf8—c5

5. d2—d3 d7—d6

6. Lc1—e3 Lc8—g4

Üblicher ist Lc5—b6; Steinitz  
spielte mit Vorliebe Lc5 X e3, weil er  
glaubte, daß der Doppelbauer eine Schwäche  
der weißen Stellung bilde. Man muß sich  
aber dann auf die Defensive einrichten  
(da die offene f-Reihe dem Weißen nach-  
haltige Angriffe ermöglicht) und das ist  
nicht nach jedermanns Geschmack.

7. Lc4—b5

Droht Vertripelung der Bauern auf der  
c-Reihe. Vielleicht war aber 7. Le3 X c5  
und dann erst 8. Lc4—b5 Dd8—d6  
9. b2—b3! noch besser. Nicht zu emp-  
fehlen wäre 9. Lb5 X c6 Dd6 X c6 10.  
Sf3 X e5 Lg4 X d1 11. Se5 X c6 wegen  
11. ... Ld1 X c2! 12. Sc6—e5 c5—c4  
(oder auch 12. ... Ta8—d8 13. Ke1—  
d2 Lc2 X d3 14. Se5 X d3 c5—c4 etc.)

7. ... Lc5—b6

8. h2—h3 Lg4—h5

9. g2—g4 Lh5—g6

10. h3—h4 h7—h5

11. g4—g5

Derartige „festgerannte Bauernkonfigu-  
rationen“ (wie h4 und g5) sind in der  
Eröffnung gewöhnlich schlecht. Blockierte  
Bauern befinden sich fast immer in der  
Lage eines Jägers, der sein Pulver ver-  
schossen hat und nun dem Angriff eines  
Raubtieres mit dem Hirschfänger — also  
geradezu wehrlos — standhalten soll.

11. ... Sf6—d7

Wenn man im Zweifel ist, ob man  
vorwärts oder rückwärts gehen soll, braucht  
man nur zu erwägen, daß man daheim gewöhn-  
lich behaglicher und sicherer lebt, als im  
Feindesland. Auf g4 könnte der Springer  
nach Le3 X c5 leicht ums Leben kommen.

12 Dd1—e2 0—0

18. 0—0—0

(Siehe Diagramm.)

13. ... Sc6—d4!

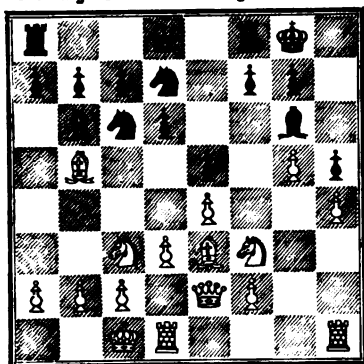
Dieser treffliche Zug sichert dem  
Schwarzen das überlegene Spiel.

14. Le3 X d4 e5 X d4

15. Sc3—b1

15. Sc3—a4 c7—c6 16. Sa4 X b6  
(Lb5—c4 wäre wegen Lb6—c7 offen-  
bar sofort verderblich) wäre zum minde-  
sten unklug, weil Schwarz zwischen drei  
guten Zügen die Wahl hätte. Man soll

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



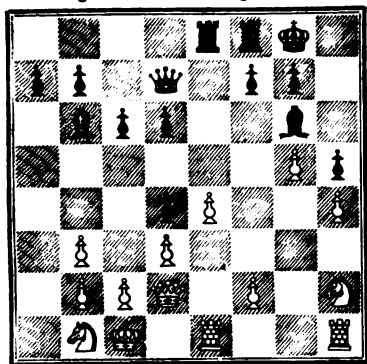
aber dem Gegner wo möglich stets eine gebundene Marschroute vorschreiben oder aber nur die Wahl unter vielen Übeln offen lassen. Gewöhnlich findet er dann unter den vielen schwachen Zügen den schlechtesten.

15. ... c7 — c6  
 16. Lb5 — a4 Sd7 — c5  
 17. La4 — b3 Sc5 X b3†  
 18. a2 X b3 Dd8 — e7  
 19. Td1 — e1 Ta8 — e8

Um d6 — d5 zu ziehen, was sehr wichtig ist, da Weiß sonst mit Sf3 — d2 und f2 — f4 käme.

20. De2 — d2 De7 — d7  
 21. Sf3 — h2

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21. ... d6 — d5  
 22. e4 — e5  
 Schlagen wäre noch bedenkllicher:  
 22. e4 X d5 Dd8 X d5 23. Dd2 — f4  
 (um den Sh2 herauszulotsen) Lb6 — a5.

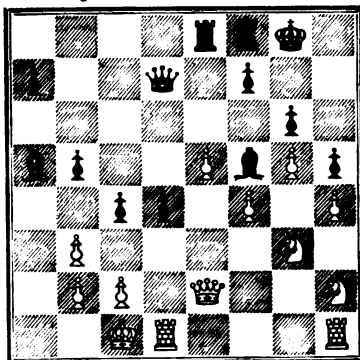
Offenbar hat Schwarz mit seinem Läuferspaar und mit seinen mobilen Bauern die weitaus überlegene Stellung.

22. ... Lg6 — f5  
 23. f2 — f4 c6 — c5  
 24. Dd2 — e2 g7 — g6  
 25. Sb1 — d2 Lb6 — a5  
 26. Te1 — d1 b7 — b5  
 27. Sd2 — f1

Die einzelnen Züge Tartakowers, an und für sich betrachtet, sind nicht schlecht, aber im Zusammenhang erfaßt, zeigen sie uns, daß die Anlage der Partie völlig verfehlt war. Der Sturm der weißen Bauern ist in klaglicher Weise zum Stillstand gekommen, während sich die schwarzen Bauern lawinenartig gegen den weißen König heranzuwälzen.

27. ... c5 — c4  
 28. d3 X c4 d5 X c4  
 29. Sf1 — g3  
 Auf b3 X c4 käme 29... Te8 — c8.

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. ... d4 — d3  
 30. De2 — f3 Te8 — c8  
 31. c2 — c3 Tf8 — d8  
 32. Sg3 — e4 Lf5 X e4  
 33. Df3 X e4 b5 — b4!

Hunnentritte und Keulenschläge. 34. b3 X c4 kann dem Weißen wegen 34... b4 X c3 offenbar nicht heraushelfen.

34. e5 — e6  
 Wohl das beste; aber die Stellung ist bereits längst unhaltbar.

34. ... Dd7 X e6  
 35. De4 X e6 f7 X e6  
 36. Th1 — e1 b4 X c3

37. b2 × c3      La5 × c3  
 38. Te1 × e6      Kg8 — f7  
 39. Te6 — a6      c4 × b3!

Sehr fein. Mit der Deckung des Bauers a7 brauchte sich Schwarz nicht aufhalten; denn 40. Ta6 × a7† ist wegen 40... Kf7 — g8 schlecht z. B. 41. Kc1 — b1 Tc8 — a8! und gewinnt.

40. Kc1 — b1      Td8 — e8

(Siehe Diagramm.)

41. Sh2 — f3      Te8 — e2

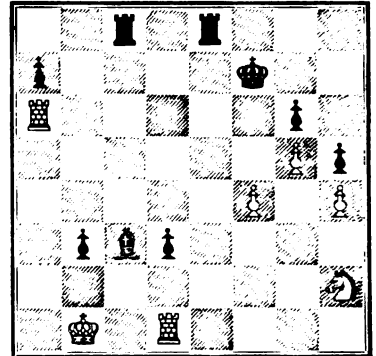
Ein Schlußspiel von urwüchsiger Kraft.

42. Td1 × d3

Auf Sf3 — e5† folgt natürlich 42... Lc3 × e5 43. f4 × e5 Tc8 — c2 und gewinnt.

42...      Te2 — b2†  
 43. Kb1 — c1      Tb2 — a2

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



44. Td3 — d7†      Kf7 — e8

45. Ta6 × a7      Ta2 × a7

Gibt auf, da ein Türmlein verloren geht.

### XIII. Runde.

Freitag, den 6. September.

Die alte romantische Zeit scheint wieder aufzuleben. Morphys Stil, die rapide Figurenentwicklung, der Überfall einer schwachen Stelle mit überlegenen Streitkräften, feiert heute neue Triumphe. Prätig, wie die Funkengarben eines Feuerwerkes, sind die zierlichen Schachblüten, die kühner Wagemut und hoher Geistesflug, losgelöst von kleinlichen Bedenken hervorzaubert und mit Bewunderung und stiller Andacht sehen wir, wie die rohe Kraft — das überflüssige Holz — durch wundersame Opfer zu reiner Positionsherrschaft sublimiert wird. Den Parisapfel verdient wohl die Glanzpartie Mieses-Tartakower. Ein tiefes Qualitätsopfer — schon in der Eröffnung, schneidig und elegant verwertet — nötigt Tartakower schon nach kurzem Kampfe zur Kapitulation. Großzügig ist auch die Verteidigung Dus-Chotimirskis gegen Altmeister Berger. Dieser erobert zwei Bauern, aber es ruht kein Segen auf dem Gewinn; denn Dus hat sich inzwischen — unbekümmert um diese Verluste — mächtig entwickelt. Berger sucht sein Heil in der Preisgabe eines Offiziers, doch Dus führt die Partie mit vollendeter Technik zum Siege. Schöne Momente bietet der Kampf Salwe-Janowski. Ruhig und kräftig parirt Salwe die nervösen Angriffsversuche des Großmeisters, bringt diesen in tragikomische Situationen und gewinnt nach langer, zäher, aber aussichtsloser Gegenwehr.

Zahlreiche Analogien bieten die Partien Johner-Vidmar und Maróczy-Cohn. In beiden Spielen finden wir jene zweischneidige Variante der Spanischen, wo der Anziehende durch d4 — d5 frühzeitig den Ver-

such macht, die gegnerischen Streitkräfte einzuengen, obwohl er sich dem Gegenangriff f7—f5 aussetzt. Cohn wählte zu f7—f5 unglückseligerweise einen Moment, in dem seine ganze Armee am Damenflügel versammelt war. So kam sein König in Nöten, die ihm verderblich wurden. Viel sorgfältiger bereitete sich Vidmar für f7—f5 vor, aber nach einigen indifferenten Zügen (23. bis 29. Zug), die seinem Gegner völlig freie Hand ließen, türmten sich Schwierigkeiten auf, die unüberwindlich waren. Vidmars wohlbegründete Hoffnungen auf den ersten Preis wurden dadurch empfindlich geknickt. Einen schwachen Trost möchte ihm immerhin der Umstand gewähren, daß auch sein großer Rivale Rubinstein einen Unglückstag hatte. Spielmann spielte ihm einen gar sonderbaren Tanz auf — Tarantella auf der g- und h-Saite — und obwohl Rubinstein die letzten Reserven zum Schutze seines Königs heranzog, wurde der Zusammenbruch unvermeidlich.

Hervorragend durch die Feinheit im Angriff wie in der Verteidigung, wohlthuend durch den Schluß, wo ein ewiges Schach als Retter aus höchster Not sich rechtzeitig einstellt, ist die Partie Schlechter-Tschigorin. Durch verfehlte Behandlung der Eröffnung kam Dr. Olland gegen Marshall zu Schaden. Die alte Regel, daß der isolirte Bauer d5 im Damengambit keine ernstliche Schwäche ist, darf man denn doch nicht wörtlich nehmen.

Die Partie Teichmann-Niemzowitsch geriet nach beiderseitigen vergeblichen Gewinnversuchen bald in ruhiges Fahrwasser; auch die Remispartie Leonhardt-Wolf zeichnet sich durch Korrektheit aus, kann aber in der Ruhmeshalle Caissas nur eine bescheidene Stelle einnehmen: denn im Schach wie in der Kunst sind alle Richtungen erlaubt, nur nicht die langweilige.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Mieses-Tartakower.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Mieses gewann.
Salwe-Janowski.	Italienisches Vierspringerspiel.	Salwe gewann.
Berger-Dus-Chotimirski.	Spanische Partie.	Dus gewann.
Johner-Vidmar.	Spanische Partie.	Johner gewann.
Teichmann-Niemzowitsch.	Spanische Partie.	Remis.
Spielmann-Rubinstein.	Ungarische Partie.	Spielmann g.
Leonhardt-Wolf.	Italienische Partie.	Remis.
Marshall-Dr. Olland.	Abgelehntes Damengambit.	Marshall gew.
Schlechter-Tschigorin.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Maróczy-Cohn.	Spanische Partie.	Maróczy gew.
	Duras frei.	

Stand nach der 13. Runde:

Maróczy	} 9*
Rubinstein	
Vidmar	
Schlechter	} 7½*
Teichmann	
Duras	
Niemzowitsch	} 7*
Mieses	
Salwe	
Wolf	} 7
Leonhardt	
	6½*

Tschigorin	6½
Marshall	} 6*
Spielmann	
Dus-Chotimirski	
Janowski	} 5*
Tartakower	
Berger	
	5
Dr. Olland	4½
Cohn	2½
Johner	1½

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

Partie 121. Damenbauer gegen Königsbauer.

Mieses.

Tartakower.

1. e2 — e4 d7 — d5  
2. e4 X d5 Sg8 — f6

Über den Wert dieses Zuges sind die Gelehrten noch lange nicht im klaren. Das ist aber in den Augen der Praktiker stets ein Vorzug. Die Variante wurde daher seit New-York 1889 (Partie Max Weiß-Blackburne) sehr oft gespielt.

3. Lf1 — b5†

Steinitz hielt 3. c2 — c4 c7 — c6 4. d2 — d4 c6 X d5 5. c4 — c5 für das beste. Weiß kann aber auch mit 3. d2 — d4 Dd8 X d5 (3... Sf6 X d5 ist wegen 4. c2 — c4 nicht zu empfehlen) 4. Sb1 — c3 Dd5 — a5 in die Normalvariante der „Skandinavischen“ einlenken. Der Textzug ist nach Dr. Tarrasch nicht zu empfehlen, da Schwarz mit 3... Lc8 — d7 4. Lb5 — c4 Ld7 — g4 (nicht b7 — b5, wie das Handbuch angibt) 5. f2 — f3 Lg4 — f5 6. Sb1 — c3 c7 — c6 7. d5 X c6 Sb8 X c6 8. Sg1 — e2 Dd8 — b6 ein gutes Spiel erlange(?) Was heißt aber ein „gutes Spiel“? Das ist eine ziemlich leere Redensart. Die Frage, auf die es einzig und allein ankommt, ist ja: Gewährt dieses „gute Spiel“ vollen Ersatz für den geopfert Bauer? Gerade auf diese Frage bleibt aber Dr. Tarrasch die Antwort schuldig. Auch läßt er die stärkste Fortsetzung 6. Sg1 — e2 außer Betracht (siehe Seite 84, Partie Mieses-Marshall). Die Meinungen der Autoritäten sind oft Hindernisse, die der Ermittlung der Wahrheit im Wege stehen. Seit der Partie Mortimer-Blackburne (Ostende 1907) und Mieses-Marshall (Karlsbad) neigen

wohl die meisten Sachverständigen zur Ansicht, daß 3. Lf1 — b5† die stärkste Fortsetzung sei.

3. ... c7 — c6

Verzichtet endgiltig auf Wiedergewinn des Bauers. Der erhoffte Angriff stellt sich aber nicht ein. Mit 3... Lc8 — d7 kann Schwarz den Bauer zurückgewinnen.

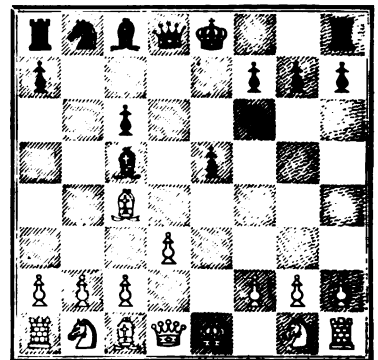
4. d5 X c6 b7 X c6

Ganz verfehlt; denn der Springer b8 bleibt nun während des ganzen Kampfes untätig zu Hause. Daher war Sb8 — c6 vorzuziehen. Für den verlorenen Bauer ließe sich freilich auch damit kein Ersatz finden.

5. Lb5 — c4 e7 — e5

6. d2 — d3 Lf8 — c5

Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz.



7. Lc1 — e3

Dieser Zug wurde von vielen Zusehern und später auch von den Kritikern als grober Fehler angesehen. In Wirklichkeit bildet er den Ausgangspunkt einer schönen, tiefen Kombination. Mieses gibt den Bauer zurück und noch eine Qualität dazu, erlangt aber einen formidablen Angriff, den er mit unwiderstehlicher Wucht durchführt. Wie so viele Kombinationen ist auch die vorliegende nicht unbedenklich. Nur findet Tartakower in dem Labyrinth den Ariadnefaden nicht. Wenn Mieses durchaus solid hätte spielen wollen, war 7. Sg1—f3 das Einfachste: Auf 7... e5—e4 konnte sowohl 8. Dd1—e2! als auch 8. Sf3—g5 geschehen, z. B. 8... 0—0 9. 0—0 e4×d3 10. Lc4×d3 mit gutem Spiele. Schwarz muß nun die Drohung 11. Sg5×h7 Sf6×h7 12. Ld3×h7† Kg8×h7 13. Dd1—h5† nebst Dh5×c5 parieren und Weiß gewinnt somit Zeit für seine Entwicklung.

7... Lc5×e3  
8. f2×e3 Dd8—b6  
9. Dd1—c1 Sf6—g4  
10. Ke1—e2 Sg4×e3

Tartakower läßt sich oft auf gewagte Sachen ein. Manche Gegner werden durch Kühnheit verblüfft, andere aber lauern gerade auf die Blößen, die sich ungestüme Naturen in der Hitze des Gefechtes geben. Mut ist daher in der Schlacht eine sehr schöne Tugend, schätzenswerter aber ist die Klugheit. Zunächst hätte Schwarz seinen König in Sicherheit bringen sollen (10... 0—0). In Betracht kam auch 10... e5—e4 11. d3—d4? Lc8—a6!

11. Dc1×e3 Db6×b2  
12. Sg1—f3 Db2×a1

Schwarz hat nur die Dame im Gefecht und auch diese schweift im Feindesland herum. Kann das gut enden?

13. Sf3×e5 0—0

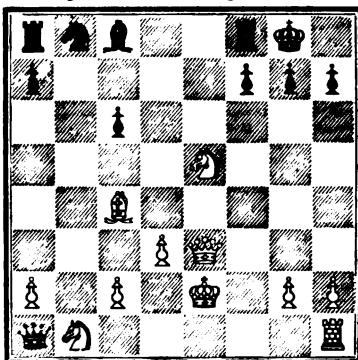
(Siehe Diagramm.)

13... Lc8—e6 wäre wegen Se5×f7 offenbar sofort verderblich. Wirkt aber nach der Rochade 14. Se5×f7 nicht ebenfalls vernichtend?

I. 14... Tf8×f7 15. De3—e8†.  
II. 14... Sb8—d7 15. Sf7—e5† Kg8—h8 16. Se5—g6† h7×g6 17. De3—h3†.

Nein, denn Schwarz hat in 14... Lc8—g4† Ke2—d2 15. Lg4—h5 eine völlig befriedigende Verteidigung, da die Springerabzüge weder sofort noch nach 16. Th1—f1 Sb8—d7 wirksam sind. Offenbar hatte Tartakower im Vertrauen auf diese Variante das gefährliche Experiment

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



10... Sg4×e3 unternommen. Es zeigt sich aber, daß er nicht den vollen Umfang der Gefahr geahnt hat.

14. Th1—f1! Lc8—e6

Das ist Selbstmord. Mit 14... Sb8—d7 war die Partie immerhin noch verteidigungsfähig, z. B.:

I. 15. Se5×f7? Sd7—f6. Für Weiß ist nichts Rechtes zu erfinden, mit Abzugschachs schon gar nicht.

II. 15. Tf1×f7? Sd7×e5! Schwarz beginnt auf Gewinn zu stehen.

III. 15. Lc4×f7†! Tf8×f7 (erzwungen, denn auf 15... Kg8—h8 folgt Matt in 2 Zügen). 16. Se5×f7 Sd7—f6 17. Sf7—e5. Schwarz ist zwar noch lange nicht in Sicherheit, aber er hätte auch seinerseits allerlei Drohungen, z. B. Lc8—e6 oder Ta8—b8 und dürfte sich sogar in süße Hoffnungen einhüllen, da der weiße König auch nicht gerade auf Rosen gebettet ist.

15. Sb1—d2

Der Tempogewinn ist nicht zu verachten; denn das Roß nimmt am Kampfe noch rühmlich teil.

15... Da1—c3

16. Lc4×e6 f7×e6

17. Tf1×f8† Kg8×f8

18. De3—f4† Kf8—e8

Über e7 kann der König nicht entziehen, z. B. 18... Kf8—e7 19. Df4—f7† Ke7—d6 20. Sd2—e4† etc.

19. Df4—f7† Ke8—d8

20. Df7—f8† Kd8—c7

21. Df8—e7†

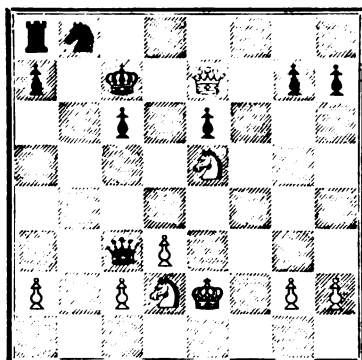
(Siehe Diagramm.)

21... Kc7—c8

Kc7—b6 hätte die Qual verlängert. Nach 22. Sd2—c4† Kb6—a6 23. De7



Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



— c 5! stets Schwarz trostlos. Den Springer kann er nicht rühren, weil Matt auf c 6

folgt, den König darf er nicht ziehen, weil die Dame verloren ginge und die Dame muß das Feld a 5 gedeckt halten, um dem zweizügigen Matt D c 5 — a 5† nebst S c 4 — d 6 vorzubringen. Somit kommen nur folgende Möglichkeiten in Betracht:

L 23... D c 3 × c 2† 24. K e 2 — f 3

A) 24... D c 2 × a 2 25. S e 5 × c 6! und gewinnt.

B) 24... D c 2 — d 1† 25. K f 3 — f 2! K a 6 — b 7 26. D c 5 — a 5.

a) 26... K b 7 — c 8 27. S c 4 — d 6†.

b) 26... a 7 — a 6 27. S c 4 — d 6† K b 7 — a 7 28. D a 5 — c 5†.

22. S d 2 — c 4 D c 3 × c 2†

23. K e 2 — f 3 D c 2 — d 1†

24. K f 3 — g 3 D d 1 — e 1†

25. K g 3 — h 3 Gibt auf.

## Partie 122. Italienisches Vierspringerspiel.

Salwe.

Janowski.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 1. e 2 — e 4   | e 7 — c 5   |
| 2. S g 1 — f 3 | S b 8 — c 6 |
| 3. L f 1 — c 4 | L f 8 — c 5 |
| 4. S b 1 — c 3 | S g 8 — f 6 |
| 5. d 2 — d 3   | d 7 — d 6   |
| 6. L c 1 — e 3 | L c 5 — b 6 |

Auch Janowski perhorresziert den Abtausch auf e 3. In den meisten Fällen kann Weiß auf der f-Linie erfolgreich operieren. Der Rückzug nach b 6 galt in Karlsbad für das beste. Man vergleiche die Partien Salwe-Cohn (Seite 111), Tartakower-Niemzowitsch (S. 151), Salwe-Rubinstein (Seite 191). Schlechter war der einzige, der sich getraute auf e 3 zu tauschen, und seine Niederlage (gegen Salwe, Partie Nr. 27, S. 72) beweist, wie gefährlich das Experiment werden kann.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 7. 0 — 0       | L c 8 — g 4 |
| 8. S c 3 — d 5 |             |

Salwe hält diesen Zug für die stärkste Antwort auf L c 8 — g 4. Schlägt Schwarz auf d 5, so folgt L × d 5; sonst aber geschieht L e 3 × b 6 nebst S d 5 — e 3.

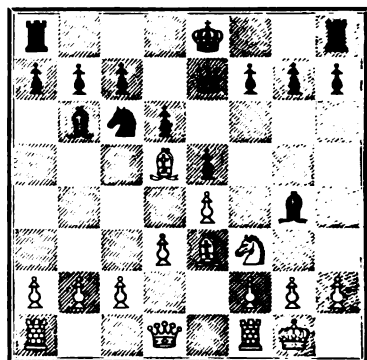
- |                            |
|----------------------------|
| 8... S f 6 × d 5           |
| 9. L c 4 × d 5 D d 8 — e 7 |

(Siehe Diagramm.)

10. a 2 — a 4

Um nach L b 5 × c 6 mit a 4 — a 5 den Abtausch auf e 3 zu erzwingen und auf

Stellung nach dem 9. Zuge von Schwarz.



diese Weise die lästige Fesselung des Springers f 3 aufzuheben.

- 10... a 7 — a 6

Wenn Schwarz auf e 3 nicht schlagen will, so hat er nichts Besseres; aber Weiß hat nun Gelegenheit, L e 3 × b 6 zu spielen, dadurch die schwarzen Bauern (b 6 und d 6) zu schwächen und seinen Läufer (der nun nie mehr durch c 7 — c 6 deplaciert werden kann) dauernd, beziehungsweise bis zum Abtausch auf d 5 zu behaupten. Merkwürdigerweise macht Salwe davon keinen Gebrauch.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 11. D d 1 — e 2 | 0 — 0       |
| 12. h 2 — h 3   | L g 4 — h 5 |
| 13. g 2 — g 4   |             |

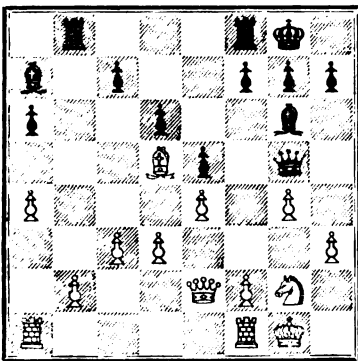
Jetzt wissen wir, was der abwartende Zug 11. Dd1—e2 bedeutete. Nachdem Schwarz sich zur kurzen Rochade entschlossen hat, gewährt h2—h3 nebst g2—g4 treffliche Aussichten auf einen starken Angriff. Vorher wären diese Züge sinnlos und höchst bedenklich gewesen.

13. . . Lh5—g6  
14. Sf3—e1 Sc6—d4

Janowski sieht, daß etwas geschehen muß, um dem drohenden Angriff am Königsflügel durch irgendeine Aktion am Damenflügel zu begegnen. Er opfert also den Bauer b7. Wofür? Das zeigt sich erst beim 20. Zuge, wo Janowski noch ein Bauernopfer bringt, um einen am Königsflügel improvisierten Angriff nachdrücklich zu verschärfen.

15. Le3×d4 Lb6×d4  
16. c2—c3 Ld4—a7  
17. Ld5×b7 Ta8—b8  
18. Lb7—d5 De7—g5  
19. Se1—g2

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



19. . . h7—h5  
20. b2—b4 c7—c6  
21. Ld5×c6 h5×g4  
22. De2×g4 Dg5—h6  
23. Lc6—d5 Lg6—h5  
24. Dg4—g3 Kg8—h8

Nachträglich wurde behauptet, daß Kg8—h7 besser gewesen wäre.

25. Sg2—e3 g7—g6  
26. h3—h4 f7—f5  
27. Dg3—g5 Dh6×g5  
28. h4×g5 f5—f4

Hier sprach manches für Lh5—f3 (drohend Kh8—g7 nebst Tf8—h8).

I. Wollte z. B. Weiß den Lf3 durch den Springer deplaciren, so käme er in schlimme Verlegenheiten: 29. Se3—c4 Kh8—g7 30. Sc4—d2 Lf3—e2 31. Tf1—e1 Le2×d3 (drohend f5×e4 etc.)

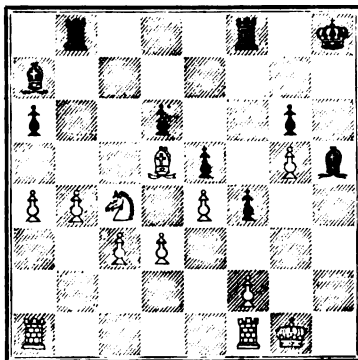
II. Noch schlimmer wäre für Weiß 29. e4×f5, denn es folgt 29. . . Lf3×d5 30. Se3×d5 Tf8×f5 etc.

III. Auch nach anderen Zügen behält Schwarz nachhaltigen Angriff 29. Tf1—e1 f5—f4 30. Se3—c4 Kh8—g7 31. Sc4—d2 Lf3—g4 (drohend Tf8—h8—h5 etc.)

Aber auch 28. Lh5—e2 war nicht zu verachten. Jedenfalls hätte es ein Bauerlein eingebracht.

29. Se3—c4

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. . . Kh8—g7  
30. Kg1—g2 f4—f3†  
Plant Tf8—f4 nebst Tb8—f8 und dann Tf4—g4† etc.

31. Kg2—g3 Tb8—e8  
Jetzt droht Tf8—f4—g4† etc.

32. a4—a5! Tf8—f4  
33. Sc4—b6 La7—b8  
34. Ld5—c6 Te8—f8  
35. Lc6—d7 Lb8—c7  
36. Sb6—d5

(Siehe Diagramm.)

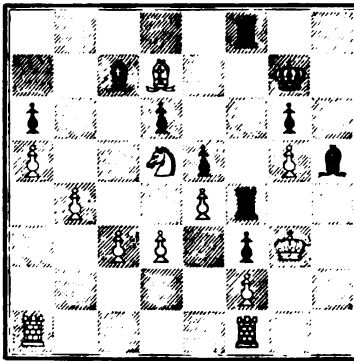
36. . . Lc7—d8

All dies dem Wahne entspringend, daß der weiße König nach Sd5×f4 in Gefahr käme.

37. Sd5×f4 e5×f4†  
38. Kg3—h4!

Bravissimo! Hier steht der König in absoluter Sicherheit.

Stellung nach dem 36. Zuge von Weiß.



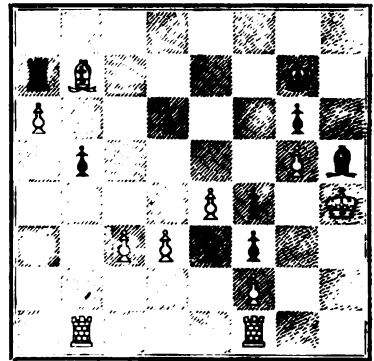
- |              |          |
|--------------|----------|
| 38. . .      | Tf8 — f7 |
| 39. Ld7 — c6 | Tf7 — c7 |
| 40. b4 — b5  | a6 X b5  |
| 41. a5 — a6  | Tc7 — a7 |
| 42. Lc6 — b7 | Ld8 — b6 |
| 43. Ta1 — b1 | Lb6 — e3 |

Salwe hat bereits eine so beneidenswerte Stellung, daß er diesen Zug vollständig ignorieren darf.

(Siehe Diagramm.)

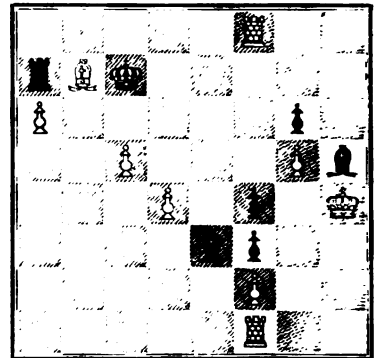
- |  |          |
|--|----------|
| 44. Tb1 X b5   |          |
| Natürlich war auch 44. f2Xe3 sehr gut: 44. . . f4Xe3 45. Tb1 — e1 e3 — e2 46. Tf1 — f2 nebst Kh4 — g3 etc. |          |
| 44. . .  | Kg7 — f8 |
| 45. d3 — d4  | Kf8 — e7 |
| 46. e4 — e5  | Le3 — d2 |
| 47. e5 X d6†   | Ke7 X d6 |
| 48. Tb5 — c5   | Ld2 — e3 |
| 49. Tc5 — c8   | Kd6 — d7 |
| 50. Tc8 — f8   | Le3 — d2 |

Stellung nach dem 43. Zuge von Schwarz.



- |             |          |
|-------------|----------|
| 51. c3 — c4 | Kd7 — c7 |
| 52. c4 — c5 | Ld2 — e3 |

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 53. f2 X e3  | f4 X e3   |
| 54. Tf1 X f3 | Gibt auf. |

## Partie 123. Spanische Partie.

Berger.

Dus-Chotimirski.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Lf1 — b5 | f7 — f5  |
| 4. d2 — d3  |          |

Am solidesten; aber ein greifbarer Vorteil für Weiß ist nicht nachweisbar. Einige Kenner dieser Eröffnung, z. B. Dr. Meitner in Wien, halten e4Xf5 für die nachhaltigste Fortsetzung.

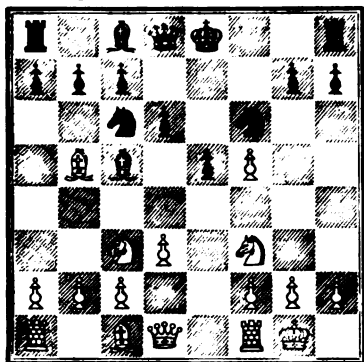
- |        |          |
|--------|----------|
| 4. . . | Lf8 — c5 |
|--------|----------|

- |             |          |
|-------------|----------|
| 5. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 6. 0 — 0    | d7 — d6  |
| 7. e4 X f5  |          |
| 7. . .      | 0 — 0    |

Lc8Xf5 scheint nicht ersprießlich zu sein. Weiß konnte z. B. versuchen:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. 8. Lb5 — c4 d6 — d5  | 9. Lc4 — b5 |
| (droht Sf3Xe5) Lf5 — g4 10. Tf1 — e1 Lc5 — d6 11. Lb5Xc6 b7Xc6 12. Sf3Xe5 Lg4Xd1 13. Se5Xc6† Ke8 — f8 14. Sc6Xd8 Ld1Xc2 15. Sd8 — e6† Kf8 — f7 16. d3 |             |

Stellung nach dem 7. Zuge von Weiß



— d4 Th8—e8 17. Se6—g5† Kf7  
— g6 18. Sg5—f3.

II. 8. d3—d4 (jedenfalls gediegener als  
Lb5—c4) e5×d4 9. Sf3×d4 mit  
trefflichem Spiel.

8. Sc3—e4 Lc5—b6  
9. Se4—g3 Sc6—e7  
10. Lb5—c4† d6—d5  
11. Lc4—b3 Dd8—d6  
12. Dd1—e2

Weiß verteidigt seinen „Mehrbauer“  
mit großer Zähigkeit in geistvoller Weise,  
indem er bald gegen e5, bald gegen d5  
seine Angriffe richtet.

12. ... Sf6—d7  
13. Sg3—e4! Dd6—c6  
14. Se4—c3

Das tiefe Manöver Sc3—e4—g3  
— e4—c3 findet sicherlich nicht seines  
Gleichen in der Theorie der Eröffnungen.  
Weiß bedroht nun nicht bloß den Bauer e5,  
sondern auch (indirekt) durch Lc1—g5  
den Bauer d5.

14. ... Kg8—h8

Tf8×f5 wäre wegen Lc1—g5 un-  
zulänglich. Somit ist das Bauerlein un-  
wiederbringlich verloren.

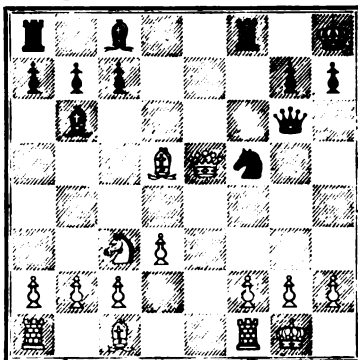
15. Sf3×e5 Sd7×e5  
16. De2×e5 Se7×f5  
17. Lb3×d5

Die Eröffnung ist von beiden Seiten  
bravourös angelegt. Dem Weißen hat sie  
zwei Bauern eingetragen; aber die Situation  
ist keineswegs völlig geklärt, denn Schwarz  
erlangt einen mächtigen Angriff, den er  
mit Konsequenz und Schärfe durchführt.  
Die nächsten Züge sind leicht verständlich.  
Durch fortgesetzte Angriffe auf die weiße  
Dame bringt Schwarz seine Truppen in  
eine überaus günstige Gefechtsstellung.

17. ...

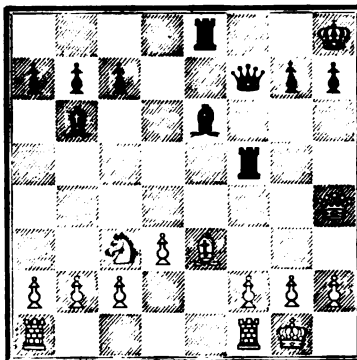
Dc6—g6

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Ld5—e4 Lc8—d7  
19. De5—f4 Dg6—e8  
20. Le4×f5 Tf8×f5  
21. Df4—e4 De8—f7  
22. Lc1—e3 Ta8—e8  
23. De4—c4 Ld7—e6  
24. Dc4—h4

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. ... c7—c5!  
25. Sc3—e4 Lb6—d8  
26. Se4—g5 Df7—g6  
27. f2—f4 Le6—d5!

Vortrefflich gespielt. Den Bauer c5 darf  
Weiß offenbar nicht schlagen.

28. Ta1—e1 h7—h6  
29. Le3×c5

Jetzt war es die höchste Zeit, die  
Dame aus der Schußlinie des Läufers zu  
bringen; daher mußte Dh4—h3 gesche-  
hen. Statt dessen entschließt sich Weiß,  
den Springer g5 zu opfern, und bleibt in

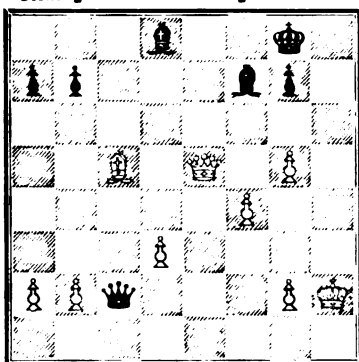
entscheidendem Nachteil, obwohl er drei Bauern für den verlorenen Offizier hat.

29. ... Te8 X e1  
30. Tf1 X e1 Kh8 — g8  
31. Dh4 — g3 h6 X g5  
32. Te1 — e5 Ld6 — c6  
33. Lc5 — e3 Tf5 — f8

Übertriebene Vorsicht. Tf5Xe5 war natürlich das einfachste Verfahren. Der weiße Bauer auf e5 wäre ganz harmlos, wohingegen die weiße Dame auf e5 sich nun bald unangenehm bemerkbar macht.

34. h2 — h4 Dg6 — h5  
35. Le3 — c5 Tf8 — e8  
36. Te5 X e8† Lc6 X e8  
37. h4 X g5 Dh5 — d1†  
38. Kg1 — h2 Dd1 X c2  
39. Dg3 — e3 Le8 — f7  
40. De3 — e5

Stellung nach dem 40. Zuge von Weiß.



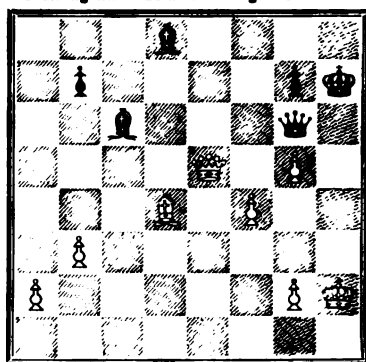
40. ... Dc2 X d3  
41. Lc5 — d4

Der Altmeister verwertet in der Folge die geringen Chancen seiner Stellung mit bewundernswerter Zähigkeit. Bei der musterhaften Akkuratess der gegnerischen Spielführung bedeutet das aber einen schier endlosen Todeskampf.

41. ... Dd3 — h7†  
42. Kh2 — g3 Dh7 — g6  
43. b2 — b3 Kg8 — h7  
44. Ld4 X a7 Lf7 — e8  
45. La7 — e3 Le8 — d7  
46. Le3 — d4 Ld7 — c6

Die Einleitung eines schönen Planes.  
47. Kg3 — h2

Stellung nach dem 47. Zuge von Weiß.



47. ... Ld8 — f6!  
48. De5 — e3 Lf6 X d4  
49. De3 X d4 Dg6 — c2  
50. Dd4 — g1 Dc2 — d2  
Natürlich wäre auch Dc2 X a2 vor-  
trefflich.

51. Dg1 — f1 Lc6 — e4  
52. a2 — a4 Kh7 — g6  
53. Kh2 — h3 Dd2 — c3†  
54. Kh3 — h4 Dc3 X b3  
55. Df1 — e2 Le4 — c6  
56. a4 — a5

56. De2 — h5† Kg6 — f5 57. Dh5 — g4† Kf5 — e4 ist für Weiß ebenso aussichtslos.

56. ... Kg6 — f7  
57. De2 — h5† Kf7 — e7  
58. Dh5 — e2† Db3 — e6  
59. De2 — f2 De6 — e4  
60. Kh4 — g3 g7 — g6  
61. Df2 — d2 Ke7 — e8  
62. Kg3 — h3 De4 — d5  
63. Dd2 — b2 Ke8 — d8  
64. Kh3 — g3 Kd8 — c8  
65. Kg3 — h2 Kc8 — b8  
66. a5 — a6

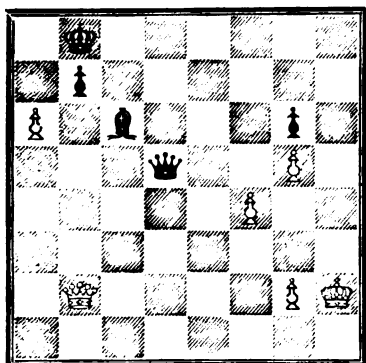
(Siehe Diagramm.)

66. ... b7 — b5  
67. Db2 — f2 Kb8 — a8  
68. Kh2 — g3 b5 — b4  
69. f4 — f5

Verhielte sich Weiß völlig passiv, so folgt b4 — b3, drohend Dd5 X g2† etc.

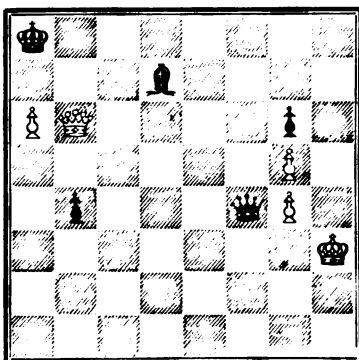
69. ... Dd5 — e5†  
70. Kg3 — h4 De5 X f5

Stellung nach dem 66. Zuge von Weiß.



71. D f 2 — b 6      D f 5 — f 4 †  
 72. K h 4 — h 3      L c 6 — d 7 †  
 73. g 2 — g 4  
 (Siehe Diagramm.)  
 73. . .      D f 4 — f 3 †  
 74. K h 3 — h 2      L d 7 — c 6

Stellung nach dem 73. Zuge von Weiß.



75. D b 6 — d 8 †      K a 8 — a 7  
 76. D d 8 — d 4 †      K a 7 X a 6  
 77. D d 4 — c 4 †      K a 6 — a 5  
 78. D c 4 — c 5 †      K a 5 — a 4  
 79. D c 5 — c 2 †      K a 4 — b 5  
 Gibt auf.

## Partie 124. Spanische Partie.

Johner.

Vidmar.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 1. e 2 — e 4   | e 7 — e 5   |
| 2. S g 1 — f 3 | S b 8 — c 6 |
| 3. L f 1 — b 5 | a 7 — a 6   |
| 4. L b 5 — a 4 | S g 8 — f 6 |
| 5. 0 — 0       | L f 8 — e 7 |
| 6. T f 1 — e 1 | d 7 — d 6   |
| 7. c 2 — c 3   | 0 — 0       |
| 8. h 2 — h 3   | b 7 — b 5   |
| 9. L a 4 — c 2 |             |

Die bisherigen Züge wurden bei früheren Anlässen zur Genüge erörtert. Es bestätigt sich auch in dieser Partie die Wahrnehmung, daß 6. T f 1 — e 1 eine der nachhaltigsten Fortsetzungen ist, deren Konsequenzen dem Schwarzen nicht nur im Mittelspiel, sondern auch im Endspiel höchst unangenehm fühlbar werden können.

9. . .      S c 6 — a 5  
 10. d 2 — d 4      S f 6 — d 7

Schwarz muß den Bauer e 5 decken und sein eigenes Spiel einengen; denn der Abtausch auf d 4 wäre jedenfalls mißlicher, da der Läufer c 2 zur Wirksamkeit käme, das Feld c 8 dem Springer b 1 zugänglich würde und Weiß überhaupt neuen Spielraum bekäme.

11. S b 1 — d 2      c 7 — c 5

Diese gute Methode wurde von Tschigorin eingeführt und seither sehr häufig erprobt. Schwarz sucht eine Erklärung im Zentrum zu erzwingen, indem er den Bauer d 4 so oft wie möglich angreift.

12. S d 2 — f 1      L e 7 — f 6  
 13. S f 1 — g 3      g 7 — g 6  
 14. L c 1 — h 6      L f 6 — g 7  
 15. D d 1 — c 1

Natürlich nicht D d 1 — d 2; denn darauf würde S a 5 — c 4 folgen.

15. . .      S a 5 — c 6

Ein wenig frische Luft hätte dem Schwarzen später sehr wohl getan. Daher war c 5 X d 4 16. c 3 X d 4 L c 8 — b 7 nebst T a 8 — c 8 angezeigt.

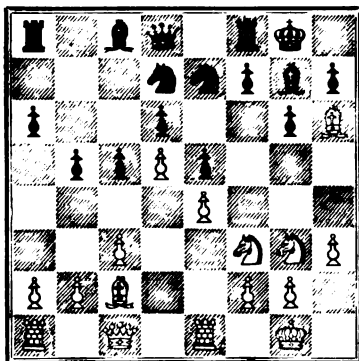
16. d 4 — d 5

Schwarz hat seine Absicht erreicht. Weiß mußte sich entscheiden und er wählte das Beste. Abtausch auf c 5 oder e 5 würde dem Schwarzen zu einer sehr bequemen Entwicklung verhelfen. Unbedenklich ist aber d 4 — d 5 in derartigen Stellungen nicht. Schwarz wird fast immer ein treffliches Spiel erlangen, wenn es ihm gelingt, f 7 — f 5 durchzusetzen. Einen wertvollen Beitrag zur Beurteilung dieser Variante findet man in der „Wiener Schachzeitung“ 1903, S. 340. (Beratungspartie Fährndrich und Marco gegen Rubinstein und Salwe.)

16. . .

Sc6 — e7

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. Sf3 — h2 Sd7 — b6

18. Sh2 — g4

Droht Lh6×g7 nebst Dc1—h6† und Sg4—f6.

18. . . f7 — f5

19. e4 × f5

f5 — f4 darf Weiß in ähnlichen Lagen nicht zulassen, weil die Stellung des Schwarzen übermächtig wird.

19. . . Se7 × f5

20. Lc2 × f5 Lc8 × f5

Gewiß hätte Vidmar lieber g6×f5 gewählt, um den Springer g4 zu verdrängen und dem anderen Springer das Feld e4 unzugänglich zu machen. Der Effekt von 20. . . g6×f5 21. Lh6×g7 Kg8×g7 22. Dc1—h6† Kg7—h8 23. Sg3—h5 Ta8—a7 24. Sg4—f6 Ta7—f7 (um den Springer f6 mittels Sb6—d7 deplaciren zu können) ist aber bei beschränkter Bedenkzeit nicht exakt berechenbar. Insbesondere sind die aus 26. g2—g4 Sb6—d7 26. g4—g5 entspringenden Varianten sehr verwickelt.

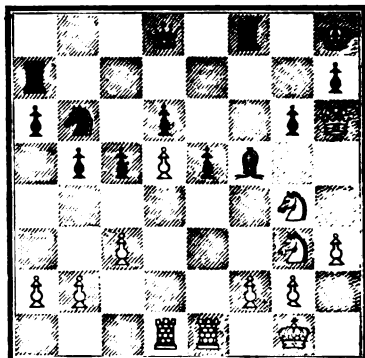
21. Lh6 × g7 Kg8 × g7

22. Dc1 — h6† Kg7 — h8

23. Ta1 — d1 Ta8 — a7

Offenbar hat Schwarz die Eröffnungsschwierigkeiten überwunden und auch im Mittelspiel nichts zu fürchten. Nun aber gibt er dem Gegner durch einige allzu indifferente Züge Gelegenheit, den Angriff aufzufrischen. 23. . . c5 — c4 (als Vorbereitung für Sb6—a4—c5—d3) war wohl die energischste und aussichtsreichste Fortsetzung.

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. f2 — f3 Ta7 — g7

25. Sg4 — e3 Sb6 — c8

Man sollte den Gegner immer beschäftigen, damit er nicht zu üppig wird. Daher war auch jetzt Sb6—a4 nebst c5—c4 vorzuziehen.

26. h3 — h4

Johners tiefdurchdachtes Positionsspiel in dieser Partie verdient die höchste Anerkennung. Die Operationen am Königsflügel, die Belagerung des Bauers d6 (32. Zug) und schließlich der Durchbruch am Damenflügel (48. Zug), von Vidmar nicht genügend gewürdigt, verdichten sich zu katastrophaler Gesamtwirkung—jedoch, wie hier betont werden muß, nur deshalb, weil Vidmar das Remis verschmäht.

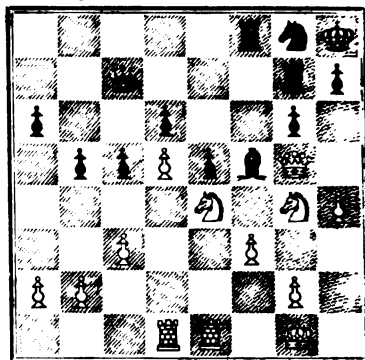
26. . . Sc8 — e7

27. Dh6 — g5 Dd8 — c7

28. Sg3 — e4 Se7 — g8

29. Se3 — g4

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. . .

Lf5 × g4?

Ein Mißgriff. Der andere Springer (der den Bauer d6 dauernd bedroht und dadurch die Beweglichkeit der schwarzen Offiziere beeinträchtigt) war viel unannehmer. Lf5×g4 hätte schon deshalb vermieden werden sollen, weil die weiße Dame nach e6 eindringt.

30. Dg5 X g4 Tf8 — f4  
31. Dg4 — h3!

Famos. Weiß droht nun Se4—g5 mit Qualitätsgewinn. Sofort Dg4—e6 wäre schlecht: 31... Tf4×h4

I. 32. De6×d6 Th4×e4! und gewinnt.

II. 32. Se4×d6 Tg7—e7 und gewinnt.

31... h7—h6

32. Dh3 — e6 Kh8 — h7

Jetzt wäre Tf4×h4 wegen Se4×d6 offenbar verfehlt.

33. Kg1 — f2

Um Tf4×h4 mit De6×d6 beantworten zu können.

33... Tg7 — d7

34. g2 — g3 Tf4 — f7

35. h4 — h5! g6 — g5

36. g3 — g4 Dc7 — d8

37. De6 — g6† Kh7 — h8

38. Kf2 — g2 Dd8 — f8

Hier hätte sich Vidmar mit 38... Tf7—g7 39. Dg6—e6 Tg7—e7 40. De6—f5 Te7—f7 etc. begnügen sollen, denn Remis ist immer besser als nichts.

39. Te1 — f1 Tf7 — f4

40. Dg6 — e6 Tf4 — f7

41. De6 — g6 Sg8 — f6

Wer durchaus gewinnen will, verliert. Tf7—g7—e7 war auch jetzt das Klügste.

Nun geht es mit Schwarz rasch bergab.

42. Se4 — g3 Sf6 — e8

43. a2 — a4! Tf7 — f6

44. Dg6 — c2 Td7 — f7

45. a4 X b5 a6 X b5

46. Td1 — a1 Se8 — g7

47. Dc2 — e2 Tf6 — f4

(Siehe Diagramm.)

48. Ta1 — a6 b5 — b4

49. Sg3 — e4 Sg7 — e8

50. Ta6 — a8

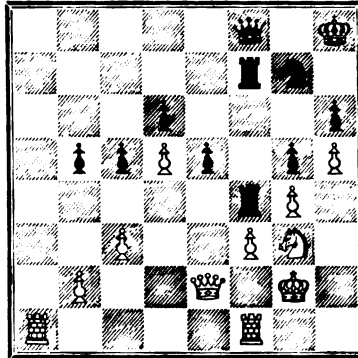
Droht Se4×d6 und auch Se4×c5 nebst De2×e5†. Dagegen kann Schwarz nichts erfinden. Sein zäher Widerstand ist aussichtslos.

50... Kh8 — g7

51. Se4 X c5 d6 X c5

52. De2 X e5† Kg7 — h7

Stellung nach dem 47. Zuge von Schwarz.



53. Ta8 X e8 Df8 — g7

54. De5 — e2!

Droht De2—d3†.

54... Tf7 — f8

55. Tf1 — e1 b4 X c3

56. b2 X c3 Dg7 X c3

57. Te8 X f8 Tf4 X f8

58. De2 — e7† Dc3 — g7

Erzwungen; denn auf Kh7—g8 folgt

De7—e6† etc.

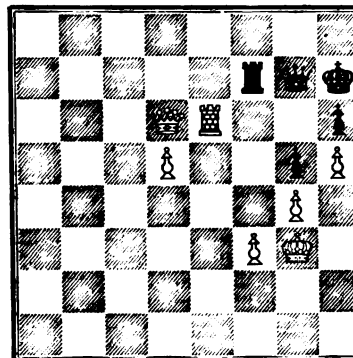
59. De7 X c5 Dg7 — b2†

60. Kg2 — g3 Tf8 — f7

61. Dc5 — d6 Db2 — g7

62. Te1 — e6

Stellung nach dem 62. Zuge von Weiß.



62... Dg7 — c3

63. Te6 X h6† Kh7 — g7

64. Dd6 — g6† Kg7 — f8

65. Dg6 — e4 Tf7 — f4

66. De4 — e2 Dc3 — d4



67. Th6 — e6! Dd4 X d5  
 68. Te6 — e8† Kf8 — g7  
 69. De2 — e7† Tf4 — f7  
 70. De7 — e5† Dd5 X e5  
 71. Te8 X e5 Kg7 — h6  
 72. Te5 — e6† Kh6 — h7  
 73. Te6 — g6 Tf7 — a7  
 74. Tg6 X g5 Ta7 — a1  
 75. Tg5 — b5 Ta1 — g1†

76. Kg3 — f4 Tg1 — a1  
 77. g4 — g5 Ta1 — a7  
 78. Kf4 — g4 Ta7 — c7  
 89. f3 — f4 Tc7 — a7  
 80. h5 — h6 Ta7 — a1  
 81. Tb5 — b7† Kh7 — h8  
 82. g5 — g6 Ta1 — a8  
 83. Kg4 — g5 Ta8 — d8  
 84. f4 — f5 Gibt auf.

## Partie 125. Spanische Partie.

Teichmann.

Niemzowitsch.

1. e2 — e4 e7 — e5  
 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 3. Lf1 — b5 Sg8 — f6  
 4. 0 — 0 Lf8 — e7  
 5. Sb1 — c3 d7 — d6  
 6. d2 — d4 Lc8 — d7  
 7. Tf1 — e1 e5 X d4  
 wegen 8. Lb5 X c6 Ld7 X c6 9. d4 X e5  
 schlecht ist.  
 8. S f3 X d4 Sc6 X d4  
 0 — 0 ist minder bequem, weil Weiß  
 9. Sd4 — e2 spielt.  
 9. Dd1 X d4 0 — 0  
 10. Lc1 — g5  
 10. b2 — b3 Ld7 X b5 11. Sc3 X b5  
 Sf6 — e8! gestattet dem Schwarzen eine  
 mühevolle Überwindung aller Schwierig-  
 keiten, da Le7 — f6 droht.  
 10. . . Ld7 X b5  
 11. Sc3 X b5 Tf8 — e8  
 12. Sb5 — c3 Sf6 — d7  
 13. Lg5 X e7 Te8 X e7  
 14. Ta1 — d1 Sd7 — b6

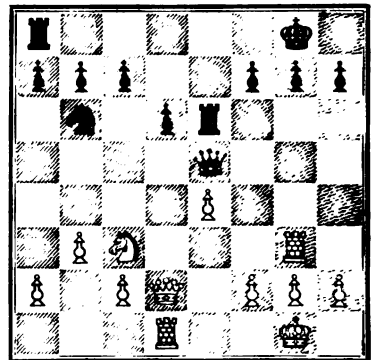
Karl Eisenbach hat aus unzähligen Partien den Grundsatz abgeleitet, daß die Springer auf b3 (beziehungsweise b6) sehr ungünstig placiert sind und nur in dieser Variante der Spanischen und des Damengambits diese Felder im allgemeinen ohne Nachteil betreten können.

15. Te1 — e3 Te7 — e6  
 16. b2 — b3 Dd8 — g5  
 17. Te3 — g3 Dg5 — e5  
 18. Dd4 — d2

(Siehe Diagramm.)

18. . . f7 — f5  
 Niemzowitsch sucht Verwicklungen herbeizuführen. Der Zug sieht wegen 19.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



Tg3 — g5 Ta8 — f8 20. g2 — g4 be-  
 denklich aus. Schwarz hätte sich aber mit  
 20. . . Te6 — g6 sehr gut aus der Affäre  
 gezogen.

19. Sc3 — d5 Ta8 — c8  
 Einfacher wäre sofort 19. . . Sb6 X d5,  
 denn nun könnte Weiß die Qualität ge-  
 winnen: 20. f2 — f4 De5 X e4 21. Tg3  
 — e3 De4 X d5 22. Dd2 X d5 Sb6 X d5  
 23. Te3 X e6 Sd5 X f4. Allerdings hätte  
 Schwarz für die Qualität wohl ein genü-  
 gendes Äquivalent. Teichmann will mehr  
 erlangen.

20. c2 — c4  
 Er hat es auf die Dame abgesehen  
 (21. f2 — f4 De5 X e4 22. Tg3 — e3).  
 So lange wartet aber Niemzowitsch  
 nicht.

20. . . Sb6 X d5  
 Die höchste Zeit. Auf 20. . . f5 X e4  
 folgt Tg3 — g5!! Eine andere prächtige  
 Art, die Dame zu verlieren, wäre 20. . . c7  
 — c6 21. f2 — f4 De5 X e4 22. Sd5  
 — c3!! (natürlich auch Tg3 — e3).

21. e4 X d5 Te6 — e8  
 Gewinnmöglichkeiten waren vorhin  
 reichlich vorhanden, aber da keiner den

erforderlichen Bock schießen wollte, versimpelt sich die Stellung bis zur toten Remisstellung.

22. Tg3 — e3	De5 — f6
23. Td1 — e1	Kg8 — f8
24. g2 — g3	b7 — b6
25. Kg1 — g2	Te8 X e3
26. Dd2 X e3	Df6 — f7

27. f2 — f4	Tc8 — e8
28. De3 X e8†	Df7 X e8
29. Te1 X e8†	Kf8 X e8
30. Kg2 — f3	Ke8 — f7
31. h2 — h3	Kf7 — f6
32. Kf3 — e3	Kf6 — e7
33. b3 — b4	a7 — a6

Remis.

## Partie 126. Ungarische Partie.

**Spielmann.**

**Rubinstein.**

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Lf1 — c4	Lf8 — e7

Eine solide Eröffnung, mit der man theoretischen Überraschungen aus dem Wege gehen kann. Janowski hat Lf8 — e7 einmal als minderwertig bezeichnet und Sg8 — f6 „empfohlen“, aber es ist augenscheinlich, daß die wilden Varianten des Zweispringerspiels weniger Vertrauen verdienen als die Folgen von Lf8 — e7.

4. Sb1 — c3

Mit Recht wird 4. d2 — d4 für energischer gehalten. Schwarz kann dann mit 4... e5 X d4 5. c2 — c3! d4 X c3? schlimm hineinfallen (6. Dd1 — d5).

4... Sg8 — f6

5. d2 — d3

Auch jetzt wäre d2 — d4 aggressiver. Ob auch nachhaltiger, ist fraglich. Spielmann begnügt sich vorläufig damit, daß der Gegner eine beengte Stellung hat. Die Gelegenheit zum Angreifen ergibt sich dann später ganz ungezwungen.

5... d7 — d6

6. h2 — h3

Nicht als Defensivzug, sondern zur Einschränkung des Gegners, der sich eben zu Lc8 — g4 anschickte.

6... Sc6 — a5

7. Lc4 — b3

Der Läufer entginge seinem Schicksal auch nach 7. Lc4 — b5† c7 — c6 8. Lb5 — a4 b7 — b5 nicht. Spielmann läßt ihn also lieber gleich abtreten, weil die oben erwähnten Züge dem Schwarzen zugute kämen.

7... Sa5 X b3

8. a2 X b3

0 — 0

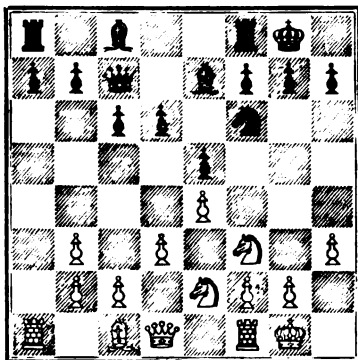
9. 0 — 0

c7 — c6

10. Sc3 — e2 Dd8 — c7

Um d6 — d5 spielen zu können. Sofortiges d6 — d5 wäre wegen 11... e4 X d5 Dd8 X d5 12. Se2 — c3 nebst Tf1 — e1 nicht günstig.

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. g2 — g4

Spielmann leitet einen nachhaltigen Angriff ein, den er in der Folge mit Kraft und Eleganz durchführt.

11... d6 — d5

12. Se2 — g3 Tf8 — e8

13. Dd1 — e2 d5 X e4

14. d3 X e4 g7 — g6

Ein berühmter Kritiker sagt: „In Betracht kam 14... Sf6 — d7 15. Sg3 — f5 Sd7 — f8 nebst Sf8 — g6.“ Da hat er ganz Recht, denn „betrachten“ soll man in der Turnierpartie alles. Aber das „Betrachten“ allein hilft nichts, man mußte auch entscheiden können, ob die Manöver gut sind oder besser als andere. Gerade darauf aber gibt der Kritiker keine Auskunft.

15. Lc1 — g5 Lc8 — e6

16. De2 — e3!

Ein feiner Zug. Nicht auf den Bauer a7 hat es Weiß abgesehen, sondern auf den Gewinn eines Tempos für Sf3—e1. Sofortiges Sf3—e1 hätte Sf6—h5!! zur Folge gehabt.

16. . . a7—a6  
17. Sf3—e1 Sf6—d7  
18. Lg5 X e7 Te8 X e7  
19. De3—h6 Ta8—d8

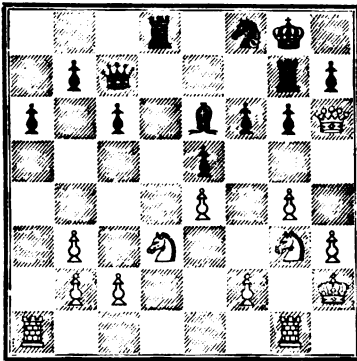
In der d-Linie kann der Turm weder defensiv noch aggressiv Bedeutung erlangen. Aussichtsvoller erscheint sofort f7—f6 nebst Te7—g7 und Ta8—f8. Vielleicht hätte sich dann mit der Zeit sogar Gelegenheit zu einem Gegenangriff mittels f6—f5 ergeben.

20. Kg1—h2 f7—f6

Allerlei fatale Möglichkeiten (z. B. Sg3—f5) schwebten in der Luft. Rubinstein sucht daher möglichst rasch eine Kommunikation zwischen dem Königsflügel und dem Damenflügel herzustellen.

21. Se1—d3 Te7—g7  
22. Tff1—g1 Sd7—f8

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23. Sg3—f5!

Ein schöner und wirksamer Plan. Zunächst wird die weiße g-Linie frei.

23. . . Le6 X f5

Nach 23. . . g6 X f5 24. g4 X f6 gewinnt Weiß die Figur mit starkem Angriff zurück.

23. . . Tg7—f7 24. Dh6—h4! wäre noch ungünstiger.

24. g4 X f5 Td8—d4

Verschenkt ein Tempo. Sofort Td8—d7 war geboten. g6 X f5 dürfte wegen 25. Tg1 X g7† Dc7 X g7 26. Ta1—g1 Sf8—g6 27. Dh6 X g7† Kg8 X g7 28. e4 X f5 natürlich nicht geschehen.

25. Tg1—g4 Td4—d7  
26. Sd3—c5

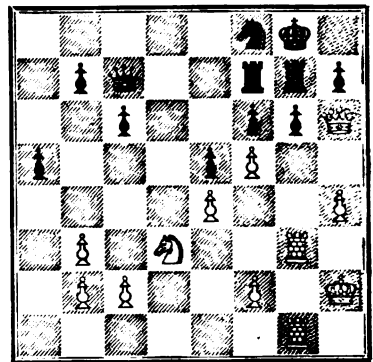
Eigentlich ziemlich überflüssig, wie die reuige Heimkehr des Springers (28. Zug) ersichtlich macht. Ohne Umschweife Ta1—g1 war das Zweckmäßigste.

26. . . Td7—e7  
27. Ta1—g1 Dc7—d6  
28. Sc5—d3 a6—a5  
29. h3—h4

Droht h4—h5, da g6—g5 durch Tg4 X g5 widerlegt wird.

29. . . Dd6—c7  
30. Tg4—g8 Te7—f7

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. f2—f4! Dc7—e7

Nun hat Schwarz die letzten Reserven zum Schutze seines Königs herangezogen, aber die Hilfe kommt zu spät. 31. . . e5 X f4 war aber jedenfalls noch rascher verderblich: 32. Sd3 X f1 g6—g5 33. Sf4—h5 g5 X h4 34. Sh5 X f6† Kg8—h8 35. Dh6 X h4 etc.

32. f4 X e5 f6 X e5  
33. Tg3—g5!

Bedroht den e-Bauer.

33. . . Sf8—d7

Auf 33. . . g6 X f5 34. e4 X f5 kann sich Schwarz wegen 35. f5—f6 augenscheinlich nicht einlassen.

34. f5 X g6 h7 X g6  
35. Tg5 X g6

Der erste materielle Erfolg.

35. . . Sd7—f6

Der völlige Zusammenbruch ist unvermeidlich, z. B. 35. . . Sd7—f8 36. Tg6 X g7† Tf7 X g7 37. Tg1 X g7† Dc7 X

g7 38. Dh6Xg7† Kg8Xg7 39. Sd3X  
e5 nebst Se5—c4 etc.  
36. Tg1—g5

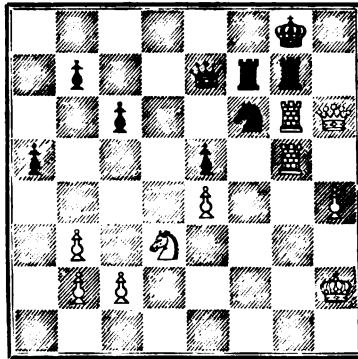
(Siehe Diagramm.)

36... Sf6X e4?

„So ein Leben ist eh' kein Leben“,  
denkt Rubinstein und stürzt sich, wie  
die römischen Helden, ins eigene Schwert.  
36... Sf6—h7 37. Tg5Xe5 wäre ja  
auch nicht auszuhalten.

37. Tg5—h5 Gibt auf.

Stellung nach dem 36. Zuge von Weiß.



## Partie 127. Italienische Partie.

Leonhardt.

Wolf.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2—e4    | e7—e5    |
| 2. Sg1—f3   | Sb8—c6   |
| 3. Lf1—c4   | Lf8—c5   |
| 4. c2—c3    | Sg8—f6   |
| 5. d2—d4    | e5X d4   |
| 6. c3X d4   | Lc5—b4†  |
| 7. Lc1—d2   | Lb4X d2† |
| 8. Sb1X d2  | d7—d5    |
| 9. e4X d5   | Sf6X d5  |
| 10. Dd1—b3  | Sc6—e7   |
| 11. 0—0     | 0—0      |
| 12. T f1—e1 | c7—c6    |
| 13. a2—a4   |          |

Die bisherigen Züge sind jedem A-B-C-Schützen aus dem kleinen Dufresne bekannt. Anderssen spielte gegen Bird (Paris 1878) Sf3—e5; ebenso Schiffers in seiner Brillancy-Partie gegen Harmonist (Frankfurt a. M. 1887), aber brillant wurde diese Partie nur, weil Harmonist auf den schwächlichen Zug Dd8—c7 verfiel, während er sich mit Dd8—b6 bald recht bequem entfaltet hätte. Diesem Damenausfall (sowie dem Zuge b7—b5) soll nun 13. a2—a4 entgegengetreten. Geschieht nämlich trotzdem Dd8—b6, so folgt 14. Db3—a3 mit gutem Spiele für Weiß.

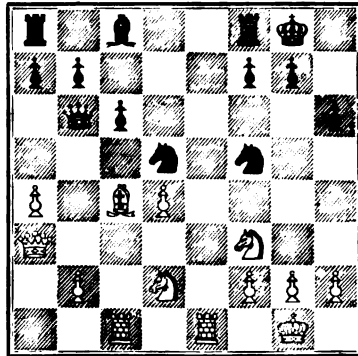
13... h7—h6

Schwarz plant Lc8—e6 und verhindert daher Sf8—g5.

- |            |        |
|------------|--------|
| 14. Ta1—c1 | Dd8—b6 |
| 15. Db3—a3 | Se7—f5 |

Lc8—e6 wäre wegen Sc3—e4—c5 nicht unbedenklich.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Lc4X d5

16. a4—a5 Db6—b4 17. Lc4X d5 Db4Xa3 18. Ld5Xf7† Tf8Xf7 ist für Weiß kaum günstiger, obschon er einen Bauer erobert hat. Zudem könnte Schwarz statt Db6—b4 auch Db6—d8 ziehen.

- |              |         |
|--------------|---------|
| 16...        | c6X d5  |
| 17. Tc1—c5   | Lc8—e6  |
| 18. b2—b4    | Db6—d6  |
| 19. Te1—c1   | Tf8—c8  |
| 20. b4—b5    | b7—b6   |
| 21. Tc5X c8† | Ta8X c8 |
| 22. Tc1X c8† | Le6X c8 |
| 23. Da3—c3   |         |

Interessanter wäre jedenfalls DasX  
d6 Sf5Xd6 24. Sf3—e5, drohend Se6  
—c6.  
23... Sf5—e7

24. Sf3—e5 Lc8—d7  
25. Se5Xd7 Dd6Xd7  
Remis.

## Partie 128. Abgelehntes Damengambit.

Marshall,	Dr. Olland,
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	c7—c5
4. c4Xd5	e6Xd5
5. Sg1—f3	Sb8—c6
6. Lc1—g5	

Diese Fortsetzung hat Marshall in vielen Turnier- und Matchpartien erprobt. Auch Lasker hält sie für empfehlenswert. Sie fördert aber die Entwicklung des Schwarzen und kann den Theoretikern darum kaum als ersprießlich gelten.

6...	Lf8—e7
7. Lg5Xe7	Sg8Xe7
8. e2—e3	

In der Partie seines Wettkampfes mit Lasker spielte Marshall 8. d4Xc5. Lasker erlangte hierauf mit 8... Dd8—a6 das bessere Spiel. Noch stärker war wohl 8... d5—d4 9. Sc3—e4 0—0.

8...	c5Xd4
9. Sf3Xd4	0—0

Indifferente Züge sollte man nur dann machen, wenn keine aggressiven möglich sind. Hier aber präsentierte sich ganz ungezwungen b d8—b6.

10. Lf1—e2	Sc6Xd4
------------	--------

Die weiße Dame entwickeln, obendrein zum Angriff auf den schwachen Bauer d5, heißt das Schicksal herausfordern.

11. Dd1Xd4	Lc8—e6
12. 0—0	f7—f5
13. Tf1—d1	Dd8—e8
14. Le2—f3	

(Siehe Diagramm.)

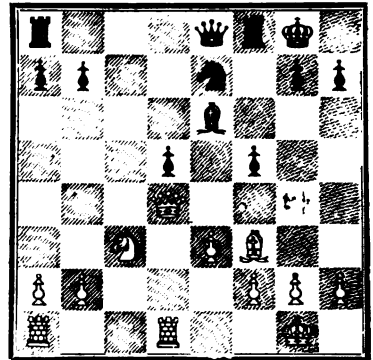
14...	Kg8—h8
-------	--------

Infolge der unglücklichen Figurenpositionierung hat Schwarz keine Aussicht, das gefährdete Objekt (d5) zu halten. Er versucht daher einen Verzweiflungsangriff.

15. Ta1—c1

Sofort Sc3Xd5 wäre schwächer. Nach 15... Ta8—d8 16. Dd4—e5 Se7Xd5 17. Lf3Xd5 Le6Xd5 18. Td1Xd5

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß.



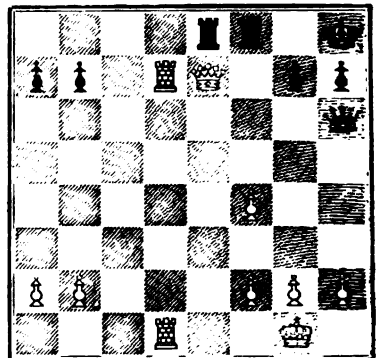
De8Xe5 19. Td5Xe5 Td8—d2 hätte Schwarz immerhin Remischancen.

15...	f5—f4
16. e3Xf4	Se7—f5
17. Dd4—e5	De8—g6
18. Sc3Xd5	

Marshall verspeist kaltblütig die zwei sich darbietenden Bauern, parirt gemütsruhig die Angriffsversuche des Gegners und gewinnt müheles, da dieser gar kein Äquivalent erlangen kann.

18...	Sf5—h4
-------	--------

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



19. Lf8 — e4      Le6 — f5  
 Tf8 — f5 scheitert an Sd5 — e7.  
 20. Sd5 — e7      Dg6 — h5  
 21. Se7 X f5      Sh4 X f5  
 22. Le4 X f5      Tf8 X f5  
 23. De5 — e7      Tf5 — f8  
 24. Td1 — d7      Dh5 — h6

25. Tc1 — d1      Ta8 — e8  
 (Siehe Diagramm.)  
 26. Td7 — d8  
 Das kann kein Mensch aushalten.  
 26. ...      Dh6 — c6  
 27. De7 X f8†!      Gibt auf.

## Partie 129. Unregelmäßige Eröffnung.

### Schlechter.

### Tschigorin.

1. d2 — d4      Sg8 — f6  
 2. Sg1 — f3      d7 — d6  
 3. Sb1 — c3      g7 — g6

Auch in dieser Partie sehen wir Tschigorin bestrebt, die Fußtapfen seiner Vorgänger, sowie seine eigenen ehestens zu verlassen und neue Geleise zu legen. Mit besonderer Vorliebe kultivierte er daher das Fianchetto (g7 — g6) im Damengambit (siehe Partie Nr. 87, S. 197, und Nr. 108, S. 247), welches ihm die Möglichkeit eröffnete, die symmetrischen Verteidigungen des Damengambits (1. d2 — d4 d7 — d5 2. c2 — c4 e7 — e6 3. Sb1 — c3 Sg8 — f6 4. Sg1 — f3 c7 — c6) zu vermeiden, in denen Schwarz stets um einen Zug in der Entwicklung zurück ist und daher für unabsehbare Zeit auf die Defensive beschränkt bleibt.

4. e2 — e4      Lf8 — g7  
 5. h2 — h3      Sb8 — c6  
 6. Lc1 — f4

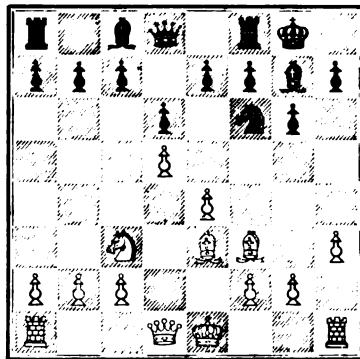
Anfänger und auch Vorgeschriftene quälen sich in derartigen Stellungen mit der Frage ab, ob e4 — e5 für Weiß oder für Schwarz unangenehm werden würde. Dem Studirenden werden solche Erwägungen, hundertfältig wiederholt, sicher förderlich sein, für den Turnierspieler sind sie nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich, weil er dabei Zeit vergeudet. Wie dem Schiffer der Polarstern, so muß ihm die Philidorsche Regel als Leitstern dienen, welche besagt, daß die Vorrückung der Bauern auf die 5. Reihe (insbesondere in der Eröffnung) dem Gegner Angriffsobjekte bietet, deren Verteidigung entweder zur Lockerung der Position oder zur Befreiung der feindlichen Streitkräfte führt. Daher sucht Tschigorin (ebenso wie in der Partie Nr. 108) e4 — e5 oder d4 — d5 zu provozieren.

6. ...      0 — 0  
 7. d4 — d5

Zweifelloos ein wohlbegründeter Vorstoß, der den Gegner einengt. Die Schattenseiten treten aber später doch zutage. Auf e5 entsteht eine Bresche, und der Läufer g7 erlangt erhöhte Wirksamkeit.

7. ...      Sf6 — h5!  
 8. Lf4 — e3      Sc6 — e5  
 9. Lf1 — e2      Se5 X f3†  
 10. Le2 X f3      Sh5 — f6

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. g2 — g4  
 An Schneidigkeit läßt sich Schlechter — wenn ein Angriff Aussicht auf Erfolg hat — von keinem Meister überbieten.

11. ...      Sf6 — d7  
 Das Feld e5 gehört dem Schwarzen; das ist vorläufig blutwenig, vielleicht sogar nichts (denn Weiß kann den Feind später mit f2 — f4 verjagen), aber mit der Zeit kann daraus mehr werden.

12. Dd1 — d2      c7 — c6  
 13. 0 — 0 — 0      Dd8 — a5

Das ist schon etwas, der Anfang eines schweren Ungewitters, welches c8 bedroht und nach Eröffnung der c-Linie verheerende Wirkungen haben kann. Siehe 23. bis 30. Zug.

14. Le 3 — h6      Lg 7 X c 3  
15. Dd 2 X c 3      Da 5 X c 3

Nun kann Schwarz beruhigt aufatmen, denn nach dem Damenabtausch kann der von Weiß mit 11. g 2 — g 4 eingeleitete Rochadeangriff keine ernste Gefahr enthalten.

16. b 2 X c 3      Tf 8 — e 8  
17. L f 3 — e 2      Sd 7 — c 5  
18. f 2 — f 3      Lc 8 — d 7  
19. d 5 X c 6      Ld 7 X c 6  
20. h 3 — h 4

Dem Bauer c 3 kann Weiß auf die Dauer offenbar nicht helfen; er muß also sein Heil im Angriff auf der Gegenseite suchen. Mißlänge dieser Versuch, käme Weiß um ein einziges Tempo zu spät, so wäre die Partie rettungslos verloren. Es tut selten gut, sein ganzes Vermögen in solcher Weise auf eine einzige Karte zu setzen. Schlechter hat aber die Folgen bewundernswert scharf berechnet und sein Gegenangriff wird so akut, daß Tschigorin den schützenden Hafen erst knapp im Momente der höchsten Not erreicht.

20. . .      Ta 8 — c 8  
21. h 4 — h 5      Lc 6 — d 7

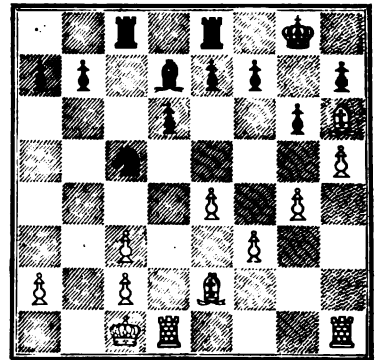
(Siehe Diagramm.)

22. h 5 X g 6      f 7 X g 6  
23. Th 1 — h 2      Sc 5 — a 4  
24. Td 1 — h 1      Sa 4 X c 3  
25. Le 2 — d 3      Sc 3 X a 2†  
26. Kc 1 — b 2      Sa 2 — b 4  
27. Lh 6 — g 5!      Tc 8 — c 5!  
28. f 3 — f 4!      Te 8 — c 8  
29. Th 2 X h 7

Droht Matt in drei Zügen.

29. . .      Sb 4 X d 3†

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.

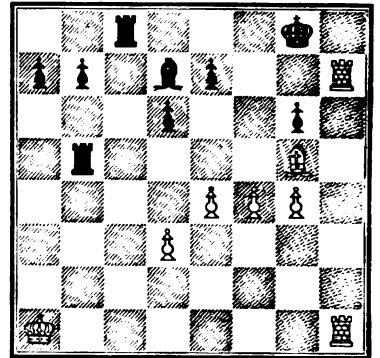


30. c 2 X d 3      Tc 5 — b 5†  
31. Kb 2 — a 1

Kb 2 — a 3 wäre wegen Tc 8 — c 3† ruinös: 32. Ka 3 — a 2 Ld 7 — e 6† 33. Ka 2 — a 1 Tc 3 — a 3†.

Remis durch ewiges Schach.

Schlußstellung.



## Partie 130. Spanische Partie.

Maróczy.

Cohn.

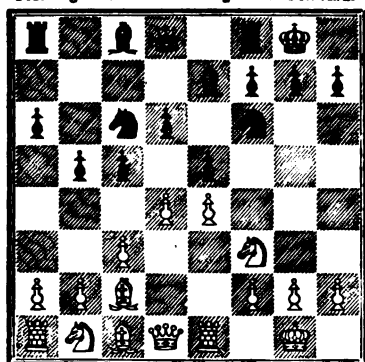
1. e 2 — e 4      e 7 — e 5  
2. Sg 1 — f 3      Sb 8 — c 6  
3. L f 1 — b 5      a 7 — a 6  
4. Lb 5 — a 4      Sg 8 — f 6  
5. 0 — 0      Lf 8 — e 7  
6. Tff 1 — e 1

Diese starke Fortsetzung wurde bei früheren Anlässen wiederholt erörtert. Maróczy, Teichmann, Schlechter haben sie zu einer furchtbaren Waffe gestaltet.

6. . .      b 7 — b 5  
7. La 4 — b 3      d 7 — d 6  
8. c 2 — c 3      Sc 6 — a 5  
9. Lb 3 — c 2      c 7 — c 5  
10. h 2 — h 3      0 — 0  
11. d 2 — d 4      Sa 5 — c 6

Wie gewöhnlich in dieser Variante gerät Schwarz durch unzeitgemäße Bewegungen dieses Springers in Nachteil. Zunächst mußte Dd 8 — c 7, dann c 5 X d 4 und hierauf Sa 5 — c 6 geschehen.

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. a2 — a4! Ta8 — b8  
 13. a4 × b5 a6 × b5  
 14. d4 — d5

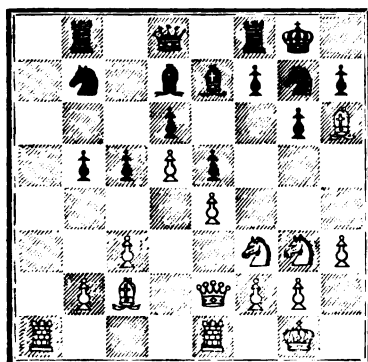
Durch die drei letzten Züge hat Maróczy den Springerrückzug 11... Sa5 — c6 widerlegt. Der Springer steht auf a5 völlig unwirksam und was noch schlimmer ist, er hat überhaupt keine guten Züge.

- 14... Sc6 — a5  
 15. Sb1 — d2 Sf6 — e8  
 16. Sd2 — f1 Sa5 — b7  
 17. Sf1 — g3 g7 — g6  
 18. Dd1 — e2 Lc8 — d7

Hier sieht 18... f7 — f5 plausibel aus, z. B. 19. De2 × b5 f5 × e4 20. Sg3 × e4 Lc8 × h3. Weiß würde aber mit 19. Lc1 — h6 in Vorteil kommen: 19... Se8 — g7 20. e4 × f5 g6 × f5 21. Sf3 × e5!! d6 × e5 22. De2 × e5 und gewinnt. 19. Lc1 — h6 Se8 — g7

Eine ähnliche Stellung hatten wir in Partie 124 vor uns.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Ta1 — a7 Dd8 — c8  
 21. b2 — b3!

Ein wichtiger Zug, der dem Plane c5 — c4 nebst Sb7 — c5 entgegentritt und somit den Springer b7 für lange Zeit kalt stellt.

- 21... Sb7' — d8  
 22. Te1 — a1 f7 — f6

Obwohl Weiß das Feld f5 nur dreimal beherrscht, Schwarz hingegen viermal, darf f7 — f5 nicht geschehen: 1. weil der Springer g7 gefesselt ist, 2. weil der Läufer e7 nach dem Abtausch auf f5 en prise bliebe.

23. Kg1 — h2 Sd8 — f7  
 24. Lh6 — e3 Tf8 — e8

Schwarz deckt den Läufer e7, um endlich f6 — f5 spielen zu können. Viel besser war aber Le7 — d8 — b6 1. um den Feind (Ta7) aus dem Hause f-Reihe zu werfen; 2. um den Turm auf der hinauszu behalten, wo er augenscheinlich mehr leisten kann als auf e8, wo er durch den Läufer e7 gehemmt ist und, selbst wenn dieser wegkäme, nur den Bauer e5 anstarren kann.

25. Le3 — d2

Weil f6 — f5 drohte. Somit war aber schon im vorigen Zuge der Rückzug nach d2 vorzuziehen.

- 25... f6 — f5

Schwarz hat das lang ersehnte Ziel erreicht: des f-Bauers Vorstoß, der ja die einzige Gegenchance für die dem Weißen am Damenflügel und im Zentrum eingeräumten Vorteile bilden könnte, durchgesetzt; aber es stellt sich auch in dieser Partie heraus, daß die Offiziere des Schwarzen zu wenig Terrain haben und einander beeinträchtigen. Es grenzt daher immer ein wenig ans Wunderbare, wenn Schwarz aus derartigen Stellungen mit heiler Haut davonkommt. Nahezu ausnahmslos finden sich für Weiß Mittel und Wege, die ihm entscheidenden Vorteil bringen. Für Schwarz ist es übrigens vorteilhafter, sich mit f7 — f5 (hier f6 — f5) nicht allzusehr zu beeilen, sondern zunächst seine Offiziere günstiger zu placieren. Hier war z. B. zunächst Le7 — d8 — b6, dann Te8 — f8 zu versuchen.

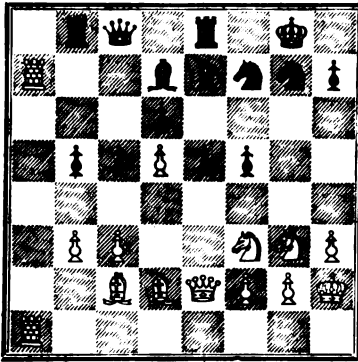
26. e4 × f5 g6 × f5

Sg7 × f5 war geboten, denn nun kommt Schwarz sehr rasch in Nachteil. Allerdings ist aber die Lage nach 26. Sg7 × f5 27. Sg3 — e4 auch nicht angenehm, da der Springer e4 einen dauern-



den Druck aus einer uneinnehmbaren Festung ausübt.

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



27. Sf3 — g1 e5 — e4?

Hier hätte Schwarz unbedingt den untätigen Läufer e7 dem gefährlichen Ld2 entgegenstellen sollen. Obwohl die Position auch nach 27... Le7 — g5 28. Ld2 Xg5 Sf7Xg5 29. h3 — h4 Sg5 — f7 30. Sg3 — h5 Sg7Xh5 31. De2Xh5 nicht vertrauenerweckend aussieht, liegt die Verteidigung eher im Bereiche der Möglichkeit.

28. Sg3 — h5 Sf7 — e5  
Überläßt dem Feinde noch das Feld h6.

29. Sh5 Xg7 Kg8 Xg7

30. De2 — h5 Kg7 — h8

31. f2 — f3! Se5 — d3

Vielleicht war 31... e4Xf3 ein kleineres Übel. Der Positionsvorteil des Weißen ist aber auch nach 32. Sg1Xf3 Se5Xf3† 33. g2Xf3 eklatant; denn Weiß droht nun Ta7Xd7 nebst Lc2Xf5, und der einzige dagegen in Betracht kommende Verteidigungsversuch 33... Te8 — f8 ist unzureichend, z. B.

I. 34. Ta1 — g1 Le7 — f6 35. Ld2 — h6!

a. 35... Tf8 — g8 36. Dh5 — f7 und gewinnt.

b. 35... Dc8 — e8 36. Dh5Xe8 und gewinnt.

II. 34. Ld2 — h6 Ld7 — e8 35. Lh6 — g7†

a. 35... Kh8Xg7 36. Ta7Xe7† Tf8 — f7 37. Lc2Xf5 und gewinnt.

b. 35... Kh8 — g8 36. Dh5 — h6 Tf8 — f7 37. Ta1 — g1 und gewinnt.

32. f3 X e4 f5 X e4

33. Ta1 — f1

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



33... Te8 — f8

Ebenso groß wäre der Jammer nach 33... Te8 — g8 34. Tf1 — f7 Tg8 — g7 35. Ld2 — h6.

34. Tf1 — f7 Tf8 X f7

35. Dh5 X f7 Dc8 — d8

36. Ld2 — h6

Nun rächt es sich gar schrecklich, daß Schwarz diesen Läufer nicht mit 27... Le7 — g5 ins Jenseits beförderte.

36... Le7 — f6

37. Ta7 X d7 Lf6 — e5†

38. g2 — g3

Besser als Kh2 — h1, worauf sich Schwarz nach 38... Sd3 — f2† (nicht 38... Dd8Xd7 wegen 39. Lh6 — g7†!) 39. Df7Xf2 Dd8Xd7 doch noch eine kleine Weile über Wasser halten könnte.

38... Dd8 — g8

39. Sg1 — e2 Gibt auf.

Tb8 — a8 würde Weiß am besten mit Td7 — a7! beantworten.

## XIV. Runde.

Samstag, den 7. September.

Mit Vergnügen berichteten alle Reporter über die schöne Serie lebhafter und spannender Kämpfe dieser Runde. Wenn wir von der Remispartie Tartakower-Salwe absehen, deren 16 Züge abschreckend nüchtern sind, finden wir durchwegs prächtige Leistungen, deren Qualität weit über den Durchschnitt gewöhnlicher Turnierpartien herausragt, und manche, die auch künftige anspruchsvollere Geschlechter erfreuen wird. Insbesondere verdient die Partie Janowski-Berger ehrend hervorgehoben zu werden. Janowski zeigte, wie aus Nichts „Etwas“ wird, und da dieses Kunststück bisher nach dem biblischen Schöpfungsbericht nur von Gott zuwege gebracht wurde, als er die Welt aus Nichts erschuf, so sahen sich die Schönheitskommissäre bemüßigt, der Janowskischen „Schöpfung“ einen Brillancypreis zu verleihen. Reich an Feinheiten ist das wilde Handgemenge Duras-Mieses: Damenbauer gegen Königsbauer. Mieses führt wie gewöhnlich einen Tanz auf einem feuerspeienden Krater aus, aber seine graziösen Evolutionen machen den gewaltigen Antagonisten wild. Er zerreißt mit rauher Meisterhand das luftige Spinnengewebe, und Mieses muß nach allerlei lustigen Kapriolen die Waffen strecken. Dramatisch bewegt war auch das Duell Dr. Olland-Schlechter. Ein verfrühter Vorstoß im Zentrum, ein unzeitgemäßer Ausflug des Damenläufers bot Schlechter Gelegenheit zu einem meisterhaft inszenierten, mit höchster Feinheit durchgeführten sieghaften Angriff.

Sehr lehrreich — auch in theoretischer Beziehung, insbesondere für jene, die 3... Sg8—f6 im Damengambit als unzulänglich hinzustellen belieben — ist die Partie Vidmar-Teichmann. Das Resultat — Teichmanns Niederlage — ist nicht als Folge von 3... Sg8—f6 anzusehen, sondern durch ein Irrlicht verschuldet, welches nicht bloß Teichmann, sondern auch alle Kritiker in den Sumpf lockte. Gerade weil derartige Unfälle sehr betrübend sind, muß hier als erheiterndes Moment erwähnt werden, daß ein bekannter Großaugur noch beim 26. Zuge mit einem Gewinn für Schwarz aufwarten zu können wähnte, während de facto der Karren schon im Morast versunken war.

Tschigorin büßte gegen Maróczy schon in der Eröffnung einen Bauer ein. Nach langem Kampfe brachte Maróczy durch ausgezeichnetes Positionsspiel seine Übermacht zu entscheidender Geltung. Von ähnlichem Mißgeschick wurde Johner betroffen. Auch er verkombinierte einen Bauer. Die feine Spielführung seines Gegners Dus verdient gleichwohl hohes Lob. Die Remispartien Rubinstein-Leonhardt, Niemzowitsch-Spielmann und Wolf-Marshall bieten zahlreiche fesselnde Momente. Das Remis nach ernstem Kampfe wird „an und für sich“ nicht als unannehmer Abschluß empfunden, zumal wenn für keinen der Gegner ein klarer Vorteil ersichtlich war. Stand aber der Eine auf Gewinn, wie diesmal Wolf, so kondolirt man ihm herzlichst und beglückwünscht den Gegner, der sich aus Not und Elend rettete.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Tschigorin-Maróczy.	Französische Partie.	Maróczy gew.
Dr. Olland-Schlechter.	Spanische Partie.	Schlechter g.
Wolf-Marshall.	Sizilianische Partie.	Remis.
Rubinstein-Leonhardt.	Damenbauer-Eröffnung.	Remis.
Niemzowitsch-Spielmann.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
Vidmar-Teichmann.	Abgelehntes Damengambit.	Vidmar gew.
Dus-Chotimirski-Johner.	Damenbauer-Eröffnung.	Dus gewann.
Janowski-Berger.	Damenbauer-Eröffnung.	Janowski g.
Tartakower-Salwe.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Duras-Mieses.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Duras gewann.

Cohn frei.

Stand nach der 14. Runde:

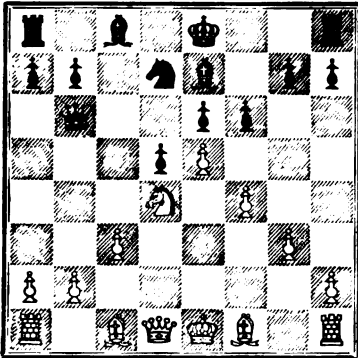
Maróczy	10*	Dus-Chotimirski	} 6 1/2 *
Rubinstein	9 1/2 *	Marshall	
Vidmar	9*	Spielmann	
Schlechter	8 1/2 *	Tschigorin	
Duras	8*	Janowski	6*
Niemzowitsch	} 7 1/2 *	Tartakower	5 1/2 *
Teichmann		Berger	5
Salwe	} 7 1/2	Dr. Olland	4 1/2
Wolf		Cohn	2 1/2 *
Leonhardt	7*	Johner	1 1/2
Mieses	7		

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 131. Französische Partie.

Tschigorin.	Maróczy.		
1. e 2 — e 4	e 7 — e 6	4. . .	S f 6 — d 7
2. d 2 — d 4	d 7 — d 5	5. f 2 — f 4	c 7 — c 5
3. S b 1 — c 3	S g 8 — f 6	6. S g 1 — f 3	S b 8 — c 6
4. e 4 — e 5		7. S c 3 — e 2	
Die Variante 4. L c 1 — g 5 L f 8 — e 7		Die bisherigen Züge sind oft versucht worden. In neuerer Zeit wurden sie namentlich von Alapin zur Anwendung gebracht.	
5. e 4 — e 5	wurde zur Zeit des Karlsbader Turniers als überaus günstig für Weiß angesehen und auch spätere Turnierergebnisse konnten diese Ansicht nur bestärken. Man darf daher annehmen, daß Tschigorin 4. e 4 — e 5 wählte, um die Mac Cutcheon-Variante (4. L c 1 — g 5 L f 8 — b 4) zu vermeiden.	7. . .	D d 8 — b 6
		8. c 2 — c 3	f 7 — f 6
		9. g 2 — g 3	c 5 X d 4
		10. S e 2 X d 4	S c 6 X d 4
		11. S f 3 X d 4	L f 8 — e 7

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. Dd1 — g4

Durch diesen und den nächstfolgenden Zug erzwingt Weiß den Vorstoß des Bauers f6. Damit wird die Spannung im Zentrum auf die einfachste Weise dauernd beseitigt.

12. ... Ke8 — f7

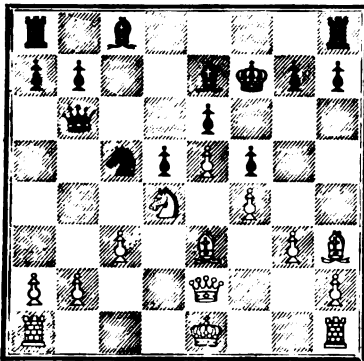
13. Lf1 — h3 f6 — f5

14. Dg4 — e2 Sd7 — c5

15. Lc1 — e3?

Ein schweres Versehen. Maróczy erobert einen Bauer und führt seine überlegenen Streitkräfte mit höchster technischer Meisterschaft zum Siege.

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



15. ... Db6 X b2!

16. De2 X b2 Sc5 — d3†

17. Ke1 — d2 Sd3 X b2

18. Lh3 — f1 Sb2 — a4

19. c3 — c4

Dem Gegner Linien öffnen, wenn man schwächer ist, und obendrein wenn man damit nicht den geringsten Gegenangriff

erlangt, ist wohl das Unzweckmäßigste, was man ersinnen kann; aber die Partie ist ja bei halbwegs umsichtigem Spiele des Schwarzen ohnehin unhaltbar.

19. ... Le7 — b4†

20. Kd2 — c2 Sa4 — b6

21. Kc2 — b3 Lb4 — e7

22. Ta1 — c1 d5 X c4†

23. Lf1 X c4 Lc8 — d7

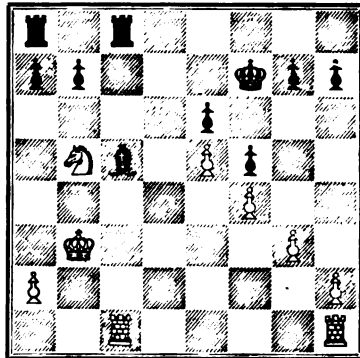
24. Lc4 — b5 Th8 — c8

25. Lb5 X d7 Sb6 X d7

26. Sd4 — b5 Sd7 — c5†

27. Le3 X c5 Le7 X c5

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



28. Tc1 — c4 Tc8 — c6

29. Th1 — c1 Ta8 — c8

30. Tc1 — c2 Kf7 — e7

31. a2 — a4 a7 — a6

32. Sb5 — c3 Lc5 — b6

33. Tc4 X c6 Tc8 X c6

34. Tc2 — g2 Lb6 — e3

Durchkreuzt den Plan g3 — g4.

35. Sc3 — d1 Le3 — d4

37. Tg2 — d2 Ld4 — b6

37. Sd1 — b2 Lb6 — a5

38. Td2 — d3 b7 — b5

39. a4 X b5 a6 X b5

40. Sb2 — d1 Tc6 — c7

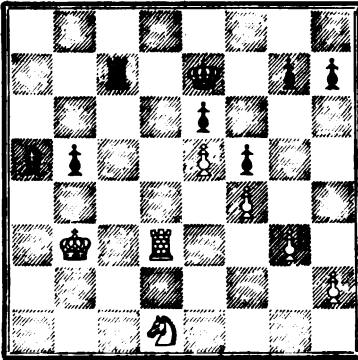
Um Tc7 — d7 zu spielen, den feindlichen Turm, der die c-Reihe preisgeben mußte, auch von der d-Reihe zu verdrängen und dann gelegentlich den König nach c6, d5, e4 etc. zu führen.

(Siehe Diagramm.)

41. Td3 — f3 Tc7 — d7

42. Sd1 — c3 Td7 — d4

Stellung nach dem 40. Zuge von Schwarz.



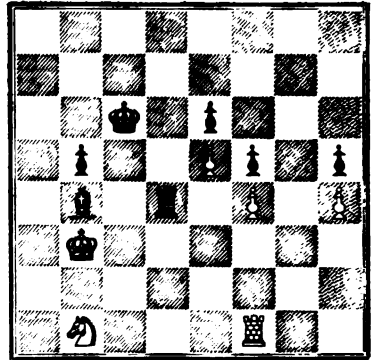
43. Sc3 — b1      h7 — h6 }  
44. Kb3 — c2      g7 — g5 }

Gediegenes Positionsspiel. Weiß wird von allen Seiten eingekreist. f4×g5 darf er nicht spielen, weil dann noch der Bauer e5 verloren ginge.

45. Tf3 — f2      La5 — b4  
46. Tf2 — f3      Ke7 — d7  
47. Kc2 — b3      Kd7 — c6  
48. h2 — h4      g5 × h4  
49. g3 × h4      h6 — h5  
50. Tf3 — f1

Offenbar kann Weiß nur zusehen und dulden, denn Schwarz beherrscht schon längst das ganze Schlachtfeld.

Stellung nach dem 50. Zuge von Weiß.



50. ...      Kc6 — d5  
51. Sb1 — c3+      Lb4 × c3  
52. Kb3 × c3      b5 — b4+  
53. Kc3 — b3      Kd5 — e4  
54. Kb3 — a4      Ke4 — e3  
55. Tf1 — g1      Td4 × f4  
56. Tg1 — g6      Tf4 × h4  
57. Tg6 × e6      f5 — f4  
58. Te6 — h6      f4 — f3  
59. e5 — e6      f3 — f2  
60. Th6 — f6      Th4 — e4

Gibt auf.

## Partie 132. Spanische Partie.

### Dr. Olland.

1. e2 — e4  
2. Sg1 — f3  
3. Lf1 — b5  
4. Lb5 — a4  
5. 0 — 0  
6. Tf1 — e1  
7. La4 — b3  
8. a2 — a4

### Schlechter.

- e7 — e5  
Sb8 — c6  
a7 — a6  
Sg8 — f6  
Lf8 — e7  
b7 — b5  
d7 — d6

Fürchtet man den Fesselungszug Lc8 — g4, so wählt man zunächst 8. c2 — c3 und eventuell (nach 8. ... 0 — 0) 9. h2 — h3. Dr. Olland fürchtet aber nichts. Seine Devise ist stets: „Nur immer d'rauf los.“

8. ...      Lc8 — g4  
9. c2 — c3      0 — 0  
10. d2 — d4  
d2 — d3      Sb1 — d2 wäre

sicherlich gesünder. Dr. Olland mag 10. ... e5 × d4 11. c3 × d4 Lg4 × f3 12. g2 × f3 erwartet haben, was ja für ihn recht angenehm wäre. Aber es kommt ganz anders. Schwarz erlangt mannigfache Angriffschancen.

10. ...      Dd8 — d7  
11. Lc1 — g5

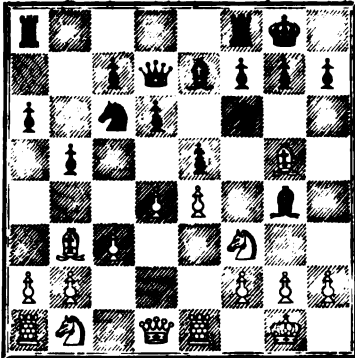
Der Läuferausflug ist jetzt sehr gewagt. 11. Lb3 — d5 oder 11. d4 — d5 (wie in der Partie Dr. Olland-Cohn) war die beste Fortsetzung.

(Siehe Diagramm).

11. ...      Lg4 × f3  
12. g2 × f3      Dd7 — h8

Wahrscheinlich hatte Dr. Olland diesen Zug wegen 13. Lg5 × f6 Le7 × f6 14. Lb3 — d5 für schlecht angesehen und aus diesem Grunde Lc1 — g5 gewählt. Das ist aber ein Fehler in seinem Kalkül;

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



denn 14... Lf6—g5! würde zugunsten von Schwarz entscheiden: 15. Sb1—d2 Lg5—f4 17. Sd2—f1 Sc6—e7 18. Ld5×a8 Se7—g6. Weiß kann gegen Sg6—h4 nichts erfinden.

13. Lg5—e3

Um den Bauer d4 zu decken und Sb1—d2 spielen zu können. Weiß hat nichts Besseres. 13. Te1—e3 (anscheinend recht plausibel) erweist sich als unzureichend: 13... Dh3—h5! 14. Lg5×f6 Le7×f6 15. Lb3—d5 e5×d4 16. c3×d4 Sc6×d4! 17. Ld5×a8 Lf6—e5 18. Kg1—f1 Dh5×h2 19. Kf1—e1 Dh2—g1† 20. Ke1—d2 Dg1×f2† 21. Kd2—d3 Sd4—e6! und Schwarz gewinnt.

13... d6—d5!

Eine famose Idee. Schlechter plant Le7—d6 nebst e5×d4, also geradezu Matt.

14. Sb1—d2

Auf 14. e4×d5 würde 14... Le7—d6 folgen, denn 15. d5×c6 führt wegen 15... e5×d4 zum Verlust.

14... Le7—d6

15. Sd2—f1

Den Angriff auf den Punkt h2 hat Weiß glücklich parirt. Nun aber beginnt Schlechter seine Drohungen gegen g2 zu richten.

(Siehe Diagramm.)

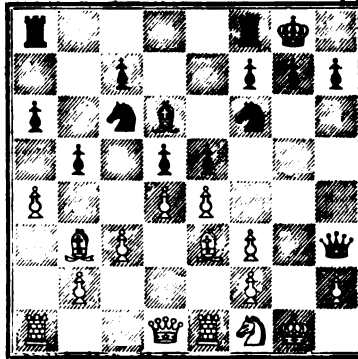
15... Sc6—e7

Wieder sehr subtil. Der Bauerzug 15... d5×e4 ist von problematischem Werte: 16. Sf1—g3 e4×f3 17. Dd1×f3 e5—e4 18. Df3—g2 etc.

16. Sf1—g3

Auf der anscheinend erfreulichen Kombination 16. d4×e5 Ld6×e5 17. f3—

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.



f4 Le5—d6 18. e4—e5 muß Weiß verzichten. Schwarz würde nämlich 16. d4×e5 mit Se7—g6! (drohend Sg6—h4) beantworten.

16... Se7—g6!

17. Kg1—h1 d5×e4!

Der erste greifbare Erfolg der genialen Kriegführung. Weiß darf den Bauer nicht schlagen; denn

I. 18. f3×e4 Sf6—g4 19. Sg3—f1 Sg6—h4

II. 18... Sg3×e4 Sf6×e4 19. f3×e4 e5×d4 ist ruinös.

18. Te1—g1 e4×f3

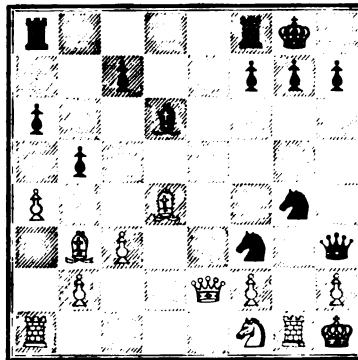
19. Dd1×f3 Sg6—h4

20. Df3—e2 e5×d4

21. Le3×d4 Sf6—g4

22. Sg3—f1 Sh4—f3

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23. Tg1×g4

Um der sofortigen Vernichtung durch Ld6×h2 zu entgehen.

23... Dh3 X g4  
24. Sf1 — e3?

Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Nach 24. Sf1 — d2 (am besten) Sf3 X h2! würde Schwarz langsam aber sicher gewinnen. Merkwürdigerweise bemerkt Schlechter („Deutsche Schachzeitung“, 1907, S. 268): „Falsch wäre 24... Sf3 X h2 wegen 25. Ta1 — g1!“ Schwarz kann aber ruhig die weiße Dame vertilgen (25... Dg4 X e2), denn schon nach 26. Tg1 X g7† Kg8 — h8 hat Weiß sein Pulver ver-

schossen. Aussichtslos ist für Weiß auch 24. Sf1 — d2 Sf3 X h2 25. De2 X g4 Sh2 X g4 26. Ta1 — g1 Sg4 — e5 27. f2 — f4 Se5 — g6 28. f4 — f5 Sg6 — e5.

24... Dg4 — h3  
25. Se3 — g4 Sf3 X h2

Mörderischer als Dh3 X g4.  
26. Sg4 — f6† g7 X f6

Gibt auf, denn mit 27. Ta1 — g1† wäre nur Sh2 — g4, also Selbstmatt zu erzwingen.

### Partie 133. Sizilianische Partie.

**Wolf.**

**Marshall.**

1. e2 — e4  
2. c2 — c3

c7 — c5

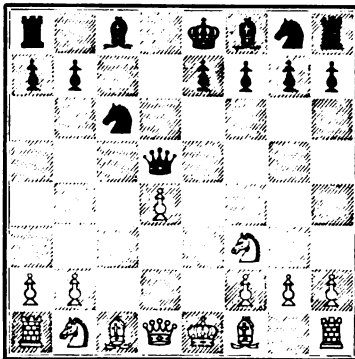
Von Alapin als solideste Fortsetzung empfohlen. Leider macht sie aber dem Schwarzen nicht die geringsten Schwierigkeiten.

2... d7 — d5

Am besten. Da das Feld c3 dem Springer b1 unzugänglich ist, kann sich die schwarze Dame ohne Furcht vor Tempoverlusten ins Kampfgewühl stürzen.

3. e4 X d5 Dd8 X d5  
4. d2 — d4 c5 X d4  
5. c3 X d4 Sb8 — c6  
6. Sg1 — f3

Stellung nach dem 6. Zuge von Weiß.



6... e7 — e5!  
7. Sb1 — c3 Lf8 — b4  
8. Lc1 — d2 Lb4 X c3  
9. Ld2 X c3 Sg8 — e7

Die Amerikaner Morphy, Pillsbury, Marshall repräsentieren im Schach den Typus Hannibal und Napoleon. Sie erfochten ihre glänzenden Siege durch größte Geschwindigkeit bei der Mobilisierung und Dislokation der Streitkräfte. Man darf aber dieses Prinzip nicht einseitig übertreiben, sonst kann es auch schlimme Niederlagen zur Folge haben. Insbesondere soll man die Drohungen des Gegners nie gering schätzen oder gar völlig ignorieren. Die Preisgebung des Bauers e5 ist allzu gewagt und durch die rapide Entwicklung allein nicht gerechtfertigt.

10. d4 X e5 0 — 0  
11. Dd1 X d5 Se7 X d5  
12. Lf1 — b5 Sd5 X c3  
13. b2 X c3

Nicht 13. Lb5 X c6, b7 X c6 14. b2 X c3, denn nach 14... Lc8 — a6 stünde Schwarz überlegen.

13... Lc8 — d7  
Droht eine Kleinigkeit (14... Sc6 X e5).  
14. 0 — 0 — 0! Tf8 — d8  
15. Td1 — d6 Kg8 — f8  
16. Th1 — d1

Man sieht jetzt, daß das Bauernopfer des Schwarzen verfehlt war, denn Weiß hat augenscheinlich die weitaus überlegene Stellung.

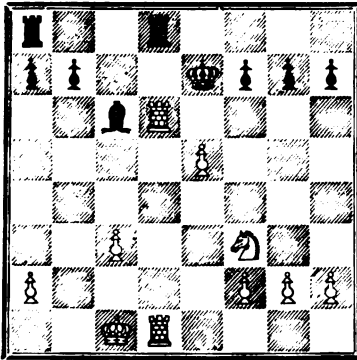
16... Kf8 — e7  
17. Lb5 X c6 Ld7 X c6

(Siehe Diagramm.)

18. Sf3 — e1

Ein bedauerlicher Mißgriff. Mit 18. Td6 X d8! Ta8 X d8 19. Sf3 — d4 hätte Weiß sein Übergewicht sichergestellt. Dem drohenden Generalabtausch kann Schwarz allerdings vorbeugen, aber eine Kompen-

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



sation für den verlorenen Bauer ist nicht zu erlangen, z. B.

- I. 19... Lc6×g2 20. Sd4—f5† Ke7—e8 21. Sf5×g7† Ke8—e7 22. Sg7—f5† etc.
- II. 19... Lc6—d5 20. f2—f4 Ld5×a2 21. Sd4—f5† etc. wie sub I.
- III. 19... Td8—c8 20. g2—g3 Lc6—f3 21. Td1—d3.

In allen Varianten behauptet Weiß einen Bauer mehr bei überlegener Stellung. Somit hat Wolf mit 18. Sf3—e1 treffliche Gewinnchancen verscherzt. Wahrscheinlich hatte er nach 17... Ld7×c6 nur sofortiges Sf3—d4 in Betracht gezogen und diese Variante wegen 18... Td8×d6 verworfen. In der Tat erhält sich Schwarz dabei vollständig, z. B. 19. Sd4—f5† Ke7—e6 20. Sf5×d6 Ke6×e5 21. Sd6×f7† Ke5—f6 22. Sf7—d6 Lc6×g2. Weiß hat vielleicht nichts zu fürchten; aber seine Stellung ist nicht erstrebenswert; denn seine Bauern sind isolirt und der feindliche König ist bereits im Gefecht.

- 18... Td8×d6
19. e5×d6† Ke7—d7
20. Se1—d3

Biegt rasch in die Remisgasse ein.

- 20... Kd7×d6
  21. Sd3—b4† Kd6—c7
  22. Sb4×c6 Kc7×c6
- Remis.

### Partie 134. Damenbauer-Eröffnung.

Rubinstein.

Leonhardt.

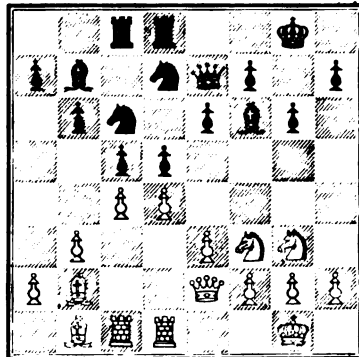
- |            |        |
|------------|--------|
| 1. d2—d4   | d7—d5  |
| 2. Sg1—f3  | e7—e6  |
| 3. e2—e3   | Sg8—f6 |
| 4. Lf1—d3  | c7—c5  |
| 5. b2—b3   | Sb8—c6 |
| 6. Lc1—b2  | b7—b6  |
| 7. Sb1—d2  | Lc8—b7 |
| 8. 0—0     | Lf8—e7 |
| 9. c2—c4   | 0—0    |
| 10. Ta1—c1 | Ta8—c8 |

Derartige Varianten der Damenbauerpartie waren schon zur Zeit des Londoner Turniers von 1861 üblich. Auf die Erhaltung der Symmetrie — womöglich auf Identität der Bauernkonfiguration — wurde hauptsächlich Rücksicht genommen. Die Öffnung von Linien wurde gewöhnlich möglichst lange vermieden; jeder setzte seine Streitkräfte auf der ihm gehörigen Bretthalfte in Positur und schob sie geborgen hinter der doppelten Umwallung der eigenen und der feindlichen Bauern hin und her, bis die Aufmerksamkeit des Gegners ermüdet war. Seit der Einführung der Uhren ist diese Taktik in Mißkredit geraten. Betreten moderne Ritter diesen

Weg, so können sie zwar leicht Remis erreichen, aber keine Siege und keine Ehren einheimen.

- |            |        |
|------------|--------|
| 11. Dd1—e2 | Sf6—d7 |
| 12. Tf1—d1 | Le7—f6 |
| 13. Sd2—f1 | g7—g6  |
| 14. Ld3—b1 | Dd8—e7 |
| 15. Sf1—g3 | Tf8—d8 |

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. e3—e4



Alles ist trefflich präpariert, aber auch Schwarz ist bis an die Zähne gerüstet.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 16. . .         | Sc 6 X d 4  |
| 17. S f 3 X d 4 | c 5 X d 4   |
| 18. e 4 X d 5   | e 6 X a 5   |
| 19. D e 2 X e 7 | L f 6 X e 7 |

20. c 4 X d 5 Lb 7 X d 5  
21. Lb 2 X d 4 Remis vor dem  
45. Zuge, da die gestrenge Turnierleitung  
die Aussichtslosigkeit weiterer Bemühungen  
anerkannte.

## Partie 135. Abgelehntes Damengambit.

Niemzowitsch.

Spielmann.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 1. d 2 — d 4   | d 7 — d 5   |
| 2. S g 1 — f 8 | c 7 — c 5   |
| 3. c 2 — c 4   | e 7 — e 6   |
| 4. c 4 X d 5   | e 6 X d 5   |
| 5. S b 1 — c 3 | S b 8 — c 6 |
| 6. L c 1 — g 5 |             |

Dieser Zug hat sich in der Meisterpraxis merkwürdigerweise dauernd behauptet, wiewohl er die Entwicklung des gegnerischen Spiels fördert und somit theoretisch nicht recht befriedigt. Siehe Partie Nr. 128: Marshall-Dr. Olland, Seite 288.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 6. . .         | L f 8 — e 7 |
| 7. L g 5 X e 7 | S g 8 X e 7 |
| 8. d 4 X c 5   | d 5 — d 4   |

Die stärkste Fortsetzung. Gut ist auch D d 8 — a 5, was Dr. Lasker in einer Partie seines Wettkampfes mit Marshall spielte.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 9. S c 8 — e 4  | 0 — 0       |
| 10. g 2 — g 3   | L c 8 — f 5 |
| 11. S f 3 — d 2 |             |

Alles schon dagewesen. Die Variante ist seit dem Championturnier in Ostende (1907) aus der Partie Marshall-Dr. Tarasch bekannt.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 11. . .         | D d 8 — a 5 |
| 12. L f 1 — g 2 | L f 5 X e 4 |
| 13. L g 2 X e 4 | D a 5 X c 5 |
| 14. 0 — 0       | T a 8 — d 8 |

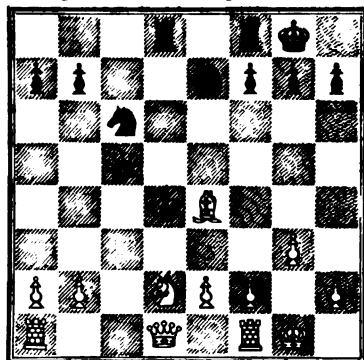
Schwarz sucht in der Folge durch Operationen im Zentrum und am Königsflügel einen Vorteil herauszuschlagen, während Weiß, der Sachlage entsprechend, am Damenflügel Angriffe vorbereitet.

(Siehe Diagramm.)

15. D d 1 — c 2!

Da Weiß in der Entwicklung zurückblieb (eine Folge von 6. L c 1 — g 5), ist sein Antrag auf Damentausch verständlich. Nach 15. . . D c 5 X c 2 16. L e 4 X c 2 S c 6 — b 4 (wohl am besten) 17. L c 2 — d 3 S b 4 X d 3 18. e 2 X d 3 stünden die Spiele gleich.

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 15. . .         | D c 5 — h 5 |
| 16. T a 1 — c 1 | f 7 — f 5   |

Mit 16. . . D h 5 X e 2 könnte sich Schwarz den Bauer d 4 frei machen, aber seine Königsstellung wäre nach 17. L e 4 X h 7 † K g 8 — h 8 18. L h 7 — d 3 D e 2 — h 5 19. T f 1 — e 1 (drohend T e 4) nicht unbedenklich.

- |                   |              |
|-------------------|--------------|
| 17. D c 2 — b 3 † | K g 8 — h 8  |
| 18. L e 4 — f 3   | D h 5 — h 6! |
| 19. T f 1 — d 1   | T d 8 — d 7  |
| 20. T c 1 — c 5   | b 7 — b 6    |
| 21. T c 5 — c 1   | S c 6 — e 5  |
| 22. S d 2 — c 4   |              |

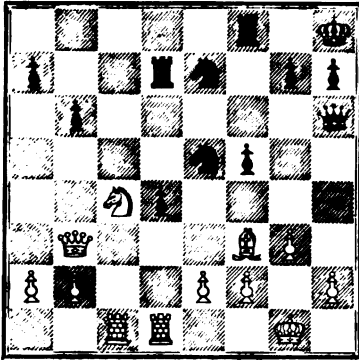
Beiderseits trefflich gespielt. Schwarz spekulierte auf S e 5 — g 4. Nun aber ist dieser Plan durchkreuzt; denn nach 23. L f 3 X g 4 f 5 X g 4 24. S c 4 — e 5 steht Weiß auf Gewinn, z. B. 24. . . T d 7 — d 5 25. D b 3 X d 5! S e 7 X d 5 26. S e 5 — f 7 † etc.

(Siehe Diagramm.)

22. . . S e 7 — g 6!

Mit dem Fesselungszuge 22. . . T d 7 — c 7 würde Schwarz in eine tiefe Falle geraten: 23. S c 4 X e 5! T c 7 X c 1 24. T d 1 X c 1 D h 6 X c 1 † 25. K g 1 — g 2 und Weiß gewinnt, z. B. I. 25. . . h 7 — h 6 26. D b 3 — e 6! D e 1

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



- c7 (oder — c5 oder — g5) 27. De6×e7!  
 11. 25... g7—g6 26. Se5—d7!! Tf8—d8 27. Db3—f7!  
 23. Sc4×e5 Sg6×e5  
 24. Db3—b5 Se5×f3†  
 25. e2×f3 Dh6—e6

Sieht alles; da kann man allerdings nicht gewinnen. Es drohte auch Db5×f6.

26. b2—b3 Tf8—d8  
 27. Db5—d3 h7—h6  
 28. Kg1—g2 Td7—d5  
 29. Tc1—c7 a7—a5  
 30. Td1—c1 De6—e5  
 31. Tc7—c8 Td8×c8  
 32. Tc1×c8† Kh8—h7  
 33. Tc8—c6

Dadurch sichert sich Weiß das Remis. Es drohte 33... Td5—c5—c8. Jetzt aber hätte Weiß nach 33... Td5—c5 das Gegenspiel 34. Tc6×b6 Tc5—c3 35. Tb6—b5.

- 33... b6—b5  
 34. Tc6—c2 De5—d6  
 35. Tc2—e2 Dd6—c5  
 36. Te2—c2 Dc5—d6  
 37. Tc2—e2 Dd6—c6

Remis.

## Partie 136. Abgelehntes Damengambit.

Vidmar.

Teichmann.

1. d2—d4 d7—d5  
 2. c2—c4 e7—e6  
 3. Sb1—c3 Sg8—f6  
 4. Lc1—g5 Lf8—e7  
 5. e2—e3 Sb8—d7

Seit einigen Jahren bemüht sich Dr. Tarrasch, der Welt einzureden, daß diese Variante (die orthodoxe Verteidigung), beziehungsweise schon 3... Sg8—f6 mangelhaft sei, ein beengtes Spiel ergebe und zum Ausgleich nicht genüge. Der korrekte, beste, alleinseligmachende Zug sei c7—c5.

Die Wahrheit ist, daß man sich weder so, noch anders ganz sicher stellen kann; denn nicht auf den einzelnen Eröffnungszug, sondern auf durchwegs gutes Spiel vom Anfang bis zum Ende der Partie kommt es an. Der Kranke, der von der Schachtel mit Pillen seine Genesung erwartet, wird immer schwere Enttäuschungen erleben. Die Mixtur allein hilft nichts, nur in Verbindung mit einer strengen Diät und methodisch geregelter Lebensweise kann sie heilsam werden. Dieser Erkenntnis ist Teichmann erfreulicherweise immer treu geblieben. Obwohl er für Neuerungen das feinste Verständnis besitzt, hält er das Alte, Vieler-

probte stets hoch in Ehren: „Mögen andere an 3... c7—c5, an Salben, Amulette und Skapuliere glauben, ich habe nichts dagegen, aber vorläufig halte ich mich an 3... Sg8—f6 und will beweisen — wie schon so oft — daß dieser Zug gut ist.“ Obwohl Teichmann die Partie verliert, wird sie wohl niemand als Argument gegen 3... Sg8—f6 anführen.

6. Sg1—f3 0—0

Der Kommentator würde sich einer Pflichtvergessenheit schuldig machen, wenn er 6... b7—b6 ganz unerörtert ließe: 7. c4×d5 e6×d5 8. Lf1—b5 Lc8—b7 9. Sf3—e5 0—0 10. Lb5—c6 Lb7×c6 11. Se5×c6 Dd8—e8 12. Sc6×e7† Dd8×e7 13. Sc3×d5. Der Bauer ist unwiederbringlich verloren. Trügerisch ist 13... De7—e4, denn nach 14. Sd5×f6† g7×f6 15. Lg5—h6 De4×g2 16. Dd1—f3!! verläßt der Hoffnungsschimmer und es folgt ein Schluß von erschütternder Tragik: 16... Dg2×f3 17. Th1—g1†, id est: Matt in 3 Zügen.

7. Ta1—c1

Galt 20 Jahre hindurch für das Beste. Man setzte dann mit c4×d5 nebst Lf1—d3 und gelegentlichem Ld3—b1 nebst Dd1—c2 fort. Modernisten rütteln auch an diesem Dogma; der Turm gehöre nach

d1, sagen sie, daher sei die Dame nach c2 zu führen.

- 7... b7 — b6  
 8. c4 X d5 e6 X d5  
 9. Lf1 — d3 Lc8 — b7  
 10. 0 — 0 c7 — c5  
 11. Ld3 — b1 Sf6 — e4  
 12. Lg5 — f4 Se4 X c3

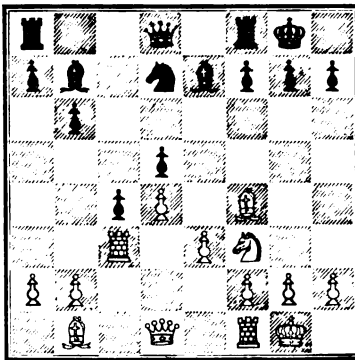
Bisher identisch mit den Partien Pillsbury-Schlechter (Hastings 1896) und Dr. Tarrasch-Schlechter (Nürnberg 1896).

18. Tc1 X c3

So spielte auch Pillsbury in der erwähnten Partie. Hierauf gelangt aber die Majorität der schwarzen Bauern am Damenflügel sehr rasch zu großer Wirksamkeit, wie schon Schlechter in jener prächtigen Partie demonstrierte.

13... c5 — c4

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. Kg1 — h1 b6 — b5  
 15. g2 — g4

Da Schwarz am Damenflügel die überlegene Stellung hat, muß Weiß einen Angriff am Königsflügel erfinden. Das wissen wir aus vielen prächtigen Partien. Erfolgreich sind aber Rochadeangriffe gemeinlich nur dann, wenn die feindliche Rochadestellung bereits gelockert ist. Durch Dd1 — c2 hätte Weiß die Lockerung g7 — g6 (oder f7 — f5) erzwingen können. Im Hinblick auf die fatale Situation des Turmes c3 kann aber auch Dd1 — c2 kaum ersprießlich sein.

- 15... b5 — b4  
 16. Tc3 — c1 a7 — a5

In derartigen Lagen (Angriff und Gegenangriff auf verschiedenen Flügeln)

ist Geschwindigkeit die Hauptsache. a7 — a5 soll dem Turm a8 möglichst rasch den Eintritt ins Gefecht ermöglichen.

17. Tf1 — g1 Tf8 — e8  
 18. Tg1 — g3 Sd7 — f8

Im Lager des Schwarzen ist nicht die geringste Schwäche zu erspähen. Dagegen hat Weiß im Hinblick auf die Drohung a5 — a4 — a3 mit schweren Sorgen zu kämpfen.

19. Tg3 — h3 Ta8 — a6!  
 20. Sf8 — e5 Le7 — d6

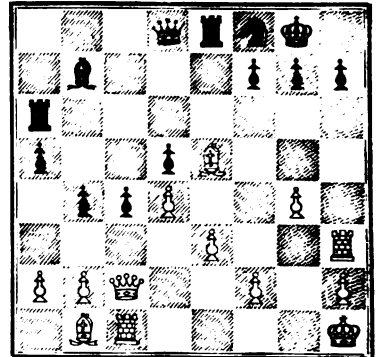
20... f7 — f6 wäre vielleicht nicht ganz geheuer: 21. Lb1 X h7† Sf8 X h7 22. Dd1 — c2 Sh7 — f8 23. Th3 — h8† Kg8 — h8 24. Se5 — f7† Kh8 — g8 25. Sf7 X d8 etc.

21. Dd1 — c2 Ld6 X e5

Immer klar und gediegen. 21... g7 — g6 führt in verderbliche Abenteuer: 22... Se5 X f7 Kg8 X f7 23. Th3 X h7† Sf8 X h7 24. Dc2 X g6† etc.

22. Lf4 X e5

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



22... Te8 X e5

„Ein schönes und korrektes Opfer,“ sagen übereinstimmend alle Glossatoren. Dieser Wahn wird hier zerstört.

23. d4 X e5 d5 — d4†  
 24. f2 — f3

Falls 24. Kh1 — g1 so 24... d4 — d3! 25. Dc2 — d2 (Dc2 X c4? Ta6 — c6!) Dd8 — d5! 26. f2 — f3 Sf8 — g6 (drohend Sg6 X e5) und Schwarz gewinnt.

24... d4 X e3

Jetzt wäre d4 — d3 wegen 25. Dc2 — d2! schlecht, da Schwarz gegen die Drohungen Tc1 X c4, beziehungsweise b2 — b3, also gegen die Zertrümmerung

seiner Bauernphalanx, nichts erfinden könnte.

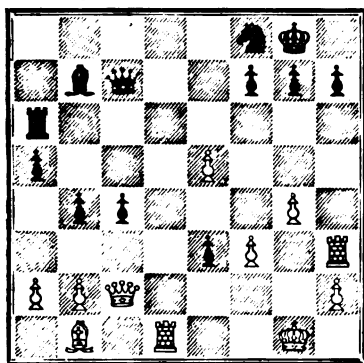
25. T c 1 — d 1

Auf D c 2 X c 4 darf sich Weiß auch jetzt nicht einlassen: 25. D c 2 X c 4? T a 6 — c 6 26. D c 4! — f 1 e 3 — e 2 27. D f 1 — e 1 T c 6 X c 1 † 28. D e 1 X c 1 D d 8 — d 1 † und gewinnt.

25. . . D d 8 — c 7

26. K h 1 — g 1

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß



26. . . T a 6 — g 6

„Natürlich ist der Turmzug ganz verfehlt,“ sagt Dr. Tarrasch (Berliner Lokalanzeiger 15. November 1907). Und er dozirt nun würdevoll: „Schwarz mußte statt dessen einfach den Bauer schlagen und hätte damit immer das überlegene Spiel behauptet, z. B. 26. . . D c 7 X e 5 27. D c 2

X c 4 T a 6 — d 6 (viel stärker als e 3 — e 2, was dem Weißen Remischancen läßt, nämlich 28. T d 1 — e 1 D e 5 — e 3 † 29. K g 1 — g 2 S f 8 — e 6 30. T e 1 X e 2 S e 6 — f 4 † 31. D c 4 X f 4) 28. T d 1 — e 1 (oder 28. T d 1 X d 6 e 3 — e 2) T d 6 — d 2 mit der Drohung L b 7 X f 8 und starkem Angriff. Eine plausible Fortsetzung wäre noch 29. L b 1 — e 4 T d 2 — d 4 30. D c 4 — e 2 T d 4 X e 4 31. f 3 X e 4 D e 5 X e 4 32. T h 3 X e 3 D e 4 — h 1 † 33. K g 1 — f 2 D h 1 — g 2 †.“ O, über die tiefe Gelehrsamkeit! Ist das nicht herrlich? Diese Ausführungen sind ohne Widerspruch in die „Deutsche Schachzeitung“ und in ungezählte Schachrubriken aufgenommen worden. Der Problemkomponist Teichmann sah aber vermutlich schon beim ersten Blick aufs Brett — obwohl er nur ein Auge besitzt — daß er mit 26. . . D c 7 X e 5 in negativer Weise für seine Unsterblichkeit sorgen würde: 27. D c 2 X h 7 †!! S f 8 X h 7 28. T d 1 — d 8 † S h 7 — f 8 29. T h 1 — h 8 †! K g 8 X h 8 30. T d 8 X f 8 †. Wie bedauerlich ist doch die Unvollkommenheit der menschlichen Natur, wenn sogar „Großmeister“ trotz unbeschränkter Bedenkzeit bei ihren Analysen so feiste Böcke schießen. Errare humanum est. Daher sollten auch Kritiker vorsichtig und höflich sein. Wir verstehen nun, warum sich Teichmann vor dem Bauer e 5 wie vor der Pest hütete. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.

27. D c 2 — e 2 T g 6 X g 4 †?

28. f 3 X g 4 D c 7 — c 6

29. T h 3 X e 3 Gibt auf.

## Partie 137. Damenbauer-Eröffnung.

Dus-Chotimlirski.

Johner.

1. d 2 — d 4

d 7 — d 5

2. S g 1 — f 3

e 7 — e 6

3. e 2 — e 3

S b 8 — d 7

4. L f 1 — d 3

f 7 — f 5

5. c 2 — c 4

S g 8 — h 6

6. S b 1 — c 3

c 7 — c 6

7. S f 3 — e 5

Kann das gut sein? Wird sich Schwarz nicht bequem, rasch und vortrefflich entwickeln?

7. . .

S d 7 X e 5

8. d 4 X e 5

d 5 X c 4

9. L d 3 X c 4

D d 8 — h 4

Natürlich käme auch D d 8 X d 1 † und D d 8 — a 5 sehr in Betracht, aber wo der

Verstand keine triftigen Gründe findet, übernimmt der Instinkt die Führung.

10. D d 1 — e 2 L f 8 — c 5

11. L c 1 — d 2 0 — 0

12. g 2 — g 3 D h 4 — e 7

13. f 2 — f 4 b 7 — b 5

14. L c 4 — b 3 L c 8 — b 7

15. h 2 — h 3 L c 5 — b 6

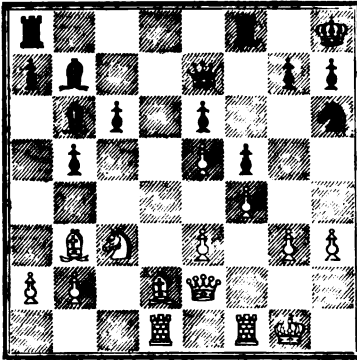
Offenbar hat Schwarz ein treffliches Spiel. c 6 — c 5 — c 4 wird seine Läufer in Aktion bringen, und die d-Linie kann ihm Weiß nicht mehr streitig machen.

16. 0 — 0 K g 8 — h 8

Nachdem Weiß rochirt hat, ist der Gedanke, einen Angriff auf der g-Linie zu versuchen, ganz naturgemäß.

17. Ta1 — d1

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



17... g7 — g5  
18. Kg1 — h2 g5 — g4

Die Sperrung ist nicht gerechtfertigt. Schwarz hat aber noch immer ein befriedigendes Spiel.

19. h3 — h4 Ta8 — d8  
20. Ld2 — c1 a7 — a6

Um endlich c6 — c5 — c4 durchzusetzen.

21. Td1 X d8 Tf8 X d8  
22. T f1 — d1 c6 — c5  
23. Td1 X d8† De7 X d8?

Ungeduld tut selten gut. Schwarz wollte die Dame ehestens nach c6 führen und sucht daher Züge zu provozieren, die ihm die Durchführung seines Vorhabens mit Tempogewinn gestatten. Dabei geht aber ein Bauer verloren. Die Dame wäre auch nach 23... Lb6 X d8 bald nach c6 gelangt — ohne Bauernverlust. Und das war die Hauptsache.

24. Lb3 X e6 b5 — b4  
25. Sc3 — a4 Dd8 — e8  
26. Le6 — b3

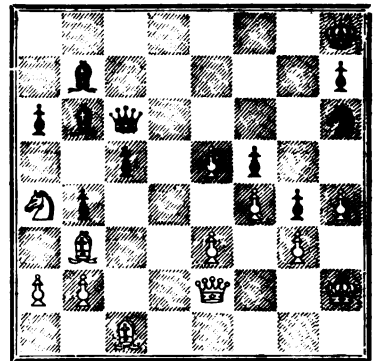
Wahrscheinlich hatte Schwarz bei 23... De7 X d8 nur 26. Sa4 X b6 De8 X e6 27. Sb6 — c4 De6 — d5 in Betracht gezogen, wobei er für den Bauer reichliche Entschädigung gefunden hätte. Die Flüchtigkeit rächt sich nun bitter: Statt eines

aussichtsreichen Angriffes — hoffnungsloses Hinsiechen!

26...

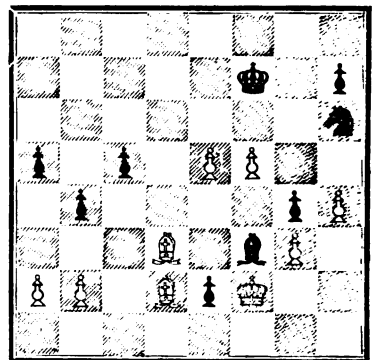
De8 — c6

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



27. e3 — e4 f6 X e4  
28. Sa4 X b6 Dc6 X b6  
29. De2 — c4 e4 — e3  
30. Dc4 — e6 Db6 X e6  
31. Lb3 X e6 e3 — e2  
32. Lc1 — d2 Lb7 — e4  
33. Le6 — c4 Le4 — f3  
34. Lc4 — d3 Kh8 — g7  
35. Kh2 — g1 a6 — a5  
36. Kg1 — f2 Kg7 — f7  
37. f4 — f5 Gibt auf.

Schlussstellung.



## Partie 138. Damenbauer-Eröffnung.

Janowski.

Berger.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5 |
| 2. Sg1 — f3 | c7 — c5 |
| 3. d4 X c5  |         |

Das Schlagen schenkt zwar dem Schwarzen ein Entwicklungstempo, wird aber trotzdem gerne gespielt. Warum sollte der Anziehende die Annahme eines Damengambit verschmähen? Den Bauer muß sich Schwarz erst holen und der Läufer c1 erlangt von b2 eine größere Wirksamkeit.

- |            |         |
|------------|---------|
| 3. . .     | e7 — e6 |
| 4. e2 — e3 |         |

Die Verteidigung des Bauers c5 durch b2 — b4 ist wegen a7 — a5, wie schon längst bekannt, ungünstig.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 4. . .       | Lf8 X c5 |
| 5. Lf1 — e2  | Sg8 — f6 |
| 6. 0 — 0     | 0 — 0    |
| 7. a2 — a3   | b7 — b6  |
| 8. b2 — b4   | Lc5 — d6 |
| 9. Lc1 — b2  | Lc8 — b7 |
| 10. Sb1 — d2 | Sb8 — d7 |
| 11. c2 — c4  | Dd8 — e7 |
| 12. c4 X d5  | Lb7 X d5 |
| 13. Sf3 — d4 | a7 — a5  |

Schwarz erobert hiermit das Feld c5, wobei er aber das Feld c6 dem Feinde einräumt. Ob dieses Geschäft für Weiß oder für Schwarz einträglich ist, mag vorläufig dahingestellt bleiben.

14. b4 — b5

Janowski glaubt, daß seine Stellung schon von diesem Augenblicke an überlegen ist.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 14. . .      | Sd7 — c5 |
| 15. Le2 — f3 | Sc5 — d3 |

Dadurch wird der giftig nach g7 schießende Läufer b2 beseitigt, somit Weiß einer wertvollen Angriffsfigur beraubt. Dringlicher war aber die Unschädlichmachung des Springers d4, der sich auf c6 festzusetzen droht und dadurch den schwarzen Türmen die d-Reihe streitig machen kann. Vorsichtiger erscheint demnach Sf6 — e4.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16. Lf3 X d5 | Sd3 X b2 |
| 17. Dd1 — b3 | Sf6 X d5 |
| 18. Db3 X b2 |          |

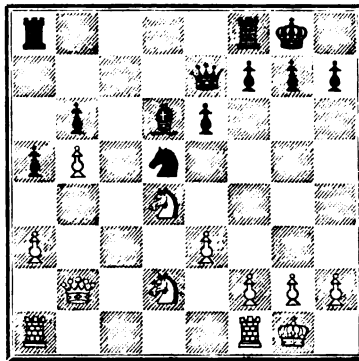
(Siehe Diagramm.)

18. . . De7 — f6

In diesem Moment scheinen die

Karlsbader Turnierbuch.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



Chancen völlig gleich zu sein. Sd4 — c6 ist vorläufig verhindert, eine direkte Drohung steht nur Schwarz zu Gebote (Df6 — h6); die Gruppierung der Bauern (2 gegen 2 am Damenflügel, 4 gegen 4 am Königsflügel) läßt auch fürs Endspiel keinerlei Gefahren ersehen. Somit mußten sogar gewiegte Diagnostiker die Prognose Remis stellen.

Aber Janowski weiß aus Nichts „Etwas“ zu machen, und das ist das Höchste, was im Schach geleistet werden kann. Seine schöne und gewaltige Partieführung wurde daher mit einem Schönheitspreise ausgezeichnet.

19. Ta1 — c1

Sd2 — e4 wäre wegen Ld6 X h2 natürlich verfehlt.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 19. . .      | Ta8 — c8 |
| 20. Db2 — b3 | Df6 — h6 |
| 21. g2 — g3  | Ld6 — c5 |

Mit der diabolischen Absicht Lc5 X d4 nebst Dh6 X d2.

22. Sd2 — f3!

Im „Field“ und auch von anderen Kritikern wurde die Behauptung aufgestellt, daß 22. Sd4 — c6 wegen 22. . . Sd5 X e3 23. f2 X e3 Lc5 X e3† schlecht wäre. Hierbei übersahen die Kritiker, daß nach 24. Kg1 — g2 Le3 X d2 Weiß mit Sc6 — e7† entscheidenden Vorteil erlangt.

22. . . Dh6 — h5

Verhindert Sd4 — c6 und droht Sd5 — f6 nebst e6 — e5.

23. Kg1 — g2 Sd5 — f6

Der erste ernstliche, wahrscheinlich irreparable Fehler. Sd5 — e7 war geradezu

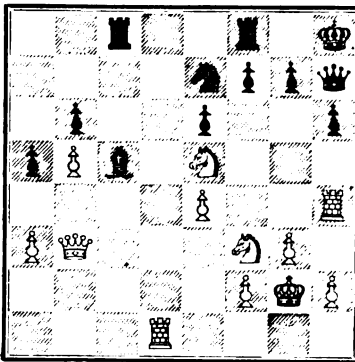
geboten. Die schwarze Dame kommt nun in fatale Situationen.

24. Sd4 — c6

Nun droht Tc1 — c4 mit der Doppel-  
drohung Tf1 — c1 oder Tc4 — h4 (oder  
Tc4 × c5 nebst Sc6 — e7†).

24. . .	Kg8 — h8
25. Tf1 — d1	h7 — h6
26. Tc1 — c4	Sf6 — d5
27. Tc4 — h4	Dh5 — g6
28. Sc6 — e5	Dg6 — h7
29. e3 — e4	Sd5 — e7

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



30. Td1 — d7 Tc8 — e8

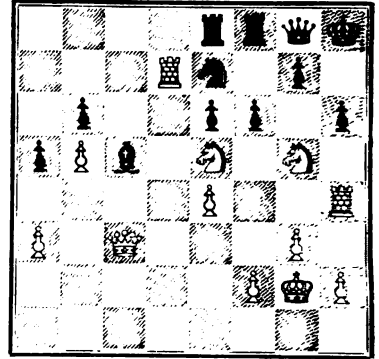
31. Sf3 — g5! Dh7 — g8

32. Db3 — c3!!

Ein stiller, aber schrecklicher Zug.  
Gegen Th4 × h6† nebst Se5 — g6† ist  
nichts zu erfinden.

32. . . f7 — f6

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. Td7 × e7! Gibt auf.

Das drohende Matt (Se5 — g6) könnte  
nur durch Dg8 — h7 verzögert werden.  
Auf 33. . . f6 × e5 würde 34. Th4 × h6†  
g7 × h6 35. Dc3 × e5† folgen und auf  
33. . . f6 × g5 entscheidet 34. Th4 × h6†.  
Ein schöner Schluß.

### Partie 139. Unregelmäßige Öffnung.

Tartakower.

Salwe.

1. c2 — c4	c7 — c5
2. Sb1 — c3	Sb8 — c6
3. Sg1 — f3	e7 — e5
4. e2 — e3	d7 — d6
5. d2 — d4	Lf8 — e7
6. Lf1 — e2	Sg8 — f6
7. 0 — 0	0 — 0
8. b2 — b3	Lc8 — g4
9. Lc1 — b2	

9. . .	e5 × d4
10. e3 × d4	d6 — d5
11. Sf3 — e5	Lg4 × e2
12. Sc3 × e2	d5 × c4
13. Se5 × c4	c5 × d4
14. Se2 × d4	Sc6 × d4
15. Dd1 × d4	Dd8 × d4
16. Lb2 × d4	Sf6 — d5

Remis.

Der Vereinfachung und Verflachung  
der Partie durch den folgenden Massen-  
abtausch hätte nur mit d4 — d5 vorge-  
beugt werden können.

Derartigen Partien kann nur durch das  
System Tietz vorgebeugt werden, welches  
das Interesse der Teilnehmer bis zur  
letzten Runde fesselt.

## Partie 140. Damenbauer gegen Königsbauer.

**Duras.**

**Mieses.**

1. e2 — e4 d7 — d5

Diese Eröffnung, die von den Meistern lange gemieden wurde, hat Mieses wieder zu Ehren gebracht. Ihr verdankt er manchen glänzenden Sieg. Mit der alten rostigen Waffe, die er aus der Rumpelkammer der Theorie hervorgeholt, waren eben die meisten seiner Gegner nicht vertraut. Nachdem sie sich aber von dem ersten Schrecken erholt hatten, ließen sie sich nicht mehr so leicht über den Haufen rennen. Unter denjenigen, die uns neue Wege erschlossen haben, nimmt Duras einen Ehrenplatz ein.

2. e4 × d5 Dd8 × d5

3. Sb1 — c3 Dd5 — a5

4. d2 — d4

Nebenbei mag an 4. b2 — b4 Da5 × b4 5. Ta1 — b1 erinnert werden (Leonhardt-Mieses, Prag 1908.)

4... Sg8 — f6

5. Lf1 — c4

Ein glücklicher Gedanke, wie er nur in besonders glücklichen Momenten in glücklich veranlagten Köpfen auftaucht. Geplant wird Lc1 — d2 nebst Sc3 — d5. Tritt Schwarz diesem Plane mit c7 — c6 oder e7 — e6 entgegen, so hemmt er die Entwicklung des Sb8 oder des Lc8, somit auch das rapide Inslebentreten des Turmes a8 (durch die lange Rochade). Mit 5. Lf1 — c4 werden also all die fulminanten Angriffe, die Mieses sonst zu inszenieren und zu behaupten wußte, im Keime erstickt.

5... Sb8 — c6

Mieses will kein Wasser in seinen feurigen Wein mischen. Die Defensive mit 5... c7 — c6 oder e7 — e6 ist ihm unsympathisch. Er sucht daher durch ein Schnellfeuer den Gegner einzuschüchtern.

6. Sg1 — e2

Auf Lc1 — d2? würde natürlich Sc6 × d4 folgen.

6... Lc8 — g4

Gewinnt eine kleine Galgenfrist. Auf indifferente Züge (z. B. Lc8 — f5) würde Lc1 — d2 folgen und die schwarze Dame käme sofort in Lebensgefahr.

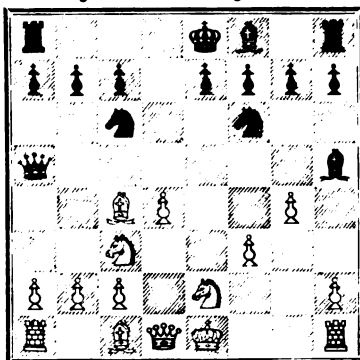
7. f2 — f3 Lg4 — h5

8. g2 — g4

(Siehe Diagramm.)

8... 0 — 0 — 0

Stellung nach dem 8. Zuge von Weiß.



Verzweiflung oder Genialität? Vielleicht beides. Man darf annehmen, daß Mieses schon bei 5... Sb8 — c6 den Läufer c8 preisgeben wollte. Die Kombination ist nicht bloß schön, sie scheint auch vortrefflich zu sein; denn Mieses erlangt starken Angriff, zwei Bauern und Aussicht auf den dritten (h5). Duras demonstriert aber durch seine überaus subtile Verteidigung, daß Schwarz keine genügenden Ressourcen hat.

Hier muß noch festgestellt werden, daß 8... Lh5 — g6 wegen 9. a2 — a3! (um Da5 — b4 zu verhindern) zum Verlust führt:

I. 9... Da5 — b6 10. Sc3 — a4 Db6 — a5† 11. Lc1 — d2! Da5 × a4 12. b2 — b3. Die schwarze Dame ist begraben.

II. 9... 0 — 0 — 0 10. Lc1 — d2 Sc6 × d4 11. Se2 × d4 Td8 × d4 12. Sc3 — b5 und gewinnt.

9. g4 × h5 Sc6 — e5

10. Le4 — d3

Nebelhaft verschwommen wären die Konsequenzen von 10. d4 × e5 Td8 × d1† 11. Ke1 × d1 Da5 × e5.

10... Se5 × f3†

11. Ke1 — f2 Sf3 × d4

12. Se2 × d4 Td8 × d4

(Siehe Diagramm.)

Die Stellung sieht sehr freundlich für Schwarz aus, und Weiß muß sehr feinspielen, um nicht sofort in Nachteil zu geraten.

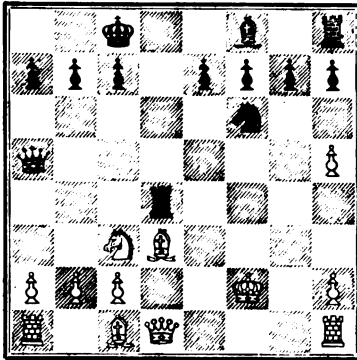
13. Sc3 — b5!

Greift den Turm an, droht auch Ld3 — f5†, schneidet die Dame ab und schlägt

20\*



Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.



wenigstens für einen Augenblick den Angriff zurück.

13. ... Td4 — d7  
14. Lc1 — d2 Sf6 — e4†!

Überraschend — aber nicht für Duras, der auch diesen unangenehmen Streich ins Auge gefaßt hatte.

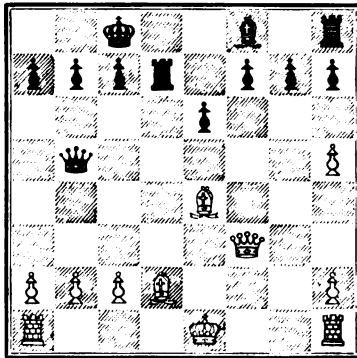
15. Kf2 — e1 Da5 — b6  
15... Da5 — a4 (drohend Se4 × d2)  
scheitert an 16. b2 — b3.

16. Ld3 × e4 Db6 × b5  
17. Dd1 — f3

Nun hat Weiß genügend Truppen im Gefecht. Die akuten Gefahren sind so ziemlich vorüber. Aber es sind noch schleichende Übel zu fürchten: weitere Dezimierung der Bauern, Unsicherheit der Königsstellung etc.

17. ... e7 — e6  
17... Db5 × b2 verdient Beachtung, obwohl Weiß nach 18. Ld2 — c3 Db2 — b6 19. Le4 — d3 auf der offenen b-Linie bald neue Angriffsmöglichkeiten hätte.

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Df3 — b3

Dadurch wird die schwarze Dame fixiert und völlig unschädlich gemacht.

18. ... Db5 — a6

19. Ld2 — c3

Wiedervortrefflich, sonst hätte Schwarz mit f7 — f5 nebst e6 — e5 seine Stellung immerhin noch widerstandsfähig konsolidieren können.

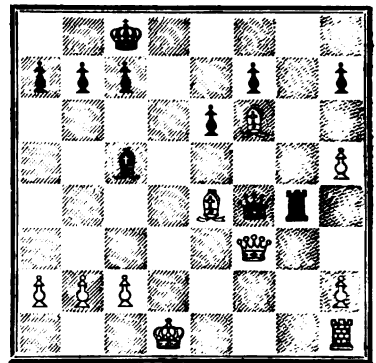
19. ... Lf8 — c5

20. Lc3 × g7

Das sieht simpel aus. Zunächst mußte aber 20... Lc5 — f2† 21. Ke1 × f2 Td7 — d2† berechnet und als ungefährlich erkannt werden: 22. Kf2 — g3 Th8 — g8 23. Db3 × b7† Da6 × b7 24. Le4 × b7 Kc8 × b7 25. h5 — h6 und gewinnt oder 22... Da6 — e2 23. Db3 × b7† Kc8 — d8 24. Lg7 — f6† mit Matt in einigen Zügen.

20. ... Th8 — d8  
21. Lg7 — f6 Td8 — g8  
22. Ta1 — d1 Td7 × d1†  
23. Ke1 × d1 Da6 — d6†  
24. Db3 — d3 Dd6 — f4  
25. Dd3 — f3 Tg8 — g4

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



Endlich gesteht Schwarz, daß er mit seinem Latein zu Ende ist. Nur 26. Df3 × f4 Tg4 × f4 könnte seine gesunkenen Lebensgeister beleben.

26. Le4 × b7† Kc8 — b8  
27. Th1 — f1! Df4 — b4  
28. Lb7 — a6

Nicht ganz unschuldig. Weiß hat es mit a2 — a3 auf den Turm g4 abgesehen.

28. ... Tg4 — e4

29. D f 3 — d 3	29. . .	L c 5 — d 6
Besser als 29. a 2 — a 3 D b 4 — a 4.	30. a 2 — a 3	Gibt auf.

## XV. Runde.

Montag den 9. September.

Maróczy noch immer obenan, Rubinstein in seiner nächsten Nähe und Vidmar beiden dicht auf den Fersen — die drei Favorits genau in demselben Abstände voneinander wie am Schlusse der vorigen Runde — das ist das Resultat des heutigen Spieltages. Eigentlich kein Resultat, denn man weiß noch immer nichts. Sicher ist bloß das Eine, daß jeder dieser Gewaltigen den Marschallstab im Tornister trägt. Aber die Frage, wer wird der Glückliche sein, der das große Los zieht, ist offen geblieben, sie hält alle Zuseher und alle Schachfreunde auf dem weiten Erdenrund, die par distance dem gewaltigen Ringen folgen, in beständiger Aufregung. Der Riese Maróczy scheint noch zu wachsen. Den genialen Dr. Olland bezwingt er heute anscheinend mühelos. Ein kleiner Rochadeangriff und Dr. Olland streckt die Waffen, schon nach 27 Zügen. Wie einfach und doch wie schön! Das bringt nur höchste Meisterschaft zuwege, denn nur sie entdeckt sofort die wunde Stelle und den kürzesten Weg.

Eine Musterleistung, hochwertig in allen Phasen von der Eröffnung bis zum Endspiel, erquickend durch die Originalität der Kombinationen (11. bis 18. Zug) imposant durch die Tiefe der Positionserfassung (18. Zug und Folge) lieferte Rubinstein gegen Marshall. Ein isolirter Bauer wurde Marshalls Verderben.

Eine der unergründlichsten Varianten des Zweispringerspiels hatten sich Spielmann-Vidmar als Thema gestellt. Aus dem kombinationsreichen Kampfe ging Vidmar durch überlegene Endspielführung (T + 6 B gegen T + 6 B) als Sieger hervor. Prächtig ist die Partie Cohn-Tschigorin. Ein tiefes Bauernopfer in der Eröffnung, eine Serie tief durchdachter Angriffskombinationen verschafften dieser Partie die höchste Anerkennung: einen Brillancypreis.

In der Partie Salwe-Duras finden wir methodisch erstklassiges Positionsspiel. Salwe hatte beim 24. Zuge einen kleinen kaum sichtbaren Vorteil sich verschafft — die offene f-Linie. Obwohl Duras wie gewöhnlich enormen Widerstand leistete, gewann Salwe immer mehr Terrain, später auch einen Bauer, und als es ihm noch gelang, mit einem Turm ins feindliche Lager einzudringen, wurde Duras rasch entwapfnet. Charakteristisch für die Zähigkeit des Kampfes ist der Umstand, daß beim 36. Zuge außer den 4 Türmen und 4 kleinen Offizieren noch alle 16 Bauern am Leben waren.

In der Partie Leonhardt-Niemzowitsch erlangte Weiß einen aussichtsreichen Angriff, aber nach langem abenteuerlichem Kampfe mußte er sich mit Remis zufrieden geben.

Interessant, merkwürdig und lehrreich ist die Partie Berger-Tar-

takower. Beiden drohte im Verlaufe des Kampfes lange Zeit sicherer Tod; stoische Ruhe in allen Gefahren brachte ihnen Rettung. Das kalte Blut sollte man aber auch in günstigen Lagen sich bewahren. Mit mehr Ruhe hätte Tartakower den Weg zum Gewinn (im 41. Zuge) entdecken können.

Janowski mußte sich gegen Johner lange Zeit recht still verhalten. Erst im 21. Zuge erlangte er die Oberhand und nach sechs weiteren Zügen — veritablen Keulenschlägen — mußte Johner besiegt abtreten. Die Partie Teichmann-Dus-Chotimirski endete nach lebhaftem Kampfe mit Remis. Dasselbe Resultat ergab die ruhiger verlaufende Partie Wolf-Schlechter.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Salwe-Duras.	Italienische Partie.	Salwe gewann.
Berger-Tartakower.	Holländische Partie.	Remis.
Johner-Janowski.	Damengambit.	Janowski gew.
Teichmann-Dus-Chotimirski.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
Spielmann-Vidmar.	Zweispringerspiel im Nachzug.	Vidmar gew.
Leonhardt-Niemzowitsch.	Caro-Kann.	Remis.
Marshall-Rubinstein.	Abgelehntes Damengambit.	Rubinstein g.
Schlechter-Wolf.	Damengambit.	Remis.
Maróczy-Dr. Olland.	Damenbauer-Eröffnung.	Maróczy gew.
Cohn-Tschigorin.	Unregelmäßige Eröffnung.	Cohn gewann.
	Mieses frei.	

Stand nach der 15. Runde:

Maróczy	11 *	Dus-Chotimirski	} 7 *
Rubinstein	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Janowski	
Vidmar	10 *	Mieses	
Schlechter	9 *	Marshall	} 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Salwe	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Spielmann	
Duras	} 8 *	Tschigorin	
Niemzowitsch		Tartakower	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Teichmann		Berger	6 *
Wolf	8	Dr. Olland	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Leonhardt	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Cohn	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
		Johner	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
			1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 141. Italienische Partie.

<b>Salwe.</b>	<b>Duras.</b>		2. Sg 1 — f 3	S b 8 — c 6
1. e 2 — e 4 .	e 7 — e 5		3. L f 1 — c 4	L f 8 — c 5

4. Sb1 — c3      d7 — d6  
 5. d2 — d3      Lc8 — g4  
 6. Lc1 — e3      Sc6 — d4  
 7. Le3 X d4      Lc5 X d4  
 8. Dd1 — e2

In den Lehrbüchern werden die Eröffnungen in zwei Hauptgruppen, die offenen und die geschlossenen Partien eingeteilt. Unter den offenen Spielen werden die Italienische Partie, die Spanische, die Schottische etc. aufgezählt. Diese Eröffnungen können aber auch den Typus der geschlossenen Partien annehmen. Salwe-Duras liefern uns ein lehrreiches Beispiel.

8. . .      c7 — c6  
 9. Sc3 — d1      Dd8 — f6  
 10. c2 — c3      Ld4 — b6  
 11. Sd1 — e3      Lg4 — d7  
 12. 0—0—0      Sg8 — e7  
 13. d3 — d4      Se7 — g6  
 14. g2 — g3

Hier und auch später hätte Weiß Gelegenheit mit d4xe5 ein offenes Spiel herbeizuführen. Aber was könnte er dabei profitieren? Bald würde Schwarz seine Türme auf die d-Linie führen, es käme zum Abtausch der schweren Offiziere bei symmetrischer Bauerngruppierung auf beiden Flügeln, und das bedeutet so viel wie Remis. Salwe vermeidet daher die Öffnung der d-Linie; er verrammelt die Stellung im Zentrum (18. Zug), sucht den Gegner auf beiden Flügeln einzuzwingen, schnürt ihn nach langem Kampfe gänzlich ein und erlangt vollständige Positionsherrschaft.

14. . .      Ld7 — h3  
 15. Td1 — d2      0—0—0  
 16. Th1 — d1      Th8 — e8  
 17. Sf3 — g1      Lh3 — d7  
 18. d4 — d5

Die Doublirung der weißen Türme auf der Linie ließ die Vermutung berechtigt erscheinen, daß Weiß d4xe5 plant. Die Verstopfung im Zentrum ist daher überraschend. Salwe weiß aber seine Absichten immer trefflich zu maskieren. Schaut er nach rechts, so verfolgt er gewißlich links teuflische Pläne, manövriert er auf der linken Seite, so spielt er sicher nach rechts.

18. . .      c6 — c5  
 19. Lc4 — b5      a7 — a6  
 20. Lb5 X d7†      Td8 X d7  
 21. De2 — g4      Sg6 — e7  
 22. h2 — h4      Df6 — g6

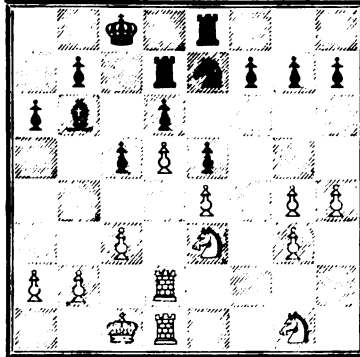
23. f2 — f3!

Die feinste Fortführung des Angriffes. Nach dem Damentausch wird die Lage des Schwarzen sehr unerquicklich. Die freie f-Linie ermöglicht dem Weißen allerlei Ausfälle.

22. . .      Dg6 X g4

24. f3 X g4

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. . .      Se7 — g8

25. Kc1 — c2

Um Sg8 — f6 mit Kc2 — d3 parieren zu können.

25. . .      Lb6 — d8

26. c3 — c4      b7 — b5

27. Kc2 — d3      f7 — f6

Schwarz verbarrikadiert seinen Königsflügel beizeiten; dasselbe sollte er auch auf dem Damenflügel tun. Duras unterläßt aber merkwürdigerweise den Zug b5 — b4, bis ihm Salwe mit c4xb5 zuvorkommt (49. Zug).

28. Td2 — f2      Sg8 — h6

29. Td1 — c1

Die nächsten Züge sind gewissermaßen der Rekognoszierung gewidmet. Die beiden Heerführer tasten überall herum, suchen sich auf diese Weise über die Schwächen im eigenen und im feindlichen Lager zu orientieren und schreiten dann erst zu ernstlichen Angriffen. Obwohl die einzelnen Züge zumeist ziemlich harmlos sind, erfordert der Kampf gerade in solchen Lagen sehr oft unablässige Aufmerksamkeit; denn niemals ist die Gefahr größer, als wenn man sich, durch eine Reihe indifferenter Züge eingeschlafert, dem Wahne hingibt, daß nichts droht.

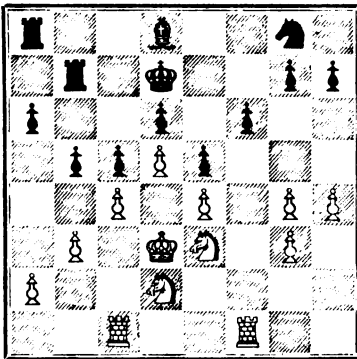
29. . .      Td7 — b7

30. S g1 — f3      T e8 — f8  
 31. S f3 — d2      L d8 — e7  
 32. T c1 — f1      T f8 — e8  
 33. b2 — b3      K c8 — d7  
 34. T f1 — a1      T e8 — a8

Hier und auch später konnte Duras durch b5 — b4 den Behelligungen seines Damenflügels ein Ziel setzen. Allerdings hätte Weiß dann die Öffnung der a-Linie erzwungen, aber die Konsequenzen von a2 — a3 a6 — a5 sehen für Schwarz nicht bedenklich aus. Viel unangenehmer ist die ewige Ungewißheit, ob der Sturm am Damenflügel oder am Königsflügel ausbrechen wird. Man muß sich unter solchen Umständen stets für einen Kampf nach 2 Fronten einrichten und dabei ist immer diejenige Partei im Nachteil, der das kleinere Terrain zu Gebote steht.

35. T f2 — f1      L e7 — d8  
 36. T a1 — c1      S h6 — g8

Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



37. g4 × g5!

Schlägt die erste Bresche in die feindliche Umwallung. Den Bauer darf Schwarz wegen 38. T f1 — f8 nicht schlagen. Man sieht nun, wie sehr die Unterlassung von b5 — b4 die Unternehmungen des Weißen begünstigte. Um den Einbruch am Damenflügel zu hindern, hat Schwarz seine Türme in eine Gegend dirigiert, die der Feind schon längst verlassen hat.

37. ...      L d8 — e7  
 38. g5 × f6      S g8 × f6  
 39. g3 — g4      T a8 — f8  
 40. S d2 — f3

Der fatale Ritter hat die Absicht, sich auf e6 anzusiedeln. Schwarz kann das natürlich nicht zulassen. h7 — h6 ist also nahezu erzwungen. Dadurch entstehen aber

im schwarzen Lager neue Schwächen, die sich Salwe in höchst instruktiver Weise zunutze macht.

40. ...      h7 — h6  
 41. h4 — h5

Von hier bis zum Schlusse erstklassiges Positionsspiel. Weiß droht S f3 — h4 — g6 nebst S e3 — f5 etc.

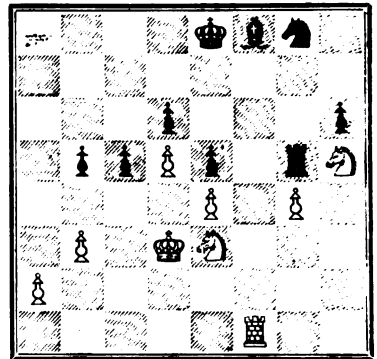
41. ...      T f8 — g8  
 Geplant wird g7 — g6. Hierdurch entsteht aber eine neue Schwäche auf h6.

42. T f1 — g1      g7 — g6  
 43. h5 × g6      T g8 × g6  
 44. S f3 — h4      T g6 — g5  
 45. S h4 — f5      L e7 — f8  
 46. T c1 — f1      S f6 — g8  
 47. S f5 — g3      K d7 — e8  
 48. S g3 — h5      T b7 — f7

Das wäre die Rettung, wenn der Bauer b5 auf b4 stünde.

49. c4 × b5!      a6 × b5  
 50. T f1 × f7      K e8 × f7  
 51. T g1 — f1†      K f7 — e8

Stellung nach dem 51. Zuge von Schwarz.



52. a2 — a4!

Der Gewinnzug. Nach 52... b5 × a4 oder b5 — b4 würde der freie a-Bauer des Weißen baldigst die Entscheidung herbeiführen. Duras entschließt sich daher zur Preisgabe des Bauers b5.

52. ...      L f8 — e7  
 53. a4 × b5      L e7 — d8  
 54. K d3 — c4      T g5 — g6  
 55. T f1 — f2      L d8 — b6  
 56. T f2 — a2      S g8 — e7  
 57. T a2 — a8      K e8 — d7  
 58. T a8 — f8      S e7 — c8  
 59. S h5 — f6†      K d7 — c7

60. Se 3 — f 5

Lawinengleich wälzen sich die weißen Heersäulen heran. Weiß droht Figurengewinn durch Tf 8 X c 8†.

60... Kc 7 — b 7

Possirlich wäre 60... Sc 8 — a 7 61. Tf 8 — f 7† Kc 7 — c 8 62. Sf 5 X d 6† Kc 8 — b 8 63. Td 7 — b 7† Kb 8 — a 8 64. Sf 6 — d 7 Lb 6 — c 7 65. Tb 7 — b 8† Lc 7 X b 8 67. Sd 7 — b 6†.

(Siehe Diagramm.)

61. Tf 8 X c 8

Nun ist's vorläufig bloß ein Abtausch; aber bald folgt der zweite Streich, der den zähen Widerstand bricht.

61... Tg 6 X f 6

62. Tc 8 — h 8! Tf 6 — g 6

63. Th 8 X h 6 Tg 6 X g 4

64. Sf 5 X d 6† Kb 7 — c 7

65. Kc 4 — d 3 Tg 4 — g 3†

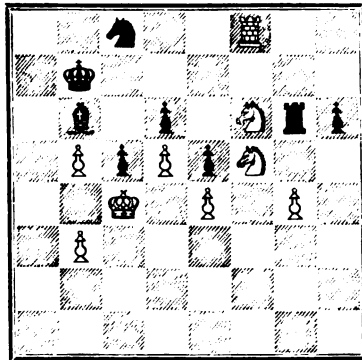
66. Kd 3 — c 2 Tg 3 — g 2†

67. Kc 2 — d 1 Lb 6 — a 5

68. Sd 6 — c 4 La 5 — c 3

69. Th 6 — h 7† Kc 7 — b 8

Stellung nach dem 60. Zuge von Schwarz.



70. b 5 — b 6

Das Matt durch Sc 4 — d 6 nebst Th 7 — h 8† ist im Anzuge.

70... Tg 2 — g 6

71. d 5 — d 6 Lc 3 — b 4

72. Th 7 — h 8† Kb 8 — b 7

73. d 6 — d 7 Gibt auf.

## Partie 142. Holländische Partie.

**Berger.**

**Tartakower.**

1. d 2 — d 4

f 7 — f 5

2. Sg 1 — f 3

e 7 — e 6

3. Sb 1 — c 3

Gewöhnlich wird c 2 — c 4 gespielt und gewiß wäre dieser Zug dem Charakter der Eröffnung eher angemessen; denn es ist in geschlossenen Partien im allgemeinen nicht empfehlenswert, die Offiziere vor die eigenen Bauer zu stellen. Der Anziehende und vollends ein Theoretiker vom Range Bergers darf sich abermancherlei erlauben.

3... Sg 8 — f 6

4. Lc 1 — g 5 d 7 — d 6

5. e 2 — e 3 Lf 8 — e 7

6. Lf 1 — d 3 Sf 6 — e 4

Aus prinzipiellen Gründen kann dieser Zug nicht gutgeheißen werden. Es tut selten gut, entwickelte Figuren zum Abtausch zu stellen. Man bleibt dabei in der Mobilisierung der Streitkräfte zurück und das sollte immer zu Bedenken Anlaß geben. Doch wer handelt ausnahmslos nach Prinzipien? Tartakower mag die offene f-Reihe als eine Promise für den Haupttreffer angesehen haben. Allein darin täuscht er sich.

Schon nach wenigen Zügen ist er offenkundig im Nachteil.

7. Lg 5 X e 7 Dd 8 X e 7

8. Ld 3 X e 4 f 5 X e 4

9. Sf 8 — e 5

So ein Springer kann sehr lästig werden, besonders wenn man wie hier ein Endspiel von Läufer gegen Springer als bedenklich perhorreszieren muß.

9... 0 — 0

10. 0 — 0 c 7 — e 5

Das führt in Verbindung mit den folgenden Zügen zum Verluste dieses Bauers. Aber den Schlag f 2 — f 3 wollte Schwarz nicht untätig abwarten.

(Siehe Diagramm.)

11. f 2 — f 3 e 4 X f 3

12. Tf 1 X f 3 Sb 8 — c 6

13. Tf 3 X f 8† De 7 X f 8

14. Dd 1 — h 5

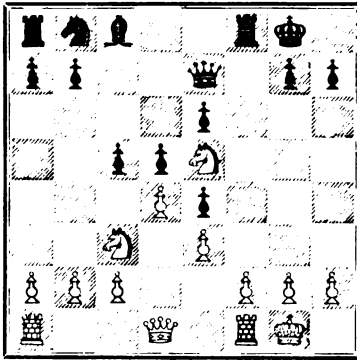
Der Gewinnzug!

14... g 7 — g 6

Primum vivere, deinde philosophare. Es drohte Ta 1 — f 1 nebst Tf 1 — f 7.

15. Dh 5 — g 5 Df 8 — f 5

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.

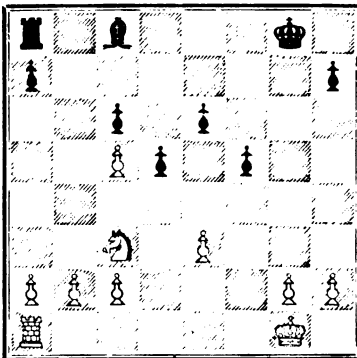


Dura necessitas. Er läßt seinen Mantel im Stich, um seine Tugend bestmöglich zu verteidigen.

16. D g5 X f5      g6 X f5  
 17. S e5 X c6      b7 X c6  
 18. d4 X c5

Ein Bauer plus, Springer gegen Läufer! Herz, begehrst du noch mehr? Man sollte meinen, daß Weiß leicht gewinnen oder doch wenigstens leicht Remis machen wird. Bei näherem Zusehen bemerkt man aber, daß die Lage des Schwarzen manche Annehmlichkeiten bietet: die starke Bauernstellung im Zentrum, zwei offene Linien für seinen Turm, und die Möglichkeit, den König rasch ins Treffen zu führen. Schon jetzt sieht der Kundige auf d5. Im weißen Lager dagegen ist der Bauer e3 ein Stein des Anstoßes für den eigenen König. In der praktischen Partie mit ihren zahlreichen Wechselfällen reichen oft Imponderabilia zum Siege. Die subtile Verteidigung, durch die Tartakower die Anschläge seines Gegners paralysiert, ist ebenso lehrreich als interessant.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



18. . .      T a8 — b8!

Immer auf der Höhe, 18. . . Kg8 — f7 wäre wegen T a1 — f1, drohend g2 — g4 und auch T f1 — f4 nicht empfehlenswert.

19. b2 — b3      L c8 — a6!

Auf die f-Reihe soll der weiße Turm nicht so bald gelangen.

20. T a1 — d1      e6 — e5

Aber auch über d4 sei ihm der Ausweg verlegt. Der weiße Turm ist also vorderhand unschädlich gemacht.

21. S c3 — a4

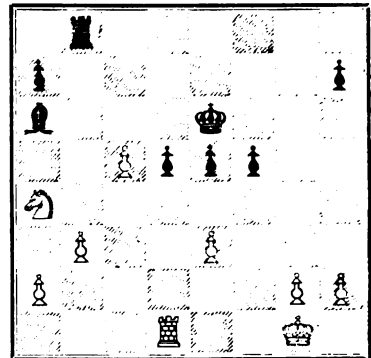
Natürlich verlegt Weiß seine Operationsbasis nach dem Damenflügel, wo er das Übergewicht hat. Das Gewaltmittel 21. S c3 X d5 war wohl nicht am Platze; denn nach 21. . . c6 X d5 22. T d1 X d5 L a6 — b7! 23. T d5 X e5 L b7 — e4 24. c2 — c3 (oder c2 — c4) Kg8 — f7 wäre der weiße Turm in Gefahr, und Weiß müßte den c-Bauer preisgeben.

21. . .      Kg8 — f7

22. c2 — c4!      Kf7 — e6

23. c4 X d5      c6 X d5

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. c5 — c6?

Der Anfang einer Kombination, die gut aussieht, aber schlimm endet. Von den zahlreichen Sachverständigen, die sich in Karlsbad um die Klarlegung der Mysterien dieser Position bemühten, wurde nach längeren Analysen als feststehend angenommen, daß Weiß mit 24. S a4 — c3 seinen Vorteil festhalten und zur Geltung bringen konnte:

I. 24. . . L a6 — b7 25. b3 — b4 L b7 — c6 26. b4 — b5! L c6 X b5? 27. T d1 — b1 a7 — a6 28. a2 — a4 etc.

II. 24. . . T b8 — d8 25. b3 — b4 und dann ähnlich wie vorhin.

Die Ähnlichkeit ist aber nur äußerlich

vorhanden; de facto stünde Schwarz nach 25... d5—d4 26. e3×d4 e5×d4 recht befriedigend.

So z. B. würde 27. b4—b5 viel eher zu einer merkwürdigen Katastrophe als zum Siege führen:

27. b4—b5? d4×c3! 28. Td1×d8 c3—c2 29. Td8—e8† Ke6—d5 30. Te8—e1 La6×b5 31. Kg1—f2 Kd5—d4! 32. Te1—c1 Kd4—c3 33. Kf2—e1 f5—f4 34. a2—a3 Lb5—c6 etc.

Gleichwohl war 24. Sa4—c3 geboten; denn der Schlußeffekt von 24. c5—c6 ist der Verlust des schönen Freibauers c5 im Austausch gegen den Bauer h7, wobei Schwarz obendrein im Zentrum treffliche Chancen behält.

24... La6—b5  
25. Sa4—c5† Ke6—d6  
26. Sc5—d7 Tb8—h8  
27. Td1—c1

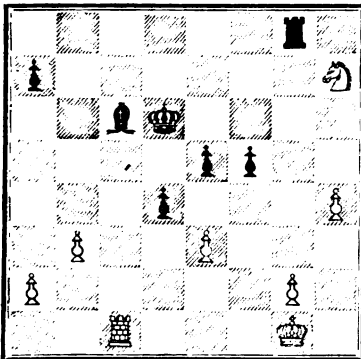
Sehr fein. Auf Lb5×c6 würde Sd7×e5 folgen. Andererseits droht Weiß a2—a4. Wahrscheinlich hat Altmeister Berger im Hinblick auf diese Stellung den Zug 24. c5—c6 gewählt. Schwarz hat aber eine überraschend einfache Parade.

27... Th8—c8!  
28. Sd7—f6 Lb5×c6  
29. Sf6×h7 Tc8—g8!

Der Springer ist außer Gefecht geraten. Schwarz droht obendrein d5—d4. Die Überlegenheit seiner Stellung ist augenfällig.

30. h2—h4! d5—d4

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz



31. e3×d4

Auf 31. Sh7—g5 dürfte sich Weiß nicht einlassen, z. B. 31... d4×e3 32.

Sg5—f7† Kd6—c7 33. Sf7×e5 Tg8×g2† 34. Kg1—f1 e3—e2† und gewinnt.

31... Tg8×g2†  
32. Kg1—f1 Lc6—e4  
33. d4×e5† Kd6×e5  
34. a2—a4 Tg2—h2  
35. Tc1—c7 Th2×h4  
36. Tc7×a7 Th4—h1†  
37. Kf1—f2 Th1—h2†  
38. Kf2—f1!

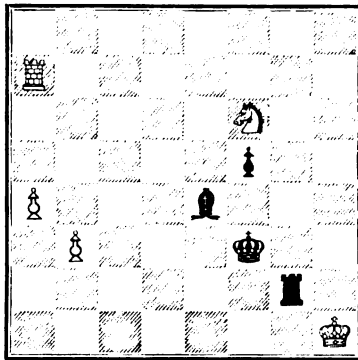
Kf2—e1 wäre schlecht wegen Ke5—f4—e3 und 38. Kf2—g1 wegen Th2—b2 (39. Sh7—g5? Tb2—g2†!)

38... Ke5—f4  
39. Sh7—f6 Kf4—f3!  
40. Kf1—g1

Das erweist sich als unzulänglich. In Betracht kam Ta7—h7.

40... Th2—g2†  
41. Kg1—h1

Stellung nach dem 41. Zuge von Weiß.



41... Tg2—b2?

Es muß dahingestellt bleiben, ob dieses Resultat als ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit oder als das Walten des blinden Zufalls anzusehen ist.

41... Le4—c6 hätte den Sieg erzwungen, z. B. 42. Ta7—c7 Tg2—c2 43. Tc7—g7 Tc2—c1† 44. Kh1—h2 Kf3—f2.

Der Textzug führte zu einem Endspiel von König solo gegen König solo, welches nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als remis gilt.

42. Sf6×e4 f5×e4  
43. a4—a5 e4—e3  
44. Ta7—f7† Kf3—g3  
45. Tf7—g7† Kg3—f4



46. Tg7 — f7† Kf4 — e4  
 47. Tf7 — e7† Ke4 — d3  
 48. a5 — a6! e3 — e2  
 49. a6 — a7 Tb2 — a2  
 50. Te7 — d7† Kd3 — c3

51. Td7 — c7† Kc3 X b3  
 52. Tc7 — e7 Ta2 X a7  
 53. Te7 X e2 Ta7 — a1†  
 Remis.

## Partie 143. Damengambit.

Johnner.

Janowski.

1. d2 — d4 d7 — d5  
 2. c2 — c4 e7 — e6  
 3. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
 4. Sg1 — f3 Lf8 — e7  
 5. Lc1 — f4 0 — 0  
 6. e2 — e3

Der Angriff 6. Sc3 — b5 wäre verfrüht und verfehlt: 6... Le7 — b4† 7. Sf3 — d2 Sf6 — e4 8. f2 — f3 Se4 X d2 9. Lf4 X d2 Lb4 X d2† 10. Dd1 X d2 d5 X c4 11. e2 — e4 a7 — a6 12. Sb5 — c3 b7 — b5 13. a2 — a4 c7 — c5! 14. d4 X c5 Dd8 — a5 etc. Schwarz hat das überlegene Spiel.

6... Sb8 — d7  
 7. Lf1 — d3 d5 X c4

Das lange Anhalten der Spannung im Zentrum kommt immer mehr aus der Mode. Die Preisgebung des Zentrums ist im Hinblick auf die Öffnung von Angriffslinien nicht unbegründet.

Namentlich Janowski und Rubinstein wählen dieses System mit Vorliebe.

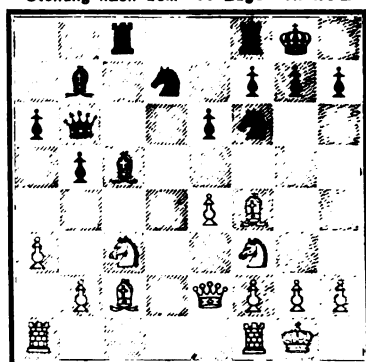
8. Ld3 X c4 a7 — a6  
 9. 0 — 0 b7 — b5  
 10. Lc4 — b3 Lc8 — b7  
 11. Dd1 — e2 c7 — c5  
 12. Lb3 — c2 Dd8 — b6  
 13. a2 — a3 Ta8 — c8  
 14. d4 X c5 Le7 X c5  
 15. e3 — e4

Die nächsten Züge von Schwarz sind erzwungen.

(Siehe Diagramm.)

15... g7 — g6  
 Um dem unheimlichen 16. e4 — e5 Sf6 — d5 17. Lc2 X h7† Kg8 X h7 18. Sf3 — g5† Kh7 — g6 19. Sc3 X d5 e6 X d5 20. De2 — d3† f7 — f5 21. Dd3 — g3 vorzubeugen. Die Korrektheit dieser Kombination ist allerdings fraglich, aber man wird oft auch durch inkorrekte Kombinationen zugrunde gerichtet, wenn der König exponiert ist. Daher: „Besser bewahrt als beklagt.“

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.

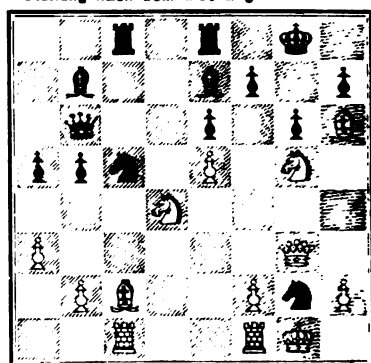


16. Lf4 — h6 Tf8 — e8  
 17. e4 — e5 Sf6 — d5  
 18. Sc3 — e4 Lc5 — e7  
 19. Ta — c1 Sd7 — c5  
 20. Se4 — g5 a6 — a5  
 21. Sf8 — d4?

Eine Verrechnung. Mit 21. Sf3 — h4 nebst De2 — g4 hätte Weiß ein gutes Spiel behauptet.

21... Sd5 — f4  
 22. De2 — e3 Sf4 X g2  
 23. De3 — g3

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



23... Sc5 — d3!!

Ein schöner, entscheidender Zug. Auf 24. Dg3×d3 folgt 24... Sg2—f4 25. Dd3—e3 Db6×d4 26. De3×d4? Sf4—e2+.

24. Sg5 × e6

Nur aus Verzweiflung, beziehungsweise in der vollen Erkenntnis, daß alles andere ebenso schlecht wäre.

24... Sd3 × c1

25. Tf1 × c1 Le7 — h4!

26. Dg3 — g4 Te8 × e6!

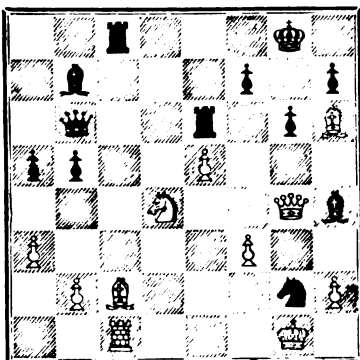
27. f2 — f3

(Siehe Diagramm.)

27... Tc8 — c4!

Gibt auf.

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



## Partie 144. Abgelehntes Damengambit.

Teichmann.

Dus-Chotimirski.

1. d2 — d4 d7 — d5

2. c2 — c4 e7 — e6

3. Sb1 — c3 Sg8 — f6

4. Lc1 — g5 Lf8 — e7

5. e2 — e3 Sf6 — e4

Die Partien, die Alapin und Leonhardt (Ostende 1905) in dieser Weise gegen Dr. Tarrasch fortgesetzt haben, liefern den Beweis, daß diese Spielart für Schwarz nicht zu empfehlen ist. Merkwürdigerweise hat Dr. E. Lasker diese Verteidigung trotzdem wiederholt angewendet, z. B. in der 3., 5. und 15. Wettpartie gegen Marshall (1907). Der Weltmeister wäre von seiner Vorliebe für diese Variante vielleicht rasch geheilt worden, wenn Marshall schon in der 3. Partie den Weg entdeckt hätte, den er in der 15. Partie betrat und der übrigens — wie schon bemerkt — bereits in Ostende (1905) erschlossen worden war.

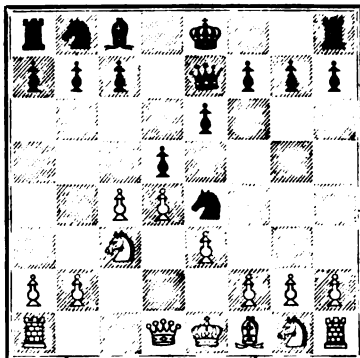
6. Lg5 × e7 Dd8 × e7

(Siehe Diagramm.)

7. Dd1 — c2

Schwachlich im Vergleich zu 7. c4×d5! Se4×c3 8. b2×c3 e6×d5 9. Dd1—b3. Weiß erlangt demnächst mit c3—c4 noch eine offene Linie und daher ausgezeichnete Angriffschancen. Lasker versuchte in der erwähnten 15. Partie mit 9... c7—c6 das Gleichgewicht herzustellen. Aber diese Fortsetzung befriedigt nicht, denn nach 10. c3—c4 0—0 11. Sg1—f3 De7—c7 12. Ta1—c1 Dc7—a5+ konnte Marshall mit 13.

Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz.



Db3—c3! Da5×c3 14. Tc1×c3 fürs Endspiel einen erheblichen Stellungsvorteil behaupten: die offene b- und c-Linie für die Türme und einen Vorsprung in der Entwicklung.

7... Se4 × c3

8. Dc2 × c3 0 — 0

9. Sg1 — f3 c7 — c5

Im Hinblick auf die folgende Fesselung des Bauers c5 sieht dieser Vorstoß gewagt aus. Dus hat aber scharf kalkuliert und offenbar bemerkt, daß sich schließlich alles in Wohlgefallen auflöst.

10. Dc3 — a3 b7 — b6

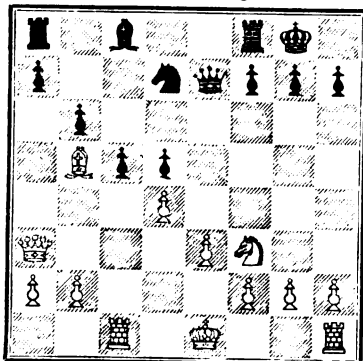
11. c4 × d5 e6 × d5

12. Ta1 — c1 Sb8 — d7

13. Lf1 — b5

Wie deckt Schwarz den Bauer c5? Durch Ausnützung der ungedeckten Stellung des Turmes c1.

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß



13. ... a7 — a6  
 14. Lb5 X d7 Lc8 X d7  
 15. 0 — 0

Weiß könnte den Bauer c5 wohl erobern, aber nicht ohne Schaden behaupten:  
 15. d4 X c5 Tf8 — c8! 16. b2 — b4 a6 — a5! Schwarz droht a5 X b4 mit trefflichem Spiele.

15. ... Tf8 — c8

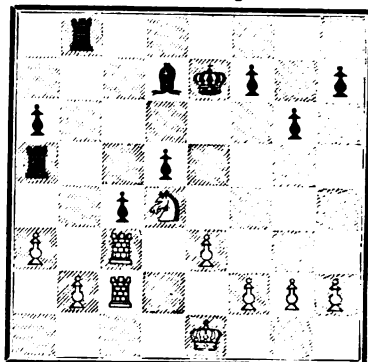
16. Tc1 — c3  
 Droht Tf1 — c1.

16. ... De7 — f8  
 Endlich wird die Spannung aufgehoben. Der c-Bauer ist frei und bereit vorzugehen oder auf d4 zu schlagen. Die Spiele gleichen sich bald völlig aus.

17. d4 X c5 b6 X c5  
 18. Tf1 — c1 c5 — c4

19. Da3 X f8† Kg8 X f8  
 20. Sf8 — d4 Kf8 — e7  
 21. Kg1 — f1 Tc8 — c5  
 22. Kf1 — e1 Tc5 — a5  
 23. a2 — a3 Ta8 — b8  
 24. Tc1 — c2 g7 — g6

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. e3 — e4 d5 X e4  
 26. Tc3 X c4 Ta5 — d5  
 27. Sd4 — c6† Ld7 X c6  
 28. Tc4 X c6 a6 — a5  
 29. Tc6 — a6 Tb8 — b7  
 30. Tc2 — e2 Ke7 — f8  
 31. Ta6 — c6 f7 — f5  
 32. Te2 — c2 Tb7 — d7

Remis.

## Partie 145. Zweispringerspiel im Nachzug.

Spielmann.

Vidmar.

1. e2 — e4 e7 — e5  
 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 3. Lf1 — c4 Sg8 — f6  
 4. d2 — d4

Sf3 — g5 wird von einigen geradezu für einen „Stümperzug“ gehalten. Alapin hält aber daran fest, daß nach 4... d7 — d5 5. e4 X d5 Sc6 — a5 6. d2 — d3 h7 — h6 7. Sg5 — f3 e5 — e4 8. Dd1 — e2 Sa5 X c4 9. d3 X c4 Lf8 — c5 10. c2 — c3! Weiß im Vorteil sei. Alapins Analyse findet man in der „Wiener Schachzeitung“ 1907, Seite 323. Die Partie Salwe-Vidmar aus diesem Turnier (Seite 236) illustriert aber in lehrreicher Weise die Schwierigkeiten, mit denen Weiß trotz 10. c2 — c3 zu kämpfen hat.

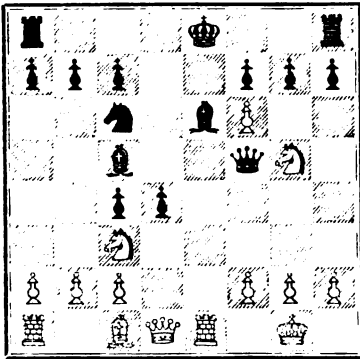
Leonhardt glaubte Alapins Ideen- gang mit dem bereits von Jankowitsch empfohlenen 10. Sf3 — d2 verbessern zu können. Die Partie Salwe-Marshall aus dem Wiener Turnier (1908) lehrt aber, daß diese Spielart für Weiß wegen 10... 0 — 0 11. Sd2 — b3 Lc8 — g4 12. De2 — f1 Lc5 — b4† (bereits von Schiffers gespielt) nachteilig ist. Näheres darüber findet man in der „Wiener Schachzeitung“ 1908, S. 201.

4. ... e5 X d4  
 5. 0 — 0 Lf8 — c5  
 6. e4 — e5 d7 — d5  
 7. e5 X f6 d5 X c4  
 8. Tf1 — e1† Lc8 — e6  
 9. Sf3 — g5 Dd8 — d5

Hiermit ist die Normalstellung dieser oft gespielten und trotzdem noch nicht ergründeten hochinteressanten Variante erreicht. Daß 9... Dd8×f6 wegen 10. Sg5×e6 f7×e6 11. Dd1—h5† ruinös wäre, muß hier für Unerfahrene vermerkt werden. Alapin, der immer nach neuen Ideen ausspäht, hat 9... g7—g6 befürwortet und in geistvoller Weise beleuchtet („Wiener Schachzeitung“ 1908). Die Priorität der Idee 9... g7—g6 darf wohl Loman für sich in Anspruch nehmen.

10. Sb1—c3 Dd5—f5

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Sc3—e4

Wahrscheinlich besser als 11. g2—g4 Df5—g6 12. Sc3—e4.

11... 0—0—0

Gewöhnlich geschieht 11... Lc5—b6. Siehe z. B. die berühmte Partie Tschigorin-Teichmann, London 1899. Vidmar hält aber wohl mit vollem Recht die Rochade für das Beste. Eine ausführliche Darlegung der Folge von 11. 0—0—0 sowie anderer vorher vorhandener Möglichkeiten findet man in der „Wiener Schachzeitung“ 1910, Seite 370, in den Anmerkungen zur berühmten Partie Marshall-Dr. Tarrasch aus dem Hamburger Turnier, die von Marshall in glänzendem Stile gewonnen wurde und für die Theorie dieser Eröffnung von großer Bedeutung ist.

12. f6×g7

Man spielte hier früher 12. g2—g4 Df5—e5 13. Sg5—f3 De5—d5 14. f6×g7. Zieht Schwarz 14... Th8—g8, so folgt 15. Se4—f6 und gewinnt. Schwarz spielt aber besser 14... Le6×g4, denn nach 15. g7×h8 Td8×h8 16. Se4—f6 Dd5×f3 17. Sf6×g4 Df3×d1 18. Te1×d1 Th8—g8 ist Weiß im Nachteil. Am besten ist nun 19. Lc1—f4, aber sein Spiel

bleibt nach Tg8×g4 20. Lf4—g3 entschieden unzureichend. Diese Erkenntnis verdanken wir Dr. Julius Perlis in Wien. R. Teichmann ist auf Grund selbständiger Untersuchungen im British Chess Magazine 1909 zu derselben Überzeugung gelangt. Daraus wurde der übereilte Schluß gezogen, daß die ganze Spielart für Weiß wegen 11... 0—0—0 schlecht sei. Aber es wird noch viel Wasser durch die Donau fließen, bis man darüber volle Klarheit erlangt. Auf dem von Spielmann eingeschlagenen Wege 12. f6×g7 dürfte allerdings nichts Ersparnis zu finden sein. Als stärkste Fortsetzung muß zurzeit die von Marshall gemeinsam mit Kapitän B. T. Walling durchforschte Variante 12. Sg5×e6 f7×e6 13. g2—g4 Df5—e5 14. f6×g7 Th8—g8 15. Lc1—h6! angesehen werden. Siehe die vorhin erwähnte Partie. („Wiener Schachzeitung“ 1910, Seite 371.)

12... Th8—g8

13. Se4×c5 Df5×c5

14. Sg5×e6

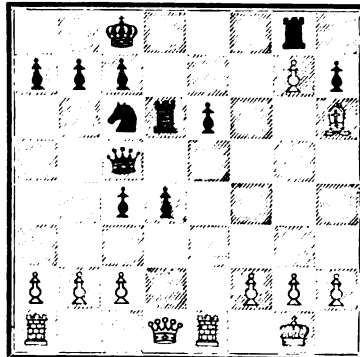
Hier drängt sich 14. Te1×e6 f7×e6 15. Sg5×e6 auf. Aber nach 15... Dc5—d5! 16. Se6×d8 Tg8×g7! 17. g2—g3 Sc6×d8 ist Schwarz evident im Vorteil.

14... f7×e6

15. Lc1—h6 Td8—d6

Besser wäre zweifellos 15... Dc5—f5. Die Streitkräfte des Weißen könnten dann nicht so rasch ins Gefecht gelangen.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



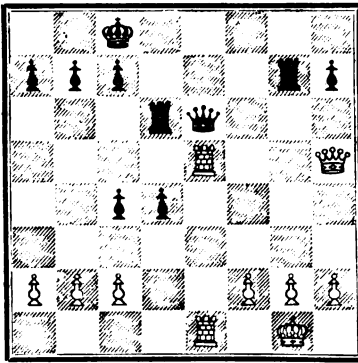
16. Te1—e4! e6—e5

Dc5—f5 ist jetzt wegen Te4—f4 nicht mehr statthalt. Schwarz kommt nun ins Gedränge.

17. Dd1—h5

- Droht D h 5 — f 5 † nebst D f 5 × h 7.  
 17. ... D c 5 — d 5  
 Parirt die Drohung: denn nach 18.  
 D h 5 — f 5 † K c 8 — b 8 19. D f 5 × h 7  
 würde Schwarz einen Läufer profitieren:  
 19. ... T d 6 × h 6 etc.  
 18. T a 1 — e 1 D d 5 — e 6  
 19. L h 6 — f 4  
 Aug' um Aug', Zahn um Zahn.  
 19. ... T g 8 × g 7  
 20. L f 4 × e 5 S c 6 × e 5  
 21. T e 4 × e 5

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21. ... T d 6 — d 5!  
 Ein schöner Zug, den Vidmar offenbar lange vorhergesehen haben mußte. Die Unterlassung von 15. ... D c 5 — f 5 ist aber nicht mehr gut zu machen. Die Überlegenheit des Weißen am Königsflügel ist reell, die des Schwarzen am Damenflügel virtuell.  
 22. K g 1 — f 1!  
 Feiner und wohl auch besser als 22. T e 5 × e 6 T d 5 × h 5.  
 22. ... T d 5 × e 5  
 23. T e 1 × e 5 D e 6 — g 6  
 24. D h 5 × g 6 T g 7 × g 6  
 25. T e 5 — c 5!

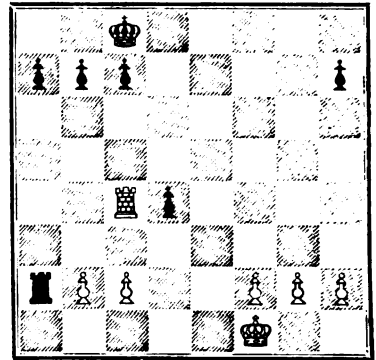
Die Herrlichkeit des Schwarzen ist vorbei. Den Bauer c 4 kann er nicht decken, z. B. 25. ... T g 6 — c 6 26. T c 5 × c 6 b 7 × c 6 27. b 2 — b 3 c 4 × b 3 28. a 2 × b 3 K c 8 — d 7 29. K f 1 — e 2 K d 7 — d 6 30. K e 2 — d 3 K d 6 — d 5 31. g 2 — g 4 und gewinnt leicht.

Man kann auch an diesem lehrreichen Beispiel ersehen, wie leicht anscheinend starke Bauern (wie c 4 und d 4) schwach werden können, wenn sie von rückwärts gepackt werden können. Diese Gefahr ist bei weit

vorgerückten Bauern, welche die Führung mit ihren Nachbarn verloren haben, stets im Auge zu behalten.

25. ... T g 6 — a 6  
 26. T c 5 × c 4 T a 6 × a 2

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



27. b 2 — b 4?

Viel besser war 27. b 2 — b 3. Schwarz hätte dann seine Bauern nicht so bald freimachen können, während die weißen Bauern am Königsflügel ungehindert vorgerückt wären.

27. ... b 7 — b 5  
 28. T c 4 × d 4

Wäre vorhin b 2 — b 3 geschehen, so könnte nun Weiß 28. T c 4 — c 5 antworten und damit Zeit gewinnen. Jetzt aber wäre T c 4 — c 5 wegen 28. ... T a 2 — b 2 29. T c 5 × b 5 T b 2 × c 2 schlecht.

28. ... T a 2 × c 2  
 29. T d 4 — d 5?

Dieser zweite Fehler schlägt dem Fasse den Boden aus, f 2 — f 4 hätte sehr bequiem Remis garantirt.

29. ... a 7 — a 6  
 30. T d 5 — d 4

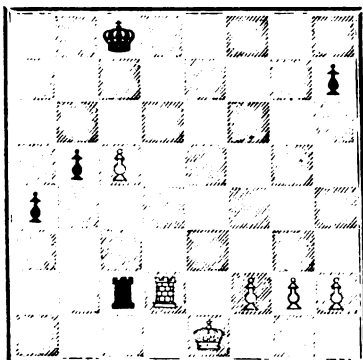
Jetzt gibt es wohl kaum noch Zureichendes; denn 30. f 2 — f 4 T c 2 — c 4 kann für Weiß kein gutes Ende ergeben.

30. ... c 7 — c 5  
 Unverhofft kommt oft. Weiß hatte am Königsflügel 3 Bauern gegen einen, aber er tat nichts, um dieses Übergewicht zur Geltung zu bringen. Nun ist ihm Schwarz in überraschender Weise zugekommen. Er hat am Damenflügel 2 Freibauern erlangt, die unwiderstehlich vorwärtsrennen. Bei richtigem Spiele von Weiß (27. b 2 — b 3) wären seine Bauern vorwärts gestürzt und die des Gegners ungefährlich gewesen.

Im Schach, wie im Leben, gibt es Lagen, in denen alles von der Geschwindigkeit abhängt.

31. b4 × c5      a6 — a5  
32. Kf1 — e1      a5 — a4  
33. Td4 — d2

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



- 33...      Tc2 — c1†  
34. Td2 — d1      Tc1 × c5  
35. Ke1 — d2      Kc8 — b7  
36. Td1 — c1      Tc5 — f5

Schwarz muß natürlich den Turmtausch vermeiden; denn das Bauernendspiel wäre remis. Trotz der reduzierten Mittel ist das Endspiel bis zum Schlusse sehr interessant und lehrreich.

37. f2 — f3      Kb7 — b6  
38. Kd2 — c3      Tf5 — c5†  
39. Kc3 — d2      Tc5 — h5  
40. h2 — h3      b5 — b4  
41. Kd2 — c2      Kb6 — b5  
42. Tc1 — e1      Th5 — d5  
43. f3 — f4      b4 — b3†  
44. Kc2 — b1      a4 — a3  
45. g2 — g4      Td5 — d4  
46. Te1 — f1      Kb5 — b4  
47. Gibt auf.

Es droht a3 — a2† nebst Kb4 — a3, wogegen nichts zu erfinden ist.

## Partie 146. Caro-Kann-Eröffnung.

Leonhardt.

Niemzowitsch.

1. e2 — e4      c7 — c6

Diese Eröffnung wurde zuerst in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts von dem Wiener Meister Marcus Kann († am 3. Februar 1886) analysirt und in Wiener Lokal-Meisterturnieren in die Praxis eingeführt. Kann erzielte mit derselben viele schöne Erfolge. Man sehe z. B. auch seine brillante Gewinnpartie gegen Mieses im Hamburger Kongreßbuche 1885, Seite 235. Später, in den Achtzigerjahren, befaßte sich der Berliner Meister Horatio Caro mit dem Studium der Eröffnung, ohne jedoch nennenswerte neue Ergebnisse zu erzielen. Gleichwohl erhielt die Eröffnung den Kompromißnamen „Caro-Kann“, der denn auch von der gesamten Schachwelt angenommen und festgehalten wurde. Erst in allerjüngster Zeit gab sich ein norddeutscher Schachliterat dazu her, den Namen des toten Wieners zugunsten des lebenden Berliners auszuscheiden und mit „Caros Eröffnung“ auf den Plan zu treten. Diese „Neuerung“ wird kein Glück haben. Die historische Wahrheit läßt sich nicht unterdrücken und wird immer Recht behalten. Wenn man schon die Kompromißbezeichnung fallen lassen will, so könnte

fürderhin nur noch von „Kanns Eröffnung“ die Rede sein.

2. d2 — d4      d7 — d5  
3. Sb1 — c3

Die Fortsetzung 2. e4 — e5 ist aus der Mode gekommen, obwohl sie hier nicht so übel ist, wie in der französischen Partie.

- 3...      d5 × e4  
4. Sc3 × e4      Sg8 — f6  
5. Se4 × f6†

Üblicher ist Se4 — g3, denn der Abtausch fördert die Entwicklung des Schwarzen.

- 5...      g7 × f6

Nach e7 × f6 hätte Weiß am Damenflügel die Majorität der Bauern, also ein klares Übergewicht fürs Endspiel. Dagegen wären die schwarzen Bauern am Königsflügel durch den Doppelbauer entwertet und unfähig gegen die drei weißen (f2, g2, h2) etwas auszurichten.

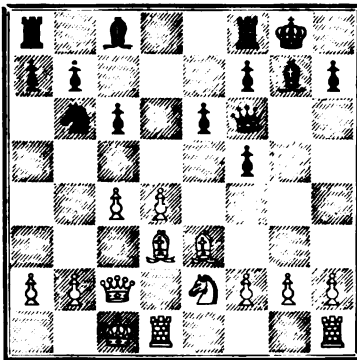
6. c2 — c3      Dd8 — d5  
7. Dd1 — b3      Dd5 — e4† ...  
8. Sg1 — e2      Sb8 — d7  
9. Lc1 — e3      Sd7 — b6  
10. Se2 — g3      De4 — g6

11. c3 — c4! f6 — f5  
 12. Lf1 — d3 Lf8 — g7  
 13. 0—0—0 0—0  
 14. Db3 — c2 e7 — e6  
 15. Sg3 — e2

Schön, interessant und gewaltig, wahrscheinlich sogar entscheidend. Weiß droht g2—g4, während Schwarz noch keine Spur eines Gegenangriffes hat. Sein Mobilisierungsplan vom 6. bis 10. Zuge war also verfehlt!

15. ... Dg6 — f6  
 Dg6×g2 wäre wegen Td1—g1 augenscheinlich verderblich.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. g2 — g4  
 Die Öffnung der g-Linie und die Freimachung der Diagonale c2—h7 verspricht einen unwiderstehlichen Angriff.

16. ... f5 × g4

17. h2 — h3

Sehr fein, aber nicht das Beste. 17. Ld3×h7† Kg8—h8 18. Se2—g3! (nicht sofort h2—h3 wegen g4—g3!) hätte den Schwarzen in viel schlimmere Verlegenheiten gestürzt, z. B.:

- I. 18... Sb6×c4 19. h2—h3 Sc4×e3 20. f2×e3. Offenbar ist Schwarz in einer üblen Lage.  
 II. 18... e6—e5 19. h2—h3 g4×h3 20. Lh7—f5! Das kann Schwarz auf die Dauer nicht aushalten.  
 III. Am besten ist wohl 18... Df6—h4 19. h2—h3! g4×h3. Aber die Stellung von Schwarz bleibt höchst kritisch.

17. ... g4 — g3!  
 Niemzowitsch gewinnt damit Zeit zur Inszenierung eines Gegenangriffes.

18. Se2 × g3 Df6 — h4

19. Td1 — g1 Kg8 — h8  
 20. f2 — f4 f7 — f5  
 Unerläßlich, sonst käme der weiße Springer wirksam ins Gefecht.

21. Dc2 — e2 Dh4 — d8  
 Der Wendepunkt. Schwarz arbeitet sich nun allmählich empor.

22. De2 — f2 c6 — c5  
 23. Sg3 — e2 Lg7 — f6  
 24. Tg1 — d1 c5 × d4  
 25. Le3 × d4 Lc8 — d7  
 26. Se2 — c8 Ld7 — c6  
 27. Ld4 × f6† Dd8 × f6  
 28. Th1 — g1 Ta8 — c8  
 29. Kc1 — b1 Tf8 — d8  
 30. Ld3 — e2 Td8 × d1?

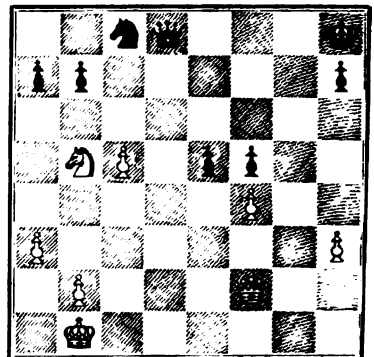
Danach steigen die Aktien des Weißen. Der Abtausch wäre nur dann zu billigen, wenn Schwarz Tg1×d1 sofort mit Tc8—d8 beantworten könnte.

31. Tg1 × d1 Tc8 — e8

Zwarspät, aber doch noch rechtzeitig erkennt Niemzowitsch, daß 31... Tc8—d8 wegen 32. Td1×d8† Df6×d8 33. Df2—e3 Dd8—f6 34. Kc1—c2 sehr bedenklich wäre. Weiß hat nicht bloß das Übergewicht der Bauern am Damenflügel, sondern auch allerlei sehr unangenehme Drohungen, z. B. 35. b2—b3 nebst a2—a4—a5 oder auch 35. b2—b4.

32. a2 — a3 e6 — e5  
 33. c4 — c5 Sb6 — c8  
 34. Le2 — b5 Lc6 × b5  
 35. Sc3 × b5 Te8 — d8!  
 36. Td1 × d8† Df6 × d8

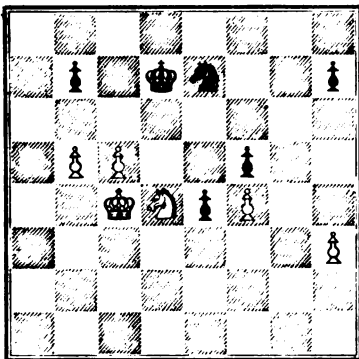
Stellung nach dem 36. Zuge von Schwarz.



37. Kb1 — c2  
 Es drohte Dd8—d3†.

37. ... a7 — a6  
 38. Sb5 — c3 e5 — e4  
 39. Df2 — d2 Dd8 X d2†  
 40. Kc2 X d2 Kh8 — g7  
 41. b2 — b4 Kg7 — f6  
 42. Kd2 — e3 Sc8 — e7  
 43. Ke3 — d4 Kf6 — e6  
 44. a8 — a4 Se7 — c6†  
 45. Kd4 — c4 Sc6 — e7  
 46. b4 — b5 a6 X b5  
 47. a4 X b5 Ke6 — d7  
 48. Sc3 — e2 Kd7 — e6  
 49. Se2 — d4† Ke6 — d7  
 50. Sd4 — e2 Kd7 — e6  
 51. Se2 — d4 Ke6 — d7

Stellung nach dem 51. Zuge von Schwarz.

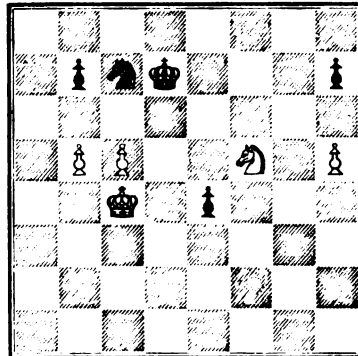


52. h3 — h4! Se7 — g6

Notgedrungen. Kd7 — c7 wäre wegen Sd4 — e6† ganz schlecht. Überdies droht Weiß h4 — h5, wonach der schwarze Springer zur Untätigkeit verurteilt wäre.

53. Sd4 X f5 Sg6 X f4  
 54. Kc4 — d4 Sf4 — e6†  
 55. Kd4 — d5 Se6 — c7†  
 56. Kd5 — c4 Sc7 — e6  
 57. Kc4 — d5 Se6 — c7†  
 58. Kd5 — c4 Sc7 — e6  
 59. h4 — h5 Se6 — c7

Stellung nach dem 59. Zuge von Schwarz.



Nun kann Weiß noch einige Schreckschüsse abfeuern.

60. Sf5 — d6 e4 — e3  
 61. Kc4 — d3 b7 — b6

Die Pointe der mit dem vorigen Zuge eingeleiteten schönen Rettungsaktion.

62. c5 X b6 Sc7 — d5  
 63. Sd6 — e8! Kd7 — c8

Beiderseits reizend gespielt. Offenbar würde sich Schwarz nach 63... Sd5 X b6 64. Se8 — f6† erheblich im Nachteil befinden. Nach 63... Kd7 X e8? 64. b6 — b7! wäre er sofort verloren.

64. Se8 — d6† Kc8 — d7  
 65. Sd6 — e8 Kd7 — c8  
 66. Se8 — d6†

Weiß hat nichts besseres. Auf h5 — h6 z. B. würde Kc8 — b7 X b6 etc. folgen.

66. ... Kc8 — d7  
 67. b6 — b7 Kd7 — c7  
 68. h5 — h6 Kc7 — b8

Sicher wie in Abrahams Schoße. Der weiße König wird durch den Bauer e3 hypnotisiert und der weiße Springer kann seinen Bauern nicht vorwärts helfen. Also Remis, aber nach hartem, lehrreichem Kampfe.

69. Sd6 — e4 Kb8 X b7  
 70. Se4 — g5 Sd5 — f6  
 71. Kd3 X e3 Kb7 — b6

Remis.

## Partie 147. Abgelehntes Damengambit.

Marshall.

Rubinstein.

1. d2 — d4 d7 — d5  
 2. c2 — c4 e7 — e6

3. Sb1 — c3 c7 — c5

Die neueste Fassung selig zu werden. Sg8 — f6 soll angeblich zur Hölle führen.

21\*



Viele Meister wollen aber daran auch jetzt nicht glauben.

4. c4 X d5 e6 X d5  
5. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
6. Lc1 — g5 Lf8 — e7  
7. Lg5 X e7 Sg8 X e7

Alle diese Züge wurden auch im Wettkampf Lasker-Marshall angewendet.

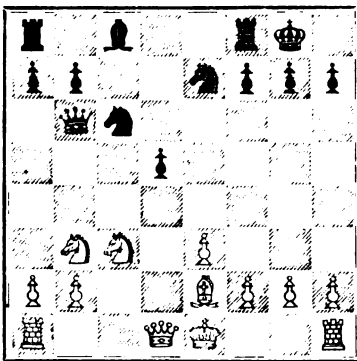
8. e2 — e3

Wie bereits wiederholt erwähnt, ist d4 X c5 wegen d5 — d4 schlecht.

- 8... c5 X d4  
9. S f3 X d4 0 — 0  
10. L f1 — e2 D d8 — b6  
11. S d4 — b3

Dieser Zug gestattet dem Schwarzen einen interessanten Angriff. Die Partie ist auch für die Theorie wertvoll. Am besten war 11. D d1 — d2 mit ganz gleichem Spiele.

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



- 11... d5 — d4!

Der isolierte Damenbauer zeigt sich wieder einmal von seiner starken Seite.

12. e3 X d4 T f8 — d8  
13. d4 — d5

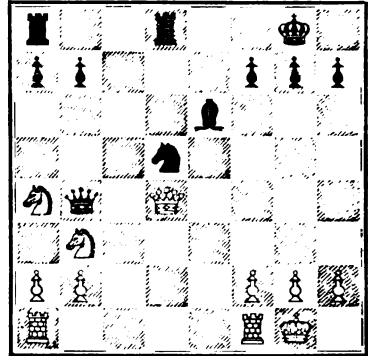
Der Versuch, den d-Bauer zu verteidigen, schlägt zum Nachteil von Weiß aus. Er verliert Zeit, während Schwarz sich rasch günstig entwickelt. Am besten war 13. 0 — 0 Sc6 X d4 14. Sb3 X d4 T d8 X d4 15. D d1 — b3!, denn 15... T d4 — b4 kann Weiß noch aushalten (16. Db3 — a3 Lc8 — e6 17. Ta1 — d1! etc.)

- 13... Sc6 — b4  
14. L e2 — f3 Sb4 X d5  
15. L f3 X d5

15. Sc3 X d5 Sc7 X d5 16. L f3 X d5 Lc8 — e6 wäre noch ungünstiger.

- 15... Lc8 — e6  
16. 0 — 0 Se7 X d5  
17. Sc3 — a4 Db6 — b4  
18. D d1 — d4

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



- 18... b7 — b6!

Höchste Meisterschaft. Der ungünstig placierte Springer a4 wird früher oder später nach c3 zurückgehen müssen. Die Folge wird also ein isolierter Bauer auf c3 sein. Mehr braucht Rubinstein nicht, um zu gewinnen.

19. h2 — h3 Db4 X d4  
20. Sb3 X d4 Le6 — d7!  
21. Sa4 — c3 Sd5 X c3  
22. b2 X c3

Der Bauer c3 ist schwer krank.

- 22... T d8 — c8  
23. Ta1 — c1 Tc8 — c4  
24. T f1 — d1 Ta8 — c8  
25. Sd4 — f3

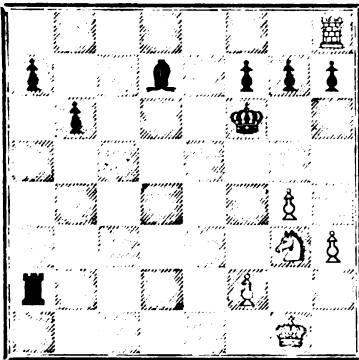
Besser wäre 25. Sd4 — e2, aber Schwarz behielt nach 25... Ld7 — e6 in allen Varianten die Oberhand. Ganz schlecht wäre z. B. für Weiß 26. Td1 — d4 Tc4 X d4 27. c3 X d4 Tc8 X c1† 28. Se2 X c1 Lc6 — c4. Der Springer ist getötet. Nach 29. Sc1 — b3 Lc4 X b3 ist das Bauernendspiel für Schwarz gewonnen. („Der entfernteste Freibauer — hier a7 — gewinnt“) und 29. f2 — f3 29... Kg8 — f8 30. Kg1 — f2 Kf8 — e7 31. Kf2 — e3 Ke7 — d6 ist ebenfalls aussichtslos, da Weiß sehr bald in Zugzwang gerät

- 25... Ld7 — e8  
26. Td1 — d4

Ein verzweifelttes Auskunftsmittel. Weiß verliert bald noch einen Bauer.

26... Tc4 X c3  
 27. Tc1 X c3 Tc8 X c3  
 28. Td1 — d8 Kg8 — f8  
 29. Sf3 — d4 Kf8 — e7  
 30. Td8 — a8 Tc3 — a3  
 31. Sd4 — f5† Ke7 — f6  
 32. g2 — g4 Lc8 — d7  
 33. Sf5 — g3 Ta3 X a2  
 34. Ta8 — h8

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



Rubinstein führt den Kampf mit Energie und Eleganz.

35. Sg3 — h5† Kf6 — e7  
 36. Th8 X h7 b5 — b4  
 37. Th7 — h8 b4 — b3  
 38. Th8 — b8 b3 — b2  
 39. Kg1 — h2 Ld7 — a4  
 40. Sh5 — f4 La4 — c2  
 41. Sf4 — d5† Ke7 — e6  
 42. Sd5 — c3  
 42... Ta2 — a3  
 43. Tb8 X b2 Ta3 X c3  
 44. Tb2 — a2

Ein beneidenswertes Naturell! Worauf kann man denn da noch hoffen?

44... Tc3 — c7  
 45. h3 — h4 Ke6 — e5  
 46. Kh2 — g3 Tc7 — c3†  
 47. f2 — f3 Lc2 — e4  
 48. Ta2 — a5† Le4 — d5  
 49. g4 — g5 Tc3 X f3†  
 50. Kg3 — g4 g7 — g6  
 51. g4 — h5 Tf3 — f4†  
 52. Kh4 — g3 g6 X h5

Gibt auf.

34... b6 — b5!

## Partie 148. Damengambit.

Schlechter.

Wolf.

1. d2 — d4 d7 — d5  
 2. c2 — c4 e7 — e6  
 3. Sb1 — c3 c7 — c5  
 4. e2 — e3 Sg8 — f6  
 5. Sg1 — f3 a7 — a6  
 6. a2 — a3

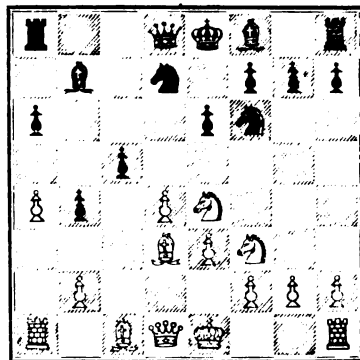
Diese Züge sind aus früheren Partien satzsam bekannt. Erläuterungen sind daher überflüssig.

6... d5 X c4  
 7. Lf1 X c4 b7 — b5  
 8. Lc4 — d3 Sb8 — d7  
 9. a3 — a4

Schlechter gibt sich alle Mühe, etwas zu erfinden; aber das erweist sich als fruchtlos — wie gewöhnlich in allen Eröffnungsvarianten mit gleichmäßiger Verteilung der Bauern auf den beiden Flügeln.

9... b5 — b4  
 10. Sc3 — e4 Lc8 — b7

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Se4 — d2

Der geheime Kriegsplan bei 9. a3 — a4. Dem Springer sollte das Feld c4 zugänglich werden. Obwohl der Springer hier sehr gut placiert ist, kann Weiß, wie die Folge lehrt, gar keinen Stellungs Vorteil erlangen.

11... Lf8 — e7

12. 0 — 0                      0 — 0  
 13. Dd1 — e2                Tf8 — e8  
 14. Tf1 — d1                Dd8 — c7  
 15. Sd2 — c4                Lb7 — e4

Damit wird dem Feinde der Giftzahn d3 ausgerissen und Wolf steuert heiter in den ruhigen Hafen.

16. Sf3 — e5                Le4 X d3  
 17. Td1 X d3                a6 — a5  
 18. Se5 X d7                Sf6 X d7  
 19. b2 — b3                Le7 — f6  
 20. Lc1 — b2

(Siehe Diagramm.)

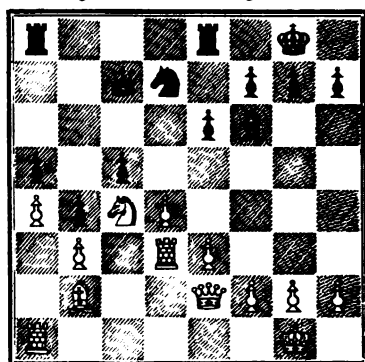
20. . .                              c5 X d4

21. e3 X d4

Erzwungen; denn 21. Lb2 X d4 e6 — e5! 22. Ld4 — b2 hätte nach 22. . . Sd7 — c5 unangenehme Folgen. Das Folgende ist leicht verständlich.

21. . .                              Sd7 — b6  
 22. Ta1 — c1                Te8 — c8  
 23. Td3 — d1                Sb6 — d5  
 24. g2 — g3                Dc7 — d8

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



25. Tc1 — c2                Tc8 — c6  
 26. Td1 — c1                Ta8 — c8  
 27. De2 — e4                h7 — h6  
 28. Kg1 — g2                Sd5 — e7  
 29. Kg2 — g1                Se7 — d5  
 30. Kg1 — g2                Sd5 — e7

Remis.

## Partie 149. Damenbauer-Eröffnung.

Maróczy.

Dr. Olland.

1. d2 — d4                      d7 — d5  
 2. Lc1 — f4                      c7 — c5  
 3. e2 — e3

Höchst interessante Folgen hat 3. Lf4 Xb8. Siehe die Partie Mason-Tschigorin (New-York 1889) und Lee-Tartakower (Ostende 1907).

3. . .                              Sb8 — c6  
 4. c2 — c3

Dieser Zug ist immer als Vorbote nachhaltiger Stürme am Königsflügel anzusehen. Am Damenflügel und im Zentrum felsenfest, ist Weiß befähigt, seine Streitkräfte gegen die Rochadestellung des Gegners zu instradieren.

4. . .                              Sg8 — f6  
 5. Sb1 — d2                      e7 — e6  
 6. Lf4 — g3                      Lf8 — e7  
 7. Lf1 — d3                      0 — 0  
 8. Sg1 — f3                      Dd8 — a5

Hat keinen rechten Zweck. 8. . . b7 — b6 nebst Lc8 — b7 war entschieden vorzuziehen.

9. Sf3 — e5                      Tf8 — e8  
 10. 0 — 0

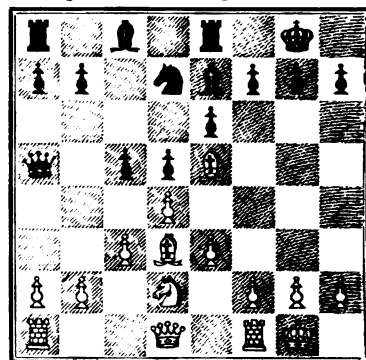
Maróczy glaubt, daß 10. f2 — f4

noch besser war. Das Schlagen auf e5 wäre dann für Schwarz viel bedenklicher.

10. . .                              Sc6 X e5  
 11. Lg3 X e5                      Sf6 — d7

Schwarz beabsichtigt Sd7 — f8, um die Angriffsversuche gegen h7 im Keime zu ersticken. Übertriebene Vorsicht ist aber oft gefährlicher als keckes Zugreifen. Irgendeine Gegenaktion — möge sie noch so unscheinbar aussehen — z. B. c5 — c4 nebst b7 — b5 wäre eher am Platze.

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. f2 — f4!

Vortrefflich. f7 — f6 braucht Weiß wegen Ld3×h7+! nicht zu fürchten.

12... Sd7 — f8

13. Sd2 — b3! Da5 — b6

14. d4 × c5 Le7 × c5

15. Sb3 × c5 Db6 × c5

16. Le5 — d4 Dc5 — e7

Die Dame ist für ihren mutwilligen Ausflug nach a5 schwer bestraft worden. Weiß hat seinem Läuferpaar eine dominierende Stellung verschafft.

17. e3 — e4 d5 × e4

18. Ld3 × e4 f7 — f6

Aus der Scilla in die Charybdis. Der Läufer d4 wird trotzdem nicht unschädlich gemacht. Es tritt nur noch die neue Schwäche e6 hinzu.

19. Dd1 — b3 Kg8 — h8

20. Ta1 — e1 Sf8 — d7

Um mit Sd7 — c5 einen Läufer zu beseitigen.

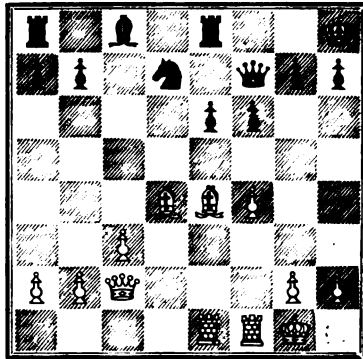
21. Db3 — c2 De7 — f7

(Siehe Diagramm.)

22. g2 — g4

Viel besser als 22. Le4×h7 f6 — f5!, worauf Weiß den Läufer für 3 Bauern opfern müßte (23. Lh7×f5 e6×f5 24. Te1×e8+ Df7×e8 25. Dc2×f5 etc.)

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22... Df7 — g8

23. Dc2 — g2

Verhindert e6 — e5. Schwarz übersieht dies und verliert sofort.

23... e6 — e5

24. Le4 — d5 Dg8 — f8

25. f4 × e5 Sd7 × e5

26. Te1 × e5 Te8 — d8

27. Te5 — h5

Droht Turmopfer auf h7 nebst Matt in zwei Zügen. Schwarz ist dagegen völlig wehrlos.

Gibt auf.

## Partie 150. Unregelmäßige Eröffnung.

Cohn.

Tschigorin.

1. d2 — d4 Sg8 — f6

2. c2 — c4 d7 — d6

3. Sb1 — c3 Sb8 — d7

4. e2 — e4 e7 — e5

5. Sg1 — e2 Lf8 — e7

6. g2 — g3 0 — 0

7. Lf1 — g2 Tf8 — e8

Diese Verteidigung hat Tschigorin oft gewählt, um dem langweiligen Damengambit auszuweichen. Schwarz gelangt zwar spät zu einer befriedigenden Entwicklung seiner Streitkräfte, aber auf besondere Geschwindigkeit kommt es ja in geschlossenen Partien nicht an.

8. 0 — 0 Le7 — f8

9. h2 — h3 e5 × d4

10. Dd1 × d4

Schwarz hat nun Gelegenheit, auf Bauerngewinn zu spielen; Weiß entwickelt sich aber inzwischen vortrefflich.

10... Sd7 — e5

Droht Lc8×h3 und auch c7 — c5 mit Eroberung des Bauers c4.

11. f2 — f4 c7 — c5

12. Dd4 — f2 Se5 × c4

13. b2 — b3 Sc4 — a5

14. Lc1 — b2

Der materielle Gewinn des Schwarzen ist offenbar von problematischem Werte, denn der Bauer d6 ist rückständig, und überdies hat Weiß mit f2 — f4 und Lc1 — b2 seine Stellung verstärkt, während sein Gegner die abenteurliche Springer-evolution ausführte.

14... Sa5 — c6

15. Ta1 — d1 Dd8 — a5

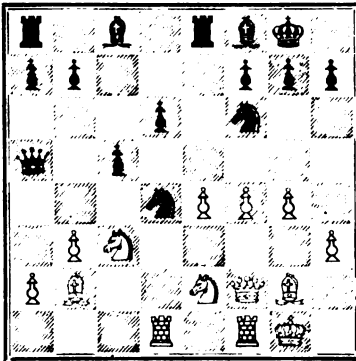
Es drohte 16. e4 — e5.

16. g3 — g4 Sc6 — d4

Schwarz hofft die Bauernlawine aufzuhalten, und in der Tat würde er nach 17. Se2×d4 c5×d4 18. Td1×d4 mit d6 — d5 nicht nur den rückständigen

Bauer d6 los werden, sondern auch den eingekleiteten Läufer f8 flott machen. Weiß hat aber eine Antwort von überraschender Feinheit.

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. Se 2 X d 4      c 5 X d 4  
18. b 3 — b 4!!

Ein sehr feiner Zug. Schwarz kommt nun nicht mehr zu d6 — d5.

18. ...      Da 5 X b 4  
19. Td 1 X d 4      Db 4 — a 5  
20. g 4 — g 5      Sf 6 — d 7  
21. Sc 3 — d 5      Da 5 — d 8  
22. h 3 — h 4

Weiß führt den Angriff bis zum Schlusse mit unübertrefflicher Meisterschaft.

22. ...      Sd 7 — b 6  
23. f 4 — f 5      Sb 6 X d 5

Schwarz hätte hier auch den Versuch machen können, mit Sb 6 — d 7 — e 5 die Schußlinie des furchtbaren Läufers b 2 zu unterbrechen. Weiß würde aber mit Tf 1 — c 1 oder noch besser mit Td 4 — d 3 und gelegentlichem Td 3 — g 3 eine formidable Stellung behaupten.

24. Td 4 X d 5      Lc 8 — d 7  
25. e 4 — e 5

Anscheinend ein grober Fehler, denn 25. ... d 6 X e 5 26. Tf 1 — d 1 wird mit 26. ... Dd 8 — c 8!! widerlegt. Weiß kann aber viel feiner spielen: 25. ... d 6 X e 5 26. f 5 — f 6! g 7 — g 6 (erzwungen) 27. Lg 2 — h 3 Ld 7 X h 3 (am besten) 28. Td 5 X d 8 Ta 8 X d 8 etc. Schwarz wird allerdings noch langen Widerstand leisten.

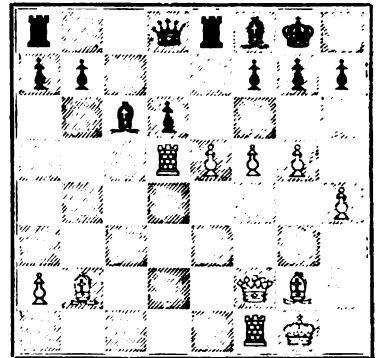
25. ...      Ld 7 — c 6

Man hat geglaubt, daß Schwarz mit 25. ... Ta 8 — c 8 glimpflicher davongekommen wäre. Das ist aber eine Täu-

schung, z. B. 26. g 5 — g 6 h 7 X g 6 27. f 5 X g 6 f 7 X g 6 28. Df 2 — f 7 Kg 8 — h 8 29. e 5 — e 6! Te 8 X e 6 30. h 4 — h 5! und Weiß gewinnt:

- I. 30. ... Te 6 — e 7 31. h 5 X g 6 Te 7 X f 7 32. Td 5 — h 5 Kg 8 — g 8 33. g 6 X f 7.  
II. 30. ... Dd 8 — h 4 31. h 5 X g 6, drohend Matt auf f 8.

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. e 5 — e 6!

Ein schöner Zug.

26. ...      f 7 X e 6

Den Turm darf Schwarz nicht schlagen, z. B.: 26. ... Lc 6 X d 5 27. Lg 2 X d 5 f 7 X e 6 28. f 5 X e 6 Dd 8 — e 7 29. Df 2 — d 4! und gewinnt, da die Drohung Tf 1 — f 7 unwiderstehlich ist.

27. f 5 X e 6      Dd 8 — e 7

Auf 27. ... Lc 6 X d 5 würde ein grandioser Schluß folgen: 28. Df 2 — f 7 Kg 8 — h 8 29. Lg 2 X d 5 (drohte e 6 — e 7) Te 8 — e 7 (falls 29. ... Dd 8 — b 6 Kg 8 — h 8 30. Tf 1 — f 2 Te 8 — e 7, so 31. Df 7 — f 5, drohend Ld 5 — e 4, und gewinnt) 30. Df 7 — f 5 Kh 8 — g 8 31. Ld 5 — e 4 g 7 — g 6 32. Df 5 — f 7 Te 7 X f 7 33. e 6 X f 7.

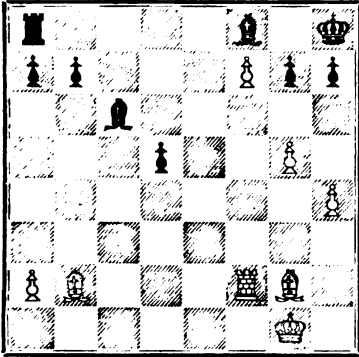
28. Df 2 — f 7 Kg 8 — h 8  
29. Td 5 — f 5      De 7 X f 7  
30. e 6 X f 7      Te 8 — e 2  
31. Tf 1 — f 2      Te 2 X f 2  
32. Tf 5 X f 2      d 6 — d 5

(Siehe Diagramm.)

33. Lb 2 — d 4!

Weiß ist nun im Begriffe, den Gegner mit h 4 — h 5 — h 6 in 5 Zügen umzubringen.

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. . . h 7 — h 5

34. g 5 — g 6

Nun droht T f 2 — f 5 × h 5 ♯.

34. . . L c 6 — d 7

35. T f 2 — e 2

Es droht T e 2 — e 5 × h 5 ♯.

35. . . L f 8 — d 6

36. L g 2 — h 3! L d 7 — b 5

37. T e 2 — e 6 Gibt auf.

Nach 37. . . L d 6 — c 7 gewinnt 38. L d 4 — c 5 L c 7 — b 6 39. L c 5 × b 6 a 7 × b 6 40. T e 6 — e 5.

## XVI. Runde.

Dienstag, den 10. September.

Lange vor Beginn des Kampfes waren von Nah und Fern zahlreiche Schachfreunde herbeigeeilt, um sich einen möglichst günstigen Beobachtungsposten, womöglich bei den Tischen der Favorits zu sichern. Insbesondere dem Rencontre der beiden Großmeister Schlechter und Rubinstein sah man mit fieberhafter Spannung entgegen, denn heute — so dachte man und so mußte man denken — würde sich die Frage entscheiden, ob Maróczy seinem nächsten Konkurrenten, der ihm bisher unzertrennlich wie ein Schatten gefolgt war, einen respektablen Vorsprung abgewinnen könne. In diesen Erwartungen wurde man allerdings getäuscht, denn für Schlechter wie für Rubinstein stand zu viel auf dem Spiele, als daß sie sich in abenteuerliche Situationen hätten stürzen mögen. Die Partie war völlig bar an Emotionen und endete mit Remis. Aber auch Maróczy konnte gegen Wolf nichts ausrichten; denn Jägerndorf hatte wieder einmal seinen guten Tag und hielt sich den Gegner immer drei Schritte vom Leibe. Die Chancen der zwei Hauptkonkurrenten sind also unverändert. Minder glücklich war Vidmar. Er verlor gegen Leonhardt eine Figur gegen zwei Bauern und erlag der Übermacht nach hartnäckigem, höchst ehrenhaftem, aber aussichtslosem Widerstande. Die Art, wie Leonhardt seine Netze auswarf (15. Zug und Folge) — um eine so edle Jagdbeute zu machen — sein lebhafter, feingeführter Angriff gegen Vidmars Rochadestellung bietet zahlreiche sehr interessante Momente. Überaus spannend und lehrreich ist die beiderseits meisterhaft geführte Partie Mieses-Salwe. Dreimal hatte Mieses Gelegenheit, seine geistvollen Pläne wirksamer fortzusetzen (36. Zug, 42. Zug, 60. Zug), und dreimal ließ er sie ungenützt, bis jede Möglichkeit, in den rettenden Hafen zu gelangen, verschwunden war. Salwe, dessen unerschütterliche Kaltblütigkeit auch in diesem Kampf rühmend hervorgehoben

werden muß, rückte durch seinen neuerlichen Erfolg in die vorderste Reihe der Preisanwärter. Duras siegte über Berger durch einen mächtig geführten Rochadeangriff.

Die Palme gebührt aber zweifellos Marshall für seine geniale Attacke gegen Niemzowitsch. Freilich hätte sich dieser im 16. Zuge wohl noch retten können, aber wenn das Haus auf allen Seiten in Brand gerät, kann der Außenstehende — diesmal war es Tschigorin — wohl noch einen Ausweg entdecken, demjenigen aber, der drinnen sitzt und in Gefahr ist, lebendig geröstet zu werden, gelingt das in der Regel nicht.

Im trefflichsten Stile siegte Dr. Olland über Cohn. Wer da glaubte, daß die spanische Partie sich überlebt habe, wird mit Cohn zugeben müssen, daß ihre Reize und Tücken noch lange nicht erschöpft sind. Ein wenig mutwillig und ein wenig fahrlässig operierte Spielmann gegen Dus-Chotimirski. Dazu hatte er als Nachziehender nicht die geringste Veranlassung. Die Strafe folgte auf dem Fuße; Dus erlangte übermächtigen Angriff und brachte Spielmanns König in ein Mattnetz.

Johner geriet gegen Tartakower schon im 9. Zuge in irreparablen Nachteil und mußte schon im 29. Zuge die Waffen strecken. Janowski und Teichmann hingegen kämpften reckenhaft bis zum 87. Zuge. Oft schwankte das Zünglein an der Wage der Gerechtigkeit hin und her, aber schließlich kam es zur Ruhe, die Göttin hatte ihnen je ein halbes Point beschieden.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Dr. Olland-Cohn.	Spanische Partie.	Dr. Olland gew.
Wolf-Maróczy.	Spanisches Vierspringerspiel.	Remis.
Rubinstein-Schlechter.	Damengambit.	Remis.
Niemzowitsch-Marshall.	Unregelmäßige Eröffnung.	Marshall gew.
Vidmar-Leonhardt.	Abgelehntes Damengambit.	Leonhardt g.
Dus-Chotimirski-Spielmann.	Damenbauer-Eröffnung.	Dus gewann.
Janowski-Teichmann.	Unregelmäßige Eröffnung.	Remis.
Tartakower-Johner.	Zweispringerspiel.	Tartakower g.
Duras-Berger.	Abgelehntes Königsgambit.	Duras gewann.
Mieses-Salwe.	Goeringgambit.	Salwe gewann.
	Tschigorin frei.	

Stand nach der 16. Runde:

Maróczy	11 1/2 *	Salwe	9 1/2
Rubinstein	11 *	Duras	9 *
Vidmar	10 *	Leonhardt	} 8 1/2 *
Schlechter	9 1/2 *	Teichmann	

Wolf	8 $\frac{1}{2}$
Dus-Chotimirski	8*
Niemzowitsch	
Janowski	7 $\frac{1}{2}$ *
Marshall	
Mieses	7*
Tartakower	

Spielmann	6 $\frac{1}{2}$ *
Tschigorin	
Berger	5 $\frac{1}{2}$
Dr. Olland	
Cohn	8 $\frac{1}{2}$ *
Johner	1 $\frac{1}{2}$

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

## Partie 151. Spanische Partie.

Dr. Olland.	Cohn.
1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sb8 — c6
3. Lf1 — b5	a7 — a6
4. Lb5 — a4	Sg8 — f6
5. 0 — 0	Lf8 — e7
6. Tf1 — e1	d7 — d6
7. c2 — c3	0 — 0
8. d2 — d4	b7 — b6
9. La4 — c2	

Die Eröffnungszüge wurden in diesem Buche wiederholt besprochen.

9. . .	Lc8 — g4
10. d4 — d5	

Gegen Schlechter hatte Dr. Olland Lc1 — g5 gespielt, was sich als minderwertig herausstellte. Am besten ist die hier gewählte Fortsetzung d4 — d5, da Weiß sofort den Angriff am Damenflügel aufnehmen kann.

10. . .	Sc6 — b8
11. a2 — a4	Sb8 — d7

Weiß erobert den Bauer b5; daher kann man die von Schwarz adoptierte Verteidigung gewiß nicht als befriedigend erachten. c7 — c6 war geboten.

12. Dd1 — e2	Ta8 — b8
13. a4 X b5	a6 X b5
14. b2 — b4	Dd8 — c8

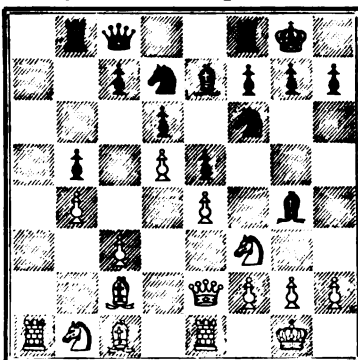
(Siehe Diagramm).

15. Ta1 — a5	c7 — c6
16. d5 X c6	Dc8 X c6
17. Lc2 — d3	Le7 — d8
18. Ta5 X b5	Ld8 — b6
19. c3 — c4!	Sf6 — h6

Interessant wäre 19. . . Sf6 — e8 drohend Se8 — c7. Weiß könnte aber die Qualität leicht retten: 20. Sb1 — c3 Se8 — c7 21. Sc3 — d5.

20. Sb1 — c3	Tf8 — e8
--------------	----------

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



21. Sc3 — d5	Dc6 — c8
22. Kg1 — h1	

Wozu dieser Zug dienlich sein könnte, ist nicht leicht einzusehen. Eine Erklärung durch h2 — h3 herbeizuführen dürfte manchem ersprießlicher erscheinen, denn nach 22. . . Sh5 — g3 23. De2 — d1 würde sich die Lage in einer für Weiß recht angenehmen Weise vereinfachen. Dr. Olland dachte aber wohl, in dieser Stellung führen alle Wege nach Rom.

22. . .	Lb6 — d4
23. Tb5 X b8	Sd7 X b8
24. Lc1 — e3	Sb8 — c6
25. b4 — b5	Sc6 — e7
26. Le3 X d4	e5 X d4
27. De2 — d2	Lg4 X f3
28. Sd5 X e7†	Te8 X e7
29. g2 X f3	Dc8 — h3
30. Ld3 — e2	

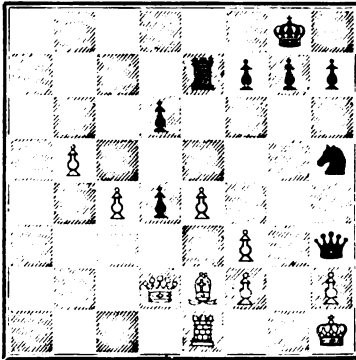
(Siehe Diagramm.)

30. . .	d4 — d3
---------	---------

Sehr nett, aber Weiß bleibt im Vorteil. Den Bauer d3 darf er allerdings nicht



Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



schlagen (31. D d 2 X d 3? Sh 5 — f 4 32. Le 2 — f 1 Sf 4 X d 3 etc).

31. Le 2 — d 1! f 7 — f 5  
32. Te 1 — g 1

Auch jetzt wäre D d 2 X d 3 schlecht:  
32... f 5 X e 4 33. Te 1 X e 4. Te 7 X e 4!!  
32... f 5 X e 4

33. f 3 X e 4 Sh 5 — f 6  
Schwarz muß zum Rückzug blasen;  
Te 7 X e 4 wäre sofort verderblich, z. B.:  
1. 34. D d 3 — g 5 Te 4 — h 4 35. D g 5 —

d 8† Kg 8 — f 7 36. D d 8 X d 6 Sh 5 — f 4 37. D d 6 — c 7† Kf 7 — e 6 (od. — e 8) 38. Tg 1 — e 1† etc.  
II. 34. L d 1 X h 5 Te 4 — h 4 35. Tg 1 X g 7†!! Kg 8 — h 8 36. Tg 7 — g 8†! etc.  
Ob aber Weiß nach 34. L d 1 X h 5 D h 3 X h 5 den Sieg rascher erringen würde als mit der sub I. verzeichneten Methode ist fraglich.

34. f 2 — f 3 h 7 — h 6  
35. D d 2 X d 3 Te 7 X e 4

Die Übermacht des Weißen am Damenflügel wird unwiderstehlich. Aber wer würde sich nicht an einen Strohalm klammern, wenn er am Ertrinken ist?

36. D d 3 X d 6 Te 4 — e 6  
37. D d 6 — d 8† Sf 6 — e 8  
38. D d 8 — d 7 Dh 3 — f 5  
39. c 4 — c 5 Te 6 — e 5  
40. c 5 — c 6 Kg 8 — f 8  
41. b 5 — b 6 Te 5 — d 5  
42. D d 7 X f 5 Td 5 X f 5  
43. L d 1 — a 4!

Gewaltig.

- 43... Tf 5 — f 4  
44. La 4 — b 5 Tf 4 — f 5  
45. Tg 1 — b 1 Gibt auf.

## Partie 152. Spanisches Vierspringerspiel.

Wolf.

Maróczy.

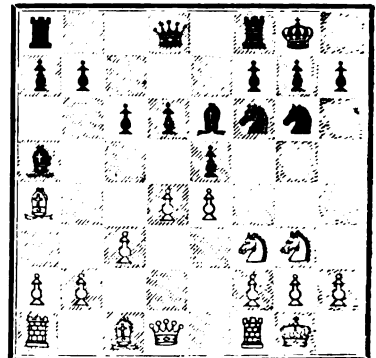
- |                |            |
|----------------|------------|
| 1. e 2 — e 4   | e 7 — e 5  |
| 2. Sg 1 — f 3  | Sb 8 — c 6 |
| 3. Sb 1 — c 3  | Sg 8 — f 6 |
| 4. Lf 1 — b 5  | Lf 8 — b 4 |
| 5. 0 — 0       | 0 — 0      |
| 6. d 2 — d 3   | d 7 — d 6  |
| 7. Sc 3 — e 2  | Sc 6 — e 7 |
| 8. c 2 — c 3   | Lb 4 — a 5 |
| 9. Se 2 — g 3  | c 7 — c 6  |
| 10. Lb 5 — a 4 | Se 7 — g 6 |
| 11. d 3 — d 4  | Lc 8 — e 6 |

(Siehe Diagramm.)

12. d 4 X e 5  
Weiß spielt energisch auf Remis.  
„Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht.“

- |                 |
|-----------------|
| 12... d 6 X e 5 |
| 18. D d 1 X d 8 |
| 14. Lc 1 — e 3  |
| 15. Le 3 X b 6  |
| 16. La 4 — b 3  |
| La 5 X d 8      |
| Ld 8 — b 6      |
| a 7 X b 6       |
| Le 6 X b 3      |

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



- |                |            |
|----------------|------------|
| 17. a 2 X b 3  | b 6 — b 5  |
| 18. b 3 — b 4  | h 7 — h 6  |
| 19. h 2 — h 3  | Tf 8 — d 8 |
| 20. Ta 1 X a 8 | Td 8 X a 8 |
| 21. Tf 1 — d 1 |            |

Remis.

## Partie 153. Damengambit.

Rubinstein.

Schlechter.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. Sg1 — f3 | c7 — c5  |
| 3. e2 — e3  | e7 — e6  |
| 4. c2 — c4  | Sg8 — f6 |
| 5. Sb1 — c3 | a7 — a6! |

Am besten; nur sollte Schwarz in den nächsten Zügen den mit a7—a6 eingeleiteten Plan konsequent verfolgen und d5×c4 nebst b7—b5 folgen lassen. Schwarz fürchtete aber auf 6... d5×c4 7. d4×c5 nebst Damentausch und symmetrischem Endspiel.

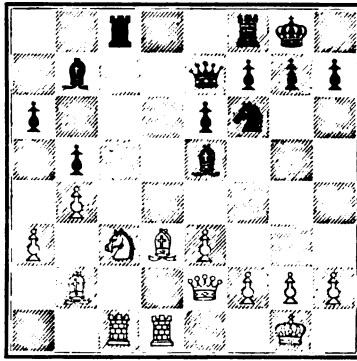
- |              |           |
|--------------|-----------|
| 6. a2 — a3   | Sb8 — c6  |
| 7. d4 × c5   | Lf8 × c5  |
| 8. b2 — b4   | Lc5 — d6  |
| 9. Lc1 — b2  | 0 — 0     |
| 10. Ta1 — c1 | d5 × c4   |
| 11. Lf1 × c4 | b7 — b5   |
| 12. Lc4 — d3 | Sc6 — e5! |

Schwarz erlangt nun ein geringes Positionsübergewicht, das aber zum Gewinn nicht ausreicht. Auf 12... Lc8—b7 könnte Weiß mit 13. Sc3—e4! dem Gegner zuvorkommen.

- |                                    |          |
|------------------------------------|----------|
| 13. Sf3 × e5                       |          |
| Weiß hat nichts besseres; auf 13.  |          |
| Ld3—b1 würde Se5—c4 folgen und     |          |
| 13. 0—0? wäre wegen Se5×d3 14.     |          |
| Dd1×d3? Ld6×h2† ein grober Fehler. |          |
| 13...                              | Ld6 × e5 |
| 14. 0 — 0                          | Lc8 — b7 |
| 15. Dd1 — e2                       | Ta8 — c8 |

16. T f 1 — d 1      Dd8 — e7

Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.



17. Sc3 — b1      Le5 — b8!

Nach Abtausch der Läufer hätte Schwarz keine Gewinnchancen mehr.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 18. Sb1 — d2  | Tc8 × c1 |
| 19. Td1 × c1  | Tf8 — d8 |
| 20. Sd2 — f1! |          |

Es drohte De7—d6!

- |              |          |
|--------------|----------|
| 20...        | Sf6 — e4 |
| 21. Tc1 — d1 | f7 — f5  |
| 22. Sf1 — g3 | Se4 × g3 |
| 23. h2 × g3  | Td8 — d7 |
| 24. Ld3 — c2 | De7 — d8 |
| 25. Td1 × d7 | Dd8 × d7 |

Remis.

## Partie 154. Unregelmäßige Eröffnung.

Niemzowitsch.

Marshall.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. Sg1 — f3 | d7 — d5 |
| 2. d2 — d3  |         |

Um mit Sb1—d2 nebst e2—e4 eine Art „Philidor im Anzuge“ zu spielen. Diese Eröffnung bietet die Aussicht, daß sich heißblütige Gegner leicht zu inkorrekten Angriffen verleiten lassen.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 2...        | Sg8 — f6 |
| 3. Sb1 — d2 | Sb8 — c6 |
| 4. g2 — g3  |          |

Auf 4. e2—e4 würde d5×e4 5. d3×e4 e7—e5 dem schwarzen Spiele den Vorzug verschaffen, weil der schwarze

Damenspringer besser postiert ist als sein weißer Kollege.

- 4...      e7 — e5

5. Lf1 — g2

Vorsichtiger war e2—e4.

- 5...      e5 — e4

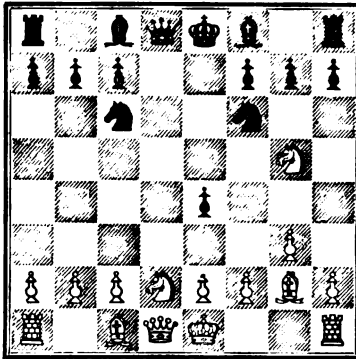
Der unternehmungslustige Amerikaner eröffnet sofort einen stürmischen Angriff.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 6. d3 × e4  | d5 × e4 |
| 7. Sf3 — g5 |         |

(Siehe Diagramm.)

- |            |          |
|------------|----------|
| 7...       | e4 — e3! |
| 8. f2 × e3 | h7 — h6! |

Stellung nach dem 7. Zuge von Weiß.



Mit 8... Sf6—g4 wäre nicht viel zu erreichen, z. B.: 9. Sd2—e4 Dd8×d1† 10. Ke1×d1 h7—h6 (10... f7—f5 11. h2—h3!) 11. Sg5—h3! f7—f5 12. Se4—f2.

9. Sg5—e4 Sf6—g4  
Droht die Dame matt zu setzen.

10. Sd2—b3!

Auf Sd2—f3? würde Dd8×d1† 11. Ke1×d1 f7—f5 die Folge sein.

10... Dd8×d1†  
11. Ke1×d1 Lc8—f5

f7—f5 würde mit 12. h2—h3 beantwortet werden.

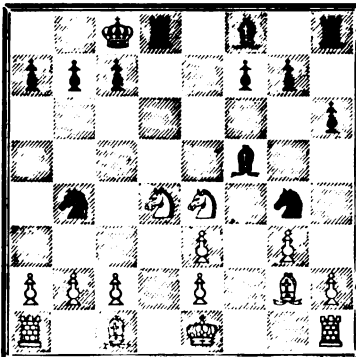
12. Kd1—e1 Sc6—b4

Die Springerangriffe auf beiden Flügel sind sehr interessant.

13. Sb3—d4 0—0—0!

Falls c7—c5, so 14. a2—a3.

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. h2—h3

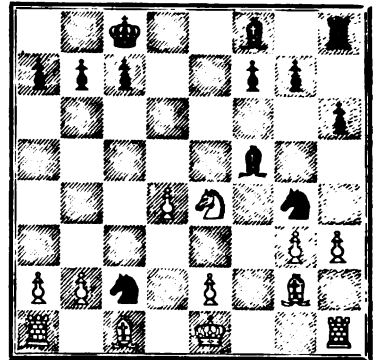
Auf Sd4×f5 folgt Matt in zwei Zügen.

14... Td8×d4!

Dieser Zug wäre auch auf 14. a2—a3 geschehen.

15. e3×d4 Sb4×c2†

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



16. Ke1—d2

Tschigorin wies nach, daß sich Weiß mit 16. Ke1—d1! halten konnte, z. B.: 16... Sg4—e3† 17. Lc1×e3 Sc2×e3† 18. Kd1—d2 Se3×g2 19. Se4—c3 Lf8—b4 (um mit Lf5—e4 den Springer zu decken) 20. Th1—h2 Lf5—e4 21. e2—e3! (21. Ta1—g1? c7—c5!) c7—c5 22. Kd2—e2 Lb4×c3 23. b2×c3 nebst Ta1—g1.

16... Sg4—e3!

Marshall spielt die ganze Partie ausgezeichnet.

17. Lg2—f3

Sc2×a1

18. Kd2×e3

Sa1—c2†

19. Ke3—d3

Sc2—b4†

20. Kd3—e3

Sb4—c2†

21. Ke3—d3

Sc2—b4†

22. Kd3—e3

Sb4×a2

23. g3—g4

Lf5—g6

24. Lc1—d2

Sa2—b4

25. Th1—c1

Lf8—e7

26. Se4—c5?

Dies beschleunigt den Verlust. Ke3—f2 mußte geschehen.

26... Le7—g5†

27. Ke3—f2

Lg5×d2

28. Tc1—c4

b7—b5!

Gibt auf.

Eine echte Marshallpartie.

## Partie 155. Abgelehntes Damengambit.

**Vidmar.**

**Leonhardt.**

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2—d4    | d7—d5    |
| 2. c2—c4    | e7—e6    |
| 3. Sb1—c3   | Sg8—f6   |
| 4. Lc1—g5   | Lf8—e7   |
| 5. e2—e3    | 0—0      |
| 6. Sg1—f3   | Sf6—e4   |
| 7. Lg5 X e7 | Dd8 X e7 |
| 8. Dd1—c2   |          |
- Sehr gut ist 8. c4 X d5 Se4 X c3 9. b2 X c3 e6 X d5 10. Dd1 X b3 und später c3—c4.
- |              |          |
|--------------|----------|
| 8...         | Se4 X c3 |
| 9. Dc2 X c3  | c7—c5    |
| 10. Dc3—a3*) |          |

Weiß eröffnet einen stürmischen Angriff auf den Bauer c5, der aber von Schwarz geschickt zurückgeschlagen wird. Besser war 10. c4 X d5 e5 X d4 11. Sf3 X d4 (11. Dc3 X d4 Tf8—d8!) e6 X d5 12. Lf1—e2 und 0—0.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 10...       | b7—b6   |
| 11. c4 X d5 | e6 X d5 |
| 12. Ta1—c1  | Lc8—b7! |
| 13. Lf1—d3  |         |

Der Bauer c5 ist nicht zu erobern; auf 13. d4 X c5 folgt Tf8—c8! und falls dann 14. b2—b4, so b6 X c5 15. b4 X c5 Sb8—d7 etc.

- |            |         |
|------------|---------|
| 13...      | Sb8—d7  |
| 14. 0—0    | Tf8—e8! |
| 15. Ld3—b5 |         |

Besser wäre Ld3—a6 gewesen.

- |       |       |
|-------|-------|
| 15... | c5—c4 |
|-------|-------|

- |            |  |
|------------|--|
| 16. Da3—a4 |  |
|------------|--|

Besser 16. Lb5 X d7.

- |       |        |
|-------|--------|
| 16... | Te8—d8 |
|-------|--------|

- |            |  |
|------------|--|
| 17. b2—b3? |  |
|------------|--|

Weiß merkt nicht das feine Netz, das der Gegner um den Läufer b5 spinnt.

(Siehe Diagramm.)

- |       |          |
|-------|----------|
| 17... | Sd7—b8!! |
|-------|----------|

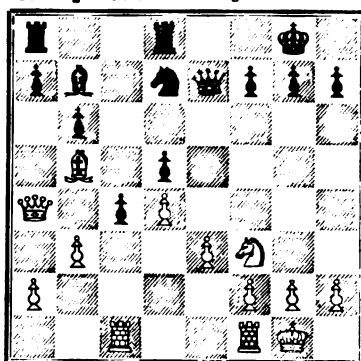
Das Netz wird zugezogen. Der Läufer ist nicht mehr zu retten.

- |            |       |
|------------|-------|
| 18. Sf3—e5 | a7—a6 |
|------------|-------|

- |              |  |
|--------------|--|
| 19. Lb5 X c4 |  |
|--------------|--|

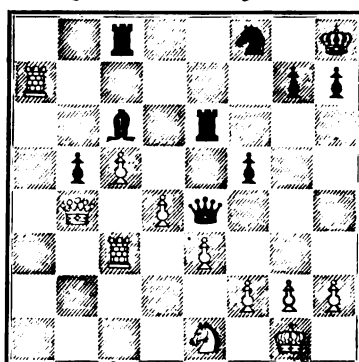
Oder 19. Se5—e6 Sb8 X c6 20. Lb5 X c6 b6—b5 und Schwarz gewinnt.

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



- |             |         |
|-------------|---------|
| 19...       | d5 X c4 |
| 20. b3 X c4 | f7—f6   |
| 21. Se5—f3  | Sb8—d7  |
| 22. Tc1—b1  | Kg8—h8  |
| 23. Tf1—c1  | Ta8—c8  |
| 24. Sf3—e1  | De7—e4  |
| 25. Da4—b3  | Td8—e8  |
| 26. c4—c5   | b6—b5   |
| 27. Db3—b4  | Sd7—f8  |
| 28. a2—a4   | Lb7—c6  |
| 29. a4 X b5 | a6 X b5 |
| 30. Tc1—c3  | f6—f5   |
| 31. Tb1—a1  | Te8—e6  |
| 32. Ta1—a7  |         |

Stellung nach dem 32. Zuge von Weiß.



32...

Te6—h6

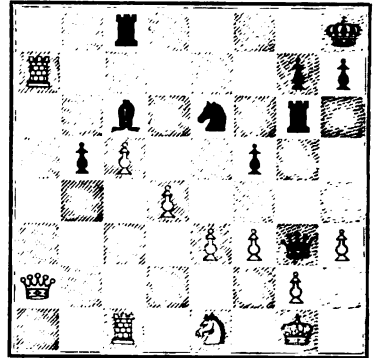
\*) Ähnlich wie in der Partie 144, Seite 317.

33. Db4 — b2      De4 — h4  
 34. h2 — h3      Th6 — g6  
 35. Kg1 — h2      Sf8 — e6  
 36. Db2 — a2      Dh4 — e4  
 37. f2 — f3      De4 — h4  
 38. Tc3 — c1      Dh4 — g3†  
 39. Kh2 — g1

(Siehe Diagramm.)

39. ...      Se6 — g5!  
 Nicht etwa Dg3×h3 wegen 40. Da2  
 X e6!!  
 40. Kg1 — f1      b5 — b4  
 Droht Lc6 — b5†. Stark war auch  
 40. ... Sg5×h3, z. B.: 41. g2×h3 Lc6  
 Xf3 42. Se1Xf3 Dg3Xf3† 43. Da2  
 —f2 Df3—h1† oder 41. d4—d5 Lc6  
 Xd5 42. Da2—d2 Tg6—d6!! 43.  
 Se1—d3 Ld5—c4 44. Tc1Xc4 Td6  
 Xd3 etc.  
 41. Kf1 — e2      Lc6 — b5†  
 42. Ke2 — d1      Tg6 — e6  
 43. Ta7 — a8      Tc8 X a8

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



44. Da2 X a8†      Te6 — e8  
 45. Da8 — a5      Te8 X e3  
 46. Da5 X b4      Lb5 — a4†!  
 Der Gnadenstoß.  
 47. Se1 — c2      Dg3 — f2  
 Gibt auf.

### Partie 156. Damenbauer-Eröffnung.

Dus-Chotimirski.

Spielmann.

1. d2 — d4      d7 — d5  
 2. Sg1 — f3      c7 — c5  
 3. e2 — e3      Sb8 — c6  
 4. b2 — b3      Lc8 — g4  
 5. Lc1 — b2      c5 X d4  
 6. e3 X d4      Sg8 — f6  
 7. Lf1 — e2      e7 — e6  
 8. 0 — 0      Lf8 — d6  
 9. Sf3 — e5      Lg4 — f5  
 10. Le2 — d3      Lf5 — g6

Einfacher wäre Lf5Xd3 nebst 0 — 0. Schwarz spielt aber auf Angriff. Er will den Gegner veranlassen, durch Abtausch auf g6 die h-Linie zu öffnen.

11. Kg1 — h1      Dd8 — c7  
 12. f2 — f4      Sf6 — e4  
 13. Sb1 — d2      f7 — f6

Ein sehr gewagter Zug. Gut und sicher war Se4Xd2.

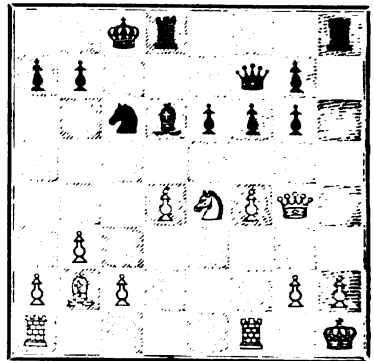
14. Ld3 X e4      d5 X c4

Angriff um jeden Preis! Schwarz opfert einen Bauer, damit die h-Linie geöffnet werde. Korrekt ist diese Spielweise nicht.

15. Se5 X g6      h7 X g6  
 16. Dd1 — g4      Dc7 — f7

17. Sd2 X e4      0 — 0 — 0

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.

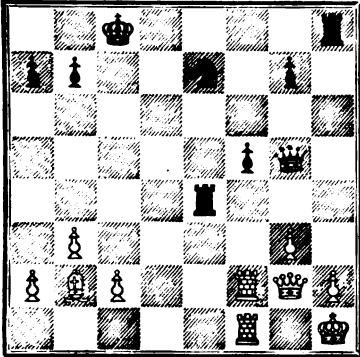


18. d4 — d5!      f6 — f5  
 19. d5 X e6      Df7 X e6  
 20. Se4 X d6†      Td8 X d6  
 21. Dg4 — f3      De6 — e7  
 22. Tff1 — f2

Besser als dieser zahme Verteidigungszug wäre 22. Tff1 — e1, und falls dann De7 — h4, so 23. h2 — h3. Nach dem Textzuge erlangt Schwarz wirklich einen kleinen Angriff.

22... Td6 — e6  
 23. Df3 — c3 De7 — h4  
 24. g2 — g3 Dh4 — e7  
 25. Dc3 — f3 Te6 — e3  
 26. Df3 — g2 g6 — g5  
 27. f4 X g5 De7 X g5  
 28. Ta1 — g1 Te3 — e4  
 29. Tg1 — f1 Sc6 — e7

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



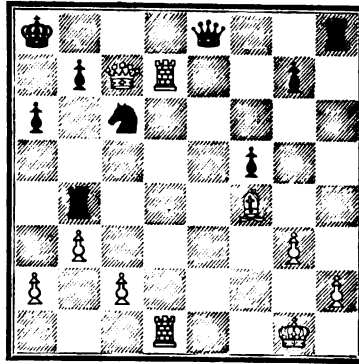
30. Dg2 — f3!

Damit ist der Angriff des Schwarzen abgeschlagen, und Weiß erlangt Gewinnstellung.

30... Th8 — h7  
 Falls 30... Te4 — e3, so 31. Lb2 — c1!  
 31. Lb2 — c1 Dg5 — g6  
 32. Df3 — c3† Kc8 — b8  
 33. Lc1 — f4† Kb8 — a8  
 34. Dc3 — c7 Th7 — h8  
 35. Tf2 — d2 Se7 — c6  
 36. Td2 — d7 Te4 — b4  
 37. Tf1 — d1

Droht 38. Td7 — d8†.  
 37... Dg6 — e8  
 38. Kh1 — g1 a7 — a6

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. c2 — c3! Tb4 — b5  
 40. c3 — c4! Tb5 — b4  
 41. h2 — h4 g7 — g5

Verzweiflung.

42. Lf4 X g5 De8 — e4  
 43. Lg5 — f4 Ka8 — a7

Schwarz kann sich des Angriffs auf keine Weise erwehren.

44. Dc7 — d6 Th8 — g8  
 45. Dd6 — c5† Tb4 — b6

Auf 45... Ka7 — a8 folgt 46. Td7 — d8† Tg8 X d8 47. Td1 X d8† Sc6 X d8 48. Dc5 — c8† Ka8 — a7 49. Lf4 — b8† Ka7 — a8 50. Lb8 — c7† etc.

46. Lf4 — c7 f5 — f4  
 47. Lc7 X b6† Ka7 — a8  
 48. Td7 — d8†! Sc6 — b8  
 49. Td8 X g8 Gibt auf.

## Partie 157. Unregelmäßige Eröffnung.

Janowski. Teichmann.  
 1. Sg1 — f3 d7 — d5  
 2. d2 — d4 e7 — e6  
 3. Lc1 — f4 c7 — c5

Diese früher übliche Verteidigung ergibt ein für beide Teile schwer zu handelndes Spiel, in dem der Weiße vielleicht die besseren Aussichten hat. Neuerdings bevorzugt man wieder Lf8 — d6.

Karlsbader Turnierbuch.

4. e2 — e3 Dd8 — b6  
 5. Dd1 — c1 Sb8 — c6  
 6. c2 — c3 Lc8 — d7  
 7. Lf1 — e2 Sg8 — f6  
 8. h2 — h3

Nötig, da Schwarz mit Sf6 — h5 den wichtigen Läufer abzutauschen droht.

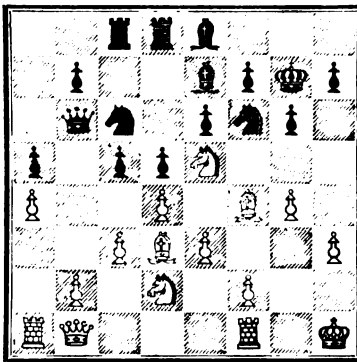
8... Ta8 — c8

9. 0 — 0 Lf8 — e7  
 10. Sb1 — d2 0 — 0  
 11. Dc1 — b1 Tf8 — d8  
 12. Le2 — d3 g7 — g6  
 13. a2 — a4 a7 — a5

Um, falls 14. d4xc5 geschieht, nicht mit der Dame zurückschlagen zu müssen, da auf 14... Le7xc5 15. b2 — b4 nebst a4 — a5 folgen würde.

14. Sf3 — e5 Ld7 — e8  
 In Betracht kam Sc6xe5 nebst Sf6 — e8.  
 15. g2 — g4 Kg8 — g7  
 16. Kg1 — h1

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.

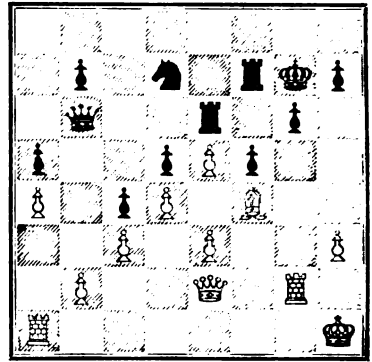


- 16... Sf6 — d7  
 Auf Sf6 — g8 (um f7 — f6 zu spielen) hätte Weiß mit 17. g4 — g5! den Angriff fortgesetzt.  
 17. Se5xc7 Td8xc7  
 18. Lf4 — g3 Td7 — d8  
 19. f2 — f4 f7 — f5  
 20. Sd2 — f3 Le8 — d7  
 21. Tf1 — g1 Td8 — f8  
 22. Lg3 — h2 Tf8 — f7  
 23. g4xc5 e6xc5  
 24. Ld3 — b5 Le7 — f6  
 25. Tg1 — g2 Tc8 — e8  
 26. Db1 — d3 Sc6 — b8  
 27. Lb5xc7 Sb8xc7  
 28. Sf3 — e5 Lf6xc5  
 29. f4xc5 Te8 — e6  
 30. Lh2 — f4 c5 — c4  
 31. Dd3 — e2

(Siehe Diagramm.)

- 31... Kg7 — f8

Stellung nach dem 31. Zuge von Weiß.



Der Königsangriff des Weißen wird sonst zu stark. „Wer flieht, kann später wohl noch siegen! Ein toter Mann bleibt ewig liegen.“

32. h3 — h4 Kf8 — e8  
 33. h4 — h5 Sd7 — f8  
 34. Tg2 — h2 Db6 — c6  
 35. De2 — f3 g6xc5  
 36. Th2xc5 Te6 — g6  
 37. Lf4 — h2 Dc6 — e6  
 38. Ta1 — f1 Sf8 — d7  
 39. Df3 — h3 h7 — h6  
 40. Tf1xc5 Tf7xc5  
 41. Th5xc5 Tg6 — g5

Am besten; Schwarz rechnet auf ein günstiges Endspiel mit Springer gegen Läufer. In Endspielen mit festgeraunten (unbeweglichen) Bauern ist der Springer dem Läufer bekanntlich überlegen; dies zeigt sich auch in dieser Partie. Schwarz verliert einen Bauer, es gelingt ihm aber, mit Springer gegen Läufer den wütenden Gewinnversuchen des Weißen standzuhalten und Remis zu machen.

42. Tff5 — f3 De6xc7  
 43. Tff3xc7 Tg5 — g6  
 44. Lh2 — f4 Sd7 — b6  
 45. Lf4xc7 Sb6xc7

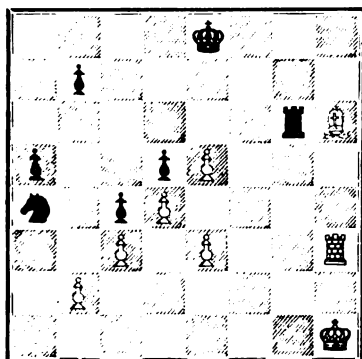
(Siehe Diagramm.)

46. e3 — e4! d5xc4

Schlecht wäre 46... Sa4xb2, z. B. 47. e4xd5 a5 — a4 48. Lh6 — c1 a4 — a3 (oder 48... Sb2 — d3 49. Th3 — h8! nebst 50. Lc1 — a3) 49. d5 — d6 b7 — b5 50. d4 — d5 etc. Falls 47... Sb2 — d3, so 48. Lh6 — e8 etc.

47. Lh6 — c1

Stellung nach dem 45. Zuge von Schwarz.



Vielleicht hätte das riskantere d4—d5 bessere Gewinnchancen geboten, z. B.: 47. d4—d5 Sa4×b2 48. Lh6—c1 Sb2—d3 49. Th3—h8† Ke8—d7 (49... Ke8—f7? 50. e5—e6† Kf7—g7 51. e6—e7 oder 50... Kf7—f6 51. Th8—f8† etc) 50. e5—e6† Kd7—d6 61. Th8—d8† Kd6—e7 52. Td8—d7† Ke7—e8 53. Lc1—a3! etc.

47... Sa4—b6

48. Th3—h4 Sb6—d5

Nun sind die weißen Bauern gestoppt und die Hauptgefahr ist damit abgewendet.

49. Th4×e4 Ke8—f7

50. Te4—h4 b7—b6

51. Kh1—h2 Tg6—g7

52. Th4—h8 Tg7—g8

53. Th8—h5

Nach dem Abtausch der Türme hätte Weiß gar keine Gewinnchancen mehr.

53... Tg8—g6

54. Th5—f5† Kf7—e7

55. Lc1—d2

Lc1—g5† wäre ein Verlustzug.

55... b6—b5

56. Tf5—f1 a5—a4

57. Kh2—h3 Tg6—g8

58. Ld2—e1 Ke7—e6

(Siehe Diagramm.)

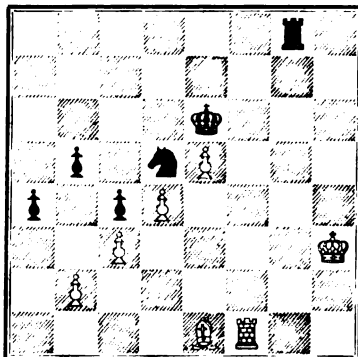
59. Le1—d2

Nach 59. Kh3—h4 Tg8—h8†

60. Kh4—g3 Th8—g8† dürfte der weiße König die f-Linie doch nicht betreten, wie die nachstehende von V. Tietz angegebene studienhafte Fortsetzung beweist: 61. Kg3—f3? Tg8—f8† 62. Kf3—e2 Tf8×f1 63. Ke2×f1 b5—b4!

64. c3×b4 c4—c3! 65. b2×c3 Sd5

Stellung nach dem 58. Zuge von Schwarz.



—e3†!! (nicht sofort a4—a8 wegen c3—c4!) 66. Kf1—e2 Se3—c4! und Schwarz gewinnt.

59... Tg8—h8†

60. Kh3—g3 Th8—g8†

61. Kg3—h3

Wenn Weiß auf die f-Linie geht, so tauscht Schwarz die Türme und macht dann leicht Remis.

61... Tg8—h8†

62. Kh3—g2 Th8—g8†

63. Kg2—h1 Tg8—h8†

64. Kh1—g1 Th8—g8†

65. Kg1—h2 Tg8—h8†

66. Kh2—g3 Th8—g8†

67. Kg3—h3 Tg8—h8†

68. Kh3—g4 Th8—g8†

69. Kg4—h5

Weiß ist augenscheinlich mit Remis nicht zufrieden.

69... Tg8—g2

70. Ld2—c1 Tg2—c2

71. Kh5—g6 a4—a3!

72. b2×a3 Tc2×c3

(Siehe Diagramm.)

73. Lc1—g5

Ein geistreicher Gewinnversuch.

73... Tc3—d3

74. Tf1—f8 Td3×d4

75. Tf8—e8† Ke6—d7

76. Kg6—f7 Td4—d3

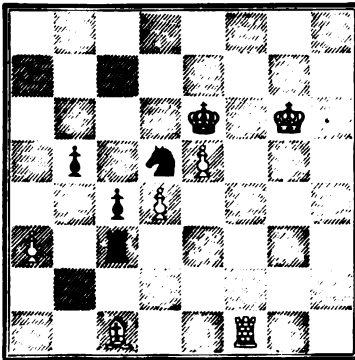
77. e5—e6† Kd7—d6

78. Te8—d8†

Oder 78. e6—e7 Td3—f3† 79. Kf7—g6 Sd5×e7† 80. Lg5×e7† (falls



Stellung nach dem 72. Zuge von Schwarz.



80. Te8×e7, so Tf3×a8) Kd6—d7  
81. Te8—f8 Tf3—g3† 82. Kg6—f6

Tg3—f3† 83. Kf6—g6 Tf3—g3† und Remis.

78... Kd6—e5

79. Td8×d5†

Janowski tut alles Mögliche, um die Partie zu gewinnen. Das Endspiel ist bis zum Schlusse hochinteressant.

79... Td3×d5

80. Lg5—f6† Ke5—e4

81. e6—e7 Td3—d7

82. Kf7—e6 Td7×e7†

83. Lf6×e7 Ke4—d4

84. Le7—f6† Kd4—e5

85. Ke6—d7 Kc5—b6

86. Kd7—c8 Kb6—a7

87. Lf6—c8 Ka7—a8

Remis.

## Partie 158. Zweispringerspiel.

Tartakower.

Johner.

- |           |         |
|-----------|---------|
| 1. e2—e4  | e7—e5   |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6  |
| 3. Lf1—c4 | Sg8—f6  |
| 4. Sf3—g5 | d7—d5   |
| 5. e4×d5  | Sc6—a5  |
| 6. d2—d3  | Lf8—c5? |

Ungewöhnlich und nicht empfehlenswert. Die übliche Fortsetzung 6... h7—h6 7. Sg5—f3 e5—e4 verdient den Vorzug.

7. Sb1—c3!

Am besten. Auf h7—h6 kann nun Sg5—e4 folgen.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 7...      | Lc8—g4 |
| 8. f2—f3  | Lg4—h5 |
| 9. Dd1—e2 | c7—c6? |

Kombination oder Versehen? Der richtige Zug war 0—0.

- |             |         |
|-------------|---------|
| 10. De2×e5† | Ke8—f8  |
| 11. Sg5—e4  | Sa5×c4  |
| 12. d3×c4   | Sf6×e4  |
| 13. Sc3×e4  | Dd8—h4† |

(Siehe Diagramm.)

14. De5—g3!

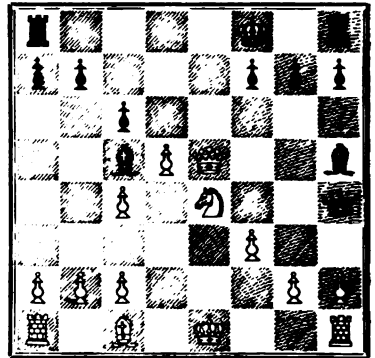
Am besten. Auf 14. g2—g3 würde Dh4—h3 folgen.

14... Dh4—e7

15. Dg3—g5!

Weiß macht kurzen Prozeß. Den Schluß spielt Tartakower sehr energisch. Das Endspiel bedarf keines Kommentars.

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



15... Lh5—g6

16. Dg5×e7† Lc5×e7

17. Lc1—f4 f7—f5

18. Se4—f2 c6—c5

19. 0—0 b7—b6

20. Sf2—d3 Lg6—e8

21. Th1—e1 g7—g5

22. Lf4—e5 Th8—g8

23. d5—d6 Le7—d8

24. Le5—c3 a7—a6

25. Sd3—e5 b6—b5

26. d6—d7 Le8—h5

27. g2—g4 b5—b4

28. Lc3—d2 Lh5—g6

29. Ld2—e3 Gibt auf.

## Partie 159. Abgelehntes Königsgambit.

**Duras.**

**Berger.**

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 1. e2 — e4   | e7 — e5   |
| 2. f2 — f4   | L f8 — c5 |
| 3. S g1 — f3 | d7 — d6   |
| 4. L f1 — c4 | S g8 — f6 |
| 5. d2 — d3   | S b8 — c6 |
| 6. c2 — c3   | 0 — 0     |

Am besten ist bekanntlich L c7 — g4.

7. D d1 — e2 e5 X f4

Dies ist verfrüht, da Weiß den Bauer f4 nicht sofort wieder zu schlagen braucht. Sehr stark ist d6 — d5! 8. e4 X d5 e5 X f4! mit der Drohung T f8 — e8, z. B.: 9. d5 X c6 T f8 — e8 10. S f3 — e5 L c8 g4!

8. L c4 — b3!

Auf L c1 X f4 würde d6 — d5 folgen.

- 8... T f8 — e8

9. L c1 X f4 h7 — h6

Schwarz muß L f4 — g5 verhindern.

10. S b1 — d2 D d8 — e7

11. 0 — 0 — 0 a7 — a5

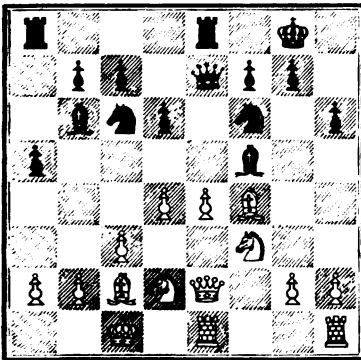
Ein Stoß in die Luft. Schwarz hat aber kein gutes Spiel. Besser als der Textzug wäre jedenfalls L c8 — e6 gewesen.

12. d3 — d4 L c5 — b6

13. L b3 — c2 L c8 — f5

14. T d1 — e1

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß.



16. K c1 X c2 S f6 — h7

17. D e2 — f2! S c6 — d8

18. S f3 — h4 S d8 — e6

19. L f4 — e3 T a8 — c8

20. K c2 — b1 D e7 — f8

21. S h4 — f5 f7 — f6

22. D f2 — g3 f6 X e5

Schwarz kann dem Angriffe nicht wirksam begegnen. Falls Kg8 — h8, so 23. Th1 — f1! nebst S d2 — f3 — h4.

23. S f5 X h6† Kg8 — h8

24. T e1 — f1! S e6 — f4

Auf D f8 — e7 folgt 25. S h6 — f7† nebst S f7 X e5.

25. L e3 X f4 e5 X f4

26. T f1 X f4 D f8 — e7

27. S h6 — f7† Kh8 — g8

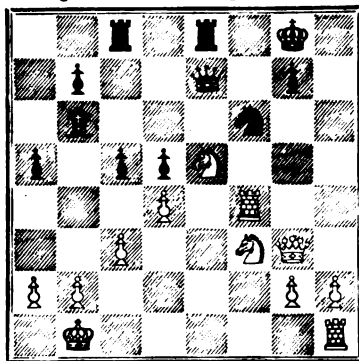
28. S f7 — e5 c7 — c5

29. S d2 — f3

Weiß droht nun T f4 — f7. Schwarz kann dies nicht durch T e8 — f8 abwehren wegen 30. S e5 — g6.

- 29... S h7 — f6

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



30. T f4 — h4!

Droht Vernichtung durch 31. Th4 — h8† Kg8 X h8 32. S e5 — g6†.

- 30... D e7 — e6

31. D g3 — g6 Kg8 — f8

Es gibt keinen Widerstand. Auf 31... c5 X d4 folgt 32. S f3 — g5 D e6 — e7

33. S e5 — f7! Kg8 — f8 34. Th4 — h8† S f6 — g8 35. S g5 — h7†.

32. S f3 — g5 Gibt auf.

- 14... d6 — d5

Auf L f5 — g6 setzt Weiß den Angriff mit h2 — h3 und g2 — g4 fort.

15. e4 — e5 L f5 X c2

## Partie 160. Goeringgambit.

**Mises.**

## Salwe.

- $$\begin{array}{ll}
 1. & e2 - e4 \\
 2. & Sg1 - f3 \\
 3. & d2 - d4 \\
 4. & c2 - c3 \\
 5. & Sb1 \times c3
 \end{array}
 \qquad
 \begin{array}{ll}
 & e7 - e5 \\
 Sb8 & - c6 \\
 & e5 \times d4 \\
 & d4 \times c3
 \end{array}$$

Ein stärkerer Angriffszug ist 5. L f 1 — c 4, worauf Schwarz den Läufer nicht nach c 5 entwickeln kann wegen 6. L c 4 X f 7 †

5. . . L f 8 — c 5  
6. L f 1 — c 4 d 7 — d 6

Auf 6... Sg 8—f 6 würde 7. e 4—e 5  
folgen (7... d 7—d 5 8. Lc 4—b 3).

7. Lc 1 — g 5      Sg 8 — e 7

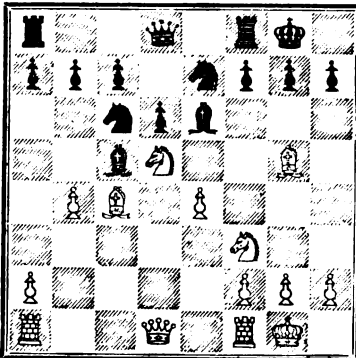
Am besten; nach 7... f7 – f6 hätte Schwarz Schwierigkeiten, zur Rochade zu gelangen, und auf 7... Sg8 – f6 würde 8. Sc3 – d5 folgen.

8. Sc3 — d5      Lc8 — e6!

Auf 8... f7—f6 würde Weiß durch 9. Lg5×f6 g7×f6 10. Sd5×f6† Ke8—f8 11. Sf3—g5 einen starken Angriff erlangen; eine ähnliche Kombination kommt auch in einer bekannten Variante des Evansgambits vor.

9.  $0 - 0$   $0 - 0$   
10.  $b_2 - b_4$

**Stellung nach dem 10. Zuge von Weiß.**



- 10... Le6 X d5

Schwarz konnte nicht gut Lc5×b4 spielen, z. B.: 10... Lc5×b4 11. Sd5×e7† (11. Lg5×e7 Sc6×e7 12. Sd5×b4 Le6×c4) Sc6×e7 12. Lc4×e6 f7×e6 13. Dd1-b3 Lb4-c5 14. Db3×e6† Tf8-f7 15. Lg5-e3! und Weiß hat eine schöne Angriffsstellung.

11.  $e4 \times d5$        $S c6 \times b4$

12.  $a^2 - a^3$ ?

Viel stärker war sofort T a 1 — b 1, denn Schwarz käme nicht zu dem wichtigen Verteidigungszuge L c 5 — b 6.

- |                     |                 |
|---------------------|-----------------|
| 12. . .             | Sb4 — a6        |
| 13. Ta1 — b1        | Lc5 — b6        |
| 14. Dd1 — e2        | f7 — f6         |
| 15. Lg5 — e3        | Lb6 $\times$ e3 |
| 16. Lc4 $\times$ a6 | Le3 — b6        |
| 17. La6 $\times$ b7 | Ta8 — b8        |
| 18. Lb7 — a6        |                 |

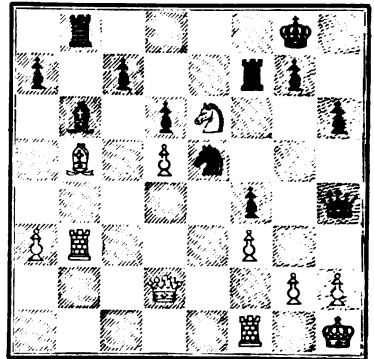
Weiß muß die Besetzung der e-Linie verhindern.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 18. . .      | Se7 — g6 |
| 19. La6 — b5 | f6 — f5  |
| 20. De2 — d2 | Dd8 — f6 |

Schwarz kann Sf3 — g5 — e6 nicht gut verhindern: auf 20... h7 — h6 würde 21. T f1 — e1 mit starkem Spiel für Weiß folgen.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 21. S f 3 — g 5 | f 5 — f 4   |
| 22. S g 5 — e 6 | T f 8 — f 7 |
| 23. T b 1 — b 3 | S g 6 — e 5 |
| 24. K g 1 — h 1 | h 7 — h 6   |
| 25. f 2 — f 3   | D f 6 — h 4 |

**Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.**



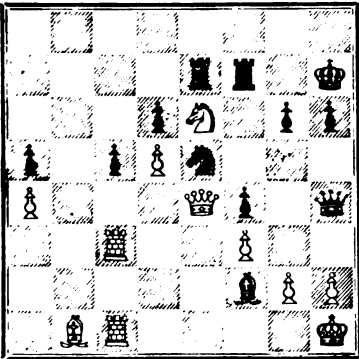
26. Lb b — d 3

Gegen das anmutige Matt 26... Tf7—f5 nebst Dh4×h2† und Tf5—h5† mußte etwas geschehen.

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 26...       | Tb8 — e8. |
| 27.Ld3 — b1 | g7 — g6   |
| 28. a6 — a4 | a7 — a5   |
| 29.Dd2 — e2 | Kg8 — h7  |
| 30.Tf1 — c1 | Te8 — e7  |

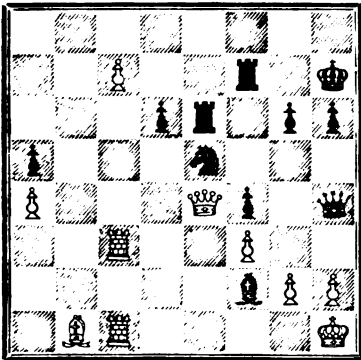
31. De2 — e4 Lb6 — f2  
Um durch c7 — c5 die Schwäche c7  
los zu werden.  
32. Tb3 — c3  
Es entsteht jetzt ein wildes Getümmel.  
32... c7 — c5!

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. d5 X c6! Te7 X e6  
34. c6 — c7

Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



- 34... Se5 — g4!  
35. f3 X g4 Te6 X e4  
36. c7 — c8D

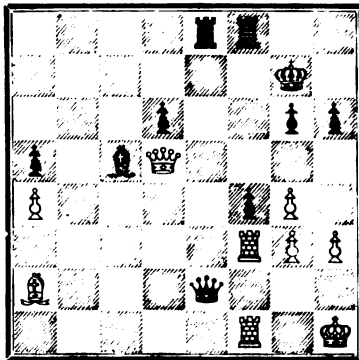
Beide Teile haben die höchst komplizierte Stellung meisterhaft behandelt. Jetzt aber stand dem Weißen die folgende bedeutend stärkere Fortsetzung zu Gebote: 36. Lb1 X e4! Tf7 — f8! (36... Tf7 X c7? 37. Tc3 X c7† Kh7 — g8 38. Tc1 — b1 Dh4 — d8 39. Le4 — d5† Kg8 — f8 40. Tc7 — b7 etc.) 37. c7 — c8 DTf8 X c8 38. Tc3 X c8 Lf2 — c5 39. Tc1 — b1 Lc5 — b4 und Weiß wird mindestens Remis machen können.

- 36... Te4 — e7  
37. Tc3 — h3 Dh4 — f6  
38. Lb1 — a2 Tf7 — f8  
39. Dc8 — c4 Df6 — e5  
40. Tc1 — f1 Lf2 — c5  
41. Th3 — f3 De5 — e2  
42. Dc4 — d5

Weiß konnte hier den f-Bauer schlagen. Nach 42. Tf3 X f4 De2 X a2 (42... De2 X c4 43. La2 X c4 führt zu einer Remisstellung und 42... De2 X f1† 43. Tf4 X f1 Tf8 X f1† 44. Dc4 X f1 Lc5 — b4 45. La2 — e6! wäre Selbstmord) 43. Dc4 X a2 Tf8 X f4 44. Tf1 — b1 (nicht 44. Da2 — b1? wegen Tf4 X f1† 45. Db1 X f1 Lc5 — b4!) Tf4 — e4 45. h2 — h3 hat Weiß nichts mehr zu befürchten.

- 42... Kh7 — g7  
43. h2 — h3 Te7 — e8  
44. g2 — g3

Stellung nach dem 44. Zuge von Weiß.



- 44... h6 — h5!  
Um dem König Platz zu schaffen. Auf 44... f4 X g3 erzwingt Weiß Remis durch 45. Tf3 — f7† Tf8 X f7 46. Dd5 X f7† Kh7 — h8 47. Df7 — f6† etc.

45. g4 X h5  
Schlecht wäre 45. Tf3 X f4 Tf8 X f4 46. Tf1 X f4 De2 — e1† und Schwarz gewinnt.

- 45... f4 X g3  
46. Tf3 — f7† Kg7 — h6  
47. Dd5 — g2 De2 X g2†  
48. Kh1 X g2 Lc5 — f2  
49. h5 X g6 Kh6 X g6  
50. Tf7 X f8 Te8 X f8  
51. Tf1 — d1 Tf8 — f6  
52. La2 — b1† Kg6 — h6

53. Td1 — d5	Lf2 — e1
54. Td5 — d1	Tf6 — e6
55. Kg2 — f3	Kh6 — g7
56. Lb1 — f5	Te6 — e5
57. Lf5 — e4	Le1 — f2
58. Le4 — c6	Te5 — e3†
59. Kf3 — g2	Te3 — e2

(Siehe Diagramm.)

60. Td1 X d6?

Mieses, der sonst so schlaue, geht in die Falle, die um so heimtückischer ist, als das Abzugschach wirklich ganz ungefährlich aussieht. Die Pointe liegt aber im Vordringen des g-Bauers. Nicht auf d6, sondern auf g1 sinkt der weiße Turm ins Grab. Nach 60. Kg2 — f3 war die Partie nicht zu verlieren.

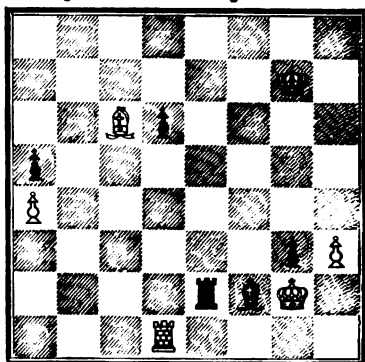
60. . .

61. Kg2 — f3

Lf2 — c5†

g3 — g2!!

Stellung nach dem 59. Zuge von Schwarz.



62. Td6 — d1

Te2 — b2!

Gibt auf.

## XVII. Runde.

Donnerstag, den 12. September.

Ein kritischer Tag erster Ordnung! In so mancher Brust hatte sich allmählich maßloser Grimm angesammelt, und heute machte er sich Luft unter gewaltiger Kraftanstrengung. Zwei Favorits, Vidmar und Schlechter, sind besiegt worden, und die glücklichen Sieger Marshall beziehungsweise Niemzowitsch sind als gefährliche Bewerber um die ersten Preise aufgetaucht.

Beide Partien verliefen sehr lebhaft und bieten viele lehrreiche und interessante Momente. Marshall wählte Soldatenkoffs Variante im abgelehnten Königsgambit, versuchte allerlei neckische Finten ohne nennenswerten Erfolg und kam erst im 41. Zuge infolge einer bedauerlichen Verrechnung Vidmars in entscheidenden Vorteil. Schlechter kam in einer spanischen Partie durch Blockierung des Zentrums (16. d4 — d5) in Schwierigkeiten. Wie zweischneidig diese Spielweise ist, weiß man ja aus vielen Partien, kraftvoller ist sie aber wohl niemals widerlegt worden als hier von Niemzowitsch. Wiewohl diese Partien viele Anregungen boten, war das Interesse der Zuseher nahezu ausschließlich auf die Partie Maróczy-Rubinstein gerichtet, deren Ausgang, wie man glaubte, endlich positive Schlüsse auf den Namen des präsumtiven ersten Preisträgers gestatten würde. Wenn Maróczy heute gewann, wenn er den unzertrennlichen Begleiter in dem bisherigen Wettrennen im Einzelkampf niederwerfen konnte, dann mußte der nur noch vier Runden zählende Feldzug zu seinen Gunsten ausfallen. Und Maróczy gab sich alle erdenkliche Mühe, des gewaltigen Gegners Herr zu werden. Er hatte den Anzug und gewann in der von Rubinstein französisch verteidigten Partie zusehends an Terrain, so daß sich dieser zur Preisgabe einer

Qualität entschließen mußte. Doch dieser Vorteil, der sonst gewöhnlich den Partiegewinn verbürgt, brachte Maróczy keinen Nutzen. Seine Angriffsoperationen kamen zum Stillstand und Rubinstein ergriff die Offensive. Maróczy sah sich veranlaßt, die Qualität zurückzugeben, die Stellungen glichen sich aus und das Remis wurde unvermeidlich. Dieses Resultat war der würdige Abschluß eines schönen Kampfes. Maróczy steht noch immer obenan, Rubinstein einen halben Zähler hinter ihm. Unbeirrt durch das Stoßen, Drängen und Jagen der anderen geht dieser Matador unbeirrt, unbeirrbar seiner Wege. Ein umfassendes Wissen, ein wunderbarer Positionsblick, eine hochentwickelte Technik, eine Ruhe, die dem Gefühle absoluter Sicherheit entspringt, prädestinieren diesen Meister für die höchste Würde, die Caissa zu vergeben hat.

Mieses vergaloppierte sich gegen Berger in der Eröffnung. Sein 5. Zug war ein Fehler, der einem Bauer das Leben kostete. Der Grazer Altmeister brachte seinen Vorteil mit Umsicht und Energie sehr rasch zu entscheidender Geltung.

Besondere Beachtung verdient der hartnäckige Kampf Johnner-Duras (Albins Gegengambit), in welchem Duras einen neuen, aber nicht empfehlenswerten Gedanken (4... c7 — c5) einbürgern wollte. Die Verlegenheiten des Schwarzen begannen frühzeitig, wurden immer größer und endlich unüberwindlich. Johnners Spielführung feierte hier endlich einen wohlverdienten Triumph, insbesondere das Endspiel ist von studienhafter Feinheit. Duras' Aussichten wurden dadurch in empfindlichster Weise beeinträchtigt. Dagegen machte Teichmann einen gewaltigen Sprung nach oben, indem er Tartakower in einer beiderseits sehr originell behandelten „Irregulären“ in schöner Weise überlistete.

Zu den besten Leistungen des Tages zählt unstreitig der dramatisch belebte Kampf Spielmanns gegen Janowski. Schon die Eröffnung stellte wilde Szenen in Aussicht, denn auf demselben Wege hatte Leonhardt wenige Tage vorher in einer denkwürdigen Partie Maróczy niedergezogen. Im Mittelspiel brachte Spielmann ein feines Bauernopfer, welches seinen Streitkräften höchste Offensivkraft verschaffte. Das reizende Schlußspiel vom 24. bis 39. Zug ist ein Produkt höchster Meisterschaft.

Einen schönen Einblick in die Mysterien des Damengambits gewährt die Partie Cohn-Wolf. Eine alte Variante, deren ungünstige Folgen bereits aus Vorgabepartien von Philidor bekannt sind, bringt Wolf in kritische und verderbliche Situationen. Aber Cohn strauchelt in unmittelbarer Nähe des gelobten Landes (49. Zug) und muß sich dann bald mit Remis begnügen. Wertvoll für die Theorie der Spanischen (Verteidigung 3... f7 — f5) ist der Kampf Leonhardt-Dus-Chotimirski. Auch jene, die diese Verteidigung als unbefriedigend ansehen, werden zugeben müssen, daß Dus ein gutes Spiel erlangte und seine Stellung noch erheblich günstiger gestalten konnte. Nach dem schweren Versehen im 25. Zuge wurde er allerdings rasch entwaffnet. Erstaunlich ist der zähe Kampf des Altmeisters Tschigorin gegen Dr. Olland. Erst im 48. Zuge erlangte Tschigorin die Oberhand, und 32 starke Züge waren noch erforderlich, um Dr. Olland zum Weichen zu bringen.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Berger-Mieses.	Unregelmäßige Eröffnung.	Berger gew.
Johner-Duras.	Albins Gegengambit.	Johner gew.
Teichmann-Tartakower.	Unregelmäßige Eröffnung.	Teichmann g.
Spielmann-Janowski.	Giuoco piano.	Spielmann g.
Leonhardt-Dus-Chotimirski.	Spanische Partie.	Leonhardt g.
Marshall-Vidmar.	Abgelehntes Königsgambit.	Marshall gew.
Schlechter-Niemzowitsch.	Spanische Partie.	Niemzowitsch gew.
Maróczy-Rubinstein.	Französische Partie.	Remis.
Cohn-Wolf.	Damenbauer-Eröffnung.	Remis.
Tschigorin-Dr.Olland.	Französische Partie.	Tschigorin g.
	Salwe frei.	

Stand nach der 17. Runde:

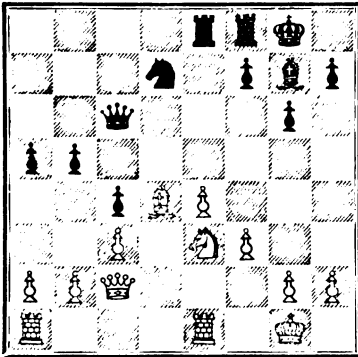
Maróczy	12 *	Dus-Chotimirski	8 *
Rubinstein	11 1/2 *	Janowski	} 7 1/2 *
Vidmar	10 *	Spielmann	
Leonhardt	} 9 1/2 *	Tschigorin	
Salwe		Mieses	} 7 *
Schlechter		Tartakower	
Teichmann	} 9 *	Berger	6 1/2
Duras		Dr. Olland	5 1/2
Niemzowitsch		Cohn	4 *
Wolf	9	Johner	2 1/2
Marshall	8 1/2 *		

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 161. Unregelmäßige Eröffnung.

Berger.	Mieses.		
1. d 2 — d 4	S g 8 — f 6	8. S f 3 X e 5	L g 4 — e 6
2. S g 1 — f 3	d 7 — d 6	9. L f 1 — c 4!	Le 6 X c 4
3. S b 1 — d 2	L c 8 — g 4	10. D b 3 X c 4	0 — 0
Dieser Zug schwächt den Damenflügel, was Weiß in den nächsten Zügen geschickt ausnützt.		11. 0 — 0	S b 8 — d 7
4. e 2 — e 4	e 7 — e 5	12. S e 5 X d 7	D d 8 X d 7
5. c 2 — c 3!	g 7 — g 6?	13. T f 1 — e 1	T a 8 — e 8
Ein Eröffnungsfehler, der einen Bauer kostet. Besser war 5... S b 8 — c 6 6. D d 1 — b 3 D d 8 — c 8.		14. f 2 — f 3	b 7 — b 5
6. D d 1 — b 3!	L f 8 — g 7	15. D c 4 — b 3	c 7 — c 5
7. d 4 X e 5	d 6 X e 5	16. S d 2 — f 1	c 5 — c 4
		17. D b 3 — c 2	D d 7 — c 6
		18. L c 1 — e 3	a 7 — a 5
		19. L e 3 — d 4	S f 6 — d 7
		20. S f 1 — e 3	

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



20. ... b5 — b4  
Schwarz opfert noch einen Bauer, um den Springer nach d3 zu bringen.

21. Ld4 X g7 Kg8 X g7  
22. c3 X b4 Sd7 — e5  
23. Dc2 — c3

Weiß konnte auch den Bauer a5 schlagen.

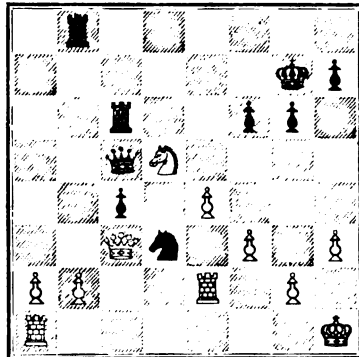
23. ... a5 X b4  
24. Dc3 X b4 Te8 — b8  
25. Db4 — c3 f7 — f6  
26. Te1 — e2 Dc6 — c5  
27. Kg1 — h1 Tf8 — c8  
28. Sc3 — d5 Tc8 — c6  
29. h2 — h3 Se5 — d3

(Siehe Diagramm.)

30. b2 — b3!  
Weit berechnet.

30. ... Sd3 — f2†  
Hier wird der Springer gefangen. Aber was soll Schwarz noch tun? Auf 30... Sd3 — e5 würde Weiß mit 31. b3 — b4 nebst a2 — a4 usw. leicht gewinnen.

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



31. Kh1 — h2 Dc5 — d6†  
32. f3 — f4 c4 X b3  
33. Dc3 — d4 b8 — b2  
34. Ta1 — b1 Tc6 — c1  
35. Tb1 X b2 Tc1 — h1†  
36. Kh2 — g3 Tb8 X b2  
37. Te2 X b2 Sf2 — g4  
38. h3 X g4 Kg7 — h6

Schwarz konnte hier die Partie ruhig aufgeben. Als letzter Trost schwebt ihm aber noch eine nebelhafte Patkombination vor: 39. Dd4 X f6 Dd6 — a3†, und wenn der weiße König, mit momentaner Blindheit geschlagen, nach f2 geht, so Th1 — f1† usw.

39. Dd4 — b4 Dd6 — d8  
40. Tb2 — b1 Th1 X b1  
41. Db4 X b1 Dd8 — a5  
42. Db1 — b4 Da5 — a8  
43. a2 — a4 Da8 — d8  
44. a4 — a5 Dd8 — a8  
45. Db4 — b6 Da8 — c8  
46. Db6 — d6 Gibt auf.

## Partie 162. Albins Gegengambit.

Johner.

Duras.

1. d2 — d4 d7 — d5  
2. c2 — c4 e7 — e5  
3. d4 X e5 d5 — d4  
4. Sg1 — f3 c7 — c5?

Diese Neuerung ist nicht zu empfehlen, denn Weiß kann nun mit e2 — e3 sein Spiel befreien. Stärker ist der übliche Zug 4... Sb8 — c6, worauf e2 — e3

wegen Lf8 — b4† nicht günstig für Weiß wäre.

5. e2 — e3! Sb8 — c6  
6. e3 X d4 c5 X d4  
7. Lf1 — d3! Sc6 X e5?

Besser war 7... Lf8 — b4†, um nach 8. Lc1 — d2 mit Sg8 — e7 nebst 0 — 0 fortzufahren. Der Textzug wird von Johner,



der die ganze Eröffnung musterhaft behandelt, in feiner Weise widerlegt.

8. Dd1 — e2! f7 — f6

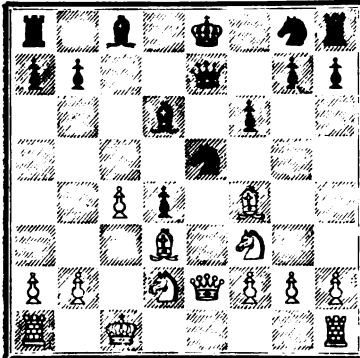
9. Lc1 — f4

Falls 9. Sf3 × e5, so Dd8 — a5†  
nebst Da5 × e5.

9... Lf8 — d6

10. Sb1 — d2 Dd8 — e7

Stellung nach dem 10. Zuge von Schwarz.



11. Lf4 × e5! f6 × e5

12. 0 — 0 Lc8 — g4

Vorzuziehen ist 12... Sg8 — f6 und 0 — 0; auf die Dauer ist e5 ja doch nicht zu halten.

13. c4 — c5! Ld6 — c7

Schwarz sollte e5 aufgeben und c5 schlagen, z. B.: 13... Ld6 × c5 14. Ld3 — b5† Ke8 — f8 15. De2 × e5 De7 × e5 16. Sf3 × e5 Sg8 — f6 mit Remischancen.

14. Ld3 — b5† Ke8 — f8

15. h2 — h3 Lg4 — h5

16. Tff1 — e1 a7 — a6

Falls hier oder im nächsten Zuge De7 × c5, so Ta1 — c1 mit starkem Angriff.

17. Lb5 — a4 Sg8 — f6

18. b2 — b4 Ta8 — d8

19. La4 — b3 Sf6 — d5

20. Lb3 × d5 Td8 × d5

21. Sd2 — c4 Lh5 × f3

Weiß drohte nun g2 — g4 mit nachfolgendem Sf3 × e5.

22. De2 × f3† De7 — f7

23. Df3 — d3 g7 — g6

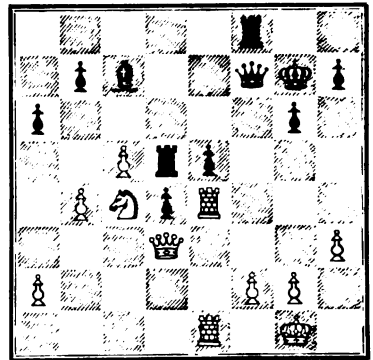
24. Te1 — e4 Kf8 — g7

25. Ta1 — e1 Th8 — f8

Nur mit 25... g6 — g5 war der entscheidende Zug f2 — f4 zu verhindern.

Weiß würde aber in diesem Falle einfach e5 schlagen.

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.



26. f2 — f4!

Johners Spielführung in dieser Partie verdient die höchste Anerkennung.

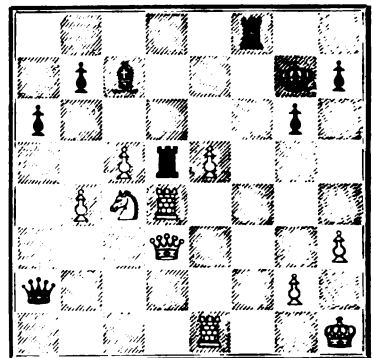
26... Df7 — f5

27. f4 × e5 Df5 — f2†

28. Kgl — h1 Df2 × a2

29. Te4 × d4

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29... Da2 — f2

30. Te1 — d1

Natürlich nicht 30. Td4 × d5 wegen Df2 × e1† nebst Tf8 — f1.

30... Td5 × d4

31. Dd3 × d4 Df2 — e2

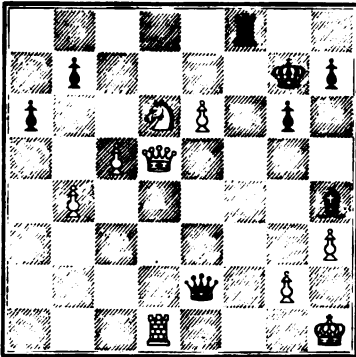
32. Sc4 — d6 Lc7 — d8

Auch nach 32... Tf8 — f1† 33. Td1 × f1 De2 × f1† 34. Kh1 — b2 hätte Schwarz nur ganz geringe Remisaussichten.

33. e5 — e6† Ld8 — f6

34. Dd4 — d5 Lf6 — h4

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



35. Dd5 — d4†

Nicht gut wäre 35. Dd5×b7†, denn nach Kg7—h6 hätte Schwarz nicht weniger als drei Drohungen: De2×d1†, Tf8—f1† und De2×e6.

35... Lh4 — f6

36. Dd4 — g4! De2 — e5

37. Dg4 — e4 De5 × e4

Auf andere Damenzüge könnte nun 38. De4×b7 folgen.

38. Sd6 × e4 Tf8 — e8

39. Td1 — d7† Te8 — e7

40. g2 — g3! g6 — g5

41. Td7 × e7† Lf6 × e7

42. Kh1 — g2

Falls 42. Se4—d6 so Kg7—f6.

42... Le7 — d8

43. Kg2 — f3

Falls jetzt Se4—d6, so b7—b6 mit der Drohung Kg7—f6. Das Schlußspiel ist eine feine Studie.

43... h7 — h5

44. Kf3 — e3 Kg7 — f8

45. Ke3 — d4 Kf8 — e7

46. Kd4 — d5 g5 — g4

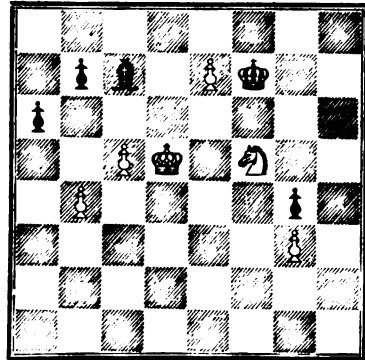
47. h3 × g4 h5 × g4

48. Se4 — d6 Ld8 — c7

49. Sd6 — f5† Ke7 — f6

50. e6 — e7 Kf6 — f7

Stellung nach dem 50. Zuge von Schwarz.



51. c5 — c6! b7 — b6

Oder 51... b7—b5 52. Kd5—d4 Kf7—e8 (52... Lc7—b8 53. Kd4—e4! Lb8—c7 54. Ke4—d5 Lc7—b8 55. c6—c7! Lb8×c7 56. Kd5—c6 nebst Kc6—d7) 53. Kd4—e4 Ke8—f7 54. Ke4—d5 Lc7—b6 55. c6—c7! Lb6×c7 56. Kd5—c6 und gewinnt.

52. Kd5 — d4 Lc7 — b8

53. Kd4 — e4 Lb8 — c7

54. Ke4 — d5 b6 — b5

Falls 54... Lc7—b8, so 55. c6—c7.

55. Kd5 — c5 Kf7 — e8

56. Kc5 — d4! a6 — a5

Auf Ke8—f7 oder Lc7—b8 wird mit 57. Kd4—d5 das Tempo gewonnen.

57. b4 × a5 b5 — b4

58. a5 — a6 b4 — b3

59. Kd4 — c3

Überflüssige Vorsicht. Weiß konnte sofort a6—a7 spielen.

59... Lc7 — b6

60. c6 — c7 Lb6 × c7

61. a6 — a7 Gibt auf.

## Partie 163. Unregelmäßige Eröffnung.

Teichmann.

Tartakower.

1. d2 — d4

c7 — c5

2. d4 — d5

d7 — d6

3. e2 — e4

g7 — g6

4. Lf1 — d3

Lf8 — g7

5. f2 — f4 Sg8 — f6

6. c2 — c3 0 — 0

7. Sg1 — f3 e7 — e6

8. d5 × e6

Weiß kann den Sperrstein d5 nicht.

behaupten, z. B.: 8. c3 — c4? e6 × d5  
e4 × d5 (9. c4 × d5? Sf6 × e4 10. Ld3 ×  
e4 Tf8 — e8 etc) Tf8 — e8† 10. Ld3  
— e2 Dd8 — e7 11. Sb1 — c3 Sf6 —  
g4 und Schwarz hat das überlegene Spiel.

8... Lc8 × e6

9. 0 — 0 Dd8 — b6

Hier hätte Schwarz mit d6 — d5 ein  
ausgezeichnetes Spiel erlangen können.

10. c3 — c4 Sb8 — c6

11. Sb1 — d2 Tf8 — e8

12. h2 — h3 Sc6 — b4

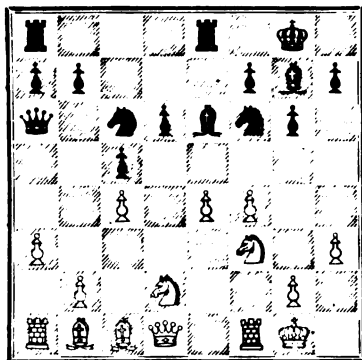
13. Ld3 — b1 Db6 — a6

14. a2 — a3!

Weiß deckt den c-Bauer auf geniale  
Weise.

14... Sb4 — c6

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



15. Sf3 — g5! Le6 — d7

Der c-Bauer ist nicht zu nehmen:

15... Le6 × c4? 16. Sd2 × c4 Da6 × c4

17. Lb1 — a2 etc.

16. Ta1 — a2

Dieser Zug sieht gewiß nicht schön  
aus, aber der Damenflügel kann auf an-  
dere Weise nicht entwickelt werden.

16... h7 — h6

17. Sg5 — f3 Sf6 — h5

18. Sf3 — e1 Sc6 — d4

19. Kg1 — h2 b7 — b5

20. Lb1 — d3 b5 × c4

21. Ld3 × c4 Ld7 — b5

22. b2 — b3 Ta8 — d8

23. Se1 — f3 Lb5 × c4

24. b3 × c4 Sd4 — e6

25. g2 — g3 Td8 — b8

26. Dd1 — c2 Da6 — a5

27. Tf1 — e1 Da5 — c7

28. Lc1 — b2 d6 — d5

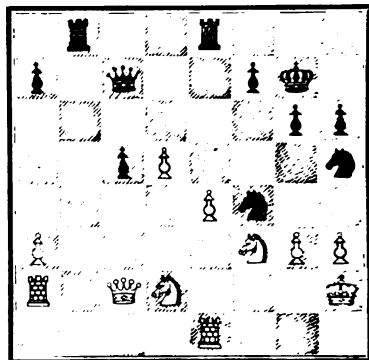
Einleitung einer verführerischen Opfer-  
kombination, die aber an dem unerwar-  
teten 31. Zuge von Weiß scheitert. Das  
korrekte Spiel war: 28... Lg7 × b2 29.  
Ta2 × b2 Tb8 × b2 30. Dc2 × b2 Te8  
— b8 etc.

29. Lb2 × g7 Kg8 × g7

30. c4 × d5 Se6 × f4

Wer A gesagt hat, muß auch B sagen.  
Auf Se6 — f8 oder d8 folgt e4 — e5  
und Weiß steht kolossal.

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. Sd2 — f1!!

Mit diesem Giftpfeile im Köcher hatte  
Teichmann den Angriff des ungestümen  
Gegners an sich herankommen lassen.  
Der Springer f4 hat keinen Rückzug. Auf  
sofort g3 × f4 würde Schwarz mit 31...  
Dc7 × f4† 32. Kh2 — h1 Df4 — g3  
noch den h-Bauer erobern und einen  
starken Angriff erlangen.

31... g6 — g5

32. g3 × f4 Dc7 × f4†

33. Kh2 — g2 g5 — g4

34. Sf3 — h2!

Auf 34. h3 × g4 folgt Df4 × g4† und  
Sh5 — f4.

34... g4 × h3†

35. Kg2 — h1 Tb8 — b6

36. Dc2 — c3† Kg7 — h7

37. Dc3 — f3!

Damit ist der Angriff abgeschlagen.

37... Tb6 — f6

38. Df3 × f4 Sh5 × f4

Nimmt der Turm, so folgt 39. d5 —  
d6! und Schwarz kann den e-Bauer wegen  
Turmtausch nebst d6 — d7 nicht schlagen,

z. B.: 38... Tf6xf4 39. d5—d6 Tf4  
 Xe4 40. Te1Xe4 Te8Xe4 41. d6—  
 d7 Te4—d4 42. Ta2—d2 Sh5—  
 g3† 43. Kh1—g1 etc.  
 39. Ta2—f2 Te8—g8  
 40. d5—d6 Tf6—g6  
 41. Sf1—e3 Sf4—d3  
 42. Tf2xf7† Kh7—h8  
 43. Te1—f1 Tg6xd6  
 44. Tf7—f6 Tg8—g6  
 45. Tf6—f8† Tg6—g8  
 46. Tf8xg8† Kh8xg8  
 47. Sh2—g4 Td6—e6  
 48. Tf1—d1 c5—c4  
 49. Se3xc4 h6—h5  
 50. Sg4—f6†! Kg8—f7

51. Td1xd3 Kf7xf6  
 52. Td3—d6 Kf6—e7  
 53. Td6xe6† Ke7xe6  
 54. Kh1—h2 Ke6—d7  
 55. Kh2xh3 Kd7—c6  
 56. Kh3—h4 Kc6—c5  
 57. e4—e5 Kc5—d5  
 58. Kh4xh5 a7—a5  
 59. Kh5—g5 a5—a4  
 60. Kg5—f4 Kd5xc4  
 61. e5—e6 Kc4—b3  
 62. e6—e7 Kb3xa3  
 63. e7—e8D Ka3—b3  
 64. De8—b5† Kb3—a3  
 65. Kf4—e3 Gibt auf.

### Partie 164. Ginoco piano.

Spielmann.

Janowski.

1. e2—e4 e7—e5  
 2. Sg1—f3 Sb8—c6  
 3. Lf1—c4 Lf8—c5  
 4. c2—c3 d7—d6  
 5. d2—d4 e5xd4  
 6. c3xd4 Lc5—b6  
 7. h2—h3

Leonhardt zog in seiner berühmten  
 Partie gegen Maróczy (9. Runde) 7. Sb1  
 —c3 nebst 0—0. Auch Spielmanns  
 Zug h2—h3, der zunächst Lc8—g4  
 verhindert, ist gut.

7... Sg8—f6  
 8. 0—0 Sf6xe4

Oder 8... 0—0 9. Sb1—c3 Sf6x  
 e4 (9... Tf8—e8 10. Tf1—e1) 10. Sc3  
 xe4 d6—d5 11. Lc1—g5! f7—f6  
 12. Lg5xf6 g7xf6 13. Lc4—b3.

9. Tf1—e1 0—0

Besser ist d6—d5, z. B.: 10. Lc4x  
 d5 Dd8xd5 11. Sb1—c3 Dd5—h5  
 12. Sc3xe4 0—0 13. Se4—g3 Dh5—  
 g6 oder 12. Te1xe4† Lc8—e6 13. d4—  
 d5 0—0—0 14. Lc1—g5 f7—f6  
 (nicht Td8—d7 wegen 15. Dd1—b3  
 Sc6—a5 16. Db3—a4 Le6—f5  
 17. Te4—h4 Dh5—g6 18. b2—b4!)  
 15. Te4xe6 f6xg5.

10. Te1xe4 d6—d5  
 11. Lc1—g5 Dd8—d6

Nicht gut wäre f7—f6 wegen 12. Lc4  
 —b3 f6xg5 13. Sb1—c3.

12. Lc4xd5 Dd6xd5

13. Sb1—c3 Dd5—d7  
 14. d4—d5 f7—f6  
 15. Lg5—e3!

Nach 15. d5xc6 Dd7xd1 16. Ta1x  
 d1 f6xg5 stände Schwarz besser.

15... Sc6—d8

Um den Springer über f7 nach d6 zu  
 führen. In Betracht kam auch Sc6—e7  
 nebst Se7—g6.

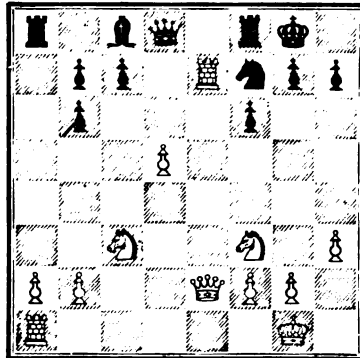
16. Le3xb6 a7xb6  
 17. Dd1—e2 Sd8—f7

18. Te4—e7

Mit 18. Sf3—d4! Sf7—d6 19. Te4  
 —e7 Dd7—d8 20. Ta1—e1 hätte  
 Weiß auch ohne Bauernopfer die überlegene  
 Stellung erlangt.

18... Dd7—d8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. d5 — d6

Weiß opfert den Bauer, um die Turmstellung e7 nicht aufgeben zu müssen. Es drohte Sf7 — e5. Auf 19. Sc3 — h5 würde einfach Lc8 — d7 folgen.

19. ... Sf7 X d6

Auf 19. ... c7 X d6 könnte folgen:  
20. Sc3 — d5 Sf7 — e5 21. Sf3 X e5 d6 X e5 (falls 21. ... f6 X e5, so 22. De2 — h5) 22. Ta1 — d1 Kg8 — h8 23. De2 — h5 mit der Drohung Sd5 X f6.

20. Sc3 — d5 Tf8 — f7

21. Ta1 — e1 Lc8 — d7

22. Sf3 — h4 Ta8 — a5

Es ist schwer, einen bessern Zug für Schwarz zu finden. Interessant sind folgende Varianten:

I. 22. ... Ld7 — c6 23. Te7 X f7 Sd6 X f7 (23. ... Kg8 X f7 24. De2 — h5†)  
24. Sd5 — e7† Kg8 — h8 25. Sh4 — f5. Weiß hat einen starken Angriff.

II. 22. ... c7 — c6 23. Te7 X f7 Sd6 X f7 (23. ... Kg8 X f7 De2 — h5†)  
24. Sd5 — e7† usw.

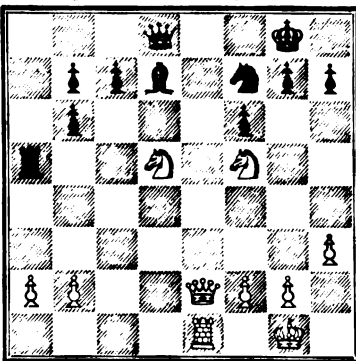
III. 22. ... Tf7 X e7 23. Sd5 X e7† Kg8 — h8 24. De2 — h5.

23. Te7 X f7 Sd6 X f7

Falls Kg8 X f7, so 24. De2 — h5†.

24. Sh4 — f5!

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



Eine reizende Stellung. Schwarz darf keinen der angegriffenen Springer schlagen. Den Schlußangriff führt Spielmann sehr energisch und schön.

24. ... Sf7 — e5

25. Sf5 — e7† Kg8 — h8

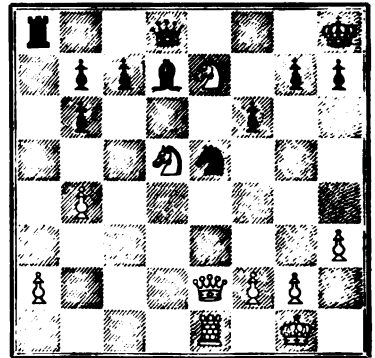
26. b2 — b4 Ta5 — a8

(Siehe Diagramm.)

27. f2 — f4 Se5 — g6

Auf andere Springerzüge folgt 28. De2 — h5

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



28. Se7 X g6† h7 X g6

29. Sd5 — e7 Dd8 — e8

Oder Ld7 — e8 30. De2 — g4.

30. De2 — f2! g6 — g5

31. f4 X g5 f6 X g5

32. Df2 — d2!

Viel stärker als 32. Te1 — e4, worauf Schwarz De8 — h5 ziehen könnte.

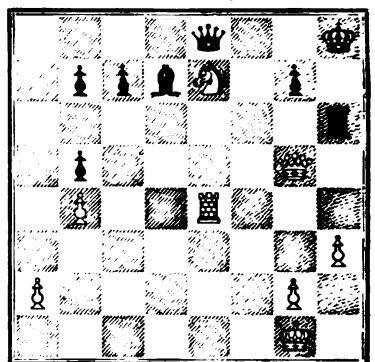
32. ... b6 — b5

Um den Turm über a6 nach dem bedrohten Königsflügel zu führen.

33. Dd2 X g5 Ta8 — a6

34. Te1 — e4! Ta6 — h6

Stellung nach dem 34. Zuge von Schwarz.



35. Se7 — f5!

Auf 35. Te4 — h4 könnte sich Schwarz mit Kh8 — h7! verteidigen.

35. ... De8 — g6

36. Dg5 — d8† Kh8 — h7

37. Dd8 X d7 Th6 — h5

38. Te4 — g4 Th5 — g5

39. Tg4 — h4† Gibt auf.

## Partie 165. Spanische Partie.

Leonhardt.

Dus-Chotimirski.

1. e2 — e4
2. Sg1 — f3
3. Lf1 — b5
4. Sb1 — c3

- e7 — e5
- Sb8 — c6
- f7 — f5

Das soll nach den neuesten Forschungen das Stärkste sein. Gut und sicher ist der alte Zug 4. d2 — d3, schwächer scheint 4. d2 — d4 zu sein, da Weiß nach 4... f5×e4 5. Sf3×e5 Sc6×e5 6. d4×e5 c7 — c6 zu dem zwar chancenreichen, aber doch wohl nicht ausreichenden Figuren-opfer 7. Sb1 — c3 gezwungen ist (7. Lb5 — a4? Dd8 — a5† nebst Da5×e5). Einen nachhaltigen Angriff gewährt 4. Dd1 — e2, z. B.: 4... f5×e4 5. De2×e4 Sg8 — f6 6. De4 — e2 d7 — d6 7. d2 — d4 e5 — e4 8. d4 — d5! (Partie Marco-Marshall, Ostende 1905) Sf6×d5 9. Sf3 — d4 Sd5 — e7! (9... Lc8 — d7? 10. De2 — h5† und Weiß gewinnt eine Figur, siehe die Partie Marco-Bernstein, Stockholm 1906) 10. De2×e4 und Weiß steht sehr gut.

4... Sg8 — f6

Sehr interessant ist folgende Variante: 4... f5×e4 5. Sc3×e4 d7 — d5 6. Sf3×e5! d5×e4 7. Se5×c6 Dd8 — g5! 8. Dd1 — e2 Sg8 — f6 (nicht Dg5×g2 wegen 9. De2 — h5†) 9. f2 — f4! Dg5×f4 10. Sc6×a7† und Weiß hat das bessere Spiel.

5. e4 × f5

Dieser Zug ist stärker als 5. Dd1 — e2 mit der Fortsetzung 5... Se6 — d4! 6. Sf3×d4 e5×d4 7. e4×f5† Lf8 — e7 8. Sc3 — e4 0 — 0.

5... Lf8 — c5

Auf 5... e5 — e4 folgt 6. Sf3 — g5! (von Leonhardt angegeben) d7 — d5 7. d2 — d3 Lc8×f5 8. d3×e4 d5×e4 9. Dd1 — e2 Lf8 — d6. 10. Lb5×c6† b7×c6 11. De2 — c4! und Weiß steht besser.

6. Dd1 — e2 Dd8 — e7

7. 0 — 0

Die Fortsetzung 7. Lb5×c6 d7×c6 8. De2×e5 ist für einen Freund sinn-verwirrender Komplikationen wie Leonhardt zu einfach.

7... d7 — d6

8. Sc3 — a4 Lc5 — b6

9. Sa4 × b6 a7 × b6

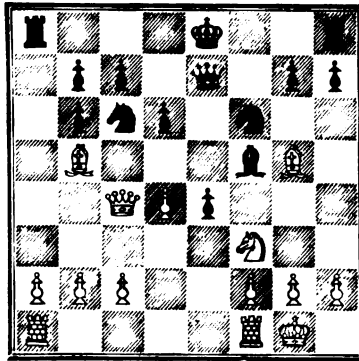
10. d2 — d4 e5 — e4

11. De2 — c4 Lc8 × f5

12. Lc1 — g5

Bei 12. Lb5×c6† b7×c6 13. Dc4×c6† Ke8 — f7 14. Sf3 — g5† Kf7 — g6 und später h7 — h6 stände Schwarz gar nicht übel.

Stellung nach dem 12. Zuge von Weiß.



12... 0 — 0 — 0

Auf 12... e4×f3 würde Weiß durch 13. Ta1 — e1 Lf5 — e4 14. g2×f3 die überlegene Stellung erlangen.

13. Lb5 × c6

Besser war wohl 13. Sf3 — d2, um mit Sd2 — b3 nebst a2 — a4 — a5 auf Angriff zu spielen, obwohl nach 13... d6 — d5 14. Dc4 — c3 De7 — b4! 15. Lb5×c6 Db4×c3 16. Lc6×b7† Kc8×b7 17. b2×c3 Td8 — a8 die Gewinnaussichten des Weißen gering wären, da sein a-Bauer sehr schwach ist.

13... b7 × c6

14. Tf1 — e1 Kc8 — b7

15. Sf3 — d2 d6 — d5

16. Dc4 — c3 De7 — d6

17. a2 — a4 Td8 — a8

18. Lg5 — h4 Sf6 — h5

19. b2 — b4 Sh5 — f4

20. Sd2 — b3

(Siehe Diagramm.)

20... g7 — g5!

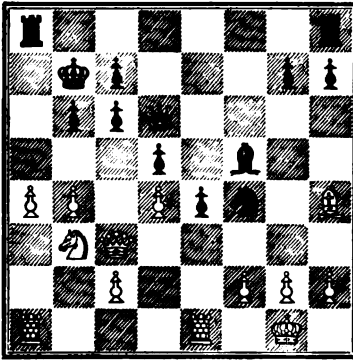
21. Lh4 — g3

Falls 21. Lh4×g5, so Sf4 — h3† 22. g2×h3 Th8 — g8 23. Dc3 — g3 Dd6 — e6 etc.

21... h7 — h5

22. b4 — b5 c6 × b5

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



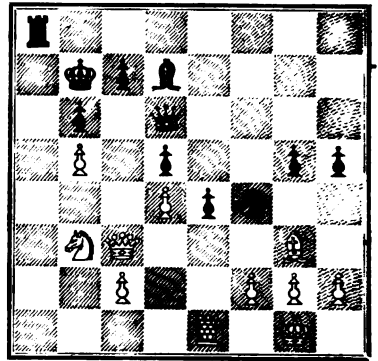
23. a4 X b5 Ta8 X a1  
 24. Dc3 X a1 Th8 — a8  
 25. Da1 — c3 Lf5 — d7?

Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung 26. h2—h4 g5Xh4 27. Dc3—c6†. Mit 25... h5—h4 26. Lg3Xf4 g5Xf4 konnte er ein sehr gutes Spiel erlangen. Nach dem Textzuge kommt er ins Gedränge.

(Siehe Diagramm).

26. Sb3 — c5†! b6 X c5  
 Auch wenn Schwarz nicht nimmt, kommt Weiß in Vorteil durch 27. Sc5X  
 d7 nebst h2—h4.  
 27. d4 X c5 Dd6 — e6  
 28. c5 — c6† Kb7 — b8

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



28... Ld7Xc6? 29. b5Xc6† De6 Xc6? 30. Te1—b1†. Etwas besser als der Textzug ist 28... Kb7—c8 20. c6X d7† Kc8Xd7.

29. c6 X d7 De6 X d7

30. b5 — b6!

Entscheidend. Auf 30... c7Xb6 gewinnt 31. h2—h4.

- 30... d5 — d4  
 31. Dc3 X c7† Dd7 X c7  
 32. b6 X c7† Kb8 — c8  
 33. h2 — h4! d4 — d3  
 34. c2 X d3 Sf4 X d3  
 35. Te1 X e4 Kc8 — b7  
 36. h4 X g5 Gibt auf.

## Partie 166. Abgelehntes Königsgambit.

Marshall.

Vidmar.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. f2 — f4  | Lf8 — c5 |
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 4. c2 — c3  | Sg8 — f6 |
| 5. f4 X e5  |          |

Die zwei letzten Züge von Weiß bilden ein sehr interessantes Angriffssystem, das von dem russischen Amateur Soldatenkoff wiederholt mit gutem Erfolge angewandt wurde.

- 5... d6 X e5  
 6. d2 — d4 e5 X d4  
 7. e4 — e5 Sf6 — d5

Auf 7... Sf6—e4 geschieht am besten 8. Lf1—d3. Etwas schwächer wäre 8. Dd1—e2, worauf nicht 8... f7—f5 9. e5Xf6 0—0 10. De2Xe4 Tf8—e8

11. f6—f7† Kg8Xf7 12. Sf3—e5† folgen würde, sondern 8... Lc8—f5 mit gutem Spiel für Schwarz.

8. c3 X d4 Lc5 — b4†

In Betracht kommt auch Lc5—b6, um später mit c7—c5 nebst Sb8—c6 den Punkt d4 anzugreifen.

9. Lc1 — d2 Sb8 — c6  
 10. Sb1 — c3 0 — 0  
 11. Lf1 — e2

Am besten. Auf 11. Lf1—c4 würde Lc8—e6 mit der Drohung Sd5Xc3 folgen, und 11. Lf1—d3 wäre wegen Lc8—g4! (nicht 11... Sc6Xd4? wegen 12. Sc3Xd6) nicht vorteilhaft für Weiß.

- 11... Lc8 — e6  
 12. 0 — 0 f7 — f6  
 13. Le2 — c4 Kg8 — h8

14. Lc4 X d5      Le6 X d5  
15. Sc3 X d5      Dd8 X d5  
16. Ld2 X b4      Sc6 X b4

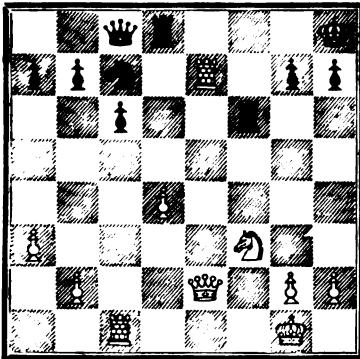
Aus dem Gemetzel der letzten Züge ist Schwarz mit etwas besserer Stellung hervorgegangen.

17. Ta1 — c1      c7 — c6?  
Schwach; stärker war 17... Sb4 — c6  
18. a2 — a3 Ta8 — d8.

18. a2 — a3      Sb4 — a6  
19. Tf1 — e1      Ta8 — d8  
20. e5 X f6      Tf8 X f6  
21. Te1 — e5      Dd5 — d7  
22. Dd1 — e2      Sa6 — c7  
23. Te5 — e7      Dd7 — c8

Falls Dd7 — d6, so 24. De2 — e5! etc

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. Sf3 — g5

Auf den scheinbar stärkeren Zug 24. De2 — e4 würde Tf6 — e6 folgen.

24. ...      Dc8 — f5!  
Natürlich nicht      Td8 X d4 wegen

25. Te7 X c7!      Df5 X g5  
26. Tc1 — e1      Dg5 — f4  
27. Tc7 X b7      Df4 X d4+  
28. Kg1 — h1      Td8 — f8  
29. h2 — h3      h7 — h6

Dem Schwarzen ist es durch geschicktes Spiel gelungen, Ausgleich zu erreichen; Weiß hat zwar die etwas bessere Bauernstellung, zum Gewinn sollte dies jedoch nicht genügen.

30. De2 — e3      Dd4 — d6  
31. De3 — e5      Dd6 — d2  
32. Te1 — e2

Falls 32. Tb7 X a7, so Tf6 — g6!  
33. Te1 — g1 Tf8 — f2 oder auch Tf8 — f1.

32. ...      Dd2 — c1+  
33. Kh1 — h2      Tf6 — g6  
34. Tb7 — b8!

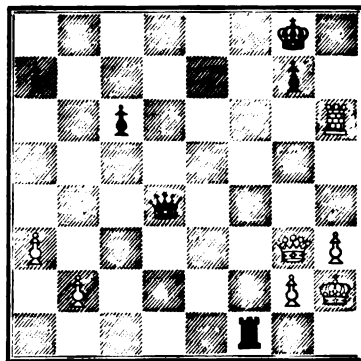
Es drohte Tf8 — f1.

34. ...      Tg6 — f6  
35. Tb8 — b7      Tf6 — g6  
36. Tb7 — b8      Tg6 — f6  
37. Tb8 X f8+      Tf6 X f8  
38. Te2 — e4      Dc1 — d2  
39. Tc4 — g4      Dd2 — d7  
40. Tg4 — g6      Kh8 — g8  
41. De5 — g3      Dd7 — d4?

Offenbar eine Verrechnung. Besser war Kg8 — h7.

42. Tg6 X h6      Tf8 — f1

Stellung nach dem 42. Zuge von Schwarz.



43. Dg3 — b8+      Tf1 — f8

Notwendig. Auf 43... Kg8 — f7 folgt

44. Db8 — b3+ etc.      Tf8 — f7

44. Db8 — b3+      Tf8 — f7

45. Th6 — h5

Weiß konnte auch den c-Bauer schlagen.

45. ...      Dd4 — f4+

46. Db3 — g3      Df4 — c1??

Schwarz übersieht, daß das Damenschach auf b8, das im 43. Zuge wegen der Turmstellung auf h6 ungefährlich war, jetzt, wo der weiße Turm auf h5 steht, tödlich ist. Mit 46... Df4 — f6 hatte Schwarz noch immer Remissaussichten.

47. Dg3 — b8+      Tf7 — f8

48. Db8 — b3+      Tf8 — f7

49. Th5 — f5      Gibt auf.

23\*



# Partie 167. Spanische Partie.

## Schlechter.

1. e2 — e4
2. Sg1 — f3
3. Lf1 — b5
4. Lb5 — a4
5. Sb1 — c3
6. Sc3 — d5
7. 0 — 0
8. Tf1 — e1
9. Sd5 X f6†

## Niemzowitsch.

- e7 — e5
- Sb8 — c6
- a7 — a6
- Sg8 — f6
- Lf8 — b4
- Lb4 — e7
- 0 — 0
- d7 — d6

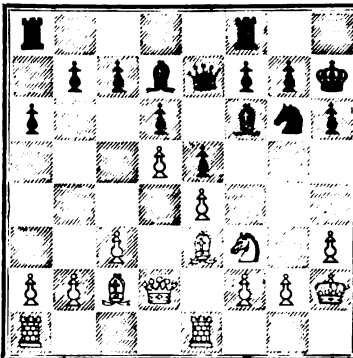
In Betracht kommt 9. Sd5Xe7† Dd8Xe7 (auch Sc6Xe7 nebst Se7—g6 kann gespielt werden) 10. c2—c3 (10. d2—d4? Sc6Xd4 11. SfsXd4 e5Xd4 12. Dd1Xd4 c7—c5 etc.) nebst d2—d4.

9. . . . . . Le7 X f6
10. c2 — c3 h7 — h6
11. h2 — h3 Sc6 — e7
12. d2 — d4 Se7 — g6
13. Lc1 — e3 Kg8 — h7
14. Dd1 — d2 Lc8 — e6
15. La4 — c2 Dd8 — e7
16. d4 — d5

Dieser Zug hätte nur Sinn, wenn damit ein Angriff gegen den feindlichen Damenflügel (mit c8—c4 und b2—b4) eingeleitet würde. Weiß will aber am Königsflügel operieren und dazu ist d4—d5 eine schlechte Vorbereitung. Den folgenden Teil der Partie spielt Weiß schwach, Schwarz dagegen ausgezeichnet.

16. . . . . . Le6 — d7
17. Kg1 — h2

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



17. . . . . . Sg6 — h8!

Weiß will f2—f4 durchsetzen. Dieser und die folgenden starken Züge des Schwarzen vereiteln diesen Plan.

18. S f3 — g1 g7 — g5!
19. g2 — g3 Sh8 — g6!
20. Dd2 — d1 Lf6 — g7
21. Dd1 — f3 a6 — a5

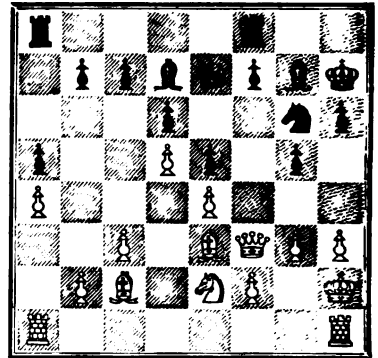
Damit Weiß nicht etwa auf die Idee verfällt, am Damenflügel etwas zu unternehmen (mit b2—b4 und c3—c4).

22. Sg1 — e2 Ld7 — b5
23. a2 — a4

Weiß hat nun Schwächen auf beiden Flügeln.

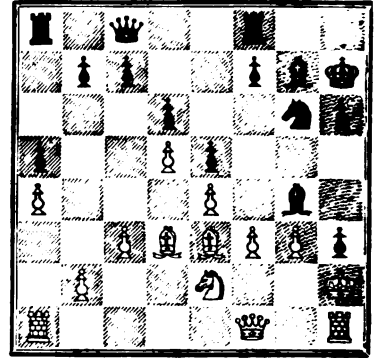
23. . . . . . Lb5 — d7
24. Te1 — h1

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. . . . . . De7 — e8!

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



25. h3 — h4      De8 — c8  
Droht Ld7 — g4 nebst Lg4 × e2.  
26. Lc2 — d3      Ld7 — g4  
27. Df3 — g2      g5 × h4  
28. f2 — f3      h4 — h3  
29. Dg2 — f1  
(Siehe Diagramm.)  
29...      f7 — f5!!

- Vernichtend.  
30. f3 × g4  
Etwas besser wäre noch 30. Se2 — g1.  
30...      f5 × e4  
31. Df1 × h3      e4 × d3  
32. Le3 × h6      Tf8 — h8!!  
Gibt auf.  
Eine Kraftleistung Niemzowitsch'.

## Partie 168. Französische Partie.

Maróczy.

Rubinstein.

1. e2 — e4      e7 — e6  
2. d2 — d4      d7 — d5  
3. Sb1 — c3      d5 × e4

Diese von Lasker empfohlene Verteidigung führt gewöhnlich zu einem wenig lebhaften Spiel. Sie ist aber sehr sicher und eignet sich daher sehr für ernste Turnierpartien. Schwarz hat in dieser Variante zwar geringere Gewinnchancen als in allen anderen Varianten der französischen Partie (z. B. Mac Cutcheon), aber dafür auch geringere Entwicklungsschwierigkeiten.

4. Sc3 × e4      Sb8 — d7  
5. Sg1 — f3      Sg8 — f6  
6. Se4 × f6+      Sd7 × f6

Das Schlagen mit dem g-Bauer wäre hier für Schwarz nicht vorteilhaft.

7. Lf1 — d3      c7 — c5  
8. d4 × c5

Weiß hat in dieser Variante einen Vorteil, der aber allein zum Gewinn nicht ausreicht: drei Bauern gegen zwei am Damenflügel.

- 8...      Lf8 × c5  
9. 0 — 0      0 — 0  
10. Lc1 — g5      Lc5 — e7  
11. Dd1 — e2      Dd8 — c7

11... b7 — b6 wäre wegen 12. Lg5 × f6 nebst De2 — e4 verderblich.

12. Ta1 — d1      Tf8 — d8

Schwarz kommt nach diesem Zuge in Schwierigkeiten. Besser war sofort Lc8 — d7 und Ta8 — d8. Die Aufstellung des Damenturmes auf c8 hat keinen Zweck, da in der c-Reihe nichts auszurichten ist.

13. c2 — c4!  
Verhindert Sf6 — d5.

- 13...      Lc8 — d7

14. Lg5 — d2

Um den Läufer auf c3 zu postieren.

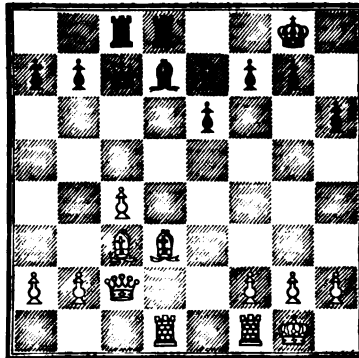
wo er gemeinschaftlich mit seinem weißen Kollegen den feindlichen Königsflügel arg bedroht.

- 14...      Ta8 — c8  
15. Ld2 — c3      Ld7 — e8  
16. De2 — c2      h7 — h6  
17. Sf3 — e5      Sf6 — d7  
18. Se5 × d7

Sonst geht der schwarze Springer nach c5.

- 18...      Le8 × d7

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. Dc2 — e2!

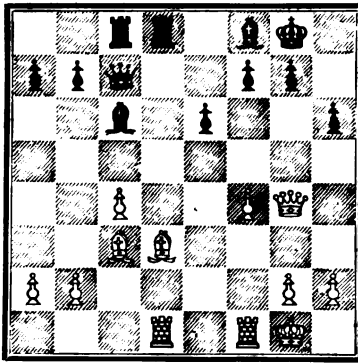
Droht (falls z. B. a7 — a6 oder b7 — b6) 20. De2 — g4 Le7 — f8 21. Lc3 — f6 Td8 — e8 22. Dg4 — e4, wodurch eine bedenkliche Lockerung der schwarzen Rochadestellung herbeigeführt würde.

- 19...      Ld7 — c6  
20. De2 — g4      Le7 — f8  
21. f2 — f4

Der weiße Angriff droht nun mit f4 — f5 unwiderstehlich zu werden. Rubinstein findet dagegen eine außerordentlich feine Verteidigung. Es zeigt sich hieraus, daß zu

nächst b2—b3 und dann erst f2—f4 stärker gewesen wäre.

Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß.



21. ... Td8 X d3!!  
Die beste Chance. Schwarz erhält Läufer und Bauer für die Qualität und eine sehr schöne Stellung.

22. Td1 X d3 Lc6—e4  
23. Td3—d2

Maróczy erkennt sehr richtig, daß er mit dem Gewinne der Qualität den Angriff verloren hat und daß er sich an einer gewaltsamen Fortsetzung desselben durch 23. Td3—g3 Dc7Xc4 24. Lc3Xg7? Le4—f5! 25. Dg4—h5 Lf8Xg7 26. Dh5Xh6 Lf5—g6 Dh6—g5 Lg7—d4† verbluten würde.

23. ... Dc7 X c4  
24. T f1—d1 Le4—d5

Schwarz mußte Td2—d8 verhindern.

25. h2—h3 f7—f5  
Natürlich nicht Dc4Xa2 wegen 26. Td2Xd5.

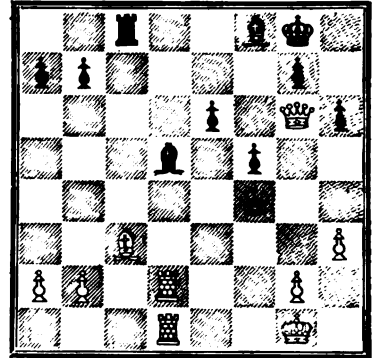
26. Dg4—g6 Dc4 X f4  
Dc4Xa2 wäre auch jetzt ein grober Fehler wegen 27. Td2Xd5 nebst Dg6—e6†.

(Siehe Diagramm.)

27. Td2 X d5  
Weiß opfert die Qualität zurück, um den lästigen Läufer loszuwerden.

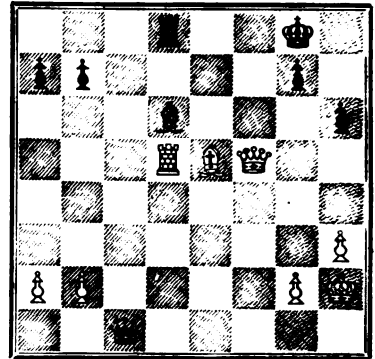
27. ... Df4—e3†  
28. Kg1—h1 e6 X d5  
29. Dg6 X f5 Tc8—d8  
30. Td1 X d5 De3—c1†  
31. Kh1—h2 Lf8—d6†

Stellung nach dem 26. Zuge von Schwarz.



32. Lc3—e5

Stellung nach dem 32. Zuge von Weiß.



32. ... Ld6—c7!

Durch diesen feinen Verteidigungszug stellt Rubinstein sein Spiel vollkommen sicher.

33. Td5 X d8† Lc7 X d8  
34. Df5—d7 Dc1—g5

Deckt alles.

35. Le5—g3 Dg5—e7  
36. Dd7 X e7 Ld8 X e7  
37. Lg3—e5 Kg8—f7  
38. Kh2—g3 g7—g6  
39. Kg3—f4 Kf7—e6  
40. Kf4—e4 h6—h5  
41. b2—b3

Remis.

Eine schöne Partie, würdig der beiden ersten Preisträger des Turniers.

# Partie 169. Damenbauer-Eröffnung.

**Cohn.**

**Wolf.**

- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5 |
| 2. Sg1 — f3 | c7 — c5 |
| 3. c2 — c3  | e7 — e6 |

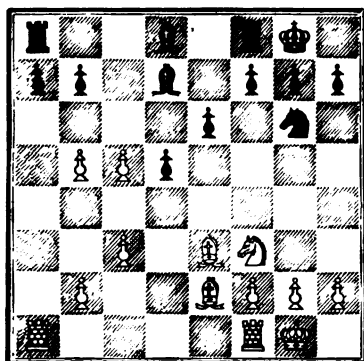
Mit 3... c5×d4 4. c3×d4 Sg8 — f6 kann Schwarz leicht ausgleichen.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 4. Lc1 — f4 | Sb8 — c6 |
| 5. e2 — e3  | Sg8 — f6 |
| 6. Sb1 — d2 | Dd8 — b6 |

Diese Variante führt zu einem für Weiß vorteilhaften Endspiel. Wir würden zunächst Lf8 — e7 nebst 0 — 0 vorziehen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 7. Dd1 — b3! | Db6 × b3 |
| 8. a2 × b3   | c5 × d4  |
| 9. e3 × d4   | Lc8 — d7 |
| 10. Lf1 — e2 | Lf8 — e7 |
| 11. b3 — b4  | Le7 — d8 |
| 12. 0 — 0    | 0 — 0    |
| 13. Sd2 — b3 | Sf6 — e4 |
| 14. b4 — b5  | Sc6 — e7 |
| 15. Sb3 — c5 | Se7 — g6 |
| 16. Lf4 — e3 | Se4 × c5 |
| 17. d4 × c5  |          |

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 17. .        | Ld8 — e7 |
| 18. Tf1 — d1 | Tf8 — c8 |
| 19. b2 — b4  | Le7 — f6 |

Weiß drohte mit 20. c3 — c4 den d-Bauer zu gewinnen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 20. Ta1 — a3 | Ld7 — e8 |
| 21. Td1 — a1 | Sg6 — e7 |

Schwarz hat keine gute Parade gegen die Drohung b5 — b6.

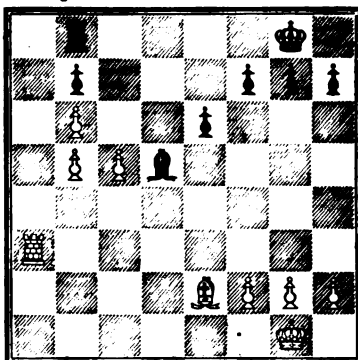
22. b5 — b6

Die Bauernharmonika wird fürchterlich.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 22. .        | Se7 — f5 |
| 23. Ta3 × a7 | Ta8 — b8 |
- Falls 23... Ta8×a7, so 24. b6×a7 Tc8 — a8 25. b4 — b5 und gelegentlich b5 — b6 oder c5 — c6 b7×c6 b5 — b6 nebst b6 — b7. Weiß spielt das folgende sehr fein.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 24. Le3 — d2 | d5 — d4  |
| 25. c3 × d4  | Sf5 × d4 |
| 26. Sf3 × d4 | Lf6 × d4 |
| 27. Ta1 — a3 | Le8 — c6 |
| 28. Ld2 — e3 | Tc8 — d8 |
| 29. Le3 × d4 | Td8 × d4 |
| 30. Ta7 — a8 | Td4 — d8 |
| 31. Ta8 × b8 | Td8 × b8 |
| 32. b4 — b5  | Lc6 — d5 |

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. c5 — c6!

Entscheidend. Auch 33. Le2 — f3 führt zum Gewinn; z. B.: 33... Kg8 — f8

34. Lf3 × d5 e6 × d5 35. Ta3 — d3 Tb8 — a8 36. g2 — g3 Ta8 — a1† (oder Ta8 — a5 37. c5 — c6 etc.) 37. Kg1 — g2 Ta1 — b1 38. Td3 × d5 Tb1 × b5 39. Td5 — d8† Kf8 — e7 40. Td8 — c8 nebst Tc8 — c7 etc. oder 33... Ld5 × f3 34. g2 × f3 Kg8 — f8 35. c5 — c6 b7 × c6 36. b5 × c6 Tb8 × b6 37. Ta3 — a8† nebst c6 — c7.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 33. .         | b7 × c6  |
| 34. b6 — b7!  | c6 × b5  |
| 35. Le2 — f3! | b5 — b4  |
| 36. Ta3 — a8  | Tb8 × a8 |
| 37. b7 × a8D  | Ld5 × a8 |
| 38. Lf3 × a8  | f7 — f5  |

39. La8 — f3 Kg8 — f7  
 40. Kg1 — f1 e6 — e5  
 41. Lf3 — d5† Kf7 — e7  
 42. Kf1 — e2 Ke7 — d6  
 43. Ld5 — g8 e5 — e4  
 Wenn Schwarz den h-Bauer mit  
 43... h7 — h6 zu retten versucht, so folgt  
 44: Ke2 — d8 Kd6 — c5 45. Lg8 —  
 h7 etc.  
 44. Lg8 X h7 Kd6 — e5  
 45. Ke2 — d2

Besser war zunächst h2 — h4.

45... g7 — g5  
 46. h2 — h3 f5 — f4  
 47. Lh7 — g8 Ke5 — d4  
 48. Lg8 — b3 Kd4 — e5  
 49. f2 — f3?

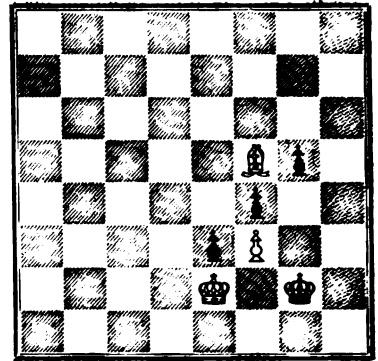
Sehr gewagt, da Schwarz einen gedeckten Freibauer erhält. 49. Kd2 — e2 und gelegentlich g2 — g3 gewann ohne Schwierigkeit.

49... e4 — e3†  
 50. Kd2 — d3 Ke5 — f6  
 51. Lb3 — d1 Kf6 — g6  
 52. Kd8 — c4 Kg6 — h5

53. Ko4 X b4 Kh5 — h4  
 54. Kb4 — c3 Kh4 — g3  
 55. Kc3 — d3 Kg3 X g2  
 56. Kd3 — e2 Kg2 X h3  
 57. Ld1 — c2 Kh3 — g3  
 58. Lc2 — f5 Kg3 — g2  
 59. Lf5 — g4 Kg2 — g1  
 60. Lg4 — f5 Kg1 — g2

Remis.

Schlußstellung.



## Partie 170. Französische Partie.

Tschigorin.

Dr. Olland.

1. e2 — e4 e7 — e6  
 2. Dd1 — e2

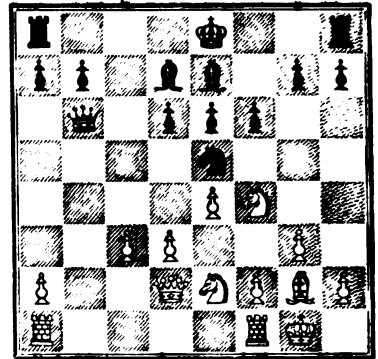
Bekanntlich Tschigorins Erfindung.

2... c7 — c5  
 3. Sb1 — c3 Sb8 — c6  
 4. g2 — g3 f7 — f6

Ein sonderbarer Zug. Will Schwarz e4 — e5 verhindern?

5. d2 — d3 Sg8 — e7  
 6. Lc1 — e3 Se6 — d4  
 7. De2 — d2 Se7 — c6  
 8. Lf1 — g2 Lf8 — e7  
 9. Sg1 — e2 d7 — d6  
 10. 0 — 0 Lc8 — d7  
 11. Se2 — f4 Sc6 — e6  
 12. Le3 X d4 c5 X d4  
 13. Sc3 — e2 Dd8 — b6  
 14. c2 — c3 d4 X c3  
 15. b2 X c3

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.

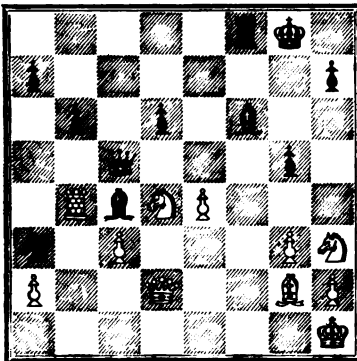


15... g7 — g5  
 Auf 0 — 0 war Se2 — d4 zu fürchten.  
 16. Sf4 — h3 Ta8 — c8  
 17. Kg1 — h1 0 — 0  
 18. f2 — f4 Se5 — g4  
 19. d3 — d4 Db6 — a5  
 20. Ta1 — b1 b7 — b6

21. Lg2 — f3	e6 — e5
22. d4 X e5	Sg4 X e5!
23. Lf3 — g2	Se5 — c4
24. Dd2 — d3	Sc4 — a3
25. Tb1 — b2	Ld7 — e6
26. f4 X g5	f6 X g5
27. Tf1 X f8†	Tc8 X f8
28. Se2 — d4	Le6 — c4
29. Dd3 — d2	Le7 — f6
30. Tb2 — b4	Da5 — c5

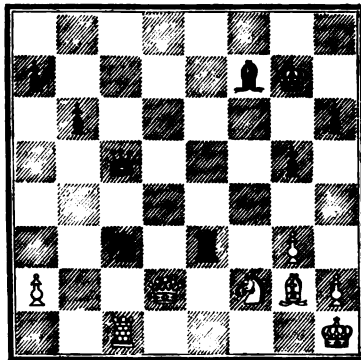
Bis hierher hat Schwarz vorzüglich gespielt; statt des Textzuges sollte aber sofort d6 — d5 geschehen.

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



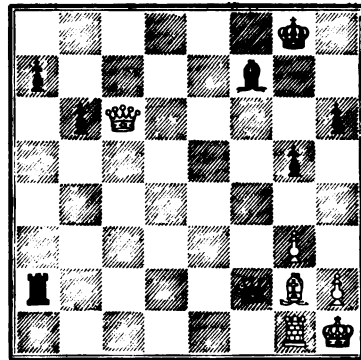
31. Dd2 — b2!	Dc5 — a5
32. Sd4 — f5	d6 — d5
33. Sf5 — e3	Da5 — c5
34. Se3 — g4	Sa8 — b5
35. Sg4 X f6†	Tf8 X f6
36. Db2 — d2	h7 — h6
37. e4 X d5	Tf6 — f5
38. Dd2 — e1	
Droht De1 — e6†	
38. ...	Lc4 X d5
39. De1 — e8†	Kg8 — g7
40. De8 — d7†	
Natürlich nicht 40. De8 X b5 wegen	
Ld5 X g2†.	
40. ...	Ld5 — f7
41. Tb4 — b1	Sb5 X c3
42. Tb1 — c1	Tf5 — e5
43. Dd7 — d2	Te5 — e3
44. Sh3 — f2	
(Siehe Diagramm.)	
44. ...	Te3 — e2

Stellung nach dem 44. Zuge von Weiß.



45. Dd2 — d3	Dc5 X f2
46. Dd3 X c3†	Kg7 — g8
47. Tc1 — g1	Te2 X a2
48. Dc3 — c6!	

Stellung nach dem 48. Zuge von Weiß.



48. ... Kg8 — g7?

Viel besser war hier Df2 — c5, worauf Weiß den Bauer h6 nicht schlagen darf wegen der von Tietz angegebenen schönen Fortsetzung: 48... Df2 — c5 49. Dc6 X h6 Ta2 X g2 50. Kh1 X g2! Dc5 — d5†

I. 51. Kg2 — h3 Lf7 — e6† 52. g3 — g4 Dd5 — f3† 53. Tg1 — g3 Le6 X g4†.

II. 51. Kg2 — f2 Dd5 — d2† 52. Kf2 — f3 (52. Kf2 — f1 Lf7 — c4†) g5 — g4† etc.

49. Tg1 — f1

Damit wendet sich das Blatt.

49. ... Df2 X g2†

Das Qualitätsoffer ist erzwungen. Auf 49... Df2 — d4 folgt 50. Tf1 X f7† nebst

Dc6—d5† und der Turm a2 hat ausgelebt.

50. Dc6 X g2      Ta2 X g2

51. Kh1 X g2

Tschigorin behandelt das folgende Endspiel sehr geschickt. Einer der beiden Bauern des Damenflügels muß zunächst sofort verloren gehen.

51...      a7—a5

52. Tf1—b1      a5—a4

53. Tb1 X b6      a4—a3

54. Tb6—a6      a3—a2

55. Kg2—f3      Lf7—e6

56. Kf3—e4      h6—h5

57. Ke4—e5      Le6—c4

Schwarz muß die 6. Reihe freigeben; auf Kg7—f7 folgt 58. Ta6—a7†.

58. Ta6—a5      Kg7—g6

59. h2—h4      g5—g4

Auf g5Xh4 hätte Weiß den Sieg nicht so leicht erzwingen können. Nach dem Textzuge geht die Partie forciert verloren.

60. Ta5—a7      Lc4—f7

61. Ta7—a6†      Kg6—g7

62. Ke5—f5      Kg7—h7

63. Kf5—g5      Kh7—g7

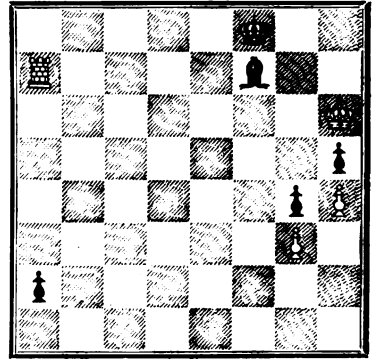
64. Ta6—a7      Kg7—g8

65. Kg5—h6      Kg8—f8

(Siehe Diagramm.)

66. Kh6—h7!      Kf8—e8

Stellung nach dem 65. Zuge von Schwarz.



67. Kh7—g7

Lf7—d5

68. Kg7—f6

Ld5—c4

69. Ta7—a8†

Ke8—d7

70. Kf6—g6

Kd7—c6

71. Kg6 X h5

Kc6—b6

72. Ta8—a3

Kb6—b5

73. Kh5 X g4

Kb5—b4

74. Ta3—a7

Lc4—b3

75. Ta7 X a2

Lb3 X a2

76. Kg4—g5

Kb4—c5

77. h4—h5

Kc5—d4

78. Kg5—f6

La2—b1

79. g3—g4

Kd4—e3

80. g4—g5

Gibt auf.

## XVIII. Runde.

Freitag, den 13. September.

Die Stunde der Entscheidung rückt heran, und immer größer wird die Aufregung aller Beteiligten. Insbesondere an den Zusehern, die dichtgedrängt die Tische der führenden Meister Maróczy und Rubinstein umlagern und tiefsinnend dem Laufe der Begebenheiten folgen, konnte man bald jene Maximalspannung wahrnehmen, deren Überschreitung die Intervention der Turnierordner — d. i. die sanfte oder energische Mahnung zur Ruhe — herauszufordern pflegt. Man wußte, daß beide Favorits durch die Macht der Verhältnisse gezwungen waren, ihr Äußerstes daran zu setzen, aus den heutigen Kämpfen als Sieger hervorzugehen. Wie würden sie diese Aufgabe angreifen, wie zur Lösung bringen? Kann man überhaupt gewinnen, wenn der Gegner fehlerfrei spielt? Gewiß nicht, aber man kann ihn in Situationen bringen, wo er straucheln kann; hierzu gehört ein unerschütterliches Vertrauen in die eigene Kraft, ein Glaube

an sich selbst, der Berge versetzt. Man muß einen klaren Kopf und ein starkes Herz haben, wie der Tourist, der auf lebensgefährlichen Pfaden seinen Aufstieg sucht. An die Gefahr darf er nicht denken. Entweder kommt er oben an und jauchzt auf, oder er liegt mit zerschmetterten Knochen im Abgrund. Dieses „Entweder — oder“ beschränkt leider sehr oft die Aktionsfähigkeit der Schachmeister. Obwohl häßliche Narben als Zeugen schwerer Kämpfe ehrenvoller sind als die reinste weiße Gänsehaut, suchen sie sehr oft nichts weiter, als unversehrt das Schlachtfeld verlassen zu können. Und das gelingt ihnen leicht, wenn der Gegner von ähnlichen Angstgefühlen beherrscht wird.

Der große Akiba ging aber seinem Gegner Cohn völlig ohne Furcht mit Kraft und List an den Leib. Er erlangte einige kleine Vorteile und feierte dank seiner Virtuosität in Turmendspielen einen wohlverdienten Triumph. Maróczy hingegen konnte sich als Nachziehender der heftigen Angriffe Niemzowitsch' kaum erwehren und mußte sich mit Remis begnügen. Demnach haben die zwei Hauptkonkurrenten den gleichen Stand erreicht. Auch Vidmar, der gestern allein an dritter Stelle stand, wurde eingeholt. Er konnte gegen Schlechter nur Remis erzielen, während Leonhardt und Salwe ihre Partien gegen Janowski, beziehungsweise Berger in schöner Weise zum Siege führten.

In prächtigem Stile siegte Wolf über Tschigorin schon nach 24 Zügen. Wolfs Anlage der Partie ist ebenso originell und interessant wie die gewaltige Führung des Angriffes im Mittelspiel. Eine der schönsten Partien des Turniers lieferten Duras-Teichmann. Schon die geniale Opferkombination im 10. Zuge sichert diesem Kampfe ein hohes theoretisches Interesse. Die Finessen des Mittelspiels werden aber auch verwöhnte Praktiker entzücken. Leider konnte Teichmann die Früchte der mit höchster Meisterschaft geführten Partie nicht einheimsen. Unmittelbar vor dem Siege streckte ihn ein Blitzstrahl zu Boden.

Mieses geriet gegen Johner bald nach der Eröffnung (15. Zug) in Schwierigkeiten, aus denen er trotz seiner schier unerschöpflichen Findigkeit in üblen Situationen keinen Ausweg fand.

Besondere ehrende Erwähnung verdient die gehaltvolle Partie Tartakowers, ein Königsgambit mit allerlei Feuerwerk auf Kosten und zum Nachteile Spielmanns.

Nicht ohne Charme ist die Partie Dus-Chotimirski-Marshall mit beiderseitigem Rochadeangriff im Damengambit. Marshall hatte alle Truppen im Gefecht und zerstörte mit rauher Meisterhand die feindliche schlecht bewachte Umwallung.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Wolf-Tschigorin.	Unregelmäßige Eröffnung.	Wolf gewann.
Rubinstein-Cohn.	Damenbauer-Eröffnung.	Rubinstein g.
Niemzowitsch-	Spanisches Vierspringer-	Remis.
Maróczy.	spiel.	
Vidmar-Schlechter.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.



Partie	Eröffnung	Resultat
Dus-Chotimirski-Marshall.	Damenbauer-Eröffnung.	Marshall gew.
Janowski-Leonhardt.	Damenbauer-Eröffnung.	Leonhardt g.
Tartakower-Spielmann.	Abgelehntes Königsgambit.	Tartakower g.
Duras-Teichmann.	Spanische Partie.	Duras gewann.
Mieses-Johner.	Wiener Partie.	Johner gew.
Salwe-Berger.	Russische Partie.	Salwe gewann.
	Dr. Olland frei.	

### Stand nach der 18. Runde:

Maróczy	} 12 $\frac{1}{2}$ *	Dus-Chotimirski	} 8 *
Rubinstein		Tartakower	
Leonhardt	} 10 $\frac{1}{2}$ *	Janowski	} 7 $\frac{1}{2}$ *
Salwe		Spielmann	
Vidmar		Tschigorin	
Duras	} 10 *	Mieses	7 *
Schlechter		Berger	6 $\frac{1}{2}$
Wolf	10	Dr. Olland	5 $\frac{1}{2}$ *
Marshall	} 9 $\frac{1}{2}$ *	Cohn	4 *
Niemzowitsch		Johner	3 $\frac{1}{2}$
Teichmann			

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 171. Unregelmäßige Eröffnung.

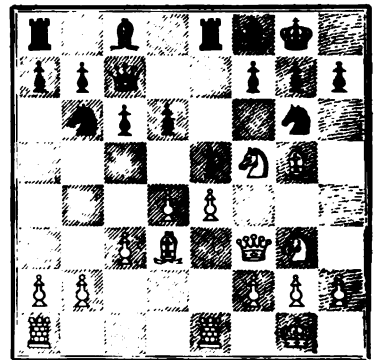
Wolf.	Tschigorin.
1. d 2 — d 4	S g 8 — f 6
2. S g 1 — f 3	d 7 — d 6
3. S b 1 — d 2	S b 8 — d 7
4. e 2 — e 4	e 7 — e 5
5. c 2 — c 3	L f 8 — e 7
6. L f 1 — d 3	0 — 0
7. 0 — 0	c 7 — c 6
8. T f 1 — e 1	D d 8 — c 7
9. S d 2 — f 1	T f 8 — e 8
10. S f 1 — g 3	S d 7 — f 8
11. S f 3 — h 4	S f 8 — g 6
12. S h 4 — f 5	Le 7 — f 8
13. L c 1 — g 5!	S f 6 — d 7
14. D d 1 — f 3	S d 7 — b 6

(Siehe Diagramm.)

15. S g 3 — h 5!

Weiß hat sich eine überwältigende Angriffsstellung aufgebaut. Es droht nicht nur 16. S f 5 — h 6† g 7 × h 6 17. S h 5 — f 6†, sondern auch 16. S f 5 × g 7 L f 8 × g 7

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



17. S h 5 × g 7 K g 8 × g 7 18. D f 3 — f 6†  
K g 7 — g 8 19. L g 5 — h 6.

15. . . . S b 6 — d 7

Schwarz hat keine genügende Verteidigung.

16. L d 3 — c 4!

Mit der Drohung 17. Sf5—h6† g7×  
h6 18. Df3×f7†.

16... d6—d5  
17. e4×d5 e5—e4  
18. Te1×e4 Te8×e4  
19. d5—d6! Te4—f4

Der Bauer d6 kann wegen der neuerlichen Drohung Sf5—h6† nicht geschlagen werden.

20. Lg5×f4 Dc7—d8  
21. Lf4—g8

Abermals droht Sf5—h6†.

21... Dd8—e8  
22. Kg1—f1 Kg8—h8  
23. Ta1—e1 De8—d8  
24. Sf5—h6! Gibt auf.

Auf 24... g7×h6 folgt 25. Df3×f7 etc.

## Partie 172. Damenbauer-Eröffnung.

Rubinstein.

Cohn.

1. d2—d4 d7—d5  
2. Lc1—f4 e7—e6  
3. e2—e3 Sg8—f6  
4. Sb1—d2 Lf8—d6  
5. Sg1—f3

Rubinstein läßt gewöhnlich den Austausch des Läufers auf f4 zu, um die offene e-Linie zu erhalten.

5... b7—b6  
6. Lf1—d3 Lc8—b7  
7. 0—0 0—0  
8. c2—c3 c7—c5

Den Vorzug verdiente 8... Ld6×f4  
9. e3×f4 c7—c5 nebst Sb8—c6.

9. Sf3—e5 Sf6—e4  
10. Tf1—e1 Ld6×e5  
11. Lf4×e5 Sb8—d7  
12. Le5—f4 Se4×d2  
13. Dd1×d2 Tf8—e8  
14. Lf4—g3 a7—a6

Dies erscheint als Zeitverlust. Der Fesselungszug Ld3—b5 war nicht zu fürchten, da dann immer noch a7—a6 geschehen konnte.

15. f2—f3 b6—b5  
Sehr gut war hier e6—e5.

16. d4×c5 Sd7×c5  
17. Ld3—c2 Ta8—c8  
18. Ta1—d1 Dd8—g5  
19. Lg3—d6 Te8—d8  
20. Ld6×c5 Tc8×c5

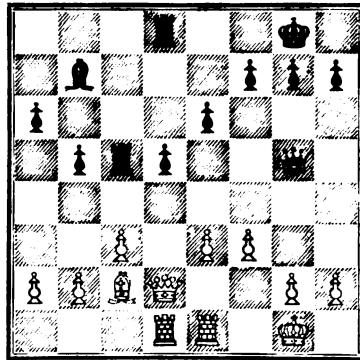
(Siehe Diagramm.)

21. e8—e4 Dg5×d2  
22. Td1×d2 Td8—c8  
23. a2—a3

Um b5—b4 zu verhindern.

23... d5×e4

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



Das hatte Zeit. Schwarz sollte zunächst g7—g6 und Kg8—g7 spielen.

24. Lc2×e4 Lb7×e4  
25. Te1×e4 Kg8—f8  
26. Te4—d4 Tc5—c4  
27. Td4—d7 Tc4—c7  
28. Kg1—f2 Kf8—e8  
29. Td7—d6 Tc7—c6  
30. Kf2—e3 Te8—c7  
31. f3—f4 Ke8—e7  
32. Td6×c6

Weiß spielt das folgende Turmendspiel sehr geschickt und meisterhaft auf Gewinn.

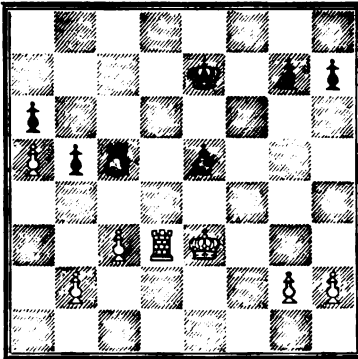
32... Tc7×c6  
33. Td2—d4 Tc6—c5  
34. a3—a4! f7—f6  
35. a4—a5 e6—e5  
36. f4×e5 f6×e5

Schwarz fürchtet offenbar, nach 36... Tc5×e5† 37. Td4—e4 ein verlorenes Bauernendspiel zu erhalten, da Weiß den entfernteren Freibauer hat. Doch konnte Schwarz diese Fortsetzung riskieren, da — wenn Weiß mit b2—b3 nebst

c3 — c4 einen Freibauer forciert und nach dem Königsflügel eilt — der schwarze König auf den schwachen Bauer a5 loszugehen droht.

37. Td4 — d3

Stellung nach dem 37. Zuge von Weiß.



In diesem Endspiele hat Weiß mehrere kleine Vorteile: 1. die bessere Königstellung, 2. die bessere Turmstellung, 3. die Majorität der Bauern auf dem Damenflügel, 4. Schwarz hat im Zentrum einen isolierten

Bauer. Rubinstein verdichtet diese kleinen Vorteile zum Gewinn.

37. ... Tc5 — c4

38. b2 — b3 Tc4 — c6

39. Ke3 — e4 Ke7 — e6

40. Td3 — h3 h7 — h6

41. Th3 — g3 Ke6 — f6

Auf 41... g7 — g5 setzt Weiß mit 42. h2 — h4! fort. (42... g5 X h4 43. Tg3 — g6!).

42. Ke4 — d5 Tc6 — e6

43. Tg3 — f3+ Kf6 — e7

44. g2 — g3 g7 — g6

45. Tf3 — e3 Ke7 — f6

46. c3 — c4 b5 X c4

47. b3 X c4 Te6 — e8

48. Te3 — f3+ Kf6 — g5

49. c4 — c5 e5 — e4

50. h2 — h4+ Kg5 — g4

51. Tf3 — f4+ Kg4 X g3

52. Tf4 X e4 Te8 — a8

53. c5 — c6 g6 — g5

54. h4 X g5 h6 X g5

55. c6 — c7 Kg3 — f3

56. Te4 — e1 Gibt auf.

### Partie 173. Spanisches Vierspringerspiel.

Niemzowitsch.

Maróczy.

1. e2 — e4

e7 — e5

2. Sb1 — c3

Sg8 — f6

3. Sg1 — f3

Sb8 — c6

4. Lf1 — b5

Lf8 — b4

5. 0 — 0

0 — 0

6. d2 — d3

d7 — d6

7. Sc3 — e2

Sc6 — e7

8. Se2 — g3

c7 — c6

9. Lb5 — a4

Se7 — g6

10. h2 — h3

d6 — d5

11. c2 — c3

Lb4 — d6

12. Tff1 — e1

Tf8 — e8

Am besten war es wohl, mit h7 — h6 den folgenden starken Läuferzug des Weißen zu verhindern.

13. Lc1 — g5!

Droht 14. e4 X d5.

13. ...

d5 X e4

14. Lg5 X f6

Dd8 X f6

15. Sg3 X e4

Df6 — d8

16. La4 — b3

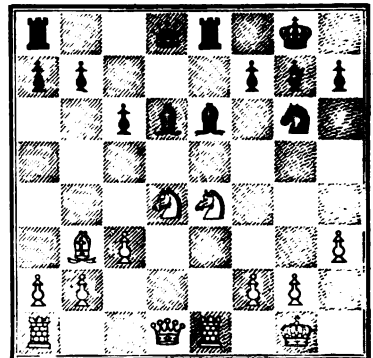
Nun muß Schwarz der Drohung Sf3 — g5 begegnen.

16. ... Lc8 — e6

17. d3 — d4 e5 X d4

18. Sf3 X d4

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



Weiß hat eine mächtige Stellung erlangt. Die Mittel des Schwarzen reichen

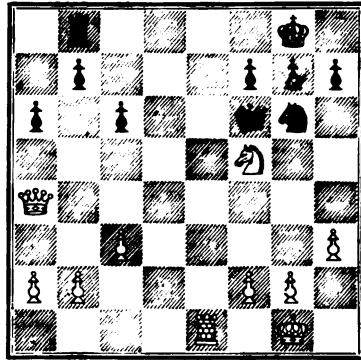
gerade noch hin, entscheidenden Nachteil abzuwehren.

18. ... Le6 X b3  
 19. Dd1 X b8 Ta8 — b8  
 20. Se4 X d6 Te8 X e1†  
 21. Ta1 X e1 Dd8 X d6  
 22. Db3 — a4! a7 — a6  
 23. Sd4 — f5 Dd6 — f6

(Siehe Diagramm.)

24. Da4 — e4 h7 — h6  
 Ein Ventil ist notwendig. Weiß drohte  
 Überrumpelung durch 25. De4 — e8†  
 Tb8 X e8 26. Te1 X e8† Sg6 — f8  
 27. Sf5 — e7† etc.  
 25. Sf5 — e7† Sg6 X e7  
 26. De4 X e7 Df6 — f4  
 27. Te1 — e8  
 Etwas stärker war 27. Te1 — d1.  
 27. ... b7 — b5  
 28. Te8 — f8 Df4 — c1†

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



29. Kg1 — h2 Tb8 — f8  
 30. b2 — b4 Dc1 — b2  
 Remis.

## Partie 174. Abgelehntes Damengambit.

Vidmar.

Schlechter.

1. d2 — d4 d7 — d5  
 2. c2 — c4 e7 — e6  
 3. Sb1 — c3 c7 — c5  
 4. Sg1 — f3 c5 X d4  
 5. Sf3 X d4 Sg8 — f6  
 6. Lc1 — f4 a7 — a6  
 7. e2 — e3 Lf8 — e7  
 8. Lf1 — d3

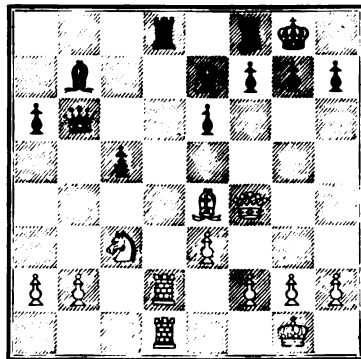
Die Fortsetzung 8. c4 X d5 Sf6 X d5! 9. Sc3 X d5 Dd8 X d5! wäre für Schwarz günstig.

8. ... 0 — 0  
 9. c4 X d5 Sf6 X d5!  
 10. Dd1 — f3

Auf 10. Sc3 X d5 würde Schwarz durch Dd8 X d5 das bessere Spiel erlangen. (11. 0 — 0? e6 — e5 12. Sd4 — e2 Tf8 — d8!).

10. ... Sd5 X f4  
 11. Df3 X f4 Sb8 — c6  
 12. Sd4 X c6 b7 X c6  
 13. Ta1 — d1 Dd8 — b6  
 14. Td1 — d2 Lc8 — b7  
 15. 0 — 0 Ta8 — d8  
 16. Tf1 — d1 c6 — c5  
 17. Ld3 — e4

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



17. ... Lb7 X e4  
 18. Df4 X e4!  
 Vidmar umschiffte wohlweislich die böse Klippe 18. Sc3 X e4? Db6 X b2!!  
 18. ... Le7 — f6  
 19. Td2 X d8 Tf8 X d8  
 20. Td1 X d8† Db6 X d8  
 21. g2 — g3 Lf6 X c3  
 22. b2 X c3  
 Remis.

# Partie 175. Damenbauer-Eröffnung.

**Dus-Chotimirski.**

**Marshall.**

1. d 2 — d 4
2. S g 1 — f 3
3. e 2 — e 3
4. b 2 — b 3

- d 7 — d 5
- e 7 — e 6
- c 7 — c 5

Weiß wählt als Anziehender die sogenannte „orthodoxe“ Verteidigung des Damengambits.

4. . . c 5 X d 4
5. e 3 X d 4 S g 8 — f 6
6. L f 1 — d 3 S b 8 — c 6
7. 0 — 0 L f 8 — e 7
8. L c 1 — b 2 0 — 0
9. S b 1 — d 2 S f 6 — h 5

Marshall spielt nun, wie so oft, recht unsolid auf Angriff. Die richtige Fortsetzung war b 7 — b 6 nebst L c 8 — b 7.

10. T f 1 — e 1 S h 5 — f 4
11. L d 3 — f 1 L c 8 — d 7
12. g 2 — g 3

Das hatte Zeit. Besser wäre S f 3 — e 5 gewesen.

12. . . S f 4 — g 6
13. h 2 — h 4?

Nun beginnt Dus-Chotimirski ungesund auf Angriff zu spielen, statt mit c 2 — c 4 seine Position zu verstärken.

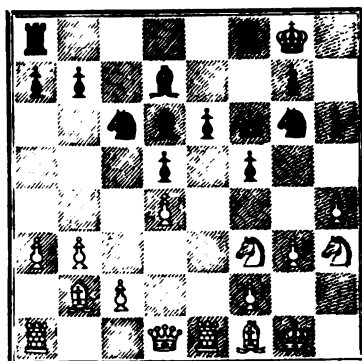
13. . . L e 7 — d 6
14. a 2 — a 3? f 7 — f 5
15. S f 3 — g 5 D d 8 — f 6
16. S d 2 — f 3 h 7 — h 6
17. S g 5 — h 3

(Siehe Diagramm.)

17. . . f 5 — f 4
18. K g 1 — g 2 f 4 X g 3
19. f 2 X g 3 D f 6 — f 5!
20. L f 1 — d 3

Die Stellung des Weißen ist unhaltbar geworden. Auf 20. S h 3 — f 2, was die Drohung D f 5 — g 4 parirt hätte, konnte folgen: 20. . . L d 6 X g 3 21. K g 2 X g 3 D f 5 — f 4† 22. K g 3 — g 2 S g 6 X h 4† etc. 20. . . D f 5 — g 4

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



21. S f 3 — e 5 S g 6 X h 4†
22. K g 2 — h 2 S c 6 X e 5
23. d 4 X e 5 S h 4 — f 3†
24. K h 2 — g 2 S f 3 — h 4†
25. K g 2 — h 2 S h 5 — f 3†
26. K h 2 — g 2 S f 3 X e 1†
27. D d 1 X e 1 L d 6 — c 5
28. D e 1 — d 1 D g 4 X d 1
29. T a 1 X d 1 g 7 — g 5
30. c 2 — c 4 L d 7 — c 6
31. K g 2 — h 2 T a 8 — d 8
32. c 4 X d 5 L c 6 X d 5
33. L d 3 — c 2 L d 5 — f 3
34. T d 1 X d 8 T f 8 X d 8
35. L b 2 — c 1 T d 8 — d 5
36. b 3 — b 4 T d 5 X e 5
37. b 4 X c 5 T e 5 X c 5
38. L c 2 — b 3 T c 5 X c 1
39. L b 3 X e 6† K g 8 — g 7
40. g 3 — g 4 K g 7 — f 6
41. L e 6 — d 7 T c 1 — c 2†
42. K h 2 — g 3 L f 3 — c 6
43. L d 7 X c 6 T c 2 X c 6
44. S h 3 — f 2 T c 6 — c 3†
45. K g 3 — g 2 T c 3 — c 2
46. K g 2 — f 3 T c 2 X f 2†

Gibt auf.

## Partie 176. Damenbauer-Eröffnung.

Janowski.

Leonhardt.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. Lc1 — f4 | e7 — e6  |
| 3. e2 — e3  | Lf8 — d6 |
| 4. Lf4 — g3 |          |

Weiß konnte auch ganz gut mit 4. Sg1—f3 den Abtausch des Läufers auf f4 zulassen, um die offene e-Linie zu erhalten, wie dies z. B. Rubinstein zu tun pflegt.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 4...        | Sg8 — f6 |
| 5. Lf1 — d3 | b7 — b6  |
| 6. Sb1 — d2 | Lc8 — b7 |
| 7. f2 — f4  | c7 — c6  |
| 8. Dd1 — f3 |          |

Um Sf6—e4 zu verhindern.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 8...         | Sb8 — d7 |
| 9. c2 — c3   | Dd8 — c7 |
| 10. Sg1 — h3 | 0—0—0    |

Schwarz kann dies ohne Gefahr tun, da ein großer Teil der weißen Figuren untätig am Königsflügel steht und nicht so leicht herbeigeht werden kann.

11. a2 — a4

Daher ist dieser Angriff wirkungslos und wird leicht zurückgeschlagen.

- |              |         |
|--------------|---------|
| 11...        | c5 — c4 |
| 12. Ld3 — c2 | a7 — a6 |

Um a4—a5 mit b6—b5 beantworten zu können, ohne a5—a6 befürchten zu müssen.

- |              |          |         |
|--------------|----------|---------|
| 13.          | 0 — 0    | h7 — h6 |
| 14. Ta1 — b1 | Td8 — g8 |         |

Schwarz bereitet einen gefährlichen Angriff am Königsflügel vor.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 15. Sh3 — f2 | g7 — g5! |
| 16. b2 — b3  |          |

(Siehe Diagramm.)

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16...        | h6 — h5  |
| 17. f4 X g5  | Ld6 X g3 |
| 18. Df3 X g3 |          |

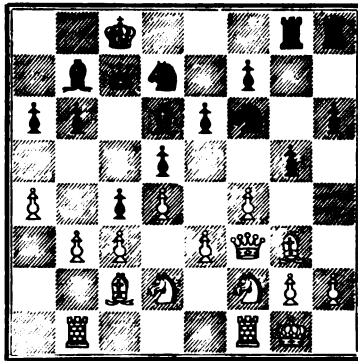
Falls 18. g5 X f6, so Lg3 X h2†  
19. Kg1—h1 20. Lh2—d6 mit der Drohung Tg8—g3.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 18...        | Dc7 X g3 |
| 19. h2 X g3  | c4 X b3  |
| 20. Lc2 X b3 | Tg8 X g5 |
| 21. Sf2 — h1 |          |

Weiß hat keine schönere Deckung für den angegriffenen Bauer; auf 21. Kg1—

Karlsbader Turnierbuch.

Stellung nach dem 18. Zuge von Weiß.



h2 folgt Th8—g8 und falls dann Sf2—h1, so Sf6—g4†. Das Endspiel steht für Weiß sehr schlecht, alle seine Bauern sind schwach.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 21...        | Tg5 — g7 |
| 22. Tf1 — f3 | Kc8 — d8 |
| 23. Lb3 — c2 | Kd8 — e7 |
| 24. Sh1 — f2 | Th8 — g8 |
| 25. Sd2 — f1 |          |

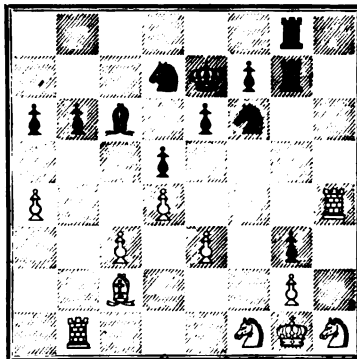
Die weißen Springer spielen eine klägliche Rolle.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 25...        | h5 — h4! |
| 26. Tf3 — f4 |          |

Auf 26. g3 X h4 folgt Tg7 X g2†  
27. Kg1—h1 Sf6—e4.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 26...        | h4 X g3  |
| 27. Sf2 — h1 | Lb7 — c6 |
| 28. Tf4 — h4 |          |

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.

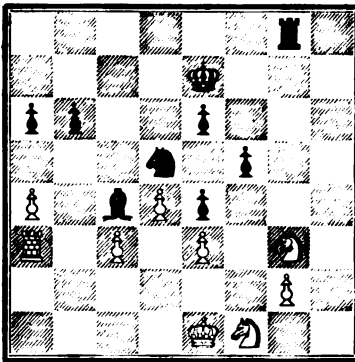


- |       |           |
|-------|-----------|
| 28... | Sf6 — e4! |
|-------|-----------|

Schwarz nützt seine überlegene Stellung schön und energisch aus. Von hier ab verdient jeder Zug ein „!“.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 29. Lc2 X e4 | d5 X e4  |
| 30. Tb1 — a1 | Lc6 — d5 |
| 31. Th4 — h3 | Tg8 — c8 |
| 32. Ta1 — a8 | f7 — f5  |
| 33. Th3 X g3 | Tg7 X g3 |
| 34. Sh1 X g3 | Sd7 — f6 |
| 35. Kg1 — f2 | Ld5 — c4 |
| 36. Kf2 — e1 | Sf6 — d5 |
| 37. Ke1 — d2 | Tc8 — g8 |
| 38. Kd2 — e1 |          |

Stellung nach dem 38. Zuge von Weiß.



38... Tg8 X g3!!

Ein schönes Schlußspiel.

39. Sf1 X g3 Sd5 X e3  
40. Ke1 — d2

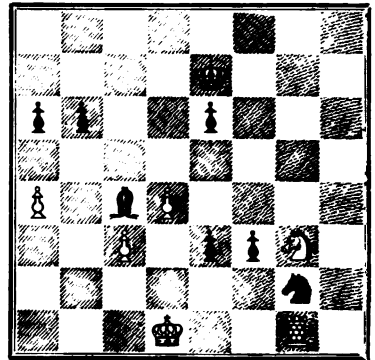
Auf 40. Ke1 — f2 gewinnt Se3 — c2 den Turm.

- 40... Se3 X g2  
41. Ta8 — a1 e4 — e3†  
42. Kd2 — c2 f5 — f4

Das Vordringen der Bauern gleicht einer niedergehenden Lawine.

43. Ta1 — g1 f4 — f3  
44. Kc2 — d1

Stellung nach dem 44. Zuge von Weiß.



- 44... e3 — e2†  
45. Kd1 — d2 f3 — f2  
Gibt auf.

## Partie 177. Abgelehntes Königsgambit.

Tartakower.

Spielmann.

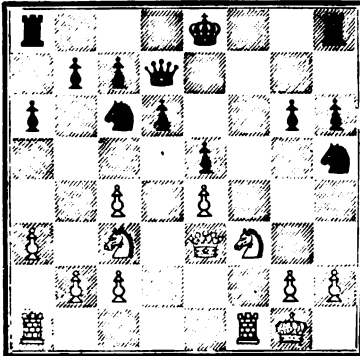
- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. f2 — f4  | Lf8 — c5 |
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 4. Lf1 — c4 | Sb8 — c6 |
| 5. d2 — d3  | Sg8 — f6 |
| 6. Sb1 — c3 | Lc8 — e6 |
| 7. f4 — f5  |          |
- Gewagt, da Weiß nach 7... Le6 X c4  
8. d3 X c4 Lc5 — b4! einen isolierten  
Tripelbauer erhält. Besser ist 7. Sc3 — d5.  
7... Le6 X c4  
8. d3 X c4 h7 — h6?  
9. Dd1 — d3 Dd8 — d7  
10. a2 — a3 a7 — a6  
11. Lc1 — e3 Lc5 X e3

12. Dd3 X e3 g7 — g6  
Dieser Befreiungsversuch sollte erst  
nach geeigneter Vorbereitung geschehen.  
13. f5 X g6 f7 X g6  
14. 0 — 0 Sf6 — h5  
Schlecht wäre 14... 0 — 0 — 0 wegen  
15. Sf3 X e5 Sc6 X e5 16. Tf1 X f6 Se5  
— g4 17. De3 — a7.

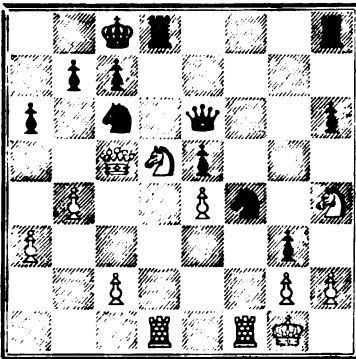
(Siehe Diagramm.)

15. c4 — c5! 0 — 0 — 0  
16. c5 X d6 Dd7 X d6  
17. Sc3 — d5 g6 — g5  
18. Ta1 — d1 Dd6 — e6  
19. De3 — c5 Sh5 — f4  
20. b2 — b4 g5 — g4  
21. Sf3 — h4 g4 — g3?

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz.



Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22. h2 X g3! Sf4 — e2†  
 23. Kg1 — h2 De6 — g4  
 24. Dc5 — e3

Nur so ist der Bauer zu decken. Auf Tf1 — f3 oder Td1 — d3 folgt Se2 X g3.

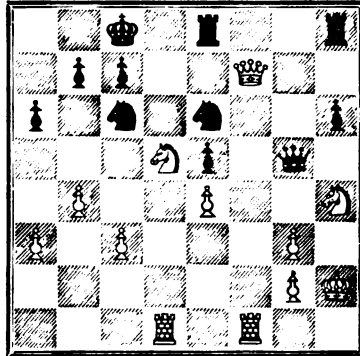
24. ... Se2 — d4  
 25. c2 — c3 Sd4 — e6  
 26. Dc3 — f3 Dg4 — g5  
 27. Df3 — f7 Td8 — e8

(Siehe Diagramm.)

28. a3 — a4!

Es zeugt von großer Selbstbeherrschung Tartakowers, daß er den lockenden Einflüsterungen der brillanten Kombination 28. Df7 — d7† Kc8 X d7 29. Sd5 — b6†

Stellung nach dem 27. Zuge von Schwarz.



Kd7 — e7 Td1 — d7† kein Gehör schenkt, da dieselbe nicht zwingend ist. Der schwarze König würde nämlich, anstatt die Dame zu nehmen, freundlich grüßend nach b8 entschwinden.

28. ... Th8 — g8  
 29. Tf1 — f3 Sc6 — d8  
 30. Df7 — f5 Dg5 — g7

Wenn Schwarz den Damentausch zu läßt, verliert er im Endspiel. Um die Charybdis zu meiden, stürzt er sich in die Scylla. Nach dem Textzuge folgt eine energische Zertrümmerung.

31. Sd5 — f6 Tg8 — f8  
 Auf Te8 — f8 folgt 32. Td1 X d8†  
 32. S f6 X e8 Tf8 X e8  
 33. T f3 — d3  
 Droht 34. Td3 X d8†.

33. ... Kc8 — b8  
 34. Td3 — d7 Dg7 — g5  
 35. D f5 X g5 h6 X g5  
 36. Sh4 — g6 Sd8 — c6  
 37. b4 — b5 a6 X b5  
 38. a4 X b5 Sc6 — a7  
 39. c3 — c4 Sa7 — c8  
 40. Sg6 X e5 Sc8 — d6  
 41. b5 — b6! Sd6 X e4  
 42. b6 X c7† Kb8 — c8  
 43. Se5 — f7 Gibt auf.

## Partie 178. Spanische Partie.

- | Duras.      | Telchmann. |
|-------------|------------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5    |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6   |

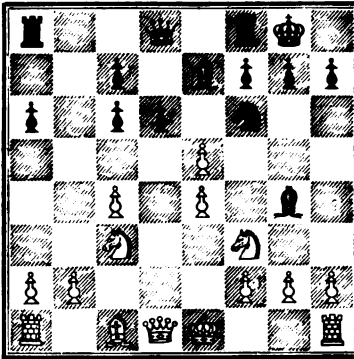
- |             |          |
|-------------|----------|
| 3. Lf1 — b5 | a7 — a6  |
| 4. Lb5 — a4 | Sg8 — f6 |
| 5. d2 — d3  | d7 — d6  |

24\*



6. c2 — c4 Lf8 — e7  
 7. Sb1 — c3 0 — 0  
 8. d3 — d4 Lc8 — g4  
 Schwarz beabsichtigt ein Bauernopfer,  
 um schnell zum Angriff zu kommen.  
 9. La4 X c6 b7 X c6  
 10. d4 X e5

Stellung nach dem 10. Zuge von Weiß.



- 10... Sf6 — d7  
 Die Pointe des Opfers. Der Springer  
 strebt nach e5. Diese geniale Spielweise  
 hat Janowski zum Erfinder.  
 11. e5 X d6 Le7 X d6  
 12. h2 — h3 Lg4 — h5  
 13. Lc1 — e3

Besser war 13. Ke1 — f1.

- 13... Ta8 — b8!  
 14. Dd1 — e2 Sd7 — e5!  
 15. g2 — g4

Auf 15. b2 — b3 folgt Se5 X f3+

16. g2 X f3 Dd8 — f6 etc.  
 15... Tb8 X b2!  
 16. Le3 — d2

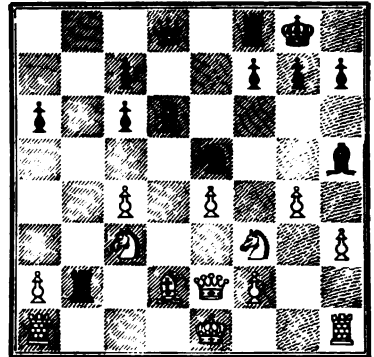
(Siehe Diagramm.)

- 16... Dd8 — f6!  
 Jeder Zug ein Keulenschlag!  
 17. Sf3 X e5 Ld6 X e5  
 18. Sc3 — d1 Tb2 X d2!  
 19. De2 X d2 Lh5 — g6  
 20. Ta1 — c1 Lg6 X e4

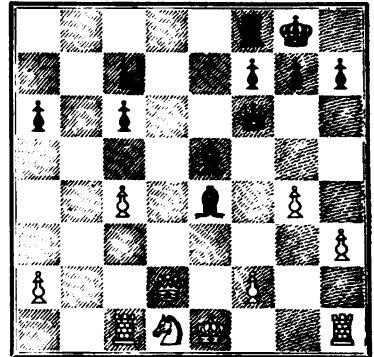
(Siehe Diagramm.)

21. g4 — g5  
 Falls 21. 0 — 0, so Df6 — f3. Weiß  
 ist total verloren.  
 21... Df6 — e7  
 22. 0 — 0 Tf8 — d8

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



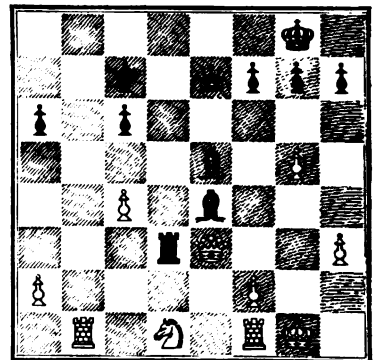
Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



23. Dd2 — e3 Td8 — d3!!  
 24. Tc1 — b1

Duras hofft auf ein Wunder.

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



- 24... h7 — h6??  
 Ein Unglückszug, durch den diese

Prachtpartie ein unerwartetes und unrühmliches Ende findet. Nach 24... g7—g6 konnte Weiß aufgeben, denn auf 25. De3—e2 folgt Vernichtung durch 25... De7×g5† 26. De2—g4 Td3×h3! und auf

25. De3—c1 entscheidet 25... Td3×h3 26. Tb1—b8† Kg8—g7 27. f2—f3 Th8—g8† 28. Kg1—h1 De7—e6! 25. Tb1—b8† Gibt auf.

## Partie 179. Wiener Partie.

Mieses.

Johner.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4  | e7—e5  |
| 2. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 3. Lf1—c4 | Lf8—b4 |
| 4. d2—d3  | c7—c6  |

Dieser vortreffliche Zug fand auch in der Partie E. Cohn-Schlechter (12. Runde) Anwendung. Es kann auch ganz gut 4... d7—d5 5. e4×d5 Sf6×d5 6. Sg1—e2 Sb8—c6 7. 0—0 Le8—e6 geschehen.

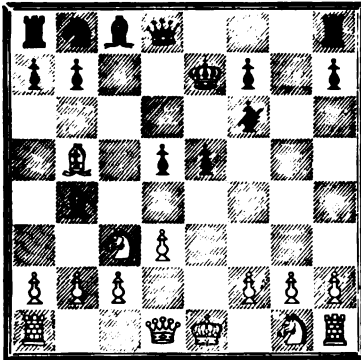
5. Lc1—g5

Nicht vorteilhaft. Auch auf 5. f2—f4 hat Schwarz das bequemere Spiel. Am besten scheint 5. Sg1—f3 d7—d5 6. e4×d5 c6×d5 7. Lc4—b5†, was E. Cohn in der bezogenen Partie spielte.

- |            |        |
|------------|--------|
| 5...       | d7—d5  |
| 6. Lg5×f6  | g7×f6  |
| 7. e4×d5   | c6×d5  |
| 8. Lc4—b5† | Ke8—e7 |

Der König steht hier ganz sicher.

Stellung nach dem 8. Zuge von Schwarz.



9. Dd1—d2

Auf 9. d3—d4 würde Dd8—a5 folgen.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 9...        | d5—d4  |
| 10. Sc3—d5† | Dd8×d5 |
| 11. Dd2×b4† | Dd5—d6 |

12. Db4—d2

Am besten war Damenabtausch nebst Sg1—e2.

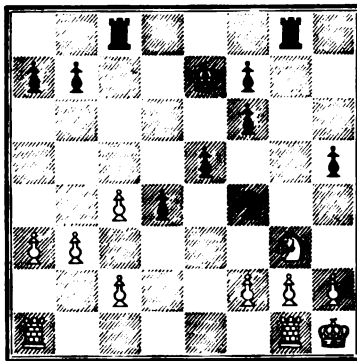
- |             |        |
|-------------|--------|
| 12...       | Th8—g8 |
| 13. Sg1—e2  | Sb8—c6 |
| 14. Se2—g3  | Dd6—b4 |
| 15. Dd2×b4† |        |

Besser war 15. Lb5×c6 Db4×d2† 16. Ke1×d2 b7×c6 17. Ta1—e1 nebst Th1—f1 und f2—f4. Auf 15... Db4×b2 kann 16. 0—0 b7×c6 17. f2—f4 folgen.

- |  |        |
|--|--------|
| 15...                                      | Sc6×b4 |
| 16. 0—0                                    | Lc8—e6 |
| Falls Sb4×c2, so 17. Ta1—c1 nebst Tc1—c7†. |        |

- |            |        |
|------------|--------|
| 17. a2—a3  | Sb4—d5 |
| 18. Lb5—c4 | Sd5—f4 |
| 19. Kg1—h1 | h7—h5  |
| 20. Tf1—g1 | Le6×c4 |
| 21. d3×c4  | Ta8—c8 |
| 22. b2—b3  |        |

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



- |            |        |
|------------|--------|
| 22...      | b7—b5! |
| 23. Tg1—e1 |        |

Dieser Zug ist nicht recht verständlich. Aber auch nach 23. c4×b5 Tc8×c2 ist das weiße Spiel hoffnungslos.

- |       |        |
|-------|--------|
| 23... | Ke7—e6 |
|-------|--------|

Schwarz konnte auch b5xc4 spielen.

24. Ta1 — d1	Tg8 — d8
25. Sg3 — e4	b5 X c4
26. g2 — g3	Sf4 — d5
27. b3 — b4	a7 — a5
28. b4 X a5	f6 — f5
29. Se4 — g5†	Ke6 — f6
30. Sg5 — f3	Sd5 — c3
31. Td1 — c1	e5 — e4
32. Sf3 — d2	Td8 — d5
33. Sd2 — b1	Sc3 X b1
34. Tc1 X b1	Td5 X a5
35. Tb1 — d1	Kf6 — e5
36. Td1 — a1	Tc8 — a8

37. Kh1 — g2	Ta8 X a3
38. Ta1 — b1	Ta3 — a5
39. Tb1 — b7	Ta8 — a7
40. Tb7 — b4	Ke5 — d5
41. Te1 — b1	d4 — d3
42. c2 — c3	Ta5 — c5
43. Tb4 — b2	Ta7 — a3
44. Tb1 — c1	Tc5 — a5
45. Tb2 — d2	Ta3 — b3
46. Kg2 — f1	Ta5 — a3
47. Kf1 — e1	Tb3 X c3
48. Tc1 X c3	Ta3 X c3
49. Td2 — a2	Tc3 — c1†

Gibt auf.

### Partie 180. Russische Partie.

Selwe.

Berger.

1. e2 — e4	e7 — e5
2. Sg1 — f3	Sg8 — f6
3. Lf1 — c4	

Nach diesem Zuge könnte Schwarz mit 3... Sf6Xe4! 4. d2 — d3 Se4 — f6 5. Sf3Xe5 d7 — d5 6. Lc4 — b3 Lf8 — d6 ein sehr bequemes Spiel erlangen.

3...	Lf8 — c5
4. Sb1 — c3	Sb8 — c6
5. d2 — d3	d7 — d6
6. Lc1 — e3	Lc5 — b6
7. 0 — 0	0 — 0
8. h2 — h3	Lc8 — e6
9. Lc4 — b3	Sc6 — e7

Mit 9... h7 — h6 konnte Schwarz eine symmetrische Stellung herbeiführen.

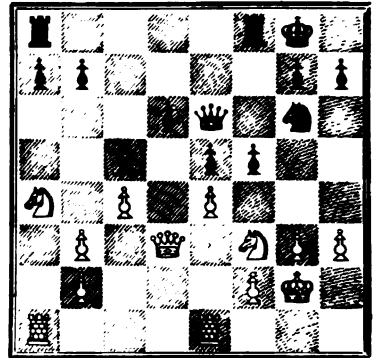
10. d3 — d4	Le6 X b3
11. a2 X b3	Se7 — g6
12. Dd1 — d3	Dd8 — e7
13. Tf1 — e1	c7 — c6
14. Sc3 — a4	Sf6 — d7

In Betracht kam Lb6 — c7 mit der Aussicht, später dem Läufer durch d6 — d5 die Diagonale nach h2 zu öffnen.

15. c2 — c4	c6 — c5
16. d4 X c5	Sd7 X c5
17. Le3 X c5	Lb6 X c5
18. g2 — g3	De7 — e6
19. Kg1 — g2	f7 — f5

Sehr gewagt, da Weiß ein günstiges Endspiel erlangt. Am besten war Sg6 — e7 nebst Se7 — c6 und eventuell Sc6 — d4.

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



20. Sa4 X c5	d6 X c5
21. Dd3 — d5	De6 X d5

Auf Tf8 — e8 erzwingt Weiß den Damentausch durch 22. Sf3 — g5.

22. e4 X d5	e5 — e4
23. Sf3 — d2	Sg6 — e5
24. f2 — f3!	Se5 X f3
25. Sd2 X f3	e4 X f3†
26. Kg2 X f3	Tf8 — f7
27. Te1 — e6	g7 — g6
28. Kf3 — f4	Tf7 — d7
29. Kf4 — e5	Kg8 — f7

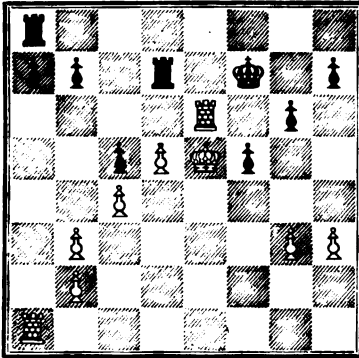
(Siehe Diagramm.)

30. Ta1 — a5!	b7 — b6
---------------	---------

Falls 30... Td7 — c7, so 31. d5 — d6.

31. Te6 X b6	Ta8 — e8†
32. Tb6 — e6	Te8 — b8
33. Ta5 — a3	Td7 — b7

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



34. g3 — g4!      f5 X g4  
 35. h3 X g4      Tb7 X b3  
 36. Ta3 X a7†      Tb8 — b7  
 37. Ta7 X b7†      Tb3 X b7

38. d5 — d6      h7 — h5  
 39. g4 X h5      g6 X h5  
 40. Ke5 — d5

Weiß forciert nun zwei verbundene Freibauern und gewinnt leicht.

40. ...      Tb7 X b2  
 41. Te6 — h6      Tb2 — h2  
 42. Kd5 X c5      Kf7 — g7  
 43. d6 — d7      Kg7 X h6  
 44. d7 — d8 D      Th2 — a2  
 45. Dd8 — f6†      Kh6 — h7  
 46. Kc5 — b6      Ta2 — g2  
 47. c4 — c5      Tg2 — g6  
 48. Df6 X g6†      Kh7 X g6  
 49. c5 — c6      Kg6 — f5  
 50. c6 — c7      h5 — h4  
 51. c7 — c8 D†      Kf5 — f4  
 52. Dc8 — h3      Gibt auf.

## XIX. Runde.

Samstag, den 14. September.

Rubinsteins Sieg über Tschigorin ist das markanteste Ereignis dieser Runde; für Rubinstein war beim 34. Zuge noch nicht die geringste Gewinnaussicht vorhanden, er bot daher dem Gegner in der völlig ausgeglichenen Stellung Remis an. Tschigorin glaubte aber eine Chance erspäht zu haben, jagte einem Phantom nach und verlor nach hartnäckigem Kampfe im Endspiel. Maróczy hatte sich redlich Mühe gegeben, Vidmar zu überwinden. An der trefflichen Gegenwehr fand aber seine Kunst eine Grenze. Die Partie schloß mit Remis ab.

Somit ist Maróczy auf den zweiten Platz zurückgefallen, sein Nebenbuhler auf den ersten vorgerückt. Die übrigen Partien sind reich an Emotionen und schönen Wendungen. Dr. Olland brachte gegen Wolf ein gewagtes, aber famoses Turmopfer und siegte nach beiderseits sehr geistvoll geführtem Kampfe. Mieses opferte gegen Teichmann einen Offizier und erzwang durch raffinierte Kombinationen ein Gegenopfer, mußte sich aber schließlich mit Remis begnügen. Johner erreichte durch feine Behandlung eines Damengambits beim 30. Zuge beträchtliche Gewinnchancen, die er immer mehr zu vergrößern wußte. Aber im 56. Zuge, als er schon den Sieg in der Hand hatte, strauchelte er und Salwe kam mit Remis davon.

Spielmann erlangte in der Möller-Variante gegen Duras einen überwältigenden Angriff, ermattete aber vom 31. Zuge ab ganz sichtlich, bis er schließlich nach der Vertagung vom zähen Gegner niedergedrungen wurde. Dieser Glücksfall brachte Duras in die vorderste Reihe der Preis-anwärter.

In überaus brillanter Weise siegte Leonhardt über Tartakower. Ein tiefes Bauernopfer im 11. Zug, ein Läuferopfer im 16. Zug mit vernichtendem Angriff sichern dieser lehrreichen Partie einen Ehrenplatz in der Galerie der „Sizilianischen“.

In schöner und methodisch sehr instruktiver Weise verwertete Janowski seine im Mittelspiel errungene überlegene Stellung zum Siege über Marshall.

Schlechter ließ sich gegen Dus-Chotimirski zu einer inkorrekten Kombination verleiten, konnte sich aber noch retten, da sein Gegner allzuheftig schon im Mittelspiel die Entscheidung herbeiführen wollte, statt sich mit einem Bauer plus und überlegener Stellung aufs Endspiel einzurichten. Einen furibunden Verlauf nahm die Partie Cohn-Niemzowitsch. Weiß glaubte zu führen, während er geschoben wurde und mit enormer Geschwindigkeit dem Untergange entgegeneilte. Ein Angriff (16. Zug), der schon nach 4 Zügen zu einer undeckbaren Mattstellung führt, dürfte wohl als Kuriosum zu bezeichnen sein.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Johner-Salwe.	Damengambit.	Remis.
Teichmann-Mieses.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
Spielmann-Duras.	Giuoco piano.	Duras gewann.
Leonhardt-Tartakower.	Sizilianische Partie.	Leonhardt g.
Marshall-Janowski.	Damengambit.	Janowski gew.
Schlechter-Dus-Chotimirski.	Abgelehntes Damengambit.	Remis.
Maróczy-Vidmar.	Spanisches Vierspringerspiel.	Remis.
Cohn-Niemzowitsch.	Wiener Partie.	Niemzowitsch gewann.
Tschigorin-Rubinstein.	Französische Partie.	Rubinstein g.
Dr. Olland-Wolf.	Caro-Kann.	Dr. Olland gew.
	Berger frei.	

Stand nach der 19. Runde:

Rubinstein	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Dus-Chotimirski	}	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Maróczy	13 *	Janowski		
Leonhardt	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Tartakower		8 *
Duras	}	Mieses	}	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Salwe				
Vidmar				
Niemzowitsch				
Schlechter	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Berger	}	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *
Teichmann	10 *	Dr. Olland		
Wolf	10	Cohn		4 *
Marshall	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> *	Johner		4

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

# Partie 181. Damengambit.

**Johner.**

**Salwe.**

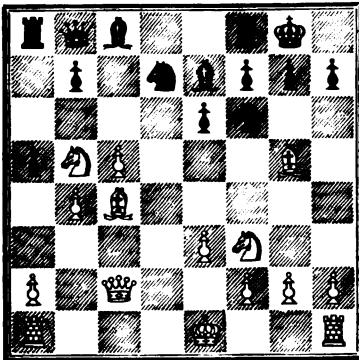
- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. c2 — c4  | e7 — e6  |
| 3. Sg1 — f3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lc1 — g5 | Lf8 — e7 |
| 5. e2 — e3  | 0 — 0    |
| 6. Sb1 — c3 | Sb8 — d7 |
| 7. Dd1 — c2 | c7 — c5  |
| 8. d4 X c5  | d5 X c4  |
| 9. Lf1 X c4 | Dd8 — c7 |

Ein Eröffnungsfehler. Le7 oder Sd7 Xc5 mußte geschehen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 10. b2 — b4! | a7 — a5  |
| 11. Sc3 — b5 | Dc7 — b8 |

Auf 11... Dc7 — d8 konnte folgen:  
12. Lg5 — f4 a5 X b4 13. Lf4 — c7  
Dd8 — e8 14. Sb5 — d6 Le7 X d6  
15. Lf4 X d6 und Weiß gewinnt die Qualität.

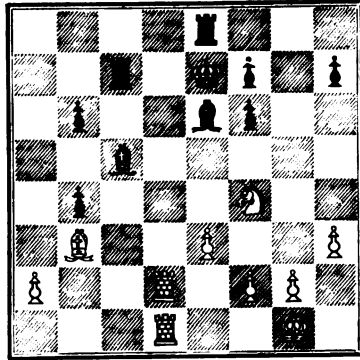
Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



- |   |          |
|---|----------|
| 12. 0 — 0!  | a5 X b4  |
| Sonst folgt a2 — a3.                              |          |
| 13. Tf1 — d1                                      | Le7 X c5 |
| 13... Sd7 X c5 kostet nach 14. Lg5 — f4 die Dame. |          |
| 14. Lg5 — f4                                      | e6 — e5  |
| 15. Lf4 — g3                                      | b7 — b6  |
| 16. Dc2 — b2                                      | Db8 — b7 |
| 17. Sf3 X e5                                      | Sd7 X e5 |
| 18. Lg3 X e5                                      | Db7 — c6 |
| 19. Le5 X f6                                      | Dc6 X f6 |
| 20. Db2 X f6                                      | g7 X f6  |
| 21. Sb5 — c7                                      | Ta8 — a7 |
| 22. Sc7 — d5                                      | Kg8 — g7 |

- |              |          |
|--------------|----------|
| 23. Sd5 — f4 | Lc8 — f5 |
| 24. Td1 — d2 | Tf8 — e8 |
| 25. Lc4 — b3 | Lf5 — e6 |
| 26. Ta1 — e1 | Kg7 — f8 |
| 27. h2 — h3  | Ta7 — c7 |
| 28. Te1 — d1 | Kf8 — e7 |

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



- |              |         |
|--------------|---------|
| 29. Sf4 X e6 | f7 X e6 |
| 30. Lb3 — a4 |         |

Weiß hat trotz der ungleichen Läufer starke Gewinnchancen. Zunächst erzwingt er den Besitz der siebenten Reihe.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 30...         | Te8 — c8 |
| 31. Td2 — d7† | Ke7 — f8 |
| 32. g2 — g4   | Lc5 — e7 |
| 33. Kg1 — g2  | Tc7 X d7 |

Damit überläßt Schwarz dem Gegner die siebente Reihe ohne weiteren Kampf. Besser war wieder Le7 — c5 und Lc5 — e7.

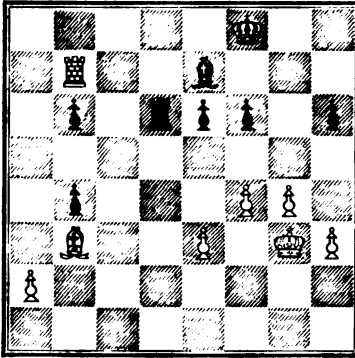
- |              |          |
|--------------|----------|
| 34. Td1 X d7 | Tc8 — d8 |
| 35. Td7 — b7 | Td8 — d6 |
| 36. La4 — b3 | h7 — h6  |
| 37. Kg2 — g3 | Kf8 — f7 |
| 38. f2 — f4  | Kf7 — f8 |

Es drohte f4 — f6.

(Siehe Diagramm.)

- |  |          |
|--|----------|
| 39. Kg3 — h4!                                |          |
| Seine Majestät tritt eine Nordlandsreise an. |          |
| 39...  | Td6 — d3 |
| 40. Lb3 X e6                                 | Td3 X e3 |
| 41. f4 — f5                                  | Le7 — d6 |
| 42. Tb7 X b6                                 | Ld6 — f4 |

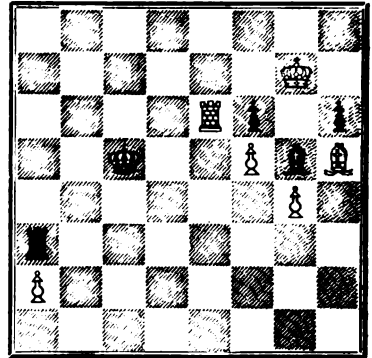
Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



Auf Ld6—e7 folgt 43. Tb6—b8† Kf8—g7 44. Tb8—b7 Kg7—f8 45. Kh4—h5 Te3×h3† Kh5—g6.

43. Tb6 × b4	Lf4 — g5†
44. Kh4 — h5	Te3 × h3†
45. Kh5 — g6	Th3 — a3
46. Tb4 — b7	Ta3 — g3
47. Tb7 — b4	Kf8 — e7
48. Tb4 — e4	Ke7 — d6
49. Le6 — f7	Kd6 — c5
50. Kg6 — g7	Kc5 — b5
51. Lf7 — h5	Tg3 — a3
52. Te4 — e6	Kb5 — c5

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



53. Te6 × f6	Lg5 × f6†
54. Kg7 × f6	Kc5 — d6
55. Kf6 — g7	Ta3 × a2
56. Kg7 × h6	

Eine Übereilung, durch die Johner den hart erkämpften Vorteil aus der Hand gibt. Mit 56. f5—f6! war die Partie gewonnen.

56. ..	Kd6 — e5
57. Kh6 — g5	Ta2 — f2
58. Lh5 — f7	Tf2 — g2
59. Lf7 — g8	Tg2 — g1
60. f5 — f6	Tg1 × g4†
61. Kg5 × g4	Ke5 × f6

Remis.

## Partie 182. Abgelehntes Damengambit.

**Telehmann.**

1. d2 — d4  
2. c2 — c4  
3. Sb1 — c3  
4. e2 — e3  
5. Sg1 — f3  
6. a2 — a3  
7. d4 × c5  
8. b2 — b4  
9. Lc1 — b2

**Mieses.**

d7 — d5  
e7 — e6  
c7 — c5  
Sg8 — f6  
a7 — a6!  
Lf8 — d6

Die konsequente Fortsetzung nach a7—a6 ist d5×c4 nebst b7—b5.

7. d4 × c5 Ld6 × c5  
8. b2 — b4 Lc5 — a7  
9. Lc1 — b2

Sehr stark war hier und im folgenden Zuge c4—c5.

9. .. 0 — 0  
10. c4 × d5 e6 × d5  
11. Lf1 — e2 b7 — b5

Vorzuziehen ist Sb8—c6. Der Damenläufer kann in der Diagonale c8—h3 besser verwertet werden als auf b7.

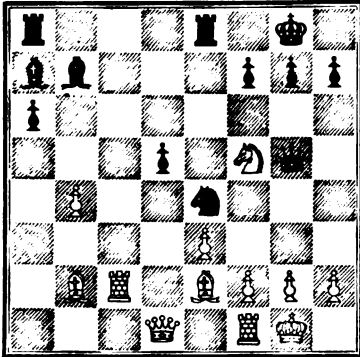
12. 0 — 0 Lc8 — b7  
13. a3 — a4 b5 × a4  
14. Sc3 × a4 Sb8 — d7  
15. Sf3 — d4 Tf8 — e8  
16. Ta1 — c1 Sf6 — e4  
17. Sa4 — c3 Sd7 — f6  
18. Sd4 — f5 Se4 × c3  
19. Tc1 × c3 Sf6 — e4  
20. Tc3 — c2

Das Springeropfer auf g7 wäre wegen der Antwort d5—d4 ganz verfehlt.

20. .. Dd8 — g5

Mit der Drohung d5—d4 im Hintergrunde.

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



21. Le2 — g4

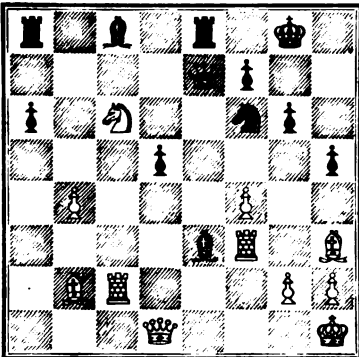
Am besten wäre wohl wieder Sf5 — d4. Es folgen nun sehr interessante Verwicklungen.

- 21... h7 — h5  
 22. Lg4 — h3 g7 — g6  
 23. Sf5 — d4 Dg5 — e7  
 24. f2 — f4 Se4 — f6  
 25. Tff1 — f3 Lb7 — c8

Ein sehr gewagtes, aber weit berechnetes Manöver, durch das Mieses zunächst eine Figur preisgibt.

26. Sd4 — c6! La7 X e3†  
 27. Kg1 — h1

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



27... De7 — e4!

Dieser Zug ist der einzige Rückhalt des Schwarzen in der für ihn äußerst schwierig gewordenen Stellung. Auf 27... De7 — d6 würde 28. Lb2 — e5 folgen.

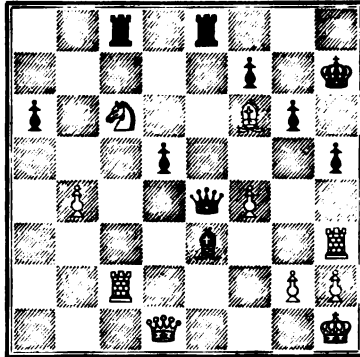
28. Lh3 X c8 Ta8 X c8  
 29. Lb2 X f6 Kg8 — h7

Parirt die Drohung Sc6 — e7†. Auf Läuferrückzüge, z. B. Lf6 — b2 oder Lf6 — e5 kann nun d5 — d4 geschehen.

30. T f3 — h3

Droht Matt in drei Zügen. Hiergegen scheint es keine genügende Verteidigung zu geben, da 30... De4 — f5 an 31. Sc6 — e7 scheitert. Mieses hat jedoch noch einen überraschenden Gegenzug zur Verfügung.

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



30... Le3 X f4!!

Nun ist das Turmpfer vereitelt. Auf 31. Th3 X h5† folgt Lf4 — h6! (nicht etwa g6 X h5 wegen 32. Dd1 X h5† Lf4 — h6 33. Dh5 X f7†) und Weiß ist genötigt, auf h6 die Qualität zu geben, da zur Rettung des Turmes wegen des drohenden Matts auf e1 keine Zeit bleibt. (Auf 32. Th5 — e5 geht durch 32... Te8 X e5, 33. Lf6 X e5 d5 — d4! eine Figur verloren.) Die Partie läßt an Lebhaftigkeit und Pikanterie nichts zu wünschen übrig.

31. L f6 — d4

Weiß läßt zum Rückzug blasen.

31... Te8 — e6

Nun beginnen die Retorsionen von Schwarz.

32. Th3 — c3 De4 — e1†  
 33. Dd1 X e1 Te6 X e1†  
 34. Ld4 — g1

(Siehe Diagramm).

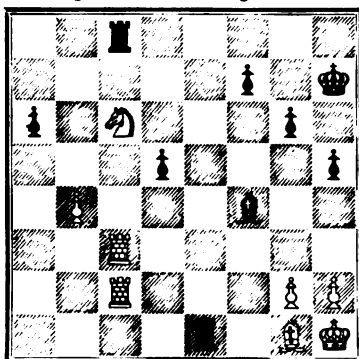
- 34... Tc8 X c6  
 35. Tc3 X c6 Lf4 — e3  
 36. h2 — h4 Te1 X g1†  
 37. Kh1 — h2 d5 — d4

Der starke d-Bauer verbürgt den Remisschluß.

38. g2 — g3 Tg1 — b1



Stellung nach dem 34. Zuge von Weiß.



- |              |           |
|--------------|-----------|
| 39. Tc6 — d6 | Tb1 X b4  |
| 40. Tc2 — a2 | Tb4 — b3  |
| 41. Ta2 X a6 | Le3 — f2  |
| 42. Kh2 — g2 | Lf2 — e3  |
| 43. Td6 — d7 | Tb3 — b2† |
| 44. Kg2 — h3 | Kh7 — g7  |
| 45. Ta6 — a7 | Tb2 — f2  |
| 46. Ta7 — b7 | Tf2 — f5  |
| 47. Tb7 — c7 | Le3 — f2  |
| 48. Kh3 — g2 | Lf2 — e3  |

Remis.

### Partie 183. Giuoco piano.

Spielmann.

Duras.

- |             |           |
|-------------|-----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5   |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6  |
| 3. Lf1 — c4 | Lf8 — c5  |
| 4. c2 — c3  | Sg8 — f6  |
| 5. d2 — d4  | e5 X d4   |
| 6. c3 X d4  | Lc5 — b4† |
| 7. Sb1 — c3 | Sf6 X e4  |
| 8. 0 — 0    | Lb4 X c3  |
| 9. d4 — d5  | Lc3 — f6  |

Bezüglich der Eröffnungszüge wird auf die Anmerkungen zur Partie 206 (Marróczy-Janowski, 21. Runde) verwiesen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 10. Tf1 — e1 | Sc6 — e7 |
| 11. Te1 X e4 | d7 — d6  |
| 12. Lc1 — g5 | 0 — 0    |

Damit vermeidet Duras die Komplikationen, die sich aus 12... Lf6 X g5 13. Sf3 X g5 0 — 0 14. Sg5 X h7 ergeben konnten, und deren Wert zur Zeit, als diese Partie gespielt wurde, noch nicht festgestellt war.

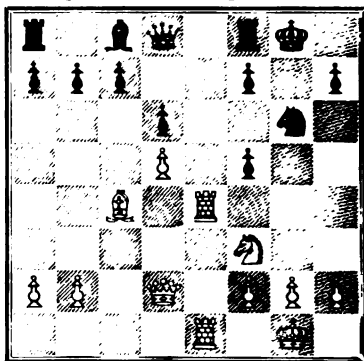
- |              |          |
|--------------|----------|
| 13. Lg5 X f6 | g7 X f6  |
| 14. Dd1 — d2 | Se7 — g6 |
| 15. Ta1 — e1 | f6 — f5? |

Nach diesem Zuge kommt Schwarz in eine hilflose Lage. Richtig war Lc8 — f5.

(Siehe Diagramm.)

- |                     |          |
|---------------------|----------|
| 16. Dd2 — h6!       | Dd8 — f6 |
| Besser war f7 — f6. |          |
| 17. Te4 — e7        | Df6 X b2 |
| 18. Te7 X c7        | Db2 — g7 |
| 19. Dh6 X g7        | Kg8 X g7 |

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 20. h2 — h4  | Tf8 — d8 |
| 21. Lc4 — b5 |          |

Um die Entwicklung des feindlichen Damenläufers zu verhindern.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 21...       | h7 — h6  |
| 22. h4 — h5 | Sg6 — h8 |

Der Springer muß sich in die Ecke verkriechen. Auf Sg6 — f8 folgt 23. Te1 — e7 mit tödlicher Wirkung.

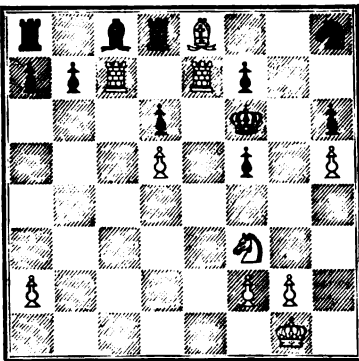
- |               |           |
|---------------|-----------|
| 23. Te1 — e7  | Kg7 — f6! |
| 24. Lb5 — e8? |           |

Dies verhilft dem Schwarzen zur Entwicklung seines Damenflügels, so daß er einigermaßen wieder zu Atem kommt. Weiß hätte zunächst seinen König ins Spiel bringen sollen, um den Gegner langsam, aber sicher zu erwürgen.

(Siehe Diagramm.)

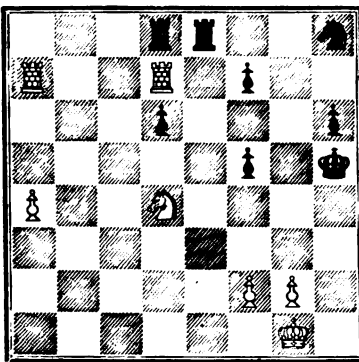
- |       |           |
|-------|-----------|
| 24... | Lc8 — e6! |
|-------|-----------|

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



- |               |          |
|---------------|----------|
| 25. d5 X e6   | Td8 X e8 |
| 26. Te7 — d7  | Kf6 X e6 |
| 27. Tc7 X b7  | Ta8 — d8 |
| 28. Sf3 — d4† | Ke6 — f6 |
| 29. Tb7 X a7  | Kf6 — g5 |
| 30. a2 — a4   | Kg5 X h5 |

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. a4 — a5  
Spielmann setzt zu große Hoffnungen in den freien a-Bauer. Viel besser und zum Gewinn genügend war 31. Sd4 X f5.

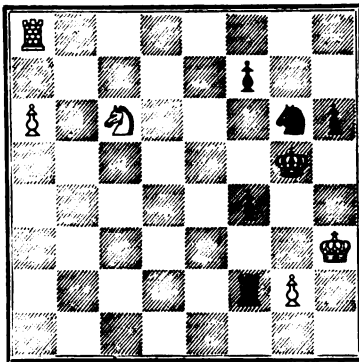
- |              |           |
|--------------|-----------|
| 31. ...      | Td8 X d7  |
| 32. Ta7 X d7 | Te8 — e1† |
| 33. Kg1 — h2 | Te1 — a1  |
| 34. Sd4 — c6 |           |

Auch hier war Sd4 X f5 besser. Die Gewinnaussichten des Weißen sind sehr gering.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 34. ...      | Sh8 — g6 |
| 35. Td7 X d6 | Ta1 — a2 |
| 36. Td6 — d8 | f5 — f4  |

- |              |          |
|--------------|----------|
| 37. Kh2 — h3 | Kh5 — g5 |
| 38. Td8 — a8 | Ta2 X f2 |
| 39. a5 — a6  |          |

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



39. ... f4 — f3!  
40. Kh3 — g3  
Auf 40. g2 X f3 folgt Matt in 2 Zügen

- |               |          |
|---------------|----------|
| 40. ...       | Tf2 — c2 |
| 41. Sc6 — d4  | f3 — f2  |
| 42. Sd4 — f3† | Kg5 — h5 |
| 43. Sf3 — h2  | Tc2 — a2 |
| 44. a6 — a7   | Kh5 — g5 |
| 45. Ta8 — b8  |          |

Weiß sieht endlich ein, daß er nicht mehr gewinnen kann.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 45. ...       | Ta2 X a7  |
| 46. Sh2 — f3† | Kg5 — f6  |
| 47. Kg3 X f2  | Ta7 — a3  |
| 48. Tb8 — b6† | Kf6 — g7  |
| 49. Tb6 — b5  | Sg6 — f4  |
| 50. Kf2 — g3  | Sf4 — e6  |
| 51. Kg3 — h2  | Ta3 — e3  |
| 52. Sf3 — h4  | Te3 — e4  |
| 53. Kh2 — g3  | Te4 — a4  |
| 54. Sh4 — f5† | Kg7 — h7  |
| 55. Sf5 — h4  | Se6 — g5  |
| 56. Sh4 — f3  | Ta4 — a3  |
| 57. Kg3 — g4  | Sg5 X f3  |
| 58. g2 X f3   | Kh7 — g6  |
| 59. Tb5 — c5  | Ta3 — a1  |
| 60. Tc5 — b5  | Ta1 — g1† |
| 61. Kg4 — f4  | Tg1 — g5  |
| 62. Tb5 — b8  | Kg6 — g7  |
| 63. Tb8 — b7  | Kg7 — g6  |
| 64. Tb7 — b8  | Tg5 — a5  |

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 65. Tb8 — b4  | Ta5 — g5  |
| 66. Tb4 — b8  | Kg6 — h7  |
| 67. Tb8 — b7  | Kh7 — g7  |
| 68. Tb7 — a7  | Tg5 — g1  |
| 69. Ta7 — a5  | Kg7 — g6  |
| 70. Ta5 — b5  | h6 — h5   |
| 71. Tb5 — b8  | Tg1 — h1  |
| 72. Tb8 — g8† | Kg6 — f6  |
| 73. Tg8 — h8  | Kf6 — g7  |
| 74. Th8 — a8  | Th1 — g1  |
| 75. Ta8 — a5  | Kg7 — g6  |
| 76. Ta5 — a8  | Tg1 — h1  |
| 77. Ta8 — g8† | Kg6 — f6  |
| 78. Tg8 — h8  | Th1 — h3  |
| 79. Th8 — h6† | Kf6 — g7  |
| 80. Th6 — a6  | Th3 — h4† |
| 81. Kf4 — g5  | Th4 — h1  |
| 82. Ta6 — a4  | Th1 — h3  |
| 83. f3 — f4   | Th3 — h1  |
| 84. Ta4 — a7  | Th1 — h2  |

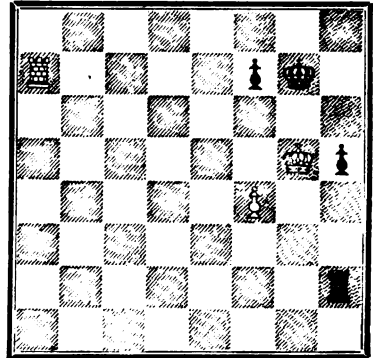
(Siehe Diagramm.)

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 85. f4 — f5   | Th2 — g2† |
| 86. Kg5 X h5  | Kg7 — f6  |
| 87. Ta7 — a5  | Tg2 — g5† |
| 88. Kh5 — h4  | Tg5 X f5  |
| 89. Ta5 — a6† |           |

Nach dem Turmtausch wäre das Endspiel für Weiß verloren.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 89. ...      | Kf6 — g7 |
| 90. Kh4 — g4 | Tf5 — f1 |

Stellung nach dem 84. Zuge von Schwarz.



- |                |           |
|----------------|-----------|
| 91. Ta6 — a7   | Kg7 — g6  |
| 92. Ta7 — a6†  | Kg6 — g7  |
| 93. Ta6 — a7   | Tf1 — b1  |
| 94. Kg4 — f5   | Tb1 — b6† |
| 95. Kf5 — f4   | Kg7 — g6  |
| 96. Ta7 — a6†  | f7 — f6   |
| 97. Ta6 — a4   | Tb5 — h5  |
| 98. Kf4 — f3   | Th5 — f5† |
| 99. Ta4 — f4?? |           |

Genug des grausamen Spiels! Weiß bricht ermattet zusammen. Auf jeden beliebigen Königszug blieb die Partie Remis.

99. ... Kg6 — g5!

Gibt auf.

Ein Glücksfall mehr für Duras.

## Partie 184. Sizilianische Partie.

- | Leonhardt.  | Tartakower. |
|-------------|-------------|
| 1. d2 — d4  | c7 — c5     |
| 2. e2 — e4  | c5 X d4     |
| 3. Sg1 — f3 | Sb8 — c6    |
| 4. Sf3 X d4 | Sg8 — f6    |
| 5. Sb1 — c3 | g7 — g6     |
| 6. Sd4 X c6 | b7 X c6     |
| 7. e4 — e5  |             |

Diese Behandlung der sizilianischen Partie ist im 2. Ostende-Turnier 1906 angekommen.

- |   |          |
|---|----------|
| 7. ...  | Sf6 — g8 |
| Etwas besser ist 7. Sf6 — h5 nebst Sh5 — g7 — e6! |          |
| 8. Dd1 — f3                                       |          |

Um d7 — d5 zu verhindern, worauf

nun 9. e5 X d6 folgen würde und Schwarz mit der Dame zurückschlagen müßte.

- |        |          |
|--------|----------|
| 8. ... | Lf8 — g7 |
|--------|----------|

Auf 8. ... f7 — f6 würde 9. h2 — h4 folgen (9. ... f6 X e5 10. h4 — h5 Lf8 — g7 11. h5 X g6 h7 X g6 12. Th1 X h8 Lg7 X h8 13. Lf1 — d3 usw.).

- |                                 |         |
|---------------------------------|---------|
| 9. Lf1 — c4                     | e7 — e6 |
| Jetzt konnte f7 — f6 geschehen. |         |

- |              |          |
|--------------|----------|
| 10. Lc1 — f4 | Dd8 — c7 |
|--------------|----------|

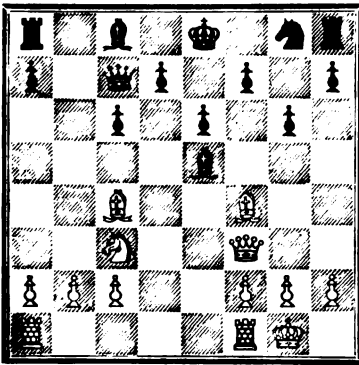
Falls 10. ... Sg8 — e7, so 11. Sc3 — e4! (11. ... Dd8 — a5† 12. b2 — b4! Da5 X b4† 13. Lf4 — d2 nebst Se4 — d6†).

- |           |  |
|-----------|--|
| 11. 0 — 0 |  |
|-----------|--|

Ein wohlberechnetes Bauernopfer. Weiß erlangt nach dessen Annahme einen überwältigenden Angriff.

11. ... Lg7 X e5

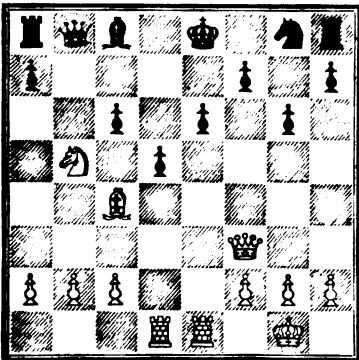
Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



12. Sc3 — b5! Dc7 — b8  
 13. Lf4 X e5 Db8 X e5  
 14. Ta1 — d1 d7 — d5  
 15. Tf1 — e1 De5 — b8

Oder 15... De5 — f6 16. Sb5 — c7†  
 Ke8 — d8 17. Df3 — g3 usw.

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.



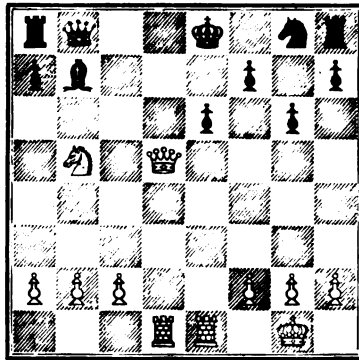
16. Lc4 X d5

Eine schöne, entscheidende Kombination. Nicht ganz so stark wäre 16. Df3 — c3 f7 — f6 17. Lc4 X d5 c6 X d5 18. Sb5 — c7† Ke8 — f7 19. Dc3 — c6 Sg8 — e7!

16... c6 X d5  
 17. Df3 X d5 Lc8 — b7?

Etwas besser wäre 17... Ke8 — f8. Nach dem Textzuge kann Weiß auf verschiedene Art in Vorteil kommen. Die einfachste, wenn auch nicht besonders geschmackvolle Fortsetzung wäre 18. Dd5 X b7 nebst Sb5 — d6†.

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. Sb5 — d6†

Leonhardt setzt den bisher so brillant geführten Angriff nicht energisch genug fort. Noch stärker als der Textzug, der natürlich auch zum Gewinn genügt, wäre 18. Dd5 — d7† nebst 19. Sb5 — d6. Aber die wichtigste Fortsetzung, die den Gegner in wenigen Zügen zum Aufgeben gezwungen hätte, wäre 18. Dd5 — c5!! Sg8 — e7 19. Sb5 — c7† Ke8 — f8 20. Td1 — d7 gewesen.

18... Ke8 — f8

19. Dd5 — e5 Lb7 — d5!

Noch am besten. Falls 19... f7 — f6, so 20. De5 X e6 Db8 — c7 21. Sd6 X b7 Dc7 X b7 22. Td1 — d7 usw.

20. De5 X h8

Wenn sofort c2 — c4, so f7 — f6.

20... Db8 X d6

21. c2 — c4 Ta8 — e8

Oder 21... Ta8 — d8 22. c4 X d5 e6 X d5 23. Dh8 — e5 und gewinnt.

22. c4 X d5 e6 — e5

23. Dh8 X h7 Sg8 — f6

24. Dh7 — h8† Kf8 — e7

25. Dh8 — h4 Ke7 — f8

26. Te1 — e3 Kf8 — g7

27. Te3 — h3

Droht in zwei Zügen matt zu setzen.

27... Sf6 — h5

28. g2 — g4 Sh5 — f4

29. Dh4 — h6† Kg7 — f6

30. Th3 — f3 Kf6 — e7

31. Dh6 — g7 Ke7 — d8

32. Dg7 X f7 Te8 — f8

33. Df7 — b7 Sf4 — e2†

34. Kg1 — g2 Tf8 X f3

35. Kg2 X f3  
36. Kf3 — g2  
37. d5 — d6  
38. Td1 — c1

Se2 — d4†  
Dd6 — f6  
Df6 X d6  
Dd6 — e6

39. Db7 — b8†  
40. Tc1 — c7†  
41. Db8 — d8†

Kd8 — e7  
Kc7 — f6  
Gibt auf.

## Partie 185. Damengambit.

Marshall.

Janowski.

1. d2 — d4  
2. c2 — c4  
3. Sb1 — c3  
4. Lc1 — g5  
5. e2 — e3  
6. Sg1 — f3  
7. Dd1 — c2

d7 — d5  
e7 — e6  
Sg8 — f6  
Sb8 — d7  
Lf8 — e7  
0 — 0  
Tf8 — e8

Ein Zug, der an dieser Stelle sehr oft gemacht wird, aber wenig Empfehlung verdient. Schwarz lauert auf Lf1 — d3, um d5 X c4 mit Tempogewinn zu spielen. Ein besseres Verfahren ist c7 — c5.

8. Lf1 — d3

Am besten ist wohl Ta1 — d1.

8... d5 X c4

9. Ld3 X c4 a7 — a6

10. Ta1 — d1

Viele bevorzugen 10. a2 — a4.

10... b7 — b5

11. Lc4 — d3 Lc8 — b7

12. e3 — e4

In Betracht kam 12. 0 — 0 und auf Sd7 — f8 (das Schlagen auf f3 wäre für Schwarz nicht günstig) 13. Sf8 — e5.

12... Sd7 — f8

13. 0 — 0 Sf8 — g6

14. a2 — a3

Um mit b2 — b4 den Vorstoß des c-Bauers nach c5 zu verhindern. Wie sich aber bald zeigt, gelingt dies auf die Dauer nicht, denn Schwarz lenkt mit e6 — e5! den d-Bauer ab und kommt doch zu c7 — c5.

14... Sf6 — h5!

15. Lg5 X e7 Dd8 X e7

16. Tff1 — e1 Ta8 — c8

17. b2 — b4 Sh5 — f4

18. Ld3 — f1 e6 — e5!

19. Te1 — e3

Falls 19. d4 — d5, so c7 — c5!

19... Te8 — d8

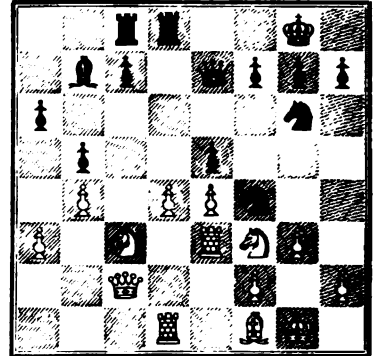
20. g2 — g3

(Siehe Diagramm.)

20... e5 X d4!

21. Sff3 X d4 De7 — f6!

Stellung nach dem 20. Zuge von Weiß.



22. Sd4 — e2

Auf 22. e4 — e5 antwortet Schwarz Df6 — g5.

22... Sf4 X e2†

23. Lf1 X e2 Sg6 — e5

24. f2 — f4

Viel stärker wäre zunächst Se3 — d5! gewesen.

24... Df6 — b6!

25. Kg1 — f2 Se5 — g6

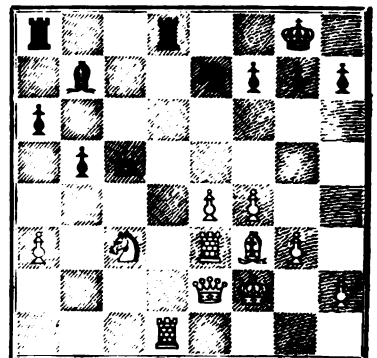
26. Le2 — g4 Tc8 — a8

27. Dc2 — e2 Sg6 — e7

28. Lg4 — f3 c7 — c5

29. b4 X c5 Dc6 X c5

Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



Schwarz hat nun das überlegene Spiel. Seine Figuren sind besser postiert, und am Damenflügel hat er die Bauernmajorität.

30. K f 2 — g 2      T d 8 × d 1  
31. S c 3 × d 1      a 6 — a 5  
32. T e 3 — c 3      D c 5 — b 6  
33. D e 2 — f 2      D b 6 — e 6

Nicht günstig wäre der Damenabtausch, da dann T c 3 — c 7 sehr stark drohen würde.

34. T c 3 — c 5      D e 6 — d 7

Schlecht wäre 34... L b 7 × e 4 wegen 35. T c 5 — e 5.

35. D f 2 — b 2      L b 7 — c 6  
36. S d 1 — f 2      T a 8 — d 8

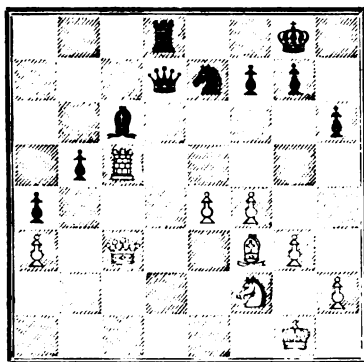
Um auf S f 2 — g 4 mit D d 7 — d 2 † fortzufahren.

37. D b 2 — c 3

Marshall hat durch geschicktes Spiel seine Stellung wesentlich verbessert.

- 37...      a 5 — a 4  
38. K g 2 — g 1      h 7 — h 6

Stellung nach dem 38. Zuge von Schwarz.



39. L f 3 — g 4

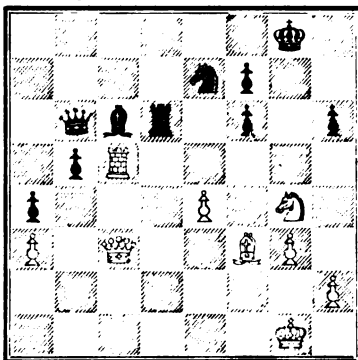
Dieser und die beiden folgenden Züge verderben wieder alles. Die richtige Fortsetzung, durch die Weiß Ausgleich erreicht hätte, war: 39. S f 2 — g 4! z. B. 39... L c 6 × e 4 40. S g 4 — e 5 D d 7 — d 4 † 41. D c 3 × d 4 T d 8 × d 4 42. L f 3 × e 4 T d 4 × e 4 43. T c 5 × b 5! f 7 — f 6 44. T b 5 — b 8 † K g 8 — h 7 45. S e 5 — d 7 T e 4 — e 3 (oder 45... T e 4 — e 1 † 46. K g 1 — f 2 T e 1 — a 1 47. S d 7 × f 6 † g 7 × f 6 48. T b 8 — b 7 etc.) 46. T b 8 — e 8 K h 7 — g 6 47. K g 1 — f 2 T e 3 — e 4! 48. S d 7 — c 5 T e 4 — c 4 49. T e 8 × e 7 T c 4 × c 5

Karlsbader Turnierbuch.

50. T e 7 — a 7 etc. oder 40... D d 7 — b 7 41. D c 3 — a 5!! etc. Schwarz hat auf 39. S f 2 — g 4 wohl nichts besseres als L c 6 × e 4, da der starke Zug S g 4 — e 5 droht.

- 39...      D d 7 — b 7  
40. f 4 — f 5      D b 7 — b 6  
41. f 5 — f 6      g 7 × f 6  
42. L g 4 — f 3      T d 8 — d 6  
43. S f 2 — g 4

Stellung nach dem 43. Zuge von Weiß.



- 43...      L c 6 — d 7!

44. K g 1 — g 2  
Falls 44. S g 4 × h 6 †, so K g 8 — g 7 nebst T d 6 — c 6.

- 44...      L d 7 × g 4  
45. L f 3 × g 4      T d 6 — c 6

Durch diesen Abtausch erschwert sich Janowski den Gewinn, der mit S e 7 — g 6 nebst S g 6 — e 5 zu erzwingen war; Schwarz verliert zwar den b-Bauer, wird aber mit Dame und Turm in das feindliche Lager eindringen können.

46. T c 5 × c 6      D b 6 × c 6  
47. D c 3 — d 3      f 6 — f 5  
48. L g 4 — e 2      S e 7 — g 6  
49. D d 3 × b 5      D c 6 × e 4 †  
50. L e 2 — f 3      D e 4 — c 2 †  
51. K g 2 — h 3

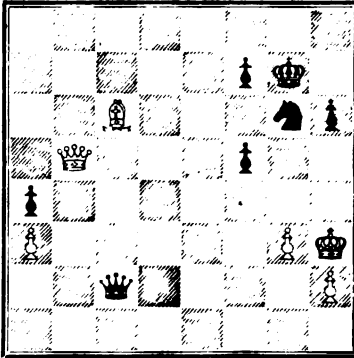
Geht der König nach g 1 oder f 1, so folgt D c 2 — c 1 † nebst D c 1 × a 3.

- 51...      K g 8 — g 7  
52. L f 3 — c 6

(Siehe Diagramm.)

- 52...      D c 2 — c 3  
Droht S g 6 — f 4 † nebst D c 3 — f 6 †  
53. D b 5 × a 4      S g 6 — e 5

Stellung nach dem 52. Zuge von Weiß.



54. Lc6 — b5      Se6 — f3  
 55. Kh3 — g2  
 Eine bessere Verteidigung gegen das drohende Dc3 — d2 bot 55. Lb5 — c6.  
 55...      Sf3 — d4  
 56. Lb5 — a6      Dc3 — d2†  
 57. Kg2 — f1  
 Falls 57. Kg2 — h3, so Sd4 — f3.  
 57...      Sd4 — c2!  
 58. La6 — e2      Dd2 — e1†  
 Gibt auf.

## Partie 186. Abgelehntes Damengambit.

**Schlechter.**

**Dus-Chotimirski.**

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. c2 — c4  | e7 — e6  |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Sg1 — f3 | c7 — c5  |
| 5. c4 X d5  | e6 X d5  |
| 6. Lc1 — g5 |          |

Beachtung verdient die von Schlechter in einer Turnierpartie gegen denselben Gegner in Prag 1908 eingeführte Fortsetzung g2 — g3.

6...      Lf8 — e7  
 Auf Lc8 — e6 folgt 7. e2 — e4. (Siehe die Partie Schlechter-Maróczy, 11. Runde.)

- |              |          |
|--------------|----------|
| 7. d4 X c5   | Sb8 — c6 |
| 8. e2 — e3   | Dd8 — a5 |
| 9. Ta1 — c1! | Da5 X c5 |
| 10. Lf1 — e2 |          |

Mit 10. Lg5 X f6 Le7 X f6 11. Sc3 X d5 Dc5 — a5† 12. Dd1 — d2 konnte Weiß einen Bauer gewinnen.

- |                           |
|---------------------------|
| 10...      Dc5 — a5       |
| 11. 0 — 0      Lc8 — e6   |
| 12. Sc3 — b5      0 — 0   |
| 13. a2 — a3      Ta8 — c8 |
| 14. b2 — b4               |

Besser war 14. Sb5 — d4. Der Textzug schwächt den ganzen Damenflügel.

- |                     |
|---------------------|
| 14...      Da5 — b6 |
|---------------------|

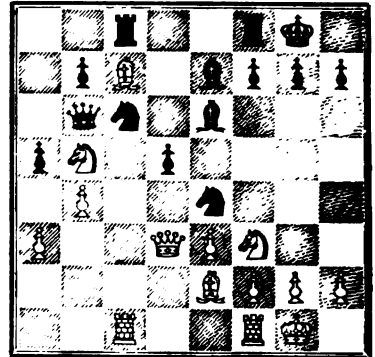
- |              |
|--------------|
| 15. Lg5 — f4 |
|--------------|

Einleitungszug einer inkorrekten Kombination. Besser war 15. Sb5 — d4.

- |                     |
|---------------------|
| 15...      Sf6 — e4 |
|---------------------|

16. Dd1 — d3  
 Auch jetzt war Sb5 — d4 zu spielen.  
 16...      a7 — a5!  
 17. Lf4 — c7

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



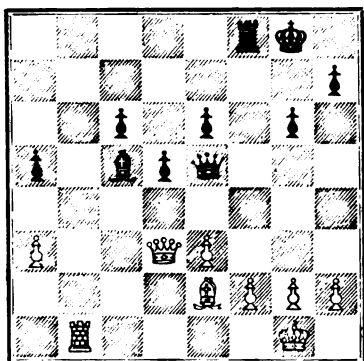
- |                            |
|----------------------------|
| 17...      Tc8 X c7        |
| 18. Sb5 X c7      Db6 X c7 |
| 19. b4 — b5      Se4 — c5! |
- Die Widerlegung der Kombination.  
 20. Tc1 X c5      Le7 X c5  
 21. Sf3 — g5!

Weiß steuert nun schleunigst auf ungleiche Läufer los.

- |                             |
|-----------------------------|
| 21...      g7 — g6          |
| 22. b5 X c6      b7 X c6    |
| 23. Sg5 X e6      f7 X e6   |
| 24. T f1 — b1      Dc7 — e5 |

Damit gibt Dus-Chotimirski seinen Vorteil aus der Hand. Dc7—d6 oder Lc5—d6 sollte geschehen.

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. Tb1—c1!      Le5—d6  
26. f2—f4      De5—b2

Das Turmpfer auf f4 wäre natürlich nichts wert.

27. Tc1 × c6      Db2 × a3  
28. Dd3 × a3      Ld6 × a3  
29. Tc6 × e6

Remis.

## Partie 187. Spanisches Vierspringerspiel.

Maróczy.

Vidmar.

1. e2—e4      e7—e5  
2. Sg1—f3      Sb8—c6  
3. Sb1—c3      Sg8—f6  
4. Lf1—b5      Lf8—b4  
5. 0—0      0—0  
6. d2—d3      d7—d6  
7. Sc3—e2      Sc6—e7  
8. Sc2—g3      Se7—g6  
9. c2—c3      Lb4—a5  
10. h2—h3      c7—c6  
11. Lb5—a4      La5—b6

Besser ist h7—h6; auf 12. d3—d4 kann dann d6—d5 folgen.

12. d3—d4      h7—h6  
Falls jetzt d6—d5, so 13. Lc1—g5.

13. La4—c2      Tf8—e8  
14. Tf1—e1      Dd8—c7  
15. Lc1—d2

Natürlicher sieht Lc1—e3 nebst Dd1—d2 aus.

15...      Lc8—e6  
16. Dd1—c1

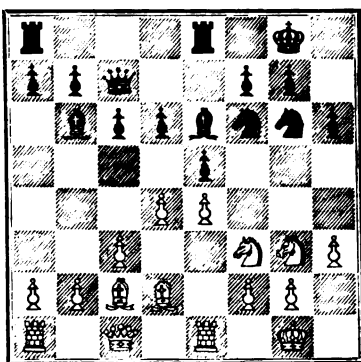
(Siehe Diagramm.)

16...      Kg8—h7

Das Läuferopfer auf h6 wäre wohl nicht ganz korrekt, aber — sicher ist sicher.

17. a2—a4      a7—a5  
18. Sg3—f5      Le6 × f5

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.



19. e4 × f5      Sg6—f8  
20. d4 × e5      d6 × e5  
21. Ld2—e3

In Betracht kam 21. g2—g4; die Fortsetzung 21... e5—e4 22. Ld2—f4! Dc7—d8 23. Sf3—d2 wäre für Weiß nicht ungünstig.

21...      Sf8—d7  
22. Sf3—d2      Lb6 × e3  
23. Te1 × e3      Sf6—d5  
24. Te3—e1      Sd7—f6  
25. Sd2—e4      Ta8—d8  
26. g2—g3      Dc7—b6  
27. Te1—e2      Sf6 × e4

25\*



28. Lc2 X e4  
29. Dc1 — c2  
30. Ta1 — e1  
31. Dc2 — b3  
32. Te2 — e3  
33. Te1 — e2

Sd5 — f6  
Td8 — d6  
Db6 — c5  
Td6 — d7  
Kh7 — g8  
Kg8 — h7

34. Kg1 — g2 Kh7 — g8  
35. Kg2 — g1 Kg8 — h7  
36. Kg1 — g2 Kh7 — g8  
37. Kg2 — g1 Kg8 — h7

Remis.

## Partie 188. Wiener Partie.

Cohn.

Niemzowitsch.

1. e2 — e4  
2. Sb1 — c3  
3. Sg1 — f3  
4. d2 — d4

e7 — e5  
Lf8 — c5  
d7 — d6

Eine sehr gute Fortsetzung ist bekanntlich 4. Sc3 — a4.

4...  
5. Sf3 X d4  
6. Lf1 — e2  
7. 0 — 0  
8. Sd4 — b3

e5 X d4  
Sg8 — f6  
0 — 0  
Tf8 — e8

Hier steht der Springer schlecht. Besser ist 8. Le2 — f3 und falls Sb8 — d7, so 9. g2 — g3! Sd7 — e5 10. Lf3 — g2 oder 8. Le2 — f3 Sb8 — c6 9. Sd4 X c6 b7 X c6 10. e4 — e5! etc.

8...  
9. Lc1 — g5  
10. Lg5 — h4?

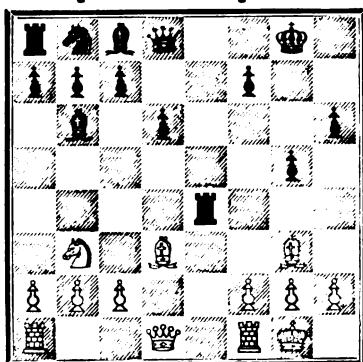
Lc5 — b6  
h7 — h6

Ein inkorrektes Bauernopfer. Besser war 10. Lg5 X f6 Dd8 X f6 11. a2 — a4.

10...  
11. Lh4 — g3  
12. Sc3 X e4  
13. Le2 — d3

g7 — g5  
Sf6 X e4  
Te8 X e4

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



13... Lc8 — g4!  
14. Dd1 — d2 Te4 — e8  
15. a2 — a4

Mehr Aussicht auf Angriff bot 15. c2 — c3 nebst Kg1 — h1 und f2 — f4.

15... a7 — a5  
16. h2 — h4?

Dieser und der folgende Zug sind Wasser auf die Mühle des Schwarzen. Niemzowitsch leitet alsbald einen unwiderstehlichen Mattangriff in der h-Linie ein.

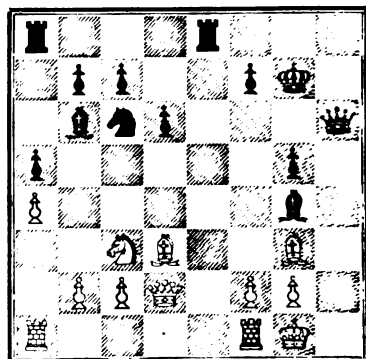
16... Dd8 — f6  
17. h4 X g5? h6 X g5  
18. Sb3 — c1 Sb8 — c6  
19. Sc1 — a2 Kg8 — g7!  
20. Sa2 — c3

Weiß liegt in Agonie.

20... Df6 — h6!  
Gibt auf.

Gegen die Drohung Ta8 — h8 ist nichts zu machen.

Schlußstellung..



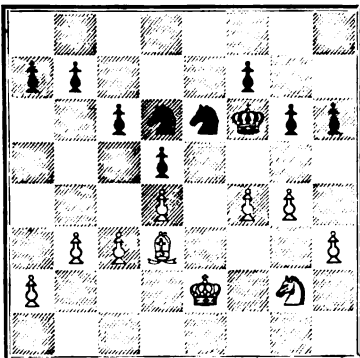
## Partie 189. Französische Partie.

Tschigorin.

Rubinstein.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 1. e2 — e4    | e7 — e6   |
| 2. d2 — d4    | d7 — d5   |
| 3. e4 X d5    | e6 X d5   |
| 4. Sg1 — f3   | Sg8 — f6  |
| 5. Lf1 — d3   | Lf8 — d6  |
| 6. 0 — 0      | 0 — 0     |
| 7. Lc1 — g5   | Lc8 — g4  |
| 8. Sb1 — d2   | Sb8 — d7  |
| 9. c2 — c3    | c7 — c6   |
| 10. Dd1 — c2  | Dd8 — c7  |
| 11. h2 — h3   | Lg4 X f3  |
| 12. Sd2 X f3  | Tf8 — e8  |
| 13. Ta1 — e1  | Ld6 — f4  |
| 14. g2 — g3   | Lf4 X g5  |
| 15. Sf3 X g5  | h7 — h6   |
| 16. Sg5 — f3  | Dc7 — d6  |
| 17. Sf3 — h4  | Te8 X e1  |
| 18. Tff1 X e1 | Ta8 — e8  |
| 19. Te1 X e8  | Sf6 X e8  |
| 20. Dc2 — e2  | Kg8 — f8  |
| 21. Sh4 — f5  | Dd6 — e6  |
| 22. De2 — g4  | De6 — e1† |
| 23. Kg1 — g2  | De1 — d2  |
| 24. Dg4 — e2  | Dd2 X e2  |
| 25. Ld3 X e2  | Sd7 — b6  |
| 26. b2 — b3   | Sb6 — c8  |
| 27. Le2 — d3  | Sc8 — d6  |
| 28. Sf5 — e3  | Se8 — c7  |
| 29. Kg2 — f3  | Kf8 — e7  |
| 30. Kf3 — e2  | Ke7 — e6  |
| 31. g3 — g4   | Ke6 — f6  |
| 32. f2 — f4   | Sc7 — e6  |
| 33. Se3 — g2  | g7 — g6   |

Stellung nach dem 33. Zuge von Schwarz.



Bei beiderseits vorsichtigem und korrektem Spiel ist die Partie in den ruhigen Bahnen der französischen Abtauschvariante geblieben. Gewinnaussichten bestehen für keine der beiden Parteien. Um so überraschender mußte es erscheinen, daß Tschigorin das von Rubinstein an dieser Stelle angebotene Remis ablehnte, um sich alsbald in ein überkühnes Abenteuer zu stürzen.

34. h3 — h4 h6 — h5

35. f4 — f5?

Auf 35. g4 — g5† folgt Kf6 — g7 nebst f7 — f5 und Schwarz macht leicht Remis. Das Bauernopfer gibt nur dem Gegner Gewinnchancen.

35. . . g6 X f5

36. g4 — g5† Kf6 — g6

37. Ke2 — e3 f7 — f6!

38. g5 X f6 Kg6 X f6

39. Ld3 — e2 f5 — f4†!

40. Ke3 — d3

Auf 40. Sg2 X f4 folgt Sd6 — f5† 41. Ke3 — f3 Sf5 X h4† 42. Kf3 — g3 Sh4 — f5† 43. Kg3 — f3 Se6 X f4 44. Kf3 X f4 Sf5 — g7! nebst Sg7 — e6† und Kf6 — g5 und Schwarz gewinnt.

40. . . Kf6 — g6

41. c3 — c4 Sd6 — e4

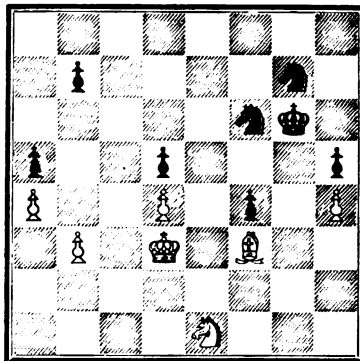
42. c4 X d5 c6 X d5

43. Le2 — f3 Se4 — f6

44. a2 — a4 a7 — a5

45. Sg2 — e1 Se6 — g7

Stellung nach dem 45. Zuge von Schwarz.



46. Lf3 — g2

Besser war jedenfalls wieder Se1 — g2, wodurch der Plan des Schwarzen, den

Springer nach f5 zu spielen, vereitelt worden wäre. Schwarz müßte dann Kg6—f5 oder wieder Sg7—e6 ziehen.

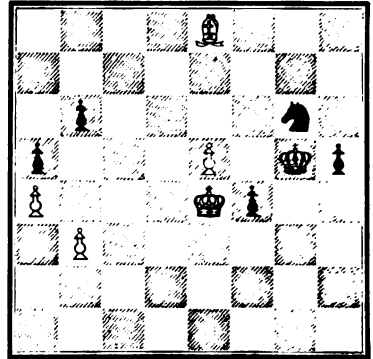
- |             |        |
|-------------|--------|
| 46. . .     | Sg7—f5 |
| 47. Se1—f3  | Sf6—g4 |
| 48. Sf3—e5† | Sg4×e5 |
| 49. d4×e5   | Sf5×h4 |
| 50. Lg2×d5  | b7—b6  |
| 51. Kd3—e4  | Kg6—g5 |
| 52. Ld5—e6  | Sh4—g6 |
| 53. Le6—h3  | Sg6—e7 |
| 54. Lh3—d7  | Se7—g6 |
| 55. Ld7—b5  | Sg6—f8 |
| 56. Lb5—f1  | Kg5—g4 |
| 57. Lf1—e2† | Kg4—g5 |
| 58. Le2—f1  | Kg5—g4 |
| 59. Lf1—e2† | Kg4—g5 |
| 60. Le2—f1  | Sf8—g6 |
| 61. Lf1—h3  | Sg6—e7 |
| 62. Lh3—d7  | Se7—g6 |
| 63. Ld7—e8  |        |

(Siehe Diagramm.)

63. . . h5—h4!

Endlich hat Schwarz die zum Siege führende Fortsetzung gefunden.

Stellung nach dem 63. Zuge von Weiß.



64. Le8—d7

Oder 64. Le8×g6 h4—h3!! 65. Ke4—f3 Kg5×g6.

- |            |         |
|------------|---------|
| 64. . .    | f4—f3!  |
| 65. Ld7—h3 | Sg6—f4  |
| 66. e5—e6  | Sf4×h3! |
| 67. e6—e7  | f3—f2   |
| 68. e7—e8D | f2—f1D  |

Gibt auf.

## Partie 190. Caro-Kann.

Dr. Olland.

Wolf.

- |           |       |
|-----------|-------|
| 1. e2—e4  | c7—c6 |
| 2. d2—d4  | d7—d5 |
| 3. Lf1—d3 |       |

Üblicher und wohl auch besser ist 3. Sb1—c3. Chancenreich ist auch das folgende Bauernopfer. 3. f2—f3 d5×e4 4. f3×e4 e7—e5 5. Sg1—f3! e5×d4 6. Lf1—c4 usw.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 3. . .    | d5×e4  |
| 4. Ld3×e4 | Sg8—f6 |
| 5. Le4—f3 | g7—g6  |

Nicht gut wäre 5. . . e7—e5 wegen 6. d4×e5 Dd8—a5† 7. Sb1—c3 Da5×e5† 8. Sg1—e2 und Weiß hat einen gewaltigen Entwicklungsvorsprung.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 6. Sb1—c3 | Lf8—g7 |
| 7. Lc1—f4 | Sb8—d7 |

Besser 7. . . Sf6—d5 und, falls Weiß auf d5 tauscht, Entwicklung des Damenspringers nach c6.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 8. Dd1—d2 | Sd7—b6 |
| 9. 0—0—0  | Sf6—d5 |

- |            |       |
|------------|-------|
| 10. Sc3×d5 | c6×d5 |
|------------|-------|

Natürlicher sieht Sb6×d5 aus.

- |            |        |
|------------|--------|
| 11. Dd2—a5 | Lc8—d7 |
|------------|--------|

Dieses Bauernopfer ist von zweifelhaftem Werte. Weiß konnte sich ruhig darauf einlassen, z. B. 12. Lf3×d5 Sb6×d5 13. Da5×d5 Dd8—b6 14. Sg1—f3 Ld7—c6 15. Dd5—c5 oder 13. . . Ld7—c6 14. Dd5×d8† Ta8×d8 15. Sg1—f3 Lc6×f3 16. g2×f3 Td8×d4 (Lg7×d4? 17. Td1×d4! Td8×d4 18. Lf4—e5) 17. Lf4—e3! Td4×d1† 18. Th1×d1 mit überlegener Stellung. Dr. Olland zieht es aber vor, zunächst seine Entwicklung zu vollenden.

- |            |        |
|------------|--------|
| 12. Sg1—e2 | Ld7—c6 |
|------------|--------|

Sieht nicht schön aus. Der Läufer hat auf c6 nur den Wert eines Bauers.

- |            |        |
|------------|--------|
| 13. Se2—c3 | Dd8—d7 |
| 14. Th1—e1 | 0—0    |
| 15. b2—b3  | e7—e6  |
| 16. h2—h4  | Sb6—c8 |
| 17. Sc3—e2 | Sc8—d6 |

18. g2 — g4 h7 — h6

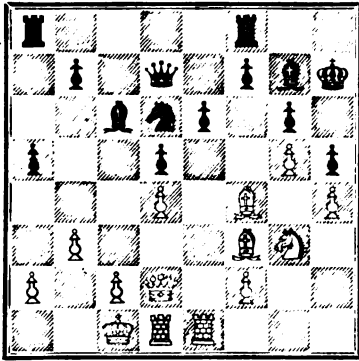
Um g4—g5 mit h6—h5 und h4—h5 mit g6—g5 beantworten zu können. Wolf spielt zu defensiv; energischer war b7—b6 nebst a7—a5.

19. Da6 — d2 Kg8 — h7

20. Se2 — g3 a7 — a5

21. g4 — g5 h6 — h5

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



22. Lf3 X h5

Dieses Opfer ist die einzige Fortsetzung des Angriffes. Auf andere Züge könnte sich Schwarz mit Sd6—f5 sicherstellen.

22... g6 X h5

23. Lf4 X d6

Falls sofort Sg3 X h5, so Sd6—f5.

23... Dd7 X d6

24. Dd2 — d3† Kh7 — h8

25. Sg3 X h5 Dd6 — a3†

Treibt den weißen König auf ein besseres Feld. Sofort a5—a4 war vorzuziehen.

26. Kc1 — b1 a5 — a4

27. Td1 — d2 Tf8 — g8

28. f2 — f4 a4 X b3

29. c2 X b3 Da8 — b4

(Siehe Diagramm.)

30. Te1 — e5!

Beabsichtigt 31. Sh5—f6 Lg7 X f6 32. g5 X f6 nebst Te5—h5†.

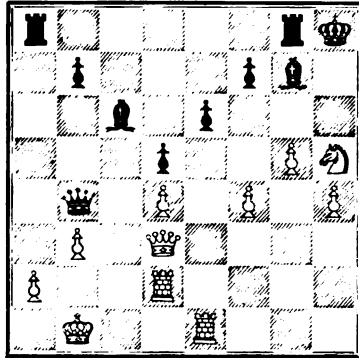
30... Lg7 X e5?

Mit 30... Lc6—b5! nebst Tg8—c8 konnte Schwarz einen starken Gegenangriff eröffnen.

31. f4 X e5 Tg8 — g6

Nun würde auf Lc6—b5 32. Dd3—f3 mit der Drohung Df3—f6† folgen.

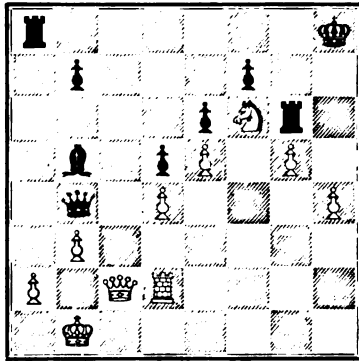
Stellung nach dem 29. Zuge von Schwarz.



32. Sh5 — f6 Lc6 — b5

33. Dd3 — c2

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



33... Db4 — f8

Nach der Partie erklärten einige eifrige Analytiker 33... Kh8—g7 für entschieden besser, indem sie auf die für Schwarz befriedigende Fortsetzung 34. h4—h5 Tg6 X f6 (nicht etwa Tg6 X g5 wegen 35. h5—h6†! usw.) 35. g5 X f6† Kg7—h8! hinwiesen. Weiß spielt aber 35. e5 X f6†! mit folgendem g5—g6, worauf eine Rettung für Schwarz nicht ersichtlich ist.

34. Td2 — g2! Ta8 — c8

35. Dc2 — d1 Tg6 X f6

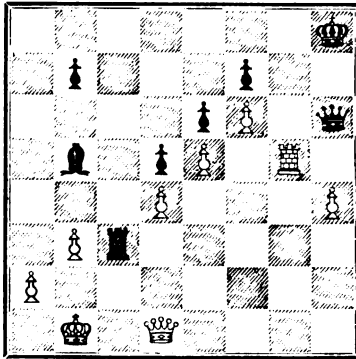
Schwarz ist verloren. Falls 35... Kh8—g7, so 36. h4—h5 Tg6 X f6 37. g5 X f6† nebst Tg2—g7.

36. g5 X f6 Df8 — h6

Gegen die Drohung Tg2—g5 gibt es keine Parade.

37. Tg2 — g5 Tc8 — c3

Stellung nach dem 37. Zuge von Schwarz.



38. Kb1 — b2!

Schlecht wäre sofort 38. Tg5 — h5  
wegen Tc3 — c1†

38. . . Tc3 — d3

39. Dd1 — c1!

Nun droht außer 40. Tg5 — g8†  
auch noch Dc1 — c8†.

39. . . Lb5 — c6

40. Tg2 — g8† Kh8 X g8

41. Dc1 X h6 Td3 — g3

42. Dh6 — f4 Tg3 — g2†

43. Kb2 — c3 Kg8 — h7

44. Kc3 — b4 Kh7 — g8

45. Kb4 — c5 Kg8 — f8

46. Kc5 — d6 Kf8 — e8

47. Df4 — h6 Tg2 — g8

48. Dh6 — d2

Weiß konnte auch 48. Dh6 — g7  
spielen und den h-Bauer zur Dame führen.

48. . . Ke8 — f8

49. Dd2 — a5 Gibt auf.

## XX. Runde.

Montag, den 16. September.

Die Würfel sind gefallen. Das Eine steht nun fest, daß Rubinstein selbst durch eine Niederlage vom ersten Platze nicht verdrängt werden kann. Sein Gegner Dr. Olland hatte schon mit dem 4. Zuge einen Bauer geopfert oder verloren, und diese Kühnheit oder Sorglosigkeit rächte sich bitterlich, da Rubinstein mit der ihm eigentümlichen unfehlbaren Sicherheit alle Angriffsversuche gewissermaßen schon im Mutterleibe erstickte. Für den willensstarken Maróczy wurde diese Partie ein Ansporn zu höchster Kraftentfaltung. Er brachte seinen Gegner Dus-Chotimirski durch eine Reihe tiefangelegter Manöver in eine trostlose Lage, verfehlte aber im 29. Zuge in der Hitze des Gefechtes und unter dem Drucke der Zeitnot die entscheidende ziemlich naheliegende Fortsetzung. Er behielt zwar noch einen „Mehrbauer“, aber dieser Vorteil erwies sich als unzulänglich.

Um den dritten Platz führten Duras-Leonhardt einen hitzigen Kampf. Duras brachte im 12. Zuge ein verwegenes Bauernopfer, konnte aber gar keine Kompensation erlangen. Nach hartnäckiger Verteidigung, die öfters durch geistvolle Ausfälle unterstützt wurde, mußte er schließlich im 61. Zuge doch die Waffen strecken.

Auch der Recke Vidmar, der zu Höherem berufen schien, hatte einen schlimmen Tag. Ein rückständiger Bauer auf c3 wurde ihm verhängnisvoll. Cohn führte die Partie mit unerbittlicher Konsequenz zum Gewinn.

Viel Lehrreiches und Interessantes bietet die Partie Niemzowitsch-Tschigorin, aber ihr Schluß ist eine Komödie der Irrungen. Im 51. Zuge verfehlt Niemzowitsch die entscheidende Fortsetzung, aber im 53. Zuge

begeht ein Tschigorin einen Fehler, indem er die sich bietende Remis-Gelegenheit ungenutzt vorübergehen läßt. Das Bauernendspiel dieser Partie ist ebenso bemerkenswert, wie ihre früheren Phasen.

Janowski geriet gegen Schlechter allmählich in große Kalamitäten und verlor einen Bauer. Aber im Endspiel hätte er noch Remis erzwingen können, wenn er das Herz gehabt hätte, noch einen Bauer zu opfern. Schneidig und elegant siegte Tartakower über Marshall. Die Niederlage war wohlverdient, denn Marshall hatte sich in der Eröffnung gegen Caissas Prinzipien schwer versündigt, indem er von den acht ersten Zügen sechs mit dem Tummeln oder Bändigen seines Königsperdes vergeudete.

Für Mieses wurde ein Goeringgambit, das er Spielmann anbot, katastrophal. Der erträumte Angriff blieb unfruchtbar, Spielmann sicherte seine Position (14. bis 19. Zug) und führte dann seine Legionen mit unwiderstehlichem Elan zum Siege.

Rühmliche Erwähnung verdient der Kampf Salwe-Teichmann. Dieses Giuoco piano ist gediegen in der Anlage, spannend durch das beiderseits geistvoll geführte Mittelspiel, hervorragend durch Teichmanns subtile Manöver (23. bis 40. Zug).

In der Partie Berger-Johner ergab sich bald völliger Ausgleich und, da die Gelegenheit zu Komplikationen (17. Zug) nicht benutzt wurde, frühzeitiger Remisschluß.

Die Details dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Rubinstein- Dr. Olland.	Damenbauer-Eröffnung.	Rubinstein g.
Niemzowitsch- Tschigorin.	Damenbauer-Eröffnung.	Niemzowitsch gewann.
Vidmar-Cohn.	Damengambit.	Cohn gewann.
Dus-Chotimirski- Maróczy.	Holländische Partie.	Remis.
Janowski- Schlechter.	Damenbauer-Eröffnung.	Schlechter g.
Tartakower- Marshall.	Damenbauer geg. Königs- bauer.	Tartakower g.
Duras-Leonhardt.	Spanisches Vierspringerspiel.	Leonhardt g.
Mieses-Spielmann.	Goeringgambit.	Spielmann g.
Salwe-Teichmann.	Giuoco piano.	Teichmann g.
Berger-Johner.	Damenbauer-Eröffnung.	Remis.
	Wolf frei.	

Stand nach der 20. Runde:

Rubinstein	14 $\frac{1}{2}$ *	Niemzowitsch	} 11 $\frac{1}{2}$ *
Maróczy	13 $\frac{1}{2}$ *	Schlechter	
Leonhardt	12 $\frac{1}{2}$ *	Duras	11*

Salwe	}	11*
Teichmann		
Vidmar	}	10*
Wolf		
Marshall	}	9 1/2*
Dus-Chotimirski		
Tartakower	}	9*
Janowski		
Spielmann	}	8 1/2*

Mieses	}	7 1/2*
Tschigorin		
Berger	}	7*
Dr. Olland		
Cohn	}	6 1/2*
Johnner		
	}	5*
	}	4 1/2

Das Zeichen \* bedeutet, daß der betreffende Spieler einen freien Tag hatte.

### Partie 191. Damenbauer-Eröffnung.

Rubinstein.

Dr. Olland.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 1. d 2 — d 4   | d 7 — d 5   |
| 2. S g 1 — f 3 | c 7 — c 5   |
| 3. e 2 — e 3   | S b 8 — c 6 |
| 4. a 2 — a 3   | f 7 — f 5?  |

Ein inkorrektes Bauernopfer, das den Grundstein zum Verluste der Partie legt.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 5. d 4 X c 5 | e 7 — e 6 |
|--------------|-----------|

Auf 5... a 7 — a 5 behauptet Weiß mit 6. S b 1 — c 3 e 7 — e 6 7. S c 3 — a 4 nebst c 2 — c 3 und b 2 — b 4 den gewonnenen Bauer.

- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 6. b 2 — b 4    | S g 8 — f 6 |
| 7. L c 1 — b 2  | L f 8 — e 7 |
| 8. S b 1 — d 2  | 0 — 0       |
| 9. L f 1 — b 5  | a 7 — a 5   |
| 10. 0 — 0       | a 5 X b 4   |
| 11. L b 5 X c 6 | b 7 X c 6   |
| 12. a 3 X b 4   | L c 8 — a 6 |
| 13. T f 1 — e 1 | S f 6 — e 4 |
| 14. L b 2 — e 5 | L e 7 — f 6 |
| 15. S d 2 — b 3 | L f 6 X e 5 |
| 16. S f 3 X e 5 | D d 8 — h 4 |

Auf 16... D d 8 — c 7 folgt 17. f 2 — f 4 mit der Drohung S b 3 — d 4.

- |               |             |
|---------------|-------------|
| 17. g 2 — g 3 | D h 4 — h 3 |
|---------------|-------------|

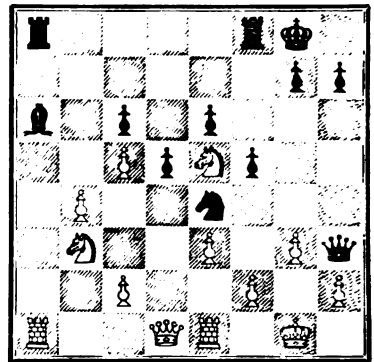
(Siehe Diagramm.)

18. D d 1 — f 3!

Der Bauer c 6 läuft nicht davon. Rubinstein beugt zunächst den unangenehmen Verwicklungen vor, die sich aus dem Springeropfer auf f 2 ergeben könnten. Schwarz hat nicht die Spur eines Ersatzes für den geopferten Bauer.

- |       |           |
|-------|-----------|
| 18... | g 7 — g 5 |
|-------|-----------|

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 19. D f 3 — g 2 | D h 3 — h 5 |
| 20. f 2 — f 4   | g 5 X f 4   |
| 21. e 3 X f 4   | L a 6 — b 5 |
| 22. S b 3 — d 4 | S e 4 — c 3 |

Der Zusammenbruch des schwarzen Spiels ist nicht mehr aufzuhalten.

- |                 |              |
|-----------------|--------------|
| 23. S e 5 X c 6 | S c 3 — e 2† |
| 24. S d 4 X e 2 | T a 8 X a 1  |
| 25. T e 1 X a 1 | L b 5 X e 2  |
| 26. S c 6 — d 4 | L e 2 — g 4  |
| 27. h 2 — h 3!  |              |

Der kürzeste Weg.

- |                  |             |
|------------------|-------------|
| 27...            | L g 4 X h 3 |
| 28. D g 2 — e 2  | L h 3 — g 4 |
| 29. D e 2 X e 6† | K g 8 — h 8 |
| 30. T a 1 — a 7  | D h 5 — e 8 |
| 31. c 5 — c 6    | L g 4 — h 5 |
| 32. T a 7 — e 7  | D e 8 — g 6 |
| 33. D e 6 X g 6  | Gibt auf.   |

## Partie 192. Damenbauer-Eröffnung.

Niemzowitsch.

Tschigorin.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5  |
| 2. Sg1 — f3 | Lc8 — g4 |
| 3. Sf3 — e5 | Lg4 — f5 |
| 4. c2 — c4  | e7 — e6  |
| 5. Sb1 — c3 |          |

Sehr stark war sofort Dd1 — b3, womit b7 — b6 erzwungen worden wäre.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 5. . .       | c7 — c6  |
| 6. Dd1 — b3  | Dd8 — b6 |
| 7. Lc1 — f4! | Sg8 — f6 |

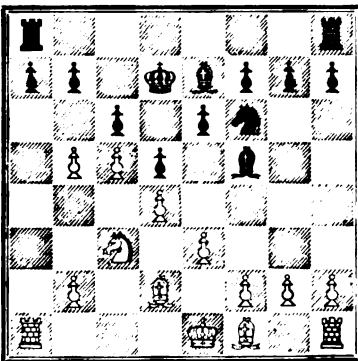
Der Bauer d4 ist nicht zu nehmen; es würde folgen: 7. . . Db6 × d4 8. Db3 × b7 Dd4 × f4 9. Db7 × f7† Ke8 — d8 10. Df7 × f8† Kd8 — c7 11. Df8 × g7† usw.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 8. c4 — c5   | Db6 × b3 |
| 9. a2 × b3   | Sb8 — d7 |
| 10. b3 — b4  | Sf6 — h5 |
| 11. Se5 × d7 | Ke8 × d7 |

Nicht gut wäre 11. . . Sh5 × f4 wegen 12. Sd7 — b6!

- |              |          |
|--------------|----------|
| 12. Lf4 — d2 | Lf8 — e7 |
| 13. b4 — b5  | Sh5 — f6 |
| 14. e2 — e3  |          |

Stellung nach dem 14. Zuge von Weiß.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 14. . .      | e6 — e5! |
| 15. Lf1 — e2 |          |

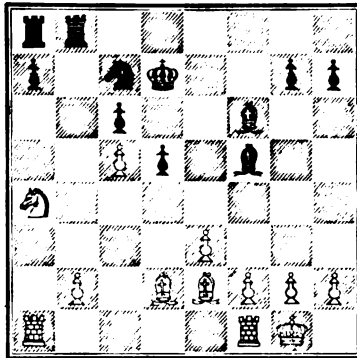
Auf 15. d4 × e5 gewinnt Sf6 — g4 den Bauer mit gutem Spiel zurück.

- |         |           |
|---------|-----------|
| 15. . . | Sf6 — e8? |
|---------|-----------|

Dies verliert den Bauer. Tschigorin sieht zu spät, daß nach 16. b5 × c6† b7 × c6 17. d4 × e5 der Bauer c5 wegen 18. Sc3 — a4 nicht geschlagen werden kann. Es mußte e5 × d4 geschehen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 16. b5 × c6† | b7 × c6  |
| 17. d4 × e5! | Se8 — c7 |
| 18. Sc3 — a4 | Th8 — b8 |
| 19. 0 — 0    | f7 — f6  |
| 20. e5 × f6  | Le7 × f6 |

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.

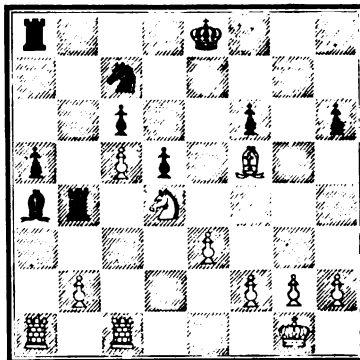


- |               |          |
|---------------|----------|
| 21. Ld2 — c3! | Lf5 — c2 |
|---------------|----------|

Auf 21. . . Lf6 × c3 schlägt Weiß mit dem Bauer zurück und löst mit c3 — c4 den Doppelbauer wieder auf.

- |               |          |
|---------------|----------|
| 22. Tf1 — c1  | Lc2 — b3 |
| 23. Lc3 × f6  | g7 × f6  |
| 24. Sa4 — c3  | Tb8 — b4 |
| 25. Le2 — d3  | h7 — h6  |
| 26. Sc3 — e2  | a7 — a5  |
| 27. Ld3 — f5† | Kd7 — e8 |
| 28. Se2 — d4  | Lb3 — a4 |

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



- |              |          |
|--------------|----------|
| 29. b2 — b3! | La4 — b5 |
|--------------|----------|



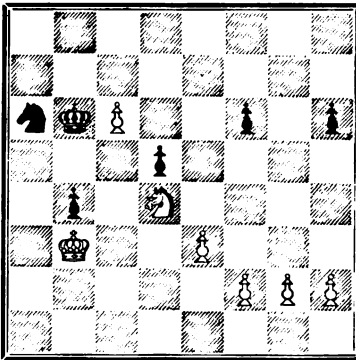
In Betracht kam 29... La4×b3  
30. Sd4×c6 Tb4—c4 und Schwarz erhält in der a- oder c-Linie einen Freibauer.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 30. Ta1 — a3 | a5 — a4  |
| 31. Tc1 — a1 | Ta8 — a6 |
| 32. b3 X a4  | Tb4 X a4 |
| 33. Ta3 X a4 | Ta6 X a4 |
| 34. Ta1 X a4 | Lb5 X a4 |
| 35. Lf5 — d3 | Ke8 — d7 |
| 36. Kg1 — f1 |          |

Einfacher war wohl der Abtausch des c-Bauers gegen den Bauer h6, der mit 36. Sd4—f5 zu erzwingen war. Weiß hätte damit am Königsflügel zwei verbundene Freibauern forciert. Nach dem Textzuge wird der Gewinn sehr schwierig.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 36...        | La4 — b5 |
| 37. Ld3 X b5 | c6 X b5  |
| 38. Kf1 — e2 | b5 — b4  |
| 39. Ke2 — d2 | Sc7 — a6 |
| 40. c5 — c6† | Kd7 — d6 |
| 41. Kd2 — c2 | Kd6 — c5 |
| 42. Kc2 — b3 | Kc5 — b6 |

Stellung nach dem 42. Zuge von Schwarz.



43. g2 — g4  
Besser war 43. f2 — f3. Das schwarze Pferd schlägt nun wütend um sich.  
43... Sa6 — c5†  
44. Kb3 — c2

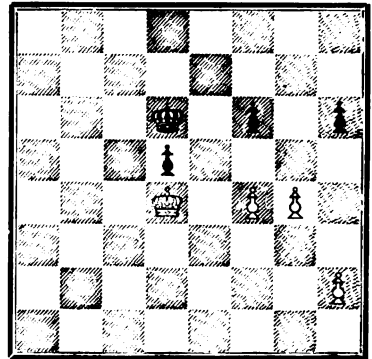
Falls 44. Kb3×b4, so Sc5—d3† und Schwarz gewinnt den f- und g-Bauer.

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 44...         | Sc5 — e4  |
| 45. f2 — f3   | Se4 — d6  |
| 46. Kc2 — b3  | Sd6 — c4  |
| 47. Kb3 X b4  | Sc4 X e3  |
| 48. Kb4 — c3  | Se3 — c4  |
| 49. Kc3 — d3  | Sc4 — e5† |
| 50. Kd3 — e3  | Se5 X c6  |
| 51. Sd4 X c6? |           |

Damit gibt Weiß den Gewinn aus der Hand. Die richtige Spielweise war 51. Sd4—f5 nebst Sf5×h6.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 51...        | Kb6 X c6 |
| 52. Ke3 — d4 | Kc6 — d6 |
| 53. f3 — f4  |          |

Stellung nach dem 53. Zuge von Weiß.



- 53... Kd6 — e6?  
Dieser Königszug führt zum Verlust. Mit 53. Kd6—c6!! konnte Tschigorin die Partie noch remis machen, z. B.  
53... Kd6—c6 54. h2—h4 Kc6—d6  
55. h4—h5 Kd6—e6! 56. Kd4—c5 f6—f5 57. g4—g5 h6×g5 58. h5—h6 Ke6—f7! 59. f4×g5 f5—f4.  
54. Kd4 — c5! f6 — f5  
55. h2 — h3 f5 X g4  
56. h3 X g4 d5 — d4  
57. Kc5 X d4 Ke6 — d6  
58. f4 — f5 Gibt auf.

### Partie 193. Damengambit.

- | Vidmar.    | Cohn.   |             |          |
|------------|---------|-------------|----------|
| 1. d2 — d4 | d7 — d5 | 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 2. c2 — c4 | e7 — e6 | 4. Lc1 — g5 | Lf8 — e7 |
|            |         | 5. e2 — e3  | 0 — 0    |

6. Sg1 — f3 Sf6 — e4  
Von zweifelhaftem Werte.

7. Lg5 — f4

Die beste Spielweise auf den Springerzug des Schwarzen ist 7. Lg5×e7 Dd8×e7 8. c4×d5 Se4×c3 9. b2×c3 e6×d5 10. Dd1—b3 und später c3—c4.

7... Se4 × c3

8. b2 × c3 c7 — c5

9. Dd1 — c2 Sb8 — d7

10. Lf1 — d3 Sd7 — f6

11. 0 — 0 b7 — b6

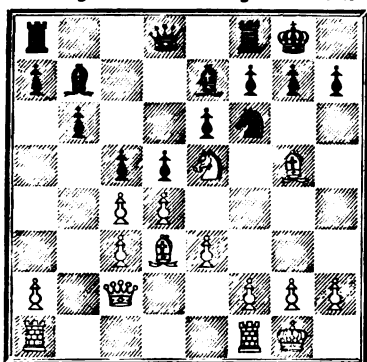
12. Sf3 — e5

Weiß sollte mit 12. c4×d5 e6×d5 13. c3 — c4 seine schlechte Bauernstellung auflösen. Den folgenden Teil der Partie spielt Cohn sehr fein.

12... Lc8 — b7

13. Lf4 — g5

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



13... d5 × c4!  
14. Ld3 × c4 Ta8 — c8

Droht c5×d4, worauf c3×d4 wegen b6 — b5 nicht geschehen könnte.

15. Dc2 — e2 Sf6 — e4!

16. Lg5 × e7 Dd8 × e7

17. Ta1 — c1 Tc8 — c7

18. Lc4 — a6 Lb7 × a6

19. De2 × a6 Tf8 — c8

Mit der Drohung, durch c5×d4 den c-Bauer zu gewinnen.

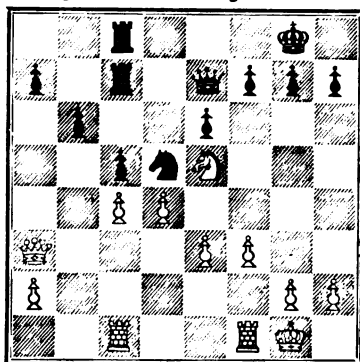
20. f2 — f3 Se4 — f6

21. Da6 — a3 Sf6 — d5

22. c3 — c4

Weiß hat keine genügende Verteidigung. Auf 22. e3 — e4 folgt Sd6 — f4 mit der Drohung Sf4 — e2†.

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



22... c5 × d4!!  
23. Da3 × e7 Sd5 × e7  
24. e3 × d4 f7 — f6  
25. Se5 — d3 Tc7 × c4  
26. Tc1 × c4 Tc8 × c4  
27. Sd3 — f4 e6 — e5  
Gibt auf.

## Partie 194. Holländische Partie.

Dus-Chotimirski.

Maróczy.

1. d2 — d4 f7 — f5

2. c2 — c4 e7 — e6

3. Sb1 — c3 Sg8 — f6

4. e2 — e3 b7 — b6

5. Lf1 — d3 Lc8 — b7

6. f2 — f3

Die von Steinitz empfohlene Behandlung.

6... g7 — g6

Eine beachtenswerte Neuerung. Gewöhnlich wird der Königsläufer nach e7 entwickelt, wo er schlecht steht, oder nach b4, wo er schließlich gegen den Springer c3 abgetauscht werden muß.

7. Sg1 — e2 Lf8 — g7

8. Dd1 — c2

Nun kommt Schwarz zum Vorstoß des e-Bauers. Weiß hätte mit 8. e3 — e4 ein gutes Spiel erlangt.

8... Sb8 — c6

9. a2 — a3 e6 — e5!  
 10. d4 — d5 Sc6 — e7  
 11. b2 — b4

Schwach. Weiß zieht den Gegenzug nicht in Betracht. 11. e3 — e4 war am Platze.

11. ... a7 — a5!  
 12. Ta1 — b1 a5 X b4  
 13. a3 X b4 0 — 0  
 14. 0 — 0 d7 — d6  
 15. Lc1 — d2 Sf6 — d7  
 Den Vorzug verdient 15. ... Dd8 — d7.

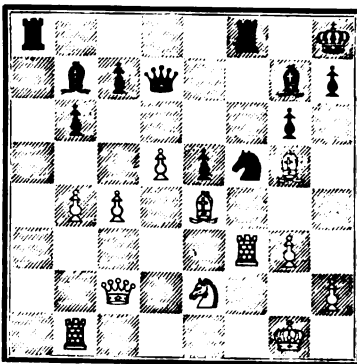
16. g2 — g3  
 Offenbar fürchtet Weiß auf e3 — e4 die Antwort f5 — f4.

16. ... Kg8 — h8  
 17. e3 — e4 f5 X e4  
 18. Sc3 X e4 Sd7 — f6  
 19. f3 — f4

Mit 19. Se4 — g5 Lb7 — c8 (Schwarz hat nichts besseres) 20. f3 — f4 hätte Dus-Chotimirski ein vorzügliches Spiel erlangen können. Nach dem Textzuge verschafft sich Maróczy durch außerordentlich feine Manöver die überwiegende Stellung.

19. ... Sf6 X e4  
 20. Ld3 X e4 Dd8 — d7  
 21. f4 X e5 d6 X e5  
 22. Ld2 — g5 Se7 — f5  
 23. Tf1 — f3

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.



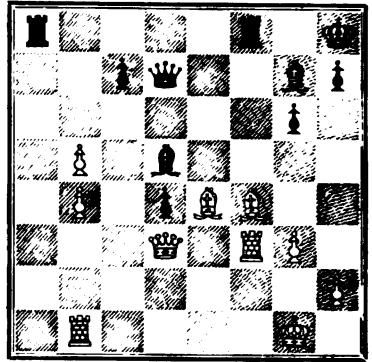
23. ... b6 — b5!!

Dieser ausgezeichnete Zug zerstört die weiße Bauernphalanx und bringt den Läufer b7 zu entscheidender Mitwirkung.

24. c4 X b5 Lb7 X d5  
 25. De2 — d3 Sf5 — d4  
 26. Se2 X d4 e5 X d4

27. Lg5 — f4

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



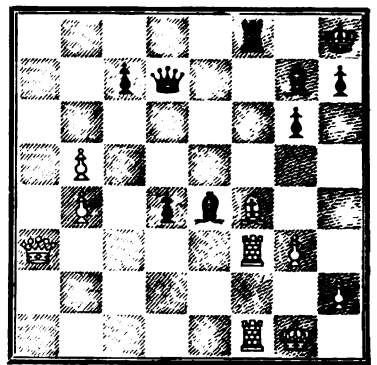
27. ... Ta8 — a3!!

Eine glänzende Kombination, die bei richtiger Fortsetzung den Sieg herbeigeführt hätte.

28. Dd3 X a3 Ld5 X e4  
 29. Tb1 — f1

Auf 29. Tf3 — f1 oder Tf3 — b3 folgt d4 — d3.

Stellung nach dem 29. Zuge von Weiß.



29. ... Le4 X f3

Damit gibt Maróczy den Gewinn aus der Hand, der mit 29. ... d4 — d3! in höchst eleganter Weise zu erzwingen war, z. B. 30. Tf3 — f2 Tf8 X f4! (nicht 30. ... Lg7 — d4 wegen 31. Lf4 — e5+ Kh8 — g8 32. Le5 X d4 Dd7 X d4 33. Da3 — b2! etc.) 31. Tf2 X f4 (falls 31. g3 X f4, so Dd7 — g4+) Lg7 — d4+ 32. Tf1 — f2 (falls 33. Tf4 — f2, so Dd7 — h8) d3 — d2 und gewinnt, oder 30. Kg1 — g2 g6 — g5 31. Lf4 X g5

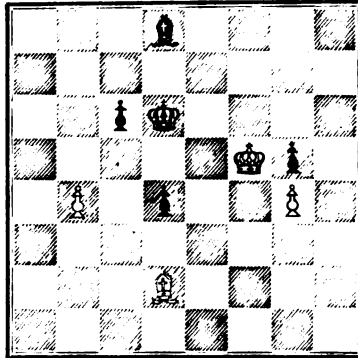
Tf8×f3 32. Tf1×f3 Dd7—g4 etc. oder  
30. h2—h4 (es droht g6—g5) Le4×  
f3 31. Tf1×f3 d3—d2 etc.  
30. Tf1×f3 h7—h6  
31. Da3—d3 g6—g5  
32. Lf4—d2 Tf8×f3  
33. Dd3×f3 Dd7×b5

Maróczy hat nun einen Bauer gewonnen. Es zeigt sich jedoch bald, daß der errungene materielle Vorteil in dieser Stellung zum Gewinn der Partie nicht ausreicht. Dus-Chotimirski verteidigt sich sehr geschickt.

34. Df3—a8† Kh8—h7  
35. Da8—e4† Kh7—g8  
36. h2—h4 Kg8—f7  
37. h4×g5 h6×g5  
38. Kg1—g2 Lg7—f6  
39. Kg2—f2 c7—c6  
40. Kf2—g2 Kf7—g7  
41. Kg2—f2 Db5—c4  
42. g3—g4 Dc4—b5  
43. Kf2—g2 Kg7—h6  
44. De4—e6 Kh6—g7  
45. De6—e4 Kg7—f7  
46. Kg2—f2 Db5—c4  
47. De4—h7† Kf7—e8

48. Dh7—g6† Dc4—f7  
49. Dg6×f7† Ke8×f7  
50. Kf2—f3 Kf7—e6  
51. Kf3—e4 Ke6—d6  
52. Ke4—f5 Lf6—d8

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



53. Kf5—e4! Ld8—f6  
54. Ke4—f5 Kd6—e7  
55. Ld2—c1 Ke7—f7  
56. Lc1—d2 Kf7—g7  
57. Ld2—c1 Kg7—f7

Remis.

## Partie 195. Damenbauer-Eröffnung.

Janowski.

Schlechter.

1. d2—d4 d7—d5  
2. Lc1—f4 e7—e6  
3. e2—e3 Sg8—f6  
4. Lf1—d3 Lf8—d6  
5. Lf4—g3

Rubinstein zieht hier gewöhnlich Sg1—f3 und läßt den Läufer auf f4 abtauschen, um nach e3×f4 die e-Linie für die Türme frei zu bekommen.

5... c7—c5  
6. c2—c3 Sb8—c6  
7. f2—f4!

Um e6—e5 zu verhindern. Auf 7. Sg1—f3 würde Ld6×g3 8. h2×g3 Dd8—e7 und eventuell e6—e5 folgen.

7... Dd8—b6  
8. Dd1—c1 Lc8—d7!  
9. Sb1—d2 Ta8—c8  
10. Dc1—b1 c5×d4

11. e3×d4

Falls 11. c3×d4, so Sc6—b4 mit der Drohung Tc8—c1†!

11... Sf6—h5  
12. Sg1—e2 f7—f5  
13. Sd2—f3 0—0  
14. Sf3—e5 Ld7—e8  
15. Lg3—f2 Sh5—f6  
16. 0—0 Sf6—e4  
17. Ld3×e4

Besser war zunächst Lf2—e3.

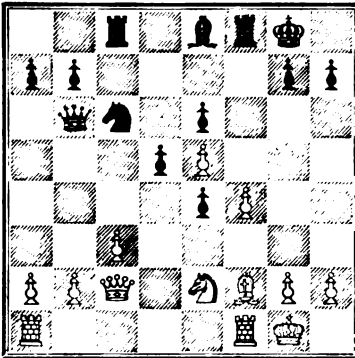
17... f5×e4  
18. Db1—c2 Ld6×e5  
19. d4×e5

Auf 19. f4×e5 hätte Schwarz durch 19... Sc6—b4! nebst Sb4—d3 die überlegene Stellung erhalten.

(Siehe Diagramm.)

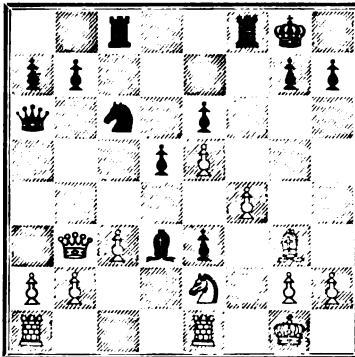
19... e4—e3!  
20. Lf2—g3 Le8—g6

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



Energischer war 20.  $d5-d4$  mit der Drohung  $Le8-g6$  nebst  $d4-d3$ .  
 21.  $Dc2-b3$   $Db6-a6$   
 22.  $Tf1-e1$   $Lg6-d3$

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



23.  $Db3-d1!$

Falls 23.  $Se2-d4$ , so  $Sc6xd4$   
 24.  $c3xd4$   $e3-e2!$  (schlecht wäre 24.  $Tc8-c2$  wegen 25.  $Te1xe3$   $Ld3-e4$ ? 26.  $Te3xe4$ ) und Schwarz steht besser; zunächst droht sehr stark  $g7-g5$ .  
 23.  $Ld3-e4$

24.  $Se2-d4$

Auf 24.  $Se2-c1$  folgt  $Da6-b6$   
 25.  $Dd1-e2$   $d5-d4$  etc.

24.  $Da6-b6$

25.  $Te1-e2$

Falls 25.  $Te1xe3$ , so  $Sc6xd4$   
 26.  $Dd1xd4$  (26.  $c3xd4$   $Db6xb2$  etc.)  
 26.  $Db6xd4$  27.  $c3xd4$   $Tc8-c2$  28.  $Te3-b3$  (28.  $Lg3-f2$   $Tf8xf4$ )  $Tc2xg4+$  29.  $Kg1-f1$   $g7-g5$  etc.  
 25.  $Sc6xd4$

26.  $Dd1xd4$

Auf 26.  $c3xd4$  setzt Schwarz mit  
 26.  $Tc8-c4!$  fort.

26.  $Db6xd4$

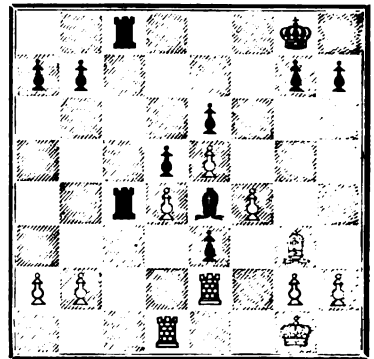
27.  $c3xd4$   $Tc8-c4$

28.  $Ta1-d1$

Auf 28.  $Te2xe3$  wäre  $Tc4-c2$  die stärkste Fortsetzung.

28.  $Tf8-c8$

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz.



29.  $Lg3-e1$

Janowski verteidigt sich ausgezeichnet. 29.  $Te2xe3$  wäre wegen  $Tc4-c2$  30.  $Lg3-f2$   $Tc2xb2$  nicht günstig für Weiß.

29.  $Tc4-c2$

30.  $Kg1-f1$   $Tc2xe2$

31.  $Kf1xe2$   $Tc8-c2+$

32.  $Ke2xe3$   $Tc2xb2$

33.  $Td1-d2$   $Tb2xd2$

Weiß sollte nun die Partie Remis machen. Stärker als der Turmtausch wäre  
 33.  $Tb2-b1$  nebst  $Tb1-a1$  gewesen.

34.  $Le1xd2$   $Le4xg2$

35.  $Ld2-b4$   $Kg8-f7$

36.  $Lb4-c5$   $b7-b6$

37.  $Lc5-d6$   $Lg2-e4$

38.  $Ld6-b8$   $a7-a6$

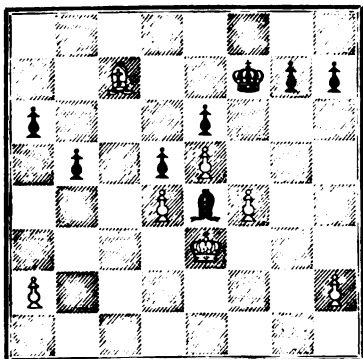
39.  $Lb8-c7$   $b6-b5$

(Siehe Diagramm.)

40.  $a2-a3$

Mit 40.  $f4-f5!!$   $e6xf5$  41.  $Ke3-f4$   $Kf7-e6$  42.  $Lc7-a5$  nebst  $a2-a3$  war eine Remisstellung zu erzwingen. Nach dem Textzuge ist die Partie für Weiß verloren, da der schwarze König in das feindliche Spiel eindringen kann. Die Gewinnführung ist höchst lehrreich.

Stellung nach dem 39. Zuge von Schwarz.



40. ... K f 7 — g 6  
 41. L c 7 — a 5 K g 6 — f 5  
 42. L a 5 — e 1 K f 5 — g 4  
 43. h 2 — h 4

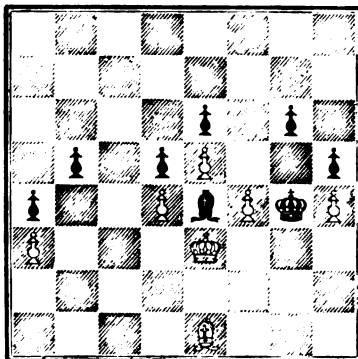
Erzwungen. Auf andere Züge folgt Kg 4—h 3 und Schwarz gewinnt leicht.

43. ... g 7 — g 6  
 44. L e 1 — f 2 a 6 — a 5  
 45. L f 2 — e 1 a 5 — a 4  
 46. L e 1 — f 2 h 7 — h 5  
 47. L f 2 — e 1

(Siehe Diagramm.)

47. ... L e 4 — b 1!

Stellung nach dem 47. Zuge von Weiß.



Schwarz spielt zunächst den Läufer nach c 4, damit nach dem Bauernopfer der weiße Freibauer nicht gefährlich wird.

48. L e 1 — f 2 L b 1 — a 2  
 49. L f 2 — e 1 L a 2 — c 4  
 50. L e 1 — f 2 b 5 — b 4!  
 51. a 3 X b 4 a 4 — a 3  
 52. L f 2 — e 1 a 3 — a 2  
 53. L e 1 — c 3 L c 4 — b 5  
 54. L c 3 — b 2 L b 5 — a 4

Gibt auf.

Es könnte noch folgen: 55. L b 2 — c 3 Kg 4 X h 4 56. Ke 3 — f 3 La 4 — d 1† 57. K f 3 — e 3 Kh 4 — g 3 58. b 4 — b 5 L d 1 — a 4 59. b 5 — b 6 La 4 — c 6 60. L c 3 — b 2 h 5 — h 4 etc.

## Partie 196. Damenbauer gegen Königsbauer.

Tartakower.

Marshall.

1. e 2 — e 4 d 7 — d 5  
 2. e 4 X d 5 S g 8 — f 6  
 3. d 2 — d 4

Dies ist besser als 3. L f 1 — b 5†. In Betracht kommt noch 3. S b 1 — c 3 S f 6 X d 5 4. L f 1 — c 4 S d 5 X c 3 5. D d 1 — f 3!

3. ... S f 6 X d 5  
 4. c 2 — c 4 S d 5 — b 4

Ein abenteuerliches Gambit, das wie ein Scherz aussieht. (5. D d 1 — a 4† S b 8 — c 6 6. d 4 — d 5 b 7 — b 5 7. c 4 X b 5 S c 6 — d 4) Tartakower läßt sich aber nicht darauf ein. Die richtige Fortsetzung für Schwarz ist 4. ... S d 5 — f 6 und falls 5. S b 1 — c 3 (besser ist 5. S g 1 — f 3), so e 7 — e 5!

5. a 2 — a 3 S b 4 — c 6

Karlsbader Turnierbuch.

6. L c 1 — e 3

Minder gut wäre 6. d 4 — d 5, worauf Schwarz später durch c 7 — c 6 nebst e 7 — e 6 sein Spiel befreien würde.

6. ... e 7 — e 5  
 7. d 4 — d 5 S c 6 — e 7  
 8. S g 1 — f 3 S e 7 — g 6

Von acht Eröffnungszügen nicht weniger als sechs mit dem Königsspringer! Kann das ein gutes Ende nehmen?

9. D d 1 — c 2 L c 8 — g 4  
 10. L f 1 — e 2 S b 8 — d 7  
 11. S b 1 — c 3 L f 8 — e 7  
 12. S f 3 — g 1!

Durch diesen durchaus nicht nahe-liegenden Zug erzwingt Weiß den Abtausch der Läufer und bringt seinen Königsspringer auf bes-ere Plätze.

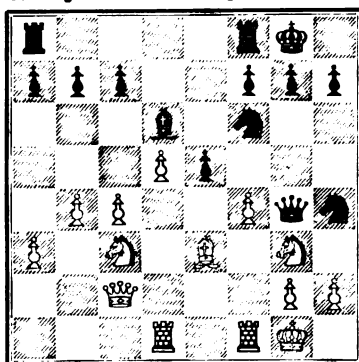
12. ... Lg4 X e2  
 13. Sg1 X e2 0—0  
 14. 0—0 Sd7—f6  
 Falls 14... f7—f5, so 15. f2—f4  
 e5—e4 16. Se2—d4 usw.

15. Ta1—d1 Dd8—d7  
 16. b2—b4 Dd7—g4

Ein sehr gefährlicher Ausflug, auf dem die Dame verunglückt. Am besten wäre Sf6—g4 gewesen.

17. f2—f4 Sg6—h4  
 18. Se2—g3 Le7—d6

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz.



19. f4—f5!  
 Entscheidend.

19. ... g7—g6

Auf 19... Dg4 X c4 folgt 20. Le3—g5 zum Vorteil von Weiß; z. B. 20... Ld6—e7 21. Lg5 X f6 Le7 X f6 (oder g7 X f6 22. Tf1—e1) 22. Sg3—e4 mit der Drohung 23. g2—g3.

20. Sc3—e4! Ld6—e7

Oder 20... Sf6 X e4 21. Sg3 X e4 f7—f6 (oder Kg8—g7) 22. h2—h3 Dg4—h5 23. Se4—g3 und gewinnt.

21. h2—h3 Sf6 X e4

22. h3 X g4 Se4 X g3

23. f5—f6! Sg3 X f1

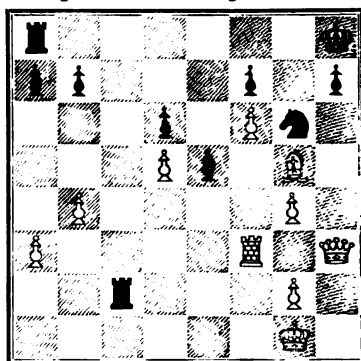
24. Td1 X f1 Le7—d6

25. c4—c5 g6—g5

Um wenigstens den Springer zu retten.  
 26. Le3 X g5 Sh4—g6

27. c5 X d6 c7 X d6  
 28. Dc2—d3 Tf8—c8  
 29. Dd3—h3 Kg8—h8  
 30. Tf1—f3 Tc8—c2

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz.



31. Dh3—h6

Hier bot sich Gelegenheit zu einem schönen Schlußspiel: 31. Lg5—e3! Tc2—c3 (oder Ta8—g8 32. Dh3 X h7† etc.) 32. Dh3—h6 Ta8—g8 33. Dh6 X h7† Kh8 X h7 34. Tf3—h3† Sg6—h4 35. Th3 X h4† Kh7—g6 36. Th4—h6†.

31. ... Ta8—g8

32. Tf3—h3 Sg6—f8

33. Lg5—e3 Tc2—c8

34. g4—g5 b7—b6

35. Dh6—h5 Tc8—c7

36. Dh5—e2 Tg8—g6

37. De2—b5 Tg6—g8

38. a3—a4 Sf8—g6

39. Db5—e2 Sg6—f8

40. De2—f2 Sf8—g6

41. Df2—e2 Sg6—f8

42. a4—a5 b6 X a5

43. b4 X a5 Tc7—d7

44. De2—b5 Td7—d8

45. Db5—b7 Sf8—d7

46. Db7—c7 e5—e4

47. g5—g6 f7 X g6

48. f6—f7 Gibt auf.

## Partie 197. Spanisches Vierspringerspiel.

Duras.

Leonhardt.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. Sg1 — f3 | Sb8 — c6 |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lf1 — b5 | Lf8 — b4 |
| 5. 0 — 0    | 0 — 0    |
| 6. d2 — d3  | d7 — d6  |
| 7. Lc1 — g5 | Sc6 — e7 |

Gegen 7... Lb4×c3 8. b2×c3 Dd8 — e7 wird jetzt 9. Tf1 — e1 nebst d3 — d4 gespielt; vgl. Partie Duras-Rubinstein (7. Runde).

8. Sf3 — h4

Die stärkste und natürlichste Fortsetzung ist 8. Lg5×f6. Die Partien der letzten Turniere haben gezeigt, daß Weiß mit 8. Sf3 — h4 oder 8. Lb5 — c4 keine Vorteile erringen kann.

- 8... Lb4 × c3

Sofort Sf6 — e8 scheitert natürlich an 9. Sc3 — d5.

9. b2 × c3

Falls 9. Lg5×f6, so Lc3 — a5!

- 9... Sf6 — e8!

Gut gespielt; auf 9... Se7 — g6 würde 10. Sh4×g6 nebst 11. f2 — f4 mit schönem Spiel für Weiß folgen.

10. d3 — d4

Besser war 10 f2 — f4! z. B.: 10... f7 — f6 11. f4×e5! d6×e5! 12. Lb5 — c4† Kg8 — h8 13. Lg5 — e3 (13. Dd1 — h5 Se8 — d6) Se8 — d6 14. Lc4 — b3 Lc8 — d7 mit gleichem Spiel. Nach 10. f2 — f4! f7 — f6 11. f4×e5! wäre es verfehlt, mit 11... f6×g5 auf Figurengewinn zu spielen, z. B.: 12. Tf1×f8† Kg8×f8 13. Dd1 — f3† Kf8 — g8 14. Ta1 — f1 etc.

- 10... f7 — f6

11. Lg5 — c1 Lc8 — e6

12. f2 — f4?

Im Stile des alten Polykrates. Duras glaubt offenbar, nach den ungewöhnlichen Glücksfällen der letzten Runden den Göttern ein Versöhnungsoffer darbringen zu müssen. Aber diesmal bringt niemand den Ring zurück.

Weniger verwegene Spieler hätten 12. Dd1 — f3 vorgezogen, auch 12. g2 — g3 nebst Sh4 — g2 und eventuell f2 — f4 kam in Betracht.

- 12... e5 × f4

13. d4 — d5 Le6 — f7

14. Lb5 — d3 g7 — g5

15. Sh4 — f3 Se7 — g6

16. Ta1 — b1 Ta8 — b8

17. Sf3 — d4 Se8 — g7

18. g2 — g3 f4 × g3

19. h2 × g3 Sg6 — e5

20. Lc1 — e3 Dd8 — e7

21. c3 — c4 Lf7 — g6

22. Le3 — c1 c7 — c5

23. Sd4 — f5 Lg6 × f5

24. e4 × f5 De7 — f7!

25. Ld3 — e2

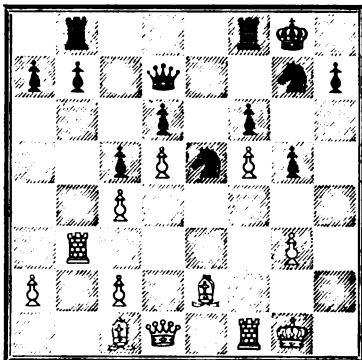
Um Df7 — h5 zu verhindern.

- 25... Df7 — d7!

26. Tb1 — b3

Eine feine Falle. Auf 26... Sg7×f5? würde Weiß mit 27. Le2 — g4 eine Figur gewinnen.

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß.



- 26... Tf8 — f7!

Deckt die Dame und droht Sg7×f5.

27. g3 — g4 h7 — h5!

28. g4 × h5 Sg7 × f5

29. Le2 — g4 Se5 × g4

30. Dd1 × g4 Sf5 — d4

31. Dg4 × d7 Tf7 × d7

Leonhardt hat nun ein gewonnenes Spiel. Der Rest ist Sache der Technik.

32. Tb3 — e3 f6 — f5!

33. c2 — c3 f5 — f4

34. Te3 — e4 Sd4 — f5

35. Te4 — e6

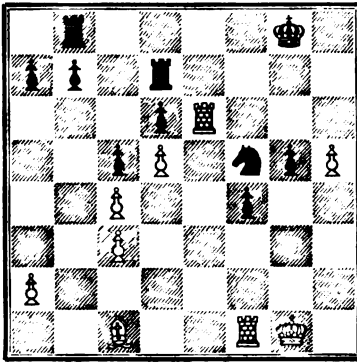
(Siehe Diagramm.)

- 35... Kg8 — f7

26\*



Stellung nach dem 35. Zuge von Weiß.



36. Kg1 — f2  
 36. Lc1 × f4 g5 × f4 37. Tf1 × f4  
 scheitert an Tb8 — g8† nebst Tg8 — g5.  
 36. ... Td7 — e7  
 37. Te6 — g6 Tb8 — g8  
 38. Tg6 × g8 Kf7 × g8  
 39. Tf1 — g1 Sf5 — g3  
 40. Kf2 — f3 Kg8 — h7  
 41. Kf3 — g4 Te7 — e5  
 41. ... Sg3 — e2 wäre wegen 42. Tg1  
 — e1 schwächlich.

42. Tg1 — g2 Sg3 — e4  
 43. Kg4 — f3 Se4 — f6  
 44. Tg2 — b2 b7 — b6  
 45. Tb2 — h2 Te5 — e1  
 46. Lc1 — d2 Te1 — e4  
 47. Th2 — g2 Kh7 — h6  
 48. Tg2 — g1 Kh6 × h5  
 Weiß könnte nun ruhig aufgeben.  
 49. Tg1 — h1† Kh5 — g6  
 50. Th1 — h8 Te4 — e8  
 51. Th8 — h1 Kg6 — f5  
 52. Ld2 — c1 g5 — g4†  
 53. Kf3 — f2 Sf6 — e4†  
 54. Kf2 — g1 Se4 — g3  
 55. Lc1 × f4

Quousque tandem?

55. ... Kf5 × f4  
 56. Th1 — h6 Sg3 — f5  
 57. Th6 — f6 Kf4 — g5  
 58. Tf6 — f7 g4 — g3  
 59. Kg1 — g2 Kg5 — g4  
 60. Tf7 — f6 Sf5 — h4†  
 61. Kg2 — f1 Kg4 — h3  
 Gibt auf.

## Partie 198. Goering-Gambit.

Mieses.

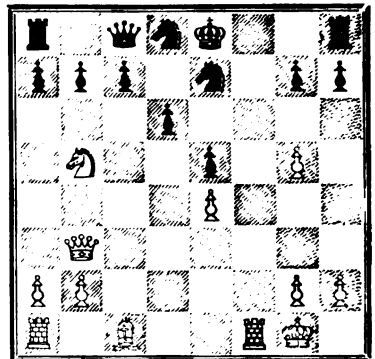
Spielmann.

1. e2 — e4 e7 — e5  
 2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
 3. d2 — d4 e5 × d4  
 4. c2 — c3 d4 × c3  
 5. Lf1 — c4 d7 — d6  
 6. Sb1 × c3 Lc8 — e6  
 7. Lc4 × e6  
 7. Sc3 — d5 Sg8 — f6 8. 0 — 0 gibt  
 wohl bessere Angriffschancen.  
 7. ... f7 × e6  
 8. Dd1 — b3 Dd8 — c8  
 9. Sf3 — g5 Sc6 — d8  
 10. f2 — f4 Lf8 — e7  
 11. 0 — 0  
 Auf 11. Sg5 — f3 spielt Schwarz ein-  
 fach Sg8 — h6! nebst 0 — 0.  
 11. ... Le7 × g5  
 12. f4 × g5 Sg8 — e7  
 13. Sc3 — b5  
 Droht Sb5 — d4. Schwarz parirt diese  
 Drohung leicht und treibt den Springer

wieder zurück. Eine bessere Fortsetzung  
 des Angriffes wäre Lc1 — e3 gewesen;  
 auch 13. Tf1 — f2 nebst Verdoppelung  
 der Türme kam in Betracht.

13. ... e6 — e5

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. Lc1 — d2

Dies führt zum Verlust des Angriffs — und Verlust des Angriffs bedeutet hier Verlust der Partie. 14. Db3—c4!! hätte noch einen sehr chancenreichen Angriff ergeben; interessant sind folgende Varianten:

I. 14. Db3—c4 Se7—c6 (am besten)  
15. g5—g6! h7×g6 (oder II. und III.)  
16. Lc1—e3 a7—a6 (16... Sd8—e6? 17. Sb5×c7+) 17. Sb5—c3 Dc8—e6 oder Sd8—e6 18. Sc3—d5 etc.

II. 15... a7—a6 16. g6×h7 (droht Dc4—g8+) Sd8—e6 17. Sb5×c7+ Dc8×c7 18. Dc4×e6+ Dc7—e7 (oder 18... Sc6—e7 19. Tf1—f7 etc.) 19. De6—g8+ Ke8—d7 20. Dg8—b3 etc.

III. 15... h7—h6 (um Lc1—g5 zu verhindern) 16. Lc1×h6! Th8×h6 17. Dc4—g8+ etc.

Zieht Schwarz auf 14. Db3—c4 Sd8—e6, so folgt ebenfalls sehr stark 15. g5—g6.

14...	a7—a6!
15. Sb5—a8	Dc8—e6!
16. Db3—c3	Ta8—c8
17. Sa3—c2	Sd8—f7
18. Dc3—g3	De6—g6
19. Dg3—h4	0—0

Schwarz hat nun eine ganz gesicherte Stellung; der Sieg ist nur mehr eine Frage der Zeit.

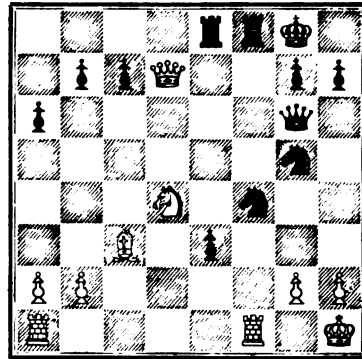
20. Sc2—e1	d6—d5
21. e4×d5	Se7×d5

22. Se1—f3	e5—e4
23. Sf3—d4	e4—e3
24. Ld2—c3	Sf7×g5
25. Dh4—g4	Tc8—e8
26. Dg4—d7	Sd5—f4

Droht Matt in zwei Zügen durch Sg5—f3+.

27. Kg1—h1

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß.



27...	Sg5—h3!
28. g2—g3	Sh3—f2+
29. Tf1×f2	e3×f2
30. Sd4—f3	Sf4—d3
31. Kh1—g2	Tf8×f3!

Gibt auf.

## Partie 199. Giuoco piano.

Salwe.

Teichmann.

1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—c4	Lf8—c5
4. Sb1—c3	Sg8—f6
5. d2—d3	d7—d6
6. Lc1—e3	Lc5—b6
7. 0—0	

Verfrüht; zuerst sollte h2—h3 geschehen. Den Textzug konnte Schwarz mit Lc8—g4 beantworten.

7...	0—0
8. h2—h3	Lc8—e6
9. Lc4—b3	Dd8—e7

Auf 9... d6—d5 würde 10. Le3—g5! folgen.

10. Sc3—e2

Besser ist 10. d3—d4.

10... Sf6—h5!  
Gut gespielt; verhindert Se2—g3 und ermöglicht gelegentlich f7—f5.

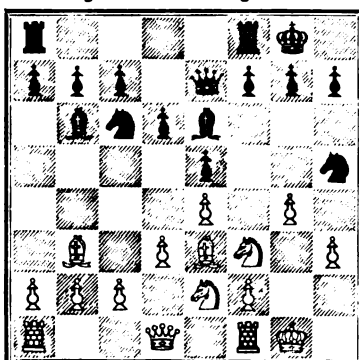
11. g2—g4  
Die Schwäche dieses Zuges wird von Teichmann geschickt ausgebeutet. Am besten war 11. Dd1—d2.

(Siehe Diagramm.)

11...	De7—f6!
12. Kg1—g2	Sh5—f4+
13. Le3×f4	e5×f4
14. c2—c3	g7—g5
15. Lb3×e6	

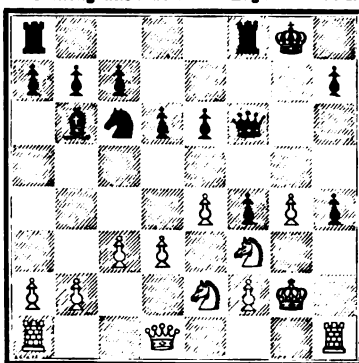
Besser sieht 15. d3—d4 aus mit vielen Gegenchancen. Salwe verfolgt aber wie sich bald herausstellt, einen tiefen Plan

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



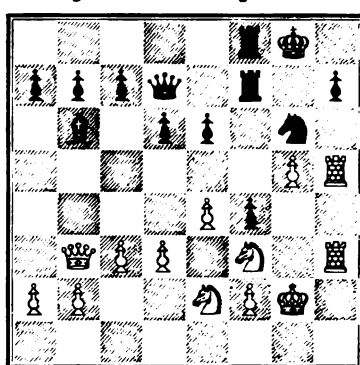
- 15...  $f7 \times e6$   
 16.  $h3 - h4$   
 Die weiße Stellung macht nun plötzlich wieder einen recht günstigen Eindruck. Schwarz muß  $h4$  schlagen, denn auf 16...  $h7 - h6$  folgt 17.  $h4 \times g5$   $h6 \times g5$   
 18.  $Tf1 - h1$  nebst  $Th1 - h6$ .  
 16...  $g5 \times h4$   
 17.  $Tf1 - h1$

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



- 17...  $Sc6 - e5!$   
 Dieser starke Zug frischt den Angriff wieder auf. Weiß kann nun nicht  $e5$  schlagen wegen  $f4 - f3+$ !  
 18.  $g4 - g5$   $Df6 - g7$   
 19.  $Th1 \times h4$   $Se5 - g6$   
 20.  $Th4 - h5$   $Dg7 - d7$   
 21.  $Dd1 - b3$   $Tf8 - f7$   
 22.  $Ta1 - h1$   $Ta8 - f8$   
 23.  $Th1 - h3$

Stellung nach dem 23. Zuge von Weiß.

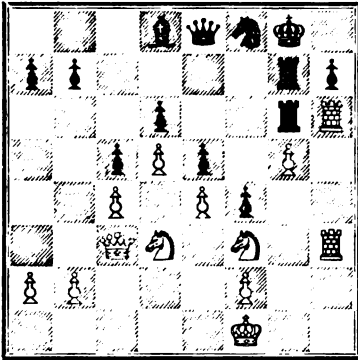


- 23...  $c7 - c5!$   
 Schwarz plant einen Angriff auf den schwachen Punkt  $g5$ ; der Textzug ermöglicht  $Lb6 - d8$ .  
 24.  $d3 - d4$   $Kg8 - h8$   
 25.  $Se2 - g1$   $e6 - e5$   
 26.  $d4 - d5$   
 Dies ist besser als das Schlagen auf  $e5$  oder  $c5$ , wodurch Schwarz die d-Linie gewänne.  
 26...  $Lb6 - d8$   
 27.  $c3 - c4$   $Tf8 - g8$   
 28.  $Kg2 - f1$   $Sg6 - f8$   
 29.  $Db3 - c3$   $Dd7 - e8$   
 Um alle unangenehmen Verwicklungen zu vermeiden, die sich aus  $Sf3 \times e5$  ergeben könnten.  
 30.  $Sg1 - e2$   $Tg8 - g6$   
 31.  $Se2 - c1$   $Kh8 - g8$   
 Teichmann fürchtet eine Katastrophe auf  $e5$  ( $Sc1 - d3$  nebst  $Sd3 \times e5$ ) und bringt den König bei Zeiten aus der Schußlinie.  
 32.  $Sc1 - d3$   $Tf7 - g7$   
 33.  $Th5 - h6$

(Siehe Diagramm).

- 33...  $Ld8 \times g5$   
 Weit berechnet.  
 34.  $Sf3 \times g5$   $Tg6 \times g5$   
 35.  $Th6 \times d6$   $Tg7 - g6!$   
 Die Pointe der durch 33...  $Ld8 \times g5$  eingeleiteten schönen Kombination. Teichmann erlangt nun einen vernichtenden Angriff.  
 36.  $Td6 \times g6$   $De8 \times g6$   
 37.  $Sd3 \times e5?$   
 Dies führt sehr schnell zum Verlust.

Stellung nach dem 33. Zuge von Weiß.



Mit 37. Th3—h1 Dg6×e4 38. Th1—g1 Tg5×g1† 39. Kf1×g1 Sf8—d7 war längerer Widerstand möglich.

37. ... Tg5—g1†

38. Kf1—e2 Dg6×e4†  
 39. Ke2—d2 De4—e1†  
 40. Kd2—d3 De1—b1†  
 41. Dc3—c2 Tf1—d1†  
 42. Kd3—c3 Td1—c1  
 43. Dc2×c1 Db1×c1†  
 44. Kc3—b3 Dc1—d1†  
 45. Kb3—a3 Dd1—d4  
 46. Se5—d3 Dd4×c4  
 47. b2—b3 Dc4×d5  
 48. Sd3×f4 Dd5—d6  
 49. Th3—g3† Sf8—g6  
 50. Sf4—h3 Dd6—d2  
 51. f2—f4 b7—b5  
 52. Tg3—g1 b5—b4†

Gibt auf, da das Matt in 5 Zügen erzwungen ist: 53. Ka3—a4 Dd2—d7† 54. Ka4—a5 Dd7—c6! etc.

## Partie 200. Damenbauer-Eröffnung.

Berger.

Johner.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4  | d7—d5  |
| 2. e2—e3  | e7—e6  |
| 3. Sg1—f3 | Sb8—d7 |
| 4. Sb1—d2 | f7—f5  |
| 5. Lf1—d3 | Dd8—f6 |
| 6. c2—c4  | c7—c6  |
| 7. Dd1—c2 | Sg8—h6 |
| 8. b2—b3  | Lf8—d6 |
| 9. Lc1—b2 | 0—0    |
| 10. h2—h3 | e6—e5! |

Damit führt Schwarz vollständigen Ausgleich herbei.

- |            |        |
|------------|--------|
| 11. d4×e5  | Sd7×e5 |
| 12. 0—0    | Lc8—d7 |
| 13. Sf3×e5 | Ld6×e5 |
| 14. Lb2×e5 | Df6×e5 |
| 15. Sd2—f3 | De5—f6 |

Schwarz erhält einen isolierten Bauer, der aber in dieser vereinfachten Stellung kein entscheidender Nachteil ist.

- |            |       |
|------------|-------|
| 16. c4×d5  | c6×d5 |
| 17. Dc2—c5 |       |

(Siehe Diagramm.)

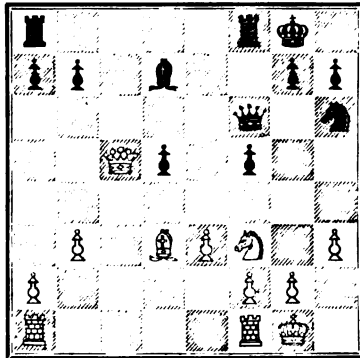
- |         |        |
|---------|--------|
| 17. ... | Ta8—d8 |
|---------|--------|

Ein kühnes Bauernopfer.

18. Dc5—d4

Zu vorsichtig. Weiß konnte sich ganz gut auf 18. Dc5×a7 (18. Dc5×d5†

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



wäre schlecht wegen Ld7—e6) g7—g5 (Schwarz hat nichts besseres) 19. Da7—d4 einlassen. Schwarz hätte deshalb im 17. Zuge den Königsturm nach d8 ziehen sollen.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 18. ...     | Df6×d4 |
| 19. Sf3×d4  | f5—f4  |
| 20. Ta1—c1! | f4×e3  |
| 21. f2×e3   | Tf8—e8 |
| 22. Tf1—f3  | Td8—c8 |
| 23. Tc1×c8  | Te8×c8 |
| 24. e3—e4   |        |

Weiß sieht nicht ein, wie er dem „schwachen“ Bauer d5 beikommen soll. Deshalb erzwingt er den Abtausch gegen

e3, wodurch sein Läufer einen größeren Spielraum erhält.

24. . . d5 X e4

25. Ld3 X e4 b7 — b6

26. Le4 — d5† Kg8 — h8

27. g2 — g4

Droht 28. g4 — g5 Sh6 — g8 29. Tf3 — f7.

27. . . g7 — g6

Um auf 28. g4 — g5 Sh6 — f5 zu spielen.

28. Ld5 — c4 Kh8 — g7

29. a2 — a3 Tc8 — e8

30. Kg1 — f2 Te8 — e4

31. Tf3 — d3 Sh6 — f7

32. Le4 X f7 Kg7 X f7

33. Sd4 — f3 Te4 — e7

Remis.

## XXI. Runde.

Dienstag, den 17. September 1911.

Die letzte Szene des grandiosen Ringkampfes ist vorüber. Sie brachte keine Überraschungen. Das Unabänderliche wurde Ereignis. Rubinstein, der nach der vorigen Runde seinem nächsten Konkurrenten Maróczy um einen Zähler voraus war, brauchte zur Sicherung seines ersten Preises nur einen halben Zähler und er beeilte sich, diesen gegen Wolf zu erringen, allzu genügsam, denn er hätte beim 24. Zuge spielend leicht in brilliantestem Stile gewinnen können. Der Kenner wird sich darüber nicht wundern. Was Rubinsteins Genie auszeichnet, das ist sein methodisches Denken. Man glaube doch nicht, daß er seine gewaltigen Erfolge momentanen Eingebungen verdankt. Nur naive Gemüter können glauben, daß große Leistungen, die uns zur Bewunderung hinreißen, Geistesblitzen des Augenblickes das Dasein verdanken. In Wirklichkeit sind sie stets die Frucht unermüdlicher, jahrelanger Vorarbeiten. Rubinstein hat Tage und Nächte am Schachisch verbracht, im einsamen Zwiegespräch mit sich selbst, und so stieg er empor — in majestätischer Ruhe wie der Adler, der hoch oben seine Kreise zieht, dann aber wie der Blitz herniederfährt. Aber auch der Adler erhebt sich nur dann, wenn eine Notwendigkeit vorliegt. Für Rubinstein war diesmal keine vorhanden.

Maróczy brachte gegen Janowski ein monumentales Kunstwerk zustande. Schöner und besser kann Schach überhaupt nicht gespielt werden. Gleichwohl muß sich der ungarische Großmeister diesmal mit dem zweiten Preise begnügen. Er steht einen halben Zähler hinter Rubinstein, nicht infolge von Niederlagen, sondern wegen der zahlreichen Remispartien der letzten Tage.

Der dritte im Bunde der Großen ist Leonhardt. Seine Spielführung gegen Mieses ist von bemerkenswerter Feinheit; der Sieg wäre ihm aber unmöglich gewesen, wenn nicht Mieses im 52. Zuge an sich das Harakiri vollzogen hätte. Niemzowitsch erlangte gegen Dr. Olland schon in der Eröffnung materiellen Vorteil und kam dadurch auf den vierten Platz. Den gleichen Stand erreichte Schlechter; ihm kam der günstige Zufall zustatten, daß Tartakower im 80. Zuge in klarer Remisstellung den Verlustzug „erfand“. Vidmar sicherte sich den 6. Platz durch einen wohlverdienten Sieg über Tschigorin.

Vom Glücke besonders begünstigt war Duras, denn er machte gegen Marshall eine Partie remis, die für ihn rettungslos verloren war. Dadurch wurde Duras Teichmanns Kompagnon bei der Teilung des 7. und 8. Preises.

Besonderes Interesse erregte Spielmanns unwiderstehliche Angriffsführung gegen Salwe. Überaus spannend war auch der Kampf Cohn-Dus-Chotimirski. Cohn hatte durch treffliche Manöver eine Gewinnstellung erlangt, gestattete aber dem Gegner (29. Zug) entscheidenden Angriff.

Die Resultate dieser Runde ersieht man aus folgendem Tableau:

Partie	Eröffnung	Resultat
Teichmann-Berger.	Damengambit.	Remis.
Spielmann-Salwe.	Wiener Partie.	Spielmann g.
Leonhardt-Mieses.	Damenbauer gegen Königsbauer.	Leonhardt g.
Marshall-Duras.	Albins Gegengambit.	Remis.
Schlechter-Tartakower.	Abgelehntes Damengambit.	Schlechter g.
Maróczy-Janowski.	Italienische Partie.	Maróczy gew.
Cohn-Dus-Chotimirski.	Spanische Partie.	Dus-Chotimirski gewann.
Tschigorin-Vidmar.	Abgelehntes Königsgambit.	Vidmar gew.
Dr. Olland-Niemzowitsch.	Philidors Verteidigung.	Niemzowitsch gewann.
Wolf-Rubinstein.	Französische Partie.	Remis.
	Johner frei.	

Schlußstand nach der 21. Runde:

Rubinstein	15	Spielmann	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Maróczy	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Tartakower	9
Leonhardt	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Janowski	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Niemzowitsch	} 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Berger	} 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schlechter		Mieses	
Vidmar	12	Tschigorin	
Duras	} 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Dr. Olland	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Teichmann		Cohn	5
Salwe	11	Johner	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wolf	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Dus-Chotimirski	} 10		
Marshall			

### Partie 201. Damengambit.

Teichmann.	Berger.		
1. d 2 — d 4	d 7 — d 5	5. S g 1 — f 3	d 5 X c 4
2. c 2 — c 4	e 7 — e 6	6. L f 1 X c 4	a 7 — a 6
3. S b 1 — c 3	c 7 — c 5	7. L c 4 — d 3	S b 8 — d 7
4. e 2 — e 3	S g 8 — f 6	8. 0 — 0	b 7 — b 5
		9. a 2 — a 4!	

Diese Spielweise hat Schlechter in seiner Partie gegen Wolf im Turnier zu Ostende 1905 eingeführt.

9. ... b5 — b4  
Dies ist besser als c5 — c4, was Wolf spielte, worauf Weiß ein starkes Spiel im Zentrum erhält (später e3 — e4).

10. Sc3 — b1 Lc8 — b7  
11. Dd1 — e2 Lf8 — e7  
12. Tf1 — d1

Um auf 12... 0 — 0 13. d4 X c5 Le7 X c5 14. e3 — e4 folgen zu lassen.

12... Dd8 — c7  
13. Sb1 — d2 0 — 0  
14. b2 — b3 c5 X d4  
15. Sf3 X d4 Sd7 — c5  
16. Ld3 — c4 Dc7 — e5  
17. Lc1 — b2

(Siehe Diagramm.)

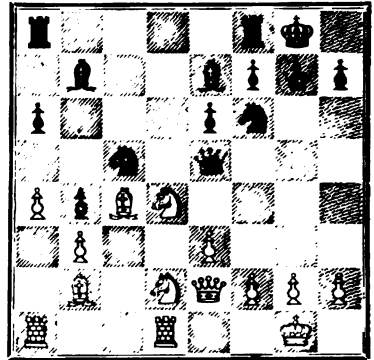
17... De5 — h5

Dies führt zu einer Remisstellung. Schwarz hatte aber nichts besseres; Weiß drohte mit einem starken Angriff gegen die feindliche Königsstellung.

18. De2 X h5 Sf6 X h5  
19. f2 — f3 Sh5 — f6  
20. e3 — e4 Tf8 — d8  
21. Sd2 — f1

Das folgende Spiel mit den kleinen Figuren ist noch ganz interessant.

Stellung nach dem 17. Zuge von Weiß.



21... Sf6 — d7  
22. Sf1 — e3 Sd7 — e5  
23. Lc4 — e2 Se5 — c6  
24. Sd4 X c6 Lb7 X c6  
25. Le2 — c4 a6 — a5  
26. Td1 X d8† Ta8 X d8  
27. Ta1 — d1 Td8 X d1†

Remisschluß ist unvermeidlich.

28. Se3 X d1 Kg8 — f8  
29. Kg1 — f2 f7 — f6  
30. Sd1 — e3 Le7 — d6  
31. h2 — h3 Kf8 — e7  
32. Kf2 — e2 h7 — h5

Remis.

## Partie 202. Wiener Partie.

Spielmann.

Salwe.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
3. f2 — f4 d7 — d5  
4. f4 X e5 Sf6 X e4  
5. Dd1 — f3 Se4 X c3

Der Abtausch ist nicht vorteilhaft für Schwarz; gewöhnlich wird f7 — f5 gespielt. Steinitz empfiehlt 5... Sb8 — c6 6. Lf1 — b5! (6. Sc3 X e4 Sc6 — d4 etc.) Se4 X c3 7. b2 X c3 Dd8 — h4† 8. g2 — g3 Dh4 — e4†.

6. b2 X c3

Noch stärker ist 6. d2 X c3 nebst Lc1 — f4 und 0 — 0 — 0.

6... c7 — c5

Besser ist Lf8 — e7, um Df3 — g3 zu verhindern, nebst 0 — 0.

7. Df3 — g3! Sb8 — c6

8. Sg1 — f3 Lc8 — e6

In Betracht kam Lc8 — f5 und auf 9. d2 — d3 Lf5 — g6.

9. Lf1 — e2 Dd8 — d7

10. 0 — 0 h7 — h6

Um Sf3 — g5 zu verhindern. Schwarz kann den Königsläufer nicht entwickeln und kommt nicht zur kurzen Rochade. Die weiße Dame steht auf g3 äußerst lästig. Auf g7 — g6 folgt sehr stark 11. Lc1 — a3 und auf 11... b7 — b6 12. d2 — d4.

11. Lc1 — a3

(Siehe Diagramm.)

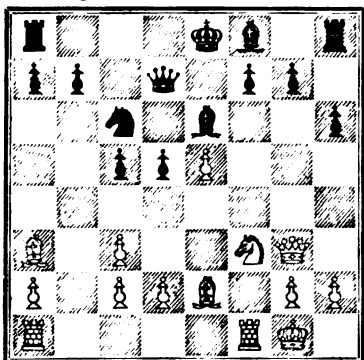
11... 0 — 0 — 0

Dazu gehört Mut!

12. Ta1 — b1 g7 — g5

13. Tb1 — b5 c5 — c4

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



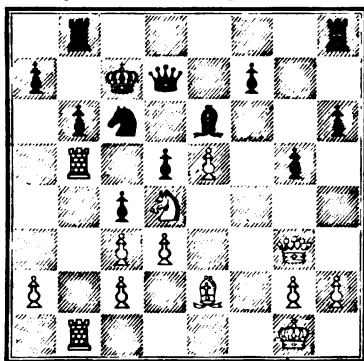
Auf b7—b6 würde 14. d2—d4 folgen.

14. La3 X f8      Td8 X f8  
15. Tf1—b1      b7—b6

Schwarz kann diese Schwächung seiner Königsstellung nicht gut vermeiden. Auf 15... Sc6—d8 setzt Weiß mit 16. Dg3—f2 oder Sf3—d4 den Angriff fort.

16. Sf3—d4      Kc8—c7  
17. d2—d3      Tf8—b8

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz.



18. d3 X c4      d5 X c4  
19. Sd4 X e6+      f7 X e6  
Falls 19... Dd7 X e6, so 20. Le2—g4.

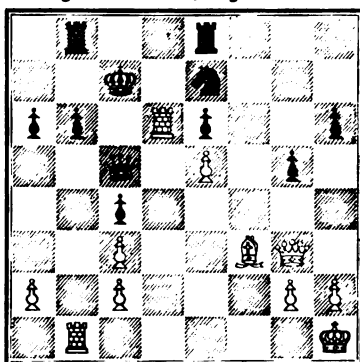
20. Tb1—d1      Dd7—e7  
21. Kg1—h1      a7—a6?

Eine weitere Schwächung der Königsstellung. Viel besser wäre Tb8—d8 gewesen.

22. Tb5—b1      De7—c5  
23. Td1—d6!      Th8—e8  
24. Le2—f3      Sc6—e7

Falls 24... Sc6—d8, so 25. Tb1—d1.  
Falls aber 24... Sc6 X e5, so 25. Td6—c6+.

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz.



25. Dg3—h3!      Dc5 X e5  
26. Td6 X e6      De5—f4  
27. Dh3 X h6

Droht 28. Te6 X e7+ Te8 X e7  
29. Dh6—c6+ Kc7—d8 30. Tb1—d1+ etc. Schwarz hat keine Verteidigung.

- 27...      Se7—f5  
28. Dh6—h7+      Te8—e7  
29. Te6 X e7+      Sf5 X e7  
30. Dh7 X e7+      Kc7—c8  
31. Tb1—d1      Gibt auf.

## Partie 203. Damenbauer gegen Königsbauer.

Leonhardt.

Mieses.

1. e2—e4      d7—d5  
2. e4 X d5      Dd8 X d5  
3. Sb1—c3      Dd5—a5  
4. d2—d4      Sg8—f6  
5. Lc1—d2

Sieht gekünstelt aus. Den Vorzug ver-

dient die übliche Fortsetzung 5. Sg1—f3; auch 5. Lf1—c4 kommt in Betracht.

- 5...      Lc8—g4

Wir würden c7—c6 spielen, um die Dame bei Zeiten nach c7 oder d8 zurückziehen zu können. 5... Da5—b6 gewinnt keinen Bauer, denn: 6. Sg1—f3 Db6 X b2? 7. Ta1—b1 Db2—a3 8. Sc3—



b 5 etc. Der Textzug führt zu recht interessanten Verwicklungen.

- |               |            |
|---------------|------------|
| 6. f 2 — f 3  | Lg 4 — f 5 |
| 7. g 2 — g 4  | Lf 5 — g 6 |
| 8. f 3 — f 4  | e 7 — e 6  |
| 9. Dd 1 — e 2 |            |

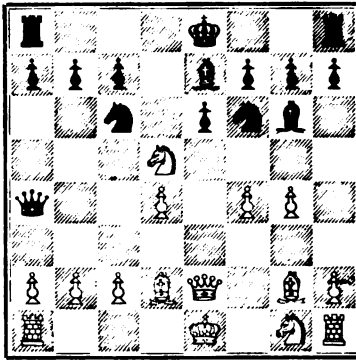
Droht 10. f 4 — f 5; falls nun 9... Lg 6  
X c 2, so 10. Ta 1 — c 1.

- |                |            |
|----------------|------------|
| 9. . .         | Lf 8 — e 7 |
| 10. Lf 1 — g 2 | Sb 8 — c 6 |

Vorsichtige Spieler würden hier c 7  
— c 6 ziehen. Aber Mieses denkt: „Der  
Hieb ist die beste Parade“.

- |                |            |
|----------------|------------|
| 11. Sc 3 — d 5 | Da 5 — a 4 |
|----------------|------------|

Stellung nach dem 11. Zuge von Schwarz.



- |                 |
|-----------------|
| 12. Sd 5 X f 6† |
|-----------------|

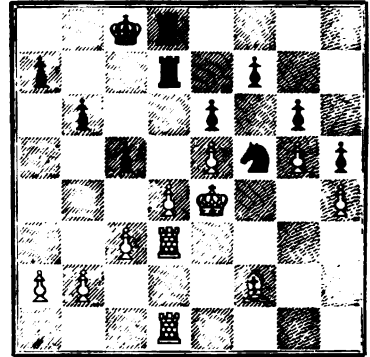
Falls 12. Sd 5 X c 7† nebst Sc 7 X a 8,  
so Sc 6 X d 4 nebst Sd 4 X c 2† und Sc 2  
X a 1 und Weiß hat dabei nichts profitirt.  
Dagegen kam 12. De 2 — b 5! sehr in  
Betracht z. B.: 12... Da 4 X b 5 13. Sd 5  
X c 7† Ke 8 — d 7 14. Sc 7 X b 5 a 7 — a 6  
15. Sb 5 — c 3 Sc 6 X d 4 16. f 4 — f 5!  
e 6 X f 5 17. 0 — 0 — 0 etc. Der Textzug  
führt nur zum Ausgleich.

- |                |             |
|----------------|-------------|
| 12. . .        | Le 7 X f 6  |
| 13. c 2 — c 3  | 0 — 0 — 0   |
| 14. Sg 1 — f 3 | Da 4 — c 2  |
| 15. Ld 2 — e 3 | Dc 2 X e 2† |
| 16. Ke 1 X e 2 | Lg 6 — e 4  |
| 17. Ke 2 — f 2 | g 7 — g 6   |
| 18. h 2 — h 4  | h 7 — h 5   |
| 19. g 4 — g 5  | Lf 6 — g 7  |
| 20. Sf 3 — e 5 | Le 4 X g 2  |
| 21. Kf 2 X g 2 | Lg 7 X e 5  |
| 22. f 4 X e 5  | Sc 6 — e 7! |
| 23. Le 3 — f 2 | Se 7 — f 5  |
| 24. Th 1 — d 1 | Td 8 — d 7  |

Die Partie sollte nun Remis werden,  
aber Mieses verliert sie, weil er durchaus  
gewinnen will.

- |                |            |
|----------------|------------|
| 25. Kg 2 — f 3 | Th 8 — d 8 |
| 26. Kf 3 — e 4 | c 7 — c 5  |
| 27. Td 1 — d 3 | b 7 — b 6  |
| 28. Ta 1 — d 1 |            |

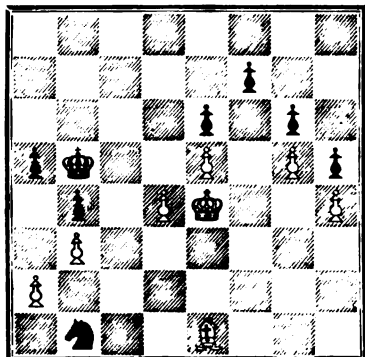
Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



- |                 |             |
|-----------------|-------------|
| 28. . .         | c 5 X d 4   |
| 29. c 3 X d 4   | Kc 8 — b 7  |
| 30. Td 3 — c 3  | Td 8 — c 8  |
| 31. Td 1 — c 1  | Td 7 — c 7  |
| 32. Tc 3 X c 7† | Tc 8 X c 7  |
| 33. Tc 1 X c 7† | Kb 7 X c 7  |
| 34. Lf 2 — e 1  | Kc 7 — c 6  |
| 35. Le 1 — f 2  | Sf 5 — e 7  |
| 36. Lf 2 — e 1  | Kc 6 — b 5  |
| 37. Ke 4 — d 3  | Se 7 — d 5  |
| 38. Le 1 — d 2  | a 7 — a 5   |
| 39. Ld 2 — e 1  | Kb 5 — c 6  |
| 40. Kd 3 — e 4  | Sd 5 — e 7  |
| 41. Le 1 — d 2  | Se 7 — f 5  |
| 42. Ld 2 — e 1  | b 6 — b 5   |
| 43. b 2 — b 3   | b 5 — b 4   |
| 44. Le 1 — f 2  | Sf 5 — e 7  |
| 45. Lf 2 — e 1  | Kc 6 — b 6  |
| 46. Ke 4 — e 3  | Se 7 — d 5† |
| 47. Ke 3 — d 3  | Kb 6 — c 6  |
| 48. Le 1 — d 2  | Sd 5 — c 7  |
| 49. Kd 3 — e 4  | Sc 7 — b 5  |
| 50. Ld 2 — e 1  | Sb 5 — a 3  |
| 51. Le 1 — d 2  | Sa 3 — b 1  |
| 52. Ld 2 — e 1  | Kc 6 — b 5? |

Hierauf geht die Partie verloren.  
Schwarz hätte sich mit Remis begnügen  
sollen.

Stellung nach dem 52. Zuge von Schwarz.



- |               |           |
|---------------|-----------|
| 53. d4 — d5!  | e6 × d5   |
| 54. Ke4 × d5  | Sb1 — c3† |
| 55. Kd5 — d6  | Sc3 × a2  |
| 56. Kd6 — e7  | a5 — a4   |
| 57. b3 × a4†  | Kb5 — c5  |
| 58. Le1 × b4† | Sa2 × b4  |
| 59. Ke7 × f7  | Sb4 — c6  |
| 60. Kf7 × g6  | Kc5 — d5  |
| 61. Kg6 × h5  | Kd5 × e5  |
| 62. Kh5 — g6  | Ke5 — e6  |
| 63. h4 — h5   | Sc6 — e7† |
| 64. Kg6 — g7  | Se7 — f5† |
| 65. Kg7 — f8  | Gibt auf. |

## Partie 204. Albins Gegengambit.

**Marshall.**

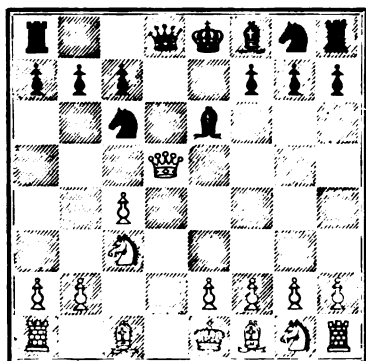
**Duras.**

- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. d2 — d4  | d7 — d5 |
| 2. c2 — c4  | e7 — e5 |
| 3. Sb1 — c3 |         |

Nicht empfehlenswert. Die sicherste Fortsetzung — wenn Weiß dem Gegner keinen Angriff gestatten will — ist 3. e2 — e3, was nach 3... e5 × d4! 4. e3 × d4 zur Abtauschvariante der französischen Partie führt.

- |   |           |
|---|-----------|
| 3...  | e5 × d4   |
| 4. Dd1 × d4   | Sb8 — c6  |
| Ein interessantes Bauernopfer. Korrekter wäre jedenfalls 4... d5 × c4 |           |
| 5. Dd4 × c4   | Sg8 — f6. |
| 5. Dd4 × d5   | Lc8 — e6  |

Stellung nach dem 5. Zuge von Schwarz.



6. Dd5 — b5

Nach 6. Dd5 × d8† Ta8 × d8 wäre Weiß genötigt, den Mehrbauer wieder aufzugeben, da auf 7. e2 — e3 Sc6 — b4 folgen würde.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 6...        | a7 — a6! |
| 7. Db5 — a4 |          |

Falls 7. Db5 × b7, so Sc6 — d4 mit Mattdrohung.

- |            |          |
|------------|----------|
| 7...       | Lf8 — b4 |
| 8. e2 — e3 | Dd8 — f6 |

Nicht gut wäre 8... Lb4 × c3†, denn Weiß erhält nach 9. b2 × c3 die offene b-Linie und der starke Zug Lc1 — a3 wird möglich.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 9. Lc1 — d2  | 0—0—0    |
| 10. Sg1 — f3 | Sg8 — h6 |
| 11. Ta1 — d1 |          |

Auf 11. 0—0—0 wäre Sh6 — g4 sehr stark.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 11...        | Sh6 — g4 |
| 12. Lf1 — e2 | Df6 — h6 |

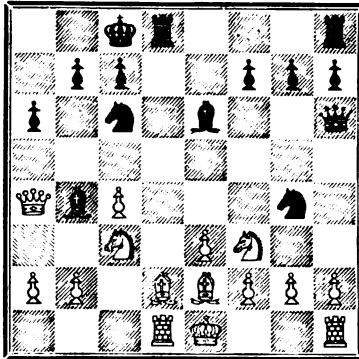
(Siehe Diagramm.)

13. a2 — a3!

Die Rochade würde dem Schwarzen Gelegenheit bieten, in Morphy's Bahnen zu wandeln: 13. 0—0 Le6 × c4! 14. Le2 × c4 (oder 14. e3 — e4 Td8 × d2! 15. Td1 × d2 Lc4 × e2 16. Td2 × e2 Sc6 — d4! etc.) Sc6 — e5! 15. h2 — h3 Se5 × f3† 16. g2 × f3 Dh6 × h3 17. f3 × g4 (besser ist 17. Lc4 — e6†!! f7 × e6 18. f3 × g4) Dh3 × g4† 18. Kg1 — h2 Td8 — d6 19. e3 — e4 Td6 — g6 etc.

- |       |          |
|-------|----------|
| 13... | Lb4 × c3 |
|-------|----------|

Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.

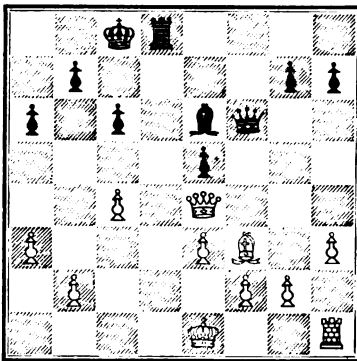


- |              |           |
|--------------|-----------|
| 14. Ld2 × c3 | Td8 × d1† |
| 15. Da4 × d1 | Th8 — d8  |
| 16. Dd1 — c2 | f7 — f6   |
| 17. h2 — h3  | Sg4 — e5  |
| 18. Sf3 × e5 | Sc6 × e5  |
| 19. Lc3 × e5 |           |

Marshall hat das Ärgste überstanden und beginnt nun energisch auf Gewinn zu spielen.

- |              |          |
|--------------|----------|
| 19. . .      | f6 × e5  |
| 20. Dc2 — e4 | Dh6 — f6 |
| 21. Le2 — f3 | c7 — c6  |

Stellung nach dem 21. Zuge von Schwarz.



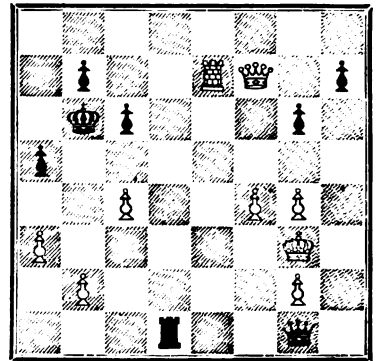
- |                                     |           |
|-------------------------------------|-----------|
| 22. Lf3 — g4                        | Le6 × g4  |
| 23. h3 × g4                         |           |
| 23. De4 × g4† Kc8 — b8              | 24. 0 — 0 |
| Td8 — d2 wäre weit weniger kräftig. |           |
| 23. . .                             | Df6 — d6  |
| 24. 0 — 0                           | g7 — g6   |
| 25. f2 — f4!                        | e5 × f4   |

- |               |           |
|---------------|-----------|
| 26. e3 × f4   | Dd6 — c5† |
| 27. Kg1 — h2  | Td8 — d4  |
| 28. De4 — e8† | Kc8 — c7  |
| 29. Tf1 — e1  | Kc7 — b6  |
| 30. Te1 — e7  | Td4 — d1  |

Falls 30. . . Dc5 × c4, so 31. De8 — b8, falls 30. . . Td4 × c4 oder Td4 × f4, so 31. De8 — d7.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 31. De8 — f7 | Dc5 — g1† |
| 32. Kh2 — g3 | a6 — a5   |

Stellung nach dem 32. Zuge von Schwarz.



33. Te7 × b7†?

Duras' Turnierrück ist geradezu unheimlich. Mit 33. b2 — b4! war die Partie für Weiß in wenigen Zügen zu gewinnen, z. B.: 33. b2 — b4 (droht 34. Te7 × b7† nebst 35. b4 — b5†) a5 × b4 34. a3 × b4 Kb6 — a6 (am besten; falls 34. . . Td1 — d3†, so 35. Kg3 — h4 Dg1 — h2† 36. Kh4 — g5 und der weiße König kommt in Sicherheit) 35. b4 — b5†! Ka6 — a5! 36. b5 × c6 b7 × c6 37. Te7 — a7† und gewinnt.

33. . . Kb6 — a6

34. Tb7 — b3

Auf 34. b2 — b4? hätte Schwarz ein Matt in vier Zügen appliziert: 34. . . Dg1 — e1† 35. Kg3 — h3 Td1 — d3† 36. Kh3 — h2 De1 — h4† 37. Kh2 — g1 Td3 — d1†.

- |              |           |
|--------------|-----------|
| 34. . .      | Dg1 — e1† |
| 35. Kg3 — h3 | De1 — h1† |
| 36. Kh3 — g3 | Dh1 — e1† |
| 37. Kg3 — f3 | De1 — f1† |
| 38. Kf3 — g3 | Df1 — e1† |
| 39. Kg3 — f3 | De1 — f1† |

Remis.

## Partie 205. Abgelehntes Damengambit.

**Schlechter.**

1. d2 — d4
2. Sg1 — f3
3. c2 — c4
4. Sb1 — c3
5. Lc1 — f4
6. e2 — e3
7. Lf1 — d3
8. c4 X d5
9. Sc3 X d5
10. 0 — 0
11. e3 X d4

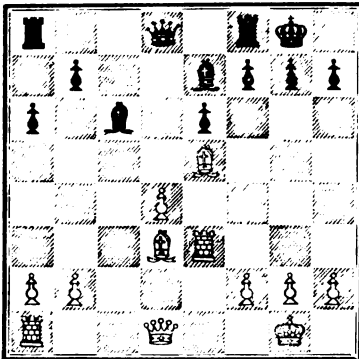
**Tartakower.**

- d7 — d5
- Sg8 — f6
- e7 — e6
- Lf8 — e7
- 0 — 0
- c7 — c5
- a7 — a6
- Sf6 X d5
- Dd8 X d5
- c5 X d4
- Lc8 — d7!

Tartakower behandelt diese schwierige Eröffnung musterhaft.

12. Tf1 — e1
13. Te1 — e5
14. Te5 — e3
15. Sf3 — e5
16. Lf4 X e5
- Ld7 — c6
- Dd5 — d8
- Sb8 — d7
- Sd7 X e5

Stellung nach dem 16. Zuge von Weiß.

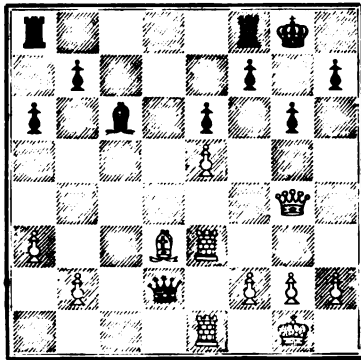


16. ... g7 — g6
- Es drohte 17. Ld3 X h7† Kg8 X h7
18. Dd1 — h5† nebst Te3 — h3.
17. Dd1 — g4 Lc7 — f6!
- Parirt am einfachsten alle Drohungen (Dg4 — f4 oder Te3 — h3 nebst Th3 X h7). Nach dem Abtausch des Läufers hat Weiß keinen Angriff.
18. Ta1 — e1
19. d4 X e5
20. a2 — a3
- Lf6 X e5
- Dd8 — a5
- Da5 — d2!

(Siehe Diagramm).

21. Dg4 — e2

Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.



Erzwungen.

21. ... Dd2 X e2
22. Te3 X e2
23. Ld3 — e4
- Tf8 — d8

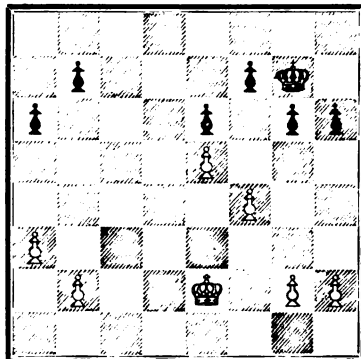
Falls 23. Ld3 — c2 oder b1, so Lc6 — b5! Die Partie sollte nun Remis werden. Schwarz, der die d-Linie beherrscht, steht vielleicht sogar etwas besser.

23. ... Lc6 X e4
24. Te2 X e4
25. Te4 — e2
26. f2 — f4
27. Kg1 — f2
28. Te2 X d2
29. Te1 — e2
- Td8 — d2
- Ta8 — d8
- Kg8 — g7
- h7 — h6
- Td8 X d2†
- Td2 X e2†

Sicherer wäre Td2 — d1 oder d5.

30. Kf2 X e2

Stellung nach dem 30. Zuge von Weiß.



30. ...

g6 — g5?

Der Verlustzug, denn Weiß erlangt nun den entfernteren Freibauer, der den schwarzen König festhält, während Weiß im Zentrum und am Damenflügel aufräumen kann. Mit 30... Kg7—f8 nebst Kf8—e7 hätte Schwarz leicht Remis machen können.

31. f4 X g5                      h6 X g5  
32. Ke2—f3                      Kg7—g6  
33. Kf3—g4                      f7—f5†

Auf andere Züge folgt 34. g2—g3 nebst h2—h4.

34. e5 X f6                      Kg6 X f6  
35. g2—g3!                      a6—a5  
36. a3—a4                      e6—e5  
37. h2—h4!                      g5 X h4  
38. g3 X h4                      Kf6—g6  
39. b2—b3                      b7—b6  
40. h4—h5†                      Kg6—f6  
41. h5—h6                      Kf6—g6  
42. h6—h7                      Kg6 X h7  
43. Kg4—f5                      Gibt auf.

## Partie 206. Italienische Partie.

Maróczy.

Janowski.

1. e2—e4                      e7—e5  
2. Sg1—f3                      Sb8—c6  
3. Lf1—c4                      Lf8—c5  
4. c2—c3                      Sg8—f6  
5. d2—d4                      e5 X d4  
6. c3 X d4                      Lc5—b4†  
7. Sb1—c3

Diesen Zug, der sich schon bei Gioachino Greco vorfindet, hatte man längst als schlecht verworfen. Steinitz hat ihm neues Leben eingehaucht und Möller in Kopenhagen gab durch seine gründliche und tiefe Analyse den Anstoß zu weiterer praktischer Erprobung dieser Spielart.

7...                      Sf6 X e4  
8. 0—0!                      Lb4 X c3

Bekanntlich ist 8... Se4 X c3 9. b2 X c3 Lb4 X c3 schlecht wegen 10. Dd1—b3. Das große Handbuch von Dufresne und Zukertort gibt in zahlreichen glänzenden Varianten den Nachweis, daß Schwarz verloren ist.

9. d4—d5

Der geniale Möllersche Angriff.

9...                      Lc3—a5

Die schwächste Verteidigung. Viel besser ist 9... Lc3—f6, dagegen gilt 9... Sc6—e5, was früher öfters gespielt wurde, als bedenklich, seitdem für Weiß der Zug Dd1—e2 (statt des älteren b2 X c3) aufgetaucht ist. Ich glaube mit Unrecht; zwar behauptete Möller in der Tidskrift för Skak (1898), daß nach 9... Sc6—e5 10. Dd1—e2 Se5 X f3† 11. g2 X f3 Lc3—f6 12. f3 X e4 d7—d6 Weiß mit f2—f4 das bessere Spiel erlangt; aber er begründete diese Ansicht nicht näher und ich erlaube

mir daher diese Variante als die Achillesferse des Möllerschen Angriffes anzusehen.

10. d5 X c6                      b7 X c6

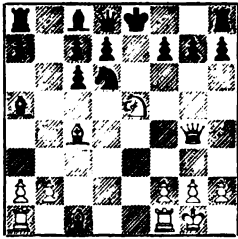
Schwarz könnte auch rochiren, aber nach 11. Lc4—d5 Se4—d6! 12. Lc1—g5! würde es ihm recht übel ergehen.

11. Dd1—a4

Maróczy erklärte nach der Partie, daß er diesen Zug überschätzt habe und 11. Sf3—e5 die beste, wahrscheinlich zum Gewinn führende Fortsetzung bilde. z. B. 11... Se4—d6 12. Dd1—h5 0—0 13. Lc1—g5 Dd8—e8. Weiß kann nun den Angriff auf verschiedene Art fortsetzen. Am interessantesten scheint nun 14. Lg5—f6 g7 X f6 15. Se5—g4! z. B.: 15... De8—e7 16. Dh5—h6 Sd6—e4 17. Lc4—d3 La5—d2 (noch das Beste) 18. f2—f4 und gewinnt. Schwarz kann aber viel besser spielen, nämlich 16... Sd6—e8, worauf die ganze Herrlichkeit ein Ende mit Schrecken nimmt; z. B. 17. Lc4—d3 f6—f5 18. Ld3 X f5 f7—f6. Weiß ist mit seinem Latein zu Ende.

Schwarz könnte nach 14. Lg5—f6 (statt 14... g7 X f6) auch 14... Sd6—e4 spielen. Weiß kann aber hierauf in brillanter Weise remis herbeiführen: 15. Se5—g4 d7—d5! (ganz verfehlt wäre natürlich 15... Se4 X f6 wegen 16. Sg4 X f6† g7 X f6 17. Lc4—d3) 16. Dh5—h6! Se4 X f6 17. Sg4 X f6† g7 X f6 18. Lc4—d3 f6—f5 19. Dh6—g5† etc.

Trotzdem ist 11. Sf3—e5 die richtige, entscheidende Fortsetzung. Weiß darf nur nicht 12. Dd1—h5 spielen. Möller hat die Folgen von 12. Dd1—g4 in schöner Weise beleuchtet:



1. 12. ... Dd8—f6 13. b2—b4! La5×  
b4 (oder a) 14. Lc1—b2 Sd6×c4  
15. Se5×c4 Df6—g6 (oder b) 16. Tf1  
—e1† Ke8—f8! (16... Lb4×e1  
17. Ta1×e1† Ke8—f8 18. Dg4—e2  
Dg6—e6 19. Lb2—a3† d7—d6  
20. De2—d2 De6—d7 21. Sc4×d6  
u. gewinnt) 17. Dg4—h4 f7—f6 (od.  
17... Lc8—a6 18. Sc4—e5 Dg6  
—d6 19. Ta1—d1 Lb4—d2  
20. Td1×d2 Dd6×d2 21. Se5  
—g6† f7×g6 22. Dh4—e7† Kf8  
—g8 23. De7×g7?) 18. Sc4—e5  
f6×e5 19. Te1×e5 und Weiß ge-  
winnt, da Schwarz die dreifache Dro-  
hung Dh4×b4, Te5—g5 und Dh4  
—d8† nicht aushalten kann.

a. 13... Df6 X e5 14. Lc1—f4 De5—f6 15. Tf1—e1† Ke8—f8 16. Lf4—g5 Df6—g6 17. Lg5—e7† Kf8—g8 18. Le7 X d6 Lc8—b7 19. Dg4 X d7 h7—h5 und Weiß steht auf Gewinn.

b. 15... d7-d5 16. Tf1-e1+  
Ke8-f8 17. Dg4-g3 Df6-g6  
18. Lb2-a3! a7-a5 19. La3×  
b4+ a5×b4 20. Dg3×c7 Lc8-  
e6 21. Sc4-b6 Ta8-e8 22. Dc7  
×c6 und Weiß ist im Vorteil.

- II. 12. .. 0-0 13. Lc1-g5 Dd8-e8  
14. Lg5-f6 g7-g6 15. Se5X  
g6 und gewinnt.

11. . . La5 — b6  
 12. Lc4 X f7† Ke8 X f7  
 13. Da4 X e4 d7 — d5  
 14. De4 — a4 Th8 — e8!

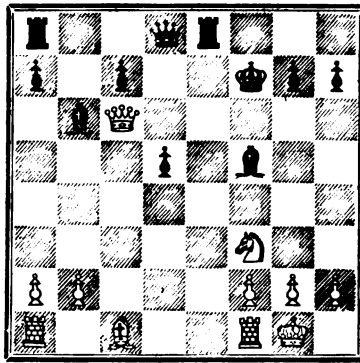
Nach diesem Zuge, der den c-Bauer preisgibt, hat Schwarz das überlegene Spiel.

15. Da 4 X c 6      Lc 8 — f 5

Das Bauernopfer des Schwarzen ist nun verständlich. Schwarz hat sein starkes Läuferspaar und einen Vorsprung in der Entwicklung; jetzt plant er Lf6—d3. Viel besser war aber 15. Lc8—g4, wie gleich gezeigt werden wird. Dagegen wäre 15... Lc8—a6 wegen 16. Lc1—g5

mangelhaft, da nach D d 8 — d 6 17. D c 6  
X d 6 der schwarze Doppelbauer eine  
Schwäche des schwarzen Spiels darstellt,

**Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz.**



16.  $a^2 - a^4$

Eine geistreiche Idee. Maróczy will nach 16... Lf5-d3 in 17. a4-a5 Ld3 x f1 18. a5xb6 Lf1-c4 19. b6-b7 Ta8-b8 20. Lc1-f4 sein Heil suchen. Man beachte, daß Janowski den Zug 16. a2-a4 nicht mit 16... Dd8-d7 beantworten kann, weil er durch 17. Dc6xa8! eine Qualität verliert. Hätte Janowski diese Gefahr rechtzeitig erkannt und 15. Lc8-g4 gespielt, um ihr vorzubeugen, so hätte er auf 16. a2-a4 Dd8-d7 erwidern können, weil ihm auf 17. Dc6 x a8 die treffliche Fortsetzung 17... Lg4 x f3 zu Gebote stand.

- 16... Dd8 — d6

Maróczy hält diesen Zug für stärker als Lf5 — d3. Tatsächlich hatte Janowski nichts Besseres, da ihm nicht nur a4 — a5, sondern auch 17. Lc1 — g5 drohte (17... Dd8 — d7 18. Dc6 X a8! etc.)

- 17. D c 6 X d 6                      c 7 X d 6**

Der Doppelbauer erweist sich als schwerer Nachteil, wie die bis zum Schlusse bewunderungswürdig feine Spielführung Maróczy's dartut.

18. b2 - b4

Sehr fein! Läßt Schwarz seinen Läufer deplaciren, so besetzt der weiße Springer das Feld d4. Spielt Schwarz a7—a6, so erlangt Weiß auf b5 einen gedeckten Freibauer.

- 18... a7 — a5

19. b4 - b5      Lf5 - d3

Das ist schwächlich, d 5 — d 4 20. L c 1

— b2 d4 — d3 21. Lb2 — d4 Lb6 — c5  
war für Schwarz die beste Wendung.

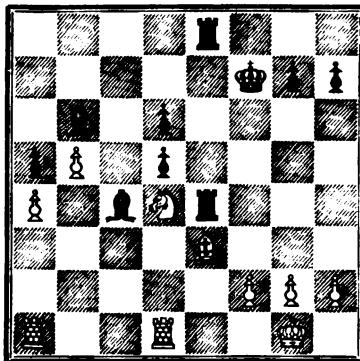
20. Tf1 — d1 Ld8 — c4  
21. Lc1 — f4 Te8 — e2  
22. Sf8 — d4 Te2 — e4  
23. Lf4 — e3

Jetzt hat Weiß eine sehr schöne Position, da die schwarzen d-Bauern lahmgelegt sind.

23... Ta8 — e8

Janowski spekulierte auf 24. Te4 × e3 25. f2 × e3 Te8 × e3, was ja sehr nett wäre.

Stellung nach dem 23. Zuge von Schwarz.



24. Sd4 — f5!! Lb6 — c7  
25. b5 — b6! Lc7 — b8

Der Läufer ist getötet.

26. Sf5 — d4! Te8 — c8  
27. Td1 — c1 Kf7 — e7

Weiß hat nun Gelegenheit, seine Stellung entscheidend zu verstärken.

28. f2 — f3! Te4 — e5  
29. Le3 — d2!

Viel besser als Le3 — f4. Schwarz würde nämlich nicht etwa auf 29... Te5 — h5 30. g2 — g4 eingehen, sondern die Qualität auf e5 opfern, um seine Bauern zu entdoppeln.

29... Ke7 — d7  
30. Ld2 × a5 Tc8 — e8  
31. La5 — d2 Kd7 — c8  
32. a4 — a5 Kc8 — b7  
33. Tc1 — e1 Lc4 — a6  
34. Ta1 — c1 La6 — c4  
35. Kg1 — f2 Kb7 — a6  
36. h2 — h4 Ka6 — b7  
37. Tc1 — c3 Kb7 — a6  
38. Tc3 — e3 Ka6 — b7  
39. Ld2 — c3

Die Manöver des Weißen waren tiefdurchdacht. Auf 39... Kb7 — a6 würde jetzt Sd4 — c6! folgen. Schwarz darf also das Feld c6 dem Springer nicht überlassen.

39... Lc4 — a6  
40. Sd4 — f5 g7 — g6  
41. Sf5 × d6† Lb8 × d6  
42. Te3 × e5 Ld6 × e5  
43. Te1 × e5 Te8 × e5  
44. Lc3 × e5 Kb7 — c6  
45. g2 — g4 Kc6 — b5  
46. f3 — f4 La6 — c8

46... Kb5 × a5 scheitert an f4 — f5.  
47. f4 — f5 Gibt auf.

## Partie 207. Spanische Partie.

Cohn.

Dus-Chotimrski.

1. e2 — e4 e7 — e5  
2. Sg1 — f3 Sb8 — c6  
3. Lf1 — b5 f7 — f5  
4. Sb1 — c3 Sg8 — f6  
5. e4 × f5 Lf8 — c5

Schwächlich; der richtige Zug ist 5... e5 — e4.

6. 0 — 0 0 — 0  
7. Sf3 × e5! Sc6 — d4

Oder 7... Sc6 × e5 8. d2 — d4 Lc5 × d4 9. Dd1 × d4 d7 — d6 10. Lb5 — c4† Kg8 — h8 11. Lc4 — e6 und Weiß steht besser.

8. Lb5 — a4 d7 — d5  
9. Sc3 — e2

9. g2 — g4 würde die Königsstellung schwächen; ein Bauer mehr genügt auch.

9... Lc8 × f5  
10. c2 — c3

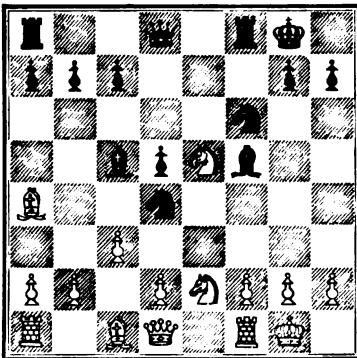
(Siehe Diagramm.)

10... Sd4 — c6

Auf 10... Sd4 × e2† folgt 11. Dd1 × e2 nebst d2 — d4 und Schwarz hat kein Äquivalent für den geopfert Bauer. 10... Sd4 — e6 wäre wegen 11. Se2 — g3 minderwertig.

11. La4 × c6

Stellung nach dem 10. Zuge von Weiß.



Am besten. Falls 11. Se5 X c6, so b7 X c6 12. La4 X c6 Ta8—b8 13. d2—d4 Lc5—d6 und Schwarz erlangt Angriff; zunächst droht Ld6 X h2† nebst Dd8—d6†.

11. . . b7 X c6

12. d2—d4!

Das ist viel besser als 12. Se5 X c6 z. B.: 12. Se5 X c6 Dd8—d6 13. d2—d4 (13. Se6—d4 Lf5—d3) Dd6 X c6 14. d4 X c5 Dc6 X c5 und Weiß wird — der ungleichen Läufer wegen — seinen materiellen Vorteil nicht zur Geltung bringen können.

12. . . Lc5—d6

13. Se2—g3 Lf5—c8

14. Lc1—g5

Falls 14. Se5 X c6, so Dd8—e8 15. Sc6—a5 oder b4 De8—g6 und Schwarz kommt mit h7—h5—h4 zum Angriff.

14. . . c6—c5

15. Dd1—d2 c5 X d4

16. c3 X d4 c7—c5

17. Tff1—e1! c5 X d4

18. Sg3—h5! Dd8—e8

19. Sh5 X f6†!

Nicht 19. Lg5 X f6? wegen De8 X h5

19. . . g7 X f6

(Siehe Diagramm.)

20. Lg5 X f6!!

Alles ausgezeichnet gespielt.

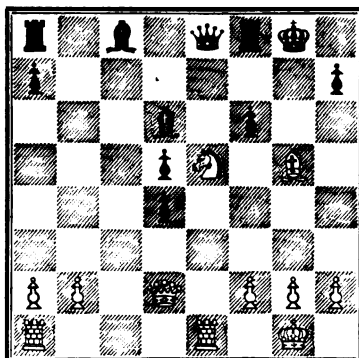
20. . . De8—h5

Auf 20. . . Tff8 X f6? folgt 21. Dd2—g5† Tf6—g6 22. Se5 X g6 De8 X g6 23. Dg5 X d5† etc.

21. Dd2—g5† Dh5 X g5

22. Lf6 X g5 Tf8—f5

Stellung nach dem 19. Zuge von Schwarz.



Nach 22. . . Ld6 X e5 würde Schwarz trotz der ungleichen Läufer verlieren, denn Weiß hat am Damenflügel einen Freibauer und am Königsflügel wird er sich zwei verbundene Freibauern verschaffen, während der schwarze Freibauer im Zentrum leicht aufgehalten wird.

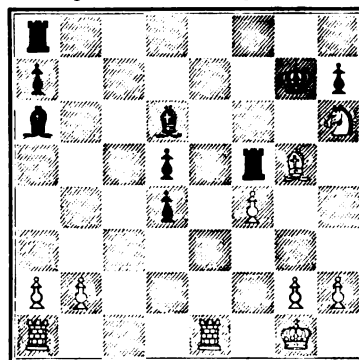
23. f2—f4 Lc8—a6

Oder 23. . . Ld6 X e5 24. Te1 X e5 Tf5 X e5 25. f4 X e5 Lc8—a6 26. Ta1—c1 und Weiß wird gewinnen.

24. Se5—g4! Kg8—g7

25. Sg4—h6

Stellung nach dem 25. Zuge von Weiß.



25. . . Tf5 X g5

Schwarz kann Qualitätsverlust nicht verhindern; auf 25. . . Tf5—f8 folgt 26. Te1—e6.

26. f4 X g5 La6—d3

27. Te1—e6

Vorsichtiger war zunächst 27. g2—g3, um Ld6—f4 zu verhindern.



27. . . Ld6 — f4  
 28. h2 — h4  
 Auf 28. Ta1 — d1 würde am besten  
 Ld3 — e4! folgen.  
 28. . . Ta8 — c8  
 29. Kg1 — f2?

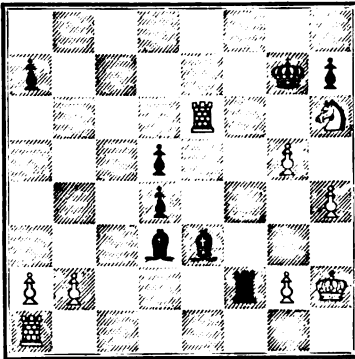
Damit gibt Weiß den Gewinn aus der Hand, der mit 29. Ta1 — d1 zu erzielen war, z. B.: 29. . . Tc8 — c1 30. Td1 X c1 Lf4 X c1 31. Te6 — e8! Kg7 — g6 32. g2 — g4 etc. oder 29. . . Ld3 — e4 30. Te6 X e4 d5 X e4 31. Sh6 — f5† Kg7 — f8! (falls Kg7 — h8, so Td1 — X d4) 32. Sf5 X d4 (auch 32. Td1 — f1 Tc8 — c1 33. Sf5 X d4 gewinnt) etc.

29. . . Tc8 — f8  
 30. Te6 — e7† Kg7 — g6  
 31. Te7 — e6† Kg6 — g7  
 32. Te6 — e7† Kg7 — g6  
 33. Te7 — e6† Kg6 — g7  
 34. Kf2 — g1?

Weiß mußte sich mit Remis begnügen.

34. . . Lf4 — e3†  
 35. Kg1 — h2 Tf8 — f2

Stellung nach dem 35. Zuge von Schwarz.

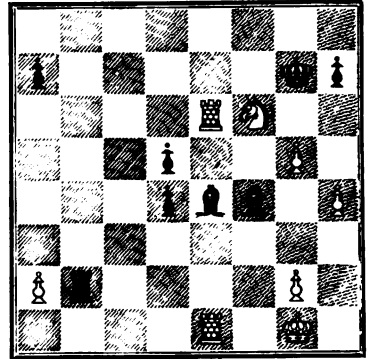


36. Sh6 — g4 Le3 — f4†

37. Kh2 — g1 Tf2 X b2  
 38. Ta1 — e1 Ld3 — e4  
 39. Sg4 — f6

Unzulänglich wäre auch 39. Te1 X e4 d5 X e4 40. Te6 X e4 wegen 40. . . Lf4 — g3 41. Sg4 — h2! d4 — d3 etc.

Stellung nach dem 39. Zuge von Weiß.



39. . . Lf4 — e3†  
 40. Te1 X e3 d4 X e3  
 41. Sf6 X e4 Tb2 — b1†!

Vernichtend.

42. Kg1 — h2 e3 — e2  
 43. Se4 — c3 e2 — e1D  
 44. Te6 X e1 Tb1 X e1  
 45. Sc3 X d5 Te1 — a1  
 46. Kh2 — g3 Ta1 X a2  
 47. Kg3 — f3 a7 — a5  
 48. h4 — h5 a5 — a4  
 49. Sd5 — f4 a4 — a3  
 50. Sf4 — e6† Kg7 — g8  
 51. Se6 — d4 Ta2 — d2  
 52. Sd4 — f5 a3 — a2

Gibt auf.

## Partie 208. Abgelehntes Königsgambit.

Tschigorin.

Vidmar.

- |             |          |
|-------------|----------|
| 1. e2 — e4  | e7 — e5  |
| 2. f2 — f4  | Lf8 — c5 |
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d6  |
| 4. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 5. Lf1 — c4 | Sb8 — c6 |

Die stärkste Fortsetzung ist 5. . .  
 Lc8 — g4.

6. d2 — d3 0 — 0

Verfrüht. Weiß erhält nun einen starken Angriff.

7. f4 — f5!

Hier ist dieser Zug besser als in vielen ähnlichen Varianten, in denen Schwarz mit d6 — d5 das feindliche Zentrum zerstört.

7. . . h7 — h6

Erzwungen. Schwarz durfte Lc1—g5 nicht zulassen.

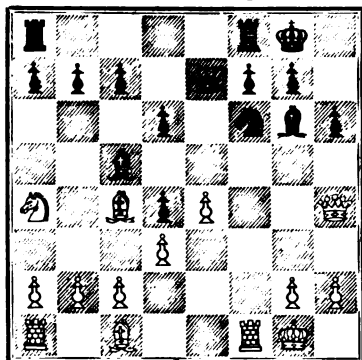
8. Dd1—e2?

Schwach gespielt. Energischer war h2—h3 nebst g2—g4, z. B. 8. h2—h3 Sc6—a5 9. g2—g4 Sa5xc4 10. d3xc4 Lc5—b4 11. Dd1—e2 Lb4xc3† 12. b2xc3 Sf6—h7 13. g4—g5 h6xc5 14. De2—g2 f7—f6 15. h3—h4 und Weiß hat einen sehr starken Angriff.

8... Sc6—d4!  
9. Sf3xc4 e5xc4  
10. Sc3—a4 Lc8xf5!  
11. 0—0 Lf5—g6  
12. De2—f2 Dd8—e7  
13. Df2—h4

Mit 13. Sa4xc5 d6xc5 14. Df2—g3 Kg8—h7 15. Lc1—d2 nebst Verdoppelung der Türme in der f-Linie hätte Weiß noch ein aussichtsreiches Spiel erlangen können.

Stellung nach dem 13. Zuge von Weiß.



13... d6—d5!  
14. e4xc5 Sf6—d7!  
15. Dh4—g3

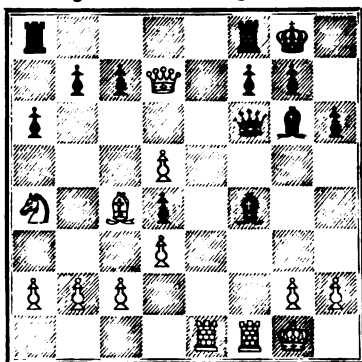
Schwarz droht Figurengewinn am Damenflügel. Mit 15. Dh4xe7 Lc5xe7 16. b2—b4 ließ sich dieser Drohung ohne allzugroßen Nachteil begegnen.

15... Lc5—d6  
16. Lc1—f4 a7—a6!  
17. Ta1—e1 De7—f6  
18. Dg3—h3

Tschigorin zieht den Tod in offener Feldschlacht einem langen Siechtum vor. Sonst hätte er noch 18. Lf4xd6 Df6xd6 19. Dg3xd6 c7xd6 20. Te1—e7 Ta8—d8 21. Te7xd7 Td8xd7 22. Sa4—b6 versuchen können.

18... Ld6xf4  
19. Dh3xc4

Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß.



19... Df6—d6!  
20. Dd7—g4 Lf4xh2†  
21. Kg1—h1 b7—b5  
22. Dg4xc4 b5xa4  
Gibt auf.

Dies ist Tschigorins letzte Turnierpartie.

## Partie 209. Philidors Verteidigung.

Dr. Olland.	Niemzowitsch.
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	d7—d6
3. d2—d4	Sb8—d7
4. Sb1—c3	Lf8—e7
5. Lc1—e3	Sg8—f6
6. Dd1—d2	0—0
7. h2—h3	c7—c6

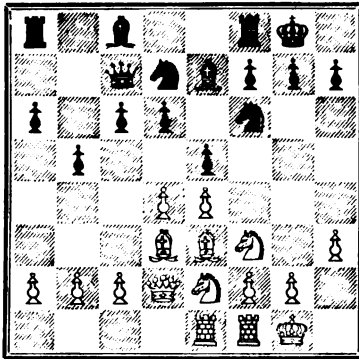
8. Lf1—d3 Dd8—c7  
9. 0—0 a7—a6  
10. Ta1—e1 b7—b5  
11. Sc3—e2?

Zunächst hätte d4xc5 geschehen sollen.

(Siehe Diagramm.)

11... d6—d5!

Stellung nach dem 11. Zuge von Weiß.



Niemzowitsch zieht sofort Vorteil aus dem schwachen 11. Zuge des Weißen und gewinnt einen Bauer.

12. d4 X e5

Falls 12. Se2—g3, so Sf6 X e4  
13. Sg3 X e4 d5 X e4 14. Ld3 X e4  
f7—f5 nebst e5—e4.

12. ... Sf6 X e4

13. Dd2—c1 Sd7 X e5

14. Sf3 X e5 Dc7 X e5

15. Se2—d4 Lc8—d7

16. Sd4—f3 De5—h5

Droht Ld7 X h3.

17. Dc1—d1 f7—f5

18. Ld3—e2 Le7—f6

19. Le3—d4 Dh5—f7

20. Le2—d3 Tf8—e8

21. c2—c3 Kg8—h8

22. Dd1—c2 c6—c5

Schwarz bringt seinen materiellen Vorteil langsam, aber sicher zur Geltung.

23. Ld4 X f6 Df7 X f6

24. Te1—d1 Ld7—c6

25. Tff1—e1 a6—a5

26. Sf3—h2 h7—h6

27. f2—f3 Se4—d6

28. Dc2—f2

(Siehe Diagramm.)

28. ... d5—d4

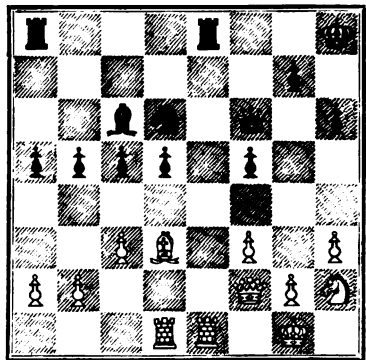
Der Freibauer muß die Partie entscheiden.

29. Ld3—c2 Te8 X e1†

30. Td1 X e1 Sd6—c4

31. c3 X d4 c5 X d4

Stellung nach dem 28. Zuge von Weiß.



32. Lc2—d3 Sc4—e3

33. Te1—c1 b5—b4

34. Sh2—f1 Ta8—e8

35. Sf1—g3 Lc6—d7

36. Sg3—e2 Te8—c8

37. Tc1 X c8† Ld7 X c8

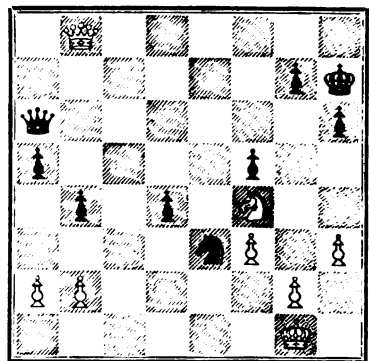
38. Df2—g3 Lc8—a6

39. Ld3 X a6 Df6 X a6

40. Dg3—b8† Kh8—h7

41. Se2—f4

Stellung nach dem 41. Zuge von Weiß.



41. ... Da6—f6

Schwarz muß noch sehr vorsichtig zu Werke gehen. Die Fortsetzung 41. ... d4—d3, die von einigen Analytikern als klarer Weg zum Gewinn bezeichnet wurde, führt nicht zum Ziele, z. B.: 41. ... d4—d3 42. Db8—d8! Da6—c4 43. Sf4 X d3 (noch stärker ist 43. Dd8—d6, womit Weiß Remis durch ewiges Schach droht) Dc4—c2 44. Sd3—f4! (falls 44. Sd3—e1 oder Sd3—f2, so Dc2—e2!)

Dc2—c1† 45. Kg1—f2! (45. Kg1—h2? Se3—f1† 46. Kh2—g1 Sf1—g3† nebst Dc1×f4) Dc1×b2† 46. Kf2×e3 Db2—e5† 47. Ke3—f2 De5×f4 48. Dd8×a5 und die Partie ist remis.

42. Db8—e8 Df6—a6

Um Zeit zu gewinnen.

43. De8—d7 Da6—f6

44. Sd4—e6?

Das erspart dem Gegner jede weitere Mühe.

44. ... d4—d3

45. Dd7—e8 d3—d2

Gibt auf.

Auf 46. Se6—f8† folgt einfach Df6×f8 nebst d2—d1 D†.

## Partie 210. Französische Partie.

Wolf.

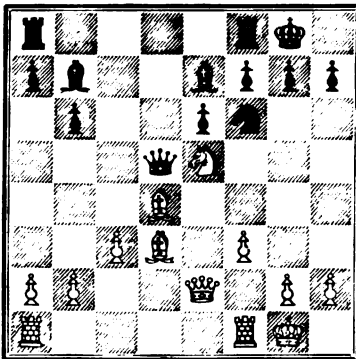
Rubinstein.

1. e2—e4 e7—e6  
2. d2—d4 d7—d5  
3. Sb1—c3 d5×e4  
4. Sc3×e4 Sb8—d7  
5. Sg1—f3 Sg8—f6  
6. Lf1—d3 Lf8—e7  
7. 0—0 Sf6×e4  
8. Ld3×e4 Sd7—f6  
9. Le4—d3 0—0  
10. c2—c3 b7—b6  
11. Dd1—e2 Lc8—b7  
12. Sf3—e5

Auch 12. Ld3—a6 war in Betracht zu ziehen.

12. ... Dd8—d5  
13. f2—f3 c7—c5  
14. Lc1—e3 c5×d4  
15. Le3×d4

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß.

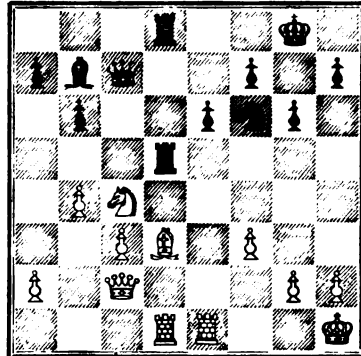


15. ... Le7—c5  
16. Ld4×c5 Dd5×c5†  
17. Kg1—h1 Ta8—d8

Schwarz hat nun ein sehr gutes Spiel.

18. Tf1—e1 Td8—d6  
19. De2—c2 Tf8—d8  
20. Ta1—d1 g7—g6  
21. Se5—c4 Td6—d7  
22. Sc4—e5 Td7—d5  
23. b2—b4 Dc5—c7  
24. Se5—c4

Stellung nach dem 24. Zuge von Weiß.



24. ... Lb7—a6?

Morphy hätte hier folgendes Verfahren vorgezogen: 1. 24. ... Td5—h5!  
25. h2—h3 Sf6—g4!! 26. f3×g4 Th5×h3† 27. Kh1—g1 Dc7—h2†  
28. Kg1—f1 Dh2—h1† und Matt im nächsten Zuge.

Oder: II. 25. g2—g3 Dc7×g3 26. Ld3—e4 Td8×d1 27. Te1×d1 Sf6×e4 28. f3×e4 Lb7×e4† etc.

25. Sc4—b2 La6×d3  
26. Td1×d3 Td5×d3  
27. Sb2×d3 Dc7—c4  
28. Sd3—e5 Dc4—c7  
29. Se5—d3 Dc7—c4  
30. Sd3—e5 Dc4—c7  
31. Se5—d3 Dc7—c4

Remis.

## Übersicht der Eröffnungen.

(Die Zahlen in der ersten Kolonne bezeichnen die Nummern der Partien.)

	Gewonnen von		Remis	Summe
	Weiß	Schwarz		
Italienische Partie (Giuoco piano).				
12. 46. 84. 88. 89. 127. 141. 164. 183. 199. 206 . . . . .	6	3	2	11
Ungarische Partie.				
126 . . . . .	1	—	—	1
Zweispringerspiel.				
6. 11. 27. 103. 145. 158 . . . . .	3	1	2	6
Spanische Partie.				
25. 29. 33. 37. 38. 48. 52. 53. 57. 67. 70. 75. 82. 94. 101. 105. 113. 114. 123. 124. 125. 130. 132. 151. 165. 167. 178. 207 . . .	13	12	3	28
Spanisches Vierspringerspiel.				
15. 31. 34. 42. 61. 63. 91. 95. 97. 152. 173. 187. 197 . . . . .	4	3	6	13
Italienisches Vierspringerspiel.				
62. 120. 122 . . . . .	2	1	—	3
Schottische Partie.				
54. 59. 64. 118 . . . . .	3	—	1	4
Goeringgambit.				
160. 198 . . . . .	—	2	—	2
Philidors Verteidigung.				
209 . . . . .	—	1	—	1
Russische Partie.				
180 . . . . .	1	—	—	1
Läuferspiel.				
69 . . . . .	—	—	1	1
Wiener Partie.				
19. 24. 43. 45. 50. 76. 83. 92. 102. 111. 179. 188. 202 . . . . .	4	7	2	13
Abgelehntes Königsgambit.				
17. 36. 51. 55. 90. 109. 159. 166. 177. 208	4	3	3	10
Falkbeergambit.				
112 . . . . .	1	—	—	1

	Gewonnen von		Remis	Summe
	Weiß	Schwarz		
Französische Partie.				
26. 44. 107. 131. 168. 170. 189. 210 . . . . .	3	2	3	8
Sizilianische Partie.				
5. 18. 74. 81. 100. 133. 184 . . . . .	5	1	1	7
Caro-Kann.				
146. 190 . . . . .	1	—	1	2
Damenbauer gegen Königsbauer.				
7. 14. 28. 56. 72. 78. 119. 121. 140. 196. 203	8	1	2	11
Damenbauer-Eröffnung.				
8. 22. 39. 41. 65. 77. 80. 87. 96. 99. 116. 134. 137. 138. 149. 156. 169. 172. 175. 176. 191. 192. 195. 200 . . . . .	13	5	6	24
Damengambit (d5 × c4 im 2. Zuge oder später).				
3. 9. 10. 13. 16. 21. 32. 47. 58. 60. 68. 85. 106. 115. 117. 143. 148. 153. 181. 185. 193. 201 . . . . .	5	6	11	22
Abgelehntes Damengambit.				
2. 4. 20. 23. 30. 35. 49. 66. 71. 73. 86. 98. 110. 128. 135. 136. 144. 147. 155. 174. 182. 186. 205 . . . . .	9	7	7	23
Albins Gegengambit.				
79. 162. 204 . . . . .	2	—	1	3
Holländische Partie.				
142. 194 . . . . .	—	—	2	2
Unregelmäßige Eröffnung.				
1. d2—d4 Sg8—f6.				
104. 108. 129. 150. 161. 171 . . . . .	3	—	3	6
1. d2—d4 c7—c5.				
163 . . . . .	1	—	—	1
1. c2—c4 c7—c5.				
139 . . . . .	—	—	1	1
1. f2—f4.				
93 . . . . .	1	—	—	1
1. Sg1—f3.				
1. 40. 154. 157 . . . . .	—	1	3	4
Total . . .	93	56	61	210
In Prozenten . . .	44·29	26·67	29·05	

# Tabelle zum Aufschlagen der Partien.

(Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Partien.)

	Berger	Cohn	Duras	Dus-Chotim.	Janowski	Johner	Leonhardt	Maróczy	Marshall	Mieses	Niemzow.	Olland	Rubinstein	Salwe	Schlechter	Spielmann	Tartakower	Teichmann	Tschigorin	Vidmar	Wolf
Berger	—	54	159	123	138	200	12	47	28	161	104	75	96	180	38	9	142	201	66	117	85
Cohn	54	—	25	207	4	67	92	180	109	35	188	151	172	46	111	88	16	73	150	198	189
Duras	159	25	—	99	101	162	197	15	204	140	78	44	63	141	6	183	120	178	36	82	57
Dus-Chotim.	123	207	99	—	80	137	165	194	175	102	41	18	39	118	186	156	81	144	3	60	22
Janowski	188	4	101	80	—	143	176	206	185	119	59	23	42	122	195	164	100	157	17	61	38
Johner	200	67	162	137	148	—	29	53	32	179	116	86	105	181	48	11	158	10	74	124	95
Leonhardt	12	92	197	165	176	29	—	89	70	203	146	113	134	8	71	50	184	81	108	155	127
Maróczy	47	180	15	194	206	53	89	—	91	26	173	149	168	34	110	72	5	68	191	187	152
Marshall	28	109	204	175	185	32	70	91	—	7	154	128	147	13	90	51	196	49	112	166	138
Mieses	161	35	188	151	172	46	111	88	16	73	150	198	189	55	103	76	148	148	148	148	148
Niemzow.	104	75	96	180	38	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40
Olland	75	96	180	38	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1
Rubinstein	96	180	38	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190
Salwe	180	38	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2
Schlechter	38	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210
Spielmann	9	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210	76
Tartakower	142	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210	76	148
Teichmann	201	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210	76	148	114
Tschigorin	66	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210	76	148	114	48
Vidmar	117	85	—	209	20	97	167	135	62	125	192	40	1	190	2	210	76	148	114	48	106
Wolf	85	169	67	22	38	95	127	152	183	64	1	190	210	76	148	114	48	106	171	19	—

24.12.24